This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

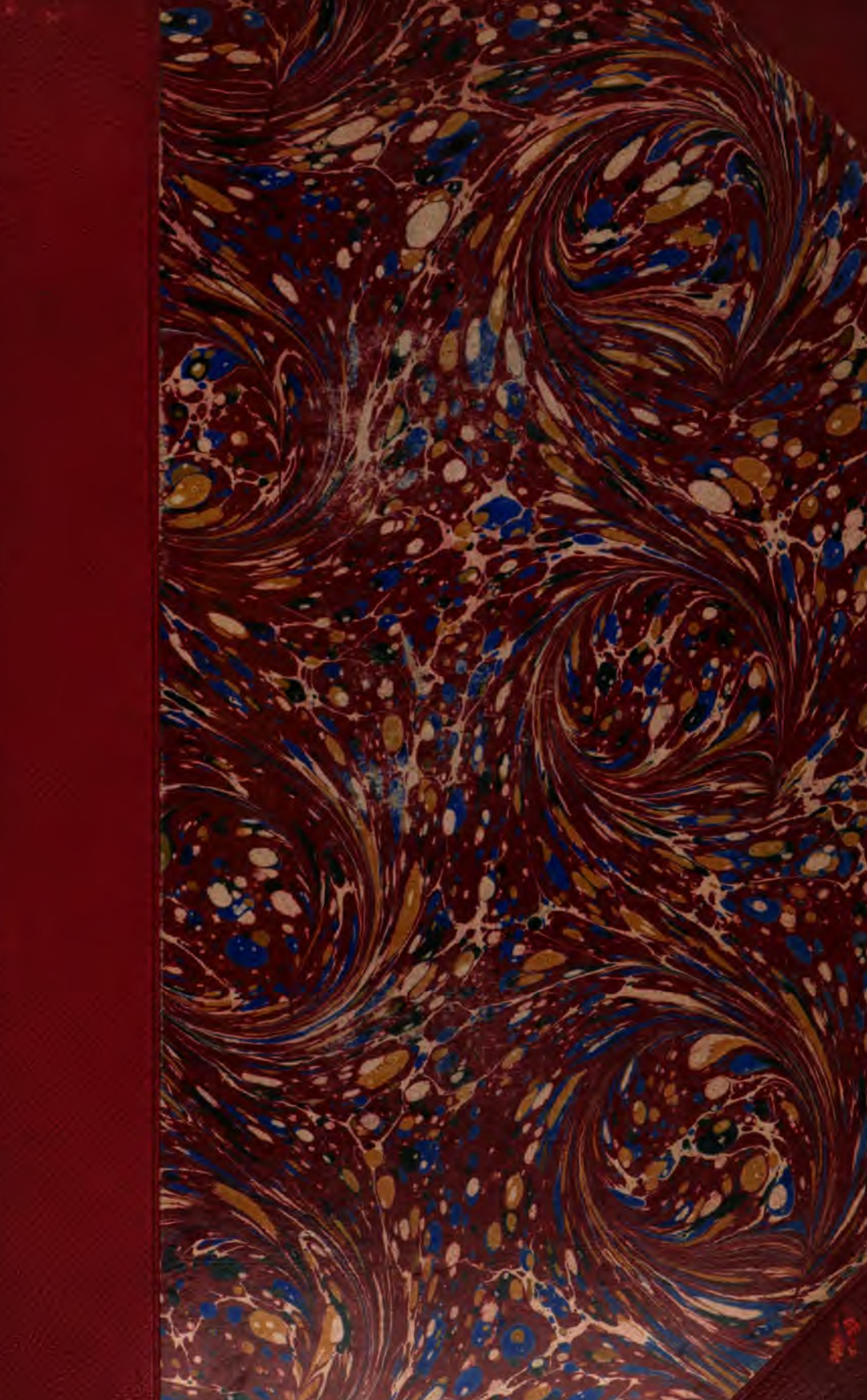
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



Educ 1128.2

Harvard College Library

FROM THE BEQUEST OF

JAMES WALKER, D.D., LL.D.,

(Class of 1814)

FORMER PRESIDENT OF HARVARD COLLEGE;

"Preference being given to works in the Intellectual and Moral Sciences."

Monumenta Germaniae Paedagogica

Schulordnungen
Schulbücher und pädagogische Miscellaneen
aus den Landen deutscher Zunge

Im Auftrage der Gesellschaft für
deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte
herausgegeben
von

KARL KEHRBACH

BAND XXX

Das Oesterreichische Gymnasium im Zeitalter Maria Theresias 1

BERLIN
A. Hofmann & Comp.
1905

Das Oesterreichische Gymnasium

im Zeitalter Maria Theresias

von

Karl Wotke

K. K. Gymnasialprofessor in Wien

Erster Band

Texte nebst Erläuterungen

BERLIN

A. Hofmann & Comp.

1905

~~Educ 1038.1.16~~
Educ 028.2
~~A~~

[illegible]
(30, 33)

Herrn

Dr. Johann Huemer,

k. k. Hofrat im Ministerium für Kultus und Unterricht,
Ritter des kaiserlich österreichischen Leopold-Ordens
etc. etc.

ehrfurchtsvoll

gewidmet.

Vorwort

Für den Forscher bestehen nur drei Schriften über die Geschichte des österreichischen Gymnasiums. Es ist zunächst Dr. Adolf Fickers Abhandlung über das Unterrichtswesen in „Oesterreich" im 5. Bande der Encyklopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens von Dr. K. A. Schmid (1866) zu nennen, der auch die Gymnasien bespricht. Wir haben es mit einer äußerst fleißigen Arbeit zu tun; doch legt der Verfasser den Hauptnachdruck auf die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Die ältesten Perioden sind kürzer besprochen worden, mit größerer Ausführlichkeit ist die Zeit Kaiser Franz II. behandelt. Eine gute, aber kurze Übersicht bot Dr. Hochegger in seinem Aufsatz über die österreichischen Gymnasien, der im Jahre 1863 in der österreichischen Revue erschien. Die größten Verdienste um die Geschichte unseres Gymnasialwesens hat sich der Direktor des k. k. ersten Staats-Gymnasiums in Graz Dr. Richard Peinlich erworben, der in 7 Programmabhandlungen die einzelnen Perioden seines Gymnasiums ausführlich geschildert hat. Sie erschienen in den Jahren 1864, 1866, 1869, 1870, 1871, 1873 und 1874. Für uns kommen in Betracht die Programme aus den Jahren 1871 und 1874, in denen die Zeit von 1607—1773 und 1774 — 1848 zur Darstellung gelangt. Peinlich hat sich die Sache nicht leicht gemacht, er hat archivalische Studien getrieben und die gedruckte Literatur eifrig durchforscht. Doch hat er den Wert seiner Arbeit dadurch etwas beeinträchtigt, daß er mit der Geschichte des Gymnasialswesens auch die seiner Anstalt in ausführlichster Weise verflochten hat. Dennoch bleibt sie von grundlegendem Wert für alle Zeiten. Seither sind zahlreiche Programmaufsätze erschienen, in denen die Geschichte der einzelnen Anstalten in Österreich behandelt wurde. Doch alle sind, soweit es sich um die Geschichte der Entwicklung des Gymnasiums als solchen handelt, mehr oder weniger von Peinlich abhängig.

In allen diesen Arbeiten wurde aber nur der äußere Gang der Ereignisse besprochen. Einzelne Verordnungen und Weisungen sind nur vereinzelt und zerstreut an verschiedenen Orten gedruckt. Und gerade auf diese kommt es zunächst an. Erst wenn diese Vorarbeiten getan sind, kann man an die Abfassung der äußeren Geschichte unserer Gymnasien schreiten.

In diesem Bande sind sämtliche Verordnungen und Erlässe vereint, die unter Maria Theresia erschienen sind. Denn erst durch diese gewinnt die Geschichte unserer Lateinschule an weiterem Interesse. Bereits in den Jahren 1735, 1752 und 1764 hat der Staat seinen Einfluß auf die Gestaltung des höheren Unterrichtswesens geltend gemacht. Doch seit der Aufhebung des Jesuitenordens mußte er diese allein in die Hand nehmen. Dadurch ist Östereich der erste Staat geworden, der das gesamte Schulwesen einheitlich durch seine Organe gestaltet hat. Deshalb ist die Geschichte des Gymnasiums identisch mit der Geschichte zweier Reformatoren, des Gaspari und des P. Gratian Marx. Beide kommen in diesem Bande zuerst zur Geltung. Man hatte zwar bisher wenigstens vom zweiten ein mehr oder minder deutliches Bild, doch entsprechend gewürdigt wurde er bisher nicht. Und von Gasparis Verdiensten machte man sich nur eine wenig klare Vorstellung. Und doch sind beide Männer derart verdienstvoll, daß wir allen Grund haben, auf sie stolz zu sein. — Aber jeder Erlaß hat seine Vorgeschichte. In den Verhandlungen, die ihm vorangehen, stießen oft die Gegensätze sehr scharf aufeinander. Deshalb bemühte ich mich, wo es nur möglich war, diese Verhandlungen zu veröffentlichen. Der größte Gegner des P. Gratian Marx war der bekannte Felbiger, der das Gymnasium vielfach des Charakters einer selbständigen Anstalt entkleiden und es zu einer erweiterten Volksschule umgestalten wollte. Besteht nämlich Gasparis Hauptverdienst darin, daß er der griechischen Sprache im Lehrplan eine große Bedeutung zuerkannte, so hat Gratian Marx auch die sog. Realien, Geschichte, Geographie, Mathematik und Naturgeschichte in einem bisher nicht dagewesenen Umfang in das Gymnasium aufgenommen. Und für diese Fächer verlangte Felbiger nur eine Wiederholung des in der Volksschule gelernten Stoffes, während Gratian Marx ihn entsprechend erweiterte. Beide Reorganisationen traten ferner mit Erfolg für eine intensivere Pflege der Muttersprache ein.

Doch darf man dabei nicht des regen Anteils vergessen, den die große Kaiserin Maria Theresia persönlich an allen Schul-

fragen nahm. So stattet dieser Band zugleich eine alte Ehrenschuld Österreichs an diese große Frau ab.

Unter Kaiser Joseph II und Leopold II wurde nur der vorher begonnene Neuaufbau des Gymnasiums fortgesetzt, es wurden keine einschneidenden Änderungen getroffen. Deshalb wurde auch diese Periode in den ersten Band aufgenommen, der zweite wird der Darstellung der franziszeischen Zeit gewidmet sein.

Doch bevor ich schließe, obliegt mir noch die angenehme Pflicht, allen jenen zu danken, deren Unterstützung mir zuteil geworden ist. Zunächst muß ich den ehrfurchtsvollsten Dank Sr. Exc. dem Herrn Minister für Kultus und Unterricht Dr. Wilhelm R. v. Hartel dafür aussprechen, daß er mir auf den befürwortenden Vorschlag des Herrn Hofrates Dr. Joh. Huemer die Benutzung des Archivs seines Ministeriums gütigst gestattete. Dann muß ich in erster Linie die Perle aller Archivare den Direktor des Archivs in unserem Unterrichtsministerium Dr. Wilhelm Pötzl nennen, ohne dessen seltenes Entgegenkommen das Buch gar nie hätte zustande kommen können. Aber nicht minder verpflichtet fühle ich mich dem Direktor der Universitätsbibliothek Dr. Wilhelm Haas, der Direktion des k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs, den Direktoren der Gymnasien in Krems und Freistadt in Oberösterreich, der Prager Universitätsbibliothek und der Strachower Stiftsbibliothek, doch, last not least, muß noch die Direktion des k. Nationalmuseums in Budapest angeführt werden, die mir eine Reihe von Schulbüchern an die Wiener Universitätsbibliothek sandte.

Wien, den 20. Februar 1905.

Erläuterungen

N°. 1. Der Verordnung vom J. 1735 gingen längere Verhandlungen voran.[1] Am 21. Februar 1726 forderte die Hofkanzlei die niederösterreichische Regierung auf im Einvernehmen mit der Universität und dem Jesuitenrektor Vorschläge zur Verbesserungen der lateinischen Schulen zu machen. Diese entsprach dem Auftrage in einer Eingabe vom 27. September desselben Jahres. Es wurde aber auch noch ein Gutachten des Rektors beigelegt. Die kaiserliche Verordnung erfloß aber erst am 29. Oktober 1735. Hauptveranlassung zu dieser ganzen Bewegung sollen die Gegensätze zwischen den Schulen der Jesuiten und Piaristen gegeben haben

Infolge dieſes Erlaſſes bearbeitete P. Franz Wagner[2] das erste Buch der an allen Jesuitenschulen eingeführten lateinischen Grammatik des Alvarus in deutscher Sprache, das Kelle S. 121 f. der ersten Auflage ausführlich beschreibt. Von demselben Pater wurde auch ein Lehrbuch der Geschichte (Introductio in universalem historiam in usum scholarum Provinciae Austriae Societatis Jesu. A quodam ex eadem societate concinnata. Viennae 1729) verfaßt. Sie erschien in 6 Bändern in den Jahren 1729—1731.[3]

[1] Über das Jesuitengymnasium in Österreich handeln:
„Dr. Joh. Kelle. Die Jesuiten-Gymnasien in Österreich-Prag 1873." — B. Ebner. S. J. Beleuchtung der Schrift des Herrn Dr. Joh. Kelle. — „Die Jesuiten-Gymnasien in Österreich-Linz 1874 u. D. Joh. Kelle. Die Jesuiten-Gymnasien in Oesterreich-München 1876." Dieses Buch ist eine Erwiderung auf die Schrift Ebners. Alle drei Werke sind Parteischriften. Da das Jesuitengymnasium nicht in erster Linie Gegenstand dieses Werkes ist, so wollen wir hier nicht näher auf die ganze Frage eingehen u. nur bemerken, daß sie noch einer objektiven Behandlung harret.

[2] Er war 1675 in Schwaben geboren u. starb am 8. Februar 1738 in Wien. Dieser verdiente Schulmann entbehrt noch einer ausführlichen Monographie. (Vgl. Scriptores provinciae Austriacae Societatis Jesu. Viennae 1855, als deren Verfasser Stöger angesehen wird.)

[3] „Introductio in Historiam Biblicam Veteris Testamenti. P. I. Viennae 1729—8. lat. et germ. — Introductio in Historiam Assyriorum, Persarum, Graecorum et Mythologiam. P. II. — Introductio in Historiam Romanam Bellicam.

Von ihm rühren aber auch zwei geographische Lehrbücher her. Eine „Introductio in Geographiam" und eine „Einleitung in die Alte u. Neuere Geographie in 37 Landcharten vorgestellt, u. zu allgemeinem, besonders aber der studierenden Jugend Gebrauch zusammengeschrieben von einem der S. J. Priestern. Wien 1737." Es umfaßte 337 Seiten und wurde in sämtlichen Klassen verwendet. (Vgl. Ebner a. a. O. S. 513 ff.).

Aus der von demselben P. Wagner herrührenden Gymnasialpädagogik „Instructio privata 1735" schließt Ebner S. 421, daß dem griechischen Unterrichte in allen Klassen wöchentlich drei halbe Stunden eingeräumt waren mit Ausnahme der Rhetorik, die sich mit einer einzigen Stunde in der Woche begnügen mußte. Benutzt wurde, wie derselbe Gelehrte S. 456 anführt, ein Auszug aus Gretsers Grammatik, der den Titel führte „Rudimenta linguae Graecae. Tyrnaviae. 1736." Im Jahre 1756 erschien er zu Graz in einer deutschen Bearbeitung. Auch dieser war für alle Klassen berechnet. Vgl. übrigens S. XLIV.

N°. 2. Am 11. Aug. 1752[1] erfloß eine Resolution der Kaiserin, daß mit Ausnahme der Wiener Univ. noch die vier unteren Schulen

P. III. — Introductio in Historiam Romanam veterem Civilem. P. IV. germ. et lat. — Introductio in Historiam Romanam Caesarum usque ad Carolum Magnum. P. V. — Introductio in Historiam Caesarum a Carolo M. usque ad Carolum VI." L. c. Ebner berechnet P 518 den Umfang der 6 Bände auf 1100 Seiten deutschen Druckes, die Seite mit 37 Zeilen. Es war also ein ziemlich voluminöses Werk. (Vgl. auch MGP. Bd. XVI. S. 119 ff.)

[1] Über die Ursache der Einführung von Reformen in den Jesuitenschulen äußert sich Denis in folgender Weise: „Die Wissenschaften und die Methode des Studierens, mußten in Wien den ersten Vorwand geben, uns anzugreifen, und vielleicht waren einige unserer Senioren, welche damals am Steuerruder saßen, dabei nicht ganz ohne Schuld, weil sie gar zu hartnäckig an uralten Übungen hingen, und immer Ausflüchte suchten, wenn ihnen auch von gelehrten Männern, unter welchen Gerh. Van Swieten, Leibarzt der Kaiserin, der vorzüglichste war, die erforderliche Verbesserung des Zustandes der Wissenschaften, und die Notwendigkeit, sie anderen berühmten Akademien gemäß einzurichten, noch so deutlich zu verstehen gegeben wurde. Und unstreitig gab es in dem Laufe der Zeit Dinge, welche einer Umschaffung und Vervollkommnung bedurften. Deswegen wurden sie durch Befehle zu dem gezwungen, wozu sie nicht freywillig Hand bieten wollten, und der Mut ihrer Gegner nahm immer zu, die, wie dort bei dem Dichter, dem Pferdeschwanz ein Haar nach dem anderen auszogen. Und doch ist es zu verwundern, mit welcher Bereitwilligkeit, mit welchem Eifer unsere jungen Leute jede Verbesserung in den Schulen ergriffen, wie sogar nach wenigen Jahren sich unter ihnen Köpfe zeigten, die in der Physik, in der Mathematik, in der ganzen Naturkunde, in der schönen vater-

durch Magistri unterrichtet werden könnten, aber die Poesie und Rhetorik müsse von Priestern geleitet werden. Darauf erklärte der Jesuitenprovinzial d. oe. Provinz P. Theophil Thanhauser, er könne aus Mangel an Priestern dies nicht tun. Deshalb verordnete die Kaiserin am 4. Septb. 1752, daß man heuer noch bei dem alten Usus bleiben, (die 6. unteren Schulen durch Mags. dociert werden könnten), „daß aber auf das nachfolgende Jahr, sonderheitlich in denen Haupt-Stätten jeden Landes als zu Graz, Linz, Klagenfuhrt, Laibach, wo die höheren Schulen gehalten werden, so wie dahier, die Scholae Humaniores mit Patribus unfehlbar versehen werden."

Ferner wehrt sich der Provinzial gegen die Einführung der Grammatica Marchica u. bittet die Grammatik des P. Franz Wagner, „der volle 30 Jahre dem Studio humanistico vorgestanden und sein Buch durch lange Erfahrung dem Genio der hiesigen Jugend angepaßt habe, beibehalten zu dürfen, die solis artis vocabulis retentis bereits, wie es allerhöchst anbegehret, schon in deutscher Sprache abgefaßt sei und sogar an akatholischen Schulen eingeführt sei."

Ebenfalls am 4. Sept. 52 gestattet die Kaiserin, „daß die von P. Wagner ausgearbeitete Grammatik dermalen noch beybehalten werde u. endlich in den zweyen ersteren Schulen (jedoch keinerdings weiterhin) der studirenden Jugend der Angebung deren lateinischen Significationen auf die andictirende deutsche themata noch ferners gestattet werden möge."

Am 4. Septb. des J. 1752 erging an den Jesuiten Provinzial P. Thanhauser ein Dekret, daß das Gymnasium an der Wiener hohen Schule mit Professoren aus der Gesellschaft Jesu gleich von nun an zu besetzen sei.

Der Provinzial der böhm. Provinz P. Balthasar Lindner erhebt gegen die Verordnung vom J. 1752 mehrere Bedenken. Zunächst erklärt er, daß er nicht genug Priester habe, die der deutschen und böhmischen Sprache mächtig wären, um sie als Lehrer für die Studia humaniora zu verwenden, da sich deren

ländischen Litteratur, Auswärtigen nichts nachgaben, und die österreichische Provinz würde bald durch die vortrefflichsten Männer in Flor gekommen sein, wenn nicht der fatale Schlag die edlen Hoffnungen im Keim erstickt hätte."

(Vgl. „Johann Michael Denis Jugendgeschichte, von ihm selbst beschrieben. Aus dem Lateinischen übersetzt. Winterthur, in der Steimerischen Buchhandlung 1802. S. 9 „f".

28 bei der Armee als Feldkapläne befänden. Außerdem sei es mit dem Wesen des Ordens aufs engste verbunden, daß junge Magistri vor der Philosophie als Lehrer der Humaniora verwendet würden. Unter Berufung auf die Fundations Bulle Ferdinands I verwahrt er sich gegen die Einsetzung eines Superintendenten, da es einem Mißtrauen gegen den Orden gleichkomme, wenn ein Fremder, (ein Laie) die Jesuitengymnasien inspiziere. Der Orden habe bisher stets seine Pflicht erfüllt. Und wenn der König von Preußen dieses Beispiel für Breslau befolgen würde, so könnte es sogar geschehen, daß ein Protestant die Jesuitenschulen inspizieren würde. Die Kaiserin wies conform mit dem Vorschlage des Directoriums in Publicis u. Cameralibus v. 25. Septb. 1752 den zweiten Punkt am 2. Oktober 1752 rundweg ab und gestattete bloß, daß noch in diesem Jahre Magistri mit Ausnahme von Olmütz und Prag verwendet werden dürften, doch müsse im künftigen Schuljahr bereits die Vorschrift streng befolgt werden. Ferner wurde befohlen, daß Wagners Grammatik auch ins böhmische übersetzt werde.

Die Jesuiten erhoben also mancherlei Einwendungen. Daß sich aber die Piaristen rückhaltslos der kaiserlichen Verordnung fügten, ersehen wir aus der beifolgenden Eingabe der schlesischen Landesregierung. Sie bietet uns auch gleichzeitig einen interessanten Einblick in die damaligen Piaristen-Gymnasien. Ferner belehrt sie uns über den fortwährenden, wenn auch latenten Gegensatz, der zwischen den Schulen der beiden Orden bestand.

„Infolgedessen hat man auch dasjenige, was der Pater Rector Piarum Scholarum zu Weisswasser damahls durch den Neyssischen König: Landes Eltesten unterm 17. Aug: anhero eingebracht zu allerhöchster Einsicht untereinst beygefüget, innhalts welchem derselbe sich dahin geäussert: wie nach es bey ihnen

a. extra Casum summae necessitatis nicht gebräuchlich wäre, die Studia humaniora Jungen Leüthen zu committiren, sondern denen Patribus (welche ihre Studia altiora bereits absolviret, und öfters zu 13. auch mehr Jahren als Tradentes Verharren müsten) anzuvertrauen, so würden auch

b. in deren Schulen keine untaugliche Subjecta geduldet, sondern diejenigen so man minoris progressus in Studiis zu seyn befindete, in die Arithmetique Verwiesen. Ansonsten würde

c. keiner ad humaniora zugelassen, er besitze dann eine zuständige Orthographie, und erforderliche Fertigkeit in deutsch und Lateinisch Schreiben; das Auswendig Lernen betreffend, würde

d. beständige Examina in der eigenen Mutter-Sprach gehalten, denen Professoribus alle unnöthige Explikationes untersaget, und in media et suprema Grammatices Classe auf die deutschen Schul-Themata keine Significationes dictiret, sondern man weisete die Frequentanten dahin an: die ihnen Vorlesende Authores classicos aetatis aureae zu imitiren; Wie dann auch

e. der Haubtsächliche Augenmerk dahin Verwendet werden solle, womit in Poesi et Rethorica eine reine Schreib-Arth deutscher und Lateinischer briefe tradiret werde; die Historie sowohl sacram als Profanam und Geographie Belangend, würden diese Studia

f. in allen Schulen Theils in deutscher Theils Lateinischer Sprach Synoptice tractiret, worüber man fast monathlich Exercitia in gegenwart deren hierzu Verordneten Examinatorum Veranlasset. Und weilen

g. kein besonderer Professor linguae graecae unterhalten werden könnte; So wären sothane praelectiones in alle Classen eingetheilet; Sonsten würden

h. Ueberflüssige Vacantien nicht gegeben, gestalten ihrem Instituto gemäss wochentlich nur Ein Tag statuiret worden. Wie dann auch

i. die jährliche Vacanz-zeit erst am Fest St. Mathaei, und Vor jene, so die Les- und Schreib-Schule Frequentireten, am Fest St. Michäelis ihren Anfang nehmete. Nicht minder würde in Zukunft

k. keiner mehr ad Studia zugelassen werden, welcher in Voraus nicht genugsam gepriefet, und die Approbation des Landesfürstlichen Super Intendenten (wozu Euer Kayser-König. May. zwar dato hier landes noch niemanden allergnädigst denominiret haben) produciren könne. Endlich aber würden Sie

l. So bald eine deutsche Gramatica ad normam Marchicae in andere Gymnasiis hiesiger Länder üblich seyn wird, nicht ermangeln, solche auch bey ihnen einzuführen.

Nun hat zwar der Neyssische König: Landes-Elteste in seiner unter besagtem dato abgestatteten Begleitungs-Relation sich unter andern dahin ausgelassen: dass, nachdeme die allerhöchste Intention zugleich auch dahin abziehlete, womit die Rechenkunst ordnungsmässig in Rethorica gelehret werden solle; Ob nicht der derzeit angestelte Professor Arithmetices in einen Professorem Linguae Graecae Verändert, und also diese Sprach besonders tradiret werden könte? dann, dass aus angeführten Ursachen ein ergiebiger Anwachs derer Frequentanten zu Weisswasser niemahlen anzuhoffen seyn würde, bevorab, nach bekanten Publicatis aus dem nahe angränzenden Preussischen Schlesien niemand dortige Schulen besuchen dörfte, so dass der Cursus actualis Philosophicus in Vergangenem Jahr nur Von 5. oder 6. Candidaten fortgesetzet worden.

Unseres allergehorsamste dafürhaltens, scheint diesem Vorschlag respectu Professoris linguae Graecae umbsoweniger beyfall

zu geben zu seyn, als solchergestalten die Höchstnöthige Arithmetique nur a latere tractiret, und mithin gleichsam zurückgestellet würde, wie dann auch unstrittig ist, dass zu Weisswasser keine sonderlich zahlreiche Frequenz deren Studierenden ob situm loci hergestellet werden könne.

Belangende obangedeutete Aeusserungen daselbstigen P. Rectoris piar. Schol, so findet man in Gegenhaltung Allerhöchster Cynosur fast solche gäntzlich conform zu seyn, wie nicht minder, dass er der etwann äusserenden Differenz in unterthänigkeit sich unterziehen wolle.

A. Gleichergestalten seyed obrecensirte drey Allerhuldreicheste weithere Befehle denen König: Landes-Eltesten unterm 17. ten 19. ten und respective 30. Sept: curr: an: pflichtschuldigst publiciret, und denenselben untereinst auf das nachdrucksamste eingebunden worden, den allergehorsamsten Nachverhalt solchergestalten zu nehmen, womit die allerhöchsten Gesinnungen ohnnachbleiblich auf das genaueste befolget werden mögen; Und es hat öfters benenter P. Rector piar. Schol. zu Weisswasser mehrmalen Innhalts acclusi Sub A: Octobris respectu Historiae Tradendae sich hierauf Verlauthen lassen: dass die gleichförmigkeit sothaner Lehr-Arth nicht zu erhalten seyn dörfte, wenn ein jedes Collegium ein besonderes Compendium historicum Vorzuschlagen hätte, und dazumahlen sein unterhabendes Collegium sich ausser Stande sehete, ein neues Opus zum Druck zu befördern; So würde muthmassentlich sothane Compilation eines dergleichen Compendii wohl nur einen Professorem historiarum universitatis concerniren, nach dessen Entwurf andere Gymnasia ihre praelectiones einzurichten haben würden;

Bis anhero wäre in ihren Schulen dieses Studium nach der anleithung dreyer von einem aus ihrem Orden herausgegebener Opusculorum sub Titulis:

Kurtzes Frag- und Antworth-Büchlein aus der Biblischen Historie. Gedruckt zu Leithomischel 1750.

Historiae Sacrae Veteris et novae ecclesiasticae examina. Znoymae 1738.

Historiae Profanae quatuor Monarchiarum; Regnorumque et Democratiarum eis cohaerentium examina. Znoymae 1739. fortgesetzet worden.

Da aber wohl zu bezweiflen stünde, dass andere Universitaeten, Collegia, und Gymnasia sich hiernach richten würden;

So beabhanget solches Leudiglich Von Euer Kayser. König: May: allergnädigster ausmessung, welche Edition hinkünftig zu tradiren seyn;

Wobey jedoch nicht zu verhalten: dass man bemeltes Studium historicum nicht durch einen besondern Professorem, sondern in allen Schulen Vorlesen würde.

B Nicht minder zeiget des P: Rectoris Collegii Oppaviensis (S.J.) unterm 25. tn letzbesagten Monaths Octobr anhero eingebrachte Sub B. accludirte Vorstellung, Wassmassen es

a der Societaet nicht nur allein Vor gegenwärtiges, sondern auch Vor künftige Schul-Jahre, folgsam auch seinem unterhabenden Collegio fast unmöglich fallen dörfte, alle Classes mit Patribus zu Versehen, gestalten in der Provinz ein grosser Mangel an Priestern, da deren Viele in der Mission Von Buss-Predigern, wie auch andere Missionen, Viele auch bey Euer Kayser-König: May: Regimentern als Feld-Patres sich befindeten, nicht minder würden ihrem Instituto gemäss, die in die Societaet eingenommene Subjecta erst mit 29. auch wohl 30. Jahren zum Priestertum zugelassen;

Endlich aber wären denen Schulen keine jüngere Magistri als Leuthe Von 23. auch 24. Jahren Vorgestellet worden, da doch die Ältern in ihren Häusern weit jüngere Instructores mit sehr guttem Effect aufzunehmen pflegeten. Insoweit es

b die Untersuchung nach denen ersteren Schul-Jahren Super Capacitatem Subjectorum ansehete; So wäre wohl zu erwägen, dass unter der Studirenden Jugend Viele tardioris Ingenii et talenti zu finden, welche doch mitlerzeit zu ansehnlichen Subjectis erwachseten, mithin Vielen sehr hart begegnet werden dörfte, wann Sie gleich in denen ersteren Jahren abgewiesen werden solten. Inzwischen würde

c die Jugend jährlich so scharf in Examine pulico gepriefet, dass keiner ad Poesim gelangete, er habe dann dreyen Examinatoribus satisfaction geleistet, und derselben so dann, sowohl der Stylus Epistoralis als historicus in culto et syntactico latinismo tradiret.

In Betreff des auswendig lernen, so wäre derselbe

d der ohnvorgreiflichen Meynung, dass die Intention nur dahin abziehle, damit die Jugend nicht allzusehr oneriret werde, gestalten wann die Gedächtnis nicht bey Jungen Jahren excoliret würde; So kommete sie in einen gäntzlichen Verfall, und stünde zu befürchten: dass mehr gedachter Jugend etwass Lateinisches (welches denen Regeln conform) zu Papier zu bringen, die öffentlichen Anreden an Majestäten und Landes-Regenten, denen Ministris sehr schwehr fallen, ja ein abgang an Wohlrednern auf Kanzeln und in Judiciis sich ereignen dörfte.

e Ebenermassen scheinete sehr schwer, dass keine Significationes über die pensa Scholastica gegeben, sondern solche Von denen frequentanten ex Lexicis cum Selectis Authorum Classicorum phrasibus aufgesuchet werden sollen; 1°. Hätte die Jugend das Discerniculum nicht die Significationem adaequatam ausfindig zu machen, da Viele deutsche Wörter zweydeutig wären, mithin sich einer dem Worth questionis ungleichen Bedeutungs arth gebrauchen würde. 2do. Müsten bey so bewanten umständen die Variationes syntacticae cessiren, in exemplo diese Construction (percussus sum) solte p. vapulo variret werden, so würde solches ex lexico schwehr zu eruiren seyn. 3tio. Würde die Jugend durch Verwendung Vielerzeit in

Nachsuche und aufschlagung derer Lexicorum und Authorum Verdrüsslich gemacht werden, mithin selbe alles erliegen lassen, oder die Eltern würden gehalten seyn, mit grosseren Unkosten wohlerfahrene Instructores zu halten; Endlich ergebete sich, dass 4to. die unbemittelte wenig oder gar nichts profitiren könten, weilen Sie nicht im Stand sich die Hierzu erforderliche Bücher beyzuschaffen. Schlüsslichen Verdienete

f die Einführung einer deutschen Grammaticae ad modum Marchicae solis artis vocabulis retentis wohl eine besondere Consideration, dass die Grammatica Emanuelis Alvarez nicht nur Von denen Orthodoxis, sondern auch Von denen Heterodoxis als ein Meister-Stuck aller Grammaticarum gehalten würde, gestalten des Voss Wörther de Grammaticae latinitate, Dignitate, origine et usu genugsam erkläreten, dass jene des Alvarez eine der Vollkommensten seyn, welches Lob noch keiner anderen beygeleget worden.

Es könte auch der Jugend nicht schwehr fallen, hieraus das erforderliche zu erlernen, in dene solche nicht ehender Lateinisch expliciret würde, bis die Jugend der Latinitaet kräftig genug wäre; Ueberhaupt aber würde in Böhmen, Mähren und Schlesien eine pur deutsche Grammaticam zu dociren sehr unbequem seyn, da Viele Studireten, welche die deutsche gar nicht, sondern nur die Böhmische Sprache besitzeten, und in eben dieser absicht wäre die Alvaresische Grammatica sowohl, als die rudimenta Latinitatis in deutsch, Böhmisch und Lateinischer Sprach entworfen: Wann aber jedannoch nebst dieser eine andere einzuführen wäre, so brächte Er des P: Francisci Wagner S: I: (welcher das Lob erworben, Von denen Acatholicis der österreichische Livius genennet zu werden) zusammen getragene Schul-Bücher in Vorschlag, dass also keine wichtige Ursach fürwaltete, eine neue Grammaticam ad normam Marchicae zu verfassen, sonderbar dahier die Collegia (gleich ob in solchen keine zulängliche Principia latinitatis fürzufinden wären) an ihrer Ehre unverschuldet, Verkleinert, die fremden Religions-Verwanten, entgegen gar zu sehr erhoben würden, jedoch unterziehet Er sich schlüsslichen der allerhöchsten Intention und würde sich möglichstermassen beeyfern solche in behörigen Vollzug zu setzen.

Nach genauer Erwägung sothaner Vorstellung, ist gedachtem P: Rectori in allem zwar nicht gäntzlich zu entfallen, jedoch findet man, dass sich wohl ein- und anderes Von selbsten behöbe, als Euer Kayser König: May ersteren Passum respectu derer in allen Schulen zu haltender Patrum pro magistris schon allergnädigst in soweit Limitiret, dass Vor heuer in denen minderen Gymnasiis die untere Schulen durch Magistros dociret werden können.

Gleich wie aber der allerhöchsten Gesinnung allbereits die absolute Folge geleistet, und der neue Mothodus Tradendi schon in soweit, als es die zeit und umstände zulassen, beobachtet wird, gestalten Hierorths syntaxis, Poesis und Rethorica allschon mit

Priestern bestellet seyn. Also fallet nur noch beyzufügen Vor: wie nach das Studium historicum in denen allhiesigen Schulen des Collegii S: I: nach anleithung eines zu Bresslau 1744. aufgelegten Operis Sub Titl: Rudimenta historica, in Sechs Bänden bestehend, in allen Schulen bis zn einlangung eines allergnädigst approbierten Operis historici, continuiret werde."

Ein Erlaß v. J. 1753 (11. X) ist gegen die Nebenschulen in Mähren gerichtet. Nur bis ad syntaxim inclusive darf unterrichtet werden, weiter darf nur an den förmlichen und mittels landesfürstlichen Indulte hiezu berechtigter Gymnasien gegangen werden.

Wichtig ist folgende Verordnung:

„An den Patrem Franz S. J. als Directorem Studii philosophici allhier. Wien den 19. Maji 1753.

„Ihre k. k. Majeſtät haben allergnädigſt anzubefehlen geruhet, daß ein jedesweilliger Director des Studii Philosophici zugleich ſeine Abſicht auf die Sechs untrer Schull Claſſes Beſtellen u. als zugleich ernennter Director des Studii humaniſtici vornehmlich darauf Acht haben ſolle, damit die untrer ſchullen bey dem gar wohl gefaſten typo des Patris Wagner unabweichlich verbleiben, u. alſo auch hierinnen die gute ordnung in re literaria, wie ſolche von Ihro k. k. Maj. vorgeſchrieben iſt, ohne unterbruch beybehalten werde."

Dann folgt in dem „an Rectorem u. Consistorium Universitatis allhier" gerichteten Erlaß: „wo übrigens der Herr Super-Intendens universitatis die politiſche Aufſicht über dieſes unſrer ſchulen-weſen nach ſeinen rühmlichen eyfer mit gleicher aufmerkſamkeit fortzuführen hat."

„Deſſen man dan ihn Patrem Franz zur nachricht u. dem ende erinneren wollen, damit ſelber bey dem ohnehin obtragenden Jurament ſothann Direction nach ſeinen bekant ausnehmenden eyfer übernehmen u. darüber von zeit zu zeit ſeinen Bericht an den Herren Erzbiſchofen alhire als von Ihro k. k. Maj. allergnädigſt ernannten Protectorem ſtudiorum abſtatten möge."

Eine Verordnung vom 21. Januar 1755 bestimmt, „daß, gleich wie es in Wien alſchon eingeführet iſt, alſo auch in Gräz jene Studenten aus der fünften, u. ſechſten Schule, ſo das Mittel überſteigen, zu Frequentirung der griechiſchen Lection verhalten werden ſollen."

N°. 5. Johann Baptist de Gaspari.[1] Der Verfasser der unter No. 5 abgedruckten Instruktion wurde am 2. August 1702 in Levico im Fürstentum Trient geboren. Sein Vater besuchte das Gymnasium zu Parma und die Universitäten zu Padua und Bologna. Er war also ein gebildeter Mann, der auf die Erziehung seines Sohnes sehr viele Mühe verwandte. Er ließ seinen Sprößling in Innsbruck das Gymnasium, die Philosophie und das Jus absolvieren. Der junge Gaspari begab sich 1722 dann nach Vicenza, um seine Studien fortzusetzen. Doch zwang ihn 1724 der Tod seines Vaters zur Rückkehr in die Heimat, von wo er sich 1729 nach Venedig begab. Im Jahre 1735 ging er nach Mailand. Er hatte sich bereits eine große Belesenheit und eine weite Bildung erworben, wodurch er allgemein bekannt wurde. Dadurch kam es, daß ihn unser damaliger Vertreter beim päpstlichen Stuhle Graf Joseph Thun zu sich nach Rom berief. Doch lernte er bei dieser Gelegenheit die Neffen des Salzburger Erzbischofes Grafen Firmian, kennen, die ihn sehr lieb gewannen. Sie konnten sich von ihm nicht trennen und bewogen ihren Oheim, ihn nach Salzburg zu berufen. Gaspari erhielt den Titel eines Rates und wurde Historiograph des Erzbischofes. Er sollte in einer eigenen Schrift die Austreibung der Protestanten aus Salzburg schildern und diesen Schritt des Erzbischofes Leopold Anton Graf von Firmian rechtfertigen. Doch legte er das Werk so groß an, daß es nicht fertig wurde. Seine Salzburger Gegner griff er in der Schrift „Vindiciae adversus Sycophantas Juvavienses", die im klassischen Latein abgefaßt war, aufs heftigste an. Dadurch wurde ihm der Aufenthalt in Salzburg ungemütlich. Er ging jetzt auf Reisen. Dann kehrte er zwar dorthin wieder zurück, um die Stadt aber nach dem Tode des Erzbischofes 1745 definitiv zu verlassen. Nun begab er sich nach Wien, wo er durch Vermittlung hoher Gönner, unter denen der Kardinal Trautson der hervorragendste war, die Stelle

[1] Den äußeren Lebensgang Gasparis finden wir ausführlich geschildert in dem Buche: „Della vita, degli studi, e degli scritti di Gio. Batt. de Gaspari Trentino, consigliere dell' Augustissima imperadrice regina Maria Teresa direttore degli studi di belle lettere e publico professore di storia nella universitá di Vienna. Venezia MDCCLXX." Obwohl die Schilderung bis zu dessen am 27. Oktober 1768 erfolgten reicht, so sind gerade die uns interessierenden Partien wenig genau gearbeitet. Doch der erste Teil ist reich an wichtigen Nachrichten. Zuerst hat die „Instructio", wenn auch unvollständig, Dr. Peinlich im Jahresbericht des k. k. ersten Staats-Gymnasiums in Graz im J. 1871 veröffentlicht. (Geschichte des Gymnasiums in Graz. Zweite Periode. Gymnasium der Jesuiten.)

eines Generalauditors in der oberitalischen Stadt Castiglione erhielt. Doch war ihm dieser Posten nicht sympathisch. Er reiste deshalb 1750 nach Wien, um sich gegen zahlreiche Angriffe zu verteidigen, was ihm vollständig gelang. Hier bewarb er sich um den durch den Abgang des Prof. Mich. Lynch freigewordenen Lehrstuhl der Geschichte an der Universität. Er wurde der Kaiserin von der Regierung (d. h. dem Directorium in publicis et Cameralibus) in folgender Weise empfohlen:

„Johann Baptiſt de Gaspari Kayſ. General-Auditor in dem Lehenbahren Reichsfürſtenthum Castiglione. Dieſer führet pro meritis an, daß er bereits ao. 1732 die Werke des Remigii Ceillier in das Lateiniſche überſetzet, mit einer Vorrede, u. vielen Anmerkungen in den Druck beförderet habe, worauf er als Professor Historiarum nach Öttingen in Bayern berufen worden. ao. 1738 ſeye er nach Saltzburg als dortiger Rath, u. Historiographus gekommen, alwo er auf Befehl des Erz-Biſchoffs die geſchichte der, wegen denen Religions Beſchwehrden, erfolgten Emigration geſchriben, bey deßen ausarbeitung er ſich nothwendig um die teutſche Hiſtorie ſehr genau umſehen müſſen, u. gelegenheit gehabt hat, viele Orig.-Documenta u. acta einzuſehen, obſchon übrigens das Werk wegen frühzeitig erfolgten tod des Erz Biſchofen von Saltzburg nicht zum Druk befördert worden, ſo habe er doch durch ſeine a. 1741 in Druk ausgegangene, u. der gelehrten Welt ſehr bekannte Vindicias Juvavienses zu reformirung der Univerſität zu Saltzburg als ein Werkzeug vieles beygetragen, wie er dann auch kurz vorhero ao. 1740 den berühmten Griechiſchen Scriptorem Xenophontem Ephesium mit einer durch den Druk bekannt gewordenen unterſuchung erleüteret habe. Nachgehends habe er zu Dreßden für die Kön. Pohlniſche u. Chur-Sächſiſche Prinzen eine Abhandlung vor der Pragmatiſchen hiſtorie geſchrieben, welche bey dortigen Hof mit allen Beyfall angenommen worden. ao. 1746 habe er durch allerhöchſten Befehl Sr. Kayſ. Maj. die Jura Imperii auf das Herzogthum Quastalla ſchriftlich vertheidiget, u. ſodann die Stelle eines Kayſ. General Auditors in dem Reichs Lehenbaren Fürſtentum Castiglione erhalten, welche er nunmehro in das 12te jahr begleite, u. in dieſer zeit allerhand in die Hiſtorie u. Rechts Gelehrſamkeit einſchlagende zum theil ſchon in Druck beförderte Werke ausgearbeitet habe. zum Beſchluß bittet derſelbe, als ein Mann, der bereits vor etlich. u. zwanzig Jahren Profeſſor war, u. deſſen gedrukte Arbeiten ohnehin der gelehrten Welt ſattſam Bekannt ſeyend, mit einem etwaigen Examine verſchonet zu werden.“

Dieser Vortrag ist vom 18. Juni 1758 datiert. Die Kaiserin war einverstanden, doch bestand sie darauf, daß Gaspari, damit kein Präcedenzfall geschaffen werde, sich einem Partikularexamen unterziehe. Doch Gaspari wollte sich nicht fügen. Da trat das Directorium abermals für ihn ein.

„Dieſer letzte Suplicant beſitzet in Anſehung der übrigen Concurrenten ſolche vorzügliche Fähigkeiten, und meriten, daß man keinen anſtand nehmen kann Euer Kayl. Königl. May. allerunterthänigſt einzurathen ihm die vacunte cathedram Historicam alhier mit dem dafür ausgemeſſenen gehalt zu geben, welches man ſchon vor einiger Zeit gethan haben würde, wenn er nicht eben in einem ſehr unangenehmen Proceß bey dem Reichs Hof-Rath verwickelt geweſen wäre, welcher Proceß erſt dieſer Tage gäntzlich zu deſſen Ruhme und Lob geendiget worden, und deſſen Integrität auſſer allen Zweifel geſetzet hat, allermildeſt zu verleihen.

Dann 1mo iſt es kein anfänger, ſondern ein bereits vor 20 Jahren geweſter Profeſſor historiarum, welcher ſich in ſeiner cathedra ſo distingniret hat, daß er nicht nur 2do in anſehnliche Reichsfürſtliche, ſondern auch allerhöchſte Kays. dienſte berufen worden wodurch er 3to die ſo ſeltſame gelegenheit gehabt hat, viele Archiven einzuſehen, und ſich einen wahren Pragmadischen Begriff von denen Geſchichten von Teutſchland und Italien zu erwerben.

4to hat er ſeinen Nahmen durch ſeine in der That treffliche Schriften, welche zum theil in Druck herausgekommen, in Re publica litteraria berühmt gemacht, und kann auch hierdurch zu fernerer ausbreitung des erſtblühenden Ruhms der alhieſigen Univerſität ſehr vieles beytragen.

5to verdienet eine beſondere und vorzügliche Rückſicht, daß er in der ſchönſten und reinſten Lateiniſchen Schreibart excellirt, worann es alhier annoch etwas ſehr ſeltſames iſt.

Alle dieſe 5 Haupt merita kann keiner von denen übrigen Supplikanten darzeigen und hat ſich derer auch keiner in ſeinem Supplicato gerühmet.

Da auch die Examina kein anderes Ziehl haben, als die Fähigkeit jener Perſonen, von deren gelehrheit man keine oder doch nicht hinlängliche Kenntniß hat, zu erforſchen, dieſe urſach aber bey ſchon geweſten Professoribus, welche ihre vorzügliche Wiſſenſchaft nicht nur durch gelehrte dem publico durch den Druck bekannt gewordene Werke, ſondern auch durch würklich in Staatsangelegenheiten erſprießlich geleiſtete Dienſte ſattſam bewähret haben, gänzlich hinweg fallet und aus eben dieſer Urſach, denen von Würzburg, Bamberg, Prag und aus Holland anhero berufenen Professoribus Juris et Medicinae kein Examen zugemuthet worden, als iſt auch um ſo weniger ein anſtand ein gleiches mit gegenwärtigen Supplicanten v. Gaspari zu beobachten, als ohnehin kein würklicher in blühender Reputation ſtehender und durch gelehrte ausarbeitungen bekannter, Professor oder Rath ſich gleich neu abſolvirten Studenten einem Examini unterwerfen, folglich derley wahrhaft gelehrte Männer zu wieder Euer Kayl. Königl. May. allerhöchſten Detention und zu gröſten Nachtheil hieſiger Univerſität ausgeſchloſſen wurden.“

Es wurde ihm nun am 22. Juli 1758 die „Cathedra Historiarum“ mit einem jährlichen Gehalte von 2000 fl verliehen und

er von der Prüfung dispensiert, „weillen er ſchon professor war und offentlich ſchriften gemacht."

Damals trug man sich mit dem Plane, unser gesamtes Schulwesen zu reorganisieren. Die einzelnen Fakultäten erhielten Direktoren. In Wien wurden Stock (Theologie), Bourguignon (Jus), Van Swieten (Medizin) und Simen (Philoſophie) ernannt. Es wurde eine oberste Studienkommission unter dem Vorsitze des Kardinals Migazzi geschaffen. Diese schlug nun der Kaiserin in der folgenden Eingabe die Ernennung Gasparis zum „Director Humaniorum", d. h. der lateinischen Schulen vor.

„Allergnädigſte Frau Frau.

Praesentibus.
Archiepiscopo Viennensi.
B. van Swieten.
Canonico Stock.
Canonico Simen.
Professore Martini.
Professore Gasparis.

. . . . . .

Was ferners die untern Schulen anlanget, da wird zwar der P. Provincial S. J. einen Praefectum zu beſtellen haben; damit aber die diesfalls vorzuſchreibende Maßregeln deſto ſicherer in Erfüllung gebracht werden, ſo iſt man der weiteren gehorſamſten Meynung, womit die ober-Inspection dem Professori historiarum v. Gasparis als einem ſehr tüchtigen Mann allermildeſt aufgetragen werden möge.

Dieſer hat ſich zwar mit ſeinem eigenen Lehr-Amt entſchuldiget: allein da er nur die ober-Aufſicht zu tragen hätte, ſo würde ihm die in ſeinen übrigen Amtsgeſchäften benöthigte Zeit nicht benommen werden. Sobald Euer Kaiſ. Königl. Apoſtoliſchen Majſt. dieſes gehorſamſt vorgeſchlagene Personale werden anzuſtellen geruhet haben, wird ein jeder in ſeiner Class das mehrere mit Euer Kayſ. Königl. Apoſtoliſchen Maiſt. allergnädigſten beangnehmung vorzukehren beeifert ſeyn.

Wien den 17. Auguſti 1759.

Chriſtoph Erzbiſchof.

van Swieten."

Die Kaiserin schrieb darunter:

„Placet.

Verlange auch von dieſen eine abſchrift."

Gaspari, der auch zum n. ö. Regierungsrat ernannt wurde, blieb in dieser Stellung bis zu seinem am 27. Oktober 1768 erfolgten Tode. Er faßte seine Aufgabe sehr ernst auf. Er besuchte

die Gymnasien und machte bereits am 26. August 1760 Vorschläge zu deren Verbesserung. Die oberste Studienkommission befürwortete sie in der folgenden Note.

„Protocollum Commissionis aulicae Studiorum dde. 26. Augusti 1760.
Praesentes.
Baron van Swieten.
Canonicus de Stock.
Hofrath v. Bourguignon.
Professor Martini.
Canonicus Simen.
Professor Gaspari.
Secret. Grundner.

. . . . . .

7mo von dem in Copia allerunterthänigst angeschlossenen schriftlichen Aufsatz, den der Professor jurisprudentiae historicae publicae intuitu foederum et Director Classium inferiorum zu dem Ende abgefasset, daß nach demselben das Schulwesen könne verbessert werden, nachdem er in Consessu abgelesen, u. in seinem vollen Innhalt approbieret worden, ist diese treu gehorsamste Hof Commission der allerunterthänigsten Meinung, Euer Kayſ. Königl. apostol. Mayſ. möchten selben den beyden Rectoribus S. J. im Collegio u. im Profess-Haus allergnädigst communicieren u. ihn zur Befolgung vorlegen zu lassen geruhen.

Wien den 26. Aug. 1760.

Van Swieten
absente archiepiscopo."

Die Kaiserin war wieder damit einverstanden, da sie „Placet."
darunterschrieb.

Jetzt sollen nun die von Gaspari gemachten Vorschläge folgen. Sie lauten:

„Duo sunt opera scholastica, quae juniorum manibus teruntur. Prius est id, quod singularum Grammatices classium, Poeseos, et Rhetorices praecepta continet. Additi sunt et veteres quidam Auctores, eorumve Excerpta pro cuiuslibet scholae usu. Alterum opus Mythologiam, et antiquam Hebraeorum, Assyriorum, Persarum, Graecorum, et Romanorum Historiam, Germaniae quoque Imperatorum et Pontificum vitas complectitur. Quoniam autem plurimum interest, ut adolescentes prima haec elementa e puris Fontibus hauriant, quaedam in universum de utroque hoc opere monebo. Ad singula enim descendere nimis fuisset operosum, et ab instituto meo alienum.

Vetus est querela, torqueri pueros nimia praeceptorum multitudine et obscuritate. Huic malo facile medicina adhiberi potest, si Wagneri

opere, multis de causis laude sua alias valde digno, quaedam resecarentur, reliqua vero apto ordine, perspicue, et quam brevissime explicarentur, veterumque auctoritate confirmarentur. Habemus praestantissimos scriptores Sancium, Scioppium, Vossium, quorum laboribus uti possumus. Sunt et grammaticae in externis scholis hodie receptae, e quibus multa in usum nostrum derivare liceret.

Sed praesertim Artis Poeticae praecepta emendatione indigent, quoniam exempla multa a Wagnero proferuntur, quae vitanda magis quam imitanda sunt. Quare utilissimum erit Vossii institutiones Poeticas prae oculis habere, easque in pauca contrahere.

In Rhetorica arte tradenda praeter alia illud mihi non probatum, quod exempla e veteribus non sint petita. Id abunde praestitit Vossius in Institutionibus Oratoriis, quem ducem Rhetorices curriculo conficiendo propono.

Excerpta e Q. Curtio et Juvenali possent sine ullo piaculo praetermitti, eiusque suffici (sic) optimi aurei saeculi scriptores Livius et Horatius, censeo quoque Ovidianas Metamorphoses selectis quibusdam ex Catullo, Tibullo, et Propertio loco cedere oportere.

Haec de opere Grammatico, Poetico et Rhetorico.

Accedo modo ad Historicum. Praecipuum huius vitium est, quod orbem totum Historiarum non conficiat, et Hispaniam, Galliam, Angliam, reliquaque hodierna Europae Regna et Respublicas non attingat. Ad haec multa sunt in Rom. Pontificum et Imperatorum Historia, quae mirum est hactenus potuisse impune doceri. Adeo sunt ab omni veritate et aequitate aliena.

Optandum igitur esset, ut A. R. P. Provincialis viros duos in latina lingua non vulgariter versatos, tum et alium Historiarum non imperitum, toti Wagneriano operi emendando praeficeret, qui aliquot annorum spatio rem totam absolvant.

Catechismus minor Canisii, qui scholastico operi est insertus, adeo est exilis, ut non sexennio, sed semestri spatio facile a pueris addisci possit. Censerem igitur, ut saltem Poeseos et Rhetorices studiosi uberiori Canisii catechesi utantur.

Postremo P. Provinciali omnino mandandum, ut selectos Graecos Auctores, singulis classibus accomodatos, praetermissa Latina interpretatione, ante novi studiorum curriculi exordium typis committi curet, nec quidquam imposterum scholarum usui destinetur, quod prius a Caesarea Commissione probatum non sit."

Doch Gaspari war unermüdlich im Inspizieren. Er wohnte fortwährend dem Unterrichte bei und faßte am 22. Oktober 1763 seine Wahrnehmungen in einer Eingabe zusammen, die er an die oberste Studienkommission richtete. Sie lautet:

„Hochfürstl: Eminenz Hochlöbl. Hof Commission. Nachdem ich bereits in das vierte Jahr die mir anvertraute Directio Scholarum humaniorum führe, als erachte höchstnothwendig zu seyn, alles dasjenige, so in denen verflossenen Sitzungen öfters von mir mündlich vorgetragen worden, hiemit zu wiederhollen, wie auch alles was bis zu dieser Zeit in das Werk gestellet worden, gehorsamst vorzutragen.

Anfangs, damit ich in Erfahrenheit bringen möchte, auf welche Art die Studia humaniora von den P. P. Societatis tradiret würden, habe fleissig allen publicis tentaminibus beygewohnet, wobey ich beobachtete, daß die alte Lateinische Schrifsteller nur obenhin ausgeleget wurden, habe ich demnach darauf gedrungen, dass man die schwärern Stelln durch das Licht der Käntniss der alten Sitten, Gesätze, Gebräuche, und Alterthümer erläuteren solte.

Diesen Endzweck zu erreichen, nahm ich mir selbst die Mühe in den ersten Jahren die Jugend auszufragen, welches auch einen sehr guten Erfolg gehabt, immassen dadurch die Professoren sind bemüssiget worden, den wahren Begriff der alten sich bekannt zu machen, und die wahre Bedeutung der Jugend vorzutragen.

Zumahlen aber ich bemerket hatte, dass man in allen Schullen, und sogar in den untersten die Auctores nicht Teutsch, sondern Latein auslegete, als habe ich für nöthig erachtet, denen Professoribus aufzutragen, man solle fürohin die alte Schriftsteller sowohl mündlich als Schriftlich in das Teutsche übersetzen, auf dass die Jugend zu gleicher Zeit sich in beyden Sprachen üben könte.

Ferneres da ich in Erfahrung gebracht, wasgestalten die eingeführte Schullbücher theils als zu weitläufig, theils unrichtig, und unordentlich eingetheilt, annebst auch grössten theils im Latein verfasset, nicht weniger die Historische Bücher sehr mangelhaft, und zuweilen unanständig aufgesetzet waren, habe sohin von dem H. Patre Provinciali anbegehret, dass derselbe zwey gelehrte Professores ein ganz neues Werk zu verfertigen bestimmen möchte. Zu diesem Ende sind nicht alein die Meinungen und Erinerungen von allen in denen Erbländern gelegenen Provincien S. J. eingeholt und verhöret worden, sondern auch allhier mit den dazu bestimten Professoribus viele Zusammenkunften etliche Monathe hindurch bey mir gehalten, und mit gesamter Einstimmung die Art festgesetzet worden, auf welche bestens das neue Werk solle eingerichtet werden. Zu Folge dessen ist bereits das Werklein für die erste Schulle in Druck herausgegangen, welchem ehestens und zwar von dem Anfang des beforstehenden Schulljahrs ein Werklein für die 5. Schulle folgen, und zu öfenflichen Gebrauch wird eingeführet, die übrige Theile hingegen sollen von Jahr zu Jahr heraus gegeben werden.

Es äusserte sich beynebens, daß wider die Allerhöchste Befehle und Instructiones von A.° 1735 und 1752 die Griechische Sprache gänzlich vernachlässiget, und ausser Acht gesetzet wurde, wesswegen ich mir angelegen seyn lassen, daß man nicht alein in den untersten Schullen einen Anfang dieser Sprache zum Grunde legen, sondern auch in den 4 oberen einige

alte Griechische Auctores oder Derenselben auserlesene Stellen vorlesen und erklären solte; demm zu Folge würklich einige dazu bestimmte Auctores in Druck herausgegeben, und in die Schullen eingeführet worden.

Nichtweniger habe ich auf die Teutsche Sprache einen Augenmerk gehabt, und getrachtet, dass das neue Schullwerk auf eine solche Art abgefasset werden möchte, dass man zu gleicher Zeit mit der Lateinischen auch sich in der Muttersprache zu üben Gelegenheit hätte.

Weilen aber nach diesem ersterwehnten Fuss alles dieses nicht füglich bewerkstelliget werden kunde, ohne eine neue Instruction zu einer Richtschnur aller sich in teutschen Erbländern befindlichen Schullen abzufassen, habe ich mich zu diesem Ende mit dem H. P. Provinciali, Präfectis Scholarum, auch etlichen Professoribus verabredet, und mit derselben Einstimmung und Genehmhaltung die vorgedachte Instruction zu Papier gebracht, in welcher Eintheilung der Schullen, der Bücher, und der täglichen Übungen, wie auch die Obliegenheiten der Professorum, Praefectorum, Provincialium, und endlich der Directorum begriefen sind.

Die Eintheilung der Schullen anbelangend, habe für nöthig befunden, die alte in 6 Jahren beyzubehalten, und mancher Leuthe Klagen, dass man so viele Jahre auf die Lateinische Sprache alein anwendet, ausser Acht gelassen, zumahlen in diesen 6 Jahren nicht alein das Latein erlernet, sondern auch die Griechische, und Teutsche Sprachen, die Anfangsgründe der Catholischen Religion, der allgemeinen Historie und Geographie, und die nöthigste Operationes der Rechenkunst, nicht weniger die Lehre der Dichtkunst, und Wohlredenheit, welche nicht der Lateinischen Sprache alein eigen, sondern auch den übrigen gemeinschaftlich sind, begriefen werden. Was die Griechische Sprache anbetrefet, ist vermög deren in vorigen Zeiten ergangenen K. K. Instructionen, und zwar in der von Anno 1735 diese Sprache als höchst nothwendig und auch als eine Zierde der Universität erkennet, doch aber nur 2 halbe Stunde in der Wochen dazu bestimmet, in den anderen aber von anno 1752 ein besonderer Professor dazu angestellet worden. Allermassen aber ich bemerket habe, und die ganze Welt in Erfahrenheit gebracht, dass dieses fruchtloss abgeloffen seye, also zwar, dass die jungen Leuthe in 6ten. Jahre ausser Stand sich befanden, einem alten Auctorem in etwas auszulegen, auf die andere Instruction aber nach vollendeten cursu studiorum humaniorum fast niemand den neuen Professorem . . , also habe ich in der neuen Instruction denen Professoribus aufzutragen nöthig erachtet, sie sollen in den nachmittägigen Stunden die Zeit in jedwederer Schulle also eintheilen, dass täglich etwas übriges für die Griechische Sprache bleibete, der sicheren Hofnung, man werde fürohin eine bessere Wirkung zu erwarten haben. Zu diesem Schluss wurde ich um so viel mehr verläutet, da ich die drey letzthin verflossenen Jahre das Vergnügen gehabt, zu erfahren, dass die Gnaben (sic) in den öfentlichen Tentaminibus und besonders in den vier oberen Schullen, die vorgeschriebene Griechische Auctores mit ganzer Fertigkeit und Leichtigkeit ausgeleget haben, welches der Emsigkeit und Sorgfalt

der P. P. Professorum billich beyzumessen ist, die getreulich mir in dem ihnen gebahnten Weeg nachgefolget sind. Da nun die obgedachte Instructiones keine Würkung haben können, wenn sie von Ihro Kayserl. Königl. Apostl. Mayst. nicht bestätiget, in Dero Allerhöchsten Nahmen allerorten verkündiget, und denen gehörigen Stellen zugeschicket werden, also wird eine Hochlöbl. Hoffcommission gehorsamst ersuchet, Ihro. Kaysl. Apostl. Mayst. allerunterthänigst vorzustellen, Allerhöchst Dieselben geruhen die beygelegte Instruction mit Dero Allerhöchsten Auctorität zu bekräftigen, und die hiezu erforderliche Befehle ergehen zu lassen, damit diese allerorten sollen genau beobachtet, und gehalten werden, nicht minder die neu aufgelegte, sowohl für die Lateinische, Griechische und Teutsche Sprache, wie auch die übrige die Historiam, und Geographiam betrefende, theils schon gedruckte, theils aber fürohin nach und nach in Druck herauskommende Bücher zum öfentlichen Gebrauch, um die Gleichförmigkeit allerorten zu beobachten, ungesäumt eingeführet, die alten aber abgeschaffet werden sollen.

Schlüsslichens da ich nunmehro die mir aufgetragene Commission die Schullen in besseren Stand zu setzen, vollendet zu haben vermeine, als will es nun an deme erwiedrn, Eine Hochlöbl. Commission beliebe meine bishero nicht kleine angewendete Mühe Ihro K. K. Apostl. Mayst. gegenwärtig zu machen, nicht weniger (wie von Ihro Mayst. schon würklich verordnet worden) mir zur Erleichterung meiner so mühesamen Verrichtung einen oder mehrere Gehülfe zuzugeben; zumahlen mein herannahendes hohes Alter, und Leibs-Gebrechlichkeiten, wie auch meine übrige Geschäfte sich sehr hart, oder gar nicht mit der Direction der unteren Schullen vereinbaren lassen.

Wien d. 22. Octob. 1763.

unterth. Gehorsamster
J. B. v. Gaspari."

Mit allerhöchster Entschließung vom 4. Februar 1764 wird Gasparis Instructio approbiert und verordnet, daß solche allen erbländischen Universitäten und Gymnasien zur Vorschrift und Beobachtung mitgeteilt werden solle. Das landesfürstliche Gubernium wird angewiesen Abschriften an die betreffenden Behörden mitzuteilen u. auf deren genaue Beobachtung das sorgsamste Augenmerk zu richten. Das Dekret lautet:

„Von der Römisch-Kayserlichen in Germanien, zu Hungarn und Böheimb etc. königl. apostolischen Majestät dero Landesgubernio in — — hiemit in Gnaden anzufügen: allerhöchst gedacht Ihro kais. königl. Majestät hätten durch den allhiesigen Directorem der niederen Schulen, Professorem Gaspari die in Abschrift hier anliegende Instruction pro scholis humanioribus verfassen lassen, solche auch nach vorläufig beschehenen gehörigen Untersuchung allergnädigst zu approbiren und anbei anzubefehlen geruhet, daß

ſolche allen Erbländiſchen Univerſitäten, Gymnaſiis u. s. w. zur Vorſchrift und Beobachtuug mitgetheilt werden ſolle."

„Welche allerhöchſte Reſolution demnach ihme Gubernio mit der Verordnung erinnert wird, um von obiger Inſtruction die weiteren Abſchriften an die betreffenden Behörden mitzutheilen und auf deren genaue Befolgung das ſorgſamſte Augenmerk zu richten."

In einem Hofdekrete vom 4. Februar 1768 wird konform dem Antrag der Studien-Hof-Commission vom 17. Dez. 1763 bestimmt, daß die von Gaspari verfaßten Bücher auch in Triest, Fiume, Görz u. Temesvar einzuführen seien. Mit den lateinischen könne dies sofort geschehen, die deutschen (Grammatik für die unteren Klassen, die Geschichte, Geographie u. Mathem.) sollen in die reine wällische Sprache übersetzt und zum Gebrauch der erst genannten drei Gymnasien herausgegeben werden.

„Dekret an das böhmisch-mähr. Gubernium.

Der Humanitäts Director hat darauf zu sehen, daß die Jugend in den Humanitätsklassen zur Uibersetzung böhmischer Argumente angewiesen u. verhalten werde, damit sodann bey Besetzung der Rathsstellen, u. anderer Ämter immer tüchtige, in der deutschen, u. böhmischen Sprache wohlgeübte Subjekte vorhanden seyen.
9. July 1763."

„Circulare an die Länderstellen v. 31. Aug. 1764.

Daß die vorhin eingeführten Examina publica wieder allgemein aufgehoben werden ſollen."

Eine äußerst wichtige Quelle für die damalige Geschichte des österreichischen Gymnasiums bilden die Berichte, die wir in den „Annales academici collegii Viennensis Societatis Jesu. Pars III." finden. Diese sind in die Wiener Hofbibliothek übergangen. Sie berichten über die einzelnen Prüfungen und zeigen uns, inwieweit die Verordnung von 1752 beobachtet wurde und wie dann besonders Gaspari reformierend eingriff. Diese nur für das Haus geschriebenen Berichte machen es geradezu unmöglich, in diesem Manne einen Feind der Jesuiten erblicken zu wollen, wie es Ebner öfter behauptet. Seine große Beliebtheit beweist auch das bekannte Buch Ign. Cornovas. „Die Jesuiten als Gymnasiallehrer. Prag 1804", der S. 166 f. Gasparis Reform weit höher stellt als die von Gratian Marx durchgeführte. Dieses Moment wurde bisher gar nicht beachtet und daher kommen die schiefen Beurteilungen, denen Cornova vielfach ausgesetzt

war. Und nur von diesem Gesichtspunkt aus darf sein Buch beurteilt werden. Er war ein ausgesprochener Gegner des Gratian Marx.

Bis zum Jahre 1755 finden wir nur Nachrichten über dramatische Aufführungen und Akademien. Erst im folgenden Jahre werden auch uns interessierende Dinge erwähnt:

„1756. Academias consuetas scholae singulae magna cum laude instituerunt. Rhetores suam ex Arithmetica pene universa, Poetae ex Geographia, cui plures aliae eruditae quaestiones adiectae sunt, ea commendatione fecerunt, ut superioribus annis nullum unquam tam preclarum specimen sit editum. — Die Fragen wurden gedruckt, der Kardinal Fürsterzbischof wohnte den Prüfungen bei.

1757. Rhetores non solum planiora, sed etiam ardua magis Arithmeticae problemata ita dissolverunt, ut omnium laudem referrent; ad haec suam in cognoscendis antiquis nummis peritiam erudito auditori abunde comprobarunt. Non minus laudis e Geographia sibi Poetae pepererunt.

1758. Rhetores et poetae pro more declamarunt et hi equidem cum vernacula etiam lingua scaenam adornarunt, ut drama tum datum, non in nostro solum theatro, sed in Theresiano quoque collegio cupidissimo spectatori iterum exhibendum fuerit.

1759. Rhetores ex Arithmetica, Poetae ex Geographia non sine plausu auditorum tentamen subierunt neque minore successu graecae etiam linguae specimina ediderunt. Iidem declamarunt pro more, et Rhetores quidem ante vernum jejunium vernacula etiam lingua, quae actio ita copiosis auditoribus placuit, ut cupide petulantibus exhibenda secundo etiam fuerit."

Vom folgenden Jahre an wird bereits der Einfluß des v. Gaspari ersichtlich, der den Prüfungen nicht nur persönlich beiwohnte, sondern auch auf diese eine direkte Einwirkung ausübte. Aus zahlreichen Bemerkungen ersehen wir aber auch, daß er bei Lehrern und Schülern nicht unbeliebt war. Man lese nur die nachstehenden Prüfungsprotokolle:

„1760. Non pauci disciplina impatientes, aut nullam de se spem praebentes domum remissi fuerunt. Academiae ac tentamina tam Historica, quam Geographica et Arithmetica cursum suum mox superiorum annorum tenuere. Interfuit his semper non arbiter modo, sed etiam laudatoris, qui Augustae imperio scholis his invigilat, Caesareus Dominus Inspector, cuius ea fuit in nos tum benevolentia, cum etiam aequitas, ut, posteaquam ipsemet plerumque propositis diversis quaestionibus discipulorum progressum explorasset, sub finem anni palam professus fuerit, exspectationem suam ab omnibus multum superatam fuisse. (Schülerzahl 800.)

1761. In theatro nemo visus, eo quod mandato caesareo id genus exercitationum comicarum abrogatum fuerit adiecta causa: ne Scholastica iuventus cum ingenti temporis dispendio a rebus longe utilioribus tam saepe avocetur. Huic ut mos gereretur, neque tamen iuventus omni occasione referendorum publice plausuum privaretur in una quaque schola minimum tres academiae institutae fuerunt. Poetae et Rhetores frequentius publica eruditionis suae specimina dederunt. Plurimum omnibus probatae fuerunt declamationes privatae, quibus Rhetores quam frequentissime sine omni tamen apparatu comico et coram paucis tantum hospitibus facundiam suam probaverunt.

Sub anni finem omnes ii qui nulla nobilitatis praerogativa gaudent, coram D. Superintendente Caesareo inferiorum scholarum a duobus presbyteris saecularibus examinati sunt; institutum fuit hoc examen iussu aulae eo fine, ut ii qui mediocritatem non viderentur superare, omnes a studiis arceantur, atque pro emolumento totius rei publicae ad alias artes condiscendas transferantur. Quae tamen deinde sententia non in plures quam in duos Poeseos totidemque supremae Grammatices alumnos lata est. In infimis tribus classibus qui minus profecisse visi sunt, iussi fuerunt eandem classem repetere.

. . . . . .

Illud praeterea novum caesareus humaniorum literarum director constituit, ut finis scholis imponatur ipso natae Angelorum reginae festo die, quo nimirum post vesperas praemia distributa fuerunt, ut adeo in diem posterum nihil superfuerit quam lectio ascendentium et manentium in quavis classe, qua finita sacrificio missae interfuerunt, ac statim ad ferias autumnales dimissi sunt discipuli omnium classium. (Schülerzahl 900.)

1762. Theatrum, quod ita novo Caesareo decreto imperatum esset, omnino conticuit. Rhetores tamen privatos inter parietes paucis coram arbitris semel iterumque declamarunt. Tentamina publica a Rhetoribus et poetis quatuor, trina a singulis Grammatices classibus plausum ex merito tulerunt. Auctorem graecum schola quavis, si infimas duas demas (quae tamen de grammaticae graecae praeceptis publice responderunt) est interpretata. (Schülz. 700.)

1763. Tentamina et Academiae singulis in scholis tanta cum laude sunt habitae, ut expectationem omnen superaverint. Rhetores ac Poetae bis graecos totiesque Latinos etiam utriusque styli auctores sunt interpretati. Suprema Grammatices bis ex historia et auctoribus Latinis, semel e Graeco, semel item ex ornata syntaxi specimen publicum dedit. Media et infima duabus ex historia et auctore Latino Academiis adjecit tertiam e Luciani dialogis et parte Geographiae. Elementaris e primis linguae Graecae rudimentis praeter consuetas duas Academias tentamen subiit. Theatrales Musae imperatum sibi silentium tenuerunt. Rhetoris tamen semel privatos inter scholae parietes et vincta et libera oratione declamaverunt. Pauci disciplina impatientes, aut spem progressus nullam omnino de se praebentes mandati e scholis fuere. (Sch. mehr als 600.)

1764. In diesem Jahre fehlt jede Bemerkung über das Gymnasium.

1765. Tentamina matutinis et pomeridianis horis institui solita dies unum et viginti sibi vindicarunt, quibus omnibus praeter complures alios Cl. D. horum studiorum Director spectator semper et laudator adfuit.

1766. (Sch. 762.) Tentamina Geographica, Historica, Graeca et Latina plurimorum egregias litetarias progressiones in plena luce constituerunt. Praesens persaepe ipse Caesareo- Regius literarum humaniorum Director, vir, qui vel exteris in terris praeclaram a multiplici eruditione, doctrinaque gloriam est indeptus, progressus explorans et ingenia lacessens veris et amplis elogiis discentium perinde ac docentium assiduitatem diligentiamque ut aequus arbiter celebravit. (Der Festsaal, wo früher die theatralischen Vorstellungen stattfanden, wurde neu hergerichtet.)

1767. Institutionis Latinae pars quarta, nuper in lucem data supremam Grammatices classem erudit. Historia item biblica, nativo puroque idiomate conscripta elementari una cum sacrarum rerum notitia genuinum Germanici idiomatis usum instillavit. Tentamina Graeca et latina eundem, quem superioribus annis cursum et successum, praeclarum nempe et aetatem fere adolescentum superantem habuere. (Es wurde bei einer Akademie auch ein deutsches Gedicht vorgetragen.)

1768. Sch. 810. Vernaculae linguae studium adeo non refrixit ut augeretur etiam. Praemia meritis Augusta munificentia obtigere.

1769. Sch. 791. Tentamina unum et viginti de Graecis Latinisque auctoribus Historia et Geographia edita illustri argumento sunt, quam adlaboratum sit quo iuventus a primis annis purissimis latinae Linguae fontibus propius admoveretur.

1770. Sch. 700. Historiae universalis pars tertia ad omnem linguae elegantiam in Grammaticae publicum usum vulgata multorum etiam eruditorum manibus teritur. Tentamina e Latinis Graecisque auctoribus, quae quidem invulgatus superiorum annorum mos stabilivit, iustis numeris edita sunt, iure ex his gravi iuvenum alacritate et progressu ex Historia et Geographia exercitationes erant."

Hier endet die Handschrift.

Die Lehrbücher, die den Reformen Gasparis angepaßt waren.

Die lateinischen und griechischen Grammatiken wurden von dem Jesuiten Andreas Friz anonym herausgegeben. Er ist zwar am 28. Juni 1711 in Spanien geboren, doch ist er deutscher Abstammung. Er trat in die österreichische Provinz ein und lehrte in mehreren Schulen derselben, so auch am Theresianum. Er starb im Jahre 1790. Die lateinischen Lehrbücher für die drei ersten Klassen waren in deutscher Sprache abgefaßt, nur das für die vierte im lateinischen Idiom. Sie verraten einen erfahrenen Schulmann, der sich weise Beschränkung auferlegte.

Sie erreichen bei weitem nicht den Umfang der Bücher des Gratian Marx. Leider war mir nur der erste und vierte Teil zugänglich, die sich in der Bibliothek unseres Unterrichtsministeriums befinden. Dieselben Vorzüge zeichnen die griechische Sprachlehre aus, für deren Benützung ich dem Stifte Strachow in Prag zu größtem Dank verpflichtet bin. Sie lag mir ebenso nur in einem Prager Nachdruck vor, wie auch die für die Poetik und Rhetorik bestimmten Lehrbücher des Joh. Bapt. Noghera. Er war am 9. Mai 1719 in Italien geboren, ward Professor der Rhetorik in Mailand und dann Lehrer der religiösen Beredsamkeit an der Wiener Universität. Seine Bücher erschienen bereits in Wien im Jahre 1753, doch wurden sie von Gaspari mit Recht übernommen.

Welcher gerechten Wertschätzung sie sich allgemein erfreuten, lehrt uns Cornova, der sie am angemerkten Orte Anm. f. weit über Chompré stellt. Moderne Philologen dürften ihm hierin kaum wiedersprechen

Die Geschichtsbücher verfaßte der Jesuit Ignatz Wurz, der 1731 in Neustadt geboren war. Später war er Lehrer der geistlichen Beredsamkeit an der Wiener Universität, also ein Nachfolger Nogheras. Seine in 4 Bänden in deutscher Sprache bearbeitete Geschichte erschien in den Jahren 1764—1770 in Wien bei Kaliwoda. Mir war nur der erste und vierte Band zugänglich, die sich in der Bibliothek unseres Ministeriums befinden. Doch genügen diese zwei Teile, um uns die Überzeugung zu verschaffen, Wurz sei von der weisen Beschränkung des Stoffes, wie sie sich P. Friz auferlegte, weit entfernt gewesen.

Sowohl die erste als die zweite Reform der K. Maria Theresia haben der Mathematik nur einen sehr beschränkten Raum gewährt. Da hat erst der Piarist Gratian Marx, ein treuer Schüler seines Ordens, der seit seiner Entstehung diese Disziplin sehr hoch hielt, einen gründlichen Wandel geschaffen. Es wurde, wenigstens soweit mir bekannt ist, früher kein Lehrbuch für dieses Fach verfertigt. Doch will mir scheinen, daß Ebner a. a. O. S. 554 ff. mit Recht aus zahlreichen Prüfungsprotokollen schließt, daß dieser Gegenstand an allen Gymnasien in dem von Gaspari verlangten Umfang gelehrt wurde.

Ebenso hat dieser Gelehrte unbedingt recht, wenn er behauptet, daß die Reformen Gasparis fast in der ganzen Monarchie durchgeführt wurden. Mir ist nur erinnerlich, daß dies in Schlesien nicht der Fall war. (Vgl. VI. Heft der Beiträge der öst. Gruppe. S. 243.)

Kurze Einleitung zur Lateinischen Sprache (S. 175)

mit einigen aus der deutschen Sprachlehre beygesetzten Anmerkungen zum Gebrauche der Oesterreichischen Schulen auf allerhöchsten Befehl ausgefertiget. Dritter Theil. Cum Privilegio. Wien, Gedruckt bey Leopold Johann Kaliwoda, auf dem Dominicanerplatze 1767. Und zu finden bey Franz Leopold Grundt, bürgerlichen Buchbinder, im Gewölbe bey dem St. Stephans Hauptthore.

Von den Buchſtaben, Sylben, u. Theilen, aus welchen eine Rede entſteht.

Erſter Theil der Rede.

Das Nennwort (Nomen).
Das Hauptwort (substantivum).
Das Beywort (Adjectivum).
Zahlwörter (Numeralia).

Zweyter Theil der Rede.

Das Fürwort (Pronomen).

Dritter Theil der Rede.

Das Zeitwort (Verbum).

Vierter Theil der Rede.

Das Mittelwort.

Fünfter Theil der Rede.

Das Vorwort (Praepositio).

Sechſter Theil der Rede.

Das Nebenwort (Adverbium).

Siebenter Theil der Rede.

Das Zwiſchenwort (Interjectio).

Achter Theil der Rede.

Das Bindewort (Conjunctio).

Wörterfügung (Sytaxis).

Erſter Theil.

Allgemeine Grundregeln zur Wörterfügung.
I. Fügung des Hauptwortes.
II. Fügung des Beywortes.
III. Fügung des Fürwortes.
IV. Fügung des Zeitwortes.
Anmerkungen.
Verzeichniß der Kunſtwörter.

Sententiae Variorum.

Exempla latinitatis ex Cicerone et Cornelio Nepote.

De Deo, Dei Cognitio, Contemtus Divitiarum, Sitis et fames, optimum condimentum, Mutuus Scipionis et Enii jocus, Caritas in patriam, Virtutis praemia apud Athenienses, Pythii dolus (Kurze Erzählungen).

Phaedri fabulae.

Lupus et agnus, Vulpes ad personam tragicam, Canes famelici, Iuvencus, leo, et praedator; Socrates ad amicos; Vulpes, et uva; Vulpes, et hircus; De vitiis hominum; Malas esse divitias; Mons parturiens; Taurus, et vitulus.

Auszug aus dem Katechismus V. P. Petri Canisii Soc. Jesu Theologi.

Erftes Hauptftück.

Institutionis Latinae Pars Quarta. (S. 286.)

Syntaxis ornata. Ratio scribendi epistolas. Prosodia. Ad Usum scholarum Provinciae Bohemiae, et Moraviae. Cum Privilegio Caesareo - Regio. Pragae. MDCCLXVIII.

De usu ornatae syntaxeos Praefatio.
(Es wird auf Rollin als Hauptquelle verwieſen.)
Caput I. De puritate linguae latinae.
Caput II. De sermonis perspicuitate.
Caput III. De latini sermonis elegantia.
Caput IV. De copia latini sermonis.
Appendix. De elocutione, seu stilo.
Ratio scribendi epistolas.
Caput I. De ratione scribendarum epistolarum universe.
Caput II. De epistolarum differentia.
Appendix. De narratione.
Prosodia. De syllabarum dimensione.
De pedibus.
De versu.

Hierauf folgt S. 137 — 166 ein böhmischer Auszug aus dem Katechismus des Kanisius (Wegtah z Katechysmusu), der sich auf das 1. u. das 3. — 5. Hauptstück erstreckt. Den Lesestoff bilden M. T. Ciceronis epistolae selectae ex libris ad Familiares (S. 1 — 137) u. ex libris ad Atticum (S. 137 — 194), denen sich dann Briefe aus Plinius (S. 194 — 203) anschließen. Hierauf folgen Narrationum exempla ex T. Livio (S. 203 — 255). Den Schluß bilden Exempla Poetica (S. 255 — 286), die aus Fragmenten bestehen, die dem Tibull, Properz und Ovid entlehnt sind.

Oratoriae ac Poeticae Institutionis Pars Prior. (S. 790.)

Cum privilegio Caesareo-Regio.

Pragae Veteris. Typis collegii academici, per Joannem Georg. Schneider factorem. MDCCLXV.

Index institutionis oratoriae hoc opusculo continente.

Pars I.

Caput I. Rethoricae notio et divisio.

Caput II. Topica, seu Loci Rhetorici.

Appendicula de Epitheto, Synonimia, Periphrasi etc.

Caput III. De oratione numerosa, de incisis, membris, periodis, tracta oratione, modo, pedibus, concinnitate.

Animadversiones super numero orationis.

Animadversiones super nexu et transitione.

Caput IV. De schematis, seu Figuris generatim.

De figuris verborum.

Caput V. De figuris sententiarum.

Caput VI. De multiplici narratione, et descriptione.

Caput VII. De laudatione et vituperatione, ac primo de rebus laudabilibus, ac praecipue de virtutibus, et contra.

De modo laudandi, ac vituperandi.

Pars II.

De iis, quae ad probationem et suasionem pertinent.

Caput I. De ratiocinatione, et syllogismo, ejusque usu.

Caput II. De oratiunculis, et epistolis suasoriis: ubi de propositione, confirmatione, refutatione, exordio, clausula.

Caput III. De amplificatione, et extenuatione.

Caput IV. De Chria.

Appendicula de Imitatione.

Exempla longiora.

Selecta ex Ciceronis libris rhetoricis et philosophicis.

Ex libris in Verrem narrationes et descriptiones.

Orationes pro Archia.
pro Marcello.
pro Ligario.
in Catilinam I.

Epistolae Sulpicii ad Ciceronem.

Epistolae Ciceronis ad Luccejum.

Ejus dem ad Atticum.

Ex Sallustio selectae oratiunculae, narrationes, et descriptiones.

Ex Vitruvio Prooemia duo.

Ex Livio oratiunculae, narrationes, descriptiones, et Alexandri Magni cum Romanis comparatio.

Ex Tacito oratiunculae, narrationes, et descriptiones.

Index institionis poeticae.

Pars I.

De poeticae notione, et divisione: speciatim de versificatione.

Caput I. De poeticae notione, et divisione.

Caput II. De versificatione, ac primo de versus dulcedine.

Caput III. De versus facilitate: ubi etiam multa de elegantia.

Caput IV. De stilo poetico: ubi item de elegantia non pauca.

Caput V. De differentia stili poetici ab oratorio: ubi cogitatio, imaginatio, animatio, expolitio, eruditio, vis.

Pars II.

De rebus facilioribus ad inventionem pertinentibus.

Caput I. Loci rhetorici ad poesim accomodati.

Caput II. De narratione poetica.

Caput III. De laudatione, et vituperatione.

Caput IV. De poetica suasione.

Caput V. De fictione et fabula.

Caput VI. De fictionis dotibus, ut nempe sit una, verisimilis, mirabilis.

Pars III.

De rebus facilioribus ad dispositionem pertinentibus.

Caput I. De poetica dispositione generatim.

Caput II. De dispositione singulari: ac primo de Idylliis, et Eclogis.

Caput III. De elegia.

Caput IV. De Hendecasyllabis.

Caput V. De iambis.

Caput VI. De carmine Anacreontico.

Caput VII. De epigrammatis.

Exempla longiora.

Selecta ex Vergilii Eclogis, et Georgicis.

Totus fere Georg. lib. IV. de Apibus.

Pauca ex Aeneide (l. V. 400 ff. et VII. 483 ff.)

Selecta ex Catulli Hendecasyllabis, Jambis, et elegiis.

Elegiae Tibulli selectae.
Elegiae Propertii selectae.
Selecta ex Horatii Odis, et Jambis.
Hexametra carmina, et Elegiae ex Ovidio.
Epigrammata, et carmina varia ex Martiale.
De poesi Germanica (Nur Metrik. Sicherlich von Denis verfaßt).

Oratoriae ac poeticae Institutionis Pars Posterior. (S. 757.)

Cum privilegio caesareo-regio.

Pragae Veteris, Typis collegii Academici, per Joannem Geor. Schneider factorem. MDCCLXV.

Index rhetoricae Pars III.

Caput I. De vi nominum.
Caput II. De Inventione, quae supersunt, in genere Deliberativo.
Caput III. De Iuventione pertinente ad genus Iudiciale, ubi etiam de Critica.
Caput IV. De moribus oratoriis.
Caput V. De affectibus.
Caput VI. De Inventione speciali, ubi gratulatio, gratiarum actio, oratio nuptialis, natalitia, funebris etc.

De Dispositione. Pars IV.

Caput I. De propositione, et pactitione.
Caput II. De confirmatione, et refutatione.
Caput III. De narratione, exordio, peroratione.

De elocutione. Pars V.

Caput I. Elocutionis et stili multiplicis notio.
Caput II. Diversus hominum et nationum stilus.
Caput III. De optimo stili genere.
Caput IV. Praecipuae virtutes oratoriae.
Appendix I. De memoria.
„ II. De actione et pronuntiatione.

Pars VI.

Reliqua scriptionum genera oratoria, vel oratoriis affinia.
Caput I. De oratione sacra.
Caput II. De praefatione, et dedicatione, ut vocant.
Caput III. De scriptorum interpretatione.
Caput IV. De dialogis.

Caput V. De historia.

Caput VI. De inscriptionibus.

Ciceronis orationis pro lege Manilia, pro Murena, pro Milone, Philippica nona, pro Domo sua.

Institutionis poeticae pars IV.

Caput I. De moribus poeticis.

Caput II. De affectibus.

Caput III. Reliqua de dispositione poetica.

Caput IV. Reliqua de elocutione seu stilo.

Caput V. Praecipuae stili virtutes.

Singularia poematum genera, Pars V.

Caput I. De poesi Lyrica.

Caput II. De poeticis epistolis, praesertim Horatianis.

Caput III. De sermonibus, seu satyris.

Poemata Majora. Pars VI.

Caput I. De poemate dramatico.

Caput II. De tragoedia.

Caput III. De comoedia.

Caput IV. Tragoedia civilis, Mimus, Pantomimus, Tragicomoedia, Drama pastorale, nobile, sacrum, opera.

Caput V. De theatro, scena, et seenico apparatu.

Caput VI. De poemate praeceptivo.

Caput VII. De poemate epico minore serio et iocoso.

Caput VIII. De poemate epico majore, speciatim de Aeneide.

Virgilii Aeneidos lib. II., ex libro III. de Polyphemo, lib. VI. ex libro IX. De Niso et Euryalo.

Horatii odae selectae, satyrae selectae, epistolae selectae.

Terentii Comoedia, Adelphi, a Iuvencio expurgata.

Catalogus auctorum in quovis genere praecellentium.

Kurze Einleitung zur Griechischen Sprache (S. 128.)

zum Gebrauche der öffentlichen Schulen, auf allerhöchsten Befehl ausgefertiget. Mit allergnädigsten kais. königl. Freyheiten. Altstadt Prag, gedruckt mit Schriften des Clementinischen Collegiums der Gesellschaft Jesu, durch Joh. Adam Hagen, Faktor. 1771.

Von den Buchſtaben, u. andern orthographiſchen Zeichen.

Accente o. Tonzeichen.

Das Geſchlechtswort.

Das Hauptwort.

(Fünf Abänderungen: *Αἰνείας, Μοῦσα, ἔλαφος, νεώς, Τιτάν, σῶμα.*)

Von dem Accente.

Zuſammenziehung (Contractio) der Nennwörter.

Der zuſammengezogenen Wörter erſte Gattung (*Δημοσθένης, τὸ σαφὲς, τὸ τεῖχος*). — Zweyte Gattung (*ὄφις, σίνηπι*). — Dritte Gattung (*βασιλεύς*). — Vierte Gattung (*αἰδώς*). — Fünfte Gattung (*κρέας, μείζων*).

Das Beywort.

Vergleichungsſtaffeln.

Unrichtige Vergleichungsſtaffeln.

Zahlwörter.

Das Fürwort. Selbſtändige (Personale) Fürwörter.

Beyſtändige (Demonstrative) Fürwörter.

Das Zeitwort. (Allgemeines).

Charakter (Endungen).

Allgemeines Muſter *τύπτω*.

Wirkende (aktive) Bedeutung.

Anzeigende, wünſchende Art.

Gebiethende, verbindende Art.

Leidende Bedeutung.

Anzeigende, wünſchende Art.

Gebiethende, verbindende Art.

Unbeſtimmte Art, Mittelwort.

Gemeinſchaftliche Bedeutung (Medium).

Anzeigende, wünſchende Art.

Gebiethende, verbindende Art. Unbeſtimmte Art, Mittelwort.

Ableitung der Wandelzeiten. (Alle Tempora außer Praes.).

Wirkende Bedeutung.

Anzeigende Art. Unbeſtimmte Art, Mittelwort.

Halbvergangene Zeit (Imperf.).

Augment der halbvergangenen Zeit. Zweyter (ſtarker) Aoriſt.

Zweyte künftige Zeit (contrahiertes Fut. *τυπῶ!*).

Erſte künftige Zeit (Sigmatisches Fut.).

Erſter Aoriſt (Sigmatischer Aor.).

Vergangene Zeit.

Augment (Reduplikation) der vergangenen Zeit.

Längſtvergangene Zeit (Plusquamperf.).

Von den übrigen Wandelarten.

Leidende Bedeutung.

Anzeigende Art.
Vergangene Zeit (Singul.).
Von der zweyten u. mehreren Zahl.
Längſtvergangene Zeit.
Erſte künftige Zeit.
Nächſt künftige Zeit (Fut. ex.).
Von den übrigen Wandelarten.
Gemeinſchaftliche Bedeutung.
Accente der Zeitwörter.
Ausnahm.
Von der Ableitung einiger Nennwörter.
Circumflectirtes oder zuſammengezogenes Zeitwort.
Wirkende Bedeutung.
Leidende u. gemeinſchaftliche (mediale) Bedeutung.
Anmerkungen.
Das Zeitwort in μι.
Wirkende Bedeutung.
Leidende Bedeutung.
Gemeinſchaftliche Bedeutung.
Ableitung der Wandelzeiten (Perf. Fut. etc.).
Wirkende Bedeutung.
Von den übrigen Wandelarten.
Leidende u. gemeinſchaftliche Bedeutung.
Unrichtige (unregelmäßige) Abwandlungen in μι (εἶναι, δίνα etc.)
Unrichtige (unregelmäßige) Zeitwörter.
Das Vorwort.
Das Nebenwort (Praeposition).
Das Bindewort.

Auszug aus der Wörterfügung (Syntax),
worinn das Griechiſche vom Latein ſonderlich abweichet.

Von dem Nennworte.
Von dem Zeitworte insgemein.
Von dem Zeitworte inſonderheit.
Die dritte Endung.
Die vierte Endung.
Von den Dialekten: Attiſcher Dialekt. Joniſcher Dialekt. Doriſcher Dialekt. Aeoliſcher Dialekt. Poetiſcher Dialekt.
Abänderung in verſchiedenen Dialekten.
Erſte Abänderung.
Fürwörter.

Dialekte in der Abwandlung, τύπτω.
Wirkende Bedeutung.
Leidende Bedeutung.
Gemeinschaftliche Bedeutung.
Εἰμί, ich bin.
De syllabarum quantitate.
Regulae generales.
De Ancipitibus singulatim.

A.

I. Longum α habent in ultima.
II. Longum α habent in penultima.
III. Longum α habent in antepenultimis.

I.

I. Longum ι habent in ultima.
II. Longum ι habent in penultima.
III. Longum ι habent in antepenultimis.

II.

I. Longum υ habent in ultima.
II. Longum υ habent in penultima.
III. Longum υ in antepenultimis.
Auctoritas veterum.
Alpha auctoritate longum est ante: (es folgt die Aufzählung der einzelnen Vokale u. Konsonanten).
Jota auctoritate longum est ante (wie bei Alpha).
Ypsilon auctoritate longum est ante (wie bei Alpha).
Sententiae variorum (2 Seiten)
Aesopi Fabulae (Ἀλώπηξ, Μύρμηκες, καὶ τέττιξ, Κόραξ).
Oratio dominica.
Salutatio angelica.
Symbolum Apostolorum.
Hymnus ad beatissimam virginem (Χαῖρε δέσποινα. Salve regina).

Alle Worte sind ganz nach unserer Manier akzentuiert.

Man wird den großen Fortschritt, den diese Grammatik bedeutet, sofort richtig beurteilen, wenn man sie mit den früher üblichen Auszügen aus Gretser zusammenhält.

Kurze Einleitung in die allgemeine Geschichte alter u. neuer Zeiten.

Erster Theil. Die Geschichte des jüdischen Volkes. Mit allergnädigsten kais. kön. Freyheiten. Wien, gedruckt bey Leopold Johann Kaliwoda auf dem Dominicaner-Platz. Zu finden bey Maximilian Grund, Bürgerl. Buchbinder, in dem Hutsteppergässel, in seinem Gewölbe.

Es wird auf 170 eng bedruckten Seiten die Geschichte des jüdischen Volkes bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus behandelt. Angefügt sind ein „Vorläufiger Anhang zur alten Erdebeschreibung (S. 170 — 174) und zwei Karten „Orbis terrarum veteribus cogniti typus" und „Palaestina seu terra sancta."

Vierter Teil. Die Geschichte des römisch deutschen u. orientalischen Kaiserthums. Mit allergnädigsten kais. königl. Freyheiten. Altstadt. Prag gedruckt mit Schriften des Clementinischen Collegiums der Gesellschaft Jesu, durch Joh. Adam Hagen, Faktor. 1771.

Dieses Buch beginnt mit Darstellung der ältesten Zustände Deutschlands und behandelt die Geschichte in dem im Titel angegebenen Sinne auf 288 engbedruckten Seiten. Voran gehen 22 Seiten umfassende und in 7 „Zeitpunkte" eingeteilte „chronologische Tafeln." S. 289 — 304 steht als geographischer Anhang „Aus der Erdebeschreibung von Deutschland" (S. 289 — 301), „Hungarn" (S. 301 — 304) und „von dem heutigen Griechenland" S. 304. In den beiden ersten Teilen ist zunächst die sogenannte politische Geographie behandelt, auf die dann eine ganz kurze historische Geographie („Das alte Deutschland" S. 299 f.) und S. 303/4) folgt. Beigefügt sind zwei Karten „Imperium Romano-Germanicum" und „Hungaria, Turcia, Europ. etc."

N°. 9. Die Constitutionen des Piaristenordens wurden aus zweifachen Gründen aufgenommen. Dieser Orden hat sich um unser Gymnasialwesen neben den Jesuiten die größten Verdienste erworben, was im Ausland noch immer nicht genug beachtet wird. Dann sind seine Constitutionen geradezu ganz unbekannt. Es ist das erste Mal, daß sie einem größeren Kreise zugänglich gemacht werden.[1] Und daß ich dies vermochte, verdanke ich ausschließlich der Liebenswürdigkeit des Rektors des

[1] Was man bisher in deutschen Landen über die Piaristen und ihre Lehrart wußte, beruhte ausnahmslos auf folgenden zwei kleinen Büchern: „Jaroslaus Schaller, Gedanken über die Ordensverfassung der Piaristen und ihre Lehrarten, Prag 1805. 8° S. 72. — Gedanken über der Piaristen Verfassung und Lehrarten, Brünn." (Ohne Jahreszahl, doch wahrscheinlich gleichzeitig mit

Kremser Piaristenklosters P. Franz Městan, der sich selbst die beiden einzigen Ausgaben nur mit großer Mühe verschaffen konnte. Die einzelnen Klöster hatten nur geschriebene Sammlungen. Man wird mir also den Abdruck dieser Stücke nicht verübeln, da ja ohne ihre Kenntnis weder die von Doeltel geplante, noch die von Gratian Marx durchgeführte Reform recht verständlich ist.

Die erste offizielle Ausgabe erschien im Jahre 1781[2] in Rom, deren Text von mir abgedruckt wurde. Da sie aber bald vergriffen war, so veranstaltete im Jahre 1832 der damalige General Laurentius Ramo a Sancto Blasio zu Madrid eine neue, vielfach revidierte Edition, weil inzwischen vom Papste Pius VII die Leitung des ganzen Ordens von Italien nach Spanien verlegt wurde.

Allerdings war bereits im Jahre 1698 eine Synopsis Constitutionum erschienen, die auch Lukas Holstenius in seine bekannte Sammlung von Mönchsregeln aufnahm. Doch wurde diese auf dem Generalkapitel des Jahres 1700 nicht approbiert, man beschloß eine neue offizielle Sammlung herauszugeben. Die Sache wurde immer wieder auf diesen Kapiteln verhandelt und erst im Jahre 1772 die endgiltige Redaktion vorgenommen, die durch die römische Ausgabe repräsentiert wird.

Man trug lange Bedenken, ob man die Verordnungen wegen des oft fehlerhaften Latein veröffentlichen solle, da ja auf den Generalkapiteln Vertreter aller Nationen in lat. Sprache zu Worte kamen. Doch wurde dagegen darauf hingewiesen, daß doch diese Sammlung keine Anleitung zum lateinischen Sprachunterricht bilden solle.

Ebenso scheuten einige Ordensmitglieder den Druck der Vorschriften, weil sich zeigte, daß sie im Verlauf der Zeit immer milder geworden seien. Doch es wurde mit Recht betont, daß dies von allen Orden gelte. Und da sich der Piaristenorden dem Unterricht der Jugend widmete, so habe er das Ideal der Armut nicht vollständig durchführen können. Auch das Ansehen der einzelnen Ordensglieder als Lehrer habe eine Milderung der

dem vorhergehenden Buch erschienen.) — Beide Bücher sind geschickte Verteidigungsschriften des Ordens. Beide haben den gleichen Inhalt. Beiden Verfassern war die römische Ausgabe unbekannt. Doch wird hier besonders auf die große Wertschätzung mit Recht hingewiesen, deren sich die Mathematik sowohl bei dem Ordensgründer als auch später stets im Orden erfreute. In beiden Schriften wird auch eine kurze Geschichte des Piaristenordens gegeben.

[2] Ein zweiter Abdruck erschien in Rom im Jahre 1826.

strengen Ordensregeln verlangt. So habe Papst Alexander VIII motu proprio die Bestimmung aufgehoben, daß die Piaristen unbeschuht einhergehen.

Zunächst ist die Regel des h. Joseph von Kalasanz nach der von ihm selbst angefertigten Handschrift abgedruckt. Hierauf folgen die Beschlüsse der General- und Lokalkapitel in chronologischer Reihenfolge.

Da aber bei diesem Vorgehen gewisse Wiederholungen unvermeidlich waren, so wurden diese neben mancherlei veralteten Bestimmungen in der Madrider Ausgabe beseitigt.

Hier sind natürlich nur die auf die Schule bezüglichen Abschnitte abgedruckt worden.

N°. 11. Dieses wichtige Stück verdanke ich der Güte des P. Friedrich Endl, Kapitularen des Stiftes Altenburg, der uns eine Abschrift für unsere Publikationen, die ich dann noch im Horner Piaristenarchiv revidierte, sandte. Dieses Sendschreiben des Provinziales Döltel[1] ist deshalb so bedeutend, weil er der unmittelbare Vorgänger in der Leitung der Provinz des Piaristenordens des P. Gratian Marx war, der wohl auch an seiner Ausarbeitung nicht ganz unbeteiligt gewesen sein dürfte. Wenigstens verraten seine eigenen Entwürfe, daß auf ihn die Anschauungen Döltels einen Einfluß ausgeübt haben. Die realistischen Fächer und die deutsche Sprache wurden hier vielmehr berücksichtigt als von Gaspari. Eine praktische Bedeutung dürfte allerdings Döltels Schreiben kaum gehabt haben, da es wegen der Instruktion Gasparis nicht durchgeführt werden konnte.

N°. 12. Durch die Aufhebung des Jesuitenordens geriet der Staat in große Verlegenheit. Da sich die überwiegende Mehrzahl der Gymnasien in ihren Händen befand, so mußte sich der Staat um Lehrer für diese Anstalten umsehen. Schon damals tauchte die Frage auf, die nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden wollte, ob man nur Geistliche oder nur Laien anstellen solle. Einige wieder traten dafür ein, daß man teils Laien, teils Geistliche nehmen solle. Wie sich zunächst die Regierung half, ersehen wir aus dem folgenden Erlaß:

[1] Nicephorus Matthias Döltel — in der Handschrift ist der Name unrichtig — wurde am 31. Januar 1719 in Comegg in N. Oe. geboren. Er trat am 17. Oktober 1738 in den Orden und wurde, nachdem er genau 2 Jahre später die feierlichen Gelübde abgelegt hatte, am 17. September 1744 zum Priester geweiht. Provinzial war er vom 27. April 1763 bis zum 13. Mai 1766. Er starb zu Horn am 22. Februar 1804.

„An gesamte Länderstellen de dto. 9. Okt. 1773. Die Besetzung der Lehr Stühle für das nächsteintrettende Schull Jahr betreffend.

Höchst dieselben (die Kais.) haben, um bey den nächst eintrettenden Schul Jahre die Lehr Stühle nicht unbesezt zu belassen, einsweilen u. provisorie allergnädigst anzubefehlen geruhet, daß

1mo in Ansehung der 6 ersten o. niederen Schulen sich dasselbe (dieselbe) mit denen gewesenen Oberen eines jeden Collegii, wo bishero dociert worden, zu Besezung dieser Classen mit denen vorigen Lehrern ohne zeit Verlust einverstehen, in deren etwa zufällig inmittelst erfolgter Abgang andere taugliche Subjecta substituiret, u. auch pro interim die fähige dazu verhalten solle, massen Ihro K. K. Mayt. deren Anstellung Ihm gubernio . . . . . ohne weitere Anfrage zu gewinnung der zeit für dießmal überliessen, undrest (sic) sodann einen Concurs ausschreiben zu lassen gewollet sind, bei welchen die dermalige Lehrer wegen bereits von Ihnen abgelegten Probe ceteris paribus den Vorzug haben würden. Dahingegen wollen allerhöchst dieselbten nicht nur alle Residenzen u. Missionen der ehemaligen Jesuiten, wo bishero nur 2, 3 u. 4 Schulen tradiert worden, sondern auch in Specie die Studien in der Stadt Krembs u. Neustadt, in der Stadt Steyer, in der Stadt Judenburg, zu Mühlstadt gänzlich aufgegeben haben.

2do bewilligen Ihro K. K. Mayt. für einen jeden Lehrer der 6 unteren Schulen einen Jährlichen Gehalt von 350 fl, dann für den denen humanioribus vorzusezenden Praefectum Studiorum, welche auf die gute ordnung Sorge zutragen, u. in Erkrankungs Fall eines Professoris denselben zu vertretten habe, ein Jährl. Besoldung von 400 fl.[1]

Es wird dahero dasselbe (dieselbe) die aufzunehmende Lehrer hienach anzuweisen u. selben anbey die Vertröstung zu geben haben, daß, wenn ihre Fähigkeit bey dem Concurs bestättiget u. der Fundus sich ergiebig genug zeigen würde, sich selbe einer Vermehrung ihres nur provisorie ausgemessenen gehalts allerdings zu erfreuen hätten.

Der bey jedem Gymnasio gewöhnliche katholische Unterricht ist zufolge des allerhöchsten Befehls von einem Weltpriester, welcher nicht in dem aufgehobenen Jesuiten-Orden gewesen, zu versehen, u. welcher zu dem anderweiten von seinem Amte o. Stipendio beziehenden Einkommen Jährl. 200 fl haben solle, wie sich dann daselbe (dieselbe) wegen dessen Auswahl an die ordinarios zu verwenden hat.“

Der gelehrte Direktor der Hofbibliothek Hofrat Franz Adam Kollar wurde zum Direktor Humaniorum ernannt. Er gehörte auch einst dem Jesuitenorden an. Doch jetzt war er ihm sehr feindlich gesinnt. Seine Aufgabe faßte er sehr ernst auf. Er

[1] Die geistlichen Universitätsprofessoren erhielten 300 fl, die weltlichen Universitätsprofessoren erhielten 500 fl. Der Exprovinzialprofessor eine jährliche Pension von 1200 fl und eine einmalige Abfertigung von 400 fl.

inspizierte fleißig die Schulen und war weder mit den Präfekten noch den Professoren zufrieden. Er verlangte deren Entfernung, was er auch durchsetzte. Ebenso erreichte er es, daß der Professor der deutschen Sprache an der Wiener Universität Johann Adam Haßlinger[1] (auch Haslinger), der das Direktorat der Gymnasien bekleidete, auf diese Stelle verzichten mußte. Nach Gaspari folgte zunächst Alois R. von Leporini,[2] der aber bald (1772) als Reichsfiskal nach Italien ging. Ihn löste Haßlinger ab.

Damals war auch die Frage der Heranbildung der Professoren eine brennende. Kollar wurde die Erlaubnis erteilt, 23 Jünglinge nach seinen Anschauungen vorzubereiten. Doch Kollar war ein Mann, der zwar alles mit Feuereifer anpackte, aber nichts zu Ende führte.

Alle diese Tatsachen werden durch die folgende Darstellung belegt werden.

Kollar berichtet am 30.ten des Herbstmonates 1774 an die Studien-Hof-Kommission, daß er die ihm unterstehenden lat. Schulen inspiziert habe. Er fand sie „in einem sehr üblen Stande." Er ließ nun zuerst in der ersten Schule, in der er mit seiner Methode beginnen wollte, die „allernothwendigsten Verbesserungen" vornehmen. Da sich aber auch die übrigen Schulen in keinem besseren Zustande befinden, so bittet er zur Abhilfe dieser Zustände um die Zuwendung einer Summe von 500 bis 600 fl.

Ferner ist er mit den beiden Präfekten, früheren Jesuiten, sehr unzufrieden. Sie zeigen nicht mehr denselben Eifer wie früher. Am tadelswertesten ist P. Renkel, in dessen Schule, wie es in der ganzen Stadt bekannt sei, eine wahre Disziplin-

[1] Er wurde im Jahre 1772 zum Professor der deutschen Sprache an der Wiener Hochschule ernannt und erhielt einen genau vorgezeichneten Plan, wie er seine Vorlesungen einrichten sollte, weil er nicht über deutsche Sprache las, sondern lateinische Klassiker erklärte. Im Jahre 1777 wurde ihm die Lehrkanzel für Ästhetik übertragen und sein Gehalt auf 1300 fl. erhöht. Von Kaiser Joseph wurde er 1783 vom Lehramte enthoben und seine Verwendung bei der k. k. Studien- und Bücher-Censurhofkommission in Aussicht genommen. Er trug zuletzt ein „System richtig zu denken, zu reden und zu handeln" vor. Diese Vorlesungen hielt der Kaiser für überflüssig.

[2] Er war österreichischer Regierungsrat und Professor der Reichs- und Staatenhistorie an der Universität Wien. Seine Ernennung zum Reichsfiskal erfolgte am 25. Januar 1772. Es wurde ihm außer dem Gehalte noch der Genuß einer jährlichen Pension von 2000 fl. bewilligt. Man war also mit ihm sehr zufrieden.

losigkeit herrsche. Zur Rede gestellt erklärte er, daß die Jugend jetzt vor ihm keinen Respekt mehr habe und nicht gehorchen wolle. Deshalb beantragte Kollar die Pensionierung beider.

Drittens teilt er mit, daß der „fürgewesene Director humaniorum Haßlinger" öfters bei ihm gewesen, ihn um Vermehrung seiner Besoldung, um ein gebührendes Quartier und um einen Wagen angehalten habe. „Da ich, so fährt er fort, aber diesen sonst zwar wohl verdienten u. erfahrenen Mann, wegen der ihm mangelnden griechischen Sprache u. anderer Kenntniffen nicht brauchen kann, auch nicht nöthwendig habe, so erachte ich, daß man ihn zwar bei seiner Cathedre belassen, von der Direction der humaniorum aber, wovon er kein utile hat, lossprechen solle."

Schließlich erfuhr er, daß einige Exjesuiten, die bisher die kleineren Schulen besorget haben, aus „purem Neid o. vielleicht anderen Absichten die neue Methode zu verhindern suchen." Daher bittet er um die Erlaubnis mit diesen zu verfahren, „wie es die Umstände erfordern werden" und statt ihrer andere Geistliche oder Weltliche, die die erforderlichen Fähigkeiten besitzen, anzustellen.

Am 18. Oktober desselben Monates wurden von der Kaiserin sämtliche Anträge Kollars genehmigt.

Durch ein an die Hofkammer erlassenes Handbillet wurden die nötigen Summen nicht nur für die unteren Schulen in Wien, sondern auch für die übrigen Gymnasien in den deutschen Erblanden bewilligt.

Durch zwei Hofdekrete wurden der Weltpriester Norbert Pachner, Präfekt der untern Schulen bei dem ehemaligen Profeßhause, und der Weltpriester Joseph Renkel, Präfekt der unteren Schulen in dem Collegio academico, „bey gegenwärtiger neuen Studien Einrichtung von der von ihnen bisanhero zu Ihro allerhöchsten Zufriedenheit versehenen Präfektur der unteren Schulen mit ihrer ordentlichen Pension allergnädigst entlassen."

Dann wurde Kollar die Erlaubnis erteilt mit den Exjesuiten, „die die neue Methode aus Neid u. Gehäffigkeit verschiedentlich zu verhindern u. zu verschreien sich beykommen ließen" in der angesuchten Weise verfahren und sie durch andere Geistliche oder Weltliche, die die erforderlichen Fähigkeiten besitzen, ersetzen zu dürfen.

Auch hinsichtlich Haßlingers wurde dem Wunsche Kollars an demselben Tage willfahrt. Außerdem wurde noch in dieser Angelegenheit am 26. November 1774 dem Rector und dem Consi-

storium der Wiener Universität eröffnet, daß „Ihre Majeſtät den Johann Adam Haßlinger Profeſſoren der deutſchen Wohlredenheit u. ſchönen Wiſſenſchaften auf der hieſigen Univerſität bey Gelegenheit der neuen Einrichtung des Studien Weſens von der von demſelben provisorie verſehenen Direction der unteren Schulen allergnädigſt zu entheben, u. ſolche dem N. Oe. wirklichen Hof Rath u. Directorn der k. k. Hof Bibliothek Herrn Franz Adam Kollar anzuvertrauen geruhet haben."

Das folgende Aktenstück beschäftigt sich mit den 23 Jünglingen, die Kollar zu Vorbereitung aufs Lehramt übernahm. Sie erhielten Stipendien, die für die damaligen Verhältnisse bedeutend waren.

„An den P. Rectorem et Consistorium ordinarium der allhieſigen Univerſität.

Allerhöchſt gedacht Ihre Maj. hätten 23. Individuen, welche von dem H. Hof Rath v. Kollar gebildet werden im Jahre 1774 nach ſeinem Plan Lehrer der niederen Schulen in verſchiedenen Provinzen abgeben zu können, vom 1ten May dieß Jahres bis zu ihrer Anſtellung jährl. 300 fl zu verwilligen, u. dabey genehmzuhalten geruhet, daß der ganze Betrag in den gehörigen Friſten aus dem Jeſuiten fundo nur mehrerer Bequemlichkeit halber dem hieſigen Univerſitäts Kaſſier übergeben, u. von dieſem bemelten Individuis ausgezahlet werde.

Ferners haben Allerhöchſt dieſelbe auch den hieſigen erſten Univerſitäts Kanzliſten Franz Joseph Diewalt als Univerſitäts Agenten allergdſt. aufgeſtellet. Wien den 3. Dezember 1774."

In einem a. u. Vortrag. der böhm.-öst. Hofkanzley wird von Blümegen betont, daß diese Kandidaten gar nicht zur Universität gehören, obgleich ihr Gehalt von dem Univ.-Cassier ausgezahlet werde, da das Geld aus dem Jesuiten fundo fließe. Es sei daher auch ihre Intimierung an den Universitätsrector nicht nöthig.

„An den Hof-Kammer vice Praesidenten Grafen von Palffy. Wien den 14. Octob. 1774.

Auf die unterm 22. Septb. letzthin anhero zu erlaſſen beliebte Note hat man nicht ermanglet dem Univerſitäts-Kaſſier den Auftrag zu machen, daß er für die von dem H. Hof Rath v. Kollar zu künftigen Lehrern der niedern Schulen gebildete 23 Individuen bey dem Univerſal real Zahl Amt angeſchafte 6000 fl Unterhalts Gelder, u. zwar dermalen gleich die 2. quartalsbeträge von 1. May bis letzten 8br. dieß Jahres, ſofort aber jedesmal zu Ende des quartals den 4tel jährlichen Betrag erheben, damit bis Ende 8br.

1775 fortſezen, u. den künftigen Lehrern gegen quittung, welche jedoch zu mehrerer Sicherheit von gedachtem H. Hof Rath v. Kollar contraſigniert ſeyn müſſe, auszahlen ſolle.

Wovon man des H. vice Hof-Kammer Praeſidentens grafen von Palffy Excellenz nebſt Rückanſchlieſſung der diesfällig-gdſt. reſolvierte Hof-Kammer- u. Baron Kresliſche Note Nachricht zu ertheilen die Ehre hat."

Man war mit Kollar als Director Humaniorum zufrieden.

Am 10. Dez. 1774 wird ihm daher angetragen, das Direktorat der philosophischen Fakultät statt des Domherrn Simen zu übernehmen; er scheut sich zunächst es zu tun, da ihm die Leitung der lateinischen Schulen genug Arbeit mache. Doch läßt er sich überreden, da ihm „die Adjungierung des H. v. Heß und eine materielle Aufbesserung in sichere Aussicht gestellt wird."

Kollar wollte die Gymnasien nur mit weltlichen Lehrern versehen. Da aber das Vermögen des aufgehobenen Jesuitenordens kein großes war und die weltlichen Lehrer eine höhere Bezahlung und später auch eine Pension, auf die natürlich auch die Witwe einen Anspruch hätte, erhalten müßten, so konnte auf diesen Plan nicht eingegangen werden. Die Hofkommission hielt es für

„zuträglicher in einem jedem Lande ordentliche Lehrer Bezirke aus den verſchiedenen Ordens Klöſtern zu beſtimmen, hiebei aber die Vorſicht zu gebrauchen, daß ſo viel möglich nicht ein Orden alleine das ganze Gymnaſium zu verſehen hätte, ſondern ſelbes unter verſchiedene Ordensmänner, worunter die Piariſten vermöge ihres Inſtituts ein Vorrecht hätten, zu verteilen, auch nach Umſtänden ein Weltlicher o. Weltgeiſtlicher hiebei anzuwenden wäre. Der hieraus ſich ergebende Nutzen iſt allerdings von großem Umfange, denn

1.) kann ein Ordensgeiſtlicher, der ein Kloſter in loco hat, ſich mit 100 o. 150 fl ganz leicht begnügen, wo hingegen ein Weltlicher o. auch Weltgeiſtlicher kaum mit 500 u. 600 fl auslangen wird.

2.) Iſt man von einer beſtändigen Nachzieglung geſichert, ohne hiebei einige Unköſten beſorgen zu dörfen, wo hingegen nur die 23 hier von dem Hofrath von Kollar zum Lehramte abrichtende Weltliche u. Weltgeiſtliche an den ihnen verwilligten 300 fl durch die anderthalb Jahre ihrer Abrichtung ſchon eine Auslage von mehr denn 10000 fl ausmachen.

3.) So ſehr man itzt Bedenken trägt einen Lehrer wegen hundert kleiner Nachläßigkeiten, die im Grunde doch ſehr ſchädlich ſind, ſeines Lehramts zu entſetzen, um ihn nicht für ſeine ganze Lebenszeit unglücklich zu machen, ſo unbedenklich könnte alsdann ein ſolcher Mann in ſein Kloſter zurückgeſchicket u. durch einen beſſern erſetzt werden.

4.) Flößet ſelbſt der geiſtliche Stand eine Art von Ehrfurcht ein, welche die ſonſt aufgeweckte Jugend von allerley Ausgelaſſenheiten abhält, u. es

wird zugleich ein festeres Band zwischen Unterricht, Sitten u. Religion geknüpfet. Endlich

5.) Kann noch als einer der vortheilhaftesten Beweggründe angesehen werden, daß durch diesen Weg die Ordensgeistlichkeit selbst gebildeter, u. sie an die ihr sonst meist unbekannte Pflichten des bürgerlichen Lebens näher gewöhnet würde.

Die Eintheilung solcher Bezirke der Ordensgeistlichkeit, u. die weitern hiebey nöthigen Anstalten würden durch den von Heß nach seinen in dem lateinischen Schulwesen besitzenden weitläufigen von dem Hofrath v. Kollar anerkannten Kenntnissen unter der Oberaufsicht des letztern besorget werden, u. man verspricht sich andurch eine dem sämmtlichen Studien fundo nicht gleichgültige Wirtschaft zu erzielen, da allein bey den in den deutschen Erblanden befindlichen bis 30 Gymnasien an den Besoldungen der Lehrer (ohne einige Pension mit einzurechnen) jährlich bis 60000 fl folglich ein Interesse von anderthalb Millionen ersparet würde."

Es wird noch für Kollar als Belohnung für seine „nach der neu einzuführenden Methode verfertigten Schulbücher" und für seine anerkannte wissenschaftliche Tätigkeit die Verleihung einer Curie in Ungarn beantragt.

Es wurde dann mittelst allerhöchster Entschließung vom 24. Dezember 1774 der Domkantor Johann Peter Simen vom Direktorat der philosophischen Fakultät enthoben und zum Universitätskanzler ernannt. An seine Stelle trat Hofrat v. Kollar und ihm wurde „respectu der Einrichtung der Gymnasien der Lehrer der universal und literarischen Geschichte von Heß allermildest adjungirt."

An diesem erging unter gleichem Datum ein Dekret des Inhalts:

„Ihre Allerhöchste Majestät hätten demselben in Anbetracht seiner besitzenden ausnehmenden Fähigkeit u. sonstigen fürtreflichen Eigenschaften die Direction derer Gymnasien jedoch unter dem oberdirectoriat des k. k. Hofraths H. Kollar allergnädigst anzuvertrauen geruhet.

So demnach ihm Professor von Heß zur Nachricht u. zu dem Ende hiemit bedeutet wird, damit derselbe sich dieser Direction halber mit erdeutem H. Hof Rath Kollar einzuverstehen u. was wegen der künftig zu treffenden Verbesserungen der lateinischen Schulen zu verabreden wissen möge."

Von den Schulbüchern Kollars erschien nur seine lateinische Grammatik für Anfänger und der erste Band der von Chompré herausgegebenen Chrestomathie, den er bedeutend umarbeitete. Eines ist an beiden Büchern charakteristisch. Kollar folgte nicht

deutschen, sondern französischen Vorbildern. Was die Erlernung der Grammatik betrifft, so huldigte er sehr fortschrittlichen Anschauungen. Er war der Meinung, daß die Sprache vorwiegend aus der Lektüre der Klassiker gelernt werden müsse. In diesem wichtigen Punkte wußte er sich eines Sinnes mit Heß, den er deshalb aufs wärmste empfahl.

Man wird seine Ansichten am besten aus der Vorrede, die er seinem Buche vorausschickte, kennen lernen. Deshalb soll diese mit dem genauen Titel der Grammatik jetzt zum Abdruck kommen.

„Anfangsgründe der lateinischen Sprache, für die österreichischen Staaten auf allerhöchsten Befehl verfasset. Erstes Buch. Mit allerhöchsten kaiserl. königl. Privilegium. Wien 1774. Zu finden in dem Gewölbe bey Sebastian Hartl, bürgerl. Buchbinder in der Singerstrasse Nro. 931, bey dem grossen Stephansthor.

Auf der ersten Seite steht:

Grammatica fines suos norit.

Quintilianus.

Die Sprachlehre soll ihre Grenzen kennen.

Nihil ex grammatica nocuerit, nisi quod superuacuum est.

Idem.

Es kann in der Sprachlehre nichts schädlich seyn, ausgenommen, was überflüssig ist.

Vorrede des Verfassers
an den gelehrten Leser.

Nicht nur durch den weisen Rath, und das unvergleichliche Beyspiel des berühmten le Fevre[1] welcher, wie bekannt, der gelehrten Frau Dacier Vater und zugleich zu den lateinischen und griechischen schönen Wissenschaften der Anführer war; sondern auch durch meine vieljährige Erfahrung bin ich längst überzeuget worden, daß bey Erlernung gelehrter Sprachen jene Lehrart die beste sey, welche in Schulen insgemein die analytische Methode genennet wird.

Da aber eben diese Methode, meines Wissens, sehr selten in öffentlichen Schulen mit der dazu gehörigen Ordnung und Genauigkeit beobachtet wird; so leget sie uns die Nothwendigkeit auf, neue Schulbücher zu verfassen.

Diesem, dem Ansehen nach, geringen doch mühsamen Werke habe ich mich, mit Vergnügen, unterzogen, und in demselben, auch zuweilen mit

[1] Sieh sein ungemein schönes Werkchen, welches folgende französische Innschrift führet: Methode pour commencer les humanitez latines et greques.

Nachfetzung meiner viel edlern Arbeiten, in der ſüſſen Hoffnung, fortgefahren, daß ich dadurch die für das gegenwärtige und künftige allgemeine Beſte liebvollen und erhabenen Abſichten unſerer groſſen und unnachahmlichen Monarchinn, der allerhuldreicheſten und beſonders für die Jugend zärtlichſten Landesmutter vielleicht einigermaſſen werde erreichen können.

Ich mache demnach mit gegenwärtiger lateiniſchen Sprachlehre den Anfang, welche ich, nach den Muſtern der in dieſem Fache berühmteſten Werke, mit nöthiger Deutlichkeit und Kürze, wie es mir ſcheinet, zuſammengeſchrieben habe.

Bey dieſer Arbeit habe ich mich jener lateiniſchen Sprachlehre vorzüglich bedienet, welche von den gelehrteſten Männern in franzöſiſcher Sprache zuſammengetragen worden, die unter dem Namen von Port Royale bekannt iſt und vor anderen unſtreitig den erſten Rang verdienet. Die wälſche Ueberſetzung dieſes Buches, und ein aus dem franzöſiſchen von den Verfaſſern ſelbſt gemachter Auszug ſind bisweilen von mir ſehr nützlich zu Rathe gezogen worden.

Da ich nun von dem innerlichen Werthe dieſer Muſter gänzlich überzeuget war, ſo habe ich wenige andere von Einheimiſchen verfertigte Sprachlehren, auſſer zwoen, benutzet, derer eine von dem berühmten Cellarius verfaſſet; die andere aber von dem gelehrten Mathias Bel, nach der Einrichtung des Cellarius, im Jahre 1717, zu Leutſchau in Ungarn, herausgegeben worden, und welche beyde, wie ich wahrgenommen habe, mit oberwähnter in franzöſiſcher Sprache verfaßten lateiniſchen Grammatik ſehr genau übereinkommen.

Jener Sätze und Regeln, die ich in itzbemeldten zwey Sprachlehren meinen Abſichten gemäß verfaſſet gefunden, habe ich mich gleich meiner eigenen, beſonders in der Syntax, frey bedienet; was mir, wie ich glaube, Niemand verargen wird, der daſelbſt wahrgenommen hat, daß ich, wegen der Vollſtändigkeit und Deutlichkeit meiner Sprachlehre, nach Art der Eklektiker, mit gleicher Freyheit faſt in allen übrigen von ihnen abgewichen bin.

Was die Frag-Methode, welche ich zum Theil bey Zuſammenſchreibung meiner Sprachlehre beobachtet habe, betrifft; ſo iſt mir zwar nicht unbekannt, daß man zu unſeren Zeiten wider dieſelbe dann und wann ſehr eifere: allein, gleichwie ſie unſtreitig die allerälteſte iſt, ſo iſt ſolche, ſowohl nach der Erfahrung des berühmten le Fevre, als nach der meinigen, beſonders für die Anfänger, auch die allerbeſte: welches die Urſache iſt, warum ich die Etymologie in dieſer Frag-Methode meinen jungen Schülern vorgetragen habe.

Man kann ferner verſichert ſeyn, daß in Zukunft unſere Jugend in öffentlichen Schulen die lateiniſche Grammatik nicht aus dieſem Schulbuche allein, ſondern meiſtens aus dem ihr vorgelegten Auctor wird erlernen müſſen, welchen ſie gleich in dem zweyten halben Jahrgange nach den grammatikaliſchen Regeln aufzulöſen, und in die Mutterſprache zu überſetzen verſuchen wird. In dieſer Auflöſung, die auf jedem Blatte des Auctors beygeſetzet

iſt, wird man die vorkommenden grammatikaliſchen Regeln anzeigen, welche ſogleich von unſerem Schüler nachgeſchlagen und durch dieſe beſtändige Übung ſelbſt erlernet werden müſſen; zu welchem Ende alle in dieſem Buche enthaltenen Regeln und Sätze der Sprachlehre an dem Rande mit Numern bemerket worden.

Dieſes betrift das erſte Buch meiner Sprachlehre; das zweyte wird die Regeln de generibus, praeteritis, et supinis, wie auch die Syntaxim figuratam, et ornatam enthalten, und die ganze Sprachlehre beſchlieſſen.

Von meiner weiteren Methode, die lateiniſche und griechiſche Sprache ſowohl zu lehren als zu lernen, werde ich an einem anderen Orte, mit mehreren handeln. Gott laſſe dieſe meine Bemühung der Jugend zum Nutzen, und zum allgemeinen Beſten der öſterreichiſchen Staaten gereichen.

Wien den 14ten des Heumonats 1774.

A. F. K.“

Ignaz Mathias Heß war zu Würzburg 1746 geboren. Er studierte bei dem Historiker Michael Ignaz Schmidt, einem Würzburger, der später von dort als Hofrat und Archivar am kaiserlichen Haus- und Staatsarchiv nach Wien berufen wurde. Er zog seinen Schüler Heß, der inzwischen die juristische Doktorwürde erworben hatte, im Jahre 1744 an die Wiener Hochschule, wo er Universal- und Literaturgeschichte lehrte. Leider schied er bereits am 7. Juni 1776 aus dem Leben. Kurz vor seinem Tode gab er einen „Entwurf der Universalhistorie in synchronistischen Tabellen“ heraus, der sehr gut gefiel.

Zur Verteidigung seines Entwurfes erschien im Jahre 1776 ein eigenes Buch, „Freundschaftliche Briefe an den Herrn von S — t, über den Entwurf zur Einrichtung der Gymnasien in den K. K. Erblanden nebst dem Entwurf selbst“ (S. 124. 8°), dessen Lektüre nur wärmstens empfohlen werden kann. Der Verfasser ist sog. Josephiner. Der Entwurf wurde nach seinem Tode in erweiterter Form von Conrad D. Bartsch in Halle 1778 herausgegeben. In der Vorrede zieht sein Freund auf Gratian Marx sehr heftig los. Außerdem veröffentlichte er aus dem Nachlaß Hessens „Kleinere Schriften über Schulwesen, Erziehung und Wissenschaften. Wien 1781.“[1]

Heßens Auftrag an die einzelnen Anstalten, sich über den vorliegenden Entwurf zu äußern und methodische Vorschläge zur Behandlung der einzelnen Gegenstände zu machen, wurde sehr

[1] Vgl. Dr. Constant. von Wurrbach-Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. Wien 1862. Bd. VIII. S. 427 s. v.

gewissenhaft erfüllt. Im Archiv unseres Unterrichtsministeriums finden wir eine Menge von ausführlichen Antworten in deutscher und lateinischer Sprache. Doch bieten sie nichts, das für die Geschichte unseres Unterrichtswesens von Bedeutung wäre.

Jetzt taucht auch zuerst der bekannte Felbiger als Mitarbeiter an der Gymnasialreform auf. Er schrieb eine größere Abhandlung über die Erteilung des Religionsunterrichtes an den lateinischen Schulen. Eine andere 7 Seiten umfassende Darstellung handelt „von der Wahl der Materien, welche Prediger auf der Kanzel vortragen sollen," eine dritte bespricht auf 9 Seiten „die Hauptwahrheiten des katholischen Glaubens und der katholischen Sittenlehre." Ferner sind noch auf einem Bogen Veränderungsvorschläge vorhanden, die er an dem Entwurfe des Herrn von Heß gemacht hat, „um den Religionsunterricht in Gymnasien mit den deutschen Schulen zusammenhangend zu machen." Wir sehen ihn also bereits im Jahre 1774 mit Feuereifer für eine Idee eintreten, an der er durch sein ganzes Leben zäh festhielt.

Schließlich erklärt er sich noch in einer anderen Eingabe bereit, den Abschnitt seines Methodenbuches, der über den Lateinunterricht handelt, auch für die Gymnasien umzuarbeiten.

N°. 16. Von unschätzbarem Werte für die Geschichte unseres Gymnasiums ist die auf Gratian Marx selbst zurückgehende Schilderung (S. 138—229). Sie enthält eine Menge Mitteilungen, die uns nur hier erhalten sind. Wir sehen, wie es hinter den Coulissen zuging, welche Kämpfe Marx zu bestehen hatte, wir lernen seine Widersacher kennen. Da er im Mittelpunkt der ganzen Reform stand, so kann man auch nicht verlangen, daß sein Urteil stets ganz objektiv sei. Hinsichtlich Rosenthals u. Felbigers, des Geographie- und Geschichtsunterrichtes ist seine Darstellung nicht immer unparteiisch, wie auch einigemale angemerkt werden wird. Doch bildet diese Schrift den wichtigsten und besten Kommentar zu den folgenden Erlässen und Verordnungen. Deshalb ist bei diesen stets auf die betreffende Stelle in der Darstellung hingewiesen. Hier muß nochmals dem Rektor des Kremser Piaristenklosters P. Franz Městan für die gütige Überlassung des Manuscriptes wärmstens gedankt werden. Doch ist es nötig, daß wir uns mit dem Urheber der Reform selbst näher bekannt machen.

Gratian Marx a St. Barbara wurde am 18. April 1721[1] in Wien und zwar in der Josephstadt geboren. Am 28. Oktober 1737 trat er in den Piaristenorden ein und legte genau 2 Jahre später das feierliche Gelübde ab. Zum Prister wurde er am 2. Juli 1745 geweiht. In der Zeit vom Jahre 1759—1761 versah er die Pfarre[2] in der Josephstadt und erwarb sich um diese in jenen schweren Zeiten große Verdienste. Er führte den täglichen Segengottesdienst ein. Am 6. Oktober 1761 wurde er wegen „seiner Gelaffenheit, Pudenz u. Eifers" von der Kaiserin Maria Theresia zum Rektor der Savoyschen Ritterakademie[3] ernannt. Obwohl er sich viele Mühe gab, die Disziplin zu heben und das Unterrichtswesen zu reformieren, so hatte er doch keinen rechten Erfolg und bat im Sommer 1770 um seine Entlassung, die er auch erhielt. Seine Brüder wählten ihn am 13. Mai 1766 zum Provinzial. Diese Würde bekleidete er als Nachfolger des uns schon bekannten P. Doeltel bis zum 15. Mai 1772. Am 12. Mai 1774 wurde er abermals zum Rektor der Savoyschen Ritterakademie von der Kaiserin erwählt, in der Zwischenzeit hatte er vom Jahre 1772[4] an dieselbe Stelle im Löwenburgischen Konvikt inne.

Man sieht also, daß die Monarchin ihn sehr schätzte. Aber auch seine Mitbrüder waren von seinem Werte durchdrungen; das bewiesen sie dadurch, daß sie ihn noch im jugendlichen Alter zum Pfarrer und Provinzial wählten. Seine späteren Schicksale erzählt er selbst.

N°. 19. Am 16. Dezember 1775 wurde von der Kaiserin dem P. Gratian Marx als Director Humaniorum ein jährlicher Gehalt von 800 ff. aus dem Jesuitenfond vom 1. November dieses Jahres anrechenbar bewilligt.

Eine Last war für ihn die Prüfung der von Kollar herangebildeten Kandidaten. Er stand der Sache nicht gerade freundlich gegenüber. Es scheint auch, daß die jungen Leute nicht viel gewußt haben. Doch hat sich Gratian Marx bei dieser

[1] Vgl. Catalogus religiosorum ordinis regularium scholarum piarum provinciae Austriae. Cremisae 1826. S. 14.

[2] Vgl. P. Ant. Brendler. Das Wirken der P. P. Piaristen seit ihrer Ansiedelung in Wien. Wien 1896. S. 77 ff.

[3] Vgl. Joh. Schwarz. - Geschichte der Savoyschen Ritter-Akademie in Wien vom Jahre 1746 bis 1778. Wien 1897. S. 98, 109—110, 113, 116, 121, 128, 151.

[4] Vgl. Brendler a. a. O. S. 224.

Gelegenheit als edler Mensch bewährt, wie das folgende Aktenstück, dessen Vorgeschichte S. 165[1] erzählt wurde, beweist. Es lautet:

„N. Ö. Schulkommission v. 5. Jänner 1776.
Euer Maſt.

Die N. Oe. Schulkommiſſion hat mittelſt der Neben lage anhero angezeiget, daß der Gratian Marx die ihm aufgetragene Prüfung der lateiniſchen Schul-Candidaten über ihre Fähigkeit vorgenommen, auch wegen ihres Wandels, u. ſonſtigen Aufführung die nötige Auskünfte erhoben habe, wie das von ihm angebogene Verzeichniß mit mehreren ausweiſet. Da aber die Lage dieſer Leute um ſo betrübter iſt, weil ſie auf gegebene Verſicherung ihrer Anſtellung, u. auf ausdrücklichen Befehl des Hof-Raths v. Kollar alle in Handen gehabte Vortheile aufgegeben, u. eine geraume Zeither ihr Schicksal zwiſchen Furcht u. Hofnung erwartet, u. ſogar einige in Abſicht auf die verſprochene Beförderung ſich vereheliget haben;

So iſt obgedachte Schulkommiſſion der Meinung, es ſeye für dieſe Leute allerdings ſehr betrüblich, daß ſie ſich der Hoffnung, welche ſie auf die Zuhſage des Hofraths Kollar täglich gründen konnten, plötzlich entſetzet, u. ihre auf das Lehramt angewendete Bemühungen fruchtloß ſehen müßten, beſonders, da ſie nicht eigentwillig, ſondern auf Geheiß ihre vorhin zum Lebens-Unterhalt erworbene Zuflucht aus Handen gelaſſen, welche wieder herbey zu ziehen ſie viele Zeit, und Mühe, unter Bedrohung eines gänzlichen Verfalles koſten würde:

Nur die allerhöchſte Milde ſeye im Stande dieſen ohne ihrem . . ſo ſehr bedrängten Leuten Hülfe zu leiſten, wenn Euer Maiſt. allergnädigſt bewogen werden wollten, jedem von dieſen 13. Kandidaten, die ihnen vorhin auf Vermittelung des Hofraths v. Kollar, zugewendete Penſion von 300 fl annoch auf ein Jahr aus dem Jeſuiten fundo zufließen zu laſſen, binnen welcher Zeit ſie füglich ein anderweites Unterkommen erhalten könnten. Hievon waren der Franz Anton Schrämel, welcher als Lehrer der Normal-Schule zu Linz angeſtellet worden, u. alle dieſe auszunehmen, welche unter dieſer Zeit eine Anſtellung mit einem Gehalte erlangen ſollten, wobey nicht undienlich ſeyn würde, denen Länderſtellen mitzugeben, bey Beſetzung eines Lehramts, bey einer lateiniſchen, o. deutſchen Haupt, o. Normal Schule auf dieſe Kandidaten einige Rückſicht zu nehmen.

Votum. Das Schickſal dieſer Leute iſt in der That zu bedauern, nachdem aber einerſeits die Haupt-Abſicht dahin gehet, zu den unteren lateiniſchen Schulen, ſoviel möglich Geiſtliche mit geringerem Gehalt anzuſtellen, um andurch dem aerario die für weltliche Lehrer höher auszumeſſende Beſoldungen, ſohin einen in Abſicht auf die Weitſchichtigkeit der Monarchie faſt unerſchwingliche Unkoſten zu erſparen: andern theils aber nicht wohl

[1] Doch hat er sich wie auch S. 141 in der Zahl der Kandidaten geirrt.

möglich ist, den Supplikanten ohne sich ihrer zu etwas zu bedienen, einen beträchtlichen Gehalt von jähr. 300 fl vergeblich fortzuzahlen; so wird in der that nichts anders übrigen, als denenjenigen aus ihnen, welche noch nicht untergebracht sind, diesen Gnaden-Gehalt noch durch das nächst künftige Jahr fortlaufen zu lassen, binnen welcher Zeitfrist sie sich um ihr weiteres Fortkommen zu bewerben hätten. Im übrigen wird man ihnen unter einem andeuten laßen, daß die, welche Luft haben, sich auf die Normal-Schul-Art verlegen sollen, wo mehrere Gelegenheit, ihnen fortzuhelfen, sich ergeben werde. Dann, ob man zwar nach dem Antrag der Schul-Kommission, den Länderstelln auftragen wird, bey sich ereignenden Öfnungen einiger Schul-Lehrer-Dienste, diese Leute sich gegenwärtig zu halten, so ist doch wohl vorzusehen, daß ihnen andurch nicht viel werde geholfen werden, weilen eines theils die Länderstellen sie nicht kennen, und andern theils, die in Anfang erwehnte Haupt-Absicht wegen Anstellung geistlicher Lehrer ihrer Beförderung im Wege steht.

Wien den 29 x^bris 1775 Blümegen."

Die Kaiserin schrieb darunter: „Placet."

Es stellten sich bald viele Hindernisse ein, die Gratian Marx das Leben ziemlich verbitterten. Felbiger hatte ihm fortwährend Schwierigkeiten bereitet. Der Geschäftsgang war ein sehr umständlicher, wie er selbst S. 166 f. erzählt. Er suchte nun durch die folgende Eingabe, die auch in seinem Sinne erledigt wurde, diesen Hindernissen zu begegnen. Seine Bitte lautet:

„Allerunterthänigste Nota.

Der Director Humaniorum Pater Gratzian Bittet unter Vorstellung verschiedener Hinderniße, die ihm von Seite der Schulcommission bey der Fortsetzung seines Plans gemacht wurden, womit Eure Majestät zu Befehlen geruhen möchten: 1^tens daß er nur über die Anliegenheiten der Lateinischen Schulen in Nieder Oesterreich bey der Schulcommission zu referiren verbunden, respectu aller übrigen Gymnasien in den Erblanden aber seine Anzeigen, u. Gutachten Bloß an die Hofkanzley zu erstatten schuldig seyn solle. 2^tens daß ihm die Freyheit gegeben werde, wie alle andere Directores Befugt seyn, die nöthigen u. ohnehin in dem Plane angezeigten folglich begnehmigten Bücher ohne Censur einer Commission drucken zu lassen, u. 3^tens daß entschieden werden möchte, ob die deutschen mit den lateinischen, dann wie, u. wann, das ist gleich itzt, o. künftig verbunden werden sollten. — Weilen diese Verbindung der beständige Stein des Anstoßes sey, womit er gehindert, u. gleichsam unmittelbar gezwungen würde, etwas in seinen Plan einzuschalten, was doch gegen dessen Verfaßung laufe.

Was den ersten Punkt betrifft, da kann ihm unbedenklich eingestanden werden, nur die N. Oe. Betreffende Gymnasialgegenstände, die eigentlich nur zur Schulcommission gehören, allda vorzutragen, u. die übrigen so die sonstigen Erbländer angehen, unmittelbar durch diese Hofkanzley laufen zu lassen.

Dagegen würde es zu bedenklich ſeyn, ihn respectu aller Schulbücher von der Censur ganz zu entheben. Er wäre daher anzuweiſen, alle neue Schulſchriften vorläufig dem Hofrath Greiner zu überreichen, welcher über ſolche mit dem Abbten von Sagan u. dem Gratzian ſelbſt zu deliberieren u. ſodann von mir Oberſten Kanzler die Begnehmigung zum Abdrucke einzuholen hätte. — Überhaupt aber würde ſehr gut ſeyn, wenn Eure Majeſtät dem Gratzian Befehlen laſſen wollten, ſo viel möglich die alten überall gerühmten Gasparifchen Schulbücher Beyzu Behalten, u. nach dem neuen Plan nur zu adaptiren. Weil es immer gefährlich iſt, mit ganz neuen Geburten aufzutretten.

Drittens endlich wird der Vereinigungs Plan, ſobald ſolchen die Schulcommiſſion heraufgiebt, wo er auch ſchon über 6. Wochen erliegen geblieben, Euer Majeſtät zur endlichen Entſcheidung auf eine Art vorgelegt werden, mit welcher Pater Gratzian wird zufrieden ſeyn können, u. welche der Hauptabſicht die angemeſſenſte iſt.

Wien den 15. April 776. Blümegen.“

Die Kaiserin schrieb darunter:

„Placet. Oberst Kanzler soll alles so einleiten.

Maria Theresia m. p.“

Marx ſelbſt erhielt folgende Erledigung:

„Dem Directorem Humaniorum P. Gratianus Marx.

Allerhöchſt Ihre K. K. Majeſtät hätten auf das von demſelben eingereichte allerunterthänigſte Pro Memoria allergnädigſt zu entſchlieſſen geruhet, daß derſelbe ſeinem Anſuchen gemäß lediglich die Nieder Oeſterreich betreffende Gymnaſial Gegenſtände, die eigentlich nur zur hieſigen Schulcommiſſion gehören, allda vortragen, u. in Anſehung der übrigen, ſo die ſonſtige Erbländer angehen, ſeine Anzeigen und Gutachten blos an dieſe Böhmiſch-Ö. Hofkanzley erſtatten ſolle. Dahingegen hätte Er P. Gratian alle neue Schulſchriften vorläufig dem dieſſeitigen Herrn Hofrath von Greiner zu überreichen, damit dieſer über ſolche mit dem Abbte von Sagan, u. Ihm P. Gratzian ſelbſt deliberire, u. ſodann von Seite der Hofkanzley die Begnehmigung zum Abdruck ertheilet werden könne. Überhaubt aber gehe die Allerhöchſte Willensmeinung dahin, daß derſelbe die alte überall angerühmte Gasparifche Schulbücher beybehalten, u. ſelbe nur nach dem neuen Plan zu adaptiren bedacht ſeyn ſolle. Soviel endlich die von demſelben angeſuchte Entſcheidung, ob die deutſchen mit den lateiniſchen, dann wie, u. wann verbunden werden ſolle? anbetrifft, da werden Ihre K. k. Majeſtät, ſobald Allerhöchſt derſelben der von der Schulcommiſſion noch nicht heraufgegebene diesfällige Vereinigungs Plan wird vorgeleget worden ſeyn, hierüber die weitere Entſchlieſſung zu ertheilen geruhen. Was Ihme Directori humaniorum Pater Gratian zur Wiſſenſchaft u. Nachachtung andurch erwähnt wird.

Wien, 19. April 1776.“

N°. 17 u. 18. Diese beiden Stücke sind an und für sich verständlich.

Die Vorgänge selbst schildert Gratian Marx S. 148 ff. Wenn noch Dr. Karl Schrauf einen indirekten Beweis zu führen suchte, daß Gratian Marx der Verfasser des anonymen Entwurfes sei, so ist das heute überflüssig. Seine Autorschaft ist durch den Akt über jeden Zweifel erhaben. Dieser Entwurf wurde also grundlegend für die ganze Gymnasialreform. Man vergleiche auch S. 433 ff.

Die folgenden Stücke (20—26) bedürfen keiner besonderen Erläuterung. Die stets angebrachten Verweise auf die betreffenden Stellen in der Autobiographie des P. Gratian Marx dürften vollständig genügen.

Zwei wichtige Dokumente zur weiteren Geschichte der Gymnasialreform sollen jetzt zum Abdruck kommen, die uns zeigen, daß einerseits Gratian Marx unermüdlich war und daß andererseits sich fortwährend fremde Einflüsse geltend zu machen suchten. Das erste hat folgenden Wortlaut:

„Allerunterthänigſter Vortrag[1] der treugehorſamſten Böhmiſchen u. Öſterreichiſchen Hofkanzley den Vorſchlag des P. Gratian Marx über die allerhöchſte Entſchließung wegen Zuſammenziehung der 6. bisher gewöhnlichen unteren Klaſſen auf 5., u. wegen beſſerer Emporbringung der griechiſchen Litteratur betreffend.

Eüre Majeſtät.

Der Director Humaniorum P. Gratianus Marx erinnert in ſeinem hierneben gehenden allerunterthänigſten Promemoria über die bey Gelegenheit des allergnädigſt begnehmigten neuen Schul-Plans erfolgte allerhöchſte Entſchließung wegen Zuſammziehung der 6. bißher gewöhnlichen unteren Klaſſen auf 5., dann wegen beſſerer Emporbringung der Griechiſchen Litteratur, daß, da mit Anfange des nächſt bevorſtehenden Schuljahres dieſe Zuſammenziehung ihren Anfang zu nehmen hat, bey jedem Gymnaſio, wo 6. abgeſönderte Lehrer dermalen angeſtellet ſind, ein Lehrer in die ſiſtemmäßige Reduction verfallen müſte.

Gleichwie aber vermög einer anderweilen allerhöchſten Reſolution vom Oktober 1776. die Lehrer, derer man ſich in Zuknnft nicht zu bedienen Willens iſt, ihres Austritts wegen 3. Monathe vorläufig zu verſtändigen ſeyen, u. bey Lehrern, welche Exjeſuiten ſind, noch dazu in Betrachtung zu ziehen kommt, daß auch nach ihrer Entlaſſung um ſo mehr auf ihren Lebens-Unterhalt fürgedenket werden müſſe, als ſie ohne ihr Verſchulden

[1] Vgl. S. 185.

nur wegen Einführung des beangenehmten Siſtems ihrer Lehrſtellen enthoben werden. So beachtet er allerohnmaaßgebigſt, die an alle Länder-Stellen ungeſäumt zu erlaſſende Verfügung höchſt nöthig, daß

1°.) von denen Länder-Schul-Commiſſionen in all jenen Gymnaſiis, wo 6. Profeſſores angeſtellet ſind, einem der Profeſſoren mit dieſem Beyſatz aufgekündet werde, daß er mit Ende des Schujahrs aus dem Lehramte, mit ultima 8bris h. a. aber zugleich aus dem Genuße des beſtimmten Profeſſors-Gehalts auszutretten habe.

2do.) Daß zu ſolcher Aufkündigueg zwar in regula der damalige 4te Schul-Profeſſor auszuwählen ſey, nichts deſto weniger auch etwann der Lehrer der 3ten Schule, oder Rhetoricae, o. was immer für ein minder tüchtiger zum Austritt beſtimmt werden möge.

3tio.) Weil es nur weit weniger Recurſe um den benöthigten Lebens-Unterhalt des ausgetrettemen Profeſſors nach ſich ziehen könnte, ſo wäre untereinſtens ſolchen reducierten Lehrern die größere Jeſuitenpenſion per jährlicher 300 fl abzuwerfen, wenn ſie ſchon durch mehrere Jahre mit Fleiß u. Verwendung dem Schulweſen vorgeſtanden u. nicht etwann mit anderweiten Anſtellungen, o. Unterkommen verſehen werden könnten; wozu ihnen billig der verdiente Vorzug einzuräumen wäre.

4to.) Hätten vermög der allerhöchſten Verordnung dennoch die Lehrer der grammatiſchen Klaſſen mit ihren Schülern vorzurucken.

5to.) Denen ausgetrettenen Lehrern wäre hierbey noch aufzutragen, daß, ſo lang ſie kein anderes Unterkommen erhalten würden, ſie als Profeſſores extraordinarii angeſehen, u. in unvermutheten Vorfällen bey dem unteren lateiniſchen Schulweſen hilfliche Hand zu leiſten ſchuldig ſeyn ſollen.

Wenn nun jemand von den austrettenden mit erforderlicher Gehorſam- u. Fähigkeit des Unterrichts in der Griechiſchen Sprache begabt wäre, ſo gehet ſeine fernerweite unvorgreifliche Meinung dahin, daß

1°.) in den Haupt-Städten der Provinzen ein ſolcher ausgetrettener Lehrer zum Profeſſor der Griechiſchen Sprache ernennet u. angeſtellet würde.

2do.) Daß in jenen Hauptſtädten, wo mehr als ein Gymnaſium iſt, ein einzig ſolcher Profeſſor zum Griechiſchen Unterrichte der lateiniſchen Jugend anzuſtellen komme.

3tio.) Dieſes Griechiſchen Profeſſors Obliegenheit ſeyn würde, ausgefuchte, fähige, u. Luſt-habende Schüler der zwey Humanitäts-Klaſſen nach ſchon in den Grammatiſchen Klaſſen empfangenen Grund-Unterrichte in der Griechiſchen Litteratur weiterzuführen, wozu nach allergnädigſt begnehmigten quaestione an? erwähnter Director Humaniorum P. Gratian ſeinen weiteren allerunterthänigſten Vorſchlag über Täge, Stunden, Lehrgegenſtände, u. übrige Einrichtung dieſer Profeſſur machen werde.

Endlich 4to.) wäre einem ſolchen neü anzuſtellenden Griechiſchen Profeſſor ſein vormaliger bey der lateiniſchen Profeſſur bezogener Gehalt, als ein ordentliches Salarium beyzulaſſen.

Durch dieſen ohnmaßgebigſten Vorſchlag verhofft derſelbe ohne mindeſter neuer Beläſtigung des Fonds in allen Schulen den Grund zu einer ſoliden, u. ernſtlichen Anſtalt in betreff der Griechiſchen Litteratur zu legen.

Votum. Da man dieſes treugehorſamſten Orts gegen dieſen wohlgefaßten Antrag nichts zu erinnern findet, ſo leget man ihn blos zur allerhöchſten Einſicht vor, u. gewärtiget hierüber die allergnädigſte Beſtättigung, um ſofort darnach das weitere an die allſeitigen Länder-Stellen erlaſſen zu können.

Wien den 2ten Auguſt 1777. Blümegen."

Die Kaiserin schrieb nur darunter: „Placet".

Die Kaiserin stellte im Jahre 1777 die Frage, „ob es nicht nützlich wäre, eine Hauptschule (Archigymnasium) in einem jeden Lande zu haben, wie im hungarischen Plan, wo ein Weltlicher präsidieren müßte. Dies Gratian zu communicieren." Dieser reichte noch am 3. Dezember dieses Jahres eine Eingabe ein, in der er sich gegen diesen Plan aussprach. Die Studien-Hofkommission trat am 13. Dezember seiner Ansicht bei. Und die Kaiserin billigte gleichfalls den Vorschlag der Kommission, „daß nach der allergnädigst approbierten Verfaßung der Gymnasien in den deutschen Erblanden keine eigenen Hauptschulen, noch andere Dispositionen in Absicht auf die Direction derselben erforderlich scheinen, als diejenigen sind, die bereits bestehen."

Gemeint waren die in Ungarn sogenannten Archigymnasien, die in jedem Distrikt als Musterschulen für alle andern dort befindlichen Lateinschulen galten. Da man aber in Österreich im Gegensatz zu Ungarn die Zahl der Mittelschulen vermindern wollte und die staatliche Einteilung der deutschen Erblande eine ganz andere war, so riet P. Gratian von einer Nachahmung entschieden ab.

N°. 27 — 36. Was die erste Hälfte des IV. Abschnittes betrifft, so genügen hier die Verweise auf die betreffenden Stellen in der eigenhändigen Darstellung des P. Gratian Marx. Man hatte bisher zwar die Namen der einzelnen Verordnungen durch Peinlichs Programmaufsätze gekannt, doch waren sie bisher fast ausnahmslos ungedruckt. Selbst über ihren Inhalt herrschte vollständige Unklarheit. Hier wird zuerst ein vollständiger Abdruck geboten, dem sehr oft das Original zu Grunde gelegt werden konnte. Leider war das nicht immer möglich, was sehr bedauert

werden muß, weil der Wortlaut in den nicht immer mit peinlicher Sorgfalt besorgten Abschriften oft sehr gelitten hat. Diese und noch einige der folgenden Stücke zeigen uns Marx als Didaktiker. Und hierin war er ein Meister ersten Ranges. Noch heute kann der Lehrer trotz aller Fortschritte in der Methodik von ihm sehr viel lernen, deshalb sollen gerade diese Stücke der Aufmerksamkeit des Lesers besonders empfohlen werden.

Daß man bei der Approbation äußerst vorsichtig vorging, lehrt uns die folgende Eingabe Blümegens, die als typisch für die damaligen Verhältnisse aufgenommen wurde. Sie lautet:

„Euer Majestät.

Der Director Humaniorum Pater Gratzian Marx hat den für die ſtudierende Jugend verfaßten erſten Theil der Anleitung zur griechiſchen[1] Sprache vorgeleget.

Ab Seite dieſer treü gehorſamſten Hofkanzley wurde der diesfällige Aufſatz einem Manne, der von ſeinen beſonderen Kenntnißen in der griechischen Sprache allgemein bekannt iſt, zur Beurtheilung mitgetheilet.

Dieſer hat gedachten Aufſatz in dem Weſentlichen zwar dem Endzwecke ziemlich anpaſſend gefunden, dabey jedoch dennoch einige Anmerkung an Hand gelaſſen, nach welchen dieſe Anleitung in ein- u. anderen Stücken noch vollkommener gemacht werden könnte.

Da nun der Director P. Gratzian Marx dieſe ihm mitgetheilte Anmerkungen in dem Maße, als es das angenommene Syſtem zuläßt, würklich zu benützen verſichert;

So iſt man dies treu gehorſamſten Orts des allerunmasgebigſten Erachtens, daß nunmehr zur Drucklegung dieſes Werks, u. deſſen ſohinniger Einführung in den lateiniſchen unteren Schulen die allerhöchſte Bewilligung ertheilet werden könnte.

Wien den 4. September 1779. Blümegen."

Die Kaiserin schrieb darunter: „Placet."

Mehrere Mönchsorden nahmen Studenten noch vor Absolvierung des Gymnasiums als Novizen an. Sie suchten diesen Vorgang damit zu entschuldigen, daß sie sich auf den ihnen erteilten Auftrag beriefen, Jünglinge in den humanistischen Fächern fortzubilden. Es war die uns bekannte Verordnung über Heranbildung von Gymnasiallehrern gemeint, die S. 465 ff. behandelt wurde. Doch das war nur eine nichtige Ausflucht, durch die einzelne Orden Novizen zu bekommen trachteten. Dem P. Marx war

[1] Vgl. S. 346.

dieses Vorgehen sehr unsympathisch, wie er selbst S. 206 erzählt. Er scheute sich nicht die Sache beim rechten Namen zu nennen und heischte energische Abschaffung dieses Mißbrauches. Seiner Bitte wurde willfahrt. Seine in mehr als einer Hinsicht interessante Eingabe lautet:

„Allerunterthänigste Nota.

Die Präfekten u. Profeſſores der hieſigen Gymnaſien zeigen mir an, daß Jünglinge aus den Schulen mitten u. auch wohl im Anfange des Jahres in verſchiedene geiſtliche Orden, benanntlich in den Franziskaner, Kapuziner, u. Discalceaten Auguſtinerorden aufgenommen werden, bevor ſie den Gymnaſialkurs vollendet haben, u. ohne die erforderlichen Teſtimonia von den Präfekten abzuheiſchen.

Es ſind derer einige vor vollendter Poetique (welche nur die letzte Humanitätsklaſſe iſt), noch andere vor vollendter Rhetorique: einige wohl gar kaum nach betretener Rhetorique, u. alſo nach vollendter Syntax in die Noviciate aufgenommen worden. Aehnliche Fälle ergeben ſich auch gründlichen Nachrichten zufolge bey Gymnasiis außer Wien, u. außer hieſigem Lande.

Hiedurch entſteht nothwendig die böſe Folge, daß die allerhöchſte Abſicht die bey Bildung der Gymnaſialjugend feſtgeſetzet worden, vereitelt wird, u. daß diejenigen Grundlagen, welche man zu Verbreitung des guten Geſchmackes auch bey Ordensgeiſtlichen in Anſchlag genommen hat, zum groſſen Nachtheile der Wiſſenſchaften verabſäumet, wo nicht gar verdorben werden.

Da nun dieſem Unfug keineswegs durch den Vorwand geſteuret iſt, den man von der erlaſſenen allerhöchſten Verordnung hernimmt, wodurch Unterrichtsſchulen in den Klöſtern zu Bildung einiger Gymnaſiallehrer einzurichten befohlen worden; maſſen ein groſſer Unterſchied zwiſchen dem Unternehmen: einige ausgeſuchte fähige Ordensgeiſtliche zu dem Lehramte anzuweiſen, u. Knaben in den erſten nöthigen Grundſätzen der Humanität zu unterrichten obwaltet, zu welchen letzteren man die Geſchicklichkeit, nöthige Kenntniſſe, u. die unumgängliche Schulerfahrung bei einem ungeübten Ordensmanne nicht vermuthen kann, die man bey mehrjährigen Professoribus auf öffentlichen Gymnaſiis mit Grund u. Recht vorausſetzet; die übrigen wichtigen hier nothwendig mit einſchlagenden Betrachtungen nicht zu berühren.

Als ſcheint es nothwendig den Provinzialen der obbenannten Orden dergleichen bisher öfters unternommene Schritte überhaupt auf das nachdrücklichſte zu unterſagen, ins beſondere aber zu verordnen, daß kein Jüngling unter ſchwerer Verantwortung der Oberen in einen Orden aufgenommen werden möge, welcher ſich nicht durch förmliche Gymnaſial Teſtimonia ausweiſen kann, daß er den ganzen vorgeſchriebenen Cursum Humaniorum vollendet, u. ſich den gewöhnlichen öffentlichen Prüfungen

äffig unterzogen habe; Von welcher allerhöchſter Verordnung
ie Directores aller Gymnasiorum durch die Behörden mit dem
u verſtändigen waren: daß ſie die unterſtehenden Präfekten u.
nach Maßgab ſolcher allerhöchſten Willensmeynung dahin zu
n hätten, damit bey jedem ſich etwan ereignenden Falle von
tung ungeſäumt die Anzeige von dem Präfekt an ihn Director zu
gemachet werde, um es durch die Commission u. Landesſtelle
ig an das höchſte Ort einberichten zu können.
den 24. May 1780. Gratian."

rging am 27. Mai d. J. eine allerhöchste Entschließung
Länderstellen, die völlig konform ist den Vorschlägen
ratian Marx.

auf Gratians Wunsch eingeführte Vereinigung des Refe-
r die Gymnasien mit dem über die Normalschulen (S. 155 f.)
h nicht bewährt. Deshalb wurde verlangt, daß die Latein-
sich wieder enger an die Hochschulen anschließen sollten.
wurde Gratian Marx wieder der Studienhofkommission
en. Die beifolgende Nota belehrt uns über die Beweg-
dieser Umänderung. Marx erzählt dieses Vorkommnis
204. Doch hat er es um ein Jahr früher angesetzt.
s nähere Datum stimmt nicht. Der Wortlaut der Eingabe
nder:

„Nota.

nd im Verlaufe dieſes letzt erloſchenen Schuljahres für die lateiniſchen
chulen wieder einige Stücke der rückſtändigen Schulſchriften mit
ter Genehmhaltung bey v. Trattnern im Drucke geleget worden,
ch

Erdbeſchreibung zweyter Theil
Anhang von der alten Erdkunde
Erdbeſchreibung dritter Theil
Elementa Arithmeticae
Geometriae
Algebrae

ey Anfang des neuen Schuljahres nothwendig den Schülern in die
iefert werden müſſen, um dem Ende des ganzen Zuſammenhanges
n Schuleinrichtung ſich zu nähern.
wird nothwendig ſeyn, zu dieſem Zwecke allen Länderſtellen durch
krct, u. mittels dieſer den Studien-Commiſſionen, Directoren, Vice-
n, u. Lehrern an Gymnaſien zu bedeuten:
Daß dieſe obbenannten Stücke mit Anfang des neuen Schuljahrs
blich eingeführet, u. nach der mitkommenden Vorſchrift, die ganz

ungeſäumt allen Gymnaſiallehrern abſchriftlich mitzutheilen iſt, in allen Gymnaſiis gebrauchet werden ſollen.

2°) Weil die vor etwelchen Jahren am allerhöchſten Orte beliebte Abſönderung über die Humaniora von der Studien Commiſſion in etwelchen Ländern noch heut beſteht, die ganze Urſache ſolcher Abſönderung aber (welche die Verbindung mit den deutſchen Schulen war) bereits vollkommen erſchöpfet iſt, ſo dörffte es dem ganzen Geſchäffte ſehr vorträglich, u. zur Gleichförmigkeit ſowohl als zur Beförderung der ganzen Manipulation ein ungemein erleichterender Vortheil ſeyn, wenn am allerhöchſten Orte dieſe Leitung um ſo mehr mit den Studien Commiſſionen wieder in allen Ländern auf den ehemaligen Fuß vereinbaren zu laſſen allergnädigſt beliebet würde, weil in Zukunft die Rückſicht auf den Zuſammenhang mit den höheren Fakultäten zu nehmen nun ſchon weit nothwendiger ſcheint, als auf die deutſchen Schulen, mit welchen die Verbindung ſchon etliche Jahre eingerichtet, u. in der Ausübung iſt. Auf die erfolgende allerhöchſte Begnehmigung dieſes Antrags wäre ſodann in dem nämlichen Hofdekrete untereinſtens hierüber die allerhöchſte Verordnung an die Länderſtellen kund zu machen.

3°) Da in Folge des ehemals erlaſſenen allerhöchſten Befehls die Standtabellen der Gymnaſien bisher gegen Ende des Schuljahrs geliefert werden, ſo wird dem betreffenden Gymnaſial Perſonali bey eben dieſer Gelegenheit durch die Landesſtelle und untergeordneten Behörden aufzutragen ſeyn, daß gleich mit Anfang des nächſt bevorſtehenden Schuljahrs, u. ſofort in Hinkunft beym Anfange jedes Schuljahrs, die erſtberührten Standestabellen alſo gewiß vorſchriftmäſſig verfaſſet eingeholet, u. bis 1ten Xbr. an die böhmiſch öſterreichiſche Hofkanzley eingeſendet werden, damit in dieſer Zeit dem allerhöchſten Hofe der ganze Perſonal Status der ſämtlichen Gymnaſien ſtandhaft vorgeleget werden könne. Da es hingegen mit den Notitiis privatis, welche Directores u. Praefecti ſyſtemmäſſig zu überreichen haben, bey der ehemals erlaſſenen Vorſchrift ſein Verbleiben hat, daß ſelbe längſtens bis Ende Julii eingeſchicket werden müſſen. Wobey noch ferners zur Richtſchnur angehänget wird, daß in den Standtabellen ſowohl als Notitiis privatis, um allen möglichen Irrungen vorzubeugen, der Stand der Lehrer deutlich ausgedrücket werde, u. Exjeſuiten als Exjeſuiten, nicht aber unter der zweifelhaften Benennung Weltprieſter namhaft gemachet; in den Notitiis privatis aber auch von dem Directore o. Vicedirectore der Calculus des Gymnaſii Präfects eingeſchaltet werde.

Wien den 3ten October 780. Gratian."

Schon nach 17 Tagen erfloß an alle Länderstellen mit Ausnahme der N.-Ö. Regierung folgende allerhöchste Entschließung:

„Vermög des unterm 14.ten October 1775 in Anſehung der unteren lateiniſchen Schulen bekannt gemachten Studien Plans ſeye unter anderen allergnädigſt anbefohlen worden, daß die Angelegenheiten der unteren

Lateiniſchen Schulen nicht bey den Studien- ſondern bei den Normal-Schul Kommiſſionen in Vortrag zu bringen ſeyen.

Nachdem aber ſeit der Zeit die Verbindung mit denen deutſchen Schulen u. zwar bereits durch einige Jahre eingerichtet, u. in der Ausübung iſt, mithin um ſo nothwendiger ſeyn will, daß die Lateiniſche Studien Sachen in Hinkunft widerum bey denen Studien Kommiſſionen in Vortrag kommen, als nunmehro ſchon die Rückſicht auf den Zuſammenhang derſelben mit denen höheren Facultäten genohmen werden muß;

Als hätten Ihre K. K. Majeſtät in all deſſen Anbetracht, u. zu Erreichung der Gleichförmigkeit in denen Ländern über erſtatteten allerunterthänigſten Vortrag allergnädigſt reſolvirt, daß die Anliegenheiten der unteren lateiniſchen Schulen künftighin mit denen Studien Kommiſſionen in Jedem Lande auf den ehemaligen Fuße anwiderumm vereinbahret, u. daſelbſt vorgetragen werden ſollen.

Dahero man dieſe allerhöchſte Entſchließung Ihme zur nachrichtſamen Wiſſenſchaft u. Ankehrung des weiteren anmit bedeutet.

Übrigens beſteht zwar ohnehin die allerhöchſte Verordnung, daß bey der Auswahl der Lehrer für die unteren lateiniſchen Schulen aus denen Ordens Geiſtlichen keinem Orden ein Vorrecht eingeräumet, o. auf einen Orden vor dem anderen eine beſondere Rückſicht genohmen, ſondern ohne Unterſchied des Ordens-Standes bey Erledigung eines Lehr Amts der tauglichſte gewählet, u. in Vorſchlag gebracht werden ſolle, damit aller Anſchein einer beſonderen Begünſtigung eines geiſtlichen Ordens Standes vor dem anderen beſeitiget, u. vermieden werde.

Indeſſen wollen doch Ihre K. K. Majeſtät, daß dieſe allerhöchſte Geſinnung denen Studien Kommiſſionen neuerdings zu erkennen zugeben u. zum genaueſten Nachbehalt eingebunden werde; zu welchem Ende alſo daſſelbe gleichfalls das behörige anzukehren habe.

Wien den 20.ten October 1780."

Was die Regierungszeit Kaiser Josephs II. (IV A) betrifft, so sind wohl sämtliche Stücke (37—77) vollständig verständlich. Über die Tendenz, die der Monarch bei seinen Reformen, die, soweit sie didaktischer Natur sind, nur als eine Fortsetzung der von Gratian Marx inaugurierten Neuerungen bezeichnet werden können, finden wir das Nötige in der Darstellung des Direktors Humaniorum. Der sogenannte Josephinismus kommt hier wenig zur Geltung, Überhaupt erfreuten sich die Gymnasien relativer Ruhe, da des Kaisers Hauptsorge den Volksschulen zugewandt war.

Zu Nr. 48 soll bloß bemerkt werden, daß die Juden von der ihnen eingerämten Erlaubnis nur einen verhältnismäßig geringen Gebrauch machten. In Prag traten bloß fünf Juden in die

Gymnasien ein, von denen schon im ersten Jahre zwei ausblieben. Von den restlichen drei Schülern hatte einer bereits ein Alter von 25 Jahren. (Vgl. Beiträge zur öst. Erziehungs- und Schulgeschichte, VI. Heft. S. 233.)

Wie ernst es dem Kaiser mit der Einschränkung der großen Zahl der Feier- und Ferialtage (N°. 51) war, kann man auch daraus ersehen, daß am 14. August 1784 dem Präfekten des Wiener Gymnasiums zu St. Anna ein Erlaß zukam, der ihm verbot, hinfort den Festtag der hl. Anna seinen Schülern als Rekreationstag zu bewilligen.

Die N°. 55 abgedruckte Prüfungsordnung war das Resultat langer Beratungen, an denen sich auch der Kaiser selbst beteiligte. Der Wert mündlicher und schriftlicher Prüfungen bildete den Hauptgegenstand der Debatte. (Vgl. Hock und Bidermann. Der österreichische Staatsrat. Wien 1879. S. 531 f.)

Am 8. April 1781 erstattete zuerst der oberste Hofkanzler Graf Blümegen dem neuen Monarchen Bericht über das höhere Schulwesen der deutschen Erblande. Es gab damals 59 Gymnasien, an denen 9377 Schüler studierten. Die Zahl der Lehrer betrug 281, von denen 135 Exjesuiten waren. Die Kosten beliefen sich auf 81,327 fl, wovon 71,400 fl der Jesuitenfond trug. In einem Handschreiben an den Grafen Blümegen vom 29. November desselben Jahres wünschte der Kaiser eine Beschränkung der Zahl der Gymnasien. Da die Kosten für diese auch im Jahre 1783 noch 80,000 fl betrugen, so dachte man an Ersparungen. Am 26. April des Jahres 1784 erfloß nun die Verordnung, nach der ein bestimmtes Schulgeld an allen Unterrichtsanstalten eingeführt wurde. (N°. 56.) Der Kaiser erblickte darin vor allem ein Mittel, arme Jünglinge von den Gymnasial- und höheren Studien abzuhalten. Dieser Zweck wurde bereits im ersten Jahre erreicht. So traten gleich damals an dem Gymnasium der Prager Altstadt 97 Schüler aus, die insgesamt einen guten Fortgang im letzten Schuljahr aufzuweisen hatten. Sofort äußerte sich die Besorgnis, daß es dem Staate an dem nötigen Nachwuchs für den Staatsdienst fehlen werde. Nur in Triest war die Schülerzahl seit 1784 von 98 auf 104 gestiegen. (Vgl. Hock und Biedermann a. a. O. S. 319 ff.) Daß diese Maßregel arge Verbitterung hervorrief, ersehen wir aus den scharfen, ja leidenschaftlichen Worten, mit denen der sonst so ruhige und gemäßigte Gratian Marx an ihr S. 227 f. Kritik übt. Tatsächlich müssen die Folgen

dieser Verordnung auch in Niederösterreich als sehr nachteilige bezeichnet werden.

In einer Eingabe vom 16. November 1786 ersucht der Bischof von St. Pölten Kerens um die Errichtung eines Gymnasiums und einer philosophischen Lehranstalt in seiner Residenz. Er begründet sein Ansuchen mit dem Hinweis auf den immer größer werdenden Priestermangel. Die beiden Gymnasien in Mölk und Krems zählten zusammen kaum 66 Schüler. Von 10 Zöglingen widmete sich höchstens 1 der Theologie. Die Ursache dieses rapiden Rückganges des Studiums erblickt er in der Einführung des Schulgeldes und verlangt deshalb auch dessen Aufhebung.

Die vereinigte geistliche und Studienhofkommission hält die Klagen des Kerens für übertrieben, hat nichts einzuwenden gegen die Verlegung des Gymnasiums von Mölk nach St. Pöllen, will aber dort keine philosophische Lehranstalt entstehen sehen. Doch tritt sie energisch gegen die beantragte Aufhebung des Schulgeldes auf, das sich in den deutschen und böhmischen Erbländern auf 35500 fl beläuft, wovon 600 arme Talente bis zur völligen Ausbildung erhalten werden. Man wollte ja durch die Einführung des Schulgeldes den Zudrang zu den Studien zurückdrängen, damit nicht „das gemeine Wesen mit einem Haufen unnützer Menschen ohne Bestimmung überladen werde."

Armen aber tüchtigen Schülern werde jetzt das Studium insofern erleichtert, als sie sich nicht mehr durch Nebenbeschäftigung zu erhalten brauchen, wodurch sie im Fortgange gehindert wurden und nur mittelmäßige Leistungen erzielten. Und wenn ein Vater nicht einmal das geringe Schulgeld zahlen könne, wie wolle er denn seinen Sohn durch das ganze Schuljahr hindurch erhalten? Unter solchen Umständen könne doch ein Knabe unmöglich Fortschritte machen. Im Jahre 1785, als das Schulgeld zuerst eingeführt wurde, war man tatsächlich auf die Folge neugierig, die diese neue Einrichtung mit sich bringen würde. Zunächst kam natürlich der Besuch der ersten Klasse in Betracht. Und da zeigte es sich, daß er hinter dem des vorhergehenden Jahres nicht zurückblieb. Ja in Innerösterreich war er sogar um die Zahl von 30 gestiegen, doch dürfe man auch nicht vergessen, daß durch die Aufhebung so vieler Klöster auch das Bedürfnis nach einem geistlichen Nachwuchs ein viel geringeres sei. Und für den Mangel an Kandidaten für den Weltklerus

gebe es ganz andere Gründe. Dieser Akt ist von van Swieten unterzeichnet und zwar am 23. November 1786.

Auf dieses Gutachten und eine gleichzeitig eingelaufene Beschwerde des Wiener Erzbischofes über mangelnden Nachwuchs des Klerus berichtete die Hofkanzlei am 22. Dezember 1786 in einem alleruntertänigsten Vortrag an den Kaiser. Uns gehen nur die das Schulgeld betreffenden Stellen etwas an. Sie lauten:

„Die treugehorſamſte Hofkanzley iſt zwar weit entfernt, Eurer Majeſtät auf die gänzliche Aufhebung der Unterrichtsgelder einzuraten: aber den Wunſch kann ſie nicht bergen, daß ein Unterſchied gemacht würde zwiſchen zahlen, daß man lernen dürfe, u. bezahlt werden, damit man lerne, u. wenigſtens nicht bezahlen müſſen, weil man sich auszeichnet; denn da die Fonds der Stipendien nicht hinreichen, alle armen auch cum eminentia ſtudierenden Jünglinge zu bedenken, ſo bleibt immer eine Zahl rückſichtswürdiger Jünglinge dem Schicksale der eigenen Selbſterhaltung mit der zugewachſenen Bürde überlaſſen, noch das Schulgeld bezahlen zu müſſen.

Gewiſſermaſſen könnte man ſogar behaupten, daß es weder nothwendig ſey, daß bloß auſſerordentliche Talente die Laufbahne der Studien betreten; denn ſowohl im geiſtlichen, als Militär- u. Civilſtande kann u. muß der Staat auch mittelmäſſige Talente wegen der unzähligen Menge der Aemter u. Beſchäftigungen gebrauchen, u. oft iſt ein Mann von geſunden Menſchenverſtande Beſcheidenheit u. Sittlichkeit brauchbarer u. nützlicher als ein Kraftgenie. Es tritt auch noch die Betrachtung bei, daß viele Talente erſt in älteren Jahren u. in höheren Klassen ſich entwickeln, u. Leute, die man in dem Anfange der Studien mittelmäſſig achtete, in höheren Studien als beſondere Talente ſchätzen mußte; welche aber alle, wenn ſie eben Arme treffen, durch den gehinderten, o. über ihre Kräften erſchwerten Eintritt zu den lateiniſchen Klaſſen für den Staat verloren würden.

Alles dieſes aber bei Seite geſetzt, dürfte doch wenigſtens Eurer Majeſtät allerweiſeſten Maßregeln nicht entgegen ſeyn, wenn bei den Gymnaſien u. dem philoſophiſchen Studium alle jene Zöglinge, welche die erſte Klaſſe in allen Gegenſtänden haben, u. doch in dieſem Jahre ohne Stipendium bleiben müſſen, zu Belohnung ihres Fleiſſes von der Bezahlung befreyet würden.

Durch dieſe Modalität dürfte der zweyfachen Sorge, zu viel, o. zu wenig Studierende zu zählen, abgeholfen, hingegen der ärmern Klaſſe, aus welcher mehrere ſich dem geiſtlichen Stande widmen, das Studium in etwas erleichtert, ſomit auch das Beſorgniß der Ordinariate von dieſer Seite zum Theil behoben werden.

. . . . . .

Die zur Probe, daß die Unterrichtsgelder die Zahl der Studierenden nicht vermindere, angeführte Berechnung der heurigen Gymnaſialſchüler gegen das verfloſſene Jahr iſt in der ausgewieſenen Vermehrung gar nicht

verläßlich, denn dieſe Vermehrung iſt eine ganz natürliche Folge der vielen aufgehobenen kleineren Schulanſtalten, ſomit der gezwungenen Zuſammenrückung in die verminderten Gymnaſialſchulen, deren man noch dazu alle Tage mehrere eingehen läßt.

Es bleibt inzwiſchen immer gewiß, daß laut der dem Protokoll beiliegenden Tabelle der 4te Theil der Studierenden in den deutſchen Erbländern (über 2200) die Schulen verlaſſen habe, daß dieſe Verminderung, welche man nur zum Theil u. nicht ſo gewaltig haben wollte, bloß der Einführung des Schulgeldes, u. der daraus entſtandenen ſukzeſſiven Aufhebung ſo vieler Gymnaſien u. Lizeen, zuzuſchreiben iſt, u. daß, wie man es in einem anderen Vortrag erwieſen zu haben glaubet, dieſer Abfall nicht nur des Cleri, ſondern im Allgemeinen der Aufklärung u. der mannichfältigen Beſchäftigungen wegen, welche die Canzley zu können ſich ſchmeichlen darf, viel zu beträchtlich, u. alſo nachtheilig ſeyn wird."

Der Kaiser billigte die Verlegung des Mölkergymnasiums nach St. Pölten, doch bewilligte er dieser Stadt nicht das philosophische Studium. Hinsichtlich des Schulgeldes verfügte er:

„Was das Schulgeld anbelanget, ſo ſoll ſelbes unverbrüchlich bei dem mit Wohlbedacht u. Frucht genommenen Grundſätzen aufrecht erhalten werden; da jedoch die Einkünfte dieſes zu Stipendien beſtimmten Fonds noch nicht ſo groß ſind, daß alle ſo es verdienten, hievon betheilt werden könnten, u. unter jenen primae Classis erſt eine Auswahl muß getroffen werden: ſo will ich der Studien Kommiſſion das Recht einräumen, daß ſie von denjenigen Jünglingen, die ſie zu Stipendien würdig, auch vorzüglich, wenn ſie nicht wohlhabend wären, hiezu geeignet nach vollbrachten Examinibus hielte, ſolchen, die keine Stipendien überkämen, den weitern Jahreskurs gratis ohne Zahlung des Schulgeldes zu mehrerer Aneiferung zu geſtatten befugt ſeyn ſoll, wodurch noch die Jugend mehreres unterſtützet würde."

Diese Frage verschwand nicht mehr aus der öffentlichen Diskussion. Die Zahl der Schüler nahm stetig ab, sie betrug in den Jahren 1785—1787 (Ende Oktober) 7171, 6565 und 6530; doch konnte man sich nicht zur Abschaffung des Schulgeldes entschließen, wie Hock und Biedermann a. a. O. S. 532f. ausführen. Aufgehoben aber wurden nach denselben Gewährsmännern S. 492 bloß zwei Landgymnasien wegen zu geringer Frequenz; allerdings waren hier nicht die lateinischen Schulen mit eingerechnet, die zugleich mit den aufgehobenen Klöstern eingegangen waren und sich von den Staatsgymnasien nur dem Namen nach unterschieden.

Gratian Marx bemerkte in seiner Darstellung S. 179, daß durch Aufhebung zahlreicher Klöster sein Plan zur Heranbildung

von Mittelschullehrern vereitelt wurde. Man war also unter Kaiser Joseph II. genötigt, fast ausnahmslos sich auf dem Wege des Konkurses Lehrer zu verschaffen. Obschon die an die Kandidaten gestellten Forderungen als äußerst milde bezeichnet werden müssen, war es doch nicht leicht sich die Kandidaten in der nötigen Zahl zu verschaffen.

Am 27. Oktober 1785 bekommt die Lehrstelle der Poetik am akademischen Gymnasium Anton Stein aus Bladen in Schlesien gebürtig. Bei der am 10. d. M. abgehaltenen Konkursprüfung waren nur 6 Konkurrenten erschienen. Bloß zwei genügten, der eben genannte Stein und der Piarist Franz Lang. Doch wurde jener für tüchtiger befunden. Dieser erhielt über die abgelegte Prüfung ein Zeugnis, das ihn bei einer neuen Apertur berechtigte ohne neuerlichen Konkurs sich bewerben zu dürfen.

Besonders brennend wurde die Frage, als es sich darum handelte für Galizien Lehrer zu finden, die nicht nur die nötigen Fachkenntnisse besaßen, sondern auch die deutsche Sprache in entsprechender Weise beherrschten. Es wurden deshalb in Prag, Brünn und Wien Konkursprüfungen abgehalten. Über diese sind wir durch ausführliche Akten unterrichtet, die in unserem Ministerium für Kultus und Unterricht aufbewahrt sind. Da wir aus diesen nicht nur den Vorgang bei der Prüfung, sondern auch die an die Kandidaten gestellten Forderungen genau kennen lernen, so sollen sie vollinhaltlich zum Abdruck kommen:

I. „Hochlöbliche vereinigte Hofkanzley.

Der Direktor der prager Gimnaſien erſtattet den nebenliegenden Bericht über den Konkurs, welcher dem höchſten Auftrag zu Folge mit den Kandidaten, die ſich für die Gimnaſien in Gallizien gemeldet haben, den 1.ten u. 2.ten des Monats vorgenommen wurde.

Vorläufig führt derſelbe den Hergang dieſes Konkurſes an; hernach aber werden jene 7 Individuen, welche aus den zur ganzen Prüfung zugelaſſenen 10 Kandidaten für tauglich zu Gimnaſiallehrämtern befunden wurden, in einer eigends verfaßten Tabelle, die ſich zugleich über das Alter, den Stand, die Sprachkunde, die bereits im Unterricht abgelegten Proben, u. die Sitten erſtrekt, nach folgender Art klaſſifizirt: . . . . .

Aus dieſen 7 Kandidaten, fährt Berichtleger fort, habe ſich zwar keiner ausdrüklich für die Humanitätsklaſſen gemeldet, doch glaube er, bei der mündlichen Prüfung in den drei erſteren eine glückliche Anlage zu Lehrern der Humanitätsklaſſen entdeckt zu haben. — Uiberhaupt aber müſſe hier viel mehr das, was dieſe Kandidaten bei fortgeſetzter fleißigen Verwendung verſprechen, als jenes, was ſie bei der Prüfung wirklich geleiſtet haben, in

Erwägung gezohen werden, da dieſe Kandidaten kaum 4 Wochen zur Vorbereitung für ſich gehabt hätten, u. vorher an das Geſuch um eine gimnaſial Lehrerſtelle wohl nicht gedacht haben mögen. — Eben dieſe Anlage habe alſo Seibt bei der ganzen Prüfung beobachtet, u. nach derſelben habe er auch die obangeführte Klaſſifikazion getroffen.

Uibrigens habe er den vorgeſchlagenen Kandidaten empfohlen, daß ſie die Zwiſchenzeit bis zu ihrer etwaiger Anſtellung zu ihrer vollſtändigeren Ausbildung ſorgfältig benüzen, u. ihnen hierzu dienliche Ratſchläge an die Hand gegeben.

Dem erwähnten Gutachten des Direktors Seibt tritt man auch hierorts bei, u. zwar um ſo mehr, als Referent ſelbſt der mündlichen Prüfung einigesmal beiwohnte, u. ſich von der hofnunggebenden Anlage der 7. vorgeſchlagenen Individuen überzeugte.

Bei der ſchriftlichen Prüfung hatten dieſelben freylich das, was man der Strenge nach, von Kandidaten zu Gimnaſien-Lehrämtern fordern könnte, nicht geleiſtet. Allein daran mag vorzüglich die bisherige Verfaſſung der Gimnaſien Schuld tragen. Dieſe Verfaſſung — man erlaubt ſich bei gegenwärtiger Gelegenheit dieſe Bemerkung — unterliegt noch vielen Mängeln; beſonders aber jenem, daß die Jugend mehr mit Regeln, u. Auswendiglernen beſchäftiget, als in ſchriftlichen Aufſäzen, u. praktiſchen Arbeiten geübet wird.

Prag, den 15.ten März 1787.“

II. „Hochlöbliche Hofkanzlei.

Dem wegen Aufſuchung einiger tüchtiger Lehrer für die galiziſchen Gimnaſien u. derſelben Prüfung unterm 12.ten Jänner d. J. anher erlaſſenen höchſten Dekret zu Folge, hat man den Konkurs u. Prüfung auf den 17.ten d. M. allgemein kundgemacht, u. dieſe letztere nach der höchſten Vorſchrift vornehmen zu laſſen.

Hierüber erſtattet nun der brünner Kreishauptmann als Gymnaſiumsdirektor beiliegenden Bericht mit Beilegung der Prüfungsausarbeitungen der Geprüften, u. zwar: Arnold Reine, Joſ. Brenthal, Simon Burger, Ant. Radwanſky, u. Joh. Kremling, u. erachtet, daß der erſte Arnold Rein ein Prieſter des Minoritenordens von 42. Jahren für die 1te u. 2te lateiniſche Klaſſe; der zweite Joſ. Brenthal ein Minoriſt von 35. Jahren für die 1te, 2te u. 3te, der dritte Simon Burger Weltprieſter von 30. Jahren für die 1te, der vierte Anton Radwanſky ein ſehr geſchickter mit dem Unterrichte der Jugend ſich beſchäftigender Mann von 26 Jahren, vorzüglich für die 2te u. 3te, der fünfte aber Joh. Kremling ein Minoriſt von 26 Jahren für die 1te lateiniſche Klaſſe als Lehrer tauglich wäre.

Wie nun verordnetermaſſen dieſer Prüfung auch der Referent beigewohnet, u., um ſich der — für die Gymnaſiallehrfächer erforderlichen Fähigkeit der Werber näher zu überzeigen, an der Prüfung durch ein u. andere Verſuche ſelbſt mitgewirket hat: ſo findet derſelbe anzumerken: daß ſie

zwar in Anſehung ihrer abwechſlenden Fähigkeiten Rückſicht u. Bedachtnehmung zu verdienen ſcheinen;

So wie jedoch deren Talente verſchieden ſind, ſo wie dieſelben mehrere o. wenigere Gelegenheit hatten, dieſe Fähigkeiten u. etwanige Anlage zum Lehramte in praktiſcher Anwendung zu üben, u. ſich dazu auszubilden: eben ſo ſeyn ſie auch in der Beurtheilung ihrer bei der Prüfung abgelegten Beweiſe zu behandeln; indem einige gezeigt haben, daß ſie ein Lehramt gleich anzutreten im Stande ſind, die andern aber noch nicht die ganz nothwendige praktiſche Übung dermal haben, jedoch ſelbe in einiger Zeit zu erreichen alle Hoffnung geben.

In der Ordnung alſo, als Referent ihre bewieſene Fähigkeiten nach Gewiſſen beſtimmen zu können glaubt, will derſelbe ſie auch gegenwärtig aufführen, u. bei jedem derſelben ſeine Bemerkungen u. Meinung zuſetzen.

Der erſte unter allen iſt Brenthal, welcher die erſte Prieſterweihe hat, 35 Jahre alt, der teütſchen, böhmiſchen u. lateiniſchen Sprache kündig iſt; dieſer hat in allen Stükken vollkommen Genüge geleiſtet.

Er hat in Beantwortung der ihm faſt aus allen Gegenſtänden aufgegebenen Fragen, in Erklärung der Syntax, in Überſetzung ſowohl im Lateiniſchen als Teütſchen, in der griechiſchen Sprachlehre, u. überhaupt bewieſen, daß er das, was er lehrt, gründlich verſtehe, u. in ſeiner ſchriftlichen Ausarbeitung, bei welcher nur einige kleinere Anmerkungen zu machen ſeyn dürften, hat er ſich vor den Übrigen ausgezeichnet. Er hat einen angenehmen Vortrag mit der Lehre verbunden; in ſeinem ganzen Betragen einen guten Anſtand u. Leutſeligkeit, welches hoffen läßt, daß er mit der Jugend freundſchaftlich umzugehen, u. ihr Zutrauen zu gewinnen wiſſen werde.

Dies begründet den Referenten, ihn vorzüglich zu einem Lehrer, u. zwar gleich zur dritten Grammatikalklaſſe an einem der erſten Gymnaſien anzuempfehlen.

Der zweite: Anton Radmanſky hat ſich der Prüfung für die 2. oberen o. eigentlichen Humanitätsklaſſen unterzohen.

Er hat bei der ihm aufgetragenen Erklärung der Authoren, u. deren Analiſirung o. Zergliederung, bei Bearbeitung der Aufgaben aus der Rechenkunſt u. Algebra, dann bei dem Vortrage u. der Auslegung verſchiedener Regeln aus der Rede- u. Dichtkunſt zwar genug bewieſen, daß er die nöthigen Kenntniſſe davon ſelbſt beſizze, u. das Vorgetragene gut verſtehe;

Doch ſcheint es ihm noch zu ſehr an der Vollkommenheit zu fehlen, welche von jenem, der Jünglingen einen gründlichen u. fehlerfreyen Unterricht in dieſen nicht leichten Wiſſenſchaften geben will, mit Rechte gefodert werden kann, da er z. B. in einer zur Erklärung aufgegebenen Elegie die vorgekommenen mythologiſchen Stellen, u. deren Sinn nicht ganz zu erläutern gewußt hat, ſo auch in der Algebra u. der griechiſchen Sprache noch nicht die nothwendige Feſtigkeit beſitze.

Außer dem aber ſcheint er ſowohl der teütſchen als lateiniſchen Sprache ganz mächtig zu ſeyn; ſein Vortrag aber iſt noch etwas ſtudentenartig.

Ungeachtet nun in dieſer Rückſicht Referent ihn noch nicht ganz tauglich zu einem Lehrer der Rhetorik o. Dichtkunſt findet, ſo erachtet er doch, daß derſelbe zu einem Lehramte der dritten Grammatikalklaſſe allerdings fähig iſt, u. wenn er ein o. ein paar Jahre gelehrt haben wird, er auch zu einer der höheren o. Humanitätsklaſſe eben ſo wie ſein Vorgänger Brenthal wird befördert werden können.

Der dritte iſt Joh. Kremling ein Klerikus;

Die Zeugniſſe, welche ſeiner Bittſchrift beiliegen, beweiſen ſeine bisherige gute Verwendung in verſchiedenen Fächern.

Bei der Prüfung hat ſelber in der Erklärung der Syntax ziemlich gute Beweiſe ſeiner Fähigkeiten gegeben; noch beſſere aber in Erläuterung der Antiquitäten u. Erdebeſchreibung, u. in Beantwortuug der Fragen aus der griechiſchen Sprachlehre.

Deſſen beigelegte Ausarbeitung iſt zwar etwas kurz, doch iſt ſolches auch der Kürze der gehabten Zeit zum Theile zuzuſchreiben; — Referent findt denſelben alſo zu der Stelle eines Lehrers der unterſten Grammatikalklaſſe tauglich.

Gleiches Urteil fällt derſelbe von dem Vierten, dem troppauer Minoritenprieſter Arnold Rein, welcher die ihm aus verſchiedenen Gegenſtänden gemachten Aufgaben ziemlich gut beantwortet hat; auch ſcheint er einen guten Vortrag zu haben, ungeachtet ihn als den erſten bei der Prüfung eine Aengſtigkeit angewandelt, u. dieſe auch ſeine Fertigkeit im Reden ein wenig gehemmet hat.

Endlich der Fünfte Simon Burger ein Weltprieſter u. dermal Kooperator zu Proßmeriz, hat zwar bey der Erklärung der Syntax u. der lateiniſchen Authoren ſich ganz darinn bewandert gezeigt, u. auch in anderen Gegenſtänden ziemlich gut geantwortet; da jedoch ſeine beygelegte Ausarbeitung einige merkliche Unrichtigkeiten enthält (obgleich auch dieſe mehr ſeiner aus der bezeigten Furcht entſtandenen Unachtſamkeit zuzuſchreiben ſeyn dörften), ſo ſcheint er einer mehreren praktiſchen Verwendung zu bedürfen; wo er ſodann in kurzer Zeit zu einem Lehrer der unterſten Klaſſe tauglich werden dürfte.

Gutachten: So wie nun dieſe gehorſamſte Landesſtelle mit dem Gutachten des Referenten, welcher die Eigenſchaften u. zum Lehramte nach Verſchiedenheit des Lehrfachs nöthigen Erforderniſſe an einem jeden der Geprüften nach Möglichkeit zu unterſuchen, und ſich von einem wie dem andern, ſoviel als die Kürze der Zeit erlaubte, zu überzeugen befliſſen war, keinen Anſtand zu vereinbaren nimmt;

Alſo ſoll man gegenwärtigen Vorſchlag gegen Ruckerbittung der Originalbeilagen, der höchſten Einſicht und Entſchlieſſung unterlegen.

Brünn den 29ten May 1787. Ludwig Graf Cavriani.“

III. „Hochlöbliche k. k. Studien-Zenfur-Hof-Commiſſion.

Zu der mittels beyliegendem Zeitungs Blat[1] von der N.Oe. Regierung unterm 20ten Jänner l. J. bekannt gemachten vorläufigen Prüfung für Gymnaſial-Lehr-Ämter in Galizien, haben ſich bey unterzeichnetem Direktor Humaniorum 32. Kandidaten binnen der beſtimmten Zeit gemeldet, es ſind davon aber an den Prüfungs Tagen nur Sechzehn erſchienen.

Die Prüfungen ſelbſt hat derſelbe an den durch öffentliche Anſchlagung gehörig bekannt gemachten Tagen, nach der höchſten Vorſchrift ſo vorgenommen, daß er ihnen am 13.ten März, wo ſie in einem Schulzimmer des akademiſchen Gymnaſiums zuſammen gekommen waren, nach deutlicher Vorleſung u. Erklärung der höchſten Abſicht, zwey verſchiedene Aufgaben nach Verſchiedenheit der Grammatikal- u. der höheren Humanitäts Klaßen, durch den Präfekt Wattrang, in deßen Gegenwart ſie ſolche binnen drey bis vier Stunden auszuarbeiten hatten, hat diktiren laßen, u. ſodann am 15.ten März, mit Zuziehung gedachten Präfekts, u. der Profeßoren Alter, Stein u. Rheiniſch, theils die Kenntniße in den Vorzügliſten Gymnaſial Gegenſtänden, theils den Vortrag u. die Anlage zum Erklären u. überhaupt zum Lehr-Amte bey jedem zu erforſchen geſucht hat.“

[1] Anhang zur Wiener-Zeitung Nr. 8. 1787. Nachricht.

Auf Befehl Sr. k. k. Majeſtät wird hiemit durch die ni. öſt. Landesregierung bekannt gemacht: An den in Galizien zu Lemberg, Stanislow, Przemißl, Tarnow, Rzeszow, und Zamosk beſtehenden k. k. Gymnaſien ſind verſchiedene Lehrſtellen, theils in den drey unteren Gramatikal- theils in den zwo höheren Humanitätsklaſſen über kurz oder lang mit tüchtigen Lehrern zu beſetzen. In Abſicht auf die Kompetenten um dieſe Lehrämter wird erfodert, daß ſie der reinen deutſchen Sprache im Reden, und Schreiben mächtig ſeyn, dann in Humanioribus, beſonders in der klaßiſchen Litteratur, und den übrigen für Gymnaſien vorgeſchriebenen Lehrgegenſtänden gründliche Kenntniß, und dabey die Gabe, und Fähigkeit, ſolche mit Geſchmack, und Erfolg zu lehren beſitzen, endlich nebſt dem Rufe, und Zeugniſſe von guten Sitten, untadelhafter Lebensart, uud Beſcheidenheit mit der Jugend gehörig umzugehen wiſſen. Diejenigen alſo, welche dieſe Eigenſchaften im erforderlichen Grade zu haben glauben, und an gedachten Gymnaſien ein ſolches Lehramt zu erhalten wünſchen, haben ſich binnen vier Wochen von dem untangeſetzten Datum an gerechnet, bey dem k. k. Direktor Humaniorum mit ſchriftlicher Angabe ihres Standes, Alters, Geburtsortes, ihrer im Lehrfache etwa ſchon abgelegten Proben etc. zur diesfälligen von dem Direktor auf einen gewiſſen Tag zu beſtimmenden Prüfung zu melden; und werden diejenige, welche man nachher fähig finden wird, die Verſicherung erhalten, entweder vor oder zu Ende des itzt laufenden Schuljahres, oder doch bey nächſter Erledigung an einem der obgedachten Oerter ohne weiterem Konkurs als k. k. Gymnaſiallehrer, auch wohl ein anderer nach Maße der vorzüglichen Geſchicklichkeit gleich als Präfekt mit dem ausgemeſſenen vom Tage der erfolgenden Benennung anzufangenden Gehalte nach Erforderniß angeſtellet, und zugleich zur Uiberſiedlung mit einem Reiſegelde von 200 Gulden unterſtützet zu werden.

Wien den 20. Jäner 1787.

Es wurden von diesen Kandidaten nur sechs approbiert, hinzu kam noch als tauglich ein Triester Weltpriester und ein gewisser Anton Huemer, der in Linz bereits durch vier Jahre Grammatikallehrer war. Er ist bereits früher in Linz geprüft worden und hatte auch sehr gute Verwendungszeugnisse. Rechnet man noch die sieben von Seibt empfohlenen Kandidaten hinzu — von den in Brünn geprüften konnte höchstens ein einziger, der Minorist Joseph Brenthal, für eine Grammatikal-Lehr-Stelle fähig erkannt werden, da die Empfehlung der übrigen sehr schwach war — so

„würden ſich demnach in allem 14. bis 15. Subjekte finden, welche nach Galizien könten beſtimmt werden. Dieſe Anzahl iſt kaum erkleklich, nachdem alldort an jedem Gymnaſium unter den Lehrern wenigſtens zwey ſind, welche Theils wegen Unwißenheit o. Trägheit, Theils wegen unſittlichem Betragen o. auch wegen beydem zugleich, nicht länger beym Lehr Amte können gelaßen werden, wie ſolches die Berichte des Guberniums vielfältig anzeigen . . . . .

Referent glaubt demnach nöthig zu ſeyn, dem Galiziſchen Gubernium die vorgefundene Zahl brauchbarer Kandidaten bekannt zu machen, u. demſelben aufzutragen, daß es hiernach diejenigen Lehrer, deren Entlaßung u. Erſetzung mit andern am wenigſten Verzug leidet, . . . eheſtens anzeige, wornach dann erſt das weitere ſich wird beſtimmen laßen; indeßen aber könte den tauglichſten Kandidaten, wenigſtens unter den hier anweſenden, die verſprochene Verſicherung, nach Inhalt der öffentlichen Ankündigung ausgefertigt werden.

Wien am 5.ten May 1787. Birckenſtock."

Tatsächlich erging betreff Huemers folgende Verordnung vom 29. August 1786:

„In Folge höchſter Verordnung vom 18.ten Auguſt haben Seine Majeſtät dem Weltprieſter Georg Steinhagen zum Lehrer der Grammatik an dem hieſigen k. k. Gymnaſium ernannt, zugleich aber verordnet, daß bey künftiger Erledigung einer der drey untern Lehrkanzeln im Lande der als zweyt beſter befundene Konkurrent Anton Huemer ohne neuen Konkurs vorgeſchlagen werden könne."

Wir ersehen also aus diesem Erlaß, daß auch in Linz Konkursprüfungen stattfanden. Interessant ist auch, daß Huemer ein Laie war, da er in einem der zwei früher angeführten Zeugnisse als „ein der weltlichen Rechte Beflißener" bezeichnet wurde.

Aus mehreren Gründen dürfte das beifolgende an die Studien-Hof-Kommission gerichtete Gesuch eines Esseker-Lehrers der Rhetorik und Poesie die allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Es lautet:

„Der Unterzeichnete bittet in Galizifchen Gymnafien irgendwo als Lehrer der Poefie, Rhetorik, o. der griechifchen Sprachlehre angeftellet zu werden. Dazu hat er folgende Gründe:

1tens ift er durch fieben Jahre in Effeker Gimnafium Lehrer der Poetik u. Rhetorik gewefen, u. hat diefes Fach mit allem Beifalle verfehen.

2tens hat er eine Abhandlung de Columna Milliaria etc. gefchrieben, welche er als einen Beweis feiner Fähigkeit in der Alterthumskunde, Numismatik, u. der griechifchen Sprache hier beygeleget hat.

3tens Nebft feiner Mutterfprache, welche die illirifche ift, fpricht er noch folgende Sprachen nämlich die Ungarifche, Deütfche, Welifche, u. auch etwas franzöfifch. Die griechifche aber fo, daß er die griechifchen Klaffiker mit kleiner Mühe auszulegen im Stande fey. In der Pohlnifchen Sprache wird er auch balt fortkommen können, in dem er die illirifche redet.

4tens hat er einen guten Begriff der ganzen gegenwärtigen Einrichtung des Studienwefens. Effek in Slavonien den 5ten Heümonat 1787."

Bemerkenswert ist, daß hier einer bestandenen Konkursprüfung keine Erwähnung geschieht.

Im Jahre 1787 wird bei dem Gymnasium zu St. Anna der 34 Jahre alte Protestant, Joh. Heinrich Kranichfeld, der aus Erfurt stammte, zum Grammatikallehrer ernannt. Er hatte sich bei den für Galizien abgehaltenen Konkursprüfungen als äußerst brauchbar erwiesen. Seine Konfession war kein Hindernis. Den katechetischen Unterricht, den sonst Grammatikallehrer zu erteilen hatten, mußte für ihn der Präfekt übernehmen. Doch 1791 war er wieder ausgetreten, an seine Stelle wurde aus St. Pölten Martin Span berufen.

Gerade aus dieser Besetzung erhellt der große Mangel an geeigneten Kandidaten aufs deutlichste. Aber auch im folgenden Jahr war es noch nicht besser.

Als die Stelle eines Lehrers der Rhetorik in St. Pölten im Jahre 1788 zu besetzen war, meldeten sich zum Konkurse am 28. Juli d. J. nur vier Bewerber. Nach dem Vorschlage des Directors Humaniorum wurde ein gewisser Mayerhofer, weltlichen Standes, mit 600 fl jährlich angestellt.

Unter Kaiser Leopold II wurde die Studienhofkommission aufgehoben und gleichzeitig eine sehr liberale Organisation der Lehrkörper durchgeführt. (Nr. 78 und 79.) Doch diese litt an mancherlei Unklarheiten. Deshalb mußten sehr bald erläuternde Verordnungen (Nr. 80—86) erlassen werden. Da diese aufs engste mit Nr. 79 zusammenhängen, so wurden sie noch in diesen Band aufgenommen, obgleich sie bereits unter Kaiser Franz II. erschienen waren, dem der zweite Band reserviert ist.

I

Die ersten staatlichen Reformversuche vor dem Jahre 1775

1. Studienordnung Kaiser Karl VI vom 16. November 1735

Codex Austriacus. Supplem. Pars II pag. 887 ff.

Ordnung und Einrichtung der Schulen.

Dem Herrn *Rectori et Consistorio* allhieſiger Univerſität hiemit in Gnaden anzuzeigen, demnach der Nieder-Oeſterreichiſchen Regierung annoch unterm 21. Februarii 1726 mit Gelegenheit der damals bey allhieſiger Univerſität vakant gewordenen Stelle eines Superintendenten, aufgetragen worden, nicht nur allein eine neue Inſtruction zu entwerfen, ſondern auch, wie das allhieſige *Studium generale* zu verbeſſern wäre, gutächtlich nach Hof zu berichten; Regierung auch, nach Vernehmen der hieſigen Univerſität, und des *Patris Rectoris Collegii Academici Soc. Jesu*, ſolchen abgeforderten Bericht unterm 27. September 1727 gehorſamſt erſtattet; und man hierauf noch beſonders vorgedachten *P. Rectorem* über einige in Sachen ſich geäuſſerte Anſtände mit ſeinen Erinnerungen vernommen: als ſeynd alle dieſe eingelangte gutächtliche Berichte, ſamt obbemeldten von dem *P. Rectore Collegii Academici* beſonders abgeforderten Erinnerungen, nicht weniger die nach der Hand von den *P. P. Societatis* ferner bey Hof eingereichte Vorſtellung höchſt gedacht, Ihrer Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt vorgetragen worden. Wie nun Regierung, auch Univerſität ſelbſten in obbemeldtem ihren Bericht wohl erkennet hat, die Reſtaurirung und Verbeſſerung des allhieſigen *Studii generalis* in allweg nützlich, ja nöthig zu ſeyn; als haben allerhöchſt Ihre Kaiſerliche Majeſtät *amore rei literariae*, und in Betrachtung dieſer Nothwendigkeit, auch des gemeinen Nutzens, ſowohl hieſiger dero Reſidenz-Stadt, als der übrigen Oeſterreichiſchen Erb-lande, um ein gleiches auch allda in den Univerſitäten, Academien und Gymnaſien einzuführen, bey dieſer Wieneriſchen Univerſität folgendes reſolviret und geordnet: und zwar *in ordine Classium* von den *Humanioribus* anzufangen; laſſen es Ihre Kayſerliche Majeſtät bey dem bisherigen

Sexennio studii humanistici künftighin verbleiben, um so mehr, als es convenirte, die sonderbar junge Knaben *in Syntaxi vel Rhetorica* noch ein Jahr verbleiben zu lassen, um die gute Lateinische Redens-Art, und was hierzu gehöret, recht zu erlernen.

Zu dem Ende sollen:

„*Primo*, die Knaben, welche nicht vorhero bey den in der Orthogaphie oder regelmäßigen Deutschen und Lateinischen Sprach wohl erfahrnen Paedagogis, Schul- oder andern Lehrmeistern Deutsch und Lateinisch wohl leserlich zu schreiben gelernet, auch die Declinationes, Conjugationes und die vierzehen Regeln begriffen zu haben befunden worden, in die erste Schul nicht aufgenommen werden; wessentwegen auch Regierung an die von Wien und übrige Grund-Obrigkeiten in den Vorstädten verfügen, und der *Superintendens Universitatis* die Einsicht haben wird, daß geschickte und sonderbar in Deutscher Sprach wohl zu reden und rein zu schreiben kundige, zumalen auch in der Grammatica geübte Schul- und Lehrmeister aufgestellet werden. Nebst dem seye

Secundo, um nicht alles *promiscue* studiren zu lassen, zuförderst *ad delectum* der *ad studia* tauglichen, sonderbar armen Jugend, bey der ersten Annehmung in die Academischen Schulen zu sehen; mithin der armen Leute Kinder, welche weder mit genugsamen Mitteln noch mit einem besondern Talento begabet seynd, gar nicht anzunehmen: hingegen diejenigen Armen, welche ein gutes Ingenium und gesunde Vernunft zeigen, derentwegen auch von ihren Präceptoren oder Lehrmeistern ein glaubwürdiges Testimonium vorweisen, und solches in dem mit ihnen vornehmenden Examine bewähren, nicht auszuschließen, sondern vielmehr denenselben mit einigen Stipendien und Alumnaten, juxta mentem fundatorum, oder aber mit anderer Unterkunft oder Versorgung, damit sie nicht betteln dürfen, an Hand zu gehen wäre. Wie zumalen aber eine genugsame Fähigkeit zum Studiren nicht allezeit bey der Aufnehmung ad primam Classem Grammatices erfahren werden kan, wo es zuweilen den Knaben nicht so viel an der Gedächtniß, als an natürlicher Vernunft gebricht; dieses aber erst in decursu scholarum sich äussert: als sollen die Magistri und der Praefectus Scholarum humaniorum öfters im Jahr die Knaben de Profectu in Studiis et Moribus examiniren, und die Ungelehrigen nicht weniger, als die Übelgesitteten oder gar Incorrigiblen von den Schulen ausschlüssen, auch die unter der Mittelmäßigkeit befunden, die vorigen Schulen zu repetiren anhalten; und dass dieses geschehe, wird der Superintendens Uni-

verſitatis hierauf ein wachſames Auge haben, und hierüber nebſt andern ſeinen Amts-Vorfallenheiten ſeinen Bericht jährlich an Regierung erſtatten, welche ihren fernern gutächtlichen Bericht nach Hof geben wird. Da es nun pro

Tertio, zuförderst in den Humanioribus auf rationem docendi discendique ankommet, ſo verſtehe ſich von ſelbſten: daß die Praecepta Grammatices kurz, vollkommen und nützlich zum Gebrauch in höheren Schulen, und zwar anfangs in deutſcher Sprache gegeben werden. Dannenhero, ſo bald die Jugend servatis vocabulis artis die auf Deutſch gegebene, und in Latein memoriter gelernte wenige, in Generalibus gefaſste Haupt-Regeln recht begriffen hat, ſollen die Discipuli ad classicos Auctores mittelſt aufgebender regelmäßiger und folglich ſelbſt imitirender, von nützlichen Materien handelnder Exempel auf eine gute Redens-Art, mit Verſetzung des Deutſchen in das Lateinische & vice versa ſowohl in der Schul, als auch in den über Haus gut Deutſch gebenden Argumentis nach und nach angewöhnet werden: die dictirenden Exempel und Argumenten aber könte die Jugend nebſt der in das Lateiniſche zu machen habenden Transferirung, auch auf Deutſch abſchreiben, und der lateiniſchen Translation beyſetzen, damit ſie in der deutſchen Orthographie ſich beſſer üben mögen; zu welchem Ende auch, ſowohl das beyſetzende Deutſche in der Orthographie, als das Lateiniſche in latinitate corrigiret werden müſte. Und gleichwie die Bücher für die unteren Schulen ſeit dreyen Jahren ſchon ziemlich wohl eingerichtet ſeynd: als werden die P. P. Soc. Jesu auch weiter bedacht ſeyn, fürs künftige nicht nur eine compendiöſe, klare und leichte Grammatick, ſondern auch die übrigen Schul-Bücher ſo zu faſſen und ad approbandum nach Hof zu geben, auch ihre Tradition ſo einzurichten, wie es Elegantia studii humanistici erheiſchet, nemlich per partes Grammatices explicando Auctores classicos fürzugehen, auch in Syntaxi das letztere halbe Jahr in Schreibung, ſowohl Deutſcher als Lateiniſcher Epiſteln, wie auch in primis Prosodiae principiis und guten Carminibus, Fabulis, et Chriis, auch einen Theil der Rhetorick vorläuffig, ſodann in der Rhetorick das Studium Eloquentiae aus den beſten Autoren zu tradiren; anbey die Exercitia Oratoria nicht nur ex genere exornativo et deliberativo aufzugeben, ſondern auch ex genere judiciali imitando formam Judicii machen und peroriren, in dem anderten halben Jahr auch die Summulas freqentiren zu laſſen; durch alle Schulen aber dieſes beobachten:

daſs durch vieles auswendig lernen die Gedächtniß der Jugend nicht überladen oder geſchwächet werde. Und dennoch pro

Quarto, auch die Griechiſche Sprache zu einer wohl eingerichteten Univerſität gehöret, ja in ein und anderer facultät erforderlich iſt: als ſolle auch dieſe Sprach nebſt der Lateiniſchen, eodem servato docendi ordine, per classes, die Woche zweymal wenigſtens durch eine halbe Stunde tradiret und die Discipuli zu mehrerem Fleiß und Application hierinnfalls verhalten werden. Über dieſes ſeye pro

Quinto, der Jugend in währendem studio humanistico, auch das studium historicum, wie die P. P. Soc. bereits angefangen haben, successive bono ordine zu tradiren. Übrigens

Sexto, beangnehmigen Ihre Kayſerl. Majeſt. die Erklärung der P. P. Soc. Jeſu: daſs ſie künftighin auch geſchickte und in modo docendi wohl unterrichtete Magistros et Professores, welche mithin puram et rectam latinitatem ſchon beſitzen, in denen Humanioribus aufſtellen werden. Sie verſehen ſich auch gnädigſt, daß, wie ſchon vorhin mehrmalen, und in ſonderheit allhier geſchehen, auch in Syntaxi einige P. P. Profeſſores künftighin werden geſetzet, item einige absoluti Theologi zu Tradirung der vier erſten Schulen, ſo viel ſich immer thun laſſet, saltem in den Univerſitäten angeſtellet werden; dergeſtalt: daſs ſie, Magistri, mit den Schülern, nachdem ſie ihrer Lehrer-Art ſchon gewohnet, a parva schola usque ad grammaticam vel etiam Syntaxin aufſteigen mögen; welches ſich aber a Poesi ad Rhetoricam nicht ebenſo wohl thun laſſe, zumalen, wie bekannt, beede dieſe Claſſen ein beſonderes Studium, eine verſchiedene Lehr-Art und Ingenium ſelbſt erfordern: dannenhero ſie P. P. Soc. ſelbſten erachten werden, der ſtudirenden Jugend beſſer und anſtändiger zu ſeyn, beſondere und in Sachen wohl geübte Professores in Poesi et Rhetorica, wie ſchon öfters mit gutem Nutzen geſchehen, wenigſtens in den gröſſern Univerſitäten, auf mehrere Jahre beyzubehalten."

Und dieſes, was das Studium humanisticum betrift, dem dann auch mit nächſtem die beſſere Einrichtung des Studii philosophici, u. in den übrigen Facultäten ſucceſſive folgen wird.

Welches man ihm, Herrn Rectori u. Consistorio zur Nachricht, auch weitere Verfügung u. ihres Orts ſelbſt Darobhaltung u. Befolgung hiemit erinnern wollen: inmaſſen auch durch Regierung die weitere Intimation an ſie geſchehen wird.

Wien, den 16. Novembris 1735.

2. Studienordnung der Kaiserin Maria Theresia

Hofdekret d. Kaiserin Maria Theresia vom Jahre 1752 Supplem. Codex Austriacus. P. V. S. 667—669.

„Anzuzeigen: Es ist ihm Herrn Rectori et Consistorio der Universität allhier ohnehin unentfallen, was für eine Verordnung von weiland Kaisers Karl des Sechsten Majestät glorwürdigsten Angedenkens wegen nützlicher Einrichtung der unteren Schulen allhier noch im Jahre 1735. erlassen, und wie damals zu hinlänglicher Bestellung der Lehrmeister sowohl, als auch respectu der Lehrart selbst die ausführliche Maßregeln vorgeschrieben worden seyen:

So gedeihlich nun sothanige allerhöchste Anordnung zu ersprießlicher Anleitung der Jugend und succeßiver Unterweisung derselben in den ersten Grundsätzen der Literatur an sich ware, eben so bedauernswürdig ist es, daß die von Zeit zu Zeit hierzu bestellte Lehrmeister dieser heilsamen Vorschrift in vielen Stücken die gehörige Folge nicht geleistet, sondern im Gegentheile verschiedenen sich mittlerweile geäußerten Gebrechen Statt gegeben haben;

„Ihre kaiserl. königl. Majestät haben dahero in vorzüglichem Anbetrachte, daß der flor der Wissenschaften, und die hinlängliche Unterweisung der darauf sich verlegenden Jugend mit der Wohlfart des Staats sowohl, als dem Wachsthume und Aufnahme der Kirche selbst auf das engeste verknüpfet sey, die Sache tiefer einzusehen, sofort die gründliche Berathschlagung, wie den bey hiesigem Studio eingeschlichenen Gebrechen standhafft abgeholfen werden dürfte, eigends abhalten zu lassen, und über den allerhöchst Ihrofelben hierwegen abgestatteten Vortrag allergnädigst anzubefehlen geruhet, daß zu Tradirung der Studiorum humaniorum.

Primo: Fernershin keine junge Magistri, sondern gestandene in pura et recta Latinitate sowohl, als in der reinen deutschen Ortographie hinlänglich fundirte Patres Professores in allen 6 Schulen angestellet, von denselben sodenn die Jugend in den ersten Grundsätzen der Literatur, sonderheitlich aber in der Ortographie so deutsch- als lateinischen Schreibart, nicht minder in guten Sitten sorgsamst unterwiesen, dahingegen in Poesi et Rhetorica, als worinnen ohne längers fortsetzender Anwendung

ein gründlicher Begriff nicht wohl gefaßet werden mag, die Professores künftighin nicht mehr alljährlich abgewechselt, ſondern zur Erlangung einer hinreichenden Fähigkeit, nach der in vorigen Zeiten bekanter maſſen beobachteten Norma, jedesmal wenigſtens durch zwey Jahre unfehlbar gelaſſen werden ſollen. Damit aber

Secundo: Die Schulen mit untüchtigen Subjectis künftighin nicht mehr unnöthiger Dingen beladen, und die ſtudirende Jugend mit unfähigen, ſonderheitlich mittelloſen Knaben zum gemeinſamen Nachtheile, und daraus erwachſender Beläſtigung des Publici keineswegs angehäufet, ſondern vorzüglich unter den die erſte Lehrjahre antrettenden Subjectis der gehörige unterſchied gemacht werde; Jſt anförderſt dahin zu ſehen, und ſtätshin ganz unverbrüchig darob zu halten, daß

Tertio: Kein Knab, welcher nicht im Deutſchen und Lateiniſchen zum voraus eine ſaubere und wenigſtens einiger maſſen korrecte Handſchrift hat, und beynebens die erſten Grundregeln der Latinität allſchon hinlänglich beſitzet, zu den akademiſchen Schulen angenommen, mithin

Quarto: Alle ad Studia aſpirirende Candidaten vorläufig wohl, und unnachſichtlich examiniret, ſofort die Verzeichniß derſelben mit beygefügtem, unverfälſchten Calculo der bey jedwederm insbeſondere befundenen Fähigkeit, und anderer zur Sache nöthiger und dienſammer Umſtände, dem Landsfürſtl. Herrn Superintendenten jedesmal noch im Septembermonate überreichet, ohne deſſelben eingeholter ſchriftlicher Approbation aber fürohin keiner bey ſchwereſter Ahndung ad Studia admittiret, ingleichen

Quinto: Währenden Schuljahrs kein Knab ohne Vorwiſſen, und vorläufiger Beangenehmigung erſt beſagten H. Superintendens jemals ad Studia angenommen, dabey

Sexto: Nach dem erſten Schuljahre jederzeit eine durchgängige genaue Unterſuchung fürgenommen, und jene Knaben ſonderheitlich von mittelloſen Aeltern, ſo nicht entweder eine ausbindige Fähigkeit bezeigten, und wenigſtens ultra mediocritatem specimina von ſich gäben, oder auch von üblen Sitten oder gar incorrigibel wären, in den Schulen keinerdingen mehr geduldet:

Septimo: In Grammatica und Syntaxi von halbem zu halbem Jahr die geſammte Jugend durch unpartheyiſche Examinatores mit aller Schärfe geprüfet, folgbar die Untüchtige ohne weiterm

unfehlbar entlaſſen, andere zu mehrerem Fleiße alles Ernſtes angemahnet, ſonderheitlich aber ad Poesim keiner, der nicht ehevor in Stylo Epistolari et Historico ſeine Fertigkeit gezeiget, jemals befördert, und durch eben dieſe Beobachtung die geſammte Schuljugend, in einer heilſamen Furcht und Aufmerkſamkeit erhalten, über alles dieſes aber

Octavo: Von mehr erwähntem Herrn Superintendenten am Ende jeden Jahrs eine ordentliche Schulviſitation in Collegio Societatis fürgenommen, zu ſolchem Ende demſelben die richtige Liſten von allen in dem Collegio ſowohl, als dem Profeßhause die unteren Schulen frequentirenden Studioſis mit beygefügtem Calculo fürgeleget, und bey etwann ſich äußerndem Anſtande von ſelbſt mit der Entſcheidung alſogleich fürgegangen, anförderſt aber genau nachgeſehen werde, ob den fürgeſchriebenen Maßregeln und der Schulordnung das Jahr hindurch in allen Stücken gehörig nachgelebet worden ſey, und gleichwie

Nono: Obangeregter maſſen die in Sachen A. 1735 erlaſſene Verordnung respectu der Lehrart die heylſamſte Maßregeln enthält, und vermittelſt derſelben faſt alles, was zu erſprießlicher Anleitung der Jugend in Humanioribus, und mehrerer Auszierung dieſes Studii ſelbſt immer gedeihlich ſeyn mag, vollends erſchöpfet wird, alſo ſind die jeweilige zu beſtellende Lehrmeiſter fürnämlich dahin anzuweiſen, daß ſelbe mehr angeregter Verordnung in ſo weit, als davon in gegenwärtiger nicht abgegangen wird, fürohin in allen Stücken die genaueſte Folge leiſten, folgbar die Jugend keineswegs mit unnützem Auswendiglernen beſchweren, ſondern ſolche vielmehr in der eigenen Mutterſprache, und einer netten und ortographiſchen Schreibart vorzüglich unterweiſen, auf das Deutſche Thema, welches ſie nicht gleich in den Schulen machen dürften, künftig keine lateiniſche Significationes mehr dictiren, ſondern die Jugend zu ſelbſtiger Nachſuchung der Bedeutungen aus den Lexicis und zu geſchickter Applicirung der Phraſium aus den explicirenden Authoribus Classicis, mithin zu eigener Auswählung der Significationen gehörig anleiten, anbey nebſt den lateiniſchen Argumenten, jedesmal das Deutſche Thema ſelbſt mit einreichen laſſen, und durch eben dieſe Methode der Jugend eine gründliche Kenntniß der deutſchen und lateiniſchen Ortographie untereinſtens beybringen, zu gleichem Ende auch die Scholares Humaniorum et Rhetoricae in der Schreibart deutſcher Briefe forthin üben, zur Begreifung

der erſten Grundregeln in der Latinität die Jugend nach der bishero allhier eingeführten Grammatica zwar indeſſen annoch unterweiſen, in Zukunft aber, und längſtens nach Verlauf eines Jahrs eine Deutſche Grammaticam solis artis vocabulis retentis nach dem guten Beyſpiele der ſogenannten Grammatica Marchica deſto ehender zu verfaßen und einzuführen trachten ſollen, als an ſich offenbar iſt, zu was großen Beſchwerden der in den erſten Schuljahren der lateiniſchen Sprache noch ganz unkundigen Jugend gereichen müſſe, die Praecepta Latinitatis anfänglich aus einer lateiniſchen Grammatica zu erlernen.

Um aber die Jugend noch während der unteren Schulen, in einen etwelchen Begriff der bey Amplectirung höherer Studien unumgänglich nöthigen Wiſſenſchaften zu ſetzen; ſoll

Decimo: In der fünften Klaſſe nebſt der Poëſi, die Geographie synoptice, und in der ſechſten Klaſſe die Arithmetic ordnungsmäßig tradiret, die griechiſche Sprache aber, wegen derſelben Nutzbarkeit ſowohl, als zur Zierde der Univerſität ſelbſt, und um der Jugend zu volſtändiger Begreifung dieſer Sprache die Mittel zu erleichtern, in Zukunft nicht mehr in den unteren Schulen abgetheilter gelernet, ſondern von dem ohnehin angeſtellten Professore Linguae Hebraicae von nun an vollſtändig tradiret werden.

Undecimo: Laſſen es Ihre kayſerl. königl. Majeſtät bey dem hergebrachten Sexennio der untern Schulen fernershin allergnädigſt bewenden, in hauptſächliger Erwägung, daß die Knaben anſonſt vor Eintretung in die erſte Schule per Pedagogos längers unterwieſen, folglich hierzu mehrere Koſten, als bisanhero verwendet werden müſſen, und über dieſes die in ſehr jungen Jahren die Schulen eintretende Jugend bey mehrerer Einſchränkung der mindern Schuljahre ad Studium Philosophicum in einem hierzu faſt unzeitigen Alter fortrücken würde.

Damit aber die ſo geſtaltig beſtättigte 6. Jahre hindurch eine deſto ergebigere Frucht geſchöpfet werden möge, wird den PP. Soc. Jesu zwar lediglich anheim gelaſſen, wie ſelbe die Lehrſtunden nützlich einzutheilen, und andurch all Vorgeſchriebenes in die genaueſte Erfüllung zu ſetzen am dienſamſten ermeſſen därften; jedoch ſolle zu eben dieſem Ende

Duodecimo: Künftighin die Vacanzzeit erſt am Feſte Mathaei angefangen, und wehrenden Schuljahrs, ſo oft in der Woche ein Feyertag einfällt, nur ein Recreationstag verſtattet, ſofort auf die genaueſte Erfüllung alles obigen die beſtändige Nachſicht

unfehlbar gehalten, mithin von diefer allergnädigft vorgefchriebenen Norma in keinem auch mindeften Stücke eigenwillig abzuweichen jemals zugegeben werden." — — — — —

Wien den 25. Juni 1752

3. Lektionsplan an den Jesuiten-Gymnasien in der böhmischen Provinz 1753 als Folge der vorhergehenden Verordnung

Monumenta Germaniae Paedagogica. Bd. XVI S. 46—49

Libri et Materia,

quae in Scholis Humanioribus Omnium Gymnasiorum Societatis Jesu per Provinciam Bohemiae tradentur, explanabuntur a Mense Novembri 1753 Currentis in Autumnum Anni 1754.

1. In Rhetorica.

Rhetorica Cypriani Soarii. — Ciceronis Partitiones. — Eiusdem Oratio I^ma. in Verrem, Divinatio dicta. — L. Annaei Senecae Medea. — L. Flori gestorum Romanorum, Liber I^mus. — Demosthenis Philippica I^ma. — Institutiones linguae Graecae Jacobi Gretscheri. — Catechismus Graeco-Latinus. — Ex Opusculis Germanicis a Provincia Bohemiae Soc. Jesu compositis, et impressis: Von der Red-Kunst insgemein | und insonderheit in Schul- und Staats-Sachen | in und ausser der Cantzel. — Aus der Rechen-Kunst von der Regula De — tri und Societatis. — Von unterschiedlichen Rechtsschreiben mit denen Exempeln. — Ex Rudimentis Historicis Opusculum VI^tum. seu Epitome Historiae Ecclesiasticae.

2. In Poësi.

Prosodia Emmanuelis Alvari. — Ars Metrica. — Virgili Aeneïdos Lib. I^mus. et II^dus. — Horatii Lib. I^mus. Carminum. — Martialis Epigram. Lib. I^mus. et II^dus. — Sallustii Conjuratio Catilinaria. — Cypriani Soarii Rhetorica. — Ciceronis Lib. I^mus. Officiorum. — Eiusdem Oratio pro lege Manilia. — Institutiones linguae Graecae Jacobi Gretscheri. — Catechismus Graeco — Latinus — Ex Opusculis Germanicis: Von denen Chrien | und deroselben Gattungen. — Von der Teutschen Poësi | oder Dicht- und Reim-Kunst. — Von Teutschen Inscriptionibus, oder Inschriften | Elogiis,

oder Lobschriften | Epitaphiis, oder Grabschriften. — Aus der Rechen-Kunst von denen Brüchen. — Opusculum V^tum. Historiae complectens Rudimenta Geographica, Globum Coelestem, et Terrestrem, Artem Scutariam, seu Heraldicam, et Genealogiam.

3. In Syntaxi.

Emmanuelis Alvari Syntaxis ornata, seu de tribus linguae Latinae virtutibus, puritate, elegantia, et copia. — Ciceronis Epistularum Famil. Lib. II^dus. et III^tius. — Eiusdem de Senectute. — Ovidii Nasonis Lib. I^mus. de Ponto. — Virgilii Eclogae tres. — Praecepta de conscribendis Epistolis. — Catechismus Maior. — Conjugationes Graecae. — Ex Opusculis Germanicis: Von der Teutschen Syntaxi, oder Ordnung im Setzen der Wörter. — Von dem Teutschen Periodo, oder Umfassung der Rede. — Von Brieffen insgemein | wie auch von allerhand Gattungen | und Einrichtungen der Brieffen. — Von dem Stylo, oder wohlanständigen Schreib-Art mit entgegen-gesetzten Fehlern | durch Exempel. — Aus der Rechen-Kunst von der fünfften Specie: Divisio, oder Zertheilung genennet. — Ex Rudimentis Historicis Opusc IV^tum. de Regnis, vetere Germania, aliisque Orbis Provinciis.

4. In Grammatica.

Emmanuelis Alvari Grammatica. — Cicer. Epistolarum Famil. L. 12. et 16. — Ovidii Nasonis L. I. Tristium. — Comparationes Graecae. — Catechismus Maior. — Praecepta Orthographiae Latinae. — Particulae Turselini. — Ex Opusculis German. Von der Teutschen Grammatic | oder Sprach-Kunst. — Von den vornehmsten Namen oder Personen | Länder | Städte | und Flüssen. — Aus der Rechenkunst von der vierten Specie: Multiplicatio, oder Vermehrung genennet. — Ex Rudimentis Historicis Opusculum III^tium. Continuatio de Monarchia Romanorum.

5. In Principiis.

Emmanuelis Alvari Principia. — Ciceronis Epistolae Selectae. — Pontani Progymnasmata. — Catechismus Minor. — Declinationes Graecae simplices, et contractae. — Ex opusculis Germanicis: Von wohl anständigen Sitten | mündlichen höflichen Anredungen | Begrüssungen | Antworten und Ausrichtungen. — Von der Anführung zu leichteren Brief-Conceptern. — Aus der Rechen-Kunst die dritte | und zweyte Species: Additio, Zusetzung | et Subtractio, Abziehung genennet. — Ex Rudimentis Historicis Opuscul II^dum. de IV Praecipuis Monarchiis.

6. In Rudimentis.

Emmanuelis Alvari Principia. — Eadem Principia cum Germanice, tum Bohemice explicata. — Catechismus Minor Latinus, et Germ. — Rudimenta Graeca de ratione legendi, et scribendi. — Ex Opusculis Germanicis: Von der Teutschen Ortographi | oder Recht-Schreibung. — Von der Rechen-Kunst insgemein, und in Specie von der Numeration | oder Zehlung. — Von der Calligraphia | oder Schön-Schreibung. — Ex Rudimentis Historicis Opuscul. I^mum. ab Origine Mundi usque ad Christum natum.

In ultimis IV Classibus Themata in Scholam Latina, et Vernacula Lingua scripta ferentur, in infimis II. Classibus significationes a Professore dictabuntur; in reliquis vero ipsimet discipuli operam dabunt, ut significationes desumant ex Lexico Germanico-Bohemico-Latino, recenter hunc in finem Typis edito. Ut vero Juventus etiam in formandis decenter characteribus commodius exerceatur, formulae Scriptionum pro variis linguis aeri incisae, ex Typographia Clementina Pragensi haberi possunt.

Pro duabus Classibus Rhetorica scilicet, et Poësi, dimidia II^da. promeridiana usque ad II^dam. praelegetur Grammatica Graeca cum analysi quorundam Graecorum Authorum.

4. Über die Zulassung der Bürger- und Bauernsöhne zum Studium

Verordnung, Graz, den 2. Mai 1761.

Sammlung aller k. k. Verordnungen und Gesetze vom Jahre 1740—1780.[1]

Die Bürger- u. Bauernſöhne, wenn ſie nicht aufſerordentliche Talente beſitzen, ſollen nicht zum Studiren gelassen werden; dann hat in gröſſeren Städten ein weltlicher Rath, u. auf dem Lande der Kreishauptmann, den Schulprüfungen beyzuwohnen, u. hierauf das Augenmerk zu richten.

[1] Sammlung aller k. k. Verordnungen u. Gesetze vom Jahre 1740 bis 1780, die unter der Regierung des Kaisers Josephs des II. theils noch ganz bestehen, theils zum Theile abgeändert sind, als ein Hilfs- u. Ergänzungsbuch zu dem Handbuche aller unter der Regierung des Kaisers Joseph des II. für die k. k. Erbländer ergangenen Verordnungen u. Gesetze in einer chronologischen Ordnung. Mit allergnädigster Freiheit. Wien, verlegt bei Joh. Georg Mößle k. k. priv. Buchhändler. 1780. IV. Band. S. 64 Nr. 578.

5. Instructio pro Scholis humanioribus

Februar 1764.

Handschrift im Ministerium für Cultus und Unterricht.[1]

§ 1.

Distributio classium et de munere Professorum.

Scholarum humaniorum distributio haec erit. Grammatices disciplina in quatuor classes est divisa. Eloquentiae vero studium duabus aliis constat, adeo ut totum humaniorum litterarum curriculum sexennio conficiatur. Singulis annis peculiare opusculum est destinatum.

Primus annus.

Et primo quidem agitur de singulis orationis partibus et de faciliori Syntaxi. Praecepta Germanorum lingua, eaque ad probatissimas leges exacta, tradentur. Ordo hic servabitur, ut nominum verborumque inflexiones ac conjugationes patria primum lingua, deinde et latina fiant, vel ea ratio ineatur, qua utriusque linguae inflexiones sibi respondeant. Quondam autem nequaquam fieri potest, ut primis utriusque linguae elementis nondum satis cognitis, et puerorum aetate nondum confirmatis, accessus fiat ad veteres auctores legendos: hoc anno id tantum curae erit, ut radices quas vocant, et quae a *Wagnero* in unum locum congestae fuerant, imposterum exemplorum loco post singulas nominum atque verborum inflexiones addantur. Postquam vero pueri prima construendae rationis elementa didicerint, selecta quaedam antiquorum loca, puerili aetati accomodata explicabuntur. Praeterea, quantum fieri poterit, curabunt Doctores, ut pueri rectas germanice scribendi leges servare adsuescant. Atque haec de latina et patria lingua. Verum, cum Augustae imperio statutum sit, *ut graecae quoque litterae pari passu doceantur,* dandum quidem tam tenerae aetati est, ne sub ipsa primordia uno tempore tot tamque diversis studiis vacare debeat. *Vernis tamen et aestivis mensibus doceantur pueri nominum graecorum inflexiones et comparationes.* Neque intra discendarum linguarum limites, quae vetus adversus Scholas querela fuit, Doctorum ac discipulorum diligentia consistet, *verum et Christianae religionis, Historiae et Geographiae universae, atque facilioris Arithmetices elementorum orbitam conficient.* —

[1] Einzig vorhandenes vollständiges Exemplar. Verfasst von Joh. v. Gaspari.

Atque primo anno *sacra Historia ab orbe condito* usque *ad Hierosolymorum excidium* destinata est. — Quod *Geographiam* attinet, explicabitur pueris in universum *totius terrarum orbis descriptio*, et singillatim *tres orbis partes olim cognitae, ac Palaestina.* — Postremo *numerare incipient pueri*, et *abacum*, seu, quam vocant, Pythagoricam tabellam *memoriae mandabunt.* Ceterum Augustae iussu novum opus Scholasticum in lucem emittetur. Etsi enim *Wagnerus* optime et de re litteraria meritus: multa tamen adhuc supersunt in eius opusculis resecanda et emendanda. *Vacant huic operi conscribendo viri doctissimi, ad hanc rem delecti.* Donec autem illud in lucem prodeat, Provinciae singulae iis utentur, quae hactenus in Scholis recepta sunt. *Et hoc anno quidem elementaris Scholae et Poeseos opuscula publico usui prostabunt,* reliqua sensim subsequentur. *Postremo illud addendum, antequam pueri ad elementarem classem admittantur, faciendum esse periculum ingenii,* ne postea ob hebetudinem aut tarditatem eos dimittere, vel diutius in Scholis detinere necesse sit.

Secundus annus.

Altero anno *ad reliqua Syntaxeos,* quam generalem vocant, *praecepta transitus fiet.* Deinde et de generibus nominum, atque de verborum praeteritis et supinis tractatio instituetur. Destinatur vero huic classi explicandus *Cornelius Nepos,* emendate descriptus, cum brevibus notationibus ex optimis Commentariis depromtis. Hae ad oram libri adscribentur, vel sub libelli finem indicis instar subiicientur. Nec inutile erit selectas Phaedri fabulas eadem ratione subiicere, quibus singularis lepos et venustas inest.[1] Loca etiam *Plauti* atque *Terentii* huic aetati accomodata in unum colligentur. Hoc autem in negotio praecipue cordi erit, ne pueri veterum libris utantur, quibus *germanica interpretatio* addita sit. *Qua in re Doctoris munus erit, libros huius modi e puerorum manibus excutere*: Usu enim constat, *interpretationes huius modi,* quae plerumque ab imperitis confectae sunt, et a doctioribus improbatae, *desidiae esse fomentum.* Rursus in classibus singulis, non viva tantum voce veteris scriptoris interpretatio fiet, *sed et scriptis* et *patria* quidem *lingua* ad iustas leges exacta. Ita eveniet, *ut sensim pueri utriusque linguae facultatem assequantur.* Praeter hoc interpretationis genus, quod sane omnium est praestan-

[1] Hier sind die Worte: Intererit et quaedam ex Erasmi, Vivis et Pontani dialogis excerpere mitten im Texte durchgestrichen.

tissimum, *themata quoque germanica* in latinam linguam vertenda pueris pensi loco dabuntur. *Habebunt tamen Doctores rationem aetatis, atque profectus, adeo ut incipientibus voces plerasque, postea pauciores, postremum nullas indicent.* Quare themata trium infimarum classium ita sunt instituenda, ut, quantum fieri possit, voces illae adhibeantur, quae ex veterum lectione pueris notae iam sunt. *Sed et themata sunt quidem sic concinnanda, ut praeceptorum quoque exercitationi inserviant;* verum cautio adhibebitur, ne orationi obscuritas insit aut perplexitas, sed sermo sua sponte fluat. Quin et perpetuo *patriae linguae ratio* habebitur, ut sensim pueri, dum latinae linguae operam dant, *germanicam quoque assequantur.* Ad haec in explicandis auctoribus curabunt Doctores, ut primum sermonis proprietatem, deinde peculiarem cuiusque loci elegantiam atque postremo sententiarum ipsarum vim pueris demonstrent. *Praeterea pro aetatis captu difficiliora quoque scriptorum loca ex antiquitate et historia enodabuntur, ut pueri veterum rituum atque morum notitia quadam mature imbuantur.* Caeterum cotidie horis ante et postmeridianis *vetus scriptor* in singulis classibus *est praelegendus,* alternis vero praecepta tradentur, *sed scriptoris enarratio caeteris omnibus praeferetur.* Igitur et in honoribus scholasticis distribuendis ordo imposterum servabitur, ut *nobilior locus iis tribuatur, qui in veteri auctore interpretando et imitando eminuerunt, proximi vero his sint, qui in themate et praeceptis excelluerunt.*

Invaluit quidem hactenus mos, ut pueri vel primo ipso grammatices elementorum anno, latine, et pessime quidem, garrire incipiant. Quin et nonnulli fuere, qui latinos ipsos scriptores, *non germanicis, sed latinis verbis* ausi sint explicare, quorum utrumque valde est perniciosum. Fieri enim nequaquam potest, ut tolerabiliter quis latine loquatur, qui in aditu ipso latinae linguae adhuc haereat. *Itaque illud summopere curabunt Doctores, ne pueri latine loqui incipiant, antequam ex veteris auctoris interpretatione copiam quandam et facultatem sint assequuti.* Ubi vero aliquantum profecerint, pedetentim ad loquendi quoque usum aditus faciendus est. Maximopere tamen advertent animum Doctores, ut pueri *non tam expedite,* quam emendate et servata Latii indole loquantur. Sed Doctores ipsos exemplo suo pueris praeire necesse est, summamque cautionem adhibere, ne quidquam illis excidat barbariem sapiens, aut a latinis auribus alienum.
Atque haec satis de latina et germanica lingua in universum. — Nunc *ad Graecam* est accedendum, et hoc anno quidem verba

tam simplicia, quam contracta et reliqua addiscent. Graeca autem lingua exercitatio singulis aut tribus saltem per hebdomadam diebus fiet. — Ad hanc classem pertinet brevis quaedam *delineatio Mythologiae, et veterum Asiae, Graeciae et Aegypti Monarchiarum ac Rerum publicarum.* — His addatur *Geographia* quatuor novi orbis partium. Sed praecipue addiscenda erit nova et antiqua Graeciae et minoris Asiae Geographia, veteribus Scriptoribus tanto facilius percipiendis. — Demum hoc anno, quod *Arithmeticen* spectat, statis quibusdam diebus per hebdomadas singulas *in additione discenda* pueri exercebuntur.

Tertius annus.

Tertius annus versabitur, quod praecepta attinet, *circa Syntaxeos partem illam, quae ad* singula descendit, et *particularis vulgo appellatur.* Superioris anni monita de interpretandi, thematum, latine loquendi, et patriae linguae ratione, hic quoque servabuntur. Inter Latinos Scriptores *Julius Caesar* ob eximiam simplicitatem atque elegantiam huic anno destinatus est. — Nunc et *Syntaxeos Graecae* pars prior discenda, et *Luciani Dialogi* breviores explanandi. — *Historiae* studium versabitur circa *Romanam Historiam* usque ad interitum R. Imperii. — *Geographiae* exercitatio Hispaniam, Galliam, atque Italiam antiquam et novam complectetur. In *Arithmetica subtrahere* discent pueri.

Quartus annus.

Absolvetur quarto anno grammatices curriculum *tradendis de linguae latinae puritate, elegantia, et copia praeceptis.* Praeterea *prosodiae leges hoc* anno tradendae sunt, atque breviora artis metricae praecepta. Praelegentur ex veteribus *Livius* et *Cicero*; opera tamen dabitur, ut ex horum libris faciliora quaedam et huic aetati accomodata excerpantur. Selectus quoque instituetur carminum *Catulli, Tibulli atque Propertii.* — *Graecae* linguae Syntaxeos pars altera docebitur. Enarrabitur vero *Isocrates adversus et Demonicum et Nicoclem* additis selectis capitibus ex *Xenophontis Memorabilibus.* Subjicientur *Menandri* sententiae, et *Anacreontis* carmina nonnulla.

Exercitationis in scribendo genus erunt *epistolae* et narrationes utraque lingua, latina et patria. *Aestivis mensibus carmina pangere discent. Par ratio habebitur Germanicae Poeseos.* — *Historiae* pertractatio Germanicae originis Reges et Imperatores a R. imperii interitu ad nostra usque tempora complectetur. — Ad hunc annum pertinet *Geographia* Germaniae, Hungariae, et Turcici imperii, — inter *Arithmeticas* autem exercitationes *multiplicatio.*

Quintus annus.

Anni quinti studium in *duas partes est divisum.* Primum enim *leviora eloquentiae praecepta* tradentur; deinde et *poeticae artis elementa,* quae singula hoc loco explicari non possunt, sed, ut reliqua omnia ad humaniores Scholas pertinentia, ex novo opere Scholastico apparebunt. Scriptores latini in quinti anni usum erunt, *Cicero pro Archia Poeta, pro Dejotaro, pro Ligario et pro Marcello, Catilinariae et pro Reditu in Senatum. Ex Poetis Virgilii Selecta ex Bucolicis et Georgicis, Horatius, et Ovidius,* quorum insigniora carmina seligentur. — Deinde *Graeca* prosodia, et dialecti docebuntur; explicabitur vero *Xenophontis Cyropaediae* liber I., II. et VIII. atque nonnulla ex *Herodoto.* Addantur insignia quaedam loca ex *Poetis Hesiodo, Theocrito et Callimacho.* — Huius anni *Historia* versabitur inter Lusitaniam, Hispaniam, Galliam, Angliam, Daniam, Sueciam, Moscoviam, Hungariam atque Poloniam. Nec negligentur Veneta, Genuensis, Helvetiorum, et Batavorum Respublicae. — In *Geographia* Angliae, Belgii, Helvetiae, Daniae, Norvegiae, Sueciae, Poloniae, Borussiae atque Moscoviae descriptio docebitur. — *Arithmetica* exercitatio erit Divisio. —

Praeceptis exercitationes respondebunt. Descriptiones igitur, periodi, figurae, et declamationes breviores pensi loco erunt. *Nec negligenda,* quantum fieri poterit, *ligata oratio,* cuius optimum genus esse videtur, si ab hendecasyllabis, atque iambis initium fiat, quae propius ad prosam accedunt. Deinde *ad Epigramata,* ac sensim ad *elegiacum carmen* transitus fiet. *Nec negligenda Germanica Poesis.*

Sextus annus.

Nimis longum foret ea describere, quae sexto anno, tam circa eloquentiae praecepta, quam poeticas institutiones constituta sunt. Haec enim *ex novo opere Oratorio atque poetico perspicua erunt,* ut supervacaneum sit singula hoc loco commemorare. Praelegentur vero *Ciceronis Orationes pro lege Manilia, Philippica nona, pro Milone, pro Muraena,* et si fieri possit, *praestantiores aliae: veluti liber quartus et quintus in Verrem, pro domo sua, pro Sestio, in Pisonem, et Philippica secunda.* Quod si per anni curriculum, quod vix sperandum est, singulae hae orationes publice enarrari non possint, praestabit tamen eas uno volumine in lucem edere, additis argumentis, et uniuscuiusque artificio, brevibusque ad difficiliora loca notationibus, *ut adolescentes, si velint, eas privata diligentia domi percurrere valeant.* Ita et *Virgilii Aeneidos* libri

aliquot, *Horatii* carmina, Sermones, et epistolae selectae quaedam praelegentur. Nec inutile erit *Plauti Aululariam* et *Captivos addere.* — E *Graecis* destinatae huic anno sunt *Demosthenis Olynthiacae et Philippicae quaedam.* Nam celeberrimae illae *Demosthenis* et *Aeschinis de Corona adversus Ctesiphontem, et de falsa Legatione Orationes* tantae molis sunt, ut tam brevi temporis spatio absolvi minime possint. Quod si aliquando eveniat, ut Studia haec altiores radices agant, tunc in lucem edi illae possent, quemadmodum et *Plutarchi vitae* parallelae *Demosthenis* et *Ciceronis,* quae maximo usui futurae sunt, utriusque Oratoris Scriptis rite percipiendis. E *Poetis* liber primus *Homeri Iliados* explicabitur. Accedent quaedam ex *Euripidis Hecuba, Sophoclis Electra,* et *Aristophanis Pluto,* maxima parte resecta, ne liber in nimiam molem excrescat. Agmen claudent *Odae aliquot Pindari.* Atque hoc pacto fiet, ut specimen quoddam habeant adolescentes excellentium cuiusque generis Scriptorum. Sed optandum hoc loco est, ut, quod de Latinis paulo ante est monitum, difficiliora scilicet auctorum loca brevibus notationibus esse explananda, idem multo magis circa Graecos servetur. — Postremum *Germanicae quoque eloquentiae atque Poeseos ratio habebitur.* Oportet autem hoc loco monere Doctores, operam dent in Veteribus interpretandis, ut, non vocibus tantum inhaereant, aut de solo stylo Orationis solliciti sint, *sed vim ipsam rerum ac sententiarum demonstrent,* inventionis felicitatem et ubertatem, argumentorum robur, et animorum commovendorum artificium, persequantur, ac demum in quo cuiusque loci vis pulchritudo et elegantia sita sit, palam faciant. Nec praetermittenda, quae mores et civilem prudentiam respiciunt. Quin et, si Orator quandoque a recta ratione deflectat, coarguendus est, et in quo lapsus fuerit, indicandum. Ita fiet, ut adolescentes paulatim, iudicio suo uti incipiant, *neque ex aliorum tantum sensu cogitare, resque aestimare adsuescant. Multorum enim querela est,* praesertim eorum, qui graecas et latinas litteras contemnunt, *voces tantum in Scholis doceri, nec, quid in Veteribus probandum, quid reiiciendum, aut quis usus ex eorum Scriptis in vita hauriri possit, ostendi,* quorum expostulationibus aliter obviam iri non potest, nisi ea, de quibus hactenus disseruimus, opere ipso praestare adnitamur. *Exercitationum genus hoc erit:* Primum singulas orationis maioris partes adolescentes lucubrabunt, deinde, sub anni praesertim exitum, atque ubi certamen de gloria instituitur, totam orationem conscribent. *Licebit autem Rhetoribus ab hora septima ad primam usque pomeridianam scriptioni huic*

vacare. Liberum tamen volentibus, diutius etiam manere. *Carminis exercitatio versabitur in heroico et Lyricis carminibus effingendis, — Historiarum* vero curriculum absolvetur Byzantini imperii et Turcicae Dominationis descriptione, quibus accedet levis quaedam notitia reliquorum Orientis regnorum. Agetur quoque obiter de Africae et Americae regnis. — Historiae huic respondebit Asiae, Africae, et Americae *Geographia.* In universum, quod Geographiam attinet, abstinendum ducimus a problematis, *eaque ad Philosophiae curriculum rejicienda, ubi commodius adolescentes discent Cosmographiae et Sphaerae elementa, ne nimia rerum mole in Scholis humanioribus obruantur.* Optandum potius, ut Historiae et Geographiae Studium ita instituetur, *ut singulis annis etiam ea, quae praecesserunt, repeterentur,* ita, ut Rhetorices Studiosi de utraque universa examen subeant. — *Arithmetices* elementis finis imponetur, *regula aurea,* aliisque huiusmodi explicandis.

Nulla hactenus mentio iniecta est *Catholicae Catecheseos.* Haec imposterum in Scholis ita fiet, ut *Canisii Catechismus minor prioribus quatuor annis absolvatur,* ita tamen, ut quarti anni Studiosi totum Canisium teneant. Nec Catholica haec institutio *memoriae tantum* mandabitur, sed et adsuescent pueri sententiarum ipsarum rationem reddere, nec solis vocibus haerere. *Posterioribus duobus annis maior Canisius adhibebitur,* cuius priorem partem Poesos studiosi, utramque Rhetores accurate discent.

§ 2.
Communia omnibus classibus.

Scholis initium fiet statim post Calendas Novembres. Finis imponetur die octava Septembris. Incipient Scholae quotidie hora *sesquioctava matutina.* Soli Rhetores octava adesse iubebuntur. Desinent omnes *hora decima,* postquam universi missae sacrificio intererunt. Pomeridianis horis habebuntur Scholae ab hora *secunda* ad *quartam* usque.

Nulla erit a Scholis *vacatio,* nisi die Dominica, Martis, et Jovis. Si dies festus incidat, quem publicae leges religiose servari mandant, nullae quidem Scholae tunc habebuntur, *sed eius loco die alia nulla erit vacatio.* Reliquis festis diebus a Scholis non cessabitur.

In universum ordo hic in Scholis servabitur. *Primum locum* occupabit memoriae exercitatio: et memoriter quidem discent

pueri in quatuor prioribus classibus praecepta trium linguarum, Historiam et Catechesin. Ea tamen servabuntur, quae antea monita sunt, ne *pueri solis vocibus inhaereant,* sed et sententiarum ipsarum vim teneant. *Sed in Poeseos et Rhetorices Schola,* quoniam adolescentium judicium magis est confirmatum, Historiam et Catechesin *memoriter recitare non cogentur, ipsis libelli verbis servatis, sed potius res ipsas suis verbis explicabunt.* Contra in duabus hisce superioribus classibus elegantiora, et magis memoranda veterum auctorum loca, illa praesertim, quae imitatione maxime digna sunt, tam poetarum quam oratorum memoriae mandabunt. — Deinde legentur *themata domo allata,* et emendabuntur. — Succedet *praeceptorum explanatio et repetitio.* — qua absoluta, *transitus fiet ad explicandum veterem auctorem,* et examen de eo instituendum. — *Ultimum* locum occupabunt Historia, Geographia, et *Arithmetice alternis vicibus.* Haec horis antemeridianis.

Pomeridiano tempore recitabuntur memoriter praecepta; deinde dictabitur thema domi componendum postea explanabitur auctor Latinus, et examen de eo fiet. — Tempus quod supererit, tribuetur *linguae Graecae* praeceptis, et explicationi auctoris. *Cautio tamen erit, ne rarius Graeca tractentur;* qua de causa *tempori parcendum,* idque rite distribuendum. — *Die Sabbathi* Catechesis explicabitur. — Styli exercitatio haec erit: praeter auctoris latini interpretationem, qui in patriam linguam scriptis quotidie convertendus est, *singulis hebdomadis thema in Scholis matutino tempore component, Graecum pomeridianis,* sed *Graeci auctoris interpretatio, non Germanicis, verum Latinis verbis, et, Scripto quidem, facienda est.* Ita fiet, ut usu, et tempore accedente, adolescentes se in omnibus hisce linguis exerceant, et sensim facultatem aliquam in iis consequantur. — Quod si quis caussetur, aut temporis angustias, aut puerorum ingenia, tot laboribus non sufficere, Doctorum erit prudentiae, pensorum horum modum ita distribuere, ut et tempori, et aetatis viribus sit accomodatus.

In superioris Grammatices, Poeseos et Rhetorices classe *hebdomadis singulis themata latina duo,* soluta unum, ligata alterum oratione in scholis conficietur. *Semel Graecum* elucubrabitur.

Thema vero domi *componendum quotidie assignabitur,* qua in re Doctores videbunt, praestetne alternis interpraetationem veteris latini et graeci auctoris Germanicam interponere. Sub mensis finem rerum toto illo spatio traditarum severum examen Doctor instituet, sine ullo tamen apparatu et hospitum invitatione.

Quotannis quatuor solemnia fient tentamina, in classibus singulis, quibus et externi interesse poterunt. Horum duo de Latina, et totidem de Graeca lingua habebuntur. Publicum etiam tunc fiet de Historia, Geographia et Arithmetica periculum.

Sub anni finem exulabunt Comoediae omnes atque spectacula. Sed earum loco *Oratio de utili quodam argumento,* et carmina a Rhetoribus et Poetis praelegentur. His peractis praemiorum fiet distributio, in quibus *supremi honores interpretationi et imitationi auctoris tribuentur,* et *Germanicae* etiam linguae ratio habebitur.

Quod *mores, in Deum pietatem, et incorruptam Catholicam religionem attinet,* totum hoc negotium Scholarchae, atque Doctorum fidei ac curae committendum. Neque enim est dubitandum, viros peculiarem in modum Dei cultui addictos, rem tanti momenti cordi habituros esse. Quod si, ut res humanae sunt, sinistri aliquid incidat, rei huius censura Collegii Rectori, et Provinciali, ut aequitas postulat, permittenda est. *Docendi autem muneri admovebuntur viri pietate, moribus, et prudentia spectati, ingenioque ac doctrina praestantes.* Praeterea in eadem classe, praesertim in Rhetorices et Poeseos Scholis, diu detinebuntur, *in maioribus autem urbibus soli Sacerdotes ad docendum adhibebuntur.*

Annis singulis, si mutatio aliqua in scholis facienda sit, novus Doctor, aut Magister, Praefectus, sive Scholarcha, Regio studiorum Directori proponendus est, neque is patietur, se inscio, quemquam a docendi munere dimitti, vel ad idem munus admitti, adeo, ut imposterum nemo publice docere aut a docendi munere excludi valeat, *nisi Regia auctoritate.*

Humaniorum Scholarum Doctores, qui egregiam operam in hoc munere navaverint, quoniam litterarum harum tradendarum provincia tam dura et inamoena est, ut plerique ab ea abhorreant, ad labores perferendos, non tantum honoris significatione, sed et maiorum munerum spe alliciendi sunt.

§ 3.

De munere Praefecti.

Qui Praefecti munere fungetur, vir sit in hoc litterarum genere apprime versatus, et qui diu in hoc curriculo fuerit exercitatus, Doctoresque reliquos in omni eruditionis parte longe antecellat. Oportebit autem eum ab omni labore alio solutum esse, atque rei scholasticae unice vacare. Neque enim soli duntaxat

scholarum disciplinae, diiudicandisve contentionibus, et admittendis vel dimittendis discipulis Praefectus erit intentus, *sed et themata, a singulis Doctoribus quotidie proponi solita, ipse antea percurret,* et, si quid minus aptum sit, vel puerorum aetati non accomodatum, aliisve de causis improbandum, ipse emendabit. *Deinde classes singulas horis ante et pomeridianis perlustrabit,* praesentiaque sua efficiet, ut, quae hactenus sunt demandata, sancte serventur. Intererit praeterea Praefectus, non modo speciminibus illis, quae publice a pueris edi solent, sed *et illis, quae sub cuiusque mensis finem imposterum habebuntur,* qua in re optio apud eum erit, quum fieri nequaquam possit, ut singulis intersit, quasnam potissimum classes praeferendas sibi putet; praestabit tamen alternis id facere, eaque ratione ut *insperato superveniens, praesentiae suae expectatione universos in officio contineat.* Discordiarum quoque componendarum, querelarumque cognosendarum, et morum corrigendorum arbitrium penes eum erit.

§ 4.

De munere Regiorum Directorum.

Etsi humaniores litterae ad liberales artes pertineant, atque Philosophicae Facultatis pars habeantur: *in singulis tamen Universitatibus praeter Philosophicum, peculiaris Director Scholarum humaniorum constituendus est,* quoniam tanta est, et tam multiplex rerum varietas, ut vix unus universis sufficere possit. Iis igitur in locis, ubi publica est studiorum Universitas, et regia quoque, quae studiis invigilabit, Commissio constituta est, quemadmodum Facultatum aliarum, ita *et litterarum humaniorum Director conventibus illis* intererit, qui a Commissione habebuntur. Sed, ubi *Regia sunt Dicasteria,* veluti in provinciae cuiusque Metropoli, *nec ulla tamen ibi est Universitas,* neque studiorum causa Commissio: *supremum Provinciae dicasterium idoneum quendam seliget* et eruditum virum, qui Gymnasiorum Scholis praesit, quod et rursus in Urbibus aut oppidis illis servabitur, in quibus nulla Dicasteria sunt. *Scholae tamen omnes Provinciales a Provinciae illius Commissione,* si qua ibi est, pendebunt. Eadem Commissio Scholarum Directores, a Dicasteriis selectos, probabit vel reiiciet, totiusque Provinciae studiorum curam geret.

Si quid gravioris momenti intra anni curriculum incidat, quod sine Regia autoritate perfici non possit: iis in locis, ubi Universi-

tates sunt, Directores rem ad Commissionem Studiorum referent, haec vero ad Aulam.

Morum, pietatis, et internae Scholarum disciplinae cura penes Moderatores, et Doctores erit, neque temere, levibusve de causis ab eis ad Regios Directores vel suprema Dicasteria erit provocatio.

Praecipuum Directorum munus erit, ut singula, quae hactenus statuta sunt, servari curent. *Quod ut felicius eveniat, intererunt primum solemnibus classis cuiusque exercitationibus, ipsique adolescentes interrogabunt, facientque periculum, veteresne autores Latinos et Graecos rite interpretari, et imitari valeant, verbisque idoneis germanice reddere.* Curandum enim omnino est, ut vel ipsi Rhetorices studiosi *Ciceronem, et reliquos veteres scriptores germanice* interpretentur. Praeterea intra anni Scholastici curriculi tempus, ea praesertim hora, qua vetus auctor explicatur, Director modo hanc modo illam classem inopinato subibit, quod praecipue circa graecam linguam servandum, ne doctorum conniventia ex contentione in hoc studiorum genere aliquid intermittatur. Nec inutile erit, mensibus singulis, superiorum praesertim classium, themata, utraque lingua conscripta, et germanicam veteris auctoris interpretationem, quae ab adolescentibus eo tempore facta est, necopinato a Scholarum Praefecto sibi tradi curare,

Caeterum cordi erit Directori, ne unquam coram adolescentibus contemptum aliquem erga Doctores prae se ferat, verum, si quid emendandum iudicet, petet a Praefecto, ut domi apud se conventus habeatur, atque ibi ratio ineatur, qua vitia, si qua irrepserint, e medio tollantur. Praecipue vero curandum Directori est, *ut laudis et gloriae studio tam Doctores, quam adolescentes incendat, si qui egregie se gesserint, commendet, stimulosque currentibus addat.*

Sub anni finem intererit Orationi a Rhetoribus publice habendae, et praemiorum distributioni. Themata, praemiorum causa, in tribus superioribus classibus conscripta perlustrabit, unde, quantum singulis annis profecerint adolescentes, perspiciet. Nulla tamen imposterum neque sub anni finem, neque sub initium habebuntur a Directoribus examina. Illud tamen curae eis erit, ut *pueri plebeiae originis,* qui nec mediocrem quidem in litteris profectum fecerunt, in tribus infimis classibus biennio in eadem schola detineantur, atque, *si secundo anno magis non profecerint, prorsus dimittantur.* In tribus autem superioribus plebeii omnes, infra mediocritatem positi, a Scholis excludendi sunt. Standum vero hac in re Doctorum ipsorum calculo omnino est, eaque de

causa curabit Director annis singulis catalogum sibi cuiusque classis a Praefecto tradi, unde singulorum profectus, quod pietatem, mores, et litteras attinet, cognosci possit.

Postremo mensibus singulis, ubi Regia est Commissio, quo statu scholae sint, Director explicabit. Quod si forte animadvertat, *propositas leges non servari, rem deferet ad Regiam Commissionem,* haec vero, si necesse duxerit, *Aulam monebit,* eiusque imperium expectabit.

Harum Instructionum exemplum non modo cum Dicasteriis singulis, provinciarum Praesidibus, regionum Praefectis, Commissionibus, Universitatum, aut Gymnasiorum Directoribus, sed et *cum Societatis Jesu, et P. P. Piaristarum, aliorumque, qui publice has litteras docent, Provincialibus,* Rectoribus, Scholarum Praefectis, atque Doctoribus, et Magistris singulis communicabitur, ne harum ignoratio umquam allegari possit.

Nota.

Optandum est, *ut singulis, aut alternis saltem annis* in unaquaque haereditaria Germaniae provincia *a Regio quodam Delegato inquisitio extra ordinem fiat,* Doctoresne, Praefecti, Rectores, Provinciales, Directores, et Regia ipsa Dicasteria et Commissiones munere suo fungantur, et singula demandata serventur.

6. Über die Zulassung zum Studium

Hofdekret vom 19. Juli 1766.

Sammlung etc. a. a. O. V Band. S. 74 No. 864.

Zu den höheren lateiniſchen Schulen ſollen nicht alle, ſondern nur ſolche Kinder, welche zu den Studien beſondere Fähigkeit, und derer Aeltern das Vermögen haben, ihre Kinder aushalten zu können, zugelassen werden.

7. Über die Zulassung zum Studium

Hofentschließung vom 2. Mai 1767.

A. a. O. Bd. V. S. 192—194 No. 930.

Bei Wahrnehmen, daß die Jugend von minderem Stand ohne Unterſchied ihrer Kapazität, und Fähigkeit zum Studiren gelaſſen, und ihr, wann ſie auch darinnen keinen Fortgang hat, ſolche fortzuſetzen, geſtattet werde, woraus dann erfolget, daß ſolche die Zeit ohne Frucht verſplittert, und dereinſtens dem Publikum,

als Halb- und noch minder Gelehrte, mehr zur Laſt als Nutzen gereichet, wo ſie doch bei erhaltender anderweitiger Anleitung dem Staate in Handwerken, oder auf andere Art nützliche Bürger abgeben könnten, wird

in dieſer Rückſicht hiermit verordnet, daß auf allen k. erbländiſchen Univerſitäten, und Gymnaſien die Jugend von dem Bürger- und Bauernſtande nicht anders, als, wenn ſolche ganz beſondere Begabung beſitzet, zum Studiren gelaſſen, iene (sic) hingegen, welcher es an Talenten, oder an Fleiß, und Anwendung gebricht, ſogleich abgewieſen werde; damit aber dieſe höchſte Entſchlieſſung deſto ſicherer zu ihrer Weſenheit, und unfehlbaren Erfüllung gelangen möge, ſo wird in den gröſſeren Städten, wo Schulen ſind, ein weltlicher Kommiſſär von den k. Räthen, in kleineren Orten aber der betroffene Kreishauptmann beſtellt, welcher zu Anfang und zu Ende eines ieden Schuljahres mit Beziehung zweener gelehrten Geiſtlichen, welche nicht gleichen Ordens mit ienen ſind, ſo die Schulen halten, ein ſcharfes Examen mit erwähnter Gattung Jugend des Bürger- und Bauernstandes über ihre Fähigkeit ſowohl, als übrige Aufführung vorzunehmen, und den getreuen Befund gehörigen Orts anzuzeigen hat; wo ſie alsdann ohne mindeſte Rückſicht, oder Annahme eines Vorworts die untaugliche, und die Mittelmäſſigkeit nicht überſchreitende ſogleich, auszuſchlieſſen, und bei zu verſpürender Parteilichkeit, oder ſonſtigem Uiberſehen die Examinatoren zur genauen Verantwortung zu ziehen, auch überhaupt ſelbſt dafür zu haften haben, damit all dieſes genau beobachtet, und vollzogen werde. Anbei wird nicht minder darauf zu ſehen ſein, damit derlei von den Studien abgewieſene Jugend zu Ergreifung eines vortheilhaften Nahrungsſtandes angehalten, und hierzu von den Aeltern nach den daſigen Landesumſtänden angemeſſene, und nützliche Auswahlen getroffen werden.

8. Abstellung der Komödien

Verordnung, Böhmen, den 19. Dezember 1768.

A. a. O. Bd. V. S. 396 No. 1073.

Die Abhaltung der bei den lateiniſchen Schulen ſonſt alliährlich gewöhnlichen Komödien wird abgeſtellt.

II

Piaristenschulen

9. Verordnungen der Piaristen über die Gymnasien

Constitutiones religionis clericorum regularium pauperum matris Dei scholarum piarum pp. Romae 1826.

Cap. VIII.[1]

De Gymnasiis, seu Scholis Piis fundandis.

I. Cum per diligentem puerorum eruditionem, ad quam, tamquam in suum peculiarem finem, nostra Congregatio intendit, Reipublicae reformatio, ut plurima Oecumenica Concilia affirmant, dependeat; nulli dubium erit, quin Institutum nostrum, si, qua fieri debet diligentia, exerceatur, sicut antehac observatum est, sic posthac a multis civitatibus, Oppidis, et Castellis instantissime petatur.

II. Quare summopere cavendum est, ne plura Gymnasia, seu Scholae Piae admittantur (119), quam ipsa Congregatio commode de necessariis Ministris providere possit.

III. Quin potius in his, quae iam admissa sunt, magna adhibeatur diligentia, ut roborentur, et perficiantur ante alterius Gymnasii Pii admissionem; quod semper Superiores valde observandum curabunt.

IV. Qui autem Instituti nostri operam postulaverint, (120) Ecclesiam in primis cum necessaria, sed quae paupertati conveniens sit, supellectili, ut supra dictum est, et Scholas Pias (121) ad discipulos instituendos; et Domum (122) ad nostrorum habitationem cum vili supellectili, et Bibliotheca necessaria (123), et hortum contiguum ad evitandum otium parabunt (124).

V. Circa victum in capite de Paupertate dispositum est.

VI. Quorum bonorum stabilium dominium ad sedem Apostolicam statim devolutum censeatur (125).

VII. Forma autem, et modus aedificiorum pro nostro Instituto exercendo construendorum, ut in eis vera Paupertas conservetur, ad P. Generalem (126) mittetur, qui in eis observare faciat paupertatem cum simplicitate.

VIII. Et ut in hujusmodi Domibus possit a nobis regularis observantia in suo vigore conservari; non minus quam duodecim ex nostris in singulis oppidis commorari idem Superior curabit juxta laudabilem Clementis VIII. Constitutionem: quocirca in hoc, nisi ex urgentissima causa, Pater Generalis non dispensabit.

[1] P. 105 ff.

IX. Quod si aliqua Domus justas ob causas relinquenda erit (127); id sine scientia et consensu P. Generalis non fiat, qui adhibito ad hoc consilio sibi Assistentium et aliorum, quos ad id idoneos judicaverit, oratione praemissa, et re mature discussa et considerata, quid faciendum sit, decernet.

X. Onus vero regendi Seminaria non permittatur nostris, neque saecularium convictorum (128).

Notae

(119) Prohibuerunt Patres, ne ullae novae Domorum Fundationes fiant sine Patris Generalis licentia cum suis Assistentibus. Item sine eadem licentia, ne Fabrica ulla immutetur. Cap. Gen. 1659. pag. 19.

A. Prohibent Patres, fieri aperitionem et multiplicationem novarum Scholarum in quacumque Provincia, vel Domo, absque licentia Patris Generalis cum suis Assistentibus. Cap. Gen. 1659. pag. 22.

B. Ad §. Prohibent etc. Patres Capitulares viva voce declararunt, facultatem Patris Generalis cum suis Assistentibus extendi posse ad facultatem Patris Provincialis cum suis Assistentibus in aperitione novarum Scholarum; modo tamen Provincialis certiorem faciat Patrem Generalem. Cap. Gen. 1718. pag. 28.

C. Provinciales non habent facultatem aperiendi in Provincia sua novas Domos, in quibus non exerceantur Scholarum munera; sed id soli Generali competit cum suis Assistentibus, qui consideratis rerum et locorum circumstantiis, id statuent, quod in Domino expedire judicaverint. Cap. Gen. 1724. pag. 10.

D. Clemens XII. Constit. Nobis quibus. 1. Mai 1731. Ordini nostro facultatem dedit, ut ubique locorum Domos et Conventus Regulares juxta Concilium Tridentinum pro pueris cujuscumque ordinis et conditionis in quibuslibet liberalibus disciplinis latinis et graecis, et scientiis etiam majoribus a nobis instituendis, Collegia, Seminaria, et Convictus ex sola licentia Ordinariorum, nulloque aliarum personarum cujusvis Ordinis, etiam Mendicantium, et cujuscumque Congregationis Clericorum Regularium, etiam Societatis Jesu, requisito consensu, condere, fundare, et erigere libere et licite valeamus.

E. Viginti octo ex viginti novem suffragantibus sancitum est, circa expensas novarum fundationum standum esse Synopsi Cap. 8 p. 2. in notis ad 219. litt. a, pag. 139. Ita Cap. Gen. 1700. fol. 4. a tergo.

F. Pro tractatibus novarum Fundationum promovendis, nisi aliunde suppeditentur expensae, Domus Provinciae, in qua Fundatio instituenda est, habita facultatum ratione, ad Provincialis de Assistentium suorum consilio praescriptum contribuant. Caeterum pro fundationibus extra Provinciarum limites ea Contributio a Generali statuatur. Synop. ub. sup.

(120) Cum experientia rerum magistra compertum sit, Quaestuationes in locis nimium distantibus non modica observantiae regulari afferre nocumenta, ac Religiosos, alias Instituto necessarios, impedire, haerentes Decreto Cap. Gen. 1637. die 26. Octobris, statuimus, ut, qui deinceps Scholarum Piarum postulabunt operam, prius proventus, praestationes, sive eleemosinas, voluntarias quidem et spontaneas, sed certas parent, quibus religiosi nostri, adjunctis eleemosinis mendicatis, sufficienter sustentari queant. Porro si omnia necessaria pro Familiae Religiosae sustentatione spontanea offerantur, possunt acceptari, cum id Constitutionibus nostris minime adversetur. Cap. Gen. 1641. fol. 5. num. 1., Suffragante S. P. N. Fundatore.

(121) Curent Provinciales, ut Scholas, quantum fieri poterit, ita ab aedibus Religiosorum separentur, ut studiosi non valeant eas pro libito pervadere. Cap. Gen. 1627. fol. 7. Subscr. S. Fundatore.

(122) Districtius mandat Gen. Cap. omnibus et singulis Provincialibus et Rectoribus, ut infra sex menses, sub poena suspensionis ab officio, curent, in unaquaque Domo in remotiori Domus parte, haberi cubiculum ad modum carceris, ferreo vecte extrinsece foribus apposito; et ipsi reo non permittatur usus cultelli, luminis et hujusmodi instrumentorum, talique casu carcer sit omnino nudus cubili etiam nudo super pavimento apposito, libris tantum ad lectionem concessis. In carcerem vero nullum detrudendum noverint, nisi qui in graviores excessus ad formam nostrorum Canon. poenitentialium inciderit. Cap. Gen. 1692. fol. 10.

(123) Nemine dissentiente statutum fuit, ut quilibet Superior localis expendat quotannis aliquam pecuniae summam in libris pro communi Bibliotheca comparandis. Quantitas autem pecuniae, et qualitas librorum remittatur prudentiae Provincialium, habita ratione facultatum Domorum: pro cujus omnimoda observantia fiat Visitationis articulus. Cap. Gen. 1683. fol. 8.

A. Ad §. nemine dissentiente etc. censuerunt Patres, addendam esse, quod quilibet Rector in fine sui gubernii exhibeat Provinciali,

vel Capitulo Provinciali notam librorum quolibet anno emptorum a Patribus Domus subscriptam. Cap. Gen. 1718. pag. 30.

B. Rectores si, in defectu Visitationis, testimoniales in fine cujuslibet anni litteras, ut supra subscriptas, non exhibuerint, suspendantur ab officio, donec Decretis paruerint. Cap. Gener. 1724 pag. 10.

C. Innocentius XI. Constit Conservationi 12. Maii 1680., prohibet, ne de caetero quisquam quavis auctoritate, aut Superioritate fungens, libros, quinterna, folia, aut scripturas, sive impressa, sive manuscripta, tam hactenus Bibliothecis, seu Collegiis, seu Domibus donata et assignata, quam in posterum per quoscumque Christi fideles forsan donanda et assignanda, quibusvis personis commodare, aut quovis quaesito colore, causa, ratione vel occasione a Bibliothecis nostris extrahere et asportare, sive ut commodentur, vel extrahantur et asportentur permittere, aut consentire audeant, sub excommunicationis latae sententiae, a qua nemo, nisi a Romano Pontifice absolutionis beneficium, praeterquam in mortis articulo constitutus obtinere queat, ac privationis vocis activae et passivae poenis per contravenientes eo ipso absque alia declaratione incurrendis. Permittitur tamen Religiosis nostris ratione instituti libros etc. e dictis Bibliothecis de Superioris licentia extrahere et de manu Bibliothecarii recipere, descripto prius in libello, ad id apud Bibliothecarium asservando, tam librorum, quam proprio recipientis nomine, et illis in eorum cellulis tantum uti, sed finito usu hujusmodi illos ad dictas Bibliothecas respective sub iisdem poenis reportare omnino teneantur.

D. Statuerunt Patres, ne ulli liceat, sine licentia P. Provincialis librum ullum quomodocumque acquisitum transferre alio. Quin si liber fuerit majoris momenti, aut pretii, ad P. Generalem, seu in remotiori ejus distantia ad Provincialem pro licentia recurri jubent. Praeterea, ne illustrium ingeniorum monumenta pereant, conservari praecipiunt demortuorum scripta in Bibliotheca ejus Domus, in qua finierint, interdicta omnibus facultate sine scitu P. Generalis aliquid inde auferendi. Quod si dubium fuerit exortum, cujus Domus sumptibus residui eorum libri sint coempti, definiat P. Generalis; in remotiore vero Provincia Pater Provincialis. Cap. Gen. 1671. fol. 7. a tergo.

E. Ad §. Praeterea etc. Statuerunt Patres, Defunctorum scripta ad Provincialem esse mittenda, qui ea cum suis Assistentibus recognoscat, et, si alicujus momenti esse videantur, servet in Archivo Provinciali. Cap. Gen. 1718. pag. 29. et 30.

(124) Declarant praeterea et permittunt Patres, posse haberi hortos vel in Urbe, vel prope Urbem, si contigui haberi nequeant. Cap. Gen. 1659. pag. 19.

A. Si quis Superior, quocumque nomine nuncupatus, seu subditus quicumque fructiferas vites, caeterasque hujusmodi plantas, etiam ad horti ornamentum succiderit, vel succidi fecerit, poenas subeat juxta Canon. poenal. Cap. 12.

(125) Cum profiteamur paupertatem ad formam Concilii Tridentini, post declarationem Innoc. XI. sup. cit. bonorum stabilium dominium ad ipsum Ordinem, sive Domos pertinet.

(126) Fabricae Domorum nostrarum nullo modo immutentur, aut alterentur a Superioribus sine expressa licentia P. Generalis cum suis Assistentibus. Cap. Gen. 1637. fol 5. a tergo. num 5. et 1641.

A. Ad §. Fabricae etc. viva voce decretum, quod post „verba sine expressa licentia Patris Generalis cum suis Assistentibus" adderetur „vel Patris Provincialis cum suis Assistentibus." Cap. Gen. 1718. p. 27.

B. Nemo nostrum Architecti munus obeat, nisi fuerit in hac arte bene versatus, ne secus, ut non semel experientia compertum est, Domorum fabricae officiat. Cap. Gen. 1637 fol 9. num 18. Confirmatum in Cap. Gen. 1641. Subscr. S. Fundatore.

(127) Domus illae, in quibus cum difficultate sufficiens numerus Religiosorum ali potest, vel regularis observantia ob inopiam custodiri; arbitrio P. Generalis cum suis Assistentibus, Provincialis Romani et Rectoris Domus S. Pantaleonis dimittantur; vel aliquod aliud remedium eis adhibeatur. Cap. Gen. 1641. fol. 5 a tergo. Subscr. S. Fundatore.

(128) Communi consensu statutum est, Seminaria nullo modo esse recipienda, nisi instar Collegii Nazaraeni, vel Lauretani Nicolsburgii in Germania. Cap. Gen. 1659. pag. 21. Qua in re hodie standum est Constit. Clem. XII. Vid. sup. num. 119. lit. D.

Cap. IX.[1]

De Gubernatione Gymnasiorum, sive Scholarum Piarum.

I. Uniformitas (129) in modo gubernandi Domos nostras particulares nostris magnae erit utilitati, exteris vero exemplo et aedificationi. Curabit ergo Generalis, ut ab omnibus, quoad ejus fieri poterit, eadem forma observetur.

[1] P. 111 ff.

II. Singulis ergo Domibus nostris singuli Ministri locales assignentur in variis mortificationibus, in obedientia et humilitate probati, in rebus agendis versati, qui donum discretionis habeant, et sciant suis loco et tempore severitatem cum benignitate miscere.

IV. Ministri ergo officium erit in primis Oratione et sanctis desideriis Domum, et Scholas Pias (130) quasi propriis humeris sustinere; deinde curare, ut Regulae et Constitutiones ab omnibus sibi subditis observentur; illae etiam similiter, quae ad Discipulos externos pertinent.

V. Invigilabit etiam ab iis, quae suorum subditorum tam Domi, quam foris sanitati nocere poterunt, eos defendere, tum praecavendo, tum remedia opportuna adhibendo, ita ut magis in virtute et litteris proficiant.

VI. Considerabitque attente, quomodo quisque suo officio fungatur, ut sic possit quemque in illo vel confirmare, vel removere.

VII. Curet etiam solicite, ut in omnibus ministeriis Domus sibi commissae idonei ministri sint, maxime in exercitationibus litterariis, etiam ad bonos mores pertinentibus, eosque saepius invisat et probet, an eis injuncta diligenter exequantur.

VIII. Hujusmodi Ministri commorari poterunt per spatium trium annorum (131) in illa Domo, ubi destinati fuerint; poterunt tamen prius mutari, seu diutius confirmari, si id Patri Generali, seu Provinciali expediens videbitur.

IX. Inter alios ministros erit Confessarius ad Confessiones Scholasticorum audiendas, qui multa charitate et benignitate trahat ad Deum corda Adolescentulorum, ut ipsum omnes sicut vere Patrem et venerentur et ament.

X. Erit et alius, si fieri potest, sacerdos, qui praesit Orationi, quae dicitur continua, a decem, vel duodecim Discipulis per ordinem faciendae mane et vespere, durante litteraria exercitatione, pro exaltatione Sacrae Romanae Ecclesiae, haeresum extirpatione, Principum Catholicorum unione, et bono regimine et augmento nostrae Congregationis; docebitque praedictus Magister, quomodo se debeant pueri ad Sacramentum Poenitentiae, et qui sunt majores ad Sacramentum Eucharistiae (132) parare; et modum similiter, quoad fieri poterit, facilem orandi, et alia pro ipsorum capacitate.

XI. Ad supradicta et alia necessaria ministeria tam in scholis, quam in rebus domesticis, plurimum confert temporis ordo, ut scilicet constitutis horis signum detur, quo audito, omnes statim

etiam coepti apicis effigiem relinquendo, ad quod vocantur, se conferant.

XII. Curabit etiam Superior, ut temporibus congruis signum campanae hujusmodi immutetur, et similiter conferet, ut magistri diversi (133) pro diversitate, numero, et captu audientium constituantur.

XIII. Quo ordine plurimum scholastici proficere solent; et ita qui novi (134) ad scholas accedunt, praevio examine in his Classibus, cum hisque Praeceptoribus, qui ipsis conveniunt, collocentur, de quibus bis (135) saltem in anno examen fiat, quo Diligentes ad Superiores scholas gradum faciant.

XIV. Et cum in omni fere Rep. pro majori parte Incolae sint pauperes, qui filios suos in studiis litterarum ad modicum tempus sustinere valent, curet Superior, ut hujusmodi pueris provideatur de diligenti Magistro, qui eos doceat artem litteras formandi et computa faciendi (136), quo facilius quisque sibi necessaria acquirere possit.

XV. Libri vero, qui praelegendi sunt, nullo modo bonis moribus puerorum nocere possint, neve quid inhonestum, aut minus conveniens ex illis percipi possit.

XVI. Libellus Doctrinae Christianae (137) in scholis a Discipulis ediscatur, et aliquam illius partem aliquo die designato cujusque hebdomadae declarabunt Magistri, in qua etiam in nostris Ecclesiis et in aliis, si id Superior expedire judicaverit, diebus Dominicis et aliis consuetis Festivitatibus publice ad majorem Dei gloriam, et Proximorum utilitatem pueri exercitabuntur.

XVII. In scholis nostris nec juramenta, nec injuriae verbo, vel facto illatae, nec quid inhonestum, aut dissolutum in Discipulis permittatur; sed curabunt Magistri ubi occasio se obtulerit, ad obsequium et amorem virtutum eos benigne inducere: et ut eis ex voto succedat, in omnibus scholis ante lectionis initium dicat aliquis devote orationem solitam, prout in Regulis scholarum, quam Magister et Discipuli aperto capite versus imaginem genuflexi audient.

XVIII. Denique propter eos, qui tam in diligentia suis studiis adhibenda, quam in his, quae ad bonos mores pertinent, peccaverint, et cum quibus sola verba et exhortationes non sufficiunt, Corrector constituatur, qui pueros in timore contineat, et juxta Superioris praeceptum eos verberet (138).

Notae

(129) Rectoris imprimis muneris est Uniformitatem in omnibus custodire. Regul. Rect. num. 22.

A. Ministri locales pridem ex consuetudine coeperunt appellari Rectores; deinde in Regulis commun. confirmatis a Cap. Gen. 1659. pag. 6.

B. Unanimiter sentiunt Patres et decernunt, Rectores, seu quoscumque Superiores non esse eligendos nisi a septennio professos, et a trienno Sacerdotes, bene instructos et eruditos in nostro Scholarum Instituto, quod per aliquot annos laudabiliter exercuerint. Cap. Gen. 1659. pag. 21.

C. Regulares omnes, cujuscumque Ordinis, quibus pro delictis ad S. Inquisitionis officium spectantibus poenitentiae genus aliquod impositum fuit (salutaribus poenitentiis exceptis), eo ipso ad omnes Religionis suae gradus et officia inhabiles censeantur; et deinceps (etiamsi poenitentiae tempus expleverint, vel gratiam receperint) ad illa tamen promoveri nullatenus possint, nisi prius obtenta a Pontifice vel a Sacrae inquisitionis Congregatione coram Sanctitate sua habenda, speciali et expressa rehabilitatione. Ex Decreto S. Inquisitionis. Die 1. Octobris 1626.

D. Patrum omnium suffragiis emanavit sequens Decretum:

Expleto probationis tempore Neoprofessus iis studiis applicabitur, quorum pro suo captu indiget, in quibus eo ordine ac tempore perseveret, quod vel Provinciae consuetudo praescribit, aut ingenii capacitas exigit, praeviis semper examinibus, quae a Synopsi statuuntur pag. 183. Confecto autem studiorum cursu, Scholarum exercitio addicatur; ita ut incipiat, quoad fieri poterit, ab inferioribus Classibus, et ad altiores gradatim ascendat, si necessitas aliter non urgeat.

In fine autem singulorum annorum Superior Domus, Scholarum Praefectus et alius Sacerdos per Provincialem designandus secreto ac seorsim mittant ad Provincialem ipsum testimoniales litteras juramento firmatas juxta formam suis capitibus distinctam, ex quibus testimonialibus litteris constet, quod eo anno diligenter ac religiose in scholis exercendis Magister ille se gesserit. Quod si ex tribus illis testimonialibus litteris seorsim ac secreto ad Provincialem missis, duae sint, quae Magistrum in scholis non bene muneri suo satisfecisse confirment, annus ille computari nullo modo debet pro decennio, de quo mox dicetur; imo Magister ipse hac de re certior fiat a Provinciali, ut se corrigere, ac melius officio suo fungi valeat. Si vero Praefectus Scholarum sit ipsemet Magister, vel Praefectus sit ipse Superior, tunc deputentur a Provinciali alii duo Sacerdotes ex gravioribus pro testimonialibus hujusmodi conficiendis. In illis autem Domibus, vel residentiis,

vel hospitiis, in quibus non est numerus sufficiens Religiosorum pro praedictis tribus testimonialibus litteris faciendis, fiant ipsaemet ab iis, qui in ea Domo sunt, etiamsi non ab alio, quam a solo Superiore fieri possint.

Debebunt autem quotannis testimoniales praedictae in libro aliquo particulari adnotari, et in fine Decennii recognosci a Provinciali cum suis Assistentibus et Consultoribus. Et si constet, Magistrum ipsum bene et laudabiliter in scholis edocendis per decem annos versatum fuisse, tunc ipse incipiat voce passiva frui, et ad Religionis gradus valeat promoveri. Teneantur autem Provinciales, scholastico, ut supra, decennio completo laudabiliter, hujus passsivae vocis acquisitae testimoniales litteras expedire, et Magistris ipsis respective consignare. Hoc autem etiam intelligatur de iis, qui supremae Arithmeticae docendae per decem annos operam dederint; cum ipsius scientia et exercitium apprime nostro Instituto necessarium sit, et in Constitutionibus nostris commendetur.

Qui vero apti non fuerint nisi scholis inferioribus, aut studiorum cursum sive ex imbecillitate virium, sive ex ingenii defectu non compleverint; annorum illorum spatium, quod in perficiendis studiis impendere debuissent, in diuturniore scholarum exercitio supplere teneantur; ita ii voce passiva nullo modo frui possint, nisi postquam ejusmodi scholas per sexdecim annos diligenter, ut supra, docuerint, et testimoniales a P. Provinciali obtinuerint.

Quod si quis Decennium complere non potuerit ob aliquod officium ab Obedientia illi impositum, sit eidem et aequivaleat tale officium loco exercitii scholarum; modo tamen eiusmodi officium injunctum ordinetur ad exercitium scholarum, videlicet Praefectura scholarum, Collegiorum, aut Seminariorum, Magisterium Orationis continuae cum Doctrina Christiana, et Magisterium, et Promagisterium Novitiorum.

Qui vero annuales Conciones in Ecclesiis nostris habent, suppleat illis laudabile talium concionum exercitium pro eo tempore, quod ad praedictum scholarum decennium illis deest: modo tamen prius in scholis edocendis sex saltem annos impenderint. Approbati autem pro concionibus quotidie habendis extra nostras Ecclesias tempore Quadragesimae vel adventus, juxta Decretum inferius ponendum, dispensati censeantur a solo biennio scholarum exercendarum; ita ut et ipsi saltem per octo annos in scholis sibi designatis versati fuerint, iisque omnibus functionibus satisfecerint, quae eidem scholae competunt, antequam vocem passivam obtineant.

Quod si Religionem nostram ingrediatur aliquis Jurisprudentiae rerumque forensium agendarum maxime peritus et provectae aetatis, computari illi possint pro decennio scholarum labores, quos per decem saltem annos in Domorum procuratione compleverit.

Nemo tamen praesumat, expleto laudabiliter decennio, se in posterum exemptum fore ab Instituti nostri exercitio, cum peculiarem curam, sine ulla temporis praescriptione, circa puerorum eruditionem profiteamur. Imo omnes certo sciant, unumquemque posse a Superioribus Scholis ad infimas applicari, quotiescumque id aut scholarum ipsarum necessitas, aut obedientia postulaverit. Voluerunt insuper Patres, hoc Decretum eos tantum afficere, qui in posterum in nostra Religione Professionem emittent. Et ne ullam professuri praetendere possint ab ignorantia excusationem, teneantur Provinciales ipsis Novitiis ante Professionem hujusmodi Decretum cum supra expressis circumstantiis significare atque explicare.

Ut vero perfecta et inviolabilis hujus Decreti observantia ubique maneat, perpetuoque ad Instituti nostri incrementum vigeat, iteratis secretis suffragiis, quae omnia pariter favorabilia fuerunt, voluerunt interdictam esse cuicumque, etiam P. Praeposito Generali, facultatem super hoc dispensandi.

Postremo haec omnia tali pacto, ut supra, definita et stabilita, ita observanda esse censuerunt et decreverunt, ut omnia alia praeteritorum Capitulorum Generalium Decreta aliquo modo directe vel indirecte adversantia, irrita et nullius momenti ac roboris in posterum habeantur. Cap. Gen. 1718. pag. 39. et seq.

E. Decretum de studiis nostrorum et de scholis docendis, quod editum fuit in Cap. Gener. 1718 redigendum esse ad praxim quoad examina ibi memorata, quoad testimoniales litteras Magistris tradendas cum Clausulis et Cautelis, quae in eodem Decreto adjiciuntur. 2. Per vocem passivam esse intelligendam capacitatem, seu aptitudinem ad gradus, seu Superioratus in Religione; non vero vocem passivam in Capitulis Provincialibus et Localibus: quoniam ut aliquis in Capitulo valeat frui voce passiva, Patres, ut supra, decrevernnt, esse computandos ad mentem nostrarum Constitutionum annos septem a Professione, et tres Sacerdotii absque respectu ad studia et scholas. Quod si quis aetate provectior habitum suscipiat, nihilominus debeat solidum decennium explere, antequam in capitulis voce passiva frui valeat. Et e contrario si quis admodum Juvenis vestitus fuerit, etiamsi decennium compleverit, tamen vocem in Capitulo passivam habere nequeat, nisi tres anni Sacerdotii integri elapsi fuerint. Voluerunt

autem Patres, hoc Decretum eos tantum afficere, qui ab hoc anno 1730. incipiendo, in posterum Professionem emissuri sunt. Cap. Gen. 1730. die 5. Maii.

F. Omnino exequendum, quod in hac parte decretum fuit in Cap. Gener. 1718., observandas autem duas supra relatas conditiones in Capit. Provinciali Liguriae approbatas; vedelicet 1. ut P. Provincialis in sua congregatione, Assistentes et Secretarius jurent quoad testimoniales de secreto servando: 2. ut ii, ad quos spectat, hasce litteras transmittere debeant ad P. Provincialem ante Festum Sanctissimi Nominis Mariae; idque sub poena privationis vocis activae et passivae ipso facto incurrenda. Cap. Gen. 1754. die 6. Maii.

G. Testimonia pro Magistris circa tempus scholasticum laudabiliter expletum debent singulis trienniis exhiberi Patri Provinciali, totique Congregationi novem Candidantium. Additione Cap. Gen. 1760. die 13. Maii.

(130) Rectores quamvis habeant Correctorem, seu Praefectum scholarum, aliis rebus postpositis, frequenter per se circa scholas curam impendant. Cap. Gen. 1637. fol. 9. num. 21. Subscr. S. Fundatore.

A. Rector cum Praefecto scholarum et tertio Sacerdote omni mense indispensabiliter, non obiter, sed ex professo omnes scholas visitent, videantque attente, quae Magistri Discipulis dictent, et per breve examen in omni schola instituendum, experiantur, quomodo Discipuli et in litteris et in Doctrina Christiana profecerint, ut sic in fine anni sanctius testimonium de Magistrorum diligentia, vel negligentia dare queant. Cap. Gen. 1742. ad Cap. 4. de Rectoribus.

(131) Ministri locales non removeantur ab officio ante tempus praescriptum a Constitutionibus, nec sine culpa, nec indicta causa. Cap. Gener. 1637. fol. 9. n. 20. Subscr. S. Fundatore.

A. Hoc Decretum confirmatum est, et insuper additum, quod Patentes ad beneplacitum neque frequenter, neque sine ratione habita Personarum expediantur. Cap. Gen. 1754. die 6. Maii.

(132) Curabit Praefectus, ut Confessionem et Communionem sacram singulis mensibus certo die assignato Discipuli apti frequentent; et qui adhuc non sunt apti ad Communionem, suo tempore instruantur, sicuti minores ad Confessionem. Regul. Praef. num. 7.

A. Clemens XIII. die 4. Februar. 1766. Omnibus et singulis Christi fidelibus, scholaribus tantum scholas nostras frequentan-

tibus, qui vere poenitentes et confessi Ecclesias nostras, in quibus Communio Generalis ab eisdem scholaribus in uno die pro quolibet mense agitur, eodem die devote visitaverint, ibique Sacrae Eucharistiae sacramentum sumpserint, ac pro Principum Christianorum concordia etc. pias ad Deum preces effuderint, plenariam omnium peccatorum Indulgentiam concessit.

(133) Omnes unanimiter ad exercitationem scholarum incumbant; omnesque Sacerdotes sine ullo discrimine in quibuscumque scholis etiam inferioribus ad Superioris nutum pueros erudire parati sint. Cap. Gen. 1637. fol. 6. num. 5., et fol. 16. n. 19, ex praescripto Sac. Visitationis Apost.

A. Omnes certo sciant, unumquemque posse a Superioribus scholis ad Inferiores et infimas applicari, quotiescumque id aut Scholarum Piarum necessitas; aut obedientia postulaverit. Cap. Gen. 1718. pag. 42.

B. Examinentur et approbentur Scholarum Magistri ab examinatoribus per Provincialem in singulis suae Provinciae Domibus designandis, Cap. Gen. 1637. fol. 11. num. 7. Subscrib. S. Fundatore.

C. Magistri a suis Discipulis, eorumque Parentibus pecuniam non exigant; multo minus alii Religiosi: neque pecunia recipiatur, praeter quam a quaestoribus et sacristis; semper tamen de mandato Superioris. Idque intelligatur etiam de iis, quae ad victum, vestitum, libros et hujusmodi pertinent. Cap. Gen. 1637. fol. 5. a tergo num. 4. Subscrib. S. Fundatore.

D. Censuerunt Patres, et unanimi consensu decreverunt, omnibus Religionis nostrae Lectoribus ac Magistris ex illibato Angelici Doctoris fonte Theologicam esse hauriendam doctrinam, et in Auditorum animos esse infundendam. Cap. Gen. 1677. fol. 7. a tergo.

E. Per communem omnium acclamationem nostris tum Philosophiae tum Theologiae Lectoribus iterum omnino mandatur, ut illibatam servantes Angelici Doctoris in suis Thesibus sententiam, eam maxime docere teneantur circa Physicam praemotionem, et efficaciam gratiae praedeterminantis sub poenis arbitrio Provincialium subeundis; quorum vigilantiae serio rem hujusmodi servandam Congregatio Generalis commendat. Cap. Gener. 1692. fol. 8.

F. Definitum est, licere in studiis Theologicis nostratum, et exterorum, quatenus alicubi doceantur, duos Lectores constituere, quorum antiquior sit matutinus; minor autem vespertinus pro diversis Tractatibus. Cap. Gener. 1698. fol. 8. a tergo.

G. Censuerunt Patres, non posse fieri a scholaribus nostris sub directione Magistrorum nostrorum Repraesentationes, Comoedias, aliave spectacula Theatralia, nec in Domibus nostris, nec alibi; exceptis tamen Actibus litterariis, quos Academias vocant. Cap. Gen. 1641. fol. 7. Subscr. S. Fundatore.

H. Ad §. Censuerunt etc. declaraverunt Patres Capitulares, Repraesentationes haberi non posse nisi de licentia P. Generalis, aut Provincialis in scriptis, sed nunquam in Ecclesia. Cap. Gen. 1659. pag. 22., et 1718. pag. 27.

I. Proponente P. Generali ex benignissima insinuatione SS. D. N. Clementis PP. XI., unanimiter statutum est, ut in posterum, in publicis, seu privatis discipulorum Academiis nullo modo Poeticae admittantur lucubrationes italico sermone concinnatae; junioresque nostri ab ipsis lucubrationibus studiorum tempore omnino abstineant, et a Superioribus prohibeantur; atque omni prorsus cura, ac diligentia allaborandum, ut in scholis nostris lingua latina pristino restituatur candori, ac puritati. Cap. Gen. 1712. p. 26.

K. In Cap. Gen. 1742. illa verba: nullo modo: expuncta sunt, et eorum loco haec apposita: Quantum fieri poterit: Compend. Decret. ad Cap. IX. par. 2.

(134) Visum est omnibus Patribus Capitularibus praecipere, et constituere, ne in nostris scholis recipiantur pueri, nisi a septennio completo, vel saltem sint capaces disciplinae virorum Religiosorum: habita nihilominus in hac re ratione aliqua personarum et locorum. Sed nullo modo admittantur pueri scabie, vel alio morbo, quo caeteri vitiari queant, laborantes, neque nimium sordidis, et laceris vestibus ad honestatem, et munditiem retinendam. Cap. Gener. 1659. pag. 21. et 22.

A. Caeterum pueri apti ad prima elementa nunquam excludendi. Alex. VII. Constit. Cum. sicut. 28. April 1660.

(135) Bis in anno examen discipulorum fieri Praefectus curabit; nempe post Kalendas Novembris, et post Solemnitatem Paschatis, quo diligentes ad superiores scholas gradum faciant. Regul. Praef. num. 2.

(136) Proponente P. nostro Generali, Arithmeticae scholam juxta leges nostras inviolabiliter observari debere in omnibus Provinciis, uti observatur in Provinciis Ultramontanis, decretum est. Insuper, ut intra annum Provincialis quicumque pro sua Provincia huic sanctioni pareat, sub poena suspensionis ab Officio, ipso facto incurrenda post annum, nisi paruerit. Cap. Gener. 1748. fol. 15. a tergo.

(137) Magistri scholarum nostrarum primum Doctrinam Christianam, ut hucusque factum est, deinde Grammaticam, et caetera doceant. Cap. Gener. 1637. fol 14. a tergo. Subscrib. S. Fundatore.

A. Recitetur memoriter singulis diebus lectio ex Doctrina Christiana, quod exercitium in omnibus, et singulis classibus grammaticae, et inferiorum habeantur. Rituum Cap 14. Quod etiam fiat in ultima, et infima classe puerorum, in qua alia pro eorum captu Magistri doceant, ut Pater noster, Ave Maria, Credo, Decalogum, et alias consuetas Orationes. Ibid. num. 2.

B. Sedulo incumbant omnes Magistri, ut diebus Sabbati maxime hujusmodi Doctrina Christiana pueri omnes instruantur, docendo et explicando Mysteria Fidei. Ibid. n. 3.

C. Ad quodvis signum horarum Salutatio Angelica, omnibus stantibus, et aperto capite per aliquem discipulum devote recitetur; sed ultimo quadranti Magistri aliquid ad pietatem pueris explicent. Rituum Cap. XII. num 4.

D. Viva voce decretum est, ut ubicumque in nostris Ecclesiis, seu in aliena (ubi ita usus invaluit) Doctrina Christiana explicetur diebus Dominicis ad vesperas ad formam Constitutionum nostrarum, et in domibus Probationis, et Studiorum etiam Novitii, et Studentes respective eam sub Doctrinae Christianae Praefecti directione edocere teneantur. Huic vero tantopere commendato in Christiana Rep. exercitio Laici nostri taciti assistant sub poena jejunii in pane et aqua in medio Refectorii, Cap. Gener. 1692. fol. 9, et 10.

E. Sacra Congregatio Disciplinae Regul. die 15. Martii 1758. cum expressa approbatione Summi Pontificis pro omnibus Provinciis Italiae, et Insularum adjacentium edidit Decretum, quo praecipitur 1. ut in receptione Conversorum ad Religionem instituatur examen praecipue super Doctrina Christiana, quam nisi calluerint, nullatenus recipiantur. 2. Ut Laicis Professis, Tertiariis, aut Oblatis, singulis Dominicis, aut alio die intra hebdomadam ab aliquo ad hoc destinato Sacerdote explicetur Doctrina Christiana, et aliquod punctum ex Regula, quod ad officium vitae Regularis, et praesertim ad votum paupertatis spectat. 3. Ut Provincialis, aliique Visitatores tempore visitationis sedulo inquirant, an Superiores locales dictam explicationem Doctrinae Christiane exacte fieri curent, examinando etiam ipsos Laicos; ac, si quidem in his ignorantiam, vel quod ejusmodi exercitium accurate habitum non sit, compererint, severe animadvertant tum in illos, tum in Superiores locales pro negligentiae qualitate, etiam privatione, et

suspensione ab officio. 4. Ut Superiores bis in anno in publico Refectorio hoc Decretum legi curent.

F. Ad §. Viva voce etc. statuerunt, quod in quacumque Domo cujuslibet Provinciae fiat exercitium Doctrinae Christianae pro nostris Laicis vel a Rectore, vel a Vice-Rectore, vel ab aliquo ex gravioribus Patribus ad hoc munus specialiter deputato; et de hoc instituatur punctum Visitationis. Cap. Gen. 1718. p. 29.

G. Clemens XII. die 16. Augusti 1736. Indulgentias per quosdam Pontifices, Cathechismum, seu Doctrinam Christianam in Ecclesiis pueros docentibus, aut eisdem, dum edocetur, intervenientibus concessas extendit ad adultos, et ad universos Christi fideles; videlicet omnibus illis, qui vere poenitentes, et confessi, Sacraque Communione refecti pro Christianorum Principum concordia, pias ad Deum preces effuderint, in Nativitatis Domini Nostri Jesu Christi, Paschatis Resurrectionis Domini, nec non SS. Petri et Pauli Apostolorum Festis, Indulgentiam Plenariam concessit.

H. Singulis diebus festis de praecepto fiant Oratoria, seu Congregationes Scholasticorum. Cap. Gen. 1637. fol. 11. num. 8. Confirmatum. Capit. General. 1641. fol. 11. a tergo. Subscr. S. Fundatore. Vide plura de Oratoriis, Rituum Cap. X., et de Doctrina Christiana Rituum Cap. XI.

(138) Similiter Magistri nostri, cum agendum erit cum discipulis in scholis, seu Oratorio modestiam, et omnium virtutum specimen illis exhibeant, nec propriis manibus illos verberent sine Superioris licentia. Constit. par. 3. Cap. 3.

A. Pueros in timore Praefectus contineat, eosque verberet (nunquam tamen nudis carnibus) juxta praescriptum Superioris, si quid peccabunt tam in diligentia suis studiis adhibenda, quam in his, quae ad bonos mores pertinent. Regul. Praef. num. 3.

B. Si gravitas alicujus delicti digna sit exclusione alicujus ab scholis, id non fiat, nisi consulto Rectore; itemque si aliquis jam ejectus iterum recipi vellet. Ubi supra num. 9. Vid. ibi plura.

C. Vacationes generales a scholis nullibi excedant quindecim dierum terminum, nec alterentur, nisi de licentia Patris Generalis, aut Provincialis. Particulares vero sint dimidii diei hieme, et unius integri diei in aestate in singulis hebdomadis. An vero quando occurit festum feria secunda, vel sabbato, vacandum sit feria quinta, relinquitur declarationi P. Generalis quamprimum faciendae. Cap. Gen. 1637. fol 11 a tergo num. 29.

D. Ad §. Vacationes generales etc. censuerunt Patres admittendam esse moderationem Congregationis particularis die 17. Decembris 1716., quod vacationes autumnales concedantur juxta morem Civitatis, Provinciae, et locorum, nullo dierum numero firmato, cum designatione tamen temporis facienda a Provinciali cum suis Assistentibus et Consultoribus; approbanda tamen a P. Generali. Vacationes autem particulares, juxta Ritus communes concedendas. Cap. Gen. 1718. pag. 28. et 29.

E. Vid. Rituum Cap. XIII. de feriis scholasticis.

F. Instante Germana Provincia pro integra vacatione per hebdomadam etiam hiemali tempore concedenda, statutum fuit, non esse indulgendum petitioni; relicta tamen P. Provinciali facultate utendi jure suo juxta suam prudentiam in casibus particularibus. Cap. Gen. 1736. die 8. Maii.

Cap. X.[1]

De promovendis ad studia litterarum.

I. Cum finis, ad quem nostra Congregatio per exercitia Scholarum piarum intendit, ut supra diximus, sit puerorum eruditio tum circa Christianam pietatem, tum etiam circa humanas litteras, ut sic edocti vitam consequi possint aeternam; ad eum finem consequendum praeter vitae spiritualis exemplum, doctrinam, et modum eam tradendi, necessaria esse duximus. Et postquam in his, qui ad Professionem admissi sunt, apparebit in veris virtutibus nonnihil profecisse, de fundamento litterarum, et modo eas proponendi cogitandum erit. (139)

II. Proinde singulae Domus nostrae duos ad minus Alumnos ex nostris, ut discant, sustentabunt, qui supplere possint locum, cum quis vel morbo, vel alia justa causa impeditus fuerit, donec Congregatio Domum unam (140) habeat in singulis Provinciis, quae omnibus illius Provinciae domibus Ministros idoneos suppeditare possit.

III. In qua ultra Rhetoricam, et Casus Conscientiae, nisi pro nostris, in aliis scientiis non procedatur (141); et qui ex Nostris litteris humanioribus vacaverint, suis temporibus de iis disputabunt, quae ad illa studia pertinent, coram aliquo, qui eos dirigere possit.

IV. Similiter in componenda soluta oratione, aut carmine, seu themate ibidem ex tempore ad explorandam ingenii promptitudinem

[1] P. 125 ff.

eos exercebunt, et in aliis etiam exercitationibus, prout Superior expedire judicaverit: hi omnes litterarum studiosi communiter latine loquantur.

V. Sit etiam aliquis ex nostris, qui Novitios in secundo Probationis anno, si Superiori bene visum fuerit, doceat non solum modum docendi Doctrinam Christianam; sed etiam modum perfecte litteras formandi, et computa faciendi, et quos ad id idoneos, etiam Clericos invenerit, in eo instituto perficiat.

VI. Qui si alias suo tempore idonei reperientur; Generalis seu de ejus ordine Provincialis ad omnia officia in qualibet Domo, et Provincia eos promovere poterit; idemque quoque observabit Superior in illis, qui ad fundandos pueros in principiis linguae latinae singulare talentum habebunt.

VII. Advertat autem Superior, ne illi, qui studiis vacant, tempus aliquod extra recreationes ordinarias otio absumant, neve orationis assiduitatem, et animi modestiam negligant; verum ita studia cum pietatis ardore conjungant, ut alterum alteri emolumento esse possit.

VIII. Curabitque, ut bis singulis annis ante Resurrectionem per quinque, vel sex dies, et ante festum Omnium Sanctorum per decem dies ad Novitiatum, vel aliquem commodiorem locum se conferant, ut exercitiis spiritualibus, et votorum renovatione (142) spiritus fervorem recuperent, et augeant.

Notae

(139) Ad recreationem seniorum non accedant Juniores, id est a triennio professi, ut in severiori detineantur disciplina ab eo, qui illorum curam habebit. Cap. Gen. 1637. fol. 8. a tergo. num. 10. Subscr. S. Fundatore.

A. Relinquitur prudentiae Superioris, an qui habitum nostrum induerint jam Sacerdotes, post Professionem cum Junioribus detineri debeant, juxta Constitutiones. Cap. Gen. 1637. fol 9. a tergo. Subscrib. S. Fundatore.

B. Constituat Provincialis in qualibet Domo suae Provinciae institutorem rerum spiritualium, qui Superiorem juvet in dirigendis subditis ad perfectionem, et curam habeat peculiarem Juniorum, non secus ac si Magister Novitiorum esset. Nomine vero Juniorum intelligantur, qui non excedunt triennium Professionis, vel adeo juvenes sint, seu tales, qui arbitrio Superioris hujusmodi Magisterio indigeant. Constit. Per. 3. cap. 4.

C. Vid. sup. I. Par. nu. 86. lit. C. Et Clem. VIII. Constit. Ad Regularem.

D. Ad scientias altiores nemo ex nostris Junioribus ascendere valeat, nisi de tanta humaniorum litterarum peritia in eo constet, ut eas docere possit ad nutum Superiorum. Cap. Gen. 1692. fol. 8.

E. Expleto probationis tempore Neoprofessus iis studiis applicetur, quorum pro suo captu indiget, in quibus eo ordine, ac tempore perseveret, quod vel Provinciae consuetudo praescribit, aut ingenii capacitas exigit, praeviis semper examinibus. Cap. Gen. 1718. pag. 39.

F. Biennio Probationis feliciter expleto, per alterum biennium Studentes nostri in humanioribus litteris nostro Instituto pernecessariis solide instruantur. Deinde, praecedente rigoroso examine, qui idonei reperientur, ad Philosophiam duobus aliis annis excurrendam admittantur. Qui vero in humanioribus litteris minus profecisse deprehensi fuerint, vel in iisdem detineantur, vel si modicum spei prae se ferant, Arithmeticae applicentur. Postmodum (si Superioribus videbitur) ut melius probentur ingenia, scholis exercendis per aliud biennium addicantur, in quibus ii, qui aptitudinem, et mores laudabiliter ostenderint, quod per testimoniales, ut supra, constare debebit, praecedente alio examine Theologiae cursum per tres annos, repetito singulis annis eodem examine, aggrediantur. Ne vero scientiarum adeptio religiosam destruat humilitatem, visum est, Lectoribus et studentibus simul una providere: illis qualemcumque exemptionem et jurisdictionem Lecturae praetextu interdicendo; his autem humilia, quae solent in nostra religione exerceri, munera injungendo; Superioris prudentiae ea, quae visa fuerint circa utrosque necessaria, remittendo. Cap. Gen. 1683. fol. 8.

G. Quare districte praecipitur Superioribus tum Provincialibus, tum Localibus, ut curam hanc studiorum, et nostrae Inventutis in spiritu et litteris erudiendae enixe suscipiant et promoveant: Studentes ab externis occupationibus liberando, et omnia ad optatum finem conducentia totis viribus comparando. Ibid.

H. Quod si non voluntatis, sed ingenii et corporis virium imbecillitate revera visi fuerint aliqui laborare ita, ut liquido constet, non posse studiorum laboribus occupari, inferioribus scholis, et Arithmeticae, cujus professio apprime nostro Instituto necessaria nullo pacto est negligenda, applicentur. Ibidem.

I. Statutum est, studentes, seu scholasticos, qui negligentes sese in studiis praestant, et in bonis moribus non probe se gerunt, removendos esse a studiis, nec ad Ordines promovendos, nisi emendationem per aliquod tempus ostenderint. Cap. Gen. 1665. fol. 7.

K. §. Statutum est studentes etc.; Non placuit Patribus, removendos esse a studiis, qui negligentes in iisdem sese praestant, et in bonis moribus non probe se gerunt, sed ad Ordines non esse promovendos. Cap. Gen. 1718. pag. 26.

L. Ulterius statuerunt, standum esse Synopsi circa Canones pro studentibus a pag. 179. ad 252. Idem Cap. Gen. ut sup.

Methodus, seu Ratio studiorum pro Religiosis nostris a Capitulo Generali 1718. approbata prout sup. in synop. loc. cit.[1]

M. Quoniam a nobis condendos pro studentibus Nostris, et Externis, eorumque Magistris et Lectoribus Canones decrevit Capitulum Generale 1692., sequentem studiis Nostratum cursum, pro Praefecti studiorum arbitrio et prudentia definimus. Cum itaque Constitutio nostra aliquem requirat, qui Juniores in studiis dirigere valeat; Generalis, seu Provincialis ex delegatione, Praefectum studiorum, vel eundem, vel alium ac Institutorem in Junioratibus designet, qui artium peritia plurimum pollens, litterarum et scientiarum Professoribus, et studiosis, etiam Moralis Theologiae, quidquid ad rectum ordinem, ad decorem expedire sibi videbitur, Superiore consentiente, demandet, vel prohibeat; et, qua publice, qua privatim omnia prudenter moderetur.

N. Primo Rhetorici et Poetici biennii quadrimestri, summaria repetitio Grammaticae cum prosodia, Carminum generibus et Figuris ad eam spectantibus, et methodus aliqua Epistolaris tradatur.

O. Secundo quadrimestri Elocutionis Rhetoricae praecepta, nec non Poeseos, sequentibus quadrimestribus continuandae, cum praxi continua proponatur.

P. Tertio quadrimestri agatur de Progymnasmatis, et Rhetoricae Proemialibus.

Q. Quarto quadrimestri de Inventione, cum reliquis Rhetoricae partibus.

R. Quinto quadrimestri de triplici dicendi Genere.

S. Sexto quadrimestri, cujus nomine varia per annum vacationum tempora complectimur, partim in ferias scholasticas, partim in spiritualia Exercitia, et partim in examina quadrimestria consumpto, si quid superest, jugis legum Rhetoricarum et Poeticarum, cum eruditis observationibus, praxis instituatur; quae qui-

[1] S. 128 ff.

dem debet esse diurna super occurrentibus utriusque Facultatis Praeceptis.

T. Auctores tam theorici, quam practici respective recensentur infra; Rituum Capite XIV.

V. Biennium item Philosophicum, in quo post absolutam Logicam, dies una, Lectoris arbitrio, per singulas hebdomadas in Ethicis Quaestionibus impendenda, sequenti ordine procedat.

X. Primo quadrimestri commendatio Doctrinae S. Thomae Aquinatis, Magistri nostri; Modus disputandi; Summulae, seu Logica Minor, et Proemialia Majoris, ante, vel post Theses de Ente rationis; et de Universalibus in communi.

Z. Secundo quadrimestri reliquae de Logica Majori Quaestiones.

AA. Tertio quadrimestri Proemialia, et quinque priores Libri ex octo Physicorum.

BB. Quarto quadrimestri Libri, qui supersunt ex octo Physicorum, de Caelo, et Mundo, de Generatione et Corruptione.

CC. Quinto quadrimestri de Anima; Metaphysica, et Meteora:

Sexto quadrimestri, siquae supersunt, Quaestiones de praedictis absolvantur: et reliquum, ut supra in biennio Rhetorico; sed litteraria exercitia in casus conscientiae convertantur.

DD. Pari passu in triennio Theologico progrediendum.

Primo quadrimestri de Sacra Doctrina, de Sacramentis in genere, et in specie de Eucharistia.

EE. Secundo quadrimestri de reliquis Sacramentis in specie, signanter de Poenitentia; et insuper de Actibus humanis.

FF. Tertio quadrimestri de Legibus; de vitiis et peccatis; de virtutibus in genere; et de virtutibus Theologicis.

GG. Quarto quadrimestri de Deo uno, et Attributis; de Visione, et de Beatitudine.

HH. Quinto quadrimestri de Scientia Dei; de Praedestinatione, et Voluntate Dei.

II. Sexto quadrimestri de Trinitate cum parte aliqua Tractatus de Angelis.

KK. Septimo quadrimestri Quaestiones, quae supersunt, de Angelis, de Gratia, de Justificatione et Merito.

LL. Octavo quadrimestri de Incarnatione.

MM. Nono quadrimestri Theses reliquae de praecedenti tractatu, siquae superstites fuerint, absolvantur: et si quid temporis superest, in ea, quae ad calcem biennii Philosophici recensentur, impendatur.

NN. Memores autem esse debent studentes nostri,cum docendi votum emiserint, addiscendi debitum se contraxisse. Totis itaque viribus eo connitantur, ut in egregios Pietatis et artium assertores evadant.

OO. Jugis itaque tam Rhetorices, quam Philosophiae, ac Theologiae auditoribus sit exercitatio privata et publica; et in profectus experimentum (quod omnia in Professoriis fieri debeant, ut in primis Novitiatibus) unoquoque quadrimestri studentium Visitatio super moribus, et doctrina, etiam cum examine, si videbitur Visitatori, circa Tractatus, seu materias eo quadrimestri habitas, ad formam quadrimestris Novitiorum Visitationis (de qua pag. 39 num. 25.) instituatur, excipiendo, pro Commissiarii libito, juratas Praefecti et Magistri, seu Lectoris relationes, cum veridica caeterorum illius Domus Vocalium, seorsim interrogatorum, informatione; cujus compendium toties quoties ad Generalem epistola mittatur.

PP. Praemissis itaque praemittendis; lustrato, prout in Novitatibus, loco, in quo cum suo praefecto a caeteris segregati agunt Neoprofessi, auditisque Familiae Patribus, ut praefertur, ad examen quadrimestre, si pro Visitatoris prudentia habendum sit, procedatur.

QQ. Antequam autem de Lectionibus quadrimestribus requirantur, tradantur Examinatoribus descripti Tractatuum eo quadrimestri habitorum tituli, seu Theses; mox, si Rhetores fuerint, ad quaesita super Praeceptis respondeant; deinde, per extemporaneas locubrationes, videatur, an valeant uti theoricis in praxi, declamando, Auctores interpretando, et ejusmodi pro captu.

RR. Si vero de Philosophis, aut Theologis agatur; interrogati sine forma sylogistica, enarrent in primis quidquid in ea Quaestione contineatur, varias Doctorum sententias recenseant, et controversias: sententiam denique, quam docentur, per argumenta logice producta confirment. Postmodum placita in contrarium refellant.

SS. Hinc ad ingenii experimentum, contra singulos ab Examinatoribus opportune arguatur.

TT. Examinati tandem singulatim, secreto examinatorum suffragio subjiciantur; qui referant, non solum per compendium in librum ejusmodi quadrimestrium Visitationum, quid de singulis circa mores, et sedulitatem auditum sit; sed etiam quota quisque pro, vel contra retulerit suffragia; quae pariter cum caeteris informationibus ad Generalem referenda; ut ubertim de omnibus certior fiat per epistolas ad mensuram folii Romani cum amplis margiuibus.

Et inter caetera, quando ad ulteriorem Classem, seu facultatem transitus imminebit, significetur, quinam ex nostris studentibus ad eam gradum facere, vel in propria subsistere, vel in inferiori reponi debuerint. Omnia tamen sub secreto fideliter contineantur.

VV. Ad singulorum quadrimestrium lapsum (praeter menstruas per gyrum Declamationes modo latinas, modo vulgares in Refectorio, ad cujusque Magistri praescriptum, memoriter habendas) tam Rhetores, quam Philosophi et Theologi Actum aliquem academicum ritu solemni habeant; cujus argumentum Rhetoribus Magister praescribet; Philosophi vero et Theologi concordes ad libitum Lectorum desument a Tractatibus, quos eo quadrimestri habuerint, aut aliunde.

XX. Tertio quolibet quadrimestri, loco Actus Academici, tam Philosophi, quam Theologi Theses ex Tractatibus illius anni publice tuebuntur, sumptibus Domus; at sine fastu; potissimum vero ad libelli formam imprimendas. Ad quas laudabilius defendendas privatis concertationibus et Circulis inter se quotidie; coram autem Superioribus, et Patribus ejus Domus, semel saltem in hebdomada, die per Lectorem statuenda, exercebuntur.

ZZ. Item humaniorum litterarum Alumni singulis quintis feriis, vel Dominicis diebus, et quoties magister praeceperit, ad mensam memoriter, ligata seu soluta oratione aliquid recitent.

AAA. Super quibus pro munere satagant Rectores. Reg. Rect. n. 18.

BBB. Hebescentes ingenio, sive evidenter inepti ad altiores progressus, post absolutum Rhetoricae curriculum, studiis majoribus, excepta inviolabiliter Logica, interdicuntur; Characteribus, Arithmeticae, et Casibus Conscientiae addicendi, donec perficiantur, saltem sub Institutione Lectoris pro Exteris.

CCC. Caveant Lectores, ne vel minimum ab Angelina Doctrina deflectentes, inutilibus Quaestionibus immorentur, aut nimium prolixis: neque insolita methodo procedant, neque ultra biennium Rhetoribus et Philosophis praescriptum, Theologis autem triennium Tractatus producant; secus privationem Cathedrae subituri. Pro quibuscumque studiosis nostris idem prorsus exercitii scholastici tempus, quod publicis scholis nostris praefigitur, tam mane, quam vespere, partim in scribendo, et piis praecipue documentis passim propositis, impendatur.

DDD. Quoniam vero inter caetera studia Mathesis quoque asseritur, ejus elementa et Tractatus, cum sese obtulerit opportu-

nitas, inter Philosophicas et Theologicas quaestiones tradantur, ad Generalis, vel Provincialis dispositionem.

(140) Commendatur Patribus Provincialibus Regularum observantia circa Domum studiorum in qualibet Provincia designandam: et omnes illius Provinciae Domus debent contribuere pro ejusdem studii sustentatione. Cap. Gen. 1641. fol. 10. n. 14. Subscrib. S. Fundatore.

A. Ad §. Commendatur Patribus Provincialibus etc. Votis omnibus favorabilibus statutum fuit, quod injungatur Provincialibus, ut exacto Capitulo Generali statim taxent Domos Provinciae circa contributionem pro Domo studiorum, secundum qualitatem reddituum cujusque Domus; excepto tamen, si Domus studiorum tot redditus haberent, quot satis essent ad alendos studentes sine tali contributione. Addendo insuper, quod Superioribus non contribuentibus apponatur poena suspensionis ab Officio ipso facto incurrendae; et interim Vice-Rector, seu primus Sacerdos, vel alius a Provinciali deputatus Domum gubernet, donec contribuat. Cap. Gen. 1718. pag. 26.

(141) Declaraverunt Patres Capitulares, nemine discrepante, quin imo omnibus approbantibus, posse religiosos nostros ubique in nostris Collegiis, seu Domibus legere Philosophiam, Theologiam et reliquas omnes scientias non solum pro nostris Religiosis, sed etiam pro Saecularibus et exteris, ut jam a multis annis legere, et docere consueverunt in multis Religionis nostrae Collegiis et Domibus. Nostrae enim Constitutiones in ea tantum Domo, seu Collegio, in quo studium Provinciale Nostrorum instituitur, ultra Rhetoricam, et Casus Conscientiae, nisi pro nostris procedi prohibent, ut habetur in hoc Cap. num. II. et III. Itaque hujusmodi exceptio firmat legem in contrarium, videlicet non prohiberi in aliis Domibus et Collegiis studio Provinciali Nostrorum non destinatis publicam ulteriorum scientiarum professionem et lecturam. Cap. Gen. 1718. pag. 27. et 28.

A. Quin imo iidem Patres Capitulares, nemine excepto, declaraverunt, posse etiam in posterum in singulis Domibus pro studio nostrorum destinatis procedi ad legendum ulteriores scientias publice non solum pro nostris, sed etiam pro exteris, cum scientia tamen et facultate Patris Generalis. Idem Cap. Gen. ibidem. Hoc punctum firmatum modo est speciali Constit. Clem. XII., quae incipit-Nobis quibus-Kal. Maji 1731. Vid. p. I. n. 4.

B. Proposuit Pater Generalis ex mente Congregationis suae, ut introducatur pro nostris Sacrorum Canonum studium; et viva

voce approbatum fuit, responsumque est affirmative. Cap. Gener. 1748. die 30. April.

(142) De his Vid. sup. I. par. Cap. III. n. 87. et Cap. V. n. 44. lit. C. D. praeter ea quae hic pro Junioribus et Studentibus nostris nominatim statuuntur.

A. Vid. etiam in Regul. commun. titulo-Regulae Scholasticorum.

Cap. XI.[1]

De Disciplina uniformi in Scholis observanda.

I. Non solum in domestica disciplina omnes Domus nostrae eundem modum servare debent, ut cum quis ex una in aliam Domum mutari contingat, eadem prorsus exercitia ubique inveniat, sed, quod ab omnibus Superioribus sollicite curandum est, ut in omnibus scholis eadem doctrina, idemque modus eam tradendi servetur (143).

II. Erit ergo circa hoc quilibet localis Minister valde diligens, ut, qui pueri legere discunt, iis libris utantur (144), qui non solum optimis characteribus insigniti sint, sed ex quorum lectione tam pueri, quam eorum Parentes fructum percipere possint.

III. Qui vero artem scribendi discere cupiunt, praeter hos, utantur etiam libris, qui tradant, quibus litteris quaeque vox scribi debeat.

IV. Qui autem ad discenda rudimenta Grammaticae accedunt, eisdem Regulis ubique utantur, nisi de licentia Generalis in aliqua Provincia distanti aliud expedire videretur.

V. Et quoniam tam in tradenda Grammatica, quam alia quavis scientia, ad discipulorum utilitatem plurimum confert, si aliquo facili, utili, et, quoad fieri poterit, brevi methodo Magistri omnes utantur, operae praetium erit, ut ex peritissimis, expertisque in hac materia viris, qui optimus fuerit, seligatur.

Notae.

(143) Enixe petierunt Patres a. P. nostro Generali, ut quanto ocyus methodum aliquam tam pro studiis Nostrorum, quam pro Saecularium scholis sibi placeat Provinciis tradere observandam pro bono studiorum et Scholarum regimine; qua in methodo etiam Librorum Catalogus pro unaquaque Classe explicandorum ponatur;

[1] P. 135ff.

qui, quanto magis fieri poterit, ex nostris desumendi sint Auctoribus. Cap. Gener. 1692. fol. 7. a tergo.

A. Methodus pro studiis Nostrorum a Cap. Gener. 1718. approbata traditur supra Cap. X. n. 139. lit. M.

Methodus, seu Ratio studiorum pro Exteris a Cap. Gener. 1694. instituta.[1]

B. Signa Scholarum ad aedificationem ita praevenienda, ut antequam labatur semihora, inter primum et secundum consueta, in sua quisque schola consistat; ut ad primum secundi signi tinnitum, pro scholasticarum exercitationum principio, solitae etiam Preces per Magistros incipiantur. Quas quidem Preces non modo audiant Magistri, sed simul etiam recitent.

C. Curabit ergo Praefectus primum scholarum signum dari juxta distributionem horariam, campanam quadrantem circiter pulsando: a quo signo ad alterum semihora intercedat. Idem interea Praefectus attendat, ut Discipuli modeste se gerant in suis Classibus, donec Magistri accedant: ad quorum praescriptum Adolescentes promant ex memoria lectiones Decurionibus; qui singulorum errores, scripto notatos, dabunt Magistris, pro diligentiae, seu negligentiae punctis unicuique pro merito statuendis. Imo, ad fraudes adolescentulorum avertendas, et ad memoriae periculum, ab aliquibus Discipulorum inopinato lectiones memoriter exigantur.

D. Scholae duarum horarum cum dimidia spatio, tam de mane, quam de sero, non plus, nec minus, concludantur: diebus tamen vacationis semihora detrahitur. Quod etiam singulis Sabbatis ad Vesperas fit pro concione ad omnes Discipulos, a scholarum Praefecto, seu aliquo deputato per Rectorem, ante Litanias Lauretanas habenda de more.

E. Nec ultimo solum quadrante scholastico Magistri aliquid ad Pietatem pueris explicent; verum etiam, ut scholae nostrae vere Piae sint, quaecumque adhibeantur, et excogitentur a Magistris industriae, ut nihil sale Pietatis inconditum doceant auditores. In classe itaque legentium, ex iis, quae pueri legunt, ansam ad actus virtutum suggerendos per opportunas similitudines, parabolas, comparationes et exempla, pro captu, nanciscantur. Item in classe scribentium: satagendo etiam, quatenus exemplaria, characteribus efformandis proposita, sacrum aliquod, seu morale

[1] P. 136 ff.

complectantur affatum, ad virtutis amorem, seu vitii alicujus nauseam; quod per scripturitionem repetitum, altius adolescentulorum animis inhaereat: quod etiam fructuosius fiet, si paucula sint carmina; natura quippe ad numeros ducimur, et rhythmos facilius pueri recordantur. In Classe Rudimentistarum, nomina, verba, et signa ita proponantur, ut facilis pariter Pietatis promovendae occasio porrigatur.

F. In reliquis altioribus classibus quidquid explicatur, quidquid pro lucubrationibus praescribitur, virtutis praeferat documenta. Operosi et industrii Praeceptoris erit in primis, ut Oratorum, et Poetarum dicteria in pias interpretationes deflectat.

G. Sive ergo Grammatici, sive Poetici, aut Rhetorici canones tradantur, eo collineent exercitamenta, ut Pietas promoveatur, et vitium aboleatur. Ea sit veri Scholarum Piarum Magistri cura, ea tanti muneris explendi sedulitas, ut Pietatis vehiculum litteraria sit Institutio.

H. Subinde saepe Prafectus, et saepe Rector videat, ne, quae a Magistris dictantur, aliquod sapiant inconveniens. Ideo saepe Scholas visitet, intuendo etiam, an Magistri, et Discipuli rite suo munere fungantur,

I. Prout autem in Scholarum initio tanta est ad signa Campanulae solertia; ita, dato signo, fiat in dimittendis.

K. Statim itaque, solitis precibus persolutis, Magistri singuli Discipulos ex ordine binos, secundum Classes, cum modestia et silentio e scholis egredientes, comitentur in Ecclesiam, de mane ad sacrum audiendum, de sero ad Litanias B. V. cantu plano devoto, ac suavi, Praefecto assistente, decantandas; ut inde pariter per classes ordinatim, et sine strepitu dimittantur, a maioribus ad minimos gradatim in dimissione procedendo; tempestive autem, parati sint, qui debebunt ex ordine scholasticos comitari.

L. Quod praeter sedulam Pietatis Institutionem, bonos quoque mores, et urbanitatem Nostrates in scholis profiteantur; non modo verbo, sed factis etiam doceat. Venientibus itaque, ac redeuntibus Rectore, aut Praefecto, Magistri cum Discipulis, aperto capite assurgant, neque nisi ad eorum nutum sedeant. Quod si Provincialis, aut Visitator supervenerint, Magistri, statim occursuri, e Cathedris descendant.

M. Absoluto studiorum curriculo, Clerici, seu novelli Sacerdotes, ita scholis docendis addicantur, ut per annum saltem infimis classibus gradatim applicentur, ascendendo a classe legentium, et scribentium, ac numerantium ad Rudimentistas; inde ad Gramma-

ticos; ad Poetas et Humanistas; neque, nisi Praepositi Generalis, aut Provincialis dispensatio accedat, hic ordo praetermittatur, aut quisquam ad Rhetoricam, Philosophiam, vel ad Moralem, sive scholasticam Theologiam profitendam valeat promoveri, qui prius praedictos inferiores gradus annuatim non ascenderit.

N. Singulae autem scholae, ad quas numerosi confluunt auditores, non plures quam duas Classes doceant ad confusiones tollendas; et ea sit Magistrorum solertia, ut (postquam communiter aliquid ad piam auditorum Institutionem, de Christiana Catechesi ab eorum memoria exegerint, et monitum aliquod super ea, pro morum politia, breviter protulerint) dum unam classem docent, alteram teneant in componendo, vel traducendo, vel emendatas lucubrationes rescribendo, vel, ad aemulationem acuendam, extemporaneum aliquod argumentum, vel quid simile opportune perficiendo, rite occupatam.

O. Non solum autem attendant Magistri, ut scholarum suarum Alumni secundum regulas rite componant; sed etiam omnino ut characteribus graphice, et ortographice formatis scribant; satagendo, quatenus, ad manum confirmandam, et aequalitatem in scribendo servandam, in papyro lineis obsignata, seu potius suffulta, praesertim adolescentiores, rescribant lucubrationes, relicto margine pro correctionibus.

P. Earum autem emendationes manu intelligibili Praeceptorum fiant, qui, si, ob Discipulorum copiam nequeant omnes ex integro castigare, partem saltem aliquam, comissa aemulis aliorum errorum indagine, manu sua a mendis vindicent; advertendo, ut adolescentes lucubrationis palimpsestum seu pictacium semper faciant, in quo attentius ea, quae componunt, perpoliant.

Q. Auctorum interpretationes hac lege fiant in scholis. Magister primo, auditoribus e libro attendentibus, eam partem, quam intendit explicare, praelegat: Mox Auctoris mentem et rationes aperiat, et ad aliquam piam directionem deflectat. Inde periodum primam relegat, construat, vertat. Tandem in caput rediens, iterum periodatim explicet, attendendo notata grammatica, si Grammaticae classim doceat; Rhetorica, si Rhetoricae; narrando historias, indicando argumenta, et formas dicendi elegantiores. Quibus expeditis, explicationem ab aliquo repetat. Postremo, ut omnes scripto traducant, si Grammatistae recenseant autem notabilia, si Humanistae, vel Rhetores, praecipiat.

R. In infimis item classibus, dum classis una coram Magistro legit, altera studeat lectioni vel scribat: dum alterius corriguntur characteres, altera pariter occupetur.

S. Conducet autem plurimum ad ordinem, et puerorum profectum, si classes ex eodem singulae libro legant; ut cum unus legit, caeteri attendentes actu legentem corrigendo, uberius exerceantur.

T. Magistri ne propriae doctrinae studeant ostentandae in docendo; sed omnia omnibus facti, res et verba puerorum capacitati consentanea ita proponant, ut optimi Magistri laudem in eo versari meminerint, si auditorum captui se sciant accomodare.

V. Nemini autem liceat in Saecularium aedibus ullatenus adolescentes privatim docere, nisi Generalis facultas prius accedat. Idem de Lectionibus particularibus in schola, tempore scholae, alio quocumque tempore, vel in aliis quibuscumque locis intelligendum.

X. Ea sit Magistrorum sedulitas, ut adolescentes habiles reddant de semestri in semestre; ita ut ab inferiori ad superiorem Classem, scilicet ab Infima ad Mediam, a Media ad Supremam, et mox ad ulteriores in examine generali promoveantur.

Z. In singulis Collegiis, in quibus commode id fieri potest, novem, ut plurimum, classes distinguendae. Quarum tres ad Arithmeticam, tres ad Grammaticam reducuntur: Reliquae vero Humanitatem, Rhetoricam cum Poesi, et Moralem Theologiam concernunt.

AA. Prima est Infima legentium, primis Fidei, Pietatis, atque litterarum incumbens elementis.

BB. Secunda, Media legentium, scribentium, et, juxta faciliores Arithmeticae regulas, praesertim quatuor Cardinales, numerantium.

CC. Tertia, suprema, Arithmeticae, in qua, praeter Canones ad affabre perfecteque scribendum, universae Arithmeticae Tractatus expediuntur.

DD. Quarta, Infima Grammaticae, cujus[1] Regulas generales excurrit.

EE. Quinta, Media Grammaticae, cujus[1] particulares Regulas, absque notis exponit, et de Syntaxi agit. Vid. Rituum Cap. XIV.

FF. Sexta, suprema Grammaticae, cujus[1] Regulas generales repetit, et quascumque ejus observationes cum integro Prosodiae Tractatu, nec non aliquid de structura carminum ediscit.

GG. Anno autem ad finem vergente scripto exponent vulgari idiomate fabellas aliquot, ad hoc a Magistro praenarratas.

[1] scilicet: magister

HH. Postremae hae duae Grammaticae Classes in ediscendo, seu memoriae mandando Historiae Sacrae Compendio se exercebunt.

II. Septima est Classis Humanitatis, in qua, praeter assiduas Grammaticae, quoad difficiliora praesertim, repetitiones, et exercitationes, Methodus Epistolaris, Progymnasmata, Tropi, et Figurae cum aliquo graeci sermonis exercitio proponantur; nec non solutae ac ligatae Orationis fundamenta jaciantur.

KK. Octava, in qua Rhetoricae de mane, Poesis de sero, brevi facilique methodo Institutiones tradendae.

LL. Tradenda insuper bis in Hebdomada Historiae Profanae Elementa; item Geographiae.

MM. Nona, Moralis Theologiae, quae sub quarto nostro Scholarum Piarum Voto non comprehenditur; sed a Constit. P. 2. cap. X. inter publicas classes perspicue indicatur.

(144) Caveat Scholarum Praefectus, ne nisi assignatos libros cum Discipulis suis Magistri adhibeant, quorum Catalogus singulis annis exponetur. Regul. Praefecti num. 6.

A. Catalogus librorum pro singulis Classibus habetur Rituum Cap. XIV. Vid. ibi.

B. Explicabuntur tantummodo libri assignati in Catalogo, nec alium ullum sine licentia Rectoris Magistri adhibeant. Rituum Cap. X. de Scholis. Ub. plura vide.

Regulae Magistrorum.[1]

1. Ante initium lectionis aperto capite versus imaginem devote genuflexi, solitam orationem dum aliquis assignatus recitat, audient. P. 2. c. 9.

2. In Scholis, seu Oratorio modestiam, et virtutum specimen exhibeant. P. 2. c. 3.

3. Non permittant in Scholis nostris juramenta, nec iniurias verbo vel facto, nec quid inhonestum, et dissolutum in discipulis, quos, ubi occasio se obtulerit, ad amorem virtutum benigne inducent. P. 2. c. 9.

4. Die aliquo designato cujusque hebdomadae partem aliquam Doctrinae Christianae discipulis declarabunt.

5. Nemo discipulos propriis manibus verberet sine licentia Superioris. P. 2. c. 3, nec nudis carnibus eos verberet. Additione Cap. Gen. 1665.

[1] Pars III. Regulae. P. 246.

5. Nemo alicui ex discipulis particularem affectum ostendat, sed cum omni modestia et litteris, et bonis moribus illos instituat. Ibid.

7. Nemo permittat quemquam ex discipulis finitis Scholarum exercitationibus remanere; sed quilibet Magister suos associet in Ecclesiam, sive Oratorium. P. 2. c. 2.

8. Si quando alicui ex nostris Magistris juveni cum muliere aliqua colloquendum est, non nisi praesente a Superiore deputato id fiat, atque perpaucis. Ibid.

9. Nullum discipulum admittat, vel rejiciat inconsulto Praefecto.

Regulae Praefecti Scholarum.[1]

1. Qui novi ad Scholas accedunt, praevio examine in iis classibus, cumque iis Praeceptoribus collocabit, qui ipsis conveniunt. P. 2. c. 9.

2. Bis in anno examen discipulorum fieri curabit, nempe post Kalend. Novembris, et post Solemnitatem Paschatis, quo diligentes ad Superiores Scholas gradum faciant. Ibid.

3. Pueros in timore contineat, eosque verberet (numquam tamen nudis carnibus. Addit. Cap. Gen. 1665.) juxta Superioris praescriptum, si quid peccabunt tam in diligentia suis studiis adhibenda, quam in iis, quae ad bonos mores pertinent. Ibid.

4. Curet, ut libellus Doctrinae Christianae a discipulis ediscatur, in qua (ubi moris est) Dominicis diebus, et consuetis Apostolorum festivitatibus in nostris Ecclesiis publice ad majorem Dei gloriam, et proximorum utilitatem Pueri exercebuntur. Ibid.

5. Caveat, ne libri, qui praelegendi sunt, bonis moribus Puerorum nocere possint. Ibid.

6. Curabit, ut libri discipulorum non solum optimis characteribus insigniti sint, sed ut ex eorum lectionibus tam Pueri, quam eorum parentes fructum percipiant. P. 2. c. 11.

7. Caveat, ne nisi assignatos libros cum discipulis suis Magistri adhibeant, quorum Catalogum singulis annis exponat. Ibid.

8. Curabit, ut Confessionem, et Communionem sacram singulis mensibus certo die assignato discipuli apti frequentent, et qui adhuc non sunt apti ad Communionem, suo tempore instruantur sicut minores ad Confessionem.

[1] P. 247 f.

9. Curabit etiam ad disciplinam in pueris conservandam, ut publice in atrio affixae sint ob oculos eorum regulae Scholasticae.

10. Si gravitas alicujus delicti digna sit exclusione alicujus a Scholis, id non fiat nisi consulto Rectore, itemque si aliquis jam ejectus iterum recipi vellet.

11. Videat, ut quae a Magistris dictantur, ne quid inconveniens exhibeant, ideo Scholas saepe visitabit, observabitque, an Magistri et Discipuli munere suo bene fungantur.

De iis, quae ad bonam Puerorum eruditionem juvabunt.

1. Si diligenter a teneris annis pietate, ac litteris imbuantur, felix totius vitae cursus procul dubio sperandus est: nam ab eo Reipublicae reformatio pendet. P. 2 c. 8. Propterea finis nostrae Congregationis est eruditio tum circa Christianam pietatem, tum circa bonas litteras, ut sic edocti vitam possint consequi aeternam.

2. Erit Instituti nostri a primis elementis modum recte scribendi, computa faciendi, linguam latinam, pietatem praecipue, et Doctrinam Christianam pueros docere, qua fieri poterit facilitate. P. 1. in proem.

3. In domo, quae in quacumque Provincia, studiis Nostrorum assignata est, ultra Rhetoricam, et casus conscientiae, nisi pro Nostris non procedatur. P. 2. c. 10.

4. Multa patientia, et charitate omni virtute pueros pauperes exornandos curabimus. P. I. im proem.

Regulae Scholasticorum.[1]

1. Qui ad Professionem admissi nonnihil profecisse in veris virtutibus videbuntur, de fundamento litterarum, et modo eas proponendi cum eis cogitandum est P. 2 c. 10.

2. Qui studiis vacant, tempus extra recreationes ordinarias otio non absumant, neque orationis assiduitatem, et animi modestiam negligant.

3. Studia cum pietatis ardore conjungant, atque ideo bis singulis annis ante Resurrectionem, et Nativitatem Dominicam per decem dies spiritualibus exercitiis vacabunt, ut ita Spiritus fervorem recuperent, et augeant. Ibid.

4. Qui litteris humanioribus vacaverint, suis temporibus de iis disputabunt, quae ad illa studia pertinent, coram aliquo, qui eos dirigere possit, et exercebuntur in componenda soluta oratio-

[1] P. 248f.

ne, et carmine ad explorandam ingenii promptitudinem, et communiter latine loquantur. Ibid.

5. Nemo ad scientias admittatur, nisi rite linguam latinam calleat, et probe humanioribus litteris sit instructus.

6. Ad conservandam et augendam pietatem erga B. Virginem, qui non sunt sacris Ordinibus insigniti, quotidie privatim ejus officium recitabunt.

CAPUT XI.[1]

De Doctrina Christiana.

1. Ubi usus est explicare in nostris Ecclesiis Doctrinam Christianam Pueris, id magna cum diligentia, et proximorum fructu fiat assignata hora post meridiem diebus Dominicis, et aliis consuetis festivitatibus juxta Const. p. 2. c. 9. ut in tabella.

2. Praefectus Doctrinae, audito signo campanulae, cum assignatis Magistris descendat in Ecclesiam, in quam discipuli convenient, quos ibidem in distinctis locis, et Classibus juxta aetatem, et captum .in silentio, et modestia tamdiu continebunt, quoad tempus aderit incipiendi exercitium Doctrinae: id esse poterit quadrans horae, intra quod spatium aliqua consueta cantio spiritualis decantabitur.

3. Coadunatis Pueris, genibus flexis, duobus illorum in medio Altaris orationem Dominicam cum Salutatione Angelica, et Symbolo Apostolorum, ac Decalogo patria lingua praecinentibus, caeteri cum modestia, ac pietate respondeant, quibus absolutis, omnes in suis destinatis Classibus consideant, et Doctrinam Christianam diligenter recitent, aut a Magistro expositam excipiant per dimidiam horam.

4. Praefectus per aliam dimidiam horam exercebit pueros, ad id praeparatos, vel in disputando inter se, vel edocendo minores pueros Signum Sanctae Crucis formare, Dominicam Orationem, Salutationem Angelicam, Symbolum Apostolorum, Praecepta Decalogi intelligibili voce distincte recitare, quos instruat, si erraverint, per se ipsum, vel per alium puerum eruditiorem. Quandoque ex Doctrina Bellarmini, aut alterius Auctoris juxta morem locorum ipse explicabit mysteria Fidei Christianae v. g. Sanctissimae Trinitatis, Dominicae Incarnationis, Sanctae Crucis etc., interdum etiam historica exempla ad confirmationem mysteriorum adducet: pueros

[1] Ritus Communes. P. 288 f.

interrogabit, an meminerint, quae eis antea explicata sunt, et ut errantes corriget, ita bene respondentes praemio aliquo afficiet.

5. Post hujusmodi doctrinae exercitia, quae horae spatium non excedant, ante Altare Litaniae B. V. Mariae pie decantabuntur, iisque finitis, Praefectus dicat Collectam tempori congruentem, mox jubeat recitare: Pater, et Ave pro incremento Christianae Religionis, extirpatione haeresum, concordia Principum Christianorum, et exaltatione Sanctae Matris Ecclesiae.

6. His omnibus expletis curabit, ut cum silentio, et modestia Pueri in Domos proprias revertantur, nisi interesse Vesperi debeant.

CAPUT XII.[1]

De Scholis.

Praefectus curabit, primum Scholarum signum dari juxta distributionem horarum in tabella, ad quod campanula semiquadrante pulsabitur; a quo signo ad alterum semihora intercedat; interea invigilet, ut modeste discipuli se gerant, singuli in suis Classibus. Dum adventum Magistri expectant, Decurionibus lectiones memoriter recitabunt, Decuriones vero notent in charta errores, tradantque Magistro, qui quandoque ad experiendam memoriam alicujus jubeat iterum e memoria easdem lectiones promere.

2. Ad alterum signum omnes Magistri in suas Scholas statim adveniant, et mox versus Imaginem, quae in singulis Scholis esse debet, flexis genibus, et aperto capite recitabunt Antiphonam: Veni Sancte Spiritus etc., cum Collectis: Deus, qui corda fidelium; et Actiones nostras etc. his absolutis quisque in loca sibi assignata accedat.

3. Sic initium Scholarum auspicabitur, a quo ad finem usque spatium duarum horarum cum dimidia intercurrat, nisi dies vacationis existat; tunc enim dimidia hora detrahatur.

4. Ad quodvis signum horarum Salutatio Angelica omnibus stantibus, et aperto capite per aliquem discipulum devote recitetur: sed ultimo quadrante Magistri aliquid ad pietatem Pueris explicent.

5. Absolutis Scholis ad ultimum signum praemisso per Praeceptorem: Tu autem Domine miserere nobis, et Antophona: Agimus tibi gratias etc. recitabunt: Pater, et Ave pro bono regimine Congregationis, et Scholarum.

6. Inde Discipulos ex ordine binos secundum Classes suas cum modestia, et silentio egredientes e Schola Magister comi-

[1] P. 289—291.

tabitur usque ad Ecclesiam, mane quidem ad Sacrum audiendum, sero autem ad Litanias B. V. Mariae cantu plano, devoto, ac suavi decantandas, quibus absolutis dimittantur (ut moris est) sine strepitu, et confusione.

7. Venientibus, aut recedentibus Rectori, aut Praefecto omnes cum Magistro assurgant detecto capite, neque sedeant nisi ipsis annuentibus: si vero advenerit Provincialis, etiam Magister e Cathedra descendat.

8. Explicabuntur tantummodo libri assignati in Catalogo, nec alium ullum sine licentia Rectoris adhibebunt.

9. Habeatur Catalogus in singulis Scholis, in quo nomina Discipulorum adnotabuntur, ut in fine anni eorum numerus, et profectus cognoscatur.

10. Appendatur alia tabella in loco publico, ubi perlegantur vacationes a Scholis et ab Oratoriis distincte in singulos dies.

11. Die assignato ad Confessionem, et Communionem menstruam praemittant Magistri aliquam brevem, et facilem instructionem ad utramque, et singulis Sabbatis habeatur aliqua brevis hortatio facilioribus exemplis, accomodata captui discipulorum, qua ad virtutes excitentur.

12. Examen generale fiat per decem dies ante Vacationes Autumnales, in quo intersit cum Praefecto etiam Rector, qui si id expediens judicaverit, alium substituat peritum, et expertum in hujusmodi exercitio: idem servari debet in examine, quod fieri solet ante Pascha, ut profectus discipulorum innotescat, et qui sunt apti ad superiores Classes, ascendant.

Caput XIII.[1]

De Feriis Scholasticis.

1. Feriae concedantur a renovatione studiorum usque ad Pentecosten media tantum die post prandium, sicut etiam in pervigilio Nativitatis Domini, Pentecostes, et Corporis Christi; et inde ad vacationes Autumnales die integra singulis quintis feriis nisi incidat tertia, aut sexta feria aliquod festum, et hoc hiemali tempore. Aestivo vero poterit permitti eadem vacatio quarta feria, si festum incidat in sextam feriam, quinta feria, si in tertiam inciderit, nisi aliter ex causa rationabili cum consensu Rectoris Praefectus Scholarum judicaverit.

[1] P. 291.

2. Autumnales feriae inchoentur (nisi aliter locorum ratio requirat) a die festo S. Francisci, incipiendo a superiore Classe, mox triduo semper interposito, usque ad ultimam ordine descendatur.

De Libris Auctorum in singulis Classibus explicandis.

CAPUT XIV.

In Classe Rhetoricae.[1]

Praecepta de Arte Rhetorica alicujus Auctoris, qui de ea brevi, et facili methodo scripserit, explicabuntur.

Item aliqua Oratio M. Tullii Ciceronis, ut pro Lege Manilia, pro Archia Poeta. etc.

Item ejusdem vel Laelius de Amicitia, vel Cato Major, vel de Officiis.

Item historicus aliquis ut Sallustius, vel Livius, vel Q. Curtius, aut alius quispiam, qui latinum stylum puriorem habeat.

Item aliquis liber Odarum Horatii, Virgilii, et aliqua ex Tragoediis Lucii Annaei Senecae.

In Classe Humanitatis.

Explicetur Cicero de Officiis, vel de Amicitia.

Item aliquis Historicus, ut Q. Curtius, aut Sallustius.

Item Prosodia, et libellus de Arte poetica Horatii, aut ejusdem liber aliquis Odarum.

Martialis Epigrammatum expurgatus.

Virgilii Aeneidos liber quispiam.

Explicentur Figurae, et Tropi, nec non Progymnasmata tradantur.

Item aliquod exercitium Linguae Graecae.

In suprema Classe Grammaticae.

Syntaxis Grammaticae cum appendicibus.

Item Epistolae familiares M. T. Ciceronis, vel Laelius de Amicitia, et exempla Valerii Maximi.

Item Virgilii Eclogae, vel Georgica, aut P. Ovidii de Ponto.

Item aliqua facilia praecepta de conscribendis Epistolis tradantur.

In media Classe Grammaticae.

Tradantur praecepta de Generibus Nominum.

De Verborum Praeteritis, et Supinis.

[1] P. 291—293.

De prima Syntaxi absque Appendicibus.
Item Epistolae selectae M. T. Ciceronis, et P. Ovidii de Tristibus.
Ludovicus Vives.
Principia, et rudimenta Grammaticae.
Genera Nominum, Declinationes, et Conjugationes.
Praecepta parvae Syntaxeos, quae vulgo Concordantiae dicuntur.

In Classe Arithmeticae.

Praecepta computa faciendi facili modo tradantur.
Item doceantur Pueri bene formare characteres.
Item legant Pueri librum aliquem pium, ex quo documenta ad bene vivendum hauriant, aut etiam Officium B. M. Virginis.

In secunda Classe scribendi.

Informentur Pueri ad bene formandos characteres.
Recitetur memoriter singulis diebus lectio ex Doctrina Christiana, quod exercitium in omnibus, et singulis Classibus Grammaticae, et Inferiorum habeatur.
Legantur Libri pii, ut Exemplorum, Vitae Sanctorum, de Novissimis etc. quod etiam fiat in ultima, et infima Classe Puerorum, in qua alia pro eorum captu doceant, ut: Pater, Ave, Credo, Decalogum, et alias consuetas Orationes.
Sedulo incumbant omnes Magistri, ut diebus Sabbati maxime hujusmodi Doctrina Christiana Pueri omnes instruantur, docendo, et explicando Mysteria fidei.

10. Die ersten Reformen des Provinziales der deutschen Provinz von 1666[1] und 1763

a. Instructio Praefecti Scholarum nostrarum pro usu huius Provinciae nostrae Germaniae collecta constitutionibus, Ritibus, nec non capitulis provincialibus in Praefata Provincia celebratis.

1. Qui novi ad Scholas accedunt, eos Praefectus praevio examine diligenti diversis constante circumstantiis, ne facile decipiatur, in iis classibus collocabit, quae ipsis conveniunt.

2. Nullum sine testimonio ad scholas nostras aliunde venientem recipiet; quodsi aliquis propter commendationem personae alicuius

[1] Dr. Karl Wotke, die ältesten Piaristenschulen Mährens. Wien 1900. S. 15—22.

authoritatis aut aliam ob rationabilem causam absque testimonio recipi posse videretur, non fiat illud inconsulto P. Rectore, cuius prudentiae res tota committitur.

3. Ad removendum omnem fomitem rixarum aliorumque malorum omnibus Gymnasiorum Studiosis usus gladiorum omnino interdicatur, quos idcirco initio scholarum ab illis repetere, et ipsos tum in scholis cum in alio loco publico incedere iubebit; quod decretum Superior pro sua prudentia habito personarum respectu poterit moderare.

4. Pulsus primus pro Schola mane in aestate detur hora sexta cum dimidia, in hieme vero hoc est a festo omnium Sanctorum usque ad Pascha tertio quadrante ad septimam, Pomeridiano tempore semper hora prima.

5. Curet sedulo Praefectus ut tempus Scholarum a Signo secundo duret perpetuo duas horas cum dimidia praeterquam diebus illis, quibus pomeridiano tempore recreatio datur; tum enim dimidia hora detrahi solet.

6. Curet praeterea ut libellus doctrinae Christianae a Discipulis discatur, in quo Dominicis diebus et consuetis Apostolorum festivitatibus in nostris Ecclesiis publice ad majorem Dei gloriam et proximorum utilitatem pueri exercebuntur.

7. Curabit etiam ad disciplinam in discipulis conservandam, ut publice in atrio affixae sint ob eorum oculos regulae Scholasticae.

8. Omnes discipulos nostros in timore contineat eosque verberet adhibito pro gravitate culparum tam in studio neglecto, quam in iis, quae ad bonos mores pertinent, moderamine.

9. Invigilet diligentissime Magistris, quibus ex longa Provinciae consuetudine discipulos ob culpas leviores punire est concessum, ne in poenis infligendis modum excedant, unde si quempiam talem deprehenderet, Superiori deferre quam primum tenebitur.

10. Si gravitas alicuius delicti digna sit exclusione alicuius a Scholis nostris, id non faciat nisi consulto Rectore, itemque si aliquis iam eiectus iterum recipi vellet.

11. Si discipulus quispiam ultra unam diem Scholis abesse voluerit, Praefectus hanc sibi licentiam retineat nec Magister secus facere praesumat.

12. Caveat, ne libri qui praelegendi sunt bonis moribus discipulorum nocere possint.

13. Curat, ut libri discipulorum optimis characteribus sint insigniti, ut ex eorum lectione tam pueri quam eorum parentes fructum percipiant.

14. Caveat, ne nisi assignatos libros cum discipulis Magistri adhibeant, quorum cathalogum singulis annis exponat: Quales vero in singulis classibus sint praelegendi, Ritus iam praescripsere, nec alii sine licentia Superioris adhibebuntur.

15. Attendet, ut confessionem et communionem Sacram singulis mensibus certo die assignato discipuli apti frequentent. Unde quo id diligentius exequatur, exiget a quovis discipulo schedam peractae suae Confessionis; qui vero adhuc apti non sunt ad Communionem, videat, ut suo tempore instituantur, sicut et iuniores ad Confessionem.

16. Ad uniforme Regimen Scholarum nostrarum instituendum faciet ut quotannis in librum quempiam seu album discipulorum Nomina, Patria, Aetas, Accessus ad Scholas, Recessus et eiectio sedulo inscribatur.

17. Meminerit quoque singulis annis post festum S. Catharinae transmittere ad P. Provincialem discipulorum in quavis Schola existentium numerum; non opus tamen singulorum specificare nomina nisi essent conditionis eminentioris ratione Patriae, Natalium vel doctrinae.

18. Videat, ut quae a Magistris dictantur, ne quid inconveniens exhibeant, ideo scholas saepe visitabit, observabitque an Magistri et discipuli munere suo bene fungantur.

19. Similiter invigilet, ut diligentissime Oratoria et doctrina Christiana ceteraque exercitia ab omnibus discipulis frequententur, nec ullam aetatis vel conditionis excusationem admittet, unde haec eadem illis, dum suscipiuntur, diligenter inculcabit.

20. Curet quoque, ut omnes Magistri suos discipulos ordine suo per classes e Schola cum modestia et silentio egredientes usque in Ecclesiam comitentur, inibique cum eis maneant, donec mane sacrum, sero autem Litaniae B. V. absolvantur.

21. Et si consuetudo illa comitandi discipulos sit abrogata, nihilominus videat Praefectus, ut ipse vel aliquis Magistrorum saltem eo usque extra Ecclesiam eosdem comitetur, quoad dispersi clamores ante Ecclesiam tollere vel contentiose inter se agere nequeant.

22. Circa ferias hebdomadales hunc servet ordinem: In hyeme media die, in aestate, hoc est a Paschate, tota vacationem a Scholis indulgeat; Nec officit huic dispositioni incidens festum, nisi illud occurat die Mercurii. Quod si vero in diem Jovis vel Veneris contigerit incidere, poterit recreatio anticipari die Martis ea

ratione ut praemissus.[1] Advertat autem ne integrae diei recreationem dividat in duas dimidias, sed ita ut praescriptum observet. Si tamen extra ordinariam iusta de causa dare voluerit, id non fiat sine P. Rectoris scitu.

23. Quoad ferias autumnales tempus ita distribuat, ut Rhetores pridie festi Exaltationis St. Crucis dimittantur. In caeteris ordine expediendis servata classium ratione triduum semper interpoletur, ut in provigilio S. Michaelis in integrum cessetur.

24. Ne vero abusus aliquis circa generale examen per omnes classes ante ferias autumnales faciendum subrepat, idem rite ut perficiatur procuret. Quod ut eo solemnius et fructuosius peragatur, volumus, ut ipse Rector cum duobus saltem Sacerdotibus assistat. Ac quamvis ritus loquantur de duplici examine instituendo, nimirum post calendas Novembres et festa Paschalia servandam tamen iudicavimus Provinciae nostrae antiquam consuetudinem, cui nihil indunt praefati ritus derogare.

25. Nulli testimonium detur, nisi saltem medio anno in Scholis nostris fuerit commoratus. Porro circa ferias autumnales nullus cum testimonio dimittatur ante tempus supra praescriptum.

26. Nullas exhiberi patiatur Praefectus repraesentationes publicas, nisi monstrata fuerit licentia in scriptis obtenta a P. Provinciali, qua visa curet prius ante se exhiberi accersitis duobus vel tribus sacerdotibus praeinsinuatas repraesentationes, ne quid contineant indecori, quod spectatoribus posset esse offendiculo atque ut hoc diligentissime servetur, serio inculcamus.

Caeterum quae a Magistris sunt praestanda in Ritibus consignata diligenter praestentur.

Haec quoniam ut praemisimus excerpta sunt tum ex constitutionibus tum ex capitulis nostris, quorum observantiam urgere mihi in conscientia incumbit, ideo Praefectis omnibus singulariter in ordinem redacta communicare volui, ac simul adhortari ad accuratam eorundem observantiam, ut ita debito in omnibus ordine servato discipulorum profectui pro nostrae conscientiae obligatione melius consulamus. Atque ut omnibus supra insinuatis integra fides adhiberetur apposito officii nostri Sigillo subscripsimus.

Nikolsburgi, die 24. Novembris 1666.

Carolus a S. Maria.

Iniungimus lenitati Magistris ne immoderato supplicio pueros mulctent atque in gravibus semper Praefectos consulant.

[1] praemissa?

b. Regulae Magistri scholae Legendi.

1. Obligatio huius scholae est, ut pueri sciant maternae linguae libellos perfecte legere, incipiant vero alphabeto usque ad Canussium[1] et evangelii librum, doctrinam immo Christianam et quaestiones catecheticas memoriae mandent, ut cum in scholis tum in Ecclesia expedite probent; incipient immo characteres calamo probare.

2. Divisio temporis haec erit: Mane 1ma hora alphabetarii syllabizantes, demum legentes ordine audiantur, idem fiat hora 2da, reliqua media hora memoriter recitent Canusium aut concertent ex quaestiunculis catecheticis vel ad pietatem excitentur.

3. Hora 1ma pomeridiana inferiores audiantur, superiores vero sua scribant exemplaria. 2da hora revideantur scripturae et manuductiones corrigantur, tandem concertent mutuo uti mane, pro domo immo lectiones assignentur ut et scribendum unum exemplar perfectioribus.

Regulae Magistri Scholae Scribendi.

1. Conditio huius classis est, ut pueri non modo perfectius adhuc vernaculae linguae libros, sed et latinos tam impressos quam immo scriptos legere nolint,[2] utriusque insuper idiomatis exemplaria recte scribere, doctrinam Christianam, immo memoriter recitare ac sacrificiis missae ministrare; qui vero apti et aestimati fuerint pro studiis latinis, hi post pascha ex principiis linguae latinae declinationes discere consuescent easdemque faciliores componere.

2. Divisio temporis haec erit: Mane 1ma hora legant Magistro oppetente et corrigente; 2da scribant sua exemplaria, quae magister singulis mensibus permutet et recentiora subinde substituat, revideanturque deinde scripturae et emendentur, alternis diebus fiat mutua ex commisso concertatio, per meridiem iubeantur unum exemplar, per noctem vero duo, per recreationem ad summum tria scribere, a meridie 1ma hora legant litteras scriptas et alia, 2da hora scribant, facta revisione post concertent vel in modo ministrandi exerceantur vel in pietate instruantur.

Regulae Magistri parvae Scholae.

1. Gradus huius scholae est principiorum mediocris cognitio, perfecta tum declinandi, coniugandi et comparandi notitia, maio-

[1] Canisium valeant?

res in rudimentis et quartuordecim praeceptis de constructione post pascha exerceantur, in scriptura immo et modo ministrandi perficiantur et primum Canusii latini caput ediscant. denique inoffense latine legere sciant.

2. A meridie 1ma hora scribant exemplaria et residua matutina nec[1] legantur compositiones, 2da explicatio et recens detur pro domo occupatio, reliquum examini tribuatur, maioribus vero duarum vel trium linearum faciliores det constructiones e vernacula in latinam vertendas ipseque in scholis iuvet et significationes indicet.

Regulae Magistri Principiorum.

1. Primus gradus huius scholae est: perfecta iam principiorum notitia et inchoata cum grammaticae de generibus novorum (?) . . . in omnibus compositis et praeteritis ac supinis tum syntaxeos grammaticalium regularum cognitio, Ciceronis immo selectarum epistolarum explicatio et Graeca lectio, Canussii praeterea caput 2dum, subinde pariter exercitium scripturae.

2. Divisio temporis sit: 1ma hora matutina iubeat discipulos usque aliquot lineas vernacula lingua dictatas ac explicata grammatica, (ut) praescriptum, facere vel exempla propria mente subjungere vel lectionem Ciceronianam in Vulgi sermonem transferre etc. et interea domo allata singulorum corrigat argumenta; 2da explicet assignatos suae classi authores et repeti curet, examinet tum in scholis quam private, revideat corrigatque.

3. A meridie 1ma hora uti mane exercitium styli assignet aut alternis saltem diebus scriptura illos occupet, intereaque matutinas residuas corrigat occupationes; 2da fiat autorum exclaratio, repetitio, examen, notatorumque exactio, demum thema pro domo detur et subinde aliquod pietatis documentum morumque regula instilletur.

Regulae Magistri Grammaticae et Syntaxeos.

1 Gradus huius utriusque scholae est, ut Grammatistae quidem grammaticalium praeceptorum absolutam teneant notitiam, Syntaxeos vero aliquando principistis pleniorem, syntaxistae autem plenissimam puritatem immo latini sermonis ex elegantioribus Ciceronis epistolis consectentur; ad huius imitationem et iuxta epistolarum regulas simul vernaculas epistolas latinas facere doceantur. Post pascha demum syntaxistae et ex themate latino

[1] aut?

eosdem conforment dissolutosque versus concinnent. huc faciet, si utrique classi per annuum decursum assignatus Poeta, versus Ovidii aut Virg., explicetur et ex Valerio Maximo aliqua saepius eruditio aspergatur, duo immo vel tria proverbia quinquies memoriae mandanda tribuantur. Magnum operae pretium foret, si Joannis Commenii ianua linguarum bis in classibus per paragraphos memoriter ediscerentur; caeterum graecae linguae praelectio et exercitatio omnino certis diebus Canusiique caput 3. et 4^{tum} assignetur.

2. Divisio temporis ista fiat, ut mane hora 1ma utrique classi unum idemque thema, Syntaxistis tum longiore difficilioreque cum additamento (det); cumque ii componant, illis proprios explicet authores vicissimque hora 2da his, dum illi componunt; demum communes utrique classi ad ultimum corrigat scriptiones et examen instituat ad usque finem scholarum.

3. A meridie hora 1ma utinam dato themate alternatim uni et alteri primo peculiares, deinde 2da hora communes explanet Authores potius ita instituere[1], ut hic illius ille huius percipiat, notentque Ciceronianam maxime praelectionem quod super . . . . temporis correctioni occupationum detur; tandem thema pro domo dictet.

Regulae Professoris Poesos et Rhetoricae.

1. Professio geminae huius scholae est, ut altera quidem in ligata, altera in soluta oratione perficiatur et excellat perque sabatinas recitationes et menstruas academias declamationesque sese in voce ac gestu exerceat. 1mo autem semestri poetae iuxta compendium artis metricae ex Pontano et Massenio excerpendum in diversa Poesi toti distineantur, altero autem semestri numero oratorio figurarum exercitio et progymnasmatis ita dent operam, ut subinde Poemata aliqua pergant ad imitationem authorum suorum; idem Rhetores quandoque facient ex professo, tum primo semestri progymnasmatis adhuc occupentur thematibus, quo melius altero semestri solidae orationes opera aggredi et elaborare valeant. dignum immo historicum in Livii Curciique praelectionibus observare utrique studeant, ex certis inde sententiis quotidie aliquod memoriae mandent statutisque diebus addant linguae graecae exercitium et iidem Canusii Cap. 5^{tum} ediscant.

[1] instituens?

2. Divisio temporis; explicatio Authorum et correctio elocutionis fiat uti superius in syntaxi, ita ut quotidie terno stylo exerceantur per partes Poemata vel Progymnasmata[1] iniuncto, ad finem examen fiat, et Historicus unus post alterum utrique scholae praelegatur, idem fiat cum orationibus Ciceronis mane et a meridie cum Poeticis explicationibus.

Regulae Magistri Arithmeticos.

1. Professio huius scholae est, ut intra unius anni spatium discipuli maturiores non modo in omnibus Arithmeticae practicae speciebus exerceantur et erudiantur, sed et in eleganti scripturae charactere ita ut perficiantur conceptusque describere ac facere varios doceantur, ut inde ad quaevis cancellariae vel oeconomiae officia promoveri valeant.

2. Distributio temporis erit: mane hora 1ma ex domo allata factaque exempla maiorum Magister revideat et recentia simul facienda singulis tradat, interim minores tabulam Cebetis[2] vel de moretis[3] vel catechesin vernacula recitent; 2da maiorum revideat exempla novaque imponat, ultima dimidia hora maiorum iterum laborem perillustret, per meridiem unum exemplar describendum cuilibet iniungat.

3. A meredie 1ma hora maiores iubeat aliquos literarum conceptus, suplices libellos describere vel proprio Marte formare. Ditiores emant sibi secretarium germanicum et familiarem reddant, pauperiores Mgro. dictante describant pro ratione temporis has vel illas literas v. g. novi anni gratulationes, interim minorum scripturas inspiciat ac emendet; 2da hora hos exemplaria scribere jubeat, et maiorum scriptiones relegat et corrigat, alternis diebus vero minores lectione impressarum et literarum scriptarum occupet, ultimo omnibus pro domo exempla loco argumenti tradat.

[1] poematum et progymnasmatum? (Cf. Łukaszewitz Historya szkół I S. 278).

[2] Cf. B. Duhr. Die Studienordnung der Gesellschaft Jesu. Freiburg i. B. 1896. P. 259. Huius tabulae exstant plurimae versiones antiquissimae. (Cf. British Museum. Catalogue of printes books. London 1885. S. v. Cebes.)

[3] fortasse: Mureti Institutionem puerilem, quam in varias linguas vernaculas translatam et in scholis usitatissimam fuisse constat. (Cf. L'Institution des enfants, ... imités des vers Latins de Muret, par N. François de Neufchateau. On y a joint les traductions en vers italiens, espagnols et allemands. Paris 1808 et Dejob. Marc.-Antoine Muret. Paris 1881.)

11. Versuch einer Studienreform der oesterreichischen Piaristenprovinz aus dem Jahre 1763

von dem Provinzial Niceforus Deltl a. S. Stephano.

Nach der Handschrift im Archiv d. Piaristenklosters zu Horn N-Ö.

Reuerende P. Rector
Ceterique P. P. et F. F. in Christo dilectissimi.

Finis ad quem institutum nostrum tendit, qualis, quantusque sit, nemo est, qui ignoret. Hunc autem quanam ratione assequimur, nisi iuventutem curae ac disciplinae nostrae traditam tam divinis quam humanis litteris in omnibus gymnasiis eodem quasi concentu atque consensu erudiverimus? Perturbatus enim, neque certis legibus revinctus ordo uti aliis quibusque gravioribus in negotiis, ita hac in re, quae tamen omnibus vocationem suam condigne aestimantibus vel maxime cordi esse debet, detrimenti plus, quam credi possit, adferre solet. Atque inde non solum a Beatissimo Patriarcha nostro in suis constitutionibus[1] sapientissime sancitum; verum etiam a maioribus nostris pluribus in capitulis, qua generalibus[2] qua Provincialibus[3] renovatum confirmatumque est: consentiente ubivis forma tradendi in scholis utendum esse. Quoniam vero dudum animadversum est a longe utilissimo, necessarioque hoc instituto plurimis in gymnasiis, quod non sine gravi animi dolore fateri cogimur, vehementer discessum fuisse, ita, ut Magistri partim ultra definitos Classibus suis terminos progrederentur, partim alia atque alia pro arbitrio suo seu inspergerent, seu immutarent, res tamen bene multas iuventuti magis proficuas praetermitterent: huic malo pro munere nostro occursuri sequens systema de scholis consimili ubique locorum ratione deinceps administrandis ex consilio nostrorum P. P. Assistentium, et Consultorum concinnare, summaque cum accuratione servandum omnibus proponere visum est et Primum quidem, quum secundum recentem congregationis generalis declarationem ad gradus Religionis, et Superioratus promoveri nequeant, qui nisi decem saltem annorum spatio scholarum curriculum bene et laudabiliter absolverint

[1] P. IIda C. 9 et 11.
[2] Comp: Cap: ad Const: P. II C. 9 et 10.
[3] Comp: Cap: ad Const: P. II Cap. 9 et 11.

litterasque testimoniales hac super re a P. Provinciali acceperint, in congregationibus suo tempore exhibendas, ut huic declarationi, et mandato mos geratur, calculationem Magistrorum in fine scholarum methodo in capitulo generali[1] anno 1718 et 1730 et congregatione Provinciali 1746[2] praescripta, deinceps omnino instituendam decernimus.

Secundo: ut vero quisque Magistrorum noverit, quid officii, munerisque sui sit, tantoque facilius eidem satisfacere queat, voluntatem nostram, qua scilicet ratione illa, quae ad pietatem, bonasque artes pertinent, in quavis, cui praefectus est, classe iuventuti tradenda sint sequentibus monitis conclusam, aperiendam, declarandamque duximus. Atque ut a pietate omnium bonorum fonte ac principe ceterorum studio initium capiamus, universa illa, quaecunque de oratoriis, Catechesibus tam privatis in schola, quam publicis in ecclesia, de Confessionibus et Communionibus scholasticorum, reliquisque et ad virtutum studium promovendum, et secularium aedificationem institutis pietatis exercitiis tam in constitutionibus et Regulis, quam Capitulis generalibus et Provincialibus suis locis[3] sancita sunt, quaeque cum omnibus atque singulis notissima alioqui sint, et esse debeant, hoc sigillatim enumerare superfluum foret, hisce praesentibus de integro renovata, ac denuo quasi decreta volumus.

Quibus, ut par est, de meliore nota et quibus demum cunque possumus, obtestationibus, commendatis(?).

Tertio: ad litterarum humaniorum studia progredimur, quae sequente, et nostris statutis et Caesareis Decretis congruente methodo deinceps tradenda erunt.

Monita Generalia.

De methodo educandae instituendaeque iuventutis, ac boni praeceptoris officiis multa in medium afferre supervacaneum duco propterea, quod alioqui in nostris Constitutionibus[4] decretisque Capitulorum[5] bene multa, eaque omnibus notissima illis de rebus

[1] Comp: Cap. ad Const. P. II Cap. 9.

[2] Comp: Cap. Prov. ad Const: P. II Cap. 11.

[3] Const: P. II C. 9. Reg. Praef. magistrorum et de iis, quae ad bonam eruditionem pertinent. Comp: Cap. Generalium et Provincialium ad Const. P. II C. 9 et 11.

[4] locis laudatis.

[5] Generalium et Provincialium locis laudatis.

monita extent ac praecepta. Quamobrem dum ea omnia, uti jam supra dictum est, hoc nostro systemate comparate renovata, et confirmata volumus, Superiorum erit curare, ut a subjectis sibi Magistris illa quam accuratissime observentur. Praeterea tamen sequentia partim singillatim denuo commendare, adiicere partim visum est.

1. In omnibus classibus Catechismus, quibus in Dioecesibus receptus, aut ab ordinariis praescriptus, singulis annis a capite ad calcem, ultimo praesertim scholarum quadrante eidem inviolabiter consecrato pro captu discipulorum explanetur[1] memoriaeque mandetur. Comendatur hoc loco: Auszug des Römischen Catechismuss.

2. Caligraphiae studium in latinis scholis nunquam seponatur[2] atque inde in infima statis diebus exemplaria tam latina, quam germanica, in ceteris vero classibus quottidiana saltem pensa, et exercitia utraque lingua facta venuste describenda diebus praesertim illis, quibus scholae vacant, iniungantur.

3. Ne discipulorum memoria incassum fatigetur, nunquam ii ad alia quam imprimis et utilia, et necessaria ediscenda adigantur; plus enim ex frequenti, ac velut perpetuo examine proficient, nullae quoque lectiones, nisi prius planissime explicatae fuerint, discendae iniungantur.

4. Nunquam fusas, easque forte inutiles explicationes dictando tempus perdatur.[3] Ac proinde non nisi maxime necessaria et in scholasticis libris (:qui non alii unquam assumantur, praeterquam, qui iussu Augustissimae partim jam editi sunt, partim proxime publici iuris fient[4]:) praetermissa, attamen verbis, quam fieri poterit, paucissimis suppleantur.

5. Pensa e vernacula in latinam recepto more transferenda, semper quidem doctrinam contineant ex morali, seu historia seu apophtegmatibus desumptam (:ad quod seruiet: Valerius Maximus, Fulgosus, Lycostenis vel Erasmi Apophtegmata, Heusii selectae, ex sacris et profanis scriptoribus historiae etc.:) non tamen eadem materia toto anno necessario continuanda est, ut illa eo facilius secundum explanatas regulas quottidie ordinari possint. Quod si vero duae classes eadem in schola coniunctae

[1] Const. P. II Cap. 9 Cap: Generale anno 1692.
[2] Congr. Provincialis anno 1743.
[3] Capit. Prov. a 1723.
Cap. Provinciale a. 1759.

sunt, idem, ut tempori parcatur, utrique classi pensum cum sola significationum diversitate dictari poterit. Omnia vero exercitia scholastica correcte ac nitide inscribenda a discipulis curet Magister, addito semper mense et die, quae in fine saltem cuiusque mensis a Magistro lustrabuntur.[1]

6. Ut sumtibus parcatur, Auctorum Classicorum fragmentis, libris scholasticis insertis, contenti erunt.

7. Cum latina lingua Graecae[2] quoque et germanicae, itemque Antiquitatum, Historiae ac Geographiae[3] non recentioris solum, sed etiam veteris, quantum pro intelligentia Auctorum praelegendorum necessarium fuerit, itemque Arithmeticae studium coniungetur. Pro Graeca institutiones per libros scholasticos distributae, aut Grammatica Tigurina vel Patavina sufficient; in germanica lingua Gotsched's Kern der Sprachkunst, Popowitsch Anfangsgründe vel P. Donati[4] nostri Grammaticam recens editam; in Antiquitatibus Moldenhauerum, Rosinum, Bossium, Cellarium, Hederici Lexicon Antiquitatum etc.; in Historia Libellos a P. P. S. J. Viennae editos vel P. Desing compendium eruditionis, Tursellini historiam universalem, P. Remigium nostrum, Fockium etc.; in Geographia tandem nova Hübner's Geographische Fragen, Kindergeographie, Schatzens Kern et eiusdem Atlantem Homannianum illustratum:) e quo status politicus, et historicus regionum singularium eruatur; in veteri autem Cellarium et Koehlerum etc.; in Arithmetica: Clausbergium, Hemelingium etc. etc.: duces sequemur.

8. Commodis quibusdam a Magistro constitutis diebus, discipulorum aliqui questionibus et responsionibus, quae de materia eo usque tradita sumentur, certamen ineant, ac disputent.

9. Nemo ultra suae classis terminos hoc in systemate definitos iis forte, quae praescripta sunt, aut neglectis aut oscitanter pertractatis progredi; multo minus quidquam sua auctoritate immutare audeat, sed quod vigil Superiorum, et Praefectorum cura effectum dabit.

His generatim praemissis subiiciuntur iam singularia de singulis scholis monita, seu ipsa

[1] Congr: Provincialis a. 1746.

[2] Cap: Prov. a. 1723.

[3] Cap: Prov: a. 1735.

P. Donat Hoffmann.

Methodus
inferiores Classes docendi sigillatim.

De Schola legentium.

1. Praecipuus hujus scholae finis est, in typi, scripturarum lectione pueros probe instituere, adeoque nullus, nisi in hac egregie versatur, ad scribentium classem promoveatur.

2. Illis, qui in lectione insigniter profecerunt, prima scribendi fundamenta tradantur; absit tamen, ut ultra currentem, quam vocant, scripturam Magister progrediatur.

3. Ad Sacramenta poenitentiae, praesertim vero Eucharistiae, nequaquam omnes promiscue, sed tantorum mysteriorum capaces tantum, et necessaria, ad ea rite suscipienda, doctrina apprime instructi, admittantur.

De Schola Scribentium.

1. Hic scribendi artem in primis tradendam esse, ipsum scholae nomen indicat; proindeque discipuli in omni scripturae tam latinae quam vernaculae genere, difficilioribus tamen elegantioribusque litterarum ductibus Arithmeticae reservatis, instituantur, non omisso praeterea quottidiano typum scripturamque legendi exercitio. In Calligraphia usui esse poterunt Magistro P. Adamus noster Freisleben, aliave praestantia Norimbergae, et Augustae edita huius generis opera.

2. Sub his Orthographiae quoque vernaculae prima elementa secundum Gottschedii, Freierique institutiones frequenti regularum explanatione, earumque repetitione, et examine instillentur, adeoque pro maiore iuvenum incitamento certa quaedam classis Orthographistarum statuatur.

3. Cum hinc coloniae ad Infimam iuxtaque Arithmeticam mitti soleant, pro utraque classe successivis horis pueri praeparandi erunt. Atque inde, cum ad Infimam nullus omnino promoveri debeat, nisi in lectione ac scriptura latina, et vernacula bene versatus sit, dictantemque sermone utroque Magistrum commode possit assequi[1] in his, qui ad studia aspirant, sollicite exerceantur, qui vero ad Arithmeticam tendunt, simplices saltem primas quinque regulas, et germanice dictata emendate, ac distincte calamo excipere doceantur.

[1] Cong: Prov: a. 1749.

De Schola Arithmeticae.

1. Haec vulgo in maiorem, minoremque dispesci solet. In utraque Magister, etsi de docenda Arithmetica potissimum sollicitus esse debeat, tamen praeterea in Calligraphia, et Orthographia discipulos perficere satagat, lectionis quottidianae exercitatione nihilosecius haudquaquam praetermissa.

2. In minore nihil, quod captum iuvenilium ingeniorum excedat, doceatur; quare omittantur curiosae magis, quam necessariae difficultates, neque ultra regulam alligationis procedatur. Ad manum Magistro esse poterit Arithmetica Hemelingii, Clausbergii, Colonii, Pescheckii etc. etc.

3. In maiore vero praeter universas Arithmeticae regulas tradantur faciliores earundem demonstrationes secundum Clausbergii, Adolfii aliorumue Mathematicorum leges, itemque Algebrae ex Pescheck, Glairaut etc. et Geometriae practicae ex Segneri elementis, Canzlero, Penthero etc. etc. principia, epistolarum omnis generis scribendarum doctrina et libellorum supplicum, Syngrapharum, aliorumque eius generis pro genio seculi conficiendorum ratio, ad quae seruiet: Neukirchii Anweißung zu deutschen Briefen. Justi Schreibart, Stadts Secretarius etc. etc.

De Classe Elementari Grammaticae Vulgo Infima.

1. Prima Magistro cura sit, discipulos in recte pronunciandi, expedite legendi ac nitide et secundum sanam Orthographiam (qualis Cellariana est) emendate scribendi arte prius bene fundare, quam ad ipsa latinae linguae fundamenta progrediatur.

2. His dum haud leviter tinctos animaduertet Magister, ad ipsa latinae linguae principia transeat, ac primum declinationum, comparationum, conjugationumque regularium doctrinam sensim instillet germanicas declinationes, comparationes et conjugationes, quasi in transcursu simul docente, et examine continuo potius, quam memoriae fatigatione inculcando. Regularium doctrina plene combibita, tum primum ad irregularia, quae in libro habentur scholastico, transeat Magister.

3. Nominum, et verborum inflexionibus praeclare traditis faciliores ac breviores constructiones facere discipuli doceantur, universo constructiones variandi artificio sequenti classi reservato.

4. Ut vocum latinarum notitiam copiamque sibi comparent discipuli, non solum radices linguae latinae, verum etiam pen-

sorum quottidianorum significationes ediscant, ut illas, uti et integras nonnunquam constructiones Magistro tempore commodo examinanti, et aut latino aut germanico sermone interroganti prompte reddere possint. Quod postremum etiam sequentibus in Classibus observandum erit.

5. Ex historia perparum in hac classe et nonnisi selectiores ex veteri et novo testamento, praesertim vitae Jesu Christi et Apostolorum quaestiones ex libello germanico P. Alexii nostri proponentur.

6. Ex Arithmetica species simplices, missis demonstrationibus tradantur.

De prima Grammaticae Classe, seu parva Schola.

1. Repetitis priore anno traditis latinitatis fundamentis ad Rudimenta de octo partibus orationis, earumque adfectionibus transeat Magister, eaque omissis captiosis, et minus necessariis quaestiunculis probe inculcet. Patriae linguae cultura cum latinitate hic quoque uti semper alias coniungenda erit.

2. Tum Variationes sensim instillentur, subtilioribus tamen exceptionibus, regulisque vel ad anni scholastici finem, vel potius sequentis classis initium reseruatis.

3. Si in his bene fundati fuerint discipuli, genera nominum doceantur, ita tamen, ut prius generales regulae quam exceptiones instillentur. Versus memoriales tanquam difficiliores in hac classe nondum discantur, sufficiet autem, si vernaculam eorundem explicationem memoria tenuerint. Qua in re Magister etiam Langii methodum, in eius Grammatica traditam, sequi poterit.

4. Pensa scholastica sint brevia, facilia et ad Syntaxim vernaculam, ac regulas explicatas adcommodata.

5. Communiter discipuli iam nunc, et deinceps latine loquantur, id quod fieri possit, non solum radices et quottidianorum pensorum significationes discant, verum etiam faciliorem aliquem Auctorem interpretari incipiant.

6. Praelegantur igitur in hac classe selectae Phaedri fabulae hac methodo, ut verborum ordo ac structura orationis cum singulorum vocabulorum resolutione Ethymologica, quemadmodum in Hederici manuali scholastico praestitum est, exponatur, et excerptis secundum consilium ductumque Magistri singularibus vocibus, phrasibus, ac loquendi formulis, quae explicatae fuere, in vernaculum sermonem transferantur, imitationeque exprimantur.

7. Ex historia profana Monarchia Assyrica, Persica, et Graeca succincte enarrentur.

8. Ex Geographia Prolegomena, Planiglobium, et Europa generatim spectata explanentur.

9. Ex lingua Graeca discipuli exacte legere et scribere doceantur.

10. Ex lingua germanica Orthographia tradatur, additis, si vacaverit, observationibus nonnullis, de nominibus ac verbis recte inflectendis.

11. Ex Arithmetica Species compositae absolvantur.

12. Magistro comendatur Hederici Lexicon manuale et promtuarium, item Fabri Thesaurus eruditionis, Grammatica Marchica, et Langii etc. etc.

De infima grammaticae Classe seu Principiis.

1. Repetantur diligenter, quae priore anno tradita sunt, rudimenta latinitatis.

2. Transitus fiat ad variationes grammaticas, eaeque cum omnibus exceptionibus accurate tradantur, inculcata praesertim doctrina de recto participiorum usu, et omissione relativi, et conjunctionum si, dum, postquam etc.

3. In generibus nominum, itemque verborum praeteritis et supinis discendo etiam versus memoriales bene firmentur. Quae in libro scholastico desunt, praesertim circa defectiva, et anomala docens supplebit, et discipulos ne memoria excidant, etiam chartae mandare iubeat.

4. Post Pascha generales vulgo syntaxeos Regulae explicentur.

5. Ad copiam vocabulorum augendam, praeter pensorum quottidianorum significationes derivata etiam, et composita difficiliora addiscantur.

6. Pensa syntaxi praesertim jam explicata maioribus difficultatibus referta sint, neque porro genera nominum aut verborum praeterita et supina dictentur.

7. Ex Auctoribus classicis praelegentur Cornelii Nepotis imperatores aliquot ea lege: ut constructiones in ordinem grammaticum redigantur, et secundum idiotismos germanicos exponantur, quae ex antiquitatibus, Geographia, Historia etc. occurrunt, explicentur, singularia excerpantur, et crebrioribus imitationibus in succum et sanguinem transmittantur.

8. Ex historia Status Romanorum sub regibus et Consulibus ediscatur.

9. Ex Geographia Germania perlustretur.

10. Ex lingua Graeca doctrina de nominibus substantivis, adjectivis et pronominibus, eorumque inflexionibus tradatur.

11. Ex lingua germanica repetitis maxime praecipuis Orthographiae regulis, declinationes, et conjugationes regulares et irregulares instillentur.

12. Ex Arithmetica species fractae condiscantur.

13. Magister praeter superius laudatas evolvere poterit: Gottsched's grössere Sprachkunst, Mickelii vel Kühlens imitationes Cornelianas, Hederici Anleitung zu den Philologischen Wissenschaften, Sanctii Minervam etc. etc.

De media Classe Grammatices.

1. Initio anni scholastici difficillima Rudimentorum latinae linguae praecepta, praesertim de anomalis, variationibus, generibus nominum, verborum praeteritis et supinis, syntaxi, et si quae alia priore anno tradita sunt, repetantur.

2. Quae ex Etymologia in libro scholastico desunt, scitu necessaria (praesertim doctrina de derivatione et compositione vocabulorum, ac sane Orthographiae latinae regulae) ex aliis grammaticis depromta, dictando suppleantur.

3. Post Pascha manus Syntaxi iustae admoveantur, et magis necessariae regulae tum concordantiae, tum Regiminis tradantur.

4. Pensa iam paullo remotiora sint a Syntaxi vernacula et, ut alias monuimus, regulis explicatis accomodata.

5. Ex Auctoribus classicis praelegatur Julius Caesar de bello gallico methodo supra tradita, orationes directae in eo occurrentes iudicii acuendi gratia semper in indirectas mutentur, huic dum licuerit, adiungatur Ciceronis Cato maior et Somnium Scipionis.

6. Ex Historia Imperatores Romani usque ad Constantinum M. enarrentur.

7. Ex Geographia Belgium, Helvetia, Gallia, Polonia, Russia peragrentur.

8. Ex lingua graeca Coniugationes verborum regularium ediscantur.

9. Ex lingua germanica repetita breviter hausta priore anno de declinationibus, et coniugationibus doctrina, reliqua, quae de octo partibus orationis supersunt, tradantur.

10. Ex Antiquitatibus graecis de Diis, sacris, sacerdotibus et Magistratibus politicis, item de iudiciorum ratione.

11. Ex Arithmetica Regula trium simplex, composita, et numerorum fractorum tradatur.

12. Adire poterit Magister praeter Priscianum aliosque veteres Grammaticos, Vossii Aristarchum, Cellarii Orthographiam, Noltenii lexicon Antibarbarum etc.

De suprema Classe Grammaticae.

1. Syntaxis primum iusta apprime instilletur, inspersis pro discentium captu aliis etiam, quae in libro scholastico desunt, observationibus.

2. Ab hac transitus fiat ad ornatam, figuratam et praesertim variantem, sed cum de his pauca adferat liber scholasticus, Magistri erit, quae desunt, supplere.

3. Ad puritatem sermonis adquirendam indicentur etiam praecipui scopuli qui castitati latinitatis obesse solent.

4. Praeter doctrinam de particulis selecta adagia, insinuato et crebris exercitationibus instillato eorum usu, dictentur.

5. Post Pascha tradatur doctrina de epistolis scribendis, quas initio nota, et ab optimis artis magistris probata methodo per antecedens, connexionem, et consequens, deinde etiam libere secundum rationem ab Heineccio in fundamentis stili traditam ad imitationem Ciceronis expriment, tum prosodiae et artis metricae elementa tradentur.

6. Praeter pensa consueta secundum regulas syntaxeos (phrasibus auctorum explanatorum crebro inspersis) dictanda elaborentur primum variationes quarumvis sententiarum per synonimiam, Periphrasim, Ennallagen etc.: tum epistolae, sed quoad eius fieri poterit, latine simul et germanice, dispositione tamen in principio a Magistro ipso suppeditata; denique versuum faciliorum gratia fracta initio, deinde vero etiam mixta, ut vulgus scholasticorum loquitur, pangantur.

7. Ex Auctoribus praelegentur Julius Caesar de bello civili, Ciceronis officia, et epistolae ad familiares et, dum ad versus pangendos progressi fuerint discipuli, elegiae aliquot ex Ovidii libris Tristium. In quibus omnibus praeter alia superius jam praecepta, attendatur etiam vocabulorum, et phrasium proprietas, sytaxis ornatus (sic), figurae grammaticae, voces et locutiones translatae, particularum usus etc. etc.

8. Ex Historia Monarchia Romana a Constantino M. ad Carolum M. ediscetur.

9. Ex Geographia Portugalia, Hispania, Italia, et reliquae prioribus annis nondum perlustratae Europae Provinciae peragrentur.

10. Ex lingua graeca repetitis coniugationibus regularibus etiam irregulares et contractae addantur.

11. Ex lingua germanica Syntaxis vernaculae regulae sollicite instillentur.

12. Ex antiquitatibus graecis: de re militari, ludis, re nautica, vestitu, victu, educatione Juventutis, et disciplina domestica, item de funeribus.

13. Ex Arithmetica reliquae ex regula proportionum derivatae species absolvantur.

14. Magistro suadentur sequentes libri: Tursellini particulae, Schori phrases ceterique per Retelium in unum volumen redacti, Erasmi adagia, Scaligeri de caussis latinae linguae, Laurentii Vallae elegantiae, Junius de contexendis epistolis, Erasmus de verborum et rerum copia, Epistolae Plinii, Erasmi, Mureti, Nicii Erythraei, Stockhausens, Gellerts etc. etc.

De Poësi.

1. Explicatis Prosodiae, et artis metricae regulis, necessaria de poetica dictione, fictione, et carmine, eiusque diversis generibus e. g. Epicis, Lyricis, Dramaticis, illisque secundum artis regulas diiudicandis, disponendis, elaborandisque praecepta tradantur, quae in libro scholastico non habentur, dictando suppleri debent.

2. Post Pascha doctrina de locis Rhetoricis praecipuis, periodis, figuris et progymnasmatibus facilioribus e. g. fabula, narratione, Chria, Ethopoeia tradatur.

3. Quod ad exercitia scholastica attinet: ab initio anni, donec necessaria fundamenta carminum pangendorum posita fuerint, in epistolis suo marte componendis exerceantur discipuli, tum in quibusvis carminum generibus elaborandis, ducto a facilioribus initio, instituantur, exemplaribus tamen quibusdam semper ob oculos ad imitandum positis, quae vel ex auctoribus depromantur, vel ab ipso professore exprimantur. Ab his ad solutam orationem fiat transitus, carminum exercitio nihilominus alternante et 1mo quidem facient periodos separatas,

2do exercitia periodica, 3tio quodvis thema primum per varias figuras separatim, tum etiam per diversas simul dilatatum eloquantur, 4to in amplificationibus et descriptionibus oratoriis exerceantur; 5to fabulas pressas, fusasque narrationes, Chrias tam Ciceronianas secundum Vinholdi institutionem, quam Aphthonianas, Ethopoeias elaborent, Professore semper inveniente, disponente atque exemplaria imitanda proponente. Cum his vero omnibus latinis solutae orationis exercitiis etiam germanicae eiusdem generis exercitationes sint coniunctae.

4. Ex Auctoribus praelegantur Ovidii Elegiae de Ponto, ac selecta Metamorphoseon capita, Virgilii Bucolica, Lib. I. vel II. Aeneidos, selecta Martialis epigramata, aliquot Horatii odae et sermones, Cellarii orationes civiles, Ciceronis Paradoxae, disponente tamen semper seu adcurata totius operis analysi explicationi praemissa. Multum etiam proderit ad proprium poëtarum stilum adcuratius dignoscendum, selecta poetarum germanicorum carmina nonnunquam praelegere.

5. Ad comparandam Poëtis adeo necessariam Mythologiae notitiam fabulae nobiliores ex Pomey Pantheomythico, vel saltem ex Synonimis, aut P. Desing indice poëtico depromtae, statis diebus praelegantur explanenturque.

6. Ex Historia Monarchia Romana, a Carolo M. usque ad Rudolphum I. enarretur.

7. Ex Geographia Asia, Africa et America perlustrentur.

8. Ex lingua graeca faciliora de octo partium orationis constructione praecepta facto selectu tradentur.

9. Ex lingua germanica Prosodiae regulae, et prima elementa germanicae eloquentiae, ex Gottscheds Vorübungen der Beredsamkeit, tradantur.

10. Ex Antiquitatibus Romanis de Diis et sacris et sacerdotibus, de statu politico, de iudiciis ac legibus.

11. Ex Arithmetica Progressio Arithmetica et geometrica cum extractionibus radicum, adiectis demonstrationibus tradatur,

12. Auctores Professori derservient sequentes: de arte Poëtica: Massenii palaestra, ars argutiarum, Balbini verisimilia, Scaligeri Poëtica, Gottscheds und Breitingers Dichtkunst, Gottscheds Vorübungen zur Dichtkunst, Vanassor de epigrammate, Natalis comitis Mythologia, P. Mariani nostri Lexicon etc. etc. Poëtae Epigrammatici: Ouenus, Sautel, Grotius etc.

Elegiaci: Botichius, Joannes Secundus, Daniel et Nicolaus Heinsius, Barlaeus, Cabillarius, Hoschius, Wallius, Bidermannus etc. etc.

Bucolici: Sannazarius, Lotichius etc. etc.

Satyrici: Balde, Guiliedmus noster etc.

Epici: Rapinus, Sannazarius, Polignac etc. etc.

Lyrici: Sarbievius, Buchmannus, Balde, Huetius, Bidermannus, Santolius etc. etc.

Dramatici: Le Jay, Hollberg, Molière, De Stuches, Gellert, Schlegel, Gottscheds Schaubühne etc. etc. praeter veteres classicos Graecos, latinosque.

De Rhetorica.

1. Repetitis in Poësi traditis Rhetoricae elementis ad ipsa masculae eloquentiae praecepta plene instillanda pergatur, ex iisque praesertim doctrina de amplificatione rerum, figuris sententiarum, ad movendum, docendumque idoneis, stili diversitate noscenda, et exprimenda, locis Rhetoricis intrinsecis, et argumentis ex iis eruendis, affectibus movendis et oratione exprimendis inculcetur. Tum ex argumentis argumentationes et ex his orationes disponere ac eloqui doceantur discipuli, neque doctrinam de genuinis accuratae pronunciationis oratoriae regulis, usu et exercitatione ipsa firmiter imprimenda omittatis.

2. Quae vero ex his in libro scholastico desunt, brevissime, omissisque logicis difficultatibus dictando suppleantur.

3. Exercitia tam vernaculo, quam latino sermone elaboranda erunt fere sequentia:

1) Periodi separatae varii argumenti.
2) Periodi coniunctae idem thema spectantes.
3) Variationes eiusdem sententiae per varios tropos, figuras et locos Rhetoricos separatim.
4) Amplificationes thematis per figuras et locos Rhetoricos diversos, suis connexionibus revinctos.
5) Chriae Ciceronianae, quas alii veterum Auctorum dicunt.
6) Collectiones, Enthymemata, aliaeque argumentationes.
7) Orationes minores, maioresque diversi generis, exemplo probati auctoris ad imitandum semper proposito. Haec vero omnia condiantur nonnunquam Poëticis gravioribus lucubrationibus. In istis autem exercitationibus ita procedatur, ut primum sola elocutionis cura sit

penes discipulos, tum vero et illi ad ipsam inventionis et dispositionis disciplinam traducantur.

4. Ex Auctoribus Ciceronis, et si fieri commode queat, Paulini etiam nostri orationes aliquot cum Horatii selectioribus odis, analysi praemissa, secundum praecepta lectionis masculae praelegantur, quibus, si vacat, quaedam ex Virgilio et Juvenali adiici poterunt.

5. Ex historia pars extrema a Ruolpho I. ad nostra usque tempora praelegatur.

6. Ex Geographia repetantur praecipua Europae regna, historico et politico cujusvis provinciae statu, ea saltem methodo, qua P. Desing in compendio eruditionis utitur, dilucide exposito.

7. In lingua graeca ad auctoris facilioris (qualis e. g. sunt Langii colloquia, Aesopi fabulae, Evangelium S. Joannis, acta Apostolorum etc.) lectionem et interpretationem progregiendum erit, ea vero methodo, ut significationibus minus notis dictatis, singulorum vocabulorum analysis grammatica et themata investigentur, tum Syntaxis et constructionis quoque ratio habeatur, denique latina, vernaculave lingua. .

8. Ex lingua germanica Gottscheds Vorübungen der Beredsamkeit priore anno cepta absolvantur.

9. Ex Antiquitatibus Romanis: de re militari, ludis, re nautica, vestitu, victu, educatione prolium et disciplina domestica, item de re funebri Romanorum.

10. Ex Arithmetica fiat repetitio eorum, quae prioribus annis tradita sunt, subiectis tamen singulis regulis demonstrationibus mathematicis.

11. Auctores ad Professoris usum esse possunt sequentes: Rhetores praeter Ciceronem et Quinctilianum, De Colonia, Le Jay, Heineccii fundamenta stili, Gottscheds Redekunst, Vossii institutiones, Palatium eloquentiae, Masenii Palaestra, Donatus et Nicolius nostri, Kollin, Longinus etc. etc. Oratores praeter veteres: Muretus, Maioragius, Perpinianus, Buchnerus, Cunaeus, Paulinus, Politus et Damianus nostri, Facciolatus, Rinaldus etc. etc.

Ut vero horum, et plurium aliorum auctorum plenior notitia hauriatur, vehementer cupimus, ut Magistri commendatum sibi habeant studium historiae litterariae, quam capturi sunt ex Morhofio, Fabricio, Stollio, Struvio, Heumanno, Junaio, Mabillonio de studiis monasticis etc. — Et haec sunt, P. P. et F. F. in Christo charissimi, quae tanquam ad institutum nostrum praeclare exercendum, scholasque cum decore et iuventutis emolumento admini-

strandas vel maxime profutura, commendanda et statuenda duximus. Ne vero illorum cognitio quemquam fugere possit, domorum Rectores praesens decretum a Praefectis Gymnasiorum cum Magistris communicari, singulisque annis in renovatione studiorum publice legi curent, quo facilius universa sollicite observari, finisque, quem his omnibus intendimus unicum, ut Dei gloria, pietatis incrementum, proximi utilitas, sacraeque religionis commendatio promoveatur, obtineri valeat. Confortamini ergo in Domino Doctores parvulorum et viriliter agite, praebete vos ipsos exemplum bonorum operum, in doctrina, in integritate, in gravitate, et brabium coronae aeternitatis comprehendetis.

Dabam Viennae ad Virginem Fidelem die 12. Septembris anno 1763.

P. Nicephorus Deltel a S. Donate m. ppria.
Schol. Piarum Praepositus Provincialis.

P. Aichardus Habel a. S. Fortunato S. S. Theologiae Professor et Congregationis Secretarius m. pria.

P. Leopoldus Gruber a. S. Colomanno Secretarius Provincialis m. pria.

III

Beginn der Reformen im Jahre 1775

12. Ueber den Lehrplan Kollar's [1]

Handschrift im Ministerium für Kultus und Unterricht.

Allerunterthänigster Vortrag
der treugehorsamsten Studien-Hof-Kommission.

Euer Majestät.

Praesentes:
Hofräthe Freyh. von Störck.
v. Martini.
v. Urmeny.
v. Kollar.
v. Schrötter.
Abbt zu St. Dorothe.
Abbt zu Braunau.
Hof Sekretär Böhm.

Es hat der Hofrath v. Kollar in der sub A. anverwahrten Note mit Beylegung des ihm von dem Consistorio Universitatis, wegen Vertheilung des resolvirten Entwurfs zur Gymnasien Einrichtung an die Lehrer, zugekommenen Dekrets, dieser treugehorsamsten Hof-Kommission vorgestellet: auf was Art man ihm aufzulegen gedenke den von dem Hofrathe v. Martini und Gehilfen verfaßten neuen Entwurf für die lateinischen Gymnasien, und zwar Kraft einer ergangen seyn sollenden allerhöchsten Resolution, ohne Verzug befolgen und bewerkstelligen zu sollen.

Nachdem aber die Hof Verordnung, worauf sich in diesem Decrete bezogen wird vom 12ten dieses datirt zu seyn vorgegeben würde, er v. Kollar aber den 16ten dieses von Euer Majestät allerhöchst mündlich vernommen hätte, daß Hofrath

[1] Die von dem Hofrath v. Kollar beygebrachte Ursachen, warum er den ihm zugekommenen Befehl der N. Ö. Regierung, zu Vertheilung des allergnädigst approbirten Entwurfes für die lateinischen Schulen unter die betreffende Lehrer, nicht befolgen zu können glaube, betrefend.

v. Martini gedachten Entwurf zu keinem andern Endzwecke habe drucken laſſen, als daß derſelbe zur Zeit an die Stellen in Provinzen deſto bequämer verſchicket, und die Meynungen eingeholet werden könnten, inzwiſchen aber über ſeine (des Hofraths v. Kollar) abgegebene Inſtruktion für die Lehrer der Gymnaſien, die Kommiſſion ſich mit Separatis votis zu äußern befunden habe: ſo könne er den ihm zugekommenen Befehl der N. Ö. Regierung in ſo lange nicht befolgen, bis ihm von allerhöchſten Orten durch ſeine Behörde, nämlich die Studien Hof Kommiſſion, eine anderweite höchſte Entſchließung kundgemacht würde, wobey er zugleich bitte, dieſen einſeitigen ſelbſt der Hof-Kommiſſion nachtheiligen Verfügungen einen Schranken zu ſetzen, und ihn endlich von allen dieſen Verwirrungen zu befreyen.

Über dieſe ſchriftliche Äußerung des Hofraths v. Kollar fand ich Abbt zu St. Dorothe nothwendig, bey der heutigen eigends zuſammen berufenen Kommiſſion die Meynung der Beyſitzer einzuholen.

Weil aber einigen derſelben, und anders der für das erste mal, vermöge einer neuen allerhöchſten Anordnung ordentlich zugezogene Hofrath v. Urmeny von dem Hergange der Sachen nicht unterrichtet, mithin außer Standes geweſen wär ein gegründetes Gutachten zu führen: ſo wurde demſelben von dem Hofrathe von Martini aus den anteactis mit kurzem vorerinnert, daß nämlich vermög der über den Haupt Studien Plan erfloſſenen allerhöchſten Entſchließung de recept. 8ten Januar 1774 der Kommiſſion eingebunden worden ſey, die gemachte und durchaus begnehmigte allerunterthänigſte Vorſchläge auszuführen und zu befolgen. Zu dieſem Ende und um die ſtudierende Jugend nicht einem bloſſen Geradewohl zu überlaſſen, habe man gleich auf eine ſtandhafte Einrichtung der Univerſitäten und Gymnaſien den Bedacht genommen, auch die Verfaſſung der 4 Fakultäten allerunterthänigſt vorgeleget, von den gemachten verſchiedenen Einſtreuungen gerettet, und allenthalben in die erſte, nunmehr ruhige Ausübung gebracht.

All dieſes ſey, ohne Beyziehung der 4 Direktoren zur Kommiſſion, geſchehen, der Präſes Freyh. v. Kressel, ich Abbt zu St. Dorothe, Hofrath v. Martini und v. Greiner machten allein die Kommiſſion aus, man wollte andurch unnöthige, und nur das Geſchäft verzögernde, oft gar zernichtende Strittigkeiten vermeiden, wozu die vorgefaßte Meynungen und Vorurtheile gar leicht einen Stoff darreichen.

Mit den Gymnaſien habe man zwar auch ein Gleiches thun wollen, weil aber dem v. Kollar allein dieſes Fach aufgetragen worden: ſo habe man deſſen Vorkehrungen entgegen geſehen; die Kommiſſion habe wiederholt in ihn gedrungen, um den Länderſtellen die angesuchte Weiſung in Sachen geben zu können, worauf aber der v. Kollar ſich mittels der sub B. beyliegenden Note vom 12. April 1774 wortdeutlich dahin erklärte, daß er ſeinen Plan niemanden eröffnen, wohl aber ſeine Methode ohne Plan in Ausübung ſetzen wolle. Weil er aber nachher mit der Handſchrift ſeiner Sprachlehre aufgetretten, ſo ſeyen ihm zwar hierüber von der Kommiſſion viele wichtige Erinnerungen gemacht, allein die wenigſten von ihm benützet worden, daß alſo hiernach das Publikum zu dem Urtheile verleitet worden, man würde mit den Schulbüchern des v. Gaspari und P. Fritz de anno 1764 beſſer gefahren ſeyn.

Um nun der guten Sache aufzuhelfen, ohne dem v. Kollar zu nahe zu tretten, ſey ſchon im Monat December vor. Jahres auf einen Gehilfen für ihn angetragen worden, wozu er auch anfangs eingewilliget, nach der Hand jedoch die Meynung geändert, andurch aber den gleich zu Anfang des Monats März d. J. erfloſſenen höchsten Befehl ſich zugezogen habe, innerhalb 6 Wochen ſeinen Plan vorzulegen.

Es verſtriechen aber ganze 3 Monate fruchtlos, die Zeit pressirte und Euer Majestät befahlen der t. g. Kommiſſion, durch wiederholte mündliche dem Praesidi allergnädigſt gemachte Aufträge in Sachen fürzugehen, bis endlich der Hofrath v. Kollar unterm 7. Juny mit einem ſogenannten Entwurfe zu Einleitung der lateiniſchen Schulen auftrat, der aber, wie die sub C. beyliegende Note des Praesidis Freyh. v. Kressel, und die darinn angezogene Vota der ſämmtlichen Kommiſſions Beyſitzer einhellig erklärten, nichts weniger als einen Plan für die lateiniſche Schulen, ſondern blos die Verzeichniſſe der erbländiſchen Gymnaſien, den Statum Salariorum, und die Namen der zu vertheilenden Lehr Kandidaten, dann daß die lateiniſche Schulen in die Grammatik und in die eigentliche ſogenannte Humaniora einzutheilen ſeyen, enthielt; wodurch Euer Majestät ſich bewogen fanden, über dieſe allerunterthänigſte Note zu entſchließen: daß es leider wegen Kollars Plan nicht mehr gehen werde, und ſolle daher in dem vorgeſchlagenen engern Kommiſſions Ausſchuße ein Plan entworfen, und allerhöchſt Denenſelben vorgeleget werden, der hernach ſtandhaft ausgeführet werden könnte.

Dieſem allerhöchſten Auftrage ſey ſonach mittels Vortrages vom 30. Juny, wie die Beilage D. des mehreren ausweiſet, allerunterthänigſt nachgelebet, und der anverlangte Plan vorgeleget, auch vermög der hierüber erfloſſenen höchſten Entſchließung als wohlentworfen begnehmiget, und der Kommiſſion deſſen ungeſäumte Ausführung aufgetragen, zugleich aber zu Ende dieſer höchſten Entſchließung beygerücket worden: daß mit Abdrückung deſſelben in ſo lang innen zu halten, bis der Abbt zu Sagan den von ihm abgeforderten Vorſchlag, wie der von der Religions Lehre handelnde Abſchnitt einzurichten ſey, abgegeben haben würde.

Weil aber kurz hierauf dieſer Vorſchlag von Euer Majestät an die t. g. Kommiſſion gediehen, dieſelbe aber hiebei nichts zu erinnern befunden habe: ſo hätte ihr nunmehr allein die im Eingange der höchſten Entſchließung ſo ernſtlich eingebundene ungeſäumte Ausführung, und daher die Nothwendigkeit obgelegen, dieſen Plan an ſämmtliche Gymnaſien gelangen zu machen, damit die Lehrer ſich baldmöglichſt erklären mögen, zu welchem aus den in den lateiniſchen Schulen zu lehrenden Gegenſtänden ſich ein jeder fähig halte, auch was ſie allenfalls bey dem Entwurfe für Erinnerungen zu machen fänden, und worinn ihre Zweifel beſtünden, um erſtere, wenn ſie gegründet befunden würden, zu benutzen, letztere aber nach Möglichkeit aufzuklären.

Und zu dieſem Endzwecke wurde der sub E. beyliegende Abdruck des Plans, ſamt zweyen Erinnerungen an die Lehrer veranlaßet, und in geſammte Erblande für jedes Gymnaſium 3 Exemplare vertheilet.

Dieſes nun vorausgeſetzt, kann

1mo. Den Hofrath von Kollar die Art in welcher ihm der Entwurf, zur Vertheilung unter die Lehrer, mitgegeben worden, um ſo weniger befremden, da ſie die nämliche iſt, nach welcher ſelber auch in die übrige Erblande, nämlich vermittels der Landesſtellen zu gleichem Endzwecke verſendet worden, und da die ſämmtlichen Directores qua tales Mitglieder des Consistorii Universitatis ſind: ſo werden ihnen auch von daher in ihren Amtshandlungen die betrefenden Dekrete zugefertiget, wie ſolches auch die übrigen Directores Freyh. v. Störck, Abbt zu Braunau, und Hofrath v. Schrötter hergebracht zu ſeyn, und daß ihnen eben von daher die ſie betrefende Plane mitgetheilet worden wären, verſichern.

2do. Erkläret Hofrath v. Martini, daß der neue Entwurf zu Einrichtung der Gymnaſien keineswegs von ihm, wie Hofrath

v. Kollar vorgiebt, ſondern vermög allerhöchſter Anordnung durch einen Kommiſſions Ausſchuß nach Ausweis der Lit. D. entworfen worden.

3^tio. Iſt diejenige allerhöchste Entſchließung, welche Hofrath v. Kollar vermög der Worte: ergangen ſeyn ſollend zu ignoriren ſcheinet, eben die nämliche, welche über den vorgelegten neuen Entwurf Laut mehrerwähnter Beylage D. allergnädigſt erfloſſen, und ihm nach geendigter Kommiſſion dd^o. 11ten July in originali ſamt dem approbirten Entwurfe von dem Kommiſſions Praeside Freyh. v. Kressel vorgezeiget, letzterer ihm ſogleich um ſeine Wohlmeynung mitgegeben, von erſterer aber Tags darauf eine Abſchrift zugeſtellet worden; welches derſelbe auch geſchehen zu ſein, in heutiger Zuſammentrettung nicht widerſprechen konnte.

4to. Folgert die von dem Hofrathe von Kollar in ſeiner Note angezogene allerhöchſt mündliche Erklärung eben nicht, daß er dadurch enthoben ſey, den betrefenden Lehrern den allerhöchſt begnehmigten Entwurf alſogleich um ihre Erklärung zuzuſtellen, da es hier eben ſo ſehr als allenthalben die höchſte Zeit iſt, die Erinnerungen und Zweifel dieſer Lehrer zu erheben, um ſelbe noch in Zeiten berichtigen, und wenn allenfalls ein oder anderer Lehrer austretten zu wollen ſich erklärte, die nöthige Vorſehung trefen zu können, und wenn man ein ſolches von den näher gelegenen Gymnaſien nicht auch früher erwarten zu dörfen Hoffnung hätte: ſo würden alsdann aus allen erbländiſchen Gymnaſien dieſe Erklärungen und Aufſätze der Lehrer auf einmal zuſammenkommen, und deren Berichtigung nur erſchweret werden; vielmehr ſcheinet der t. g. Kommiſſion, daß weil ihr auſſer den Eingangs angeführten keine anderweite allerhöchſte Entſchließung zugekommen ſey, vermög welcher ſie noch vor Ausführung des bereits approbirten Plans einige Vorſchläge des v. Kollar abzuwarten hätte, derſelbe auch keine dergleichen für ſich beygebracht habe, er um ſo mehr die ihm auferlegte Vertheilung des Entwurfes an die Lehrer zu befolgen gehabt hätte, als die allenfalls hierüber eingefloſſene Erklärungen der Lehrer in keinem Falle ſchädlich wären; und daher iſt auch Hofrath v. Greiner, welcher heute zu erſcheinen verhindert war, und ſein Sub F. beygehendes ſchriftliches Votum über die Note des v. Kollar zur Kommiſſion eingeſendet hat, beglaubet, daß ſich der allerhöchſte Befehl zu erbitten wäre, ob der Hofrath v. Kollar zu Ausführung des neuen Plans simpliciter anzuweiſen oder wenn er ſich dieſem

Auftrage nicht zu unterziehen gedächte, da der neue Plan doch in die Ausübung gesetzt werden müßte, einem andern der dießfällige Vollzug aufzugeben sey.

In welchem Falle sich Hofrath von Martini aus pflichtschuldigstem Diensteifer anerbietet, mit Auswahl der dem v. Kollar gestatteten zweyen Subdirectorn für die zwey Gymnasien, den Entwurf zum allgemeinen Besten auszuführen. Weil aber gleichwohl

5to. Über die von dem Hofrath v. Kollar abgegebene Instruktion die Meynungen der Kommissions Mitglieder eingeholet worden, und selbe Euer Majestät untereinstens mittels eines separirten Vortrags allerunterthänigst vorgeleget worden: so muß man hieraus nur kürzlich so viel erinnern, daß die mehrern Stimmen diese Instruktion, da sie sich nur auf die erste Klasse und die Hälfte der zweyten erstrecke, als unzulänglich angesehen und erkennet haben, daß das gute und brauchbare, so darinn enthalten ist, bereits in dem neuen Entwurfe vorgekommen sey, welchem die übrige Stimmen nicht widersprochen haben, und dem man nur noch beysetzen muß, daß wenn auch der neue Entwurf vor der Kollarischen Einrichtung nichts bevor hätte, letztere nur von daher nicht statt finden könne, da v. Kollar (wie seine zu Begleitung der Instruktion abgegebene Sub. G. beyliegende Note erweiset) alle Exjesuiten von den Lehrämtern zu entfernen andringet, welches zu Pensionirung der damaligen Exjesuiten-Lehrer allein eine, die fast allenthalben schon erschöpfte Kräften des Fundi weit übersteigende höhere Auslage von jährlichen 150,000 f. fordern würde, zu geschweigen, daß die von ihm unterbringen wollende Lehrer sich nicht einmal mit dem, den Exjesuiten ausgemessenen geringen Gehalt jährl. 350 f. begnügen würden; man sieht es daher für die dringendste Nothwendigkeit an, wenn anders nicht wieder ein ganzes und schon drittes Jahr zum größten Nachteile der Jugend verloren gehen solle, daß Euer Majestät auf der unverzüglichen Ausführung des allergnädigst approbirten Entwurfes um so mehr zu beharren geruhen möchten, als man die, jedoch allemal schriftlich einzureichende und entweder auf die Materien selbst, oder die Form dieser Gymnasien Einrichtung eine bestimmte Beziehung habende Einwendungen gründlich zu beantworten jederzeit im Stande seyn wird, zugleich aber von Widerholung bloß vager und genereller Ausstellungen verschont zu werden bitten muß. Bey welchem Antrage der unverzüglichen Ausführung des Entwurfes nur Hof-

rath v. Urmeny von Seite der Hungariſchen Hof Kanzley erinnert, daß für Hungarn aus beſondern dieſes Königreich allein trefenden Umſtänden annoch die proviſoriſche Vorkehrung in Anſehung der lateiniſchen Schulen für künftiges Jahr beybehalten zu dörfen, neuerlich allergnädigſt entſchloſſen worden. Eine Äußerung, worauf der v. Kollar die unterlaſſene Mittheilung des Entwurfs an die hieſigen Lehrer neuerdings gegründet hat. — Endlich dörfte v. Kollar

6to Sich weit weniger über einſeitige Verfügungen zu beklagen Urſache haben, als vielmehr die Kommiſſion ihm entgegen zu ſetzen berechtiget wäre, daß er ſich mehrmalen mündlich und erſt letzthin in einer unterm 12ten July an den Praesidem Freyh. v. Kressel geſtellten sub H. anverwahrten Note als independent von derſelben erkläret habe, folglich ſelbſt auf ein einſeitiges Benehmen abzuzielen ſcheine.

Welches man demnach alles Euer Majestät erleuchtetſten Beurtheilung mit der allerunterthänigſten Bitte zu unterziehen ohnermangeln ſolle, womit alle, dem allerhöchſt geſchöpften Entſchluße zu endlicher Zuſtandebringung der Gymnaſien Einrichtung entgegenſtreitende Einſtreuungen beſeitiget, und auf den bereits eingeleiteten Maaßnehmungen kräftigſt beſtanden werden möge.

Dieſe ſo erwünſchliche Gymnaſien Einrichtung und zwar mit allen hier vorgeſchlagenen Lehr-Gegenſtänden iſt nicht allein im katholiſchen Preußiſch-Schleſien, und in Bayern, ſondern auch Laut der Beylage J. in Würzburg und Fulda und mehr andern Ländern ſchon im vorigen Jahre glücklich erreichet worden: beyde letztere ſind geiſtliche Fürſten, welche für ihre Geiſtlichkeit der lateiniſchen Sprache auch allerdings bedörfen, doch haben ſie zu deren Erlernung nicht 5 ſondern nur 4 Klaſſen, mithin weniger Zeit als hier beſtimmet; auch ſind allen übrigen ſo nützlich als nothwendigen Lehrgegenſtänden ihre eigene Stunden, die in der von Kollariſchen Inſtruktion gar nicht erſcheinen, genau ausgemeſſen worden.

Es beruhet jedoch alles etc. etc.

In Abweſenheit des Praesidis
Probſt zu St. Dorothe.

Wien den 26ten Auguſt 1775.

allerunterthänigſt überreichet den 28ten Auguſt 1775.

Repr. den 25ten 7brs.

13. Entwurf zur Einrichtung der Gymnaſien, in k. k. Erblanden

W I E N, bey Joſeph Kurzböck, k. k. illyriſch- und orientaliſchen Hofbuchdr. und Buchhändlern. 1775. 8°. S. 87 ſamt zwei Tabellen.

Innhalt.

§. 1. Sorge der Monarchen für die National-Erziehung
§. 2. in den Bürgerlichen — und
§. 3. Gelehrten Schulen oder Gymnaſien.
§. 4. Die Auswahl der Subjekten muß eben ſo ſorgfältig ſeyn, als der Unterricht.
§. 5. Grundgeſetze der Auswahl.
§. 6. Erſte Bekanntſchaft mit den Lehrern.
§. 7. Unterricht, Lehrart, Benennung der Schulkenntniſſe.
§. 8. Hiezu beſtimmte Lehrer, und
§. 9. Ihre Kollegialverfaſſung.
§. 10. Vertheilung der Schulkenntniſſe nach Klaſſen.
§. 11. Erſte Klaſſe.
§. 12. Zweyte Klaſſe.
§. 13. Dritte Klaſſe.
§. 14. Vierte Klaſſe.
§. 15. Fünfte Klaſſe.
§. 16. Vertheilung der ordentlichen Lehrſtunden. Beylagen 1. 2.
§. 17. Auſſerordentliche oder Privatſtunden.
§. 18. Tägliche und wöchentliche Uebungen.
§. 19. Feyerliche Prüfungen.
§. 20. Praemien.
§. 21. Atteſtaten.
§. 22. Aufnahme in höhere Klaſſen.
§. 23. Ferien.
§. 24. Diſciplin.

§. 1.

Sorge der Monarchen für die National Erziehung.

Eine vollſtändige Nationalerziehung, als ein wichtiger Theil der Geſetzgebung, iſt von unſern großmüthigſten Monarchen, von jeher mit landesväterlicher Sorgfalt für die untergebenen Nationen veranſtaltet worden, und man hat nur immer nach dem Maaſe der Zeit und der Bedürfniſſe, die allgemeine Wohlthat erweitert, oder neue Vorkehrungen hinzugefüget, durch welche die groſe Abſicht ſicher erfüllet werden könnte, für alle Stände und Orden der bürgerlichen Geſellſchaft, tüchtige Mitglieder vorzubereiten.

§. 2.

In bürgerlichen Schulen.

Die bürgerliche Erziehung hat in den deutſchen Schulen für die Bildung des für ſeine Geſchäfte hinlänglich aufgeklärten Bürgers überhaupt zu ſorgen, und dieſe Erziehung iſt durch die neueſte Vorſorge der allergnädigſten Landesmutter in einer zuſammenhangenden Anſtalt, ſo eingerichtet worden, wie es den dermaligen Erforderniſſen des vaterländiſchen Nährſtandes in verſchiedenen Klaſſen angemeſſen iſt.

§. 3.

In gelehrten Schulen oder Gymnaſien.

Aus dieſen deutſchen Schulen tritt nun der größte Theil der Zöglinge zu bürgerlichen Gewerben aus. Ein kleinerer Theil aber tritt in die neue Bahn der Gymnaſien hinüber, welche ihn bis an die groſen Scheidweege der akademiſchen nähern Vorbereitung zu künftigen Staatsdienſten, durch nützliche Sachen- und Sprachkenntniſſe hinführen ſolle. Auch dieſe Stuffe des Unterrichts iſt der landesväterlichen Sorgfalt immer würdig geſchätzt, und im Jahre 1764. ſamt allen andern höhern Studien, durch eine zweckmäßige Einrichtung in Ordnung gebracht worden, welche nicht ohne ſichtbaren Fortgang der nützlichen Kenntniſſe, beſonders der ächten klaſſiſchen Litteratur von eifrigen Lehrern bisher befolgt wurde, und in dieſem Entwurfe zu Grund gelegt wird. Nur wird dieſe Einrichtung, durch einige dem ſtäten Fortgange des menſchlichen Wiſſens angemeſſene Erweiterung in Lehrfächern, Methode, und Lehrämtern mit vorzüglicher Ruckſicht auf den in

deutſchen Schulen angefangenen Unterricht, gehörig ausgedehnt, und durch den Druck, nun allgemein bekannt gemacht.

§. 4.

Gleiche Sorgfalt in Auswahl u. Unterricht.

Die Auswahl der zu künftigen Staatsdienſten beſtimmten Jünglinge, muß gleich zu erſt mit der ſorgfältigſten Hinſicht auf ihre künftige Beſtimmung geſchehen, und gleich ſorgfältig muß nachher der Unterricht ſeyn, welcher zu dieſen Zweck führen ſoll.

§. 5.

Grundgeſeze der Auswahl.

Die Auswahl oder die Aufnahme der Knaben in das Gymnaſium, geſchieht unter der Aufſicht der aufgeſtellten Direktion von einem Ausſchuße der Lehrer, dem Hiſtoriſchen- Stil- und Sprachlehrer, als welche ſich gleich mit den Eintretenden beſchäftigen müſſen, auf eine vorhergehende Prüfung, welche

a) Die in den deutſchen Schulen nothwendig erworbene Kenntniſſe, vorzüglich die Glaubenslehre, deutſche Sprachkunde, und die Fertigkeit, im Lateiniſchleſen, Schreiben, und den Etymologiſchen Anfangsgründen ſorgfältig unterſuchen,

b) Die Fähigkeiten oder Anlage der Knaben an Geiſt und Körper, ſowohl nach den Zeugniſſen der deutſchen Schullehrer, als nach eigener Einſicht beurtheilen, endlich auch

c) Die Vermögensumſtände, Unterſtützung, oder Mittel zum ſtudieren ausforſchen ſollen. Hier wird man eben nicht alle Arme, beſonders wenn ſie Anlage oder Fortgang verrathen, abweiſen, aber auch nicht aus unzeitiger für den Staat und ſie ſelbſt ſchädlicher Barmherzigkeit ſo viele aufnehmen. Ueberhaupt wird man in Betrachtung ziehen, multorum manibus egere res humanas, paucorum capita sufficere; und daß es gar kein Verluſt für die Geſellſchaft ſeye, wenn ein munterer Kopf von den Studien abgehalten, und zu den übrigen Geſchäften des bürgerlichen Lebens, die gewiß auch durch gute Talente viel gewinnen, hinüber gewieſen, der Welt hingegen die Menge von Halbſtudierten erſparet werde.

§. 6.

Erſte Bekanntſchaft mit den Lehrern.

Wenn nun die Auswahl und Aufnahme geſchehen, ſo werden alle, ſich wenigſtens jenen Lehrern, die ſich gleich mit ihnen be-

ſchäftigen, bekannt machen, um ſich ihrer Privatanleitung auch auſſer den Lehrſtunden, würdig zu machen, und vielleicht zu ihrer vermuthlichen individuellen Beſtimmung, Verſorgung oder Standeswahl, durch Rath und Beyſtand näher vorbereitet zu werden.

§. 7.

Unterricht, Lehrart, Benennung der Schulkenntniſſe.

Dieſen ausgewählten Jünglingen werden nun die auf künftige Staatsdienſte ſich beziehende theils weſentliche theils inſtrumental oder Hülfskenntniſſe, nach einer ſolchen Lehrart vorgetragen, welche

1) dem Gange des menſchlichen Verſtandes, und den jugendlichen Fähigkeiten angemeſſen ſeyn, d. i. welche von einzelnen Eindrücken auf Vergleichung derſelben, vom ſinnlichen zum abſtrakten, von Faktis zur Theorie hinführen wird; welche

2) Einen nur in den Elementen gründlichen Unterricht ausmachen, dadurch die Begriffe von Gründlichkeit und Vollſtändigkeit nicht verwirren, und durch eben dieſe Verwirrung, und die daraus entſtehende ſtolze Zufriedenheit, die ſo nöthige Selbſtarbeit der Jünglinge nicht verhindern, ſondern vielmehr durch die beſtändige Erinnerung, daß man in Schulen nichts gründliches, blos weegweiſende Elemente lernen könne, unabläſig befördern wird; welche endlich

3) die Mittelſtufe zwiſchen den Deutſchen und hohen Schulen werden, und darum die in jenen angefangene zu bürgerlichen Geſchäften nöthige Kenntniße fortſetzen und auf den näheren Endzweck der künftigen Staatsdienſte beziehen, zu den Univerſitäten aber durch die erforderliche Inſtrumentalkenntniſſe hinlänglich vorbereiten wird, um auf dieſe Art nach den Abſichten der großmüthigſten Monarchen eine vollſtändig zuſammenhangende National Erziehung zu bewürken.

Dieſe Kenntniſſe ſind:

1) Chriſtliche Glaubens- und Sittenlehre.

2) Geſchichte, als die Schule der Erfahrung, zu Verbreitung der Sitten und der Klugheit in allen menſchlichen Geſchäften, ſamt den nützlichſten hiſtoriſchen Hülfswiſſenſchaften.

3) Naturkunde, welche zur dankbaren Erkenntniß des Schöpfers führt, und zum weiſen Genuſſe des Lebens und Erfüllung künftiger Pflichten gleich unentbehrlich iſt; ſamt den Anfangsgründen der Arithmetik, Geometrie und Mechanik.

4) Die Sprachkunde,
   a) Die Mutterſprache, deren Ausbildung ein charakteriſtiſches Zeichen eines polizierten Volks iſt.
   b) die lateiniſche Sprache als die allgemeine Sprache der gelehrten Welt.
   c) Die griechiſche Sprache, worinn die größten Männer einer ſo geſitteten Nation (der Mutter aller europäiſchen Kultur) uns ſo vortrefliche Monumente hinterlaſſen haben.

Die übrigen europäiſchen Sprachen geſitteter Nationen, beſonders die franzöſiſche, die Sprache der Geſellſchaft und der Mode, und die Engliſche, können als ein Nebengeſchäft nach Geſchmack und Gelegenheit erlernt werden.

Als nähere Anwendung der Sprache zu den Geſchäften oder Vergnügungen des geſelligen Lebens, tretten die Theorie des Stils und die ſchönen Wiſſenſchaften oben an.

Die Logik oder Vernunftlehre wird von den Gymnaſien eben ſowenig, als von allen menſchlichen Geſchäften ausgeſchloſſen. Nur wird ſie hier von jener künſtlichen Wiſſenſchaft auf Akademien ſehr unterſchieden ſeyn, und keine eigene Lehrſtunde einnehmen. Sie wird blos in einer beſtändigen Aufmerkſamkeit auf die richtigſte Art, die alltäglichen Ideen zu faſſen, zu unterſuchen und zu ſchlieſſen, d. i. in Uebungen des geſunden Menſchenverſtandes beſtehen. Auf dieſe Art wird ſie auch mit der gymnaſtiſchen Jugend, zu ihren größten Nutzen fürs künftige Leben, von allen Lehrern fleißig geübet, und mit der ganzen Erziehung bey jeder logiſchen Gelegenheit verbunden werden.

§. 8.

Hiezu bestimmte Lehrer,

Zu allen dieſen Gegenſtänden werden auf jeden groſen Gymnaſium, ſechs beſtändige ordentliche Lehrer, auf jeden kleineren, oder Pädagogium aber, nur drey angeſtellet. Ein jeder von ihnen wird ſeinen eigenen Lehrgegenſtand durch alle Klaſſen, nach der unten (Beylagen 1. und 2.) angegebenen Abtheilung lehren.

Vorzüglich wird die chriſtliche Glaubens und Sittenlehre von dreyen aus dieſen Lehrern, welche Geiſtliche ſeyn werden, an Sonn- und Feyertägen, wie bisher den ſtudierenden in drey Abtheilungen vorgetragen.

Weiter iſt der erſte Lehrer für die Geſchichte ſamt den dazu gehörigen Hülfsſtudien beſtimmt,

Der Zweyte: für die Naturkunde und Mathematik,

Der Dritte: Für die ſchönen Wiſſenſchaften, Dicht und Redekunſt, und die damit verbundene Vorleſung der Klaßiſchen Schriftſteller.

Der Vierte: Für den deutſchen und lateiniſchen Stil, und Vorleſung der Klaßiſchen Schriftſteller.

Der Fünfte: Für die Sprachlehre.

Der Sechſte endlich: Für den ganzen Umfang der Griechiſchen Litteratur.

Dieſer allgemeinen Ordnung ungeachtet, wird zuweilen einem oder dem andern Lehrer, irgend ein anderer Gegenſtand zu lehren aufgetragen werden, wobey man jedoch immer die Verwandſchaft der Kenntniſſe beobachten wird.

§. 9.

Ihre Kollegialverfaſſung.

Dieſe ſechs Lehrer machen unter der Leitung der angeſtellten Direktion ein förmliches Kollegium aus, welches durch ein gemeinſchaftliches, und auf die gegenſeitige Erleichterung der Arbeit gegründetes Intereſſe verbunden iſt. Dieſes Kollegium wird vorzüglich den Zuſammenhang des Unterrichts beſorgen, und die monathlichen Konferenzen veranlaßen, wodurch das kollegial Vertrauen erhalten wird, und einer dem andern in die Hände zu arbeiten ſich bemühet.

Da ein jeder ſein eigenes Fach zu bearbeiten hat, kann er darinn immer ſtärker werden, und immer mehr nützen.

§. 10.

Vertheilung der Schulkenntniſſe nach Klaſſen.

Sie vertheilen in den Klaſſen des Gymnaſiums, deren künftig nur fünfe ſeyn, und die drey erſten grammatiſchen, nun in zwo zuſammen gezogen werden, ihre Lehrſtunden nach den beyliegenden Tabellen auf ſolche Art, daß

1) In der Woche vier ganze Schultäge, nehmlich: Montag, Mittwoch, Freytag, Samſtag und zween halbe, Dienſtag und Donnerſtag ſeyn,

2) Daß für jeden Tag nur drey ordentliche Stunden auf jeden Lehrer, und vier Stunden Schulzeit, von 8. bis 10. Uhr und von 2. bis 4. Uhr, auf die ſtudierenden kommen.

So wird die Jugend durch Zwangſtunden (denn Privatübungen werden ſchon verlangt werden) nicht überhäuft, auch die Lehrer durch übermäßige Arbeit nicht verdrüßlich gemacht, und gleichſam niedergedrükt. Hingegen bleibt es jedem fleißigen Lehrer und Schüler unter Leitung der Direktion frey, ſich mit beſondern Lehrſtunden zu beſchäftigen, um die Schulgegenſtände, entweder zu wiederhohlen, und zu üben, oder andere nützliche Kenntniſſe, die bey jeder Klaſſe vorkommen werden, noch nebenher nach Geſchmack oder Bedürfniß zu erwerben.

Es wird alſo aller Zwang entfernt, und dannoch von eifrigen Lehrern viel gelehrt, von eifrigen Lehrlingen viel gelernt werden.

§. 11.

Erſte Klaſſe.

Die Vertheilung iſt nach Gegenſtänden und Klaſſen, folgende:

In der erſten Klaſſe wird der erläuterte Katechiſmus, welcher das, was in deutſchen Schulen ganz kurz iſt gelehrt worden, ausführlicher enthalten, und nächſtens im Druck erſcheinen wird, als ein förmliches Leſebuch die Wochen über, von den Schülern zu Hauſe geleſen. Die erweiſenden Schriftſtellen und Hauptbegriffe aber ſollen auswendig gelernt werden. Hierauf wird jeden Sonn- und Feyertag nachmittags, in der Schule, von einem der drey geiſtlichen Lehrer, eine Stunde lang, im eigentlichen Verſtande darüber katechiſirt, oder ausgefragt. Die Erläuterungen wird er dabey gelegenheitlich einſtreuen, und immer die meiſten Schüler auszufragen ſich bemühen. Er fängt mit einem Gebethe, oder mit einem katechetiſchen Liede an, beſchließt mit einer ganz kurzen, zur Materie ſich ſchickenden Ermahnung, und beſtimmt, wieviel für die nächſte Katechiſation vorgeleſen werden ſolle. Die Beſtimmungen ſind ſo einzurichten, daß der Katechiſmus in zwey Jahren gewiß vollendet werde.

Die Kongregationspredigten werden wie vorhin nach den gewöhnlichen Abtheilungen für alle Klaſſen fort gehalten. Nur wird der Prediger ſich befleiſſen,

1) Die wichtigſten Religionswahrheiten ſo zu vertheilen, daß die ihn anhörenden Klaſſen, immer einen vollſtändigen Kurſus der chriſtlichen Glaubens- und Sittenlehre, auch in Predigten vollenden.

2) Wird er eben dieſe Predigten von ſeinen Schülern, beſonders von den erwachſenen, nach der Dispoſition und den wichtigſten Beweiſen wiederhohlen laſſen. Auf dieſe Art, wird

die chriſtliche Glaubens- und Sittenlehre, durch den öffentlichen Vortrag, wie bisher, hinlänglich beſorgt; Nur wird auch eben dieſe, ſowohl in dem ganzen Lehramte überhaupt, als in den täglichen Andachtsübungen der Jugend, in beſtändiger Anwendung erhalten, und ihr daher zweckmäßig eingerichtete Gebeth- und geiſtliche Bücher, Leben der Heiligen u. ſ. w. in die Hände geliefert werden.

Auch werden hier und in allen andern Klaſſen die Vorſchriften des rechtſchaffenen und klugen Betragens in der Welt, die bürgerlichen und geſellſchaftlichen Pflichten, die Regeln der Sittſamkeit und des Anſtandes, welches alles in dem Leſebuch der deutſchen Schulen, zur täglichen Belehrung auch ſchon beygebracht worden, ſehr oft gelegenheitlich wiederhohlt, und dieſer ſo nothwendige Unterricht, ebenfalls mit dem ganzen Erziehungsgeſchäfte, beſonders auch mit der Vorleſung der alten Schriftſteller, der vortreflichſten Lehrer der Prudentiae civilis ſorgfältig verbunden werden.

3) Als eine Vorbereitung zur Geſchichte und Naturkunde wird die vollſtändige Geographie, nach einem neuen Lehrbuche gelehrt. Es wird mit den k. k. Erblanden und Deutſchlande angefangen, ſodann gleichſam in einer Reiſe auf die Benachbarten Staaten im Kreiſe, Italien, Spanien, Portugall, Frankreich etc. etc. dann nach Aſia, Afrika, und Amerika, fortgegangen, und mit einer kurzen nicht ermüdenden Bekanntſchaft mit dem Globus, der ſonſt immer die Geographie ſchon beym Anfange zu verſauern pflegt, geſchloſſen. Die Vollſtändigkeit wird nicht in dem marternden Auswendiglernen ruhmloſer Oerter, ſondern in der zweckmäßigen Kenntniß der Hauptplätze, welche auf irgend eine Art in der Politik, Geſchichte oder Naturkunde merkwürdig ſind, beſtehen. Der Vortrag wird nicht allein nach Landcharten, wozu eine kleine Sammlung erſcheinen wird, gemacht, ſondern auch die Erklärungen und Beleuchtungen, aus Reiſebeſchreibungen und topographiſchen Kupferwerken, wozu mit der Zeit auch eine Sammlung veranſtaltet werden kann, belegt, und der Jugend anſchauend gemacht werden. Große politiſche und gelehrte Anſtalten und Stiftungen, große Gebäude, Brücken, Kanäle und Schleuſſen, Arbeitshäuſer, Manufakturen etc. etc. können Stoff genug geben, um eine trockene Erdbeſchreibung zur reichhaltigſten Quelle der nützlichſten Lehren und Kenntniſſe zugleich zumachen.

Dabey wird ſchon auf Welt- und Naturgeſchichte, beſonders der Erblande, deren Produkte auch ſchon hier zum Theil vorge-

zeigt werden können, gelegenheitlich hingewieſen, um in dieſer geographiſchen Arbeit die Jugend ihre Bedürfniſſe fühlen, und die Erwerbung jener Kenntniſſe wünſchen zu lehren.

3) Die Naturkunde wird alſo in dieſer Klaſſe nicht beſonders, ſondern nur blos gelegenheitlich bey der Erdbeſchreibung beygebracht. Von dem Lehrer der Phyſik und Mathematik wird die Arithmetik vorgetragen, und dabey die demonſtrative Lehrart, da die gemeine ſchon in den deutſchen Schulen gelernt worden, jedoch nur nach den faßlichſten und meiſtſinnlichen Beweiſen angewandt.

4) Von der Sprachkunde wird:

a) Die lateiniſche Sprachlehre nach der neuen analytiſchen Methode von dem Lehrer der lateiniſchen Sprache, nach denen ihm hierüber ertheilten Vorſchriften getrieben, und die erwünſchte Fertigkeit in der Analyſis zu erhalten geſucht.

b) Die deutſche Sprachlehre, welche die Jugend ſchon aus den deutſchen Schulen mitbringt, wird in den erſten vier Wochen ganz kurz und munter vom Lehrer des Stils wiederhohlt, die übrige Jahreszeit aber immer eine halbe Stunde mit Leſung der Auszüge aus deutſchen Schriftſtellern, und dabey mit beſtändiger Anwendung der deutſchen Sprachlehre und Bemerkung der Schreibart zugebracht.

Am Ende des erſten Jahres wird nach Vorſchrift der Einrichtung von 1764. eine ſehr ſorgfältige Prüfung der Knaben, angeſtellt werden, damit die minderfähigen, ohne groſen Zeitverluſt aus den Gymnaſien zu andern Gewerben verwieſen werden können. Man wird jedoch dieſes gar nicht als eine Schande oder Beſchimpfung anſehen, ſondern vielmehr als eine Wohlthat behandeln, durch die man nach eines jeden Anlage den Beruf zu beſtimmen, und dadurch nur künftiges Unglück und Mangel väterlich zu verhüten trachte.

§. 12.

Zweyte Klaſſe.

In der zweyten Klaſſe wird:

1) Der gemeinſchaftliche Unterricht mit der erſten, in der chriſtlichen Glaubenslehre fortgeſetzt, auch die Kongregationspredigten gemeinſchaftlich eingerichtet;

2) Die Hiſtorie wird in dieſer Klaſſe mit einer kurzen chronologiſchen Ueberſicht nach den verſchiedenen Hauptvölkern, die

in der Weltgeſchichte auftretten, und als Epochen dienen werden, angefangen. Zu dieſer Abſicht werden zweckmäßige Tabellen ausgegeben, wo nur die Abtheilung nach Völkern, die den Knaben ſchon aus ihren hiſtoriſchen Lesebuche in deutſchen Schulen bekannt ſind, angebracht, der übrige Raum aber leer gelaſſen wird, um von ihnen ſelbſt die gleichzeitigen Begebenheiten einrücken, und dadurch die Tabellen unter ihren eigenen Händen entſtehen zu laſſen.

Dieſe kurze univerſalhiſtoriſche Ueberſicht kann in wenigen Lektionen munter vorgenommen, und im Fortgange der Völkergeſchichte nur öfters darauf verwieſen werden. Hierauf folgt nun:

Die Geſchichte der Völker der alten Welt, und zwar in dieſer Klaſſe der Hebräer, Egypter, Aſſyrer, Babylonier, Meder, Perſer, und der kleinen aſiatiſchen Reiche nach dem Lehrbuche des Profeſſor Wurz. (I und II Theil bis S. 103) Die Geſchichte der Hebräer kann hier etwas kürzer gefaßt werden, weil ſie ohnehin ſchon in der bibliſchen und Religions-Geſchichte weitläuftig behandelt wird.

Das Lehrbuch wird zuerſt von Schülern ſelbſt gut und richtig vorgeleſen. Darauf wird eine Stelle und Begebenheit nach der andern förmlich vom Lehrer erklärt, mit Landcharten, topographiſchen Kupferſtichen, Abbildungen von Alterthümern, Münzen und Gemmen, der Jugend interreſſant gemacht, hierauf förmlich darüber katechiſiret oder ausgefragt, den fehlenden ohne allen Zwang dabey nachgeholfen, und bey den Prüfungen eben ſo verfahren. Vorzüglich wird die Jugend mit groſen und nüzlichen Männern bekannt gemacht, und dadurch gleichſam aus der Schule in die groſe Welt verſezt.

Auch werden hier ſchon gelegenheitlich die Quellen der Geſchichte (nicht aber die Hülfsmittel oder neuere Schriftſteller, deren Kenntniß für die Univerſität gehört, und hier zu weit verführen würde) bekannt gemacht; hie und da wird ihr critiſcher Wehrt kurz angezeigt; eine oder die andere Hauptſtelle wird zum hiſtoriſchen Beweis vorgeleſen, und hiebey, beſonders im nächſten Jahre, die neue hiſtoriſche Chreſtomathie benutzt werden.

Die Geographie (bey den alten Völkern die alte) wird dabey theils in einem kurzen Eingange, wie in Gatterers Handbuche, theils im Gange des Vortrags ſelbſt, da man immer den Ort, oder Schauplatz der Begebenheit auf der Charte zeigt, mitgenommen, auch durch topographiſche alte und neue Merkwürdigkeiten, aus Reiſebeſchreibungen, Kupferwerken u. ſ. w. anſchauend,

und angenehm gemacht. Der berührte geographiſche Eingang, kann aus dem Anhange der hiſtoriſchen Schulbücher genommen, und die kleinen Landcharten dazu gebraucht werden. In der Folge wird eine eigene Sammlung veranſtaltet und die d'Anvilliſchen im Abdrucke geliefert werden. Hie und dort kann auch in der alten Geographie die neue Benennung des Orts, und ſo mit der Zeit vice verſa bemerket, und dadurch eine nützliche Parallel-Wiederhohlung angebracht werden.

3) In der Naturkunde, wird eine ernſthafte Betrachtung der Gröſe Gottes in der phyſiſchen Welt, zur Erhebung der jungen Seele zum Schöpfer, angeſtellt. Der Lehrer der Phyſik wird hiezu das neue Schulbuch benutzen, welches ſo wie Gesners chreſtomathia Pliniana aus unveränderten Stellen des Plinius, Varro, Columella, Celſus u. ſ. w. beſtehen wird. Hierdurch wird die Jugend noch zur Zeit ohne Syſtem, und blos im einzelnen den Reichthum der Natur kennen, und die Nothwendigkeit einer Ordnung oder eines Syſtems fühlen lernen. Zugleich wird eine nützliche Uebung im ächten Latein erhalten, auch dabey gelegenheitlich der Fortgang der Naturkunde in unſern Zeiten angezeigt werden, um hiedurch die Jugend auf die Phyſikaliſche Lehrſtunden deſto begieriger zumachen.

Weiter wird hier in der Geometrie nach einem neuen Lehrbuche Unterricht gegeben. Man wird hiebei mit ſinnlichen Beweiſen nach Figuren anfangen, darauf aber immer dem eigentlichen Gange der mathematiſchen Demonſtration nachgehen, um eben dadurch der Jugend die Unzulänglichkeit der ſinnlichen Beweiſe fühlbar zumachen. Man wird auch zuweilen würkliche Ausmeſſungen auf dem Felde anſtellen, und die Aufgaben zu Hauſe meiſt aus dem gemeinen Leben, aus offentlichen Anſtalten, aus der angewandten Mathematik hernehmen. Dabey wird vorzüglich für die Bildung guter geometriſcher Köpfe geſorget, und in allen Geſchäften des Lebens der Gebrauch dieſer unentbehrlichen Wiſſenſchaft gezeigt „welche den Verſtand, mehr als „andere ſchärft, und denſelben ſo zu reden, in einem Weege „voller Licht, wobey wir uns jedes Schritts bewußt bleiben, von „den allgemeinern Wahrheiten zu den genauer beſtimmten fort„führt.“ So kann dieſe nur durch den Vortrag angenehme oder gehäſſige Wiſſenſchaft, der Jugend annehmlich gemacht, und ihre Einwürkung, von der Schule auf alle Geſchäfte des künftigen Lebens ausgedehnt werden.

4) In der Sprachkunde wird:

a) Für die lateiniſche Sprachlehre, die neue analytiſche Methode mit der ſynthetiſchen verbunden, und kleine Componirübungen, welche man immer aus klaſſiſchen Schriftſtellern nehmen und auf der Stelle darnach berichtigen wird, angeſtellt. Hauptſächlich aber werden kleine Ueberſetzungen der Auszüge aus Klaſſikern im Schulbuche langſam und genau (ſtatariſch) vorgenommen, und die Anwendung der Regeln gezeigt. Die ins Deutſche gemachte Ueberſetzungen können zuweilen wieder zurück überſetzt werden, um dabey die Urſachen der Ungleichheit im lateiniſchen Ausdruck zu unterſuchen, und zu den größern Componirübungen vorzubereiten.

Ferner wird der Lehrer des Stils einen leichten klaſſiſchen Schriftſteller, erſt den P. Mela, der eine Geographie, oder den Juſtinus, der eine kleine Univerſalhiſtorie enthält, dann den C. Nepos zur Hülfe der griechiſchen Geſchichte, munter und forteilend (curſoriſch) nach Gesners Vorſchrift (Praef. ad Livium) erklären. Bey dieſer curſoriſchen Vorleſung iſt der Innhalt die Hauptſache, womit immer auf Erdbeſchreibung, Geſchichte, oder Sittenlehre hingewieſen wird. Doch wird er auch auf die lateiniſche Sprachkunde acht geben, ihn von den Schülern nachüberſetzen, mit gedruckten guten und ſchlechten Ueberſetzungen, welche in Schulen, wenn ſie nur der Lehrer hermenevtiſch zu benutzen weis, recht gut gebraucht werden können, zur Uebung zuſammenhalten, auch zuweilen zu Hauſe, oder in der Schule wieder ins Lateiniſche zurück überſetzen laſſen, um durch dieſe beſtändige und doch abwechſelnde Uebung, die lateiniſche und deutſche Sprachkunde zugleich recht geläufig zu machen, und ſeine Jugend durch das viele Leſen, durch die wiederhohlten Eindrücke des Perioden-Gangs, des Numerus, der Konſtruktion etc. im eigentlichen Verſtande lateiniſch zu ſtimmen. Bey jeden klaſſiſchen Schriftſteller iſt eine kurze Nachricht von ſeinen Leben, Zeitumſtänden, Wehrt und Gebrauch vorauszuſchicken, um ihn der Jugend durch die Vorſtellung, daß der Auctor als ein erfahrener Weltmann, und nicht blos für die Schule zum Exponiren geſchrieben habe, auch

für das künftige Leben beliebt, in der Erklärung aber deſto begreiflicher, in den Lehren der Klugheit und Sitten deſto verehrungswürdiger zu machen. Was das lateiniſch reden betrifft, wird hier die in der Einrichtung von 1764. ſo nachdrücklich gegebene Vorſchrifft nochmal wiederhohlt, daß man die Knaben nur nicht zu bald und ehe ſie ächt lateiniſche Redensarten aus den alten Schriftſtellern erlernt haben können, lateiniſch ſchwätzen, und dadurch die Reinigkeit des Ausdrucks auf immer ins Spiel ſetzen laſſen ſolle.

b) Für die deutſche Sprachkunde wird eben derſelbe Lehrer manchmal zur Abwechslung, deutſche klaſſiſche Schriftſteller auch Dichter in einer halben Stunde vorleſen, den in den Lehrſtunden überhaupt gehörten Vortrag, oder ſonſt etwas willkührliches von der Geſchichte der Zeit, von jugendlichen Beſchäftigungen, Wünſchen, Bedürfniſſen etc. etc. jeden nach ſeinem Geſchmack zu Hauſe aufſetzen, und zum Verbeſſern in die Schule mitbringen laſſen. Dadurch wird auch in dieſer Klaſſe die Mutterſprache in Uebung erhalten, welche ungleich mehr als trockener Vortrag der Regeln nutzen wird; nur wird man ſich ſonſt dabey eines deutſchen Ausdruckes im ganzen Schulgeſchäfte überhaupt befleißen, und von dem Lehrer ſorgfältig hierauf acht gegeben werden.

c) Die griechiſche Sprachlehre wird in dieſer Klaſſe nach Erneſti's Vorſchrifft ohne Zwang und Schwehrmuth angefangen, die Paradigmata fleißig geübt, und einige Bekanntſchaft mit den Primitiven, blos durch Herleſung in der Schule gemacht. Gegen die Hälfte des Jahrs werden unter fleißiger Nachhülfe des Lehrers einige kleine Stellen aus dem Schulbuche analyſirt, und dadurch nur beyläufig die Syntax bekannt gemacht. Ueberhaupt da die griechiſche Sprachlehre in ganz anderer Abſicht, als die Lateiniſche, blos zum genauen Verſtändniß der ſo lehrreichen Schriftſteller getrieben wird, und ja niemals von griechiſchen Aufſätzen die Frage ſeyn kann, ſo darf hier gar nicht ſo ſchwermütig auf Richtigkeit geſehen, ſondern das meiſte derſelben blos der künftigen ſtarken Uebung ſicher überlaſſen werden.

§. 18.
Dritte Klaſſe.

In der dritten Klaſſe wird:

1) In der chriſtlichen Glaubenslehre ſtatt des Katechiſmus nun die erweiterte Religionsgeſchichte des alten und neuen Teſtaments, eben ſo wie in der vorigen Klaſſe der erläuterte Katechiſmus die Woche über, ſtückweiſe zu Hauſe geleſen, und ſodann von dem zweyten geiſtlichen Lehrer an Sonn- und Feyertagen eine Stunde lang darüber katechiſirt, dabey die Anwendung der Begebenheiten, auf die im Katechiſmus vorgetragene Lehren gemacht, und durch die Hiſtorie des Heyls zugleich die Dogmatik oder Glaubenslehre lebhaft eingeprägt;

Die erweiterte Sittenlehre wird nach der Religionsgeſchichte, von eben demſelben Lehrer auf gleiche Art vorgenommen, und die Sache ſo eingerichtet, daß die dritte und vierte Klaſſe gemeinſchaftlichen Unterricht in Religionsgeſchichte und Sittenlehre erhalten, und nur die eine Klaſſe die Sittenlehre vor- die andere nach der Religionsgeſchichte erlerne, damit eben derſelbe Lehrer beydes leiſten könne.

2) In der Geſchichtskunde kommt nun die Geſchichte der Griechen und Römer, aus dem Schulbuche (II S. 138 und III bis 8. 192) vor, welche mit den beleuchtenden Erklärungen und lehrreichen Betrachtungen, fleißig, wie oben angegeben worden, getrieben, auch die Mythologie nach dem Schulbuche (II 103) und die römiſchen Alterthümer nach Nieuport damit verbunden werden.

Hier iſt die vortheilhafteſte Gelegenheit, durch die biographiſche Bekanntſchaft mit den Helden und Weiſen des Alterthums, mit Geſetzgebern und Wohlthätern der Nationen, aber auch mit den Weltſtürmern und Thoren, mit Weichlingen und Böſewichtern, der lehrbegierigen Jugend den Wehrt und Unwehrt der menſchlichen Natur im großen goldenen Spiegel ſehen zu laſſen. Beſonders verdienen die merkwürdigen Anſtalten und Inſtitute dieſer geſitteten Völker, ihre Künſte und Gelehrſamkeit, ihr Flor durch Mäßigung und Arbeitſamkeit, ihr Verfall durch Habſucht und Weichlichkeit treffend vorgeſtellt zu werden. Hiedurch wird die Geſchichte, als eine philoſophiſche Lehre von Kräften und Wirkungen, als das Vehikulum der Erfahrung bearbeitet werden. Auch wird die Jugend in dieſer römiſchen Geſchichte gelegenheitlich auf die Regeln der hiſtoriſchen Kritik aufmerkſam gemacht, und die Behandlung derſelben, als ein Beyſpiel, wie man die Geſchichte bearbeiten ſolle, eingerichtet werden.

3) Der phyſiſche Lehrer wird nach einer ganz kurzen blos hiſtoriſchen Einleitung in die allgemeine Naturlehre (dann die dogmatiſche Behandlung gehöret auf die Univerſität) ſich mit einer experimental und populären Specialphyſik das Jahr über beſchäftigen; Er wird mit einer allgemeinen, blos ſinnlichen Kosmologie anfangen, hierauf von unſerer Erde, den Meteoren, und der phyſiſchen Erdbeſchreibung das nützlichſte vornehmen, und dann mit den übrigen Gegenſtänden der Specialphyſik, dem Lichte, Farben, Feuer, Luft, Elektricität, Magnetiſmus, u. ſ. w. beſchließen,

Ueberall wird er die einfachſten Verſuche anſtellen, von alltäglichen Erfahrungen im gemeinen Leben die Urſachen angeben, und vorzüglich aufklärende Beobachtungen oder Verſuche den Jünglingen ſelbſt anſtellen lehren, damit auch derjenige, der künftig die Naturkunde nicht als eigenes Handwerk treibt, z. B. der Seelſorger, der Landbeamte, der Staatswirth in allen Klaſſen dieſe den Menſchen ſo nöthigen Kenntniße erweitern und durch fortgeſetzte Erfahrungen mit dem wahren Nutzen der Geſellſchaft näher zuſammen rücken lerne.

Dabey wird er ſie auf die genauere Kenntniß der einzelnen Körper (alſo auf die Naturgeſchichte) begierig machen, und nur überall Nutzen und Anwendung, Ausſicht aufs künftige Leben, Gebrauch in der Staats- und Hauswirthſchaft, zur Aufklärung über Urſache und Würkungen, zur Ausrottung ſchädlicher phyſiſcher Vorurtheile anzugeben ſuchen.

Ferner wird ein Theil der angewandten Mathematik, die Mechanik, vorgetragen, und hievon ebenfalls die Anwendung auf die künftige Pflichten der Zöglinge, auf Staatsverwaltung, Akerbau, Handlung, Finanzen etc. etc. ſorgfältig angegeben, auch Modelle oder Kupferſtiche vorgezeigt, Anſtalten oder Maſchinen beſehen, um durch ſolche Ausſichten, und Beſchäftigungen den Muth zu vergrößern, und die Seele zu hohen Entwürfen künftiger Anwendung zu erheben, ohne welche öfters der nicht hinlänglich nicht einmal Hiſtoriſch unterrichtete Staatsdiener, kaum die Möglichkeit ſolcher Triebfedern der innern Wohlfahrt kennt, und ſie daher durch angemeſſene Vorſchläge ſelten in Bewegung zu ſetzen weis.

4) Wird in der Sprachkunde

a) Die Theorie des Stils, beſonders der Erzählung, des Briefs, des Geſprächs ganz kurz vorgetragen, und hierauf immer theils ſelbſt in der Schule, theils zu Hauſe, deutſche Aufſätze veranlaßt, oder die, aus

deutſchen Klaßiken genommenen Aufſätze ins lateiniſche überſezt, auch gegen die Hälfte des Jahrs, doch mit Vorſicht, ſelbſt kurze lateiniſche verfertigt. Lezteres wird im Anfange meiſtens in der Schule ſelbſt geſchehen, damit die Reinigkeit, die Proprietät des Ausdruckes gleich auf der Stelle, ehe das falſche tiefern, und ſchädlichen Eindruck machen kann, vom Lehrer angebracht werden könne. Gegen das Ende des Jahrs wird die Proſodie kurz vorgenommen, und damit nur zur Bearbeitung der Dichter, nicht zum Verſe machen, welches einem jeden Schüler nach Geſchmack und Anlage immer frey bleiben, niemals aufgegeben wird, der Anfang gemacht. Eben der Lehrer des Stils, wird ferner die Auszüge aus klaßiſchen Schriftſtellern die Excerpta ex Cicerone, Epiſtolas Ciceronis, Excerpta ex Livio; von Dichtern, die Stücke des Catull, Tibull, Properz, Ovid aus dem vierten Theile des Schulbuches vornehmen. Dabey wird er nun nicht allein grammatiſche Schwierigkeiten, ſondern auch Schönheiten des Ausdruckes, Rundung der Perioden, Unterſchied des poetiſchen und proſaiſchen Stils, Geiſt des Gedankens (auch den Realinnhalt in Moral, Klugheitslehren, Geographie, Geſchichte, Naturkunde u. ſ. w.) gelegenheitlich bemerken, um durch ſolche Anmerkungen, die für alles ſchöne empfindliche Jugend, nach und nach dem Heiligthume des Geſchmacks, näher zu bringen, und zum Genuße höherer Schönheiten für die nächſten Jahre einzuweihen. In neben- oder privat-Stunden mag in einer curſoriſchen Lection zur Uebung der dies Jahr vorkommenden römiſchen Geſchichte, entweder Livius, wo nur das ſchwereſte in der Schule erklärt, der leichtere Kontext zur eigenen Nachleſe zu Hauſe empfohlen wird, der ganze Salluſtius, oder Taciti Annales und Hiſtorien, einige ſchönen Briefe des Cicero an den Attikus, ein oder das andere Luſtſpiel des Terenz, auch zu einer moraliſchen Uebung (nach Gesners Enchiridion) das Leben des Attikus aus dem Nepos, des Agricola aus dem Tacitus, ein philoſophiſches Werk des Cicero vorgenommen. Durch dieſe anhaltende viele Lektur wird die Leichtigkeit im ächten lateiniſchen Ausdruck eben ſo ſehr, als die nüzlichſte Belehrung

durch den beſtändigen Umgang mit den klugſten Männern befördert werden.

b) Der griechiſche Lehrer wird die Grammatik zu Ende bringen, dabey gleich aus dem Schulbuche memorabilia Socratis, Iſocratis Orationes, Menandri Sentent. und Anakreons Oden, wozu man noch einen kleinen Nachtrag liefern wird, mit Anwendung der grammatiſchen Regeln und einiger Bemerkung des Genius der Sprache, der Idiotismen, Dialekten erklären, und nur recht viel und munter zu erklären ſich befleiſſen. Die Vorleſung der neu heraus kommenden hiſtoriſchen Chreſtomathie, aus Herodot, Thucydides, Xenophon, Arrian zur griechiſchen- Dionys, Polyb, Plutarch, Dio zur römiſchen Geſchichte, wo man die als hiſtoriſche Beweiſe intereſſanteſten Stellen wählen wird, kann in Privatſtunden die fleißigen mit groſen Fortgange in Sprache und Sachen beſchäftigen.

Ferner kann in dieſer dritten Klaſſe, in einigen Nebenſtunden der Woche, die franzöſiſche oder engliſche Sprache von den eifrigen nach Willkuhr erlernet werden, um im künftigen Jahre die Beyſpiele aus den klaßiſchen Schriften dieſer Nationen benutzen, und mit den Alten vergleichen zu können. Zur Erlernung dieſer Sprachen, wird auch auf den Gymnaſien Gelegenheit gemacht, und den Sprachlehrern zu Abkürzung der ſonſt ſo ſchleppenden Methode, die nöthige Vorſchrift ertheilt werden.

§. 14.
Vierte Klaſſe.

In der vierten Klaſſe wird

1) In Glaubens und Sittenlehre, der mit der dritten gemeinſchaftliche Unterricht fortgeſetzt.

2) Nach einer Geographiſch-hiſtoriſchen Kenntniß der Völkerwanderung, (als dem Uebergange zum Mittelalter) tritt nun dieſe Geſchichte hier ein, und wird dabey die Geſchichte des deutſchen Reichs nach dem Schulbuche (IV. bis S. 172.) zum Grunde gelegt. Zugleich wird nach eigenen zweckmäßig einzurichtenden Tabellen, wie oben, die Angabe der merkwürdigſten gleichzeitigen Begebenheiten der Weltgeſchichte bis auf die neuern Zeiten, oder bis auf die Entdeckung von Amerika, und Oeſterreichs Größe damit verbunden.

Die Geographie wird theils im Eingange, theils durch wiederhohlte Zurückweiſung, in Uebung erhalten, auch hie und da von Urkunden, Wappen, Münzen, Meldung und hiſtoriſcher Gebrauch gemacht, um die Fleißigern zu einer Privatlection in der Diplomatik, und Heraldik aufzumuntern, und dadurch dieſe in Staatsſachen ſo nützliche Kenntniſſe, mehr zu verbreiten. Bey der Geſchichte des Mittelalters muß beſonders der Urſprung unſerer heutigen Inſtituten, Verfaſſungen, Geſetze, Gebräuche, Gelehrſamkeit und Sprache ſorgfältig bemerkt, und angegeben werden, um dadurch unſern heutigen Zuſtand von Europa aus Gründen zu erklären, und die künftigen Staatsdiener zur Beybehaltung, Verbeſſerung oder Abſchaffung ſolcher Inſtituten anzuführen.

Die oben empfohlene Illuſtrationen, können zum Theil auch hier aus antiquariſchen Werken, wie Montfaucons Monumens de la Monarchie Francoise u. ſ. w. meiſtens aber aus der Diplomatik, Heraldik, Numiſmatik, wie oben errinnert worden, entlehnt, und dadurch dieſe Hülfskenntniſſe in Uebung gebracht werden. Immer wird auch hier das Schulbuch Stellenweiſe vorgeleſen, darauf mit den nöthigen Illuſtrationen erklärt, die gleichzeitigen merkwürdigſten Begebenheiten in die Synchroniſtiſchen Tabellen eingetragen, hierüber förmlich katechiſirt, oder Sokratiſch ausgefragt, und nur bey jeden Anlaße, auch ſelbſt in den Aufgaben, oder Aufſätzen, öftere Wiederhohlungen, Anwendungen u. ſ. w. veranſtaltet. Ob und was gemerkt oder würklich erlernt worden ſeye, wird nicht das mechaniſche Herſagen unverdauter Stücke, ſondern die Leichtigkeit, von den erlernten Begebenheiten, als von einer anticipirten Erfahrung, bey jedem Anlaße Gebrauch zu machen beweiſen, welches alſo nicht allein das Examiniren in beſtimmten Prüfungszeiten, ſondern durch beſtändige Aufmerkſamkeit des Lehrers auf die Beobachtungen und Beurtheilungen in vorkommenden ähnlichen Fällen erhalten wird.

3) Die eigentliche Naturgeſchichte nach den drey Reichen, wird in dieſer Klaſſe angefangen. Um ſich einen deutlichen Begriff von der Behandlungsart dieſer Naturkenntniſſe zu machen, wird man ſie, beſonders nachdem in rührenden Betrachtungen die erſte Abſicht derſelben, die Anbethung des Schöpfers ſchon erreicht worden, ungefähr eben ſo, wie der Arzt ſeine Materiam medicam anſehen.

Darum wird dieſe Naturgeſchichte in deutſchen Schulen, für die bürgerliche Geſchäfte, als Materia der Gewerbe, der Handwerke, des Handels, u. ſ. w., hier aber für die künftige Staats-

diener, als Materia der öffentlichen Wohlfahrt, des Nationalreichthums, der geſellſchaftlichen Bequemlichkeiten und Verſchönerung behandelt. Auf Univerſitäten endlich, tritt das eigentliche raiſonirte Syſtem ein, welches nicht allein die Abſicht hat, die Naturprodukten zu erkennen zu geben, ſondern auch durch ihre Klaßifikation, die Entdeckung und Unterſuchung neuer Reichthümer zu befördern. Aus dieſem Geſichtspunkte einer Materiae wird nun in dieſer Klaſſe mit dem Mineralreiche darum angefangen, damit der Jüngling in der ganzen Natur, mit denen an Vollkommenheit der Organiſation ſtufenweiſe ſteigenden Körpern, von der Erde zur Pflanze, dann weiter zum Thiere und ſeiner eigenen Natur hinaufſteige, und am Ende da er ſeine thieriſche Hälfte kennen und durch diätetiſche Vorſchriften erhalten gelernt, in die Philoſophie oder Logik zur fernern Ausbildung ſeiner geiſtigen Hälfte hinüber geführt werden könne. Es wird alſo in dieſer Klaſſe zu erſt die Mineralogie, und nachher das Pflanzenreich (nach Bekmanns Anfangsgründen der Naturgeſchichte) vorgenommen. Beyde Reiche können bis an das Ende dieſer Klaſſe füglich vollendet werden.

In dieſen beyden Reichen muß alſo die Anwendung und der Gebrauch der Produkte, beſonders der Erbländiſchen, in der Staatswirthſchaft, in der Baukunſt, in Ackerbau, Handlung, Handwerken und Manufakturen, in der Medicin, in allen großen und kleinen öffentlichen Anſtalten, als der wahre Reichthum des Menſchen, angegeben werden. Nebſt Beſchreibung und Vorzeigung der Naturalien, wird auch ihre Verarbeitung kurz angezeiget, und durch Kupferſtiche ſinnlich gemacht, auch wo es thunlich iſt, mit den beſſern und fleißigern Schülern Mineralogiſch-Botaniſche Spaziergänge veranlaßt, die Werkſtätte beſucht, und die Anwendung erſehen werden.

Nach der Mechanik können nun hier die Anfangsgründe der Hydraulik vorgenommen werden. Dieſer Theil der angewandten Mathematik, kann wieder durch das Anſchauen der Modelle und würklicher Anſtalten der Jugend ſehr intereſſant und nützlich gemacht werden. Die Anwendung auf die Hydrotechnik oder den Waſſerbau kann ebenfalls angezeigt, die Waſſerbäue ſelbſt angeſehen, und zu ſolchen in der Staatswirthſchaft ſo wichtigen Unternehmungen, als Kanäle, Schleuſſen, Schiffbarmachung der Flüſſe, Wäſſerungsanſtalten u. ſ. w. Muth und Anleitung gegeben werden.

4) Die ſchönen Wiſſenſchaften, Dicht- und Redekunſt werden nach dem Schulbuche des Noghera, bis ein anders und kürzeres

verfertiget ist, noch ferner vorgetragen, nebst diesen aber den Lehrern und Lehrlingen, Gesners Quintilian, die neueste Ausgabe des Ramlerischen Batteux und Sulzers Theorie zu Handbüchern empfohlen. In diesem Jahre wird die erste Abtheilung des Noghera jedoch mit kluger Abkürzung der rhetorischen Lehre von Tropen und Figuren, die man nur historisch zu kennen nöthig hat, kurz erklärt, die unterrichtendsten Beyspiele (selbst aus neuen deutschen, englischen, französischen, welschen) Klaßikern, hie und dort angebracht, und die Nachahmung sowohl, als Originalität angegeben. In der meisten Zeit aber werden die im Schulbuche stehenden Auszüge aus Klaßikern, die Exempla selecta ex Cicerone, seine Reden pro Marcello, pro Q. Ligario, I. in Catilinam, die Auszüge aus dem Livius, Sallustius, Tacitus, ferner die Exempla selecta aus dem Virgil, Catull, Tibull, Properz, Horazens Oden, etwas aus Ovids Metamorphosen und Heroiden, u. s. w. fleißig vorgenommen. Dabey können auch die Jünglinge aufgemuntert werden, mehrere Reden des Cicero, die Lobrede des Plinius, auch historische Schriften, als Cäsar de bello Gallico, Tacitus de moribus Germanorum zu einiger Erläuterung der dies Jahr vorkommenden deutschen Geschichte, endlich für die Dichtkunst die Aeneis nach der vortreflichen Heynischen Ausgabe, wenigstens die ganze Oekonomie dieses epischen Gedichtes, und die schönsten Stellen in Vergleichung mit Tasso, Milton, Klopstok, u. s. w. in Nebenstunden fleißig zubearbeiten. Die eigenen lateinischen Ausarbeitungen, welche dies Jahr sorgfältig und wenigstens einmal in der Woche geschehen müssen, werden in Erzählungen von wahren und interessanten Begebenheiten, in Briefen, Untersuchungen, Sokratischen Gesprächen bestehen. Die künstlichen Orationen sind darum nicht zu bald ohne Vorsicht zu fordern, weil zu Stellung der Gründe mehr Logik erfordert wird, und nach der jetzigen Einrichtung, auch auf der Universität noch, Ausarbeitungen und Sprachübung von dem Lehrer der Aesthetik veranstaltet werden, wo alsdann reiferes Alter und künstliche Logik den gelehrten Unsinn leichter verhüten, und gut geordnete Beweise hoffen lassen.

Ueberhaupt aber wird man die Schüler überzeugen, daß die Redekunst nicht blos erlernt werde, um eigentliche künstliche Reden zu verfassen, sondern um sich in allen Geschäften des Lebens, besonders in Staatsdiensten einen ordentlichen, und eben dadurch überzeugenden Vortrag anzugewöhnen, und die Künste der Beredsamkeit nur im Falle, wo Bewegung oder Rührung nöthig ist, anbringen zu lernen.

Für die griechiſche Litteratur, wird die fleißige Leſung der Schriftſteller aus dem Schulbuche, als Xenophons Cyropädie, etwas aus dem Herodot, Heſiod, Theokrit, Kallimachus, oder auch hier erſt Lucians reichhaltige Geſpräche, und in einem Nachtrage ein paar Dialogen des Plato, einige Briefe Ariſtänets, eine Rede des Lyſias, u. ſ. w. fortgeſetzt.

Nun wird immer ernſthafter auf den Genius der Sprache, auf Idiotismen, und Dialekte acht gegeben. Hauptſächlich aber wird der eigene Charakter der griechiſchen ſo ſehr kultivirten Nation, der ſich in ihrer Sprache ſo ſichtbar zeigt, ihre ſo einfachen, und doch ſo feinen Sitten, ihre Kunſt, mit Mäſſigung zu genießen fühlbar macht, um dadurch auch auf unſere Kultur und Sitten, auf unſer geſelliges Leben, die Attiſche Grazie, die Joniſche Simplicität zu verbreiten, und mit dem deutſchen Ernſte, gewiß nicht zum Nachtheil des feinen Tons in Leben, Denken und Schreiben, zu verſetzen.

Zur Uebung in der griechiſchen Litteratur wird man nebſt den gewöhnlichen Ueberſetzungen von den Jünglingen kleine deutſche oder lateiniſche Aufſätze, z. B. Beurtheilungen eines Auctors, oder einer Stelle, Bemerkungen über Eigenheit und Feinheit des Ausdruckes, Unterſuchungen über griechiſche Sitte, nach Geſchmack und Willkühr wagen laſſen.

Endlich können in der vierten Klaſſe, nach eines jeden Wahl und Abſichten, Privatſtunden für Diplomatik und Heraldik, für Vorleſung ſelbſt gewählter auch neuerer Klaſſiker, für die Geſchichte der ſchönen Künſte, ſamt äſthetiſcher Bekanntſchaft mit den noch übrigen Kunſtwerken des Alterthums, mit Daktyliotheken etc. etc. eintretten, und unter Leitung der Direktion ſowohl gleich im Lektionskatalogus angeſagt, als auch untern Jahre veranlaßt werden.

§. 15.

Fünfte Klaſſe.

In der fünften Klaſſe wird:

1) Ein geiſtlicher Lehrer die Einleitung in die geoffenbarte Religion vortragen. Dieſe Einleitung muß der Auszug von den Prolegomenis Theologicis ſeyn. Darinn muß alles vorkommen, was von jenen jeder Chriſt zu wiſſen nöthig hat, der von ſeinen Glauben überzeugt, und im Stande ſeyn will, den Grund davon, wenn es nöthig iſt, auch andern anzugeben.

2) Wird die Geſchichte der neueſten Zeiten von der Entdeckung von Amerika und Oeſterreichs Macht vorgetragen, und darüber Unterredungen angeſtellt.

Hierbey wird ebenfalls der Reſt der deutſchen Geſchichte nach dem Lehrbuche (IV. S. 172.) zum Grunde gelegt, die übrigen merkwürdigſten Weltbegebenheiten aber, beſonders die großen Schritte der Kultur, der Künſte und Wiſſenſchaften, des bürgerlichen Glückes, der Vervollkommnung des menſchlichen Geſchlechts, nach einer Tabelle damit verbunden. Dieſe Geſchichte der neueſten Zeiten wird mit dem erſten halben Jahre zu Ende gebracht, und im zweyten, die Geſchichte eines jeden Erblandes, dem das Gymnaſium zugehört, ebenfalls mit gleichzeitiger Verbindung der übrigen Erbländiſchen Geſchichten fleißig bearbeitet. Ueberall werden die hiſtoriſchen Quellen, ihr Werth und ihre Benuzung angezeigt, und dadurch der Muth zu eigner Bearbeitung der Vaterländiſchen Geſchichte, wovon man die erforderlichen Lehrbücher bis gegen Oſtern liefern wird, vergrößert. Es kann mit einer kleinen ſtatiſtiſchen Betrachtung über den jetzigen Zuſtand der Erblande, ihre Verfassung, Geſeze, Akerbau, Handel, Reichthum in Natur und Kunſt, Anſtalten, Wiſſenſchaften, Sprache, u. ſ. w. beſchloſſen, und dadurch dem nun bald austrettenden Staatsdiener in niedern Stuffen ein Vorrath nützlicher Kenntniſſe mitgegeben werden, welche er zum Nutzen der Völker mit der Zeit im kleinen anwenden, und als ein zwar kleines Triebrad der groſſen Maſchine, doch ſehr oft, z. b. als Seelſorger, Landbeamter, Kameralbedienter, ſehr wichtige Vortheile, theils in eigenen Einſichtsvollen Unternehmungen, theils in Aufklärung ſeiner Untergebenen über ihre Geſchäfte damit verſchaffen kann.

3) Wird der Lehrer der Phyſik das Thierreich im erſten halben Jahre zu Ende bringen, und dabey wieder auf den Nutzen und Gebrauch der Thiere in den Geſchäften des Lebens, auf die Haushaltung der thieriſchen Natur, auf die ſo merkwürdigen Kunſttriebe der Thiere, u. ſ. w. aufmerkſam machen. Im zweyten Semeſter wird er ſich mit einer ganz kurzen Anatomiſchen und Phyſiologiſchen Kenntniß des Menſchen beſchäftigen, und dann mit der höchſt nöthigen Diätetik, oder Lehre der Selbſterhaltung ſchließen. Auf dieſe Art lernt der Jüngling ſeine thieriſche Natur und ihre Erhaltung in einem Alter kennen, wo dieſe Kenntniß eben wegen aufwallenden Leidenſchaften den Gefahren am meiſten ausweichen lehrt. Auch iſt er nun durch eine vollſtändige phyſiſche Kosmologie zur eigentlichen höhern Weltweisheit, durch die

Kenntniß ſeiner thieriſchen Hälfte aber vorzüglich zur künftigen Seelenlehre vorbereitet, welche beyde ohne ſolche Vorbereitung auf Träumereyen und Irrwege nothwendig führen müſſen. Zu einer nützlichen Mathematiſchen Beſchäftigung, und zu Anwendung der bisher erlernten Theorie, wird hier eine Einleitung zur bürgerlichen Baukunſt gegeben, womit auch einige Uebung im Zeichnen verbunden werden kann. Am Ende wird mit einer nachdrücklichen Ermunterung zur ferneren Pflege der Mathematik auf der Univerſität, ſamt einer kurzen Direktion hierüber beſchloſſen.

4) Die Dicht- und Redekunſt, wird nach der zweyten Abtheilung des Nogheriſchen Schulbuchs, und den vorgeſchlagenen Handbüchern, eben ſo wie die Vorleſung von Klaßiker, der Reden des Cicero pro lege Manilia, pro Muraena, pro Milone, Philippicae IX. & XI. ad Quirites poſt reditum, ferner der größeren Stücke aus Virgils Aeneis, Horazens Oden, Satyren und Epiſt. ad Piſones, wozu Hurds Commentar nun empfohlen wird, endlich Plauti Capteivei u. ſ. w., fürs griechiſche die drey Reden des Demoſthenes, wobey die Parallele zwiſchen ſeiner, und Cicero's Beredſamkeit gezogen wird, die Stücke aus dem Homer, Sophokles, Euripides, Ariſtophanes, Pindar, endlich auch, aus verſchiedenen Schriftſtellern von heutigen geſitteten, und ſchreibenden Nationen fortgeſetzt. Auch können in denen oben angezeigten Privatſtunden, die Aeſthetiſche Kenntniſſe der alten und neuen Kunſtwerke, die Kunſtgeſchichte als eine hiſtoriſche Einleitung zur höhern Aeſthetiſchen Theorie von den fleißigen bearbeitet, und nur alles durch ſinnliche Mittel und Anwendung brauchbar gemacht werden, um den guten Geſchmack über das ganze künftige Leben zu verbreiten, von Kleinigkeiten abzuleiten, und auf die erhabnen Ideen der Verſchönerung mit Sulzern zu führen.

Endlich wird in dem letzten Monathe des ganzen gymnaſtiſchen Curſus, über eine eigens zuveranſtaltende Schulencyclopädie eine Anleitung, mit Anzeige der Methode und Hülfsmittel gegeben, wie die in deutſchen Schulen und Gymnaſien erworbene Kenntniſſe ferner auf Akademien, jedoch mit näherer Beziehung auf die nunmehr ſchon deutlicher zu vermuthende Beſtimmung eines jeden fortgeſezt, mit den neuen akademiſchen Hauptſtudien ohne Abbruch verbunden, und zweckmäßig erhöhet werden können; oder wie dieſe Früchte des gymnaſtiſchen Fleißes von jenen, die ſchon zu andern würklichen Geſchäften austretten, zu ihrem und dem geſellſchaftlichen Beſten erhalten, erweitert, und angewandt werden können. Hiebey wird man einem jeden die Beybehaltung

ſeiner Schulbücher und Anmerkungen auf ſeine ganze Lebenszeit, und die öftere Erneuerung ſeiner ſo brauchbaren Schulkenntniſſe nachdrücklich empfehlen. Dieſe lezte nüzliche Anleitung, wird das Kollegium der Lehrer auf Gymnaſien, als eine Ausſteuer mitgeben, und es hat dafür von gutgeſinnten Zöglingen die lebhafteſte Dankbarkeit bey reifern Jahren zu erwarten.

§. 16.

Vertheilung der ordentlichen Lehrſtunden. Beylagen 1. 2.

Dieſe nach Lehrern und Klaſſen vertheilte Lehrgegenſtände, werden nun in Gymnaſien, nach der hier (Beylage 1.) in den Pädagogien aber nach der (Beylage 2.) vorkommenden Tabelle in Stunden vertheilt. Man hat in dieſer Stundeneintheilung eben ſo, wie es bisher in Schulen auch geſchehen muſte, halbſtündige Lektionen veranſtaltet. Hiedurch wird erſtens den jungen Köpfen, nach Fleury's Vorſchrift die ſo nöthige Abwechslung gewährt, welche ihrer natürlichen Thätigkeit angemeſſen iſt, und das alte verwüſtende Schulvorurtheil, die Fugam laboris, aus dem Kopfe verdrüßlicher Lehrer gänzlich verbannen wird.

Zweytens hat man dieſe halbſtündige Lektionen, für ſolche Lehrfächer beſtimmt, welche wie z. B. die Anfangsgründe der Mathematik, die Theorie des Stils, die griechiſche Litteratur u. ſ. w. die jungen Ingenia deſultoria, ohne Gefahr der Achtſamkeit, kaum länger, als eine halbe Stunde aushalten wollen; oder für ſolche, welche bloß zur Erhohlung, zur Verſchaffung nützlicher Sachenkenntniſſe und zur Erweckung der künftigen Selbſtarbeit wie z. B. die Naturkunde, auf Gymnaſien bearbeitet werden. Will die lehrbegierige Jugend in allen dieſen Gegenſtänden einen vollſtändigern Unterricht erhalten, ſo muß ſolcher in die Privatlektionen verwieſen, und kann hier ohne Abbruch der unſerer Kultur unentbehrlichen klaſſiſchen Litteratur nicht weitläuftiger beſorgt werden.

Darum iſt auch dieſer die meiſte Zeit (12 bis 14 Stunden der Woche) gewidmet, und denen ſo verhaßten Wörterkenntniſſen ihre gehäßige Seite doch hinlänglich benommen worden, da man durch den unterrichtenden Umgang mit den klaſſiſchen Schriftſtellern aller Nationen, nicht allein die Sprache, ſondern auch die Sachen oder ihren lehrreichen Innhalt ſich eigen machen wird.

Von denen oben angeſetzten halbſtündigen Lektionen in der Hiſtorie und Naturkenntniß können jedoch immer zwo in eine

ganze Stunde zuſammengezogen, und deswegen die Stundeneintheilung, wenn es der Nuzen der Jugend fordert, in etwas abgeändert werden. Die Mathematik aber wird wegen der den Jünglingen beſchwerlichen Anſtrengung, die gleichwohl hier höchſt nöthig iſt, immer nur in halben Stunden vorgetragen werden. Für die Naturkunde und Mathematik iſt es endlich den Lehrern erlaubt, unter ihren Schülern eine Auswahl zu treffen, und indeſſen die ſchwächern mit andern nützlichen Arbeiten, Aufgaben, Ueberſetzungen, Aufſäzen u. ſ. w. zu beſchäftigen.

§. 17.

Auſſerordentliche oder Privatſtunden.

Nebſt dieſen ordentlichen Lehrſtunden werden die hier und dort angezeigte Privatlektionen zur Uebung, Wiederhohlung, oder Vervollkommnung der Lehrfächer nicht allein geſtattet, ſondern von der Direktion befördert, und den Fleißigern angerathen werden.

Uebrigens iſt wohl acht zu geben, daß die in deutſchen Schulen erlernte Schön- und Rechtſchreibkunſt, deren Regeln eben nicht förmlich vorzudociren, ſondern nur ſorgfältig in allen Uebungen zu bemerken nöthig iſt, nicht wieder verlohren gehe. Die Gefahrlaufenden ſind darum, jedoch ohne alle Beſchimpfung in einer eigenen Halbſtunde an den Schreibmeiſter der deutſchen Schulen anzuweiſen. Eben dieſes verſtehet ſich auch vom Zeichnen bey jenen, die es in der deutſchen Schule angefangen, alſo hier wenigſtens in einer Uebungsſtunde der Woche, an Rekreationstägen fortzuſetzen angehalten werden.

Wie es mit den Leibesübungen, der Muſik, der Deklamation u. ſ. w. gehalten werde, wird in der Folge angegeben werden.

§. 18.

Tägliche und wochentliche Uebungen.

Die tägliche und wochentliche Uebungen, beſonders in der Sprachkunde, ſind ſchon beyläufig angezeigt worden. Dieſe Uebungen werden theils in der Schule in kleinern Aufgaben an Ueberſetzungen, eigenen deutſchen, dann lateiniſchen Aufſätzen, theils in größern, doch mäßigen Hausaufgaben nach der oben angegebenen Gradation beſtehen. Mit ihrer Verbeßerung wird der Lehrer eben nicht alle Tage, ſondern zuweilen nach eigener Einſicht ſich abgeben. Auf die hier vorkommenden Fehler wird

man ſeltener Strafen, immer zweckmäßige Beſſerungsmittel, die in eigenen Studium oder Privatnachhülfe beſtehen werden, nach den Bedürfniſſen eines jeden angeben, und ſorgfältig auf deren einzelne Anwendung ſehen. Weiter wird man die Jugend nie mit unnützen unverſtändlichen oder übertriebenen Argumenten plagen, ſondern in allen Aufgaben immer einen nützlichen Innhalt aus der alten oder neuen Geſchichte, aus der Geſchichte der Zeit, oder den Zeitungen, die man auch öfters bey wichtigen Begebenheiten vorleſen wird, von dem in den Lektionen gemachten Vortrage, von ihren Geſchäften, Wünſchen, Bedürfniſſen u. ſ. w. ſorgfältig auswählen. Auch können in höhern Klaſſen von denen ſich auszeichnenden Schülern, mündliche oder ſchriftliche, durch Gründe unterſtüzte und beſcheidene Kritiken über die Arbeiten der Mitſchüler, über neue Produkten abgefordert werden.

Ferner wird bey dem Ausfragen oder katecheſiren die Fähigkeit, Aufmerkſamkeit, und der Fortgang eines jeden nach dem Schulgrundſaze fleißig bemerkt werden, daß man nähmlich in öffentlichen Schulen, den Unterricht, den man nicht ganz invidualiſiren kann, nach der Faßlichkeit des größten Haufens einrichte, indeſſen das überfliegende Genie mit mehr und weit ausſehenden Sachen beſchäftige, den ſchwachen und zurückbleibenden aber durch einigen Privatbeyſtand leutſeelig nachhelfe.

§. 19.

Feierliche Prüfungen.

Nebſt dieſen beſtändigen Prüfungen werden auch feierliche aus doppelter Urſache veranſtaltet:

Erſtlich: damit jene, welche als Eltern oder Aufſeher ein Recht auf die Zöglinge haben, ein beruhigendes Zeugniß von ihrem Fortgange erhalten, auch der Geſezgeber ſelbſt von dem Nuzen ſeiner Anſtalten und ihren künftigen Einfluſſe auf die Wohlfahrt des Staates, dem dieſe Zöglinge dienen ſollen, urtheilen könne,

Zweytens, damit durch ſolche öffentliche Handlungen die Jugend jenen edlen Muth, jenes Selbſtvertrauen erhalte, welches dem Staatsbedienten in der Zukunft ſo nöthig iſt.

Es werden daher in jeder Schule, jährlich zwo feierliche Prüfungen gehalten. Dabei werden nicht nur einige, ſondern die ganze Schule in allen der Zeit bearbeiteten Lehrfächern bereit

ſeyn, auf die geſtellten Fragen zu antworten, oder die verlangten Erläuterungen zu geben. Dieſe Fragen werden nach dem Innhalte des Vortrags oder des Lehrbuches abgemeſſen, für das künftige Leben nüzlich und ſo eingerichtet ſeyn, daß der Jüngling, durch Erläuterung ſeinen Kenntnißvorrath zeigen könne, und dadurch immer mehr Muth bekomme. Die zur Illuſtration gebrauchten Hülfsmittel, Bücher, Landkarten, Kupferſtiche, Abdrücke, Münzen, Diplomen, Wappen, Maſchinen, Modelle, Naturalien u. ſ. w. werden bey den Prüfungen, ebenfalls gezeigt, darüber von den Jünglingen gehandelt, und der Nuzen angegeben werden. Für Anſchaffung dieſer Materialien und Werkzeuge beſonders des nöthigſten Büchervorraths, vaterländiſcher Naturprodukte, und einiger Inſtrumente zu phyſiſchen Verſuchen wird nach und nach geſorgt werden.

§. 20.

Prämien.

Ferner können wie ehedem für jeden Hauptgegenſtand Preißaufgaben veranſtaltet, und dafür Prämien an Büchern, Kunſtſachen, Medaillen etc. ausgetheilt werden.

Die erſte Prämie, wird immer nach der Einrichtung von 1764. für die klaſſiſche Philologie, und Fertigkeit in Erklärung der Schriftſteller, die zweyte, für die in ſich ſelbſt ſchon ohne Prämien angenehme Sachenkenntniße beſtimmt ſeyn.

Für die mathematiſchen Kenntniße, deren Ausbreitung erwünſchlich, und für die Kultur höchſt entſcheidend iſt, werden jährlich nach Maaß des bemerkten Fortgangs größere Preiße ausgeſetzt werden.

Hierinn hat das Erziehungsweeſen von der unbegränzten Großmuth der Monarchen, von einzelnen Privatmäcenen, endlich von den wohlſtehenden Eltern der Lehrlinge ſelbſt gewiß mit beſſern Grunde, als bey den Schauſpielen, Emblemen, und Logogryphen vielfältige Unterſtüzung zu erwarten.

§. 21.

Atteſtaten.

Die gewöhnlichen Atteſtaten müſſen ferner von allen Lehrern mit der genaueſten Unpartheilichkeit ausgeſtellt, und dieſe Ertheilung als eine ihrer erſten Pflichten gegen den Staat, dem ſie

durch Empfehlung unwürdiger Diener unvermeidlichen Schaden zufügen könnten, mit größten Ernſte angeſehen werden, wie dann auch dieſes wichtige Geſchäft der Zeugniſſe durch angemeſſene Belohnung und Ahndungen ſeine alte Würde behaupten muß.

§. 22.

Aufnahme in höhere Klaſſen.

Endlich wird die Aufnahme in höhere Klaſſen nicht blos auf eine einzige Prüfung oder Examen, ſondern nach dem im ganzen Jahre bemerkten Fortgange vorgenommen, nnd die Zurücklaſſung in niedern Klaſſen mit kluger Beurtheilung der Fähigkeiten geſchehen. Niemals aber wird dieſe Zurücklaſſung als eine Strafe oder Beſchimpfung, ſondern vielmehr als eine Wohlthat und Gelegenheit, mehr zu lernen behandelt werden. Dieſes kann nun um ſo leichter geſchehen, da alle Lehrer für alle Klaſſen beſtimmt ſind, und daher ein Lehrer nicht mehr blos aus Gewohnheit, und Zuneigung begleitet wird, überhaupt auch die Wiederholungen gewiſſer Gegenſtände, ohne eben die ganze Klaſſe wiederholen zu müſſen, möglich werden.

§. 23.

Ferien.

Nebſt den wochentlichen zween halben Rekreationstägen können folgende Erholungszeiten geſtattet werden:

1) Die großen Ferien vom 8ten September bis zu den glorwürdigſten Namensfeſt THERESIENS, mit welchen die ganze Poſterität immer in den lebhafteſten Regungen der landeskindlichen Erkenntlichkeit, die Wohlthat einer Nationalerziehung zu genießen, und den Unterricht zu erhalten anfangen ſolle.

2) Vom Mittwoch vor - bis Mittwoch nach Oſtern.

3) Die drey Weyhnachts und Pfingſttäge. Für die großen Ferien ſoll den Jünglingen immer eine kleine Anleitung und Ermunterung mitgegeben werden, wie Sie in einer Stunde des Tags ohne Abbruch ihrer Vergnügungen, ihre Lektionen wiederholen, Beobachtungen und Anwendung, Tagbücher und Berichte machen, überhaupt die Zeit nüzlich anwenden können.

§. 24.

Disciplin.

Die Schuldisciplin wird zwar dadurch viel gewinnen, daß:

1) Nicht alle ohne Unterschied in die Schulen aufgenommen, auch da man nicht so viel Studierte mehr nötig zu haben glaubt, manche ohne große Umschweife aus den Schulen zu andern Beschäftigungen verwiesen werden;

2) Sind der Zwangstunden wenig, die Lehrgegenstände sind wegen Abwechslung und Anwendbarkeit auf das künftige Leben angenehm. Sie werden folglich die Jugend von selbsten aufmerksam und ernsthaft machen. Auch wird mancher Verdruß den Lehrern, und eben dadurch auch den Lehrlingen erspart werden.

Die ganze Schulbeschäftigung bekommt eine Würde, welche sich von ihrer Beziehung, auf das künftige Geschäften-Leben, nicht blos auf die Tentamina, überhaupt von dem Schulgrundgesetze, non scholae, sed vitae discendum esse, herschreibt, und da man die Jünglinge schon von Anfang als künftige Diener des Staats oder als aufgeklärte Eigenthümer ernsthaft behandelt, wird nothwendiger Weise ein edler Anstand über das ganze Schulgeschäft verbreitet, und die Leitung durch die Triebwerke der Ehrliebe, der Unterscheidung, der Liebe zur Ordnung, der Erkenntniß des eigenen Vortheils möglich werden.

Gleichwohl wird für die muntere Jugend immer ein Zügel, eine Schuldisciplin nöthig seyn, wozu man den Lehrern in ihrer Instruktion die nöthigen Maaßregeln mitgeben wird.

Tabellen

	Die drey geiſtlichen Lehrer der Religion.	Der Lehrer der Geſchichte.	Der Lehrer der Naturkunde und Mathematik.	
Erſte Klaſſe.	Sonn- und Feyertags von 3. bis 4. Uhr.	An ganzen Schultägen von 8. bis 9 Uhr.		An ganzen Tägen von 3. bis ½ 4. Uhr.
	Erklärung des erläuterten Katechismus.	Vollſtändige Erdbeſchreibung.		Anfangsgründe der Arithemik mit Beweiſen.
Zweyte Klaſſe.		An halben Täg v. 9. b. ½ 10. U. An ganzen Täg. ½ 3. — 3. —	An halben Tägen von ½ 10. bis 10. Uhr.	An ganzen Tägen von ½ 10. bis 10. Uhr.
		Chronologiſche Ueberſicht der Univerſal-Hiſtorie. Geſchichte der alten Völker, der Hebräer, Egypter, Chaldäer, Meder, Perſer, und der kleinen Aſiatiſchen Königreiche.	Betrachtungen über die Größe Gottes in der Natur.	Geometrie.
Dritte Klaſſe.	Sonn- und Feyertags von 3. bis 4. Uhr	An halben Täg. v. 8. b. ½ 9. Uhr. An ganzen Täg. ½ 10. — 10. —	An ganzen Tägen von 9. bis ½ 10 Uhr.	An halben Tägen von ½ 9. bis 2. Uhr.
	Erklärung der erweiterten Religionsgeſchichte und Sittenlehre.	Geſchichte der Griechen und Römer Mythologie. Alterthümer.	Einleitung in die erperimental Naturlehre.	Mechanik.
Vierte Klaſſe.		An halben Täg. v ½ 9. b 9 Uhr. An ganzen Täg v. 3. — ½ 4. —	An ganzen Tagen von ½ 4. bis 4. Uhr.	An halben Tägen von 8. bis ½ 9. Uhr.
		Geſchichte der Völkerwanderung, und des deutſchen Reichs, bis auf Maximilian I. Synchronismus nach Tabellen. Gelegenheitlich etwas von der Diplomatik und Heraldik.	Einleitung in die Natur-Geſchichte. Stein- und Pflanzen-Reich.	Hydraulik ſamt einigen Begrif der Hydrotechnik.
Fünfte Klaſſe.	Sonn- und Feyertags von 3. bis 4. Uhr.	An ganzen Tägen von 2. bis ½ 3. Uhr.	An ganzen Tägen von 8. bis 9. Uhr.	An halben Tägen von 9. bis ½ 10. Uhr.
	Einleitung in die geoffenbarte Religion.	Im erſten Semeſter. Geſchichte der neueſten Zeiten von der Entdeckung von Amerika an. Im zweyten Semeſter. Geſchichte und Statiſtik der Erblande.	Einleitung in die Naturgeſchichte. Thier-Reich. Anatomiſche Kenntniß des Menſchen. Diätetik.	Bürgerliche Baukun

Die in Nebenſtunden vorzutragende Gegenſtände werd

Täge und Stunden in gröfsern oder ganzen Gymnafien.

Der Lehrer der lateinifchen Sprache.	Der Lehrer der griechifchen Litteratur.	Der Lehrer des Stils.	Der Lehrer der fchönen Wiffenfchaften.
An ganzen Schultägen von 9. bis 10. Uhr. 2. — 3. —		An ganzen Tägen von ½ 4. bis 4. Uhr.	
Lateinifche Sprachlehre nach der neuen Analytifchen Methode.		Kurze Wiederholung der deutfchen Sprachlehre aus dem Schulbuche der deutfchen Schulen.	
An halben Schultägen von 9. bis ½ 10. Uhr.			
Uebungen und Verbefferungen der Aufgaben.		Vorlefung der Stücke aus deutfchen Klaffikern.	
An ganzen Schultägen von 8. bis 9. Uhr. 3. — 4. —	An ganzen Schultägen von 2. bis ½ 3. Uhr.	An ganzen Tägen von 9. bis ½ 10. Uhr.	
Fortfetzung der Analytifchen Methode, Verbindung der Synthetifchen.	Erfte Anleitung zur griechifchen Sprachlehre. Uebung in den Paradigmen, und Primitiven. Am Ende Auflöfung kleiner Stellen.	Kurforifche Erklärung eines leichten Klaffikers Mela, Juftin, Nepos, Terenz.	
		An halben Tägen von 8. bis 9. Uhr.	
		Vorlefung deutfcher Klaffiker, auch Dichter.	
	An ganzen Tägen von 3. bis 4. Uhr.	An halben Schultägen von 9. bis ½ 10. Uhr.	
	Fortfetzung und zugleich Anwendung der Sprachlehre der Memorabil. Socratis, Ifocratis Orat. Menandri Sentent.	Theorie des Stils, in der Erzählung, im Briefe und Gespräche, u. f. w. nach der Theorie, Stücke aus den deutschen Klaffikern, befonders Dichtern.	
		Ganze Täge von 8. bis 9. Uhr. 2. — 3. —	
		Erklärung der Excerpt. ex Cicerone, Epift. Cicer. Excerpt. ex Livio, der Stücke aus Catull, Tibull, Ovid, u. f. w.	
	An ganzen Tägen von 9. bis 10. Uhr.		An halben Tägen von ½ 10. bis 10. Uhr.
	Erklärung der Cyropädie, der Auszüge aus Herodot, Hefiod, Theokrit, Kallimachus, der Dialoge Lucians, u. f. w.		Theorie der Redekunft.
			An ganzen Tägen v. 8. bis 9. U. 2. — 3. —
			In 2. halben Stunden Theorie der Dichtkunft. Im übrigen Vorlefung der Klaffiker, der Exempl. ex Cicerone, der Reden pro Archia, Marcello, der Stücke aus Horaz, Virgil, Ovid, u. f. w.
	An halben Tägen von 9. bis ½ 10 Uhr.		
	Kenntniß der Dialekten, Idiotismen, Ellipfen, Sylbenmaaße, u. f. w.		
	An ganzen Tägen von ½ 3. bis 3. Uhr.		An halben Tägen von ½ 9. bis 9. Uhr.
	Erklärung der drey Reden des Demofthenes, eines Dialogen des Plato, der Stücke aus dem Homer, Sophokles, Euripides, Ariftophanes, Pindarus.		Theorie der Redekunft.
			An ganzen Tägen von 9. bis 10. Uhr.
			In zwo halben Stunden Theorie der Dichtkunft. In übrigen Vorlefung der Klaffiker, der Reden des Cicero pro L. Manil. Milone etc. der Stücke aus Virgil, Horaz und Plautus.

in jeden Lektions-Katalogus, jährlich befonders angezeigt.

Nro. 2. **Eintheilung der Lehrer, Klaſſen, Lehrgegen-**

	Ein geiſtlicher Lehrer der Religion.	I. Der Lehrer Der Geographie, Naturkunde und Mathematik.	
Erſte Klaſſe.	Sonn- und Feyertags von 3. bis 4. Uhr.	An ganzen Schultägen von 2. bis 3. Uhr.	An ganzen Tägen von ½ 9. bis 9. Uhr.
	Gemeinſchaftliche Erklärung des erläuterten Katechismus für beyde Klaſſen.	Vollſtändige Erdbeſchreibung.	Anfangsgründe der Arithmetik mit Beweiſen.
			Von 8. bis ½ 9 Uhr.
			Lateiniſche Sprachübung.
Zweyte Klaſſe.		An halben Tägen von 9. bis 10. Uhr.	An ganzen Tägen von 9. bis ½ 10. Uhr
		Betrachtungen über die Größe Gottes in der Natur nach der Chreſtomathia phyſica.	Anfangsgründe der Geometrie.
			Von ½ 10. bis 10. Uhr.
			Lateiniſche Sprachübung.
Dritte Klaſſe.	Sonn- und Feyertags von 9. bis 10. Uhr.	An halben Tägen von 8. bis 9. Uhr.	An ganzen Tägen von 8. bis ½ 4. Uhr.
	Wechſelweiſe Erklärung der erweiterten Religionsgeſchichte und Sittenlehre.	Einleitung in die Naturkunde.	Mechanik.

Die in beyden Tabellen nicht beſetzten Stunden werden mit Uebungen,

ftände, Täge und Stunden in kleinern oder halben Gymnaſien.

II. Der Lehrer der Geſchichte und des Stils.		III. Der Lehrer der lateiniſchen und griechiſchen Sprache.	
	An halben Tägen von 8. bis 9. Uhr	An ganzen Tägen von 9. bis 10. Uhr. 3. — 4. —	
	Wiederholung der deutſchen Sprachlehre und Vorleſung der deutſchen Klaſſiker.	Lateiniſche Sprachlehre nach der neuen Analytiſchen Methode.	
		An halben Schultägen von 8. bis 9. Uhr.	
		Uebungen.	
An ganzen Tägen von 3. bis ¼ 4 Uhr.	An ganzen Tägen von 2. bis 3. Uhr.	An ganzen Tägen von 8 bis 9. Uhr.	An halben Tägen von 8. bis 9. Uhr.
Chronologiſche Ueberſicht der Univerſalhiſtorie. Geſchichte der alten Völker Hebräer, Egypter, Chaldäer, Meder. Perſer, und der kleinen Aſiatiſchen Königreiche.	Vorleſung der lateiniſchen Klaſſiker, Mela, Juſtin, Nepos, u. ſ. w.	Fortſezung der lateiniſchen Sprachlehre. Verbindung mit der Syntheſis.	Anfangsgründe der Griechiſchen Sprachlehre.
An ganzen Tägen von 9. bis ¼ 10. Uhr.	An ganz. Täg von 8. bis 9. Uhr. ¼ 4. — 4. —		An ganzen Tägen von 2. bis ¼ 3. Uhr.
Geſchichte der Griechen und Römer. Mythologie. Alterthümer.	Vorleſung der lateiniſchen Klaſſiker, der Exc. ex Cic. Epiſt. Cicer. Livii Exc. Zuweilen auch deutſcher Klaſſiker.		Fortſezung der griechiſchen Sprachlehre, Vorleſung der Memorabil. Socratis, Iſocratis, Orat. Menandri Sentent.
	An halb. Täg. v. 9. bis 10. Uhr.		
	Theorie des Stils.		

Wiederholungen, und Aufgaben, beſonders für die Klaſſiſche Litteratur ausgefüllt werden.

14. Erläuterungen zu dem Entwurfe (S. 96—129)

Errinnerung an die Lehrer der Gymnaſien. Wien, bey Joſeph Kurzböck, k. k. illyriſch- und orientaliſchen Hofbuchdr. und Buchhändlern. 1775. 8°. 10 S.

Die Gymnaſien Einrichtung, wovon der Entwurf im Druck erſchienen iſt, fordert verſchiedene vorläufige Nachrichten und Anſtalten, welche bey der nunmehr mit den deutſchen Schulen vollkommen zuſammenhangenden Erziehungsanſtalt, von der größten Wichtigkeit ſind, und daher von ſamtlichen Lehrern nach dieſer Errinnerung wird verfahren werden.

1) Da nun nicht mehr für jede Klaſſe, ſondern für jeden Lehrgegenſtand ein eigner Lehrer beſtimmt iſt, ſo werden die Lehrer eines jeden Gymnaſiums unter der Leitung der Direktion unter ſich ausmachen, und die Direktion es ſodann berichten, welches von denen im Entwurfe angezeigten Lehrfächern ein jeder übernehmen wolle. Obſchon nun eigentlich ein jeder ein ganz eignes Lehrfach in der Regel übernehmen ſolle, ſo mag doch dieſer allgemeine Satz einzelne Ausnahmen nicht hindern, und wenn allenfalls aus guten Gründen zween Lehrer, zween jedoch verwandte Gegenſtände, z. B. der Lehrer des Stils, und der Lehrer der ſchönen Wiſſenſchaften unter ſich theilen, und in Stunden abwechslen wollten, ſo wird ſolches mit den Urſachen hievon ebenfalls angezeigt werden.

2) Wird ein jeder über den von ihm übernommenen Lehrgegenſtand einen drey bis vier Bogen ſtarken Aufſaz in deutſcher oder lateiniſcher Sprache verfertigen, worinn er nicht allein über ſein Lehrfach zweckmäßige Vorſchläge zu Vervollkommung der Lehrart liefern, ſondern auch ſeine Lehrfähigkeit nach dem neuen Plane ausführlich zeigen wird, welches dann zu mehrerer Beſtättigung ſeiner Geſchicklichkeit dienen kan. Er wird in dieſen Aufſaze forderſamſt

a) Einen deutlichen Begriff von ſeinem Lehrfache angeben,

b) Den Umfang oder die Einſchränkung deſſelben, in ſo weit die Behandlungsart von jener in deutſchen Schulen und Univerſitäten als Mittelſtufe verſchieden iſt, genau beſtimmen,

c) Von den wichtigſten Stücken der Lehrart, des Vortrags, den hiezu gehörigen Uebungen und ihrer klugen Einrichtung kurz und bündig reden,

d) Darauf von den beſten Quellen, und Hülfsmitteln ſeines Lehrfaches, ſowohl an Büchern als andern nöthigen Materialien zweckmäßig handeln, endlich und hauptſächlich

e) Die Beziehung ſeines Lehrgegenſtandes auf andere Wiſſenſchaften, vorzüglich aber deſſen ſichtbare Anwendung und Brauchbarkeit im künftigen Leben in allen Klaſſen geiſtlicher und weltlicher Staatsdienſte, wozu der offentliche Unterricht in gelehrten Schulen vorbereiten ſolle, ſorgfältig anzeigen.

Dieſer drey bis vier Bogen ſtarke Aufſaz wird von jeden Lehrer höchſtens in drey Wochen nach Erhaltung dieſer Erinnerung der Direktion abgeliefert, und von dieſer wiederum mit einem kurzen Berichte über die perſönliche Eigenſchaften der bisherigen Lehrer, ihren Eifer, Verwendung, Denkensart, und Betragen gegen Lehrlinge und Eltern höchſtens in 8. Tägen nach der von den Lehrern geſchehenen Einreichung, an die Landes-Stelle begleitet werden. Es bleibt jedoch einem jeden einzelnen Lehrer frey, ſeinen Aufſaz an die betreffende Studienkommißion unmittelbar, jedoch nach vorhergehender bloßer Anzeige an die Direktion, auch vor der geſezten Zeit einſchicken.

3) Wird allen Lehrern eine kurze Vorſtellung aller Lehrfächer, ſamt der Anzeige der brauchbarſten Hülfsmittel nächſtens in die Hände geliefert werden, welche ſie um ſo bequemer benuzen können, als ſie auf den Entwurf der neuen Schuleinrichtung ſich beziehen, und alle zu den Lehrfächern nöthige Hülfsmittel angeben wird. Die zu dieſer Abſicht unverzüglich einzurichtende Schulbibliotheken werden allen Lehrern eben dieſe Bücher zum beſtändigen Gebrauche liefern, und dadurch die Vollziehung des neuen Entwurfes gewiß erleichtern. Endlich iſt den ſamtlichen Lehrern, und Competenten erlaubt, ſich an die k. k. hohe Studien Hofkommißion ſchriftlich zu wenden, und zweckmäßige Erläuterungen über ihre ausgewählten Lehrfächer, Lehrart, und Hülfsmittel zu begehren, die man ihnen nicht allein kurz und befriedigend ertheilen, ſondern auch eben dieſe Anfragen als wahre Zeichen ihres Eifers für das Erziehungsweeſen anſehen wird.

Auf berührte Vorſtellung der Schulkenntniße wird eine periodiſche Schrift wochentlich in zween Bogen folgen, worinn

Auszüge aus alten und neuen Schulſchriften geliefert, Erfahrungen und Beyſpiele anderer Schulanſtalten angegeben, die beſten Schulſchriften weitläuftiger analyſirt, und dadurch die didaktiſchen Handgriffe, welche im Entwurfe enthalten ſind, immer mehr erläutert werden ſollen. Dieſe periodiſche Schrift wird auf jeden Gymnaſium ein oder zweymal angeſchafft, und ſamtlichen Lehrern wochentlich zum Durchleſen nach der Reihe mitgetheilt werden, damit ſie darinn den wahren Geiſt der neuen Geſetzgebung im Erziehungsweeſen deutlich einſehen, und als treue Staatsbediente und Unterthanen zu deſſen Verbreitung fleißig mitwürken können. Zu eben dieſer periodiſchen Schrift hofft man von erfahrnen Lehrern ſelbſt, gelehrte Beyträge, Unterſuchungen und Erläuterungen der Lehrart, Beurtheilung der Hülfsmittel, Lehrerfahrungen, und Vorſchläge zu erhalten. Man wird dieſelbe nach Würde in die periodiſche Schrift nach und nach einrücken und ſelbſt das Verdienſt um das Schul- und Erziehungsweeſen nach dieſen Beyträgen berechnen.

4) Wird über den gegenwärtigen Zuſtand der Gymnaſien-Bibliothek berichtet, und der etwa vorhandene Fundus angezeigt werden. Man wird alsdann eine auf die neue Einrichtung ſich beziehende zweckmäſſige Vermehrung beſonders in der alten klaſſiſchen Litteratur von hier aus befördern, auch im Falle, wo in Provinzen aus Abgang der Buchhändler die Beſtellungen nicht leicht zu machen wären, an hieſige Buchhändler anweiſen, oder auch die Beſtellungen auf Verlangen ſelbſt machen.

5) Wird ebenfalls ganz kurz und überhaupt angezeigt werden, ob und was an jeden Gymnaſium von phyſiſchen und mathematiſchen Inſtrumenten, Naturalien, Landkarten, Kupferſtichen, Münzen vorhanden ſeye, um auch hievon die zweckmäßige und minder koſtbare Vermehrung angeben, und allenfalls die nöthigſten Beyträge von hieraus machen zu können.

Alle dieſe Nachrichten, Erläuterungen und Aufſäze werden von den Gymnaſien höchſtens in drey Wochen an die Landesſtelle eingeliefert, die Nachricht von dem Büchervorrath aber, beſonders wo ſchon, obgleich unvollſtändige Kataloge vorhanden, gleich nach Erhaltung dieſer Errinnerung eingeſchickt werden, damit die vor allen nöthige Hülfe an guten Büchern nicht lang verſchoben werden müſſe. Ueberhaupt wird in dieſen ganzen Schulgeſchäfte alle mögliche Beſchleunigung, Ernſt und Achtſamkeit empfohlen.

15. Weitere Erläuterungen zu dem Entwurfe (S. 96—129)

Weitere Errinnerung an die Lehrer, wie ſie ſich in nächſtkundigen Jahren in der allmäligen Ausführung des neuen Entwurfs zu benehmen haben. 8°. 20 S.

Der im Drucke erſchienene Entwurf enthält die Mittel und Weege wie in k. k. Erblanden für die Zukunft, in Zuſammenhange mit der in deutſchen und hohen Schulen gemachten Einrichtung, auf Gymnaſien wird verfahren werden. Da aber für diejenige, welche ſchon eine oder mehrere Schulen zurückgelegt haben der, in eben dem Entwurfe angegebene Unterricht nicht gleich und allgemein angewandt werden kann; ſo wird für das nächſte Jahr die Sache auf folgende Art eingerichtet werden:

1) In der chriſtlichen Religionslehre wird das nächſte Jahr noch in allen Klaſſen der erläuterte Katechismus (welcher nächſtens in Druke erſcheint), vorgenommen, nur mit dem Unterſchiede, daß für die 3. obern Klaſſen ſchon etwas mehr Religionsgeſchichte und Sittenlehre damit verbunden und eingemiſcht werden kann. Der fünften Klaſſe wird in den lezten Wochen des Jahrs die kurze Einleitung in die geoffenbarte Religion beſonders gegeben, und zu beſſerer Einſicht das hiezu beſtimmte Lehrbuch, welches eben ſo, wie die im zweitnächſten Jahre erſt nöthige Religionsgeſchichte und Sittenlehre bis an das Ende des nächſten Jahres ſicher erſcheinen wird, zum Nachleſen empfohlen werden. Im darauf folgenden Schuljahre 1777. kann nun ſchon alles nach denen im Entwurfe angegebenen Abtheilungen vorgenommen, und die ganz neue Ordnung in Gang gebracht werden.

In den Kongregationspredigten aber wird gleich für die Eintheilung der wichtigſten Religionswahrheiten geſorgt, und mit dieſer Ordnung alſo gleich angefangen werden.

2) Für das hiſtoriſche Lehrfach wird

In der erſten Klaſſe die vollſtändige Erdbeſchreibung, nach dem im Oktober gewiß erſcheinenden Lehrbuche, nach Innhalt des Entwurfs angefangen. Die Sammlung von topographiſchen Merkwürdigkeiten wird erſt mit der Zeit veranſtaltet.

In der zweyten Klaſſe wird die Univerſalhiſtoriſche Ueberſicht nach denen im Oktober zu liefernden Tabellen ſamt der Geſchichte der alten Völker nach dem Schulbuche vorgenommen.

In der dritten, vierten, und fünften Klaſſe wird ebenfalls das gewöhnliche Schulbuch nach dem Entwurfe zu Grnnd gelegt. Nur wird für dieſe Schüler der vorgeſchlagene geographiſche Eingang etwas ſorgfältiger, beſonders in der neuen Geſchichte, weil ſie nicht überall eine vollſtändige Geographie voraus gehört haben, nach Charten bearbeitet. Die erbländiſchen Geſchichten werden nach und nach geliefert werden.

3) Für das phyſiſche Lehrfach wird

In der zweyten Klaſſe die neu herauskommende lateiniſche phyſiſche Chreſtomathie, wie im Entwurfe angezeigt iſt, ordentlich vorgenommen.

In der dritten wird das für die deutſche Schulen nächſtens erſcheinende Lehrbuch der phyſiſchen Wahrheiten, ſo weit es nähmlich die Phyſik enthält, vorgenommen. Für jetzt iſt dieſes Lehrbuch hinlänglich, weil die jezigen Schüler keine phyſiſche Vorbereitung aus den alten deutſchen Schulen mitgebracht haben. Im Laufe des Jahrs wird ſchon ein für die Zukunft zweckmäßigeres veranſtaltet werden.

Die einfachern Experimente oder Verſuche, wird der Lehrer an Orten, wo keine Maſchinen noch vorhanden ſind, durch andere Mittel, Vergleichungen, Erzehlungen, Beobachtungen, Kupferſtiche, u. ſ. w. erſetzen. Zu den Experimenten wird Nollet Art des Experiences III. Vol. oder Kunſt Verſuche anzuſtellen, Leipzig 3. Theile 8. empfohlen. Man wird aber an den wenigen nöthigſten Inſtrumenten z. B. einer Luftpumpe, einer elektriſchen Maſchine, einigen Barometern, Thermometern, hydrauliſchen Röhren, u. ſ. w. nicht lange Mangel leiden laßen. Vielmehr erwartet man vom phyſiſchen Lehrer vielleicht ſchon gelegenheitlich in dem von ihm abgeforderten Aufſaze einige Vorſchläge, wie ſeinem Gymnaſium, entweder durch großmüthige Beyträge, oder durch klugen Ankauf ſolcher Werkzeuge zu helfen ſeye. Man wird ihm dieſe ſo nöthige Sorgfalt als ein beſonders Verdienſt anrechnen. Wo Univerſitäten oder phyſiſche Lehrſtühle ſind, werden die Maſchinen von dort her auf Anſuchen einſtweilen her-geliehen werden. Andere Stiftungen oder Privatleute werden ſolche großmüthige Aushülfe im Nothfalle auf Bitten des Lehrers auch nicht verſagen.

In der vierten Klaſſe werden Bekmanns Anfangsgründe der Naturhiſtorie, welche man dahier auflegen wird, angefangen, und darinn das Stein- und Pflanzenreich vorgenommen werden. Die Sammlung der nöthigſten beſonders erbländiſchen Naturalien, wird der eifrige Lehrer ebenfalls zweckmäßig ohne Verſchwendung

anlegen, und theils an ſeinem Orte durch Correſpondenz und Tauſch, theils von hieraus nach und nach unterſtüzet werden.

In der fünften Klaſſe wird dies Jahr ebenfalls Bekmanns Lehrbuch, aber ganz vom Anfang bis zu Ende durchgenommen, und mit einer kurzen Diätetik, wovon ſchon bis an das Ende des Schuljahrs das alsdann erſt nöthige ganz kleine Schulbuch erſcheinen ſolle, geſchloſſen. Statt Bekmann wird mit der Zeit auch ein eigenes mehr vaterländiſches Lehrbuch veranſtaltet werden.

Für das Mathematiſche Lehrbuch wird dies Jahr

In der erſten Klaſſe die gemeine Arithmetik, welche ja noch nicht aus deutſchen Schulen mitgebracht wird, nach dem Lehrbuche der deutſchen Schulen gelehret, doch hier ſchon mit der demonſtrativen verbunden, weil letztere in den künftigen mathematiſchen Theilen nöthig iſt. In der zweyten, dritten, vierten, fünften Klaſſe wird dies Jahr in zwo Abtheilungen, weil die Schüler ſonſt allzuhäufig wären, die Arithmetik und Geometrie, nach Eberts Unterweiſung, die man hier abdrucken wird, in einer gemeinſchaftlichen halben Stunde von 10. bis halb 11. Uhr, oder von 4. bis halb 5. Uhr an ganzen Schultägen vorgetragen.

Den Schülern der fünften und lezten Klaſſe, wird in der lezten Woche blos eine Idee von der ihnen nicht vorgetragenen Mechanik, Hydraulik, und bürgerlichen Baukunſt, aus der für die Lehrer nächſtens erſcheinenden Vorſtellung der Schulkenntniße, ſamt einiger Aufmunterung, dieſe Theile der vermiſchten Matheſis auf der Univerſität, wohin ſie nun austretten, zu bearbeiten, mitgegeben.

Im Jahre 1777 wird alsdann ſchon der dritten Klaſſe ihre Mechanik, der vierten Klaſſe eine kürzere Einleitung in die Mechanik und Hydraulik zugleich, und auch noch etwas weniges von der bürgerlichen Baukunſt im letzten Monathe vorgetragen. Zu dieſen mathematiſchen Theilen werden die Lehrbücher zu rechter Zeit nach und nach zu Stande kommen.

Auf dieſe Art kommt mit den mathematiſchen Anfangsgründen im Jahr 1778 alles in Ordnung, ohne daß jedoch die nun würklich ſtudierenden hierinn gänzlich verſaumt werden. Nur wird man ſie zu fernerer Pflege derſelben auf der Univerſität auf alle Art aufmuntern.

Für die mathematiſchen und phyſiſchen Lehrſtunden iſt dem Lehrer erlaubt, unter ſeinen Schülern eine Auswahl zu treffen, und nur die beſſere oder eifrigere zu dieſen Kenntnißen anzuhalten. Die übrigen müßen in dieſen meiſt halben Stunden von

den Lehrern der Sprache, des Stils, oder der ſchönen Wiſſenſchaften mit Aufgaben an Ueberſetzungen, Componirübungen, eigenen Aufſäzen, Auszügen aus dem Schulbuche, Analyſen u. ſ. w. beſchäftigt werden.

Da es im Entwurfe geſtattet iſt, zwo halbſtündigen Lektionen in jenen Schulkenntniſſen, welche gleichſam nur zu einer nüzlichen Erhohlung, wie Hiſtorie und Naturkunde eingeführt worden, in ganze Stunden zu verändern (nur die Mathematik ausgenommen, welche immer nur in halben Stunden vorgetragen wird,) ſo wird dieſe allenfalls nöthige verſchiedene Einrichtung von den Lehrern angegeben, und die Stundenveränderung hieher angezeigt worden.

4) In dem Lehrfache der Sprachkunde wird

a) Für die lateiniſche Sprache

In der erſten Klaſſe nach den neuen Schulbuche der analytiſchen Sprachlehre und denen hierüber zu ertheilenden Vorſchriften, welche man der Inſtruktion beylegen wird, verfahren.

In der zweyten Klaſſe wird das nächſte Jahr, da auſſer Wien die analytiſche Sprachlehre noch nicht angefangen worden, der Reſt der Sprachlehre im zweyten und dritten Theil des alten Schulbuches zuſammen vorgenommen, und die vorgeſchriebenen kleinen Componirübungen aus den Exemplis ſelectis genommen. Mela und Juſtinus mit den nöthigen Abkürzungen ſollen zu Privatübungen mit der Zeit in guten Auflagen nach und nach erſcheinen. Der C. Nepos kann aus dem alten Schulbuche vorgenommen werden.

Mit den Schülern der bißherigen zweyten Klaſſe iſt nun hier eine Abtheilung nöthig. Da die drey grammatiſchen Klaſſen nun in zwo zuſammengezogen ſind, ſo werden von jenen, welche dies Jahr 1775 in der zweyten Klaſſe waren, die Fähigern in die neue dritte Klaſſe zur Lehre des Stils aufgenommen, wo der Lehrer des Stils ihnen jedoch den dritten Theit der Wortführung (Schulbuch III.) den ſie noch nicht erlernt haben, in den erſten vier Wochen kurz erklären, zu Hauſe zum Durchleſen empfehlen, und öfters in der Schule prüfen wird. Die Schwächern können in der neuen zweyten Klaſſe zurückbleiben, den ſchon erlernten zweyten Theil wiederhohlen, und den dritten vornehmen.

In der dritten Klaſſe wird die Theorie des Stils im vierten Theil des Schulbuches, auch die dort vorkommenden Auszüge aus Klaſſikern nach dem Entwurfe vorgenommen. Livius, Salluſtius, Tacitus, Gesners Enchiridion prudentiae civilis, u. ſ. w. werden

für die Privatlektionen nach und nach in künftigen Jahren abgedruckt werden.

In der vierten und fünften Klaſſe wird eben ſo, wie bisher das alte Schulbuch des Noghera, jedoch nicht zu weitläuftig, und die damit verbundene klaſſiſche Schriftſteller noch zur Zeit fort erkläret, bis ein kürzeres veranſtaltet wird. Die übrige für Nebenſtunden vorgeſchlagene Klaſſiker werden in künftigen Jahren gleichfalls geliefert werden.

In der griechiſchen Litteratur iſt keine neue Anordnung zu machen nöthig. Es verträgt ſich der Entwurf ganz mit dem bisherigen Verfahren. Die eifrige Vorleſung der Klaſſiker, die Bemerkung des eigenen Genius dieſer ausgebildeten Sprache, und die Entfernung aller Schwermuth in der Grammatik, da von Aufſäzen niemal die Frage iſt, wird ferner empfohlen.

Die Nachträge der Auszüge aus Klaſſikern wird man mit der Zeit liefern.

Dem Lehrer der griechiſchen Litteratur iſt ebenfalls erlaubt in der dritten, vierten und fünften Klaſſe eine Auswahl unter den Schülern zu treffen. Aber die Anfangsgründe der griechiſchen Sprache in der zweyten Klaſſe müßen alle mitnehmen, damit ſie wenigſtens alsdann darinn fortarbeiten können, wenn es ſie reuet, darinn zurückgeblieben zu ſeyn, odor wenn es mit der Zeit ihre Bedürfniſſe erfordern.

c) Für die deutſche Sprachkunde wird das nächſte Jahr

In der erſten Klaſſe die für deutſche Schulen nächſtens herauskommende Sprachlehre kurz und munter erklärt. Alles thut hier wieder Uebung und Anwendung. Man wird zu dem Ende eine Sammlung von Auszügen aus deutſchen Klaſſikern für die erſte und zweite Klaſſe liefern, welche nach dem Entwurfe benuzt wird.

In der zweyten und den übrigen Klaſſen iſt die in dem Schulbuche enthaltene Sprachlehre hinlänglich. Zu Hauſe kann die größere nachgeſehen werden.

In der dritten Klaſſe werden größere Stücke deutſcher Klaſſiker, Dichter und Proſaiſten vorgeleſen. Die deutſchen Aufſätze werden in dieſer Klaſſe eben ſo, wie bisher geſchehen, gut von ſtatten gehen.

Die fürs Ende der fünften Klaſſe beſtimmte encyclopädiſche Anleitung, wie ein jeder auf Univerſitäten ſeine Studien nach Beſtimmung oder Ausſichten einrichten könne, wird nach der Abſicht der zuſammenhangenden Erziehungsanſtalt eingerichtet werden.

So ſind alle Klaſſen und Lehrfächer für dies Jahr verſorgt. Im nächſten kommt alles in den im Entwurfe angezeigten Gang.

Wo man in höhern Klaſſen Schwäche und Zurückbleiben bemerkt, wird ja immer durch freundliche Privatanleitung, Sokratiſche Unterredungen, eigene zweckmäßige und unterrichtende Aufträge oder Arbeiten von gutdenkenden Lehrern, wie bisher nachgeholfen werden.

Auf dieſe Art kann die Vollziehung des Entwurfs gleich im nächſten Jahre zum Theil angefangen, in den folgenden Jahren aber deſto eifriger ausgeführet werden.

Man erwartet von ſamtlichen Lehrern jenen Eifer, den ein ſo wichtiges Geſchäft, als die Erziehung iſt, erfordert, und da man in Beförderung zu höhern Stufen hauptſächlich auf die beſtändige Anwendung im Erziehungsweeſen ſehen wird, können die eifrigen die verdiente Beförderung zu Lehrämtern auf Univerſitäten, u. ſ. w. ſich ſicher verſprechen, auch an großen Gymnaſien verſchiedene andere Erleichterungen der ihnen zugetheilten Arbeit hoffen.

16. Des P. Gratian Marx geschichtliche Darstellung der Gymnasialreform

Historica Enarratio Reformationis Studiorum humaniorum susceptae Anno Salut. 1775 scripta Anno Aerae Christianae 1797. Handschriftlich erhalten im Piaristen-Kolleg zu Wien. 8°. 165 S.

Praefatio.

Cum otii, hyeme lapsa proxima, interpungendi gratia reformationem studiorum humaniorum, quae Maria Theresia regnante postrema suscepta est, et in qua divina dispositione magnam partem agere debui, enarrare animum induxi: non certe alium finem mihi propositum habui, quam eventum hunc mirabilem, scholis Piis, ipsamet annotante Augusta, non omnino indecorum, plerisque tamen in serie sua et nexibus incognitum scriniis Provinciae Austriacae eiusdem Ordinis descriptum tradere, fortassis olim ad illustrandam particulam huius temporis; sine dubio aliquando ad fastos item Provinciae huius Religiosae, si quidem libuerit, valituram.

In scopum hunc intuentibus clarum erit, scriptum istud luci alicui publicae destinatum nunquam fuisse, imo nec destinari prudenter potuisse, praesertim quod nomina actaque complura

virorum vel admodum nuper, vel hodie adhuc vivorum recenseat; sed forulo alicui Archivi Provincialis tantum, si superiores dignum indicaverint; sin, ignibus consecrandum, usui vero privatorum nullo pacto permittendum. Destinationis huius effectus fuit, quod ingenua libertate cuniculos et anfractus, quibus obviam ire nonnunquam, saepe declinare oportuit, prodiderim, nominibus suis eos cum auctoribus indicaverim, notis necessariis tectiora consilia illustraverim, denique animadversiones asperserim.

Quemadmodum vero de libertate legenti palam erit: ita de factorum actorumque veritate fide boni viri caveo. Etsi enim haec post duos prope supra viginti annos ab inchoata hac reformatione demum adscribo subsidiis fere omnibus huc pertinentibus vacuus, postquam prolixissimam chartarum macularium huc facientium penum ex Austria in Stiriam ad Praebendam discedens exussi: tamen magno Deo beneficio, licet vir iam septuagesimum sextum annum egressus, tam firma integra et vivida illorum actorum valeo memoria, nihil pene ut inde dilapsum sit, certoque in ea confidere, et inniti possim.

Cum pene nihil dilapsum dixi, menses diesque nonnullos fixos intelligo, quibus tamen memoriae accuratissimae fortassis lapsibus ex Instructionum, Ordinationum, decretorumque ad Provincias Professoresque universe emissorum, et in libris Ordinationum scholasticarum apud omnes Gymnasiorum Praefectos descriptarum Collatione, qua fieri potuit, mederi aut succurrere sategi.

Scripsi die 18va Aprilis 1797. postridie Praeliminarium pacis inter Austriam et Galliam conclusorum promulgationem ab ipsomet Imperatore Gallico[1] Corpori suorum militari („Etat majeure" nuncupato) factam Gössii.

Historica Enarratio Reformationis Studiorum humaniorum iussu Mariae Theresiae A. Anno 1776. susceptae.

Saecula omnino duo, et quod excurrit, erant, a quibus, si non tota certe pleraque studiorum omnium ratio et moderatio per omnem Europam Catholicam ex imperio fere despotico, et nutu adeo, societatis Jesu pendebat. Converterant equidem iam Principes Austriaci sollicitudinem huc suam plus simplici vice labente hoc saeculo, nominatim Carolus VI. A. anno 1736, et Maria Theresia A. annis 1751. & 1764: obnitentibus tamen clam societatis

[1] Bonaparte.

Patronis effectus plenus reformationis studiorum Humanitatis publicorum semper vota & spem Optimorum quorumque frustratus est.

Itaque abolito nuper 1772 per sedem Apostolicam Sociorum Ordine Aug. Maria Theresia Romanorum Imperatrix Vidua, Regina Apostolica huic studiorum procurationi per ditiones suas nunc propius advigilare constituit, cumque ferveret numero aliquanto abhinc tempore coepta scholarum vernacularum ad faciliorem solidioremque iuventutis institutionem reformatio: duplicem in hos fines senatum considere anno 1774 iussit, quorum alter novus sub Commissionis scholarum nomine Praeside Comite ab Herberstein, excelsi Regiminis Austriae t. t. Vice-Praesidente, res vernacularum scholarum curaret; alter restauratus Commissionis Aulicae titulo Praeside Barone de Kresel, t. t. intimo Status Consiliario, Facultatum Academicarum et Gymnasiorum per omnes ditiones Austriacas Directioni suprema potestate praeesset, adiunctis utrique senatui Consiliariis opportunis. Sed Directori quoque sub hoc idem tempus recedenti, qui primus humanioribus studiis, ceterarum Facultatum academicarum more, praefectus fuerat D. de Leporini[1] viro annis & meritis gravi iuxta et docto D. Adamum Kollar Consiliarium aulicum, Bibliothecae palatinae Caesareae h. t. Directorem suffecit, virum a multiplici et profunda, praesertim Orientali, eruditione orbi litterato dudum inde cognitum et commendatum.

Ab aditu statim muneris sui novus Director Kollar serio reformationem litterarum humaniorum aggressus methodum Klarkianam ante alia in Gymnasia inducere instituit, et cum Latinitatis studio Graecitatis etiam studia copulare: oblatis interim in annum scholasticum 1775. elementaribus classibus Viennensibus tantum, libellis recens in hunc finem typo datis, Etymologicum et Tirocinium analyticum dictis; tum Grammatica Patavina graeca usui scholarium assignata; Excerptorum item Clar.mi Chompré Tomulo I. in futuri anni usum prelo subiecto, in eumdemque finem Geographiae veteris Köhlerianae mappalis compluribus aeri incisis, et excusis.

[1] Primus humanioribus studiis in Universitate Viennensi in prima sub Maria Theresia studiorum reformatione anni 1751. datus Director erat D. de Gaspari eruditionis fama passim, a scriptis sycophantis Juvaviensibus peculiarius celeber, hunc excepit D. Leporini, Leporino successit D. Haslinger, isti demum Kollar.

Erat Kollarius olim societatis JESU alumnus, et ex ea decedens rarae eruditionis in linguis Orientalibus gratia Bibliothecae Caesareae Custos adlectus, invitis, ut ferebatur, Convictoribus olim suis Patribus sociis, ac propterea dudum inde (insolenti prope apud societatis desertores exemplo) minus amici, & a sociis prorsus alieni Viri publica flagrabat fama. Nunc molitus Alvarum ex Gymnasiorum possessione exturbare, apud Principem et alias etiam praeterea palam protestatus: Humaniorum litterarum reformationem locum et felicem exitum habere non posse, nisi socii omnes a scholarum Cathedris removerentur: concipi facile potest, quae turbae a societatis clientibus, Patronis Professoribus clam et palam datae, quae machinae ad subruendum Directorem illiusque exosum systema eminus & cominus praeparatae fuerint.

Nihil quidem haec omnia moratus est Kollarius, sed pede firmo proposita persecutus, 40. viros iuvenes, severiorum scientiarum in Academia Viennensi auditores partem, partem in privatis domibus Instructores collegit, iisdemque apud se in Praeparandorum Collegium congregatis Tyrocinii sui usum, linguae graecae principia, auctorum Classicorum explicandorum modum, verbo: scholarum docendarum methodum tradidit, eosque ad subeunda in Gymnasiis Magistrorum dimittendorum munera instruxit, et re ipsa eorum duos elementaribus Classibus Viennae praefecit, aliquos in Hungariam, Bohemiam, Brigoviam deinceps emisit.

Liquido intelligi potest in tam subitario delectu vulgus etiam, et prope colluviem nonnullam studentium in spem futurorum Magistrorum confluxisse, aut corrasam esse, quorum pars potior in diem vivebat, et quibus de alimonia stabili agebatur, adeo saltem dum praeparantur, providendum erat. Quare interpellata Augustae Principis, ad succollandas spes bonas Regnorum suorum perpetuo promtissimae, benevolentia, dimissarum instructionum privatarum aut deserti Studiorum suorum Cursus obtentu, pensio annua, dum praeparantur, et collocationem suam expectant, in capita singula 300 flor. impetrata est.

Dum hinc indignatio Cameralistarum de inutili, quod asserebant, et immodica sumtuum impensa, illinc Instructorum privatorum, fortassis praeter merita sua partem in delectu neglectorum de minus felici aut dubio puerorum in hac methodo profectu; parentum plurimorum de temporis et impensarum iactura, de morum item relaxatione; universorum diligenter ad huius generis motus instinctorum passim crebrescit querimonia: postremo in ipsa Commissionis studiorum aulicae membra super hoc themate invadit

discordia, et tuentibus novum systema aliis, aliis improbantibus studia in contraria scinduntur.

In hac tanta rerum perturbatione, iam vel in ipsum Publicum mire dilata, de remedio opportuno curam itaque in se suscipit (excitatus ad hoc? an sponte sua? ignotum) celeberrimus doctrina et meritis in rem publicam litterariam D. de Martini Consilarius aulicus, Juris Naturae in Universitate Viennensi Professor, et Commissionis aulicae studiorum item, ut Kollarius, Assessor, novamque coordinandorum Humanitatis studiorum ideam per Professorem Historiae Universatis in Viennensi Universitate nuperrime constitutum et magno eruditionis plausu docentem D. ab Hess delineandam, expoliendam, sub titulo: Entwurf zur Einrichtung der Gymnasien in den k. k. Staaten typis excudendam curat, Augustae Principi in Laxenburg offert, et approbationem impetrat, executionemque continuo (quippe Referens ad studiorum Commissionem aulicam) aggreditur, dimissis ad Provinciales studiorum commissiones ideae huius exemplaribus, repetitisque super ea Commisionum et Professorum votis communibus et particularibus.

Summa istius systematis Capita, quo quidem differebant, erant: quod Prefessores non iam classibus, sed materiis assignabantur; scholastico tempore (more normalium) in horas diversas, semihoriaque discisso; materiis per ferias horasque hebdomadae disiectis; ceterum quod historia in eo praesertim, et fere sola, regnaret.

Bellum hinc apertum inter duorum systematum auctores erupit, magno animorum utrimque calore, vix non furore voce scriptoque agitatum, et cum parti utrique fautores defensoresque magni ac potentes palam se adiunxissent: prope iusti leges violatae, decorique limites transiti sunt. Commissio aulica studiorum, tum ut litem feri maris instar inturgescentem opprimeret, tum ut dubitationibus vacillationibusque semotis firmum aliquid tandem aliquando constitueretur, die 26ta Augusti 795. utramque ideam Aulae decretorio iudicio obtulit subiecit.

Haec theatri Gymnasialis facies Viennae erat, cum repente tanquam ex machina in scenam delapsa alia prodit persona. Ad diem 10mam mensis Augusti mihi P. Gratiano Marx Ordinis Scholarum Piarum t. t. secundum Rectori Academiae Sabaudicae accessum & de muneris sui negotiis alloquium Augustae in Schönbrunn requirenti, nunciatur per Camerariam de Lanz Maiestatis nomine: ob perendinam profectionem in Schlosshof occupatissimam esse hodie; quodsi tamen scripturam sibi notam adferret Rector, renunciaret id e vestigio. Significavi me scripti nihil adferre: &

Augusta: revenirem statim a reditu illius ex Schlosshof, qui pridie festum B. V. Assumtae fixus esset, multa enim se habere, de quibus mecum loqueretur, respondit. Quam porro scripturam Augusta a me expectaverit, hic desideraverit, intelligi tantum potest, si narrando hic paullulum regressus fuero.

Mense enim fere Martio huius anni, cum in simili Augustae alloquio ex ea resciscere tentarem: verusne esset, qui in publico serpebat rumor, de instanti aliqua Academiarum Theresianae & Sabaudicae commutatione? illaque primum cur id scire mallem? interrogaret: reddidi multum id sane mea interesse, quoniam Eiusdem iussu nunc iam secundum ad reformationes faciendas (rem profecto reformatori iuxta & reformandis, praesertim iuvenibus cetera egregiis, et egressui ex Academia proximis, gravem et ingratam) destinatus fuissem; operam autem admodum inutilem me seu in disciplina restituenda seu in emendandis nonnullis studiis collocaturum, restauratione omni proximis feriis autumnalibus iterum abolenda. Tum illa: hoc temporis puncto commutationes fama publicatas nondum equidem fixas esse, sed necessarias tamen, et inevitabiles fore, atque posteriori aliquo tempore sine dubio executioni mandandas; agerem interea prudenter, et tempori servirem. Ceterum si quid ad studiorum frugem meditarer, id scripto adferrem, rem me ita magnopere a se desideratam, & singulariter sibi gratam praestiturum. Postremam hanc iussus sui partem, etsi Augusta ter mihi interpolatis toties sermonibus aliis, gratiosissime semper repetierit, imo abeunti adhuc sub ipsum Conclavis limen commendaverit; ego tamen moris aulici non penitus ignarus, quo folia istiusmodi per ora manusque plurimorum cursitare, malignisque nonnunquam interpretamentis infici consueverunt; nec invidiae molestiarumque immemor, quae me meosque in Ordine fratres a secus sentientibus manerent, obstinate statim apud animum scripti nihil adferre constitui eorum, quae apud solam Commissionem Academicam suo tempore proponere decreveram.

Propositi itaque huius tenax etiam accessum ad aulam ex hac die ad mensem Augustum usque tanto facilius vitavi, quod interea mense Aprili iam in Laxenburg Augusta transiverit, filium Ferdinandum & nurum Beatricem nunc primum Mediolano ad Augustam matrem salutandam advenientes ibi exceperit, atque inter multiplices propterea festos dies ad exeuntem Julium ibidem rusticata fuerit, inter quas dissipationes memoriam etiam exactae a me scripturae elapsuram suspicabar. Verum postquam nunc

Augustam ex Laxenburg in Schönbrunn digressam intellexi, non diutius pro muneris debito me iterum coram sistere differendum duxi; et in Schönbrunn novissime expertus vigere adhuc in Augusta scripti desiderati memoriam: tandem puncta aliquot, variationes nonnullas, quas in Humanioribus, alias, quas in Philosophia docenda adscisci optabam, spectantia in chartam conieci, et die 16ta Augusti cum iisdem in Schönbrunn iterum comparui, ubi petita de more Maiestatem alloquendi gratia ex Anticamera, uti vocant, continuo ad Cameram sevocor, nunciatque mihi D.nus Baro de Grass Cameraria verbis Augustae: velle illam hodie mecum loqui, sed quoniam districtissima negotiis nunc aliis esset, diu expectandum fore; legerem interea ad fallendum tempus libellum, quem mihi simul tradebat, nam & super eo cupere Augustam mihi colloqui. His dictis conclave quoddam, in quo interim morarer, et legerem, aperit, ex quo non nisi elapso quatrihorio ad 7am vespertinam calentem madentemque (calores summi hac die erant) me ad Augustam vocat et perducit.

Erat libellus, qui mihi consignatus est, systema reformationis Martinianae sub titulo, cuius supra memini: Entwurf zur Einrichtung &.[1] tam mihi eo usque incognitus, quam litigatio ipsa tota, quae Martinium inter et Kollarium contentis propriis omnibus et auxiliaribus viribus agitabatur, nisi qua in publicum manavit et fere in triviis personabat.

Nunc vix limen supergressum Augusta interrogat, legissemne libelli partem aliquam? annuente me, et totum perlectum esse asseverante, prosequitur continuo: nossemne aut vidissem illum antea? collatumne mecum super eo esset, assensusque meus praestitus? cum negarem universe, et ad nomen usque incognita in hodiernum diem mihi huius generis fuisse omnia affirmarem: illa mirari primum insolenter non sine magna animi commotione; tum excandescere etiam de mendacio tam splendide sibi oblato; denique Martinium libelli istius auctorem nominat, et quid de systemate hoc censerem? quae ratio latinae linguae in eo habita sit? exquirit. Respondi ex arena, quod poteram, Ideale hoc esse splendide propositum, et omnibus illecebris excomtum; re ipsa in usum scholarum publicarum vix valiturum videri, ceterum latinam linguam leviter, et vix non perfunctorie curari, tota sollicitudine in historiam et ornamenta systematis translata. Et illa rursum, tota quanta iam confirmata, et egregie plane alicunde (unde nescio,

[1] Vide Beilagen rubrica signatas: A. 1 A2. A3.

nisi quod hodie in Anticamera admissionem ad audientiam expectantem deprehenderim D. Consiliarium aulicum Kollar) super hoc themate inflammata: Linguae latinae usu ditiones suas carere non posse, ob multiplices internorum pariter et externorum negotiorum necessitates exaggerat; exararem scripto vel brevissimo in usum Ipsius Solius hoc meum mox oretenus depromtum votum super systemate Martinii, adferremque sibi, praecipit, verum non nisi post luctuosos, proximos dies. Instabat nimirum postridie anniversaria obitus Caesaris Francisci I memoria. Postremo animadversiones nonnullas meas, de quibus desideratis supra, scripto Maiestati obtuli, tarditatem vel potius tergiversationem hucusque meam eo maxime excusans, quod vererer in tanta hominum cogitandi diversitate, et inde nascentibus hodierno more odiis, ne mihi simulque Ordini meo inimicos conciliarem, cui si prodesse non possum, certe nocere nolim. Ad quae illa clementer pro solito: certissime haec in usum sui unius futura asseruit et dimisit.

Redivi itaque ad Aulam die eiusdem huius mensis Augusti 21ª, et sententiam meam (opinionem dicam melius) de systemate cursorie solum lecto, quantum quidem ex eo memoriae adhaerere poterat, scripto expressam attuli, uti praeceperat. Nihil hac die ne verbulo quidem de negotio hoc actum, sed contra scriptura alia complurium foliorum mihi exhibita et tradita est ab Augusta, ut perlegerem.

Id solum clementissime sciscitata est ex me: gratumne scholis Piis futurum esset, siquidem, quod scriptura hac contineretur, et resolvere parata esset, ea 2000 flor. summa, quae olim Domui professae societatis nuper extinctae in subsidium quotannis conferebatur, deinceps scholis Piis ad educationem Novitiorum Provinciae contribueretur? respondi Ordinem pauperem certe summi beneficii & singularis gratiae loco hanc Augustae munificentiam habiturum, et, ut mereatur, porro conaturum: sed quoniam negotiorum Provinciae tractatio ad Provincialem pertineret, ut cum Provinciali Austriae hoc clementissimum Augustae propositum communicare mihi liceret, rogavi, et Illa: ut scripturam ipsam quoque traderem, et eam Provincialis ad se referret, benevolentissime annuit. Gratae memorique posteritati in scholis Piis nostrae hic retinere nec possum nec volo: auctorem scripturae propositionis mox relatae fuisse (inscientibus nobis omnibus) D. Adamum de Mayr Consiliarium aulicum et Camerae Secretae Aulicae quaestorem, qui eam in Relationis peculiaris formam more consueto redactam

(vulgo Vortrag) Maiestati obtulerat. DEUS beneficii consultori promotorique sempiterne retribuat.

Gemino ordiri ab ovo videbor, cum inde a mense Martio de privato ad Maiestatem accessu; de interrogatione mea, scriptique a me postulati, et quae consequebantur, historia narravi: sed quoniam tum nexus temporarii intererat, et scriptum hoc filum tenue fuit, unde diversa illa stamina derivata sunt, ex quibus longa deinceps mihi tela pertexenda fuit, ea hic, penitioris saltem notitiae causa tacitus praeterire non debui. Revertamur nunc eo, unde paulisper digressi sumus.

Die 3ª Septembris hoc anno invitor per Cursorem Excell.mi Comitis ab Hatzfeld intimi Status Consiliarii, ut in horto Ministri huius suburbano ad horam 7mam vespertinam compearem. Praesto fui ad horam constitutam, ex eoque intelligo: Ordinasse Maiestatem ad extricandas de futura humaniorum docendarum ratione mutuas Martinii et Kollarii querelas, opprimendasque non sine offensione in publicum vulgatas pugnas Commissionem aulicam extraordinariam, cuius Praeses ipse, et inter Assessores complures ceteros et ego nominatus sim ea lege, ut ad Commissionem de utroque controverso systemate, an alterutrum? aut quid ex alterutro in usum scholarum publicarum valeat? aut quid demum in tam contorte disceptato statu fieri decidique expediat?

Cum ad haec audita tanquam ad calcatum celubrum exhorrescerem facileque periculosi odii plenum iussum plane dispicerem, atque ideo munus saltem Referentis declinare niterer, non me ad hoc genus negotii educatum exercitatumque; prorsus incognitum mihi Kollarii, vix perfunctorie lectum Martinii systema caussatus: ille contra urgere; Augustae fiduciam in me collocatam extollere, quam frustrari in arcto controversiae istius statu nefas esset; civem bonum insuper habitis considerationibus quibuscunque saluti rei publicae consulere teneri, et prolixa huius generis hortamenta: denique extractum de fasciculo Kollarii systema una cum illius privata pro Professoribus instructione[1] profert; additque futurum proximum sabbathum, id est 9mam Septemb. celebrandae Commissioni decretoriae praestitutum esse. Frustra fui, cum adhuc, hisce diebus ineluctabili in quotidianis tentaminibus publicis, et examinibus ad finem anni scholastici consuetis pro munere Academici Rectoris praesentia me districtum opponerem; et pro coronide mandatum denique Augustae esse conceptis verbis addidit:

[1] Vide Beilagen rubro signatas B. & C.

sic relationem meam (vulgo Referatum) coordinandam esse, uti ineunte anno scholastico proximo initium continuo systemati novo in scholis publicis dari queat.

Recessi, si ullo umquam vitae meae tempore, ex colloquio hoc animo prope externato, et tantum non deiecto. Nimirum versabantur ob oculos partis utriusque asseclarumque certissimae inimicitiae et obtrectationes; angustiae temporis, nempe dierum 5. aliunde occupatissimorum rei gravissimae legendae, examinandae, contendendae, scribendae proponendaeque concedebatur spatium; ab annis solidis 25. & quod excedebat, cum litteris humanioribus factum a me divortium, altioribus interim scientiis et regimini Ordinis adhibito. Lupus, ut proverbio dicitur, hinc urgebat illinc saxum. Quid agerem denique? profecto per noctem istam plurima volvens, curas nunc huc nunc illuc dividebam, et mane altero facto spe in DEUM proiecta impigre me fatali labori accinxi.

Postridie secundum ab Excell.mo Hatzfeld ad horam meridianam vocatus, doceor Augustam schediasmate novo peculiari praecepisse, ut Praeses nomen meum secretum tectumque teneat: itaque relationem meam scriptam praevio sibi praesentari postulat, curaturum se, ut non nisi manu aliena descripta in publico proferatur, me interim cum ceteris assidente, votumque item, ut ceteri omnes, ferente. Respondi me nondum hucusque ne de consummatione quidem scripti ad terminum praefixum, multo minus de anticipata scriptae relationis traditione cavere posse; meum auctoris nomen sine dubio quacunque cautione adhibita non multo post, per quas nescio rimas, elapsurum, perinde mihi propterea iam esse, serius citiusne innotescam; sollicitum interea omnibus viribus futurum, ut iussui Augustae accurate satisfiat.

Destinationem hanc meam non equidem puto id temporis penitus cognitam fuisse Martinio, sed tamen accurate instructum esse de nuperna mea audientia, lectoque in vicino Camerae Augustae Conclavi systemate suo impresso dubitare nihil amplius poteram, postquam is die 5ta Septembris ad me venit in Academiam, libellum illum suum cum appendicibus duabus impressis dono afferens, et nosse se iam alias a me perlectum fuisse, nitide professus. Non negavi; et cum porro iudicium etiam super eo meum requireret, aperte declaravi: usui scholarum publicarum systema illud minime aptum me censere, et executionem fructumque illius certissime votis nunquam responsurum. Multis ille systema tuitus, multa ego illi incongrua et iusto maiora a iuventute et Professoribus, si non serio, uti ille quidem emolliebat, exigi,

at certe adscripta esse ostendi. De Commissione neuter verbum unum.

His & secutis diebus omni opera in Relationem perficiendam incubui, et DEO propitio absolvi, sic, ut die 9na Septembris manu P. Antonii Wasserthal descriptam ad horam mediam decimam Excell.mo Praesidi Hatzfeld adferre possem, et revera clam omnibus traderem. Erat haec dies Commissioni praefixa, ad cuius proinde horam 10mam nominati ab Augusta Assessores in domo Excell.mi itidem extraordinarii deputati huius Commissionis Praesidis Comitis ab Hatzfeld congregati sunt nominatim sequentes:

Excell.mus D. Kerens Episcopus Neostadiensis

Baro Gebler, Baro Löhr } Consiliarii status.

Baro Koch, D. ab Heinke } Consiliarii aulici Concellariae Austriaco-Bohemicae

D. N. N., D. N. N. } Cansiliarii aulici Concellariae Hungaricae

D. de Müller Praelatus ad s. Dorotheam Confessor Augustae.
D. Stephanus Rautenstrauch Praelatus Braunaviensis, Director Facultatis Theologicae
D. de Schröder Consiliarius aulicus Director Facult. Jurid.
D. Baro Antonius Störk Medicae Facultatis Director, Arihiater A. A. consiliar. aulicus.

} Assessores Commissionis aulicae studiorum

P. Gratianus Marx Schol. Piar. Acad. Sabaud. Rect.

D. Wurz Exjesuita, Profess. Eloqu. sacr. in Universitate Viennensi.

D. Leopoldus ab Haan secretarius aulicus, huius Commissionis actuarius.

Commissionem brevi ad congregatos praefatione exorsus Praeses notum esse aiebat finem omnibus, in quem ad hunc extraordinarium Conventum iussu Maiestatis coacti sint praesentes, ad finiendam nempe controversiam de adoptando humaniorum litterarum docendarum systemate late & prope indecore propagatam, decernendumque et figendum, quid & quo modo in inferioribus classibus latinis per ditiones hereditarias doceri deinceps oporteat. Direxisse Augustam in eundem hunc finem scripturam praesentem ad se (Relationem meam manu tenebat et indicabat), nescire se

quid ea contineretur, nam ante mediam solum horam ad se allatam esse; censere se itaque ante alia omnia ab huius scripti lectione initium faciendum. Praelegeret illud proinde D. secretarius.

Legit itaque D. ab Haan publice distincteque relationem a capite ad calcem totam ad phyliras ultra decem, si recte hoc adhuc tempore rememini excurrentem, qua primum quidem in novos praesertim scholarum humaniorum methodo imputatos, et propter quos praecipue querelae in publico disseminatae sunt, digitus intendebatur; tum systemata Kollarii & Martinii recensebantur, aspersis animadversionibus de incommodis extantioribus in utroque regnantibus; postremo sententia mea de numero, partitione & ordine classium, de docendis in unaquaque obiectis primariis secundariisque, de numero, ordine & vicibus Professorum, de libris scholasticis, et ceteris multis, quae huc spectabant, aut referenda essent, pro temporis, qua arctabar, angustia satis prolixe lucideque proferebatur.

Jam vel inter ipsam lectionem annutus admurmurationesque passim observabantur: nunc cum lectione finita ad vota ferenda transitum est, suffragiis fere omnibus scriptum istud approbatur, et addidamentis paucis (quae infra, cum Resolutio Augustae producetur, comparebunt) auctum supremae decisioni et executioni commendandum visum fuit. Post quae duplicem adhuc quaestionem Praeses Assessorum deliberationi et iudicio, votis eorum decidendam proposuit: primam de vicibus Professorum, perpetuosne scholis quosque suis affixos manere? aut cum discipulis gradum facere expediret? alteram proximone instante iam anno scholastico inchoandum esset systema novum propositum? aut in sequentem proximum reiiciendum? quod ipsa Relatio lecta optare videretur, ut libri scholastici ceteraque huc pertinens supellex commodius efficaciusque parari interim possit. Et ad primam quidem iuxta votum Relationis: Professores Grammaticae cum suis discipulis gradum quotannis facere, eaque finita ad gradum infimum reverti; Humanitatis autem Professores in sua quemque cathedra immotum permanere; ad alteram autem: proximo statim instante anno systema inchoari debere votis unanimibus affirmatum fuit. His actis sessio ad horam 2^{dam} post meridiem soluta, & Assessores, quorum pars magna ad pugnandum contra promulgata duo systemata praeparata accesserat, nunc tranquilli recesserunt universi, sollicitudine non modica liberato, ut contentabatur, ipso Praeside. Quamquam vero inter ipsam Commissionis deliberationem auctor

novi systematis semel iterumque optaretur esse cognitus, me tamen praesentem illum esse, nemo unus suspicabatur, nisi quod discedenti per transennam lenissime in aurem: gratulor mihi insusuraverit Praelatus Dorotheanus, procul dubio ab ipsa Augusta edoctus.

Die sequenti 10ma Septembris allegat mihi Excell. Comes Hatzfeld Schediasma, quo mihi gratias agit, et gratulatur ex animo de successu hesternae Commissionis[1] verbis sequentibus.

Nota.

Die Furcht in der Perſon Eurer Hochwürden den Verfaſſer des ſo wohl gerathenen Studienplans zu entdecken hat mich geſtern gehindert Ihnen für die ſich dießfalls genommene Mühwaltung gebührend Dank zu ſagen, ich befolge ſolches ſchriftlich, und füge meinen aufrichtigen Glückwunſch wegen des erhaltenen faſt allgemeinen, und ſo wohl verdienten Beifalls deren Commiſſions Mitgliedern bei. Ihro Mayſt. der Kaiſerinn werde darob heut meinen mündlichen Vortrag abſtatten, und es gereichet mir zu einem ſonderbaren Vergnügen Allerhöchſt denen Selben dero ausnehmenden Fleiß Geſchicklichkeit, und Eifer für das Wohl des Staats anrühmen zu können.

Wien d. 10. Herbſtmonats 1775.

C. F. G. von Hatzfeld zu Gleichen.

Cum suffragia fere omnia favisse superius scripsi, quod item Hatzfeldii schediasma insinuat: Praelatus Rautenstrauch ex faventium numero demendus est, qui eo adhuc tempore cum Martinio fautore ac Patrono suo coniunctus aliquantisper systema Martinianum defendere ac commendare necquidquam tentavit. Passim namque systema etiam Praelatorum illud appellabatur, quod magnam partem Dorotheani, Braunoviensis, et Saganensis de Felbiger, nuper ad conformandas Saganensi methodo Vernaculas nostras ex Silesia acciti, opera assensus primum Augustae in Laxenburg impetratus ferebatur. Nec deerant qui postremum ad Directionem etiam Humaniorum aspirasse iudicabant, confirmabant. Certe diu postea, cum perpetuo Colligatio Humaniorum cum Normalibus opportune importuneque sollicitaretur, ogganiretur, suspicio haec tantum abest, ut complurium animis excuti potuerit, ut altius etiam insideret.

[1] Vide originale rubro signatum D.

Ego post haec tranquillus undequaque, et quid demumcunque in re esset insciens pariter & incuriosus in aurem utramque, ut aiunt, conquievi laetus etiam, non diffiteor, me scyllam salvum, imo non penitus inglorium praeterivisse. Verum quam inopinato, quam valide ex hac quiete mea exturbatus sum. Diei enim 22do Septembris horis vespertinis per Camerarium (Kammerdiener) Augusta me ad crastini horam 7^mam^ matutinam in Schönbrunn adesse iubet, ubi cum Conclave ingredior, illa me continuo benevolentissime appellans: gratulerne, inquit de prospero rei gestae eventu, quem incognitum votis multiplicibus tot prosecuti sunt? sane consilium hoc meum ex voto feliciter cecidit, neque enim dimidium pretii sui systema novum habiturum erat, siquidem illud ex vestitu nigro proficisci ante tempus compertum fuisset. Subiunxit deinde sine dubio mihi perspectum esse, quid super hac re definitum a se fuisset; quod cum modeste & vere negarem, illa contra: deliberato Consilio me toto hoc tempore accitum ad se non esse, quod ad stabilitatem operis pertinere arbitrabatur, ut res tota prius adhuc in Consilio suo Status (vulgo: bei dem Staatsrath) iterum accurate examinaretur, decidereturque. Imo porro etiam, cum vias calleret, quibus nonnunquam bona proposita transversum agi consueverint, Caesarem etiam Filium Josephum a se invitatum, ut acta praevie omnia perlegeret. Post quae heri demum in pleno Status Consilio conclusum, atque a se sancitum fuisse, ut mihi systema a me propositum in executionem deducendum, atque in scholas Austriacas invehendum committeretur. Hactenus Augusta, nam in eodem Status Consilio magna seriaque deliberatione discussum est, tutone scholarum publicarum Instructio & Directio Regulari alicui deinceps confidi posset? de quo altissime quidem tacuit Augusta, sed quod tamen deliberationis caput aliquanto posterius certa relatione ad me pervenit, et ex quo tamen liqueat item, quam cautos, ne dicam subtimidos exercitus hucusque societatis in bonas litteras despotismus Regnantes reddiderit.

Expallui ego ad superiora Augustae verba attonito similis, coeli ruinam fortasse facilius, quam hoc in humeros meos onus devolutum iri hariolatus. Neque enim si quis utile in fabricam extruendam consilium suppeditat, is fabricae etiam ipsius constructionem in se continuo recipit. Itaque demissus in genu, eheu DEUM bonum! inquibam, in quod mare tricarum me demergit Maiestas Vestra! In quam me charybdim odiorum proiicit! et illa: absque dubio montes magni & multi transcendendi erunt, totaque potentia mea a pillulis copiosis defendere non potero;

sed cogitandum mihi tamen: me spartam hanc nec ambivisse, nec quaesivisse, imo nec exspectasse quidem, sed vocatum me esse tanquam Paulum, serviturum me Statui suo et ita meriturum coram DEO. Tandem non dedecori utique futurum Scholarum Piarum Ordini munus hoc meum, et quae huius commatis praeterea erant multa alia &c. &c.

Postremo, legissemne resolutionem suam? interrogat, et cum ne apicem quidem mihi hucusque visum responderem, affirmat expeditionem propediem ad me perventuram, maturarem cum Hatzfeldio conferre, si quae in usum hunc fortassis necessaria mihi viderentur; illum enim in Bohemiam iter primis proximis diebus meditari, atque ita curis non sane levibus obseptum dimittit. Vix domum reveneram, cum ex Schönbrunn me consequitur eques nuncius scriptam mihi adferens Resolutionem Augustae[1] cui ipsa manu sua meine resolution adscribere dignata est. Postremis tamen punctis curtatum est hoc Originale, et in nonnullis paucis, si cum inferiori copia (de qua mox) conferatur, variat.

Triduo post die 26ta Septembris Excell.mus Commissionis aulicae studiorum Praeses Baro Kresel mittit ad me pro officio Copiam Resolutionis Augustae in extenso[2] litteris suis perhumanis associatam.[3] summa Resolutionis capita erant: Auctorem novi systematis, a se prae duobus aliis sibi oblatis Martinii et Kollarii approbati, esse P. Gratianum Marx Rectorem Academiae Sabaudicae; huic committi executionem systematis ab eo confecti; in hunc finem illum constitui perpetuum Assessorem Commissionis Studiorum aulicae, et apud eamden Referentem de rebus Gymnasialibus; ceterum puncta aliquot ad perfectionem systematis commendari. Observatione peculiari in ea Resolutione dignum erat, ter quaterve nec sine emphasi repeti: systema hoc resolutione sua iam approbatum et extra omnem controversiam positum esse. Nimirum praeversum ibat Optima Princeps futuris insultibus, quod sperari non debuit, vix potuit. Adivi post haec accepta Excell.mum Kresel, gratias egi, meque eius benevolentiae et protectioni commendavi, qui me amice monuit, ut cum primum quid huc pertinens elaborassem, id sibi significarem ad Sessionem

[1] Vide rubro signatam E.

[2] Vide signatam rubro F.

[3] sign. rubro G.

Commissioni indicendam, in qua juxta Augustae iussum elaborata examinarentur constituerenturque.

Nunc animo ex primis fluctibus emergente et composito provinciam mihi concreditam serio attenteque circumspexi, et vidi molem totam non Gymnasiorum Viennensium tantum, sed Gymnasiorum per ditiones hereditarias omnium coordinandorum, instruendorum, et dirigendorum cervicibus meis incumbentem; obversabatur oculis meis Gymnasiorum genus triplex, quorum alia (Viennensia urbana scilicet) periculum lapso anno methodi Kollarianae longe a solito ceterorum cursu devergentis fecerant; alia cursum veterem hucusque usitatum tenuerant; omnia in quibus cum iuventute nova anni proximi initio accessura systema novum inchoandum erat; et cum Grammaticam totam iuxta recentem ideam a quadriennio nunc in triennium constringi oporteret, nec libri tamen scholastici, nec auxiliares in usum novae molitionis & distributionis ad hoc tempus praesto esse possent: vidi universa per partes diversas et per classes adeo singillatim in finem unum interea sic dirigenda esse, ut postremo partes singulae in totum suum coirent, ac cohaererent.

Quare ante omnia monitiones[1] nunc statim necessarias visas conscripsi, quibus Professoribus infimae Grammaticae classis universis terminum statui, quousque retento libro veteri scholastico ad Pascha proximum progredi deberent spe indubia facta secuturam ad tempus praefinitum dispositionem ulteriorem. Assignavi Grammaticae mediae in Gymnasiis urbanis propter Kollarianos discipulos peculiarius pensum suum; tum ceteris omnibus item, quid ediscendum semestri primo, qui auctores tractandi, quid de historia & Geopraphia decerpendum, et prospexi tandem sollicitudine, providentia & circumspectione debita syntaxeos & Humanitatis Classibus in annum futurum; inculcavi efficacissimam operam, ut iuventus ad latini sermonis promptitudinem diligentius exercitaretur feliciusque, quam hactenus, promoveretur, quae quidem querela una omnium pervagatissima contra praesentem Gymnasiorum fructum erat; praescripsi districtas leges praevias in Candidatis Grammaticae latinae suscipiendis aut removendis observandas; denique de feriis hebdomadalibus per annum, ceterisque usque ad Pascha finitum.

[1] Hae et omnes posthac sub diversis titulis emissae monitiones, ordinationes, instructiones etc. habentur in Libris Ordinationum Scholasticarum apud Praefectos Gymnasiorum depositis.

Quoniam vero longa experientia propriisque observationibus nunc et olim saepe didiceram, Professores latinos complures commodius, quam par est, ne dicam negligentius muneribus suis perfunctos: confeci scripto alio Instructionem (sub titulo: Vorläufige Instruction für die Lehrer der ersten lateinischen Schule) de officiis Professorum, nomine quidem ad novos Infimae Classis Professores, re autem ipsa ad universos maximam partem pertinentem, quam in omnes Provincias cum superioribus primis monitionibus emittendas destinaveram. In ea multa de pietate apud Juvenes procuranda, de Praeparatione Professorum ad Scholas, de Explicationibus, Examinibus, Elaborationibus ad tabulam, de Thematis, Aemulatione, Praemiis, Poenis, ceterisque docendi Compendiis, et collocando prudenter tempore scholastico inculcaveram, atque ad finem illam partem systematis, quae annum primum occupatura erat Grammaticae, annexui, ut vel nunc iam labores suos totius anni pervidere possent uno intuitu Professores.

Scriptis his duobus, quam potui celerrime, paratis Excell.mum Praesidem Kresel commonefeci de Commissione cogenda, in qua proponerem haec elaborata, & a qua imminente iam anno novo scholastico haec ad Provincias, in Provinciis ad Gymnasia tempori expedirentur. Annuit ille, et in primos dies Octobris sessionem Commissionis indixit.

Statam diem dum opperior, artes mire interea misceri, et cuniculi praeparari, quibus sub novi examinis obtentu systema mox natum suffoderetur, pessumdaretur. Biduo enim ante Commissionem ad Status Consiliarium Löhr accersitus, interrogor primum serio: petierimne ego novam Commissionem, in qua systema nuperrime approbatum ad examen revocaretur? tum abnuens, et pernegans mihi vel in mentem quid huiusmodi venisse, intelligo Maiestati relatum: me postulasse iterationem examinis, ab eaque petitionis meae solius intuitu impetratum fuisse. Accessi altera mox die Augustam ipsam, nubemque hanc falsiloquentiae, quae ipsi obiecta fuerat, dissipavi. Confirmat ipsa factum, sed simul quietum esse iubet, iam enim se praevertisse malis his artibus, ordinatosque ad Commissionem hanc Status Consiliarios duos declarans.

Nunc itaque cum die praestituta ad Commissionem studiorum congregamur, comparent in eadem a Maiestate delegati Barones Gebler & Löhr, Consiliarii Status uterque. Consederant autem in eadem praeter Excell.mum Baronem Kresel Praesidem, et duos mox nominatos Consiliarios Status D. de Martini Referens apud

Commissionem, D. de Kollar, D. de Urmenyi, D. de Greiner, D. Praelatus Rautenstrauch, Consiliarii aulici omnes, P. Gratianus Marx Rector Academiae Sabaudicae et D. de Peham Secretarius aulicus. Cum Consiliarii delegati principio statim praefati essent: Nolle Maiestatem in hac Commissione quidquam, quod a se approbatum iam esset, porro discuti, sed quae novam coordinationem Humaniorum spectarent, propositiones P. Rectoris examinari, et cum sententia Commissionis in Protocollo sibi exhiberi: tranquillitas per totum Commissionis decursum obtinuit, in eaque primum D. de Martini persessa, ad concludendum, ut aiebat, Referatum suum (quamquam ut deinceps oculis meis usurpaveram, non satis undique fideliter) recitavit, potissimam partem responsa ex Provinciis systemati suo adstipulantia; tum ego, breviter expositis causis, quae me ad scriptum duplex ante alia omnia emittendum permovissent, scripta ipsa perlegi; in quibus cum nihil occurrisset censura dignum palam visum, absque difficultate suscepta sunt cum Protocollo Augustae repraesentanda, ab eademque paucos post dies approbata et ad Provincias sunt expedita. Ceterum ab eo temporis puncto, quo Resolutione Caesarea systema Martinii repudiatum fuit, protestante ipso palam Martinio id non a se sed a Professore Hess concinnatum fuisse, appellatio systematis Martiniani evanuit, Hessianumque systema postea vocatum fuit.

Non fugerant equidem in superiori relata Commissione vel meam, vel delegatorum Consiliariorum modo Praesidis modo unius alteriusque ex ceteris inter legendum nonnunquam abnutus, et obmussitationes: verum dissimulatis his omnibus magis me Martinio referente aperte proditus Kollarii cum eodem in concordiam, et prope in gratiam inexpectatus reditus, et quod consequi proclive erat iudicare, consensus nunc asseclarum partis utriusque tam aperta fronte novissime depugnantis stupefecit. Factum est inde, ut, cum haec fideliter a Consiliariis suis Augustae nunciarentur, addito vix unquam inter inimicas istas animorum dispositiones novum systema eluctaturum: illa repente consilium susciperet, negotium totum humaniorum litterarum a Commissione studiorum per omnes Provincias avellendi, et Commissionibus Scholarum Normalium specioso colligationis necessariae praetextu adiungendi. Id quod continuo encyclicis undequaque ablegatis in opus redactum, mihique iam 14ta Octobris huius anni 775. decreto aulico, quo iterum Referens & Humaniorum simul in Universitate Viennensi Director nominabar, insinuatum est.

Quamcunque favens haec resolutio Augustae, ingentibus prope contra adversariis, mihi negotioque promovendo passim visa est: non tamen aeque grata, ut verum fatear, mihi accidit, aut molestiis minuendis aptam indicavi, utinam ne multiplicandis. Quid enim? assederant in Commissione Scholarum:

Excell.mus Comes Josephus ab Herberstein Regiminis Austriae Vice-Praesidens, Commissionis huius Praeses.

D. Salesius de Greiner Consiliarius aulicus, nunc Humaniorum & Normalium Referens ad Cancellariam aulicam.

D. de Sartori Regiminis Austriae Consiliarius, Referens de Fundationibus & Schola reali.

D. Ignatius de Felbiger Abbas Saganensis.

D. de Wilkovitz ex Secretario nuper aulico Presbyter secularis, Referens Normalium apud hanc Commissionem.

D. Stettner Presbyter secularis, supremus Inspector Scholarum Normalium in Austria infra Onasum.

D. Mesmer Director Normalium Viennae.

P. Gratianus Marx Director Humaniorum & Referens de iisdem apud hanc Commissionem.

D. Sigismundus Kappus de Pichelstein Secretarius Regiminis et Commissionis huius.

D. Christophorus de Catharini Secretarius Regiminis & Commissionis huius.

Plerique horum Augustae ipsius favore excitati rei novae Normali, ceu beneficio coelis delapso, immodice addicti erant, et cum scholas tamen latinas palam odisse non auderent, iugibus saltem vexis molestabant, perpetuo necessitatem nexus scholarum latinarum cum Normalibus molestissime crepantes, atque hoc obtentu humaniora studia, si non eversum, certe cuniculis oppugnatum & subiugatum ibant. Difficillimae, non diffiteor, erat operae has salebras cautum tutumque transire; sed in praesentiarum tamen froenum mordendum erat, postquam huic iugo vel ipsi Martinius & Kollarius iam prius cate et prudenter colla subdiderunt, cum excuti non posset, praesertim cum Augusta nunc etiam gratiae singularis loco ordinatam a Commissione Studiorum aulica avulsionem conceptis verbis mihi adnumeraret.

Agressus sum itaque cum magna in auxilium divinum fiducia munus utrumque meum: apud Commissionem quidem assidendo; et, cum res postulabat, super relationibus Provinciarum de humanioribus scholis (quae nunc principio anni nec copiosae nec gravioris momenti esse poterant) referendo; atque ante scholarum

initium pro Directoris officio translationem unius Gymnasii publici ad S. Annae ex Collegio Universitatis, in quo nuper ineptissime collocatum fuerat, cum olim in Domo professorum societatis erectum fuisset, urgendo; impetrandoque illorum omnium instructionem, quae cum hac translatione cohaerebant; Praefectorum deinde pro utroque Gymnasio nominationem, pro Academico quidem P. Watrang, pro Annaeo autem P. Wagner, Exsocii utriusque; tum novorum item pro duabus infimis classibus Viennensibus Professorum resolutionem, nimirum D.ni Federl Presbyteri secularis pro Gymnasio academico, D.ni Rauecker autem secularis olim Clerici in Societate JESU, pro altero ad S. Annam; ceteris quoque Professoribus Humaniorum pro necessitate commutatis vel confirmatis. Tandem lustratis etiam ex legis novae praescripto Grammaticae Candidatis, solenne initium anni scholastici Invocatione sancti spiritus de more factum est.

Non minima certe cautione mihi opus erat, in primis his ordinationibus meis circumspicere, ut ne qua suspicionem in multorum invidia plenorum pectoribus insidentem solerterque dilatam foverem quasi Humaniorum Magisteria publica Ordini meo vindicatum irem, sed liberum me ab omni partium studio nullo discrimine habere, Tros Rutulusve fuat, universique ex aequo & iusto campum hunc patefacere. Promotam iam esse ad thronum usque suspicionem huiusmodi dubitare nihil potui, cum aliquando in sermone, quem de longe difficiliori tardiorique executione systematis novi cum hominibus novis ignotis prae notis expertisque intuleram, Augusta continuo occuparet: das wollte ich Ihnen zwar nicht rathen, dass Sie ihres Ordens Geistliche izt anfangs dazu gebrauchteten.

Quae post ea primae a laboribus seu urgentioribus Directionis, seu rectoratus Academici nunc tandem obvacuae obtigerant horae, eas subsecivas implemento iussus Augustae, qui Resolutioni systematis mei puncto 5.to annexus erat, impendi, et sententiam meam de quotidianis et hebdomadalibus in schola exercitationibus; de sollemnibus tentaminibus, praemiis, feriis, susceptione ad scholas altiores, disciplina scholastica, aliisque ad politiam Scholasticam iudicio meo spectantibus prodere, atque censurae committere tanto magis festinavi, quanto frequentior eorum per decursum anni scholastici, et magis premens futuro Paschate erat usus. Quamvis autem hic, quae de quotidianis et hebdomadalibus in schola exercitationibus monebam, de industria praeteriverim, partem, quod in Instructionibus Professorum iam de iis caveram,

partem more Normalis scholae ad horas dies et hebdomadas pensa Professoribus et Scholaribus minutatim praefigere (ad quod exemplar Martinius & nonnunquam etiam Kollarius se conformaverant) consultum non iudicabam: illaesum tamen et nihil infestatum censuram transivit hoc scriptum meum. (vid. in Libro Ordinationum Scholasticarum sub titulo: Von den feyerlichen Prüfungen, Prämien, Attestaten, Ferien, und Aufnahme in die höheren Klassen.)

Ancipitem me hic aliquamdiu habuit quaestio: quaenam potissimum iuventuti constituenda essent praemia? observaveram ego dudum et saepe libros olim praemiis destinatos passim non fuisse optimi census; compacturam comtissimam caro stetisse pretio; postremo in forum scrutarium non magna commendatione, minori aemulatione fuisse relegatos. Quid, quod ex singulis fere materiis seorsum distributa sumtus auxerunt, praemiis vero pretium detraxerunt? Quare cum ex traditis nuper a Kollario ad manus meas nummis argenteis cupreisque perspicerem, antecessorem hunc meum non solum in eadem mecum de commutandis Praemiis fuisse sententia; sed impetrasse iam etiam ab Augusta intelligerem, ut libros in Nummos Augustae iconem referentes mutare liceret, eumque in finem formas nummorum huiusmodi in monetaria excisas iam esse: nefas duxi irritam reddere priorem Principis veniam, quin potius extensionem eiusdem veniae ad similem minoris formae nummum obtinui, curata a me, examinata a Barone Sperges & tandem ab Augusta approbata delineatione.

Et Numus quidem moduli maioris sesqui pollicem Viennensem in Diametro latus exhibebat parte adversa: Iconem Augustae cum inscriptione „Maria Theresia Aug. Mater scientiarum bonarumque artium"; aversa: Palladem armatam sub arbore Palma, cuius culmen deflexum est, considentem, dextram lancea armatam in scutum cum capite Medusae pone ad latus erectum reclinantem; sinistra autem extractos ex pluribus in sinu quiescentibus libros geniis ante se consistentibus distribuentem, cum inscriptione „Minervae pacificae providentia", infra: „Humanitatis studiis instauratis MDCLXXIIII."

Numus autem moduli minoris pollicem unum & quartam pollicis partem in Diametro latus parte adversa itidem imaginem Augustae Viduae referebat cum inscriptione: „M. Theresia A. Mater bonarum artium"; aversa autem Palladem cristata capite galea considentem, reclini ad eius sedem scuto, cui noctua insidebat, puero ad se accedenti numum ex ligula suspensum porrigentem,

cum inscriptione ad marginem: „Profectui", & infra: „Studiorum humaniorum Cura publica. MDCCLXXVI."

Proximus deinde labor positus est in seligendis, et sobrie extrahendis ex opere maiori Joannis Amos Comenii Orbe picto illis sectionibus, quorum usus in vita quotidiana passim sermonem puerorum occupare solet, omissis hic interea sectionibus aliis, quae scientias, artes compositas, aut alias notiones abstractas pertractant, quorumque conceptionibus tyrunculi per aetatem pares nondum sunt. Experientia quippe propria olim didiceram, quantum per eum facilitas latinum sermonem mature & expedite loquendi adiuvetur, dum significata hic vitae puerili quotidianae undique obvia suppeditantur. Quae causa mihi fuit illum in Relatione mea ad extraordinariam Commissionem aulicam nominatim commendandi, cum systemate toto deinceps a Maiestate approbatum. Libellum porro contractum, et a nonnullis magis conspicuis mendis purgatum sic instruxi, ut inde a tabella 42. genera nominum, quae in praecedentibus adnotata sunt, posthac ad finem usque omitterentur propterea, quod post Pascha iuventus nostra infimae Classis in regulis huc pertinentibus ordine informata iam ipsa marte proprio de generibus Nominum secure pronunciare debebit. Sed et Praefatione brevicula finem, commoda et famam libelli istius, apud nos quidem olim nati, hucusque autem satis diu interceptam indicavi. Adjungendum in fine libelli istius curavi adhuc syllabum Primitivorum fertiliorum hoc reliquo medio anno scholastico diligenter puerorum memoriae imprimendum, cuius operae eximius fructus sequenti demum anno conspicuus fiet, cum derivata et composita ex his Primitivis sub obtutum sistentur.

Cum autem ex systematis lege Infimae Classi non tantum Comenius ad manus dandus, sed doctrina etiam de generibus nominum post paschale tentamen instillanda erat, ac proinde in Provincias omnes subsidium huic quoque necessitati accomodatum tempori allegandum: obtrectationibus quorumcunque neglectis iuxta tritissimum illud „Quae maribus" regulas dignoscendorum generum in nominibus lingua patria conscripsi, methodo in Normalibus usitata ordinavi, et in foliolis aliquot sic typis exprimendas curavi, ut statim adversa facie regulae latinae versibus ab Alvaro conclusae collocarentur, indeque pateret: versus hos ab imperitis perperam obscuritatis causa diffamatos non nisi versus memoriales esse, et pro talibus tantum habendos, ceterum doctrinam, quam complectuntur, accurate subordinatam, et iusto facilique ordine

dispescitam. Movit me ad hoc genera nominum dignoscendi compendium aliis quibuscunque seu in Grammatica Marchica, seu in Langio hucusque tentatis praeferendum, quod ipse ego saepe viros Gravissimos, qui novis modis ad hoc instructi erant, turpiter in assignandis generibus aut passim exerasse aut identidem cespitasse observaveram; per Alvari regulas manu ductos, nisi admodum raro memoriae lapsu, nunquam. Foliola porro separata in hunc usum typis committenda necessitas postulavit, quoniam doctrina ista in libellum scholasticum praesentis huius anni nondum inserta erat, sed usitato solum classis sequentis libello continebatur.

Denique, ut ne qua Professores a proposito fortassis meo aberrarent, scripto addito prolixius circa haec et dilucide mentem meam explicavi, sub titulo: Weitere Instruction für die Lehrer der untersten oder ersten lateinischen Klasse (vid. Librum Ordinat. Scholasticar.), omniaque haec, ut ante Pascha proximum in Provincias ablegari possent, Cancellariae Aulicae censenda obtuli.

In qua, dum aliquamdiu morantur, serio interea diligenterque apud animum perputavi, longe plures modicorum aut pauperum Civium Parèntum filios in Gymnasiis esse solere prae divitibus, quibus sumtus in libros scholasticos (quos paulo plures solito futuros providebam) graviores acciderent; plurium autem classium libros in unum volumen compingi notissima puerorum vetabat incuria, quorum potissimi sic uno eodemque anno plurium annorum scholasticos libros simul corrupturi aut pessumdaturi erant. Magna praeterea volutabam providentia, si publicis, ut apud antecessorem meum, sumtibus typi et praela curarentur, fieri posse, ut inopinato aliquo fato praesens rursum systema interturbaretur, luculento iterum aerarii in multis florenorum millibus detrimento, cuius vel ex longinquo reus umquam dici horrebam: quare ad damnis undequaque praevertendum duplex inivi consilium, unum: materiarum secundariarum doctrinam qua liceret, ipsis libellis scholasticis appendicum nomine inserendi; alterum: libellos quoscunque ad Cursum Humaniorum scholarum necessarios, levissimo pretio vaenales procurandi. In hunc finem conventum mihi est cum D. Ioanne Thoma de Trattner Typographo & Bibliopola aulico:

1.mo Uti ei soli libros omnes ad scholas humaniores (catechismo excepto, qui scholae normali addictus iam fuerat) pertinentes sumtibus suis, sed compendio et dispendio pariter suis imprimendi et vendendi ius esset in octennium proximum;

2.do Pretium in phyliras singulas figendum esse denariorum trium, quorum summa a Directore computata in fronte librorum omnium praefigenda esset;

3.to Figurae aut icones, si quae ad usum scholarum necessariae videbuntur ex praescripto Directoris, impensis suis nitide laminis cupreis incidendas, et in charta munda exprimendas curabit de Trattner, quorum deinde folia singula forma octava phylirae uno; forma autem quarta tribus cruciferis vaenum proponenda erunt;

4.to Omnes & singulos libros scholasticos etiam incompactos quibuscunque petentibus pretio fixo vendere tenebitur officina Trattneriana, ut ita universis liberum sit, ubi, aut quo modo religari libros suos malint.

5.to Conventione adhuc speciali de Orbe picto cautum est, ut quoniam libellus iste nunc quidem celeritatem typi prelique desideraret, nec icones selectarum 80 tabularum moram ligneas formas statim exscindendi ferrent, in tabellas nunc primum cupreis inciderentur, exprimerenturque pretio in exemplaria singula triginta cruciferorum per aversionem statuto.

6.to Pueris vere pauperibus etiam gratis se libros scholasticos suppeditaturum liberaliter pollicitus est D. de Trattner.

Conventione hac scholis, sine ullo in Europa hucusque exemplo undequaque compendiosa se staturum cum declaratione scripta obligasset D. Trattner; scriptura haec ad supremam ratihabitionem impetrandam a me Cancellariae aulicae, ab hac cum voto utique favente Aulae ipsi proposita est. Quis crederet adhuc nodos hic in scirpo quaesitos fuisse? et tamen vehementissime intercessit Caesar Joseph. II. Corregens Augustae ab omni privilegio, quod speciem aliquam monopolii referret, dando alienissimus, nec non, nisi manifestario Status & studiosae iuventutis lucro semel iterumque efficacissime a Cancellaria aulica proposito, in quadriennii primum, tum in sexennii privilegium consensus impetrari potuit, qui tacite tamen deinde in 22dum hunc annum, dum haec scribo, nemine uno contra hiscente, productus fuit.

Putabam nunc prospectum scholis in postremum etiam semestre, cum ex aulicae Cancellariae censura rediit et Commenius & Instructio, quare typos continuo in officina Trattneriana ursi, ut ante medium Februarium absolverentur, et commodissime utraque in Gymnasia extera ante finitum adhuc primum semestre promoveri possent. Sed nimirum iuxta proverbium: multa cadunt inter calicem supremaque labra. Repente enim in Commissione scholarum

proxime finem Februarii celebrata contra libellum Comenii, et quod coniunctum erat, contra me Directorem existit tempestas valida, sociatis operis a D. de Felbiger, D. Wilkowitz & D. Stetter suscitata. Clamabant auctorem hunc obsoletum esse; ab illo inde tempore inventa multa nova, elucidata vetera, in Botanica, in Zoologia, in Anatomia; ordinata in scientiis aliter esse plurima, ad quae exigendus et reformandus esset libellus prius, quam auctoritate publica iuventuti scholasticae ad manus traderetur, ludibrium secus Eruditis exteris debituri. Simul catalogum naeniarum istius modi a se diligenter praeparatum praelegebant, v. g. arbores hic alias frugiferas dici, infrugiferas alias, cum infrugifera hodie nulla indicetur semen saltem suum adferens; frutices in arborum genere nullam distinctam esse speciem; musculos nervosque in corporibus alios interea pluresque detectos; bucconem germanice „Bausbart" appellari exoleta hac significatione germanica & huius generis pleraque omnia.

Respondi ex arena perfrigide: libellum hunc a Cancellaria aulica approbatum iam fuisse; non licere nobis in hac scholarum Commissione, iudicata iam in altiori foro, ad iudicium revocare; angustias temporis non admittere nunc correctiones et retractationes adhiberi, cum necessitas prae foribus esset; posse id, si quidem necesse videbitur, commodiori aliquo tempore posteriori suscipi; revera, uti conferenti patebit, reformata a me esse aliqua, Alnum v. g. et Betulam non curata Eruditorum opinione infrugiferam nihilominus vocari; et frutices ab arboribus tanquam pueros a viris secerni non vulgi solum existimatione sed pervagato hominum loquendi modo; postremo valituram eorum sententiam, si quidem ex hoc libello Botanica, Zoologia aut Anatomia discenda esset; ad significata verborum latina ediscenda autem, in quem solum finem tradendus puerorum manibus est, non interesse. Disceptata aliquandiu controversia, consensi ad redimendam vexam, ut in aversa tituli pagina notaretur: extractum hunc ex novissima Norimbergensi editione factum opportuno tempore secundis curis reformatum iri; atque item ut praefatio libelli, quae oculos perstrinxerat, tolleretur; atque ita feri maris fluctus hodie cessarunt.

Diu, et solito diutius haesit Augustae super Protocollo huius Commissionis resolutio, cum sub manu intelligo Praesidis desidiam morae causam esse. Itaque integris sex hebdomadibus expectatione inutili transactis, et instante iam post hebdomadas duas Paschate, litteris modestis ad curandum hoc negotium presidem excito, obtestatus simul, non mihi certe culpae futurum, si Professores

in Gymnasiis Provinciarum, quid sibi deinceps post Pascha agendum sit, ignoraverint, cessationemque suam mora nostra tuiti fuerint. Effectum est litteris meis, quod optabam; paucos enim post dies Augustae resolutio annuens secuta est, sed non sine indignationis suae manifestatione, quod Praeses eam in consueto ad hoc tempus secessu religioso interturbare ausus esset. Itaque nunc tandem primis post Pascha diebus, quae dudum in abitum parata erant, in Provincias sunt destinata. Ego hac curarum parte exolutus nunc me totum, quacunque ab Academiae meae occupationibus vacabam, ad compilandos libros scholasticos Infimae et Mediae Grammatices classis in usum futuri anni transtuli.

Interea cum mihi iusta suspicio oborta esset, ne forte auctores novissimarum in Commissione turbarum malevolentiam suam zeli fuco depictam, apud ipsammet Augustam sic velatam exculparent, eiusdem menti dubitationes saltem aspergerent, atque ita fortassis in limine statim bonae rei novum obicem ponerent: adferendum ex Anglia curavi exemplar istius ipsius Orbis picti Comenii, anno priori duodecimum in usum latinarum Scholarum typis datum, cui tomum unum operum Breitingeri eruditissimi viri Helvetae, de litteris Humanitatis omnium consensu meritissimi nuper typis datorum adiunxi, in quo elegantissima oratione et laudes libelli huius et utilitates, atque adeo necessitatem mirifice prosequitur, et ferventi adhortatione de curanda aliqua nova splendida Comenii nostri editione Berolinenses excitat. Utrumque testimonium hoc sane Obtrectatoribus valentius ad defensionem libelli nostri dextre Maiestati offerendum curavi, prece addita, uti ea inspicienda, et ab aequis censoribus iudicanda ordinaret. Consilium meum ex voto cecidit; omnem enim penitus dubitationem usque ad reliquias ex animo Augustae detersi, quod ipsa mihi posterius aliquanto declarare non est dedignata salse addens, nunc utique etiam adversariorum sententia librum hunc iam bonum esse, postquam in Anglia recipi merebatur.

Fuisse porro suspicionem superiorem meam iustam, non glaucoma aliquod, nec providentiam inutilem eventus suo tempore manifestavit. Ad hoc enim tempus verisimillime, accurata rerum circumstantiarumque calculatione inita, referendum videtur scriptum prolixius, quod D. de Felbiger Augustae offerre non dubitavit. In eo ruiturum hoc novissimum Humaniorum systema, quaemadmodum priora duo, confidenter affirmat; esse me P. Gratianum in ordinandis quidem dirigendisque scholis incomparabilem, non

tamen videri satis in novissimis scriptoribus paedagogicis versatum; relinqueret me proinde Maiestas Directorem, sed de systemate tamen aliquo altero ad palatum delicatius modernorum magis accomodato circumspiciendum esse; habere se notitiam virorum doctorum, inter eos amicorum ad hunc laborem et idoneorum et paratissimorum; curaturum se systema, Augusta consentiente, huiusmodi per amicum suum Crusium (Berolinensem, nescio, aut Hallensem Professorem celebrem) conficiendum, futurum absque dubio centum aureorum nummorum honorario contentissimum; procuraturum item libros scholasticos ad mentem talis systematis ab exteris Eruditis conficiendos, non facile ultra aureorum ducentorum mercedem staturos; atque rixas domesticas funditus averruncatum iri; et quae huius furfuris erant plura.

Verum tantum aberat, ut vulpinantis propositio acre Principis Augustae iudicium falleret, inflecteretve: ut in ratihabita primum sententia ad finem usque perstaret magis confirmata immmobiliorque. Itaque tota haec machina tanquam fulgur ex pelvi sine damno sine strepitu disparuit, et tetra nubes procellam minata quam repente apparuit, tam subito vacua dilapsa est et dissipata, inscientibus fere omnibus, non minimo saltem vestigio, non memoria ulla sui relictis.

Liceat mihi plenam historiae huius consummationem praepostere hoc statim loco anticipare. Me quidem ad conscientiam mysterii superioris admissum non esse promtissime prudens quisque intelliget; et tamen post exactum solidum triennium in intimis illius adytis inopinato me consistentem vehementer sum ipse ego admiratus. In Conclave enim Augustae ad alloquium admissus cum essem, clementissime illa pro more suo: in compilatione scriniorum suorum reperisse se scriptum aiebat, quod manu exhibuit, nescire se autem, subridens addidit, a mene? an ab aliquo alio? sibi sit oblatum? simul totam fere primi folii paginam praelegit; cum interpolaret, quaestionem superiorem cum risu iterans, respondi modeste: et auctorem, a quo; et circumstantias temporis in quibus Eidem traditum hoc esset me facile hariolari; et Illa: haberem mihi scriptum hoc et pro libitu servarem, simul illud tradidit, et post absoluta reliqua, quorum causa accesseram, cum gratiae significatione dimisit.

Reversus domum legi et relegi non sine stomacho contenta in hoc scripto authentico ea omnia, quae mox antea narravi, miratus et prope stupens hominis exteri impudentiam, ne dicam stultitiam, post tot & tanta in hoc negotio ipsiusmet Principis

auspiciis acta, quae illi incognita esse non poterant. Aegre mihi nunc est, veritatem narrationis meae scripto hoc testimonio demonstrare me amplius non posse, postquam illud, ut mihi ipsi irrefragabile hoc iustae opprobationis et querelae adversus subpalpantem D. de Felbiger argumentum eriperem, dudum abhinc cum aliis scripturis meis in ignem proieci.

Bonus Vir Felbiger in novitiis suis protestantibus Paedagogis (Resevitz, Bassedow, Campe, Salzmann, Schulbibliothek, et ceteris huius census, qui hoc praecipue tempore insectorum more pullulabant quotidie, nec tamen adeo, ut credebat Felbiger, apud nos incogniti erant) in his inquam sic aquiescebat, omnem sic putabat concludi in iis sapientiam, ut sine eorum ductu ne sapere quidem posset aliquis, aut in Gymnasiis Catholicis sine eorum ope Humanitatis studia coordinare; cum ipsi tamen hi proceres praeter verborum phaleras in hoc genere factis et exemplis solidis praestiterint nihil, Institutis eorum et Philanthropinis (ut magnifice compellabant) brevissimo iterum tempore collapsis fere plerisque, utinam non relictis malorum fructuum seminibus Religioni aeque ac Civitati hinc illincque, quod tristi experientia docti sumus, exitialibus. Sed revertamur iam ad actorum nostrorum ordinem et seriem.

Magnopere per potissimam hyemis verisque elapsi partem patientiam meam, imo non meam tantum sed Dicasteriorum, atque ipsiusmet Augustae exercuerunt patientiam Candidati, qui 12. supererant, Kollariani. Sistentibus enim eorum nunc pensionibus, et spe in Professuras succedendi prolapsa, cum nec Cathedrae vacarent; nec, eorum in gratiam deturbare ex Cathedris Exjesuitas, pensionibus alioqui gratis fructuros, cum systemate novo rationibusque oeconomicis conveniret: Candidati supplicibus, commendationibus undique conquisitis, audientiis ad Augustam usque sic fatigabant omnes; ut ab importunissimis oratoribus se liberaremus, ipsamet nobis conceptis verbis inculcaret Princeps. Itaque iussu Cancellariae a me Directore tentati primum singuli, tum ex iis paulo post ad Professuram Graecam Friburgum promotus candidatus Ruef; Schramel ad Directoratum Normalium Oppaviam; aliqui ad Magistrorum normalium aut Urbanorum munera assumti; levioris census reperti ad Instructiones privatas conquirendas dimissi sunt.

Verum longe molestior hoc tempore animum meum exedebat sollicitudo, cui tollendae de efficaci aliquo providendum erat remedio. Equidem iam inde a principio anni animadverti et dolui

relationes ex Provinciis de Gymnasiorum statu & rebus ad me examinandas et diiudicandas venire iusto tardius, responsa autem et expeditiones super iis in Provincias redire morosius, et saepe, quod aiunt post festum, cum responsorum usus vel iam dubius, non raro nullus amplius erat. Consecutio haec necessaria erat circumductioris et longioris viae, quae obtinente praesenti rerum ordine negotiis Gymnasialibus perambulanda fuit. Exhibitum enim e. g. ex Bohemia, Moravia, Austria Superiori vel anteriori allegatum apud Cancellariam Bohemicam deponebatur, inde per decretum aulicum ad Excelsum Regimen, ab hoc iterum cum decreto ad me mittebatur. Responsum a me elaboratum Commissionis scholasticae sessionem proximam per duos tresve hebdomades expectare; in qua propositum rursus cum Protocollo Gymnasiorum, vel, si res postularet, nonnunquam cum relatione speciali ad Cancellariam aulicam reverti debebat, ubi post tot ambages et moras tandem a D. Greiner in pleno concilio propositum discussumque expediebatur, communicata mecum semper expeditionis copia, quoties addendum, minuendum mutandum in voto meo visum est aliquid. Haec Provinciarum Exhibita nunc post Pascha frequentiora insuperabili tarditate, non raro damno, omnem negotii progressum implicabant.

Quare medelam opportunam huic malo impetraturus Augustam accessi, remque minutatim declaravi. Cum illa, quodnam remedium adhibendum censerem? ex me quaesivisset: proposui magnopere profuturum, si ordinaret, ut ego quidem ea omnia ad Scholarum Commissionem referrem, quae Austriae infra Onasum Gymnasia spectant, quae cetera Provinciarum Gymnasia autem, ea ab aulica Cancellaria ad me immediate dirigerentur, quorum ego responsa sine mora apud eamdem Cancellariam depositurus essem, ibidem a D. de Greîner referenda, examinanda, et longe breviori faciliorique itinere in Provincias, uti ad oculum patebat, reditura. Approbavit illa Consilium, punctaque haec sibi scripto tradi petiit, quae cum praeparata iam apud me haberem, e vestigio tradidi, et triduum totum non intercessit, cum iussus consilio meo conformes a Maiestate ad Cancellariam aulicam, ab hac ad Commissionem Scholarum, et ad me ipsum pervenerunt. Erepta sane ex manibus hoc pacto erat quasi aliud agendo Commissioni Scholarum Normalium Censura fere omnis rerum mearum Gymnasialium; quod enim de rebus Gymnasiorum exterorum universe decernebatur apud Cancellariam aulicam, hoc item de Austriacis valere debere apertum erat. Hinc illae lacrymae, quae mihi quidem

nonnunquam subrisum, saepe tamen etiam bilem posthac commoverunt.

Complures enim adhuc incubituros prospiciebam fluctus, quibus strenue obnitendum sentiebam, prius quam ad littus enatarem. Restabant nimirum complura capita, de quibus mihi necessario disputandum fore praeciebam, dum mihi tranquillitas et libertas imperturbata contingere posset. Intelligebam autem pariter, quam caute circumspecteque mihi mensurandi essent passus singuli, quod pernovissem hinc Augustam in novum opus creationis suae scholas normales deperire; illinc fulcrum viderem nullum praeter unum solum D. de Greiner, qui ipse tamen Referens simul rerum Normalium favoris in hoc opus non ignarus, & alioqui magna Principis circumdatus fiducia atque gratia. Vir providus ceterum tempori scenaeque servire peritus, et futurorum prudens, se totum suaque incertae aulicorum motuum aleae permissurus sperari non debuit, imo nec potuit, Quare cum vulpibus mihi vulpinandum esse dispexi, et si me ex laqueis extricatum cuperem, necessarium prorsus esse, prope manibus palpavi. Non erant profecto Normalium Instituta, aut praescripta illis docendi adminicula mala, vel eius generis, ut repudiari mererentur universa; utilia etiam multa non repugno; licet plausu illo extraordinario, quo publicabantur, differebanturque, minime digna: sed tamen ad recipiendas in humeros perferendasque (apte aut inepte; commode vel incommode ipsorum nihil referebat) omnes eorum clitellas cogi Gymnasia, iniustum & inutile visum est, dare non potui.

Itaque relegatis iam aliquamdiu quaestionibus & responsis, quibus doctrinae olim instillabantur; abiectis sectionibus frequentioribus (quas §. paragraphos nominabant) quarum adminiculo nuperrime adhuc scientiae dissectae et concisae proponi solebant, cum nunc ex methodo normali Alphabeta maiora & minora, latina, graeca, germanica; numeri item barbari ac latini in Cancellarias passim et Dicasteria publica iam transivissent: nihil haesi nostros libellos scholasticos eadem methodo partitos scribere propterea, quod subordinationem rerum sic facile conspicuam fieri; propositionibus claritatem; perceptionibus facilitatem et firmitatem conciliari animadvertissem; methodum Catechizandi deinde (sine cuius frequenti & accurato usu ego nullum umquam Professorem bonum existere potuisse perpetuo affirmavi) impensissime Professoribus nostris commendavi, inculcavique; quo utroque non omnino nullam apud adversarios Gymnasiorum aucupatus sum benevo-

lentiam; posterius aliquanto, cum libri nostri ea forma successive prodirent omnes, etiam laudem et gratiam.

De Tabellis contentio non nihil longior tracta fuit. Nescio quis primus inter Protestantes intermortuam ex aetate Roberti de Fluctibus revocaverit scientias integras in tabellis pertractandi methodum. In eam hoc nostro tempore Paedagogi turmatim irruerunt omnes, proterve tuiti: insignem inde in Iuventutem manare profectum, si tota principio statim unico eiusdem obtutui aliqua sistatur in tabellis scientia, in omnes suas partes distributa, coordinata, et extensa, omnem partium maiorum minorumve, atque adeo ramorum subordinationem exhibens: tum tandem systemate toto percepto, et firmiter retento, ad explicationem partium singularum accedendum. Quid? quod apud nos ipsimet Tabellarum fautores (quorum alii in Normalium nuperrimi Directoris Gruber Exbenedictini; alii in praesentis supremi Inspectoris Abbatis de Felbiger verba iuraverant) mire et acriter de constituendis earum formis inter se depugnabant, aliis litteralem methodum adiungi, aliis hanc abiici desiderantibus. Atqui ego universe pueros lineas uncinosque Tabellarum visuros, intellecturos servaturosque; res ipsas autem connexas tam parum percepturos et retenturos iudico; quam ipsis necessario significata vocibus extremorum aut mediorum membrorum substrata vocesque clare cognita fieri non possunt, donec a primis cognitis gradatim ad sequentium intellectionem dilatetur percipiendi vis, et praecedentium praeceptorum subsidio memoria in usum succedentium illustretur, firmetur roboreturque. Quemadmodum contra ego post absolutum totum doctrinae alicuius corpus aut partium maiorum corporis huiusmodi insigni puerorum cum fructu tabellas adhiberi lubens volensque do propterea, quod nunc nexum totum rei, quam edidicerant, uno quasi intuitu pervidere valeant, repetendaeque vel totius, vel partium doctrinae perceptae admodum utile, addo: et periculo super conbibitis suscipiendo aptum subsidium pueri Magistrique in manus sunt accepturi. Hoc iudicium meum, quod tabellas non omnino abiiciebat, sed a fronte solum ad calcem, a principio librorum ad finem reiiciebat, non penitus ineptum, sed tolerabile visum tota ista me trica deinceps feliciter exolvit. Inde videas licet, omnibus fere libellis scholasticis nostris Tabellas compendiarias subiunctas esse, quae ex libitu Professorum lineis uncinisque suis, ubi usus postulaverit, in tabulis nigris maioribus scholarum facile conclusae depingi poterunt, et indicum praeterea vice perfungentur.

De Catechismo concordatum est facilius. Ego enim dudum inde ita apud animum meum constitueram, omnem Religionis doctrinam pueris in ipsis etiam Gymnasiis lingua patria tantum tradendam esse propterea, quod ea per omnem vitam latissime pateat, et quod vix, nisi a sacerdotibus & Theologis iustae locutiones latino sermone de Religionis rebus expectari possint. Itaque principio statim Catechismum germanicum Saganensem, apud nos auctoritate publica per Commissionem specialem apud Eminentissimum Cardinalem Archiepiscopum, cuius ipse ego membrum fueram, reformatum, et omnibus scholis vernaculis praescriptum, ultro in Gymnasiorum scholas assumsi, atque ita per classes dispescui, ut inferiores duae classes totum maiorem, quem in Normalibus edocebantur, planum & sine auctoritatibus repeterent; in classe tertia autem, seu syntaxi denuo priora duo capita eiusdem Catechismi, sed cum adiunctis probationibus; duo sequentia capita in Rhetorica; in Poesi tandem caput quintum cum appendice, semper cum textibus scripturae huc pertinentibus, usque ad Pascha quam diligentissime recapitularetur ediscereturve; semestri Poeseos ultimo doctrina de DEI existentia, Religione, Revelatione, sinceritate et Divinitate eiusdem, de Bibliis et Traditione &c. reservata; in eo, nisi fallebar iuste discrepans, ut quae doctrinae Capita apud Normales Introductioni ad Catechismum pro tertia Normalium Classe destinata erant, ea apud nos proxime de Humanitatis classibus exituris, et nihil posthac in scholis amplius de Catechismo audituris Viatici loco valerent, quo in posteriorem vitam confirmarentur, et solide adversus labem temporum proviserentur.

Restabat nunc nodus intricatissimus de nexu scholarum Normalium cum Gymnasiis dissolvendus, de quo me consilia mediaque proferre iubebat punctum primum Resolutioni Augustae annexum. Ad deliberandum hoc negotium mense, nisi fallor, Aprili accessum est. Quoniam vero pro prudentia sua Consiliarius aulicus de Greiner facile providebat in Commissione Scholarum solita disceptationem de eo themate multam, calidam, latiusque iusto pro varietate opinantium diffusam futuram effectu aut exiguo, aut saltem non optato: auctoritate Augustae ad hoc impetrata, conventum apud se particularem in hunc finem indixit, in quo praeter D. Abbatem de Felbiger supremum Inspectorem Normalium, me Directorem Gymnasiorum & secretarium unum ipsomet Praeside D. de Greiner ceterorum assideret nemo. Hic ego dudum subodoratus, quo conatus Normalium collimarent, ante alia claram

nexus praecepti, et toties accenti notionem figi, nitideque declarari petii, quid tandem nomine huius nexus intelligendum sit? cum haesitaretur aliquamdiu, addidi: mea quidem sententia non nisi duplicem hoc significatu nexus contineri posse sensum: aut enim 1.°) significare: ea omnia quae normales pueri discunt, in Gymnasiis solum continuanda et producenda esse: aut 2.do) hunc: figendum esse, quae doctrinae capita iuvenes ex scholis Normalibus ad Gymnasia transituri edocti iam esse, et secum, ut ita dicam, adferre debeant, et sine quibus accessus ad Gymnasia nemini permittendus erit. Primo significatui manifeste hic locum esse non posse; cum enim fines horum duorum Institutorum sint diversissimi, quorum alterum ad usus civiles educat, alterum ad scientias viam sternit et ducit: media eadem utrique communia esse non possunt; ideam prope absurdam esse, si quis per quinquennium gymnasiale perpetuo ideas rerum Normalium recoqui vellet. Si de sola ampliatione eorum, ad quae in Normalibus informantur pueri, agatur, esse ad hunc finem destinatam scholam Realem; et pro reversis, aut remotis a Latinitate iuvenibus, quartam Classem normalem cum Reali schola praesto esse. Interea tamen in primis statim foras ad Professores missis Instructionibus me sollicitum fuisse, ut, quae pueri ad vitae necessitates utilitatesque profutura ex scholis normalibus adferrent, ea non conservarentur tantum, sed excolerentur etiam, qualia sunt, Catechismus, Caligraphia, Grammatica germanica, Arithmetica &. Pluribus nec Professores meos, nec discipulos onerari posse, satis alioqui novis scholarum suarum dimensis occupatos. Itaque de secundo tantum significatu deliberationem superesse, ad quem etiam solum ipsa Augustae Resolutionis verba perspicue digitum intendunt.

Re hac nunc iam tranquille, et undique examinata, ac deliberata in certa puncta conventum est; quae Cancellariae aulicae oblata, non tantum ab Augusta ratihabita sunt, sed etiam paulo tardius deinde cum aliis prioribus decisionibus et punctis Resolutionis Fundamentalis de die 22.da Septemris 775. colliquata decreto aulico 10. Augusti 776. per Provincias omnes promulgatae fuerunt. Specialius huius loci et controversiae sunt:

1.mo Juvenem nullum ad Gymnasia suscipiendum ante 10mum aetatis annum, et conbibitas vel in publicis vernaculis scholis, vel in privata instructione eas doctrinas, quae iuventuti huic per ordinationes publicas praescriptae sunt.

2.do Super conbibitis iis Candidatos Latinitatis seu ex publica instructione venientes seu ex privata, testimonium bonum Direc-

toris vel Inspectoris Supremi Normalis (non nisi post sufficiens examen praemissum expediendum) ad Directorem Gymnasii adferre debere.

3.tio Filios Nobilium, Consiliariorum & Secretariorum in huiusmodi examinibus minus habere inventos, non obstante tenuitate sua ad scholas latinas suscipi posse; inferiorum autem classium filios, si qui mediocritatem paulo superarent; cum non raro mediocria talenta in inferioribus Classibus indicata se in altioribus excellenti cum profectu explicent.

4.to In finalibus examinibus Gymnasiorum profectum puerorum accurate disquirendum esse, et ad arcendam noxiam semidoctorum aut inutilium civium futurorum turbam post biennium in eadem Classe ineptos repertos a studiis amovendos, prosequi autem volentes severius examinandos.

5.to Pueros ad Gymnasia aspirantes praenosse debere:

a) Catechismum primum & secundum, historiam Religionis, et morum doctrinam parte I. libri in schola Normali ad legendum destinati contentam;

b) Germanicos latinosque typos et scripturas rite expediteque legere;

c) In utroque idiomate munde promteque, dictata praesertim, scribere;

d) Grammaticam germanicam scholae Normalis;

e) Schediasma de Modestia;

f) Latinas Declinationes, Comparationes, Coniugationes, et Syntaxim primam minimam;

g) Arithmeticae species simplices, et compositas, cum Regula aurea, seu trium.

6.to Ordinationem hanc de tentaminibus, et indispensabilibus Candidatorum latinorum praenotionibus publicandam esse quidem statim, sed non nisi ad initium anni scholastici $\overline{778}$. obligaturam.

7.mo Ad idem tempus nullum amplius Instructorem domesticum suscipi posse, aut toleratum iri, nisi qui se in methodo normali rite informatum fuisse testimoniis probaverit;

8.vo Directores ipsi Gymnasiorum ut Professores infimarum classium ad comparandam (nisi iam norint) reformatam docendi methodum adhortentur, iisdemque emendationes Thematum publicas ad germanicae pariter & latinae Grammaticae leges inculcent;

9.no Professoribus autem Humanitatis, ut Elaborationes vernaculas item atque latinas iuvenibus suis exigant, legendique

iuxta tonorem distribuendorum regulas modum exercitatione conservare studeant.

Cum sub haec laborem concinnandorum librorum scholasticorum pro Infima et Media classe Grammaticae, quos sequenti anno in manibus iuventutis Gymnasticae esse cupiebam, continuo et impigre urgerem: factum est, ut prior quidem iam ad festa Pentecostalia; posterior mense Augusto, uterque post impetratam Censurae veniam sub proelo Trattneriano egregie quidem sudaret, sed tamen non nisi post medium Octobrem ad Provincias dimitti posset, editionibus magnis (id quod ad compendium Trattneri pertinebat) 4000 exemplarium, singulis operas typographicas diu et multum occupantibus. Libellos hos priorum duarum Classium mihimet colligendos elaborandosque sumseram, quod rarissime homines doctos ad debilitatem et captum puerorum, scribendo praesertim demittere se posse observaveram. Et quoniam, quae annos quatuor hucusque occupaverat Grammatica, in annos tres nunc constringenda erat: meditate admensus sum

I. Infimae Classi Grammaticae, illiusque libro scholastico: 1.°) Brevissimam introductionem de partibus Grammaticae Orthopoia, Prosodia, et Orthographia praemisi; 2.do) tritam partem etymologicam de partibus orationis, cui ordine suo statim supplementi nomine hoc loco regulas de generibus nominum adiunxi, licet eae non nisi post semestre primum in ultimum docendorum hoc anno locum assumendae essent; 3.°) syntaxim planam (iustam alias, intransitivam & primam dictam) et praeter hanc variationes ex omissionibus Relativi pronominis coniunctionum et verborum quorundam existentes; 4.to) Auctoris loco (ne praeter Comeniam multis libris aliis gravare iuventutem hoc primo anno necesse esset) in usum exercitationum analyticarum latinae linguae sententias ex variis auctoribus classicis; tum fabellas aliquot selectas Phaedri; Dialogos item familiares variorum thematum, in quibus praecipue copiam significatorum latinorum ad usum quotidianum puerorum necessariam ante oculos habui; tandem Instructionem de analysi ad Praeceptores domesticos; et postremo syllabum fertiliorum Primitivorum anno sequenti mire profuturum.

II. Mediae Classi Grammaticae in libro illius scholastico 1. °) brevi ampliationi de Orthographia latina, 2.do) Ampliatio etymologica de Praeteritis & Supinis Verborum, et speciatim tractatio de Derivationibus et compositionibus latinarum vocum subiuncta est, quae quidem statim principio anni adhuc ante doctrinam de Praeteritis diligentissime subigi praecepta est, 3.io) tum succedit

syntaxis regiminis dicta. Et quoniam paullatim nunc pueri ad auctores Classicos transituri sunt, ne frequenter apud eos occurens Kalendarium Romanum morari possit, 4.to) Appendice I. succinctissima de Kalendario Romano instructio 5.to) Appendice autem II.da Dialogorum conficiendorum ratio, duplici colloquio germanico ad regulas exacto traditur. Quae quidem institutio hoc loco tanto magis necessaria fit: quod pueri non tantum ad latine loquendum iugiter; sed pededentim etiam mature ad scribendum aliquid latine germaniceve ex mente propria ducendi sunt, luculentam alias in componendis postea epistolis, et longe maiorem in elucubrandis thematis Rhetoricis difficultatem experturi. 6.to) Exemplarium loco latini item Dialogi elegantes aliquot Luciani ex versione Erasmi; tum ipsius Erasmi aliquot puerorum genio apti; denique eiusdem Erasmi libellum aureum de Civilitate morum puerilium, postremum autem eo consilio addidimus, quo conviciatoribus os oppilaretur, aut saltem palpus aliquis offerretur, qui institutionem puerorum ad morum elegantiam Normalibus peculiari schediasmate traditam (quamque nuper Kollarius usque ad accitum feriis V.tis in scholas saltus Magistrum, qui iuvenes gradi, converti, inclinationes, salutationes, capitis, brachiorum, pedum, totius corporis conformationem & situm doceret, ad ridiculum fere consectatus fuerat) nunc satis infeliciter in scholis latinis neglectum iri stulte lamentabantur. 7.to) Quoniam in Dialogis praecipue & Epistolis regnare solent Adagia: horum seriem interim aliquam cum interpretatione germanica inseruimus. 8.vo) Denique Radices latinae linguae iterum sed hic cum Derivatis & Compositis suis annexuimus, quorum Cognitio, et coniuncta cum superius inserta de Derivationibus et Compositionibus doctrina diligens pertractatio non solum intelligentiam & usum latini sermonis spe efficacius adiuvabit, sed ad proprietatem etiam pueros mirifice acuet.

Tuleram libris his, teste ipso Felbigero et Consortibus, omne punctum, verosimilius, quod Alphabeto numerisque subordinationem thematum more Normalium distinxerim, nisi quod sphalma eorum sententia indignissimum irrepserit. Teutsch enim cum ratione sciens volens cum novissimis gravissimis et primi census inter Eruditos Germaniae viris scripseram, non Deutsch, de quo tamdiu paratragoediatum est, donec speciali decreto aulico eiusmodi lapsui in futurum prospiceretur, cum praeteritum emendari iam non posset. Videas hinc in secutis libris auxiliaribus morem decreto religiose gestum.

Non libros ego hos primos scholasticos novos sine Instructione de illorum ad mentem meam usu necessaria; non classes ceteras Gymnasiorum, quae non nisi veteres libros in manibus habebant, monitionibus in annum sequentem vacuas dimittere potui. Itaque utrumque scripto prolixiori praestiti (sub titulo: Erinnerungen an die lateinischen Schullehrer auf das Schuljahr 777.), quod tamen cum indignatione mea, expeditione longius protelata, non nisi mense Novembri, inchoato iam anno scholastico in Provincias perlatum est.

Expedito sic a curis Gymnasiorum universorum in annum sequentem scholasticum cessare nunc aliquanto tempore ab hoc negotii genere licuit, imo vero oportuit, animumque totum pro officiorum meorum munere ad sollicitudinem partem domesticam, partem procurationem Gymnasiorum Viennensium transferre. Appetentibus nunc enim feriis autumnalibus inde a medio Augusto ad 8.vam Septembris Academicorum meorum examinibus tentaminibus, Disputationibusque publicis assistendum fuit; ab 8va ad 21mam Septembris Gymnasia tria Viennensia circumcursanda, et dies solidi in publicis Classium examinibus, praemiorumque distributionibus consumendi erant; ab his finitis continuo ad valetudinem non tam recuperandam, quam confirmandam obstinato Medici mei consilio in thermas Baadenses ad medium fere Octobrem extrusus sum; unde reduci sine ulla mora vasa colligenda, atque dimissa Academia Sabaudica ad Collegium Regium Theresianum transmigrandum fuit, cuius Rectorem me Augusta decreto aulico nuperrimo mense Julio palam nominaverat, cum consilium illud suum mihi clam iam mense lapso Martio in aurem confidisset. Hic reformationibus adhibendis, ordinationibusque ad mentem Augustae Principis Fundatricis perficiendis aliquamdiu districtissimus, et a perfectis feliciter tantillum nonnunquam dimissus horas, quascunque subsecivas impetrare potui, ad labores meos Gymnasiales sum reversus.

Interea, quas statim ab adito Directoratu meo ex omnibus ditionibus hereditariis decreto aulico 14.ta Octobris 775. relationes accuratas Gymnasiorum sibi commendatorum ab universis Directoribus de statu illorum iuxta exemplar in titulos distributum et simul emissum districte et quanto citius allegari postulaveram: eae tandem, licet non nisi tardigrade aliae ad finem anni prioris; aliae post repetitas monitiones hoc demum anno scholastico 777. iam inchoato, mancae insuper complures advenerunt. Ex iis tamen certa haec duo saltem comperi: 1.°) Numerum Nomina situmque Gymnasiorum omnium; 2.do) Numerum necessariorum Gymnasiis

Professorum, qui summam non modicam efficiebant. De postremis sollicitudo me incessit tanto maior quo longius animum in futuras necessitates extendebam. Considerabam enim sine dubio ad systema illinsque stabilitatem proxime successionem Professorum attinere, nec omnino fortuito casui, non sane infrequenti, hanc relinqui posse; Vidi Kollarium a principio statim Directionis suae quamquam ex aliis longe finibus, de successione prima saltem sollicitum fuisse. experiebar iam Professores Ex-socios vel taedio, vel aetate pressos, imo plenis adhuc viribus alios aut declinare aut defugere labores scholasticos sub sexcentis obtentibus, & ad pensionem onere liberam ope attestatorum medicorum Patronorumque potentium conari; alios in Nobilium domos, et ad privatas instructiones dilabi. Supputavi deinde sumtus in salaria Professorum faciendos, siquidem saeculares ad Cathedras vocaremus; et ad supputatam summam exhorrui, cum tamen vel istos subitarios solum fore necesse esset, successione nihilominus incerta, quandocunque defectus aliquis aut vacatio inopinata ingrueret. Digestis mature his apud me omnibus tandem ideam concepi, quae casibus quibuscunque futuris prospiceret, et indigentiae Professorum firmiter constanterque mederetur. Continebatur autem his fere punctis:

a) Abbatiae et Praeposituraе Regulares Benedictinorum, Cisterciensium, Canonicorum Regularium s. Augustini & Praemonstratensium, quarum tam magnum numerum alunt omnes Provinciae Austriacae, suppeditare tenebuntur Professores pro omnibus Gymnasiis nostris.

b) Eumque in finem statim post primam educationem religiosam curare Juvenes suos per Viros idoneos ad hoc electos in humanioribus litteris tractandis et docendis instituendos.

c) Institutio haec ex libitu superiorum Ordinis aut Conventus vel in domibus singulorum propriis, si plures adsint iuvenes Candidati, vel in aliquo maiori cum congregatis (super quo superioribus inter se tractare et statuere liberum esto) suscipienda erit. Quid enim vetet eos in congregationem huic fini peculiarius dedicatam coire? postquam in Cathedrarum Salisburgensium Theologicae et Philosophicae subsidium congregatio Benedictinorum in Imperio nasci potuit.

d) Tota litteraria haec educatio ex directione designati a Principe terrae Moderatoris ita pendebit, ut et ratio Institutionis et penitissima cognitio profectus huiusmodi iuvenum necessario ad eius conscientiam pertinere intelligatur; disciplina interim

religiosa Iuvenum, et de non evocatis plena dispositione superioribus Regularibus privative reservata et perpetuo salva.

e) In cursu Institutionis huiusmodi statis temporibus (e. g. bis per annum) tentamina Auditorum a Moderatore, praesente superiore Regulari, suscipienda, calculusque cuiusvis examinati, ex litteris quidem pro iudicio Moderatoris et Institutoris; ex moribus pro iudicio superioris Regularis et Institutoris; in sua Regesta referendus erit, et diligenter custodiendus. Ex Regestorum horum fide facilis certaque erit Vocatio, quotiescunque Professor humaniorum desiderabitur novus, vel commutandus censebitur antiquus.

f) Evocatus, et per superiores suos legitime ad obeundum Professoris munus demissus fruetur libere salario huiusmodi muneri auctoritate publica affixo, et si quae necessitates Expositi postulaverint, nihilominus a superiore suo Regulari tanto iustius ad comparandos libros aut aliam supellectilem litterariam liberaliter succolabitur, quod de more relicta haec omnia post mortem ad conventum suum redire consueverint.

g) Professor huiusmodi expositus, quamquam a superiore Regulari pro suo solius nutu ex officio revocari non potest, sed tantum permissu auctoritatis publicae: toto tamen tempore, quo munere Professurae fungitur, superiori suo in rebus Ordinem, vel mores, vel disciplinam Ordinis spectantibus subditus est & manet, nisi si qua forte cum munere publico contradictio interveniret. Sequitur hinc vel ipsam Professoris talis habitationem ab ordinatione superioris pendere, nisi habitatio auctoritate publica sit assignata.

h) Redeuntibus ad familias suas religiosas ab exercita pluribus annis Professura quin superiores Regulares labores hos publicos meritorum insignium loco computatari, et ex lege inititiae distributivae in Ordine respective suo remuneraturi sint, diffidi non potest, et toties quoties commendatione ab auctoritate publica inculcandum erit. Ad animos autem bene merentium aliqua etiam publica illecebra exaltandos.

i) Vocationem publicam introducendam esse, vi cuius Professores excellentius de scholis et Iuventute meriti ex minoris Census Gymnasio ad altioris gradus aliud celebrius, extantioris famae, pinguiori cum salario, aliisque forte emolumentis coniunctum auctoritate publica translocarentur, aut etiam ad Praefectorum munera accerserentur.

k) In eumdem finem Gymnasia nostra in classes tres necessario tribuenda esse, ita, ut Urbium capitalium Viennae, Pragae,

Friburgi, Oeniponte, Leopoli Gymnasia, praesertim Universitatibus adhaerentia, primam Classem constituerent; alteram Gymnasia Lycaeis adiuncta, vel in Urbibus maioribus sita efficerent, v. g. Olomucii, Brunae, Lincii, Graecii, Clagenfurti, Labaci, Goritiae; tertia tandem cetera per omnes Provincias comprehenderentur. Unde vero statim porro sequeretur: Gymnasialium Professorum Praefectorumque salaria ut classibus his et finibus accurate respondeant, ex iustae proportionis legibus circumspecte instruenda esse.

Itaque tali modo nos habituros minimo intervallo sufficientes necessitatibus nostris, perpetuo certos, paulo post excellentes etiam et celebres Humaniorum Professores, minimis aut potius nullis rei publicae impensis educatos, in omnem eventum paratos. Nunquam enim vel ego, vel hodie, post accuratius eventilatum hoc thema, quispiam iam credit optimos aptissimosque in omni genere per Concursus publicos Professores obtineri, bene vero per Vocationem, qua non litterati solum, sed exercitati, et publica iam existimatione ad hoc aut illud scientiarum genus tradendum aptissimi iudicati seliguntur. Quod adeo verum est, ut hodie Academiis Gymnasiisque Protestantium plerisque omnibus non Concursu sed Vocatione provideatur.

Fines, qui ad hanc ideam formandam et in opus redigendam conspirabant plures, salutares esse omnes, & rei publicae undequaque utiles, diffiteri nemo poterat;

1.mo) enim successio Professorum erat iugis & certa Abbatiis & Conventibus talibus se perpetua successione renovantibus.

2.do) Instructio Candidatorum nostrorum excellens et ad rei publicae usus accomodata. Quis enim in privatorum aliquorum instructione desideret solum, quae in divitibus Abbatiis & Conventibus subsidia docentibus aeque ac discentibus ad omne scientiarum genus largissime suppetebant, aut sumtu communi parare erat expeditissimum? puta: Bibliothecas, libros, collectiones, machinas, instrumenta, etc. directa autem per auctoritatem aliquam publicam, ac vigili oculo observata declinare a commodis publicis omnino non poterant.

3.to) De pretio Professorum istorum, qua scientias spectat, per regesta Calculorum severe exactorum auctoritas publica erat secura,

4.to) longe vero securior de morali istorum, prae quibuscunque aliis Candidatis, charactere, qui tantopere in Iuventutis bonam vel malam futuram indolem influit; de hoc enim non solum edu-

catio eorum religiosa et sacerdotalis cavebat, sed Abbatia ipsa vel Praelatura tota fide iubebat,

5.to) et si quo inexpectato casu removere Professorem huius modi a publico officio necesse erit, sine ulla difficultate, sine strepitu id confiet, quod contra plurimis impedimentis de secularis Professoris sustentatione et uxore liberisque alendis, de pensione, vel alio, quo alatur, officio assignando circumdatur.

6.to) Bene meritus laborum suorum praemium a Praelato suo regulari expectandum domi habebit, re publica a molestissimis huius generis sollicitationibus libera.

7.mo) Praelatis ipsis in Domestico regimine nihil prorsus officitur, iuvene Religioso extra statas instructionis horas ad domestica quaeque munera secundum Praelati iussum obeunda non minus libero et expedito, quam erit, cum philosophicis theologicisque posthac studiis domi daturus est operam.

8.vo) Religiosis ipsis privatis eximium offertur horas claustralis otii honeste utiliterque interpungendi medium, et,

9.no) Quod caput est, dum bonae litterae implantantur Monasteriis et religiosis conventibus, simul scientiae altiores in iisdem perpurgantur, solidantur. Alia enim longe erit facies Philosophi aut Theologi ab elegantiori etiam litteratura, quam ab ascesi sola instructi, disparebitque procul dubio convicium tam amare, et tam passim claustralibus hodie opprobratum de exulantibus ex eorum Consortio bonis litteris.

Veritates ideae istius, quanta erat, animadversionumque cum eadem copulatarum, luculentiores erant, quam ut non in oculos incurrerent, non percellerent; assensumque vel reluctantibus extorquerent. Itaque cum a me in scriptum unum conclusae per cancellariam aulicam Aulae oblatae sunt: nulla interposita mora approbatae rediverunt, lacinia tamen panno meo, a quo nescio, male assuta, quae Religiosos omnes et quoscunque, solis Capucinis demtis, ad Institutum hoc vocari praecipiebat. Atqui manifesta non eadem erat conditio Monachorum ad conquirendas eleemosynas divagantium, et coenobitarum in Abbatiis & Praelaturis opulentis quiete commodeque residentium; neque eadem igitur ad eos diiudicandos valebat ratio. Itaque mihi, quem praesentiores hoc tempore circumstabant occupationes, executio interim differenda visa est; Dicasteria, quae vix tantisper idea hac incaluerant, post incococtam nihil praeparati aut dispositi negotii factam promulgationem, facile refrixerunt; et tandem Augustae Mariae Theresiae praematuro bonarum litterarum fato

secuta morte disturbatis et vastatis statim sub initium regni Josephi II. maximam partem Abbatiis & Praelaturis, idea tota, ut debuit, evanuit.

Rebar me cum libris scholasticis syntaxeos et Rhetoricae in annum sequentem 778. necessariis post suscepta tempori opportuna Consilia in tuto positum, quare nunc tota contentione in curandos libros scholarum auxiliares incubui. Inter eos auctorum Classicorum compendia primam sibi operam vindicare debere deprehendi, propterea, quod ad illorum lectionem explicationem et intelligentiam proximo quoque tempore iuvenes admittendos, magistros dirigendos perspicerem. Itaque re hac multum apud animum meum versata in iustissimam Kollarii sententiam transivi: vix ullum Auctorum Classicorum non prius accurate perpurgatum in manus iuventutis sine aperto labis moribus affricandae periculo tradi posse. Et quoniam clarissimum Kollarium ad praevertendum huic malo Petri Chompré selecta latini sermonis exemplaria non solum destinasse, sed etiam praeparasse repereram compluribus phyliris Trattneriano typo tam expressis, (quas iuxta allegatum ad me 1.ma Februarii h. a. Excelsi Regiminis decretum una cum cassatis libris scholasticis mappisque Geographiae veteris, ac tabulis mapparum harum aeneis ab eodem Kollario receperam) etsi mihi haec Excerpta hinc illincque lacunis iusto plus interturbata non undequaque probarentur, tamen ne sumtus iam facti ceu inutiles proiicerentur, et praesertim quod opportuniorem Collectionem aliam, quae substitueretur, nec nossem, nec novam aliquam curari mora pateretur: typos hos ad Altorfinum exemplar, ut coeperant, porro exactos apud Trattnerum continuari iussi, praeter fragmenta verorum Classicorum saltem levissimo pretio parva fere Bibliotheca Auctorum diversi stili et argumenti ad irritandum legendi desiderium sic in manus iuventutis perventura. Monitiones super Excerptis his seu ad Professores, seu ad discipulos pertinentes aut Instructionibus in futurum annum, aut Libro ipsi scholastico III. insertae sunt.

Converti me dehinc ad Geographiam, sine cuius cognitione, si novam spectes, vix in societate humana locus cuipiam honesto civi esse potest, litterato certe nullus; si veterem autem, in auctoribus classicis aeque ac in omni historia coecutire et claudicare perpetuo necesse erit. Itaque defectui huic cum absolutis Classibus inferioribus nulla Institutio amplius publica apud nos opituletur; recipienda omnino inter Humanitatis studia visa est Geographia, sed pro latitudine tamen sua non nisi per classes iusta proportione

sic dispertita, ut cum quinquennio scholastico tota pariter Geographica doctrina commode absolvatur. Incommodi autem sane ad propositum hoc novum visi sunt libri, quotquot longo ordine in hunc finem prodierant: Hübner, Schatzen, Büsching, Geographia Bavara, Silesia, Osterwald, Volz, Raff, ipsiusmet Scholae nostrae Normalis &c. ad unum omnes: priores quidem prolixitate partem sua scholis publicis non commensurata, partem rerum Monarchiae nostrae Austriacae ignoratione, et quae consequitur de iis taciturnitate: posteriores brevitate, qui vix primis ductis lineis viatorem in vado deseruut. Certe res patrias prae exteris novisse nostrorum iuvenum interest, Gymnasialium autem paulo ultra plebem et infantes in Geographia sapere.

Conscribendam igitur vidi Geographiam ad hunc finem accommodatam, et qua liceret, castigatam, in eaque opera oculos praecipue in sequentia capita intendendos:

1.mo) Initium Geographiae nostrae, post necessariam introductionem generalem a Monarchia Austriaca faciendum; quia Austriaci sumus, quia cuiuscunque prudentis est domum suam prae alienis nosse, et quia omnis peregrinatio in regiones exteras a domo & patria suscipitur.

2.do) Tum ad Germaniam primum proficiscendum, quia Germani sumus, ex hac autem tanquam a centro ad peripheriae puncta in reliquas Europae Provincias excurrendum erit, postremo tandem loco in partes terrae ceteras.

3.to) Ditiones Patriae aliquanto latius explicandae et diligentius inspiciendae erunt; reliquae contractius.

4.to) Cum felicissima iuxta et facillima Geographiae ediscendae sit methodus: oculos perpetuo aurium comites adhibere, et doctrinam oralem iugiter mapparum inspectionibus confirmare, qua non solum pene nulla memoriae molestia firmius haereant visa, sed promtius etiam sermone proprio reddantur audita: nihil oberit domestica narrare nonnihil prolixius, verum lingua patria, tum ut ne moretur privatam iuvenum domi nonnunquam lectionem, tum ut parentes etiam aliquando inspiciendi libros (quod non raro usu venit) alliciat curiositas, et simul sciendi remuneretur utilitas.

5.to) Auctorum Classicorum rite intelligendorum gratia brevissima aliqua Geographiae veteris necessaria fit delineatio.

6.to) Quoniam Geographia et Chronologia historiae oculi vocantur: futuram historiam nostram monoculam esse nolumus, atque ideo duplex minutum de Chronologia et Heraldica adiungere auctarium e re esse putamus.

Dum secundum hanc ideam opus per classes Humaniorum partitum exequi molior, et materialibus collectis scribendo vix a littore in altum provehor: repente contrariis ventis sistor reiiciorque. Rebar, inquiebam superius, me in tuto cum libris scholasticis deinceps positum, sed inexpectate spes mea haec omnis decollavit.

Nuper enim ineuntibus feriis autumnalibus, cum experimento iam scirem, quam immodice mihi onus Directionis aggravet, et in regenda simul Academia distrahat, ne dicam retrahat librorum scholasticorum conscriptio, et cum alioqui a principio inde non nisi libros infimarum duarum classium scribere labori meo deputassem: contuli nunc rem cum P. Provinciali Scholarum Piarum, ut is mihi nominatim assignaret viros Ordinis ad hoc idoneos, quibus labor reliquus tuto confidi posset, conveneruntque iudicia nostra in electione absque controversia. Itaque ego sine mora cum viris ad finem hunc electis, (quorum nominibus et malevolentiae hic parcitum volo) ideas et consilia mea cum altero quidem super syntactico, cum altero super Rhetorico libro communicavi, et honorarium invicem honestum post absolutum, ut tardissime, ad Pascha laborem sum stipulatus, sola mihi praevia inspectione primarum compositarum phylirarum, et censura librorum reservata.

Quam obstupui! cum exeunte Januario prior mihi duas aut tres phyliras, laboris sui periculum adfert a propositis meis et ideis communicatis toto coelo aberrantis, inordinati, et, quod dolens videbam, nullius ad scopum usus. Quid nunc agerem prope quadrimestri praesentis anni scholastici iam otiose extracto? Cum alterone quopiam periculum repeterem? quodsi rursum sinistro eventu spem meam falleret, certissime in annum sequentem libro syntactio carebam multo maxime necessario, qua Professorum molestia, et discipulorum confusione? quo obtrectantium tripudio? Animo in omnes partes converso non supererat exeundi ex novo isto tricarum labyrintho modus, nisi ut humeris rursum meis oneri molestissimo subirem, laboremque quam ocyssime auspicarer.

Perreptanda itaque, omisso interim geographico molimine, nunc denuo erant Grammaticorum tesyra, & Philologorum scrinia, factumque nervis omnibus contentis, ut ex hac me etiam salebra emergerem, librumque novum scholasticum Censurae, ex Censura autem salvum reducem tempori typis offerem.

Liber hic III.ius supremae classis Grammaticae studiosis destinatus ut generatim priori parte syntaxim ornatam, sic posteriori Prosodiam complectebatur, specialiterque exhibebat: 1.mo) Intro-

ductionis loco brevem de latinae linguae ortu, vicibus &c. commentariolum, ad hoc, nisi fallor, nunc vero maxime necessarium, ut iuventus nostra auctores classicos a ceteris internosse, iustumque universis ex merito eorum pretium et locum statuere doceatur. 2.do) Syntaxim ornatam in verbis & sententiis regnantem, cuius Puritatem et Elegantiam perpetuis, Copiam prolixis plane exemplaribus ad leges nitidissimi Erasmi nostri persecuti sumus propterea, quod inde iuventuti in hoc genere egregie exercitatae incredibilis paretur facilitas ad elocutionem seu solutam, seu ligatam. Non obliti sumus de Adagiis quoque, quorum syllogen priori libello scholastico dedimus, doctrinam hoc loco interserere, et rectum illorum usum commendare. 3.to) Figuras Grammaticas, quas sciendi non utendi gratia adiecimus. 4.to) Prosodiam, quam late patet, soluta oratione explicatam, sed exemplis metricis affatim instructam, quae firmiter in memoria haerere optamus, quoniam nunc proximo quoquo tempore syllabicarum quantitatum cognitio tum in pronunciatione tum in numero oratorio pariter atque poëtico fit indispensabilis. 5.to) Appendicem I. de ratione conscribendarum epistolarum. 6.to) Appendicem II. de ratione legendi Auctores classicos, quarum haec principio statim anni instillanda erit, cum ad legendos auctores accedent; illa pensorum scholasticorum post Pascha potissimam partem efficiet. 7.mo) Epistolarum exemplaria latina et patria ex optimis auctoribus decerpta.

Vix medium huius laboris aequor superaveram, cum alter supra selectus scribendi adiutor mihi ad mediam quadragesimam allegat delineationis vice indicem sectionum & capitum ex Institutionibus veteribus P. Nogherae exscriptum, schediasmate addito protestatus, se hoc tantum modo, et nequaquam alio quocunque operam in scribendo scholastico pro Rhetoribus libro collocare velle aut posse. Contemsi apud animum meum hominis rustici simul et malevoli impudentiam, qui, communem Ordinis honorem ad se etiam pertinere oblivisci poterat, et ex hoc temporis puncto Rhetoricum item librum mihi ipsi conscribendum statui, neglecto tam infido adiutorum subsidio. Verum nunc quidem prius adhuc alia urgebant.

Erant non sane pauci, qui Praefectos Scholarum superfluos esse murmurabant (uti nihil intemeratum aut saltem intactum hac tempestate ab aemulis invidisque manebat), cum schola normalis nullos haberet, aut saltem non nisi parte aliqua singulari docendorum, e. g. Praeparandorum, et praecipue ad Catechizationis methodum instruendorum collegio oneratos, itaque prodigi eorum salaria nulla necessitate nullo fructu publice conspicuo. Quam-

quam discrimen inter salaria dudum antehac stabilium Praefectorum et creatorum heri Directorum Normalium evidens esset, fundique, qui sumtus valde moderatos ad hoc suppeditabat, parsimoniam advocati ad hoc Officium Exjesuitae plerique omnes testarentur, quibus alioqui ex iustitia pensiones debebantur: nolui tamen prolixe refellendo contentionis funem ducere, sed Instructionem pro Praefectis Gymnasiorum composui (sub titulo: Instrukzion für die aufgestellten Präfekten der Gymnasien) quam aulae decisione probatam typisque expressam ad universa Gymnasia ante paschalia adhuc tentamina amisi, decretisque aulicis promulgari feci: et nunc intellecto cuius momenti & quam gravia Praefectorum officia sint, silentium factum est, motus consederunt.

Absque mora hinc ad compilandas scribendasque Institutiones oratorias accessi, quas et dilucidi ordinis adhibendi et confusionis vitandae gratia a Poeticis revulsi, cum quibus male sociatae non ita dudum erant, & quibus praeponendas deliberato consilio censui, rationes anticipationis istius insolitae tum in Relatione maiori mea, (de qua principio actum) tum in Instructionibus huc spectantibus, tum tandem in libro scholastico Poescos palam executus. Tantum quod strenue opus hoc persequerer, ad patientiam diurnam vigilias nonnunquam nocturnas in subsidium advocans liber iste ex manibus meis, ex censura, ex typo, ad manus Iuvenum destinari tempori potuit.

Liber hic scholasticus IV.^tus^ sub titulo: Institutiones ad Eloquentiam. Pars prior institutiones oratorias complectens 1.°) Tractatione de Prolegomenis praemissa, in quibus doctrinam de Imitatione, quae passim pueris crucem figere, aliquando Professores ipsos morari solet, nonnihil diligentius excussimus, 2.do) Continuo ad Partem Elocutionis gradum facit propterea, quod iuvenibus, non viris, haec oratoriae praecepta scribere oporteret, quorum priores plerumque inventa & disposita a Professoribus suis themata eloqui debeant, per vires animi inveniendi disponendique hactenus nondum capaces; et quod Elocutionis praecepta cum syntaxi ornata, ex qua mox transgressi sunt, arctissime cohaereant, priorumque quaedam supplementa sint, ad quorum oratorium usum (quemadmodum eos prioribus annis ad scriptiones Dialogorum, et Epistolarum formavimus) nunc per diversa praeexercitamenta paullatim convalescant, priusquam ad summum artis huius opus Orationem iustam adducantur. 3.^io^) Partem Inventionis dehinc exequitur, fontesque retegit, unde Juvenes conquirere et reperire fulcimenta meditationibus scriptionibusque suis opportuna,

modum argumentandi convenientem seligere, motusque accomodatos feliciter ciere queant. 4.to) Parte Dispositionis meditatorum scribendorumque iustam ordinationem docet, 5.to) Parte Pronunciationis demum elocutionis oratoriae doctrinam equidem complet & finit liber, sed privata tamen instructione moniti sunt Professores, ut sub initium statim anni explicationem huius partis postremae anticipent, quoniam ad id temporis fragmenta varia Classicorum publice recitando non raro eorum aliqua ex memoria depromendo, adhibitisque in subsidium voce & gestu declamando exercitandi erunt iuvenes, ut quam maturissime aurium etiam iudicium ad suavitatem omnemque motum formetur, confirmeturve. 6.to) Subiuncta in Magistrorum aeque ac discipulorum commodum exhibet selecta aliquot ex classicis exemplaria Fabularum, Narrationum, Descriptionum, et postremo loco orationes integras duas, Ciceronis latinam alteram, alteram germanicam Sonnenfelsii in Natali olim Augustae Mariae Theresiae ad coetum Eruditorum dictam, utramque cum praemissa sua analysi ad leges oratorias exacta. Poterat sane germanico exemplari suffici Oratio elegantissima P. Fulgentii Pauer nostri, sublimior longe et perfectior Sonnenfelsiana; sed quod Paueriana thema tractet iuvenibus hucusque incognitum de Mathesi lingua patria tradenda; Sonnenfelsiana autem in laudibus Augustae Fundatricis novi scholarum systematis exultet, haec prae illa praerogativam ferre debuit.

Cum plura in sequentem annum capita Professoribus inculcanda conglomerarentur, puto: monita necessaria de duorum novissimorum librorum scholasticorum usu; de Institutione Poetica anni proximi; de tradendis materiis secundariis, et Catechismo Classium omnium; de Professore proprio linguae graecae; et coeunte nunc proprius systemate novo in quinquennium de classium singularum denominatione, et ceteris pluribus huc facientibus: instructione diffusiori (sub titulo: Anmerkungen für die Professores Humaniorum auf das innstehende Schuljahr 1778) complexus sum universa, et cum libris novis ante initium anni novi scholastici ad Gubernia Provinciarum ableganda curavi.

Et de Catechismo quidem partitio in Classes a me superius defensa firmiter obtinuit, specialique adhuc Augustae resolutione, in Classibus singulis postrema media hora pomeridiana scholarum Feriis IV. & Sabbatis explicationi doctrinae Christianae deputata fuit, per Dominicas autem, Festa, et Vacationum dies pensi instar portio Catechismi aliqua ediscenda et de memoria reddenda est iniuncta.

De Lingua Graeca in scholis nostris promovenda sub hoc tempus deliberationem apud me seriam susceperam, statuique de erudita hac lingua, cum ad vitae communis necessitatem, aut loquendi usum nequaquam traducenda videretur, intra Analysim et auctorum intelligentiam consistendum esse Gymnasiis nostris. In hunc finem Professoribus latinis Grammaticis tribus quothebdomadis portionem statam praeceptorum Grammaticae graecae, hac tamen providentia pertractandam, et qua licebit exercitandam iniunxi, ut graecae perpetuo parallelas doctrinas latinas consequerentur, praeirent nunquam; Rhetoribus autem et Poëtis selectis tantum, si qui in Grammaticis profecissent, animumque progrediendi testarentur, ut Professor proprius publice in maioribus Gymnasiis constitueretur, qui ultra tendentes duceret erudiretque, daturum me operam proposui, et impetraturum confidi. In Gymrasiis minoribus selectos huiusmodi adolescentes Professoribus Humanitatis porro privata instructione erudiendos commendare, et praeter meriti gloriam spem remunerationis de navata diligenter, et cum fructu opera facere decrevi. Propositi huius in executionem hoc temporis puncto redigendi commodissima nunc equidem occasio visa est, cum quatuor grammaticis classibus ad tres novissime coarctatis Professorem unum vacare contigerat. Erant hi plerique omnes Exsocii, in iuventute sua ad litteras graecas instituti, quibus alioqui nunc pensio 300^torum consueta debebatur, quid vetabat hos ad obsequium rei publicae porro vocare? non certe eorum ingratiis, si modica parte salarii fierent auctiores? Ex voto consilium cecidit; propositio enim mea simul facta, simul adoptata, approbata, et per Provincias omnes promulgata est, legibus additis: quibus Professores hi novi cum discipulis circumscriberentur, de libro scholastico interim, dum novus expectatur, tractando, de materiis, de tempore, diebus, horis scholae istius graecae, quas, ne laboribus latinis quid detraheretur, quothebdomadis binas in Feriam III.^am post meridiem, binas in Feriam V.^tam ante meridiem figi placuit, de tentaminibus meritisque Graecorum, denique de gradu & ordine Professorum Graecae inter reliquos collegas suos.

Quoniam vero serie naturali anno sequenti reformationem ad Poesim progressuram praevidebam, cui ego historiam particularem Patriae suae, in unaquaque Provincia ex mente systematis et iussu speciali Augustae tradendam, adscribere meditabar: de hoc etiam Directores Gymnasiorum in Provinciis vel nunc iam ex longinquo in eadem Instructione sollicite monui, de libro ad finem

hunc apto conquirendo aut conscribendo curarent, praemio auctori, si labor votis responderit, proposito. Verum liceat mihi statim nexus naturalis causa anticipata narratione coniungere, quae nexu temporario longe adhuc hinc distabant. Nam eheu! intra vota in plurimis Provinciis haesum est in hodiernum diem; neque enim nisi Tirolis, Carinthia & Bohemia historias Patriae obtulerunt, typis postea & in manus iuvenum datas; quarum primam D. Roschmann Archivi Oenipontani subpraefectus; alteram D. Abbas S. Pauli in Carinthia Benedictinus Anselmus ab Edling post repudiatum antecessoris sui conatum; tertiam D. Seibt Professor Aestheticae Pragae ex historia Bohemiae D. Pelzel contractam et documentis moralibus dispunctam elaboravit. Annis aliquot tardius, nimirum 782. Patres duo scholarum Piarum Provinciae Bohemiae Franciscus Moravetz, et Adolphus Pilarz, prior Bibliothecae Principis Episcopi Olomucensis, quae Cremsirii celebris est, Praefectus, alter collegii ibidem scholarum Piarum Rector opera sociata historiam Moraviae pragmaticam multa eruditione refertam conscripserunt; sed cum latine scripta esset, (nos autem germanicam, praeter filios Parentibus etiam civibus oblectamento et utilitati futuram desiderabamus) et mediam tunc partem tantum elaborata, iusto etiam maior, usui nostro servire non potuit, nisi completa primum, tum in germanicum compendium redacta sisteretur. Quid ea deinceps post meum paulo post a Commissionis Aulicae Referatu recessum factum sit ignoro. Historiam Austriae pinguissimis licet honorariis allecti attingere nemo unus ausus est, post frustra tentatum a. P. Gregorio Gruber Scholarum Piarum t. t. Professore historiae universalis in Academia Sabaudica eius rei experimentum, quod infinitis obicibus criticis diplomaticis ex Archivo Caesareo collectis D. de Rosenthal nominati Archivi Praefectus circumsepsit, scriptores, qui de rebus Austriacis quidquam commentati essent, errones, partium studiosos, mendaces plerosque declarans. Sors eadem fuit Historiae Domus Habsburgicae, quae item iussu Augustae Humanitatis classi per omnes ditiones Austriacas destinabatur; Illustrissimum enim comitem Coronini in tentamine de ea suo passim cespitasse, et undique lapsuum contra veritatem criticam reum esse idem Rosenthalius insimulabat. Scilicet perfecta desideravit, et numeris omnibus in hoc genere absoluta, non pedetentim & posterioribus curis emendanda Vir, ut doctus aeque tamen senex & sententiarum suarum pertinax, suscitataque in subsidium sententiae suae Cancellaria Status aulica historias has apud nos interim saltem penitus dimitti

oportuit. quousque? posteri nostri, fortassis posterorum posteri noverint.

Ultimus in futurum annum scholasticum 779. parandus restabat liber scholasticus, ad quem conficiendum nequaquam de adsciscendo iam precario adiutore aliquo sollicitus fui, sed me ipsum lubens volensque labori huic dicavi, postquam ad scribendos libros priores vel invitus contra propositum meum aliena culpa coactus sum. Neque tamen me totum in continenti Poeticae elucubrandae dare potui. Quemadmodum enim me in Relationibus Provinciarum necessitas et multitudo praeparandorum pro Gymnasiis Professorum attentum reddidit, et ad systema, quod hic paulo superius retuli, concipiendum permovit, ita in iisdem relationibus numerus Gymnasiorum Augustam, eiusque Ministros perculit, & ad urgendam serio illorum imminutionem excitavit.

Itaque ante alia omnia ad ingratissimum mihi negotium figendi numerum Gymnasiorum pro una quaque Provincia ditionum hereditariarum paulo post initum annum scholasticum 778. applicare me debui, postquam non solum Cancellaria aulica semel iterumque mediante excelso Regimine Austriae, sed etiam distinctis occasionibus iterum ac tertio instanter, et cum fervore insolito me monuit Augusta, a quo nescio iugiter instincta, ut tandem reductio Gymnasiorum et quae consequebatur, sumtuum parsimonia, Religiosorumque, qui magnam partem in Paedagogiis minoribus Professorum munera obibant, imminutio (probabilius apud animum Principis hereditarii Imperatoris iam tunc firmiter conclusa) sub obtentu effrenem litteris latinis studendi libidinem coercendi, atque inutilem studiis turbam ad utilia rei publicae obsequia rejiciendi, decernenda proponeretur.

Feci, quod declinare amplius non poteram, et pro conscientia ministri publici, cuius nunc officio defungi me oportuit, denique cordate apud me expendens: multitudinem Gymnasiorum non item eorum frugi et commendationi proficuam esse, quod Professorum aptorum, praesertim Humanitatis, copia necessario sit rarior, neque pro omnibus adeo in expedito; et quod scholarium necessario minor item in singulis minutis Gymnasiis numerus nec sumtus nec operam Viri alicuius celebris mereatur, certissime universorum existimationi detrahat: exacte tandem pensatis his omnibus circumstantiis regulas quasdam, quibus nemo aequus arbiter contradiceret, et quas inferius de Bohemia, ubi palam indicandas obtuli, specialius referam, fundamenti loco mihi ipsi primum praefixi, iisque innixus propositiones feci, quae plena

deliberatione in consessibus supremis praemissa, approbatae et per Provincias decretis aulicis successive sunt promulgatae. Erat porro numerus status, et situs determinatus sequens:

In Austria inferiori

Infra Onasum: 1.°) Viennae ad Universitatem.
2.do) — ad Stam Annam.
3.io) — Josephinum in suburbio.
4.to) ad S. Hippolytum cis Danubium.
5.to) Hornae trans Danubium.
6.to) Mellicii, quod speciali favore Augustae posterius additum fuit.

Supra Onasum: 1.) Lincii in Urbe Capitali.
2.) Cremifani cis Danubium.
3.) Freystadii trans Danubium.

In Austria Interiori.

In Stiria: 1.) Graecii in Urbe Capitali.
2.) Mahrburgi in Stiria inferiori.
3.) Admonti in Stiria superiori postquam Abbas Lambertinus detrectasset.

In Carinthia: 1.mo) Clagenfurti in Urbe Capitali.
2do.) Ad S. Paulum in Monasterio Benedictinorum.

In Carniolia: 1mo.) Labaci in Urbe Capitali.
2.do) in Rudolphswert.

In Goritia: 1.) Goritiae in Urbe Capitali.

In Istria: 1.) Tergesti in Urbe Capitali.

In Austria superiori seu Tiroli.

1.) Oeniponte in Urbe Capitali.
2.) Merani.
3.) Roboreti.
4.) Bolsanae.

In Austria anteriori.

In Burgovia: 1.) Ginsburgi.

In Brisgovia: 1.) Friburgi.
2.) Brisaci.
3.) Villingae.

Ad Lacum Lemanum: 1.) Constantiae.

Inter civitates Danubianas: 1.) Ehingae ad Danubium.

In Bohemia:

1.) Pragae in antiqua urbe.
2.) — in nova urbe.
3.) — auf der kleinen Seite.

4.) Litomericii.
5.) Cosmonossii.
6.) Reginohradecii.
7.) Litomisslii.
8.) Budvicii.
9.) Klatoviae.
10.) Pilsnae.
11.) Egrae.
12.) Tuppaviae.
13.) Ponti.
14.) Commotaviae.

In Moravia:

1.) Olomucii in urbe capitali.
2.) Brunae in secunda urbe capitali.
3.) Nicolsburgi.
4.) Znoymae.
5.) Iglaviae.
6.) Cremsirii.
7.) Strasnicii.

In Silesia.

1.) Oppaviae in urbe Capitali.
2.) Teschinii.
3.) Alboaquae.

In Gallicia.

1.) Leopoli in urbe Capitali.
2.) Primislaviae.
3.) Jaroslaviae.
4.) Varesii.
5.) Ressoviae.
6.) Tarnoviae.
7.) Sandecii.

De Gymnasiis his universe hic notanda:

1.°) In Austria inferiori Gymnasium Mellicense tum demum favore speciali Augustae aperiri indultum, postquam Eiusdem iussu anno 778. ineunte PP. Piarum scholarum cum Gymnasio suo et schola normali ex s. Hippolito Cremsium in vacuum societatis Collegium immigrare debuerunt; neque enim alias totus Vienna Lincium usque tractus ullum cis Danubium habuisset Gymnasium. Quod ipsum Mellicense posterius ad S. Hippolitum transferri imperante Josepho II. & urgente Episcopo novo Hippolitano de Kerens oportuit.

2.do) In Stiria. Post fundatum et inchoatum Episcopatum novum Leobiensem in Stiria superiori Eiusdem Josephi II. iussu Gymnasium Admontense una cum Professoribus ex eodem Monasterio Leobii collocatum est.

3.to) In Tiroli tardius aliquanto Bolsanenses Gymnasium impensis suis erigendi, et ferias autumnales iam mense Julio inchoandi facultatem impetrarunt.

4.to) In Bohemia. Cives Commotavienses post reiectas constanter ab Augusta preces suas, intercessione comitis Kaunitz et ipsiusmet Imperatoris Josephi II. tandem 779. novo Patrono Comite Clary veniam Gymnasii cum societate sublati postliminio restituendi et impensis suorum privatorum sustentandi ab Augusta obtinuerunt, praetextu (quem mihi ex itinere Franconico reverso ipsa exponere dignata est) ad notissimam pietatem principis movendam accito: ut in confinibus esset Gymnasium, quo iuvenes Saxones Catholici studiorum causa facilius accedere possent, utsi Gymnasium Pontense non item Saxoniae confine esset. Annis tandem aliquot posterius Gymnasium, quod in pago Cosmonossii florebat, permissu Josephi II. Bolesiaviae in urbe circulari fere contigua decentius collocatum et stabilitum est.

5.to) In Galicia interim illa omnia tantum Gymnasia salva relicta sunt, quae rite & ordine instructa et firmata reperta sunt, quorum pleraque a PP. Piar. scholarum providebantur, reliquis privatis et clancullariis paedagogicis conventibulis ad unum omnibus sublatis.

Perpetratio istius, ut delicati, negotii generatim loquendo breviter feliciterque curata est, quod apud pleraque Gubernia Provinciarum sine contradictione in meam iretur sententiam; Moravica tamen et Bohemica reformatio difficultates passae sunt peculiares; prior ab ipsamet Augusta, posterior per ambages, per quas ducenda fuit.

Cum enim elaboratio tota Augustae decidenda et confirmanda offerretur: de numero Moravicorum Gymnasiorum, iusto, ut illi videbatur, maiori vehementius & prope exacerbate mihi in Colloquio privato opprobravit: quomodonam in mentem nobis venisset tam parvae Provinciae septem Gymnasia assignare proportione penitus neglecta? Tantum necessitatem omnium sigillatim demonstrando placatam et tranquillam reddere potui.

Enumeravi namque primum regulas, quas fixissem, & ad quas respiciendum in hoc negotio visum esset; ostendi deinde

a) Nicolsburgense Gymnasium conservandum fuisse non tam Moraviae quam Austriae gratia; cum Vienna inde per latos et frequentissimos a Morava dictos campos (vulgo „Marchfeld") ad decem prope milliaria germanica nullum extaret Gymnasium.

b) Strasnicense fere ob eandem rationem relictum esse, cum in satis longo latoque Moravam inter et Hungariae fines districtu nullum omnino adesset aliud; addi hic tamen, tolli istud, siquidem iuberet, posse propterea, quod tamen in confiniis Hungaricis situm esset Gymnasium Szakolcense (vulgo Skalitz) PP. Paulinis novissime concreditum. Verum hic illa repugnabat, alias considerationes politicas de Hungarico Gymnasio intervenire asserens.

c) Cremsiriense ob iugem Episcopi Principis Olomucensis ibi fixam Residentiam Obsequiorum Musicorum in Collegiata illa celebri praestandorum gratia, denique oppidi ipsius frequentis & ampli intuitu videri cassari non debere.

d) Olomucense ab Universitate divelli non posse, non decere.

e) Brunense Gymnasium secundariae Marchionatus Moraviae metropoli, ubi frequentia bonorum civium, ubi potissima Provinciae Nobilitas, ubi Gubernium & Dicasteria Regia, subtrahendum vix cogitari posse. Ad quae illa vivide: „Eccur non? in tanta Olomucii, Cremsirii, & Nicolsburgi vicinia?" cui ego modeste contra: „igitur tot ministeriales, et dicasteriales, quorum filii artibus sellulariis honeste se addicere non possunt, non tantum prolium extra conspectum suum educationem graviter ferent, sed salaria etiam sua ablegandis ad studia et educationem filiis non sufficere querentur, et proinde apud Maiestatem Vestram augmenta salariorum continuo sollicitaturi sunt." Subticente ad haec illa continuavi ego:

f) „Iglaviense non tam propter amplitudinem loci, et decorem Civitatis, quam propter necessitatem Bohemiae inter conservanda Gymnasia relatum fuisse. Cum enim a Litomisslio inde Budvicium usque, hoc est ab uno extremo regni fine orientali ad alterum occidentalem, nullum aliud medium futurum sit Gymnasium: aut Iglaviensi, aut altero illo Teutobrodensi carere Bohemia non potest. Esse autem Teutobrodam oppidum modicum non nisi tribus horis Iglavia dissitum; habere Cives incolas longe pauperiores, et proinde honestiori Juventutis educationi minus congruentes; Iglaviam ipsam fere pro Bohemica Civitate haberi posse, ut pote maxime confinem, eadem lingua, iisdem moribus, iisdem institutis cum Bohemia utentem. Itaque si Iglavia ex numero

Moravicorum Gymnasiorum auferenda sit, restituendam fore Teutobrodam, quam ex Bohemicis expunximus.

g) Znoymense Gymnasium in urbe Moraviae inter vetustissimas & clarissimas desiderari a tota parte Moraviae meridionali, et Austriae septentrionali, in quibus Bruna Hornam usque nullum aliud extet."

Nihil ad haec amplius reddidit Augusta; videor tamen Eius animo scrupulos excussisse, post paucos enim dies secuta est Eiusdem Resolutio propositionem totam de hoc negotio Cancellariae aulicae approbans, executionique dari mandans.

Ad Bohemicorum Gymnasiorum numerum, qua liceret, pro iustitia et necessaria regni opportunitate figendum hanc ingressus sum viam, ut, cum Gymnasia aperte iusto essent plura, (duo enim supra quadraginta in Relatione sua Gubernium nominaverat, tenuia certe complura et vix nomen merita) nobis autem Viennae eorum vel principio constitutorum, vel nunc conservandorum incognita essent motiva, quae in particularibus vel ex Fundatione, vel ex Contractu, vel ex ipso locorum situ, aut aliis nexibus existere possent, peculiariusque ac benignius respici mererentur: Gubernio Bohemico permitteretur, commendareturque totum negotium, re serio & accurate examinata nominandi tollenda aut confirmanda Gymnasia, additisque apud singula sententiae suae firmamentis ad Cancellariam Bohemicam super huius quaestionis decisione quam primum referret. Factum est equidem post longam moram, quod imperatum fuit, sed adeo non expectationi nostrae respondit Relatio, adeo incogitanter et perfunctorie adhuc 26. Gymnasia conservanda enumerabantur, nullis aut frivolis adiectis rationibus, ut apud Cancellariam aulicam indignarentur plerique, nonnulli reprehensionem ob eam rem meritos censerent Bohemos. Hic ego mediante Consiliario de Greiner intercessi, pollicitusque me primo quoquo tempore delineationem huius quaestionis aliam oblaturum, motus cohibui.

Accedens nunc igitur ad delineationem, quam recepi, firmiter construendam, orsus sum a constituendis nonnullis propositionibus, quae fundamentorum loco essent, et ex quibus universae rationes sublatorum aut confirmatorum Gymnasiorum planissime derivarentur. Erant autem sequentes:

1.mo) Gymnasiorum numerum in debita proportione ad Regni populum & necessitates, puta: Ministeriales, Juristas, Theologos, Medicos statuendum esse. Comprehendi autem naturaliter inter Juristas omne genus Jus in regno dicentium, administratores,

Praefectos Dominiorum, syndicos civitatum &, quaemadmodum Classe Medicorum chirurgi, Pharmacopaei etc. veniunt.

2.[dd]) Geographicum situm distributionemque Gymnasiorum ita curandam in omnibus regni Circulis, ut quaquaversum facultas subditis aequaliter prompta sit filios suos ad studia collocandi.

3.[ee]) Distantiam Gymnasiorum inter se pensi habendam, ne unum ab altero, nisi, ut maxime, diei unius itinere absit, ut Parentes de educatione et profectu filiorum solliciti temporibus sibi opportunis sine rei familiaris detrimento, absque multa temporis iactura, et sine sumtuum itinerariorum difficultate praesentes inspicere valeant.

4.[ff]) Urbibus, in quibus Residentiae Episcoporum et Ecclesiae Cathedrales cum Capitulis adsunt, vel relinquenda si habent, vel affigenda, si carent, erunt Gymnasia.

5.[gg]) Gymnasia iam constituta, aut quomodocunque fundata, sicubi extant, ut aerarii sumtibus parcatur, prae noviter constituendis aut dotandis, nihil attenta paulo minori maiorive distantia, erunt conservanda.

6.[hh]) Gymnasia quaecunque reductioni secundum praesentes regulas reperientur obnoxia, magno commodo publico e vestigio in scholas patrias, dictas Capitales (vulgo „Hauptschulen") quatuor classium convertentur, applicatis ad eas fundandas intercidentis Gymnasii fructibus et reditibus.

Propositionibus his basis instar positis ad designationem ipsam Gymnasiorum progressus sum, ita ut simul singulorum vel confirmandorum, vel transferendorum, sed et penitus tollendorum aut in scholas Capitales transformandorum rationes ex praemissis propositionibus deductas irrefragabiliter ostenderem. Coepi ab Urbe Regni principe Praga, indeque egressus in Circulos sequentia Bohemiae necessaria esse, sed etiam sufficere Gymnasia declaravi:

Pragae in sic dicta parte minori ad Universitatem . . 1.
In urbe nova apud PP. Piar. scholar. . . . . 1.
Litomericii in circulo cognomine, ubi cathedralis et Residentia Episcopalis. . . . . 1.
Cosmonossii in circulo Boleslaviensi, Gymnasium elegans Piar. schol. prope Boleslaviam, posthac Auctoritate Josephi II. in urbem ipsam Boleslaviam translatum. . 1.
Reginohradecii in circulo cognomine, ubi item Cathedralis et sedes Episcopi. . . . . 1.
Litomisslii in Circulo Chrudimensi frequens ad scholas Pias una cum Philosophia Gymnasium. . . . . 1.

Budvicii in circulo Bechinensi copiosum PP. Piar. scholar. Gymnasium. . . . . 1.
Klatoviae in circulo cognomine ad fines Palatinatus superioris. . . . . 1.
Pilsnae in huius nominis circulo Gymnasium PP. Dominicanorum. . . . . 1.
Egrae in districtu huius nominis. . . . . 1.
Tuppaviae in circulo Ehlenbogen Gymnasium scholar. Piar. 1.
Ponti in circulo Satecensi item Gymnasium scholar. Piar. 1.

Scriptum hoc modo digestum Cancellariae Aulicae tradidi, postulans, ut illud tanquam ab anonimo oblatum cum Gubernio Pragensi communicaretur, et eiusdem post accuratum circumspectumque examen super idea hac sententia repeteretur. Non suffragatione tantum, sed plausu etiam comitatum est Gubernium super hac reformatione sententiam suam, sibi eamdem fuisse mentem dictitans, quam tamen, ne praeoccupare velle videretur, prodere ausum non fuisset. Nihil amplius nunc morae erat, quin tandem totum hoc ex iussu Augustae elaboratum, et imminuendis aut commutandis Gymnasiis systema Aulae decidendum praesentaretur. Itaque paulo post, quod supra insinuavi, suprema approbatio, et executionis iussio secuta sunt.

Verum vix exequi ordimur, cum senatus civitatis Pragensis, antiquae cognominatae, dolenter de erepto sibi Gymnasii beneficio queritur, clementiamque Augustae pro restituendo enixe implorat, iuventutis praesertim in caloribus iuxta ac frigore molestiam ac pericula exaggerans, si in Gymnasium vel minoris Partis, vel novae Urbis quotidie transitu opus esset. Atque hae quidem preces a Gubernio egregie commendabantur. Non erat querelae huic pro iustitia locus; facile enim, qui situm ambarum urbium noverit, indicabit longe maioribus copiosam iuventutem Viennensem aestate hyemeque aëris iniuriis et periculis expositam esse, quae ex suburbiis ad Universitatis, s. Annae, vel Josephinum Gymnasium ultro citroque commeat, prae iuventute Urbis antiquae Pragensis, quae in medio posita utrumque Gymnasium contingit; ut non commemorem sublato nuper cum PP. Societatis in antiqua urbe Gymnasio nunc fundo novo annuo non modico in Professores in scholas in fabricam &c. providendum esse: sed tamen cum nemo supplicibus Pragensibus Viennae obniteretur, a benevolentia Principis impetratum est, quod orabatur.

Erant proinde nunc fixa in Regno Bohemiae Gymnasia 13, et si addas posterius, quod supra narravi, Commotoviensibus in-

dultum, numero 14. Illud tacitus praeterire non possum, in cursu executionis supra nominatae saepe Viennae nobis stomachum ab inconstantia Gubernii Bohemi, saepe bilem et indignationem commotam. Cum enim, ut fit, complura Gymnasia tollenda, vel convertenda per Magistratus, Patronos, Fautores pro indemni conservatione sua ad Maiestatem recurrerent: Gubernium fere omnibus interpellatione et commendatione sua (quamquam frustrato semper eventu) adstipulatum est. Hoc nimirum erat; calidum frigidumque ex ore eodem efflare.

Constantiores prudentioresque ea tempestate erant in sorte sua toleranda PP. Scholarum Piarum Provinciae Bohemiae, qui in reformatione hac non sine aliqua perturbatione domestica familiarum suarum compluribus Gymnasiis in Bohemia pariter et Moravia multati fuerant. Scilicet se Patriae dedicatos probe intelligebant, non Patriam sibi; atque hinc aequanimiter, quae agebantur, spectabant; quae ordinabantur autem, exequebantur fideliter, sagacius, nisi admodum fallor, hariolati, non solum ad aucupandam Reginae suae gratiam efficacissime hoc tempore valere plurium Scholarum Capitalium vernacularum ex transmutatis opera sua exilibus Gymnasiis erectionem, sed etiam ad veram suam interiorem frugem pertinere a nunquam non molestis et ingloriis minutorum Gymnasiorum procurationibus exsolvi; celebriora autem confirmari, et auctoritate publica sibi secura reddi; Pragae frequens sibi Gymnasium una cum congrua dote sponte aperiri, ad quod inde a primo introitu irrito hucusque omni conatu ardenter aspirabant; postremo solidam Provinciae suae gloriam superfuturam, si quotannis viginti aptos dignosque Humanitatis Professores rei publicae sisterent, qui nunc ab ea desiderabantur.

Supererat vero nunc adhuc grande duplex apud Gymnasia Bohemica Moravicaque extricandum impedimentum, quae inexplicabilibus optatum progressum bonum morabantur, aut saltem implectebant vinculis. Primum erat lingua Bohemica, quae etsi fere per omnem Bohemiam Moraviamque patria esset: tamen paucissimi utriusque istius Provinciae districtus erant, in quibus non simul etiam germanica lingua ius Civitatis obtineret; in non nullis etiam fere sola. Cum iuvenes hinc inde pro re nata aut parentum commodo ex propriis districtibus in alienos ex Bohemicis in Germanicos et vicissisim commigrarent: fere in plurimis Gymnasiis utraque lingua tradi latinitatis principia oportebat, ac proinde praesto esse Professorem utriusque linguae perfecte gnarum, qui in eadem classe germanice pariter et bohemice prae-

cepta explanaret, germanica et bohemica themata dictaret, publiceque emendaret, magna Professorum molestia, magna temporis & profectus iactura. Nascebatur hinc porro incommodum aliud, in Bohemicis et Moravicis Gymnasiis Professorem prope nullum collocari posse, nisi utramque linguam perfecte calleret, quos more patrio Utraquistas vocabant, ac proinde constitutas Professorum ultro citroque Vocationes in his Provinciis locum habere non posse. Et quoniam praeterea libris scholasticis lingua bohemica scriptis hucusque passim usi fuerant: insulae videbantur Provinciae hae duae cum continente reliqua Austriaca non communicantes. Etsi enim daremus libros novos scholasticos in linguam bohemicam transferri, quid libros auxiliaribus plerisque germanice praeparatis; quid exemplaribus germanicis in libros scholasticos insertis fieret?

Meditate omnia rei huius ancipitis momenta complexus vidi malum remedio praecipitato levatum non iri. Ergo, cum primus exiisset Comenius germanicus, petentibus Bohemis lubentes dedimus, ut bohemica pro usu Provinciae suae significata, sincera tamen, non quidem substituerentur germanicis, sed adiungerentur, atque ad Cancelariam aulicam mitterentur, quae transmissa typis exprimi indulsimus, monito tamen sub manu Trattnero, ne damno suo editionem grandiorem curaret. Cum de libris prioribus duobus scholasticis pro infima et media Grammatica, ubi apud illos apparuerunt, in linguam bohemicam convertendis statim supplicassent: Trattnero harum rerum iam privilegiato rursum negotium datum, ut is sumtibus suis transferri, censeri, et imprimi faceret, cautione superiori adiecta. Nunc tandem, postquam nuper Colligatio Gymnasiorum cum Normalibus Scholis decisa, in eaque suprema auctoritate fixum fuit: iuvenem nullum ad latinitatis studia admittendum esse, qui non se germanicam Grammaticam diligenter edidicisse Normalium Directorum testimoniis docuisset; nunc postquam nuperrime tot novae scholae Capitales ex sublatis Gymnasiis per utramque Provinciam Bohemiae et Moraviae surrexerant, nec raritate scholarum neglectus excusari amplius posset, nunc, inquam, serio et severe observantiam legis de lingua germanica a candidatis latinarum litterarum praenoscenda inculcavimus. Obstrepituros quidem non paucos verebatur Gubernium, quasi lingua patria hoc pacto opprimi & exterminari vellet; sed iussi sunt ignorantes pariter & errantes doceri: linguam patriam in omnibus, in quibus hucusque consuevit, vitae humanae & civilis seu publicis seu privatis negotiis manere intactam; a iuvenibus

autem ad studia accedentibus tanto maiori ipsorummet bono expeti cognitionem linguae germanicae; quanto certius, sive olim ad ministeria & Dicasteria, aut administrationes oeconomicas, sive ad commercia, sive ad officia militaria, sive ad sacerdotia aut ad classem Eruditorum (quae fere studiosorum destinationes esse solent) sunt transituri, lingua haec eis semper erit non utilis tantum, sed necessaria. Instante deinde ulterius Gubernio, ut aliquot saltem, in iis praecipue Regni partibus, quae pure bohemicae sunt, concederentur Gymnasia, in quibus bohemico idiomate latinas litteras tradi liceret, Augusta in triennium proximum bohemica lingua latinitatem in tribus Gymnasiis doceri posse consensit, nominatim Reginohradecii, Pilsnae, et in uno ex Pragensibus.

Dum haec coordino, hyems media lapsa est, monuitque me appetens paulatim ver, ut dilatum Poëticarum Institutionum laborem tota contentione resumerem. Quem cum ex hoc temporis puncto per decerptas, quacunque licuit, dierum particulas pertinaciter persequor: adolescente aestate opus absolutum censurae et hac nihil morante, extemplo typographiae offere potui.

Liber hic V.tus scholasticorum meorum ultimus titulum habet: Institutionum ad eloquentiam Pars posterior, Institutiones Poëticas complectens, tractatis 1.°) de more Prolegomenis, interque ea in Campum Imitationis ob insignem eius usum iterum latius aliquanto excurrens, bifariam divisa omni tractatione Poëtica de Poësi in genere et de Poësi in specie, 2.do) Pars prior rursum orditur ab iis, quae ad Elocutionem Poëticam spectant, ubi, quamvis iuventutem nostram passim ad versus pangendos in schola ducere nolumus: tamen etiam illis, si qui sponte sua eos consectaturi malint, aut olim ad delicias suas consectaturi sunt, artem metricam, et versuum compendia incognita esse noluimus. Praecipue autem ad differentiam stili poëtici ab oratorio attentos fecimus, in quem scopulum non solum iuvenes, sed etiam non raro adulti misere illiduntur. 3.io) Transgressi ad Inventionem Poëticam tum fictionum, tum largissimos omnis poëticae elocutionis fontes indigitavimus, quam diligenter simul praecepta de Moribus, Characteribus & Picturis executi. 4.to) Dispositionis Poeticae ordinem et ab oratoria discrimen accurate tradidimus; Pronunciationisque Poeticae opportuna monita et consilia continuo annexuimus, atque ita partem priorem Poëticae clausimus. 5.to) Posteriori libri parte species Poeseos pro merito & dignitate quam-

que explicavimus, de Epopaeia praesertim et Drammate; tum etiam de Odis, Elegiis, Epigrammatis, Satyris, Epistolis, Ecclogis, Fabulis accuratissime ex optimorum in arte Magistrorum sententia praecipientes. 6.to) Ut ne perpetuis ad alios libros recursibus opus esset, Chrestomathiae loco selecta ex classicis auctoribus latinis fragmenta, species posteriores Poëseos elegantissime illustrantia, subiunximus, cum Epopaeiae & Dramatis exemplaria inter praeceptiones ipsas intercalassemus. 7.mo) In Appendice I. Mythologiam in compendium coactam tanquam indispensate subsidium omnis Poeticae suppeditavimus, illamque in Instructione statim sub anni principium explanari mandavimus, sine cuius cognitione vix latinus Classicus Poëta ullus cum spe intelligentiae in manus sumi potest, 8.vo) Appendice II. Encyclopaediam ab amico meo P. Eduardo Job in hunc finem compendi factam exhibuimus sed non nisi ad anni finem iuventuti proponendam. Tunc enim iuventuti, cum ad altiores scientias transitum parat, cognitum esse debet, quae scientiae sibi factae electionis ratione vel tamquam connexae partes, vel tanquam necessaria adiumenta sint comparandae. 9.no) Tandem Appendice III. animadversiones ad Poësim Germanicam a Clarissimo Abbate Denis olim conscriptam, et nunc in usum scholarum ab auctore revisas adiecimus, ut ne patriae Poësos olim cultoribus deesse videremur. In eumdem quoque finem addidimus ex celeberrimis aetate nostra Poëtis germanicis delecta varii generis exemplaria, quae fortassis ad suscitanda, si in quibus insunt, Poëticae nationalis semina valere poterunt.

Pro more hucusque usitato librum hunc ultimum scholasticum rursus ad Professores Gymnasiorum Instructione (sub titulo: Nothwendige Erinnerung an die Lehrer in Gymnasien der k. k. Staaten) comitaturus, collegi in ea non tantum, quae praesens requirere videbatur, monita, sed universe nonnulla, quae ad alios iam editos & emissos spectabant, recapitulavi, ad futuros auxiliares, qui materias reliquas secundarias comprehensuri erant, et de quibus secuturis fidem interea meam obligavi, propius Professores praeparavi; ordinem et distributionem docendorum et agendorum per singulas classes distincte assignavi; fontes, ex quibus moderate prudenterque interea haurirent, ostendi; Catechismum, Geographiam, Historiam, Arithmeticam per classes nominatim partitus sum, priores secundum ideam, quam superius iam a me fixam fuisse narravi; Excerptorum Chompreanorum Tomulos VI. (qui

hoc tempore iam ex prelo exiverant omnes) suis quosque Classibus commendavi, et ita per Cancellariam aulicam, postquam omnia Censuram tulerunt, et praeter librum scholasticum etiam Ordo docendorum & typis expressus fuit, universa haec librum scilicet, Ordinem et Instructionem simul adhuc ante ferias autumnales huius anni 778. ad Provincias et Professores affatim sic in annum sequentem instructos dimisi.

Vel inter ipsas has in annum sequentem occupationes intime praecepi, si fructum facere in lingua graeca iuventutem nostram serio cuperemus, Grammatica graeca nobis opus esse, usui scholarum nostrarum publico commensa, in quem finem nisi paucae horae hebdomatatim decidi non poterant. Suspicabar multum sane eius generis Grammaticam profuturam aliquam, quae et facilitate, et praesertim ordine latinae nostrae simili se commendaret, longe facilius iuvenum memoriae infigendo, cum graecae doctrinae semper latinas e vestigio sequerentur. Cum frustra votis his meis respondens conquireretur aliqua, advocavi mihi in consilium egregie a litteratura graeca doctum P. Jaroslaum Schmid Ordinis et Provinciae nostrae t. t. in Philologia et Philosophia Institutorem Novitiorum nostrorum, ab eoque pro amicitia impetravi, ut in se Institutiones Grammaticas graecas conscribendi laborem, quacunque res pateretur, Grammaticae latinae parallelas susciperet. Convenimus autem re communiter deliberata in puncta sequentia: a) libris duobus comprehensam esse debere doctrinam necessariam omnem, quorum prior classibus tribus Grammaticis; posterior duabus Humanitatis classibus destinabatur; b) ut in eorum primo lingua germanica doctrinae grammaticae, comprehensis syntaxeos primae praeceptis, methodo Klarkiana, insertis perpetuo exercitationis tabellis, instillarentur; in altero supplementa tum etymologica tum syntactica colligerentur, latineque traderentur, adiunctis continuo ad sumtus studiosis comparcendos et chrestomathia graeca, et Lexico hermeneutico-analytico; c) forma externa methodi subordinationis, ut in libris scholasticis latinis observaretur.

Tutus ab hac parte nunc ad Compilationem Geographicam redivi. In eius elaboratione priorem sententiam meam (ut fere fit, cum ad rem quamcunque propius aggredimur) quadamtenus commutandam esse, aliamque a prima intentione distributionem et per classes partitionem substituendam censui: tractatis nimirum primum eadem serie omnibus Monarchiae Austriacae ditionibus sive continuis sive seiunctis, postea demum ad externa digre-

diendum; in Austriacis ipsis ditionibus possessiones in Germania sitas ceteris anteponendas; Austriacis omnibus absolutis tum ad Germaniam reliquam, et post hanc ad Regna & Provincias alias Europae versus plagas omnes successive accedendum, postremo Orbis partes ceteras peragrandas esse. Omnem subordinationis istius modi rationem tabella compendiaria in fine libelli ultimi geographici adscripta clarius ob oculos sistit. Porro Geographia tota ita in quinque libellos iuxta numerum classium dispescita est, ut deputaretur:

I.mo seu classi Infimae: Austria large sumta, id est circulus Austriacus, nimirum a) Austria Inferior, b) Austria interior, c) Superior, d) Anterior.

II.do seu Classi Mediae Grammaticae circulus totus Burgundicus, a) Belgium Austriacum, tum b) Comitatus Hohenems, c) Comitatus Falkenstein, d) Regnum Bohemiae, e) Marchionatus Moraviae, f) Ducatus Silesiae Austriacae, g) Marchionatus Lusatiae.

III.to seu classi Supremae Grammaticae a) Regnum Hungariae, b) Regna Dalmatiae & Croatiae c) Regnum Slavoniae, d) Regnum Galliciae, e) Principatus Magnus Transilvaniae, f) Bukovina, g) Ducatus Mediolanum, h) Ducat. Mantua, i) Magnus Ducatus Hetruriae.

IV.to seu Classi Rhetoricae a) Circuli Germaniae reliqui, puta: Bavaricus, Suevicus, Rhenanus superior, Rhenanus Inferior, Westphalicus, Saxonicus Inferior, Saxonicus Superior, Franconicus; b) Germania tanquam centro Europae considerata. Provinciae Europae meridionales: Helvetia, c) Italia, d) Provinciae Europae occidentales: Gallia, e) Hispania, f) Portugallia.

V.to seu Classi Poëseos a) Provinciae Europae septentrionales: Belgium foederatum, b) Magna Britannia, scilicet Anglia, c) Scotia, d) Hibernia, e) Dania, f) Norvegia, g) Suecia, h) Borussia, i) Silesia Borussica, k) Glatzium, l) Provinciae Europae orientales: Polonia, m) Russia Europaea, n) Turcia Europaea, o) Ceterae terrae partes: Asia, p) Africa, q) America, r.) Terrae incognitae.

Quoniam vero geographica antiqui Orbis cognitione carere non potest, quisquis ad tractandos auctores classicos accedere cogitat: compendium minutum eiusdem curare, et secundae parti geographicae Appendicis de vetere Geographia nomine annectere propterea necessarium visum est, quod iuventus in media Grammaticae classe iam ad legendos intelligendosque veteres scriptores

adducatur; quintae autem parti Appendicem duplicem addidimus, I.^mam^ de Chronologia, II.^am^ de Heraldicae principiis, utramque tanquam Viaticum valedicentibus Poëtis offerentes, ut alias rationes hic non recenseamus. Et operam quidem suam in omnibus his tribus Appendicibus strictissime conscribendis mihi aliquamdiu postea locavit P. Gregorius Gruber Ordinis nostri t. t. Professor Historiae univeralis in Academia Sabaudica. Ceterum absque dubio clarum fit ex partitionis huius inspectione Geographiam Monarchiae Austriacae, cum illa veteris orbis, tribus Classibus Grammaticis deputatam fuisse; omnem reliquam Classibus Humanitatis.

Una vix alterave hebdomade secundum hanc delineationem scriptioni adhaeseram, cum cessandum iterum aliquamdiu fuit. Ingruentibus enim feriis autumnalibus tentaminibus primum publicis Academicis et Gymnasiorum; tum collocatione Academiae Sabaudicae in contigua Theresiana domo, quam Augustissima novissime resolverat; receptione, transmigratione, ordinatione novorum incolarum, et coordinatione nunc duarum Academiarum (cuius utriusque duplici mihi assignato Vice Rectore Rector iussus sum) tempus solidum feriarum parte nulla demta extractum fuit.

Paulo ante has ferias, cum Eidem V.^tum^ nunc scholasticum librum de more offerrem, ut sponte sua ita inexpectate Secretarium se mihi, si mallem, assignaturam obtulit Augusta, qui mihi in expediendis, fortassis etiam in concipiendis nonnullis studiorum actis ad manus et in multitudine laborum, ut clementer annotabat, subsidio esset. Tum sollicitudinem suam ultra latiusque extendens, non expedire solum ad urgendum rei bonae progressum, sed necessarium plane esse pertendit, uti quam primum per omnia Provinciarum Gymnasia peregrinationem Visitationemque susciperem, coram diiudicaturus, qua fidelitate et accuratione mandatis emissis obsequela fieret. Declinavi utrumque, prius quidem: quod labores absolutis iam libris scholasticis nunc in arctius coirent, re vera, quod opportuniorem, aptiorem, diligentioremque in scribendo adiutorem obtenturus nunquam eram prae P. Antonio Wasserthal Ordinis nostri in Theresiano & Sabaudico Arithmeticae & Scripturae Professore mecum in eadem domo incolente, et in hoc genere mihi hucusque fidelissime accuratissimeque opitulato; posterius autem: quod omni fructu carituram quamcunque Visitationem ostendi prius, quam libri omnes et scholastici & subsidiarii in manibus iuventutis essent, quod non multo post futurum pollicitus sum.

Finitis feriis tanto alacrius constantiusque ad Geographiam post domestica in ordinem redacta iterum reversus sum, quanto maiorem eius necessitatem pro scholis esse observaveram. Cum enim hucusque Professorum arbitrio materiae huius pertractatio relinqui debuerit: quisque pede alio, pro sua sentiendi facultate rem metiebatur, iuventute interim, nominibus paucis exceptis, ad pleraque quaesita geographica obmutescente, Patriae suae fere ignara. Perfeci itaque, qua potui promtitudine, partem I., qua Circulus Austriacus continetur, eamque Cancellariae obtuli, adiecta propositione, uti sectiones ad Provinciarum, quas tractant, Dicasteria emitterentur, ab iis censendae iudicandae et sicubi opus videbitur, reformandae, ut ita certum quid de ditionibus nostris aliquando in lucem prodire queat, quas exteri universi in tenebris iacere conqueruntur.

Innixus in tranquilla spe delatum fuisse propositioni meae, et iudicia externorum Dicasteriorum avide expectans repente video iterum in arena comparere ceu novum pugilem D. de Felbiger, rursumque mihi colluctationem adversus illum suscipiendam. Quo incentore, quo fautore se denuo in alienam hanc provinciam penetraverit? ignoro; id certum cum omni conatu Geographiam una cum mappa misera ad ideam suam delineata a se in usum scholae normalis procuratam Gymnasiis etiam nostris obtrudere voluisse, si posset; sin, ut ad ideam saltem suam Gymnasialis construeretur, aut verius dictum, tantum ampliaretur. Scilicet ardebat, si qua manus in Gymnasialia immittendi occasio (opportuna, an importuna? nihil referebat) offerretur, qua causa? aut quo fine? Deus iudicaverit. Retudi impetus eius omnes, demonstravique, et illius ideam pro instituenda Gymnasiali Iuventute angustiorem iusto esse; nec quaestiones eius complures statisticas vel congruere, vel sine deridiculo assumi posse, e. g. qui in hac aut illa Provincia defectus? quid enim proderit nosse e. g. in Moravia crocum non plantari, in Gallicia vinum non crescere, non salem in Bohemia effodi; &c. quibus defectibus humana nulla industria mederetur? Sed tamen funis iste contentionis tamdiu deliberato consilio tractus est, ut ad Maiestatem usque pertingere necesse fuerit. Et quamquam postremo ex hac pugna victor abiverim: remora tamen haec iniecta celeritatem necessariam impedivit, praesertim quod D. de Felbiger suam Geographiam in Provinciis iam revisam et emendatam assereret, unde ad plerasque Provincias transmissio sectionum Geographiae meae vel haesit, vel penitus omissa est. Quod ego quidem postremo minime gravate

tuli, cum ex paucis illis Praefecturis Provincialibus in anteriori Austria, quibuscum communicatum super eo est, correctionum aut animadversionum loco fabellas aniles, aut narratiunculas apocryphas redivisse experirer.

Verum non intra moram mihi obiectam, et quae consequebantur taedia, tantum adversariorum steterunt conatus, sed victoriam de Felbigero meam cariori redemtam voluerunt. Ad hoc ipsum enim tempus impetu novo ceu turbine aliquo in scholas Gymnasiales irruerunt, et negligi in illis iuventutem perfricata fronte non in publicum solum mendaciter efferebant, sed etiam calumniam hanc diligenter ad fines sibi propositos fotam ad thronum usque studiosissime propagarunt. Itaque Augusta per Cancellarium Austriaco-Bohemicum Comitem Henricum Auersperg (peregre absente supremo Cancellario Comite Blümegen) me de diffamatione hac monet, simul de remedio, nempe de scholarum Visitatione se constituere velle nunciat, eumque in finem me in posterum diem ad se accersit. Ultro et facile de visitandis scholis mihi cum Augusta convenit; non de Visitatoribus statim. Petenti enim Visitatores sibi a me proponi, cum studiorum Commissionis aulicae membra, interque ea primo loco D. ab Heinke nominassem propterea, quod is non ita dudum ex visitatione Licaei Lincensis cum fama severi et iusti exactoris redivisset: cunctata est primum, Excelsique Regiminis tanquam tribunalis Provinciae, assessores deputari voluit. Quare cum nunc Baronem Penkler, et D. Josephum Hacker ab Hardt nominassem, reiectoque priore Baronem Felicem Stuppan substituissem: (oportebat enim peritos esse litterarum humaniorum, qui de profectu scholastico iudicaturi erant) in posteriores consensit decretoque aulico deinceps Triumviros: Heinke, Hacker, & Stuppan ad inquirendum in scholas humaniores delegavit. Functi sunt hi iudices munere suo incorrupte & accurate per omnes Gymnasiorum Viennensium Classes captis ubique sufficientibus experimentis a me circumducti, relatoque ad Maiestatem de scholarum, quem salvum repererunt, statu, calumnia omnis tanquam ad oris halitum dissipata est, aemuli, frendentes licet, obmutuerunt, pax et tranquillitas nunc saltem restituta.

Interea spartam sibi a me priori aestate commissam egregie adornavit P. Jacoslaus Schmid, et Grammaticam graecam ad conventionis mutuae leges conscripsit, quae omne punctum tulit apud litteratos aeque ac iuventutem se facilitate perspicuitateque mirifice commendans. Hanc aestate huius anni 779. adulta statim atque mihi allata est, ad consuetam Censuram promovi, et inde

mense Septembri redeuntem Typographo commisi. Licet vero sub ipsos Grammaticae huius typos vitiligatio Felbigeriana finita esset, Geographia tamen mea a vinculis Censurae, nisi mense Novembri expedita non est. Itaque quamquam huius pariter impressionem omni modo urgerem: liber tamen uterque nisi mense Januario 780. Professoribus a Cancellaria aulica oblatus non est, una cum collectis interea monitionibus necessariis, quibus usus librorum et methodus Graecum ac Geographiam tradendi monstrabatur, et quas non iam scriptas sed impressas (sub titulo: Weitere Erinnerungen an die Lehrer der lateinischen Schulen) libris addendas curavi, cum in Provincias exiverunt.

Ad supplementum huius anni pertinet, quod Augusta die 18.ma Decembris 779. me motu proprio denuo aulicae studiorum Commissioni assidere, in eaque de Gymnasialibus ipsummet referre decreto aulico iusserit. Fortassis quia partem saltim defuncti erant, (officio) qui quaerebant — — obturbare. Iam enim paulo post exordium anni 778. Baro Kresel, Praeses olim Commissionis studiorum, nomine et officio nunc Commissarius Caesareus Straubingam in Bavariam ablegatus fuerat, et deinceps Commissione studiorum vetere seu intermortua, seu translata ad ipsam Cancellariam Aulicam, senatus iste prope totus renovatus fuerat. Erant enim nunc membra eiusdem:

Excell.mus Comes Blümegen supremus Cancellarius Praeses.
Excell.mus Comes Henricus Auersperg Cancellarius aulicus.
Excell.mus Maria Joseph Comes Auersperg Vice-Cancellarius.
Baro Antonius de Störck Praeses et Director studii medici. Consiliarius aulicus.
ab Heinke Praeses & Director studii Juridici, consiliarius aulicus.
de Greiner Referens Normalium Consiliarius aulicus.
de Margellick Consiliarius aulicus.
D. Nagel Praeses et Director studii Philosophici, Mathematicus aulicus.
D. Ignatius Müller Praelatus ad S. Dorotheam, Confessor Augustae.
D. Stephanus Rautenstrauch Abbas Braunaviensis in Bohemia, Director et Praeses studii Theologici.
P. Gratianus Marx Scholar. Piar. Rector Academiarum Theres. et Sabaud. Director Humaniorum.
D. Ehrenreich Fragner Secretarius aulicus.

Non me taedia, non molestiae, non occupationes, quae hac tempestate domi forisque patientiam meam multifarium exercebant, moratae sunt, quin sub exeuntem reliquum veterem & inchoantem novum annum propositum Geographiam continuandi irremmisse persequerer. Quo factum est, ut Tomulus II. Geographiae circulum Burgundicum, Comitatus Hohenembs & Falkenstein, tum

Bohemiam, Moraviam, Silesiam Austriacam, Lusatiam complexus absolveretur. Absoluti partem, quae Bohemiam Moraviamque, ac confines Provincias tractat, amico meo rerum harum peritissimo P. Adaucto Voigt Scholarum Piarum Provinciae Bohemia et. t. Historiae universalis in universitate Viennensi Professori P. O. revidendam, et sicubi videretur, corrigendam credidi. Pars altera circulum Burgundicum enarrans, ut ab intelligente rerum belgicarum aliquo apud Cancellariam Status examinaretur, ab amico mihi Consiliario aulico ad eamdem Cancellariam Barone de Lederer impetravi. Verum ex hac Cancellaria successive tanta mihi copia memorabilium, et animadversionum historicarum, naturalium, politicarum, religiosarum de Belgio submissa est, ut non libello scholastico, sed libris scribendis sufficeret, retractandusque mihi omnino fuit Circulus Burgundicus totus, etsi magna cum sobrietate adsciscendorum delectum fecerim.

Et quoniam tempori de destinato huius Tomuli auctario, id est: de Geographia veteris orbis sollicitus eram, quem rogatu meo interim P. Gregorius Gruber (de quo supra insinuavi) ex Cellario contraxerat, eam mappis sex minoribus, quae a Directoratu Kollariano praesto erant, instruxi, et tandem censurae obtuli. Aderant mapparum huiusmodi curatae a meo Decessore ad exemplar Köhleri tabulae cupro incisae (nisi memoria me fallit) tredecim; et mappularum singularum prelo expressa exemplaria facile 300, nigra partem, partem coloribus distincta, seu, ut aiunt, illuminata. Haec ego nunc omnia pretio iusto iam alias convento taxata Trattnero tradidi; sex mappulas delectas (exhibebant eae Asiam, Africam, Europam, Graeciam, Italiam & Italiam propriam) in usum Geographiae veteris pretio stato Tomulo II. geographico nostro annecti pactus, ceterarum et expressarum mappularum et tabellarum universe omnium pleno iure ad arbitrium relicto. Rationum supputus et redeuntis ex hoc contractu pecuniae de more apud Cancellariam aulicam depositus fuit, super quibus suo tempore Absolutorium annuum consuetum ex Rationum Camera (Buchhalterey) recepi.

Eadem sollicitudine ad Rhetores & Poëtas maturius auxiliaribus libris providendos respexi. Statim enim a feriis postremis autumnalibus finitis P. Norberto Kirschner Ordinis mei in Theresiano apud me Philosophorum Praefecto negotium dedi Arithmeticam germanicam scholae normalis, qua itidem Gymnasiales mei ad syntaxim usque utebantur, in latinum convertendi, ut repetitione hac Arithmeticae latina tota Rethores ad principia

geometrica et algebraica; Poëtae autem elementis ipsis geometricis et algebraicis eruditi ad Mathematicae deinceps adyta latine in scholis philosophicis explicari solita (quis enim tunc futurum linguae latinae apud nos fatum ne dicam prospicere sed vel suspicari ausus esset?) facilius subeunda praepararentur et apti redderentur. Elementa haec geometrica et algebraica, additis tabularum septem ad geometricas dimensiones et notiones repraesentandas necessarium delineationibus, pro amicitia in me sua conscribenda suscepit P. Eduardus Job Historiae naturalis et oeconomiae t. t. in Theresiano Professor, dudum inde in hac palaestra exercitatus & celeber. Libelli hi tres omnes in volumen unum sub titulo: Elementa Arithmeticae, Geometriae et Algebrae, iam mense Januario huius anni 780. parati continuo censurae aulicae subiecti cum ante finitum Martium salvi et incolumes redivissent: absque ulla mora typographis et calcographis expediendi commissi sunt.

Ferventibus in expeditione hac typographicis et calcographicis operis, nunc tandem exire manibus meis potuit supra recensita pars II. Geographiae, et aulicae Cancellariae iudicio sisti. Id quod factum est absque tergiversatione, me interim e vestigio ad scribendam partem III. Geographiae transgresso.

Inter haec cum certis relationibus compertum esset: ausos esse PP. Franciscanos iuvenes ab inchoata Rhetorica, imo vel ab ipsa statim absoluta syntaxi in Ordinem suum recipere novitios, malefactoque huic suo decretum illud (quod supra inconcoctum nominabam) praetexere, quo Regulares ad iuventutem suam religiosam in elegantioribus litteris discendis docendisque instituendam excitati sunt, qua nimirum ordinatione spem futurorum Gymnasialium Professorum alebamus: decreto nunc aulico die 27.ma Maii hoc anno 1780. emanato sub severissima interminatione adiecta cautum est, nequis iuvenum ad sacerdotia destinatorum ante totum Humaniorum cursum absolutum, per consueta examina ultima conclusum, et sine Gymnasialium Praefectorum super eo testimoniis ad quemcunque Religiosum Ordinem a superioribus reciperetur, iniunctumque simul Directoribus Praefectis et Professoribus: ut executioni huius legis accuratissime invigilarent, et casus contraventionis, siqui evenirent, ad Dicasteria Principis referrent.

Post medium tandem Julium recepi Tomulum II.um geographicum meum sine omni virgula ex censura aulica, in qua aliquanto longius solito moratus est, obnitente semper adhuc clanculum Felbigero, quod aperte iam facere toties reiectus verebatur.

Adjunctum erat Tomulo reduci mandatum Principis, ut quantocyus libelli istius typus curaretur, quod continuo factum, sed simul item paucos post dies Tomulus III.^us^ Geographiae ad censuram promotus est. Comprehendit is Regna: Hungariae, Dalmatiae & Croatiae; Slavoniae; Galliciae & Lodomeriae; cum Ducatibus Auschwitz & Zator; magnum Principatum Transilvaniae, Provinciam Bucowinae, Ducatus Mediolani, Mantuae, et magnum Ducatum Hetruriae; atque ita secundum propositum meum ditiones Austriacae omnes prioribus tribus tomulis tractatae erant. In hoc novo Tomulo, quam poteram, correctissime conscribendo, qua Hungariam spectat, Geographum recentissimum indigenam D. Windisch, et relationes novissimas geographicas Budenses secutus sum, magnoque mihi scribenti adiumento fuit mappa Hungarica maxima, Lasciana dicta, quod auctore Comite Campi Mareschallo Lascio summa accuratione et nitore suscepta atque confecta sit, quam mihi amicissimus D. Carolus ab Hauer Consiliarius aulicus ad Cancellariam bellicam commodato aliquamdiu confidit; Galliciam Consiliarius apud Leopoliense Gubernium D. Comes Sigismundus Gallenberg recensuit; Italicas autem ditiones Austriacas D. Baro de Spergs Consiliarius aulicus ad Cancellariam Status, notus litterariae rei omnis fautor et promotor stilo censorio castigavit, dudum inde uterque mihi amicus, uterque a me ad officium hoc mihi Publici gratia impendendum rogatus.

Quam spe longiorem Tomus II. Geographiae, tam expectatione mea breviorem moram in censura traxit Tomus III. Statim itaque ab eo recepto huius etiam typos ursi, et omnes tres libellos simul ad Provincias dimittendos, in eumque finem instructionem necessariam (sub titulo: Anmerkungen über die neu hinauskommenden Lehrbücher auf das Schuljahr 781.) quae illos ad Professores comitaretur, addendam curavi. In hac instructione praecepi 1.°) Partem II.^dam^ Geographiae non tantum a Grammatistis (quibus deinceps constanter addicta manebit), sed a Rhetoribus etiam & Poëtis ediscendam esse, dum IV. & V. partes proditurae sunt, quae duabus his classibus posthac propriae futurae censebuntur; 2.do) Partem III.^iam^ Geographiae & nunc & deinceps syntaxeos studiosis destinatam esse; 3.to) Elementa Arithmeticae latina repetitionem esse totius Arithmeticae a Rhetoribus per anni curriculum absolvendam, ut ne locutionum et expressionum latinarum inscientes ad mathematicas disciplinas adveniant, secus aliquamdiu turpiter in sermone mathematico latino cespitaturi. 4.to) Elementa Geometriae & Algebrae Poëtis

assignata esse, sic, ut priora ante Pascha; posteriora ad finem anni usque absolvantur, et examinum semestrium publicorum in Catalogo materiarum caput semper separatum constituant.

Parata equidem iam dudum erat portio illa Geographiae, quae Germaniam omnem reliquam octo circulis Imperii Romano-germanici conclusam, a me paulo post principium operis elaboratam comprehendebat, et Tomulo IV.to inserenda deputata deinceps fuit; sed quoniam iam anno priori et hoc praesente pluries ab Augusta ad properandum extimulatus fueram, postrema harum extimulationum vice verbis conceptis clementissime: scire se omnino me laboribus obrutum, sed tamen se iam senem esse, & admodum cupere ante finem vitae suae hoc reformationis opus absolvi: tandem de adiutoribus Ordinis mei, ad reliqua, quae adhuc in Gymnasiis desiderabantur, concinnanda scripta circumspexi et P. quidem Aemiliano Alaunia Praefecto in Academia Sabaudica continuationem Geographiae eiusque secundum lineas a me ductas consummationem; P. Gregorio Gruber appendices binas Tomuli V.ti geographici de Chronologia & Heraldica conficiendas obtuli, P. Eduardum Job autem ad scribendum, quantumcunque breve materia multiplex pateretur, Physicae et Historiae naturalis compendium invitavi; P. Jaroslao Schmid interim strenue in perficienda Parte II. Grammaticae Graecae desudante, et memet ad congruentem Scholis et tempori concesso de Ritibus Romanorum extractum faciendum applicato. Effectum est commodata mutuo & partita sic inter nos amice opera, ut paulo post coeptum annum Scholasticum 781. absolverentur universa verum erepta nobis inter contentos hos Eiusdem desideriis gratificando conatus Augusta Principe, scientiarum bonarumque artium Matre Maria Theresia, ultimo Habspurgico-Austriaci stemmatis surculo, quae fatali conatuum nostrorum sorte die 29na Novembris 780. supremum diem obiit.

Libelli hi omnes, prout ex auctorum manibus exierant, continuo censurae Cancellariae aulicae commissi, et ex eadem absque ulla nota reversi, successive, ut redierunt, typographiam occuparunt, me interim toto in librum historicum nunc scholaribus parandum incumbente. Et controversia quidem de Historia, quam altero statim anno reformationis istius ex Schreckii de historia universali libello (verosimillime ex Imperatoris filii consilio) in Gymnasiis tradendam Augusta Maria Theresia nullis contra valentibus argumentis decreverat, et quae propterea inde a principio statim mihi admodum molesta fuerat, sed ab aliquot annis

conquieverat, nunc acerbe recrudescebat. Nescio enim quo oestro perciti historiam universalem desiderabant, conclamabant undique hoc tempore periti iuxta ac imperiti. Ego, ut verum fatear, impetrare a me ipso nunquam potui, ut iuventuti Gymnasiali, ab omni non dicam historia particulari, sed vel a singularibus factis historicis hucusque vacuae aptam iudicarem, praesertim quod historia sacra, Religionis nostrae fundamentum, vix primoribus labris attingatur, utinam ne damno omnis pietatis Christianae, ut non meminerim difficultatis summae Professoribus hinc enatae, quibus onus imponebatur, propositiones et facta verbis brevissimis pro more constricta, in historia universali saepe per transennam solum indicata, largissime ad puerorum intelligentiam, siquidem proficere eos velint, explicandi, et necessarias historiae historias intertexendi, cum certissima destinati ad alia temporis iactura, et proinde cum manifesta perturbatione distributi ad singula ordinis.

Sed quis prudens contra torrentem natet? itaque a diuturnis iurgiis iam lassus etiam ego Historiam Professoris Gottingensis Schreckii Protestantis, sed ab Herbipolensibus nuper in usum suarum scholarum ab erroribus et inficetis animadversionibus repurgatam, assumere nunc ipse constitui, Aulae, ut ratum hoc consilium meum haberetur, proposui, et simul quaesivi, liceretne historiam Domus Habspurgo-Austriacae a Comite Coronini editam ad usum Poetarum nostrorum adaptandam curare? atque praeterea: quaenam viae ad obtinendam historiam Patriae Austriacae iniri praecipiantur? certus, sic obligationibus punctorum 4.&5. Resolutionis Augustae anno 1775. proditae et satisfactum et me tandem liberatum iri, ratus item, non diffiteor, tanto liberius questiones has duas nunc vel repeti, vel adferri posse, quod Archivi Caesarei Praefectus de Rosenthal interea mortem oppetiisset, eiusque morte fortassis scrupuli olim obiecti extincti sint.

Ecce autem rursum in scenam prodit D. de Felbiger Catastrophen Fabulae suae peracturus. Emicaverant nempe luculenta iam indicia a suscepto inde avito imperio Caesarem Josephum II. non admodum latinis litteris fauturum; quare hac nunc finibus suis opportunissima occasione usurus, larvam denuo nexus Gymnasiorum cum Normalibus scholis assumsit, sub eaque Imperatori mense Aprili scriptum obtulit, quo proponit 1.°) in Gymnasia libellos quartae Classis suae de historia naturali, de Historia, de principiis Geometriae induci; 2.do) Lectionum horas minutatim cuilibet materiae assignari; 3.io) Praefectos & Directores tentaminibus

tam Gymnasialium quam Normalium mutuo assidere; 4.to) in Encyclopaedia de artibus mechanicis nihil tradendum esse in Gymnasiis, quoniam haec ad forum suum pertinerent; 5.to) de Instructione disciplinari quoque Gymnasiis necessaria prospiciendum esse; qua propositione indubitate ad leges scholasticas suas Normalium collimabat; 6.to) denique ausus est etiam de syntaxi variante dubia sua aspergere, utsi per eam improprietas notionum latinarum foveatur.

Scripto huic mecum per Cancellariam aulicam communicato respondi cum omni animi stiliique moderatione ad 1.um) subsistere hunc scholarum nexum inde a Maio 776. auctoritate suprema Principis stabilitum; materias, quae in 4.ta classe Normalium tractantur, & quae pueri ad artes aut opificia transituri de huiusmodi obiectis docentur, Gymnasialibus non convenire, qui ad Litteraturam et altiora studia praeparari debent, ac proinde in Physica, Historia naturali, Geographia ampliore, historia universali, & elementis Geometriae & Algebrae ita institui, ut cum gradum ad Philosophiam facient, in iis ulterius duci valeant. Itaque ut priori parte nexus cum Normalibus; ita posteriori cum Altioribus connectantur. Atque hanc postremam praesertim cum Humanitatis studiosis respici necessum esse. ad 2.dum) Provisum satis iam esse Ordine et distributione docendorum & agendorum per singulas classes; ad arctiorem usuram temporis Professores humaniorum constringi non posse, non expedire. ad 3.um) Assidere Professores et Praeceptores Normales suis invicem tentaminibus ad excitandos iuvenum animos liberum cuique ut omni extraneo hospiti esse; cogi posse neminem. ad 4.tum) Vel primas lineas Encyclopaediae nostrae §.vi de Artibus inspicientibus incurrere in oculos, nos de liberalibus tractare, de illiberalibus et mechanicis deliberate penitus abstinere. 5.to) Disciplinam Gymnasiorum practicam ipso exercitio conservari, et omni oblata occasione inculcari firmari; praecepta illius plurima in Instructionibus emissis passim dispersa contineri; ceterum si habere oporteat leges disciplinares in caput peculiare redactas, quas Director Pragensis D. Seibt suis praescripsit, a testibus fide dignis valde commendari. ad 6.tum) Quid dicerem syntaxim variantem, ut liquido apparet, nunquam docto? & cui vix nomine nedum experientia aliquando cognita fuit? respondi igitur: esse analysim mediorum, quibus clarissimi auctores ad cogitata sua multipliciter, semper tamen caste pureque verbis exprimenda usi sunt. Ad hanc iuventuti, quae ipsa iam ad eloquendum gradatim adducitur, necessario

digitum intendendum fuisse. Addidi postremo si necessarium indicatum fuerit, me de posterioribus tribus capitibus moniturum Professores in ea instructione quam proxime in Provincias cum libris emittere meditor.

Nondum iudicatum fuerat ab aula de scripto priori D. de Felbiger, cum alterum ab eodem oblatum fuit Imperatori. Audiverat is per amicos suos exploratores agi nunc de historia in Gymnasiorum usum proxime comparitura, & in hunc finem Schreckii historiam a me propositam. Itaque eiusdem Schreckii epocham 1.am & 2.dam a cetera historia revulsam scripto pro memoria associatam Imperatori tradit, suadens: licet Augusta defuncta libellum Historiae universalis Schreckii in scholis latinis recipiendum iam definivisset; quoniam tamen Schreck interea temporis historiam suam emendare, et in periodos distributam parare incepisset, ut eiusdem finem nunc typi nostri expectarent, se interea historiam biblicam, cui novum testamentum adhuc deesset, intra breve tempus absoluturum, tum vero utrumque simul typis committi posse.

Repetita est et super hac propositione sententia mea per Cancellariam aulicam. Dixi illam sine ulla interposita mora: Iuventutem scholasticam iam quinque annis sine historia esse, non posse ulterius absque luculento damno differri; si vel modico adhuc tempore proteletur: iuventutem proximo etiam sexto anno carituram libro historico; certum non esse, fatente ipso Felbiger, ad quod tempus a Schreckio absolvenda sit, minus certum esse, ad votumne nostrum emendatio futura sit? quid si expressionibus Religioni nostrae infestis, ut fere Protestantes solent, inspersa sit? Castigationes sine dubio erunt adhibendae, sed etiam tempus otiose ulterius extractum, donec editionem eiusmodi curare licitum tutumque sit. Itaque consilio meo statim suscipiendos esse typos Historiae Schreckianae, sed secundum exemplar Herbipolitanum ad usum Catholicorum correctum; me additurum in iuvenilis memoriae subsidium, si profuturum iudicabitur, tabulam synchronisticam duplicem; editionem non valde magnam curandam esse, ut si recens Schreckii labor historicus, ubi comparebit, nostris usibus prae veteri accommodatior videbitur, is sine perturbatione iuventutis & magno damno typographicorum sumtuum substitui possit.

Decisum est tandem ab Imperatore super utraque controversia mensis Septembris initio secundum vota mea ad propositiones omnes repudiatis consiliis Felbigeri, et decretis aulicis die 10.ma eiusdem mensis datis utrique nostrum sententia decretoria

intimata fuit, mihi praeterea sigillatim praeceptum 1.°) ut in instructione quam primum emittenda insererem, quae me moniturum promisi; 2.do) Tabulas synchronisticas conficiendas et historico libello adiungendas curarem; 3io.) libellum ipsum continuo in usum adhuc proximi anni scholastici imprimendum; 4to.) disciplinares leges Pragenses Seibtii (quarum exemplar simul ad me allegabatur) introducendas et cum instructionibus necessariis promulgandas esse; 5.) de Historia Habsburgico-Austriaca Coroninii, & patria Archiducatus Austriae resolutionem Caesaream secuturam.

Ad eosdem prope dies reversa est ad me cum decreto aulico et approbatione Augusti, ac iussu maturandorum eius typorum Instructio pro Directoribus vel Vicedirectoribus, ante mensem, et quod excurrit, censurae aulicae a me oblata. Deliberaveram de hoc satis delicato negotio apud me diu, cuinam Directio Gymnasiorum extra urbes capitales sitorum tuto concredi posset? Non erat sane difficile viros ad hoc idoneos reperire vel in ipsis Gymnasiorum locis, vel certe in viciniis eorum, qui nulla laboris mercede iuventutis solius et publici amore muneribus Directorum submissuri erant humeros; sed ut impensis in missitationes litterarum, Relationum, Decretorum etc. necessario occurrentibus se gravari etiam paterentur aliqui, expectari non debebat aut poterat. Itaque consilium cepi, quoniam canales rerum omnium publicarum politicarum ab aula venientium vel eo redeuntium circularia officia (Kreisämter) essent: Praefectos circulorum Directores Gymnasiorum ordinarios in suis circulis sitorum nominandos curare. Verum cum simul me clam non esset, quam alias iam se oneratos esse querantur: (re vera, quam plerique inepti ad dirigenda Gymnasia forent) Directoribus his permisimus: circumspicerent ipsi de Vicedirectoribus Viris gravibus, eruditis, aliqua dignitate Ecclesiastica praefulgentibus, eosque repertos Cancellariae aulicae confirmandos nominarent, qui deinceps cum plena ad Directores subordinatione Gymnasiis advigilarent, munera Directorum explerent, et ad Directores mitterent, quaecunque de Gymnasiis ad Dicasteria Provincialia et per haec ad Cancellariam aulicam mitti oportebat. pro his utrisque nunc igitur haec instructio compotens scripta impressaque est.

Omni contentione nunc igitur urgendi erant typi tum Instructionis tum & praesertim historici, ut libellus iste cum ceteris iam absolutis ante initium instantis anni scholastici in manus Professorum discipulorumque per omnes Provincias tradi posset. Conscripsi interea proximis a recepto decreto aulico diebus Instruc-

tionem (sub titulo: Belehrungen für Gymnasien Präfekten und Professores) bifariam partitam, atque in prima sectione monitis nonnullis, cum perpetua remissione ad instructiones iam prius communicatas, libros exeuntes ad Professores comitatus sum; in altera praeceptiones aliquot novas ad litteras & disciplinam spectantes promulgavi. Instructionem hanc quoque mox a reditu ex censura aulica typis dedi et cum libris ac Instructione pro Directoribus decretis aulicis associata ablegari feci. Et quamquam iam anno priori Geographiae Tomulos II. & III., Elementa item Arithmeticae Geometriae & Algebrae foras misissem et instructione brevi scripta comitatus essem: tamen quoniam monitu praesentia ad illos etiam applicanda erant, in serie recenter exeuntium etiam hos numeravi. Fuerunt ergo, qui nunc simul dimittebantur, sequentes:

Geographiae Pars II. cum appendice de veteri Geographia.
Geographiae Pars III.
Geographiae Pars IV.
Geographiae Pars V. cum appendicibus duabus de Chronologia et Heraldica.
Elementa Arithmeticae, Geometriae & Algebrae.
Auszug von den Sitten der alten Römer.
Kenntnisse von natürlichen Dingen.
Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte.
Institutionum Grammaticarum Linguae Graecae Pars altera.
Disziplinar Vorschriften.

De quinque horum postremis libellis (quorum quatuor non puerorum tantum, quibus ad infimam classem usque partes inde destinatae sunt, sed parentum etiam gratia, quod supra insinuavi, vernacula scripti sunt) praesertim specialius monendi visi sunt sequentia Directores et Professores Gymnasiorum, ut ne cum profectus dispendio praepostere; aut ad iuventutis temporarias angustias minus accomodate; aut etiam viribus iuvenum aequo minus commensuratae doctrinarum partes proponantur:

a) Von dem Auszug aus den Sitten der alten Römer. Ex hoc libello II.^{dae} classi Gymnasiorum, seu mediae classi Grammaticae sectio I.^{a} tota assignata fuit, quae vitam privatam Romanorum respiciunt, puta: de nuptiis. de nominibus, de nummis ponderibus et mensuris, de vestibus, de conviviis & de funeribus, quae universa tanquam generalis aliqua introductio in auctores Classicos omnes considerari possunt debentque. Sed quoniam Classis III. vel syntaxeos studiosi ad Jul. Caesarem, ad Livium &c. accedunt:

Classi huic sectionis II.^dae §. V. de sacrificiis & §. VI. de re militari deputati sunt. Rhetoribus tandem, quibus Cicero praecipue in manibus et deliciis esse debet, eiusdem sectionis II.^ae §§. quatour primos explicandos esse constituimus: de distributione populi Romani, de Comitiis, de Magistratibus, et de Iudiciis.

b) Kenntnisse von natürlichen Dingen. Sub hoc titulo Parte I.^a brevissime Physica tractata est, in qua auctor iuventutem non tantum necessariis et utilibus cognitionibus imbuit: sed multa etiam praeiudicia infantiae et ignorantiae removet. Haec Pars tota, quae vix phyliras duas excedit, I.^ae Classi, sed post Pascha, ediscenda est. Pars II.^da quae historiam naturalem, eliminatis item plurimis praeiudiciis et traditiunculis plebeis, nonnullis praeceptis oeconomicis ditatam comprehendit, hoc pacto inter sequentes tres classes distributa fuit, ut Grammaticae II.^dae classi Introductio, et sectio I. de regno animali pensum anni totius sit, phyliras tres et foliola aliquot complexa; III.^ae Classi, sive Syntaxi sectio II. de regno vegetabili, duabus & dimidia phylira constans pariter pro penso annuo deputetur; Classis IV.^ta seu Rhetorica sectionem III.^am de regno minerali, id est: Phyliram unam & dimidiam ad paschale tentamen usque commodissime absolvat.

c) Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte. Libellum hunc provisorium in Instructione vocare placuit, non solum quod alius eiusdem Schreckii emendatus expectaretur, sed quod experientia deprehensuros aliquando sperarem, historiam universalem pueris Gymnasiorum proponere idem esse, ac Herculis Cothurnos infanti adaptare. Interea ne mole viribus maiore classis aliqua opprimeretur: partiri iuste pensa oportuit, et mensuram cuilibet classi congruentem attribuere, signaque partitionis asteriscos rursus in historiae distributione adhibere, quibus in dimensione partium Grammaticae graecae Partis I.^ae usi sumus. Infimae ergo classi (omissa interim introductione) generalis delineatio totius Historiae per epochas duodecim, et Partis I. epochae priores tres sub signis †—†† conclusae per anni totius circulum tradendae erunt; Mediae classis Grammaticae pensum eiusdem Partis I.^ae epochae posteriores tres, quae signis ††—††† continentur; Supremae classis seu syntaxis pensum sunt Partis II.^dae epochae priores quatuor signis †††—†††† comprehensae; Rhetoricae autem eiusdem Partis II.^dae epochae postremae duae a signo †††† — ad finem libri. Quemadmodum vero tabularum synchronisticarum usum per partes sibi assignatas Professoribus et iuventuti commendavimus; ita peculiarius una cum introductione et praevia notione

Historiae universalis principio libri collocatis tabulae hae ambae integrae Poëtis dedicatae sunto, quarum ope non solum historiam omnem utiliter nunc repetent; sed complures ideas hucusque nutantes confirmabunt, eumque laborem ad paschale examen terminatum esse oportet; quoniam postrema pars anni Historiae Domus nuperrime regnantis Habsburgo-Austriacae, si lucem aliquando publicam viderit aliqua, consecranda erit. Monitiones ceterae suppeditatae ad methodum docendi pertinent.

Praesagire facile poteram, decere Professores ad munus suum rite obeundum copiosius aliquanto instructos esse, quam libellus hic praestet, et pro brevitate sua praestare possit; quare cum in praevia admonitione libelli de Ritibus fronti praefixa iam indicassem, quo recurri ab indigentibus possit; in Instructione hac novissima de libellis &c. auctores probatos aliquos nominavi, ex quibus supplementa sibi necessaria repetere valeant.

d) Grammaticarum Institutionum ad Linguam Graecam Pars altera. Quoniam Pars haec destinata selectis tantum scholaribus est, qui per Grammaticas classes in Graeco profecerunt: Directoribus et Praefectis enixe inculcavi 1.mo) ad scholam hanc graecam admittendum neminem esse, qui non partem I.am Grammaticae graecae egregie calluerit; 2.do) supplementa non quidem ediscenda, sed tamen diligenter inspicienda et per otium legenda, relegendaque; 3.io) exercitationem fere continuam doctrinae de ratione thematis investigandi; 4.to) fidelem instructionem de ratione legendi auctores graecos; 5.to) prudentem et providam fragmentorum praelegendorum electionem, qua perpetuo tam in soluta quam ligata faciliores auctores difficilioribus praemittendi sunt; 6.to) denique nonnunquam ad animadversiones aestheticas cum his discipulis, in latino ad idem ductis, transiri posse.

e) Disziplinar Vorschriften. Leges has quotannis sub initium scholaribus praelegendas et explicandas, ac alte efficaciterque imprimendas esse pueris; ad normam praescriptam extemplo erigendos esse libros duos Honoris et Dedecoris, atque cum omni iustitia executioni mandanda, quae illinc seu Professoribus seu scholaribus praescripta sunt, districte praecepi. Et quamquam ego facile praeviderem, observantiam plurium ex his legibus punctorum non diuturnam futuram, vel quod pueri ipsi paulo post habituri non sunt, quae benefactorum saltem titulo (si scholastica officia de pensis quae lectiones vocantur, memoriae non diligenter mandatis, aut non prompte redditis demantur) in hos libros referantur, aut malefactorum nomine ipsi referant; vel quod Pa-

rentum non pauci aegerrime filiorum suorum exerrationes morales solenniter publicari ferent; vel denique quod hac via pueri nostri certissime ad Egoismum et consectandam vanae ostentationis gloriolam neglectis praeceptis Christianis efformentur: grande tamen nefas futurum erat, et deridiculo publico expiandum, sollicitudinem de hoc suam vel eminus prodere, cum malesana sectarum quarumpiam occultarum dogmata de virtutum moralium naturalium praestantia usque ad throni viciniam passim cerebra occupassent.

Defunctus hic mihi videbar tota, quam late patebat, studiorum humaniorum reformationis provincia, clitellarum more olim mihi ut reluctanti iniectarum, et per annos sex continuos inter sexcentas sollicitudines vicissitudinesque ferrea patientia exantlatarum, administrata. Lassus nunc & pene fractus molestiis taediisque magis, quam senio, quam suspirabam salvus abire, et a tumultuariis nunc incipientibus fluctibus tutum me in aliquem tranquillitatis portum recipere! Erat iam vel in vulgus notissimum, Augustum a se, quam fieri poterat, procul remotos cupere, quicunque apud Augustam matrem aliquo erant in pretio; eviluerant in eius animo litterae latinae, quas in Romanorum tantum et Hungarorum favorem per Provincias hereditarias excoli pertinaciter opinabatur, quorum illos oderat, hos germanos reddere infelici conatu allaborabat; statim ab adito imperio hereditario scholas nationales multiplicari; perfectiores reddi; cum Gymnasiis arctissime connecti; systema omnium studiorum novum concipi sibique praesentari debere toto primo Regni suo anno ingeminabat; Professores exteros fama aliqua celebres nullo nationis aut Religionis discrimine acciri, et in regnorum suorum scholis collocari iusserat; susdeque itura pleraque, non e longinquo, sed proxime spectabantur. In hac rerum conversione expectabam equidem missionem a Directoratu, et eliberationem meam cupide in dies sperabam: sed missionem ab officio meam petere, quamcunque validis innixam argumentis apud Principem praefervidum et suspicacem non audebam, ne forte, dum mihi prospicio, ordini Provinciaeque meae imprudens officerem. Itaque nunc quidem vota et spes mea irrita fuerunt; nimirum alia longe aliquanto serius recessui meo a benevolo fato praeparabatur via.

Haerebant quidem aliquae adhuc ideae in animo meo informatae, ad coronidem systematis vel necessariae vel utiles, cuius generis erant praecipue: 1°) Revisio & ad limam revocatio librorum in usum scholarum emissorum omnium, qui pro temporis et

necessitatis arctitudine non diu multumque frigide examinari, sed subito calore effundi debuerunt; Geographiae praesertim, quae ut perpetuis vicibus ex natura sua est obnoxia, ita innumeris commutationibus regnante Josepho II.do fere quotidie variabatur, ut taceam sphalmata typothetica in toties, tam celeriter repetitis typis ad nauseam misere multiplicata; 2.do) Collectio Instructionum et legum ad Professores pertinentium (quoniam Praefectis Directoribusque Officia designata iam extabant), quas ex dispersis et separatim foras pro re nata datis instructionibus in unum aliquod corpus congregare & aptare meditabar; 3.io) Concursuum pro Humaniorum Professuris per classes sigillatim leges, et themata concurrentibus figere, calculorumque rubricas Censoribus praesignare; quoniam concursus a Principe inde deorsum in omnium vagabatur ore, et systema Vocationis alias approbatum nunc dissipatis tot coenobiis et conventibus necessario interciderat &c. quas ego, & fortassis harum similes praeterea alias ideas post instructas nunc scholas in otio & tranquillitate elaborandas mihi constitueram: verum in tanta rerum omnium commotione: et perpetuo inculcato Principis voto de novo aliquo concinnando studiorum systemate stultus sit, qui proposita haec non dimitteret. Itaque ideas huius generis universas non abdicavi solum, sed proieci, eventum quemcunque fato aequanimiter commissurus.

Atque hic quidem re vera explicit historica sub Auspiciis magnae Mariae Theresiae patratae studiorum humaniorum reformationis enarratio, quam me principio daturum pollicitus sum, fide promissi hucusque plene et affatim eliberata. Quae porro sequuntur, paralipomena pauca sunt eorum, quae non Gymnasiorum reformationi sed eorum Directioni ad finem usque administrationis meae acciderunt; haec enim ex voluntate Principis intacta mihi porro relicta est, etsi tot ac tam frequentes ceterum alterationes occurrerent.

Anno 1782. naturali inchoante tota Commissio studiorum aulica speciali schediasmate Augusti renovata est, Praeside novo Commissionis nominato Godefrido Barone de Suitten hucusque & simul posthac Bibliothecae Palatinae Praefecto; Assessoribus autem & Consiliariis ordinariis declaratis quatuor Facultatum Academicarum & Humaniorum Directoribus, consiliario aulico de Greiner de Normalibus rebus referre iusso, reliquis omnibus Commissionis veteris et Praeside et membris abdicatis. Commissioni huic novae non solum cognitio & Directio studiorum Regni Hungariae adiuncta, et in hunc finem consiliarii etiam duo aulici assessores nominati:

Urmenyi et Iszensi, sed cum ea etiam Commissio censurae adunata fuit; Commissione scholarum hucusque apud excelsum Austriae Regimen celebrata penitus dissoluta, et relatione ibidem super rebus normalibus facienda ad consiliarios duos ordinarios relegata; D. de Felbiger, adhuc a defuncta Maria Theresia ad Praeposituram maiorem Posoniensem S. Martini nuper promotus, nunc Posonium recedere, atque res normales in Hungaria curare iussus est. En! declaratum, quod supra postremum actum fabulae egisse Felbigerum insinuavi. Nimirum non intelligebat vir bonus Principem, tam saepe se non intelligi querentem. Senatus proinde huius novi studiorum membra erant.

L. B. de Suitten—Praeses Commissionis aulicae.
L. B. Antonius de Störck Consiliarius aulicus, Praeses et Director Facultatis Medicae.
D. de Heinke Consiliar. aul., Praeses et Director Facultatis Juridicae.
D. Urmenyi Consiliarius aulicus Hungariae.
D. de Greiner Consiliarius aulicus, Referens Normalium.
D. de Iszensi Consiliarius aulicus Hungariae.
D. de Margellick Consiliarius aulicus, Referens de studiorum fundis.
D. Josephus de Sonnenfels Consiliarius aulicus, Referens censurae.
D. Ignat. Michael Schmid Consiliarius aulicus, Director Archivi Caesarei, Referens de censura.
D. Stephanus Rautenstrauch Abbas Braunaviensis, Consiliarius aulicus, Praes. & Direct. Facultatis Theologicae.
P. Gratianus Marx Scholarum Piarum, Rector Academiarum Theresianae & Sabaudicae, Director Humaniorum.
D. Carolus de Martines Secretarius aulicus.
D. de Bedeckovich Secretarius aulicus Hungaricus.
D. Antonius de Seydel Concipista aulicus.

Censores Commissioni non assidentes.

D. Baro de Locella Consiliarius aulicus.
D. de Birkenstock Consiliarius aulicus.
D. de Hägelin Consiliarius Regiminis.
D. Constantinus de Kautz Consiliarius Caesareus.
D. de Wilkowitz.
D. Szekeres.
D. Rosalino.

D. Blumauer.

D. de Retzer.

Senatui huic novo studiorum in primis statim Caesaris ad eum mandatis negotium rursus datum & inculcatum, uti quam primum solertissime de novo studiorum systemate conficiendo et sibi proponendo sollicitaretur.

Relationes, quae finito postremo anno scholastico ex Provinciis advenerunt & nonnullae querelae iisdem de partium studio admixtae, docuerant Commissionem aulicam in praemiorum distributione non ubique ad iusti et aequi leges praemia distributa, & classem accedentium favore intempestivo multiplicatam fuisse. Huic exerrationi ut tempestive occurreretur, decreto aulico 28.ma Februarii 782. edito, norma praefixa est, et severissime cautum: 1.mo) In Gymnasiorum Classibus sic attemperandum esse praemiorum numerum, ut, in qua Classe 10 scholares numerantur, in ea unicum publice distribuatur praemium; pro 20 discipulorum classe duo praemia deputentur; pro 30 autem vel quocunque maiori classis numero tria tantum, plura nunquam distribuantur. 2.do) In Classibus, quae unicum praemium recepturae sunt, maiorne Numus inauratus, an minor item deauratus deputari debeat? ad mensuram nempe eminentioris meriti in discipulo? ea decisio ad Directoris vel Vice-Directoris cum Praefecto iudicium pertinebit. Ad eorumdem iudicium spectabit, qui ex consuetis tribus Nummi distribuendi sint, si classis pro numero suo praemia duo postulabit. 3.to) Eadem fere proportio apud illos obtinebit, qui ad Rubricam proxime accesserunt, ex merito referendi sunt. In classe enim, quae 10. tantum scholares numerat, Rubrica haec tota omittenda erit; si qua autem 20. discipulos habeat, duo pro re nata in illa nominari poterunt, nunquam debebunt; tres si 30, et sic porro, nunquam tamen plures universe, quam quinque, numerositate quacunque discipulorum ultra quinquaginta excurrente nihil attenta. Observantia et advigilatio executionis Directoribus impense commendatur.

Mox alio decreto aulico Directori significata est, quam Rector Universitatis impetraverat Caesaris gratiam. Cum enim hac hyeme labente studiosa iuventus Altiorum pariter et Humaniorum Viennae infestaretur saepius, atque diversis praetextibus delectui militari subiiceretur, abreptis per vim nonnullis ad militiam: Consistorium Universitatis antiqua iura sua et scholarum privilegia tuitum, supplici ab Imperatore eadem salva conservari petiit, et impetravit, expressa tamen conditione in decreto aulico 28.^a^ Martii hoc anno 782. ad voluntatem Principis significandam expedito:

siquidem a moribus pariter & applicatione commendati sint, immunes a militia esse debere studiosos.

Interea, quemadmodum iam fixae erant Cassationes Institutorum publicorum ad erudiendam et educandam Iuventutem Nobilem (in quibusdam Civilem) magna liberalitate ac impensis partem publicis, privatorum partem erectorum, et materna sollicitudine Augustae Defunctae conformatorum, puta: Academiarum, Convictuum, Collegiorum, Seminariorum Viennae, Budae, Claudiopoli, Leopoli, Olomucii, Pragae, Lincii, Graeci, quibus omnibus in annum sequentem scholasticum cessationes indictae iam erant: ita nunc etiam gressus ad tollendas Academias Viennenses Theresianam et Sabaudicam nuperrime auctoritate publica consociatas propius admovebantur. Etsi enim Augusta spei huic, ut mihi ipsi verbis claris paulo ante obitum testata est, immortua sit: Theresiano Viennensi primae Fundationi suae, glorioso illius nomine celebri, nullam iam a filio herede imminere mutationem; quin ipse etiam Princeps, cum ceteris interitum denunciaret, publice testatus esset, Theresianum Viennense ob materni nominis reverentiam perpetuo salvum esse debere: tamen primum mense Aprili hoc anno Commissionem totam Academicam ex Directoribus Comitibus Lanthieri & Edling; Consiliariis aulicis Barone Kienmayr, Heinke, & Greiner; Rectore & duobus Vice Rectoribus; atque secretario aulico Lang compositam dissolvit; Academias consociatas Theresianam & Sabaudicam Directori novo Baroni Stillfried ex Brunensi Academia huc vocato regendas tradidit; ad 1.am Maii Religiosos 12. scholarum Piarum Praefectos aut Professores, excellentes omnes, una mecum Rectore Oeconomiae obtentu recedere iussit, ut nimirum Exjesuitis in Theresiano adhuc commorantibus salaria (quibus praeter victum, habitationem &c. vere immodocis 400, 500, imo 600 fl. fruebantur, cum Piaristis non nisi 150 fl. in capita singula penderentur) incolatusque firmaretur, et futuris nonnullis Praefectis Professoribusque secularibus una cum iuventute illic Academia Bruna huc in sequentem annum scholasticum accitis locus aperiretur. Gesta sunt haec pleraque omnia ex consilio Excell.mi D. Episcopi Kerens, Episcopi tum Neostadiensis, olim Jesuitae et Rectoris in Theresiano, qui dum suis (fortassis etiam Academiae Theresianae conservandae) consulere vult: insciens & imprudens ruinam Academiarum promovit. Immissis enim principio anni scholastici proximi in Theresianum & Sabaudicum Academistis Brunensibus tanta paulo post omnis disciplinae dissolutio, tanta morum corruptela, & qui fere semper consequitur, tantus studiorum neglectus ingruit,

ut cum publica pessima flagraret undique fama: iustissimum Imperatori saltem praetextum suppeditaverint, etiam has duas Academias feriarum tempore supprimendi. Extranea haec omnino Gymnasiorum Directioni ideo tantum hic obiter attingere fas putavi, ut ostenderem, quam tunc temporis adhuc a proposito Directoratum Gymnasiorum a me auferendi alienus Princeps fuerit. Eo enim ipso decreto aulico die 29.ma Aprilis expedito quo me Rectoratum utrumque dimittere, et habitationem Rectoris academicam evacuare iusserat: simul mihi ulterius Gymnasiorum Directionem studiorumque curam commendavit.

Ad initium deinde Junii Princeps, qui dudum Juramentorum religionem sibi cordi esse declaraverat, et propterea iis omnibus interdixit, quae fieri in veritate aut iustitia certum non erat, die 3.a mensis huius decreto ad Academica etiam membra, et latinas studentium maiores sodalitates extendit, quae se immaculatam DEIparae conceptionem culturos, defensurosque solemniter iurare consueverant. Sed ad studentium minorum quoque coetus, Marianos dictos, qui pro more hucusque in aditu se promotores cultus Mariani futuros sponsione solemni (quam iuramentum interpretabantur) obligare solebant, interdictum hoc paulo post ampliatum fuit: quam extensionem pone consecuta est latinarum etiam sodalitatum huiusmodi maiorum & minorum suppressio, sors, quae ceteras iam omnes per universam Monarchiam confraternitates nuper involverat. Itaque conscriptio argenti facti infectique et reliqui pretiosi partem, partem quotidiani Ornatus, qui minoribus quidem sodalitatibus proprius erat, a Directore curata Excelso Regimini consignari debuit, quod deinceps vendendi, alienandi & redacti inde pretii in Confraternitatum sublatarum fundum inferendi curam suscepit.

Inclinante demum hoc anno scholastico 782. cum tentamina ultima Gymnasiorum ante ferias suscipienda ingruerent: Praeses noster novus Commissionis aulicae studiorum B. Suitten amoris in bonas litteras pariter, et solidae in omni eleganti litteratura scientiae suae exemplum publicum constituturus, non Gymnasia solum mecum Directore circuire tentaminibusque rara patientia assidere; sed non quotidiana etiam iuvenes ipsos dexteritate saepiuscule, praesertim ex Graeco tentare, egregie meritos palam laudare, et publice ad porro conandum incendere maluit. Atqui haec ipsa tamen Praesidis demissio vulnus postea systemati inflixit, publicique passim stomachum et querelas commovit. Expertus enim nunc profecisse iuvenes multos in graeca lingua ultra expec-

tationem suam, cum ex systematis lege ad Professorem Graecum selecti tantum Rhetores ac Poetae hucusque accessissent, remotis, et scholarium & Professorum bono, qui aut voluntatem aut capacitatem non adferrent, unaque hac lege constrictis omnibus: quod Praemii referendi capax non esset, qui profectum in Graeco nullum fecisset: nemoque I.ae Classis in publico Catalogo notam mereretur, qui scholam graecam non frequentasset: Praeses nunc pro suo in litteras graecas amore statuendum, obices sibi propositos nihil moratus, promulgandumque curavit: neminem Rhetorum et Poetarum in latinis litteris calculum obtenturum, nisi qui in Graeco item calculum bonum reportasset. Quo statuto non tantum vulgus omne latinum ad scholas graecas promiscue cogebatur; sed schola ipsa cum maxima Professorum molestia, et discendi cupidorum adolescentium impedimento inutili multitudine replebatur; profectui bonorum officiebatur, et desidum ac discolorum inertia disciplina scholastica, et non raro modestia ipsa pessumibat. Cum obmurmuratio propterea in publico increbesceret: ad litteras graecas, paucioribus tantum accommodatas et profuturas, cogi universam iuventutem; multitudine inepta, ac proinde otiosa, morum dissolutionem bonis adolescentibus affricari &c.: medelam malo facturus, anno sequenti praemia peculiaria aere suo comparata, libros nimirum, scholae graecae alumnis ex eorum meritis distribui fecit. Quo glaucomate clamores sublatos aliquantisper quidem compescuit, labem tamen scholae graecae contra systematis leges illatam nequidquam detersit.

Ante feriarum tempus alterum adhuc aliquod systematis violationi intentatum caput amoliri necessum fuit. Erat dudum nempe statim sub initium Reformationis, lege systematis cautum, ut ad medium mensem Julium Praefecti Professorum sibi subordinatorum; Directores vel Vicedirectores Praefectorum simul & Professorum calculos secundum normam praescriptam, seorsum uterque conficeret; sigillo suo clausos ad Provinciale Dicasterium mitteret, a quo calculi hi sub denominatione Notitiarum privatarum recepti ex omnibus Provinciae alicuius Gymnasiis, exterius sigillati, ut advenerant, ad Commissionem aulicam promoverentur. Ratio & usus huius ordinationis erat multiplex: 1.°) enim convenire non est visum, ut calculi huiusmodi, qui de negligentia, ineptitudine, aut vitiis non nunquam Professorum referre ex muneris obligatione debebant, per Cancellarias et scribarum aut etiam officialium manus aperti vagarentur, cum existimationis publicae (Professoribus sanctae) iactura; non raro cum periculo, ut scribae aut officiales

de calculis huiusmodi coram filiis suis studiosis imprudenter effutirent; 2.do) ne, si palam fierent ante tempus, quae Professores gravarent, patrocinia reorum vel susciperentur vel conquirerentur, et sic aditus veritatis ad supremum studiorum senatum aulicum impediretur, aut inquisitio praecideretur; 3.io) quia ad solum hunc senatum ut susceptio et dimissio Professorum, ita etiam ad eumdem tantum maior minorque, publica aut privata remuneratio aut correctio pertinebat. Gravis haec primum ordinatio visa est uni alterive Provinciarum Praesidi, qui cum ceterae cognitiones Provinciarum omnes ad se pervenirent, a calculorum horum conscientia se exclusos apud ipsam Augustam olim questi sunt. Sed responsum tunc fuit querulis: esse in libertate Praesidum calculos huiusmodi laxatis vinculis, si malint, inspicere; continuo tamen suis iterum sigillis recludendos, ne ullo pacto per cancellarias aperti discurrant. Et quies alta hucusque obtinuit. Nunc cum lapso Julio notitiae hae privatae advenerunt, seu Directorum inscitia (cum tamen emanata Directorum instructio puncto 7.mo clare praecipiat) seu instinctu, quorum nescio, curiosorum tentatum est ex nonnullis Provinciis apertas vel resignatas allegare has notitias: obviam ire oportuit insinuanti et tentato huic abusui, decretoque aulico 12.ma Septembris ab Augusto Principe promulgato lex primaeva stabilita est, et executio strictissima denuo inculcata.

Difficultates et dubia nonnulla ad hoc idem tempus oborta commissionem aulicam permoverunt ad repetendam apud Principem nunc quaestionem, quam primo statim Directionis meae anno proposueram, quae tamen illo tempore indecisa transiit: liberane censeri a signatione publica (vulgo Stempel) vellent testimonia Iuvenibus ex Gymnasiis recedentibus necessaria? quoniam indubie inter officiosa computanda essent? et benevole responsum est: non tantum a signatione libera, sed omnino gratuita esse debere testimonia scholastica omnia, principio huius gratiae anni scholastici 783. initio affixo. Quo Principis responso priori de testimoniis apud Praefectum redimendis legi derogatum est, id quod extemplo 25.ta Septembris 782. edito decreto aulico Provinciis promulgatum fuit.

Secutus est paulo postea severior Augusti iussus motu proprio emissus et ad Commissionem studiorum allegatus, decreto dehinc aulico 29.ma Octrobris universis maioribus minoribusque classibus, praesertim Professoribus (aliquanto tamen mitius, quam originalis textus sonabat) publicatus, cuius summa: Esse in iuven-

tutis educatione et formatione mores praecipue, ad futura publica eidem destinata obsequia, et concredenda illi olim Status officia summe necessarios accurate non minus, quam talenta & ingeniorum capacitatem respiciendos; praecipiendum proinde Professoribus universis, ut essentiali huic morali suorum discipulorum characteri non solum sollicitissime invigilent, sed in expediendis etiam testimonniis de eo certam distinctamque mentionem exprimant; exemplis vero vitae actionumque suarum discipulos ad morum puritatem rectitudinemque alliciant & promoveant, secus facientes in continenti dimissum iri. Exerebat se scilicet iam paulatim in adolescente iuventute nostra effrons quaedam confidentia, et rustica, prope dixerim fera, illiberalitas; in adultiori effrenis passim morum licentia, postquam iis libertatis titulo tantum non omnes froeni modestiae verecundiaeque detracti sunt, id quod cordatiores non latuit, et querelas eorum in publico, sine dubio ad thronum usque propagatas expressit. Tristissimus Maximarum hoc tempore palam adoptatarum fructus, nempe: ad Magistratus civiles moralitatis publicae censuram; ad Parentes solos, aut qui in locum eorum subirent, morum apud filios procurationem; ad Parochos Religionis pietatisque sobriae sollicitudinem; ad Professores litterarum instructionisque curam tantum attinere.

Anno nunc scholastico 782. ubique finito Provinciarum Relationes annuae de Humanitatis scholis ex legum praescripto ad Commissionem aulicam allatae sunt. Ex meditato earum examine deprehendi (quae rerum humanarum fere sors est) hinc illincque a legali tramite vel aperte descisci, vel obvelamenta et tenebras exactae munerum executioni ordinique studiose offundi, quae neglecta in chaos aliquod nos praecipitent difficilius dissipandum. Animadversiones proinde super iis meas aut de emendando, aut de praevertendo necessarias visas ad Commissionem retuli, quae suffragio suo communi probatas in solito Protocollo Caesari obtulit, a quo ratae habitae decreto aulico 8.va Novembris dato in sequentibus punctis propositae, et eorum observatio per Provincias iniuncta est: 1.°) Directores aut Vicedirectores Gymnasiorum iuxta Instructionis suae punctum 18.um non tantum materiarum examinibus publicis destinatarum generalem aliquam denominationem fieri patiantur, sed, ne fucus sibi fieri possit, distinctam pertractatorum vel libri scholastici, vel auxiliarium, vel auctorum ex Chompré explicatorum designationem initium finemque indicando, in foliis consuetis adscribi exigant. Non igitur proponi sibi ferent: e. g. Luciani aut Erasmi Colloquia, vel Eutropius;

Cornel. Nepos; Qu. Curtius; Caesar &c.; sed nominatim et praecise e. g. Luciani Dialogi I. & II. - Erasmi Colloquia de lusu I. et II. Erasmi de Civilitate morum - de Congressibus, Eutropii Periodus III. usque ad ann. 140. ante Christum; Cornel. Nepos ex Alcibiade, ex Epaminonda; ex Hannibale; Caesaris-Commentaria *(sic)* de Bello gallico-ab initio usque ad Librum VI.tum. Ex historia naturali - das vierte Hauptstück von den Fischen - bis zum zweyten Abschnitt: das Pflanzenreich &c. &c. et sic de materiis singulis. 2.do) Folia huiusmodi materias Examinum exhibentia semper cum Classificatione studentium typis data post quodlibet tentamen publicum ad Commissionem aulicam allegabuntur; unde non tantum profectus discipulorum, sed etiam diligentia Magistrorum patefiet. 3.io) Dies item promulgatarum Classium in Catalogo impresso nominatim notabitur, non vage e. g. mense Aprili sed 16.ta Aprilis; interest enim, postquam generaliter tempus tentaminibus publicationibusque praefixum est, scire: praeoccupatane, aut dilata sint (ex iusta fortassis causa) tentamina? quidve ad illud tempus a Professoribus? quid a discipulis postulari ex aequi legibus valeat?

Videtur ad incipientem annum novum scholasticum 783. verosimillime compluribus precibus ab interpellatoribus opportunis importunisque pulsatus Imperator uti in lege, quae subditorum nemini ad externa vel Gymnasia vel Lycea studiorum causa commigrare permittebat, clementer dispensabat, allegatis in subsidium precum argumentis variis & copiosis: proprio namque motu Dicasteriis Provinciarum universis facultatem amplissimam tribuit, absque ulteriori interrogatione dispensandi, ut subditorum Austriacorum filiis ob faciliorem sustentationem aut aliis iustis de causis apud amicos aut benefactores extra Gymnasia, vel etiam in Gymnasiis extraneis Humanitatis studiis omnibus operam dare liceat; causas tamen semper et dispensationis factae motiva in Protocollis sibi repraesentanda esse; ceterum sanctione firma manente: testimonia ex altioribus studiis in quacunque Universitate vel Lyceo externo obtenta ad impetrandum quodcunque in hereditariis Provinciis Principis officium invalida esse, nullique suffragari posse. Haec Principis supremi resolutio ad diem 26.tam Novembris cum Dicasteriis Provincialibus omnibus, atque item cum Commissione studiorum per Cancellariam Bohemo-Austriacam aulicam est communicata.

Paulo post initum annum naturalem 783. repetitum est a Principe vetus iam desiderium de novo studiorum systemate sibi offerendo, sed prope exacerbatum. Non solum enim ante susceptam

mense Aprili profectionem in Hungaricas Galliciensesque plagas vehementius iam illud urgebat Augustus, sed expressionibus nonnullis durioribus usus Medicae Facultatis etiam reformationem se expectare indicans, Praesidem Commissionis studiorum sic accendit ut is Principi tunc in Buccovina peregrinanti liberrime responderet: se filium nunquam operam ullam collaturum ad systema doctissimi Patris sui evertendum et ad Facultatis medicae in orbe universo intelligente celeberrimae constitutionem ab eodem Patre suo ordinatam et perfectam nunc perturbandam; malle se Praesidium sibi creditum resignare, prae ut suo Patrisque nomini hanc maculam inurat. Verum Princeps propositi sui non tenax tantum, sed pertinax exardescentem primo delinitum reconciliavit.

Redux enim factus tandem ideam suam, quam nemo coniectabat, et verba, quibus illam obvolvebat, a nullo intellecta dilucide explicateque prodidit: cupere se nimirum, ut Jus lingua germanica tradatur, cuius alioqui practica elaborata omnia lingua hac patria exhiberentur; nihil obstare, quominus & formulae Medicorum, quemadmodum Elaborata Juristarum, eadem lingua conscribantur; Theologiae Partem, saltem Pastoralem, congruere lingua usuali, qua illam exercituri sunt sacerdotes, discere; in Philosophia passim iam, quidquid mathematicum aliquo modo, aut physicum est, germanice doceri; de reliquis partibus libros germanice scriptos vel iam esse, vel facile obtineri posse; latinam proinde linguam parti solum alicui Theologiae et Elegantiori Litteraturae destinatam remanere. Ad hunc scopum desiderare se, ut confectioni alicuius systematis novi intendatur.

Nunc tandem, reliquis votis ad Facultatum Directores remissis, operi accinxit se Praeses ipse Baro a Suitten, palam contestatus se aliud ad propositum accommodatius Humaniorum systema, atque praesens est, nec nosse nec cupere: Philosophiae docendae ideam delineavit, accuratissime cum Humanitatis studiis cohaerentem, signateque memor, Latinitatem Theologis certe ac Medicis, imo et Juristis non raro, saltem extra Cathedram in privatis studiis indispensabiliter necessariam per germanicum Philosophiae curriculum indubitate egregie evaporaturam, nisi per intervalla saltem memoria refricetur: praelectionem auctorum classicorum cum animadversionibus aestheticis philosophicis studiis interseruit, Cathedramque ad id propriam erigendam esse auctor fuit. Haec idea Augusti approbationem meruit, et executioni demandata fuit, nulla deinceps regnante Josepho II. alterius alicuius novi studiorum systematis illata memoria.

Finito hoc anno scholastico 783. cum de more ad senatum Commissionis studiorum retulissem: post sublatas sodalitates studentium, abrogatas hebdomadae sacrae recollectiones, menstruam sacramentorum frequentationem, quam ex sodalitatis legibus obire oportebat, omissam, pietatis christianae exercitia apud iuventutem, simulque morum continentiam non remitti, sed intercidere paullatim, nemine eos ex officii debito ad audiendum DEI verbum, assistendum ss. Missae sacrificio, ad sacramentorum usum ducente, et si opus sit, compellente, studia pietatis et obligationum christianarum implementa aut ex vaga cuiusque Professoris voluntate, aut plane ex puerorum libitu pendere; providendum igitur esse de stabili aliqua Pietatis cura et ordine, quarum prior post dimissos sodalitatum Praesides cessaverit; posterior non nisi auctoritate publica cum spe fructus restitui potest. Deliberatum est aliquamdiu, iactatae et celebratae Maximae supra a me numeratae, postremo tamen expedire iudicatum: 1.mo) singulis Dominicis festisque diebus mane convocandam esse iuventutem ad locum deputandum unum, si rarior, duo, si copiosor sit, in quibus post auditum sermonem Catecheticum Missae simul cum Professoribus et Praefecto assistant. Copiosior iuventus, ubi est, in partes duas sic distribuatur, ut Grammaticae classes tres ab Humanitatis classibus duabus segregatae, earum quaelibet seorsum divinis his officiis intersit. 2.do) Qui vel extraneus vel Gymnasii Professor ad Catechesim huiusmodi faciendam pro concione studentium eligetur, in fine anni munus sex aureorum nummorum ex fundo studiorum recipiet. 3.io) Ad quatuor temporum ferias, hoc est: quater per annum Iuvenes omnes die, et in Ecclesia sibi bene visis ad sacramenta Poenitentiae & Eucharistiae adeunda specialiter a Professoribus monebuntur. 4.to) Quotidie in templo Gymnasiis proximo comitantibus Professoribus omnibus ante vel post scholam ss. Missae sacrificio assistent simul universi. Ordinatio haec Commissionis grata ab Augusto habita sequenti mox anno in usum deducta fuit.

Postrema me Directore, sed omnium facile tristissima ac bonis litteris funestissima Ordinatio Josephi II. ad diem 26.tam Aprilis anni 784. emanavit. Constituit enim in ea Princeps: a 1.a Novembris huius anni, hoc est: ab initio scholastici 785. a singulis scholaribus Humaniorum (more in plerisque Protestantium Gymnasiis recepto) minerval annuum 12fl.or. pendendum esse, non quidem Professorum lucro, ut alibi, cessurum, quoniam his a re publica fixo salario provisum iam esset, sed ad fundum peculiarem stabilem congregandum, ex quo pauperioribus studiosis insigni profectu conspicuis

stipendia, Professoribus autem excellenter meritis nonnunquam honoraria decernerentur; Philosophis pensio quotannis 24 fl.$^{or.}$, Juristis Medicisque 30 fl.$^{or.}$; Chyrurgis solis necessitate huius generis hominum et difficultatibus eosdem circumstantibus clarissime demonstratis remissio aliqua indulta et pensio annua in 18 fl.$^{in.}$ constituta est, pensionibus his item omnibus in supra narratum finem applicandis.

Infelicissima haec Principis resolutio, cui successores Regnantes, quibus nescio fatuis splendoribus illusi post repetitas frustra preces, et luce clariores demonstrationes in hodiernum diem tanquam ostrea lapidia adhaerent, etsi in fronte favorem pauperum, et pusillum Professorum ex longinquo commodum praeferat, revera tamen ad suffocandas tantum bonas litteras earumque spem omnem evertendam valet. Ut enim solum obiter anotem, quot? & quam pauci pauperes ad stipendia haec aspirare poterunt? in minoribus praecipue Gymnasiis et Lyceis? quorum numerus potissimam partem ex pauperibus efficitur, et quibus tamen iusta proportione observata pro paucitate collatarum pensionum pauciora assignabuntur stipendia. Deinde stipendii talis capax non est, nisi qui ab insigni iam facto profectu commendatur; primi igitur, ut minimum dicatur, anni minerval solutum iam esse oportet, antequam vel ad spem stipendii assurgere valeat. Rursum an Status ministros subministrosque suos excellentis omnes ingenii et profectus expectare unquam potest? an optare debet? qui cum ex rerum natura semper & ubivis intra paucitatem consistant, reliquos omnes ad multiplicia officia sua necessarios (nihil proficientibus copiosis et molestissimis scholarum pensionibus) mediocres obtinebit, aut penitus illiteratos. Certe tota successio excellentium Medicorum, Chyrurgorum, Jurisperitorum, et omnis Cleri non in divitum aut Nobilium filiis, (qui albis corvis rariores in his coetibus apparent) sed in pauperum filiis innititur, quae funditus fatali hac lege subruitur; et si Cleri tantum (quam suspicionem sapientes multi, qui accuratius penitiusque nonnullarum occultarum sectarum scopum norunt, extorqueri non patiuntur) vel ad pusillum numerum et miseriam coarctatio, vel ipsa eradicatio consiliorum finis primus fuit; teste experientia irrefragabili inter oculos nostros facta, ad votum iam subruta est.

Hic tandem manum de tabula penitus retraho, atque omni historicae ennarationi huic meae finem impono tanto aptius, quod sequenti proximo mense medio Maio ex ordinatione Augusti (inscio licet et invito Praeside) a Directoratu simul et

Referatu (ut appellant) absolutus sim, utrumque D. Consiliario a Birkenstock tradere iussus, et mox ad principium Junii gratiosa alia resolutione Augusti in praemium meritorum (ut aiebat) inexpectate ad Praebendam Dignitarii in recens erecta Cathedrali Leobiensi in Stiria nominatus. Intererat sane nonnullorum, me sacerdotem a negotio cum iuventutis formatione intime copulato removeri; amicorum, affinium sodalium antem, Domino de Birkenstock lampadem hanc tradi. Verum ego velum attingere nolo, quo a principio inde tractatio haec se involvit, quare conquiescat secure in tenebris, in quibus se studiose sepultam maluit. Ego nihilominus volente et curante Praeside biennio adhuc deinceps toto assidere senatui studiorum debui, et quemadmodum aiebant, consilio ac informationibus praesto esse, donec compositis difficultatibus omnibus Episcopatus[1] Leobiensis coepit, ad cuius Capitulum mense demum Maio 786. Vienna in Stiriam discessi.

Unum mihi superest votum, ut ab aequis lectoribus enarrationis istius (si quis aliquando futurus est) impetrem, ne cum libellos scholasticos minutius nonnunquam discussos relatosque deprehendent, recensionem me illorum facere, laureamque ex mustaceo quaere(re) voluisse iudicent; sed rationem solum Consiliorum meorum, cur haec illaque inserta, hoc illove loco collocata, anticipata, trans-aut postposita fuerint, reddere, ut ex statione sua iuste prospici, aestimarique valeant.

Scribebam Gössii prope Leobium in Stiria Superiori die 6.ta Aprilis anno post Christum natum 1797.

Gratianus Franciscus Marx Capituli
Cathedralis Leobiensis Praepositus.

17. Entwurf des Gratian Marx.

Handschrift im Archiv des Wiener Piaristenklosters u. des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. Auch abgedruckt in den Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, Jahrg. VI. (1896.) Heft 2. S. 9—29.

[Anonymischer Plan.]

An die Extraordin. Hof-Commission unter Praesidio Sr. Excellenz Gr. Hatzfeld. d. 9ten 7bris 1775.

Da man von Zeit zu Zeit die Reformation der lateinischen Schulen in unserer Monarchie nothwendig gefunden, so ist vor

[1] Von den folgenden Worten: Leobiensis coepit . . ." bis zum Schlusse des Schriftsatzes . . . . Leobiensis Praepositus" befindet sich ein Facsimile-Abdruck der Handschrift des Gratian Marx am Schlusse dieses Bandes.

allem erforderlich, die Mängel einzusehen, welche ihnen zu Last geleget worden, um die Reformation selbst aus dem gehörigen Gesichtspunkte betrachten zu können.

Man kann sie füglich unter drey Hauptrubriquen bringen, als 1tens die Länge der Zeit, da man 6 Jahre mit dieser Sprache verlor, und die man im eigentlichen Verstande nach 6 Jahren doch nicht besaß; 2tens die Mägre der Gegenstände; da es fast bei der einzigen Sprachkenntniß blieb, nothwendige Sachkenntnißen vernachläßigte, und die saftigsten Jahre einer fähigen Jugend meistens verloren waren; 3tens die Lehrart endlich, welche sich auf eine übertriebene, und fast in allen Theilen philosophische Sprachlehre, folglich auch auf unzweckmäßige Schulbücher gründete.

Es ist ganz ungezweifelt, daß manchesmal einzelne Lehrer, von Einsicht und Erfahrniß geleitet einige vortheilhafte Schritte über die gewöhnlichen Schranken gewaget haben.

Es hat sich selbst die höchste Macht gewürdiget, ihre Sorgfalt auf die Verbesserung der lateinischen Schulen herab zu erstrecken; und es sind wirklich namhafte Verbesserungen in den Jahren (wenn ich nicht irre) 1735, 1751 und 1764 veranstaltet worden. Man hat von diesem Zeitpunkte eifrig nach den sogenannten Klassikern, den Phaedrus, Cornelius Nepos, Caesar, Virgilius, Ovidius, Horatius Cicero etc. gegriffen. Man hat die Lehrgegenstände vermehret, man hat die Historie und Geographie in öffentlichen Schulen mitgenommen, in einigen noch die Anfangsgründe der griechischen Sprache, die Arithmetique, die griechischen und römischen Alterthümer, die Mythologie, und einen Auszug natürlicher Begriffe von der Körperwelt beygefüget; und seit 1765 sind auch neue Schulbücher veranstaltet und wirklich in die Hände geliefert, in welchen vieles nach den vorgeschriebenen Zwecken umgeändert worden, und deren einige wirkliche zweckmäßige gute Dienste geleistet. Da nun aber die einmal angenommene 6jährige Frist für die unteren lateinischen Schulen noch bis itzt beybehalten worden; die abgezielte und angehoffte Frucht nicht allgemein genug erscheint; auch die Wahrheit zu gestehen, Jünglinge, welche den untern Schulkurs vollendet haben, sehr oft und vielfach so wenig der lateinischen Sprache mächtig in die oberen Klassen überzutreten pflegen, daß sie, und mit ihnen ihre Lehrer in der Philosophie, Jure und Theologie fast unüberwindliche Beschwerden auszustehen haben, und dahero wirklichen Schaden nehmen; so folget hieraus, daß diese Gebrechen ein

ernstliches Augenmerk, eine gründliche Untersuchung und hierauf wohlabgewogene Verbesserungsanstalten heischen.

Zu diesem Ziele haben zween große und gelehrte Männer unserer Monarchie, die H. Hofräthe v. Martini und Kollar die bekannten Entwürfe zu Einrichtung der Gymnasien in K. K. Erblanden verfertiget, in welchen nach der weitschichtigen und verbreiteten Einsicht dieser Gelehrten viele sehr wichtige und nützliche Bemerkungen, Betrachtungen und Vorschläge enthalten sind.

Beyde nehmen zum Grunde die Normalschule an, folglich, daß in das Gymnasium tretende Jugend alldort schon gehörig vorbereitet worden sey. Beyde sorgen forderist über die gründliche Fortsetzung des Religionsunterrichts. Beyde ziehen die bishero sechsjährigen unteren Schulen auf 5 Jahre zusammen. Beyde verlangen in den Gymnasien nicht nur die lateinische Sprache in ihrem ganzen Umfange, sondern nebst dieser auch noch die griechische Sprache, die alte und neue Geographie, die Historie, die Mythologie, die Mathematique, die Alterthümer. Beyde verlangen, daß die Muttersprache mit ihrer Richtigkeit und ihrer Verfeinerung der lateinischen Sprache beständig an der Seite gehe. Beyde haben verschiedene sehr nützliche Anmerkungen eingestreuet, welche sich sowohl auf die Schulzucht als auf Anleitung der Lehrer beziehen, und welche mit Vortheile dahin angewendet werden mögen. Allein der merkliche Unterschied dieser zwo Schriften äußert sich sonderheitlich in dem:

Des Herrn Kollar Plan nimmt die lateinische Sprache als den Hauptgegenstand der Gymnasien an, und zwar nur das reinste, zierlichste und auctormäßige Latein, nur dieß erlaubt er zu reden und zu schreiben; er führt nicht nur zur lateinischen Sprache, sondern zur Gelehrsamkeit, ja bis zur critischen Gelehrsamkeit dieser Sprache und ihrer Grammatique.

Er betrachtet die alte und neue Historie nebst der alten und neuen Geographie etc. etc. und übrigen Kenntnißen als Nebendinge und zum Theil als Hilfsmittel, zum Theil auch als Folgen der erlernten lateinischen Sprache; er lehret die ganze Sprache aus den Auctoribus, und da in diesen die römische und griechische Historie und Alterthümer enthalten, so ist zugleich alles dieses durch die Auctores mitgelehrt.

Er setzet die ganze Hauptstärke in Analysiren der Auctorum; er will zwar nichts memorirt oder auswendig gelernt wissen, sondern hoffet, durch vieles Analysiren sollen die nothwendigen

Lehrsätze und die sehr angehäuften grammatischen Regeln mit den fast ebenso zahlreichen Anmerkungen im Gedächtniße kleben bleiben. Zu diesem Ende sind eigene nach erst berührten Absichten eingerichtete Schulbücher der Sprachlehre geliefert, und durch Verlauf eines Jahres die Möglichkeit der Ausführung solches Plans mit aller Sorgfalt versuchet worden.

Zu eben diesem Zwecke ist für die zweyte Klasse indessen der erste Band der Schompraeischen Auszügen aus Klassikern bestimmt; und nun tritt auch die griechische Sprachlehre für ausgesuchte und lehrbegierige Jünglinge ein, wozu indessen die Paduanische Sprachlehre gebraucht, übrigens aber alles nach Art und Weise der lateinischen behandelt werden solle.

Hier bricht dieser Plan mit der ersten Hälfte des zweyten grammatischen Schuljahres ab, und scheint seine weitere Entschlüßung in Entwerfung eines fortgeführten Plans nach Zeit und Umständen einrichten zu wollen.

Die Rechenkunst ist der ersten Klasse dergestalt zugetheilt, daß täglich von dem Schullehrer auf den Unterricht mit Beweisen unausbleiblich eine halbe Stunde verwendet werden muß.

Die Grammatique wird nach diesem Plan in 3 Jahren gelehrt, und die zwey folgenden werden zur Rhetorique und Poësie bestimmt.

Die Lehrer der Grammatique rücken jährlich mit ihren Schülern fort; und mögen nach Vollendung derselben zum ersten Anfang wieder zurückkehren; die Lehrer der Poësie und Rhetorique aber, um sich gründlich und fest zu machen, bleiben unverändert und wechseln nicht ab.

Des Herrn v. Martini Entwurf scheint die lateinische Sprache allerdings als eine gleichgiltige Nebensache in Gymnasiis zu betrachten und zu behandeln. Höchstens will er sie etwan in Absicht auf Gelehrsamkeit mitnehmen; und wenn man die Sache genau betrachtet, scheint er fast aus den lateinischen Gymnasiis Realschulen umstalten zu wollen. Ueber die Grammatique fährt dieser Entwurf so leicht hinweg, daß er kaum eine Oberfläche berührt. Im zweyten Jahre solle der Mela, Justinus und Nepos schon von dem Lehrer des Styls cursorisch erkläret werden, doch so: daß allzeit der Innhalt die Hauptsache sey, womit immer auf Erdbeschreibung, Geschichte oder Sittenlehre hingewiesen wird. Lateinisch reden ist und bleibt seit 1764. verbothen, damit ja die Knaben, heißt es, nicht zu bald, und ehe sie ächte lateinische Redensarten

aus den alten Schriftstellern erlernet haben können, lateinisch schwätzen, und dadurch die Reinigkeit des Ausdruckes auf immer ins Spiel setzen. Im dritten Jahre noch sollen dem Schüler Stücke von Dichtern Catull, Tibull, Properz, Ovid in die Hände gegeben werden, um die Unterschiede des poetischen und prosaischen Styls, den Geist des Gedankens, die Schönheiten des Styls, die Rundung der Perioden u. s. f. zu bemerken; und endlich sind zu Privatlesung empfohlen Sallustius und Tacitus, ein philosophisches Werk des Cicero. In dem vierten Jahre werden Quintilian, Batteux des Ramlers, Sulzers Theorie zu Handbüchern empfohlen. Nach Wahl und Absichten gehören noch in diese Klasse in Privatstunden die Diplomatique, Heraldique, Aesthetische Bekanntschaft mit den noch übrigen Kunstwerken des Alterthums, Dactyliotheken etc. Endlich in dem fünften Jahre nun kommen verschiedene Orationes Ciceronis, Virgilius, Horatius, Plauti Captivei (denn des Terenz Lustspiele sind schon oben in der dritten Klasse vorgenommen worden), nach welchen zu Ende noch eine Anleitung über eine Schulencyclopedie mitgegeben werden solle.

Die Geschichte ist ganz unfehlbar der erste und Hauptgegenstand dieses Entwurfes; sie führt alle ihre Hilfswissenschaften hier bey sich, und zwar fast in dem größten Umfange. Sie ist durch alle Klassen so vertheilt, daß sie ganz gewiß das Hauptwerk ausmacht, und alles andere sich auf sie bezieht. Gleich die Einleitung geschieht in der ersten Klasse mit der ganz neuen Geographie nach physicalischen und politischen Beobachtungen. Hierauf folget nun die Universalhistorie mit allen ihren verworrensten Abhandlungen aus den entferntsten alten und mittleren Zeiten, und noch dazu universalhistorisch tractirt, in Begleitung der alten Geographie, Biographien, Wappen, Münzen u. s. f. bis auf unsere Zeiten fortgeführt, und mit einer wahren Statistik vollendet.

Die Naturkunde samt den daran gehängten Anfangsgründen der Arithmetique, Geometrie und Mechanique nimmt hierauf den nächsten Platz ein; und ihre Behandlung ist nicht etwan als ein mäßiger Auszug zu Bereicherung jugendlicher Kenntniße angetragen, sondern in der größten Ausdehnung, welche Gelehrten selbst manchesmal beschwerlich wird. Der Beckmann wird zum Lehrbuche für die Naturkunde, Nollet zu den Experimenten, beyde Bücher Kindern vorgeschlagen, und die mathematischen Theile, als die Arithmetique mit Beweisen, die Geometrie mit Beweisen

und practischer Anwendung solle nach Ebert's Unterweisung gelehret, die Mechanique mit der Statique, Hydraulique und Wasserbaukunst, ja endlich noch die Civilbaukunst sollen die Beschäftigungen seyn, welche ohne Bedenken unserer Jugend in Gymnasiis aufgetragen werden mögen.

Die griechische Sprache, welche, wie sich der Entwurf ausdrückt, aus ganz anderer Absicht, als die lateinische erlernet wird, und folglich nicht bedarf, daß so schwermüthig auf ihre Richtigkeit gesehen werde, solle dennoch so weit in Gymnasiis getrieben werden, daß sie bey Endigung der fünften Klasse Demosthenes Reden nicht nur verstehen, den Homer, Sophocles, Euripides, Aristophanes, Pindar vollkommen begreifen, sondern auch zwischen Cicero's und Demosthenes Beredsamkeit Parallel zu ziehen im Stande sind.

Noch verlangt dieser Entwurf, daß jeder Lehrer nur einen Gegenstand zu versehen, und in der zugetheilten Stunde zu lehren habe, das ist, in verschiedenen Stunden auch bey verschiedenen Klassen.

Diese sind nun in wesentlicher Verkürzung die 2. obenbenennte Plans zu Reformirung unserer Gymnasien, welche beyde aus den Eingangs angezeigten Mängelrubriquen die 1te nämlich die Zusammenziehung der 6. Jahre auf 5. zum gemeinschaftlichen Augenmerke haben; und wovon der jene des Herrn Kollar die 3te mit Verbesserung der Lehrart, Sprachlehre und Schulbücher zum vorzüglichen Gegenstande gewählet; gleichwie der Entwurf des Herrn v. Martini sich hauptsächlich auf die 2te Rubrique bezieht, und die Lehrfächer trefflich verbreitet und vervielfältiget.

Gewiß alle Schullehrer werden diesen unsern 2 großen Männern unsterbliche Verbindlichkeit schuldig bleiben, durch deren gegenwärtige Bemühungen sie vielfach aufgeklärt, geleitet, und zu verschiedenen nützlichen Handgriffen angewiesen werden, und ich zweifle nicht, daß sie sämmtlich, die das Glück haben werden, diese Plans zu ihrem Unterrichte zu sehen und zu nützen, diese Herablassung mit dankbaren Herzen erkennen werden.

Da ich jedoch auf allerhöchsten Befehl meine ganz unvorgreifliche Meynung eröffnen muß, so gestehe ich gerne, daß ich wünschete, diese verehrungswürdige Männer wären etwas tiefer zur Jugend herabgesunken.

Sollte mein Zögling einen Privatunterricht nehmen, mit ganz außerordentlich hervorstechenden Seelen- und Fassungskräften begabt seyn, ich Lehrer an keinen zugemessenen Zeitraum ge-

bunden seyn, so würde ich vielleicht nach dem Beyspiele des Tanaquil Faber mit meinem Sohne die Lehrart des Herrn Kollar in der lateinischen Sprache zum Versuche unternehmen, und zum Theil mich an die Gegenstände des Herrn v. Martini mit Kühnheit wagen; allein da wir in Gymnasiis 9 oder 10jährige Knaben bis in ihr 14.tes oder 15.tes Jahr haben werden; da wir 40, ja auch 50. und 60. Schüler in einer Klasse zählen, worunter wohl 30. und 40. von mittleren Talenten, jedoch guter Verwendung, und vielleicht nur 4. und 5. mit vorzüglichen Begabnißen versehen; da ein festgesetzter Zeitraum ausgemessen ist, und bey öffentlichen Lehrern sein muß; wird wohl eines von den erst vorgetragenen Lehrsystemen unseren Gymnasien angemessen seyn? Wird die Lehrart auf solche Verfahrungsart erleichtert, und abgekürzet, oder vielleicht erschweret, und weitschweifig? Wird es zu den Absichten unserer Staaten passen, welchen Endzweck man nicht aus den Augen verlieren darf? Und doch läuft auf diese Betrachtung das Hauptsächlichste in gegenwärtigem Geschäfte hinaus.

Ich bin zwar überzeugt, daß die Meynung derjenigen ungründlich und unbillig, welche alle Beschwerden bey dem Lernen aus dem Wege geräumt wissen, und nur lautere Rosenwege zum Unterrichte der Jugend vorgeschlagen haben wollen. Die Unwissenheit, und die damit verbundene Nothwendigkeit zu lernen, werden uns allzeit als traurige Merkmaale unsers ersten Strafgerichts auf den Nacken bleiben; allein dem ungeachtet finde ich auch ganz billig, daß man der noch schwachen Jugend die Mühe, so viel nur immer möglich, bey dem Lernen erleichtere, und abkürze, nachdem das Lernen selbst schon allzeit beschwerlich seyn und bleiben muß.

Die lateinische Sprache kann meines Erachtens in unserer Verfassung nicht als eine todte Sprache, weder auch als eine gelehrte Sprache angesehen werden, sondern sie ist wirklich die Sprache aller Religions- und vieler Staats- manchesmal sogar bürgerlicher Geschäften. Der die Fertigkeit erwirbt, in dieser Sprache sich deutlich, unfehlerhaft, nachdrücklich und eigenthümlich auszudrücken, macht noch lange nicht Anspruch an die Gelehrsamkeit, und sofern er sie erlangt, mag er dessentwegen eben nicht als ein Halbgelehrter angesehen und verachtet werden, weil er bey der ganzen Erlernung dieser Sprache keinen andern Zweck sich vorgesetzt, als mittels dieses Instruments die Philosophie, die Medicin, das Jus, die Theologie zu erlernen, und also

seinen Beruf zu erfüllen, und dereinstens Brod und Versorgung zu finden. Der Anspruch an Gelehrsamkeit kann sich nicht auf die Grammatique und Sprachkenntniß gründen, (vielleicht nur sehr wenige ausgenommen, die von Profession Sprachkünstler seyn werden wollen) sondern scheint Realkenntnißen zu seiner Behauptung zu fodern, deren Einsammlung an keine eigene Sprache gebunden ist.

Es folgt aus dieser Wahrheit ganz natürlich jene andere: daß die lateinische Sprache von dem kleinsten Theile wegen der Gelehrsamkeit, von dem größten und allgemeinsten aber auf die Fälle natürlicher Bedürfnißen des künftigen Lebens erlernet werde.

In dieser Absicht kann wohl schwerlich eine gelehrte Grammatique Gymnasiis angemessen seyn, als welche nothwendig den Weg erschweret, und nicht erleichtert; und ich zweifle sehr, ob es gemeinnützlich genug gewählet heißen würde, sofern ich den Gegenstand meiner Grammatique auf auctormäßiges Latein (welches sie die Klassiker selbst nur in ihrer Studierstube und an dem Schreibpulte gebraucht haben) einschränkete, bis zur Erreichung dessen aber den Schülern ihren Mund zum Lateinreden geschlossen halten wollte, da kein Volk in der Welt ist, welches eben so redet, als es schreibt. Die Sprache suchen wir durch die Grammatique in allen Sprachen der Welt; alle Anwesende mögen sich selbst erinneren, wie sie französisch, italiänisch, selbst lateinisch und griechisch gelernt; sollten wir sie nur allein im Latein zu unserm allgemeinen Gebrauche ängstlich aus Auctoren suchen, und zwischen Hoffnung und Furcht mühesam erwarten?

Ich gedächte dahero meine ganze Sprachlehre zu Gewinnung eines richtigen, unfehlerhaften und reinen Lateins einzurichten; ich würde es in Auctoren nicht suchen, sondern finden, und mich durch Bücher in der Sprache befestigen. Zu Ende der Grammatique und noch mehr in der Humanität würde ich nach bereits erworbenem Stoffe die Zierlichkeit und Feinigkeit aus Klassikern hinzufügen, die Fertigkeit im Reden aber durch häufiges und unaufhörliches Ueben schon allzeit auf alle Fälle bevor haben.

Mein ganzes Augenmerk wäre also, den Jüngling durch die 3. Jahre der Grammatique anzuführen, fertig reden, und correct sich schriftlich ausdrücken zu können. Hier hat er schon etwas hinlängliches erhalten; will er nun aus dem Wege treten, so hat er vielleicht zu mannigfältiger künftigen Bedürfniß schon die

Sprache, und noch einige andere nützliche Kenntnißen, die ich unten anmerken werde; will er weiter zu höheren Wissenschaften, so fährt er nun nur auszubilden, zu verfeinern, und mittels der Humanität und schönen Wissenschaften weiter zu bauen fort.

Bis nach vollendeter ganzen grammatischen Lehre glaube ich nicht, daß ein Klassiker mit Frucht in die Hände der Jugend gegeben wird, weil er ganz gewiß fast alle zweyte oder dritte Zeilen wegen außerordentlichen, verblümten, abweichenden Wortfügungen, Redensarten, Phrasibus, Idiotismis und Versetzungen stutzen muß; die grammaticalische Analysirung aber die nämliche ist, ob sie über Klassiker oder was immer für lateinische Bücher (nur unfehlerhafte und sprachreine) unternommen wird. Es ist wirklich kein einziger klassischer Auctor vorhanden, welcher in Rücksicht der Sprachgründe sowohl, als anpassender Gegenstände eigentlich für die Jugend geschrieben. Erst also in der dritten Klasse der Grammatique nach Ostern, und sofort durch die Humanität wünsche ich den Jüngling zu den alten Schriftstellern angeführt, und noch damals aus der gründlichen Anmerkung des Herrn Kollar nicht zu den ganzen Auctoribus, sondern zu vorsichtig gesammelten Stücken, und schicklich veranstalteten Auszügen; erstlich zwar zu historischen, sodann vielleicht zu einigen philosophischen (die gewiß bey dem Cicero leichter und angenehmer zu verstehen sind, als der meiste Theil der epistolarum ad familiares), hienach zu rednerischen und endlich erst zu poëtischen Werkchen.

Mit allen Erleichterungen, die man nur immer ersinnen und anwenden wird, wird die Erlernung der Grammatique noch immer in sich selbst für die Jugend eine trockene und unangenehme Arbeit bleiben, und dahero werden sowohl zur Abwechselung und Aufmunterung, als auch, um dem Verstande Sachkenntnißen mit beyzubringen, verschiedene Gegenstände für Gymnasia, NB. als untermischte Nebenbeschäftigungen gewählet, oder vielmehr die schon längst getriebenen bestättiget, und durch die 5. Jahre der unteren Schulen vertheilet; benanntlich die Historie, Geographie, Naturkunde, und Mathematique. Wenn diese Stücke nach der Vorschrift des Entwurfes des Herrn v. Martini ausgeführet werden sollten, so würden sie handgreiflich keine Nebenbeschäfftigungen, selbst aber als Hauptbeschäfftigung der Schuljugend ganz nicht angemessen seyn. Ein einziger Blick auf Knaben von 9, 10 etc. Jahren, und die Dazuhaltung der historischen, geographischen, und mathematischen Vorschriften liefert die ganze Beurtheilung, und

ruft deutlich genug, daß es dem Entwurfe damit nicht wirklicher auf Ausführung absehender Ernst seyn könne, sondern daß es vielmehr Grundriße zu künftigen Gelehrten sind.

Ich nehme gar gerne die neue Geographie an, um sie den Klassen zuzutheilen; selbst die alte Geographie, aber nur, so weit sie zu Verständniß der Schulklassiker nothwendig seyn wird, solle zu seiner Zeit mitgenommen werden. Anlage genug für das künftige brauchbare, oder auch gelehrte Leben, wenn der Schüler durch diese 5. Jahre die Geschichte der Monarchien lernt, welche er schon in der Normalschule vom Propheten Daniel vorgesagt gefunden, ohne sich bis dato auf benachbarte, oder mit diesen zusammenhängende Völker und Reiche nach Gatterers Anleitung universalhistorisch hinauszustrecken. Bey dieser Monarchienhistorie (welche ohne Zweifel für die Jugend hinlänglich, die leichteste, und also die anständigste ist) fordere ich aber noch weiter die kluge Vorsicht, daß sie sich nicht auf Kleinigkeiten oder unbedeutende Umstände einlasse, sondern epoquenweise die merkwürdigsten Gegenstände in Kürze fasse, und den langen zusammenhangenden Vortrag, welcher die Jugend ermüdet, oder wohl gar quälet, vermeide.

Man hat ohnedem schon in einigen katholischen Schulbüchern kleine aus dem Berliner Realschulbuche entlehnte Auszüge von Feuer, Luft, Wasser, Erde, Magneten, Elektricismus etc. eingeschaltet; und sofern diese mit einigen leichten, allgemeinen, brauchbaren Zusätzen aus dem Thier- Pflanzen- und Mineralreiche vermehrt, vielleicht von jemand eigenen zweckmäßig zusammengesucht würden, dürfte diese Naturkunde für Kinder auf Gymnasiis nützlich und weitschichtig genug seyn. Eintheilungen und Untertheilungen nach Geschlechtern, Gattungen, Arten, worüber selbst Gelehrte öfters unschlüßig sind, Beckmanns schreckbares Registerbuch hiezu, sind ganz gewiß für diese jugendliche Schüler nicht.

Von den mathematischen Wissenschaften setze ich bey den Gymnasiischülern aus der Normalschule die so nützliche und nothwendige Rechnenkunst voraus; und da nicht alle Köpfe mit mathematischen Fähigkeiten begabet, so verlege ich deren Entwicklung in die reiferen philosophischen Jahre und Schulen, und nur theils die vormals schon erlernte Rechnenkunst nicht zu verlieren, theils zu den künftigen mathematischen Lehren den Jüngling vorzubereiten, werde ich in dem ersten Jahre der Humanität erstens das Rechnen im ganzen Umfange wiederholen

oder wiederlernen, und zweytens die Buchstabenrechnung gänzlich, jedoch beyde Theile ohne allen Beweisen vornehmen. Dem anderten Jahre der Humanität halte ich die practische Geometrie auf, das ist: die Anfangserlernung aller jener Aufgaben (Problemata), welche mit dem Zirkel oder Liniale zu Stande gebracht werden; sodann die leichteren und allbekannteren Lehrsätze (Theoremata) aus der Geometrie, aber ebenfalls ohne allen dazu gehörigen Beweisen; als welche erst in dem studio mathematico vorkommen sollen. Alle übrige Namen der mathematischen Theile, welche der Entwurf begehrt, Mechanique, Statique, Hydraulique, Hydrotechnique etc. würde ich mit Erlaubniß aus dem Lections-Catalogus der Gymnasiorum wegstreichen. Wundern wir uns nicht, warum wir nun aus der philosophischen Abteilung so wenige Mathematiker herausbekommen, da wir sie ohne aller Vorbereitung gleich in das Kettenreich der Beweise jagen, worinn sie sich meistenteils verwickeln. Mit kleineren Knaben aber die mathematische Schule durchwandern, hierinn schlüßen einzelne Beyspiele auf eine ganze Schule der Kinder gewiß sehr übel. Alle Köpfe sind nicht mathematisch eingerichtet, vielleicht aber werden wir in Zukunft viele aus der philosophischen Schule wohlgerichtete bekommen können, wenn wir sie stuffenweise vorbereiten.

Die Richtigkeit der Muttersprache muß der Jüngling aus der Normalschule auf die Gymnasia ebenfalls mitbringen, und selbe wird dahero keine besondere Bearbeitung brauchen; nur solle von allen Lehrern gelegenheitlich auf selbe zurückgewiesen, und die schriftliche Uebung derselben fleißig und bedächtlich mitgenommen werden.

Endlich ist noch die griechische Sprache übrig, welche ich nur den fähigen, hoffnungsreichen, und lustbezeugenden Jünglingen bestimmen würde. Nichts von dieser Sprache solle in der ersten Klasse der Grammatique vorgenommen werden, da die Köpfe noch von der lateinischen Grundlegung, so zu sagen, rauchen, und schwierig seyn dürften. Nur Buchstabenkennen, Lesen und Schreiben kann etwan nach Ostern für alle in der Woche einmal durch eine halbe Stunde vorgenommen werden; und wochentlich eine halbe Stunde Unterricht wird hinreichen, daß mit diesen ausgesuchten Jünglingen durch die übrigen zwey Jahre der Grammatique die kurze Einleitung zur griechischen Sprache, welche Anno 1768. zum Gebrauche der österreichischen Schulen herausgegeben worden, zu Ende gebracht werde. In dem ersten Jahre sodann der Humanität, wird sie der auf Universitäten

eigens aufgestellte griechische Professor übernehmen, und in bequem angewiesenen Stunden ganz leicht weiter führen können.

Aus den bishero gemachten besonderen Betrachtungen erhellet nun meines Erachtens, daß man aus beyden Eingangs benannten Plans ganz wohl einen brauchbaren practischen Entwurf für unsere Gymnasien zusammensetzen könnte, welcher nicht nur die höchsten Absichten des Souverains, aus unserer Jugend nützliche Bürger erziehen zu lassen, erfüllen, sondern auch den Kräften der zu Gymnasienschulen bestimmten Jünglinge ebenmäßig seyn solle. Freylich ist es nicht wohl möglich, in der erlaubten Zeitkürze vollständige und ausgearbeitete Vorschläge über unsern Gegenstand zu liefern, gleichwohl aber läßt sich wenigstens indessen ein Hauptaufriß und Andeutung der Haupttheile unternehmen, und also voranstehende Stückwerke in ein Ganzes vorläufig also zusammenordnen:

I. Auf allen Gymnasien muß gelehret werden:
1. die christliche Glaubens- und Sittenlehre.
2. die lateinische Sprachlehre oder Grammatique.
3. die Humanität, oder oratorischen und poëtischen Anleitungen.
4. die Historie der Hauptreiche oder 4 Monarchien.
5. die neue Geographie.
6. ein Theil der alten Geographie.
7. Auszüge aus der Naturkunde.
8. die Rechenkunst.
9. Anfänge der Mathematique.
10. die griechische Sprache.
11. klassische Schriftsteller in Auszügen.
12. Mythologie.
13. Alterthümer.
14. Adagia.
15. Biographien.

Gegenstände genug, welche sicher versprechen, daß so summarisch oder abgekürzt gleich einige behandelt werden sollen, dennoch weder Lehrer noch Schüler viele müßige Stunden werden zählen können.

II. Sie theilen sich in Haupt- und Nebengegenstände; No. 1, 2, 3 enthält Hauptlehrstücke; alle übrige sind Nebensachen, und zum Theile Hilfsmittel, durchgängig aber nützliche, und in dem menschlichen, oder doch gelehrten Leben brauchbare Kenntniße.

III. Die christliche Glaubens- und Sittenlehre muß unausgesetzt durch alle Jahre des Gymnasiiunterrichts vorangehen

und fortgesetzet werden, und ich bin vielleicht nach wenigen Abänderungen mit der Einrichtung des Entwurfs von Herrn v. Martini zufrieden und verstanden; nur daß auch die sehr wichtige Anmerkung des Herrn Kollar hier nicht außer Acht gelassen werde, daß nämlich in unteren Schulen keine andere, als die christliche Sittenlehre Platz finden solle. Die philosophische oder heidnische Moral stiftet nichts gutes, und führt unvermerkt von der christlichen ab, weil sie nicht an Christum, noch Gott gebunden ist.

IV. Der ganze Curs des Gymnasii wird auf 5. Jahre bestimmet, wovon 3. der Grammatique, 2. aber der Humanität zugetheilet werden.

V. Durch Verlauf dieser 5 Jahre werden alle übrigen Nebengegenstände mitgenommen, und so vertheilet, daß sie bey Vollendung der 5. Jahre auch mit zu Ende gebracht werden.

VI. Lehrer werden nicht nach Gegenständen, sondern nach Klassen in der Grammatique getheilet, rücken mit ihren Schülern fort, und fangen die grammatische Bahne von forne wieder an; die Lehrer der Humanität bleiben unveränderlich. Denn da die dermalen angetragenen Lehrstücke gewisse Gegenstände der Lehrer werden, so können und müssen sich auch alle dazu als zu Pflichten des Amtes mit nöthiger Kenntnißenerwerbung vorbereiten. Daß aber die Vollkommenmachung der Lehrer in den Humanitätsklassen ihre Beständigkeit veranlasse, fällt von selbst in die Augen.

VII. Schulregeln sind so bald möglich zu entwerfen, und zweymal des Jahrs, zu Anfang und bei der ersten Prüfung gegen Ostern zu publiciren.

VIII. Allen Lehrern sind Instructionen zu ertheilen, sowohl in Betreff der Schulzucht, als der Lehrart, der hiebey nöthigen Vortheile oder Handgriffe, und Austheilung der Zeit.

IX. Jede Klasse ist in 2. Semestria zu vertheilen; um diese Zeit geschehen öffentliche Prüfungen und Promotionen; es scheint diese Untertheilung von vielen guten Folgen zu seyn, unter anderen forderist von dieser, daß ein ausnehmendes Talent nicht wegen schwächeren zu lange aufgehalten, und ein Jüngling, der 2. Semestria ohne Frucht bey den nämlichen Lehrgegenständen zugebracht, als untüchtig angesehen werden darf.

X. Schüler müssen nothwendig vor ihrer Aufnahm in das Gymnasium über die erlernten Gegenstände der Normalschule, welche man hier zum Grunde leget, genau geprüfet werden.

XI. Wahrhaft Untüchtige sind ohne Zeitverlust mit vieler Bescheidenheit zu anderen angemessenen Beschäfftigungen des bürgerlichen Lebens hinüber zu weisen; denn diese Erbarmniß wäre wirklich übel angewandt, und im Grunde Grausamkeit oder Unverstand.

XII. Endlich kömmt hier noch der IV. und V. und I. Absatz deutlich auseinander zu setzen, und respective einzutheilen, wie folget:

Von der Grammatique.

Der ganze Umfang dieses Lehrgegenstandes begreift 3. Jahre, und ist meines Erachtens nachstehendermaßen unterzutheilen.

Das erste Jahr der Grammatique.

Sollte es auch nur eine Wiederholung des schon erlernten seyn, so wird hier allzeit der Anfang mit Decliniren, Compariren und Conjugiren, und kein Schritt weiter gemacht, bis die Schüler nicht nur in allen regelmäßigen und unregelmäßigen, und endlich in allen abweichenden Beyspielen fest befunden worden, sondern daß sie auch durch häufige Uebung aus dem Gedächtniße die erforderliche Fertigkeit erlanget haben. Nach kurzer Erklärung der Theile der Rede werden ihnen unmittelbar hierauf die leichtesten Regeln der Wortfügung, und selbst diese nur nach und nach eingeflößet, so daß man mit unvermerkten Schritten diese Lehre erweitert, zur practischen Uebung aber grammatische Auflösung, z. B. einiger Sentenzen und Dialogen vornimmt. Die Lehre von Wörtergeschlechtern, wie sie in den „Quae maribus“ des Alvari enthalten, wird hieran gehängt, mit stuffenweiser Erweiterung der Lehre, und unausgesetzten Beyspielen solcher Regeln. Ich gedenke, man könne ja den Grammatiquern auch diese ihre guten Memorialverse vergönnen, nachdem man Juristen, Theologen und selbst Philosophen so viele zum Behufe ihres Gedächtnißes ungestöhrt läßt; forderist, da uns die Erfahrung gelehrt, daß gar selten jene, welche andere Methoden zu solcher Lehre angewendet, in der Ausübung selbst hernach sicher, fest, und unwankelmüthig geblieben sind. Die Uebung ist mein Hauptmittel, den Hauptzweck, das ist: die lateinische Sprache zu erlangen; zum Behufe also dieser Absicht muß ich gleich zum Anfange aus des „Amos Comenius orbis sensualium pictus“ einen schicksamen Auszug der täglichen und brauchbarsten Gegenstände veranstalten, und dessen Memorirung beständig an der Seite gehen lassen, um hiedurch nicht nur das Gedächtniß mit Benennungen, sondern

auch den jugendlichen wißbegierigen Verstand mit nützlichen Kenntnißen zu bereichern; da dieser Auszug mit den nöthigen Bildern versehen seyn wird, so kann gewiß das Memoriren bey solcher anschauenden Kenntniß der Jugend nicht beschwerlich fallen. Noch kömmt dieser Klasse eine mäßige Sammlung von Radicibus und Primitivis ebenfalls zu memoriren zu, und endlich werden reine, simple und gar nicht aufgeputzte lateinische Dialogen, deren die erste Halbscheid auf der andern Seite deutsch abgedruckt ist, in des Knaben Hände gegeben werden müßen, welche, weil sie noch nicht vorhanden, und weder im Erasmus, noch Pontanus, noch im Vives durchaus nach unserer Absicht zu finden, ebenfalls durch Auszüge und Sammlungen herbeygeschafft werden müßen. Ich habe meinem Schüler auf diese Weise unverdorbenen Stoff durch die Benennungen, die Art einzurichten durch die grammaticalischen Regeln, richtige Beyspiele durch die Dialogen verschafft; es müßte doch viel seyn, wenn er nicht schon das erste Jahr etwas unfehlerhaft und rein latein reden sollte.

Von der Historie gehört in diese Klasse die assyrische und persische Monarchie.

Von der Geographie aber nach den allgemeinen nothwendigsten Einleitungen Deutschland überhaupt, und ganz besonders der österreichische Kreis.

Aus der griechischen Sprache Lesen und Schreiben.

Und hiermit wird das erste Jahr der Grammatique beschlossen seyn.

II. Jahr der Grammatique.

Zu Anfang dieses Jahres werden die Regeln über die Perfecta und Supina erlernt; hieran gleich die Lehre von den sogenannten Auslassungen, und sodann kurz die lateinische Rechtschreibung gehängt. Den ganzen übrigen Theil des Jahres muß die Erweiterung und Fortführung der Wortfügung einnehmen. Nachdem ich bald anfangs dem Schüler die Uebersetzungsregeln mehr durch Beyspiele als trockene Lehren eingepräget, muß er ohne Unterlaß in Uebersetzung von dem Lateine in das Deutsche geübet werden; erst aber nach gefaßtem größten Theile der Wortfügung werde ich ihm erlauben, synthetisch aus dem Deutschen in das Latein zu übersetzen, wozu erstens der Lehrer selbst Aufgaben richten, und des Schülers schon erlangten Kenntniß anmessen wird; wozu aber auch nach der Hand der Schüler sich selbst alle Bedeutungen und Ausdrücke aus Wörterbüchern, z. B. des

Kirschii Cornucopiae, zu deren Gebrauch er folglich angeführet werden muß, aufzusuchen haben wird. Mich dünkt, man werde die Schüler vorzüglich zur Verfertigung kleiner Dialogen mit Nutzen anführen können; die unausgesetzte Uebung aber im Lateinischreden muß die Hauptbeschäfftigung des ganzen Jahres seyn.

Da wir keinen einzigen Auctor zu den nothwendigen Uebersetzungen aus dem Lateine in das Deutsche haben, weil sie, wo nicht gänzlich, doch stückweise zu schwer für die Jugend sind, müßte nothwendig eine Sammlung und Auszüge schicklicher Stellen aus verschiedenen Auctoren veranstaltet werden.

Historie ist für diese Klasse bestimmt die griechische Monarchie, und das übrige herrschende Griechenland; endlich die römische Monarchie bis an die Entstehung der Kaiser nach der Schlacht bey Actium.

Geographie Portugall, Spanien, Frankreich, Niederlande, Schweiz und ganz Wälschland samt den benachbarten Insuln.

Alte Geographie von Italien und Spanien.

Naturkunde von den Körpern überhaupt, item von Feuer und Luft.

Klassische Schriftsteller in vermengten Auszügen.

Adagia latina in einem sehr mäßigen Auszuge aus den Chiliadibus Erasmi.

Aus der griechischen Sprache von dem Nomen, Pronomen, und Verbum, welches nicht schwer fallen kann, da diese grammatische Lehre so viel ähnliches mit der lateinischen hat.

III. Jahr der Grammatique.

In diesem dritten Jahre muß nun der noch übrig gebliebene Theil der ordentlichen Wortfügung zu Ende gebracht werden; wonach von der Reinigkeit der lateinischen Sprache (sonst Syntaxis pura genannt) von der Schön- und Zierlichkeit (Syntaxis ornata) und endlich von ihrer Mannigfältigkeit (Syntaxis varians) gehandelt werden muß. Uebungen sind in dieser Klasse das beständige Lateinreden, und zu Anfang des Jahres abwechselnde Uebersetzungen aus beyden Sprachen. Im halben Jahre beyläufig nun will ich dem Jünglinge anfangen auctores classicos zur Uebersetzung und Nachahmung (welche beyde Stücke untrennbar seyn sollen) in die Hände zu liefern, aber noch keinen Orator, weder Poëten; und mit dieser Beschäfftigung solle bis zu Ende des Jahrs fortgefahren werden. Der erste Band der vom Herrn

Kollar veranstalteten Auflage der Schompraeischen Auszüge wird uns hier den nützlichsten Dienst leisten. Nach der Lehre de puritate linguae latinae, bey welcher die Notae antibarbarae Noltenii wohl zu benutzen seyn werden, und nach beygefügtem Comentariolo von dem verschiedenen Zeitalter der lateinischen Sprache dürfte nun ein gutes deutschlateinisches Wörterbuch, als des P. Wagner deutsche Phraseologie, des Hedericks Promtuarium durch eine ganz leichte Anweisung den trefflichsten Gebrauch haben.

Historie ist dieser Klasse zugemessen: vom Anfange der römischen Kaiser bis zum Untergange des abendländischen Kaiserthums.

Geographie Britannien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Pohlen, Preußen.

Die alte Geographie von Griechenland.

Klassische Schriftsteller kommen vor in Auszügen Sulpicius Severus, Eutropius, Aurelius Victor, Cornelius Nepos, Justinus Florus.

Alterthümer die griechischen.

Naturkunde vom Wasser, Erde, Magnet, Elektricismus.

Biographie der klassischen Schriftsteller.

Griechische Sprache von den übrigen Theilen der Rede.

Und hiemit ist die Grammatique zu Ende; Ich hoffe, der auf diese Weise unterrichtete Jüngling solle vor allen sich geläufig und rein latein mündlich und schriftlich ausdrücken; und ich bin auch versichert, er werde sich nach allen Kräften vor allen Gattungen der Barbarismen, Germanismen und Soloecismen hüten, er werde nach Rein- und Zierlichkeit eifern, und die Sprache besitzen, so viel es nur immer ein Jüngling kann.

Allein da der Schüler nun 12. oder vielleicht 13. Jahre alt ist, wird er zu der Poëtique und Oratorie wohl fähig seyn? Ich gedenke nein; und bin dahero der festen Meynung, die eigentliche Oratorie sowohl als Poëtique solle über die Philosophie hinaus verlegt, und schon reifen jungen Leuten in dem Jahrgange der schönen Wissenschaften gelehrt werden. Wahrhaftig eine Rede, ein episches oder dramatisches Gedicht mögen nicht Werke einer zarten und unreifen Jugend sein. Die nun also auf die Grammatique folgende Humanität kann nichts anders seyn, als eine Vorbereitung und Einleitung zur Oratorie und Poëtique. In dieser Absicht kämen also die Humanitätsschulen einzurichten und anzulegen.

Von den Humanioribus.

Diesen Wissenschaften sind zwey Jahre zugedacht; Ich nehme im ersten Jahre die Einleitung zur Oratorie, und erst im zweyten jene zur Poësie vor; weil nicht nur der Poëtique eben die Lehren zum Theile nöthig sind, durch welche der Oratorie Grundsätze bestehen; und weil bey allen Völkern die poëtische Sprache die feinste, vollkommenste und schwerste ist, und dahero mit Recht an das Ende verschoben wird. Hier setze ich nur noch voraus, daß kein Knab zur Humanität zugelassen werden solle, er könne denn fertig das Latein reden.

I. Jahr der Humanität.

Nach einer kurzen Einleitung von dem ächten Gebrauche der sogenannten Particuln aus dem Tursellin fängt dieses Jahr von der Lehre Briefe zu schreiben an, tritt unverweilt zu der Ausübung selbst über, und zwar in beyden Sprachen, und vielfach. Die kürzeste und faßlichste Art dürfte wohl jene seyn, welche Heineccius in seinen Fundamentis stili angiebt. Muster müßen hier die besten ausgesucht und vorgeleget werden, aus dem Cicero, Plinius, vielleicht auch zur Abwechslung aus dem Seneca; aus den neueren Erasmus, Manutius etc. und von Deutschen der schöne Gellert.

Hierauf folget die Lehre von Perioden nicht nur theoretisch, sondern practisch, und mit eigenen Ausarbeitungen begleitet. Und hier wird auch der gehörige Ort seyn, von den Amplificationen durch Lehre und Beyspiele zu handeln.

Die Lehre von Tropis und Figuris bekömmt darauf ihren Rang, und nun können die rednerischen Vorübungen (Progymnasmata) auf den Platz treten, Fabeln, Erzählungen, Chrien, kleine Reden, und andere Kunstwerke der Redekunst, Syllogismi, Enthymemata etc. Obschon unser Schüler keine Rede machen, und ausarbeiten wird, so muß er doch sowohl von den Topicis, als auch von der Disposition und Anlage einer Rede unterrichtet werden, um die Auflösung derselben in seine Theile unternehmen und beurtheilen zu können.

Den Schluß also von diesem ersten Jahre werden etliche zergliederte Reden vortrefflicher lateinischer, aber auch deutscher Schriftsteller, forderist des Cicero, machen.

Neben obgedachten Lehren und Uebungen müßte sehr fleißig der 4.te Band der Schompraeischen Sammlung zu Bekräftigung der gefaßten Regeln mitgenommen werden.

Die übrigen zugetheilten Lehrgegenstände sind folgende:

Historie vom Untergange des abendländischen Reiches bis auf unsere Zeiten.

Geographie Hungarn, Rußland, Türkey.

Alte Geographie dieser nämlichen Länder.

Klassische Schriftsteller Suetonius, Plinius uterque, Vitruvius, Seneca, Celsus; Curtii, Sallustii, Livii orationes, Ciceronis orationes integrae sex.

Alterthümer römische.

Naturkunde. Das Thierreich.

Rechnenkunst. Die ganze practische und Buchstabenrechnung, jedoch ohne Beweisen.

Biographien der oben vorkommenden Klassiker in möglichster Kürze.

II. Jahr der Humanität.

Die Prosodie, oder die Lehre von dem Sylbenmaaße wird erstens vorgenommen, sodann werden die Jünglinge mit einigen allgemein vorkommenden, und dahero nothwendigen Versarten bekannt gemacht. Nach beygebrachten unausbleiblichen Kenntnißen des poëtischen Styls und Schwung überhaupt, muß zu den besonderen Gattungen der Poësie übergangen werden, ihre Anlage, Bau, und Erfordernißen müßen zwar durch Regeln bestimmt, aber weit nachdrücklicher durch Vorlegung der auserlesensten alten Muster angezeigt werden. Der Lehrer muß sie freundschaftlich zu den unterschiedenen Schönheiten des epischen, lyrischen, dramatischen etc. hinleiten; allein bis hieher noch nicht selben nachzuahmen, sondern sie indessen zu bewundern, und im Vorfalle nicht zu verkennen. Diese fleißige Lesung erhabener Schriftsteller nebst der fortgesetzten Uebung in rednerischen Aufsätzen, Zeichnung verschiedener Bilder, Charactere etc. wird die meiste Beschäfftigung dieses zweyten Jahres seyn. Nebengegenstände gehören zu dieser Klasse:

Die Mythologie und das Zeitalter der Halbgötter, oder Helden.

Geographie Asia, Africa und America.

Klassische Schriftsteller. Der V.te Band der Schompraeischen Auszüge, worinn Plautus und Terentius; Item der VI.te Band dieser Auszüge, worinn Phaedrus, Ovidius, Virgilius, Horatius, Juvenalis, Persius.

Biographien der erstbenannten Autoren.

Naturkunde. Das Mineral- und Pflanzenreich.

Geometrie. Ausgewählte Lehrsätze, und practische kleine Aufgaben.

Hiemit wäre nun nicht nur der Curs der Humanität, sondern auch der gymnastischen Studien beschlossen; und, wie mich dünket, nützlich angeordnet. Sie erfordert Fleiß, diese Zusammenordnung bey Lehrern und Schülern; allein die Ausführung ist möglich, die Gegenstände sind an der Zahl und Innhalt beyden angemessen, und wie es handgreiflich ist, sind sie nützlich, und für das ganze Leben brauchbar.

Die nothwendige Eilfertigkeit heißt mich in der größten Flüchtigkeit über gegenwärtigen allerunterthänigsten Vorschlag weggehn. Ich zweifle gar nicht, daß ruhigere und mit Muße unternommene Betrachtungen die Gegenstände sowohl selbst, als deren Ausführung in einem und andern beleuchten und erleichtern werden können. Indessen finde ich noch folgende Anmerkungen anzufügen nothwendig:

Da wohl überdachte und reif abgewogene Vorhaben richtiger eingerichtet, und wenigeren Veränderungen unterworfen zu seyn pflegen, so wäre es wohl zu wünschen, daß eine etwan bevorstehende Aenderung auf ein Jahr Aufschub leiden könnte. Nicht nur Art und Gegenstände würden auf das genaueste durchdenkt, und auf das schärfeste geprüfet, sondern auch der hiezu nöthige Schulbücher — oder anderer Vorrath ließe sich mit aller erforderlichen Vorsicht herbeyschaffen. Auf diesen Fall kann es ja nur bey dem vorigen Systeme einsweilen gelassen werden, nach welchem ohnedem in allen Gymnasiis der k. k. Staaten gelehret wird, und womit folglich umsoweniger eine Verwirrung oder Schadennehmung zu befahren ist, als die Methode des Herrn Kollar nur in Wienergymnasiis in der untersten Schule versuchet worden; folglich die Lehrlinge von dieser Methode, welche excellent sind, ganz unbedenklich in die dritte Klasse; alle übrigen aber des Vorrückens würdig befundene in die zweyte abgegeben werden mögen.

Sollte hingegen der Anfang etwan des hier aufgeschriebenen Systems dennoch seinen Anfang gleich mit bevorstehendem Schuljahre auf allerhöchsten Befehl nehmen müßen, so mag zwar mit der nämlichen alten Grammatiquesicher der Anfang gemacht werden, weil sie zu diesem System passet; und dasjenige, was etwan hinzugesetzt werden muß, kann ganz leicht bis zur selben Zeit, da es erforderlich seyn wird, das ist in

der Fasten oder nach Ostern, auf ein oder andern Bogen abgedruckt, und in die Gymnasia nachgetragen, oder die nicht beträchtlichen Zusätze in nahen Druckereyen aufgelegt und ausgetheilet werden. Eben der nämliche Ausweg kann ganz unbeschwert mit Lieferung der nöthigen Hilfsbücher eingeschlagen werden; weil diese nun nur für die erste Schule zu besorgen seyn würden. Für das darauf kommende Schuljahr 1777. aber wird die Lieferung der Schul- und Hilfsbücher schon gar keiner Hinderniß mehr unterliegen, und folglich die ganze Maschine in Gang kommen können.

Die Eintheilung der Naturkunde, Historie und Geographie ist einsweilen arbitrarisch gemacht worden; sie wird nach den beangenehmten Büchern, in welchen nothwendig auf die Normalschulbücher Rücksicht zu nehmen seyn wird, geschehen müssen.

Kein Schul- oder Hilfsbuch muß aufgelegt, oder in die Schulen eingeführt werden können, ohne vorhero der K. K. Studien-Hofcommission vorgelegt, und von selber approbiert zu seyn.

18. Approbation des Lehrplans von Gratian Marx.

Resolution der Kaiserin auf die a. u. Eingabe vom 26. August 1775, S. 89 ff. die dem a. u. Vorschlag selbst beigeschrieben ist.

Ich finde nicht für gut einen von den beeden von der Studien Commission Mir vorgelegten Entwürfen des Martini und Kollar über die künftige Einrichtung der unteren Lateinischen Schulen in Meinen Erblanden einzuführen.

Ich habe dahero den nebenfindigen — der practischen Ausübung mehr angemessenen Plan von dem P. Gratiano Rectore in der Savoyischen Academie verfassen lassen, welchen Ich hiemit in allen seinen Haupt Grundsätzen vollständig begnehmige, somit auch die Lehrer künftighin in denen drey ersten Schulen, wie es der Entwurf mit sich bringet, nach denen Classen dergestalten angestellt wissen will, daß Sie mit Schülern fortrücken — und nach vollendeter Grammatischer Bahn wiederum von vorne anfangen, jene der zwey letztern Schulen aber oder der Humanität, da die Wichtigkeit der Gegenstände in diesen beeden schon eine besondere Verwendung erfordert, unverändert verbleiben sollen.

Der P. Gratian ist dahero dahin anzuweisen, daß er in Gemäßheit dieses in allen Haupt Grundsäzen von Mir begnehmigten Entwurfs dessen vollständigere Ausarbeitung sogleich und der-

gestalten unternehme, auf daß mit der nach seinem Vorschlag einzuführenden neuen Einrichtung in dem nächst eintrettenden Schul Jahr mit der ersten Claß der Anfang unfehlbar gemachet, folglich hierzu das behörige in der rechten Zeit vorbereittet, und in dieser Art nach und nach bis zur Zustandbringung der ganzen Verbesserung fortgefahren werden möge.

Um solches mit der erforderlichen Ordnung und ferneren Verläßlichkeit in der Ausübung bewürken zu können, benenne Ich den P. Gratian zum perpetuirlichen Assessor der Studien-Hof-Commission, allwo ihme das Departement in betref deren Gymnasien zum ordentlichen Referat zu übergeben ist; Bey besagter Commission wird derselbe all dasjenige vorzutragen haben, was er zur Anwendung und Ausübung seines in den Haupt Grundsäzen durch meine Approbation schon auffer Anstand gesezten Plans ferner an Handen zu geben vermeinet, und die noch vollständigere Ausarbeitung betrift, worüber mir sodann die Studien Commission die ablassende Conclusa mittels den gewöhnlichen Protocollen vorzulegen hat. Da nun der P. Gratian zu dieser unternehmenden Ausarbeilung die ältern und neuern Schul-Bücher, o. allenfalls anderweite Erfordernissen nothwendig haben dörfte; so ist von demselben hierüber die äußerung anzuverlangen, und alles erforderliche ihme alsogleich zu verschaffen.

Im übrigen sind demselben nachstehende Erinnerungen, die als Beysäze zu noch mehrerer Verbeßerung seines Plans allerdings andienen mögen, zu dem Ende ins besondere mitzutheilen, damit er sich bey der vollständigeren Ausarbeithung darnach benehmen möge, und zwar

1.° Hat er wegen Verbindung deren Normal- mit denen lateinischen Schulen, und wegen Uebertrettung aus denen ersteren in die leztere annoch eine bündige Vorsetzung an Handen zu lassen, massen die Absicht dahin gehet, denen Jünglingen fürohin nicht den willkürlichen Eintritt in die Gymnasia zu gestatten, sondern die diesfällige Auswahl unter der Aufsicht der Schul-Direction, und eines Ausschuß der Lehrer zu trefen, auch dabey auf die von denen Candidaten erworbene Känntniße in den deutschen Schulen ihre Fähigkeiten und Anlage an Geist und Körper, dann auf die Vermögens Umstände, Unterstüzung, oder Mitteln zur Fortsezung der Studien das Augenmerk zu richten.

2.° Da denen Schülern zu ihrem weiteren Fortkommen in der Welt die deutsche Sprache und eine in solcher ächte Schreib-Art

gemeiniglich eben so nothwendig, als die lateinische ist, so hat er seinen Entwurf beyzusezen, und die Lehrer dahin anzuweisen, daß für ihre Jünglinge nicht nur zu einer guten leßbaren und correcten Handschrift, sondern auch wenigst in den zwey leztern Klaßen zu Verfaßung deutscher Aufsäzen in einer klaren, kurzen und nicht ganz gemeinen Schreibart durch öftere schriftliche Uebungen fleißig angehalten, und darmit dieselbe befähigen sollen, nicht nur ihre eigene, sondern auch fremde Gedanken geschikt zu Papier zu bringen.

3.° Ist dem Verzeichniß jener Gegenständen, die allgemein auf allen Gymnasiis gelehret werden sollen, die Historie Meines Erzhaußes beyzusezen, und nach denen Claßen einzutheilen.

4.° Ist in einem jeden Gymnasio die particular Geschichte desjenigen Landes, in welchem das Gymnasium sich befindet, zu lehren, um denen Schülern einen ächten Unterricht in der Historie ihres Vaterlandes zu geben; und endlichen

5.° Hätte er seinen Gedanken über die tägliche und wochentliche Uebungen in den Schulen über die feyerliche Prüfungen, Praemien, Attestaten, Ferien, Aufnahme in die höhere Claßen, Disciplin und andere derley zur Schul Einrichtung gehörige Nebendinge annoch zu eröfnen.

Maria Theresia. m. p.

19. Ernennung des Gratian Marx.

a) Mitteilung des Freiherrn v. Kresel. Wien. 26. September 1775. Archiv des Unterrichtsministeriums.

P. P.

Euer Hochwürden habe ich die Ehre eine Abschrift der de reprod. 25to Septem. wegen künftiger Einrichtung der untern lateinischen Schulen in den k. k. Erblanden herabgelangten allerhöchsten Entschließung, vermög welcher der von Euer Hochwürden zu diesem Ende eingereichte Plan in allen seinen Haupt Grundsätzen vollständig begnehmigt wird, mit der Erinnerung zuzustellen, es wollen dieselben mir gütig bekannt machen, wenn Sie die angeordnete vollständigere Ausarbeitung des abgegebenen Entwurfs und die weitere Einleitungen zu Stande gebracht haben werden, um solche angeordneter massen in den künftig mit Beyziehung Eurer Hochwürden abzuhaltenden Kommissions Sitzungen vornehmen zu können; wobey ich mich zugleich zu benachrichtigen

bitte, ob Euer Hochwürden vielleicht eine Abſchrift des von allerhöchſten Orten hieher mitgetheilten durch Euer Hochwürden verfaßten Plans bedürfen, oder ob ſolcher etwa mit dero in Händen habenden Aufſatze durchgehends gleichlautend ſey.

Wien d. 26ten Septemb. 1775

Franz Carl Freih. v. Kreßel.

b) Resolutio Augustissimae.

Da der Mir von der Commiſſion vorgeſchlagene neue Plan für die Gymnaſien all jenes vereiniget enthält, was in denen vorhin vorgekommenen mit vollſtändiger Verläßlichkeit Anwendbares angetragen worden; ſo will Ich hiemit dieſen letztern neuen Plan in allen ſeinen Haupt Grundſätzen vollſtändig begnehmigen, mithin hat es auch über die in dem Commiſſions Protokoll aufgeworfene zweite Frage: ob nemlich bey denen erſten 3 Claſſen die Profeſſores nach denen verſchiedenen Lehr-Gegenſtänden einzutheilen ſeyen? bey dem hierüber in dem neuen Plan angenommenen Grundſatz lediglich ſein Verbleiben; dahingegen über die dritte Frage, daß in dem künftigen Schuljahr mit der erſten Claſſe der Anfang mit dieſer Einrichtung zu machen ſeye, beangenehme Ich das Einrathen der Commiſſion.

Dér Verfaſſer dieſes neuen Plans P. Gratianus Rector in der Savoy'ſchen Academie iſt alſo dahin anzuweiſen, daß er die vollſtändigere Ausarbeitung dieſes in allen Hauptgrundſätzen von Mir approbirten Entwurfs ſogleich und dergeſtalten unternehme, damit wegen der mit künftigem Schuljahr nach ſeinem Vorſchlag einzuführenden Einrichtung der erſten Claſſe alles noch zu rechter Zeit vorbereitet ſeyn möge, und ſo nach und nach bis zu Standbringung des ganzen fortgefahren werde; Um ſolches nun mit der behörigen Ordnung und ferneren Verläßlichkeit in der Ausübung zu bewirken, benenne Ich den P. Gratian zum perpetuirlichen Aſſeſſor der Studien Hof-Commiſſion, allda ihme das Departement in Betref deren Gymnaſien zum ordentlichen Referat zu übergeben iſt; Bey beſagter Commiſſion wird derſelbe all jenes vorzutragen haben, was er zur Anwendung und Ausübung ſeines in den Hauptgrundſätzen durch Meine Begnehmigung ſchon außer Anſtand geſetzten Plans ferner an Handen zu geben hat, und die noch vollſtändigere Ausarbeitung betrift; die darüber abfaſſende Conclusa aber durch die gewöhnliche Protocolla Mir vorzulegen ſind.

Da nun der P. Gratian zu dieſer unternehmender Ausarbeitung die ältere und neuere Schul Bücher, oder allenfalls anderweite Erforderniſſen nothwendig haben dörfte, ſo iſt von demſelben hierüber die Aeußerung abzuverlangen, und alles erfoderliche ſogleich zu verſchaffen.

Übrigens ſind demſelben die in dem Commiſſions Protokoll enthaltene Erinnerungen, die als Beyſätze zu noch mehrerer Verbeſſerung ſeines Plans allerdings andienen mögen, zu dem Ende insbeſondere mitzutheilen, damit er bey der vollſtändigeren Ausarbeitung davon den erforderlichen Gebrauch machen könne.

20. Erste Verordnung
Die oben gewünschte Eingabe des P. Gratian Marx. (2. Oktob. 1775.)

Manuskript im Archiv des Unterrichtsministeriums (Vgl. S. 153.)

Da Se. Mayst. unsere allergnädigste Frau befohlen mit wirklicher Ausführung des allergnädigst genehmigten Plans gleich zu Anfang des instehenden Schuljahrs 776. fürzugehen; als wird nicht nur für die Anlegung der ersten neuen Classe Sorge, sondern auch auf die dermalen schon bestehenden fünf obern Classen die gehörige Rücksicht getragen werden müßen; und

Der erste nothwendige Schritt in diesem Geschäfte wird also seyn: durch die Behörde alsogleich die in Gymnasiis aufgestellten Schuldirectores, oder deren Stelle vertretende Vorstehern zu verständigen: daß auf Allerhöchste Entschlüßung die dermalen übliche Schullehre durch die gewöhnlichen sechs Lateinischen Classen der Gymnasien (die einzige unterste Classe, od. die sogenannte erste Schul ausgenohmen) mit den wirklich bisher gebrauchten Schulbüchern auch nächst künftiger Jahre, und bis auf weitere allerhöchste Verordnung im Gange zubleiben habe; daß durch alle Classen der ganz dringende Bedacht genohmen werde, die dem Studiren bereits gewidmete Jugend aus allen Kräften zu Gewinnung der Lateinischen so nothwendigen Sprache anzuhalten, auch hiezu die Uebung im Reden als ein unfehlbares Mittel zu wählen, und durch alle Vortheile zu betreiben; nebst der Fertigkeit auch auf die Reinigkeit dieser Sprache im Reden und Schreiben das Augenmerke zu richten, und zu diesem Ende, die schon sonst vorgeschriebenen Klassiker wenigstens nach den in die Schulbücher eingeschalteten Auszügen fleißig vor Handen

zu nehmen, teutsche mit lateinischen Ausarbeitungen beständig zu verbinden; zu einer Abwechslung und Erholung der Jugend, die Schulprofessores dahin anzuweisen, oder vielmehr aufzumuntern, daß sie aus eigenem Fleiße indeßen der ihnen anvertrauten Classe (jedoch nur mit Vorbewußt und Genehmhaltung des Schuldirectoris) einige nutzbare Känntnißen beyzubringen sich angelegen seyn laßen, als z. B. Aus der Geographie nach den allgemeinen Einleitungen die Geographie des eigenen Vaterlandes mit einigen physicalischen, oder auch den allgemeinsten politischen Anmerkungen bey den höheren Classen begleitet; aus den alten Geschichten ausgewählte Stück auch ohne Zusammenhang, welche die Jugend auf Ehrlichkeit, Redlichkeit, Uneigennützigkeit, Großmuth, Tapferkeit, Vaterlandsliebe &. der Griechen, Römer oder anderer großen Männer hinweisen; aus der neuern Geschichte hauptsächlich die Kaiser aus unserem Landesfürstl. Erzhause Oesterreich; Aus der Naturlehre etwan die Lehre von den Elementen, od. die populare Kräuterkänntniß etc. endlich daß mit aller Standhaftigkeit zu Befolgung der allerhöchst unter D. 31. Aug. 771. ergangenen Befehlen über die unverweilte Abweisung allerjenigen aus den Gymnasiis gehalten werde, welche nicht nur unter der Mittelmäßigkeit in studiis, sondern auch ohne Glücksumstände, villeicht wohl gar gänzlich mittellos sind, und folglich von Tag zu Tage ein größerer und unnützerer Last des Staats werden durften. Wo es sofern in einigen Gymnasiis was ordentliches, und ausgemeßenes in Betref derley Neben Lehrgegenstände schon eingeführt seyn sollte, bey dem wirklich in der Ausübung befindlichen, indeßen sein Verbleiben haben mag; dagegen auch Sie Directores ganz ungesäumt jeder über den wirklich bestehenden Plan des ihm untergebenen Gymnasii, nach welchem bishero gelehrt worden und gelehrt wird, eine ausführliche, und deutliche Nachricht, nach den im beyliegenden Normali vorgelegten Fragen zu verfassen; und durch die ihm vorgesetzte Studien oder Schul Commission, an diese k. k. Oester. Hof Kanzley fördersamst einzureichen haben wird.

Bey den Wiener Gymnasiis wäre sich auf die ohne dem bestehende Art mit den 5. obern Classen zu benehmen, und die bis dermalen übliche Lehr und Lehrbücher weitershin beyzubehalten, gleichwie mit den Schülern der ersten Classe des letzt geendeten Schuljahrs 775. Laut Erwähnung des allergnädigst approbirten Studien Plans die Fürsicht zu treffen käme, daß die von den Vorstehern excellent erkannte Knaben für das künftige

776. Schuljahre ganz unbedenklich in die dritte; die übrigen aber des Vorrückens würdig befundene in die zweyte Lateinische Classe abgegeben werden können, und sollen.

Was endlich die erste Lateinische Classe betrift, so solle mit selber in allen K. K. Erblanden nach Allerhöchsten Befehl mit Eintritt des neuen Schuljahrs d. 1. Novemb. der Anfang nach Vorschrift des oben benannten Plans dergestalt gemacht werden, daß die Lehrer zwar noch für dieses Jahr ganz unanstößig der vormals A.° 765. veranstalteten Sprachlehre ersten Theile unter den Titl: Kurze Einleitung zur Lateinischen Sprache & zum Gebrauche der Oesterreichischen Schulen etc. sich bedienen, doch auch dabey die Vorsicht gleich izt brauchen, damit sie ihren Fleiß nach Ausweis der mitkommenden Instruction dahin anstrengen, um bis Ostern diesen Theile unfehlbar zu Ende zu bringen, sodann die bis dorthin auszuzeichnende weitere Gegenstände, nach den hiezu veranstaltenden Büchern, und respective Nachträgen vornehmen, auch bis Ende des Schuljahrs vollenden zu können, und also das am Allerhöchsten Orte für die Hinkunft beliebte Quinquennium der untern Lateinischen Schulen in die thätige Ausübung durch einen wirklichen Anfang gebracht zu haben.

Zu dieser ersten Classe nun aber solle kein einziger Schüler zugelaßen werden, welcher nicht vorher der vorgeschriebenen Prüfung unterworfen worden, von welcher nichts entschuldigen kann, noch öffentliche Zeugniße, noch privat-Känntnißen. Die Prüfung ist von dem Schuldirectore, Lehrer der ersten Classe, und dem aufgestellten Catecheten dergestalt zu unternehmen, daß soferne der Jüngling etwan in einem oder andern Lehrgegenstande zu ringhaltig befunden würde, deßen Aufnahme in das Gymnasium wenigstens auf ein halbes Jahre, und bis er in solchem Lehrgegenstande gegründeter wiederkäme, zu verschieben seyn solle. Die Ringhaltigkeit selbst aber ist von den Prüfern keineswegs nach der größten Strenge zu beurtheilen, noch die Prüfung mit der äußersten Schärfe, sondern mit Gelindig- und Freundlichkeit, ja so gar mit Herablaßung vorzunehmen; maßen nicht nur die wohlgezogensten und fleißigsten Jünglinge manchesmal bey den ersten feyerlichen Auftritten zu wanken, oder wohl gar die Gegenwart zu verlieren pflegen; sondern auch und forderist jene, welche etwan eine freye und feinere Erziehung zu genießen die Gelegenheit und Glück nicht gehabt, fast allgemein scheucher, und daher der Verwirrung, bisweilen bis zur Erstummung aus-

gesetzt sind. Es muß diese Prüfungsnachsicht, wenn sie klug und bescheiden ist, um so weniger bedenklich scheinen, als die Abweisung eines etwan bishero noch wenig ausgewickelten in sich selbst aber fürtrefflichen Talents wirklich dem Staate nachtheilig wäre, die Aufnahm aber etwan eines minder tüchtigen ganz leicht, und gewiß verbessert werden kann, wenn nach unfruchtlich und ohne Hofnung hingebrachten einen oder zwey halben Jahre, ein solcher Knab, wie es ganz unfehlbar geschehen muß, mit Liebe und Leutseligkeit und Verständigung seiner Angehörigen zurückgewiesen wird.

Die Prüfung selbst wird klug und bescheiden heißen, wenn sie die wesentlichen Gegenstände der erforderlichen Vorbereitung, von den nützlichen unterscheidet; und bey diesen letzteren mit Nachsicht; bey den ersteren aber mit Unbeweglichkeit und Strenge fürgeht; weil der Mangel der wesentlichen nothwendig jedem Schritte zum Fortgang unüberwindliche Hindernißen im Wege legt, die nützlichen aber ganz wohl nach zu holen seyn werden. Dieser wohl überlegte Unterschied darfte noch der Zeit, und nun zum Anfange der Einrichtung, um so nothwendiger seyn, da wir nicht nur aus Normal- oder aus anderen auf diesem Fuß gerichten Schulen, sondern (da diese Lehrart sich erst nach und nach gänzlich verbreiten muß) auch aus bisher uneingerichteten Schulen oder von privat-Lehrern Schüler abnehmen werden müßen, von welchen folglich nicht einerley wird gefodert werden können.

Der Katechismus, fertig deutsch, und Lateinisch Druck, und Schriften lesen, unfehlerhaft in beeden diesen Sprachen schreiben, und zwar dictando leserlich schreiben, sodann seine eigene Schrift lesen, werden von jedem Candidaten als nothwendige Begabnißen zu fodern seyn, und bey allen durch die Prüfung erforschet werden; die aus einer Normalschule herübertretende aber sollen nebst Beybringung des Zeugnißes über ihre Fähigkeiten, und bisher angewandten Fleiße, auch aus der Biblischen Religionslehre versuchet werden.

Gleichwie aber die Zeugniße aus den Normalschulen die natürlichen Fähigkeiten zum studieren bemerken werden, so solle der Director auch etwan von der politischen Unfähigkeit zum studieren die höchst nöthige Känntniß einzuziehen bey der vor dem Eintritt in das Gymnasium veranstalteten Untersuchung sich angelegen seyn laßen, und im Falle einer herfürkommenden gänzlich ununterstützten Armut, und täglichen Nahrungsdürftigkeit, auch sonst nicht hervorleuchtenden besonderen natürlichen

Gaben ohne allem Anstand oder Verzögerung solche Jünglinge von den Gymnasiis hindan halten, um nicht widrigenfalls Müßiggänger oder Bettelstudenten mit ihnen anzulegen; gleichwie man auch im Gegentheile zu Pflegung der hervorstehenden Genies ungeachtet ihrer Armut alles mögliche beytragen, und mit Anzeige, Namhaftmachung und Empfehlungen zu etwan vorfindigen Stipendien, oder andern ergiebigen publiquen und privat Hilfsmitteln selbe nachdrücklich unterstützen solle.

Die Zeit der Prüfungen nun, welche vor der Anfnahme in die Gymnasia vorläufig zu veranstalten seyn werden, muß nothwendig auf die letzten 8. Täge des Octob. darum anberaumt werden, damit die hernach mit dem Novemb. anfangende Schulen nicht durch derley Untersuchungsarbeiten gestöhret, und verkürzet werden.

Es wird auch nothwendig seyn von diesen Eintrittsproben in die Gymnasien, nicht nur die Normal Schuldirectores, um in Ausfertigung der nöthigen Attestaten sich gehörig achten zu können, sondern selbst das Publicum bey Zeiten etwan durch die Zeitungs, oder Intelligenz Bläter zubelehren, daß auf Allerhöchsten Befehl vorläufige Untersuchungen über der Gymnasien Schul Candidaten nothwendige Fähigkeiten an diesen bestimmten Tägen vorgenohmen werden sollten. Wobey jedoch der kluge Bedacht ganz wohl abzuwägen wäre, damit durch ausgewählte Ausdrücke einer solchen Bekanntmachung das Publicum von der Billigkeit dieses Vorganges überzeuget, nicht aber etwan in einen Irrwahne, als wollte man die Studienfreyheit nur auf einige Stände, oder nur auf bemittelte einschränken, geleitet werde.

Wochentliche Schulferien sind auf Gymnasien nicht so wohl der studierenden Jugend zum Besten, und zu ihrer Ausruhung, als vielmehr zur Erholung, und respective neuen Vorbereitungen der Lehrer eingeführt. Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, ist allerdings ein ganzer Ferial Tag zween halben in der Woche vorzuziehen; weil, obschon die zween erst berührte halbe der jugendlichen Unterhaltung angemeßener, doch der ganze Tag des Lehrers Bequemlichkeit zur Erholung und neuer Vorbereitung der Schularbeiten zugleich anständiger ist. Sollten aber dennoch der Jugend zu Gefallen bey ein oder andern Gymnasio nach Umständen der Ortschaft zween halbe Täge von der Studien oder Schulcommiſſion wohin sie gehören besser befunden werden; so könnte villeicht in jenen Wochen, auf welche kein Feyertag fällt, nebst dem Donnerſtag noch der halbe Dienſtag angesetzt werden;

übrigens aber auch bey Einfallung eines festgesetzten Feyertages, der Ferial Tag vom Donnerstag auf einen andern schicksamen Tage verleget werden.

Der Anfang des Schuljahres bleibt auf den 8. Novemb. ordentlich festgesetzt; Weyhnachten hat sodann für die Jugend nebst den heil. Christtag nur den St. Stephanstag; der Fasching den Sonntag Quinquagesima mit den darauf folgenden drei Tägen, das ist bis am Aschermittwoch inclusive; und das Osterfest 15. Tage ordentliche Ferialtäge, welche nach am Samstag vollendten halben Schulkurse oder Semester mit dem Palmsonntage anfangen; hierauf durch die nächsten 3. Täge mit einer geistlichen Gemütsversammlung und Bereitung zur jährlichen Beicht und Oesterlichen Communion fortfahren; vom Osterdienstag an werden täglich so wohl mit vor- als einruckenden die Eintrits oder Vorrückungsprüfungen vorgenohmen; und endlich am weißen, so genannten Sonntage wird diese Ferial Zeit sich endigen und Monntags darauf ein neuer Semestralkurs anfangen.

Ueber die gewöhnlichen Herbst- und weiters durch das Jahr hindurch vorkommen mögende Ferien; über feyerliche Prüfungen, Proemien, Aufnahm in höhere Classen[1] werde ich mich dem allergnädigsten Auftrage zufolge nach eingeholten nöthigen Einsichten, und noch in der gehörigen Zeit, bevor nämlich weitere Intructionsstücke hinaus zu geben kommen, allergehorst. äußern; über die disciplin aber erst nach den erforderlich eingezogenen Nachrichten, und genau untersuchten zusamgehaltenen, und reif abgewogenen verschiedenen Umständen der Länder, Ortschaften und Personen etwas allgemeines, und allen in den k. k. Erblanden befindlichen Gymnasiis angemeßenes allerunterthänigst an Handen geben können. Da hingegen meine Gedanken über die tägliche und wöchentliche Uebungen der Schulen in der oben nebenliegenden Instruction eröffnet habe. (sic)

Da schon in dem ersten Theile der Oesterreichischen Grammatique, und also schon dermalen in der ersten Schule, die Deutsche Sprachlehre mitgenohmen wird, wie es der Anblick beweiset, in der zweyten, und dritten Classe fortgesetzt wird, von mir aber auch schon in der zweyten Klasse die Verfertigung der Dialogen; in der dritten aber, und folgenden Humanitäts Classen wechselweise Ausarbeitungen in beeden Sprachen vorgeschlagen werden, auch zu seiner Zeit die Erfüllung dieses Stückes vom Plane durch

[1] Wird nächstens das weitere so wie über die Disciplin nachfolgen.

Hinausgebung der Instructionen ganz gewiß betrieben werden solle; gedenke ich hiemit die allergnädigsten Erinnerungen in Betref unserer deutschen Muttersprache pflichtmäßig befolget zu haben; in Hinkunft aber noch in größerer Schärfe zu befolgen, sobald ich bey allen Candidaten die Lehre der Normalschule von der Muttersprache werde vpraussetzen können.

In eben dieser allerunterthänigsten Absicht den allerhöchsten weiteren Befehle in Vollzug zu bringen, werde ich fördersamst um die Zusammenziehung der Geschichte des allerdurchlauchtigsten Erzhauses, und so dann dieser Geschichte Zutheilung für die Classen, besorgt seyn; in Ländern selbst aber kurze Verfaßungen der particulairegeschichten jedes Landes zu veranstalten die ungesäumte Vorkehrung treffen.

Die Religionslehr- und Uebungs-Gegenstände habe ich zwar, wie in der Anlage zu ersehen ist, für den ganzen Gymnasii Curs vorläufig indeßen zusamm geordnet; finde jedoch Anstand etwas davon zur Ausführung hinauszugeben, bis nicht Aeußerungen aus den Provincial Schulen auf die im Normali ebenfalls beygesetzte Fragen eingelangt seyn werden.

Indeßen mögen sie ganz sicher bey der in jedem Gymnasio hergebrachten Gewohnheit noch gelassen werden, und ich bin hiebey um so ruhiger, weil doch gewiß jeder Vorsteher auf diesen Vorwurf Bedacht genohmen haben muß, und eine dieß seitige unterlaufende Unrichtigkeit noch die Obrigkeiten des Orts, noch selbst das Volk ungeahndet hingehen laßen würde.

Es wäre mithin die einsweilige vorläufige nothwendigste Einleitung zum wirklichen Anfang des Allergnädigst genehmigten Plans also und dergestalt vorgeschlagen, daß sowohl die betreffende Befehle noch in der Zeit hinausgegeben, als auch in sämtlichen Gymnasiis zur gewöhnlichen Zeit der ungehinderte Anfang vorgenohmen werden mag. Allein da es nun noch darauf ankömmt, etwan bis halben December und halben Jäner einen Theil der unumgänglichen respective Hand- und Hilfsbücher den Schülern zu liefern, so sind ohne mindesten Zeitverlust die Anstalten zum Abdruck zu treffen, und vor allen andern die zu des Comenii Anszügen beyläufig erforderliche 50. Stücke Bilder zu besorgen. Weil selbe zur anschauenden Känntniß der Jugend dienen sollen, gedächte ich man solle sie in etwas erinneren und grösseren Abdrücken herausgeben laßen; überhaupt aber bey allen gegenwärtigen Abdruck nur die nothwendigste Zahl auflegen laßen, um ohne Schaden bei einer zweyten Auflage sodann die

etwan hervorkommende und beliebte Verbesserungen einschalten zu können.

Schlüßlich lege meine allerunterthänigste Aeusserung über die Erfordernißen, deren ich dermalen unentbehrlich benöthiget bin, dem Allerhöchsten Befehl zu folge bey.

d. 2. Octob. 775. Gratianus Marx.

21. Erledigung des Planes des Gratian Marx und Vereinigung des Referates über die Gymnaſien mit dem über die Normalſchulen.

An Grafen Blümegen, den 11. Octobris 1775. Handschrift im Archiv des Unterrichtsministeriums (Vgl. S. 155)

Nachdem die untern Lateiniſchen Schulen, als in welche künftig die Jugend, nach der in öffentlichen deutſchen Schullen, oder zu Hauße ohnfehlbahr anzuhören habenden neuen Normal-Lehr Art erſt übertretten dörfen, in dieſer Abſicht mit der Normal-Schullen auf das genaueſte verbunden werden, und alſo auch die Beyder ſeitige Plane genau aneinander hängen müſſen; So erfordert es die Erreichung dieſes Entzweckes, daß auch die Anliegenheiten beyderley Schullen, ſowohl in der erſten, als Lezten Inſtanz untereinſtens, und zwar in der Lezten Inſtanz, das iſt bey der Böhm. Oeſterr. Hof-Kanzley von einem und demſelben Referenten vorgetragen werden.

Ich habe daher meines Dienſtes zu ſeyn Befunden, daß ſich wohin in den Ländern die Anliegenheiten der untern Schullen ſowohl auf Univerſitaeten, als Gymnaſien von den Directoribus humaniorum nicht mehr bey den Studien- ſondern bei denen Normal Schul Commissionen vorgetragen, und wo dieſelbe vereiniget ſind, über die Gymnaſien Sachen, ſo, wie über die Normal Schull Anliegenheiten Separirte Protocollen unmittelbahr an die Böhm. Oeſterr. Hof Kanzley eingeſchicket, alda aber durch den Hof-Rath Greiner vorgetragen, und erlediget werden ſollen. — Da derſelbe ohnehin der Studien Hof Commission beywohnet, und der Hofrath v. Martini als Studien Referent gleichfalls der Böhm. Oeſterr. Hofkanzley beyſizet, ſo wird die Studien Commission immer in einer hinlänglichen Känntniße der Gymnaſien Sachen bleiben, und die Gelegenheit haben von dem diesfälligen Referenten die nöthige Auskunft einzuhollen.

Wegen der untern Schullen in Hungarn, Siebenbürgen, Galizien, Militar- und Meer-Gränzen wird die Kanzley, wie vor Errichtung der dermahligen Studien-Hof Commission mit den allseitigen Hof-Stellen zu correspondiren, und in Besonderen Fällen, wenn sie es nöthig findet, zusammenzutretten haben.

Gleichwie nun der von dem Rector der Savoyschen Academie Pater Gratian Marx verfaste neue Plan für die untern Schullen von mir allbereits Begnehmiget, und über die Modalitaeten der Einführung deßelben von der Studien Commission nichts zu erinneren Befunden worden, So theile ich ihnen das diesfällige Protocoll andurch mit, um nach dem darin enthaltenen Antrag des Pr. Gratian, welcher künftighin der hiesigen Schull Commission beyzusizen haben wird, das nöthige ohne mindesten Verzug in die Länder erlassen zu können.

Maria Theresia m. p.

22. Genehmigung des Lehrplanes Erledigung der Eingabe des Gratian Marx v. 2. Oktober 1775

Aufnahmsprüfung. Ferien. (Vgl. S. 158 u. 155.)

Wien, den 15. Oktober 1775.

Handschrift im Archiv des Ministeriums für Cultus und Unterricht.

Von der Römisch. Kaiserl. in Hungarn und Böheim königl. apostol. Majestät Erzherzoginn zu Österreich unserer allergnädigsten Erblandesfürstinn und Frau wegen: durch die N. Ö. Regierung dem P. Provinzial der P.P. Piaristen der N. Ö. Provinz anzuzeigen;

Es haben Ihre kaiserl. königl. Apostol. Majestät in Anbetracht der künftigen Einrichtung der untern lateinischen Schulen sowohl auf Universitäten, als Gymnasien unterm gestrigen Dato und heutigem Präsentate allergnädigst zu entschliessen geruhet: Daß, nachdem die untern Lateinischen Schulen, als in welche künftig die Jugend nach der in öfentlichen deutschen Schulen oder zu Hause unfehlbar anzuhören habenden neuen Normallehrart erst übertretten dörfte, in dieser Absicht mit den Normalschulen auf das genaueste verbunden werden, und also auch die beyderseitige Plane genau an einander hengen müssen, zu Erreichung dieses Endzweckes auch die Anliegenheiten beyderley Schulen sowohl

in der erſten als lezten Inſtanz untereinſtens, und zwar in der lezten Inſtanz, das iſt, bey der Böhmiſch- und Öſterreichiſchen Hofkanzley von einem und demſelben Referenten vorgetragen werden ſollen; daher denn führohin in den Ländern die Anliegenheiten der untern Schulen ſowohl auf Univerſitäten als Gymnaſien von den Directoribus humaniorum nicht mehr bey der Studien, ſondern bey den Normalſchulkommiſſionen vorzutragen, und wo dieſelben vereiniget ſind, über die Gymnaſienſachen ſo, wie über die Normalſchulangelegenheiten ſeparierte Protokollen unmittelbar an die Böhmiſch Öſterreichiſche Hofkanzley einzuſchicken ſeyn; in Anbetracht der in den untern lateiniſchen Schulen einzuführenden Lehrart habe es von dem lezthin hinausgegebenen gedruckten Plan wieder abzukommen, und dermal durchaus in allen bisher gewöhnlichen 6. lateiniſchen Schulen, die unterſte oder ſogenannte erſte Schule allein ausgenommen, bey der bis itzt gebrauchten Lehrart und den übrigen Schulbüchern auch durch das eben eintrettende Schuljahr, und bis weitere Verordnung zu verbleiben, und iſt indeſſen, bis der Hauptplan der ganzen Lehrart für jede Schule nachgetragen, und das weiters Nöthige hierüber angeordnet werden wird, von den Directoribus den allſeitigen Lehrern gemeſſen einzubinden, die dem Studiren bereits gewidmete Jugend aus allen Kräften zur vollſtändigen Erlehrnung der lateiniſchen, ſo allgemein nothwendigen Sprache anzuhalten, auch hiezu die Übung im Reden als ein unfehlbares Mittel zu wählen, und alle Vortheile zu betreiben, nebſt der Fertigkeit auch auf die Reinigkeit dieſer Sprache im Reden und Schreiben das Augenmerk zu richten, und zu dieſem Ende die ſchon ſonſt vorgeſchriebene Klaſſiker wenigſten nach denen in die Schulbücher eingeſchalteten Auszügen fleiſſig vorhanden zu nehmen, deütſche mit lateiniſchen Ausarbeithungen zu verbinden, zu einer Abwechslung und Erholung der Jugend aber die Schulprofeſſoren dahin anzuweiſen, oder vielmehr aufzumuntern, daß ſie aus eigenem Fleiße indeſſen der ihnen anvertrauten Klaſſe (jedoch nur mit Vorbewuſt- und Genehmhaltung des Schuldirectors) einige nuzbare Kenntniße beyzubringen ſich angelegen ſeyn laſſen, als zum Beyſpiel aus der Geographie, nach der allgemeinen Einleitung die Geographie des eigenen Vaterlandes mit einigen viſikaliſchen oder auch allgemeinen politiſchen Anmerkungen bey den höheren Klaſſen begleitet: aus der alten Geſchichte ausgewählte Stücke auch ohne Zuſammenhang, welche die Jugend auf Ehrlichkeit, Redlichkeit, Uneigennützigkeit, Grosmuth, Tapferkeit, Vaterlands-

liebe etc. der Griechen, Römer oder anderer großer Männer hinreiſſen: Aus der neuen Geſchichte hauptſächlich die Kaiſer aus dem durchlauchtigſten Erzhauſe Öſterreich; aus der Naturlehre etwa die Lehre von den Elementen, oder die populare Kräuterkenntniß; Endlich daß mit aller Standhaftigkeit zu Befolgung der unterm 31ten Auguſt 771. ergangenen allerhöchſten Befehle über die unverweilte Abweiſung aller derjenigen aus den Gymnaſien gehalten werden, welche nicht nur unter der Mittelmäſſigkeit in Studiis, ſondern auch ohne Glücksumſtände vielleicht wohl gar gänzlich mittellos ſind, folglich von Tage zu Tage eine größere und unnützere Laſt des Staats werden dörften; wo im übrigen es, ſofern in einigen Gymnaſien was ordentliches und ausgemeſſenes in Betref dergleichen Nebenlehrgegenſtänden eingeführet ſeyn ſollte, bey dem wirklich in der Ausübung befindlichen indeſſen ſein Verbleiben haben mag; dagegen auch ſie Directoren ganz ungeſäumet, jeder über den wirklich beſtehenden Plan des ihm untergebenen Gymnaſiums, nach welchen bisher gelehret worden, und gelehret wird, eine ausführliche und deütliche Nachricht nach den in beyliegendem Normali[1] vorgelegten

[1] **Normale.**

Zur einsweiligen Nachricht über die Gymnasia.

1mo wer Director des Gymnaſiums und der lateiniſchen Schulen ſey?
2do wie viele lateiniſche Klaſſen in dem Gymnasio gegeben werden?
3tio wie viele Lehrer im Gymnasio, und wie ſie eingetheilet ſind?
4to von was Condition jeder? von welchem Alter, wie lang er bereits lehre? welches Salarium er genieße.
5to welche Gegenſtände von jedem gelehret werden?
6to Aus was für Schul- oder Hilfsbüchern?
7mo Wie viele Schüler in jeder Klaße ſich befinden?
8vo Welche wochentliche, oder ſonſt durch das Jahr vorkommende Ferialtage bey dem Gymnasio üblich ſind?
9no Ob Schulregeln oder Geſetze vorfindig ſeyn? welche allenfalls in Abſchrift einzuſenden wären?
10mo Ob einige Praemien? wann? und wie ausgetheilet werden?
11mo Ob einige Stiftung, und welche hierauf vorhanden iſt.
12mo Ob einige Stipendia oder ſonſt andere Stiftungen für arme ſtudirende Jugend vorhanden ſeyen? wie viele? und welche?
13tio Wer die chriſtliche Lehr, Exhortationen, Andachtsübungen zu beſorgen habe? unter welcher Aufſicht?
14to wie oft, und an welchen Tagen und Stunden ſelbe gehalten werden? an welchem Orte?
15to wie es mit Empfangung der heiligen Sakramenten gehalten zu werden pflege?
16to Ob eine oder mehrere Sodalitäten für die ſtudirende Jugend errichtet ſeyen?
17mo Wer ſolche Sodalität administriret?
18vo Ob einige Satzungen hievon vorhanden, welche ebenfalls einzuſchicken?

Fragen zu verfaſſen, und durch die ihm vorgeſetzte Studien oder Schulkommiſſion an die kaiſerl. königl. Böhmiſch- und Öſterreichiſche Hofkanzley förderſamſt einzureichen haben wird. — Bey den Wiener Gymnaſiis wäre ſich auf die ohnehin beſtehende Art mit den fünf oberen Klaſſen zu benehmen, und die bis dermal in ſolchen übliche Lehrart und Lehrbücher weitershin beyzubehalten; Gleichwie mit den Schülern der erſten Klaſſe des lezt gehenden Schuljahres 775. laut Erwähnung des allergnädigſt approbirten Studienplans die Vorſicht zutreffen könne, daß die von den Vorſtehern Excellent erkennte Knaben für das künftige 776te Schuljahr ganz unbedenklich in die dritte, die übrigen aber des Vorrückens würdig befundene in die zweyte lateiniſche Klaſſe abgegeben werden können und ſollen.

Was endlich die erſte lateiniſche Klaß betrift, ſo ſolle mit ſelber in allen kaiſerl. königl. Erblanden nach allerhöchſten Befehle mit Eintritte des neuen Schuljahres den 3ten November der Anfang nach Vorſchrift des obbenannten Planes dergeſtalt gemacht werden, daß die Lehrer zwar noch für dieſes Jahr ganz unanſtöſſig der vormals Anno 765. veranſtaltenden Sprachlehre erſter Theil unter dem Titel, Kurze Einleitung zur lateiniſchen Sprache etc. zum Gebrauch der öſterreichischen Schulen ſich bedienen, doch iſt auch dabey die Vorſicht gleich jezt zu gebrauchen, damit ſie ihren Fleiß nach Ausweiß der mitkommenden Inſtruction dahin anſtrengen, um bis Oſtern dieſen Theil unfehlbar zu Ende zu bringen, ſodann die bis dorthin auszuzeichnende weitere Gegenſtände nach den hiezu zu veranſtaltenden Büchern und respective Aufträgen vornehmen, auch bis Ende des Schuljahrs vollenden zu können, und alſo das am allerhöchſten Orte für die Hinkunft beliebte Quinquennium der untern lateiniſchen Schulen in die thätige Ausübung durch einen wirklichen Anfang gebracht zu haben.

Zu dieſer erſten Klaß nun aber ſoll kein einziger Schüler zugelaſſen werden, welcher nicht vorher der vorgeſchriebenen Prüfung unterworfen worden, von welcher nichts entſchuldigen kann, noch öfentliche Zeugniße noch Privatkenntniße.

Die Prüfung iſt von dem Schuldirektor, Lehrer der erſten Klaße und den aufgeſtelten Katecheten dergeſtalt zu unternehmen, daß ſofern der Jüngling etwa in einem oder anderem Lehrgegenſtande zu ringhältig befunden würde, deſſen Aufnahme in das Gymnaſium wenigſtens auf ein halb Jahr, und bis er in ſolchen Lehrgegenſtänden gegründeter wiederkämme, zu verſchieben ſeyn

ſolle, die Ringhältigkeit ſelbſt aber iſt von den Prüfern keineswegs nach der größten Strenge zu beurtheilen, noch die Prüfung mit der äußerſten Schärfe, ſondern mit Gelindig- und Freundlichkeit, ja ſogar mit Herablaſſung vorzunehmen, maſſen nicht nur die wohlgezogenſten und fleißigſten Jünglinge manchesmal bey den erſten feyerlichen Auftritten zu wanken, oder wohl gar die Gegenwart zu verlieren pflegen, ſondern auch und förderiſt jene, welche etwa eine freye und feinere Erziehung zu genieſſen die Gelegenheit und das Glück nicht gehabt, faſt allgemein ſchwächer und daher der Verwirrung bisweilen bis zur Verſtummung ausgeſetzet ſind.

Es muß dieſe Nachſicht bey der Prüfung, wenn ſie klug und beſcheiden iſt, um ſo weniger bedenklich ſcheinen, als die Abweiſung eines etwa bisher noch wenig entwickelten, in ſich ſelbst aber fürtreflichen Talents wirklich dem Staat nachtheilig wäre, die Aufnahme aber eines minder Tüchtigen ganz leicht und gewis verbeſſert werden kann, wenn nach ohne Frucht und ohne Hofnung hingebracht= einen oder zwey halben Jahren ein ſolcher Knab, wie es ganz unfehlbar geſchehen muß, mit Liebe und Leutſeligkeit und mit Verſtändigung ſeiner Angehörigen zurückgewieſen wird. Die Prüfung wird klug und beſcheiden heiſſen, wenn ſie die weſentlichen Gegenſtände der erfoderlichen Vorbereitung von dem möglichen unterſcheidet, und bey dieſen lezten mit Nachſicht, bey den erſtern aber mit Unbeweglichkeit und Strenge fürgehet; weil der Mangel der weſentlichen Nothwendigkeiten jedem Schritte zum Fortgange unüberwindliche Hinderniſſe im Weg leget, die nüzlichen Kenntniße aber ganz wohl nachzuholen ſeyn werden.

Dieſer wohl überlegte Unterſchied därfte noch derzeit, und nun zum Anfange der Einrichtung um ſo nothwendiger ſeyn, da nicht nur aus Normal- oder aus andern auf dieſen Fuß gerichteten Schulen, ſondern (da dieſe Lehrart ſich erſt nach und nach gänzlich verbreiten muß) auch aus bisher uneingerichteten Schulen, oder von Privatlehrern werden angenommen werden müſſen; von welchen folglich nicht einerley wird gefodert werden können.

Der Katechismus, fertig deütſch und lateiniſchen Druck und Schriften leſen, unfehlerhaft in beyden dieſen Sprachen ſchreiben, und zwar Dictando leslich ſchreiben, ſodann ſeine eigene Vorſchrift leſen, werden von jedem Kandidaten als nothwendige Begebniße zu fodern ſeyn, und bey allen durch die Prüfung erforſchet werden; die aus einer Normalſchule herübertrettenden aber ſollen nebſt

Beybringung des Zeugnißes über ihre Fähigkeiten und bisher angewendten Fleiß auch aus der biblischen Religionslehre versuchet werden; Gleichwie aber die Zeugniße aus den Normalschulen die natürlichen Fähigkeiten zum Studiren bemerken werden, so solle der Direktor auch etwa von der politischen Unfähigkeit zum Studiren die höchst nöthige Kenntniß einzuziehn, bey der vor dem Eintritte in das Gymnasium veranstalteten Untersuchung sich angelegen seyn lassen, und im Falle einer hervorkommenden gänzlich ununterstützten Armut und täglichen Nahrungsdürftigkeiten auch sonst nicht hervorleichtenden besondern natürlichen Gaben ohne allem Anstande oder Verzögerung solche Jünglinge von den Gymnasien hindanhalten, um nicht widrigen falls Müssiggänger oder Bettelstudenten aus ihnen zu ziehen; Gleichwie man auch im Gegentheile zu Pflegung der hervorstehenden Genis ungeachtet ihrer Armut alles mögliche beytragen, und mit Anzeige namhaft machen, und Empfehlungen zu etwa vorfindigen Stipendien, oder anderen ergebigen publiquen und privat-Hilfsmitteln selbe nachdrücklich unterstützen solle.

Die Zeit der Prüfungen nun, welche vor der Aufnahme in die Gymnasien vorläufig zu veranstalten seyn werden, muß nothwendig auf die lezten 8 Tage des Oktober darum anberaumet werden, damit die hiernach mit dem November anfangenden Schulen nicht durch derley Untersuchungsarbeit gestöret und verkürzet werden.

Es wird auch nothwendig seyn, von diesen Eintrittsproben in die Gymnasien nicht nur die Normalschuldirektoren, um in Ausfertigung der nötigen Attestaten sich gehörig achten zu können, sondern selbst das Publikum bey Zeiten etwa durch die Zeitungs oder Intelligenzblätter zu belehren, daß auf allerhöchsten Befehl vorläufige Untersuchung der Gymnasien Schulkandidaten wegen ihrer nothwendigen Fähigkeiten an diesen bestimmten Tagen vorgenommen werden sollen, wobey jedoch der kluge Bedacht ganz wohl zu nehmen wäre, damit durch wohlgewählte Ausdrücke einer solchen Bekanntmachung das Publikum von der Billigkeit dieses Vorganges überzeiget, nicht aber etwa in einen Irrwohn, als wollte man die Studienfreyheit nur auf einige Stände, oder nur auf Bemittelte einschränken, geleitet werde.

Wöchentliche Schulferien sind auf Gymnasien nicht sowohl der studirenden Jugend zum Besten, und zu ihrer Ausruhung, als vielmehr zu Erholung und respective neuer Vorbereitung der Lehrer eingeführet; Aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist

allerdings ein ganzer Ferialtag zweenen halben in der Woche vorzuziehen, weil, obschon die zween erstberührten halben der jugentlichen Unterhaltung angemessener, doch der ganze Tag des Lehrers- Bequemlichkeit zur Erholung und neuer Vorbereitung der Schularbeiten zugleich anständiger ist; Sollten aber dennoch der Jugend zu gefallen bey ein- oder anderem Gymnasio nach Umständen der Ortschaften zwey halbe Tage von der Schulkommission, wohin sie gehörig, besser gefunden werden, so könnte allenfalls in jenen Wochen, auf welche kein Feyertag fällt, nebst dem Donnerstage noch der halbe Dienstag angesetzet, übrigens aber auch bey Einfallung eines festgesezten Feyertages der Ferialtag vom Donnerstage auf einen anderen schicksamen Tag verleget werden.

Der Anfang des Schuljahres bleibt auf den 3ten November ordentlich festgesetzet; Weinachten hat sodenn für die Jugend nebst dem heiligen Christtage nur noch den St Stephanstag; der Fasching den Sonntag Quinquagesimae mit den darauf folgenden 3. Tagen, das ist bis Aschermitwoch inclusive; und das Osterfest 15. Tage ordentliche Ferialtage, welche nach am Samstage vollendetem halben Schulkurse oder Semester mit dem Palmsonntage anfangen; hierauf durch die nächsten 3. Tage mit einer geistlichen Gemütsversammlung und Bereitung zur jährlichen Beicht und Österlichen Communion fortfahren. Vom Osterdienstage an werden täglich sowohl mit vor- als einruckenden die Eintritts- oder Vorruckungsprüfungen vorgenommen, und endlich am sogenannten weißen Sonntage wird diese Ferialzeit sich endigen, und Montags darauf ein neuer Semestral-Curs anfangen.

Das weitere, was Ihre Majestät in Anbetracht der lateinischen Schulen beobachtet wissen wollen, wird seiner Zeit umständlich nachfolgen.

Inzwischen sey diese Vorschrift allen Directoribus und Lehrern der untern Schulen sowohl auf Universitäten als Gymnasien zur unfehlbaren Beobachtung durch ihre Behörde ohne mindestem Zeitverlust alsogleich zuzufertigen, und sofort diese neue Schuleinrichtung durchaus mit dem eintrettenden Schuljahre anzufangen, und von allen die Studien und Schulkommissionen mit dem Beysatze zu verständigen, daß der Pater Rector der Savoy'schen Ritterakademie Gratianus Marx, welcher der Verfasser des allergnädigst neü approbierten Studienplanes; und von Ihrer Majestät zum Directore Humaniorum dahier benennet worden ist, ihren Sitzungen künftig beyzuwohnen und allda die Anliegenheiten

diefer unteren lateiniſchen Schulen, ſo weit es Niederöſterreich betrift, vorzutragen haben werde.

Welche allerhöchſte Entſchlieſſung dem P. Provinzial zur Nachricht, gehorſamſten Nachachtung, auch weiteren Verfügung an die Direktoren und Lehrer der untergebenen Gymnaſien hiemit erinneret wird: allermaſſen an die übrige Gehörde das Nöthige untereinſtens ergeht; auch wegen Kundmachung der allerhöchſt anbefohlenen Nachricht das Erfoderliche veranlaſſet wird.
Wien den 15ten Oktober 1775.

Math. Ferd. Martschläger
K. K. n.-ö. Regierungs-Secretarius.

23. Aufnahmsprüfung für künftige Philosophen Hofentschlieſſung vom 5. Jäner 1776.

Sammlung etc. a. a. O. Bd. VII S. 491 No. 1751.

Zu gutem Fortgange der höheren Wiſſenſchaften ſollen künftighin alle aus den lateiniſchen Schulen in die Philoſophie treten wollende Lehrlinge erſt nach einer in Gegenwart der philoſophiſchen Lehrer vorzunehmenden Prüfung, ob ſie der lateiniſchen Sprache, und der übrigen für die Gimnaſien vorgeſchriebenen Gegenſtände mächtig genug ſein, zugelaſſen werden.

24. Aufnahmsprüfung für Gymnasien Verordnung in Böhmen vom 11. Jäner 1776.

Sammlung etc. a. a. O. Bd. VII, S, 491. No. 1752.

Künftig ſoll kein Kandidat in die lateiniſchen Schulen aufgenommen werden, wenn er nicht zuvor ein Atteſtat ſeiner Fähigkeit von einer Normal- oder Hauptſchule hat.

25. Offizielle Approbation des Lehrplanes des Gratian Marx.

Hofdekret vom 10. August und Patent Wien vom 10. September 1776.
Sammlung etc. Bd. VII, S. 541. No. 1890.

In Abſicht der untern lateiniſchen Schulen wird Nachſtehendes verordnet:

1) Haben gedachte untere lateiniſche Schulen, oder ſo genannte Humaniora nicht mehr ſechs Jahre, wie bisher gewöhnlich

war, ſondern nur 5 Jahre zu dauern, und die für dieſe niederen Klaſſen nur ausgemeſſenen fünf Jahrgänge ſind dergeſtalt einzutheilen, daß davon drei volle Jahre der lateiniſchen Sprachlehre, oder Grammatik, nach ihrem ganzen Umfange, zwei aber der eigentlichen Humanität unfehlbar zugetheilet, übrigens aber die Humanität ſelbſt alſo eingeleitet werde, damit im vierten Jahre des niederen Kurſes, oder im erſten Jahre der Humanität, die Lehren von den redneriſchen Anleitungen (institutiones oratoriae) ſodann aber erſt im zweiten, oder letzten Jahre der Humanität, die dichteriſche Anleitung (institutiones poëticae) nebſt Fortführung der redneriſchen, gelehret werden.

2) Sollen von nun an die Profeſſoren der drei untern lateiniſchen, oder grammatiſchen Schulen jährlich mit ihren Schülern dergeſtalt fortrücken, daß ſie nur nach vollendeter grammatiſchen Lehre entweder zurücktreten, und von vorne wieder mit neuen Schülern anfangen, oder nach Beſchaffenheit der Sachen zu anderen Lehrgegenſtänden übertreten, auch allenfalls gänzlich austreten mögen. Dahingegen die Profeſſoren der zwoen obern Humanitätsklaſſen, ieder bei dem gewählten, und ihm anvertrauten Fache um ſo gewiſſer unverändert zu verbleiben hat, als die Wichtigkeit, und Weitläuftigkeit der Gegenſtände von dieſen beiden Klaſſen allerdings mehrere Jahre, und eine beſondere Verwendung erfordert, um die Pflichten eines tüchtigen, und geſchickten Lehrers in dieſen Schulen mit Frucht zu erfüllen.

3) Wird dem Verzeichniſſe der Gegenſtände, welche allgemein auf Gimnaſien forthin gelehret werden ſollen, auch die Geſchichte des allerdurchlauchtigſten Erzhauſes beigeſetzet; endlich ſoll

4) in iedem Gimnaſium von der Partikulargeſchichte desienigen Landes, in welchem das Gimnaſium ſich befindet, Unterricht gegeben werden, um die Jugend mit der Hiſtorie ihres Vaterlandes frühzeitig bekannt zu machen.

Nicht minder iſt die Verbindung der Normal- mit den lateiniſchen Schulen hergeſtellet, und wegen Uibertretung aus den erſteren in die letztere werden bündige Maaßregeln feſtgeſetzet, daß kein Knabe in Hinkunft in die lateiniſchen Gimnaſialſchulen, wie ſie immer einen Namen haben mögen, aufgenommen werde, er habe denn das zehente Jahr ſeines Alters erreichet, und die bis daher vorgeſchriebenen Lehrgegenſtände entweder in einer Normal- oder Hauptſchule, oder zu Hauſe zwar durch Privatunterricht, iedoch nach Art, und Weiſe der erſtbe-

nannten öffentlichen Schulen vollkommen erlernet; ieder Kandidat der lateiniſchen Schulen ſoll hierüber bei dem Geſuche ſeiner Aufnahme von dem Direktor, oder von dem Oberaufſeher der deutſchen Schulen ein ausgefertigtes Zeigniß unausbleiblich einlegen, und ohne ein giltiges Zeigniß auf keine Weiſe zu den lateiniſchen Schulen fähig erkannt, noch zugelaſſen werden können. Solche Zeigniſſe aber mögen von den deutſchen Schuldirektoren, oder Oberaufſehern nur nach vorgenommenen hinlänglichen Prüfungen ertheilet werden, und es werden daher nicht nur iene Schüler, welche aus öffentlichen deutſchen Schulen in die lateiniſchen überzutreten Willens ſind, ſondern auch ſelbe lateiniſche Schulenkandidaten, welche aus Privatinſtituzionen kommen, zu Erlangung des nöthigen Zeigniſſes ſich unwiderſprechlich den vorgeſchriebenen eigens vorzunehmenden Prüfungen zu unterziehen haben;[1] wobei den Direktoren der respective deutſchen, und lateiniſchen untern Schulen untereinſtens mitgegeben wird, daß Ihre Maieſtät zwar auf das genaueſte die Wahrheit, und wirkliche

[1] Im Miniſterium für Kultus und Unterricht fand ſich folgendes Exemplar vor:

Zeugniß

für einen Kandidaten der lateiniſchen Schulen.

Von Seiten der Kaiſerl. königl. Normalſchule zu Wien wird hiermit bezeuget, daß nach der k. k. Verordnung vom 6ten Herbſtmonats 1766 zum Examen ſich geſtellet, der Kandidat zu den lateiniſchen Schulen Johann Franz Sauernstein alt 10 Jahre, ein Sohn des Handelsmannes J. Sauernstein welcher durch einen Hausinſtruktor, Namens Anton Keller iſt unterwieſen worden. Der Inſtruktor hat die Art vorſchriftmäſſig zu unterweiſen erlernet zu Wien in der Normalſchule im Jahre 1779.

Der Kandidat iſt bei dem Examen befunden worden, wie folget:

Aus dem Katechismus	gut
der Religionsgeſchichte,	mittelmäſſig
Sittenlehre,	ſchwach
den Grundſätzen der Rechtſchaffenheit,	hat er ſich nicht
dem Leſen,	[bekannt gemacht
deutſch,	mittelmäſſig
lateiniſch,	mittelmäſſig
gedrucktes,	mittelmäſſig
geſchriebenes,	mittelmäſſig
dem Rechnen,	ſchwach
Schreiben und zwar	
deutſch,	gut
Kurrent,	gut
Kanzley,	gut

Beſchaffenheit des Fleiſſes, und der Talente in den zu gebenden kommenden Atteſtaten beobachtet wiſſen, und überhaupt das Mittelmäſſige nicht belobet haben wollen, gleichwohl aber geſtatten, daß den Kindern der adelichen Perſonen, Räthe, und Sekretarien, auch mit Zeigenſchaft einer in den Normalgegenſtänden erworbenen geringen, und das Mittelmäſſige kaum erreichenden Fähigkeit der Eintritt in die lateiniſchen Schulen erlaubet, Kinder aber von niedern Ständen nur damals in die lateiniſchen Schulen zugelaſſen werden mögen, wenn ſie wenigſtens um etwas über mittelmäſſige Fähigkeiten, und Anwendung befunden werden, um auch mittelmäſſige Köpfe, die oft in höhern Schulen ſich beſſer anlaſſen, nicht zu frühe auszuſchlieſſen. Dagegen aber iſt während der Zeit, als die Schüler die unteren Schulen beſuchen, ihre Fähigkeit gelegenheitlich am Ende ieden Jahrs zu unterſuchen, nach einem, oder zwei Jahren die unfähig erkannten in die deutſchen Schulen zurück zu ſchicken, endlich aber nach vollendeter Humanität mit denienigen, die weiter ſtudiren wollen, bei den Finalprüfungen recht ſtreng zu verfahren, damit die ſo groſſe Menge der Studenten, und die daraus für den Staat erwachſende übergroſſe Anzahl halbgelehrter unnützer Bürger vermindert werde; was nun die Lehrgegenſtände betrifft, derer Kenntniß als eine vorläufige Erforderniß zu lateiniſchen Schulen in Zukunft zu betrachten, und aus welchen folglich die angetragenen Prüfungen zu veranſtalten ſind, haben ſolche darinnen zu beſtehen, daß ein lateiniſcher Schulkandidat nachſtehende zur Uibertretung in die lateiniſchen Schulen allerdings hinlängliche Stücke vollkommen gefaſſet, und erlernet habe, als

1) den erſten und zweiten Katechismus, die Religionsgeſchichte, und die Sittenlehre, alle vier Stücke nach dem buch-

lateiniſch, ...	mittelmäſſig
richtig, das iſt orthographiſch	gut
fertig, oder diktando ſchreiben	ſchwach
der Sprachlehre, und zwar	
der deutſchen in Anſehung der	
Wortforſchung, ...	mittelmäſſig
Wortfügung, ...	
der lateiniſchen, im	
Decliniren, ...	gut
Conjungiren, ...	
Construiren, ...	

Hierüber iſt Gegenwärtiges zum Vorzeigen an den Herrn Direktor der lateiniſchen Schulen gefertiget worden. Wien den 30ten Octobris im Jahre 1780.

ſtäblichen Innhalte des erſten Theils des Leſebuchs der Normalſchulen.

2) Nicht nur den deutſchen ſo wohl, als lateiniſchen Druck, ſondern auch die vorkommenden gewöhnlichen Handſchriften in beiden Sprachen richtig, und fertig leſen.

3) In beiden dieſen Sprachen ſchön, richtig und fertig, und zwar Diktando ſchreiben.

4) Die deutſche Sprachlehre, wie ſelbe für Normalſchulen vorgeſchrieben iſt.

5) Das zweite Stück des zweiten Theils des in den deutſchen Schulen eingeführten Leſebuchs, welches von der Sittſamkeit handelt.

6) Das lateiniſche Dekliniren, Kompariren, Koniugiren, und die kleineſte Wörterfügung.

7) Endlich die 5 Rechnungsſpezies in benannten, und unbenannten Zahlen, ſammt der Regel Detri.

Da aber ganz natürlich zu vermuthen iſt, daß ſchon dermal alle dieſe Gegenſtände der Jugend noch nicht allgemein beigebracht ſein dürften, und daher die vorgeſchriebenen Prüfungen einen nothwendigen Anſtand finden müßen, als wird in dieſer Rückſicht ferners erkläret, daß dieſe höchſte Entſchlieſſung über die bei lateiniſchen Schulkandidaten unumgänglich erforderliche Vorerkenntniß zwar ungeſäumt kund gemacht; gleichwohl aber der letzte, und endliche Termin der ſtrengſten, und unnachſichtlichen Beobactung des dießfälligen Befehls auf das im November 1777 anfangende Schuljahr hinausgeſetzet, indeſſen aber ſo weit in Vollzug gebracht werden ſoll, als es nach Umſtänden thunlich, und möglich erachtet wird. Wie es denn bis dahin bei den unterm 14. Oktober vergangenen Jahrs bereits erlaſſenen Aufnahmsvorſchriften ſein billiges Verbleiben hat.

Zu deſto ſicherer Erreichung dieſer ſo heilſamen Abſicht der nothwendigen Vorbereitungen der Jugend zu lateiniſchen Schulen, und der allgemeinen Verbreitung der nützlichen Lehrart ſollen alle iene, die Kinder in Privathäuſern als Inſtruktoren in Hinkunft zu unterweiſen gedenken, verhalten werden, ſich vorzüglich, und ungeſäumt die Normalmethode beizulegen, und zu nützlicher Unterweiſung der Jugend ſich dadurch um ſo gewiſſer fähig zu machen, als nach Verlauf des nächſt bevorſtehenden Schuljahrs kein Privatinſtruktor zum anfänglichen Unterrichte eines Kindes mehr angenommen, noch geduldet wird, welcher nicht das er-

langte Zeigniß über die erworbene Normalmethodekenntniß aus einer Normal- oder Hauptſchule aufzuweiſen hat.

Selbſt den Direktoren der lateiniſchen Schulen wird insbeſondere aufgetragen, die ihnen unterſtehenden Profeſſoren, und zwar iene der kleinſten Klaſſen zu Benutzung des bei Normalſchulen vorgeſchriebenen Methodenbuches (ſo fern ſie nicht etwa ohne dieß ſchon mit der Sache hinlänglich bekannt, und geübet wären) benanntlich zur Lehre der Fragen, und Antworten, von dem Tabelliſiren und überhaupt von der verbeſſerten Lehrart, auch von Zeit zu Zeit zu wirklicher Beſuchung der vorfindigen Normal- oder Hauptſchule ſelbſt anzuweiſen, um die aldort üblichen Manipulazionen ſich vollkommen bekannt zu machen. Gleichfalls haben ſie dieſe Profeſſoren der untern Klaſſen zum genaueſten Vollzuge der ſchon ſonſt zum Behufe der erlernten Schön- und Rechtſchreibekunſt herausgekommenen Vorſchriften, und benanntlich auch dahin zu verhalten, damit ſelbe wöchentlich wenigſtens zweimal durch öffentlich vorzunehmende Verbeſſerung der gebrachten Aufgaben, oder gemachten Ausarbeitungen die deutſche Sprachlehre mit der lateiniſchen zugleich bei ihren Schülern befeſtigen: Nicht minder iſt auch den Profeſſoren der obern Klaſſen nachdrücklichſt einzubinden, die ihnen anvertraute Jugend nebſt den lateiniſchen auch wechſelweis zu den ſo nothwendigen als nützlichen deutſchen erſtens unfehlerhaften, und ſodann zierlichen Ausarbeitungen anzuführen. Endlich ſind die Profeſſoren aller Klaſſen dahin einzuleiten, damit die den Jünglingen unfehlbar in deutſchen Schulen bereits eingeflößte gute Leſungsart mit den erforderlichen Abſätzen, und mit Legung des Tons, und Ausdrucks auf die eigentlichen Silben, und Wörter beibehalten, und fortgeführet werde.

26. Aufnahmsprüfung für das Gymnasium. 6. September 1776

Gedrucktes Patent im Archiv des Unterrichtsministeriums. (Vgl. S. 170).

Wir Maria Thereſia, von GOttes Gnaden Römiſche Kaiſerinn, Wittib, Königinn zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien etc. Erzherzoginn zu Oeſterreich, Herzoginn zu Burgund, zu Steyer, zu Kärnten, und zu Crain;

Großfürſtinn zu Siebenbürgen; Markgräfinn zu Mähren, Herzoginn zu Brabant, zu Limburg, zu Luzemburg, und zu Geldern, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder-Schleſien, zu Mayland, zu Mantua, zu Parma, zu Piacenz, zu Guaſtalla,, zu Auſchwitz, und Zator; Fürſtinn zu Schwaben, gefürſtete Gräfinn zu Habsburg, zu Flandern, zu Tyrol, zu Hennegau, zu Kyburg, zu Görz, und zu Gradiſca, Markgräfinn des heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Ober- und Nieder-Lausitz, Gräfinn zu Namur, Frau auf der Windiſchen March, und zu Mecheln etc.; verwittibte Herzoginn zu Lotharingen, und Barr, Großherzoginn zu Toſcana etc. etc.

Entbieten unſern getreuen Innſaßen und Unterthanen, was Standes oder Würde ſie ſind, unſre Gnade und geben euch hiemit gnädigſt zu vernehmen: wasmaßen Wir unter andern in Betreff der Studien auf unſern erbländiſchen Gymnaſien gemachten Anordnungen feſtzuſetzen befunden haben, daß die lateiniſchen Schulen mit den deutſchen Normal- und Hauptſchulen in Hinkunft in eine Verbindung gebracht werden ſollen.

In dieſer Abſicht befehlen Wir, daß in das Künftige kein Knab in die lateiniſchen Schulen aufgenommen werden ſoll, er habe dann das zehente Jahr ſeines Alters erreichet, und die hierunter vorgeſchriebenen Lehrgegenſtände entweder in einer Normal- oder Hauptſchule, oder zu Hauſe durch Privatunterricht, jedoch nach Art und Weiſe der vorbenannten öffentlichen deutſchen Schulen und mittelſt des Gebrauches der Normalſchulſchriften erlernet.

Jeder Kandidat der lateiniſchen Schulen ſoll hierüber, bey dem Geſuche ſeiner Aufnahme dem Direktor der lateiniſchen Schulen ein von einer dirigirenden Perſon der Normal- oder deutſchen Hauptſchule gefertigtes Zeugniß einlegen, und ohne ſolches auf keine Weiſe zu den lateiniſchen Schulen für fähig erkannt, folgbar auch dahin nicht zugelaſſen werden.

Gleichwie aber dergleichen Zeugniſſe von den dirigirenden Perſonen der deutſchen Schulen nur nach vorgenommenen hinlänglichen Prüfungen ertheilet werden können: alſo werden nicht nur jene Schüler, welche aus öffentlichen deutſchen Schulen in die lateiniſchen übertreten, ſondern auch ſolche, die durch Privatinſtruktion den Unterricht genommen haben, zur Erlangung des erwähnten Zeugniſſes ſich unfehlbar den vorgeſchriebenen eigends vorzunehmenden Prüfungen zu unterziehen haben.

Dieſe Prüfungen aber haben aus folgenden zum Eintritte in die lateiniſchen Schulen unumgänglich erfoderlichen Lehrgegenſtänden zu geſchehen:

Erſtens aus dem erſten und zweyten Katechismus, aus der Religionsgeſchichte und Sittenlehre.

Zweytens aus dem richtigen und fertigen Leſen nicht nur des deutſchen ſowohl als des lateiniſchen Druckes, ſondern auch der Handſchriften in beyden dieſen Sprachen.

Drittens aus dem Schön- Richtig- Fertig- und zwar Dictandoſchreiben in beyden Sprachen.

Viertens aus der deutſchen Sprachlehre, wie ſolche für die Normal- und Hauptſchulen vorgeſchrieben iſt.

Fünftens aus dem zweyten Theile des in den deutſchen Schulen eingeführten Leſebuches von der Sittſamkeit oder Rechtſchaffenheit.

Sechſtens aus dem lateiniſchen Decliniren, Compariren, Coniugiren und der kleinſten Wörterfügung.

Siebentens aus den fünf Rechnungsſpezies in genannten und ungenannten Zahlen ſammt der Regel-Detri.

Da jedoch alle dieſe Gegenſtände ſchon dermal der Jugend nicht allgemein beygebracht ſein dörften, ſo erklären Wir, um allen Anſtand bey den Prüfungen zu heben, daß der Termin, nach welchem alle dieſe bey den Kandidaten der lateiniſchen Schulen unumgänglich nöthige Vorkenntniße gefodert, und die Prüfungen auf das genaueſte angeſtellet werden müſſen, auf das im Monate November 1777. anfangende Schuljahr anberaumet ſeyn ſoll.

Damit endlich die Abſicht der nothwendigen Vorbereitung der Jugend zu den lateiniſchen Schulen und der allgemeinen Verbreitung der verbeſſerten Lehrart deſto ſicherer möge erreichet werden, befehlen Wir ferner, daß alle diejenigen, welche Kinder in Privathäuſern als Inſtruktoren zu unterweiſen gedenken, ſich vorzüglich, und ungeſäumt die Kenntniß der Normalmethode erwerben, und zur nützlichen Unterweiſung der Jugend ſich dadurch um ſo gewiſſer fähig machen ſollen, als nach Verlaufe des nächſt bevorſtehenden Schuljahres kein Privatinſtruktor zum anfänglichen Unterrichte eines Kindes mehr angenommen, noch geduldet werden ſoll, welcher nicht das Zeugniß der erlernten Normalmethode, und ſeiner bey der Prüfung erkennten Tüchtigkeit aus einer Normal- oder Hauptſchule aufzuweiſen haben wird. Hiernach werden ſich demnach alle, die dieſes betrift, auf

das genaueſte zu achten haben. Denn hieran geſchieht unſer ernſtlicher Willen und Meynung.

Gegeben in Unſrer Haupt- und Reſidenzſtadt Wien den ſechſten September nach Chriſti unſers Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburt im 1776ten Unſerer Regierung im ſechs und dreyßigſten Jahre.

Chriſtian Auguſt Seiler m. p.
Statthalter.

Commissio Sacr. Caes.ae Regiae
Majestatis in Consilio.

IV

Durchführung der Gymnasial-Reformen

A

Unter Maria Theresia

27. Erste Verordnung des P. Gratian Marx

Vorläufige Instruktion für die Lehrer der untersten oder ersten Lateinischen Klasse. (14. Oktober 1775). Originalhandschrift im Ministerium für Cultus und Unterricht. (Vg. S. 154.)

1.mo Die Lehrer haben in genaue Erwegung zu ziehen, daß, da der Staat ihnen dieſes Lehramt anvertraut, und ſie ſolches übernehmen, ſie eben hiedurch eine Verbindung eingehen, und die allerwichtigſte Pflicht auf ſich laden, dem Staate künftige chriſtliche, und gute Bürger zu erziehen, folglich dieſe Jugend nicht nur zu Erlernung der Wiſſenſchaften, ſondern auch, und zwar vorzüglich zu einem chriſtkatholiſchen Wandel anzuführen, und anzuhalten. Dann obſchon villeicht die daher einſchlagende Religionslehr auf anderen unterſchiedenen, und zwar geiſtlichen Lehrern beruhen dörfte; ſo vertreten doch Schullehrer bey ihrer Jugend Vatersſtelle, und empfangen dahero die Obliegenheit, von dieſen ihren anvertrauten Pfändern alles abzuwenden, was ihr ewiges und zeitliches Glück zerſtöhren; und alles anzuwenden, was ihre Wohlfahrt bauen kann.

Es iſt eine Folge hieraus, wie ſehr Lehrer, welche die Jünglingen die meiſte Zeit unter ihren Augen zu haben pflegen, oder ſonſt die verläßigſten Nachrichten werden einziehen können, auf die Unſchuld der Sitten, und Abhaltung aller Ausgelaßenheit bey ihren Schülern eifern, und ſelbe ſorgfältig mit Worten, und Beyſpielen zur Gottesforcht, Andacht, und chriſtlicher Auferbaulichkeit anführen; hingegen auch unverbeßerliche Übertretern mit der unerbittlichſten Strenge fortweiſen ſollen.

Ausgelaßenheit gebihrt ganz unfehlbar Frechheit, und von dieſer iſt der natürlichste Schritt zum Laſter. Die Lehrer ſollen ſich alſo zu dieſem Ziel, und Ende angelegen ſeyn laßen, täglich zu Anfang der Schulen kniend mit ihren Schülern den heiligen Geiſt anzuruffen: täglich ebenfalls kniend die Schule mit einer kurzen Dankſagung zu enden. Es iſt nicht nothwendig zu erinnern, daß die Jugend auf dieſe Art angeleitet wird, alle die Handlung ſelbſt ihres dereinſtigen bürgerlichen Lebens mit Gott anzufangen, und zu enden. Öfters mögen ſie ihren wißbegierigen Kleinen die letzte Viertelſtunde eine auferbauliche, (doch bewährte) Geſchichte mit der gehörigen Lehr- und Anwendung männlich vortragen. Dieſe Herablaßung iſt ihnen ſehr angemeßen; ſie werden es als eine große Gutthat von ihrem Lehrer anſehen, Hochachtung und Lieb zu ihm haben, der Nutzen aber iſt offenbar.

2.do Das nächſte Mittel hiernach iſt, daß ſich die Lehrer in den Gegenſtänden ihrer Lehre aus allen Kräften feſt zu ſetzen trachten.

Nach Maß dieſer Zunahm wächſt ganz gewiß Hochſchätzung nicht nur der eigenen, ſondern auch fremder Schüler, und eine glückliche Leichtigkeit im Vortrag und Beybringung der Lehre. Noch muß der Lehrer den ſehr nothwendigen Bedacht nehmen, ſich zu jeder Schul ins beſondere mit großer Klugheit vorzubereiten, und ſorgfältig zu überdenken, was? noch weit ſorgfältiger aber, wie er die vorhabende Lehr vorbringen wolle? Das iſt, wie herabgelaßen, und ſo zu ſagen, wie kindiſch da ſich der Lehrer und der Lehrling einander nähern müßen, das Kind unmöglich männlich denken oder reden kann; ſo folgt nothwendig, daß der Lehrer ſich zum kindiſchen erniedrigen muß.

Erklärungen, Beyſpiele, Gleichnißen, Wendungen etc., alles muß in der Niedern bleiben, und manchesmal ſogar bey dieſer anfangenden Jugend bis zum lachenden und tändelnden ſinken, wenn man Faßung, Eindrücke, und Fortgang verlangt.

3.tio Examiniren des Lehrers, vielfaches, und unaufhörliches Examiniren, und zwar nach und nach Examiniren auf die nämliche Art. die man in der Normal Schule Catechiſiren heißt, iſt das einzige unfehlbare Mittel nicht nur über den Fortgang der Jugend verſichert zu ſeyn, ſondern auch ſelben zu erhalten. Es kann alſo kein Tag, und faſt zu ſagen, keine Schule vorbeygelaſſen werden ohne zu examiniren, entweder von erst vorgetragenen Lehren, oder von Wiederholung vorhin empfangener.

Auf jede Erklärung muß unmittelbar das Examen folgen, ja über eine erklärte Sache, wohl zwey und drey, und wider vorgenohmene Erklärungen der nämlichen Sache nach Erforderniß, und hierauf nochmal vorgenohmene Examina; weil es unveränderliche Grundſätze in Betrachtung fürnemlich der kleinen Jugend bleiben müßen: 1.mo Niemals viel auf einmal erklären; 2.do Niemals einen Schritt weiter machen, bis man nicht überzeüget iſt, daß die vorgetragenen Lehrſtücke richtig begriffen, und behalten worden.

4.to Sollen ſich zwar die Lehrer vor den ſchon ſonſt eingeſtreüten Vorwurf ſorgfältig hüten, als trügen Sie an, auf den etwa vorfindigen Hausinſtructor des Knabens die ganze ihnen aus Pflicht zukommende Mühe und Arbeit zu überlegen; Gleichwohl aber aller Einſtreüungen ungeachtet die Knaben mit in der Größe, und Gegenſtand angemeßenen Aufgaben alltäglich zu beſchäftigen nicht unterlaßen, die zu Hauſe zu verfertigen, und verfertigt in die Schule zu bringen ſeyn werden. — Dann es iſt eine ausgemachte Wahrheit, daß die Jugend, überhaupt zu reden, die Arbeit fliehe, zur Unthätigkeit, oder höchſtens nur zu leichtſinnigen Handlungen einen Hang habe, und alſo ihrer Willkühr heimgeſtellte Verrichtungen, eine freiwillige Repetition oder Uebung in dem erlernten ſehr wahrſcheinlicher Weiſe unterlaßen werde.

Da nun in öffentlichen Schulen viele Kinder ſind, die zu Hauſe weder eines Hofmeiſters, weder eines Inſtructoris, ja nur gar zu oft nicht einmal der beſchäftigten Eltern Aufſicht für ſich haben; ſo wird lange Weile, Neugier, und Freyheit den Knaben auf Gäßen, und zum Müßiggange reizen, und einen faulen, fahrloſen Bürger ziehen, welcher mit wohlangemeßener Beſchäftigung belegt, zur Arbeitſamkeit für einen oder den andern Stand als ein fleißiger und geſchäftiger Mann erwachſen ſeyn würde.

Dieſe Folgen einer ungemäßigten Schonung der Jugend, wovon uns die traurige Erfahrung tauſendmal überzeugt, veranlaßen mich tägliche Aufgaben zu verlangen, allein angemeßene, über Nacht kurze, über Sonn- oder Recreations Täge längere. Der Freytag bleibt hievon ausgenohmen, weil die Bereitung ſowohl zum morgigen Katechismus als zur Geographie und Hiſtorie dieſen Vorabend einnehmen muß.

Es ſoll mit vielem Schreiben die Zeit nicht verdorben werden, doch was zu Hauſe geſchrieben, und in die Schule gebracht wird, ſolle ſauber und reinlich (nicht gemahlen) geliefert werden, welche Übung immer anſtatt der Vorſchriften gelten mag, und wenn man

noch dabey fodern wird, daß zum Beyſpiel der Titl, oder in Declinationen bishero der Nominativus des teutſchen Worts, mit Kanzleyſchrift geſchrieben werden muß, wird ſolche Anſtalt als eine Fortführung der in der Normal Schule erlangten Fähigkeit gelten können. Selbſt in künftigen Zeiten verfertigte Überſetzungen aus dem Latein in das Teutſche, und in ſpäteren Jahren Aufgaben zu Lateiniſchen Überſetzungen, und endlich die gemachten Ausarbeitungen ſauber, jedoch ungekünſtelt Abſchreiben, werden als Übungen der Recht- und Schönſchreibkunſt zu betrachten, und dahero niemals auszulaßen ſeyn; — zu ſolchen Aufgaben nun werden gewählet können werden einfache, und zuſammgeſezte Declinationen, jederzeit in Begleitung der teutſchen Abänderungen, ein Teil etwan der Comparation, oder der Conjugation, ebenfalls in teutſcher Begleitung; grammatikaliſche Auflöſung einiger vorgeſchriebenen Sprüche, Analyſirung einiger Sentenzen mit Ausſetzung der dahin einſchlagenden Regeln aus der erlernten Wörterfügung, endlich ganze Lateiniſche Stücke zur Überſetzung, und letztlich zu ſeiner Zeit auch teutſche Stücke, um ſelbe ins Latein zu verſetzen etc. Es läßt ſich von ſelbſt einſehen, daß alle dieſe Aufgaben nichts anders heißen, als eine ſchriftliche Wiederholung und Ausübung der mündlich vorgetragenen Lehre, und daß ſie folglich merklich zu Befeſtigung des Jünglings beytragen müßen, nur daß der Lehrer ſolche Aufgaben ſchicklich wählet, und jedes der oben angezeigten Beyſpielen zur jenen Zeit vornimmt, wo eben die Lehre davon abgehandelt wird.

5.to Ein ſehr beträchtlicher, und aus der Erfahrung unwiderſprechlicher Vortheil im Unterweiſen iſt: viel, recht viel bey einer großen ſchwarzen Tafel je nach Beſchaffenheit der Lehr-Gegenſtände mit der Jugend praktiſch zu bringen, ihnen die Lehr nicht nur vorpredigen, ſo zu ſagen, ſondern vormahlen, ſie ſelbſt abwechſelnd zur Übung bey eben dieſer Tafel auffodern, und alſo die Lehrart anſchauend, die Obachtſamkeit unfelbar, den Eindruck aber unauslöſchlich machen. Declinationen, Conjugationen, grammatische, oder Syntaktiſche Analyſirung, die Wörterfügung etc, alles oft, und vielmal bey der Tafel.

Die Lehrſtücke ſelbſt muß der Profeſſor mit aller Deutlichkeit, Geduld, und Ordnung vortragen, das iſt: daß er keine Lehre vor der rechten Zeit, und alſo an ungehörigen Ort anbringe, vom Leichteſten anfange, und ganz unmerkſam zum Schwereren übergehe, oft und vielmal auch ohne ſcheinender Noth, doch allzeit mit Nutzen, zurückweiſe.

Nach der leichten, und ſchon aus der Normal-Schule bekannten Lehr von Buchſtaben, nach der kurzen Erklärung der Theilen der Rede und übrigen nöthigen Vorbereitungen von genere, numero, casu, geht man unmittelbar an die Declinationen, wovon die Lehr ſehr kurz, die Uebung aber vielfach ſeyn muß.

Es muß über alle 5. Hauptdeclinationen, lateiniſche und teutſche, welches niemals zu trennen iſt, gerade weg, und ohne Ausnahme gegangen werden, und nach wohl begriffenen, regelmäßigen Declinationen kehret man zum Anfang zurück, und holet auf gleiche Weiſe alle Lateiniſche und teutſche Ausnahme nach.

Eben ſo muß es mit der Deklination der Adiectivorum, eben ſo mit Comparationibus, und Coniugationibus gehalten werden, und auf die nämliche Art wird ſelbſt die allgemeine Wörterfügung, welche in dieſer Claſſe noch vorkommt, behandelt müßen werden.

Ich fodere aber hiebey unausbleiblich von dem Lehrer, daß er ſeine Schüler keinen Schrit zur Wörterfügung oder Analysirung machen läßt, ohne von ihrer Feſtig- und Fertigkeit in Lateiniſchen und teutſchen Declinationibus, Comparationibus u. Coniugationibus verſichert zu ſeyn; und daß er ſelbſt zu dieſer Feſtmachung das unfehlbare Mittel gebrauche: dieſe Abwandlungen nach den Grundſätzen, wie nämlich die Ableitungen geſchehen müßen, ſeinen Schülern beyzubringen, folglich der Ausgängen ae, i, is, us, ei beſtändige Veränderungen; die Formirung der Graduum or, us, simus von dem Casu i; und die richtigen Ableitungen der temporum z. B. von amo, amavi, amare, amatum auf der Tafel vor die Augen, und zugleich mit tief in Seele lege.

Der Lehrer mag übrigens ſeine Lehrlinge an die Benennungen: Hauptwort, Beywort, Stafel, Abwandlung, Mittelwort oder jene: Subſtantivum, Adiectivum, Gradus, Conjugatio, Participium etc. gewöhnen; es wird gleich viel gelten; vielleicht das letztere noch mit mehrerem Grund, nachdem ſie termini technici ſind, die man unverändert laſſen ſolle.

7.mo Das nothwendige Ehranſehen muß ſich der Lehrer mit Beſcheidenheit, und aller Klugheit bey den Schülern zuwege zu bringen befliſſen ſeyn, es iſt ſelbes ſo nothwendig, daß ohne dieſem die Zucht und Ordnung in der Schule unmöglich erhalten mag werden, und ohne Zucht iſt ganz gewiß kein Fortgang zu hoffen; der

Lehrer iſt mit aller Mühe umſonſt gequälet, und ſelbſt die Wißbegierigſten Jünglinge ſind von den anderen unruhigen und unordentlichen im Lernen gehindert.

Oben No. 2 hat man den Lehrern ein Hauptmittel hiezu vorgeſchlagen, das nächſte iſt, daß der Lehrer die Gewohnheit annehme, alle Examina, deren Vielfältigkeit ihm hier nochmals nachdrücklichſt empfohlen wird, aus dem Kopf, und nicht aus dem Buche oder Schriften vorzunehmen, nicht die Fragen durch vieles Herumblättern erſt aufzuſuchen, ſondern ſo zu ſagen, ſchon allzeit in Vorrath, und Bereitſchaft zu haben. Wenn übrigens den Lehrern eine liebvolle Herablaßung, und Erniedrigung eingebunden worden, verſtehet ſich ohnedem, daß ſolches ſich nur auf die Lehrart und Handgriffe in Beybringung der Lehren beziehen könne, keineswegs aber auf eine Gemeinſchaft im Umgange, welche allzeit Geringſchätzung, ja nach und nach Verachtung, eine gewiſſe Hinderniß alles Fortgangs hervorbringt. Mit einem Worte: Das Betragen eines liebvollen, zugleich aber auch mit Ernſt und Freundlickeit zur gehörigen Zeit abwechſelnden Vaters wird den gewünſchten Erfolg ganz unfehlbar bewirken.

8.vo Wetteiferung muß die Seel der Schule ſeyn, und dannenhero ſoll der Lehrer ein ſehr ſorgfältiges Auge darauf richten, dieſe unter ſeiner Jugend unerloſchen zu erhalten, und durch alle vernünftigen Wege zu vermehren.

Bey examiniren, bey memoriren, bey Ausarbeitungen muß ſelbe in ihrer ganzen Stärke erſcheinen, und unterhalten werden.

Will aber ja der Lehrer den wahren Zweck damit nicht verfehlen, ſo hüte er ſich vor allem Schein der Partheylichkeit, und laße dieſen kleinen Schulbürgern die allergenaueſte Gerechtigkeit angedeuen.

Reich und Arm, Edel, und Unedel, Hoh- und Niedere müßen mit Wirkung auf ſelbe völlig gleichen Anſpruch machen, und das einzige wahre Verdienſt den Unterſchied beſtimmen können. Die Mittel, Wetteiferung bey der Jugend einzupflanzen, und zu vervielfältigen können einem rechtſchaffenen Schulmann, der zu ſeinen Berufe Lieb und Eifer hat, nicht verborgen bleiben, Vorzug in einem unterſchiedenen Schulorte, in Tragung eines Zeichen, kleine, unbedeutende Ausnähme von gleichgültigen Pflichten (die der Lehrer aber gleichwohl hoh anziehen muß) und dergleichen hundert jugendliche ſchwache Seiten wird man mit Suchen ent-

decken, die gar löblich zu ihren eigenen Beſten gefaßt mögen werden.

9no. Es iſt keine Gemeinde in der Welt, und alſo auch keine Schulgemeinde, in welcher nicht Belohnungen und Beſtrafungen nothwendig wären. Dieſe beede, ſo klein die Sache gleich ſcheine, müßen mit vieler Überlegung, und Mäßigung angewendet werden, damit man ſich im erſten nicht erſchöpfe, und im zweyten ja nicht durch Leidenſchaften leiten läßt. Straffen müßen die Beßerung des Fehlerhaften zur Abſicht haben, ſobald ſie alſo etwan eine öffentliche Beſchimpfung bey ſich führen, die man auf Angehörige zurückziehen, und alſo Jemand anderer mitgeſtraft zu ſeyn vorgeben könnte, ſo lang der Straffbare nicht von ſeinem Fehler und ſeiner verdienten Straf überwieſen ſeyn kann, muß der Lehrer billigen Anſtand damit nehmen. Es mögen ſich alſo überhaupt indeßen die Lehrer erinnert ſeyn laſſen

Erſtens: Nicht leicht gegen eine Übertretung eine Straffe gleich zu verhängen, viel weniger ausführen zu laßen; dann obſchon ſie im Erforderungsfalle auf der Stelle angedrohet, ja auch ſicher verſprochen mag werden, ſo ſolle doch jederzeit zwiſchen ſolchen Verſprechen, und den wirklichen Ausſpruch und Vollſtreckung eine Zwiſchenzeit unterlaufen.

Zweytens: Daß in Verhängung der Straffen nur Stuffenweiſ vorgegangen werde.

Drittens: Daß man in nothwendiger Beſtraffung lieber zuviel Gelindigkeit, als zuviel Schärfe vorwalten läßt.

Viertens: Daß man ſoviel nur immer möglich von Schlägen oder knechtlichen, und gar zu ſehr erniedrigenden Straffen ſich enthalte.

Fünftens: Verſteht ſich von ſelbſt, daß ſchwerere Verbrechen, welche Gott abwende, ſeiner Jurisdiction nicht unterſtehen, ſondern daß über ſelbe der angeſtellte Schuldirector zu erkennen hat.

Vielleicht wird man den Lehrern in Hinkunft über Wetteiferungen, Straffen, Belohnungen, (forderiſt, welche auf öfentliche Prüfungen erfolgen ſollen), was näheres und beſtimmteres hinauszugeben, die Gelegenheit haben.

10.mo Die Schulzeit bleibt nach den ſchon vormalen ergangenen Allerhöchſten Verordnungen auf 4. Stunden täglich angeſetzt, benanntlich von 8 bis 10 Uhr früh, und von 2 bis 4 Uhr Nachmittag.

Die Untertheilung der 2 Schulſtunden, ob ſie ſchon nach Einſicht des Schulhalters, und Erforderniß etwan der Lehrgegenſtänden oder Schularbeiten veränderlich ſeyn kann, und muß, ſo wird ſie doch beyläufig auf nachſtehende Weiſe geſchehen mögen: Die erſte halbe Stund wird zu Prüfung, und Muſterung der über Haus vorgehabten Arbeiten, oder Memorirungen mit eingemiſchten Wiederholungen angewendet; hierauf eine zweite zu Fortführung der Lehre oder neuen Erklärungen, hieran hängt unmittelbar die dritte, welche mit Examiniren zugebracht wird; die vierte ſodann wird Vormittag zu Concertationen der Schüler um Orte oder Rang; Nachmittag zu den Hausaufgaben (welche, wie ſchon oben erinnert worden, keinen Tag ausbleiben) und im Erforderungsfalle zu Erklärung und Auseinanderſetzung derſelben beſtimmt. Bisweilen wird hievon die letzte Viertl Stund zu einer auferbaulichen Erzehlung ausgeſchnitten; bisweilen wird zu Verfertigung der Schulaufgaben, welche um den Schulrang und Vorzug veranſtaltet werden, forderiſt, wenn man zu Überſetzungen, oder Analysirung mit aufgeſchriebenen Anmerkungen fortſchreiten wird, eine ganze Stund erfordert werden; manchesmal wird die mit beſtändigen Fragen, und Zurückführen begleitete Erklärung, manchesmal das Examiniren, manchesmal die Ausarbeitung an der Tafel eine ganze Stunde heiſchen, und nach dieſer Hauptbedürfniß die übrige Zeit dieſes halben Schultages vertheilet werden müßen, welches alles von dem Lehrer wohl vorhinein überdacht, von dem Schuldirectore oder Vorſteher aber ſorgfältig allzeit beobachtet werden muß, wie ämſig und ordentlich die Zeit zum Nutzen der Jugend verwendet werde. Bey künftiger Einlieferung der nothwendigen in dem Plane benennten Schul- und Hilfsbücher ſollen ſodann Täge und Stunden zu ihrer Behandlung umſtändlicher bemerket werden; nur daß man indeßen den Grundſatz einnimmt, daß ſie bey Kindern in den Gymnasiis nicht ob ſelber genauen und pünktlichen Zumeßung der Schulſtunden in der Untertheilung gehalten werden kan, welche bey Philoſophen oder Juriſten hergebracht iſt.

Endlich obſchon die Lehrer durch den beſtimmten Auftrag, wie weit ſie bis Oſtern in den Lateiniſchen Grundſätzen fortſchreitten ſollen, zweckmäßig indeßen für jetzt von einem Stücke des Plans hinlänglich unterrichtet ſind, bis nach und nach die weiteren Inſtructionen dieſen ganzen Gegenſtand erſchöpfen werden; ſo will man doch gleich den Lehrern der erſten Schule

hiemit im Anhange den ganzen Planmäßigen Innhalt der erſten Lateiniſchen Klaſſe, wie ſelber von allerhöchſten Orten begnehmiget t, zur Känntniß, und zu dieſem Ende mittheilen, damit ſie vorufig nun gleich zum Anfang des Schuljahrs den ganzen Umfang r Lehrgegenſtände vorher einſehen, und ihren Fleiß mit gebriger Vorbereitung nach Vorſchrift dahin verdoppeln können, n ſelbe nach und nach durch den Verlauf des bevorſtehenden chuljahrs, wie ſie ihnen zu ſeiner Zeit aufgetragen werden ſollen, nd nicht anders zum erwünſchten Ende zu bringen.

Von dem I. Jahre der Grammatique oder Von der erſten lateiniſchen Schule.

Sollte es auch nur eine Widerholung des ſchon erlernten ſeyn, ſo wird hier allzeit der Anfang mit Decliniren, Compariren, und Conjugiren, und kein Schritt weiter gemacht, bis die Schüler nicht nur in allen regelmäßigen, und unregelmäßigen, und endlich in allen abweichenden Beyſpielen feſt befunden werden, ſondern daß ſie auch durch häufige Uebung aus dem Gedächtniße die erforderliche Fertigkeit erlanget haben. Nach kurzer Erklärung der Theile der Rede werden ihnen unmittelbar hierauf die leichteſten Regeln der Wortfügung, und ſelbſt dieſe nur nach und nach eingeflößet, ſo daß man mit unvermerkten Schritten dieſe Lehre erweitert, zur practiſchen Uebung aber grammatiſche Auflöſung z. B. einiger Sentenzen, und Dialogen vornimmt. Die Lehr von Wörtergeſchlechtern, wie ſie in dem quae maribus des Alvari enthalten, wird hieran gehängt, mit ſtuffenweiſer Erweiterung der Lehre und unausgeſetzten Beyſpielen ſolcher Regeln.

Die Übung iſt mein Hauptmittel den Hauptzweck, das iſt: die lateiniſche Sprache zu erlangen; zum Behufe alſo dieſer Abſicht muß ich gleich zum Anfange aus des Amos Comenius orbis Sensualium pictus einen ſchickſamen Auszug der täglichen, und brauchbarſten Gegenſtände veranſtalten, und deßen Memorirung beſtändig an der Seite gehen laßen, um hiedurch nicht nur das Gedächtniß mit Benennungen, ſondern auch den jugendlichen, wißbegierigen Verſtand mit nützlichen Kenntnißen zu bereichern, da dieſer Auszug mit den nöthigen Bildern verſehen ſeyn wird, ſo kann gewiß das Memoriren bey ſolcher anſchauenden Kenntniß der Jugend nicht beſchwerlich fallen.

Noch kömmt dieſer Klaſſe eine mäßige Sammlung von Radicibus, und Primitivis ebenfalls zu Memoriren zu, und endlich werden reine, simple, und gar nicht aufgeputzte lateiniſche Dialogen,

deren die erſte Halbſcheid auf der anderen Seite teutſch abgedruckt iſt, in des Knaben Hände gegeben werden müßen, welche, weil ſie noch nicht vorhanden, und weder ein Erasmus, noch Pontanus, noch ein Vives durchaus nach unſerer Abſicht zu finden, ebenfalls durch Auszüge und Sammlung herbeygeſchaft werden müßen.

Ich habe meinem Schüler auf dieſe Weiſe unverdorbenen Stoff durch die Benennungen die Art einzurichten durch die gramaticaliſchen Regeln, richtige Beyſpiele durch die Dialogen verſchafft; es müßte doch viel ſeyn, wenn er nicht ſchon das erſte Jahr etwas unfehlerhaft und rein latein reden ſollte.

Von der Hiſtorie gehört in dieſe Klaſſe die aſſyriſche, und perſiſche Monarchie.

Von der Geographie aber nach den allgemeinen nothwendigſten Einleitungen Deutſchland überhaupt, und ganz beſonders der Öſterreichiſche Kreis.

Aus der Griechiſchen Sprache nach Oſtern Leſen und Schreiben.

Und hiermit wird das erſte Jahr der Grammatique beſchloſſen ſeyn.

28. Zweite Verordnung des P. Gratian Marx.

Von den feyerlichen Prüfungen, Prämien, Attestaten, Ferien, und Aufnahme in die höhere Klassen. (1776) Handschrift im Stadtarchiv zu Freistadt in Ob.-Oest.

(Vgl. S. 158.)

1mo. Prüfungen, welche zum Unterſchiede der oftmaligen Schul-Prüfungen, die feyerlichen, und öffentlichen genannt werden, weil man ſie öffentlich, und mit einer Gattung Feyerlichkeit vornehmen wird, ſollen zweymal des Jahres veranſtaltet werden: im Frühjahre, und im Herbſte. Die erſteren ſollen am Dienſttage nach Oſtern ihren Anfang nehmen, und daher mögen ſie auch die oeſterlichen Prüfungen genannt werden: Die zweyten aber müſſen unmittelbar vor den Herbſt-Ferien hergehen, mögen dahero die Herbſtlichen Prüfungen heiſſen, und alſo eingerichtet werden, daß ſie am 19ten 7bris, nicht früher, weder ſpäter, in Conformität (mit) den hierunten vorgeſchlagenen Herbſt-Ferien geſchloſſen werden können.

2do. Die nöthige Einleitung zu dieſen Prüfungen muß ſeyn, daß 14. Täge vor dem wirklichen Anfange von jedem Lehrer 1mo ein umſtändliches, und deutliches Verzeichniß aller vom An-

fange des Schuljahrs, oder reſpective von Oſtern bis hieher abgehandelter Gegenſtände, 2do die um dieſe Zeit von den Schülern in der Schule eigends zu dieſem Ziele verfertigte Ausarbeitung, 3^tio endlich ein genaues, und unpartheyiſches Verzeichniß aller Schüler nach ihren Verdienſt-Klaſſen abgetheilet, bey dem aufgeſtellten Praefecto Scholarum abgeleget, von dieſem aber an den Direktor eingeliefert werde.

3^tio. Das Verzeichniß der Verdienſt-Klaſſen muß nur drey Klaſſen enthalten, wovon die erſte die Schüler, welche den beſten Fortgang gemachet haben, (die) zweyte die mittelmäſſige, die dritte aber die untüchtige, oder faſt untüchtige begreifet. Gegenſtände des Verdienſtes für dieſe Klaſſen ſind überhaupt zwey, die gute Sitten, und der Fortgang im Lernen. Gleichwie aber der Fortgang aus Fähigkeit des Jünglings, oder aus deſſen Verwendung entſtehen kann; alſo ſind auch dieſe Bagabniſſen in den Eingaben unausbleiblich anzumerken, ja ſogar etwann ein hervorſtehendes Verdienſt in einem, oder in allen Gegenſtänden mit dem Worte vorzüglich, im lateiniſchen eminenter auszuzeichnen; Nur muß

Calculi

quos Studiosi infimae Grammatices Classis a 3.^tia Novembris 1775 ad Diem 9.^nam Aprilis 1776 ex Meritis retulerunt.

Classis I.	Mores.	Talentum.	Applicatio.	Profectus.
Abrel Joseph.	1:	2:	1:	1:
Acker Franc.	1: emin.	1: emin.	1: emin.	1: emin.
Beßig Anton.	2:	1:	2:	1:
Bralig Math.	1:	2:	1:	1:
Broetle Joan.	1: fere	1: emin.	2:	1:
Ferbisch Carol.	1:	2:	1: emin.	1: adhuc.
Classis II.				
Armer Paulus	1:	2:	1:	2:
Argst Ignat.	1:	1:	2:	2:
Bergau Franc.	2:	2:	2:	2:
Cirter Joseph.	1:	2:	1:	2:
Classis III.				
Apfel Joan.	1:	3:	1:	3:
Borger Mathaeus	2:	2:	2:	3:
Damer Petrus	3:	3:	3:	3:

Nota Zur Herbstlichen Prüfung wird der Titel dieses Verzeichnißes heißen: quos Studiosi . . . . . per Annum scholasticum 776. ex Meritis retulerunt.

der Lehrer noch beobachten, daß er jede der 3. Klaſſen in abgeſonderten Abtheilungen nach alphabetiſchem Range, der Zunamen einrichte, um im Erforderungsfalle deſto bequemer eines vielleicht verlangten Knaben Verdienſte auszufinden. Das hier angeführte Muſter wird die Abſicht deutlich erklären. (Siehe vorhergehende Seite unten).

4to: Bey Errichtung dieſes Verzeichniſſes muß der Lehrer die genaueſte Gerechtigkeit ausüben, weder Armuth, noch Reichthum, noch Adel, noch niedriger Stand muß hier in Betrachtung kommen, und ſo wenig was immer für eine Abneigung einen Einfluß haben kann, eben ſo wenig muß Freundſchaft, oder beſondere Vorliebe eine Empfehlung dabey wirken. Verdienſte ganz allein mögen entſcheiden. Verdienſt aber muß nicht etwan von einzelnen Stücken der Pflichten hier verſtanden werden, ſondern die Erfüllung des ganzen Umfanges aller Theile der Pflichten, welche dem Jünglinge vermöge ſeiner Klaſſe zukommen, kann nur hier angerechnet werden, und die Verdienſten-Klaſſe beſtimmen, welches ſich Lehrer zu ihrer Nachachtung ſehr eingebunden müſſen ſeyn laſſen, um nicht vielleicht einem mit großer Gedächtniß begabten Jünglinge wegen der Geſchichte, und Geographie den Vorzug zu geben, der die übrigen Schul-Obliegenheiten verſäumet, oder einen feuerigen Geiſte, jedoch von geringer application, Verdienſte zuzuſchreiben, die von guten Sitten nicht unterſtützet ſind, ſondern die geſammten Pflichten müſſen in Beobachtung kommen, um dem Schüler seine Klaſſe anzuweiſen; Sitten, und Fortgang in Lernen aber die erſte Stelle bey der Betrachtung, und Eintheilung haben. Die Klaſſe wird alſo des Lehrers Urtheil über des Knaben Verdienſte vorlegen, die beygefügten Rubriquen aber: mores, talentum, applicatio, profectus werden das gefällte Urtheil auseinanderſezen, und die Beweggründe der Eintheilung liefern.

5to. Den Vorſiz und die Beurtheilung bey öffentlichen Prüffungen wird der K. K. Director an jenen Orten haben, wo eine k. k. Schul-Commiſſion, oder wo ſonſt ein beſonderer Director aufgeſtellet iſt: in dem Verhinderungs- oder Manglungsfalle, muß von der Studien Commiſſion, oder in Provinciae-Orten vom Kreisamte jemand tüchtiger zum Praeſes ernannt werden; der Schul-Praefect hat dieſen Prüfungen beyzuſizen: Die Prüfungen ſelbſt aber werden durch die eigenen Lehrer vorgenohmen, und es bleibt hiebey auch dem Praefect, und Director die vollkommene Freyheit, die Prüfung durch eingeſtreüte, jedoch angemeſſene Fragen zu verſchärfen. Weil die Prüfungen öffentlich vorgehen

werden, so muß bey Provincial Gymnasiis der Pfarrer, und Magistrat dazugeladen werden, Eltern, Befreündete, oder sonst beliebige Gäste mögen nach Belieben dabey erscheinen.

6to. Sollte der Director, und Praefect einige Anstände in den vom Professor eingelegten Calculn finden, so wären sie nach vollbrachter Prüfung in einer gemeinschaftlichen Unterredung zu berichtigen, und hierauf die Classificirung (jedoch mit Ansezung der Klassen ganz allein ohne einiger beygerückten Anmerkungen) zum Drucke jedesmal zu befördern, wovon der Gebrauch nach allen vollendeten Prüfungen den nächst folgenden Recreationstag unten beschriebener massen zu machen seyn wird. In das bey dem Schul-Praefect aber aufbewahrte Protocoll werden die Calculn in ihrem ganzen Umfange von allen Klassen nach jedesmaligen Prüfungen eingeschrieben, und vom erst benannten Praefect, und Director eigenhändig unterschrieben, von der abgedruckten Classificirung hingegen muß ein Exemplar mit dem etwan nötig scheinenden Berichte nach den halbjährigen Prüfungen von dem Director an die K. K. Schul Commission eingereichet werden.

7mo. Nach Ausweis dieser Kalkuln wird dem Director obliegen, sofort nach der Herbstlichen Prüfung (im erheischenden Falle wohl auch nach der Oesterlichen) die schon fast vom allerhöchsten Orte so oft, und nachdrüklich anbefohlene Musterung, zwar mit Uberlegung und Klugheit, jedoch unnachsichtlich vornehmen zu lassen, und zu diesem Ende dem Praefect, die erforderlichen Aufträge schriftlich zu machen, welche Knaben aus Mangel der Fähigkeit, oder sonst aus erheblichen Ursachen von den Gymnasiis gänzlich abgewiesen, welche in der nämlichen Classe vielleicht zur Wiederhohlung zurückgelassen, und welche endlich aus besonderen Ursachen etwan auch nach der Oesterlichen Prüfung in eine höhere Classe fortrüken sollen; — Bey der Abweisung solle der Schul-Praefect die Nachsicht brauchen, daß er der Kindern Eltern, Vormünder, oder andere Sorgträger zu sich fordern, und ihnen das gefällte Urtheil freündschaftlich und in Geheim mittheile, damit sie ohne Weitläufigkeit ihre angehörigen viel lieber selbst aus der Schule zurükbehalten, als eine öffentliche Abweisung erwarten wollen. — Bey Widerhohlung der Classe wird als eine unveränderliche Regel zu halten seyn, daß kein Knabe über 2. Jahre in der nämlichen Schule geduldet werde, denn man darf für gewiß annehmen, daß, wenn 2 Jahre ohne Frucht verlohren worden, das 3te nicht frucht bringender seyn werde. — Überhaupt aber seyen die Schüler von ihrer Zurüklassung oder Vor-

rükung gleich beym Ende des Schuljahrs etwan nach der öffentlichen Vorlesung durch den P. Praefect zu verständigen, und es wird künftig zum Anfange des neuen Schuljahrs weder eine andere Promotion, weder selbst zum Ende eine andere Verständigung nöthig haben, als daß man die Zurückbleibenden namhaft macht, woraus alle übrigen vorrükenden ohnedem bekannt werden.

8vo. Obschon der Anfang der Oesterlichen Prüfung überhaupt und in regula auf den Dienstag nach Ostern, der Herbstlichen aber auf die letzten Täge vor den 19.ten 7bris festgesezet ist, so müssen doch nothwendig an Orten, wo mehrere Gymnasia sind, oder der Director mehreren Prüfungen beyzuwohnen hat, diese Prüfungstage aus einander getheilet, und die Eintheilung solcher Tage in der Zeit von dem Director eingeholet werden. — Die zur Prüfung bestimmten Stunden werden früh von 9. Uhr bis 12. Uhr, Nachmittag von 3. bis 6. Uhr, bey zahlreichen gymnasien wohl auch von 8. bis 12. Uhr, und von 3. bis 7. Uhr seyn, um täglich wenigstens eine Klasse vollenden zu können. Von den untersten Klassen wird der Anfang gemacht, — gleich nach vollendeter Oesterlichen Prüfung aber wird wiederum ordentlich in die Schule gegangen, und die weiteren Schul-Arbeiten fortgesezet, dergestalten, daß nach am Osterdienstage vorgenommener und vollendeter Prüfung der 1ten Klasse am Mittwoche unmittelbahr darauf diese Klasse die Schul wiederum anfängt und s. f.

9no. Nachdem die Oesterliche Prüfungen von allen Klassen vollendet sind, wird der erste Sonn- oder Recreations-Tag bestimmt, an welchem die gymnastische Jugend um die angesezte Stund zusammenkömmt, und feyerlich ihre Verdienst-Klassen herlesen höret. Die Vorlesung geschieht von einem der Lehrer, dem sie aufgetragen wird, und obschon alle Schüler nach ihren 3. Klassen eingetheilet, gedruckt da stehen, so wird doch öffentlich nur allein die erste Klasse abgelesen, übrigens aber der ganze Klassen Katalog den anwesenden ausgetheilet werden, damit jedermann der Verdienst etwan seiner Söhne, oder angehörigen unverhalten bleibe. Die Verlesung der Klassen von allen Schulen wird dann den nämlichen Tage unter dem Vorsiz des Directors vorgenohmen, und die Obliegenheit der Professoren wird wechselweise seyn, zu diesem Akte eine kurze Prolusion zum Eingange, und eine noch kürzere Glückwünschung an die verdienten zum Schluße von einem Paare ihrer Schüler auffagen zu lassen; von den erst- oder zweyten Schülern geschieht dieses allzeit in der deütschen, von den übrigen obigen Klassen aber in der lateinischen Sprache.

10.mo. Von den Herbſtlichen Prüfungen iſt ſchon oben gemeldet worden, daß ſie alſo eingerichtet werden ſollen, damit derer Ende ganz unfehlbar längſtens auf den 19.ten 7bris treffe. Den 20.ten hierauf ſolle Vormittag die ganze Schul-Jugend nach Gewohnheit, und Umſtänden des Orts einem geſungenen Hoch-Amte, oder doch einer heil. Seegen-Meſſe (welche der Schul-Praefect zu halten, und für die Schul-Jugend zur Dankſagung Gott aufzuopfern haben wird) beywohnen; vorausgeſezt; daß nur dieſe Täge beyläufig ſchon die lezte monatliche Beicht veranſtaltet, und verrichtet worden ſey. Nach Mittag nun an eben dieſen 20.ten 7bris ſolle die öfentliche feyerliche Austheilung der jährlichen Schul-Praemien, hierauf aber die abermalige Verleſung der Verdienſt Klassen, faſt nach oben beſchriebener Weise vor ſich gehen, nur daß zu Ende des Jahrs das Klaſſen Verzeichniß auf einer etwas unterſchiedene Art von jenem öfterlichen zu verfaſſen ſeyn wird, daß nämlich in dieſem herbſtlichen Katalog, nicht nur diejenigen abgeſondert, und vorausgeſezt werden, welche Praemien empfangen, mit Bemerkung des 1. 2. und 3.ten Praemii, ſondern auch jene noch vor der erſten Klaſſe namentlich, und nach dem verdienten Rang, gleich nach den vorgehenden eingeſchaltet werden, welche an die 3. erſteren die nächſten mit vorzüglichen Verdienſten gelanget vielleicht auch in einigen, obſchon nicht in allen Stücken, gar gleich geworden. Sodan erſt folget darauf die 1.te Klaſſe, und ſ. w.; auch dieſe Praemien-Träger, ſamt jenen, welche als die nächſten am Verdienſte geleſen werden, müſſen in das Praefects-Protocoll eingetragen, und wie oben in der oeſterlichen Prüfung unterſchrieben werden.

11mo. Verdienſte zu Erlangung eines Praemii müſſen keineswegs nur aus einem Lehrgegenſtande, z. B. aus der Interpretation, aus dem Griechiſchen, aus der Hiſtorie etc. ſondern aus dem ganzen Umfange der Theoretiſchen, und praktiſchen Lehren, welche der Klaſſe zugetheilet ſind, mit beſtändiger Rückſicht auf die Gottesfurcht, und gute Sitten hergeleitet, und beurtheilet werden. Selbſt bey allen zuſammengenommenen Lehrgegenſtänden muß noch die Dauer, und Beharrlichkeit eine Haupt-Betrachtung ausmachen. Es mögen ſich derohalben Professores bey Verfaſſung der diesfälligen Verzeichniſſe um ſo vorſichtiger betragen, als dieſe Praemien in Hinkunft öffentliche mit der Gnade der Landesfürſtin, und mit äußerlicher Ehre verbundene Zeugniſſe, und Zeichen des verdienten Vorzuges heiſſen müſſen, auf welche der Jüngling aus Gerechtigkeit Anſpruch machen kann, und mit welchen Vor-

geſezte dem einzigen Verdienſte Gerechtigkeit zu erweiſen, die Pflicht auf ſich haben.

12.mo. Die Schul Praemien beſtehen forthin in allen öffentlichen Gymnasiis mit Hindanſetzung der bisher üblichen Bücher aus Medaillen, welche die Gnade Unſerer Allermildeſten Kaiſerin ſchon im Jahre 1774. begnehmiget, und noch lezthin auf das neue beſtätiget, und erweiteret hat; Ja zum ewigen Angedenken ihrer mütterlichen Zärtlichkeit, und Herablaſſung bis zu dieſen aufkeimenden kleinen Staatsbürgern, hat ſie ſogar Allergnädigſt erlaubet, ihr Allerhöchſtes Bildniß auf dieſen veranſtalteten Medaillen auszudrucken, und als ein laut redendes Zeugniß auf der Bruſt zu tragen. Lehrer, und denen es ſonſt zukömmt, mögen die Jugend über dieſe Veranſtaltung mit Nachdruck erinneren, wie groß der Werth ſeye, nach welchem Sie ringen; wie groß der Antrieb ſeyn ſolle, wenn sie je eines ſolcher Praemien errungen, an ihrer Bruſt tragen, da ſie ſo zu ſagen, nun[1] unter den Augen ihrer Landesmutter, und Allerhöchſten Frau Alle ihre Pflicht-Handlungen verrichten.

13tio. Da die Austheilung der Praemien ein öffentliches Zeugniß ſeyn muß, ſo muß hierzu ein öffentlicher bequemer Ort angewieſen, und öffentliche Feyerlichkeiten mögen hiebey nicht umgangen werden. Der Director muß gegenwärtig ſeyn, um den Vorſiz zu machen, der Praefect aber wird die Namen diesmals ſelbſt verleſen, und die Praemien austheilen. Vor der Austheilung muß entweder eine Rede z. B. von der großen Stifterin der neuen Schul-Anſtalten etc, oder ein Carmen, oder ein Dialog von einem intereſſanten Gegenſtande bald lateiniſch, bald teütſch von einem Profeſſor verfertiget, und von einem, oder mehreren Studenten aufgeſaget werden; beydes abwechſelnd, nach der Ordnung der Klaſſen, den 2. unterſten Klaſſen aber auch nur in deütſcher Sprache, und noch mit dieſer ausdrücklichen Vorſicht, damit ja nicht[2] noch in der Kleidung, oder ſonſtigen Zurichtung jemals etwas Comiſches unterlaufe; noch die ganze Auffagung über eine kleine halbe Stunde daure. Nach Vollendung dieſes Einganges tritt der Praefect auf einen erhabenen Orte vor; rufet gewöhnlichermaßen aus der oberſten Klaſſe die Verdienten namentlich zu Empfangung der Praemien auf, übergiebt ſelbe den hervorgetrettenen öffentlich, lieſet hieruf die Namen derjenigen, welche den nächſten Zuſpruch

[1] um steht in der Handschrift.
[2] nicht fehlt in der Handschrift.

hatten (doch auch in den größten gymnasiis in keiner Klaſſe über 3. oder höchſtens 4.), ſodann die Namen der ganzen erſten Klaſſe. Er geht hierauf mit der nämlichen Feyerlichkeit zur nächſt folgenden Schule über, und fährt ſo, bis zu Ende fort.

14to. Praemien werden in keiner Klaſſe auch in der zahlreichſten, mehr als 3. ausgetheilt. Das erſte wird ſeyn eine vergoldete Medaille vom groſſem Modell, das zweyte eine vergoldete Medaille von kleinerem Modell, und endlich das Dritte eine verſilberte Medaille von kleinerem Modell. Dieſe 3. Praemien werden in allen Schulen Klaſſen gleich ſeyn, von der niederen, bis zu der oberen, dann auch der Verdienſt iſt beziehungsweis gleich. viele Praemien dienen keineswegs zur Reizung, ſondern zu Verminderung der Ehrbegierde, und Wetteiferung, worauf in öffentlichen Schulen alles ankömmt. Dieſe Medaillen werden an dem beſtimmten und zu ſeiner zeit ſamt der Medaille einzulieferenden Bande in einem Knopfloche getragen. Der ſie empfängt, behält ſie nicht nur durch die Herbſt Ferien, ſondern auch durch das ganze nächſte Schul-Jahr hindurch, bis beyläufig zum Anfange des künftigen Auguſt-Monats, dasselbe bey dem Schul-Praefect abgeleget werden muß; er trägt dieſe Medaille Sonn- Feyer- und recreations-Täge nach Belieben, am Schul-Tage niemals; denn es kann dieſe Medaille nicht wie andere Schul-Ehrenzeichen etwan einer Concertation, und dahero der Gefahr des Verluſtes unterliegen, ſondern ſie bleibt dem Beſizer das Jahr hindurch, bis zur oben beſtimmten Zeit unverändert; den dreyen aber aus der oberſten Humanitäts-Klaſſe, dermalen aus der Rhetoric, welche ohnedem in der Philosophie die Medaille nicht mehr tragen ſollen, bleibt sie eigenthümlich zum erfreulichen Angedenken ihres verdienten Vorzuges.

15to. Vorzüge der Jünglinge, welche ſolche Medaillen erlangt haben, und öffentlich tragen ſollen, ſind: 1.) daß ihnen nicht nur von Schülern ihrer Claß, ſondern auch von allen übrigen mit Ehre und Hochſchätzung begegnet werde; 2.) daß ſie den Vorrang auch vor allen anderen, welche etwan mit Schul Ehrzeichen verſehen erſcheinen, jedesmal haben, wenn ſie ihre erworbene Medaille öffentlich tragen; 3.) daß dieſer ſein Vorrang in testimoniis oder attestatis, wenn er immer derſelben bedürftig ſeyn wird, ausdrücklich angeführet, und namentlich erwähnet werde, in welcher Schul Claſſe, und das wievielte öffentliche Praemium er empfangen habe. 4.) Armen und dürftigen ſolle durch ein ſolches Praemium das Vorrecht, und eine weſentliche Empfehlung zu stypendiis,

wenn derer einige vorhanden, oder zu anderen öffentlichen Unterſtützungen zuwachſen; weil eben dieſe die vorzügliche gattung der armen Knaben iſt, an derer Pflegung dem gemeinen Beſten wegen künftigen Hoffnungen am meiſten gelegen ſeyn muß, und welchen dahero die öffentliche Unterſtützung angedeyhen ſolle.

16to. Nach Austheilung der Praemien folgen unmittelbar die jährlichen Herbſtferien, welche mit dem 21.ten 7bris ihren Anfang, und mit dem lezten 8bris ihr Ende nehmen. Es iſt außer Zweifel, daß für die gymnaſtiſche Jugend 7 bis 8 Wochen, wie es bisher gewöhnlich ware, zu viele, und lange Ferien ſind, weil allgemein zu reden, die Jugend in ſo langer Zeit wirklich ſehr vieles zu vergeſſen pflegt. Mitten im Weinmonate aber die Ferien enden, und zu Fortſetzung der Studien zurückkehren, würde nicht nur für die aus der Provinz zuſammen kommende Jugend, ſondern ſelbſt den Eltern aus vielen Betrachtungen überaus unbequem fallen, welche meiſtens die Winter-Einrichtung ihrer Söhne bey ihrer Zurückbringung untereinſtens, und nun ſchon nach vollendeten faſt allen Landarbeiten mit mehrerer Muße zu beſorgen pflegen. Da nun die höheren Schulen die Vacanzen den 8.ten 7bris am Feſt Mariä Geburt, die deütſchen Schulen aber am 29.ten 7bris als am Feſt Michaelis ihre anfangen, werden ganz ebenmäßig jene der Gymnaſtiſchen Schulen auf den 21.ten 7bris, als das Feſt Matthaei anberaumet, wie es ſchon ehemals vor zeiten ohnedem gewöhnlich war; das Ende der Ferien aber bleibt für alle Gattungen der öffentlichen Schulen allgemein auf den 31.ten 8bris beſtimmt. Wochentliche, wie auch Weihnachts-Faſching- und Oſterferien ſind vom allerhöchſten Orte ſchon unter den 14.ten 8bris anni elapsi ausgezeichnet; Hier kömmt nur noch nachzutragen, daß Pfingſten, nebſt dem Sonntage noch den einzigen Montag, die ſogenannte Bittwoche aber 3. halbe Täge, an welchen die ſtudierende Jugend die eingeführten Bittgänge zu begleiten pflegt, zu Ferialtägen hat; übrigens aber die allerhöchſten Geburts-, und Namenstäge der allergnädigſten Landesfürstin mit den höheren Schulen feyret.

17mo. Es werden aus verſchiedenen Abſichten forderiſt um die Herbſtferien-Zeit, gar oft auch unter dem Schuljahre von der ſtudierenden Jugend Zeugnisse ihres Wohlverhaltens, und Fortgangs anverlangt, und dieſe ſind ihnen ganz unbedenklich, jedoch nur nach Gerechtigkeit, daß iſt nach Ausweis der protocollirten Kalkuln zu verabfolgen. Es werden dieſe Zeignisse in 2. Gattungen abgetheilt; andere werden Attestata genannt, andere aber Testi-

monia. Die erſteren ſollen nur ſchriftlich, und unentgeltlich von Professoribus, oder auch vom Praefecto mitgetheilt, jedoch allzeit mit dem zur Gymnasii Praefectur beſtimmten Sigel gefertiget werden, widrigen Falls ſie keine öffentliche Glaubwürdigkeit haben können; die zweyten mögen nur bey dem Austritte aus dem Gymnasio ertheilet, nur von dem Praefecto Scholarum nach der ganzen Strenge der Schul-Protokolle auf den gewöhnlichen gedruckten Bogen eingerichtet, unterzeichnet, und mit dem gymnasii Sigil gefertiget werden. Hievon ſoll zur Tax 17 kr bey Abnehmung des Testimonii abgereichet, der Empfang ſolcher Taxen aber von dem Praefecto verrechnet, und zu Anſchaffung dieſer gedruckten Teſtimonien Bögen, und anderer kleinen Schulen Erfordernissen nach Gutbefinden des Directoris verwendet werden. Ob dieſe Testimonien-Bögen geſtempelt ſeyn ſollen, da es bloße officiosa ſind, dies wäre allerdings dem Schul-Praefect mitzugeben, und auf dieſen Fall könnten 20 kr. Tax abgefordert werden.

18.to. Werden die Verdienſt-Klassen-Verzeichniſſe mit ſelber Genauigkeit verfaßt, und mit ſelber Richtigkeit in die Protokolle eingetragen, welche hieroben umſtändlich vorgeſchrieben iſt, werden folglich auch die Testimonia in der angetragenen Conformität nach Verdienſt, und Wahrheit ausgefertiget, ſo kann bey der Aufnahme in höhere Klassen, oder aus anderen gymnasiis ſchon kein Anſtand mehr vorwalten. Vorſteher der höheren Schule mögen von der Giltigkeit der Zeugnisse von Vorſtehern der niedern, oder anderen Klassen um ſo ſicherer und ruhiger ſeyn, als ſie ſchon aus der Anſtalt ſehen, wie unpartheyiſch nach den Vorſchriften vorgegangen werden müsse. In einzelnen Fällen etwann eines gegründeten Zweifels wird noch allezeit eine vorzunehmende Prüfung das untrügliche Mittel ſich zu überzeugen übrig ſeyn, wenn ſie ja nur nicht aus dem Geiſte einer Chicane hergeleitet wird, welche allezeit Zwitracht, und Mißgunſt gebähret, eine wahre Peſt im Reiche der Gelehrſamkeit.

19no. Zu noch größerer Sicherheit der oberen Lehrer ſowohl, als noch vielmehr zum Beſten der Jugend ſelbſt wäre unveränderlich feſtzuſetzen, und mit unerſchütteter Standhaftigkeit darob zu halten, daß Niemandem aus den Grammatiſchen der Übergang zu den Humanitäts-Klaſſen geſtattet werde, von welchem man nicht hinlänglich durch Erfahrung verſichert iſt, daß er die Lateiniſche Sprache richtig, und fertig rede. Dieſe Erfahrniß iſt bey den ohnedem vorzunehmenden öffentlichen Prüfungen ohne alle Beſchwerde zu machen.

Die Grammatiſchen Klaßen ſind aus ihrer Natur der Sprachlehre gewidmet, die Humanitäts-Klassen aber der Verfeinerung und Zierlichkeit der Sprache; wie iſt es möglich in der Verfeinerung der Sprache auch nur einen Schritt zu machen, wenn der Grund der Verfeinerung, die Sprache ſelbſt, noch nicht da iſt? Es ſollen bekanntermaſſen in den humanitäts-Klassen Lateiniſche Ausarbeitungen vorgenommen werden; Wie ſolle dieſes bey Mangel der Sprache möglich ſeyn? da nun aber auch in dieſen Klassen aus ihrer Verfassung die Sprachlehre nicht mehr nachgeholt werden kann, ſo ſind alle Humanitäts-Philoſophie- oder was immer für künftige Wiſſenſchafts-Jahre für den Jüngling, oft auch für den Staat, unwiederbringlich verlohren, die Lehrer aber ohne einigen Nuzen gequält, gar oft auch die Schadennehmung anderer damit verbunden.

Es muß dahero der Jüngling nothwendig in den gramatiſchen Schulen ſo lang zurück gehalten werden, bis er dieſe Grunderfordernis der lateiniſchen Sprache erlanget; und will es nach Wiederhohlung einer, oder der anderen grammatiſchen Schule gar nicht damit fortgehen, ſo mag der Jüngling ganz ſicher, als des Studierens untüchtig angeſehen, und von lateiniſchen Schulen hinweg gewieſen werden.

29. Dritte Verordnung des P. Gratian Marx

Weitere Instruction für die Lehrer der untersten, oder ersten Lateinischen Klasse. (3. April 1776.) Handschrift im Stadtarchiv zu Freistadt Ob. Oest. (Vgl. S. 160.)

Nachdeme der kleinen Schul-Jugend bisher die erſten nothwendigſte Anfangs Gründe beygebracht worden ſind, ſo ſoll nun des Lehrers Hauptſorge dahin gehen, daß das Kind auch die eingenommenen Lehren feſtbehalte: Es ſind den Lehrern ſchon ſonſt zwey der wichtigſten Mittel zu dieſem Zwecke an die Hand gegeben worden. Die oftmahlige Wiederhohlung, und das unaufhörliche Examinieren; gegenwärtig werden ihnen noch zwey andere zu eben dieſem Ende empfohlen, die Übung der erlernten Regeln, und die Einſicht der Anwendung ſolcher Regeln, folglich die frühzeitige practiſche Anweiſung der Jugend, wie ſie in Zukunft zu verfahren haben werde, wenn ihr die Übung und Anwendung allein überlaſſen ſeyn wird.

Von den Auszügen des Commenius

Es wird Lehrern, und Lehrlingen in dieſer Abſicht das mitkommende Buch,[1] die Welt in Bildern genannt, übergeben, um ſelbes als ein zweckmäßiges Hilfs Buch zu behandeln, und unausgeſezt dieſes Jahr hindurch zu gebrauchen; zwar können dem klugen Lehrer weſentlich die Geſichts Puncte bey Durchleſung des beygedrückten Vorberichts nicht verborgen oder zweyfelhafft ſeyn, nach welchen er, dieweil ſein ganzes Augenmerk zu richten hat, gleichwohl aber Deutlichkeit halber, und um auch von ungefehr die Abſicht nicht verfehlen zu können, bindet man ausdrücklich und ernſtlich allen Lehrern der erſten Klaſſe hiemit ein:

1mo. Daß ſie die gelieferten Auszüge des Comenius nach dem Empfange alſogleich in der Schule vornehmen, ſelbe Stück für Stück anfangs zwar zwar deutſch zum Theille vorleſen, zum Theile um die Obachtſamkeit der Jugend zu erhalten: von einem Schüler vorleſen laſſen, ſodann auch deutſch erklären, wenn eine Erklärung nöthig ſcheinen wird, die vielleicht bey einem und anderem Abſchnitte unumgänglich ſeyn dörfte, z. B. bey II. VI. XI. etc. er leide kein dunkles, und der Jugend unverſtändiges Wort, jedoch ohne ſich in hiſtoriſche oder andere Weitſchweifigkeiten einzulaſſen, und er ſähe zu, daß ſie nicht nur die Worte, ſondern auch die darunter liegende Sache ſelbſt in das Gedächtniß nehmen. Hierauf zergliedere der Lehrer den Lateiniſchen Text Etymologiſch, und wenn er ſchon Regeln der Wortfügung vorgenommen hat: wie es dann nun heüer ſchon geſchehen ſeyn muß: annaliſiere, er auch Syntactiſch über die vorgetragene Regeln, und nicht anderſt. Er bleibe aber nothwendig nach dem ſchon mitgegebenen Grundſaze bey der Etymologiſchen Annaliſierung allein, ſo lang von der Wörter-Fügung noch nichts vorgekommen iſt.

2do. Er mache gleich Anfangs die Jugend überhaupt bemerken, daß ¯ ein Zeichen ſeye, wodurch angedeutet wird, daß die Sylbe, worüber dieſes Zeichen ſtehe, lang ausgeſprochen, oder in der Ausſprache gedehnet werden müſſe, daß ˘ hingegen ein Zeichen der Kürze der Silben ſeye, folglich diejenige Silbe

[1] Joann. Amos Comenii ORBIS PICTUS. Die Welt in Bildern in zweyundachtzig Abschnitte zum Gebrauche der kleinsten studirenden Jugend in den kais.-königl.- Staaten zusammengezogen. Mit kais.-königl.- allergnädigster Freyheit. Wird verkauft ungebunden das Stück für 50 Kreuzer. Wien gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kais königl. Hofbuchdruckern, und Buchhändlern. 1776.

kurz ausgeſprochen werde, worüber dieſes Zeichen ſtehet; ja, daß, um die Ausſprache in dieſem Stücke richtig zu ſezen, die vor ⏑ gehende Sylbe allzeit in der Ausſprache gedehnet werde, wenn ſie auch wirklich in ſich ſelbſt etwan kurz iſt, als Capitibus.

Von der Poſition, von Dyphtongen iſt der Jugend noch nichts zu melden, man würde entweder nothwendig von den hieher gehörigen Ausnahmen handeln müſſen, oder Knaben in Zweifel verleiten. Die zwey Zeichen ſind bisher zu ihrer Ausſprachs Einrichtung hinlänglich.

3tio. Er mache noch ferners die Jugend bemerken, daß denen Wörtern überhaupt in dieſem Buche die Abänderung ſowohl als das Geſchlecht beygeſezet ſeye, daß alle Wörther, welche aus der erſten Endung vorkommen, auf der lezten Columne jeder Seite in ihrer erſten Endung zu finden ſeyen; und da die Zahl der Abänderung dabey ſtehet, ſo iſt die zweyte Endung, und folglich die übrigen von ihr abſtammenden Endungen nicht ſchwer zu finden.

4to. Nach dieſem vorläufigen Unterrichte, und darauf erfolgter Zergliederung, wie oben, ſolle der Lehrer unmittelbar das Examen vornehmen, und ſowohl die Behaltung der gramatiſchen Regeln, als auch der Lateiniſchen Benennungen: Significationes: unterſuchen. Das Examen muß nicht lang bey einem Knaben bleiben, ſondern öfters abgebrochen, und um die allgemeine Obachtſamkeit zu erlangen, viele aufgerufen werden.

5to. Der erklärte annaliſirte, und examinirte Abſchnit wird über Nacht, oder nach Umſtänden über die Recreation oder Sonntag eine Lection, nicht zwar wörtlich, ſondern weſentlich. daß der Jüngling nemlich ſchuldig ſeyn ſolle, des andern Tags ſeinem Decurion, ſeinem Profeſſor, oder einem zur Concertation herausfodernden Mitſchüler die Benennungen dieſes Abſchnittes herzuſagen.

6to. Im Monat zweymal läst der Profeſſor ſeinen Schülern in der Schule hierüber eine Ausarbeitung machen: durch die lezten vier Monate des Jahres müſſen dieſe Ausarbeitungen in der Schule mit jenen der Etimologiſchen aufgeſchriebenen Annaliſirung abwechſeln, die er ſo veranſtaltet, daß er ihnen ein Thema von höchſtens vier bis fünf Zeilen dictiere, die erſten zwey Monate aber auf der Tafel ſelbſt vorſchreibe, worauf ſie Wort für Wort Lateiniſche Benennungen ohne einige Abänderung ſchreiben müſſen.

Es verſtehet ſich aber von ſelbſt, daß der Lehrer dieſe Aufgaben für die Schüler vorläufig richten, und ſo einrichten müſſe, daß Benennungen, die in verſchiedenen Abſchnitten des Buches zerſtreüet ſind, in einem ſolchen Thema zuſammen vorkommen. Obſchon die Lateiniſchen von dem Jüngling darauf geſchriebenen Benennungen ohne alle Abänderung seyn ſollen, ſo muß das Teütſche Thema einen natürlichen Sinn, und folglich die nöthigen Endungen enthalten.

7mo. Nach der Hälfte des Buches iſt noch in dem Lateiniſchen Texte, noch in den auf der letzten Columne ausgeſezten Benennungen eine Endung oder ein Geſchlecht mehr beygefueget worden; weilen dieſe Abſchnitte unfehlbar erſt nach Oſtern vorkommen werden, um welche Zeit die Lehrer ſchon bis an die Regel von dem Geſchlechte der Nennwörter gelanget ſeyn müſſen, und daher aus eben dieſem Buche eine gar nüzliche Übung der vorgetragenen Lehre von ihren Schülern vornehmen laſſen können, wenn ſie ſelben auftragen werden, etwan von einem ſolchen Abſchnitte die Geſchlechter der dort vorkommenden Wörter, ſamt den einſchlagenden Regeln aufzuſchreiben. Denn überhaupt mögen ſich die Lehrer dieſer erſten Klaſſe geſaget ſeyn laſſen, daß, obſchon ſie zur Prüfung der verſtandenen und behaltenen Regeln ihre Schüler mannchesmal auch mündlich mit ſynthetiſchen oder kleinen Wortfügungs-Übungen durch die ſogenannten Conſtructionen oder Sentenzen verſuchen können, noch dieſes Jahr hindurch noch keine einzige ſynthetiſche Schriftliche Aufgabe in oder außer der Schule vorzunehmen ſey; ſondern der Hauptgegenſtand muß die Bereicherung an Lateiniſchen Benennungen, und Feſtſezung in den Grund-Regeln durch vielfache annalytiſche Übung ſeyn, die der Lehrer unverrückt vor Augen haben ſolle.

8vo. Es iſt in dem Vorberichte nur im Vorbeygehen berühret worden, daß der Verfaſſer der Auszüge, wovon hier oben die Rede iſt, auch die Eigenſchaft der Lateiniſchen Benennungen zum Gegenwurfe ſeiner Arbeit mitangeſezet habe.

Nun iſt dieſe Eigenſchaft zwar allerdings ein Haupterforderniß in allen Sprachen, und folglich auch bey unſerer Lateiniſchen, von welcher aber hier keineswegs noch der ſchickſame Ort iſt zu handeln, oder der Jugend die dabey erfoderlichen Regeln beyzubringen, gleichwohl geſchieht ganz löblich daran, daß man in Beybringung der Lateiniſchen Benennungen die eigentlichen Wörter nicht nur practiſch brauchet, ſondern auch daß man das eigenthümliche manchesmal mit einem flüchtigen Blicke die

Jünglinge beobachten machet, z. B.: im III^a Abſchnitte: Torris, Ticio, Pruna, Carbo, Cinis, Favilla; im XXV^a Pilus, Lana, Villus, Aruncus, Getha etc: wozu ſich vielfache Gelegenheiten darbieten werden.

Auf die nemliche Art ſollen die Lehrer ihre Schüler aufmerkſam machen, wenn in einem und anderem Orte halb griechiſche Wörter, welche die Not in die Lateiniſche Sprache aufgenommen hat, vorkommen werden, denn außer dieſem Falle ſind ganz gewiß unlateiniſche Wörter, oder Ausdrücke mit Wiſſen in dieſen Auszügen nicht geduldet werden.

9no. Die Natur-geſchichte kann, und ſoll keineswegs das Fach dieſer Schule ſeyn; da aber dem kleinen Schüler allerley Benennungen und Sachen aus dem Natur-Reiche in dieſem Buche vorkommen, welche, obſchon ſie weder nach des Herrn Bouffon Meinung, noch nach des Linée Systeme zuſammengeordnet, dennoch aber nach einer gewiſſen Ordnung eingetheilet ſind, was ſolle wohl hinderlich ſein, daß nicht der Lehrer ſeinem Schüler auf die Ordnung einen Fingerzeig ohne alle beſondere Beſchwerde gebe, und ihm z: B: bey den hieher gehörigen Abſchnitten erinnere, daß die Erde allerley Erdgewächſe hervorbringe, daß dieſe Erdgewächſe entweder unter der Erde wachſen, als Metalle und Steine, oder über der Erde als Bäume, Blumen, Erdfrüchte und Sträuche, daß von Steinen andere unedle, andere edle; von Bäumen andere fruchtbare, andere unfruchtbare ſind; daß zu den Blumen die Garten Blumen, und Feld Blumen, wohlriechende Kräuter, und Feldkräuter gehören; daß von den Erdfrüchten andere Gartenfrüchte, andere aber Feldfrüchte ſind; daß die letzteren entweder auf Halmen[1] oder in Bälgen oder in Kölblein, oder in Schotten wachſen? Auf eben dieſe Art wird er an ſeine Schüler die Zuſammenordnung des Thierreiches bemerken machen können; daß nemlich unter den Thieren andere

1mo. in der Luft, und der Erde leben, als die fliegende Thiere oder Vögel,

2do. andere auf der Erde allein, als die vier- und vielfüßigen Thiere,

3^tio. noch andere auf der Erde und im Waſſer, als die amphibien,

4to. endlich andere im Waſſer allein als die Fiſche. Bey der erſten Abtheilung kommet nun weiters in der Unter-

[1] Algen steht in der Handschrift.

theilung vor: Hauß-Geflügel, Geſang-Vögel, Waſſergeflügel, Feld- und Waldgeflügel, Raub-Vögel, und endlich fliegende Ungeziffer.

Bey der zweyten Abtheilung die Hausthiere, das Herd-Vieh, das Laſt-Vieh, das Wild-Vieh, Wilde Thiere, Schlangen und Gewürme, kriechendes Ungeziffer, die dritte beſtehet nur aus wenigen Gattungen. Die Vierte aber begreift Fluß- und Weyer-Fiſche, Meerfiſche, und Muſchel-Ordnungen genug für den Knaben, der ſie nur der Gelegenheit der Lateiniſchen Benennungen, aber doch vermuthlich für die Zukunft nüzlich mitnimmt. Will der Lehrer den Eindruck hievon in des Kindes Seele tiefer machen, ſo gebe er ſich die Mühe die erſtbenannte Untertheilung nach der Normal Schul-Art tabellariſch auf die ſchwarze Schultafel vorzuzeichnen, oder auch den Knaben ſelbſt aufſchreiben zu laſſen; und nimmer in ſein Leben wird er weder dieſe Ordnung vergeſſen, weder andere Ordnungen miskennen.

Von den Stamm-Wörtern.

Man hat am Ende der Comeniſchen Auszüge ein kurzes Verzeichniß einiger Lateiniſcher Stamm-Wörter angehänget, welche die Jugend nothwendig in das Gedächtniß faſſen muß, um die durch Zuſammenſezung, oder Ableitung von dieſen abſtammenden Wörter deſto[1] leichter und richtiger im zweyten Jahre zu behalten, da ſie ordentlich wider ſamt der hieher gehörigen Lehre vorkomen werden.

10mo. Es müſſen alſo dieſe Stamm-Wörter nothwendig einen Theil der ſogenannten Lectionen ausmachen, und zwar ſo, wie ſie in ihrer Ordnung da ſtehen, weil ſie eben in dieſer Ordnung nochmal vorkommen werden; und gleichwie des Comenius Auszüge über Nacht und über Sonn-Feyer- und Recreations-Täge eine vorgeſchriebene Lection eben erklärter maſſen ſeyn ſollen, ſo werden es gegenwärtige Stamm-Wörter in ſehr mäſſigen Abtheilungen über alle Mittage bequem und nüzlich ſeyn können; zur Unterſtüzung der Richtigkeit in der Ausſprache, welche ſo leicht bey der Jugend gleich Anfangs fehlerhaft wird, hat man in dieſen Stamm-Wörtern, wie in dem vorhergehenden Auszug die Kürze und Länge der Silben mit dem gewöhnlichen Zeichen bemerket; ja wohl gar zu noch größerer Vorſicht bemerket, wenn ein Wort vielleicht erſt in der Ableitung eine merkliche oder unterſchiedene Länge, oder Kürze bekommt, z: B: acĭes acĭēi, armōrum, ambŭlo,

[1] dieſe in der Handſchrift.

ambulāvi, ambulātum, argŭo, argŭi, argūtum, cruōris, custōdis etc. auf welches Stück man die Jugend obachtſam machen muß, und darin ihr nichts nachzuſehen iſt, weil davon gar oft die richtige, und unrichtige Ausſprache des ganzen Lebens hindurch abhängt.

Von den Regeln des Geſchlechts der Nennwörter.

Nach der am allerhöchſten orte beangenehmten Eintheilung muß in der erſten Lateiniſchen Klaſſe der Jugend noch die nothwendige Lehre von dem Geſchlechte der Nennwörter beygebracht werden. Da dieſes Stück in dem bisherigen Schul Buche nicht eingeſchaltet iſt, muß es beſonders abgedrucket nachgetragen werden,[1] wie es gegenwärtig geſchieht; man hat, um dieſe Lehre leicht und faßlich zu machen, verſchiedene Weiſen verſuchet, aber der Erfolg hat wenigſtens überzeugend bewieſen, daß keine gründlicher, ordentlicher, und daher leichter ſey, alß jene des Alvarus, die Er in kurze Lateiniſche Verſe zum Behufe des Gedächtnißes geſezet hat.

11mo. Dieſe Verſe, welche gedrungen, und daher dunkel, und unverſtändlich ſind, muß der Lehrer zu nichts anderes brauchen, als was ſie aus ihrer urſprünglichen Abſicht ſind, nemlich Memorial-Verſe, welche nicht um die Lehre zu begreifen, ſondern um ſich der begriffenen Lehre zu erinnern, da ſind. Der Lehrer wird alſo ſeine Jugend aus den deütſchen Regeln der Geſchlechts-Wörter unterrichten, und bey dem Unterrichte keinen einzigen Lateiniſchen Vers berühren. Bey dieſem Unterrichte wird er aber noch dieſe Vorſicht brauchen, daß er anfänglich, und das erſtemal nur die einzigen Hauptregeln in allen drey Abſchnitten vornehme, alle Ausnahmen aber, oder Abweichungen gänzlich bei Seite laſſe. Zu dieſem Ziel und Ende ſind alle Hauptregeln mit größeren Buchſtaben gedrucket, und mit Zahlen gezeichnet worden, um ſie deſto merklicher zu machen.

12mo. Sind die Hauptregeln alle durcherkläret, und vielfach examiniret; dann erſt kehret der Lehrer zum Anfange zurück, er wiederhohlet zwar nochmal die Hauptregl, hänge aber nun gleich die Ausnahme daran, er wiederhohle, und examinire mit vielfältigen Beyſpielen, und verfahre ſo dieſes zweytemal wiederum bis zu Ende.

[1] Regeln von dem Geschlechte der Nennwörter mit k.-k. allergnädigster Freyheit. Wien gedruckt bei Joh. Thomas Edlen v. Trattnern k.-k. Hofbuchdruckern und Buchhändlern. 1776.

Endlich nun das drittemal fange er nochmal von vorne an, zeichne ſeinen Schülern einen Grundriß über die ganze Einrichtung dieſer Geſchlechter-Lehre auf der großen Schultafel vor, oder normal-Schul mäßig zu reden, er ſeze den ganzen Inhalt tabellariſch auseinander; hat er hierüber getrettene geübte Schüler aus der Normal Schule, laſſe er die Tabelle durch einen derſelben ſo verfertigen, daß ſie ganz in ihrem völligen Zuſammenhange vor den Augen der Kinder da ſtehe; hierauf erſt laſſe er ſie die jezt nach einer kurzen Erklärung unfehlbar gründlich verſtandene Verſe in das Gedächtniß nehmen, befeſtige ſie durch Wiederhohlen, und Examiniren, und der alſo unterrichtete Knabe wird in keiner Gelegenheit künftighin wanken.

30. Vierte Verordnung des P. Gratian Marx.

Erinnerungen an die lateinischen Schullehrer auf das Schuljahr 1777. Originalhandschrift im Archiv des Ministeriums für Kultus und Unterricht. (Vgl. S. 174.)

Nachdem auf allerhöchſten Befehl die bisher gewöhnl. 6 untern lateiniſchen Schulen auf 5 Jahre zuſammengezogen, und mit ſolcher Zuſammenziehung förderſamſt wenigſtens indeſſen ſtükweis fürgegangen werden ſolle, auch zu dieſem Ende für das nächſtkünftige Schuljahr 777. zwey nun zweckmäſſige Schulbücher hinausgegeben worden, damit ſchon die dermaligen Zweytſchüler in das allergnädigſt vorgeſchriebene Quinquennium einrücken können, ſo will vor allem nöthig ſeyn, daß ſich die Lehrer das nächſt bevorſtehende Schuljahr mit ihrer anvertrauten Jugend dergeſtalt zu benehmen wiſſen, damit bey erfolgter gänzlicher Syſtemmäſſiger Einrichtung das einsweilige Stückwerk zuſammenpaſſe, und die Jugend nach der allerhöchſt beliebten Abſicht geführet ſey. Zu dieſem Ende.

1° Werden Profeſſores der erſten lateiniſchen Schule den Bedacht nehmen, die Jugend nach der Ordnung und Anleitung des eben neu hinausgekommenen Schulbuches zu führen, hiebey aber ſich beſtens empfohlen ſeyn laſſen, jene Vorſchriften zu erfüllen, und ſelbe Handgriffe zu benutzen, die ihnen unter dem 14ten 8bris 775, und unter dem 3.ten April 776 mitgetheilet worden. Insbeſondere

a) Wird ihnen das Arbeiten mit ihren Schülern an einer ſchwarzen Schultafel, und die vortragende Lehre durch alle erdenkliche beſcheidene Mittel der Jugend ſinnlich zu machen,

ſodann das vielfältige Examiniren, auf das nachdrücklichſte eingebunden.

b) Es iſt dem Schulbuche eine Tabelle angehängt, welcher ſich die Lehrer ſtückweis zu Ende einer jeden gröſſeren Abtheilung, und endlich zuletzt der ganzen Tabelle bedienen können; und die ihren Schülern bisher beygebrachten Lehren auf dieſe Weiſe zu wiederholen, das Erlernte in einem geordneten Zuſammenhange überſehen zu machen, und nun unauslöſchbahr ins Gedächtniße zu befeſtigen. So mag z. B. der Jugend erſtens die Unterordnung und Eintheilung der Lehren von dem Hauptworte, ſodann von dem Beyworte, endlich vom Nennworte, ſowohl insgemein als ins beſondre, letztlich von allen 8. Theilen der Rede vorgezeichnet werden.

c) Bald nach dem Anfange des Schuljahres wird den Knaben der Orbis pictus als ein Hilfsbuch in die Hände gegeben, aus welchem und aus den nunmehr dem Schulbuche einverleibten Radicibus er die Significata in ordentlichen Aufgaben in das Gedächtniß nehmen ſoll. Erſt etwas ſpäter wird der Orbis pictus auch zu Analysirungen gebrauchet, und nach den übrigen hinausgekommenen Vorſchriften verfahren werden können.

d) Die Geſchlechterlehre (Quae maribus) hat Ordnungshalber an den etymologiſchen Theil des Schulbuches angehänget werden müſſen: allein die Lehrer werden ſelbe dennoch nicht ehe, als zu Ende des Lehrbuches nach Ausweis der vorigen Erinnerungen vornehmen.

e) wegen der vom allerhöchſten Orte anbefohlenen, und nun feſtgeſetzten Verbindung der lateiniſchen mit den teutſchen Schulen, vermög welcher alle in die lateiniſche Schulen eintretende Knaben der teutſchen Sprachlehre bereits kündig ſeyn müſſen, iſt in dem neuen Schulbuche alles, was die teutſche Sprachlehre betroffen, weggelaſſen worden; da jedoch dieſe allerhöchſte Verordnung erſt im folgenden Schuljahre 778. zu Werke gehen muß, müſſen auch Lehrer für das nächſte Schuljahr ſich angelegen ſeyn laſſen, dieſe ſo nothwendige Lehre durch einen eingemiſchten mündlichen Unterricht zu erſetzen.

f) daß die dem Schulbuche beygedruckte Sentenzen, Fabeln des Phaedrus, und Geſpräche zum Uiberſetzen, und zur Abwechslung der Uiberſetzung (dem Eckel der Einförmigkeit zu ſteuren welcher von ſo weitſchichtigen Folgen bey der Jugend zu ſeyn pflegt) im Buche da ſind, beweiſet der Anblick. Es ſind die Sentenzen in 3 Klaſſen abgetheilet, um von ſelben, je nachdem

die Lehrgegenstände stuffenweis schwerer vorkommen, ebenmäßig Gebrauch davon zu machen.

g) Griechisch wird der Jugend erst nach Ostern beygebracht; griechisch Lesen und Schreiben ist für die Erstschüler genug, und wochentlich eine halbe Stunde ist hinlänglich zur Lehre, zur Uibung aber mögen Sonn- Feyer- und Recreationstäge angewendet werden.

h) Die Geschichte des alten und neuen Testaments, und die Geographie des Vaterlandes mögen diese Lehrer ihren Knaben indessen nach Anleitung der bisher bestandenen Schulbücher, oder sonst nach beliebiger Art beybringen, bis zweckmäßige Bücher hiezu geliefert seyn werden.

i) Die Glaubenslehre wird ebenfalls aus den bis hieher eingeführten und üblichen Catechismus erlernet, bis weitere Verordnungen hierüber einlangen sollen.

2do Der Professor der 2ten lateinischen Schule bekömmt ebenfalls ein zweckmäßiges neues Schulbuch zum Anfange des Jahres in die Hände.

a) Das erste und nothwendigste, was dieser und jeder anderer Professor zum Anfange des Schuljahres thun muß, ist die kurze aber doch gründliche Wiederholung der Hauptgegenstände des vorig. Schuljahres, worauf denn weiter fortgefahren wird. Weil nicht im 2ten sondern im ersten Schulbuche die nöthige Lehre von den verschiedenen Auslassungen enthalten ist, wird der Professor sich vorzüglich angelegen seyn lassen müssen, mit dieser erstbenannten Wiederholung zugleich die Lehre von allen solchen Auslassungen auf das deutlichste vorzunehmen, und sorgfältig zu vollenden, dennoch aber auch die Rücksicht haben, die Schüler nicht etwan dessentwegen mit der Anschaffung des ersten Schulbuches zu beschweren.

b) Gleich nach erklärten Lehren von der Ableitung und Zusammensetzung werden die zu Ende gedruckten Radices in ordentlichen Aufgaben gelernet.

c) und zum Anfange der Faften wird Zeit seyn, der Jugend die kurzen Grundsätze von Verfertigung der Gespräche, wie sie im Schulbuche enthalten sind, beyzubringen, und sie zur praktischen Anwendung, erstlich zwar in der teutschen Sprache anzuführen. Es ist nicht genug, daß der Professor anfänglich selbst einen kindischen Stoff dazu wähle, sondern auch, daß er ein oder anders solches Gespräch mit den Schülern selbst öffentlich in der Schule auf einer Tafel verfertige, und etwan ein oder

anders fehlerhaftes, ohne den Verfertiger zu nennen, öffentlich, jedoch angemeſſen, beurtheile, und verbeſſere. Sodann erſt wird man auch an Verfertigung kleiner lateiniſcher Dialogen gehen können, eine Uibung, von deren merklicher Nutzbarkeit der Erfolg überzeugen und vergnügen wird.

d) Nebſt der Wortfügung muß beſtändig die Analyſirung und Verſion des im Schulbuche enthaltenen Stückes de civilitate morum puerilium getrieben werden, welches Stück auch wegen der Nutzbarkeit des Innhalts beſtens empfohlen wird. Synthetiſche Uiberſetzungen in das Lateiniſche wechslen damit ab.

e) Beyläufig um Oſtern kann und muß die Wortfügung vollendet ſeyn; der übrige Theil des Jahres wird nebſt anderen Gegenſtänden auf die Leſung klaſſiſcher Schriftſteller-Auszüge verwendet, wie ſie in dem erſten Bande des Chompré enthalten ſind, mit beſtändiger Zurückführung auf die ſyntactiſchen und ſelbſt auf die etymologiſchen Regeln. Der praktiſche Nutzen aber dieſer Leſungen muß durch die Nachahmung, das iſt, durch Uiberſetzung eigens hiezu verfertigter teutſcher Aufſätze erzielt werden.

Die Vorleſungen ſelbſt aber ſollen ſo angeordnet werden, daß über die härteren Auszüge vorgeleſen und erkläret, die leichteren aber, als des Sulpicius und Eutropius zu Privatüberſetzungen der jungen Leute über Ferialtäge und zu Beweiſen ihres Hausfleißes beſtimmet, auch zu dieſem Ende, und nach vielen andern Abſichten die Schüler vorläufig in dem Gebrauche der Wörterbücher unterrichtet werden.

f) Zum Lateiniſchreden muß die Jugend in dieſer Klaſſe mit allen Mitteln angehalten werden, um die Schwierigkeit zu überwinden, welche dem geläufigen Reden bey jungen Leuten meiſtens im Wege ſtehen, das iſt, die Schüchterheit; und es wird dieſes, für alle folgende Klaſſen ein eben ſo großer als bisher mit Fug gewünſchter Vortheil ſeyn.

g) Zur griechiſchen Sprache kann in der gegenwärtigen Verfaſſung, und bis etwan anderweite Anſtalten vorkommen, nach dem neuen Jahre wöchentlich etwan am Freytage nach Mittag eine Stunde, das iſt: eine halbe Stunde zum Erklären, und eine andere halbe Stunde zum Examiniren angewendet werden. Es zeiget ſich von ſelbſt, daß man bey den erſten Sprachgründen anfangen, und bis in die Abwandlungen fortrücken müſſe, um die kleine Gramatique folgendes Jahr ſchließen, und ſodann an die Auctores geführt werden zu können.

h) mit der Hiſtorie und Geographie hat es ebenfalls noch ſein Bewenden bey der alten Verfügung, bis neue Schulbücher und Weiſungen hierüber erſcheinen werden.

3^tio Der Profeſſor der dritten lateiniſchen Schule hat für das nächſt inſtehende Schuljahr 777. hauptſächlich das nämliche zu beobachten, und zu thun, was dem Profeſſor der zweyten Schule hier aufgetragen wird, um ſodann das darauf folgende Schuljahr 788. planmäſſig anzuſchließen.

a) Er mag ſich alſo entweder des alten für die dritte Schule beſtimmten, oder des neu für die 2te Schule hinausgegebenen Schulbuches bedienen, ſo wird immer dasjenige nachzutragen ſeyn, was in dem bisherigen zweyten Schulbuche nicht enthalten war.

b) Selbſt von Vorleſung der Auctorum, von Schulübungen, Aufgaben, Lateiniſchreden, mag ſich der Drittſchul Profeſſor das nämliche geſaget ſeyn laſſen, was an den Zweytſchul Profeſſor erinnert worden.

c) die griechiſche Sprache ſolle, wie ſonſt, betrieben werden, aber auch die Geographie und Hiſtorie auf den vormaligen Fuß fortgeſetzet werden, bis neue Vorſchriften, wie ſchon oben gemeldet worden, vorgelegt ſeyn werden.

4to Der Profeſſor der 4ten Schule behält für heuer noch ſein vormaliges Schulbuch; gleichwie aber ſelbes keineswegs zulänglich iſt: als

a) wird ſich der Profeſſor angelegen ſeyn laſſen, die nöthigen Zuſätze und Erweiterungen, forderiſt für ſich ſelbſt zu ſammlen, und mit Maaße der Jugend beyzubringen. Die Abſicht dieſer Klaſſe muß ſeyn, die bisher erlernte lateiniſche Sprache ins reine und feine zu arbeiten, übrigens aber auch den Jüngling ſchon zu Anwendung der Sprache vorzubreiten, welche er ſo häufig in folgenden zwey Jahren bey Ausarbeitungen nöthig haben wird. Nach einer kurzen Kentniß der grammatiſchen Figuren, die man bey Erklärungen der Auctorum ſo oft im Munde haben muß, findet ſich in einem ſehr brauchbaren Auszuge des P. Wagner, Syntaxis ornata genannt, das wichtigſte geſammlet, was man beyläufig von der Jugend in dieſem Fache verlangen kann. Die vielfache Uibung, hauptſächlich des Abſatzes de Copia latini Sermonis, oder (Syntaxis varians) ſoll ein Hauptgegenſtand dieſer Schüler ſeyn, und dem Profeſſor wird bey dieſer Gelegenheit das

Lexicon antibarbarum Noltenii (mit dem man ganz nützlich auch die Jugend bekannt machen wird) und des Erasmi Roterodami Anmerkungen de Copia latini Sermonis empfohlen.

Schon unter dieſer nämlichen Arbeit wechſelweis mag die Lehre vom Brieffchreiben um ſo nützlicher vorgetragen werden, weil hernach das Brieffchreiben in beyden Sprachen den vielfachen und bequemſten Stoff zur Uibung in der Latinität, und in der Mutterſprache dargeben wird. Vorlegung teutſcher und lateiniſcher meiſterhafter Muſter werden ungemein vieles zu Befeſtigung des Knabens beytragen, und ihn mit wahrem Nutzen fortführen.

Nach Oſtern, geſetzt auch, daß die andern Lehren noch nicht vollendet wären, muß die Proſodie ganz durchgelernet werden, erſtens zwar die Hauptregeln, ſodann bey jedem Abſatze z. B. nach den allgemeinen Regeln, nach den letzten Sylben etc. die Ausnahmen mit den Regeln zuſammen. — Nach gänzlich vollendeter Proſodie (die aber nicht nöthig iſt in Verſen, ſondern nur in prosa zu lernen) ſollen Schüler die zwey Gattungen Verſe zu kennen angeführet werden, die Hexameter und Pentameter; ja wohl gar, wenn es Gelegenheit und Umſtände zulaſſen einige, merkwürdigere, oder ſonſt berühmtere poetiſche Sentenzen in das Gedächtniß faſſen. Alles dieſes wird künftighin Reichthum für den Jüngling werden, wenn er ſelbſt Aufſätze machen wird müſſen.* Ohne Materialien bauet man kein Haus.

b) Auctores, die zum Erklären nothwendig, ſind im Schulbuche ſelbſt enthalten, und ſie ſind in hinlänglicher Menge alldort; nur wollen die Profeſſores die Imitation der Leſung fleißig und beſtändig an der Seite gehen laſſen; denn mit wörtlichen, auch noch ſo zierlichen Uiberſetzungen allein würde wenig Nutzen geſchaffet werden.

c) Hiſtorie, Geographie, ſelbſt das Griechiſche mag nach dem hergebrachten Gebrauche fortgeſetzet werden, das Lateinreden aber muß bey den Schülern in Folge der hinausgekommenen allerhöchſten Verordnungen auf das nachdrücklichſte betrieben werden, und zu dieſem Ende ſollen ſelbſt Profeſſores, das notwendigſte allein ausgenommen, bey Expliciren, Examiniren und Reden ſich allein der lateiniſchen Sprache bedienen.

5to der Profeſſor der 5ten Klaſſe muß dieſes nächſtbevorſtehende Schuljahr die redneriſchen Anleitungen geben (Inſtitutiones oratorias) und hiezu ſich der wirklich vorfindigen Schulbücher des Noghera bedienen.

a) Es ſind in dieſen weitſchichtigen zwey Schulbüchern nicht nur die redneriſchen mit den dichteriſchen Anleitungen vermenget, ſondern auch die hiezu gehörigen Beyſpiele aus Klaſſikern in beyde Bücher vertheilet, aus welchen ſich folglich der Profeſſor die redneriſchen zu ſeinem Gebrauche nehmen, und mit kluger Mäſſigkeit ſowohl die Lehren des erſten Theiles, als forderiſt jene, die in dem zweyten enthalten ſind, ſeiner Jugend anmeſſen muß.

b) Weil aber zu wünſchen iſt, daß gleich vom erſten Tage an das Hauptaugenmerk auf das Practiſche gerichtet werde, ſo ſoll noch vor den Topicis.

1. Eine Wiederholung aus dem Syntaxi ornata von dem Gebrauche der Particularum ganz kurz vorausgeſchicket werden.

2. Die Lehre von Verfertigung der Perioden mit aller möglichen Leichtigkeit vorgetragen, und practiſch an einer Tafel die urſprüngliche Enstehung und Erweiterungen der Perioden gewieſen, auch ohne periodiſche Uibungen zu Hauſe und in der Schule kein Tag vorbeygelaſſen werden.

3. Unmittelbahr an die Periodenlehre mag die Lehre von Figuris und Tropis gehänget werden, und nach Erklärung dieſer Gegenſtände wird es ſodann beſtändige Gelegenheit geben, durch periodiſche mit Figuren vermengte Uibungen die Jugend practiſch fortzuführen.

4. Dann mögen die Topica, hierauf die Amplification, endlich die Erzählungen, Beſchreibungen, kleine Reden, Chrien, Imitationen theoretiſch, und praktiſch in die Reihe kommen.

c) Beyſpiele hiezu aus Klaſſikern ſind im Schulbuche eingeſchaltet, derer fleißige Vorleſung und kunſtmäſſige Auseinanderſetzung (nicht die wörtliche Uiberſetzung allein) die obigen Lehren beſtändig begleiten ſolle.

d) Nach Oſtern kann man nach vorausgeſchickten erſtbenannten Vorübungen die Schüler an die Regeln des Baues einer Rede führen; die hievon im zweyten Theile enthaltenen nothwendigſten Vorſchriften in einer angemeſſenen Kürze vortragen, und dieſe Lehre, ſo bald nur möglich, durch Leſung einer und der anderen Rede aus dem Cicero mit beygefügter Analyſe noch begreiflicher machen.

Man wünſchet aber hiebey, daß dieſe Analyſe ſich mit den Hauptumriſſen des Baues einer Rede, und ſeiner Haupttheile, wie auch mit Bemerkung der beſonders hervorſtechenden Lichter begnüge, widrigenfalls man durch gar zu genau und zu weit ge-

triebene aeſthetiſche Zergliederung jedes einzelnen Satzes, und ſeiner Theile, bey dieſer angehenden Jugend, die noch nicht Philoſophie, und geübte Denkungskraft hat, vielmehr Verwirrung, und Zaghaftigkeit, als Beleuchtung über die in ſich trockenen Lehrſätze verbreiten, den thätigen Eifer zur jugendlichen Nachahmung aber mit ſolchen unangenehmen, ja bisher unnützen Erklärungen erſticken dörfte. Man wünſchet noch ferners, daß dieſe alſo beſchränkte Analyſirung bey mehr dann einer Rede der Jugend vorgezeiget werde, obſchon vielleicht nicht alle ſolche Reden gänzlich vollendet werden ſollten; weil ſelbſt die Verſchiedenheit und Umänderung der Jugend angenehmer ausfallen wird.

e) Vorzüglich ſolle ſich der Profeſſor angelegen ſeyn laſſen, nach eingenommenen obigen Lehren ſeinen Schülern praktiſch zu weiſen, wie eine Rede regelmäßig zuſammenzuordnen, und zum Theile auch beredſam auszuarbeiten ſey.

Zu dieſem Ende ſolle erſtlich zwar der Profeſſor ſelbſt an der Schultafel über ein vorgenommenes Thema zeigen, wie man ſich um Gründe zu Bewährung des Haupt- und der Nebenſätze auszufinden benehmen ſolle, wie die Zuſammenordnung der Proben zu veranſtalten; er ſolle ſofort die Grundriſſe öffentlich aufzeichnen, ſodann die Schüler über einige dergleichen aufgegebene Sätze die Eintheilung, und Zuſammenordnung ſelbſt machen laſſen, ſelbe, ſofern es nöthig, verbeſſern, und endlich mit ihnen an die öffentlichen bey der Tafel vorzunehmenden Ausarbeitungen Hand mit anlegen. Gewiß ſind dieſe Beyſpiele lehrreicher und wirkſamer, als aller noch ſo wichtiger Schulernſt, durch den man ſich nicht immer genug herabläßt, folglich auch nicht genug Einfluß auf die Jugend hat.

f) Es iſt leicht zu begreifen, daß nebſt der ſo wichtigen Anleitung zur lateiniſchen Redekunſt, nicht auch die Redekunſt in der teutſchen Sprache in gleicher Stärke getrieben werden könne. Zwey ſo ſehr unterſchiedene Sprachen brauchen jede eine beſondere Verwendung, und beyde haben eigene Schönheiten. Da jedoch die Redekunſt in allen Sprachen auf den nämlichen Gründen und Hauptlehrſätzen, beruhet, ſo mögen jezuweilen vom Lehrer Beyſpiele aus der teutſchen Sprache eingeſtreuet, die Jugend ſelbſt manchesmal zu teutſchen Aufſätzen angewieſen, endlich auch eine gute teutſche Rede vorgelegt, zergliedert und vorgeleſen werden; welche Abwechslung der kluge Lehrer ſeiner

Jugend als eine Gefälligkeit anzurechnen, und dieſe Gattung der Gefälligkeit als eine Triebfeder zu gebrauchen wiſſen wird.

g) Hiſtorie, Erdbeſchreibung und andere Gegenſtände haben dermalen keiner beſonderen Erinnerung nöthig, bis deſſentwegen andere Veranſtaltungen erfolgen werden.

h) Das Lateinreden, Erklären, Schreiben, um in der noch übrigen Humanitätsklaſſe, und ſodann in der Philoſophie, Jure, Medicin, Theologie die Sprache geläufig genug zu haben, wird auf das nachdruckſamſte eingebunden.

6to Der Profeſſor in der heurigen ſechſten Schule (in Zukunft der fünften) hat überhaupt ſo mit ſeinen Schülern vorzugehen, wie es in dem bisherigen Syſtem gebräuchlich war, da abſolvirten Poëten die Rhetorique tradiret worden. Dieſer Vorgang muß heuer um ſo leichter ſeyn, weil die Profeſſores ihre Schüler ſchon mit ſich bringen, und alſo wiſſen, was ſelben etwan mangelt, und wo nothwendig nachzuhelfen ſeyn dörfte. Nur die Verhaltung zum Lateinreden, und zu häufigen Ausarbeitungen in und außer der Schule nebſt der praktiſchen Anweiſung, wovon bey der vorigen Klaſſe gemeldet worden, werden auch dieſem Profeſſor angelegentlichſte empfohlen.

31. Erlaß betreffs des nach Vereinigung der deutschen und lateinischen Schulen verbesserten Verzeichnisses der Lehrgegenstände der Normalschule. (April 1777.)

Gedruckt im Unterrichtsministerium. (Vgl. S. 169.)

Jeder Schulkommiſſion wird in der Beilage A das verbeſſerte Verzeichniß der Lehrgegenſtände, ſo wie es nach Vereinigung der lateiniſchen und deutſchen Schulen iſt gemacht worden, nochmals zugefertiget, und die Erinnerung beigefüget, nach ſolchem mit Anfange des bevorſtehenden Sommerkurſes ſich genau zu achten; es wird erinnert.

Erſtens. Daß der Sommerkurs im gegenwärtigen Jahre mit dem 1ten des Monats May angehen ſolle, damit Zeit genug ſey, ſowohl überall die nöthige Vorkehrungen zu machen, als auch die abgängigen Bücher ſich zu verſchreiben.

Zweytens. Daß jeder Direktor die Beſtimmung der Gegenſtände an die Lehrer ſeiner Schule, und die Stundenaustheilung für jeden Gegenſtand nach der Fähigkeit derſelben, und nach den Umſtänden ſeines Wohnorts ſelbſt machen müſſe, wobei er auf die Beilage B: verwieſen wird.

Drittens. Wird erinnert, daß die Prüfungsprogrammen, das iſt: die Einladungszettel der Normal- und Hauptſchulen künftig überall ſollen in Folio gedruckt, oder wenigſtens nach dem beiliegenden Formular C. geſchrieben werden, und um daraus den Zuſtand der Schule genau zu erſehen, ſo muß darauf der Namen des Direktoris, und jeden Lehrers, ingleichen was, und wie viel Stunden er jeden Gegenſtand lehre; die Zahl der Schüler jeder Klaſſe, und zwar mit Beſtimmung des Alters des jüngſten und älteſten angeführet werden; die Gegenſtände einer jeden Klaſſe müſſen mit den Numern des beiliegenden gedruckten Verzeichniſſes der Lehrgegenſtände A aufs genaueſte übereinkommen: ſollte irgendwo ein Lehrer, wie es wohl gefodert wird, nicht die ganze Materie des Lehrbuches während des Kurſes vollendet haben, ſo muß er das Hauptſtück, oder den Abſatz, bis zu dem er nur gekommen iſt, anmerken.

Viertens. Sind die merkwürdigen Begebenheiten, welche ſich während des Kurſes in Schulſachen eräugnet haben, kurz anzuführen; es iſt die Zahl der Kandidaten zu Schuldienſten ingleichen der zu Hausinſtruktoren abgerichteten Perſonen, wie auch der in der Kunſt zu katechiſiren unterwieſenen Kandidaten des geiſtlichen Standes,[1] ingleichen die Namen der Oerter, wo die Schulverbeſſerung iſt eingeführet, oder wo die angeſtellten Lehrer von dem Direktor der Normal, oder einer Hauptſchule ſind viſitiret worden, genau anzuzeigen.

Die Direktoren der Hauptſchulen in den Provinzen müſſen künftig zwey Exemplare dieſer Programmen, und auch die Abſchrift des Lektionskatalogs, welcher nach den Umſtänden des

[1] Man hat nicht ohne Urſach in dem Formular zum Programma die Orden und Klöſter von einander unterſchieden; dann die Klöſter mancher Orden haben in einer Provinz nur ein einziges Noviziat gemeinſchaftlich z. B. Dominikaner und Franciskaner. Andere Klöſter und die Stifter haben jedes beſonders ſein Noviziat. Man kann aus dieſen Anmerkungen, wenn nämlich deßhalben die Programmen von mehreren Jahren verglichen werden, leicht ſehen, welcher Orden, oder welches Kloſter in Befolgung dieſes Theils der Schulordnung ſeine Schuldigkeit gethan hat.

Orts in Austheilung der Stunden, aber nicht in Absicht auf die Materien verschiedentlich ausfallen kann, an den Oberaufseher, oder wo keiner ist, an den Direktor der Normalschule der Provinz einsenden, dieser aber muß sie mit dem gleichmäßig verfaßten Einladungszettel seiner eigenen Schule der Schulkommission übergeben, welche sie doppelt mit jedem halbjährigen Berichte anher zu übersenden hat. Diese Berichte aber sind nicht willkürlich, sondern genau in dem § 23. der Schulordnung vorgeschriebenen Zeiten, nämlich am 1. May, und 1. November hieher zu befördern.

A. Verbeſſertes Verzeichn

welche künftig in jeder der vier Klaſſen der Normal- und Hauptſch

I. Klaſſe.		II. Klaſſe.	
Winterkurs.	Sommerkurs.	Winterkurs.	Sommerkurs.
1.) I. und II. Abtheilung des kleinen, das iſt der Haupttabelle des Katechismus nebſt dem, was Kinder Wort vor Wort lernen müſſen. 2.) Buchſtabenkennen. 3.) Buchſtabiren. 4.) Die I ſte Tabelle des Namenbüchleins von Erkenntniß der Buchſtaben.	1.) III. Abtheilung des kleinen Katechismus. 2.) Das Buchſtabiren und Leſen, nicht nur der deutſch gedruckten, ſondern auch geſchriebenen, und lateiniſchen Wörter und Sätze. 3.) II. Tabelle des Namenbüchleins vom Buchſtabiren. 4.) Anfang im Schreiben der deutſchen Kurentſchrift. Von den Grundſtrichen einzelner, und mehrer mit einander verbundener Buchſtaben, Sylben und Wörter iſt anzufangen, und fortzufahren, nach Maaßgab der 3. erſten Kupfertafeln der Vorſchriften.	1.) Die 3. erſten Hauptſtücke des erweiterten Katechismus für die Dorf- und die unterſten Klaſſen der Normal- und Hauptſchulen wie ſolche in dem 2ten Theile des Leſebuches ſtehen. 2.) Uibung im Leſen; man brauchet dazu vormittags den I. Theil des Leſebuches; nachmittags das erſte Stück aus dem 2ten Theile des Leſebuches, nämlich: von dem was Schüler in Schulen lernen, und wie ſie ſich in der Schule rechtſchaffen bezeigen ſollen. Der Inhalt dieſes Stückes wird ihnen auch ins Gedächtniß gebracht. 3.) Die Schulgeſetze. 4.) Schreiben ganzer Sätze, und der groſſen Anfangsbuchſtaben. 5.) Rechtſchreibung.	1.) Die 4 letzten Hau ſtücke des er terten Katechis und das Allge ne und Haupt lichſte von der ligion. 2.) Die Schüler aus beiden Th des Leſebuches im Winterkurſe erlernen der I des II. Stückes dem II. Theile Leſebuches von Sittſamkeit. 3.) Sie ſchreiben nur nach den ſchriften, ſonde wird ihnen diktiret un Wörter, welche ſchiedentlich der verſchied Bedeutung ſchrieben wer und auch k Sätze, um ſie a Regeln der Re ſchreibung zu wöhnen. 4.) Sie rechnen d Arten in g nannten Zahl 5.) Fortſetzung Rechtſchreibun Und die Etymologie.

r Lehrgegenſtände,

h der allerhöchſten Verordnung vom 6. September 1776 zu lehren ſind.

III. Klaſſe.		IV. Klaſſe.	
Winterkurs.	Sommerkurs.	Winterkurs.	Sommerkurs.
Wiederholung der 3 erſten Hauptſtücken, wie im Winterkurſe der II. Klaſſe. Religionsgeſchichte des alten und neuen Teſtaments mit Einſchluſſe des Anhangs vom Inhalte der Bücher des alten Teſtaments. Die Schüler lernen das III. Stück des II. Theiles des Leſebuches: von den geſellſchaftlichen Pflichten. Schreiben Kanzley und lateiniſche Schrift. Rechnen die 4. Arten in genannten Zahlen Deutſche Syntax. Die zergliederten und erläuterten Evangelien.	1.) Wiederholung der letzten 4 Hauptſtücke wie im Sommerkurſe der II. Klaſſe. 2.) Inhalt der Bücher des neuen Teſtaments. Die chriſtliche Sittenlehre. 3.) Rechnen: Regula Detri. 4.) Die Schüler werden geübt im Diktandoſchreiben: beſonders im Lateiniſchen. 5.) Lateiniſche Sprache 6.) IV. Stück des II. Theiles des Leſebuches von der Haushaltungs Kunſt 7.) Die zergliederten und erläuterten Evangelien. und am Ende des Kurſes die wichtigen Glaubenslehren, wie ſie am Ende dieſer Evangelien vorkommen.	1.) Religion: hier wird wöchentlich in einer Stunde die Einleitung in die Kenntniß der Religion gelehret; hierauf der erweiterte Katechismus abermal durchgenommen, und die erweiſenden Stellen angeführet, und dem Gedächtniſſe eingepräget. Das Evangelium, oder die Epiſtel wird abgehandelt. 2.) Der Briefſtil nach unſerer Anleitung. 3.) Die Rechnenkunſt nach dem 2. Theile unſer Anleitung. 4.) Die Longimetrie und Planimetrie. 5.) Der erſte Theil der Erdbeſchreibung. 6.) Die Anleitung zur richtigen Erkenntniß der natürlichen Dinge.	1.) Religion: wöchentlich in einer Stunde wird der Reſt des erweiterten Katechismus mit den erweiſenden Stellen vollendet. 2.) Das Evangelium, oder die Epiſtel. 3.) Die Anleitung zu ſchriftlichen Aufſätzen wird fortgeſetzet, und vollendet, wenn dieß zeitig geſchehen iſt; ſo kann zu der Zeit, da ſonſt dieſer Gegenſtand gelehret wurde, an Orten, wo man es für gut findet, die Anleitung in die Erkenntniß der Gründe der Landwirthſchaft gelehret werden. 4.) Die Stereometrie; und an den Rekreationstagen das Meſſen auf dem Felde. 5.) Die Baukunſt durch die erſten 3. Monate. 6.) Die Mechanik durch die 2. letzten Monate. 7.) Der Erdbeſchreibung 2. Theil. 8.) Die Geſchichte.

B.

Ein Direktor der Normal- und Hauptſchule, welcher die Lehrgegenſtände unter die Lehrer einer Schule vertheilen, und überſehen will, wie viel aus den vorhandenen Lehrbüchern täglich müſſe vorgetragen werden, um das Lehrbuch in geſetzter Zeit zu vollenden, muß folgendes wiſſen.

1) Daß man von einem halbjährigen Schulkurſe einige Zeit auf Wiederholungen wenden müſſe, um bei den öffentlichen Prüfungen die Jugend mit Anſtande auftreten zu laſſen; dieſe Zeit, die Vakanz, ingleichen die Oſterferien, wie auch die noch übrigen Feyertage abgerechnet, machet, daß man zum eigentlichen Unterrichte in einem Kurſe nicht mehr als etwann 20 Wochen rechnen könne. Da auch noch in jeder Woche ein halber Tag Rekreation gegeben wird; da Vormittags nach der Schulordnung 3, nachmittags 2. Stunden zum Unterrichte der Jugend ſollen verwendet werden, ſo kommen auf eine Woche nicht mehr als 28 Stunden: folglich auf einen halbjährigen Kurs 360 Stunden.

2) Es geht in den obern Klaſſen weder an, noch iſt es nöthig jedem Gegenſtande täglich eine Stunde zu wiedmen: bei manchen Gegenſtänden kann man wöchentlich mit einer, mit 2. 3. oder 4 Stunden zu frieden ſeyn: man merke, daß in einem Kurſe von 20 Wochen wöchentlich 2. Stunden durch den Kurs betragen. 40
3, Stunden 60
4, „ 80
5, „ 100
6, „ 120

Bedenkt man dieſes, ſo kann man jedes Lehrbuch im voraus nach Stunden abtheilen; nach deſſen Weitläufigkeit oder Schwere muß man mehrere Stunden und auf eine Stunde mehr oder weniger von der Materie des Lehrgegenſtandes nehmen, findet man die in voraus gemachte Abtheilung unzulänglich, und man will doch nach der Vorſchrift die Materie vollenden, ſo muß man hin und wieder das minder Nothwendige auslaſſen. Dieſes aber zu wählen erfodert freylich eine gute Beurtheilungskraft, welche man aber billig bei jedem Direktor zu vermuthen hat.

32. Verordnung des P. Gratian Marx

Erlaß der Regierung an die Präfekten der Gymnasien. Instruction für die aufgestellten Präfekten der Gymnasien. Originalhandschrift im Ministerium für Kultus und Unterricht. (Vgl. S. 183.)

Präfekten sind die unmittelbaren Vorgesetzten der unteren lateinischen Schulen; ihre Wirksamkeit auf das ganze Schulwesen muß also um so größer seyn, jemehr sie in alle Theile desselben den unmittelbaren Einfluß haben. Gleichwie aber das ganze Schulwesen auf Vorgesetzten und Untergeordneten; bey Untergeordneten wieder auf Lehrenden und Lernenden Personen beruhet; bey Lernenden endlich Gottesfurcht, gute Sitten, Wissenschaften, Zucht, Ordnung &, sehr wichtige Gegenstände sind, die niemals aus dem Auge gelassen werden sollen, so wird auch der Präfekt in diesen verschiedenen Beziehungen unterschiedliche Pflichten auf sich haben, ohne derer genaue Erfüllung das Schulwesen nicht aufrecht bestehen, viel weniger aber blühend seyn kann. Es entspringen aus der Betrachtung aller dieser Gegenstände nachfolgende Abschnitte:

§ 1.

Von den Pflichten des Schulpräfekten überhaupt.

1. Er mag geist- oder weltlichen Standes seyn, so muß für einen jeweiligen Präfekt allzeit eine pflichtmässige, wesentliche Betrachtung seyn, daß von der Erziehung der ihm unterstehenden Jugend eine ganze gute oder böse, taugliche oder untüchtige Nachwelt, und das künftige christliche und sittliche Heil oder Unheil des Staates abhänge. Wohlgezogene und unterrichtete Jugend giebt so gewiß tüchtige Männer, als ausgelassene und unwissende Jünglinge dereinstens unbrauchbare Bürger seyn werden.

2. Aus dieser Betrachtung ist er forderist verbunden, nicht nur für sich ein christliches auferbauliches Leben zu führen, sondern insonderheit sich aller jener christlichen und sittlichen Tugenden zu befleißen, zu welchen die Schüler angeführet werden sollen, und von welchen die praktischen Beispiele richtigere Lehrmeister sind, als noch so viele zusammengetragene Lehrstücke. Eingezogenheit, Gelassenheit, und Auferbäulichkeit bey dem Gebethe in oder außer Gotteshäusern; Ehrerbietigkeit bey allen Religionsgegenständen; gegen Gott geheiligte Oerter und Personen;

gegen alle sonst ansehnliche Menschen; Hilf gegen Hilfbedürftige Nebenmenschen, Freygebigkeit gegen die Armen etc. lernt sich leichter und gewisser durch Werke, als durch lehrreiche Worte.

3. Ins besondere müssen die eigenthümlichen Tugenden dieses Amtes beständig vor Augen liegen: Genauigkeit und Treue in Erfüllung der Obliegenheiten, eine unverdrossene Aemsigkeit in der erfoderlichen Obsicht, eine standhafte Ernsthaftigkeit in Haltung auf Ordnung und Befehle, eine liebvolle und sich herablassende Nachsicht in mancherley Gebrechen, und endlich eine mit allen vorigen vermischte Klugheit, welche Ernst mit Liebe an gehörigen Ort, Zeit und Gegenstand zu vermischen weis. Findet der Lehrer an seinem Präfekt nicht einen Freund, und die Schüler nicht einen Vater, so dörfte die Aufsicht nicht die ruhigste, gewiß nicht die fruchtbarlichste seyn.

4. Schulpräfekten müssen aus ihrem Amte Verwahrer und Beschützer der ganzen Schulzucht, und aller dahin einschlagender Gesetze seyn; es solle folglich jeder Präfekt eben so fest und unverbrüchlich auf wirklich bestehende Schulgesetze, hergebrachte löbliche Gewohnheiten, und bisherige Ausübungen, wenn nicht ausdrückliche Befehle dagegen vorkommen, halten, als er über neu vorgelegte Verordnungen zu halten verbunden ist; und dannenhero wird er weder selbst einen Einbruch in dergleichen alte Ordnungen jemals machen, weder von jemand, wer er auch sey, ohne höhere Begünstigung einen gedulden.

§ 2.

Von den Pflichten des Präfekts gegen seine Vorgesetzte.

1) Jeder Schulpräfekt ist erstens zwar an die k. k. Schul-Commission, sodann aber unmittelbar an den über das Gymnasium aufgestellten k. k. Director, oder auch Vice-Director angewiesen, dem er nicht nur Achtung und die gebührende Ehrerbietigkeit, sondern auch vollkommene Subordination, und in Entrichtung der etwan von Zeit zu Zeit erfolgenden Aufträge, und in Beziehung auf das Schulwesen, Gehorsam schuldig seyn wird.

2) Obschon der Präfekt samt dem ganzen Schulwesen, gleichwie der Director selbst unter der allergnädigst errichteten Schul-Commission steht, so kann doch ordentlich der Präfekt sich nicht in Betreff der Schulgegenstände mit Uibergehung des Directors an die Schul-Commission wenden, was immer für Vorfälle es etwan zu fodern scheinen könnten; sondern sein erster und unmittelbarer Weg muß allzeit entweder an den Director, oder durch den Director seyn.

3) Von dem Director hat also der Präfekt die Beangenehmung zur Aufnahme in die Schulen, und zur Abschaffung aus den Schulen einzuholen, und gleichwie er die sich in die lateinischen Schulen anmeldenden, und nach den allerhöchsten hinausgegebenen Vorschriften sich ausweisenden Jünglinge ohne Anstand aufzuzeichnen, und solches Verzeichniß dem Director zur Bestättigung zu übergeben verbunden ist (wenn ein Director oder Vice-Director in loco ist), so muß auch bey eben dem Director umständlicher Bericht erstattet, und dessen ausdrückliche Bestättigung erwartet werden, wenn ein Knab aus den Schulen abgewiesen werden solle. Was von Annehmung oder Abschaffung gesaget worden, wird auch bey Vorrückung der Knaben in eine höhere, und von Zurückweisung in eine geringere Klasse unter dem Schuljahre verstanden.

4. Monathlich muß der Präfekt dem Direktor mündlichen Bericht erstatten, (wenn der Director in loco ist; denn sonst werden solche Berichte nur zweymal, nämlich nach der österlichen Prüfung, und nach geschlossenem Schuljahre schriftlich eingeschicket): über den Zustand der Schulen und Fortgang der Schüler sowohl, als über das Betragen der Lehrer; um den Director hiedurch in Stand zu setzen, aus solchen einzelnen Berichten an die höhere Behörde die erfoderlichen allgemeinen Schulberichte zu seiner Zeit abgeben zu können. Worauf sich solche Berichte des Praefekts gründen sollen, wird an seinem Orte bemerket werden. Bey besonderen Ereignißen aber wird dem Director ungesaumt der erfoderliche Bericht mündlich oder schriftlich abzustatten seyn.

5. Bey was immer für öffentlichen Auftritten und Vorfällen, in welchen der Director anwesend seyn und den Vorsitz haben solle, wird des erstgedachten Directoris oder Vice-Directors Stelle (wenn er etwan aus Hindernißen nicht erscheinen kann) durch den Schulpräfekt ordentlich vertreten, es wäre dann, daß von einer Hochlöbl. Schul-Commission jemand namentlich zur Vertretung der Stelle des Directoris benennet würde; auf welchen Fall der Präfekt nachzustehen haben wird.

6. Die Einkünften, welche Präfekten aus Testimoniis beziehen können, müssen ordentlich verrechnet, und solche Verrechnung dem Director zu Ende des Schuljahrs zur Approbation vorgeleget; auch die etwan aus solchen Geldern zu besorgen vorkommenden kleinen Schulenausbesserungen nur nach erlangter Verwilligung des Directors veranstaltet werden; alles nach Maaßgab der herabgekommenen allerhöchsten Verordnungen.

7. Die vorgeschriebenen Kalkeln und Conduitlisten über alle Klassen der Schüler sowohl vor der österl. als herbstl. Prüfung wird der Präfekt von den Professoribus abzufodern, und in der gehörigen Zeit nach Ausweis der ergangenen Vorschrift vorläufig noch vor den Prüfungen dem Director zu übergeben haben.

§ 3.

Von Pflichten gegen die Lehrer.

1. Ungeachtet die Lehrer dem Präfekt untergeordnet, und so weit es Schulgegenstände betrifft, an selben mit vollkommenem Gehorsam und Folge angewiesen sind, so soll doch der Präfekt eingedenk seyn, daß die Lehrer sowohl als er selbst vom Allerhöchsten Orte aufgestellte Diener des Publikums sind, die insgemein vermög ihres Amtes alle Achtung verdienen, welche folglich der Präfekt als eine eigene Angelegenheit zu unterstützen verbunden ist.

2. Der Präfekt wird sich also sorgfältig enthalten, weder durch Reden noch durch Thathandlungen das Ansehen der ihm unterstehenden Professoren, forderist bey Schülern zu verringern, oder auch nur zweifelhaft zu machen, welches eben der gerade und gewisse Weg wäre, die ganze Schulzucht über den Haufen zu werfen.

3. Vielmehr wird er den Lehrern überhaupt und ins besondere mit Höflich- und Freundlichkeit bey aller Gelegenheit begegnen; die etwan bemerkten Schul- und Amtsgebrechen niemals öffentlich, mit Ungestümme oder anderer Unart ahnden, sondern so lang es immer möglich, als freundschaftliche Erinnerungen anbringen, und mit einem Worte, alle Lehrer als Geschäftsfreunde ansehen, die zu dem nämlichen Ziele mitarbeiten müssen, die aber mit Unlust oder Abneigung, ganz gewiß nicht fruchtbarlich, mitarbeiten würden, wenn man sie nicht mit gehöriger Rücksicht behandeln sollte.

4. Es wird des Schulpräfekts Pflicht seyn, eines etwan erkrankenden, oder sonst rechtmässig verhinderten Lehrers Stelle zu vertreten, und an dessen statt die gewöhnliche Schule zu halten. Sollte jedoch die Hinderniß des Lehrers vielleicht anhaltend, und von solcher Dauer seyn, daß der Präfekt dadurch von der allgemeinen Aufsicht des Schulwesens auf längere Zeit verhindert würde, so ist die Anzeige hievon ausdrücklich an den Director zu machen, damit von selbem die nöthigen Vorsorgen veranstaltet werden mögen.

5. Bey aller Ereigniß wird der Präfekt den Professoribus mit Rath und That an die Hand gehen, weil er aus seiner Bestimmung nicht nur ihr Vorgesetzter, sondern auch ihr allgemeiner Freund und Gehilf seyn muß, und zu diesem Ende ihr Zutrauen zu erwerben beflissen seyn soll. Es betreffe also gleich das Lehramt, und die dazu gehörigen Gegenstände; oder gottesdienstliche Handlungen, oder auch die Zucht bey der Schuljugend, in allen diesen Betreibungen muß der Präfekt die Lehrer auf das vorsichtigste leiten, unterstützen, und in jedem Fache muß er ihnen die angemessensten Räthe und Mittel an die Hand zu geben wissen.

6. Gebrechen von Seiten der Lehrer überhaupt, sofern sich einige äußern, wird der Präfekt erstlich zwar freundschaftlich und unter vier Augen abzustellen suchen; auf nicht erfolgende Besserung aber hievon an den Director zu ausgiebigerer Abhelfung den Bericht zu erstatten schuldig seyn.

7. Jährlich zu Ende des Schuljahrs muß jeder Schulpräfekt an den Direktor eine geheime und verschlossene, aber genaue Nachricht von der Gelehrsamkeit, Fleiß und sittlichen Betragen seiner unterstehenden Lehrer einschicken, wovon der Director den vorgeschriebenen Gebrauch zu machen haben wird. Die beygelegte Mustertabelle zeiget die Gegenstände, wonach diese Berichte des Präfekten abgewogen seyn sollen.

8. Insonderheit muß des Präfekts Augenmerk dahin gehen, damit die Lehrer genau und ohne alle Verzögerung erscheinen, damit die ausgezeichneten Schulstunden nicht nur in dem Unterrichte der Jugend genau und ohne mindesten Abbruch erstrecket, sondern auch in ihrer Untertheilung auf die vorgeschriebenen Gegenstände verwendet werden.

§ 4.

Pflichten des Schulpräfekts in Beziehung auf die Schüler.

Die Schüler müssen in den Schulen nicht nur in guten Wissenschaften Unterricht bekommen, sondern auch zur Gottesfurcht und einem tugendlichen Wandel, zu guten Sitten und einer angemessenen Wohlanständigkeit angeführet werden. Diese sind die drey Hauptgesichtspunkten für die Oberaufsicht des Präfekts. Daher

1. Gleich zum Eingange des Schuljahrs wird der Präfekt zu veranstalten haben, daß der feyerliche Anfang in der Kirche durch ein solennes Hochamt und mit Anrufung des heil. Geistes mit der allergrößten Auferbäulichkeit gemachet werde. Eben

diese Veranstaltung wird er für den 19. Septb. als den zur öffentlichen feyerlichen Danksagung bestimmten Tag zu treffen haben.

2. Durch Verlauf des Schuljahrs wird der Schulpräfekt vor dem Anfange und zu Ende der sonn- und feyertäglichen Zusammenkünften, vor dem Anfange und zu Ende der alltäglichen Schulen, oder Kirchendienste im Schulgange, Schulhofe, oder in dem Versammlungsorte selbst gegenwärtig seyn, um durch seine Gegenwart alle Ungestümme und Ausgelässenheit hindanzuhalten.

Anmerkung, In vielen wohleingerichteten ausländischen Gymnasiis ist in dem Schulgange ein eigenes Zimmer für den Präfekt zugerichtet, und so gelegen, daß er aus solchem durch eine Glasthüre den Schulgang übersehen kann. In diesem Zimmer pflegt der Präfekt eine Viertelstund vor dem Anfange der Schulen zu erscheinen, und bis nach Verlauf der Schulzeit sich aufzuhalten, um in allen Schulvorfällen an der Hand zu seyn; und über Schüler sowohl als Lehrer die stäte Aufsicht zu führen.

3. Eben so beobachtet der Präfekt nach Vollendung der Schulen nicht nur, ob die ganze Schuljugend mit gehöriger Sittsamkeit sich in- und aus der Kirche verfüge, in selber aber mit schuldiger Eingezogenheit und Auferbäulichkeit dem Gottesdienste abwarte, sondern auch ob die sämtlichen aufgestellten Lehrer pflichtmässig ihre Klassen hiezu begleiten, und dabey besorgen.

4. An Sonn- nnd Feyertägen muß ordentlich die lateinische Schuljugend unfehlbar zusammengerufen, und selber das eintreffende Evangelium und Epistel vorgelesen, hierauf wechselweis die Erklärung des einen oder des andern vorgetragen, endlich die Andacht mit Anhörung der heiligen Messe beschlossen werden. Daß alle diese, oder vielleicht noch andere gewöhnliche gottesdienstliche Handlungen unausbleiblich gehalten, und hiebey die Jugend mit erfoderlicher Ruhe und Eingezogenheit erscheine, wird eben sowohl auf der Obsorge des Präfekten beruhen, als die ausgiebigsten Vorsichten und Mittel vorzukehren, damit sich die Schüler nicht etwan unter allerley Vorwänden dieser wesentlichen christlichen Pflicht entziehen.

5. Monatlich einmal wird der Präfekt einen Tag zur Beicht und Empfangung des heil. Altars Sakraments ansetzen. Schultäge werden hiezu niemals, sondern Sonn- oder Feyertäge angewendet. So viel es Zeit und Umstände zulassen, sollen hiezu vorzüglich die Festtäge der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes ausgewählet, und die Jugend zur thätigen Verehrung dieser

grossen Fürsprecherinn angeführet werden. Grösseren Jünglingen aus den zwey Humanitätsklassen mag man an diesem vom Präfekt angesetzten allgemeinen, und nicht etwan nach eigener Willkühr beliebigen Tage die Wahl des Ortes und der Beichtväter frey lassen; die unteren Schüler aber müssen unfehlbar unter der Aufsicht des Präfekts und der Lehrer an dem ausgewiesenen Orte und Stunden dazu geführet werden. Bey zahlreicheren Gymnasien können die oberen zwey Klassen von den unteren dreyen getrennet, und jedem Theile besondere Täge aufgesetzet werden, doch muß allzeit eine strenge Rechenschaft durch Abfoderung der vom Beichtvater empfangenen und respektive bey selbem eingelegten Beichtzetteln über die Erfüllung dieser christlichen Schuldigkeit von dem Präfekt gepflogen werden.

6. Zur nämlichen Vorsorge des Präfekten gehört die nötigen Anstalten und Einleitung zu treffen, damit die eingeführte jährliche Geistesversammlung in der Charwoche mit der darauf folgenden heil. Beicht und österl. Communion nützlich und auferbäulich verrichtet werde; und zur Zeit der wirklichen Verrichtung muß seine beständige Aufsicht nebst jener der ohnedies anwesenden Lehrer den größten Nachdruck geben.

7. Wochentlich wenigstens einmal muß der Präfekt in jeder Klasse besonders und geflissentlich nachsehen, was und wie gelehret werde? ob man den hinausgelangten Vorschriften genaue Folge leiste? oder was etwan dem guten Fortgange im Wege stehen möchte? Zu diesem Ende mag er auch während der Schulzeit die Schule besuchen, und durch namentliche Aufrufung und Ausfragung verschiedener Jünglinge; mit Durchsehung der Aufgaben, Ausarbeitungen und Verbesserungen beliebige Versuche anstellen, in seiner Gegenwart Schulstreite oder die sogenannten Concertationen halten lassen etc. etc., um den wahren Fortgang bis auf den Grund zu erkennen. Ist je wo der Schulort so gut eingerichtet, daß der Präfekt im Schulgange ein eigenes Zimmer hat, so kann er öfters Jünglinge bald aus einer, bald aus der andern Schule in dieses sein Zimmer zur Prüfung ohne einige Hinderniß des Lehrers berufen.

8. Schon in den vorletzten zwey Wochen der Fasten für die österliche Prüfung, und nach dem halben Augustmonat für die herbstliche wird der Präfekt allen Klassen nach und nach besondere angemessene Aufgaben dictiren, und selbe in seiner Gegenwart verfertigen lassen, zu welchen Aufgaben jedoch nur jedesmal der halbe Tag, und zwar vor Mittag angewendet werden soll.

9. Auch außer den Schulen und der Schulzeit müssen die guten Sitten der Schuljugend seine Aufmerksamkeit beschäftigen. Er muß sich daher nicht begnügen, der Jugend oft und vielmal einzubinden, daß die Wohlanständigkeit und Sittsamkeit auch außer dem Angesichte ihrer Vorgesetzten eine Pflicht für sie sey, sondern er muß auch etwan durch Nachrichten oder heimlich bestellte Aufseher von ihrer Aufführung bisweilen Kenntniß einzuziehen trachten, um vielleicht einem oder anderen Gebrechen von dieser Gattung mit desto grösserer Ausbreitung und Nachdruck abhelfen zu können.

§ 5.

Von verschiedenen Amtspflichten des Präfekts in Beziehung auf kleinere Gegenstände.

1. Die Schulschlüssel müssen unausbleiblich bey dem Präfekt aufbewahret seyn; so müssen auch Präfekten besorget seyn, daß die Schulzimmer und Gebäude unmittelbar nach Vollendung der Lehrstunden durch die dazu bestellten Leute geschlossen, doch auch nicht früher, als eine Viertlstund vor der Schulen Anfang geöffnet; niemals aber einige Schüler in Schulzimmern allein zurückgelassen oder geduldet werden.

2. Auf die gewöhnlichen Glockenzeichen zur Schule, und zum Ende derselben muß eine beständige Obachtsamkeit getragen werden, weil widrigens die leichtsinnige Jugend selbe zum Nachtheil der Lehrstunden oft verkürzen, oft verwirren würde.

3. Obschon die tägliche Säuberung der Schule der unmittelbaren Aufsicht der Lehrer selbst untersteht, so wird doch der Präfekt auf die wochentliche wenigstens zweymalige Säuberung der Schulgänge ein obsichtiges Aug tragen; durch die Zeit der Herbstferien aber mit Vorwissen und Genehmhaltung des Directoris noch weiters die nöthige allgemeine Reinigung, und etwan sonst nothwendige innerliche Herstellung oder Ausbesserung aller Schulen veranstalten, und untereinstens den Bedacht mitnehmen, daß in jeder Schule ein Kruzifix, ein Mutter Gottes- oder sonst ein anderes andächtiges Bild an der Wand aufgeheftet sey.

4. Des Schulpräfekts Verrichtung wird noch ferners seyn: nicht nur alle einlaufende und Professores oder Schüler betreffende Befehle oder sonstige Aufträge an die Behörde zu verkundbaren, sondern auch die Bekanntmachung aller außerordentlichen Schulvorfallenheiten und der hiezu bestimmten Zeiten und Stunden, z. B. Beichttage, Bittgänge, Abwartung des vierzigstündigen Gebethes, öffentliche Prüfungen, ungefähre Schulferien etc.

5. Gleich bey der Anmeldung eines Jünglings um die Aufnahme in die lateinischen Schulen muß der Präfekt zwar forderist bedacht seyn, die Zeugnisse aus einer Normal- oder Hauptschule nach Maaßgabe der allerhöchsten Verordnungen sich abgeben zu lassen, sofort aber wird er auch den Namen und Zunamen, das Geburtsort und Alter, und endlich des neuen Schulkandidaten Eltern, oder die bey ihm Eltern Statt vertreten, mit ihrem Stande aufzeichnen, solches Verzeichniß mit dem obigen Normalzeugniß an den Director abgeben, und sodann mit der Aufnahme, wie oben gemeldet worden, verfahren.

6. Zur weiteren Richtschnur bey dem Geschäfte der Aufnahm in die lateinischen Schulen wird dem Präfekt hier noch angehängt: Er wolle ja nicht leicht den allerärmsten Kindern in die Schule den Eintritt gestatten, bevor er nicht die moralisch sichere Kenntniß eingezogen, woher oder auf was Weise sie ihres Unterhalts versichert sind? weil es für unsere lateinische Schulen überhaupt weder vorteilhaft, weder ansehnlich lassen würde, wenn unsre Zöglinge sich durch Betteln in Häusern oder auf Strassen das tägliche Brod suchen müßten.

7. Schüler, welche aus andern nun durch landesfürstliche Verordnung festgesetzten Gymnasiis mit gehörigen Testimoniis versehen erscheinen, müssen ohne allen Anstand nach Ausweis selber Testimoniorum in die verdiente Klasse zugelassen werden. Sollte jedoch in der Folge sich zeigen, daß ein solches Testimonium nicht nach den vorgeschriebenen Warnungen eingerichtet worden, wäre hievon unausbleiblich an den Director die Anzeige nachzutragen. Aus Privat Unterrichte eintreten wollende sind strengen Prüfungen, so gar bis zu den Gegenständen der untersten Klassen, wenn sie in eine der höheren verlangen, zu unterwerfen, und nach Befund einzustellen; welche Erinnerung dem Präfekt auf den Fall eines nicht anwesenden Directors zum Nachverhalt dienen soll.

8. Die Täge zu der vorgeschriebenen Aufgaben Ausarbeitung vor Ostern und vor den Herbstferien mag der Präfekt nach seiner Bequemlichkeit benennen; diejenigen aber, welche von dem Director zu den öffentlichen Prüfungen, und zu der hierauf folgenden respective Verlesung und Prämien Austheilung benennet werden, hat er in den Schulen anzudeuten, und schon vorläufig die gehörige Sorge zu tragen, damit die Prämien Medaillen mit Anfang des Augustmonats zurück abgenommen, und das übrige hieher gehörige nach dem Auftrage des Directors veranstaltet werde.

9. Obschon nach den österlichen Prüfungen den Lehrern aufgetragen ist, die gedruckten Verdienstklassen zu verlesen, so ist es doch die Obliegenheit des Präfekts, eben diese Verdienstklassen nach der herbstlichen Prüfung selbst abzulesen, und dabey die bestimmten Prämien der verdienten Schuljugend öffentlich auszutheilen.

10. Es ist für den Präfekt eine Amtspflicht, Jünglingen, welche die Schulen aus was immer für einer Ursache verlassen wollen, auf Verlangen Zeugniße ihres Fortgangs und Wohlverhaltens oder die sogenannten Testimonia auszufertigen, welche jedoch nur nach den gewöhnlichen gedruckten Formularien, und nur nach Ausweis der vorgeschriebenen Kalkelbücher lauten können. Für jedes derselben kann der Präfekt vorschriftmässig 17 kr. abfodern, die ärmeren ausgenommen, denen es unentgeltlich abgefolget werden soll.

11. Eine von den Hauptflichten des Präfekts wird die genaue Führung der Hauptbücher des Gymnasii seyn, die ohne allen Verzug errichtet werden müssen, wo sie etwan noch nicht errichtet sind. Diese Bücher sind alle in Folio, und benanntlich: das

I.te Gymnasii Matricula, in welches alle Schüler nach ihren Klassen gleich bey ihrem Eintritt mit Tauf- und Zunamen, mit dem wirklichen Alter, und dem Geburtsorte eingeschrieben, und jede Klasse von ihrem Professor unterschrieben werden solle.

II.te Liber Calculorum; in dieses werden die Kalkeln und Prämienträger, wie sie dem Director vorschriftmässig von jeder Schule eingereichet und bestättiget werden, eingetragen. Dieses Buch muß bey dem Präfekt als ein Geheimniß aufbewahret werden, damit Niemanden, und zu keiner Zeit einiges Nachtheil hieraus zustossen könne.

III. Ordinationes Scholasticae, worein alle von Zeit zu Zeit an die Gymnasia oder ihre Lehrer und Vorsteher herabfließende allerhöchste oder hohe Verordnungen, auch alle andern etwan an die Gymnasia erlassenen Aufträge der übrigen Vorgesetzten eingetragen werden.

IV. Historia Gymnasii N. N. in welches fleißig und männlich aufgezeichnet werden soll, was sich etwan bey dem anvertrauten Gymnasio merkwürdiges zugetragen; oder was Personen, die das Gymnasium angehen, begegnet ist. Selbst was im Lande, oder manchesmal, was zu dieser Zeit geschehen, kann und muß, jedoch mit kluger Auswahl in diesem Buche Platz haben. Das Buch soll chronologisch geführet werden.

Alle diese vier Hauptbücher wird der Präfekt dem aufgestellten k. k. Director zur Durchsicht und Unterschrift jährlich unausbleiblich vorzulegen haben.

12. Noch wird eine von den vorzüglichsten Pflichten des Präfekts seyn, daß er nach empfangener Vorschrift von dem Director sich angelegen seyn lasse, die Verleger in der Zeit zu Anschaffung und Einlieferung der vorgeschriebenen Schulbücher zu ermahnen, und, wenn es nöthig, mit allem Ernste zu verhalten, damit nicht widrigens Jugend und Lehrer durch schädliche Verzögerung beeinträchtiget werden.

13. Da nach fruchtlos von den Professoribus verhängten mehrmaligen Schulstrafen, die etwan nöthig scheinenden nachdrücklicheren körperlichen Strafen, als da sind: Ruthen- oder Geißelstreiche, Einkerkerung etc. von dem Präfekt ganz allein nach Untersuchung und reifer Uiberlegung verhänget werden können, so wird er hiebey die allergrößte Mässigung und Klugheit anwenden, und nach Erforderniß der Umstände leichter selbst zur Abweisung aus den Schulen, als ohne dringende Ursache zu solchen ohnedem meistens dem guten Rufe der Schulen nachtheiligen Bestrafungen einschreiten; übrigens aber auf die Lehrer selbst sehr aufmerksam seyn, daß sie im Strafen nicht etwan der Sache zu viel thun.

33. Fünfte Verordnung des P. Gratian Marx.

Anmerkungen für die Professores Humaniorum auf das instehende Schuljahr 1778. Originalhandschrift im Ministerium für Cultus und Unterricht. (Vgl. S. 184.)

1) Es muß den Professoribus von selbst einleuchten, daß bey Zusammenziehung der vormals gewöhnlichen 6. lateinischen Klassen auf 5. eigentlich die Grammatique der Gegenstand der vorgenommenen Zusammenziehung ist; daß also vier grammatische Klassen auf 3. herabgesetzet, und respective eingetheilet sind, und daher die erste lateinische Schule die infima Classis oder Principia Grammaticae, die zweyte Schule media Classis Gramaticae, und die dritte Suprema Classis Gramaticae genennet werden müsse; worauf die Rhetorique das Vierte, und die Poëtique das fünfte Jahr einnehmen wird, womit sodann der Cursus Humaniorum geschlossen seyn solle.

Aus der Betrachtung dieser Eintheilung folget von selbst, daß niemand ad Supremam Classem Grammaticae (das ist ad

Syntaxim ornatam) zugelaſſen werden könne und ſolle, wer nicht den ordentlichen Syntax hinlänglich innen hat; und daß eine noch gröſſere Sorgfalt getragen werden müſſe, damit niemand ad Rhetoricam übertrete, der nicht in Syntaxi ornata gehörig bewandert iſt. Es iſt dem Jünglinge eine glatte Unmöglichkeit, die mindeſte oratoriſche Aufgabe zu verfertigen, wenn er mit dem lateiniſchen Putze, Wendungen, und Sprachreichthume nicht ſehr gut bekannt iſt; und es iſt ohne dieſen vorläufigen Vorrath ganz gewiß für den Professor und für die Jugend der Unterricht und Frucht des ganzen Jahrs verloren, wollte Gott, daß nicht oft vieler folgenden Jahre Frucht mit auf dem Spiele wäre.

Die Folge dieſer Betrachtung ſoll ſeyn, daß Vorſteher und Lehrer mit der größten Schärfe daraufhalten, niemanden den Uibergang in die Rhetorique zu erlauben, der nicht hinlängliche Proben gegeben hat, daß er mit den ſo nöthigen Vorerkenntniſſen gehörig verſehen ſey. In dieſer Abſicht ſolle der Professor Rhetoricae bald Anfangs des bevorſtehenden neuen Schuljahrs durch eine eigene Aufgabe nochmal prüfen, ob auch alle Rhetorique Candidaten tauglich ſind, und Hoffnung von ſich geben, daß ihnen der Unterricht gedeihlich werden mag, welches gewiß ohne dem geläufigen Gebrauche der lateiniſchen Sprache, und ohne der Kenntniß der Syntaxis ornatae nicht zu hoffen iſt.

Der Praefect muß ſodann nach eingeholter Genehmhaltung des Directoris ohne einzige Rückſicht und mit einer unbiegſamen Strenge alle jene gleich für heuer noch in die Syntax zurückführen, welche bey dieſer Antrittsprüfung in einem oder anderem Stücke zu ring befunden worden. In welcher Anſtalt man ſich um ſo weniger irr machen laſſen ſolle, weil es zum wahren Beſten der Jugend und der Wiſſenſchaften abzielet. Geſetzt auch, daß hiemit die Rhetorique ſehr wenige, die Syntax eben ſehr viele und faſt zu viele Schüler haben würde, ſo iſt für dieſes erſte Jahr der Zuſammenziehung nicht wohl möglich, allen kleinen Anſtänden vollkommen auszuweichen, und der nämliche Vorfall iſt in Zukunft nicht mehr zu befahren.

2) In Betreff des letzthin durch die allerhöchſte Resolution in Hauptſtädten neu aufgeſtellten Profeſſors der griechiſchen Sprache werden die Pflichten des Lehrers, und die Anſtalten mit den Schülern dahin ausgemeſſen:

a. Die ordentlichen Lehrſtunden werden auf den Dienſtag nach Mittag und auf den Donnerſtag früh (weil dieſe ordentlicher Weiſe Recreationstäge, und alſo den übrigen Schultägen und

Schulverrichtungen am wenigſten nachtheilig ſind) dergeſtalt ausgezeichnet, daß der Professor nun das erſte Jahr durch eine Stunde an jedem der benannten Tage, in Hinkunft aber durch zwey verſchiedene Stunden für verſchiedene Klaſſen der Schüler, die ſich vermuthlich bis dahin nach Verſchiedenheit des Fortgangs formiren werden, öffentlich vorzuleſen und zu lehren ſchuldig ſeyn ſolle.

b. Zu dieſen Vorleſungen ſolle niemandem, als den wirklichen Humanisten, das iſt (Rhetoribus und Poëtis) der Zutritt geſtattet werden; ſelbſt aus dieſen Klaſſen aber auch nur jenen, welche von dem Director nach Vernehmung des Praefecti und Professoris dazu beſtimmet, und dem Professor ſchriftlich benennet werden müſſen. Es ſoll aber untereinſtens überhaupt in Schulen öffentlich bey dieſer Gelegenheit verkündet werden, daß die Erlernung und der eifrige Fortgang in dieſem Studio unfehlbar nothwendig zu einem vorzüglichen Verdienſte bey Austheilung der Praemien angerechnet werde.

c. Mit der ausgewählten Zahl hat der Professor ſeinen Lehrgang und Lehrſtunden dergeſtalt einzutheilen, daß er anfangs mit den eintretenden die höchſt nothwendigen grammatiſchen Lehren kürzlich wiederhole, hierauf ununterbrochen mit Erklärung der griechiſchen Schriftſteller (mit beſtändiger Einſchaltung der nöthigen grammatiſchen Anmerkungen) ſtuffenweis von leichteren zu ſchwereren, und von proſaiſchen erſt letztens zu poetiſchen Schriftſtellern fortſchreite, ſelbe auch faſt auf diejenige Art behandle, wie es in dem kleinen Anhange des dritten lateiniſcheu Schulbuches von Leſung der lateiniſchen Schriftſteller vorgeſchrieben iſt. Wobey noch zu Vermeidung alles Uiberdruſſes bey dieſer Jugend ſich die Profeſſores eingebunden ſeyn laſſen mögen, daß es gar nicht nöthig, ganze Bücher oder Schriftſteller zu erklären, ſondern daß ſich der Profeſſor zu Geſtaltung des griechiſchen Geſchmackes, ſchickſame Stücke auswähle, jedoch nur ſolche, welche in den Büchern der Schüler enthalten ſind.

d. Hiezu mögen ſich Professores indeſſen der bisher üblichen kleinen teutſch griechiſchen Grammatique ſowohl, als der Sammlung von einigen griechiſchen Schriftſtellern, welche unter dem Titel: ad uſum Scholarum Humaniorum Universitatis Viennensis 1764. erſchienen iſt, bedienen, bis in Zukunft deſſentwegen eine andere zweckmäſſige Anſtalt getroffen werden kann.

e. Zweymal des Jahres wird dieſer Professor über den Fortgang ſeiner Schüler Rechenſchaft durch öffentliche Examina ab-

legen; die Zeit hiezu wird zwiſchen Oſtern und Pfingſten, und wiederum zu Anfang des Herbſtmonats feſtgeſetzet; die Benennung der Tage aber muß vom Director eingeholet werden. Bey dieſer Gelegenheit hat der Profeſſor Kalkeln nach Art der übrigen zu verfaſſen und einzulegen.

f. Um allen unangenehmen Rangſtreit vorzubeugen, wird erkläret, daß dieſer Professor zu den Humanioribus gehöre, dem Director et Praefecto Humaniorum nach den beſtehenden Verordnungen untergeordnet, und mit den übrigen Professoribus Humanitatis in gleichem Range ſtehe.

3) Da dieſes nächſt bevorſtehende Jahr zur gänzlichen und endlichen planmäßigen Einrichtung der Humanorium beſtimmet iſt, hierunter aber die ausdrückliche allerhöchſte Willensmeynung, dahin geht, daß die Jugend in jedem Gymnasio die Geſchichte des Landes erlerne, in welchem das Gymnasium gelegen iſt, ſo wird dem in jedem Lande aufgeſtellten Directori aufzutragen ſeyn, daß er eine Verfaſſung der Geſchichte ſeines Landes in teutſcher Sprache veranſtalte, welche ihres Inhalts wegen zu wiſſen würdig, der Größe nach aber einer Klaſſe (die ohnedem mit noch mehreren Gegenſtänden beladen ſeyn wird) als ein Nebenlehrgegenſtand angemeſſen ſey. Der Direktor mag ſicher auf eine proportionirte Renumeration für den Verfaſſer zählen, wenn die Arbeit, welche bis längſtens vor den Oſterferien 778. an die böhmiſch öſterreichiſche Hofkanzley eingeliefert werden muß, brauchbar und zweckmäßig ausfallen wird.

4. Zu Erklärung des Katechismus muß auf ausdrücklichen allerhöchſten Befehl von jedem Lehrer die letzte halbe Schulſtunde nach Mittag am Mittwoche und Samſtage angewendet wendet; über Sonn- Feyer- und Recreationstäge aber wird ſelber als eine Lection auswendig gelernet.

5) Von der dritten Schule an inclusive bis zur Poeſis solle von Professoribus nur in lateiniſcher Sprache das Schulbuch erkläret, und überhaupt unterrichtet werden.

6) Die beſonderen Anmerkungen für jede Klaſſe, welche noch vor Anfang des letzt verfloſſenen Schuljahres hinausgegeben worden, werden den Lehrern auf das neue und nachdruckſamſt eingebunden, hierunter aber ganz vorzüglich die Sorge ihre Jugend zur Fertigkeit im Lateinreden anzuhalten, wovon wir den Nutzen bey unſerer allhieſigen Gymnaſial-Jugend mit Vergnügen täglich vor Augen ſehen. — Nur die neu hinausgegebenen

zwey Schulbücher veranlaſſen noch weiteres eine und andere beſondere Anerkennung.

I. Von der dritten grammatischen Klaſſe oder Suprema Classe Grammatices.

a) Zu Anfang des Schuljahres muß etwan durch 14 Täge oder drey Wochen täglich wenigſtens eine halbe Stunde zu kurzer Wiederholung des ordentlichen Syntax vom vorigen Jahre angewendet; und täglich eine Syntactiſche (klug gewählte) lateiniſche Aufgabe, wenigſtens von etlichen Zeilen verfertiget, aber auch eine oder andere öffentlich und kunſtmäßig von dem Lehrer verbeſſert werden.

b) Mit dieſen Syntactiſchen Aufgaben müſſen die Verfertigungen lateiniſcher Dialogen abwechslen, welche ebenfalls öffentlich zu verbeſſeren ſeyn werden.

c) Gleich neben der Wiederholung wird das Schulbuch der Ordnung nach vorgenommen, und praktiſche Aufgaben darnach eingerichtet, welche auf die erklärte Lehre ſich beziehen ſollen; wodurch die dritte Gattung der Aufgaben zum Wechſel an Handen ſeyn wird; es ſey gleich, daß man ſchlecht lateiniſche eigens hiezu eingerichtete Aufſätze in reines Latein umſetzen; oder aus der Mutterſprache unmittelbar in das gute Latein verkehren laſſen wird.

d) Weil man gleich nach dem erſten Theile des Schulbuches de Puritate den zweyten Theil der Chompraeischen Auszüge zur Hand nehmen muß, ſo wird der Professor hier den Bedacht nehmen, ſeinen Schülern vorläufig den zweyten Anfang des Schulbuches von Leſung der Klaſſiker, als eine Einleitung zur Leſung fleißig und nachdrücklich zu erklären.

e) Bey Leſung aber hauptſächlich ein beſtändiges Augenmerk mit dahin zu nehmen, daß er ſeine Schüler bey aller Gelegenheit auf das Sittliche aufmerkſam mache, und durch wohl angebrachte Anmerkungen dem Inhalte des Geleſenen auch einen Einfluß auf die Verbeſſerung des Herzens der Jünglinge verſchaffe; wozu in den ſchönen Stücken der vorgelegten Auszüge häufige Gelegenheit vorkommen wird.

f) Bald hierauf muß auch der Jugend der erſte Anfang des Schulbuches von dem Briefſchreiben mit allem möglichen Fleiße vorgetragen, und durch häufige Aufſätze erſtens zwar teutſcher, ſodann aber lateiniſcher Briefe (keineswegs aber durch Uiber-

ſetzung teutſcher Briefe in das Latein) mit unausgeſetzter Uibung befeſtiget, auch mit dieſer Art Aufgaben bis zu Ende des Schuljahres fortgefahren werden.

g) Nach Oſtern erſt wird der Theil vom Sylbenmaaße vorgenommen und geendet.

h) Vom Griechiſchen muß der Professor bedacht ſeyn, den Schülern dieſes Jahr wenigſtens die Conjugationen beyzubringen, wenn ſie anders aus der zweyten Schule die Declinationen und Comparationenkenntniß ſchon mitbringen. .

Alles übrige von Hiſtorie und Geographie bleibt auch dießmal noch beym alten, bis ihnen neue Bücher hiezu angewieſen worden.

II. Von der vierten Schule oder Rhetorica.

a) Das neue hinauskommende Lehrbuch giebt mit ſeiner Ordnung ſelbſt den Leitfaden, mit welcher Gattung Aufſätzen dieſe Jugend ſtufenweis zu beſchäftigen ſey. Periodi, Figurae Amplificationes, Fabulae, Narrationes etc. ſodann aus den Argumentationibus: Syllogismus, Enthymema, Collectio etc. können und müſſen in der Reihe der Ausarbeitungen aufeinander folgen, und zum endlichen Aufſatze einer Rede vorbereiten.

b) Nur muß der Profeſſor auch der Lehre die Vorleſung und Erklärung ſchicklicher Muſter ſowohl aus dem Schulbuche, als aus dem III. und IV. Theile der Chompraeiſchen Auszüge beſtändig an der Seite gehen laſſen, weil ſie für dieſe Klaſſe beſtimmt ſind, entweder um häufige und verſchiedene mit den Lehrſtücken zuſammenpaſſende Muſter vor Augen zu haben; oder aber ſich mit mannigfältigen ſchönen und nützlichen Sachkenntniſſen bereichern zu können.

c) Daß aber auch in der teutſchen Sprache Ausarbeitungen nach Anweiſung der empfangenen Lehren zu verfertigen ſeyn, hievon werden den Professor die dem Schulbuche angehängten teutſchen Muſter überzeugen.

d) Endlich wiederholet man hier, was ſchon ſonſt eingebunden worden, Professores wollen ja nicht glauben, daß alle Muſterſtücke vom Anfange bis zu Ende durch erkläret werden müſſen; vielmehr wird die Verſchiedenheit zur Aufmunterung, Fleiß, und Lehrbegierde recht vieles beytragen.

e) Die allgemeine Rechenkunſt muß in dieſer Klaſſe gänzlich vom Anfange bis zu Ende vorgenommen und vollendet werden.

Zu dieſem Ziele wird notwendig ſeyn, daß der Lehrer ſich gleich anfangs eine ſchickliche Eintheilung des ganzen Umfanges mache, und jede Woche einen beſtimmten Theil davon lehre; woraus ordentlich eine Prüfung in Hinkunft vorzunehmen ſeyn wird.

f) Mit allen übrigen ſchon ſonſt gewöhnlichen Nebengegenſtänden hat es vor heuer noch bey den vorjährigen Erinnerungen ſein Bewenden.

III. Von der fünften Schule oder Poësi.

a) Da dieſe Schüler ſich voriges Jahr um die vollſtändige Rhetorique zu erlernen beyde Theile des Nogherischen Schulbuches angeſchaffet, ſo mögen ſie auch heuer dieſe nämlichen Bücher bis zu Ende brauchen, und aus beyden ſelben Theilen die Institutiones Poëticas erlernen; der Professor wird ſich eben derſelben zur Erklärung der Lehrſätze ſowohl, als der eingeſchalteten Muſter, beydes jedoch mit kluger Mäßigkeit bedienen.

b) Vor allen andern aber wird nöthig seyn, in gröſter möglicher Kürze die Lehre vom Sylbenmaaße zu wiederholen; die Lehre von Versarten aber ohne alle unnöthige Weitläuftigkeit den Jünglingen vorzutragen.

c) Die Abſchnitte und Lehren, welche ſich auf Versmachen beziehen, müſſen nur im Vorbeygehen erklärt werden, mehr um die Wendung einzusehen, welche der Poët bey Verfertigung ſeines Verſes gebrauchet, als ſie zu benutzen; weil Vers-Ausarbeitungen für die Schule kein Gegenſtand mehr ſeyn ſollen, ſondern nur von jenen einzelnen nach eigener Willkühr nur mit Privatfleiße vorgenommen werden mögen, bey welchen ſich etwan beſondere Fähigkeit und Luſt hiezu äußern ſollte.

d) Hingegen wird die Vorleſung auserleſener unanſtöſſiger poëtiſcher Kunſtſtücke in beyden Sprachen mit Zurückweisung auf die theoretiſchen Lehrſätze für den Profeſſor dieſer Klaſſe eine weſentliche Pflicht ſeyn.

e) Bald zu Anfang wird auch der Profeſſor ſeinen Schülern wenigſtens in einem allgemeinen, jedoch ordentlichen Umriſſe die Mythologie mit aller Vorſicht und Mäßigkeit beyzubringen haben, ohne welche Kenntniß in ſchönſten poëtiſchen Stücken ſchwerlich fortzukommen iſt. Ja es wird die gelegenheitliche Anführung verschiedener Fabellehren gar oft bey Erklärung der Stücke ſelbſt unentbehrlich ſeyn.

f) Gleichwie wir die Vorleſungen der Poëten in unſerer Mutterſprache empfohlen, ſo kann die dem Schulbuche angeheftete Einleitung zur Teutſchen Dichtkunſt nicht gänzlich ausgelaſſen werden, ſondern es wird davon das nöthigſte jungen Leuten beygebracht werden müſſen.

g) Ausarbeitungen dieſer Klaſſe werden durchaus die Redneriſchen ſeyn, und gleichwie das vorige Jahr in der Rhetorique die Aufgaben den Regeln gemäß meiſtens lateiniſch ſeyn mußten, ſo wird nun hier Zeit und Platz ſeyn, die erlernten Regeln der Beredſamkeit zum Gebrauche des bürgerlichen Lebens anzuwenden, und die Jünglinge ſollen daher in verſchiedenen teutſchen Aufſätzen vielfach ſelbſt bis zu Ausarbeitung einiger Reden geübet werden, nur mit jeweiliger Untermiſchung einiger lateiniſcher proſaiſcher Aufgaben, damit ſie das ſo mühſam erlernte Latein nicht etwan durch Mangel der Uibung verlieren.

h) Es iſt eine Pflicht des Profeſſors, den Schülern dieser Klaſſe die Algebre bis auf die Aequationes primi gradus beyzubringen, ſodann aber aus der Geometrie einen und anderen leichten Lehrſatz mit Untermischung verſchiedener geometriſcher leichter Aufgaben zur Aufmunterung der Jugend hinzuzufügen. Es wird hier ebenfalls eine Eintheilung für jede Woche wie in der vorhergehenden Schule nothwendig ſeyn.

i) Die übrigen Nebenlehrgegenstände werden nach voriger Gewohnheit indeſſen fortgeſetzet.

34. Sechste Verordnung des P. Gratian Marx.

Nothwendige Erinnerung an die Lehrer in Gymnasiis der Kaiserl. Königl. Staaten. 1778. (Krems N. Oe. Gymnasialarchiv.) (Vgl. S. 198.)

Nachdem letzthin auf allerhöchſten Befehl das poetiſche Schulbuch zum Drucke befördert, und nun hiemit alle neu veranſtaltete Schulbücher bereits für die Gymnasia geliefert worden, ſo ſcheint nun noch allerdings nothwendig, einige Erinnerungen beyzufügen und zwar,

1. In Abſicht auf das dermalen neu erſcheinende Schulbuch ſelbſt.

2. In Rückſicht auf die ſchon vorhin hinaus gelangten Schulbücher,

3. Endlich in Betref der übrigen den Gymnasiis von höchſtem Orte zugemeſſenen Lehrgegenſtände, derer Vorſchriftmäſſige Lehrbücher zwar noch nicht hinausgegeben worden, die aber gleichwohl indeſſen zweckmäſſig beſorget werden müſſen, um nicht die vorgeſetzte Abſicht zuverfehlen. Alſo

1) Bey dem neu hinausgelangten Schulbuche haben die Professores nachſtehende Betrachtungen zumachen.

a) Die Gegenſtände, welche in dieſem Buche abgehandelt werden, ſind nicht auch in der nämlichen Ordnung der Jugend vorzutragen, in der ſie da erſcheinen, ſondern es kämme hiebey theils auf die Klugheit, und Einſicht des Lehrers an, theils giebt die dermalig mitkommende Ordnungstabelle den Fingerzeig, wie ſich der Lehrer mit der Folge der Lehrgegenſtände zubenehmen habe; ſo zum B. iſt der in dieſem Buche befindliche Anhang von der Mithologie, und die Wiederholung des im dritten Schulbuche befindlichen letzteren Theils von dem Silben Maaße gleich zum Eingange der 5. Klaſſe, das iſt der erſte Vor- und der zweyte Nachmittag, vorzunehmen; hingegen der zweyte Anhang des neuen Schulbuches von der Encyclopaedia an das Ende des Schuljahres zuverſchieben; ſo iſt der zweyte §. De Imitatione in Prolegomenis nothwendig etwas hinaus zuverlegen, bis der Schüler wenigſtens von der poetiſchen Elocution einige Kenntniſſe hat, obſchon dieſe Materie wegen des Zuſammenhanges an dieſem Ort hat eingeſchaltet werden müſſen.

b) Bald zum Anfange während der Wiederholung der lateiniſchen Proſodiae ſolle den Schülern der 3.te Anhang von der deutſchen Dichtkunſt erkläret werden ſowohl zur Abwechslung für die Jugend, als auch darum, damit man ſich nach der Hand deſto leichterer und vortheilhafterer Beyſpiele, und Vorleſungen bedienen könne.

c) Da die ganze Abſicht dieſes Schulbuches mehr die Kenntniſſe, und Gelehrſamkeit, als etwas Praktiſches zum Gegenſtande hat, ſo muß die Jugend zwar durch beſtändiges Examiniren über die erklärten Lehrſtücke bey der Aufmerkſamkeit, Fleiß und Anwendung erhalten werden; es wird aber gar nicht nöthig ſeyn, darauf zudringen, daß das Schulbuch wörtlich in das Gedächtniß gefaſſet werde, ſondern es wird genug ſeyn, wenn ſie den Inhalt mit ihren eigenen Worten erklären können, welches das wahre, untrügliche Kennzeichen iſt, daß ſie die Sache richtig, deutlich, und vollkommen begreifen, nur die bevorſtehenden Beyſpiele da-

von ausgenommen, von denen man ſo viele, als immer möglich in dem Gedächtniße behalten ſolle.

d) Obſchon keine Verſe in dieſer Klaſſe als Schulaufgaben, wenigſtens für alle, vorkommen ſollen; ſo werden ſich doch Profeſſores angelegen ſeyn laſſen, nach der Erklärung des zweyten Abſchnittes in dem erſten Hauptſtücke De arte metrica die Verfertigung einiger Verſe auf der Tafel in der Schule öffentlich vorzunehmen; theils die Lehre durch ſolche Beyſpiele verſtändiger zumachen, theils zu Anleitung derjenigen, bey welchen ſich etwa heut oder morgen ein Poetiſches Genie zeigen möchte.

e) Die Ausarbeitung dieſer Klaſſe werden faſt meiſtens in der deutſchen Sprache, und in ungebundener Rede verfertiget nach Anweiſung der Anmerkungen, welche den Lehrern ſchon vormals auf die Schuljahre 1777. und 778. mitgetheilet worden. Die auch nach dem Ausweis der beyliegenden Eintheilungstabelle über die Lehrgegenſtände, und Schul Verrichtungen. . . .

2) In Rückſicht auf die ſchon hinausgelangten Schulbücher müſſen ſich Lehrer errinnern überhaupt auf alle jene Anmerkungen, welche ihnen in Betref dieſer Bücher ſind mitgetheilet worden.

3) Insbeſondere, daß ſie ſich bey ein und andern Stücken, welche Ihnen namentlich in der nebenſindigen Ordnungs-Tabelle bekannt gemacht werden, nicht an die Ordnung halten, in welcher ſie im Schulbuche ſtehen, ſondern an jene, welche Ihnen in der nämlichen Tabelle angedeutet wird.

1) So iſt zum Beyſpiel gleich bey dem erſten Schulbuche zubeobachten, daß die Lehre von den Geſchlechtern der Nennwörter erſt nach Oſtern vorgenommen werde.

2) Eben ſo iſt bey dem zweyten Schulbuche die Lehre von Zusammenſetzung, und Abtheilung der Wörter gleich zum Eingange des Schuljahres vor allen andern vorzunehmen, weil man auch gleich die Radices mit ihren Derivatis zulernen anfangen muß.

3) Desgleichen wird aus dem dritten Schulbuche die Lehre von Leſung der Klaſſiker bald zum Anfange abzuhandeln ſeyn, bevor man nämlich die Jugend an die Lesung der Classicorum führt.

4) In dem vierten Schulbuche ſolle das letzte Hauptſtück De Pronuntiatione bald Anfangs erkläret und gelernet werden, weil man die Jugend zeitig gute Stücke auswendig lernen, und oft hersagen laſſen ſolle.

5) Endlich iſt von dem fünften Schulbuche die nöthige Anleitung hier in den vorausſtehenden Errinnerungen mitgetheilet worden.

6) Bey Leſung und Erklärung der Klaſſiker muß der Lehrer jederzeit in der Auswahl ſelben Stücken den Vorzug geben, welche nützlicher, lehrreicher und für die Jugend reizender ſind; er muß wohl überdenken, damit er von den leichtern erſt nach und nach zu den ſchwereren Auszügen übergehe, und endlich auch keine Gelegenheit verſäume, wo etwa damit auf die ſittliche Anwendung ein natürlicher, und ungezwungener Gebrauch gemacht werden kann.

7) Was nun die übrigen Lehrgegenſtände betrift, ſo ſind derſelben einige zweckmäſſig den ordentlichen Schulbüchern bereits eingeſchaltet worden, und bis die ſämtliche Lieferung der noch abgängigen durch Verlauf dieſes eingehenden Schuljahres beſorget werden wird, mögen ſich die Professores indeſſen durch Privat Fleiß die nöthigen Stücke ſelbſt zuſammenſetzen, und ihren Schülern abſchriftlich mittheilen, mit der beſtändigen Rückſicht, daß ſie Nebenlehrgegenſtände ſind, denen man nur Abwechslungsweiſe einige unterbrochene kürzere Lehrzeiten auszeichnen, und widmen ſolle. Es ſind zu dieſem Ende in der nebenſindigen Tabelle jeder Klaſſe ihre Gegenſtände zugetheilet, und beyläufig in jener Ordnung angeſetzet worden, in welcher ſie aufeinanderfolgen, oder nebeneinander fortlaufen ſollen, wobey ſich nothwendig jeder Lehrer ſelbſt eine zweck- und übermäßige Untertheilung der Zeit und Stunden vorzuſchreiben haben wird, um zur Einſchränkung für ſich, und ſeine Schüler eine anpaſſende Richtſchnur vor Augen zuhaben. Insbeſondere alſo

Von der Geschichte.

a) Von der Geſchichte muß die Hauptabſicht nicht verfehlet werden, daß ſie vorzüglich der Bildung des Herzens, und zur Erlernung der ſittlichen ſowohl als bürgerlichen Tugenden gewidmet ſey; und daß es daher eine weſentliche Pflicht für den Lehrer ſey, kein bloßes Gedächtnißwerk darauszumachen, ſondern durch ſchicklich angebrachte Anmerkungen, und Aneiferungen zur Nachahmung löblicher Thathandlungen die Geſchichte als eine Lehrmeiſterin des Lebens für ſeine junge Leute aufzuſtellen.

Die Eintheilung der Geſchichtsſtücke für die Schulen, iſt

1) für die erſte Schule: die heil. Geſchichte des alten und neuen Teſtaments bis zur Apoſteltheilung.

2) Für die zweyte, das merkwürdigſte aus den 3 Hauptreichen, oder Monarchien mit Einſchaltung der vorzüglichen Merkwürdigkeiten einiger anderer gleichzeitigen Reiche.

3) für die dritte die Römiſche Geſchichte von Erbauung Roms bis auf den erſten Kaiſer Auguſt.

4) für die vierte die Kaiſer Geſchichte bis auf Joſeph den zweyten.

5) für die fünfte die Vaterlandsgeſchichte, und ſodann die Geſchichte des Erzhauſes Habsburg-Öſterreich.

Von der Geographie.

b) Die Geographie fängt für die erſte und zweyte Schule von Europa, Deutſchland, und dem Öſterreich. ganzen Kreiſe an, welcher etwas umſtändlicher behandeit wird, woran die Beſchreibung des übrigen Deutſchlandes ganz kurz gehängt wird.

2) In der dritten Schule werden die nördlichen, weſtlichen, und ſüdlichen Länder von Europa kurz abgehandelt, die Öſterreich. Provinzen aber in den Niederlanden, und Italien werden deutlicher auseinander geſetzet.

3) In der vierten Schule müſſen die öſtlichen Länder Europens, und hierunter abermal die Länder der Öſterreich. Monarchie umſtändlicher vorgetragen werden.

4) In der fünften Schule bleibt Asia, Afrika übrig, wobey die vorzüglichen Naturprodukte nicht vergeſſen werden ſollen, welche den Europäern daher zukommen. Von der älteren Geographie iſt den Schülern indeſſen nur etwas, was zum Verſtand, und Begriffe der vorkommenden Klaſſiker nöthig ſeyn dörfte, beyzubringen. Nach Anleitung der Ordnungstabelle wird ein Stück davon mit Grammatiſten nach Oſtern vorzunehmen ſeyn, da ſie nämlich an die Uiberſetzung des Caesar, und Curtius geführet werden ſollen; das zweyte Stück aber muß Syntaxisten zu Anfange des Schuljahres gelehret werden, da ſie dieſer Vorerkenntniß zu den Auszügen des Livius benöthiget ſeyn dörften, und die Lehrer werden es im Kohler, oder Cellarius finden können.

Von den Alterthümern.

c. Das Compendium Antiquitatum Romanarum mag, glatterdings aus dem Nieuport zuſammengezogen, und dabey Rosini Antiquitates Romanae von dem Profeſſor nachgeleſen werden.

Von den Phisikalischen Begriffen.

d) Von den Phiſikaliſchen Begriffen iſt in des H. Rekarts Lehrbuche zum Gebrauche in Schulen in 2 Kapitel ein Vorrath

anzutreffen, wovon ſich Lehrer einige nutzbare kleine Auszüge verfaſſen können.

Von der Rechenkunst.

e) Die Rechenkunſt muß in die erſte Schule mitgebracht werden, und die Widerholung von den erſten Hauptregeln iſt für dieſe Klaſſe eine hinreichende Beſchäftigung; für die zweyte, und dritte Schule, wird das Normalſchulrechenbuch nach Ausweiſung der Ordnungstabelle gebrauchet; in der Rhetorique aber ſoll ſie in Lateiniſcher Sprache ganz wiederholet werden.

Von der Natural Historie.

f) Von der Natural Hiſtorie ſind dermalen Bücher genug vorhanden, die zwar wegen ihrer Weitläufigkeit unſerem Schulſyſtem nicht angemeſſen ſind, dennoch aber die nothwendigen Materialien zu einsweilige nützlichen Auszügen gewähren werden.

Von dem Katechismus.

g) Von dem gröſſeren Katechismus, welcher ohnedem für die lateiniſchen Schulen vorgeſchrieben iſt, müſſen unnachſichtlich

1) In der erſten Schule die erſten 3 Hauptſtücke

2) In der zweyten die zwey letzten Hauptſtücke ſammt dem Anhange jedoch bisher ohne alle beweiſende Stellen erkläret, und gelernet werden.

3) Die dritte Schule nimmt ſodann nochmal die zwey erſten Hauptſtücke mit den beweiſenden Stellen vor.

4) Die vierte Schule hat auf die nämliche Weiſe die folgenden zwey Hauptſtücke zulernen.

5) In der fünften endlich wird das letzte Hauptſtück und der Anhang mit den Stellen bis Oſtern, nach Oſtern aber die dem Katechismus vorgedruckte Einleitung ernſtlich durchgearbeitet.

Von Chompréischen Auszügen.

h) Bey den Chompréischen Auszügen erinnert man die Lehrer nochmal, was ſchon ſonſt mitgegeben worden, daß es eben nicht nöthig ſey die ganzen Stücke der hier eingeſchalteten Auctorum vorzuleſen, ſondern zu Luſt ſowohl als Nutzen der Jugend oftmalige Abänderungen in Begleitung der nöthigen Anmerkungen vorzunehmen, beſonders aber auf Sachenkenntniß die beſtändige

Rückſicht zutragen. Aus dieſem Grunde wünſchet man, daß die Lehrer die auserleſenen Stellen aus den Philoſophiſchen Schriften des Cicero in Chompré Tom. II pag. 106 seq: item aus dem Valerio Maximo Tom. eodem pag. 247 seq. nicht auffer Acht laſſen; ferners Tom. III. die Jugend etwas mit dem Vegetio de re militari, mit des Frontini Strategematis, mit dem Columella de re rustica Tom. III. endlich mit des Plinii historia naturali und mit dem Celso de re medica bekannt, und vergnügt zumachen ſich angelegen ſeyn laſſen.

Alle übrige Gegenſtände dörften keiner Schwirigkeit unterliegen, und es werden danenhero die Lehrer nur auf die ſchon ſonſt mitgetheilten Anmerkungen und Erinnerungen zurückgewieſen, wiederholt aber bey dieſer Gelegenheit die Uibung der Lateiniſchen Sprache in beſtändigen Reden und durch alltägliche Aufgaben, und Aufſätze im Schreiben nachdrücklichſt empfohlen, um die ſo unentbehrliche Fertigkeit in beyden zuerlangen, welche gewiß von dem Ernſte, und Eifer des Lehrers allein abhängt.

35. Stunden-

Ordo et Distributio Docendorum et Agendorum per
Gedrucktes Exemplar im Ministerium für

	Primo Semestri	
	Mane	**Post meridiem**
In Principiis	1. Pensorum de memoria et de scripto exactio et correctio. (*) 2. Libri scholastici explicatio. (**) 3. Subjunctum continuo examen. (***) 4. Insructio de Analysi. 5. Analysis Sententiarum, et Comenii.	1. Comenii explicatio. 2. Historia. 3. Arithmeticae repetitio. 4. Catechismus.
Grammatica	1. Derivationis et Compositionis explicatio. 2. Libri scholastici explicatio. 3. Examina, Analyses, et Syntheses. 4. De usu Adagiorum instructio. 5. Antiquitatum Romanarum pars. 6. Geographia vetus.	1. Historia. 2. Historiae naturalis pars. 3. Arithmeticae germanicae pars I. 4. Graecum. 5. Catechismus.
Syntaxi	1. Libri scholastici explicatio. 2. Antiquitatum Romanarum pars. 3. De ratione legendi Auctores classicos. 4. Geographia.	1. Interpretatio Auctorum ex Chompré Tom. II. 2. Historia. 3. Historiae naturalis pars. 4. Arithmeticae germanicae pars II. 5. Graecum. 6. Catechismus.
Rhetorica	1. Libri scholastici explicatio. 2. Antiquitatum Romanarum pars. 3. Exercitationes latinae quotidianae. 4. Geographia. 5. De Pronunciatione oratoria.	1. Exercitationes Lectionis et Pronunciationis alternae. 2. Interpretatio Auctorum ex Chompré Tom. III. et libro scholastico. 3. Historia. 4. Historiae naturalis pars. 5. Arithmetica latina. 6. Catechismus. (****)
Pošsi	1. Mythologia. 2. Libri scholastici explicatio. 3. Elaborationes oratoriae lingua venacula et latina alternatim. 4. Geometriae practicae rudimenta. 5. Geographia.	1. Repetitio Prosodiae. 2. Animadversiones de Pošsi germanica. 3. Praelectio Auctorum ex Tom. VI. Chompré et libro scholastico. 4. Historia Patriae. 5. Catechismus.

(*) Pensorum pro memoria primum genus sunt Primitiva. In emendationibus diligens item germanicae ac latinae Orthographiae; tum utriusque Calligraphiae habenda ratio. Emendatio quotidiana est per omnes Classes.

(**) Perpetuo adjungendae animadversiones et reflexiones ad Grammaticam germanicam.

plan

ingulas Classes Scholarum Humaniorum. (Ordnungstabelle.)
Kultus und Unterricht. (Vgl. S. 198. f.)

Altero Semestri

Mane	Post meridiem
1. Libri scholastici continuata explicatio. 2. Comenii continuata explicatio. 3. Analyses Phaedri et Dialogorum. 4. Exercitationes syntheticae seu Compositiones. 5. Geographia. 6. Graecum.	1. Exercitationes analyticae et syntheticae alternatim. 2. Historia. 3. Arithmeticae repetitio continuata. 4. Notiones rerum physicarum. 5. Catechismus.
1. Interpretatio Excerptorum ex Chompré Tom. I. praemissis semper Biographiis. 2. Instructio de Dialogis conficiendis. 3. Elaboratio Dialogorum germanicorum et latinorum. 4. Geographia.	1. Interpretatio Excerptorum continuata. 2. Historiae naturalis pars. 3. Historia. 4. Arithmeticae germanicae pars I. 5. Graecum. 6. Catechismus.
1. De ratione construendarum epistolarum. 2. Elaboratio epistolarum germanicarum et latinarum. 3. Geographia. 4. Prosodia.	1. Interpretatio Auctorum ex Chompré Tom. II. et libro scholastico. 2. Historia. 3. Historiae naturalis pars. 4. Arithmeticae germanicae pars II. 5. Graecum. 6. Catechismus.
1. Praelectio Auctorum ex Chompré Tom. IV. 2. Elaborationes oratoriae. 3. Geographia. 4. Orationis latinae, & tandem germanicae elaboratio publica in scholâ.	1. Praelectio Auctorum ex Chompré Tom. IV. 2. Historia. 3. Arithmetica latina. 4. Elaborationes oratoriae. 5. Catechismus.
1. Libri scholastici explicatio. 2. Praelectio Auctorum ex Chompré Tom. V. 3. Elaborationes alternae latinae et germanicae. 4. Algebrae rudimenta. 5. Geographia.	1. Praelectio Auctorum ex Chompré Tom. V. vel VI. et libro scholastico. 2. Historia Augustae Domus Habspurgicae. 3. Elaborationes germanicae tantum. 4. Prima principia Chronologiae et Heraldicae. 5. De Encyclopaedia. 6. Catechismus.

(***) Examen universe explicationibus et emendationibus omnibus adjungendum; eaque observatio per omnes Classes applicanda, neque unquam omittenda est.

(****) Graecum per Classes Rhetoricae et Poëseos selectis discipulis tantum traditur.

36. Siebente Verordnung des P. Gratian Marx.

Weitere Erinnerungen an die Lehrer der lateinischan Schulen. Gedruckt bey Joh. Thomas. Edlen v. Trattern, kaiserl. königl. Hofbuchdruck. u. Buchhändl. Wien 1780. (Vgl. S. 204.)

Von der griechischen Sprache.

Es iſt höchſt nöthig, daß die Lehrer ſowohl von der ganzen Abſicht unterrichtet ſind, welche man ſich bey der gegenwärtigen Anſtalt vorgeſetzet hat, als auch von der Einrichtung des Schulbuches ſelbſt, welches ihnen hiezu hinausgegeben wird, um in ihrem Unterrichte zweckmäſſig zu verfahren.

I.

Von der Absicht des griechischen Unterrichtes in den lateinischen Schulen.

1. Da unſere Jugend in den lateiniſchen Schulen, wenigſtens ein Theil davon, zur Gelehrſamkeit beſtimmet iſt, und folglich dahin geleitet werden muß: kann der Unterricht in der griechiſchen Sprache bey den Jugendjahren nicht verabſäumet werden, ohne dieſen Mangel ſpäterhin zu fühlen, und zu beklagen. Dem Theologen, dem Mediciner, dem Philologen, und ſogar dem Juriſten iſt dieſe Sprache unentbehrlich, wenn ſie in ihrem Fache etwas Vorzügliches leiſten, und über den gemeinſten Haufen erhoben ſeyn wollen.

2. Weil aber doch nicht alle, welche die Bahne der Gelehrſamkeit betreten, auch auf ſelber auszuhälten Fähigkeit oder Willen haben: daher iſt der griechiſche Unterricht in zwo Hauptklaſſen ſo vertheilet, daß zur erſten alle jene ohne Unterſchied zugelaſſen werden, welche immer die lateiniſchen Schulen betreten; zur zweyten hingegen nur jene aufgenommen werden, welche in der erſten Klaſſe Luſt und Fähigkeit zu dieſem Unterrichte bewieſen haben. Zur erſten Klaſſe werden alſo bey uns alle Schüler der drey lateiniſchen Grammatikalklaſſen gerechnet; zur zweyten die oberſten Humanitätsſchüler, oder vielmehr aus ihnen nur jenige fähige, die den Unterricht in der erſten griechiſchen Klaſſe genützet haben. Die erſte dieſer Hauptklaſſen iſt die Pflanzſchule, in welcher man den Knaben die erſten nothwendigen und leichteren

Grundſätze der griechiſchen Sprache beybringt, und gleichſam nur den Kohlenumriß der griechiſchen Sprache vorlegt, aus welchen man aber auch hernach die tüchtigern zum künftigen ſchwereren Unterrichte der zweyten Klaſſe ausleſet.

3. Es iſt ſchon in dieſer Abſicht vor zwey Jahren die allerhöchſte Verordnung hinausgelanget, und der griechiſche Unterricht den grammatiſchen Profeſſoren aufgetragen, untereinſtens aber auch in den Hauptgymnaſien eine eigene beſondere Lehrkanzel zum weiteren Unterrichte derjenigen auserleſenen Schüler verwilliget worden, welche ſich mit Fähigkeit und Luſt in dem erſten Unterrichte ausgezeichnet haben. Gleichwie es nun in Beziehung auf alle Schüler bey der getroffenen Anſtalt, und insbeſondere bey der ſchon ſonſt erlaſſenen Vorſchrift ſein Verbleiben hat, daß Schülern ihre Verwendung auf dieſe Sprache ausſchließend vor andern zum Verdienſte der Prämien angerechnet werden ſolle, ſo werden in Zukunft für die, welche aus den obern zwoen Klaſſen den beſonderen Profeſſor der griechiſchen Sprache hören, noch eigene beſondere Verdienſtklaſſenverzeichniſſe errichtet, und zu Ende den gewöhnlichen gedruckten öſterlichen ſowohl als herbſtlichen Klaſſenverzeichniſſen angehänget werden, unter der Aufſchrift:

Ex studio Linguae Graecae.

In Poetica.

I. Classis.

N N — —

N N — —

II. Classis.

N N — —

N N — —

In Rhetorica.

I. Classis.

N N — —

N N — —

II. Classis.

N N — —

N N — —

II.

Von der Einrichtung des hinauskommenden griechischen Schulbuches.

1. Aus der Betrachtung dieſer Abſichten leitet ſich die ferners getroffene Anſtalt her, daß man zween abgeſonderte Theile des griechiſchen Schulbuches hinausgiebt, wovon der erſte, welcher ihnen nun hinausgeliefert wird, für die Schüler der drey erſten lateiniſchen Klaſſen beſtimmet iſt; der zweyte aber für die aus den zwoen oberen lateiniſchen Klaſſen ausgewählten griechiſchen Lehrlinge gewidmet ſeyn wird.

2. Man hat aus dieſem erſten Theile das harte und beſchwerliche, ſo viel immer, ohne dem Weſentlichen und Ganzen einen Abbruch zu thun, möglich war, hinweggelaſſen, und in den zweyten Theil verſchoben, um Anfänger nicht bey dem erſten Unterrichte gleich abzuſchrecken; man hat dieſen Theil nach der Lehrart der lateiniſchen Schulbücher eingerichtet, um der Jugend das Lernen zu erleichtern; und der Anfang mit der griechiſchen Sprachlehre iſt erſt in das zweyte halbe Jahr des erſten lateiniſchen Schuljahrs angeſetzt, und in halbe Jahrgänge dergeſtalt ertheilet worden, daß der Jüngling jedesmal ſchon im Latein die Gegenſtände voraus erlernet habe, welche im Griechiſchen nachkommen: wodurch er nebſt andere Vortheilen auch dieſen wichtigen zieht, daß er die Analogie der beyden Sprachen, zuvörderſt bey der Wörterfügung, zeitig einſehen und beurtheilen lerne.

3. Damit Lehrern und Schülern die Gränzen ausgeſtecket wären, welche der Zeit und den Kräften angemeſſen und nicht überſchritten werden dürfen, hat man jeden halben Jahrgang am Ende mit Sternchen bezeichnet, wovon ein * des erſten, zwey ** aber des zweyten halben Jahres Zutheilungen ausmeſſen.

4. Man hat ſich in dieſem erſten Theile des griechiſchen Lehrbuches der Chreſtomathie mit gutem Vorbedachte enthalten, nur daß zu Ende einige wenige Stellen für jene, welche dieſen grammatiſchen Theil faſt zu Ende gebracht, und die vorgekommenen Regeln bereits untergriffen haben, angehänget worden; dafür hat man gleich nach jedem Abſchnitte einer vorgetragenen Lehre Uibungstabellen mit dergleichen Sätzen eingeſchaltet, die ſich unmittelbar auf die vorhergehende Lehre als Muſter beziehen, und einer zerſtreuten Chreſtomathie Stelle vertreten mögen.

Auszüge aus den griechiſchen beſten Schriftſtellern ſind dem zweyten Theile vorbehalten.

5. Bey den Übungstabellen ſelbſt werden Lehrer wahrnehmen, daß alle griechiſche Sätze bis zu dem Zeitworte von Wort zu Wort ins Lateiniſche überſetzt ſind; weil Knaben, bis ſie nicht Zeitwörter kennen, unmöglich zu überſetzen im Stande ſind; gleichwie im Gegentheile die hierauf folgenden nur die lateiniſche Bedeutung allein untergeſchrieben haben, um itzt die Sätze ſelbſt ſchon kunſtmäſſig in das Latein zu übertragen.

6. Noch iſt bey dem Abdrucke dieſes Schulbuches doppelter Druck zu Leitung der Lehrer ſowohl als der Lehrlinge gewählet worden, damit ſie den erſten und zweyten Unterricht, wovon unten die Rede ſeyn wird, deſto bequemer darnach einrichten können.

III.

Von der Lehrart, die bey dem hinauskommenden Schulbuche beobachtet werden soll.

1. Man ſetzet als einen Grundſatz voraus, daß, nachdem der Endzweck bey Erlernung der zwoen Sprachen der lateiniſchen und der griechiſchen, nicht der nämliche iſt, auch billig die Lehrart verſchieden ſeyn müſſe. Das Latein ſollen unſre Schüler verſtehen, reden, und ſchreiben lernen; bey dem Griechiſchen hingegen beſchränkt ſich das Studium auf Verſtehen der beſten griechiſchen Schriften und Schriftſteller. Gleichwie wir alſo zur Erlernung des Lateins die analytiſche und ſynthetiſche Methode vereinbart gewählet und angewendet haben; alſo werden wir uns zu Gewinnung des Griechichiſchen der analytiſchen Methode allein ganz nützlich bedienen.

2. Nach dieſer Grundlage muß der Lehrer überhaupt auf einen doppelten Unterricht den Antrag machen (die leichteſten und ohnedem bekannten Gegenſtände ausgenommen), bey derer erſteren er dasjenige vornimmt, was mit gröſſeren Buchſtaben gedruckt da ſteht, bey den zweyten aber ſollen die eingeſchalteten Uibungstabellen, und bey ſelber Gelegenheit zugleich das mit kleinerer Schrift Gedruckte, oder die ſogenannten Ausnahmen und Anmerkungen nachgeholet werden.

3. Bei § I. z. B. iſt in der Schule öffentlich das Alphabet deutlich auf einer Tafel aufzuſchreiben, und eine geraume Zeit ſtehen zu laſſen. Die verſchiedene Eintheilung der Selbſt- und

Mitlauter ist genau und ordentlich abzuhandeln; weil sonst künftig vieles in der Sprachlehre dunkel bleiben dürfte. Die auf der Seite 11. 12. 13. 14. eingerückten Stammwörter sind nicht nur etwan bloß auswendig zu lernen (obschon sie auch das Gedächtniß zu bereichern dienen sollen), sondern sie sind bis auf ihre kleinsten Buchstabenelemente zu zergliedern: zu welcher Klasse gehöret dieser Buchstab? zu welcher jener? etc. — Es ist freilich wohl eine verdrüßliche Arbeit für den Lehrer, sich mit den Ein- und Untertheilungen der Buchstaben abgeben zu müssen: allein es ist diese Lehre sowohl als die folgende von dem Wohlklange gleichwohl aus zweyen nothwendigen das kleinste Uibel, und das größere würde gewiß seyn: diese Lehren gar weglassen, oder obenhin berühren.

4. Daß übrigens die erst angedeuteten Stammwörter nebst den griechischen auch noch mit lateinischen Schriften abgedrückt da stehen, hievon begreift jeder Lehrer die Ursache gar wohl, weil nämlich unsre Schüler bis hieher zwar Buchstaben zu kennen, aber noch nicht fertig zu lesen im Stande sind.

5. Auf die nämliche Art, wie hier oben gemeldet worden, wird bey dem Buchstabiren, Lesezeichen, Lesekunst etc. verfahren, daß der Unterricht über das Großgedruckte vorangeht, und sodann bey der Uibung mit den Stammwörtern erst das Kleingedruckte angebracht wird.

6. Bei § III. Von der Schönschreibung räth man allen Lehrern, die Sache dahin einzuleiten, daß jeder Schüler sich unfehlbar aus etwelchen Bögen ein Schreibbuch mache (Correcta graeca), in welches er ganz ordentlich und sauber nicht nur alle vom Anfange an in dem Schulbuche befindliche Sammlungen der Stammwörter, so wie sie in der Schule vorgenommen werden, sondern späterhin auch alle Uibungstabellen, doch die ersteren ohne alle dazu geschriebene deutsche Bedeutung, und die letzteren ohne alle Lateinische Uibersetzung oder Bedeutung (sine Significationibus) einzutragen verbunden seyn soll. Aus diesem Schreibbuche muß hernach zu seiner Zeit die Prüfung des Jünglings, nicht aus dem gedruckten Schulbuche, in welchem alles zusammen eingedruckt ist, vorgenommen werden; und die Wirkung, die man erwartet, muß seyn: a) daß der Knab fertig und sauber griechisch kopiren und schreiben lernet; b) daß er die erklärten und mit den bald darnach eingeschriebenen Worten verbundenen Lehren unauslöschlich in das Gedächtniß faßet; c) daß er sein Schulbuch fleißig zu Rathe ziehen muß; d) daß dem Knaben fast

täglich zu Hause, besonders über Ferialtäge, eine Beschäfftigung im Griechischen angewiesen, und der Schüler in ununterbrochener Uibung erhalten werden kann.

7. Die hierauf folgende höchst wichtige Lehre von dem Wohlklange, durch die allein sehr viele nachfolgende Regeln der griechischen Sprachlehre verständlich erkläret werden können, muß auf die vorhin bemerkte Art sehr fleißig abgehandelt, und der doppelte Unterricht, wie oben hier wieder, und fast durch das ganze Schulbuch, angewendet werden, nur daß wegen Leichtigkeit des Gegenstandes manchesmal dem Lehrer frey stehen wird, die Ausnahmen und Anmerkungen gleich mit durch zu nehmen, ohne selbe erst auf einen zweyten Unterricht zu ersparen.

8. So oft der Lehrer einen neuen halben Jahrgang anfängt, muß er mit kurzer Wiederholung des vorhergehenden angefangen werden; und bey den Uibungstabellen, die eigentlich da sind, um die Jugend an das Analysiren zeitig führen zu können, muß nichts bey der Analyse verlanget werden, was nicht auf die vorhergehenden Lehren einen Bezug hat. Man wird also bey den Uibungstabellen über die Abänderungen noch nichts von Abwandlungen, und bey jenen Tabellen über die Abwandlungen noch keine Fragen von Wortfügungsregeln einmengen, welches Lehrern ohnedem aus der lateinischen Sprachlehre und in der Ausübung schon bekannt seyn muß.

9. Seite 146. seqq. steht die Lehre von der Sylbenveränderung bey den Zeitwörtern wegen des ordentlichen Zusammenhanges nothwendig an diesem Orte; allein geschickte Lehrer werden sich hüten, alles dieses in einem Odem vorzulegen, sie werden vielmehr gleichsam nur über die Oberfläche dieser Lehre hinweg zu jener vom Zeitworte insbesondere eilen, um zu dem Hauptmuster τ υ π τ ω zu gelangen. Nach diesem ersten und Vorbereitungsunterrichte wird man erst den Nachtrag im zweyten Unterrichte bey den Uibungstabellen besorgen können.

10. Auf der 244. Seite fangen Verzeichnisse der unrichtigen und mangelhaften Zeitwörter an, welche eigentlich nur zum Nachschlagen dastehen. Uiberhaupt, ohne weitläuftig in das kleine besonders hineinzugehen, wird die Einrichtung des Buches selbst in verschiedenen Rücksichten ein sicherer Leitfaden in der Lehrart seyn können.

11. Viele Uibung im Analysiren und Uibersetzen — wenig trockene abgezogene Regelerklärungen ist das Hauptgesetz

der analytiſchen Methode, die bey dem Griechiſchen unverbrüchlich beobachtet werden muß. — Sind Lehrer und Schüler dieſem Geſetze getreu, ſo wird ſich am Ende der Grammatik mit Vergnügen ausweiſen, mit welcher Leichtigkeit und Fertigkeit Schüler die am Ende des Schulbuches angehängten Auszüge ins Latein übertragen werden können, und wie gründlich vorbereitete Lehrlinge der neue künftige Lehrer aus den grammatiſchen Klaſſen empfangen ſoll.

Von der Erdbeſchreibung.

1. Das Stück des erſten Theils der Erdbeſchreibung, welches vorläufig zur Einleitung dieſes Gegenſtandes in die Schulen hinausgegeben wird, iſt eigentlich für die erſte oder unterſte lateiniſche Schule beſtimmet; und es iſt mit dem Zeichen (* * *) geſchloſſen, um den Lehrern anzuzeigen, daß die Jugend in dem erſten Jahre bis hieher geführet werden muß. Es werden alle künftige Zutheilungen von Schule zu Schule mit dem nämlichen Zeichen bemerket werden, woraus Lehrer erkennen mögen, wie weit jeder mit ſeiner Klaſſe zu gehen habe.

2. Aus der Einrichtung ſelbſt werden ſie erkennen, daß die vaterländiſche Erdbeſchreibung den erſten Platz einnimmt, und daß bey dem geographiſchen Studium für unſre jungen Bürger die vorzügliche Abſicht ſey, ſie vor allen andern mit ihrem eigenen Vaterlande bekannt zu machen; worauf Lehrer und Schüler aufmerkſam ſeyn müſſen.

3. Obſchon nun dieſes Stück der erſten Schule allein in Hinkunft gewidmet iſt, ſo werden doch die Schüler aller Klaſſen noch dieſes Jahr das nämliche Stück vornehmen und zu Ende bringen, worauf die Gymnaſiorum Directores und Vice-Directores wenigſtens bey der herbſtlichen Prüfung zu ſehen haben werden.

4. Die Lehrart überläßt man der Willkühr erfahrener Lehrer, nur mit den Anmerkungen:

a. Daß ſie ſich hiebey, ſo viel immer möglich, der ſinnlichſten Mitteln bedienen, und wo es ſich thun läßt, jederzeit anſchauenden Unterricht ertheilen ſollen. Es muß daher ohne Landkarten keiner jemals vorgenommen werden, noch der Knabe jemals um einen geographiſchen Gegenſtand gefraget werden, den er nicht vorher in der Karte aufgefunden hat. Zu dieſem Ende, obſchon eben an der genaueſten mathematiſchen Richtigkeit der Karte für den kleinen Schüler

nichts wichtiges gelegen ist, so sollen doch Lehrer jene vorzüglich sowohl von den General- als Spezialkarten empfehlen, welche nicht gar zu sehr mit kleiner unbedeutender Ortschaften Namen überhäufet, und mit Farben gut unterschieden sind.

b. Die Schüler sollen vor allem andern auf die Eintheilung ihres Schulbuches, auch mit Vorzeichnung einer Tabelle; sodann auf die Gränzen; Haupteintheilungen und die beträchtlicheren Untertheilungen bey jeder Provinz aufmerksam, und zwar mit Zuziehung und deutlicher Einsicht einer Karte aufmerksam gemachet werden.

c. Mit Anwendung dieses Handgriffes hoffet man, sollen Lehrer selbst finden, daß es gar nicht nöthig sey, daß die Jugend dieses ihr Schulbuch wörtlich ins Gedächniß fasse; denn weil es hauptsächlich um die Sache zu thun ist, die sie durch eine sinnliche Weise leicht, ordentlich, und deutlich gefasset hat, so ist es um die übrigen Worte des Buches gar nicht zu thun, vielmehr werden Jünglinge durch Beantwortung der vorgelegten Fragen mit ihren eigenen Worten (besonders wenn Lehrer die unrichtigen oder stockenden Antworten der Jugend gleich jedesmal verbessern, und die fehler- oder mangelhaften durch neue Fragen zurechte weisen werden) einen guten Vortrag, und eine geschickte Fertigkeit im Reden sich dadurch beylegen.

d. Die Prüfungen aus diesem Theile mögen gleich nach einiger Erdbeschreiber Anleitung durch Idealreisen oder durch Aufzeichnung des beyläufigen Umrisses dieser oder jener Provinz, und des Theiles, den man davon verlangt; oder auf was sonst immer für eine bequemere Art unternommen werden: nur daß man die Karte dabey beständig zu Rathe zu ziehen nicht unterläßt, wenn man es nicht als ein bloßes Gedächtnißwerk treiben will.

5. Lehrer müssen sich überhaupt erinnern, daß alle Nebenlehrgegenstände, die ihren Klassen zugetheilet sind, zur Abwechslung und Erholung angewendet, und zu diesem Endzweck eingetheilet werden sollen. Es wird also vermuthlich hinlänglich seyn, in jeder Woche sich zwo halbe Stunden an bequemen Tagen zu Abhandlung der Erdbeschreibung mit Rücksicht auf die erstberührte Hauptabsicht auszuzeichnen.

6. Es dörften in jedem Lande selbst Lehrern, Präfekten oder Direktoren etc. etc. verschiedene natürliche oder künstliche

Merkwürdigkeiten eben ſowohl, als vielleicht hie und da nothwendige Berichtigungen oder Zuſätze in der Nähe bekannt werden, welche ſie nach reifer und gründlicher Unterſuchung durch ihre aufgeſtellte Directores oder Vice-Directores an die Schulkommiſſionen; dieſe aber durch die Länderſtellen an die böhmiſchöſtreichiſche Hofkanzley einliefern mögen, um nach Befund davon Gebrauch zu machen, und nicht immer ausländiſchen fehlerhaften Nachrichten von der öſtreichiſchen Monarchie folgen zu müſſen, noch etwan Ausländern von unſrem eignen Vaterlande mangelhafte Nachrichten hinaus mitzutheilen.

B

Unter Kaiser Joseph II

37. Verordnungen Kaiser Josefs II.

Handbuch aller unter der Regierung des Kaisers Joseph des II. für die K. K. Erbländer ergangenen Verordnungen und Gesetze in einer Sistematischen Verbindung enthält die Verordnungen und Gesetze vom Jahre 1780. bis 1784. Erster Band. Mit allergnädigster Freiheit. Wien 1785. Zweiter Absatz. Gesetze über die untern lateinischen Schulen, u. dazu erhaltenden Stipendien S. 373—440.

a) Ueber Uebung in der lateinischen Sprache.

Hofdekret vom 27. November und intimirt vom 21. Christmonat 1780.

I. Damit ſich die Jugend zeitlicher auf die lateiniſche Sprache verlege, und mit mehrerem Eifer die nöthige Fertigkeit in derſelben zu ſuchen beſorgt werde, iſt das allerhöchſte Normalgeſetz dahin erſtrecket, daß in Zukunft kein Jüngling zur Redekunſt zugelaſſen und angenommen werden ſoll, der nicht vorher ſeine Fertigkeit in der lateiniſchen Sprache in einer mit ihm vorzunehmenden Prüfung dargethan hat. Zu Folge deſſen haben

2. Die Lehrer der Red- und Dichtkunſt mit ihren Schülern größtentheils lateiniſch zu reden, und ihnen den Unterricht und die Erklärungen aus den Schulbüchern keineswegs in der deutſchen, ſondern lateiniſchen Sprache vorzutragen, und ſelbe zur Leſung klaſſiſcher Schriftſteller anzuhalten.

Und um die Schüler

3. In beſtändiger Uibung in der lateiniſchen Schreibart und Aufſätzen zu erhalten, haben die Lehrer ihren Schülern täglich über den andern Tag, und zwar an Rekreazionstagen eine längere, an Schultagen eine kürzere Okkupazion, Verſion oder andere Uibung, und zwar mit mehr Rückſicht auf die Uiberſetzung aus dem Deutſchen in das Lateiniſche, als aus dem Lateiniſchen in das Deutſche aufzugeben, welche die Schüler jedesmal Tags darauf verfertigt mitzubringen haben werden, damit ſie zu Hauſe nicht müſſig gehen, und dasjenige, was ſie während der Schulzeit gehört und gelernt haben, vergeſſen.

b) Ueber Recht- und Schönschreiben.

Hofdekret vom 5., und mährisches Gubernialintimatum vom 15. Juli 1782.

In Mähren wurde, um die gehörige Rücksicht auf die deutsche und lateinische Recht- und Schönschreibung den Schulvorstehern einzuschärfen, verordnet, daß die Schüler nicht nur ihre gewöhnlichen Pensa über Sonn-, Feier- und Rekreazionstage deutsch und lateinisch rein und fleissig abgeschrieben in die Schule zu liefern, sondern auch monatlich einmal mit der ordentlichen Aufgabe an den Direktor eine deutsche und lateinische Vorschrift von einigen Zeilen abzugeben verbunden sein sollen, wo alsdann der vorzügliche und anhaltende Fleiß und Eifer mit dem Ehrenbuche belohnt werden kann. 2. Wurde verordnet, daß niemand die erste Klasse erlangen könne, der nicht den Professor der griechischen Sprache fleissig besucht.

c) Die untern lateinischen Schulen und Lehrer.

Hofdekret vom 2. Weinmonat 1780, und intimirt vom 18. Jänner 1781.

Die Anliegenheiten der untern lateinischen Schulen sollen mit den Studienkommissionen vereinbart, und daselbst vorgetragen werden. Uibrigens ist bei der Auswahl der Lehrer für die unteren lateinischen Schulen aus den Ordensgeistlichen keinem Orden ein Vorrecht eingeräumt, oder auf einen Orden vor dem andern eine besondere Rücksicht zu nehmen, sondern ohne Unterschied des Ordens bei Erledigung eines Lehramtes der tauglichste zu wählen, und in Vorschlag zu bringen.

d) Verzeichnis der Geistlichen die sich für den Lehrerberuf vorbereiten.

Hofdekret vom 26. Hornung 1783.

Und daher haben die Ordensobern vor Ende des Schuljahrs allemal ein Verzeichnis derjenigen Geistlichen, die sich in ihren Klöstern zu Lehrern der untern lateinischen Schulen vorbereiten, einzusenden, um mit ihnen nach ihrer Tüchtigkeit den Abgang solcher Lehrer ersetzen zu können.

e) Praemienvertheilung.

Hofdekret vom 28. Hornung 1781.

Die in den Gimnasien für die sich mit besonderem Fleisse und Fortgange auszeichnenden Schüler auszutheilenden Prämien sollen

mit der genaueſten Unpartheilichkeit und Gerechtigkeit vertheilt und für 10 Schüler eines, für 20 Schüler zwei, und für 30 oder mehrere Schüler die gewöhnlichen drei Prämien ausgetheilt werden. Von der Entſcheidung des Direktors oder Vizedirektors mit dem Präfekt hängt es ab, ob die gröſſere oder kleinere Medaille dem Kandidaten nach Maaß ſeines Verdienſtes zuerkannt werden ſoll. So ſind auch die nächſten Prämienträger wegen ihres bewieſenen Fortgangs öffentlich bekannt zu machen, doch ſo zu beſchränken, daß unter der Rubrik — Proxime accesserunt — in einer Klaſſe von 20 Knaben nur zwei, in einer von 30 drei, und ſo höchſtens bis 5, doch in keinem Falle mehrere geſetzt werden könnten.

f 1) Oesterliche Prüfungen.

Hofentschliessung intimirt in Mähren unterm 11. Juli 1783.

Allen in mähriſchen und ſchleſiſchen Kreiſen befindlichen Gimnaſien iſt einzubinden, daß von der Siſtemalverordnung nicht abgewichen, folglich die öſterlichen Prüfungen nie eher, als am Dienſttage nach der Oſterwoche vorgenommen werden ſollen. Zugleich wird die Verordnung erneuert, daß kein Jüngling zu einem Prämium oder zum Akzeſſe gelangen könne, welcher ſich nicht auch in dem griechiſchen Unterrichte ausgezeichnet hat.

f 2) Oesterliche Prüfungen.

Hofentschliessung intimirt in Mähren unterm 22. September 1783.

Den erſten Dienſtag nach dem Oſterſonntage hat die öſterliche Prüfung der lateiniſchen Schulen anzufangen, und iſt durch die übrigen Tage dieſer Woche dergeſtalt fortzuſetzen, daß am Montage nach dem weiſſen Sonntage alle lateiniſchen Schüler ihre Schulen wieder ordentlich beſuchen mögen.

g) Schulinstrukzionen.

Verordnung in Oesterreich vom 4. und Schulkommissionszirkulare in Böhmen vom 22. Weinmonat 1781.

Unter dem nachfolgenden Lit. A. erſcheint das Verzeichnis der in Druck gegebenen Schulſchriften für die Gimnaſien, dann unter Lit. B. die verfaßten Weiſungen für die Lehrer und Präfekte, unter Lit. C. die Diſziplinarvorſchriften für die Jugend. Beide Vorſchriften ſollen von dem Präfekt in librum ordinationum per extensum eingetragen, und die Veranſtaltung getroffen werden, damit die in den Diſziplinarvorſchriften angeordneten

Bücher der Ehre und Schande, dann die Ehren- und Strafbänke herbeigeſchafft und eingeführt werden. Weiter folgt unter Lit. D. die Ordnung, was die Schüler täglich zu lernen haben, und sub. Lit. E. die Inſtrukzion für die Direktoren und Vizedirektoren.

Lit. A. Verzeichniss

der für die k. k. Gimnasien in den deutschen Erbstaaten bei Johann Thomas Edlen von Trattnern abgedruckten Schulschriften, sammt dem Preise, für welchen sie ungebunden hindangegeben werden.

	fl.	kr.
Comenii Joan. Amos. orbis pictus mit 82 Bildern .	—	30
Anleitung zur lat. Sprache, 1. Theil	—	15
„ „ 2. „	—	16
Institutionum grammaticarum Pars 3. tia	—	26½
Institutiones ad eloquentiam Pars prior	—	27½
„ „ „ „ posterior . . .	—	36
Chompré A. P. selecta latini sermonis Exemplaria		
Volum. I.	—	14½
„ „ „ „ „ „ „ II.	—	15
„ „ „ „ „ „ „ III.	—	15
„ „ „ „ „ „ „ IV.	—	14
„ „ „ „ „ „ „ V.	—	15½
„ „ „ „ „ „ „ VI.	—	9½
Kenntniſſe von natürlichen Dingen mit 4 Kupfertafeln	—	13
Auszug von Sitten und Gebräuchen der alten Römer	—	10
Elementa arithmeticae, geometriae & algebrae cum Tab. 7	—	16
Erdbeſchreibung . . . . . 1. Theil	—	8
„ . . . . . 2. „ } Anhang von der alten Erdkunde nebſt 6 Karten }	—	20
Erdbeſchreibung . . . . . 3. Theil	—	9½
„ . . . . . 4. „	—	10
„ . . . . . 5. „ } ſammt einem doppelten Anhang von der Chronologie und Heraldik nebſt 1 Kupfertafel . . }	—	16
Anleitung zur griechiſchen Sprache . . 1. Theil	—	18
„ „ „ „ . . 2. „	—	31½
Lehrbuch der allgemeinen Weltgeſchichte	—	16
Geſchichte der gefürſteten Graffchaft Tirol . . .	—	6½
„ des Herzogthums Kärnten	—	5

Lit. B. Belehrung

für Praefekte und Professoren in Gimnasien. (Vgl. S. 213.)

Den Präfekten und Lehrern wird der Gebrauch der neuen Schulſchriften — die in dem vorhergehenden Verzeichniſſe angeführt worden ſind — auf das nachdrücklichſte empfohlen. Dann werden ihnen noch einige Belehrungen mitgegeben, die ſich auf einige Literaturverordnungen und Diſziplinarvorſchriften, dann auf einige bisher gemachte Erfahrungen und Beobachtungen beziehen.

Von der Erdebeſchreibung.

1. Bei dieſem Gegenſtande haben die Lehrer nicht zu unterlaſſen, ihren Schülern die Haupteintheilung und wichtigeren Untertheilungen der Länder iedesmal tabellariſch auf der Schultafel vorzuzeichnen, wenn ſie anders wünſchen, daß ihre Schüler dieſe Lehre feſt und unverwirrt behalten.

2. Für iede der fünf Klaſſen iſt ein Theil — deren ebenfalls fünf ſind — nach der Ordnung von dieſem Gegenſtande beſtimmt, der erſte Theil für die erſte Klaſſe u. ſ. w.

3. Der zweite Theil der Erdbeſchreibung hat einen Anhang von der alten Erdkunde. Dieſer muß von den Zweitſchülern gleich zu Anfange des Schuliahrs gelernt werden, weil die Kenntniß davon bei den klaſſiſchen Schriftſtellern unentbehrlich iſt, und bei der alten Geſchichte gute Dienſte leiſten muß. Erſt nach Vollendung dieſes Anhangs wird mit dem zweiten Theile bis zum Ende weiter fortgefahren.

4. Der Anhang von der Chronologie und Heraldik im 5. Theile der Erdbeſchreibung wird erſt im zweiten halben Schuliahre nach Vollendung der ganzen Erdebeſchreibung vorgenommen.

5. Die Lehrer müſſen die Schüler in ieder Klaſſe mit den Spezialkarten derjenigen Länder verſehen, welche in ihrem Theile der Erdebeſchreibung vorkommen.

De elementis Arithmeticae Geometriae & Algebrae. (Vgl. S. 205 f.)

Dieſe Schulſchrift iſt für Rhetoren und Poeten beſtimmt. Denn weil nach dem Gimnaſienſiſteme der Knab die Kenntniß der Rechenkunſt aus den deutſchen Schulen in die lateiniſchen ſchon mitbringen ſoll: ſo wird der lateiniſche Schüler in den drei untern Klaſſen nach Maßgabe des ordinis docendorum in dieſer Kenntniß durch das Rechenbuch der deutſchen Schulen erhalten, oder befeſtiget, nothwendig aber auch in der Rhetorik und Poetik

zur Mathesis schon auf eine leichte Art vorbereitet werden müssen. Daher wird durch den ganzen Kurs der Rhetorik diese lateinische Arithmetik geläufig gemacht, in der Poetik aber die lateinischen Anfangsgründe der praktischen Geometrie und der Algebra vorgenommen, und dergestalt eingetheilt werden, damit die Geometrie vor Ostern, die Algebra aber nach Ostern zu Ende gebracht werde; und gleichwie die erstere unter den österlichen Prüfungsgegenständen, so muß die letztere bei den herbstlichen unausbleiblich erscheinen.

Von den Sitten und Gebräuchen der alten Römer. (Vgl. S. 213.)

1. Dieser Auszug ist als eines der nothwendigsten Hilfsmittel zum ächten Verstande der klassischen Schriftsteller in den lateinischen Schulen also zu vertheilen, daß in der zweiten Klasse, oder in der sogenannten Grammatik bald zu Anfange des Schuljahrs der I. Abschnitt von den Sitten der Römer in Beziehung auf ihr Privatleben erlernt werde. In der dritten lateinischen Klasse oder Sintax wird des II. Abschnittes § V. von den verschiedenen Gottesdiensten etc. und § VI. von dem Kriegswesen der Römer; in der IV. Klasse aber sodann, das ist, in der Rhetorik, mögen die vier ersten §§. des II. Abschnittes sehr schicksam und passend vorgenommen werden, obschon die Verbindung der Materie im Schulbuche eine etwas andere Ordnung erheischt hat.

2. Um die Hauptabsicht dieses Auszuges zu erhalten, nämlich daß der Knab nicht nur mit den alten römischen Gebräuchen, sondern vorzüglich mit den davon hergeleiteten lateinischen Redensarten gründlich bekannt werde, müssen die hierinn vorkommenden und erklärten Ausdrücke gut in das Gedächtniß gefaßt werden, um nicht nur bei vorkommenden Stellen den richtigen Verstand davon zu haben, sondern auch bei ähnlichen Stellen die Anwendung davon machen zu können.

3. Die Lehrart dabei hat keiner besonderen Vorschrift nöthig, weil sich die Sache selbst der Neugierde der Jugend empfiehlt.

4. Um der Jugend gewisse Abschnitte dieses Lehrbuches wohl verständlich zu machen, wird empfohlen, wo es die Gimnasiumsmittel gestatten, die Schlachtordnung und die verschiedenen Kronen, wovon im II. Abschnitte § VI. gehandelt wird, groß gemalt in der 3. Schule aufhängen zu lassen. Die richtige Eintheilung einer römischen Schlachtordnung, und der Unterschied der vielfachen Ehrenkronen dürften sonst leicht verwirrte Begriffe werden.

Von den Kenntniſſen der natürlichen Dinge. (Vgl. S. 214.)

Unter dieſen Titel iſt eine kurzgefaßte Naturlehre, und eine Naturgeſchichte begriffen, mittels welcher unſere Jugend nach und nach von verſchiedenen Vorurtheilen gereiniget, auf die allenhalben vorkommenden Naturerzeugniſſe aufmerkſam gemacht, und zu nützlichen Bürgern gebildet werden ſoll. Dieſen Zweck zu erhalten iſt gegenwärtiges Lehrbuch dergeſtalt einzutheilen, daß

1. Die Schüler der erſten Klaſſe ganze Naturlehre, oder nebſt der Einleitung den 1. Theil des Lehrbuches von Oſtern bis zur herbſtlichen Prüfung zu Ende bringen.

2. Die Schüler der zweiten Klaſſe müſſen des 2. Theils Einleitung und den erſten Abſchnitt von dem Thierreiche durch den Verlauf des ganzen Schuljahres vollenden.

3. Für die Schüler der dritten Klaſſe iſt der zweite Abſchnitt von dem Pflanzenreiche eben auf das ganze Schuljahr beſtimmt.

4. Die Schüler der vierten Klaſſe oder der Rhetorik können den letzten und dritten Abſchnitt von dem Mineralreiche ganz bequem bis auf Oſtern erlernen.

5. Bei Erlernung dieſes Gegenſtandes iſt zu wünſchen, daß die Lehrer den Unterricht ſo viel, als es möglich iſt, ſinnlich und anſchauend machen, ſich aber auch hüten, daß dabei nichts übertrieben, und zu viele Zeit damit verdorben werde, und der ganze Unterricht in Tändelei ausarte.

6. Weitläufigere Kenntniſſe über dieſen Gegenſtand können ſich Lehrer aus folgenden Werken ſammeln:

Beckmanns Johann, Anfangsgründe der Naturhiſtorie.
Blumenbachs Johann, Handbuch der Naturgeſchichte.
Unterricht in der Naturgeſchichte, Breßlau.
Erxlebens Anfangsgründe der Naturgeſchichte.
Leskens Anfangsgründe der Naturgeſchichte.
Eberts Naturlehre für die Jugend, 3 Bände in 8.
Neuer Schauplatz der Natur, 9 Bände in 8.

Von dem Lehrbuche der allgemeinen Weltgeſchichte. (Vgl. S. 214.)

Dieſes Lehrbuch iſt dem hiſtoriſchen Unterrichte in Gimnaſien dergeſtalt gewidmet, daß hieraus

1. Die erſte unterſte Klaſſe nebſt dem Umriſſe der ganzen Eintheilung die erſten drei Zeiträume des erſten Haupttheils der

allgemeinen Weltgeſchichte lerne, vor derer Anfang das Zeichen * ſteht, am Ende aber das Zeichen **.

2. Die zweite Klaſſe hat die übrigen drei Zeiträume des erſten Haupttheils zu lernen, welche nach dem Zeichen ** anfangen, und vor dem Zeichen *** ſich enden.

3. Die dritte Klaſſe hat die vier erſten Zeiträume des zweiten Haupttheils zugetheilet, welche zwiſchen den Zeichen *** — **** begriffen ſind.

4. Die vierte Klaſſe lernt die zween letzten Zeiträume des zweiten Haupttheils, die von dem Zeichen **** bis ans Ende des Buches reichen.

5. Die fünfte Klaſſe kann in ienen Provinzen, in welchen noch keine Landesgeſchichte für die Schulen geliefert iſt, die zu Anfang des Buches ſtehende Einleitung nebſt dem vorläufigen Begriffe bis zum Zeichen * als eine Wiederholung des Ganzen, und die ganze angehängte ſinchroniſtiſche Tabelle als eine Uiberſicht des Ganzen vor Oſtern vollenden; denn nach Oſtern iſt für dieſe Schule die habsburgiſche Familiengeſchichte beſtimmt.

6. Lehrer müſſen das Buch von der Jugend nicht auswendig lernen laſſen, ſondern die Geſchichte bald kürzer, bald weitläufiger, bald mit den Worten des Buches, bald mit eigenen andern erzählen, hierauf aber gleich durch wiederholte und ſchicklich zergliederte Fragen die Jugend prüfen, ob ſie die Erzählung auch aufmerkſam gehöret, verſtanden und behalten habe. Zu einer andern Zeit müſſen ſie fodern, daß der Jüngling dieſe oder iene Geſchichte mit eigenen Worten erzähle, und wo er fehlt, müſſen ſie ihn nicht nur in der Geſchichte, im Vortrage und im Ausdrucke zurechtweiſen, ſondern auch immer zur fleiſſigen Leſung ſeines Schulbuches anweiſen.

7. Damit der Jüngling die verſchiedenen Thathandlungen der allgemeinen Weltgeſchichte ohne Verwirrung behalte, iſt höchſt nothwendig, ihn an die ſinchroniſtiſchen Tafeln zu führen, und den Zuſammenhang der Völker mit der Zeitrechnung überſehen zu laſſen. Dieß muß unfehlbar zu Ende eines ieden Zeitraums geſchehen, wozu die Tafel wirklich eingerichtet iſt.

8. Die vermiſchten Anmerkungen am Ende eines ieden Zeitraums müſſen eines von den Hauptſtücken des hiſtoriſchen Unterrichtes bei unſerer Jugend ausmachen. Die Lehrer werden daher ſehr wohl thun, wenn ſie iede ſolcher Anmerkungen gleich an das paſſende Stück der erzählten Geſchichte anhängen, da die Seele des Jünglings von der Erzählung noch ganz warm und

zum Lernen aufgeſchloſſen iſt. Es wird aber doch auch von gutem Nutzen ſein, wenn ſie auch zu Ende eines ieden Zeitraums bei kälterem Blute wiederholt werden.

9. Jeder Lehrer wird leicht einſehen, daß dieſes zuſammengedrängte Geſchichtsbuch faſt durchaus Erweiterungen und Erklärungen fodere, wenn es für die Jugend verſtändlich werden ſoll. Die Lehrer müſſen alſo entweder aus Spezialgeſchichten, oder aus weitläufigeren Univerſalgeſchichtſchreibern dazu vorbereitet ſein. Von der letzteren Art können den Lehrern dienlich ſein:

Gatterers Handbuch der Univerſalhiſtorie, 2 Theile.
— — Einleitung in die ſinchroniſtiſche Univerſalhiſtorie, 2 Theile.
Römers Handbuch der Geſchichte, 3 Bände.
Grubers Abriß akademiſcher Vorleſungen über die ſinchroniſtiſche Univerſalhiſtorie, 3 Bände.
Rollins alte Geſchichte.
— — Römiſche Geſchichte.
Bossuets Historie universelle.

Von dem zweiten Theile der griechiſchen Sprachlehre. (Vgl. S. 215.)

1. Dieſer zweite Theil der griechiſchen Grammatik iſt nach dem Siſteme nur für fähigere und Luſt bezeigende Jünglinge beſtimmt.

2. Knaben, welche den erſten Theil der griechiſchen Sprache nicht gehörig durchgearbeitet haben, können dieſen zweiten Theil nicht mit Nutzen gebrauchen, ſondern ſind von dem Direktor oder Präfekt zurückzuweiſen.

3. Zum Behufe, Bequemlichkeit und Erſparniß der Schüler hat man in dieſem zweiten Theile dreierlei Gegenſtände zuſammengeſetzt, nämlich: a) die Supplementa Grammatica, um einige nothwendige, den Anfängern aber noch zu ſchwere grammatiſche Lehren nachzuholen, und einige andere zur Leſung der griechiſchen bewährten Schriftſteller notwendige Vorerkenntniſſe hier anzubringen; b) die Chrestomathia Graeca, oder Auszüge aus den beßten griechiſchen Schriftſtellern, und zwar 8 Stücke in ungebundener, 8 andere Stücke aber in gebundener Rede; c) ein kleines Lexicon hermeneutico-analyticum, welches Bezug auf die vorausſtehenden Schriftſteller hat.

4. Die Supplementa ſind nicht ſowohl zum Auswendiglernen, als von den Lehrern zum Nachweiſen, und von den Schülern zum

Nachfolgen und Nachlesen zu gebrauchen. Man empfiehlt hier vor allen andern die Anführung und fleissige Uibung der Lehre, welche Seite — 80 — & seqq. de ratione thematis investigandi enthalten ist.

5. Da die Chrestomathie so geordnet ist, daß Anfangs die leichteren Schriftsteller in ieder Abtheilung der ungebundenen sowohl als gebundenen Rede vorkommen, sodann die schweren folgen, so soll man sie auch nur in dieser Folgerung vornehmen, und es muß ia kein schwerer berührt werden, wenn die Jünglinge nicht in den leichteren fertig und fest genug sind. Noch vorläufig, bevor man an die Chrestomathie selbst geht, ist die vorausgesetzte Einleitung, besonders aber der § III. de ratione legendi auctores graecos sehr genau und fleissig abzuhandeln, und sodann muß bei iedem beliebigen Fragmente der Anfang allzeit mit der Biographie des Autors, und mit der Kenntniß seiner Schriften gemacht werden. Es sind aber mehrere Fragmente da, nicht eben, daß sie alle durchgenommen und vollendet werden müssen, sondern daß der Lehrer Wahl und Willkühr hiebei haben kann.

6. Es sind iedem Fragmente häufige Noten beigefügt, die sich auf die Dialekten und Gräzismen, auf die Historie, Geographie, Mithologie etc. etc. beziehen, und daher oft nicht nur als philologische Erläuterungen, sondern auch als grammatische Nachträge angesehen werden müssen.

7. Weil dieser Theil des Schulbuchs für die Schüler der Redekunst und Dichtkunst bestimmt ist, bei denen man vorausgesetzt, daß sie in dem grammatischen Analysiren hinlänglich geübt sind: so darf man mit ihnen bei iedem Fragmente den Blick nach dem Schönen und Kunstmässigen richten, wozu die Animadversiones aestheticae anführen, welche hier um so wichtiger an seinem Orte stehen, als eines Theils eben diese Jugend bei den lateinischen Schriftstellern dahin gewiesen wird, andern Theils aber bekanntermassen die griechischen Schriftsteller selbst für die Lateiner die Meister und Muster des wahren Schönen, Grossen und Künstlichen gewesen sind; zu geschweigen, daß die Jugend nicht ohne Vergnügen die Uibereinstimmung selbst der griechischen Schriftsteller mit den Regeln und lateinischen Mustern, wozu sie angeführt wird, deutlich bemerken wird.

8. Das beigefügte Lexikon weiset von selbst seinen Gebrauch; nämlich es enthält die in der gegenwärtigen Chrestomathie vorkommenden schweren und bis daher unerklärten, oder unbekannten

Wörter, und führt ſie bis zu ihrem Stammworte zurück, und erklärt ſie mit verſchiedenen Anmerkungen.

II. Von Literar- und Disciplinarverordnungen.

I. Für lateiniſche Schüler muß dieß ein Hauptaugenmerk ſein, daß ſich ihr ganzer Unterricht auf das Praktiſche der lateiniſchen Sprache beziehe, weil ſonſt der ganze Zweck der öffentlichen Anſtalt verfehlt ſein würde. Die grammatiſchen und oratoriſchen Regeln bloß um zu wiſſen lernen wird unnütz und lächerlich ſein, und dennoch iſt dieß der Fall, in welchen ſich diejenigen Lehrer mit ihren Schülern befinden, die bei den trocknen Regeln mit einigen Beiſpielen ſtehen bleiben, und höchſtens die Schüler zur Uiberſetzung einiger deutſchen oder lateiniſchen Aufgaben anhalten, zu eigenen Aufſätzen hingegen die Jugend gar nicht anführen, oder doch in ſelben nicht ernſtlich üben.

2. Es ſtehen zwar zur Erreichung dieſer wichtigen Abſicht die angemeſſenen Vorſchriften von Ausarbeitung der Geſpräche in der zweiten Klaſſe, von Briefſchreiben in der dritten, von verſchiedenen redneriſchen Ausarbeitungen in der vierten und fünften; doch hat man gegründete Zweifel, ob dieſen Vorſchriften aller Orten gehörig nachgelebt werde. Die Lehrer werden daher erinnert, daß ſie ſich dieſe Pflicht angelegen ſein laſſen, und die Präfekte und Direktoren, daß ſie über die Erfüllung dieſer Vorſchrift vorzüglich wachen, weil das Wohl der Jugend oft davon abhängt.

3. Der in dem ſintaktiſchen Schulbuche eingeſchaltete Indiculus vocum barbararum muß nicht auswendig gelernt, ſondern nur öfter fleiſſig durchgeleſen werden, damit die Jugend die fehlerhaften Ausdrücke bei aufſtoſſender Gelegenheit kennen, vermeiden, und die an ihre Stelle vorgeſchlagenen gut lateiniſchen gebrauchen kann. Noch weit ſorgfältiger muß die Jugend zur öftern Durchleſung und Wiederholung des alphabetiſchen Auszuges vom ächten Gebrauche der lateiniſchen Partikel verhalten werden, weil darauf das Nervigte und Männliche des lateiniſchen Ausdruckes faſt ganz allein beruht.

4. Der Theil des ſintaktiſchen Schulbuches von der Copia verborum, und von den damit verbundenen Wariazionen mag keineswegs als ein ordentliches Mittel zur Gewinnung der ächten Latinität gebrauchet, daher auch nicht vor der Zeit, bevor ſie nämlich von dem eigentlichen und zierlichen Latein unterrichtet

ist, der Jugend zugemuthet, vielweniger diese Gattung der Uibung als eine Hauptbeschäftigung, vielleicht zur Bequemlichkeit des Lehrers, allzuhäufig angeordnet, noch auch gestattet werden, daß etwa Lehrer von ihnen selbst verfertigte Beispiele in das Gedächtniß fassen lassen, da diese Lehre nur eine zergliederte Uibersicht derjenigen Kunstgriffe und Wendungen sein soll, welche die bewährten Schriftsteller allgemein gebraucht haben, um sich von der nämlichen Sache auf verschiedene Art, doch allzeit rein und zierlich auszudrücken. In Nachahmungen hierüber sich zu versuchen, muß die Jugend sehr klug geleitet werden. Eben so vorsichtig müssen die Lehrer verfahren, da sie selbe zum Lateinreden verhalten, damit der Knab nicht etwa glaube, daß iedes fehlerhafte Geschwätz das richtige Latein sei. Zu diesem Ende soll die Jugend auf die wiederholte Durchsicht des § II. Cap. I. ihres Schulbuches de puritate in sententiis verwiesen, auch öfters darüber unvorgesehen geprüfet, hauptsächlich aber von der dritten Schule an über die Schulsachen kein anderer als ein lateinischer reiner und fertiger Vortrag gestattet werden.

5. Bei dem Unterrichte der poetischen Klasse über die Enziklopedie sollen sich die Lehrer in dem Titel de Artibus keineswegs über die Vorschriften ihres Schulbuches ausbreiten, sondern mit gänzlicher Hindanlassung aller mechanischen, nur von den freien Künsten die Hauptbegriffe ihrer Jugend beibringen.

6. Die Präfekte und Direktoren müssen das von den Lehrern an einem oder dem andern Orte geäuserte Vorurteil nicht dulden, als wären iene Lehrgegenstände, die unter dem Namen Nebengegenstände begriffen sind, nur zufällig, und der freien Willkühr der Lehrer überlassen, ob, und wie weit sie selbe nebst den ordentlichen Schulbuchslehren mitnehmen wollen. Vielmehr sind sie zu überzeugen, daß sie alle den Lehrern und Schülern gleich wesentlich und pflichtmässig sein müssen, und Nebenlehrgegenstände darum heissen, weil sie bei den lateinischen Schullehren zur Abwechslung dienen.

7. Nachdem über alle vorgeschriebene Gegenstände den Lehrern zweckmässige Schulschriften in die Hände geliefert sind: so müssen die Lehrer sammt der Jugend an die vorgeschriebenen Bücher gehalten, alle Privatschreibereien, und der Mißbrauch, mittels dessen die Professoren manchmal in Explikazionen, Notaten, Supplementen, Uibersetzungen, oder andern dergleichen beschwerlichen und nicht selten kostbaren Schriften ihre unzeitige Gelehrsamkeit ausgekrämet, die Schüler mit ihrem Eigendünkel ge-

plaget, die koſtbare zu nützlichen Lehren oder Uibungen anwendbare Zeit aber verdorben, und endlich Ungleichförmigkeit in die Schulverfaſſung eingeführt haben, abgeſtellt werden.

8. Da eine geſittete, ſittſame und ordentliche Jugend nothwendiger iſt als eine gelehrte: ſo muß auf eine gute Schulzucht geſehen werden. Zu dieſem Ende muß die folgende Disziplinarverfaſſung für die Gimnaſien in den k. k. Staaten gleich bei Eröffnung des neuen Schuliahrs eingeführt, nach ihrem ganzen Inhalte genau betrieben, beſonders aber der darinn vorgeſchriebene Gebrauch der zween Bücher bei ieder Schule in Ausübung geſetzt werden, davon eines für gute, das andere für fehlerhafte Aufführung in Studien und Sitten gewidmet iſt, und in welche der Schüler nach Verſchiedenheit, als er Gutes oder Böſes thut, entweder öffentlich in der Schule ſeine Handlung ſelbſt einſchreibt oder einſchreiben ſieht, um ſodann die Belohnungen, oder bei mehreren Fehlern die Gradualſtrafe bis zum Ausſchluſſe von der Schule zu empfangen.

9. Damit aber dieſe Einrichtung zweckmäſſig veranſtaltet, und in Erfüllung geſetzt werde, muß einem ieden Profeſſor ein Stück von dieſer Disziplinarverfaſſung zugeſtellet werden, damit nach Anleitung des angehängten Unterrichts die angemerkten Erfoderniſſe ungeſäumt angeſchaffet, die Disziplinarvorſchrift ſelbſt aber zum Anfange iedes Schuliahrs den Schülern ordentlich von dem Profeſſor in der Schule erklärt, auf das ſittliche Betragen der Jugend ſowohl in- als auſer der Schule vom Präfekt und den Lehrern ein obachtſames und forſchendes Aug gerichtet, ſodann aber pünktlich ſich nach der Vorſchrift geachtet werde.

Wien den 24. September 1781.

38. Verhaltungsmassregeln für die Schüler.

Disciplinar-Vorschriften, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kais. königl. Hofbuchdruckerei und Buchhandlung. Wien 1781. (Vgl. S. 215 f.)

1. Die Schüler ſollen ſich oft zu Gemüthe führen, daß jeder Menſch ſeine Seelenkräfte nach Möglichkeit auszubilden im Gewiſſen verbunden, und das Lernen, wodurch ſolches geſchieht, eine von Gott gebothne Pflicht ſey, daß jeder Bürger ſich zum Dienſte des Staats fähig zu machen gleiche Verbindlichkeit habe, und daß ſie ſich durch nützliche Kenntniſſe und Wiſſenſchaften, und die dadurch erleichterte Verfeinerung ihrer Sitten

den ſicherſten und dauerhafteſten Grund zu ihrer innerlichen und äußerlichen Glückſeligkeit legen.

2. Ihre Schulbücher ſollen die Schüler reinlich erhalten, und nicht als Kinder, ſondern als geſittete Jünglinge gebrauchen, d. i. ſie nicht mishandeln, zerreißen, beſchmutzen, und zum Unterrichte unbrauchbar machen. Wer es dem ungeachtet thut, ſchreibt ſich nicht nur in das ſchwarze Buch, das Buch der Schande genannt, eigenhändig ein, ſondern wird auch ſo lange auf der Strafbank ſitzen, bis er ſich mit einem neuen Schulbuche verſehen hat. Das alte unbrauchbar gemachte aber ſoll ihm abgenommen, und zur Vorlegung bey der nächſten öffentlichen Direktorialprüfung aufbewahrt bleiben.

3. Sollen ſie ſich zu der vorgeſchriebenen Stunde pünktlich in der Schule einfinden, ihre angewieſene Plätze ohne Getös und Lärmen einnehmen, in Stille den Lehrer erwarten, und ihn mit einer ehrerbietigen Verbeugung empfangen. Wer Krankheit oder ſonſt eines wichtigen Hinderniſſes halber in der Schule nicht erſcheinen kann, ſoll die Urſache ſeines Ausbleibens bey ſeinem Wiedereintritte in die Schule, nach Möglichkeit, erweislich machen: bey anhaltender Krankheit ſeinen Lehrer auch vorläufig hievon unterrichten laſſen. Wer demnach acht Tage aus der Schule bleibt, ohne dazu Erlaubniß erhalten, oder ſeinen Lehrer von der Urſache ſeines Außenbleibens unterrichtet zu haben, ſoll alsdann ohne ausdrückliche Erlaubniß der Direktion nicht mehr angenommen werden.

4. Sollen ſie reinlich angekleidet erſcheinen. Schmutz und Lüderlichkeit in der Kleidung iſt durchaus nicht zu dulden; denn der äußerliche Menſch verräth den innerlichen: Armuth hat ſich in dieſem Stücke keiner Ausnahme zu getröſten; denn die Armuth kann wenigſtens reinlich und ordentlich ſeyn. Wer demnach in einem ſchmutzigen und Lüderlichkeit verrathenden Anzuge erſcheint, wird ſich in das ſchwarze Buch einſchreiben, und bey nicht erfolgter Beſſerung der Direktion anzuzeigen ſeyn.

5. Die Schulbänke verunreinigen, mit Dinte aus Unvorſichtigkeit beflecken, oder ſie gar beſchneiden, wird ihnen auf das ſchärfſte unterſagt; denn da die Bänke zum öffentlichen Gebrauche beſtimmt ſind, ſo müſſen ſie, ſoviel möglich, geſchont und kindiſchem Muthwillen nicht preisgelaſſen werden. Wer demnach einer ſolchen Mishandlung der Schulbänke überführt wird, ſchreibt ſich in das ſchwarze Buch ein. Wagt er es zum zweyten-

mal, ſo ſoll er überdieß 14 Tage auf der Strafbank ſitzen, das drittemal aber bey der Direktion angegeben werden.

6. Während des Unterrichts ſollen ſie alles den Lehrer ſtörende Getös und Geräuſche vermeiden; aufmerkſam zuhören, nicht ſchwätzen, noch weniger Kinderpoſſen treiben; auch ohne die dringendſte Urſache, und ohne erhaltene Erlaubniß nicht aus der Schule gehen. Alles dieſes iſt bey dem Unterrichte in der Religion mit doppelter Strenge zu fordern. Denn dieſer Unterricht erheiſcht nicht nur Aufmerkſamkeit und Stille, ſondern auch ernſte Ehrerbiethung. Vergehungen dawider gehören unter die größten, und werden ihnen gleich geahndet werden. Wer demnach in dem wiſſenſchaftlichen Unterrichte wider dieſes Verboth handelt, wird das erſtemal ermahnet, das zweytemal ſchreibt er ſich in das ſchwarze Buch ein, und das drittemal wird er überdieß 4 Wochen auf der Strafbank ſitzen. Macht ſich aber jemand während des Religionsunterrichts einer ſolchen Vergehung ſchuldig: ſo wird er ſich gleich das erſtemal in das ſchwarze Buch einſchreiben, und dieſes einmal ſoll ſoviel gelten, als drey in dem ſchwarzen Buche eingeſchriebenen Vergehungen.

7. Ihre aufgegebenen Schul-Pensa ſollen ſie richtig einbringen, ſauber abſchreiben, und einander nicht zum Abſchreiben, um etwan dem Faulen und Nachläſſigen aus der Noth zu helfen, mittheilen. Dieß heißt den Lehrer hintergehen helfen, und der Trägheit Vorſchub thun. Wer ſein Schul-Pensum nicht abliefert, ſchreibt ſich in das ſchwarze Buch ein, und wer es einem anderen zum Abſchreiben leiht, verfällt in die Strafe, die unten demjenigen ausgemeſſen iſt, der ſeinen Lehrer hintergeht.

8. Wenn ſie aus der Schule oder Kirche gehen, ſollen ſie ſich nicht drängen, nicht einander ſtoſſen, nicht ſich vor dem Schulhauſe oder der Kirche in Haufen verſammeln, und ſtehen bleiben, ſondern ſich ſogleich entfernen, und auf der Gaſſe mit einer Sittſamkeit betragen, die ein günſtiges Vorurtheil für den Fortgang ihrer moraliſchen Bildung errege. Jeder auf der Gaſſe ausgeübte Unfug wird einer umſo ſchwereren Ahndung unterliegen, weil er öffentlich iſt. Wer demnach auf der Gaſſe eine Muthwilligkeit, entweder an ſeinem Mitſchüler, oder ſonſt auszuüben ſich unterſteht, muß ſich das erſtemal nicht nur in das ſchwarze Buch einſchreiben, ſondern auch ſeinen Mitſchülern wegen der ihnen mit zugefügten Schande öffentlich in der Schule knieend Abbitte thun. Das zweytemal wird er ohne Gnade ausgeſtoſſen.

9. In der Kirche ſelbſt, und überhaupt bey allen Handlungen der Religion, werden ſie ſich unausbleiblich um die beſtimmte Zeit einfinden, ſich ſittſam, ehrerbiethig und andächtig betragen. Wer ohne durch Krankheit verhindert zu ſeyn, ausbleibt, (andere Hinderniſſe können in dieſem Stücke nicht entſchuldigen), dem iſt ſeine Lauigkeit im Chriſtenthume und in den Religionsübungen öffentlich in der Schule auf das nachdrücklichſte von dem Präfekt zu verweiſen; ſodann ſchreibt er ſich in das ſchwarze Buch ein, und ohne auf ſeine etwan ſonſt in den Studien gelegte Verdienſte, oder auf ſeine Herkunft zu ſehen, wird er zur Strafbank bis zu der nächſten Religionsübung, die er verſäumt hat, verurtheilet. Wagt er dieſe Vergehung zum zweytenmal, ſo ſoll er bey der Direktion ſogleich angegeben werden, und von daher ſeine Beſtrafung erwarten. Bey einer dritten Vergehung dieſer Art iſt ihm als einem ungehorſamen, hartnäckigen, und unverbeſſerlichen Schüler ohne weiters die Schule zu verbiethen, und hievon der Direktion die Anzeige zu machen.

10. Mit eben dieſer Strafe der Ausſtoſſung wird derjenige angeſehen werden, welcher während eines Studienjahres ſich zehnmal in das ſchwarze Buch eingeſchrieben, geſetzt auch, daß er in den Studien die erſte Klaſſe hätte. Denn Geſchicklichkeit des Verſtandes, ohne eine geſittete Aufführung, kann in keine Betrachtung gezogen werden.

11. Wer durch 2 Jahre hintereinander in der nämlichen Klaſſe nur einen Fortgang der dritten oder letzten Klaſſe, entweder aus Mangel der Anwendung und des Fleißes, oder ſeiner geringen Talente wegen macht, ſoll für unfähig, das Studium fortzuſetzen, erkläret und aus der Schule ausgeſchloſſen werden.

12. Diejenigen Studenten, welche Fundationsplätze oder Stipendien genießen, wenn ſie in den Studien nicht wenigſtens einen Fortgang der zweyten Klaſſe machen, und in den Sitten die erſte verdienen, müſſen ohne Gnade oder Rückſicht der Direktion namhaft gemachet, von dieſer aber bey der Studienkommiſſion angezeiget werden, damit ſolche Unwürdige des Genuſſes der unverdienten Gnade verluſtig, und dafür andere Würdige theilhaft gemachet werden.

13. Wer bey den öffentlichen Schulprüfungen nicht erſcheint, ohne durch Krankheit verhindert zu ſeyn (wovon er jedoch ſeinen Lehrer vor Haltung der Prüfung zu benachrichtigen hat), der verurtheilt ſich ſelbſt zur Wiederholung der nämlichen Klaſſe,

oder, falls er ſich ſonſt übel aufgeführet hätte, zur gänzlichen Ausſchließung von dem ferneren Zutritte in die Schulen.

14. Vor Verlauf des Schuljahres ſoll ſich keiner, unter welchem Vorwande es auch ſey, um Erlaubniß, auf die ſogenannte Vakanz zu gehen, melden, weil ihm ſicher keine ertheilt werden wird. Weswegen auch ein jeder ſeine Eltern hievon zu unterrichten hat. Wer ſich aber ohne erhaltene Erlaubniß, vor der beſtimmten Zeit, und ohne die bey dem Schluſſe des Schuljahrs vorgeſchriebene Prüfung ausgeſtanden zu haben, wegbegiebt, der ſoll ferner, wegen ſeines Ungehorſams gegen die Verordnungen der Schuldirektion, zur Fortſetzung ſeiner Studien nicht mehr angenommen werden.

15. Soll ſich keiner unterſtehen, ohne Vorwiſſen ſeines Lehrers etwas an ſeinen Mitſchüler zu verkaufen oder zu vertauſchen, wenn der Werth der zu verkaufenden oder zu vertauſchenden Sache über 10 kr. beträgt. Wer es thut, muß ſich in das ſchwarze Buch einſchreiben.

16. Wenn ein Schüler von der Vergehung ſeines Mitſchülers Wiſſenſchaft hat, ſo ſoll er ihn das erſtemal mit der Bedrohung warnen, daß, wenn er dergleichen noch einmal thäte, er ihn bey dem Lehrer angeben würde. Welches er auch alsdann unausbleiblich zu thun ſchuldig ſein ſoll. Unterläßt er aber ſolches bey Wiederholung dieſer Vergehung, und es kömmt nach der Zeit heraus, daß er Wiſſenſchaft davon gehabt, und geſchwiegen, ſo hat er ſich der nämlichen Strafe, welche dem Schuldigen ſelbſt zuerkannt werden wird, theilhaftig gemacht.

17. Da die Lehrer ſowohl von der Majeſtät den Schülern vorgeſetzt ſind, als dieſelben in nützlichen Wiſſenſchaften unterrichten, und dadurch ihre Glückſeligkeit befördern, ſo ſind die Schüler denſelben, als ihren Vorgeſetzten und größten Wohlthätern Verehrung, Liebe und Gehorſam ſchuldig. Sie ſollen ihnen demnach mit aller Höflichkeit begegnen; ſich ihren Befehlen willig unterziehen; ſie nicht belügen, noch hintergehen; nicht übel von ihnen reden, ihnen keine grobe oder trotzige Antwort geben; kurz, ſich dergeſtalt gegen ſie aufführen, wie gut geartete Kinder gegen ihre Eltern, deren Stelle die Lehrer in dem Unterrichte vertreten, ſich aufzuführen gewohnt und verbunden ſind.

18. Wer ſich demnach wider die ſeinem Lehrer ſchuldige Ehrerbietung verſündigt, das iſt, ihm unhöflich begegnet, muß ihm nicht nur eine öffentliche Abbitte thun, ſondern auch ſeine Vergehung, wenn ihm der Lehrer auch ſolche verziehen hat, in

das ſchwarze Buch eintragen; denn die Vergebung zieht nicht ſchlechterdings die Nachlaſſung der Strafe nach ſich.

19. Widerſetzt ſich einer ſeinen Befehlen oder weigert er ſich, der ihm von demſelben auferlegten Strafe zu unterziehen, ſo iſt ein ſolcher widerſpenſtiger Schüler ſogleich bey der Direktion anzugeben, die ſodann ſeiner Beſtrafung wegen das Nöthige zu verfügen wiſſen wird.

20. Wer ſich unterſteht ſeinen Lehrer zu belügen, oder auf welche Art immer zu hintergehen, der ſoll im Betretungsfalle nicht nur öffentliche Abbitte thun, ſich ins ſchwarze Buch einſchreiben, ſondern auch 4 Wochen auf der Strafbank büſſen.

21. Da die Schüler durch die Theilnehmung an einerley Unterricht, und durch einen gemeinſchaftlichen Lehrer auf gewiſſe Weiſe einander verwandt und gleichſam Brüder werden; nicht minder in dem Umgange mit ihren Mitſchülern zu dem Umgange mit der Welt ſich bilden und vorbereiten ſollen, ſo ergiebt ſich von ſelbſt, daß man ihr Betragen gegen einander als keine gleichgültige Sache anzuſehen habe. Sie ſollen demnach einander mit wechſelweiſer Achtung, Höflichkeit, und Liebe begegnen; gegen einander ſich friedfertig, dienſtwillig, und zuvorkommend bezeigen, einander durch Beyſpiel und Vorſtellung zum Fleiße aufmuntern, unwillkührliche Beleidigungen mit Nachſicht aufnehmen, und vorſetzliche nicht rächen, ſondern mit Großmuth verzeihen; ihre beſſere Einſicht in Studienſachen einander willig mittheilen, von böſen Vorhaben brüderlich abrathen, und zum Guten ermahnen. Lauter Handlungen, die auf die Ehre in dem Buche der Ehre aufgezeichnet zu werden Anſpruch machen dürfen, und in dieſer Ehre nebſt dem innerlichen Beyfalle, der jede gute Handlung, jede Tugend krönet, ihre Belohnung finden werden.

22. Um gegen einander die ſchuldige Achtung nicht zu verlieren, wird ihnen hiemit das Duzen oder Du heißen gänzlich verboten; als welches mehr nach einer pöbelhaften Gemeinmachung ſchmeckt, als ein ſchickliches Mittel Freundſchaft und Eintracht zu befeſtigen, abgeben kann.

23. Einander zu ſtoſſen, bey Haaren zu ziehen, oder gar zu ſchlagen, ſollen ſie ſich nicht unterſtehen, und wer es thut, wird nicht nur dem Beleidigten öffentliche Abbitte thun, ſondern ſich auch in das ſchwarze Buch einſchreiben, und 4 Wochen auf der Strafbank ſitzen. Wagt er es zum zweytenmal, ſo ſoll er überdieß durch 8 Tage bey dem Eingange in die Kirche knieen,

wenn ſämmtliche Klaſſen in und aus der Kirche gehen. Das drittemal wird er ohne weiters aus der Schule entlaſſen.

24. Eben ſo wenig ſollen ſie einander Naturfehler vorrücken, oder daher Anlaß nehmen, einander Spitznamen oder Scommata beizulegen. Uiber dergleichen Dinge ſpotten, heißt über den Unglücklichen ſpotten, und zeugt von einem menſchenfeindlichen Herzen. Wer ſich demnach einer ſolchen Vergehung wider das Geſetz der allgemeinen Menſchenliebe ſchuldig macht, der wird dem Beleidigten nicht nur in der Schule knieend Abbitte thun, und ſeine liebloſe That in das ſchwarze Buch einſchreiben, ſondern auch 6 Wochen auf der Strafbank Buſſe thun.

25. Wenn ein Schüler ſeine Strafe ausgeſtanden, ſo ſoll kein Mitſchüler befugt ſeyn, ihm ſolche vorzuwerfen, oder ihn damit zu höhnen. Dieß verräth eine liebloſe Schadenfreude, oder zeugt von einer ſtolzen Erhebung ſeiner ſelbſt. Wer es thut, der ſoll die nämliche Strafe aushalten, welcher wegen er ſeinen Mitſchüler auszuhöhnen ſich unterſtanden hat.

26. In Beleidigungen, die ihnen von ihren Mitſchülern zugefüget werden können, dürfen ſie ihre eigne Richter nicht ſeyn, ſondern haben die Beſtrafung des Beleidigers, und ihre Genugthung bey ihrem Lehrer, als ihrem erſten, gemeinſchaftlichen Richter, zu ſuchen. Es wird ihnen hiemit verbothen, Beleidigung zu erwiedern, und Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Wer es thut, verliert nicht nur ſein Recht auf eine geſetzmäſſige Genugthuung, ſondern verfält auch mit dem Beleidiger in gleiche Strafe.

27. Beweiſe eines vorzüglichen Fleißes, Beyſpiele der Tugend, und jede ſich auszeichnende rühmliche Handlung ſollen in das Buch der Ehre eingetragen werden, jedoch (weil dieß eine Art von Selbſtlob wäre) nicht von dem Urheber einer ſolchen rühmlichen Handlung ſelbſt, ſondern nach der Wahl des Lehrers, von einem ſeiner Mitſchüler, welcher etwan den entgegengeſetzten Fehler an ſich hat, oder dem zu lobenden nicht allzugeneigt iſt. Im erſtern Falle gereicht das Lob eines andern zu ſeiner Demüthigung, und im zweyten wird er angewöhnt, das Gute auch an ſeinem Feinde zu loben. Der Rang der Schüler wird künftig lediglich nach dieſem weißen Buche zu beſtimmen ſeyn. Wie ſie einander in der Anzahl der aufgezeichneten rühmlichen Handlungen übertreffen, ſo ſind ſie einander auch bey allen Gelegenheiten, wo Rang ſtatthaben kann, vorzuziehen.

28. Wer ein Jahr hindurch nicht wenigſtens dreymal in dieſem weißen Buche aufgezeichnet worden, kann keinen Anſpruch auf

das Zeugniß eines Fortgangs der erſten Klaſſe machen, wenn er auch an Wiſſenſchaft und Geſchicklichkeit alle andere überträfe.

29. Wer eine des Ehrenbuchs würdige Handlung ausübt, dem wird dagegen eine aus dem ſchwarzen, falls er darin aufgezeichnet wäre, nachgeſehen und ausgelöſcht. Doch wird dieſe gute Handlung für diesmal, weil ſie durch die Tilgung einer üblen ſchon ihre Belohnung erhalten, dem weißen Buche nicht einverleibet. Auf gleiche Weiſe verhält es ſich umgekehrt. Wer ſich einer Vergehung wegen des ſchwarzen Buchs ſchuldig gemacht, dem wird eine gute Handlung, falls ihm eine oder mehrere ſchon in dem Buche der Ehre zugeſchrieben worden, ausgelöſcht, jedoch die neuerdings begangene üble Handlung, weil ſie durch die Tilgung einer guten ſchon beſtrafet worden, in dem ſchwarzen Buche nicht angemerket, ausgenommen dieſe üble Handlung wäre ein Vergehen wider das 6te, 8te, 9te, 18te, 20te, und 28te Geſetz, als in welchem Falle dieſelbe wegen ihrer Schwere, nebſt der Tilgnng einer guten, auch in das ſchwarze Buch eingetragen werden ſoll.

Unterricht für die Lehrer über die vorausstehenden Disciplinarvorschriften.

1. Vernünftige Lehrer, die den Umfang ihrer Pflichten kennen, und folglich einſehen, daß die anvertraute Jugend nicht nur in Wiſſenſchaften unterrichtet, ſondern auch in guten Sitten gebildet werden muß, haben ſich bereits aus eigener Erfahrung hinlänglich überzeugen können, daß bey der häufigen Schuljugend auf eine ſtandhafte moraliſche Bildung gar nicht zu denken iſt, wenn nicht eine gute ernſtliche, aber doch beſcheidene Schuldiſciplin zum Grunde geleget wird.

2. Deſto willkommener müſſen Lehrern die vorausſtehenden Vorſchriften ſeyn, in denen, wie ſie leicht errathen mögen, man alle ſinnlichen Strafen, ſo viel es nur immer möglich, auf die Seite geſchafft wiſſen will, theils weil ſie bisher nicht immer die wirkſamſten Mittel zur Erlangung der Abſicht waren, theils weil ſie das Gefühl der Ehre und Schande faſt gänzlich erſtickten, welche doch bey jedem rechtſchaffenen Staatsbürger die mächtigſten Triebfedern ſeyn ſollten.

3. In dieſen Vorſchriften kömmt nun alles auf Ehre und Schande an: dahin iſt das Ehrenbuch und die Ehrenbank mit den entgegengeſetzten der Unehre und der Strafe gerichtet, welche die erwünſchte Wirkung unfehlbar hervorbringen werden,

wenn ſich Lehrer angelegen ſeyn laſſen, die Erklärung davon nachdrücklich und recht lebhaft zu machen, damit die Jugend durch eine ſolche Erſchütterung auf ihre Pflichten deſto aufmerkſamer werde.

4. Es ſind aber gewiſſe ſittliche Vergehungen der Jugend hierin ausdrücklich und beſtimmt mit der zugemeſſenen Strafe beleget, welche abzuändern oder nachzuſehen nicht in der Macht und Willkühr weder des Lehrers, noch des Präfekts ſtehen kann, und welche eben darum deſto nachdrücklicher auf die Jugend, und allenfalls auf die Eltern der Schüler wirken müſſen, wenn ſie einerſeits keine Nachſicht zu hoffen haben, andererſeits durch das eigene ſchriftliche Bekenntniß des fälligen Schülers von der Richtigkeit des Verbrechens überzeuget werden können.

5. Die nöthige Anſtalt nun zu dieſer Abſicht wird darauf beruhen, daß für jede Schule zwey verſchiedene Bücher angeſchaffet werden, wovon eines das Buch der Ehre, das zweyte das Buch der Schande oder der Unehre genannt werden muß: auf gleiche Weiſe ſind in jeder Schule zwo Bänke aufzuſtellen, welche beyde von den andern etwas abgeſöndert ſeyn ſollen, und derer die eine die Ehrenbank, die andere die Strafbank heißen wird.

6. Dieſe Strafbank iſt eigentlich eine Schulbank den übrigen vollkommen gleich, nur daß ſie ſchwarz angeſtrichen, und in einer gewiſſen Abſönderung von den übrigen, doch nicht außer dem Geſichte des Profeſſors ſtehen muß.

7. Die Bank der Ehre hingegen ſoll eine ſaubere, etwan aus hartem Holze gearbeitete, und mit einigen beliebigen Verzierungen verſehene Bank ſeyn, die man vorne vor den übrigen Schulbänken, und, wenn es der Schulraume zuläßt, in einiger Abſönderung ſtellt. Beyde dieſe Bänke müſſen für 6, höchſtens 8 Schüler Platz geben.

8. Das Buch der Schande beſteht etwan aus zwey Büchern blaues Papier, in 4to zuſammengeleget, davon der Deckel und Schnitt mit ſchwarzer Farbe überzogen wird. Daher erhält es auch den Namen: das ſchwarze Buch.

9. Das Buch der Ehre wird aus feinem holländiſchen Papiere in der nämlichen Form gemacht, jedoch mit einem engliſchen Uiberzuge und rothen Bändern zum Binden verſehen.

10. Zu Ende jedes dieſer Bücher werden die letzten 6 Blätter zum Regiſter beſtimmt, und daher jedes Blatt in zwo Columnen

gebrochen, jede Columne aber mit einem Buchſtaben des Alphabets nach der Ordnung in der Mitte bezeichnet.

11. Wenn nun ein Schüler ſich irgend eines Vergehens ſchuldig macht, und deſſelben überführet iſt, muß er ein ſolches Vergehen mit Beyſetzung des Tags, wann es verübet worden, eigenhändig öffentlich in der Schule in das Buch der Schande einſchreiben, und ſeinen Namen unterzeichnen. Dieſes ganze Blatt bleibt ſodann für dieſen Schüler allein gewidmet, um ſeine etwan nachfolgenden Vergehungen in einer ununterbrochenen Reihe auf eben dieſes Blatt aufzuzeichnen, und am Ende des Schuljahrs mit einem Blicke alle Vergehungen zu überſehen.

12. Der Gebrauch des Buches der Ehre iſt für entgegengeſetzte Handlungen faſt der nämliche, wie bey dem Buche der Schande, nur daß der Schüler ſeine lobwürdigen Handlungen nicht ſelbſt einſchreibt; ſondern ein anderer von dem Lehrer jedesmal ausdrücklich benannter Mitſchüler muß dieſe Handlung in dem Buche aufzeichnen, und ſeinen Namen unterfertigen; das Blatt aber bleibt ſodann ebenfalls für dieſes Schülers Handlungen beſtimmt.

13. In beyden Fällen der Einſchreibung in das Ehren- oder Schandbuch muß zugleich der Zunamen des Eingeſchriebenen (welcher hier vor den Taufnamen geſetzet werden muß) in das Regiſter nach dem Anfangsbuchſtaben und mit Anführung der Zahl des Blattes, auf welchem die gute oder fehlerhafte Handlung aufgezeichnet iſt, eingetragen werden.

14. Kein Schüler kann in dem Ehrenbuche und dem ſchwarzen Buche zugleich eingeſchrieben ſeyn. Denn iſt er ein- oder einigemal im ſchwarzen Buche eingeſchrieben, ſo muß er zuvor alle Vergehungen durch eben ſo viele gute Handlungen tilgen, bis er des Ehrenbuchs fähig wird. Und ſo auch umgekehrt. Die Schwierigkeit in das Ehrenbuch zu kommen, wenn der Schüler ſich des ſchwarzen ſchuldig gemacht, iſt ein ſtarker Antrieb, ſich vor dem ſchwarzen Buche ſorgfältig zu hüten.

15. Beyde dieſe Bücher müſſen ſtets wohl verſperrt in der Schule aufbewahrt ſeyn: Präfekten aber ſollen bey keiner Gelegenheit geſtatten, und Lehrer ſich hüten, in ein oder das andere etwas eigenhändig einzuſchreiben, oder dieſe Bücher auf ihre Zimmer zu nehmen, damit nicht nur dem Unterſchleife, ſondern auch allem Verdachte der Parteylichkeit vorgebeuget werde.

16. Bey Einrichtung der Klaſſen in den öſterlichen und herbſtlichen Prüfungskalkeln müſſen ſich ſodann die Profeſſores genau nach dem Ausweiſe dieſer zwey Bücher benehmen: Der Präfekt aber wird ſie vor der Prüfung öffentlich in der Schule abfordern, und dem Direktor vorlegen, nach deſſen Gutbefinden gleich bey der Prüfung ſelbſt die in dem ſchwarzen Buche beſonders oder vielfach ausgezeichneten ſtraffälligen Jünglinge vorgerufen, zur gröſſeren Beſchämung ihre eigenen Vergehungen ſelbſt öffentlich abzuleſen verhalten, auch nöthigenfalls vom Direktor mit angemeſſenen öffentlichen Ermahnungen und Bedrohung der Ausſchließung von den Schulen angeſehen werden können. Solche Drohungen müſſen aber bey nicht erfolgender Beſſerung unfehlbar zu Werke gehen, weil der Schulzucht nichts nachtheiliger ſein kann, als leere unerfüllte Drohungen.

17. Erſt bey öffentlicher Verleſung der Verdienſtklaſſen wird der Auszug aus dem Ehrenbuche jeder Schule von dem betreffenden Profeſſor dergeſtalt publiciret werden, daß nach herabgeleſener erſten Verdienſtklaſſe der Schule, der Profeſſor dieſer Schule ſelbſt aufſteht und die lobwürdigen Handlungen ſeiner Schüler aus einem mit dem Buche gleichlautend ausgezognem Verzeichniſſe öffentlich und laut verkündet z. B.

Ex Suprema Classe Humanitatis ob praeclara facta libro honoris inseri meruerunt sequentes: Josephus Adler.

Hierauf müſſen die rühmlichen Handlungen ausdrücklich hergeſetzet und abgeleſen werden, mit welcher der Jüngling in Rückſicht ſeines Fleißes und Fortgangs in den Studien und ſeiner ſittlichen Aufführung den Platz in dem Ehrenbuche verdienet hat.

18. Dieſes Ehrenverzeichniß ſowohl als die Einträge in die Ehre- und Schandbücher müſſen bey den drey oberſten Schulen in der lateiniſchen Sprache, bey den zwo unteren aber in deutſcher Sprache verfaſſet werden.

19. Wenn ſolche Bücher etwan voll geſchrieben ſind, und in einer oder mehreren Schulen erneuert werden ſollen, müſſen jedesmal die alten dem Präfekt abgegeben, und von dieſem bey dem Gymnaſium für alle künftige Zeiten gleich den Kalkelbüchern zurückgeleget und aufbewahret werden.[1]

[1] Hier folgt im Handbuche der S. 344 f. abgedruckte Stundenplan.

39. Weisungen für die Direktoren u. Vicedirektoren der Gymnasien.

Instruction für die Directores oder Vice-Directores der Gymnasien in den k. k. Erbstaaten. Wien, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kaiserl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern 1781. (Vgl. S. 212.)

Nachdem durch allerhöchſte Verordnungen feſtgeſtellet worden, daß die k. k. Kreishauptleute, oder welchen Namen ſonſt immer die Vorſteher der Kreiſe in den k. k. Erblanden führen mögen, als Directores der Gymnaſien, welche in ihren Bezirken gelegen, und nicht etwan an eigene andere Perſonen vom höchſten Orte zur Aufſicht überlaſſen ſind, angeſehen werden ſollen; wegen des ohnedieß ſehr weitläuftigen Geſchäfftskreiſes dieſer Obrigkeiten aber durch eine weitere allerhöchſte Verordnung für jedes Gymnaſium einen eigenen Vice-Director anzuſtellen befohlen worden, welchem mit der gehörigen Unterordnung an den betreffenden Kreishauptmann die unmittelbare Aufſicht und Leitung des Gymnaſii anvertraut ſeyn ſolle: ſo müſſen zwar überhaupt für ſolche Directores ſowohl als Vice-Directores in dem aufgetragenen Geſchäffte die von Zeit zu Zeit hinausgelangten, oder noch erfließenden Vorſchriften als die ſicherſte Richtſchnur dienen; gleichwohl aber werden ſie zu leichterer Uiberſicht der weſentlichſten Pflichten dieſes Amtes, und zu wirkſamerer Nachachtung auf nachſtehende Punkten hiemit ins beſondere erinnert und angewieſen:

1. Das erſte und vorzügliche Augenmerk der Directoren und Vice-Directoren muß auf dem Schulpräfekt gerichtet ſeyn. Dieſer iſt das Triebwerk, und ſo zu ſagen, die ganze Seele der Schulmaſchine; und von deſſen Klugheit, Eifer, Verträglichkeit, beſtändiger Gegenwart, und beharrlicher Aufſicht hängt ganz gewiß die gute oder böſe Einrichtung des Gymnaſii ab. Dieſer muß alſo zuvörderſt zu allen ſeinen Pflichten nach Ausweis der ihm ertheilten Inſtruktion freundſchaftlich, und in erheiſchendem Falle auch ernſthaft verhalten, aber auch ſein Anſehen und Würde gegen alle mögliche Eingriffe der untergeordneten Lehrer mit Nachdruck unterſtützet werden.

2. Die Hauptſorge eines ſolchen landesfürſtlichen Schulvorſtehers muß hiernächſt bey den Lehrern ſtehen bleiben. Er muß vor allen

a) ihren Lebenswandel, und ihr äußerliches ſittliches Betragen genau unterſuchen, weil Lehrer mit einer diesfälligen Unordnung weit mehr ſchaden, als mit der glänzendſten Gelehrſamkeit nützen würden:

b) Sodann muß er ſorgfältig beurtheilen, wie ſchicklich und nützlich ſie mit der Jugend umzugehen, und ſich ihr mitzutheilen wiſſen, ob ſie die in deutſchen Schulen verbeſſerte Lehrmethode benutzen, das Katechiſiren und manchesmal das Tabellariſiren vorſchriftmäßig anwenden, und ſich ſonſt zu ihren Lehrämtern mit Ernſt und Eifer vorbereiten.

3. Es muß nicht nur auf die Gegenſtände, welche durch das vorgeſchriebene Syſtem und die hinausgegebenen Lehrbücher für jede Schule beſtimmet ſind, ſondern auch auf die Ordnung, nach welcher man die Gegenſtände vornimmt, und auf die Zeit, die dazu angewendet werden ſoll, die Rückſicht genommen werden. Die nach und nach hinausgelangten Inſtruktionen für Lehrer, und der Hauptumriß, welcher unter dem Namen: Ordo et Distributio Docendorum[1] etc. mitgetheilet worden, mag für die Aufſicht tragenden Perſonen dießfalls der ſichere Leitfaden ſeyn. Wobey ihnen doch noch nachdrücklich mitgegeben wird: ja nicht zu geſtatten, daß Lehrer etwan nach ihrem Eigendünkel bey den Gegenſtänden ausſchweifen, oder die Jugend mit Schriften, Notaten, oder dergleichen Schreiberey beläſtigen, die Zeit verderben, und Ungleichheit in die Gymnaſien bringen.

4) Mit eben ſo vieler Sorgfalt iſt auf den ſittlichen Unterricht der Jugend zu ſehen: wie richtig und wirkſam ſelber ertheilet, unterhalten, und gepfleget werde? Im Allgemeinen wird eine ſittſame und ordentliche Aufführung der Jugend den ſicherſten Beweis davon ablegen.

5. Iſt vorzüglich auf den Unterricht in der Religion ein obachtſames Aug zu tragen, und ſowohl bey öffentlichen Prüfungen, als auch bey andern Gelegenheiten zu erforſchen, ob und wie die christkatholiſche Glaubenslehre den Schülern an den beſtimmten Tagen und Stunden, mit Wirkung auf Verſtand und Herz, gelehret, und ob bey dem gewöhnlichen Gottesdienſte, welchem alle Schüler ehrerbietig beyzuwohnen verbunden ſind, Zucht und Anſtand beobachtet werde.

6. Ob in Gemäßheit ſo vieler ergangenen allgemeinen und beſonderen Verordnungen die Jugend zur beſtändigen Uibung

[1] Vgl. S. 344 f.

der lateiniſchen Sprache im Reden angehalten werde, und ob die erwachſeneren Jünglinge der zwo Humanitätsklaſſen darin Geläufigkeit genug haben, wird die vorgeſchriebene Prüfung ohne viele Beſchwerlichkeit entdecken, da dann im Falle des Mangels die Schüler nach den Verordnungen zu behandeln, der Profeſſor und Präfekt aber unfehlbar zur Verantwortung zu ziehen ſeyn würden.

7. Die griechiſche Sprachlehre iſt den grammatiſchen Lehrern und Schülern nachdrücklich zu empfehlen, und nach den hinausgegebenen Vorſchriften alles Ernſtes zu betreiben. Es können ſich etwan im folgenden Leben junger ſtudierender Leute die Umſtände dergestalt verbinden, daß es höchſt nützlich, und manchesmal gar nothwendig wird, die Kenntniß der griechiſchen Sprache zu beſitzen, und die Vernachläſſigung derſelben zu bereuhen. Sollte ſich jemand ganz freiwillig entſchließen, vielleicht ſelbſt ein Humanitätslehrer an dem Gymnaſium, an welchem kein beſonderer eigener Profeſſor zum Griechiſchen angeſtellt iſt, diejenigen grammatiſchen Schüler, welche ihre Lust und Fähigkeit zu dieſer Sprache durch den bisherigen Fortgang bewähret haben, während das Studii Humanitatis nach Ausweis des II. Teils unſerer griechiſchen Grammatik an den ſonſt ſchon dazu benannten Tagen und Stunden weiter zu führen, ſo müßte ſolches wohlthätige Unternehmen dergleichen Profeſſoribus als ein ganz vorzügliches Verdienſt angerechnet, und in dem gewöhnlichen Schulberichte mit nachdrücklicher Empfehlung eingeſchaltet werden.

8. Viermal des Jahres muß ordentlich mittelſt des Kreisamtes über das Gymnaſium ſchriftlicher Bericht bey der Landesſtelle erſtattet werden: und zwar

a) Beiläufig gegen Ende des Novembers muß die Standtabelle des anvertrauten Gymnaſiums verfaſſet und an das Kreisamt abgegeben werden, damit ſie vorſchriftmäßig bis halben December an die böhmiſch öſterreichiſche Hofkanzley eingeliefert werden könne.

b) Im halben Julius müſſen von dem Präfekt die über jeden Profeſſor insbeſondere nach der Vorſchrift verfaßten und verſiegelten geheimen Nachrichten abgefordert,[1] vom Director oder Vice-Director aber ebenfalls dergleichen über den Präfekt und die Profeſſores verfertiget, und und beyde durch den ordentlichen Weg an die Landesſtelle eingeſendet werden. Endlich

c) nach der öſterlichen öffentlichen Prüfung ſowohl als

[1] **Notitiae necessariae** De Professoribus Gymnasii N (Vgl. S. 322 No. 7).

	Nomen et Cognomen	Natio et Patria	Aetas et Status	Talentum	Diligentia	Donum didacticum	Modus agendi cum juventute	Morum probitas	Morum civilitas	Linguarum aut scientiarum cognitio
Professor Poeticae										
Professor Oratoriae										
Professor Supremae Gramaticae										
Professor mediae Gramaticae										
Professor infimae Gramaticae										
Professor classis elementaris										

NB. Die letzte Klaß bleibt hinweg, ſobald die dermaligen 6 lateiniſchen Schulen auf 5 Klaſſen eingeſchränkt ſein werden.

Pro muneris mei ratione suprascripta omnia, ut profertur, se habere affirmo die . . . . . anno

N. N. Gymnasii N. Praefectus

d) nach der herbſtlichen wird jedesmal mit Anſchließung der gedruckten Klaſſenverzeichniſſe über den Befund des ganzen Gymnaſiums, und über alle dahin einen Bezug habende Gegenſtände der umſtändliche Bericht gelegt. Außerordentliche Vorfälle würden auch außerordentliche erheiſchen.

9. Bey der öſterlichen Prüfung ſowohl als bey der herbſtlichen (und wenn es ſeyn kann, auch bey Austheilung der Prämien) muß der Director oder Vice-Director gegenwärtig ſeyn, und den Vorſitz nehmen. Bey dieſer Gelegenheit unterſuchet und beurtheilet er nicht nur den vom Profeſſor erteilten Kalkel und die angewieſene Klaſſe, ſondern auch den Zuſtand und die Verfaſſung des ganzen Gymnaſiums und aller dabey angeſtellter Perſonen, um ſeinen Bericht genau und gewiſſenhaft nach höheren Orten abſtatten zu können. Bey dieſer Gelegenheit müſſen ferners die vorgeſchriebenen vom Präfekt geführten Bücher dem Director zur Unterſchrift und Beſtättigung vorgeleget worden. Und dieſe nämliche Gelegenheit wird der Director oder Vice-Direktor benutzen können, teils um die erforderlichen näheren Kenntniſſe in Betreff der Schüler und Schulvorſteher einzuziehen, wovon unten bey Anfnahme und der Entlaſſung gehandelt wird, teils um beyden Theilen die etwan erforderlichen Weiſungen und Richtungen mitzutheilen.

10. Sofern der Director oder Vice-Director im Orte des Gymnaſiums ſelbſt wohnhaft iſt, kann alle etwan mögliche Zweydeutigkeit der über den Gymnaſialzuſtand einlaufenden Nachrichten ganz leicht berichtiget werden, weil der Director oder Vice-Director die volle Befugniß hat, alle Stunden ſelbſt nachzuſehen, und ſich zu überzeugen; hingegen wird er ſich, ſofern er vom Gymnaſium entfernet iſt, nothwendig um anſtändige und glaubwürdige Kanäle umſehen müſſen, um auch außer der gewöhnlichen Prüfungszeiten die erforderlichen Auskünfte über das Gymnaſium mit Klugheit zu erlangen, und ſich nach den Erforderniſſen der Umſtände in der Direction ſelbſt benehmen zu können.

11. Zum Behufe und Erleichterung der Klaſſeneintheilungen in den öffentlichen Prüfungen der Schuljugend, mögen ſich Directores oder Vice-Directores die Klaſſenverzeichniſſe aus jeder Schule viermal des Jahres verfertigen und überreichen laſſen, als zu Ende des Jäners, vor der öſterlichen Prüfung, zu Ende des Juny, und vor der herbſtlichen Prüfung. Die Zuſammenhaltung und Übereinſtimmung ſolcher Kalkeln kann und muß ſie

hernach vollkommen beruhigen. Dem allen ungeachtet muß der Director oder Vice-Director überhaupt mit Ertheilung der Verdienſtklaſſen immer genau, und ſogar ſtreng zu Verke gehen.

12. Monatlich ſoll ſich der Director aus jeder Klaſſe eine in der Schule aufgegebene, verfertigte und abgeſchriebene Ausarbeitung vom Präfekt reichen, oder überſchicken laſſen. Hieraus wird er theils einſehen, ob auch in der vorgeſchriebenen Ordnung und Zeit bey den Schulen mit Beybringung der Lehren fortgeſchritten worden ſey, theils wird er richtig beurtheilen können, ob und wie die deutſche Kalligraphie, Orthographie, und Grammatik von lateiniſchen Schülern behalten oder etwan vergeſſen ſey, und daher wiederholet werden müſſe.

13. Bey den öffentlichen Prüfungen muß ſich der Director oder Vice-Direktor nicht nur die Abſchnitte der vollendeten Materien, ſondern auch das Verzeichniß der erklärten Beyſpiele aus dem Schulbuche oder der gewählten Stücke aus dem Chompré vorlegen laſſen, welches zur Einſicht des Fleißes oder Unfleißes der Profeſſoren dienen wird.

14. Obſchon die Aufnahme der Jugend in die Gymnaſien meiſtens von Präfekten (wenn kein Director oder Vice-Director im Orte des Gymnaſiums gegenwärtig iſt) beſorgt wird, ſo müſſen doch allzeit die dirigirenden Perſonen ungeachtet ihrer Entfernung genaue Kenntniß davon einziehen, auf die Erfüllung der dießfalls erlaſſenen landesfürſtlichen Verordnungen ſehen, und die Untergeordneten überhaupt dabey leiten. Insbeſonders alſo wird bey der Aufnahme zu beobachten ſeyn:

a) daß der angehende lateiniſche Schulkandidat wenigſtens das zehente Jahr ſeines Lebensalters erreichet habe;

b) daß er in den deutſchen Schulgegenſtänden, welche durch das Verbindungsſyſtem vorgezeichnet ſind, gehörig unterwieſen und geprüft ſey, auch ſeine Fähigkeit mittels der deutſchen Schulzeugniſſe ausweiſe;

c) daß er von ſeinem Lebensunterhalte und andern Lehrbedürfniſſen, ohne betteln zu müſſen, hinlänglich verſichert ſey. Es wäre denn Armuth mit außerordentlich hervorſtechenden Geiſtes- und Verwendungsgaben, welche man unterſtützen, und zur Unterſtützung gewiſſenhaft höherer Orten melden und empfehlen muß;

d) daß ohne Vorweiſung eines gültigen Zeugniſſes, oder in außerordentlichen Fällen ohne genaue vorhergehende Prüfung kein Knab in das Gymnaſium aufgenommen werde.

e) Ohne Angabe hinlänglicher Urſachen muß man ſogar der Jugend nicht geſtatten, nach ihrer Luſt von einem Gymnaſium in ein anderes des nämlichen Ortes herumzuwandern.

f) Knaben, die ohne Zeugniß erſcheinen, oder ſchon ſonſt einmal aus einem Gymnaſium verwieſen ſind, können in keinem andern angenommen oder geduldet werden.

g) Keinem Jünglinge kann eine Schule zu überſchreiten, oder vor gänzlich vollendetem Kurſe der Humaniorum zur Philoſophie überzutreten geſtattet;

h) und keinem darf mehr als ein Jahr zu öffentlicher Wiederholung einer Schule erlaubet werden. Zeigt ſich in dieſem einen Wiederholungsjahre nicht Frucht und Beſſerung, ſo muß er unfehlbar von Studien als untüchtig zurückgewieſen werden.

15. Mit eben ſo vieler Sorgfalt iſt bey Entlaſſung der Jugend aus den Gymnaſien darauf zu ſehen:

a) Daß die Zeugniſſe oder Atteſtata, welche der austretenden Jugend ertheilet werden, genau mit den Kakelbüchern übereinſtimmen; benanntlich:

b) daß zu Belehrung der künftigen Vorgeſetzten das etwan bis daher geäußerte ſträfliche Unſittliche im Zeugniſſe ſelbſt (doch nur mit allgemeinen Ausdrücken) angemerkt werde;

c) damit verführeriſche junge Leute (wenn es derer gäbe) ohne Verzug aus dem Gymnaſium abgeſchaffet, und ohne alles Atteſtat entlaſſen werden;

d) daß niemand ohne wichtige Urſache entlaſſen, oder mit Atteſtaten verſehen werde, bevor er ſich nicht den gewöhnlichen Prüfungen unterzogen habe.

16. Nach geſchloſſenen öſterlichen und herbſtlichen Prüfungen ſoll der Director oder Vice-Director jedesmal mit dem Präfekt und den Profeſſoribus eigens eine Zuſammentretung veranſtalten, um gemeinſchaftlich zu überlegen, was etwan zum Gedeihen des Gymnaſiums gereichen dörfte, um ſolches hernach mittels des gewöhnlichen Schulberichtes an die höhere Behörde zur Begnehmigung einzuſchicken.

[[1]Weiter wurde befohlen, daß bei ienen Gimnaſien, wo der Kreishauptmann einen Vizedirektor hat, dieſer die vorgeſchriebenen Zuſammentretungen zu veranſtalten, u. die Reſultate derſelben mittels des Schulberichts durch die Direktoren an die Studierkommiſſion einzuſchicken habe.]

[1] Die eingeklammerten Worte stehen nur in dem Handbuche.

Hofdekret vom 14. Juni 1782.

(Die folgenden Stücke ſind wieder dem „Handbuch etc.“ entlehnt.)

Da die Vizedirektoren dazu angeſtellt ſind um die Kreishauptleute als Direktoren in allen Gimnaſialanliegenheiten, welche nicht Zeit haben dieſe ſelbſt zu beſorgen, zu überheben: ſo ſollen die Kreishauptleute nie ihren Adiunkten, o. ſonſt jemanden die Vertretung ihrer Stelle auftragen, weil dieſes unumgänglich durch die Vizedirektoren geſchehen muß. Nicht minder ſollen ſie den Vizedirektoren alle ergehende, die Schule betreffende Verordnungen per Extensum mittheilen; die Vizedirektoren aber ſollen ihren Direktoren alle wichtige Vorfälle bei dem Gimnaſium anzeigen u. mit ihnen hierüber konferiren, dann auch die Aufführung der Präfekte u. Lehrer genau bemerken, u. die über Präfekte u. Lehrer verfaßten Notitias privativas den Vizedirektoren zur Erinnerung, Unterſchrift u. weiteren Einbegleitung vorlegen.

Verordnung vom 18. Weinmonat 1782.

17. Bey eben dieſer Zuſammentretung können die etwan entdeckten Fehler in der Landesgeographie ſamt ihrer richtigen Verbeſſerung: Aufklärungen für die Vaterlandsgeſchichte, die ſich aufgefunden haben könnten, oder ſonſt in der Nachbarſchaft des Gymnaſiums hervorgekommene Natur- oder Kunſtprodukte mit allem möglichen Fleiße und Genauigkeit angezeiget und aufgemerket werden, um ſie in dem angeführten Schulberichte an die Studienkommiſſion zur weiteren Beurteilung abzugeben.

40. Sängerknaben.

Hofdekret vom 11. März 1782.

Da die höchſte Erlaubniß in Anſehung der in Humanioribus zu unterrichten nur erlaubten einzigen eigenen Sängerknaben, auch auf viele andere Knaben erſtrecket wird: ſo iſt ſolches in den Klöſtern u. Stiftern abzuſtellen, u. haben die Direktores eine genaue Obſicht hierüber zu tragen, weil beim erſtern weiteren Uibertretungsfalle die ganzen lateiniſchen Schulen, als wahre verderbliche Winkelſchulen, für allezeit zu kaſſiren wären. Wo annebſt in den, von dergleichen Klöſtern ausgeſtellten Atteſtaten iedesmal deutlich auszudrücken iſt, daß der Schüler ein Sängerknabe iſt; denn ſonſt würde derienige, der dieſes nicht ausgedrücket hätte, in den Schulen nicht angenommen werden.

41. Befreiung vom Soldatenstande.

Verordnung vom 28. März 1782. (Handbuch a. a. O. I. Bd. S. 499. — Vgl. S. 219 f.)

Jene Studenten, welche ſich mit einer Bewilligung der Landesſtelle ihre Studien über die vier erſten Schulen fortſetzen zu dürfen, u. ferner mit Zeugniſſen ihrer guten Verwendung u. Aufführung ausweiſen können, ſind von der Stellung zur Miliz freizuhalten, u. in den Konſkripzionsbögen in der Rubrik der Provinzialbeſchäftigung einzutragen; iene hingegen, welche ſich auf dieſe vorgeſchriebene Art nicht legitimiren können — wenn anderswegen ihrer Geburt keine Ausnahme obwaltet — in die Widmungsrollen zu ſetzen.

42. Zeugnisse.

Hofdekret vom 25. September 1782.

Die Gimnaſialteſtimonien ſollen mit den anderen der höheren Fakultäten in die Gleichförmigkeit geſetzt, u. vom Anfange des Schuljahres 1783. bei allen Gimnaſien in den k. k. deutſchen Erblanden unentgeltlich ertheilt werden.

43. Der Besuch des Griechischen zur Erlangung der ersten Fortgangsklasse unerlässlich.

Hofdekret vom 5. Juli 1782. (Handbuch a. a. O. 1. Bd. S. 492[2]. — Vgl. 221 f.)

. . . . Dann wird verordnet, daß niemand die erſte Klaſſe erlangen könne, der nicht den Profeſſor der griechiſchen Sprache fleißig beſucht.

Hofentschließung vom 11. Juli 1783.

. . . . Zugleich wird die Verordnung erneuert, daß kein Jüngling zu einem Prämium o. zum Akzeſſe gelangen könne, welcher sich nicht auch in dem griechiſchen Unterrichte ausgezeichnet hat.

44. Gymnasialzeugnisse sind stempelfrei.

Hofdekret vom 25. Septb. 1782. (Handbuch a. a. O. I. Bd. S. 493[2]. — Vgl. 223).

Die Gimnaſialtestimonien ſollen mit den anderen der höheren Fakultäten in Gleichförmigkeit gesetzt, und vom Anfange des Schuljahres 1783 bei allen Gimnaſien in den k. k. deutſchen Erblanden unentgeltlich erteilt werden.

45. Holzanschaffung.

Hofdekret vom 13. August 1782. (Handbuch a. a. O. I. Bd. 1. Aufl. S. 430.)

Das Holz wird nicht in Natura beigeschafft, ſondern die Schuldirektoren haben die Holzerforderniß ſelbſt da beizuſchaffen, wo ſie es am leichteſten u. wohlfeilſten haben können. Daher wird die k. k. Hofkammer gegen Anweiſung u. Quittung der Schulkommiſſion die hiezu erforderlichen Beiträge in Geld von Jahre zu Jahre aus dem Exjeſuitenfond anweiſen.

46. Bedeutung des sittlichen Verhaltens der Schüler.

Hofdekret vom 29. Oktober 1782. (Handbuch a. a. O. I. Bd. S. 493 f. — Vgl. S. 223.)

Da zur Bildung der Jugend nothwendig iſt, daß man auch ihre Sitten in Abſicht auf derenſelben künftige Verwendung zum Dienſte des Staates ebenſo, wie auf ihre Fähigkeiten u. Fleiß das Augenmerk richte: ſo ſollen alle Lehrer über dieſen weſentlichen moraliſchen Gegenſtand nicht nur eine ſorgfältige Aufſicht tragen, ſondern auch in den auszuſtellenden Zeugniſſen davon eine beſtimmte Meldung machen. Und weil dazu das gute Beispiel der Lehrer ſelbſt mitwirket: ſo muß derienige, welcher dieſer Mitwirkung entgegen handeln wird, nicht geduldet, ſondern allemal gleich entlaſſen werden.

47. Bewilligung zum Besuche ausländischer Gymnasien.

Verordnung vom 26. November 1782. (Handbuch a. a. O. I. Bd. S. 494[3]. — Vgl. S. 225.)

Se. Majeſtät raumen hiemit den Länderſtellen die Macht ein, den erbländiſchen Unterthanen ohne Anfrage zu erlauben, wegen zuweilen zu erhaltendem leichtern Auskommen, o. wegen anderen rückſichtswürdigen Umſtänden ihre Kinder bei einigen ihren Befreundten o. Wohlthätern, o. auf einem auswärtigen Gimnaſium die untern Schulen ſtudiren zu laſſen; doch ſollen dieſe Beweggründe immer umſtändlich in den Rathsprotokollen aufgeführt werden, u. es bleibt bei dem, daß die Atteſtata von höhern Schulen auswärtiger Univerſitäten, u. Lizäen zur Erhaltung eines landesfürſtlichen Dienſtes keine Giltigkeit haben ſollen.

48. Judenstudenten.

Hofentschließung vom 14. Dezember 1782. (Handbuch a. a. O. S. 432.)

Für die Gimnasiallehrer wird in Ansehung der Judenkinder, die Gimnasien u. hohe Schulen besuchen, gegenwärtige Vorschrift mitgegeben, daß

1. alle Judenknaben, ohne irgend eine Ausnahme zu machen, gleich den Christenkindern in die lateinischen Schulen zugelassen werden sollen, sobald sie mit dem Zeugnisse einer Normal- o. Hauptschule ordnungsmäßig versehen sind. Jedoch sollen die Aeltern erinnert werden dafür zu sorgen, damit ihre Kinder stets anständig u. reinlich gekleidet, auch ohne alle äusere Unterschiedszeichen, welche den übrigen Knaben zu Spöttereien Anlaß geben könnten, in der Schule erscheinen, dann aber werden

2. die Lehrer nicht nur durch eigenes unpartheiisches u. liebreiches Betragen ihren Schülern das Beispiel einer anständigen Begegnung u. Verträglichkeit geben, sondern auch die christliche Jugend von Zeit zu Zeit hiezu ermahnen u. die dagegen Handelnden mit einer in die Augen fallenden Strenge bestrafen.

3. Sind zwar schon ohnehin alle Gattungen von Kauf, Verkauf u. Tausche zwischen der Jugend in den Schulen überhaupt untersagt, die Lehrer werden iedoch zur besonderen Aufmerksamkeit in diesem Punkte bei den Judenknaben angewiesen, weil dadurch am ersten zu Unordnungen u. Uneinigkeiten zwischen der Jugend beiderlei Religionen Anlaß gegeben werden könnte.

4. Weil der Anfang des Unterrichtes mit einem Gebete gemacht wird, bei welchem die Juden anwesend zu lassen sowohl wegen ihrer Religionsbegriffe, als wegen der Ehrerbietung, die wir den im Gebete vorkommenden Sachen u. Namen zu erhalten schuldig sind, nicht wohl schicklich sein würde: so haben die Lehrer den Judenknaben vorzuschreiben, daß sie immer etwas später als die christlichen, u. zwar erst damal in die Schule kommen sollen, wenn das allgemeine Schulgebet bereits geendiget ist. Aus eben dieser Ursache sind die iüdischen Schüler

5. Täglich vor dem gewöhnlichen Schulgebete, am Mittwoche u. Samstage aber stets eine halbe Stunde vor dem Ende der Schule, u. eigentlich bevor, als mit dem für diese Tage gewöhnlich bestimmten Unterrichte in der Christenlehre der Anfang gemacht wird, zu entlassen, überhaupt endlich

6. Niemal zu berufen, o. zum Schulbeſuche an ſolchen Tagen zu verbinden, an denen entweder bei der chriſtlichen Jugend gottesdienſtliche Uibungen gehalten werden, o. auch bei den Juden eine Religionsfeier einfällt.

Vorschrift für die Gymnasiallehrer über die Judenkinder. 23. Jänner 1783. Gymnasialarchiv in Krems.[1]

Da die Geſetzgebung den Judenkindern die Besuchung der Gymnaſien, u. hohen Schulen erlaubt, ſo iſt ihre Abſicht, die Gelegenheiten zur Ausbildung einer Nation zu vermehren, der ſie eine erweiterte Bildung zuzugeſtehen, für gut befunden hat. Dieſe Abſicht würde größtentheils vereitelt werden, wenn die Aeltern zu beſorgen hätten, daß ihre in die Gymnaſien geſchickten Kinder, entweder Mißhandlungen ausgeſetzt sein, o. in ihrer Religion irre gemacht werden möchten.

Es werden daher die Lehrer angewieſen, die ſich bey ihnen meldenden Aeltern vor allem durch eigene anſtändige Begegnung, dann auch durch die Versicherung zu beruhigen, daß in beyden Stücken durch höhere Vorſchrift für den Schutz ihrer Kinder zureichend vorgeſorgt ſey. Uebrigens werden ſie in Anſehen der Judenkinder folgendes zu beobachten haben, daß u. ſ. w.

Hofentschliessung vom 5. Juni 1783.

Jedoch wird den in Wien befindlichen Studenten der iüdiſchen Nazion nur unter der Bedingniß der Aufenthalt geſtattet, daß ſie bei der N. Oe. Regierung monatlich von ihren Lehrern ein Zeugniß ihres Fleiſſes u. guten Fortgangs in den Wiſſenſchaften beibringen. Doch ist dabei Sorge zu tragen, damit ſie unter dem Vorwande des Studiums keinen Handel treiben, u. dadurch die Bürger, o. die eine Toleranz zahlenden Juden beeinträchtigen.

49. Privatschulen.

Hofdekret vom 3. Hornung 1783. (Handbuch a. a. O. S. 434.)

Alle wider die Normalverordnung noch beſtehende lateiniſche Privatſchulen ſollen um ſo gewiſſer abgeſtellt werden, als die ungehorſamen Schulvorſteher u. Lehrer mit empfindlichen Geldſtrafen angeſehen werden würden.

[1] Diese Worte gehen der früheren Verordnung voran.

50. Eid bei den Bruderschaften.

Hofentschliessung vom 24. August 1782. (Handbuch a. a. O. S. 436.)

Der gewöhnliche Eid, der bei den Christenlehrbruderschaften von den Katechetisten abgelegt zu werden pfleget, u. daher mehr für eine bloße Zeremonie, als für eine wichtige Religionshandlung anzusehen ist, wird aufgehoben.

51. Andachtspflege.

Hofdekret vom 9. Weinmonat 1783. (Handbuch a. a. O. S. 437. — Vgl. S. 227.)

Nach Aufhebung aller marianischen Sodalitäten u. Kongregazionen sind zur künftigen gemeinschaftlichen Andachtspflege der in den Gimnasien studirenden Jugend nachstehende Vorschriften festgesetzt, u. zur allgemeinen einförmigen Befolgung in allen deutschen Erbstaaten eingeleitet worden.

1mo. Die Schuljugend soll vom 1. November 1783. an Sonn- u. gebotenen Feiertagen zusammengerufen, von ihren Profesforen u. Präfekte in die Pfarre o. eine andere öffentliche Kirche geführt werden, dort dem heiligen Meßopfer unter der Aufsicht ihrer Vorgesetzten beiwohnen, u. sodann ordentlich in zween Säle o. geräumige Schulen zurückbegleitet, u. dergestalt vertheilt werden, daß in einer die ersten u. zweiten Schüler, in der andern aber die übrigen drei höheren Gimnasialklassen sich versammeln.

2do. Dann wird ihnen das von der Kirche auf diesen Tag vorgeschriebene Stück des Evangeliums in deutscher Sprache deutlich u. verständlich von dem Priester vorgelesen, u. unmittelbar hierauf der angemessene katechetische Unterricht ertheilt, der Beschluß dieses Unterrichtes aber mit Erweckung der drei göttlichen Tugenden gemacht, welche der Prediger vor, und die Jugend laut nachbetet. Zum nachmittägigen Gottesdienste wird ihr die eigene Pfarrandacht, u. deren Besuchung mit ihren Aeltern empfohlen werden.

3tio. Dieser erst genannte katechetische Unterricht muß ordentlich u. ununterbrochen bei den kleinern zwoen Klassen über die Gegenstände des 1. u. 2. Hauptstückes des gröfferen Katechismus vom Anfange des Schuljahres bis zu Ende desselben dergestalt fortgeführt werden, damit hauptsächlich der Jugend die Anwendung der Religionslehre, u. das Thätige derselben gewiesen, u. mit Nachdruck an das Herz gelegt werde. Auf die nämliche Weise — doch nach Maßgabe der gröfferen Kräfte u. Fassungs-

fähigkeit — muß bei den drei oberen Klaſſen über die drei letztern Hauptſtücke, über den Anhang, u. über die Anleitung des obgedachten Katechismus Unterricht ertheilt, u. bei beiden Abtheilungen die Vorſicht nicht auſer Augen gelaſſen werden, daß die Dauer ſolcher Unterrichte ia nie 25 höchſtens 30 Minuten überſchreite.

4to. Zur Vertretung dieſes Predigeramtes mögen zween geſchickte Prieſter aus den Profeſſoren, o. Fremde — welches vielleicht nützlicher ſein dürfte — ausgewählt werden, denen für ſolche auſerordentliche Mühe, die an allen Sonn- u- Feiertagen unausbleiblich vorgenommen werden muß, zur Douceur iährlich 6 Dukaten, beiden eine Summe von iährlichen 12 Dukaten bei dem Studienfond aus allerhöchſter Milde hiemit angewieſen werden.

5to. An Schultagen höret die lateiniſche Schuliugend unter der Aufſicht ihrer Profeſſoren in der Kirche, bei welcher das Gimnaſium iſt, die heilige Meſſe nach vollendeter vormittägigen Schule.

6to Alle übrige gottesdienſtliche Uibungen, welche bisher bei der lateiniſchen Schuliugend gewöhnlich waren, haben in Zukunft aufzuhören. Beſonders aber werden

7mo. Die bis itzt üblichen Exercitia Spiritualia, zu welchen die Jugend durch die 3 erſten Tage der Charwoche zuſammenberufen wurde, ausgelaſſen, u. dafür am Montage, Dienſtage u. Mitwoche die Schulen ordentlich beſuchet, am letzten dieſer Tage aber die ſonſt am Mitwoche Nachmittags vorgeſchriebene Erklärung des Katechismus von den Profeſſoren vormittags vorgenommen, auch die Jugend bei dieſer Gelegenheit zur chriſtlichen würdigen Oſterfeier nachdrücklich ermahnet werden.

8vo. Eben ſo wird es von der Zuſammenberufung u. Anführung der lateiniſchen Schuliugend zur monatlichen Beicht u. Kommunion zu halten ſein, u. die Sorgfalt zur Arbeit ſowohl als zur Ausübung dieſer weſentlichen chriſtlichen Pflicht bei der Jugend den Aeltern u. Seelſorgern zwar überlaſſen bleiben, gleichwohl aber ſoll dem für dieſe Jugend aufgeſtellten Prediger aufgetragen werden bei Gelegenheit u. mit Beſcheidenheit öfter, unfehlbar aber alle Quartale ihre Zuhörer auf die Pflicht eifrig u. mit Eindruck zu erinnern, das Gewiſſen durch öftere u. würdige Empfangung der heiligen Sakramente zu reinigen, u. ſich ohne Verzug mit Gott zu verſöhnen.

52. Die Notitiae necessariae sind versiegelt einzusenden.

Hofdekret vom 12. September 1783. (Handschriftlich im Gymnasialarchiv in Krems. — Vgl. S. 222 f.)

. . . Se. Majeſtät haben zu erinnern geruhet, daß die Vice-Directores der Gymnaſien in Zukunft die ſogenannten Notitias necessarias nicht nur nach der Vorſchrift tabellmäßig zu verfaſſen, ſondern auch Sie Vice-Directores ſowohl, als die Präfekten ſolche notitias jeder beſonders verſiegelt einzuſenden haben.[1]

53. Aufhebung der Studienkommission.

Verordnung in Böhmen vom 4. Juni 1784. (Handbuch a. a. O. Bd. VI B. S. 367.)

. . . Da dieſe aufgehoben worden iſt: ſo haben die k. Kreisämter in allen Gimnaſial- u. Studienangelegenheiten, in welchen ſelbe bisher an die Studienkommiſſion Bericht erſtattet haben, ſolche künftig an die Landesſtelle abzugeben.

54. Stempelgebühr der Zeugnisse.

Kais. Patent vom 1. Juli 1784. (Handschriftlich im Gymnasialarchiv zu Krems.)

§. 18 Lit. c. c. Zeugniſſe der Studien, die in der Abſicht ertheilet werden, um dem Schüler ſein Fortkommen zu gründen, unterliegen der dritten Klaſſe des Stempels zu 15 Kr.

§. 22 Lit. 11. Zeugniſſe der Studien, ſo weit ſie lediglich in Abſicht der Vorrückung zur höheren Klaſſe des Studiums ertheilet werden, ſind vor dem Gebrauche des Stempels befreyet.

55. Vorschrift für die Prüfungen.

Hofdekret vom 7. September 1784. (Handschriftlich im Gymnasialarchiv zu Krems.)

Da ſeine Majeſtät verordnet haben, daß künftig niemand zu den Dienſten des Staates angeſtellet werden ſoll, der nicht ſeine Fähigkeit durch ein Zeugniß von einer inländiſchen öffentlichen Lehranſtalt darthun kann, u. da ein ſolches Zeugniß ſich auf den Ausſchlag der Prüfungen zu gründen hat, ſo erhellet von ſelbſt, daß ſie diejenige Zuverläſſigkeit u. Beſtimmtheit erhalten, welche zu ihrer Abſicht, u. Wirkung erforderlich iſt.

[1] Vgl. S. 280. No. 8, b — Diese Verordnung wurde neuerlich eingeschärft am 15. August 1786. Vgl. Handbuch a. a. O. Band X B. S. 586.

Um dieſen Endzweck zu erreichen, u. überall die nöthige Gleichförmigkeit zu bewirken, wird hiermit folgende Vorſchrift ertheilet:

Erſtens: ſind die Prüfungen zweymal des Jahres nach Verlauf eines jeden Semeſters, aus allen vorgeſchriebenen Gegenſtänden, in Gegenwart des Direktors, von dem Lehrer vorzunehmen.

Zweytens: hat der Lehrer die Fragen zu ſtellen: es ſteht aber auch dem Direktor frey, dergleichen aufzugeben, o., die aufgegebene zu erweitern.

Drittens: müſſen die Fragen ſo beſchaffen ſeyn, daß ſie zur Entwickelung mehrerer Begriffe Gelegenheit geben, u. durch die Antworten hervorleuchte, ob der Schüler den Gegenſtand wohlgefaßt, u. ſich eigen gemacht habe, mithin nicht auf bloſſe Worterklärungen und materielle Eintheilungen ſich beſchränken.

Viertens: ſind darnach Fähigkeit u. Verwendung, je nach dem ſich dieſe ſehr gut, gut, mittelmäſſig u. ſchlecht zeigen, durch beſtimmte Klaſſen anzudeuten, das Schlechte durch die dritte Klaſſe, das Mittelmäſſige durch die zweyte, das Gute durch die erſte und das ſehr Gute durch die der erſten Klaſſe beizuſtehende Note eminentia.

Fünftens: Da die Prüfung den Beweis der Fähigkeit, u. Verwendung darſtellen ſoll, dieſe aber während des Jahrgangs ſich am zuverläſſigſten äußern; ſo wird jeder Lehrer über den Fleiß, u. den Fortgang ſeiner Schüler ein genaues Verzeichniß halten, nach demſelben die Klaſſen entwerfen, u. es dem Director vorlegen; wo dann im Falle eines Zweifels über die Beſtimmung der Klaſſe das darauf gegründete Urtheil des Lehrers den Ausſchlag zu geben hat.

Sechſtens: bei Gegenſtänden, wo ſich Fähigkeit, u. Verwendung auch durch Fertigkeit in der Ausübung zeigen müſſen, ſollen ſchriftliche Beweiſe beigebracht werden; u. wenn darüber ein Zweifel entſtände, ſo muß dieſer durch Aufgaben, die von den Schülern ſogleich an dem Orte ſelbſt, ſchriftlich auszuführen ſind, entſchieden werden.

Siebentens: ſollen die Zeugniſſe, welche nach dem Ausſchlage der Prüfung zu verfaſſen ſind, in Anſehen der Studien nichts, als die deutliche Beſtimmung der Klaſſe, ohne was immer für einen Zuſatz enthalten, u. die durch Mißbrauch eingeführten Zwiſchenklaſſen, o. ſogenannten Accessus wegbleiben.

Achtens: iſt zu End des Jahrgangs die Vorrückung, nach dem Laufe des Unterrichts, nur denjenigen Schülern zu geſtatten,

welche die erſte o. zweyte Klaſſe erhalten haben. Die von der dritten müſſen den Jahrgang wiederholen; u. wenn ſie auch nach deſſen Verlauf keine beſſere Klaſſe verdienen, ſo kann man auf Mangel entweder an Fleiß, o. an Fähigkeit ſchlieſſen, u. in beiden Fällen ſind ſie von den Studien abzuweiſen.

Neuntens: hat dieſe Verfügung nur Einheimiſche, nicht Fremde zu treffen. Als Fremde aber ſind ſolche Schüler anzuſehen, welche ſich zur Prüfung nicht ſtellen, u. dieſe ſollen auch ſo lange niemals ein Zeugniß erhalten, bis ſie die vernachläſſigte Schuldigkeit nicht durch eine ſcharfe Prüfung erſetzet haben. Was deßwegen bei den Gymnaſien in Anſehen der Schüler, die ſich der Prüfung entziehen, beſonders verordnet iſt, hat immerfort zu beſtehen.

Die genaue Befolgung dieſer Vorſchrift. . . . . wird den Direktoren, u. Präfekten hiemit gemeſſenſt, u. unter eigner Verantwortung aufgetragen.

56. Unterrichts- oder Schulgeld.

Verordnung Wien vom 3. May 1784. (Handbuch etc. a. a. O. VI. Band S. 323—370, No. XVI. — Vgl. S. 227 f.)

Seine Maieſtät haben verordnet, daß mit dem kommenden November dieſes Jahres, als dem Anfange des nächſten Lehrganges auf den ſämtlichen Gimnaſien, Lizäen u. Univerſitäten der unentgeltliche Unterricht aufhören u. von iedem Studierenden ein mäſſiges Unterrichtsgeld bezahlt werden ſoll, deſſen Betrag von Sr. Majeſtät gewidmet iſt, die Stipendien zur Unterſtützung der beſſeren Talente der unvermögenden Klaſſe zu vergröſſern.

Dieſes Unterrichtsgeld iſt auf folgende Art beſtimmt:

Für die lateiniſchen Schulen o. Gimnaſien, ſie mögen einzeln an einem Orte, o. neben den Lizäen u. Univerſitäten beſtehen, gleich iährlich . . . . . 12 fl.

Vorhinein bei dem zur Einhebung des Unterrichtsgeldes beſtimmten Beamten erleget werden:

Dieſer Beamte ſoll auf Univerſitäten der Univerſitätskaſſierer ſein, wo einer vorhanden iſt. Wo aber dieſes Amt aufgehört hat, u. bei Lizäen u. Gimnaſien wird das Gubernium iemanden zuverläſſigen entweder von dem k. k. Kaſſenperſonale, u. wo dieſes nicht thunlich wäre, von dem Kreisamte, o. Ortsmagiſtrate zu benennen haben, welcher die Unterrichtsgelder einhebe, darüber

Rechnung — deren Einrichtung ihm von der Buchhalterei vorgeſchrieben iſt, halte, — u. mit dieſer zugleich das Eingegangene von Viertel- zu Vierteljahr an die in dem Orte befindlichen öffentlichen Zahlämter abführe. Die Kaſſe nimmt dieſen Eingang inzwiſchen in Empfang, ohne ihn iedoch mit anderen Geldern zu vermengen. Nach der Geſinnung Sr. Maieſtät ſoll dieſes Geld zu Stipendien verwendet werden, und hierüber die weitere Belehrung zu ſeiner Zeit nachfolgen.

Das Gubernium hat demnach dieſe Verordnung bis auf die unterſtrichenen Worte: Beamten erlegt werden ohne Verzug durch den Druck in dem ganzen Lande bekannt zu machen, damit Aeltern, Vormünder, o. wer ſonſt über die den Studien ſich wiedmende Jugend die Aufſicht führet, darnach ihre Maßregeln zu ergreifen in Stand geſetzt werden.

Verordnung Wien vom 9. Weinmonat 1784. (Handbuch etc. a. a. O. Band VI B, S. 374.)

Für die Gimnaſien hat die nämliche Vorſchrift zu gelten, doch mit dem Unterſchiede, daß den Schülern, welche das Schulgeld nicht bezahlet haben, auch der Zutritt in die Schulen verſagt werden muß.

57. Weisungen über Erteilung der Stipendien.

Verordnung Wien vom 10. November 1784. (Handbuch etc. Band VI B, S. 341—388.)

In Rückſicht der Stipendien u. der Unterrichtsgelder wurden dem In. Oe. Gubernium folgende Punkte zur Belehrung mitgetheilt:

1. Niemand iſt von dem Unterrichtsgelde loszuſagen, als diejenigen, welche ein Stipendium erhalten.[1]

2. Die Stipendien ſind zweifacher Art, bereits geſtiftete, o. diejenigen, welche aus dem einkommenden Unterrichtsgelde erwachſen.

Bei allen Stipendien iſt zum Grundſatze anzunehmen, daß von wem immer der Vorſchlag o. die ſog. Präſentazion dazu abhängt, der Stipendiat, um dazu fähig zu ſein, die erſte Klaſſe in den Studien haben müſſe.

[1] Es sind aber auch mit Hofdekret vom 1. Weinmonat 1784 die Seminaristen und die Sängerknaben, die in einem „Kappelhause“ erhalten werden, von der Bezahlung des Schulgeldes befreit worden.

Nur bei Stipendien, welche jure Sanguinis aut loci verliehen werden, hat nach der ausdrücklichen Entſchlieſſung Sr. Majeſtät die Ausnahme Statt, daß auch die zweite Klaſſe dazu fähig mache; die dritte Klaſſe ſchließt auch von dieſen letzteren Stipendien aus.

Mit den ſchon beſtehenden Stipendien wird übrigens ſich in Anſehung der Art, wie dazu vorgeſchlagen wird, u. der Zeit, in welcher dieſelben ausgegeben werden, nach ihrem vorigen Gange zu halten ſein; nur iſt iedesmal vor der Vertheilung ein mit dem Studienzeugniſſe der Stipendienbewerber belegter Bericht hierher einzuſenden.

Die aus dem Unterrichtsgelde erwachſenden Stipendien ſind zufällig, ie nachdem nämlich in verſchiedenen Jahren bald mehr, bald weniger einkömmt.

Es wird alſo von allen iährlich einzuberichten ſein, wie groß die an Unterrichtsgeldern einkommende Summe iſt.

Dieſer Bericht kann gleich nach den erſten drei Monaten des Schulkurſes erſtattet, nämlich aus den bis dahin eingegangenen die ganze Summe für die übrige Kurszeit berechnet werden.

Das eingehende Unterrichtsgeld wird von demienigen, dem die Einhebuug übertragen worden iſt, monatlich in die in dem Orte befindliche öffentliche Kaſſe abgeführet, und bleibt daſelbſt, bis über die Verteilung entschieden wird.

Dieſe Entſcheidung geſchieht auf folgende Art. Von dem Gimnaſium u. Lizäum wird über die Stipendienwerber ein getreues Verzeichniß an die Landesſtelle eingeſendet, u. der Vorſchlag über dieienigen beigefügt, die man des Stipendiums würdig hält.

Da das Verdienſt der Stipendienwerber in ihrer Verwendung beſteht: ſo haben die Präfekten der Gimnaſien das von ihnen unterſchriebene Verzeichniß der Stipendienwerber der erſten Klaſſe zu geben, welches dem Vorſchlage beiliegen muß. Eben dieſes iſt auch von den Direktoren der höheren Fakultäten zu beobachten.

Dieſe eingelaufene einzelne Vorſchläge faßt das Gubernium anher in einen Bericht zuſammen, in deſſen Gutachten der Bedacht genommen werden muß, nach Verhältniß der vorhandenen Summe, u. der Zahl der Anſuchenden die Gröſſe der Stipendien in Vorſchlag zu bringen.

3. Bei dem eingeführten öffentlichen Unterrichtsgelde haben die beſonderen Kollegiergelder aufzuhören.

Verordnung Wien vom 31. Christmonat 1784. (Sammlung a. a. O. S. 328 — dieser Band enthält noch viele Detailbestimmungen hinsichtlich der Stipendien.)

Da es unbillig wäre, ein Unterrichtsgeld von dem monatlichen Unterrichte abzufordern, wo ein Jüngling dieſen nicht genießt: ſo ſind diejenigen, welche durch Krankheit o. andere annehmbare Urſachen einige Zeit die Schulen zu beſuchen gehindert werden, nicht nachzutragen verbunden; hingegen iſt in Anſehung der Nachläſſigen auch nicht mit der Ausſchlieſſung vorzugehen, da die Nichteinſchreibung in den Katalog, u. folglich die Verſagung des Zeugniſſes von ſelbſt die Stelle der Eintreibung vertritt.

58. Sterbequartal und Pension der Lehrer.

Verordnung Wien vom 17. April 1784. (Handbuch a. a. O. S. 367 No. XIV.)

Da die öffentlichen Lehrer eben ſo, wie die k. k. Dikaſterianten, k. k. Beamte, durch Dekrete angeſtellt worden, u. normalmäſſig penſionsfähig ſind: ſo ſollen dieſe nicht minder in Anbetracht des Sterbequartals den Dikaſterianten gleichgehalten werden.

59. Deutsche Sprache.

Verordnung Wien vom 12. Juli 1784. (Handbuch a. a. O. S. 368 No. XV.[1] — Vgl. S. 226.)

Mit Anfang des nächſten Schuljahres ſoll die deutſche Sprache zu den öffentlichen Vorleſungen gebraucht u. eingeführt werden.

60. Unterrichts- o. Schulgeld.

Hofentschliessung vom 20. April 1785. (Handbuch etc. X. Band S. 592.)[2]

Nicht eine Penſion überhaupt, ſondern eine zu Erziehung der Kinder gegebenen Penſion, zählt von dem Unterrichtsgelde los.

61. Beförderung verdienter geistlicher Lehrer.

Hofdekret vom 1. August 1785. (Handbuch etc. a. a. O. VIII. Band S. 490.)

Den öffentlichen geiſtlichen Lehrern der Gimnaſien, welche ſich in dem Unterrichte beſonders hervorgethan haben, ſollen bei

[1] Diese Verordnung wurde wieder mit dem Decret der vereinten Hofkanzley vom 23. Aug. 1804 aufgehoben:

[2] S. 594 s. sind noch einmal alle Verordnungen über die Entrichtung des Schulgeldes kurz zusammengefasst, die sich im VI. Band zerstreut vorfinden.

einer Erledigung u. Beſetzung eines Pfarrbenefiziums caeteris paribus iederzeit der Vorzug gegeben werden.

[Es wird gleichzeitig die Verordnung vom J. 1783 (26. Febr.) eingeſchärft, daß die Ordensobern vor Ende des Schuljahrs allemal ein Verzeichniß derienigen Geiſtlichen, die ſich in ihren Klöſtern zu Lehrern der untern lateiniſchen Schulen vorbereiten, einſenden ſollen, um mit ihnen nach ihrer Tüchtigkeit den Abgang ſolcher Lehrer erſetzen zu können.]

62. Höhere Wertschätzung des Griechischen.

Hofentschliessung vom 28. Hornung 1785. (Handbuch etc. a. a. O. VIII. Band S. 498 — Gemeint sind nach S. 491 die Poeten u. Rhetoren. — Vgl. S. 222.)

. . . . Kein Schüler kann ein Stipendium, o. Prämium erhalten, o. unter die Accedentes ad praemia geſetzt werden, wenn er nicht über den Fortgang in der griechiſchen Sprache die erſte Klaſſe verdienet, u. erhalten hat, gleichwie keiner in die erſte der Latinität geſetzt werden kann, ohne zugleich wenigſtens eine Klaſſe im Griechiſchen zu haben.

63. Verbot körperlicher Strafen.

Hofentschliessung vom 12. Mai 1785. (Handbuch etc. a. a. O. X. Band. S. 586.)

Die Lehrer u. Gimnaſienpräfekte ſollen ſich ſowohl von allerhand Kopfpuffern, als von allem Schlagen, Stoſſen, o. Werfen, woraus einiger Schade für die Geſundheit der Jugend entſtehen könnte, unter ſchwerer Verantwortung enthalten.

64. Schulferien.

Gubernialverordnung in Böhmen u. Mähren vom 29. in Graz vom 30. Mai 1786. Obige Verordnung wird auch in Hungarn kungemacht. (Handbuch a. a. O. S. 583.)

Se. Maieſtät haben es der Verwendung der Schuliugend für zuträglich erachtet, die bisher in den Monaten September u. Oktober üblichen Schulferien auf die Monate Julius u. Auguſt zu übertragen, u. mit dieſer Veränderung ſogleich im gegenwärtigen Schuliahre den Anfang ſolchergeſtalt zu machen, daß der laufende Lehrkurs ſammt den Endprüfungen nach Möglichkeit früher geſchloſſen, zu den Ferien für dieſes Jahr iedoch wenigſtens vier Wochen übrig gelaſſen werden ſollen. Das nächſtfolgende Schuliahr wird mit Anfang Oktobers 1786 wieder eröffnet u. mit Ende

Junius 1787 geſchloſſen, worauf dann das folgende Schuljahr mit Anfang Septembers 1787 eröffnet, u. dadurch der Unterricht wieder in die ordentliche Lehrzeit von 10 Monaten eingeleitet wird.

65. Deutsche Sprache als Aufnahmebedingung.

Hofentschliessung vom 22. Hornung 1786. (Handbuch a. a. O. S. 582.)

Kein Knabe, der nicht der deutſchen Sprache hinlänglich kündig iſt, u. ſolches mit dem Zeugniſſe einer Hauptſchule bewähren kann, iſt in die lateiniſchen Schulen aufzunehmen.

66. Wertschätzung der lat. Sprache.

Hofentschliessung vom 7. Juni 1786. (Handbuch etc. a. a. O. S. 584.)

Auf Erlernung der lateiniſchen Sprache iſt mehr Fleiß u. Aufmerkſamkeit zu verwenden.

67. Judenstudenten.

Gubernialverordnung in Böhmen vom 20. u. 31. August 1786. (Handbuch X. Bd. S. 590.)

Auch die Studenten iüdiſcher Nazion ſollen derienigen Stipendien fähig ſein, welche aus den Unterrichtsgeldern entſtehen, die von der vermögenden Klaſſe der Studenten bezahlt, u. an arme, u. gute Subiekte vertheilt werden.

Verordnung in Böhmen 1786.

Die ſtudirenden Juden ſind ſo, wie die Chriſten, in den Katalogen aufzuführen u. zu bemerken.

68. Kenntnis der deutschen Sprache zur Erlangung eines Stipendiums.

Hofdekret für Gallizien vom 11., kundgemacht daselbst den 27. November 1786, dann Hofdekret für Böhmen vom 5. u. daselbst kundgemacht den 20. Hornung 1787. (Handbuch etc. XII I. Band. S. 525.)

Künftig ſoll keiner, der ſich nicht hinlängliche Kenntniſſe der deutſchen Sprache erworben hat, (die Familienſtipendien allein ausgenommen) fähig ſein, ein Stipendium zu erlangen.[1]

[1] Vgl. No. 65.

69. Verlust der Stipendien.

Hofentschliessung vom 1. Juni 1786. (Handbuch a. a. O. X. Bd. S. 597. No. 9. Vgl. auch S. 606.)

Bei der öfterlichen Prüfung zieht nur die dritte Klaſſe, o. die derſelben gleichende ganz vernachläſſigte Prüfung, nicht aber die zweite Klaſſe des Fortgangs, den Verluſt der Stipendien, ſondern nur eine ernſtliche Warnung nach ſich; wo hernach ſolche Jünglinge, wenn ſie am Ende des Schulkurſes die erſte Klaſſe wieder erhalten, u. alſo ſich gebeſſert zu haben beweiſen, in ihrem Stipendiengenuſſe zu verbleiben haben; am Ende des Schuljahres aber ziehet auch die zweite Klaſſe den Stipendienverluſt nach ſich.

Hofentschliessung in Böhmen vom 22., kundgemacht durch Gubernialverordnung vom 24. Juli 1786. (Handbuch etc. X. Band S. 603. — Die anderen die Stipendien betreffenden Detailbestimmungen unter gleichzeitiger Verweisung auf ältere Verordnungen stehen a. a. O. S. 603—615.)

Von allen für die ſtudirende Jugend gewidmeten Stipendien ſoll der Vorſchlag zur Vertheilung allemal nach vorgegangener ſtrenger Prüfung der Kompetenten von der k. k. Studienhofkommiſſion gemacht, u. Sr. Maieſtät vorgelegt werden, wie denn auch hierzu alle iene Stellen, u. Partikuliere, die einige Stiftungsplätze zu vergeben haben, dergeſtalt gebunden ſein ſollen, daß deren keiner einen dergleichen Platz verleihen könne, als an ſolche, die vorläufig höheren Orts als hierzu würdig anerkannt worden ſind, u. von Jahr zu Jahr die erſte Klaſſe erhalten.

70. Weisungen über die Berichte der Direktoren.

Hofdekret vom 31. Aug. 1786. (Handschriftlich im Gymnasialarchiv zu Krems.)

. . . Es iſt nöthig befunden worden, ſämmtlichen Direktoren u. Vize-Direktoren u. Präfekten die eigentliche Abſicht der jährlich einzuſchickenden Nachrichten begreiflich zu machen, welche darin beſtehet, daß man alle Jahre richtige, u. genaue Kenntniße von den Eigenſchaften, von der Verwendung, u. Brauchbarkeit der ſämmtlichen Gymnaſial Lehrer, u. von den Direktoren nebſt ihren die Tabelle des Präfekts von den Lehrern kontrollirenden Nachrichten noch insbeſondere auch vom Präfekt ſelbſt erhalten möge, woraus dann folget:

1tens. Daß eine gänzliche Unpartheylichkeit bei den Bericht erſtattenden Perſonen, welche blos das Beſte der Schule ohne andere Rückſichten zum Augenmerk nehmen ſollen, vorausgeſetzt

iſt, u. daher kein Mangel und Gebrechen verschwiegen, ſondern gute, üble Eigenſchaften nach Wahrheit, u. jedesmahl beſtimmt ſollen angezeigt werden.

2tens. Daß verſchiedene Beifätze, als: Callet linguam germanicam, latinam, gallicam, bohemicam, dergleichen in verſchiedenen Tabellen vorkömmt, gänzlich wegzubleiben haben; indem die Kenntniß der erſten beiden Sprachen ohnehin, u. zwar in einem mehr als gemeinen Grade vorausgeſetzt, letztere aber, in welchen nichts ſoll gelehrt werden, als etwas gleichgiltiges betrachtet wird; dagegen die Kenntniß der griechiſchen Sprache bei jedem deſto genauer zu beſtimmen iſt, u. ferner, daß gewiſſe in den Notizen vorkommende Ausdrücke als: gnarus pro usu scholarum, gnarus scientiarum ad humaniora pertinentium, diligentia ad quam vi officii tenetur indefessa u. dergleichen in Zukunft mit richtigeren u. beſtimmteren abzuändern ſind, wie denn auch in beiliegender neuer Muſtertabelle[1] ſtatt der doppelten Rubriquen „Morum probitas, et morum Civilitas“ nur eine „Mores“ geſetzt, und eine andere „Profectus et mores scholae“ eingeſchaltet, u. bei jedem Lehrer angemerkt werden muß, welchen Fortgang dieſe Schule überhaupt, u. im ganzen genommen zeige, u. ob gute Sitten, welche die Munterkeit der Jugend nicht ausſchließen, u. Ausgelaſſenheit darinn herrſchen.[2]

71. Privatschulen.

Gubernialverordnung in Inner-Oe. d. 8. August 1787. Handbuch etc. Bd. XII, I B S. 517—522 No. IV.

a) Obſchon die mit höchſtem Hofdekret vom 5. Dezember 1785 beſtehende Vorſchrift, in Abſicht auf die Prüfungen der zu Hauſe unterrichteten Jünglinge, allen Studien- u. Schuldirektoren unterm 24. Dezember des nämlichen Jahres bekannt gemacht worden; ſo wird dennoch beobachtet, daß ſelbe bis anhero nicht in allen ihren Theilen genau befolget worden. Damit aber führohin die diesfällige allerhöchſte Willensmeinung pünktlicher beobachtet werden möge, u. ſich Niemand mit Unwiſſenheit der Vorſchrift

[1] Vgl. S. 381.

[2] Die beigefügte Mustertabelle enthält folgende Rubriken: Nomen et Cognomen, Natio et Patria, Aetas et Status, Talentum, Diligentia, Donum didacticum, Mores, Modus agendi cum juventute, Progressus et Mores scholae generatim, Scientiarum et Linguarum Cognitio.

entſchuldigen könne; ſo werden die darinn enthaltene neun Punkten neuerdings bekannt gemacht, u. wird die genaue Erfüllung derſelben ſowohl den Studien- u. Schuldirektoren, als auch den Aeltern o. Vormündern ſolcher zu Hauſe unterrichteten Jünglinge, nachdrückſamſt aufgetragen.

Erſtens, ſollen die Jünglinge, welche die öffentlichen Schulen nicht beſuchen, u. ſich wollen prüfen laſſen, um ein öffentliches Zeugniß zu erhalten, wie es zu Erhaltung eines Stipendiums nöthig iſt, nicht zu Hauſe geprüfet werden, ſondern verbunden ſein, ſich nach dem Unterſchiede, als ſie die Normalgegenſtände lernen, o. ſich ſchon in den untern lateiniſchen Schulen befinden, nach einer Normal- o. Hauptſchule, o. bei einem Gymnaſium, zur Prüfung zu ſtellen.

Zweitens. Die Prüfungen dieſer Jünglinge ſind im Jahre nur zweimal, nämlich zu Ende ieden Semeſtralkurſes, auf die nämliche Art, wie die öffentlichen Prüfungen in Schulen zu geſchehen pflegen, u. ganz unentgeltlich vorzunehmen, u. werden dazu die Täge nach dem Maaße, als ſich die Semeſtralkurſe früh o. ſpat endigten, u. der Anzahl der ſich meldenden Jünglinge zu beſtimmen ſein.

Drittens. Zu dem Ende haben alle dieienigen, welche öffentlich geprüft zu werden verlangen, drei Wochen vor dem Anfange der gewöhnlichen Semeſtral-Prüfungen .... an den Gymnaſien bei den Präfekten derſelben ſich zu melden, zugleich auf einem halben Bogen ihren Tauf- u. Familien-Namen, Geburtsort, Alter, den Stand der Aeltern, o., wann ſie deren keine mehr haben, des Vormunds o. der nächſten Anverwandten, ihre Wohnung, den Namen u. Stand ihres Lehrers, die Klaſſe, woraus, u. den Endzweck, wozu ſie geprüft zu werden verlangen, ſchriftlich anzuzeigen, u. einige Tage vor dem Ende der öffentlichen Schulprüfungen um den Tag u. die Stunde, wann ſie erſcheinen ſollen, anzufragen. Sollte aber einer an dem beſtimmten Tage durch Zufall zu erſcheinen verhindert ſein, ſo hat er ſolches zu beſcheinigen, u. um einen andern Tag anzuſuchen.

Viertens. Dieſe Prüfungen ſind alſo anzuordnen, daß dieienigen, ſo zu einerlei Abſicht ſich gemeldet haben, u. von dieſen wieder allemal dieienigen, welche zur nämlichen Klaſſe gehören, zuſammen auf einen Tag, u. iedesmal 4 bis 5 Knaben auf eine Stunde beſtellt, u. zugleich vorgenommen werden, wie es bei den öffentlichen Schulprüfungen gewöhnlich iſt.

Fünftens. Der Oberaufſeher, u. reſpektive der Direktor u. Präfekt, hat dieſen Prüfungen ſelbſt beizuwohnen, u. ſie alſo einzurichten, wie es nöthig iſt, um das Verdienſt ſolcher Jünglinge, deren Fähigkeit u. Anwendung nicht bekannt ſind, ächt u. mit Zuverläſſigkeit beſtimmen zu können.

Sechſtens. In Anſehung derienigen Jünglinge, welche, um in die unteren lateiniſchen Schulen o. in die philoſophiſchen Klaſſen übertreten zu können, das vorgeſchriebene Zeugniß verlangen, bleibt es bei der bisherigen Beobachtung, nach welcher dieſe allemal bei den Oberſchulen-Aufſehern, o. reſpektive den Direktoren, u. bei den Präfekten der untern lateiniſchen Schulen, um die erforderliche Zeugniſſe ſich melden, u. prüfen laſſen mögen.

Siebentens. Mögen in den Fällen, wo Aeltern u. Vormünder nur von dem Fortgange ihrer zu Hauſe ſtudirenden Kinder verſichert ſein wollen, die Prüfungen zwar im Hauſe gehalten werden: doch iſt in ſolchen Fällen kein ſchriftliches Zeugniß auszuſtellen, ſondern der Direktor, Präfekt o. Lehrer, der zur Prüfung eingeladen iſt, hat den Aeltern bloß mündlich zu ſagen, ob er mit dem Fortgange ihrer Kinder o. Mündel zufrieden zu ſein Urſache habe, o. wie u. in welchen Gegenſtänden dieſe allenfalls mehr u. beſſer zu unterrichten u. zu üben wären.

Achtens. Kann jedoch denienigen, welche ein Atteſtat zum Verſchicken an ihre abweſenden Aeltern o. Wohlthäter zuweilen verlangen, ein ſolches, aber bloß mit Beſchränkung auf dieſen beſtimmten Gebrauch, abgefaßt, u. nach Beſchaffenheit der Umſtände, wenn nämlich die Sache keinen Verſchub leidet, auch auſſer der für die Prüfung oben beſtimmten Zeit, ertheilet werden.

Neuntens. Das Urtheil über die Fähigkeit derienigen, die in eine höhere Klaſſe der lateiniſchen Schulen, als die unterſte, o. die währendem Schuliahre aus dem Hausunterrichte in ein Gymnaſium eintreten wollen, wird lediglich den Präfekten überlaſſen, welche ohne Atteſtat, iedoch mit Vorwiſſen des Direktors, die Schulklaſſen beſtimmen werden, wozu ſolche Jünglinge gelaſſen werden können. So haben auch dieienigen, welche zu Anfang o. im Laufe des Schuliahres aus was immer für einer Urſache ein Gymnaſium freiwillig verlaſſen, u. ſich auf ein anderes begeben wollen, nur ein Atteſtat von dem Gimnaſium, woraus ſie treten, beizubringen, u. ſind dann ohne weitere Prüfung anzunehmen.

Gubernialverordnung in Galizien vom 18. Dezember 1788. (Handbuch etc. a. a. O. Band XV. B S. 861).

b) Zur Vermeidung der üblen Folgen, welche daraus entſtehen, wenn Jünglinge, welche ſich der Erlernung der Gimnaſiallehrgegenſtände widmen, von Hausinformatoren, die von dem gegenwärtigen Gimnaſialunterricht keinen ächten Begriff haben, irre geführt werden, wird allgemein anbefohlen: daß in Zukunft alle iene Privatlehrer, welche den Schülern der lateiniſchen Schulen zu Hauſe Privatunterricht ertheilen wollen, ſich vorher bei dem im Orte ſelbſt, o. nächſt dabei befindlichen Gimnaſium zur Prüfung aus den üblichen Lehrgegenſtänden ſtellen ſollen, u. kein derlei Lehrer von Jemanden aufgenommen werden ſoll, der ſich nicht über die ausgeſtandene Prüfung mit einem Zeugniſſe des Gimnaſialpräfekten ausweiſen kann.

72. Winkelschulen.

Gubernialverordnung in Böhmen vom 19. Christmonats 1786. (Handbuch etc. Bd. X, S. 582.)

Da hin u. wieder im Lande noch die verbotenen lateiniſchen Winkelſchulen beſtehen, ſo haben die Magiſtrate, u. Wirtſchaftsämter diesfalls genau nachzuforſchen, u. den Ort, wo ſolche noch abgehalten werden, anzuzeigen.

73. Einteilung des Schuljahres.

Hofdekret vom 23. März 1787. (Gymnasialarchiv in Krems.)

Seine Majeſtät haben mittelſt Hofdekretes de dato 23. dieſes befohlen, u. die N. Ö. Landes-Regierung unterm 26ten u. pto. 29ten einsdem herabgegeben, daß an der Univerſität, u. allen ſowohl Lateiniſchen, u. Deutſchen Lehranſtalten die Schulen nur durch die drei letzten Tage der Charwoche, u. die darauf folgenden zween Oſtertage geſperret, allemal aber wider am Dienſtag nach dem Oſterfeſte, welcher heuer der 10. April ſeyn wird, eröffnet werden ſollen.

Welches . . . zur gehorſamſten Nachachtung andurch mitgegeben wird.

Regierungsdekret vom 17. Oktober 1787. (Gymnasialarchiv in Krems.)

Durch Regierungsdekret vom 17. u. prs. 25. Oktober 1787 ist herabgelangt, es sei bey der mit dem Schuljahr getroffenen Veränderung nothwendig, daß auch die Prüfungszeit abgeändert, u. nach dem gegenwärtigen Gange des Unterrichts eingetheilt worden.

Die erste Semestralprüfung habe also an Gymnasien den 15ten Jänner, u. die Endprüfung mit den ersten Tagen des Monats Julius den Anfang zu nehmen, so daß die Austheilung der Prämien den 15ten letztgesagten Monats geschehe.

Wornach sich der P. Präfekt, u. die Professoren .... gehorsamst zu benehmen haben.

Regierungsdekret vom 30. May 1788. (Gymnasialarchiv in Krems.)

Vermög hohen Regierungsdekrets vom 9ten u. praes. 10ten dieses ist unterm 30ten des vorigen Monats höchsten Orts verordnet worden, daß, da die Standtabellen aller hierländigen Gymnasien für die Zukunft binnen 4 Wochen nach Anfang jedes Schuljahrs, das ist nach dermaliger Einrichtung auf das späteste in den ersten Tagen des Monats October, u. zwar von allen Gymnasien zusammen nach Hof überreicht werden sollen, so ist sich von Seiten des Gymnasiums zu .... gegenwärtig zu halten, daß nach obiger Vorschrift erwähnte Standes Tabellen sowohl als die notitiae privatae sobald nur immer möglich zu weiteren Beförderung anhero überreicht werden.

Hofdekret vom 11. Mai 1787. (Vollständiger Auszug aller im Königreich Böhmen am Ende des achtzehnten Jahrhunderts bestehenden Gesetze .... von Johann Roth. Achter Theil. Prag. 1801. S. 381.)

Nachdem höchsten Orts bei einem von der ersten dießjährigen Semestralprüfung eingeschikten Klassenverzeichnisse der studirenden Jugend, die Anmerkung wahrgenommen wurde, daß die übrigen, welche nicht in den Klassen stehen, die Prüfung bis zum Ende des Schuljahrs verschoben hätten; so wird den sämmtlichen Lehrern aufgetragen, daß östreichischen Unterthanen, auffer wegen bewiesener Krankheit, o. sonst eines giltigen Hindernisses, nicht freigelassen werden kann, die vorgeschriebene Prüfungsordnung zu unterbrechen.

74. Neue Einschärfung des ordo etc.

Hofdekret vom 29. Mai 1788. (Handbuch etc. Bd. X V B S. 858).

Die Gimnaſiallehrer ſind mit den Lehrgegenſtänden an den gedruckten ordinem et distributionem docendorum et agendorum per singulas classes anzuweiſen.

75. Es darf keine Klasse übersprungen werden.

Gubernialverordnung in Inneröſterr. v. 1. Aug. 1788. (Handbuch a. a. O. Bd. XV B S. 858—860.)

Es iſt zwar ſchon in der unterm 8. Aug. vorigen Jahrs erlaſſenen Verordnung die höchſte Vorſchrift kund gemacht worden, daß iene Schüler, welche aus den deutſchen in die untern lateiniſchen, o. aus dieſen in die philoſophiſchen Klaſſen eintreten, ſich mit den erforderlichen Zeugniſſen von den Schuloberaufſehern o., reſpektive Präfekten der untern Klaſſen verſehen, u. bei denſelben ſich über die gehörig vollendeten Schulen prüfen laſſen müſſen.

Da aber zu vernehmen gekommen, daß dieſer höchſten Verordnung nicht genau nachgelebt werde, und verſchiedene in Gimnaſien ſtudirende Schüler, beſonders aber iene, ſo durch Privatlehrer zu Hauſe unterrichtet werden, nach ihrem eigenen irrigen Wahn für unnütz u. überflüſſig anſehen, u. ohne auf alle dieſer Klaſſe anklebende ſo nützlich als nothwendige Gegenſtände zu gedenken, ſich beigehen laſſen, dieſe Studienklaſſe gänzlich zu überſpringen, u. aus der Rhetorik gleich in die Logik einzutreten.

Gleichwie hingegen die allerhöchſten Verordnungen in Studienſachen eigens vorſchreiben, daß die Ordnung der Klaſſen genau beobachtet werden ſoll, ſo iſt dieſer Unfug keineswegs zu dulden u. wird dahero den Direktoren der höhern Schulen obliegen, die Lehrer dahin anzuweiſen, daß ſie keinem aus den untern Schulen tretenden Studenten, er habe öffentlichen o. Privatunterricht genoſſen, in den höhern Schulen den Eintritt geſtatten, wenn er ſich nicht durch ein authentiſches Zeugniß von dem Gimnaſialpräfekten ausweiſen kann, daß er die 5 untern Klaſſen gehörig abſolvirt habe, u. bei ſeinem Austritt von gedachtem Präfekten aus allen Gegenſtänden der fünften Schule geprüft worden ſei. ...

76. Weihnachtsferien.

Hofdekret vom 12. Nov. 1788. (Handbuch a. a. O. B. XV B S 860.)

Um dem für die Jugend, u. den Unterricht gleich nachtheiligen Zeitverluſte vorzubeugen, welchen die bei verſchiedenen höheren u. niederen Lehranſalten beſtehenden Weihnachtsferien verurſachen, wird allen Lehranſtalten aufgetragen: daß die Vorleſungen, u. Lehrſtunden in dieſem Jahre, u. ebenſo für die Zukunft bis auf den 24. mit Einſchluſſe des Tages gehalten, auch ſogleich wieder am 27. fortgeſetzt, mithin die zween Weihnachtsfeiertage nicht anders begangen werden ſollen, als es bei andern in dem Jahr fallenden Feiertagen üblich iſt.

77. Verordnung an die Kreisämter über gleichförmige Führung der Amtsschriften.

Gubernialverordnung in Böhmen vom 28. Aug. 1788. (Handbuch a. a. O. Bd. XVII B S. 600.)

Uiber die von den k. Kreisämtern eingeſchickten Privatnotizen von den Gimnaſien wurden folgende Erinnerungen zu machen für nöthig befunden:

1tens. Kommen bei den Rubriken: Talentum, Diligentia, Mores ganz verſchiedene u. unbeſtimmte Ausdrücke vor, z. B. Diligentia desiderata, sufficiens, multa, ordinaria, non discommendanda, welches dem Hofdekret vom 31. Auguſt 1786 ganz entgegen iſt, in welchem ausdrücklich befohlen wird, daß, um richtige u. genaue Kenntniſſe von den Eigenſchaften, Verwendungen, u. der Brauchbarkeit der Lehrer zu haben, gewiſſe in den Notizen vorkommende Ausdrücke mit richtigeren u. beſtimmtern abzuändern ſeien. Daher iſt ſich der gewöhnlichere zu gebrauchen: z. B. Talentum praeclarum, bonum, mediocre, u. ſo verhältnißmäſſig bei den übrigen Rubriken.

2tens. Kommen oft bei einem Lehrer in der nämlichen Rubrike von den Direktoren, Präfekten, ganz verſchiedene ſich faſt widerſprechende Ausdrücke vor; ſo ſteht z. B. bei Talentum vom Direktor, eminens, vom Präfekten mediocre u. ſo verhältnißmäſſig bei den übrigen Fächern.

3tens. Da noch immer ſtatt des vorgeſchriebenen einfachen „Mores“ doppelte Rubrik „morum probitas, morum civilitas“ ange-

ſetzt, auch immer die Vorſchrift: callet linguam latinam, gallicam, bohemicam, beigerückt wird; ſo hat man künftig ſich genau nach der vom Hof eingeſandten Tabelle vom 31. Auguſt 1786 zu benehmen, u. ſind

4tens. dieſe Notizen künftig richtig, u. hiemit ohne auffallende Schreib- u. Sprachfehler, als z. B. Calet, diudurna ad implendis u. ſ. w. u. zwar in duplo;

5tens. auch iederzeit längſtens mit Ende des Monats Mai eines ieden Schuliahres, ganz unfehlbar einzuſenden.

6tens. Haben die Vizedirektoren keine notitias privatas zu geben, wo die Kreishauptleute als Direktoren bei den Gimnaſien ſelbſt gegenwärtig ſind, indem in dieſem Falle die Vizedirektoren der Regel nach, entbehrlich ſind, weil ſie ohnedies nur zu Irrungen Anlaß zu geben pflegen. Es ſollen nach dem Regierungsdekret vom 9. April 1788 die Standestabellen aller Gymnaſien für die Zukunft binnen 4 Wochen nach Anfang jedes Schuljahres d. i. in den erſten Tagen des Monats Oktober von allen Gymnaſien zuſammen nach Hof überreicht werden. Dasſelbe gilt von den Notitiae privatae.

C

Unter Kaiser Leopold II.

78. Verlegung der Ferien.

Hofdekret vom 22. August 1790. (Handschriftlich im Gymnasialarchiv zu Krems.)

. . . Seine Majeſtät haben zu entſchlieſſen geruhet, daß das heurige Schuljahr ſowohl für die höhern als niedern Schulen erſt mit Hälfte, das iſt am 15ten Septenber anzufangen hätte, um hienach im nächſtkünftigen Jahre wieder in die behörige Ordnung zu kommen, ohne die Ferialzeit zu weit auszudehnen. Für welches alſo andurch zum genauen Nachverhalt erinnert wird.

79. Aufhebung der Studien- und Censurs-Hofkommission. Künftige Leitung der Studien- u. Censursgeschäfte.

Hofdekret vom 8. Dezember 1791 an sämmtliche Länderstellen. (Sr. k. k. Majestät Leopold des zweyten politische Gesetze u. Verordnungen für die deutschen, böhmischen u. galizischen Erbländer. Dritter Band. Zweyte Hälfte des Jahres 1791. Wien. 1792 S. 209—211.)

Se. Maj. haben ihres Dienſtes zu ſeyn befunden, die bisher beſtandene Studien- u. Büchercenſurshofkommiſſion vom 1. Januar 1792 an, aufzuheben, u. die Geſchäfte derſelben wieder, wie es vormahls war, unmittelbar an die böh. öſter. Hofkanzley dergeſtalt zu übertragen, daß dieienigen Gegenſtände, welche auf den Unterricht einen unmittelbaren Bezug haben, von einem eigenen Referenten bey dieſer Hofkanzley vorgetragen, die übrigen Gegenſtände aber, als die Verleihung der Stipendien, die Beſorgung der länderweiſe ſchon abgetheilten Studien-Protokolle, die Vorſchläge wegen Herſtellung u. Ausbeſſerung der Univerſitäts-, Gymnaſial- u. Schulgebäude u. die Taubſtummen-Inſtitute, in ſo weit ſie nicht das Lehrfach betreffen, von den Länderreferenten erledigt werden ſollen.

Der Landesſtelle wird von dieſer höchſten Entſchlieſſung mit dem Auftrage Nachricht gegeben, daß dieſelbe vom 1. Januar 1792 angefangen, die wöchentlichen Protokolle in Studien- u. Cenſurs-ſachen, nicht mehr, wie bisher, in ſo viele u. mannigfaltige, ſondern nur in 2 Theile abgeſondert, u. dergeſtalt hierher einzuſenden habe, daß in dem einen Theile alle Gegenſtände enthalten ſeyn, welche unmittelbar auf den Unterricht u. die Büchercenſur Beziehung haben, der andere Theil aber, welcher die Studien-Funde, die Verleihung der Stipendien aller Art, die Gebäude u. Taubſtummeninſtitute betrifft, dem ordentlichen Protokolle in Publicis politicis angeheftet werde.

Uebrigens haben Se. Maj. befohlen, daß die Vertheilung der Stipendien, diejenigen ausgenommen, welche vermöge Stiftsbriefes die Beſtätigung der Hofſtelle o. Sr. Maj. ſelbſt fordern, o. aber unmittelbar von Sr. Maj. vergeben werden müſſen, nicht mehr wie bisher, der Hofſtelle zur Beſtätigung vorgelegt, ſondern die Geſuche darüber gleich bey der Landesſtelle auf die Art ohne Weiteres erlediget werden ſollen, daß dieſe vorher allezeit den Vorſchlag des Studienkonſeſſes, o. wo noch keiner iſt, der Lehrer einhohle, u. darüber für ſich die Beſtätigung ertheile. Doch iſt alle halbe Jahre von der geſchehenen Vertheilung der Stipendien der Hofſtelle vermittelſt eines Berichtes, die nachträgliche Anzeige zu erſtatten, u. ſind die Studienzeugniſſe der Jünglinge, welche die Stipendien erhalten, einzuſchicken.

80. Schul- und Studienanstalten.

Nachricht von einigen Schul- und Studienanstalten in den Oesterreichischen Erblanden.

Wien, bei Joseph Edlen von Kurzbeck 1791. Zweite Auflage in Prag bei Johann Diesbach 1792.

Seine K. K. Majestät, unser gnädigster Regent, und Landesvater, haben unter der Menge der wichtigsten Geschäfte, die Sie bei Ihrem Regierungsantritte vorfanden, auch die öffentliche Erziehung Ihrer vorzüglichen Aufmerksamkeit gewürdiget. Höhstdieselben waren überzeugt, dafs die Verbesserung der Schul- und Studieneinrichtungen auf das Wohl des Staates den wichtigsten Einfluſs habe. Wir sind glücklich, dafs uns die Vorsehung diese Zeiten hat erleben lassen. Sie schenkt uns einen Landesvater, der in diesem wichtigen Punkte, so wie in jedem andern Betrachte,

der wahre Wohlthäter seines Volkes wird; der zur Bildung sowohl der itzigen, als auch künftigen Generationen den festesten Grund legt.

Zu diesem Endzwecke haben Seine K. K. Majestät die gemessensten Befehle zur Verbesserung des Schul- und Studienwesens in Ihren Staaten ertheilt. Allerhöhstdieselben haben beschlossen, dafs der für die vier Fakultäten verfafste neue Studienplan auf den österreichischen Universitäten eingeführt, und beobachtet werden soll. Andere Entwürfe, welche auf die Lehrgegenstände und Einrichtungen der Gymnasien und bürgerlichen Stadt- und Landschulen Beziehung haben, werden nachfolgen.

Uiber gewisse Gegenstände, welche das Erziehungsgeschäft, und das österreichische Schul- und Studienwesen überhaupt betreffen, haben Seine K. K. Majestät, nach eingereichten Vorschlägen, und derselben sorgfältiger Prüfung, folgende allerhöhste Entschliessungen zu erlassen geruhet, wovon das Wesentliche dem Publikum, und vorzüglich dem Lehrstande der gesammten Oesterreichischen Staaten, hiemit vorläufig bekannt gemacht wird.

§. 1.

Seine K. K. Majestät wollen vor allem das den öffentlichen Lehrern gebührende Ansehen und den ihnen vermög Ihrer Kenntnisse und gemachten Erfahrungen zustehenden Einfluß in die innere Verfassung der Schul- und Studien Sachen hergestellt wissen, und diesen auch für künftige Zeiten zu gründen suchen. Es soll und kann also hierinn von den über sie geordneten Stellen nichts von Wichtigkeit ohne ihre Zuziehung und Einvernehmung unternommen werden.

§. 2.

Jeder öffentliche Lehrer und Professor wird hiermit befugt, über Schul- und Studiensachen seine Meinung äussern, über Mängel und Gebrechen der Erziehungs- uud Unterrichtsanstalten seine Klagen, und zur Abänderung und Verbesserung derselben seine Gedanken und Vorschläge den Behörden vorlegen zu dürfen. Um hierinn die nöthige Ordnung zu beobachten, haben Seine K. K. Majestät folgende weitere Einrichtung in Ansehung der Schul- und Studiendirektion allergnädigst zu genehmigen geruhet.

§. 3.

Die Professoren einer jeden der vier Universitätsfakultäten, so wie die Lehrer eines jeden Gymnasiums, und einer jeden bürgerlichen Haupt- oder sogenannten Normalschule machen für sich und ihre Schul- oder Studienfach ein Corpus, oder eine eigene besondere Lehrerversammlung, aus. Es wären also sechs dergleichen Lehrerversammlungen, welche benanntlich aus der theologischen, juridischen, medicinischen, und philosophischen Fakultät, aus den Lehrern der Gymnasien, und bürgerlichen Hauptschulen bestehen. Die Lehrer der Gymnasien, und bürgerlichen Hauptschulen, wenn ihre Anzahl gering ist, so wie die Lehrer der Lycäen, können sich in Eine Versammlung vereinigen.

§. 4.

In den besonderen Lehrerversammlungen sollen die eigentlichen Schul- und Studiensachen verhandelt werden. In dieser Absicht wird jedes einzelne Lehrerkollegium sich zu gewissen Zeiten versammeln, und über die dahin gehörigen Gegenstände berathschlagen; dergleichen sind: die genaue Befolgung des vorgeschriebenen Schul- und Studienplans in Ansehung einer guten Auswahl der Lehrgegenstände, und Lehrmaterien; der Einführung vorzüglich guter und klassisch befundener Schul- und Vorlesebücher; der Verbreitung und Vervollkomnung einer bewährten Lehrmethode, und vorzüglich eines lehrreichen und deutlichen Lehrvortrags; der Aufrechthaltung einer guten Schulzucht u. s. w. Auch die weitere Auseinandersetzung und Bearbeitung der folgenden Artikel: von Lehramtsvorschriften, von Prüfungen; vom Gebrauche der öffentlichen Bibliotheken; von der Herausgabe eines gelehrten Journals, von würdigen Subjekten zu Lehrämtern, zu Stipendien, und dergleichen gehört zu den Berathungs- und Beschäftigungsgegenständen dieser Versammlungen. Uiberhaupt muß der vornehmste Zweck derselben nie aus den Augen gelassen werden, welcher darinn bestehet, daſs die Mitglieder zur Aufnahme und Vervollkomnung der vaterländischen Schul- und Studienanstalten vermög eines stets regen, und thätigen Amtseifers alles Mögliche beitragen, und daher von Zeit zu Zeit gedeihliche Vorschläge, und schickliche Mittel an die Hand geben, wie den etwa eingeschlichenen oder sonst anerkannten Mängeln, Gebrechen, und Unvollkommenheiten abgeholfen, und auf welche Art allenfalls nützliche Verbesserungen vorgenommen werden können.

§. 5.

Das allgemeine Beste fordert es, dafs die Aufsicht über öffentliche Erziehungs- und Unterrichtsanstalten nur solchen Männern anvertrauet werde, die als öffentliche Lehrer und Professoren in Schul- und Studiengeschäften stets berufsmässig gearbeitet, und dadurch die gehörigen Einsichten und Erfahrungen in diesem Fache erlangt haben. Zu diesem Ende soll in jeder Hauptstadt einer Provinz, in welcher sich die §. 2. erwähnten sechs Lehrerversammlungen befinden, ein Studienkonsefs aufgestellt, und demselben die allgemeine Direktion und Aufsicht über die innere Schul- und Studienverfassung in einer Provinz, übergeben werden. Gleichwie jede einzelne Lehrerversammlung ihr besonderes Lehrfach besorget, so muss der Studienkonfefs das Allgemeine, den Zusammenhang, und die Verbindung des ganzen Schul- und Studienwesens übersehen, und darüber Obsicht tragen. Dieser Studienkonsefs soll aus einem Vorsteher, und sechs Beisitzern bestehen, zu denen nur öffentliche Lehrer, und um die Erziehung und den Unterricht der Schuljugend verdiente Schulmänner ernannt werden können. Dem Studienkonsesse sind also die §. 3. angeführten Lehrerversammlungen, und vermittelst dieser auch die einzelnen Schulen in Provinzialstädten, und auf dem Lande untergeordnet.

§. 6.

Für einen jeden solchen Provinzialstudienkonsefs werden vier Mitglieder oder Assessoren von den vier Fakultäten, und die zween übrigen von den Versammlungen der Gymnasien- und bürgerlichen Normalschullehrer gewählt. Vermittelst dieser Wahl wird jedem Assessor ausser der gemeinschaftlichen Obsorge über das gesammte Provinzialschul-, und Studienwesen sein eigenes Fach zugewiesen. Das Präsidium dieses Studienkonsesses wird dem Rektor der Universität übertragen. Bei der Wahl der Assessoren, welche ein so angesehenes und wichtiges Amt bekleiden, dürfte auf einsichtsvolle und erfahrne, Alters halber jubilirte Lehrer, Professoren, und Vorsteher der öffentlichen Schulen vorzügliche Rüksicht genommen werden. Sollten aber dergleichen würdige Männer sich nicht vorfinden, so mag die Wahl auch auf Mitglieder der Lehrerversammlungen fallen, und wirkliche öffentliche Lehrer können zu Beisitzern des Studienkonsesses, und Stellvertretern ihre Lehrkörper gewählet werden.

Jedoch dürfen die zu Assessoren gewählten wirklichen Lehrer den Berathschlagungen des besonderen Lehrerkollegiums, zu welchen sie gehören, nicht mehr beiwohnen. Diese Einrichtung hat die nothwendige Folge, dass die vorigen Präsidial- und Direktoratstellen der Fakultäten hiemit gänzlich aufhören.

§. 7.

Gleichwie von dem in einer Provinz aufgestellten Ordinarius die Einsicht der theologischen Studien, in so weit diese die Reinigkeit der katholischen oder allgemeinen christlichen Lehre zum Gegenstand haben, noch ferner fortzusetzen ist, so könnten auch die übrigen Studien- und Schulversammlungen einer anständigen Inspektion zugewiesen werden. Diese Behörden würden nicht unterlassen, die gute Sache der Lehrerversammlungen in ihren besonderen Schutz zu nehmen, und zu derer Aufnahme und Beförderung alles Mögliche beizutragen.

§. 8.

Man hat öfters Klagen in Anregung gebracht, dafs die Schüler der Gymnasien für die Universitätsstudien, und die Schüler der bürgerlichen Schulen die Gymnasien nicht gehörig vorbereitet würden. Diesen künftig vorzubeugen, wird dem Assessor oder Repräsentanten der philosophischen Fakultät das Recht zugestanden, in Gymnasien, so wie dem Repräsentanten der Gymnasienlehrerversammlung in bürgerlichen Normal- oder Hauptschulen nachzusehen, ob die vorgeschriebenen Lehrgegenstände auf die gehörige Art getrieben werden. Im Falle, dafs diese zween Assessoren Ausstellungen zu machen haben, sollen sie solche bei dem Studienkonsesse alsogleich vorbringen.

§. 9.

Bei Anstellung eines neuen Lehrers zu was immer für einem Lehramte soll ein Lehrkörper und der Studienkonsess künftig das Recht haben, taugliche Subjekte in Vorschlag zu bringen, und dieselben allenfalls zu prüfen, wozu weitere Vorschriften werden gegeben werden.

§. 10.

Gleichwie jedes Corpus, oder jede einzelne Lehrerversammlung dem Studienkonsesse, so wird dieser der Landesstelle einer Provinz, bei welcher ohnedies ein Studienreferat errichtet ist, untergeordnet;

daher derselbe sich niemals per Saltum an die Hofstelle um die Gutheissung und Bestättigung seiner Berathschlagungsresultate zu wenden hat.

§. 11.

Uiber gewisse Schul- und Studiengegenstände, derer Entscheidung dem Monarchen vorbehalten ist, hat die Landesstelle ihren Bericht an die Hofstelle zu machen, und die höhste Entschliessung abzuwarten. Dergleichen Gegenstände sind: die Ernennung der vom Studienkonsesse in Vorschlag gebrachten Professoren; die Bestättigung der von den Lehrerversammlungen gewählten Assessoren der Studienkonsesse; die Vermehrung der Lehramtsbesoldungen; die Bewilligung ausserordentlicher Remunerationen, Ehrentitel und Ehrenstellen; die Abänderungen in wesentlichen Stücken des eingeführten Schul- und Studienplanes; die Ein- und Ausführung neu gemachter, vom Studienkonsesse gut befundener Vorschläge und Verbesserungen in öffentlichen Erziehungsgeschäften u. s. w.

§. 12.

Betreffend die Agenda oder besonderen Gegenstände, welche sowohl für die einzelnen Lehrerversammlungen, als den Studienkonsefs zur Berathschlagung geeignet sind, wie auch die Berathfchlagungsart felbft werden solche in besonderen auf das Schul- und Studiendirektionsgeschäft sich beziehenden Entwürfen noch deutlicher auseinandergesetzt, und genauer bestimmt werden.

§. 13.

Wenn die einmal beschlossenen und eingeführten allgemeinen Schul- und Studienanstalten bestehen, und gedeihen sollen, so sind hiezu noch besondere Instruktionen oder Amtsunterrichte nöthig. Es sind derer dreierlei: der erste für den Lehrstand und das öffentliche Erziehungsgeschäft überhaupt; ein zweiter, die Schul- und Studienaufsicht betreffend, für den Studienkonsefs, und die besondern Lehrerversammlungen; ein dritter für jeden einzelnen Professor oder Lehrer einer Wissenschaft oder eines Lehrgegenstandes.

§. 14.

Die allgemeine Instruktion soll nicht allein die besten und bewährtesten Vorschriften zur Aufnahme des österreichischen Schul- und Studienwesens enthalten, sondern auch der Denkart

und den Wünschen des gesammten Lehrstandes entsprechen. Der erste Entwurf hiezu soll also von den Professoren und Lehrern selbst in ihren Versammlungen durch gemeinschaftliche Berathschlagungen vorläufig gemacht, und dem Studienkonsesse zur Einsicht und Berichtigung übergeben werden; welcher dann die in diesem Entwurfe enthaltenen Gedanken und Vorschläge untersuchen, begutachten, und zur Gutheisung und Bestätigung an die Behörde einreichen wird.

§. 15.

Bei Entwerfung der Instruktionen, zur Regulirung des Studienkonsesses und der einzelnen Lehrerversammlungen sollen die für die vier Fakultäten, Gymnasien und Bürgerschulen schon vorhandenen Plane zur Einsicht genommen, und nach dem Bedürfnisse unserer Zeiten abgeändert und verbessert werden. Jede Lehrerversammlung hat die Gegenstände ihrer Berathschlagungen anzugeben, und sich zu erklären nach welcher Art sie dabei zu Werke gehen will. Auch sollen in diesen Instruktionen die Verhältnisse und Obliegenheiten, welche die einzelnen Lehrerversammlungen gegen den über sie gesetzten Studienkonsefs haben, festgesetzt werden.

§. 16.

Endlich die Lehramtsinstruktionen für einzelne nach den verschiedenen Lehrgegegenständen eingetheilten Professoren und Lehrer müssen belehrende Vorschriften enthalten, nach welchen jeder die ihm zugetheilten Gegenstände und Lehrmaterien, aus welchen Lehrbüchern und nach welcher Lehrart er dieselben zu lehren hat. Da die Lehrer sowohl ihr Lehrfach, als die Mittel, nützliche Kenntnisse der Schuljugend gedeihlich beizubringen, Aufmerksamkeit und Lerneifer bei den Schülern zu unterhalten, Folgsamkeit, und gute Sitten in die Schulklassen einzuführen, am besten kennen müssen; so wird jedem Lehrer frey stehen, darüber seine Gedanken, Wünsche, und Vorschläge zu entwerfen, und dieselben seinen versammelten Kollegen sowohl, als dem Studienkonsesse zur weitern Prüfung vorzulegen.

§. 17.

In diese für den Lehrstand bestimmten Instruktionen müssten unter andern auch folgende Artikel eingeschaltet werden:

a) Die geschickteren Lehrer sollen ermuntert werden, Beiträge zu einer litterarischen Zeitschrift, es sey nun an Recen-

sionen neuer Bücher, oder litterarischen Nachrichten, besonders über vaterländische Begebenheiten im Reiche der Gelehrsamkeit und Künste, gegen ein verhältnissmässiges Honorarium, zu liefern; wozu auch noch andere österreichische Gelehrte können eingeladen werden.

b) Die öffentlichen Lehrer, und besonders diejenigen, welche schon durch einige Jahre ordentliche Vorlesungen über eine Wissenschaft gehalten haben, sollen über besondere Zweige ihres Lehrfaches ausserordentliche Vorlesungen halten, für welche ihnen das von den Zuhörern zuentrichtende Kollegiengeld bewilliget wird.

c) Da die Privatkollegien und Repetitionen welche einige öffentliche Lehrer ganz planwidrig, in ihrer eigenen Wohnung für Geld zu halten, sich in den Sinn kommen liessen, den Schülern die öffentlichen Vorlesungen geringschätzig machen, ja wohl gar zur Vernachlässigung derselben Anlafs geben, dem Lehrer aber die zur eigenen Ausbildung zuverwendenden Freystunden entziehen; so soll allen öffentlichen Lehrern und Professoren ernstlich untersagt werden, über Gegenstände ihres ordentlichen Lehrfaches Privatkollegien, oder Repetitionen bei sich zu halten. Von diesem Verbote werden jedoch die Lehrer der orientalischen Sprachen, und der griechischen Sprache, weil diese einer gröseren Unterstützung und Aufmunterung bedürfen, ausgenommen.

§. 18.

In dem von Seiner K. K. Majestät bereits begnehmigten Studienplane für die vier Universitätsfakultäten sind zwar die nöthigen Vorlesebücher nahmhaft gemacht worden. Dieses war um so nothwendiger, damit der mechanischen mühseligen Nach- und Abschreiberei des öffentlichen Lehrvortrags, oder den sogenannten Skripten nicht nur Einhalt, sondern eine gänzliche Abstellung gemacht werde. Im weiteren Verfolge der Studienanstalten soll gesorgt werden, dafs jedesmal die besten und allgemein als klassisch angenommenen Lehrbücher zum Gebrauche der öffentlichen Vorlesungen auch in unsern Schulen eingeführt werden. Erfordert es das Lokale, oder heischen es andere erhebliche Umstände, dafs in dem vorgeschlagenen Lehrbuche Abänderungen gemacht werden, so können diese, so wie die besonderen Meinungen eines Lehrers, ja wohl auch die wesentlichen Abweichungen oder Zusätze seines Lehrvortrags in einem besonderen kurzgefasten Abdrucke den Schülern, und Akademikern mit Vorwissen des Studienkonsesses mitgetheilet werden. Uibrigens wird jeder

öffentliche Lehrer, und Professor wohl selbst so viel Methode, und Ehrgefühl besitzen, dafs er seinen Lehrvortrag nie mechanisch ablese, oder denselben wohl gar den Schülern in die Feder gebe.

§. 19.

In den gewöhnlichen Vorlesestunden sollen die Professoren, und Lehrer ihre Schüler examiniren, oder durch Fragen prüfen, ob sie die vorgetragenen Lehrsätze verstanden, behalten, und durch Nachdenken und Fleiss sich eigen gemacht haben. In dieser Absicht soll der Professor nach gehaltenem mündlichen Vortrage einige seiner Zuhörer, aber keineswegs nach alphabethischer Ordnung, aufrufen, und aus ihren Antworten beurtheilen, ob sie den waren Sinn seines Lehrvortrags gehörig gefafst haben. Auch kann er daraus auf die Talente und den Fleifs des geprüften Schülers schliessen, und darüber seine Meinung in den dazu ordentlich verfertigten Katalog eintragen. Nach Ausweisung desselben wird er die Fleiss- und Fortgangszeugnisse, oder die sogenannten Klassen über jeden Lehrgegenstand insbesondere ertheilen, wobei er auch vorzüglich auf das gute Betragen, und die Sitten eines jeden Schülers Rücksicht zu nehmen, und die Beschaffenheit derselben in dem Attestate gewissenhaft anzumerken hat.

§. 20.

Nach jeder Hälfte des Schuljahres wird eine Art öffentlicher Endprüfungen sowohl in hohen als niederen Schulen gehalten, welche darinn bestehet, dass der Professor, oder Lehrer in Gegenwart des für dieses Studienfach bestimmten Assessors seine Zuhörer, oder Schüler, besonders diejenigen, derer Fortgangszeugnifs einigem Zweifel unterworfen ist, über einige Lehrmaterien prüfe. Ferner müssen alle Schüler und Zuhörer über die von dem Assessor vorgelegten Aufgaben in der Schule, oder im Hörsaale eine schriftliche Ausarbeitung machen. Diese Ausarbeitungen werden unpartheiisch beurtheilt und beim Studienkonsesse zur Kontrole der vom Lehrer und Professor ertheilten Fortgangszeugnisse aufbehalten.

§. 21.

Seine K. K. Majestät werden die schon vorhandenen heilsamen Verordnungen erneuern, und den Präsidenten und Vorstehern der sämmtlichen Stelle gemessenst anbefehlen, dafs kein Subjekt zu einem Civildienste, der irgend zu einer Rathsstelle führen kann,

befördert werde, welches nicht vorzüglich gute Attestaten seiner ordentlich absolvirten Studien, und eines gesitteten untadelhaften Lebenswandels aufzuweisen hat. Bei der Konkurrenz oder Zusammentreffung mehrerer Subjeckte soll nicht auf irgend eine Art von Empfehlung, sondern blos auf den Vorrang erwähnter Studien und Sittenzeugnisse geachtet werden.

§. 22.

Bei Vertheilung der Stipendien hat man vor allem auf Dürftigkeit, auf Fleifs, und gute Sitten, und dann auch auf die Fähigkeiten des Bittstellers, und seine gemachten Fortschritte in den Wissenschaften zu sehen, worüber derselbe durch Attestaten, die ihm während seines Schul- und Studienkurses ertheilet worden sind, sich auszuweisen hat. Wenn bei der Konkurrenz diese in Ansehung des guten Fortgangs gleichlautend sind, so soll das bessere Zeugnifs des Fleifses und der guten Sitten den Ausschlag geben, und der Genufs des Stipendiums dem Fleissigern und mehr Gesitteten zu Theil werden.

§. 23.

Die Bittsteller, welche um ein ledig gewordenes Stipendium ansuchen, haben zuerst ihre Bittschriften bei derjenigen Lehrerversammlung einzureichen, unter deren Aufsicht sie stehen. Diese berathschlagt sich über die Beschaffenheit des Gesuchs, sie erlässt darüber ihr schriftliches Gutachten an den Studienkonsefs, welcher dann zur Erhaltung des Stipendiums den Würdigsten nahmhaft macht. Der Name desjenigen, welcher das Stipendium erhalten hat, soll zum Beweise der unpartheiisch geschehenen Stipendiumsertheilung öffentlich bekannt gemacht werden.

§. 24.

Es ist der allerhöhste Befehl, dafs sowohl in Bürgerschulen und Gymnasien, als bei den hohen Schulen die jedem Christen zuständigen Religions- und Andachtsübungen beobachtet werden. Es wird demnach ein- für allemal verordnet, dafs die Schüler der Bürgerschulen, und Gymnasien täglich einer Messe, entweder vor oder nach der Schulzeit, beiwohnen sollen, so wie jeden Sonntag, nebst dem gewöhnlichen Gottesdienste, eine der Schuljugend angemessene geistliche Rede mufs gehalten werden, bei welcher auch die Akademiker, gegenwärtig seyn sollen.

§. 25.

Die Beicht und Kommunion soll von den Schülern der Gymnasien und Bürgerschulen, wie ehedem, verrichtet werden, wozu die Zeit des Eintritts in die Schulen, und des Austritts aus denselben, nebst den hohen Festtagen der Weihnachts- der Oster- und Pfingstferien ordentlicher Weise bestimmt werden. Die Schüler haben auf eine schikliche Art darzuthun, dass sie diese Andachtspflichten eines katholischen Christen gebührend erfüllt haben. Uiber die verrichtete österliche Beicht und Kommunion haben sich die Akademiker durch Vorzeigung der gewöhnlichen Beichtzettel auszuweisen.

§. 26.

Bei unserm gesammten Schulstande eine heilsame Schulzucht in stäter Aufnahme zu erhalten, sollen die schon vorhandenen Schulgesetze von den besondern Lehrerversammlungen mehrmahl erwogen, und über derer etwa nöthige Abänderungen, Verbesserungen, und Zusätze, schikliche Vorschläge gemacht werden, welche dann dem Studienkonsesse zur weiteren Prüfung, und Berichtigung vorzulegen sind. Diese Schul- und akademische Gesetze müssen nachher durch den Druck bekannt gemacht, zu gewissen Zeiten in den Schulen und Hörsälen abgelesen, und über derer genaue Beobachtung strenge gehalten werden.

§. 27.

Ausser andern schicklichen Mitteln, gute Zucht und Sittlichkeit bei den Schülern und Akademikern zu erhalten, soll monatlich bei jeder Lehrerversammlung eine Nachforschung über die Sitten und das Betragen der ihnen untergeordneten Schüler gehalten werden. Die auffallenden Vergehungen der Straffälligen müssen untersucht, und dem Studienkonsesse angezeigt werden, der an ihnen die gesetzmässige Strafe vollziehen lassen soll. — Um zu wissen, ob alle Schüler die Vorlesungen fleifsig besuchen, dürften in den Schulen und Hörsälen die Bänke numerirt, den Schülern ihre Plätze angewiesen, und ihre Namen öfters abgelesen werden.

§. 28.

Den allgemeinen Wünschen der hiesigen Professoren und Lehrer, der Akademiker und Schüler zu willfahren, werden die Schulferien auf die Herbstzeit versezt, und hiezu eine Zeit von sechs Wochen, nämlich vom ersten September bis den Sechszehnten

Oktober zugestanden. Den Universitäten und Schulen anderer Provinzen soll es freystehen, eben diese Ferien, oder, wie sonst geschehen, sie zu Sommerszeiten zu nehmen.

§. 29.

Da die Schulferien zur Erholung, nicht aber zum Müssiggehen bestimmt sind, so sollen die Professoren, und Lehrer von ihren Zuhörern und Schülern über gewisse Lehrmaterien schriftliche Ausarbeitungen verfertigen lassen, und ihnen hiezu die gehörigen Aufgaben vor ihrer Entlassung in die Feder geben. Die verfafsten Aufsätze haben die Lehrlinge bei Wiedereröffnung der Schulen ihren Lehrern und Professoren zu überreichen, welche sie nicht allein beurtheilen, und den Werth derselben in den Fleifs- und Fortgangskatalog eintragen, sondern überdiefs die vorzüglichsten dem Studienkonsesse übergeben, und sie als Jugendfrüchte zum Drucke befördern können. Besonders sollen die Schüler in dieser Zwischenzeit die nöthigen Kenntnisse über diejenigen Lehrgegenstände, in welchen sie nicht gleichguten Fortgang machten, durch Privatfleifs nachholen, und darüber noch vor ihrem Eintritte in die höhere Klasse geprüft werden. Uiberdiefs kann man von jedem emsigen oder gutdenkenden Jünglinge voraussetzen, dafs er aus eigenem Antriebe die Ferien auch zur Wiederhohlung und besserer Verdauung des Gelernten, so wie zur Vorbereitung der nächst vorkommenden Lehrgegenstände anwenden werde.

§. 30.

Die Censur, besonders derjenigen Bücher, die das öffentliche Erziehungs- und Unterrichtswesen zum Gegenstande haben, ist unter die geschicktern Fakultätsprofessoren, unter die Lehrer der Gymnasien und bürgerlichen Schulen, nach Verschiedenheit des Inhalts, zu vertheilen. Sie werden sich dadurch Kenntnisse der neuern Litteratur auf die zweckmässigste Art verschaffen. Das gefällte Urtheil über herausgekommene neue Bücher ist schriftlich abzufassen, damit diese Aufsätze zugleich bei der Herausgabe einer litterarischen Zeitschrift benutzt werden mögen. Die Verfasser können für ihre Bemühung auf eine angemessene Belohnung Anspruch machen.

§ 31.

Uiber die an verschiedenen Orten sich befindlichen Schul- und Universitätsbibliotheken sollen die öffentlichen Lehrer, und

zwar jede Lehrerversammlung über das ihr zugehörige Bücherfach Einsicht zu nehmen befugt seyn. Nicht allein sollen ihnen gegen ausgestellten Empfangsschein die nöthigen Bücher auf eine bestimmte Zeit zum Privatgebrauche überlassen werden, sondern die Lehrerversammlungen sollen auch die neu anzuschaffenden Bücher ihres Faches, besonders der neuen Litteratur, in Vorschlag zu bringen, wie auch über die Einrichtung und Beschaffenheit der Bibliotheken die etwa nöthigen Vorstellungen zu machen, berechtigt seyn.

§. 32.

Die öffentlichen Lehrer unserer Schulen und Universitäten, welche durch die Herausgabe gelehrter Werke gegründeten Beifall sich erwerben, und das ihnen zugetheilte wissenschaftliche Fach in besondere Aufnahme bringen; oder welche durch eine besonders fruchtbringende Lehrart, und einen ausnehmend guten Lehrvortrag bei ihren Schülern und Zuhörern auffallenden Nutzen stiften; oder welche durch ihr Ansehen und liebevolles Betragen bei den untergebenen Lehrlingen Zucht, Ordnung, gute Sitten, und Anstand in einem vorzüglichen Grade stets zu unterhalten wissen, sollen für ihre Geschicklichkeit, ihren Fleiss, und Amtseifer nicht allein durch Remunerationen und Vermehrungen ihrer Besoldungen, sondern auch durch Rangserhebungen, und Beförderungen zu ansehnlicheren und einträglicheren Lehrämtern belohnet werden.

§. 33.

Den Lehramtskandidaten, welche nebst einem untadelhaften Lebenswandel in den Prüfungen, oder durch ihre Talente, gelehrte Arbeiten, gründliche Lehrmethode, ausgezeichneten Lehrvortrag, oder sonst auf eine andere Art sich rühmlich hervorthun, soll von dem Studienkonsesse die Erlaubnifs ertheilt werden, über Wissenschaften, und Lehrgegenstände, wozu sie ein besonderes Geschick haben, ausserordentliche Vorlesungen zu halten. Wenn sie bei diesen ihren Privatarbeiten der Erwartung des Studienkonsesses entsprechen, sollen sie bei der ersten Erledigung zu einem ordentlichen Lehramte befördert, indessen aber bei einer Bibliothek angestellet werden.

§. 34.

Seine K. K. Majestät wünschen und erwarten es von den in Ihren Staaten sich befindlichen Stiftern und Klöstern, dafs die

Mitglieder derselben auch die Erwerbung nützlicher Kenntnisse und Wissenschaften zu ihrem Berufsgeschäfte machen, und sich dadurch dem Staate als nützliche Mitbürger beweisen werden. Sie sollen sich dem theologischen Studium, nach den im allerhöhst resolvirten Studienplane enthaltenen Vorschriften, wie auch der Philosophie und vorzüglich der Mathematik, wozu sie selbst vermög ihrer einsamen, zum Nachdenken schicklichen Lebensart aufgefordert werden, widmen.

§. 35.

Seine K. K. Majestät haben aus besonderer Huld und Gnade die Besoldungen der Lehrer und Professoren auf liegende Güter, deren Einkünfte bei ihrer guten Administration sich nie verringern, und ein sicherer unwandelbarer Fond sind, zu legen geruhet. Der gesammte Schul- und Lehrstand kann also mit der gröfsten Zuversicht den bestens versicherten und stets sich vermehrenden Einkünften entgegen sehen, und die Vergrösserung seines Wohlstandes getrost erwarten.

§. 36.

Endlich haben auch Seine K. K. Majestät die Universitäten zum Mitstande ihrer getreuen Landstände der Provinzen, in welchen sie existiren, allergnädigst ernannt. Auch künftig sollen den Professoren, welche sich durch besondere Verdienste auszeichnen werden, nicht allein der Titel und Rang eines Rathes, sondern auch die Aussicht auf weitere Beförderungen und angesehene Ehrenämter eröffnet werden.

Anmerkungen und Daten.

Lit. A. und B.

Welche theils als Entwürfe, theils als Vorschriften mit dem neuen Studienplan vom Hofe eingesandt worden sind.

Lit. A.

I. Für die Berathschlagungen und Verhandlungen der einzelnen Lehrerversammlungen.

1. Müssen die Professoren und Lehrer jedes Lehrkörpers sich in ihren Versammlungen über das Verhalten, die Sitten und Schulzucht ihrer Zuhörer und Schüler besprechen.

2. Desgleichen über ihren Schulfleisz und gemachten Fortgang, über die Hindernisse, und die Mittel denselben abzuhelfen.

3. Es soll öfters in Erwegung gezogen werden, ob die wirklichen Stipendiaten sich dieser Wohlthätigkeit würdig betragen; wie die faulen und sittenlosen durch würdigere Subjekte ersetzet werden können; welche zu neuen ledig gewordenen in Vorschlag gebracht, oder den Präsentanten zur Präsentazion anempfohlen werden sollen.

4. Im Falle eines ledig gewordenen Lehramtes sollen fähige Subjekte dem Konsesze von der Lehrerversammlung in Vorschlag gebracht werden.

II. Für die Berathschlagungen und Verhandlungen des Studienkonseszes.

1. Der Ort, die Tage und Stunden der ordentlichen Zusammenkünfte sind festzusetzen.

2. Es soll für das Akturiat gesorgt werden.

3. Der Konsesz soll darauf sehen, daß die einzelnen Lehrerversammlungen bey Festsetzung ihrer Zusammenkünfte sich nicht kreuzen, z. B. nicht den nämlichen Ort, die nämliche Stunde der Versammlung wählen. Diese Wahl oder Bestimmung des Ortes soll allenfalls nach dem Rang der Lehrkörper getroffen werden.

4. Der Konsesz hat alle jene Gegenstände in Erwegung zu nehmen, welche ihm von den einzelnen Lehrerversammlungen zur weitern Berathschlagung, Untersuchung und Berichtigung vorgeleget werden. Insbesondere hat der Konsesz das Allgemeine und den Zusammenhang einzelner Schul- und Studiensachen mit dem ganzen öffentlichen Unterrichte und Erziehungswesen nie aus den Augen zu lassen.

5. Jeder Beisitzer des Konseszes musz genau Obsicht halten, ob jeder Lehrer des einzelnen Lehrkörpers, welchen er präsentirt, den Plan seines Lehrfaches genau befolget, und ob diesz in Uibereinstimmung und Zusammenhang mit den übrigen Lehrfächern seines Körpers geschehe. Jeder Repräsentant hat dafür zu haften, und wenn ihm einige Vernachlässigung dieser Obsicht zur Last geleget werden kann, bei den über den Konsesz geordneten Stellen Rede und Antwort zu geben.

6. Insbesondere hat er über den Fleisz und Amtseifer eines jeden Lehrers seines Körpers genaue Aufsicht zu tragen. Im

Falle er Nachlässigkeit oder Schlaffheit bemerkt, musz er dieses bei dem Konsesz vorbringen, und schickliche Mittel an die Hand geben, dem Uibel zu steuern.

7. Dem Konsesz lieget es ob, zu untersuchen, ob einem Schüler wegen vorgeschützter Armuth das Schul oder Kollegiengeld ganz oder zum Theil nachgelassen werden soll, und ob sich dieser einer solchen Wolthat würdig betrage.

8. Der Konsesz musz dafür sorgen, dasz bei Austheilung der Zensurarbeiten und Beischaffung neuer Bücher das Gleichgewicht gehalten, und ein Lehrkörper nie mehr belastet, noch auch zu sehr begünstiget werde, als ein anderer.

9. Der Konsesz soll auch wegen Beischaffung der allgemeinen gelehrten Zeitschriften, und ordentlicher Vertheilung derselben an die Lehrkörper besorget seyn. Jede Lehrerversammlung soll die besten davon in Vorschlag bringen. Auch die Lekzionskatalogen der vornemsten auswärtigen Fakultäten z. B. von Göttingen, Halle, Leipzig &c. sollen beigeschafft, durchgedacht, und das Nachahmungswürdige zur Uiberlegung genommen werden.

10. Jedes halbe Jahr musz eine Tabellarische Uibersicht über den Zustand sämmtlicher Lehrkörper, und des ganzen Schul- und Studienwesens in einer Provinz, nebst Einbericht von dem Fortgang und der Aufnahme desselben an die Landesstelle, und von dieser an die Hofstelle übergeben werden.

11. Gleichwie die Lehrerversammlungen auf ihre einzelne Mitglieder, und auf die ihren Körper untergeordneten Schüler zu sehen haben: so musz auch der Konsesz auf alle einzelne Lehrkörper sein Augenmerk richten und den Lehrstand der ganzen Provinz übersehen.

12. Wenn ordentliche Professoren ihrem Lehrfache aus Unschicklichkeit oder Nachlässigkeit nicht recht vorstehen, und theils die Schüler, theils die Wissenschaften selbst darunter leiden: so soll der Konsesz darauf Bedacht nehmen, einen ausserordentlichen Professor jenem an die Seite zu setzen.

13. Wenn ein Professor sich vorzüglich auszeichnet: so soll ihm erlaubt werden ein Kollegium privatum zu geben, das ist, einen Schüler, welcher den öffentlichen Vorlesungen nicht beiwohnet, besonders zu unterrichten.

81. Form der Fortgangszeugnisse.

Gubernialverordnung in Böhmen vom 31. Mai 1792. (Kropatschek. Sammlung der Gesetze, welche unter der glorreichsten Regierung des Kaisers Franz des II. in den sämmtlichen K. K. Erblanden erschienen sind. I. Bd. S. 235—237 No. 177.)

Die beigefügten Formen, nach denen in Zukunft die Fortgangszeugniſſe ſowohl für die an den Gymnaſien ſtudierenden Jünglinge, als auch für die deutſchen Schüler abzufaſſen ſeyn werden, ſind den Gymnaſien in ſo fern ſie beſtehen, u. den deutſchen Schulen in verläßlichen Abſchriften mit dem Auftrage zuzufertigen, daß die hiernach von den Lehrern auszuſtellenden Atteſte von den Präfekten der Gymnaſien, u. den Direktoren der deutſchen Schulen jedesmal zu coramiſiren, u. mit deren Amtsſigillen zu beſtätigen ſeyn.

Lit. A.

Dobrikowsky Vitus, natione Bohemus patriae Braunensis Phisicae vel Grammaticae vel Jurisprudentiae Ecclesiasticae operam dedit, eo cum progressu, ut post primum Tentamen semestre meritus sit

in Litteris: primam, cum, vel sine Eminentia
in diligentia: classem secundam
in Moribus: do. primam.

Dabam in fidem publicam has litteras pro more signatas et subscriptas in Universitate (Liceo) Carol. Ferdinandea Pragae die 2. May 1792.

Lit. B.

N. N. . . . erſter Pfarrſchüler der zwoten Stadtſchulklaſſe zu N. N. erhielt:

Dritten Haupt.
Vierten Normal.

in Folge der mit ihm vorgenommenen öffentl. Prüfung

Vierter- / Sommer- } Kurſe folgende Verdienſtklaſſen.

In Anſehung { des erprobten Fortganges. / des bezeigten Fleißes. / der ſittlichen Aufführung.

Er iſt für die erſte grammatikaliſche Klaſſe } gut, / ſehr gut

vorbereitet den . . . . 1779.

NB. Dieser letzte Zusatz ist auf Zeugnissen für Schüler, die nicht in die lateinischen Schulen übergehen, wegzulassen.

82. Dispensation der Fakultätsprofessoren etc. um der Besorgung der Zensurgeschäfte.

Hofdekret für Mähren vom 15. Junius, kundgemacht daselbst den 24. Junius 1792. (Kropatschek. Sammlung a. a. O. Bd. I, S. 260 No. 204.)

Die Fakultätsprofeſſoren, u. die Lehrer der Gimnaſien, u. der bürgerlichen Schulen, werden von der, ihnen in dem 30. § der gedruckten Nachricht von den neuen Schul- u. Studienanstalten aufgetragenen Beſorgung der Zenſurgeſchäfte diſpenſiret.

83. Gymnasiallehrerversammlungen.

Gubernialverordnung in Böhmen vom 17. Jänner 1793. (Kropatschek a. a. O. Bd. II. S. 38, No. 548.)

Da aus den von Zeit zu Zeit einlangenden Protokollen der Gimnaſiallehrer-Verſammlungen abzunehmen iſt, daß bey ihren Zuſammentrettungen hauptſächlich nur von Zuſtellungen, Intimationen u. dgl. ganz unwichtigen Gegenſtänden gehandelt, u. dadurch der Hauptzweck, Veranlaſſungen, Verbeſſerungen, Anträge für die Aufnahme des gemeinnützigen Lehrfaches zu machen, ganz verfehlt werden; dieſes Benehmen aber eine Unaufmerkſamkeit gegen den neuen Studienplan ſowohl, als auch gegen die beſondere Verordnung vom 5. July v. J. anzeiget. So hat das k. Kreisamt die geſammten Lehrer-Verſammlungen der Gimnaſien auf die Befolgung gedachter Verfügungen nachdrücklichſt anzuweiſen, u. hierüber ſelbſt genau zu wachen.

84. Monatliche Prüfungen an Gymnasien.

Gubernialverordnung in Böhmen vom 31. Jänner 1793. (Kropatschek a. a. O. Bd. II. S. 68. No. 573.)

Die Gimnaſiallehrer haben die monatlichen Prüfungen wie bisher, noch ferners vorzunehmen, u. ſo, wie die Direktoren überhaupt bey dem ihnen angewieſenen Wirkungskreiſe zu verbleiben.

85. Beibehaltung der Aufsicht der Kreisämter.

Kreisschreiben in Galizien vom 12. April 1793. (Kropatschek a. a. O. Bd. II. S. 309. No. 721.)

Durch die Aufſtellung eines Studien-Konſeſſes, iſt die Gimnaſialdirektion der Kreisämter keineswegs aufgehoben.

86. Ausstellung der Zeugnisse.

Gubernialverordnung in Mähren vom 16. July 1793. (Kropatschek a. a. O. Bd. III. S. 90. No. 863.)

Die Verordnung vom 21. May 1782, daß die Direktoren der Hauptſchulen auf den Unterricht der Jugend alle Sorgfalt anwenden, u. keinem Schüler das Zeugniß ſeiner Qualifikation für die lateiniſchen Schulen geben ſollen, welcher ſich nicht wenigſtens über die Mittelmäßigkeit emporgebracht hat, wird erneuert.

87. Geheime Qualifikation der Gymnasiallehrer.

Hofdekret an sämmtliche Länderstellen vom 13. July 1793. (Kropatschek a. a. O. III. Bd. S. 123 f. No. 884.)

Nachdem die Einſendung der geſchriebenen geheimen Nachrichten von den Gimnaſien, ſeit der Einführung des neuen Studienplanes, obſchon er darüber keine neue Vorſchrift enthält, unterlaſſen worden iſt; ſo wird der Landesſtelle hiemit aufgetragen, dieſe tabelariſchen Notizen eine von dem Präfekte, über die ihm unterſtehenden Lehrer, u. eine andere, von dem Direktor des Gimnaſiums nach den vorgeſchriebenen Muſtern, mit Genauigkeit, Wahrheit u. Einſicht verfaßt, jedesmal längſtens 6 Wochen vor Ablauf des Schuljahrs verſiegelt an die Hofſtelle zu ſenden, u. mit Bericht u. Gutachten über die darin vorkommenden Mängel o. Anzeigen, wo der Referent u. die Landesſtelle Aufmerkſamkeit, nähere Unterſuchung, o. Abänderung erforderlich glaubt, zu begleiten.

Erster Anhang

enthaltend 9 Beilagen zu P. Gratian Marx geschichtlicher Darstellung der Gymnasialreform (S. 138 ff.) und eine Beilage zu seiner ersten Verordnung (S. 253 ff.)

Vorwort

Die Aufgabe dieses Anhanges besteht darin, wichtige Ergänzungen zu dem vorhergehenden Texte zu geben. Diese Beilagen lassen uns gewissermaßen hinter die Kulissen sehen und zeigen uns, welche harten Kämpfe Gratian Marx zu bestehen hatte. Sein stetiger Gegner ist der Abt von Sagan, der bekannte Felbiger. Dem Augustiner ist der Piarist, wie aus den folgenden Aktenstücken erhellt, nicht immer gerecht geworden. Besonders gilt dies von seiner Darstellung des Geschichts- und Geographieunterrichtes. Doch kann man seinen Groll gegen dessen immerwährende Opposition begreifen. Aus Nr. I erfahren wir den eigentlichen Zweck und die wahre Veranlassung einzelner Verordnungen des Gratian Marx.

Das erste Stück ist dem k. u. k. Haus- Hof- u. Staatsarchive entlehnt, die folgenden neun sind dem Archiv des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht entnommen.

I. Der anonyme Entwurf.

des Pater Gratian Marx in der Studienhofkommission (Vgl. S. 148—150)

Vorbemerkung

Die folgenden Aktenstücke erläutern die von Gratian Marx S. 138—150 gegebene Schilderung der Vorgänge in der Studienhofkommission vom 9. September 1775. Gleichzeitig erfahren wir aus der dort an dem Entwurfe des P. Gratian geübten Kritik, warum er später seine einzelnen Erlasse herausgegeben habe. Er befolgte nämlich alle ihm dort erteilten Winke.

A. Vorgeschichte der Sitzung.

Wien, den 5. 7ber 1775.

Nota

„An des Böhm. Oe. Oberſten Kantzlers H. Grafen von Blumegen Excellenz. Insimili

An des Hungariſchen Hofkanzlers H. Grafen von Eſterhazy Excellenz.

Es haben Ihro Mayeſtät zu gründlicher Erörterung deren von der Studien Hof Commiſſion, u. dem Hof Rath Kollar über die künftige Einrichtung der unteren lateiniſchen Schulen in den Erbländern verfaſten Entwürfen eine gemeinſchaftliche Deliberation unter Meinem Praesidio auf nächſt künftigen Samſtag anzuordnen u. hiezu von ſeiten der Böhmiſch Oe. Hof Kanzley die beede Hofräthe den Freih. v. Koch u. v. Heincke (von ſeiten der hungariſchen Hof Kanzley den Hof Rath von Urmeny) beizuziehen allergnädigſt anbefohlen.

Euer Excellenz habe ich die Ehre von dieſer Allerhöchſten Entſchließung mit dem Erſuchen die nachricht zu geben, die weitersgefällige Verfügung zu treffen, damit bemeldte beede H. Hofräthe (bemeldter H. Hof Rath) bey den diesfälligen Samſtags als den 3ten dieſes Monaths um 5 uhr nachmittag bey mir abhaltenden Zuſammentrettung ſich einfinden mögen, wo im übrigen denenſelben (demſelben) die nöthige acta ſamt denen Deliberationspuncten noch vorläufig zukommen werden. Hatzfeld.“

Wien den 5ten Septembris 1775.

„Circulandum an den Staats Rath H. Baron von Gebler, den H. Hofrath Baron von Koch, den H. Hofrath von Heincke, den

H. Hofrath von Urmeny, den Profeſſoren Eloquentiae Sacrae P. Wurtz.

Ihro Kayſ. Kön. Apoſtoliſche Mayeſtät haben zu gründlicher Erörterung deren von der Studien-Hof-Comiſſion u. dem H. Hofrath Kollar über die künftige Einrichtung der unteren lateiniſchen Schulen verfaßten Entwürfen eine eigene Deliberation auf künftigen Samſtag unter dem Praesidio des K. K. Staats-Ministre Grafens von Hatzfeld anzuordnen, u. hiezu unter andern die hierneben bemerkte Mitgliedern beyzuziehen Allergnädigſt geruhet.

Die vorzüglichſten Puncta Deliberationis werden ſeyn: Ob der von der Studien-Hof-Commiſſion, o. jener Plan von Ihro Majeſtät zu begnehmigen ſeyn dörfte, welchen der H. Hofrath von Kollar verfaſſet hat? was etwa gegen ein u. den andern für Bedenken u. Erinnerungen obwalten? ob es nicht rätlich wäre aus beeden einen neuen Entwurf zuſammenzuſetzen? dann ob mit der neuen Einrichtung ſchon heüer wenigſtens in der unterſten Class der Anfang zu machen, o. ob in dem nächſt eintrettenden Schuljahr die dermalige Verfaſſung provisorie annoch beyzubehalten ſeye?

Um von dieſen Gegenſtänden die nöthige Kenntniſſen vorläufig einhollen, u. die bemelte Puncta einsweilen in Erwegung ziehen zu können, werden in denen Nebenlagen ſowohl die oberwähnte beede Entwürfe, als die übrige zur Sache dienſame Acta hiemit in die Circulation beförderet, u. die nebenbemerkte Mitgliedern erſuchet, ſich bey der diesfälligen künftigen Samſtag als den 9ten dieſes Monats um 5 Uhr Nachmittag bey dem K. K. Staats-Ministre Grafen von Hatzfeld abhaltenden Zuſammentretung gefällig einzufinden."

Graf Esterhazy meldet am 7. September dem Grafen Hatzfeld, daß Hofrath von Urmeny verreiſt ſei u. ſchlägt als ſeinen Stellvertreter vor den ungariſchen Hofrath von Kelcz. Dieſer Antrag wurde auch gebilligt. Schon am 4. September hatte Graf Hatzfeld der Kaiſerin in einer allerunterthänigſten Nota angezeigt, daß Hofrath Heincke nach Mariazell abgereiſt ſei u. erſt am Donnerstag zurückkehren werde. Er werde ſich wohl in ſo kurzer Zeit nicht auf das Referat vorbereiten können. Deshalb beantragt der Graf, daß er zwar der Sitzung beigezogen, das Referat aber dem Provinzial der Piariſten, auf den ihn die Kaiſerin ſelbſt als gründlichen Kenner der lateiniſchen Schulen aufmerkſam gemacht habe, übertragen werden möge. Dieſer habe ſich auch, als er an

ihn „unter anhofend Allerhöchſter Genehmhaltung“ mit dieſer Bitte herantrat, dazu bereit erklärt. Deshalb ſeien ihm auch die beiden Entwürfe bereits übergeben worden. „Nur äuſſerte ſich derſelbe, daß er nicht wohl für thunlich anſehe, mit der neuen Schuleinrichtung, es möge nun ein o. der andere Plan fürgewählt, o. aus beeden ein neuer zuſammen geſetzt werden, auch nur in der unterſten Klaſſe wegen Kürze der Zeit ſchon heüer den Anfang zu machen.“ Die Kaiſerin hatte nichts dagegen einzuwenden, daß dem Piariſten die Entwürfe zur Lektüre übergeben wurden, doch geſtattete ſie nicht, daß er in der Kommiſſion erſcheine, weil dies zu viel Aufſehen machen würde.

Es waren dann in der Sitzung am 9. September folgende Perſonen anweſend, wie wir aus der Präſenzliſte des nun abzudruckenden Protocollums erſehen. Sie lautet:

Sub Praesidio
Minist. Status com. ab Hatzfeld.

Praesentibus.
Episcopo Neostadiensi
Consiliariis Status Barone à Gebler
Barone à Löhr.
Consiliariis aulicis Barone à Koch
Barone à Störck
ab Heincke
à Khelcz
à Schrötter.
Praelato ad Sanctam Dorotheam.
Praelato Braunoviensi.
Patre Rect. Piarum Schol. ex Collegio Sabaud.
Professore Eloquentiae Sacrae P. Wurz
me Secr. Consil. Status Haan.

B. Die Sitzung selbst.

Prȯtocollum Commissionis habitae die 9ª. Septembris 1775.

Die heutige allergnädigſt angeordnete gemeinſchaftliche Berathſchlagung hat zum Gegenstande die Prüfung u. Erörterung derjenigen beeden Plane, die in Abſicht auf die künftige Einrichtung der unteren lateinischen Schulen in denen Erblanden von denen Hofräthen von Martini u. Kollar verfaſſet, u. Euer Majeſtät durch die Studims Hofkommiſſion vorgeleget worden ſind.

Kurz vor der Zuſammentrettung iſt die auf allerhöchſten Befehl verfaßte nebenfindige Ausarbeitung an mich Grafen Hatzfeld übergeben worden, welche die beede erſtere Plans näher zer-

gliedert, u. in Vergleichung ſetzet, ſodann aber aus ein- u. dem anderen dasjenige entnihmt, was nach dem Dafürhalten des Verfaſſers der praktiſchen Ausübung am angemeſſenſten ſeyn dörfte, u. mit dieſer Rückſicht am Ende einen anderweiten neuen aus denen beeden obigen zuſammengeſetzten Entwurf zur dießfällig künftigen Einrichtung enthält. Da dieſe Ausarbeitung von denen Commiſſions Mitgliedern vorläufig nicht eingeſehen worden, ſo hat man für nötig befunden, ſolche bey gegenwärtiger Deliberation ihrem ganzen Gehalt nach abzuleſen, um hierdurch die anweſende in den Stand zu ſetzen, auch hierüber ihre unmaßgebigſte Wohlmeinungen eröfnen zu können.

Bey genauer Überlegung dieſer drey unterſchiedenen Entwürfen ſind nach dem unvorgreiflichen dafürhalten der gehorſamſten Commiſſion hauptſächlich nachſtehende Fragen in Erwegung zu ziehen.

1°.) welcher der bemeldten drey Planen den Vorzug verdienen u. von Euer Majeſtät zu begnehmigen ſeyn dörfte.

2do.) Ob die Profeſſores nach der Reihe deren Claſſen, o. nach der Verſchiedenheit deren Lehr-Gegenſtänden aufzuſtellen u.

3tio.) ob mit der vorhabenden neuen Einrichtung ſchon heuer der Anfang wenigſt in der unterſten Class zu machen, o. ob in demnächſt eintrettenden Schuljahr die dermalige Verfaſſung provisorie annoch beyzubehalten ſeye?

Über die erſte Frage ſind die Hofräthe von Heinke u. Schrötter, dann der Abbt zu Braunau in ſeinem nebenfindigen der Comiſſion übergebenen Voto des Dafürhaltens, daß der von dem Hofrath v. Martini entworfene Plan der allerhöchſten Begnehmigung vorzüglich würdig ſeye. Sie finden die darinnen ausgezeichnete Lehr-Gegenſtände nicht zu mannigfältig, weder denen Kräften der Jugend unangemeſſen; die gleiche Lehrart wäre bereits auf andern Schulen, als inſonderheit zu Würzburg u. Fulda mit Nutzen eingeführet, u. in dem Preußiſchen Schul-Reglement das nemliche verordnet worden; ſelbſt in denen Erblanden hätten ſich ſchon die Freyburger Schul-Directores, welchen dieſer Plan um ihre Erinnerungen vorläufig mitgetheilet worden ſeye, erklärt, daß ſie ſolchen ganz anwendbar findeten, u. ohne viele Schwierigkeit in die Ausübung ſetzen wollten.

Wenn ſchon ſelber für die ſchwächern Talenta etwas mühſamer wäre, u. dieſe nicht in allen Gegenſtänden ſich gleich vollkommen bilden wurden, ſo könne doch der Staat ſich immerhin glücklich ſchätzen, wenn er durch die getrofene Einrichtung alle

Jahre nur 4 bis 5 ausnehmende in allen vorgeſchriebenen Wiſſenſchaften hinlänglich unterrichtete Subjecta, die man bey einer ſo groſſen Menge der Schulen allemal gewis antreffen wurde, ſich herbeyziehete. Die meiſte der angetragenen Gegenſtänden wurden ſchon in denen Normal Schulen abgehandlet, bey denen übrigen fodere man keine tiefſinnige Theorien, weitläufige Syſtemata, ſtrenge mathematiſche Beweiſe, o. Anwendungen, ſondern nur der Jugend allgemeine Begriffe der Naturkunde, Mathematic, u. der übrigen einen Bezug dahin habenden Wiſſenſchaften beyzubringen, u. dadurch dieſelben zu ihrem weitern Fortkommen in was immer für einen Stand zu befähigen. Ohngeachtet deren mannichfältigen neben Studien bliebe gleichwohlen für die lateiniſche Sprache Zeit genug übrig, da zu deren Erlernung in denen zwey erſteren Claſſen an ganzen Schultägen täglich 2 Stunden, u. an halben eine halbe Stunde gewidmet ſeye, u. das latein auch in den drey letztern Claſſen, beſonders in der dritten in Anſehung der Schreibart fortgeſetzet werde, ſohin mit Grund ſich verſprechen laſſe, daß die Jugend nach dieſem Plan bey guter Anwendung das latein ebenſo zierlich als fertig zu reden u. ſchreiben erlernen werde. Nachdem jedoch der neue Entwurf des anonymi ebenfalls viel gutes enthalte, u. es ſcheine, daß deſſen Verfaſſer in dem praktiſchen Unterricht der Jugend wohl bewandert ſeye, ſo dörften Euer Majeſtät nach dem Ermeſſen der beeden Hofräthe von Heinke u. Schrötter Allergnädigſt geruhen, deſſen Nahmen bekannt zu machen, u. ihn ſofort an die Studien Hof Commiſſion in der Abſicht anzuweiſen, damit daſelbſten ſein Plan einverſtändlich mit ihnen in Überlegung genommen und umſtändlich zergliedert, ſohin aus demſelben etwa hie u. da dasjenige, was die Studien Commiſſion für gut finden wurde, dem Entwurf des Hofrath Martini, welcher jedoch allemal zur Grundlage anzunehmen wäre, annoch beygeſetzet, o. dieſer in einigen Punkten abgeändert werden möge.

Die übrige Vota dieſer treugehorſamſten Commiſſion mißkennen zwar ebenfalls nicht, daß der mit vielem Eifer u. Einſicht verfaſte Entwurf des Hofrath v. Martini über die künftige Einrichtung der Schulen mehrfältige ſehr nützliche Bemerkungen enthalte, u. ſeine in dieſem Fach angeſtrengte Bemühung allerdings lobwürdig ſeye. Wenn man jedoch ſeinen Plan in dem ganzen Zuſammenhang mit Überlegung durchgehe, ſo könne man ſolchen von mehreren wichtigen Anſtänden befreyet nicht anſehen, u. dörfte wohl vieles davon mehr in der Theorie erwünſchlich als in der Ausübung thunlich ſeyn.

So wie man der vormaligen Schulen Einrichtung die nicht ungegründete Einwendung entgegen gesetzet habe, daß die Jugend sechs Jahre so zusagen allein auf die lateinische Sprache verwendet, u. diese gleichwohlen manchmal nicht vollkommen erlernet habe, von allen übrigen zu Beförderung ihres weiteren Glücks u. Fortkommen nothwendigen o. diensamen Wissenschaften u. Kenntnissen aber, die ihr in dem hierzu bereits fähigen Schull Alter leicht untereinstens hätten beygebracht werden können, ganz entfernt gehalten worden seye; So scheine dagegen, daß Hof Rath von Martini in das andere Uebermaaß verfalle, die lehr Gegenstände zu viel anhäuffe, u. denen Jünglingen sowohl in Absicht auf die Menge der Wissenschaften, als auf die Art ihnen solche zu lehren, Känntniße u. Begriefe beyzubringen wünsche, die weder dem Alter, u. dem noch unzeitigen Verstand der Schüller angemessen, u. noch weniger bey einer Anzahl von 50. bis 60. Lehrlingen in einer Klaß, worunter wohl die Helfte, u. mehrere von mittleren Talenten jedoch guter Verwendung, u. vielleicht nur wenige mit vorzüglichen Begaabnissen versehen sind, mit Nuzen anwendbar seyen. — Die nähere analysirung des von Martinischen Plans werde diese bishero nur überhaupt berührte Angabe klärer erweisen.

Schon in der ersten Klaß sollen denen Jünglingen die bürgerliche u. Gesellschäftliche Pflichten beygebracht, auch unter andern die neue geographie mit physicalischen u. politischen Betrachtungen gelehret, u. wie der Entwurf sich ausdrüket, dem Vortrag die große politische u. gelehrte Anstalten u. Stiftungen, Arbeitshäuser, Manufacturen etc. bey der Erdbeschreibung eingeschaltet, u. denen Schüllern beygebracht werden. — Hierauf folget die universal historie von der alten, mittleren u. neueren Zeiten mit allen ihren verworrensten Abhandlungen, wobey die Jugend schon in der dritten Klaße auf die historische Critic aufmerksam gemacht, u. die Behandlung derselben als ein Beyspiel, wie man die Geschichte bearbeiten solle, eingerichtet werden müße.

Die alte geographie solle mit einer Käntniß der Abbildungen der Alterthümer, der Münzen, Gemmen, Wappen u. so weiter begleitet, bis auf unsere Zeiten fortgeführet, u. mit einer wahren statistik beendiget werden. — Eben so sehr werden die Naturkunde, die arithmetic u. Mechanic anempfohlen, u. ihre Behandlung beschränke sich nicht nur auf einen kleinen Auszug zu Bereicherung der Jugendlichen Kenntnißen, sondern sie laße sich in tiefe Entwicklungen ein, die manchmal gelehrten Männern beschwerlich

falleten. — Allem deme tretteten hiezu, die Mineralogie, die Geometrie, die Experimental Physic, die Statique, die hydraulique, u. endlichen in der fünften Klaß die Civil Baukunſt, welche Gegenſtände faſt durchgehends mit Beweiſen, u. practiſcher Anwendung gelehret, u. zu dem Ende ſchon mit den Schüller der zweyten Klaße Ausmeßungen auf dem Feld angeſtellet, u. mit jenen der dritten Klaß Verſuche der Experimental Physic nach Nollets Anleitung gemachet werden ſollen; wobey zugleich die Abſicht dahin gehe, die griechiſche Sprache denen Lehrlingen dergeſtalten beyzubringen, daß ſie mit dem Ende der fünften Klaß nicht nur die Reden des Demosthenes vollkommen verſtehen u. begreifen, ſondern auch zwiſchen desſelben u. der Cicero Beredſamkeit eine vernünftige Vergleichung anſtellen können; auſſer deme werde denen eifrigen die Erlernung der franzöſiſchen u. engliſchen Sprache anempfohlen, worzu auf denen Gymnasiis die Gelegenheit gleichfalls wurde verſchaffet werden.

Wenn man betrachte, daß unſere Jugend gemeiniglich mit 9. o. 10. Jahren in die Gymnaſia eintrette, folglich ſelbe nach dem neuen Syſteme, wo die Zahl der untern Schul-Jahren auf fünf beſchränket werden ſolle, mit 14. o. 15. Jahren vollende, daß in dieſen Jahren die Vernunft, u. die daraus herleitende ſolide Begriffe noch nicht entwickelt, u. von der reiffe gemeiniglich noch weit entfernet ſind, daß die von dem Schöpfer dem Menſchen verliehene Natürliche Gaaben u. Talenten ſehr unterſchieden, jene der mittleren Gattung die gemeinere, die beſonders glückliche aber ſehr ſeltſam ſind, daß nicht alle Menſchen zu allen Geſchäften gebohren ſind, daß manchmal unter der Menge ein- o. anderen Subjecto eine Wiſſenſchaft in der Folge vorträglich ſeyn mag, die vielen andern in der Zeit ihres Lebens keinen Vortheil bringet, u. deren Erlernung ſie von anderen ihnen mehr angemeßenen Beſchäftigungen abhält, daß man folglich bey Faßung eines Systeme für öffentliche Gymnasia, u. bey Auszeichnung der dienſtfälligen Lehr Gegenſtänden das jugendliche Alter der Schüller, u. vorzüglich die mittelmäſſige, als die gemeinſte Talenta vor Augen haben, auch ihnen nur ſolche Begrieffe zumuthen müße, welchen der größere Theile gewachſen iſt, u. deren Kentniß denſelben in der Folge nothwendig o. dienſam ſeyn kann, das übrige aber entweder in die höhere Schulen verwieſen, o. dem eigenen privat Fleiß u. der Anwendung eines jeden überlaſſen zu verbleiben habe, u. daß endlichen bey ofentlichen Lehren ein gewißer Zeitraum feſtgeſezet ſeyn müße;

So ſcheine bey der hieroben bemerkten Auszeichnung auf dieſe betrachtungen, worinnen ſich gleichwohlen das Hauptſächlichſte in dem gegenwärtigen Geſchäft gründe, die gehörige Ruckſicht nicht genommen zu ſein, da in ſolcher mehrere Gegenſtände, die dem Begrif des Jünglings weit überſteigeten, u. die den meiſten von ihnen in ihren künftigen Lebens Lauf wenig Nutzen ſchaffen würden, vorkommeten, auch die Objecta überhaupt dergeſtalten angehäufet ſeyen, daß nur ein ganz ausnehmendes Subjectum, zu deren ſämtlicher Erlernung gewachſen wäre, die übrige minderfähige aber von der Menge beteubt, auch bey guter Verwendung wenig Fortgang machen, o. wohl gar unterliegen wurden.

Eine andere nicht minder erhebliche Erinnerung falle bey dieſem Plane darinnen vor, daß in ſolchem die lateiniſche Sprache allerdings als eine gleichgültige Nebenſache behandlet, u. nur in Abſicht auf die Gelehrſamkeit der Unterricht denen Schülern hinvon gegeben werde, wie denn ſchon in dem zweyten Jahre, wo der Anfang mit der Erklährung der claſſiſchen Autoren geſchehen ſolle, denen Lehrern die Weiſung gegeben werde, daß der Gehalt die Hauptſache ſeye, u. immer auf Erdbeſchreibung, Geſchichte, o. Sittenlehren hingewieſen werden ſolle. — Eine mehrmalige Folge der vielen Nebenbeſchäftigungen, wormit die Jugend überhäufet, u. ihr damit die Zeit zu ihren eigentlichen Berufs Geſchäft entzogen werde, denn es laße ſich nicht wohl in Abrede ſtellen, daß die gründliche Erlernung der lateiniſchen Sprache im reden u. ſchreiben die Haupt Abſicht der öffentlichen Gymnaſien ſeye, da die Jugend ohne derſelben nicht nur in denen höheren Schulen, in der Philoſophie, Theologie u. dem Jure faſt unüberwindliche Beſchwerden auszuſtehen habe, ſondern dieſe Sprache auch zu ihren weiteren Fortkommen in der Welt unumgänglich nothwendig ſeye, da in Solcher alle Religions- u. viele Staats auch manchmal bürgerliche Geſchäfte abgehandelt werden.

Drittens komme nicht außer Acht zu laßen, daß die Inſtruirung ſämtlicher Schulen in der Art, wie ſolche Hof Rat Martini verlange mit allen gehörigen Hülfs Mitteln zu Beleuchtung der Lehrgegenſtänden mit Büchern, Landkarten, Kupferſtichen, Abdrüken, Münzen, Mineralien, Diplomen, Wappen, Machinen, Modellen, Inſtrumenten zu phyſicaliſchen Verſuchen, Naturalien u. Producten, u. ſo weiter, bey 75. größeren u. kleineren Gymnaſien, die in denen Erblanden gezehlet werden, dem aerario nicht geringe u. zum Theil wohl unnöthige Köſten verurſachen würden.

So billig es ſey, daß der Staat an dem zu Bildung u. Erziehung ſeiner Jugend nothwendigen Aufwand es nicht ermanglen laße, ſo wenig ſcheine es räthlich ihme den diesfälligen Laſt über die Maß zu erſchwehren.

Es werde zwar in dem Plan auf die Unterſtützung von wohl ſtehenden Eltern der Lehrlingen angetragen; Allein da auf freywillige Beyträge wenig Rechnung zu machen, eine gezwungene Unterſtützung aber wegen des dabey unvermeidlichen Mißvergnügens der meiſten Eltern, u. in mehr anderen Ruckſichten allemal bedenklich wäre, ſo laße ſich leicht vorausſehen, daß die Anſchaffung u. Unterhaltung aller vorbenannten, u. mehr anderer vermeintlicher Hülfs Mitteln von dem aerario allein beſtritten werden müſte.

Viertens endlich därfte ſich eine nicht geringe Schwierigkeit in Ausfindigmachung tüchtiger Lehrer in einer ſo großen Anzahl zeigen, die in denen ihnen auftragenden ſo verſchiedenen Gegenſtänden genugſam bewanderet, u. die Jugend darinnen zu unterrichten fähig wären.

Der Plan des Hof Rath Kollar enthalte zwar ſo wie der erſtere Gleichfalls viele nüzliche Bemerkungen, indeſſen komme das gute und brauchbare davon ſchon in dem Entwurf des Hof Raths Martini vor, u. könne ſelber als ein vollſtändiges Werk von darumen nicht angeſehen werden, weil er ſich nur auf die erſte Klaß, u. die Helfte der zweyten erſtrecke, wo nebſt deme, wie es Euer Majeſtät die Studien Kommiſſion bereits angezeiget habe, Hof Rath Kollar bey Ausführung ſeines Plans zum Grundſatz die Entfernung aller Exjesuiten von den Lehr Ämtern annehme, u. darmit dem aerario in Penſionirung der dermahligen Exjesuiten Lehrer allein eine jährliche neue Auslage von 150. fl. zumuthe, wobey noch die von ihme unterbringen wollende Lehrer ſich vermuthlich mit dem denen Exjesuiten ausmeſſenden geringen Gehalt nicht begnügen därften; ſomit dieſer Umſtand die Ausführung des Kollariſchen Entwurfs nicht räthlich mache.

Der dritte anonymiſche Plan endlichen, welcher von einem dem Werk allenthalben gewachſenen, u. in dem practiſchen Unterricht der Jugend wohl erfahrenen Mann verfaßet zu ſeyn ſcheine, habe die gegen die beede obige Entwürfe bemerkte Anſtände zum Theil ebenfalls ganz gründlich erinnert, ein u. den andern umſtändlich analiſiret, u. endlichen habe der Verfaſſer mit

Hinweglaßung desjenigen, was ihm bey einer Menge der Lehrlingen, u. bey ihren unterſchiedenen Fähigkeiten nicht anwendbar ſcheine, aus beeden einen ſolchen Grundriß zur künftigen Schulen Einrichtung zuſammengeſezet, welcher mit genauer beobachtung der mittel Straße die Fehler der vormaligen offentlichen Erziehungs Art, wo die Jugend in der Unwißenheit der meiſten ihr nothwendigen Känntnißen belaßen worden, u. 6. Jahre faſt allein mit der lateiniſchen Sprache zugebracht habe, verbeßere, zugleich aber auch auf die gründliche Erlernung dieſer Sprache ſein Haupt Augenmerk richte, die Neben Gegenſtände nicht zuviel anhäufe, u. denen Schüllern nur ſolche Begrieffe auszeichne, die ihrem Alter, u. denen gemeineren Talenten ganz wohl angemeßen, u. deren Känntniße dem gröſten Theil in dem weiteren Lauf ihres Lebens nothwendig, o. wenigſtens ſehr nutzbar ſeyn werden. — In eine förmliche Zergliederung dieſes Grund Rißes ſchon dermalen ſich einzulaßen, ſcheine von darumen zu voreilig, nachdeme der Verfaßer ſelbſten eingeſtehe, daß ſeine gegenwärtige Ausarbeitung wegen der ihme erlaubten Kürze der Zeit keineswegs einen vollſtändigen entwickelten Vorſchlag enthalte, ſondern nur als ein Grundriß der künftigen Einrichtung u. eine Andeutung der Haupttheilen anzuſehen ſeye, deren nähere Auseinanderſetzung er ſich bey mehrerer Zeit u. Gelegenheit auf dem Fall vorbehalten müſſe, da dieſe ſeine Grundſätze allerhöchſten Orts begnehmiget wurden. Indeſſen finden die bemeldte Nota dieſe Arbeit mit ſo vieler praktiſchen Einſicht verfaſſet, u. in gaṅzem ſowohl gerathen, daß ſie ohne Zweifel von allen andern den Vorzug verdiene, u. nicht das mindeſte Bedenken obwalte, Euer Majeſtät auf die Begnehmigung derſelben mit denen darinnen angenommenen Grundſätzen, in ſo weit man nicht etwa hie u. da in dem Lauf der gegenwärtigen Berathſchlagung noch einige Abänderung nothwendig finden würde, von nun an allerunterthänigſt einzurathen.

Nur nachſtehende wenige Erinnerungen dörften dem Verfaſſer annoch mitzugeben ſeyn.

a) Hätte derſelbe wegen Verbindung deren Normal mit denen lateiniſchen Schulen, u. wegen Übertrettung aus denen erſtern in die letztern annoch eine bündige Vorſehung an Handen zu laſſen, da die Abſicht dahin gehe, auch hierauf in dem von Martinischen Plan ganz vorſichtig angetraġen werde, denen Jünglingen fürohin nicht den willkührlichen Eintritt in die Gymnasia zu geſtatten, ſondern die dießfällige Auswahl unter der Aufſicht der Schul-

Direction u. eines Ausſchuß der Lehrer zu treffen, auch dabey auf die von dem Candidaten erworbene Kenntniſſe in den deutſchen Schulen, ſeine Fähigkeiten u. Anlage an Geiſt u. Körper, dann auf die Vermögens Umſtände, Unterſtützung, o. Mitteln zur Fortſetzung der Studien das Augenmerk zu richten.

b) Setze zwar der Verfaſſer voraus, daß der Jüngling die Richtigkeit der Mutterſprache aus der Normal-Schule in die Gymnasia mitbringen müſſe, daß ſelbe keine beſondere Bearbeitung nötig habe; allein es falle von ſelbſten in die Augen, daß denen Schülern zu ihrem weiteren Fortkommen in der Welt die deutſche Sprache, u. eine in ſolcher ächte Schreibart gemeiniglich eben ſo nothwendig als die lateiniſche ſeye, u. wären dahero die Lehrer dahin anzuweiſen, daß ſie ihre Jünglinge nicht nur zu einer guten leßbaren u. correcten Handſchrift, ſondern auch wenigſt in den zwey letztern Klaſſen zu Verfaſſung deutſcher Aufſätze in einer klaren, kurzen, u. nicht ganz gemeinen Schreibart durch öftere ſchriftliche Übungen fleißig anhalten, u. darmit dieſelbe befähigen ſollen, ſowohl ihre eigene als fremde Gedanken geſchickt zu Papier zu bringen.

c) Wäre dem Verzeichniß jener Gegenſtände, welche allgemein auf allen Gymnasiis gelehret werden ſollen, die Historie des Erzhauſes von Öſterreich, als die vorzüglichſte für erbländiſche Unterthanen beyzuſetzen, u. ſolche nach den Claſſen einzutheilen.

d) Wäre in einem jeden Gymnasio die particular Geſchichte desjenigen Landes, in welchem das Gymnaſium ſich befindet, zu lehren, damit die Schüler einen ächten Unterricht in der Historie ihres Vaterlandes erhalten.

e) Hätte der Verfaſſer annoch ſeine Gedanken über die tägliche u. wochentliche Übungen in den Schulen, über die feyerliche Prüfungen, Praemien, attestaten, Ferien, Aufnahme in die höhere Claſſen, Disciplin, u. andere derley zur Schul-Einrichtung gehörige Nebendinge zu eröfnen.

Wenn nun Euer Majeſtät dieſen Plan mit denen bemerkten Zuſätzen allergnädigſt zu beſtättigen geruhen, ſo kömmt es nach dem Dafürhalten obiger Votorum auf die weitere Frage an, wie derſelbe zur Ausführung einzuleiten u. wohin der Verfaſſer hierwegen allenfalls anzuweiſen ſeye.

Die mehrere Stimmen ſind dahin abgegangen Euer Majeſtät allerunterthänigſt zu belangen, womit der Verfaſſer nahmhaft gemacht werden dörfte, ſofort denſelben an die Studien Hofcommiſſion mit dem Auftrag anzuweiſen geruhen möchten, daß

er in Gemäßheit deren von Euer Majeſtät mit wenigen Abänderungen begnehmigten Grundſätzen einen vollſtändig ausgearbeiteten u. detaillirten Vorſchlag u. Unterricht für die Lehrer demnächſtens verfaſſen, in ſolchem das hin u. da noch abgängige nachtragen, u. ſodann das ganze Elaboratum der bemeldten Hof-Commiſſion zur gänzlichen Auseinanderſetzung des Details u. vollſtändiger Berichtigung des Werks vorlegen ſolle. Es ſcheine dieſes um ſo mehr der natürliche Weg zu ſeyn, als der Studien Commiſſion allenthalben die Einrichtung der lateiniſchen Schulen in den Erblanden obliege, u. ſie nachhin für die Execution des gefaſten Syſtems Sorge tragen, auch hierauf veſte Hand halten, ſomit von der Thunlich- u. Nutzbarkeit der neuen Einrichtung in allen Theilen am erſten überzeugt ſeyn müſſe.

Der Staatsrath Baron v. Löhr ſiehet dagegen nicht für räthlich an, Euer Majeſtät ſchon dermalen auf die Anweiſung des Verfaſſers an die Studien Commiſſion einzurathen, nachdeme der eigentliche Verfaſſer eben ſo wenig als die bey dieſer Ausarbeitung ihme etwa ſchon ertheilte Befehle, o. über die Ausführungs Art gemachten Vorbehalte hierorts bekannt ſeyn, u. wenn Euer Majeſtät ſeine ſo gut gewählte Grundſätze nach dem gegenwärttigen Einrathen zu begnehmigen geruhet haben, der Studien Commiſſion zur Deliberation wenig übrig bleiben, o. wenn der ganze Plan daſelbſt nochmalen geprüfet werden ſollte, neue Wiederſprüche, u. nur noch ein weiterer Aufenthalt des Geſchäfts zu befahren ſeyn würde. Er glaube vielmehr, daß nachdeme Ihro Majeſtät allein die Perſon, u. die übrige Umſtände des Verfaſſers bewuſt ſeyen, allerhöchſt denenſelben die Art, wie dieſer Plan in den Vollzug einzuleiten, zur allergnädigſten Entſcheidung lediglich anheimzuſtellen wäre. Dann ſo ferne Euer Majeſtät die Hauptſätze dieſes vortreflichen neuen Plans durch die vollſtändige allerhöchſte Approbation außer Wiederſpruch zu ſetzen werden geruhet haben, kömmt es alsdann ohnehin nur darauf an, daß der Anonymus die ſelbſten in ſeinem Plan auf ſolchen Fall verſprochene ganze ausführliche, u. in allen Theilen detaillirte Ausarbeitungen u. Vorſchriften verfaſſe, auch die Art der Ausführung nach ſeinen ſchon approbirten Grundſätzen ſelbſten weiter an Handen gebe; wobey jedoch wohl zu bemerken, daß derſelbe alſogleich mit der für die erſte Claſſe nöthigen Einleitung unverweilt anfange, weilen ſchon in dem bevorſtehenden Schuljahr hievon der Gebrauch gemachet werden muß.

Der Staats Miniſter Graf v. Hatzfeld erinnerte, daß er ſeines Orts auf die Begnehmigung des anonymiſchen Plans u. deren darinnen enthaltenen Grundſätzen mit denen hieroben bemerkten Erinnerungen aus denen bereits angeführten Urſachen allerdings einrathe, weilen jedoch der Verfaſſer ſelbſten erkenne, daß er an dieſe Ausarbeitung wegen Kürze der Zeit die letzte Hand noch nicht habe anlegen können, u. dahero dermalen nur einen Grund-Riß, welcher bey reiferer Überlegung einer mehreren Entwicklung, auch hie u. da einer Verbeſſerung fähig wäre, verfaſſet habe, ſo dörften Ihro Majeſtat allermildeſt geruhen demſelben mündlich zu erkennen zu geben, ob er nicht mit dem Hofrath von Martini, welcher in Schulſachen viele Kenntnuß beſitze, u. deſſen Plan manche gute Anträge enthalte, ſich einvernehmen wolle, um dasjenige ſeinem Schul-Plan beyzuſetzen, was Hofrath Martini ihm gedeihliches an Handen zu laſſen in Stand ſeyn wird, er hätte ſodann in Gemäßheit ſeiner von allerhöchſt denenſelben mit denen oft beſagten Erinnerungen begnehmigter Grundſätze einen umſtändlichen, u. in allen Theilen ausgearbeiteten Schul Einrichtungs-Plan mit Supplirung der noch abgängigen Gegenſtänden zu verfaſſen, u. der Studien Commiſſion vorzulegen, dieſe hätte mit Rückſicht, daß gegenwärtige Hauptgrundſätze bereits die allerhöchſte Bewilligung erhalten, ſolchen mit ihren der Ausführung halber etwa zu machen habenden Erinnerungen den ganzen Vorſchlag der allerhöchſten Beſtättigung zu unterziehen.

Über die zweite Frage, ob nemlich die Lehrer nach dem Schul-Klaßen o. nach den Lehr Gegenſtänden einzutheilen ſeyen? ſind die beeden Plane des Hofraths von Martini, u. des Anonymi ganz unterſchieden.

In dem erſten wird einem jeden Profeſſori ein eigener Lehr Gegenſtand zugetheilt, welchen er durch alle Klaßen lehren ſolle. In dem zweyten wird angetragen, die Lehrer in den dreyen erſten Schulen, o. wie ſie der Verfaſſer nennet, in der grammatique nach den Klaßen anzuſtellen, dergeſtalten, daß ſie mit ihren Schülern fortzurücken, u. nach vollendeter gramatiſchen Bahne wiederum von vorne anzufangen hätten; dahingegen ſollen die Lehrer der zwey lezten Schulen o. der Humanität unveränderlich verbleiben, weillen die Wichtigkeit der Gegenſtänden in dieſen beeden Klaßen eine beſondere Verwendung erfordern.

Bey der gegenwärtigen Deliberation ſind auch über dieſen Punkt die Meinungen verſchieden ausgefallen.

Die Hofräthe Freyherr v. Koch, von Heinke, u. Schrötter, dann die Prälaten von St. Dorothe, u. von Braunau ſind dem Vorſchlag des Hofraths v. Martini beygetretten, u. wollen die Profeſſores durchgehends nach den Gegenſtänden angeſtelt wiſſen; Sie führen zur Begründung ihrer Meinung an, daß man für die in den Erblanden befindliche zahlreiche Gymnaſien leichter die dazu nöthige Subjecta, die in ein- o. andern ihnen auftragenden Fach genugſam bewandert, u. in ſolchem allein der Jugend den Unterricht beyzubringen fähig wären, ausfindig machen, als aber ſo viele Lehrer antrefen würde, welche die ſo mannichfältige für eine jede Klaße ausgezeichnete Wiſſenſchaften in jenem Grad beſizeten, um hierinfalls die Schüler mit Nuzen unterrichten zu können. Die erſte Begrife, u. Grundſäze, die man, in was immer für einem Fach der Jugend beybringe, müſten ganz gut u. ächt ſeyn, weilen ſolche gemeiniglich den meiſten Eindruck macheten, u. von langer Dauer wären, man könne alſo hiezu nur ſolche Leüte auserwählen, die von dieſen Gegenſtänden die vollkommene Kenntniße beſizeten, welches von den wenigſten Lehrern bey der Mannichfältigkeit der Objecten zu vermuthen wäre. — Bey der Eintheilung der Lehrer nach denen Klaßen laſſe ſich leicht vorausſehen, daß, weillen nicht ein jeder in allen Wiſſenſchaften gleiche ſtärke beſize, o. wenigſtens für die eine, eine gröſſere Vorliebe, als für die andere hege, mehrere unter ihnen ein- o. andere Wiſſenſchaft, u. vielleicht eben die jenige vernachläſſigen würden, zu welchen ihre Schüler am meiſten aufgelegt, u. die ihnen in der Folge am vortheilhafteſten wären. Die Jugend würde durch die fortwürige (sic!) Abwechßlung ihrer Lehrer oft in der nemlichen Sache nach unterſchiedenen Grundſäzen geleitet, dadurch in ihren vorhin überkommenen Begrifen irre gemacht, u. ihr die Erlernung der Wiſſenſchaften noch mehr erſchweret werden, denen Lehrern ſelbſten aber würde bey der Menge ihrer Obliegenheiten keine Zeit übrig bleiben, in dem ihnen aufgetragenen Amte ſich nach u. nach mehr zu befähigen, u. vollkommen zu machen, wodurch der Staat bey ein-, u. dem andern die vorgehabte heilſame Abſicht verfehle. Wohingegen, wenn man die Lehrer nach denen Unterrichts Gegenſtanden anſtellete, ein jeder ſein Fach ſich zum Haupt Geſchäfft vorſezen, u. in ſolchem die Jugend mit gleichem Eifer unterrichten, dieſe in allen fünf Klaßen nach gleichförmigen principiis angeleitet, u. dem Staat

der wichtige Vortheil zugehen würde, daß weillen ein jeder Lehrer nur ein Fach zu bearbeiten habe, ſie ſich auf ſolches mit deſto mehrerer Anwendung verlegen, ſich leichter fähige Männer zu Lehr Ämter bilden, u. durch Bearbeitung guter Schul Bücher, u. kleiner Systematum, die annoch in den meiſten branchen ermangleten, ſich nuzbar machen würden. Nur vermeinet der Freyherr v. Koch, u. der Abbt zu St. Dorothe, daß allenfals die Profeſſores der lateiniſchen Sprache in denen drey erſten Klaßen mit ihren Schülern dergeſtalten fortrücken könnten, daß ſie nach vollendeter Grammatic wiederum von vorne anzufangen hätten, dahingegen wäre nothwendig, jene der zwey leztern Klaßen bey ihrem Fach unverändert zu belaſſen.

Die übrigen Vota mit Ausnahme des Staats Ministre Grafen von Hazfeld haben ſich mit dem Antrag des anonymiſchen Vorſchlags vereiniget, u. erachten in deſſen Folge, daß es räthlicher wäre, die Lehrer nach den Klaßen einzutheilen, doch ſo, daß jene der drey unterſten bemeltermaſſen bis in die Grammatic aufſteigen ſollen; die Haupt-Urſachen, worauf ſie dieſes ihr Einrathen gründen, beruhen in deme, daß bey Aufſtellung mehrerer Profeſſoren in einer u. der nemlich Klaß nichts als Uneinigkeiten, u. Eiferſucht zwiſchen denen ſelben vorzuſehen ſeyen, ein jeder die Neigung u. Liebe der Jünglinge vorzüglich an ſich ziehen, u. ſein Lehr-Amt vor allen andern emporzuſchwingen, u. als das nothwendigſte anzurühmen trachten, dadurch aber ſie öfters vor einen anderweiten, ihnen mehr nüzlichen Verwendung abhalten, u. hieraus die unvermeidliche üble Folge entſtehen würde, daß die in öfentlichen Schulen am meiſten nöthige Subordination u. Achtung für die Lehrer, dann die Disciplin u. Ordnung merklich zurükgeſezet, u. aus Mangel einer gleichförmigen Direction nicht leicht werde aufrecht erhalten werden mögen, wozumalen in den jenigen, obſchon kleinen Zwiſchen Raum, wo die Lehr Stunde des einen zu Ende gienge, u. der andere, wie es öfters geſchehen dörfte, nicht auf der Stelle eintrettete, die Jugend ſich ſelbſten ohne Aufſicht überlaſſen verbleiben müſte. Wenn man nebſt deme betrachte, daß ein Lehrer, welcher die ihme anvertraute Jugend in allen theilen unterrichte, das Genie, die Talenten, u. die Anwendung eines jeden weit beſſer überſehen, u. ſich zu eigen machen, denen Schwächeren leichter aufhelfen, die Nachläßigere mehr aneifern, die Fleißige der Vollkommenheit mehr zuführen, u. einenjeden nach Maaß ſeiner natürlichen Fähigkeiten, u. wahrſcheinlichen künftigen Ausſicht auf die Erlernung jener

Gegenſtände vorzüglich anleiten könne, die ihme in der Folge die nothwendigſten ſeyn dörften, ſo ſcheine die Aufſtellung der Lehrer nach den Klaßen auch in dieſem Geſichts Punct räthlicher zu ſeyn.

Die Einwendung, daß man nicht leicht ſo viele Lehrer, die in den manichfältigen Wiſſenſchaften genugſam bewandert wären, für Gymnasia antrefen würde, behebe ſich theils mit deme daß bey den ſchwereren Gegenſtänden, als bey der Mathematic, Naturkunde, den Alterthümern, ſo wie auch bey der alten u. neuen Geographie, u. Historie die Abſicht nicht dahin gehe, ſolche den Schülern aus dem Grund beyzubringen, o. ſich hierüber mit ihnen in tiefſinnige Raisonnemens, Beweiße, Streitfragen, o. Entwicklungen einzulaſſen, u. ſchon aus Jünglingen Gelehrte zu machen, ſondern nur ihnen die erſte Anfangs Gründe, auf die leichteſte, u. faßlichſte Art durch einen populären Vortrag zu lehren, u. ihnen die dießfällige ihrem Alter angemeſſene Begrife Vorbereitungs Weiße zu dem weitern Cours auf die Univerſitäten einzuprägen, die nähere Zergliederung aber, u. das tiefſinnige in die reifere, Phyloſophiſche Jahre, u. Schulen zu verlegen; theils wäre dieſe Erinnerung bedenklicher, u. von mehreren Gewicht geweſen, wenn der Entwurf des Hofraths Martini in die Ausübung hätte geſezet werden ſollen; nachdeme jedoch nunmehro die mehrere Stimmen der gegenwärtigen Berathſchlagung Ihro Majeſtät auf die Beangenehmung des anonymiſchen Plans einratheten, in welchem ein groſſer u. der beſchwerlichſte Theil deren vorhin angetragenen Lehr Gegenſtänden, benamtlich die Mechanique, Static, Hydraulique, Hydrotechnic hinwegbliebe u. nur die nothwendige, u. dienſame beybehalten würden, ſo dörfte es nicht ſo ſchwer fallen, Lehrer, die in denen noch übrig bleibenden Wiſſenſchaften wenigſt mittelmäßige Känntnißen zu Tradirung der Anfangs Gründen beſizeten, ausfindig zu machen, die ſie in dem weiteren Lauf ihrer Profeſſur ſich immer vollkommener beylegen könnten.

Die Beſorgniß, daß die Lehrer aus Vorliebe für eine andere Wiſſenſchaft o. aus was immer für einer Urſache einen Gegenſtand vernachläßigen würden könne, durch die fleißige Nachſicht der in einem jeden Erbland aufgeſtellten Schul Direction am würkſamſten beſeitiget werden; Und um endlichen die Jugend durch die mit Abwechßlung der Profeſſoren beſorgliche Abänderung der Grundſäzen in dem nemlichen Fach nicht irre zu machen, wäre für ein jedes derſelben ein eigenes Lehrbuch zu

beſtimmen, u. die Lehrer auf die darinnen enthaltene Principia gleichförmig anzuweiſen.

Nach dem dafürhalten des Staats-Ministre Grafen von Hazfeld wäre unter denen Erinnerungen, welche der Aufſtellung deren Lehrern nach den Gegenſtänden entgegengeſezet werden könnte, diejenige, welche auf die alsdann ſchwer zuerhaltende Schul Ordnung u. Disciplin den Bezug habe, die wichtigſte, jedoch nicht ſo beſchaffen, daß ſelber nicht gleiwolen vorgebogen werden möge. Da der Lehrer der lateiniſchen Sprache aus allen die meiſte Zeit mit denen Schülern zubringe, wie dann für ſelben an den ganzen Schul Tägen täglich 2. Stunden u. an halben eine halbe Stunde angetragen ſeye, ſomit derſelbe die Gemüths Art, u. die Aufführung der Lehrlingen am beſten kennen zu lernen die Gelegenheit hatte, ſo dörfte zwar einem jeden Profeſſori der Nebengegenſtänden ins beſondere die genaue Feſthaltung auf die Disciplin durch die Zeit ſeinés Unterrichts mitzugeben, dem Lehrer der lateiniſchen Sprache aber die diesfällige Oberaufſicht, u. die Anleitung der Jugend zu einem ſittſamen u. beſcheidenen Benehmen aufzutragen, u. ihme hierwegen vorzüglich in der ertheilenden Instruction die nöthige Maaßregeln umſtändlich bekannt zu machen ſeyn.

Denen gegen die Eintheilung aller Lehrer nach denen Claſſen bereits hieroben bemerkten Umſtänden finde er ſeines Orts annoch beyzuſetzen, daß wenn überhaupt alle Gegenſtände in einer Class durch den Professorem der lateiniſchen Sprache gelehret werden ſollten, ſolcher ganz unfehlbar aus dem Latinismo ſeine Haupt Beſchäftigung machen, u. nicht nur die übrige Wiſſenſchaften als minder bedeutend anſehen, ſondern auch demjenigen Jüngling, welcher in der bemelten Sprache den ihme zugedachten Fortgang nicht gewinnete, u. den er von darumen ſchon überhaupt als minder fähig betrachtete, die Gelegenheit entziehen würde, in anderen Gegenſtänden, wozu er vielleicht mehr natürliche Fähigkeiten, u. Neigung als die übrige beſitzete, ſich Kenntniſſe zu erwerben, u. zu ſeinem anderweiten Fortkommen ſich den Weeg zu bahnen, wohingegen bey der Eintheilung der Lehrer nach den Gegenſtänden die Schüler die Gelegenheit erhielten, ſich entweder bey beſonders guten Talenten, u. auszeichnender Verwendung in einem jeden Fach gleich zu distinguiren, o. nach Maaß ihrer Fähigkeit, Genie, o. künftigen Ausſicht auf ein o. andern Gegenſtand ſich mit mehreren Fleiß zu verlegen.

Aus dieſen u. den obigen Betrachtungen wäre er Graf von Hatzfeld demnach des ohn maaßgebigſten Erachtens, daß zwar in denen drey unterſten Claſſen drey Profeſſores für die lateiniſche Sprache dergeſtalten aufzuſtellen ſeyen, daß ſie respectu Latinismi mit ihren Schülern bis zu Ende der Grammatic fortrucken, u. ſodann dieſe Laufbahne jedesmalen von neuem wiederum anfangen ſollten; Jene der zwey letztern Claſſen aber, o. der ſogenannten Humaniorum bey ihrer anfänglichen Beſtimmung immerfort ohne einer Vorrückung zu verbleiben hätten, u. zugleich einem jeden dieſer fünf Lehrer aufzutragen wäre, daß er nebſt der lateiniſchen Sprache noch einen andern Gegenſtand von jenen, die künftighin zur Lehre auf denen Gymnasiis werden vorgeſchrieben werden, entweder nach eigener Auswahl, o. wie ſie ſich diesfalls miteinander einverſtehen würden, auf ſich nehmen ſolle, den er ſodann nach der ihme ertheilenden Vorſchrift durch alle fünf Claſſen zu lehren hätte. Es ſcheine, daß durch dieſen Mittelweg, ſowohl in Abſicht auf die Disciplin, u. die denen Lehrern nicht zuzumuthende gar zu viele Objecta, als auch in Bezug auf den Unterricht der Jugend, u. Bildung der Lehrer das Gute der Claſſeneintheilung mit jener nach den Gegenſtänden ſich vereinbaren laſſen dörfte.

Was endlichen die dritte Frage anbelanget, ob nämlich mit der neuen Einrichtung ſchon in demnächſt eintretenden Schuljahr der Anfang zu machen ſeye, da wünſchen die ſämmtlichen Commiſſions-Mitgliedern allerdings, daß ſolche, wenn es anderſt möglicht iſt, noch heuer, wenigſt in der unterſten Class zu Stand gebracht werden möge.

Der Anonymus ſchicket zwar in ſeiner Ausarbeitung über dieſe Frage die ganz gründliche Bemerkung voraus, daß bey Faſſung eines Syſtems in dieſem Geſchäft mit reifer Überlegung fürzugehen ſeye, um ſich nicht der Gefahr einer baldigen Abänderung in einem Hauptheile auszuſehen, u. dahero auf einigen Verzug keine Ruckſicht zu nehmen ſeye; Er ſiehet aber doch die Möglichkeit ein, im Fall Eüer Mayeſtät es befehleten, mit der Ausführung ſeines Plans gleich in dem nächſten Schuljahre in der erſten Class zu Werk zu gehen, wo ſodann der Anfang mit der dermalig alten Grammatic, die zu dem gegenwärtigen Syſteme allerdings paſſe, ganz wohl der Anfang gemachet, u. dasjenige, was etwa hinzugeſetzet werden müſſe, leicht bis zu jener Zeit, wo es erforderlich wäre, das iſt in der Faſten, o. nach Oſtern nachgetragen, u. in die Gymnaſia abgegeben, o. die nicht beträchtliche, u. nur wenige Bogen betragende Zuſätze in nahen

Druckereyen aufgeleget, u. ausgetheilet werden könnten; der nähmliche Ausweg laſſe ſich auch mit den nöthigen Hülfsmitteln einſchlagen, weilen dieſe nur für die erſte Class zu beſorgen wären, für das darauf kommende Schuljahr 1777. aber die Lieferung der Schul- u. Hülfsbücher ſchon keiner Hinderniß mehr unterliege, folglich die ganze Machine in Gang kommen könne.

Da nun die Nothwendigkeit einer verbeſſerten Einrichtung in den unteren Schulen ſchon vorlängſt eingeſehen worden, u. deren baldigen Zuſtandebringung jedermann mit Verlangen entgegen ſehe, über die diesfällige Modalität aber bereits mehrere Plans, u. Entwürfe in Vorſchein gekommen, ſomit das Geſchäft hinlänglich entwickelt, u. aufgekläret ſeye, zugleich auch der anonymiſche Verfaſſer die Möglichkeit der Ausführung ſeines Syſtems im nächſten Schuljahre erkenne, u. es nothwendig ſcheine, hierinfalls ſo bald als möglich den erſten Schritt zu machen, ſo ſind die gehorſamſte Commiſſions-Mitgliedern des einſtimmig unmaaßgebigſten Dafürhaltens, daß der Anfang der neüen Einrichtung in Anſehung der erſten Class auf das nächſt eintretende Schuljahr, entweder wie einige Vota hieroben dafürgehalten haben, nach dem Entwurf des Hofraths Martini, o. nach dem Antrag der übrigen Stimmen, nach dem anonymiſchen Plan für alle Erblande veſtzuſetzen, u. darmit der Weeg zur bald darauf folgenden allgemeinen Verbeſſerung zu oefnen ſeye.

Hatzfeld.

Die beigeſchriebene Reſolution der Kaiſerin lautet:

„Da der Mir von der Commiſſion vorgeſchlagene neüe Plan für die Gymnaſien all jenes vereiniget enthält, was in denen vorhin vorgekommenen mit vollſtändiger Verläßlichkeit anwendbares angetragen worden; So will Ich hiemit dieſen letztern neüen Plan in allen ſeinen Haupt-Grundſätzen vollſtändig begnehmigen, mithin hat es auch über die in dem Commiſſions Protocoll aufgeworfene zweyte Frage, ob nemlich bey denen erſten drey Klaſſen die Profeſſores nach denen verſchiedenen Lehrgegenſtänden einzutheilen ſeyen? bey dem hierüber in dem neüen Plan angenommenen Grund Satz lediglich ſein Verbleiben; dahingegen über die dritte Frage, daß in dem künftigen Schul Jahr mit der erſten Klaß der Anfang mit dieſer Einrichtung zu machen ſey, beangenehme Ich das Einrathen der Commiſſion.

Der Verfaßer dieſes neüen Plans P. Gratianus Rector in der Savoyiſchen Academie iſt alſo dahin anzuweiſen, daß er die voll-

ſtändigere Ausarbeitung dieſes in allen Haupt-Grund-Sätzen von Mir approbirten Entwurfs ſogleich, u. dergeſtalten unternehme damit wegen der mit künftigen Schul Jahr nach ſeinem Vorſchlag einzuführenden Einrichtung der erſten Klaß alles noch zu rechter Zeit vorbereitet ſeyn möge, u. ſo nach u. nach bis Zuſtandbringung des ganzen fortgefahren werde. Um ſolches nun mit der behörigen Ordnung u. ferneren Verläßlichkeit in der Ausübung zu bewürken, benenne Ich den P. Gratian zum perpetuirlichen Assessor der Studien Hof Commiſſion, alda ihme das Departement in betref deren Gymnaſien zum ordentlichen Referat zu übergeben iſt. Bey beſagter Commiſſion wird derſelbe all-jenes vorzutragen haben, was er zur Anwendung u. Ausübung ſeines in den Haupt Grund Sätzen durch meine Begnehmigung ſchon auſſer Anſtand geſezten Plans ferner an Handen zu geben hat u. die noch vollſtändigere Ausarbeitung betrift, die darüber abfaſſende Conclusa aber durch die gewöhnliche Protocolla Mir vorzulegen ſind. Da nun der P. Gratian zu dieſer unternehmenden Ausarbeitung die ältere, u. neuere Schulbücher o. allenfalls anderweite Erfordernißen nothwendig haben dörfte, ſo iſt von demſelben hierüber die Äußerung abzuverlangen, u. alles erforderliche ſogleich zu verſchaffen. Übrigens ſind demſelben die in dem Commissions Protocoll enthaltene Erinnerungen, die als Beyſäze zu noch mehrerer Verbeſſerung ſeines Plans allerdings andienen mögen, zu dem Ende ins beſondere mituztheilen, damit er bey der vollſtändigeren Ausarbeitung davon den erforderlichen Gebrauch machen könne.

Maria Theresia. m. p.

C. Begutachtung des Martinischen Entwurfes durch den Abt von Braunau.

Votum.

Die Entſcheidung, welcher Plan aus den zwey bewußten der beſte ſey, hängt von der Entſcheidung dreyer Hauptfragen ab. Dieſe ſind folgende:

1mo. Sind die Lehrgegenſtände des deutſchen Plans nicht zu groß u. zu mannichfaltig für die Jugend?

2do. Wird die Jugend nach dieſem Plane Latein genug lernen?

3tio. Sollen die Lehrer nach den fünf Schulklaſſen, o. nach den Lehrgegenſtänden getheilt werden?

Auf die erſte Hauptfrage zu antworten, ſo ſind die Lehrgegenſtände 1tens. Religion, 2tens. Geſchichte, 3tens. Naturkunde u. Mathematik, 4tens. Latein, 5tens. Griechiſch, 6tens. Stil, 7tens. Poeſie u. Rhetorik, o., wie ſie andre nennen, die ſchönen Wiſſenſchaften.

Alle dieſe Gegenſtände ſind ſchon ehedem in den Schulen immer gelehrt worden, den dritten allein ausgenommen. Von dieſem alſo könnte nur der Zweifel entſtehen.

Die geprüften Lehrer der Mathematik u. Naturkunde haben ſtets den Rath gegeben, daß man die erſten Linien dieſer Wiſſenſchaften gleich mit dem Latein der Jugend beyzubringen anfange. Ich könnte viele Beiſpiele von derley Erziehungen anführen; ſelbſt Ihre Königl. Hoheiten ſind darnach geleitet worden. Allein da man darauf antworten wird, dieß gieng wohl bei privat-, nicht aber bey öffentlichen Schulerziehungen an; ſo zeige ich auf die Schulen in Würzburg, Fulda, u. viele andere, wo dieſes mit Nutzen vorgeſchrieben u. befolget worden.

Auch in dem Preuſſiſchen Schul-Reglement wird ausdrücklich verordnet, daß in dem 4ten. u. 5ten. Schuljahre die Geometrie, Naturhiſtorie u. Naturlehre ſoll vorgetragen werden.

Endlich da man derley Materien, nemlich Geographie, die Naturwiſſenſchaft, die Geometrie, die Mechanic auch ſchon in Normalſchulen abhandelt, ſo müßten entweder ſelbe auch da zu viel ſeyn, o. man würde ſie nur in spem oblivionis u. folglich vergebens lernen.

Die Theorie alſo ſowohl als die Erfahrung zeigen, daß dieſe Gegenſtände nicht zu hart u. zu groß ſind; beſonders da zu denſelben nur halbe Stunden vorgeſchrieben werden, u. man keine tiefſinnige Theorien, Syſteme, ſtrenge mathematiſche Beweiſe u. Anwendungen fordert, ſondern alles nur darauf ankömmt, daß eine allgemeine einem Grundriſſe ähnliche Idee des Weltgebäudes, u. eine blos hiſtoriſch-phyſiſche Erkenntniß der Natur, in Rückſicht auf das animaliſche, vegetabiliſche u. Mineralreich, u. der gemeinen Luft- u. Waſſer-Erſcheinungen durch einen ſinnlichen u. populären Vortrag der Jugend beygebracht werde.

Sie ſind alſo nicht hart; ja ſie ſind vielmehr gar nothwendig, weil ein groſſer u. wichtiger Theil der Jugend, wenn ſie ihre Studien in den Gymnaſien geendiget, auf keine Univerſität gehet, ſondern irgend eine Kunſt o. Profeſſion ergreifet, ſich dem Soldatenſtande o. der Landwirtſchaft widmet, wo man überall ungemein weiter fortkommen würde, wenn man in der Geometrie,

der angewandten Rechenkunſt, der Naturhiſtorie u. Naturlehre auf Schulen einigen Unterricht erhalten hätte.

Die 2te Hauptfrage iſt: Wird die Jugend nach dieſem Plane Latein genug lernen? Antw. Nicht nur genug Latein, ſondern auch ein beſſeres Latein. Aber wie kann das wohl ſeyn, da man in dem Plane nur zwey Jahre, u. überdieß noch nur wenige Stunden in dieſen 2. Jahren dazu beſtimmt?

Antw. a) Es iſt falſch, daß nur 2. Jahre dazu beſtimmt ſind. Es iſt ein Jahr für die Grammatik, eins für die Syntax, u. das dritte für den lateiniſchen Stil 2. Stunden in ganzen Tägen, eine halbe Stunde in halben Tagen für den deutſchen Stil, in der Tabelle ausgeſetzt. Das Latein wird auch in der Poeſie u. Rhetorik fortgeſetzt.

In dem Plane Seite 73.[1] heißt es: Da nun werden 12. bis 14. Stunden in der Woche der klaſſiſchen Litteratur gewidmet.

Freylich ſcheint es, man habe nach der alten Schulart alltäglich 4. Stunden zum Lateinlernen angewandt. Allein man muß betrachten, daß in dieſen Stunden auch die Hiſtorie, das Griechiſche mitgelehrt wurden, u. daß das Diktiren der ſogenannten Argumente das Verbeſſern derſelben, u. das Diktiren der bekannten Correcten oft die Hälfte der Zeit weggenommen.

b) Man berechne die vorige Zeit mit der dermaligen ohne ſo viele Ferien; es wird erhellen, daß ietzt mehr Zeit angewandt werde.

c) Würzburg u. Fulda ſetzen nicht einmal 5. Klaſſen für die Gymnaſien, ſondern nur 4. Klaſſen u. 4. Jahre, folglich bleibt bey ihnen noch weniger Zeit für das Lateinlernen.

Man wendet noch ein, die Proteſtanten lernten das Latein nach dieſem Plane, u. ſie könnten doch nicht Latein reden.

Antw. Ein anders iſt, viel Latein reden, u. ein anderes, rein Latein reden. Wenn gleich in dem erſten Stücke nicht alle Proteſtanten eine Fertigkeit beſitzen, ſo übertreffen ſie doch im zweyten Stücke ſehr viele von den unſrigen. Die Urſache aber des Erſtens iſt, weil wir 4. bis 5. Jahre auf der Univerſität allein in lateiniſcher Sprache hören u. tradiren; die Proteſtanten aber leſen alles deutſch vor, daher vergeſſen ſie faſt, Latein zu reden.

Man ſagt ferner: Es liegt nicht viel daran, ob man ſchön Latein rede, wenn man nur im Lateinreden eine Fertigkeit beſitzt.

[1] Vgl. S. 119.

Antw. Wieviel daran liege, daß man ſchön Latein rede, u. wie unzulänglich die gleich erwähnte Fertigkeit ſey, haben leider! nur gar zuviel die Scholaſtiker voriger Zeiten gelehret. Wer gut latein redet, verſteht alle alte nützliche Bücher, welches die Hauptabſicht dieſer Sprache iſt. Er kann für die Nachwelt ſchreiben, um immer verſtanden zu werden, u. kann mit allen Nationen reden. Wer ſchlecht redet, verfehlt größten Theils dieſe 3. Abſichten.

Die 3.te Hauptfrage iſt: Sollen die Lehrer nach den fünf Schulklaſſen o. nach den Lehrgegenſtänden getheilt werden?

Antw. Nachdem nicht zu hoffen iſt, daß alle u. ſoviele Lehrer in allen Gegenſtänden gleiche Stärke beſitzen: ſo folget von ſelbſt, daß die Lehrer nach den Lehrgegenſtänden getheilt werden müſſen. Denn

a.) ſonſt wird man nie genug tüchtige Lehrer erhalten, u.

b.) man wird nur Lehrer haben, von denen jenes wahr iſt: in omnibus aliquid, in toto nihil. Keiner wird ſich zu allem gut vorbereiten, folglich vieles vernachläſſigen, u. vielleicht eben jene Gegenſtände, zu denen viele unter ſeinen Schülern aufgelegt wären, Luſt u. Genie hätten.

c.) Nach der Abtheilung aber der Lehrer nach den Unterrichtsgegenſtänden wird man nach u. nach tüchtige Lehrer u. Männer, die den Gymnaſien Ehre machen, leichter erhalten.

d.) Eine gleiche Eintheilung der Lehrer iſt auch ſchon bey den Normal- u. Realſchulen, u. auch Univerſitäten eingeführt. Wer würde es wohl für gut, für nützlich halten, wenn man bey der Theologie die Lehrer nicht nach den Gegenſtänden, ſondern nach den 4. Schuljahren des cursus Theologici eintheilen wollte?

e.) Die Eintheilung der Lehrer nach den Schuljahren iſt nur aus häuslichen Urſachen von der erloſchenen Geſellſchaft eingeführt worden, welche ihre jungen Leute u. magistros in allen hat üben u. unterrichten wollen.

Ich hätte alſo dieſe 3. Hauptfragen beantwortet; u. um alles in wenigen zu wiederholen, ſo kann:

1mo) Die Jugend das Latein nach dieſem Plane hinlänglich erlernen.

2do) Es kann kein Lehrgegenſtand ohne Schaden des Staates weggelaſſen werden.

3tio) Die Lehrämter müſſen nach Verſchiedenheit der Lehrgegenſtände abgetheilt werden.

In dieſen Stücken beſteht das Weſen des Plans; alles übrige ſind Modalitäten, die vermöge des Entwurfes freybleiben, u. zur Inſtruktion gehören.

Im Kollariſchen ſind die letzten 2. Grundſätze verlaſſen; es kann alſo ein Viertel-Plan nicht beſtehen.

Es wird vielleicht der Plan, den ich jetzt aus Ueberzeugung verfochten, allen jenen Ordensgeiſtlichen unangenehm fallen, die gewohnt ſind, nur durch 3. Lehrer 6. Schulen zu beſetzen, u. blos ihres Gleiche zu ziehen; allein damit iſt dem Staate nicht gedient, welches doch bey allen öffentlichen Schuleinrichtungen der einzige Augenmerk ſeyn muß.

Abbt von Braunau.

II. Bericht über die Vereinigung der deutschen Schulen mit den lateinischen

Vorbemerkung

Hier finden wir die Vorgeschichte des S. 268 ff. abgedruckten kaiserlichen Patentes, das die Vereinigung der deutschen mit den lateinischen Schulen behandelt. Der Bericht ist die beste Erläuterung zu den S. 169—171 erzählten Vorgängen. (Vgl. S. 169—171.)

(1. Mai 1776.)

Allerunterthänigſter Vortrag
der treugehorſamſten Böhmiſchen u. N. Oe. Hofkanzley
den Vereinigungs-Plan der unteren
lateiniſchen Schulen mit den deutschen Schulen betrefend.

Greiner.

Praesentes:
Supr. Cancell: Comes a Blümegen.
Cancell: Baro a Reisach
Baro a Koch.
Baro a Doblhof: Dir.
a Pergenstein
a Curti
a Raab
a Müller
ab Eger
a Greiner Referens

Euer Majestät.

Die N. Oe. Schul-Komiſſion hat den von dem Directore Humaniorum eingereichten Vereinigungs-Plan der unteren lateiniſchen Schulen mit den deutſchen anher einbegleitet, u. die Anmerkungen, welche hierüber ſowohl der Abbt von Sagan, als auch die übrigen Kommiſſions-Beyſitzer gemachet, unter einſtens beygerücket.

Vermöge des Gratzianſchen Antrages ſollen

1tens alle die in die lateiniſchen Schulen tretten wollen, vorher entweder in den deutſchen Schulen ſelbſt, o. zu Hauße normalmäßig abgerichtet ſeyn, u. darüber ein Zeugniß mitbringen, o. aus folgenden Stücken vorläufig geprüfet werden:

Aus dem erſten, u. zweyten Katechismus, der Religionsgeſchichte, der Sittenlehre.

Aus dem Leſen des Druckes, u. Schriften in deutſch- u. lateiniſcher Sprache.

Über die Fertigkeit ſchön, u. richtig dictando zu ſchreiben,

Aus der deutſchen Sprachlehre der Normalſchule,

Aus dem Lehrſtücke von der Sittſamkeit,

Aus dem lateiniſchen Decliniren, compariren, conjugiren, u. der kleinſten Wörterfügung,

Aus den 5. Rechnungs-Species in genannten, u. ungenannten Zahlen, dann aus der Regel detri.

2tens Solle die Verbindung beyderley Schulen darinnen beſtehen, daß in den lateiniſchen, ſowie in den deutſchen Schulen der Verſtand zugleich mit dem Gedächtniß geübet: die in den deutſchen Schulen erlernte Gegenſtände theils wiederholet, theils auch erweitert werden. Daher denn

3tens die lateiniſchen Lehrer um nebſt des Gedächtnißes auch den Verſtand zu üben, die Anmerkungen des Methoden-Buches von Fragen, u. Antworten zu benutzen hätten.

4tens Die Gegenſtände, die wiederholt werden ſollen, ſeyn die zweyerley Katechismus, die Religions-Geſchichte, u. das Lehr-Stück von der Sittenlehre, das Decliniren, compariren, conjugiren, u. die kleinſte Wörterfügung, die obberührten 5. Species, u. die Regeldetri, u. zu gleichgedachter Rechenkunſt würden wöchentlich Stunden ausgezeichnet werden. Das fertige Leſen des Druckes, u. der Schriften werden von ſich ſelbſt in der Schule geübet, auf die Schön- u. Rechtſchreibung werde durch alle Klaſſen Obſicht getragen, u. bey allen deütſchen Ausarbeitungen auf die Sprachfehler geſehen, u. daher in die lateiniſche Schulbücher nach Gaſpariſcher Art die deütſche Sprache eingeſchaltet werden.

Die zu erweiternden Gegenſtände wäre die Religions- die alt- u. neue Teſtamentiſche Geſchichte, die chriſtliche Sitten-Lehre, welche in der 3.ten Klaße aus dem 4.ten Stücke des erſten Theiles des Leſebuches mit einigen Zuſätzen vorzutragen komme.

Das Lehrſtück von der Sittſamkeit werde durch das dritte Stück des 2.ten Theiles des Leſe-Buchs erweitert, u. der oberſten Humanitäts-Klaße zum ordentlichen Lehrgegenſtande zugetheilet werden. — Die Rechen-Kunſt werde ganz gelehret, u. die Geometrie hinzugefügt werden.

Diejenigen Knaben, die während der Grammatikal-Jahren, o. nach Vollendung derſelben austretten, o. aus Mangel des Fortgangs abgewieſen werden, ſollen frey, u. unbedenklich in

die Normalſchule zurücktretten, u. in ſolchen zu ihren künftigen Fortkommen ferneren Unterricht nehmen können.

Die Schul-Kommiſſion hat ihre Meinung hierüber dahin geäußert, es ſey vorzüglich nöthig, eine Verordnung ergehen zu laſſen, vermöge welcher auch die privat-Lehrer auf die Normalmethode, o. wenigſtens auf den Gebrauch der Schulbücher der verbeſſerten Lehrart verwieſen werden.

Die Präfekten hätten ferner dem Directori Humaniorum, u. dieſer der Schul-Kommiſſion anzuzeigen, ob die in die lateiniſchen Schulen aufgenommenen Schüler normalmäßig unterrichtet geweſen ſeyn.

Die Prüfung derſelben bey ihrer Aufnahme hätte auch aus den erſten 4. Stücken des Leſebuches, dann aus der geographie wenigſtens aus dem 1.ten Theile derſelben, u. ſo auch aus dem 1.ten Theile der Weltgeſchichte, wenn ſolche in den lateiniſchen Schulen nicht ſyſtematiſch verbunden, ſondern nur Stückweiſe gelehret werden wolte, zu geſchehen.

Der vice-Statthalter hat noch zwey Erinnerungen beygefüget.

1tens. Könne die Verordnung, daß keine als in allen dieſen Stücken unterwieſene Schüler in die lateiniſchen Schulen aufzunehmen ſeyn, nicht gleich jetzt publiciret werden, weilen die deütſchen Schulen noch nicht lang genug in Städten, auf dem Lande aber noch gar nicht eingerichtet ſeyn. Es müſſe daher ein Zwiſchenraum gelaſſen, u. hiezu der im November 1778. anfangende Kurs beſtimmt werden. Indeſſen könnte doch von nun an den Präfekten mitgegeben werden, keine Schüler, welche das 10te Jahr nicht erreicht haben, anzunehmen, u. die jüngeren, die noch die nöthigen Normalgegenſtände nicht rinnen haben, zur einsweiligen Erlernung derſelben zu verweiſen.

2tens. Wären, um die bisherige übermäßige Zahl der lateiniſchen Schüler zu mindern, aus den geringeren Klaſſen des Volkes ohne Rückſicht auf Vermögens-Umſtände keine Knaben in die lateiniſchen Schulen zuzulaſſen, die nicht nach den Sitten Anwendung, u. Talenten in die erſte Klaſſe gehören, u. um hierinnen gewiß zu ſeyn, ſolle man es nicht blos auf die Prüfung der Präfekten, denen die Sitten u. Fleiß neuer Knaben nicht bekannt ſeyn können, ankommen laſſen, ſondern auch mit auf die Zeügenſchaften der Lehrer, u. Directorum der Normal-Schulen ſehen, u. dergleichen qualificirende Zeügenſchaften müſſen außer den adelichen Raths- o. Secretaires-Söhnen keinem auch nicht

den Vermöglichen ertheilt werden, die nicht die erſte Klaſſe ſicher verdienen.

Gegen die in Puncto 2do vorgeſchlagene dreyfache Verbindung falle nichts zu erinnern vor.

ad 3tium. Solle den lateiniſchen Lehrern das Methodenbuch nicht allein gegeben, ſondern ſelbe auch angewieſen werden, wenigſtens in einigen Stücken ſelbſt die Lehr-Art der Normalſchule anzuſehen, u. daher ſolche einigermaßen zu beſuchen. Beſonders ſolte ihnen das Tabellariſiren eingebunden wären, u. hätte ſich der Abbt von Sagan anheiſchig gemacht für die Grammatik eine dergleichen Tabelle mittheilen zu wollen, die nach Erforderniß des Lehrbuches von dem Pater Gratzian abgeändert u. nachmals dem Schulbuche eingerückt werden könnte.

Der zweyte Katechismus ſolte nur für die 2. unterſten, für die 3te Klaſſe aber der dritte, o. der erläuterte gebraucht werden.

Nebſt der Sittſamkeit wäre auch die Abhandlung von der Rechtſchaffenheit zu wiederholen. Dagegen mit Wiederholung der lateiniſchen Anfangs-Gründe nicht viel Zeit zu verlieren. Für die Rechenkunſt wären zwo wöchentliche halbe Stunden einer ganzen unausgeſetzten vorzuziehen, aber könnten auch Exempel außer der Schule zu machen aufgegeben werden.

Bey dem Leſen ſolten die lateiniſchen unteren Schüler auf das pathetiſche, u. in der Humanität ſodann auf die Declamation angewieſen werden. Die Art, wie auf die Schön- u. Rechtſchreibung Obſicht getragen werden wolle, wäre beſſer zu beſtimmen, u. etwan wochentlich zweymalen ein Paar von den Schülern in beyden Sprachen gemachte Ausarbeitungen in Abſicht auf die Schön- u. Rechtſchreibung von dem Lehrer öffentlich vorzunehmen u. zu corrigiren. In Abſicht auf die Richtigkeit der deütſchen Sprache wäre ſich eben ſo zu benehmen, u. in die lateiniſchen Schul-Bücher keine andern, als die in den Normal-Schulen gebraucht werdende Sprach-Lehre einzuhalten.

Bey der Erweiterung der Religions-Geſchichte iſt nichts zu erinnern, nebſt der chriſtlichen Sitten-Lehre ſolle auch aus dem 2ten Theile des Leſebuches das dritte Stück, welches von den verſchiedenen Arten der Geſellſchaft, der Stände, u. Gewerbe, u. wie man ſich in jedem, u. gegen jedermann rechtſchaffen erweiſen müſſe, handelt, mit ebenmäßigen Erweiterungen vorgetragen werden.

Für die Humanitäts-Klaße ſolte der ganze zweyte Theil des Leſebuches durch gewählte Stücke aus Authoren, woraus Chreſto-

mathien zu machen, erweitert werden, u. was zu dieſer Abſicht in lateiniſchen Schriftſtellern nicht vorhanden iſt, wäre aus bewährten deütſchen zu nehmen.

Bey der Erweiterung der Arithmetik ſey nichts zu erinnern. Wenn bey Aufnahme der Schüler in den lateiniſchen Schulen die weiter oben vorgeſchlagene Behutſamkeit gebraucht werde, ſo ſey nicht zu ſorgen, daß viele Schüler aus o. in die deütſchen Schulen zurücktretten ſolten; denn die Kinder adlichen, o. anſehnlichen Standes werden allemahl die lateiniſchen Studien auch bey mittelmäßigen Fortgange fortſetzen, u. von der minderen Gattung kann man keinen ſchlechten Fortgang vermuthen, weilen aus ihnen nur die beſten Talenten, u. fleißigſten Kinder in die lateiniſchen Schulen angenommen werden.

Votum

Die Verbindung der deutſchen mit den Lateiniſchen Schulen iſt eine von Euer Majeſtät aus weiſeſter Vorſicht angeordnete u. in Abſicht auf das ganze Lehrgebäude, u. den allgemeinen Unterricht der Jugend höchſt wichtige, u. nötige Haupt-Anſtalt.

So wie einerſeits die Kinder, wenn ſie aus den deutſchen Schulen in die Lateiniſche übertretten, die vorhin mit Mühe, u. Zeit erlernten nützlichen Gegenſtände wieder ohnfehlbar vergeßen würden, wenn ſolche gar nicht mehr wiederholt werden ſollten; ſo würden ſie, wenn man auch hierauf gar nicht ſehen wollte, von der ſo vortheilhaften, den Verſtand ſo vorzüglich bildenden Normalmethode völlig wieder abkommen, wann in den Lateiniſchen Schulen hiervon gar keine Frage mehr, mithin die Lehr-Art in dieſen ganz verſchieden von jener der deutſchen Schulen eingerichtet wäre.

Man hat es ſeit mehreren Jahren ſchon eingeſehen, daß man vorhin 6. ganze Jahre mit bloſſer Erlernung der Lateiniſchen Sprache verſchwenderiſch, u. faſt vergeblich zugebracht, u. man hat daher ſchon ſeit der Gaſparyſchen Einrichtung die Mutterſprache, die Geſchichte, u. die Geographie auf eine weit mehr ausgedähnte u. für die Schüler brauchbarere Art behandlet. Man kann alſo gewiß nichts beſſeres thuen, als die auf allerhöchſte preißwürdigſte Anordnung für die Normal-Schulen ſchon vorgeſchriebene Gegenſtände, die zur Bildung des Herzens, des Verſtandes, u. des Gedächtnißes mithin zu Erzieglung nützlicher, getreuer u. brauchbarer Bürger die ſicherſten Mittel ſind, auch in den Lateiniſchen Schulen wiederholen, fortſetzen, u. erweiteren,

sohin den aus der Normalschule trettenden Knaben nebst Beybringung der Lateinischen Sprache in seinen schon erworbenen Känntnißen weiter, u. dann als angehenden Jüngling mit allen erforderlichen Hilfs Mitteln versehen, an die Thüre der hohen Schulen zu Erlernung höherer Wissenschaften fortführen.

Man hat dabey vorzüglich darauf zu sehen, daß man die Haupt-Absicht der untern Lateinischen Schulen nämlich die gründliche Erlernung der Lateinischen Sprache nicht zu einem Nebengegenstande mache, u. daher mit andern Dingen den Knaben die Zeit wegnehme, den Kopf mit zu verschiedenen Gegenstande (sic) anfühle u. verwirre, u. also eines mit dem anderen verderbe.

Man kann dabey die Erzieglung genugsamer Subjecten zum Dienste der Kirche, u. der Religion nicht ganz auffer acht lassen, mithin nicht blos auf die allerbesten Talenten, auf die schon in der früheßten Jugend fleißigste Anwendung auch unter geringeren Ständen zu sehen, u. daher die Lehr-Art nur für so vorzügliche Köpfe einrichten.

Auch mittelmäßige Fähigkeiten, u. mittelmäßig-fleißige Kinder des Mitelstandes, u. der Bürger, müssen nach Zeit, u. Umstanden Zutritt, u. einen für alle anpassenden Unterricht in den Lateinischen Schulen finden können. Sonst würden mit der Zeit geringere Bedienstungen, welche die Känntniß der lateinischen Sprache fordern, Klöster u. Altare nicht hinlängliche Diener mehr finden, u. wenigstens unter der geringen Zahl ihrer Anwerber keine Wahle mehr haben. Denn die fähigsten Köpfe auch des Mittelstandes würden sich zu geringen Diensten, da ihr Vorzug sie weiter bringen kann, nicht oft bequämen, die Kinder des Adels u. der Räthe sind ohnehin nicht dazu gewidmet, u. die Klöster würden bey solchen Umständen die ihnen nötige Zahl ihrer Geistlichen hart, o. gar nicht mehr aufbringen.

Dieses vorausgesetzt scheint also die Art der Verbindung, u. der Übertrettung aus den deutschen in die Lateinischen Schulen, so wie sie der Pater Gratzian als Director Humaniorum nach vorläufiger Einvernehmung des Abbten von Sagan vorgeschlagen, der Sache die angemessenste, u. nur einige Erinnerungen, u. Zusätze dabey nötig zu seyn.

Vor allen muß durch die Länderstellen in jeden Lande kundgemacht werden, daß führohin niemand zu den Lateinischen Schulen weder auf hohen Schulen, noch in Gymnasien, u. Lycaeen zugelassen werden solle, der nicht vorhin die für die Normal-

ſchulen vorgeſchriebene Gegenſtände entweder in dergleichen Schulen ſelbſt, oder doch zu Hauße normalmäßig erlernt, u. darüber entweder von einem ordentlichen Schul-Director, o. Oberaufſeher ein würkliches Zeugniß aufzuweiſen, o. in einer eigends anzuſtellenden Prüfung ſeine Fähigkeit dargethan, u. wenigſtens das 10te Jahr ſeines Lebens erreicht haben wird. Zu dieſem Ende ſolle bey den zur Aufnahme in die Lateiniſchen Schulen in 8bri jeden Jahres anzuordnenden Prüfungen nebſt den Praefecten der Lateiniſchen Schulen auch der Oberaufſeher, Director o. in Verhinderungs-Falle derſelben der erſte Lehrer der Normal-Schulen mit zugegen ſeyn, u. die Känntniſſe, welche ſich die Knaben in den Normal-Gegenſtänden u. Methode beygelegt haben, unterſuchen, die von den Präfecten disfals auszuſtellenden Zeugniſſe mitfertigen, u. dem Directori überreichen, dieſer aber ſolche den Schul-Commiſſionen vorlegen, damit ſelbe von der ſicheren Befolgung der allerhöchſten Anordnung überzeugt ſeyn mögen.

Dieſe allerhöchſte Vorſchrift kann von nun an kundgemacht, u. dermalen zwar nur nach Thunlichkeit in Vollzug geſezt, der Termin der ſtrengſten unnachſichtlichen Beobachtung aber auf den im 9ber 777. anfangenden Schulcurs anberaumet werden.

Die Kinder der adelichen Perſonen, Räthe, u. Secretarien können auch mit Zeugenſchaften einer in den Normalgegenſtänden erworbenen geringen, u. das mitelmäſſige kaum erreichenden Fähigkeit in die Lateiniſchen Schulen gelaſſen. Kinder von minderer Gattung aber ſollen um die ſo groſſe Menge der Studenten, u. daraus für den Staat erwachſenden übergroſſen Anzahl halb gelehrter unnützer Bürger zu vermindern nur damals in die Lateiniſchen Schulen eintretten dürfen, wenn ſie wenigſtens von etwas übermitelmäßigen Fähigkeiten u. Anwendung befunden werden; denn wie ſchon oben erinnert worden, kann man die mitelmäßigen Köpfe von dem Studieren nicht gänzlich abhalten, weilen eines Theils der Staat im Ganzen auch ſehr vieler mitelmäßiger Diener bedarf, u. weilen andern Theils aus Kindern, die in erſten Anfangs-Gründen wenig Fähigkeit, u. geringe Anwendung, vielleicht aus Leichtſinn, vielleicht aus Nachläſſigkeit ihrer Ältern, u. Inſtructoren gezeigt haben, ſpäter hinaus oft die tüchtigſten Diener, u. wirkliche Gelehrte werden, welche alle für den Staat verlohren gehen würden, wenn man ſie ſo frühe, wie der Vice Statthalter anträgt zurückweiſen wollte. Weit beſſer, u. ſicherer wird man alſo thun, wenn man während der Zeit, als ſie die untern Schulen beſuchen, ihre Fähigkeiten

gelegenheitlich am Ende jeden Jahrs unterſuchen, nach 1. u. 2. Jahren die unfähig erkannten in die deutſchen Schulen zurückſchicken, u. nach vollendeter Humanität mit denjenigen, die weiter ſtudieren wollen, bey den Gymnaſial-Prüfungen recht ſtreng verfahren wird.

Bey der allgemein kund zu machenden Verordnung wegen der Aufnahme in die Lateiniſchen Schulen muß alſo unter einem gebothen werden, daß die privat Inſtructores, welche Kinder zu Haußе unterweißen wollen, ſich vorzüglich die Normalmethode beylegen, u. ſich fähig machen ſollen, den disfälligen Unterricht mit guten Nutzen zu ertheilen, wie dann nach Verlauf eines Jahres kein Privat Inſtruktor zur anfänglichen Unterweiſung eines Kindes mehr ſolle angenohmen werden, der nicht ein Zeugniß ſeiner Kenntniß der Normal-Methode von einer Normal-, o. Hauptſchule aufzuweiſen haben wird. Dieſe Vorſicht iſt um ſo nötiger, als dem Staate an dem Unterricht ſeiner Kinder alles gelegen iſt, u. hierinnen auf die Fähigkeit, u. rechtſchafenheit der Privatlehrer faſt eben ſo viel als auf die gute Einrichtung öfentlicher Schulen ankömmt.

Die Prüfung bey der Aufnahme hätte aus keinen anderen, als den von dem Directore humaniorum einverſtändlich mit dem Abbten von Sagan vorgeſchlagenen Gegenſtänden zu beſtehen, die gewiß jeden Knaben zur Übertrettung in die lateiniſchen Schulen hinlänglich fähig machen.

ad 2^{dum} hat man bey der angetragenen dreyfachen Verbindung-Art auch hier Orts nichts zu erinnern.

ad 3^{tium}. Sind nach dem Antrag der Schul-Commission die Lateiniſchen Lehrer anzuweiſen, nicht allein das Methodenbuch zu benutzen, ſondern auch die deutſchen Schulen ſelbſt von Zeit zu Zeit zu beſuchen, u. ſich die Lehrart, u. das Tabelliſieren bekannt zu machen.

Wegen des Cathechismus ſtehet erſt zu erwarten, ob es möglich ſeyn wird, den 3ten o. den erläuterten gegen die ſo häufig — von Seite der Geiſtlichkeit gemacht werdenden — obwohlen gröſtentheils unerheblichen Anſtände durchzuſetzen, o. ob man wird zufrieden ſeyn müſſen, den 2ten o. den erweiterten herausgebracht zu haben. Man wird ſich alſo disfalls nach den Umſtänden achten müſſen.

Das Lehrſtuck von der Rechtſchaffenheit kann wiederholet werden, wenn die Zeit dazu erübriget, welches von der Beſtimmung des Directoris abhangen wird.

Für die Rechenkunſt wären wochentlich zwo halbe Stunden anzuwenden, u. können die Lehrer den Studenten auch Rechnungs-Aufgaben nach Hauße mitgeben.

Bey dem Leſen haben die Lehrer allerdings dafür zu ſorgen, daß die Kinder, wie ſie in deutſchen Schulen gewöhnt werden, den Thon auf die rechten Worte legen, u. gehörig abfezen.

In Anbetracht der Schön- u. Rechtſchreibung ſind alle Wochen zweymale ein Paar von den Schülern gemachte Ausarbeitungen in beyderley Sprachen öfentlich vorzunehmen, u. zu corrigiren, u. auch wegen der Richtigkeit der deutſchen Sprache ſich eben ſo zu benehmen, wie ſich dann von ſelbſten verſtehet, daß in die Lateiniſche Schul-Bücher keine andere, als die in den deutſchen Schulen gebraucht werdende Sprachlehre wegen der Gleichförmigkeit eingehaltet werden dürfe.

Bey der von dem Pater Gratzian angetragenen Erweiterung der Religions-Geſchichte hat man ebenfals nichts zu erinneren, u. iſt ihme lediglich zu überlaſſen, ob es ſein lateiniſcher Plan, u. die dazu erforderliche Zeit geſtatte, auch das 3te. Stuck aus dem 2ten. theile des Leſebuches zu benutzen.

Deütsche Chreſtomathien ſind allerdings nötig, u. können aus den beſten authoren gewählet, hierzu auch ſo, wie in Lateiniſcher Sprache Stücke gebraucht werden, die den Kindern einen Begrief von der Haushaltungs-Kunſt-Naturlehre, u. dergleichen beybringen; Man findet diesfalls vortrefliche Muſter in dem Münſteriſchen Schulbuche.

Bey der vorgeſchlagenen Erweiterung der arithmetic fällt nichts zu erinnern vor, u. wenn ſich nach dieſer Art in den Lateiniſchen Schulen benohmen, u. die Verbindung hiernach eingerichtet wird; ſo kann man mit Grunde hoffen, daß der Unterricht der Jugend, u. der allgemeine Erziehungs-Plan auf eine für den Staat wahrhaft nüzliche Weiße werde eingerichtet, u. erhalten, folglich die Jugend zu rechtſchaffenen Bürgern u. nützlichen Gliedern des Staates in allen Sachen gebildet werde.

Wien den 11ten. Maji 776." Blümegen.

Die Kaiſerin verſah den Act mit ausführlichen aber ſchwer lesbaren Bemerkungen. Sie iſt ganz einverſtanden und glaubt, es ſei an der Zeit endlich etwas zu machen. Die Verbindung der Normalſchulen mit den Gymnaſien u. dieſer mit den höheren Schulen ſei ein wahrer u. nützlicher Grundſatz. Daß die in die Gymnaſien eintretenden Schüler Zeugniſſe aus der Normalſchule

mitbringen sei in Ordnung, doch solle bei deren Ausstellung die größte Strenge obwalten; nur auf diese Weise könne man weiter kommen, wie es der große van Svieten für sein Fach bewiesen habe.

Sie fügt hinzu, aus Böhmen u. Mähren höre sie gar nichts. Sie fragt an, ob es nicht nützlich wäre, 3 o. 4 Piaristen nach Wien kommen zu lassen, um vom P. Gratian abgerichtet zu werden, damit noch in diesem Jahre, wenn sie in die Heimat zurückgekehrt seien, überall mit dem neuen Lehrplan angefangen werden könne.

Für die Kosten wolle sie selbst aufkommen. Dieser Vorschlag sei dem P. Gratian mitzuteilen.

Am 25ten. May 776. kam die a. h. Resolution herab. P. Gratian wurde angewiesen, nach den vorstehenden Anmerkungen u. Zusätzen den Verbindungsplan der lateinischen mit den deutschen zu berichtigen u. diesen dann in alle übrigen Länderstellen zur Beobachtung u. genauen Richtschnur herauszuschicken. Die N. Ö. Schulkommission legt nun der Kaiserin am 3. Aug. 776 den v. P. Gratian entworfenen Plan vor u. ersucht um seine Genehmigung. Gleichzeitig weist sie die vom Abte Felbiger gemachten Einwendungen zurück. Sie seien an u. für sich unbedeutend, der Plan sei seinem ganzen Inhalte nach schon von der Kaiserin approbiert u. könne nicht abermals beraten werden.

Das ganze Publikum solle von dieser Entschließung durch die öffentlichen Zeitungsblätter, die deutschen Schuldirektoren durch eine besondere Intimation unterrichtet werden. Den Direktoren der Humaniorum seien nicht nur die Einleitungen über die Gegenstände der erst berichteten Hofresolution vom 25. Mai, sondern auch die 4 Punkte von jener vom 22. Herbstmonat 775. zu ihrer Befolgung u. Anleitung ihrer Untergebenen mitzuteilen. Dem P. Gratian sei als Director der ganze Protokollsauszug vom 20. April unmittelbar von hier aus u. nicht erst durch die Universität zuzufertigen, damit er sich bei „Hinausgebung" der Schulbücher u. anderer nöthiger Verordnungen hiernach richten könne.

Genau nach dem Gratianischen Entwurfe ist ein Patent zu verfassen u. dieses an alle Länderstellen zu senden.

Von der böhm. Provinz sind sofort 4 Piaristen zu entsenden, von denen aber auch wenigstens zwei der böhmischen Sprache mächtig sein müssen. P. Gratian möge ihnen sofort die nötige Unterweisung erteilen, damit sie schon im künftigen Jahre nach der neuen Lehrart unterrichten können. Sie sollen bereits in Volks- u. Mittelschulen ihres Ordens unterrichtet haben u. die Eignung besitzen Direktoren u. Präfekte zu werden.

III. Die Heranbildung der Gymnasiallehrer in den Klöstern u. Stiften

(Vgl. S. 175—179.)

Vorbemerkung

Es hatte zunächst Pater Gratian Marx einen ausführlichen Vorschlag gemacht, indem er allerdings nur aus materiellen Gründen bloß Geistliche als Lehrer heranziehen wollte. Doch schließt er gleichzeitig die Bettelorden, die Barfüßler u. Zisterzienser aus. An dieser Schrift wurde von der Studien-Hofkommission scharfe Kritik geübt u. die Ausschließung dieser Orden als unberechtigt zurückgewiesen. „Man könne nicht begreifen, was die Füße mit dem Kopfe zu tun haben." Beide Schriftstücke[1] werden an anderer Stelle publiziert werden. Als Kompromiß beider Anschauungen kann der nun folgende Vorschlag der Hofkanzley gelten, der auch von der Kaiserin gebilligt wurde. Es mußten also künftig die Klöster Verzeichnisse von zum Lehrberufe befähigten Individuen jährlich einsenden. Einige suchten sich allerdings unter dem Vorwande, daß das hier in Aussicht gestellte Methodenbuch noch nicht erschienen sei, dieser Pflicht zu entziehen. Leider war diese Maßregel nicht von dem gewünschten Erfolge, da in Österreich die philosophischen Fakultäten keinen solchen Aufschwung erlebten, wie er in Deutschland an die Namen, Gesner Ernesti u. Heyne geknüpft ist.

Allerunterthänigſter Vortrag der Treugehorſamſten Böhmiſchen und Oeſterreichiſchen Hofkanzley.

Den von dem Director humaniorum P. Gratian Marx überreichten Vorſchlag, wie die unteren lateiniſchen Schulen in Zukunft mit nöthigen Lehrern zu verſehen wären betrefend.

Euer Majeſtät.

Der Director Humaniorum P. Gratian Marx überreichet in der Anlage einen Vorſchlag, wie die unteren lateiniſchen Schulen der k. k. Staaten in Zukunft mit nöthigen Lehrern zu verſehen wären, in welchem er folgende Gegenſtände behandelt.

Es wäre nämlich ſehr nothwendig auf künftige Lehrer der unteren lateiniſchen Schulen fürzudenken, weilen ſchon itzt an einem, und anderem Orte der Mangel nöthiger Lehrer ſich äuſſeret, welche in etlichen wenigen Jahren nach dem Austritte, oder Ab-

[1] Im VI. Hefte der Beiträge der österreichischen Gruppe. Wien u. Leipzig, M. H. Braumüller 1904.

gange der noch wirklich angeſtellten Exjesuiten in den deütſchen Erblanden ſich noch häufiger ergeben därfte. Hiebey käme alles Weeſentliche auf die Beantwortung, und Entſcheidung der Hauptfrage an, Wer wird künftig die niederen lateiniſchen Schulen in den Erblanden lehren, die aber ohne Vorerkänntniſſe nicht beantwortet werden kann; dahero müſſe vorausgeſetzt werden, daß nach dem geringſten Überſchlage nach der dermalen wirklich vorhabenden Einziehung der entbehrlichen annoch bey 60 bis 70 Gymnasien beſtehen werden, deren jedes mit 5. Lehrern und einem Schul-Praefect verſehen ſeyn muß und im ganzen beyläufig 400 Perſonen als Schulleüte erfordern.

Der Hauptgrund zur Beantwortung beruhe aber auf der Entſcheidung der praeliminar-Frage, ob die Schulen in Hinkunft mit Welt oder geiſtl. Lehrern beſetzet werden ſollen; Die Grundſätze für die Anſtellung weltlicher Lehrer ſowohl als wider ſelbe ſeyen allgemein bekannt, und könne weltlichen Lehrern ſchwehrlich zugemuthet werden, mit einem geringeren Gehalte als jenen von 600 fl angeſtellt zu ſeyn, wenn hieraus nicht unanſtändige Folgen entſtehen ſollen. Übrigens nebſt deme, daß in kleinen Gymnaſien wenigſtens eine, in größeren aber ganz ſicher 2. geiſtliche Perſonen zu dem nothwendigen geiſtlichen Dienſte nöthig ſeyn würden, welchen man doch ganz gering ein Salarium von 200 fl ausmeſſen müßte, ſo würde der jährliche Gehalt der geiſt- und weltlichen Lehrer zu Beſetzung der einzigen niederen lateiniſchen Schulen für alle 70. Gymnaſien überhaupt eine Summe von 260000 fl ausmachen und wenn annoch hievon wirklich der vierte Theil wegen der Schulen, welche die Piariſten unentgeltlich verſehen, abgezohen würde, ſo bleibe noch immer im Durchſchnitte eine Anzahl von 350. erforderlichen Schulleüten und eine jährliche Ausgabe von 200000 fl übrig.

Es folge alſo hieraus ganz natürlich, daß Geiſtliche zum Schuldienſte berufen werden müſſen, weilen aber die Weltprieſter ordentlich zur Seelſorge in den Kirchen Gottes beſtimmet ſind, und die tüchtigen, falls ſie zum unteren Schulweſen ausgehoben würden, dem Dienſte des Altars und der Kirche nur entzogen würden, auch ſich vielleicht nicht gerne bis zum Schulſtaube herablaſſen därften, da dieſelben der Weeg nach guten Pränden und Würden ordnungsgemäſſig führet, überhaupt aber von einem verſicherten Nachzügl gar nichts zu gedenken iſt, ergebe ſich die Nothwendigkeit, Ordensgeiſtliche zum Schuldienſte anzuſtellen

von ſelbſten, maſſen ihre Abſönderung von gewöhnlichen Weltzerſtreüungen ihre geordnete Anführung zu den Wiſſenſchaften die Entfernung von aller Nahrungs Sorge, oder anderen Lebens-Bedürfniſſen der Vorrath, und faſt der Überfluß aller zum Studiren nöthigen Werkzeüge mittels ihrer bereits an der Hand habenden gemeinſchaftlichen Bibliothequen, Naturalien Kammern, Münzkabineten mit einer unfehlbaren Gewißheit tüchtig vorbereitete Lehrer anhoffen laſſe, zugleich aber die Nachfolge ſolcher Lehrer eben ſo geſichert iſt, als bekanntermaſſen der Kloſtergemeinden Nachzügl gewiß und ohne Widerrede beſtehet.

Aus eben dieſer Sicherheit könne ſofort die weitere Frage entſchieden werden ob nemlich einer oder mehrere geiſtliche Orden die Lehrer liefern ſollen, denn nachdeme gegenwärtig kein einziger Orden mit der erforderlichen Anzahl Lehrer aufzukommen im Stande iſt, und wenn bey dem würklich unmöglichen Fall dennoch einem Orden allein die Lehrämter übergeben würden, daraus ungezweifelt der ſo verfaßte Vorwand eines Monopolii und eines Esprit du Corps hervorkommen würde, ſo könne ganz keinen Zweifel unterliegen, daß mehrere geiſtliche Orden zu der nöthigen neüen Schul-Anſtalt gezohen werden müſſen; Nur därften hievon die Franziskaner, Kapuziner, Trinitarier, die bloßfüſſigen Auguſtiner und Karmeliter, wie auch noch ferners alle jene Orden verſchonet werden, die aus ihrer urſprünglichen Verbindung gleich denen Karthaüſern, Kamaldulenſern, Ziſterzienſern dem beſchaulichen geiſtlichen Leben allein obzuliegen haben.

Im Gegentheile ſollten die Piariſten, welche ohnehin durch eigene feyerliche Gelübde zu dem deütſchen und lateiniſchen Lehramte verbunden ſind, der Benediktiner-Orden, und die regulirten Chorherren, welche nach Maaßgabe der Geſchichte der mitleren Zeiten Deütſchlands, und Frankreichs das ganze Schulweſen dieſer Länder damals verſehen, die Dominikaner, Auguſtiner und Minoriten, die heüt zu Tage allen Univerſitäten einverleibet ſind, auch täglich Doctores, Decani, und Profeßores werden, zu beſtändigen Pflanzſchulen der Lehrer auserwählet und gebrauchet werden.

Zumahlen es aber nicht nur allein um die Anzahl, ſondern hauptſächlich um tüchtige Lehrer zu thun iſt, ſo ſcheinet es eine der weſentlichſten Fürſorgen zu ſeyn, daß dieſe feſtgeſetzten Pflanzſchulen gehörig eingerichtet werden, dahero ſolle die Einrichtung derſelben überhaupt durch öffentliche

Anſtalt geſchehen, und in dieſer Rückſicht unumgänglich veranlaſſet werden, daß den Stiftern und Oberen der feſtgeſetzten Orden aufgetragen werde unter ihren jungen Leüten nach genauer Unterſuchung der Fähigkeiten die tauglichſten auszuwählen, und ſowohl nach der allgemein als beſonderen Unterrichtsvorſchrift vorzubereiten; wovon die allgemeine vorzüglich dahin auszumeſſen wäre, damit nach dem Beyſpiele der erloſchenen Geſellſchaft, und des beſtehenden Piariſten Ordens die jungen Ordensleüte als angehende Lehrer von den weſentlichen Pflichten der Lehrer, wie ſich ſelbe erſtlich zwar in ſittlichen, ſodann aber im Litterariſchen Fache zu benehmen haben, den gehörigen Unterricht bekommen. Die Beſonderen Vorſchriften müſſen aber hauptſächlich dahin gerichtet ſeyn, daß in jedem dieſer benannten Orden eine eigene Schule angeleget werde, in welcher die fähig befundenen jungen Geiſtlichen erſtlich mit gehöriger Mäſſigkeit in den grammatiſchen Lehren, ſodann aber in den übrigen ſchönen Wiſſenſchaften nach Anleitung der Aesthetique und der klaſſiſchen Schriftſteller unterrichtet, endlich mit regelmäſſigen Ausarbeitungen und Aufſätzen ſowohl im Latein als der Mutter-Sprache vielfach geübet und zur Weiſe und Art ſich der Jugend mitzutheilen angeführet werden können.

Die übrigen beſonderen Einrichtungen wären den Ordensvorſtehern zu überlaſſen und lediglich zum Behuf des beſonderen öffentlich zu veranſtalten, daß nach Art der vormals für die Oeſterreichiſchen Lehrer der erloſchenen Geſellſchaft Jeſu hinausgegebenen Anleitung, und nach dem Beyſpiele des für die Normalſchul-Lehrer erſchienenen Methodenbuches auch die lateiniſchen Lehrer in der Art, und Weiſe ihrer Jugend mit Nutzen und Leichtigkeit etwas beyzubringen und in den dabey anwendbaren Handgriffen und Vortheilen unterwieſen werden.

Und wenn gleich hernach nicht alle auf dieſe Weiſe vorbereitete Junge Leüte zu wirklichen Schuldienſten angeſtellet werden, ſo muß doch dieſe Anſtalt dem Staate und den geiſtlichen Gemeinden immer vortheilhaft bleiben, weilen erſterer dadurch auf alle mögliche Fälle wider einen Mangel an Lehrern hinlänglich bedecket, bey letzteren hingegen durch dieſen leichten, und natürlichen Weeg die Gelehrſamkeit, und der Geſchmack verbreitet wird.

Es laſſe ſich zwar wahrſcheinlicherweiſe vermuthen, daß wider eine ſolche öffentliche Anſtalt von den geiſtlichen Orden einige Beſchwerden werden angeführet werden; Allein dieſe

können durch eine reife Betrachtung, und gründliche Überlegung ſehr leicht aus dem Weege geräumet werden, denn, weilen ſchon angenommen iſt oder doch wenigſtens angenommen werden ſoll, daß nur Prieſter zu dem Schuldienſte verwendet, folglich vor dem 24ten Jahre kein Geiſtlicher dazu gebraucht werden könne; So kann die Beſorgung, daß die jungen Geiſtlichen, wenn ſie dieſen Studien obliegen ſollen, hierdurch von den Berufs- und übrigen Kloſter-Verrichtungen abgehalten werden, nicht ſtatt finden, weilen dieſe Studien-Stunden nicht anderſt als jene des philoſophiſchen oder Theologiſchen Studii betrachtet werden können, und gleichwie dieſe lezteren weder den Chor, noch die übrigen Hausämter beeinträchtigen, ebenſowenig werde auch dieſes von der Unterrichts-Schule zu befürchten ſeyn. Ferners da die Hinausſtellung einiger Religioſen zu Seel- und Wirtſchafts-Beſorgungen, Adminiſtrationen, Profeſſuren der höheren Wiſſenſchaften, oder privat-Instructionen in adeliche Häuſer dem Chor, oder den Häuslichen Dienſten und Stiftungen keine Verkürzung verurſachet, ſo kann auch durch die dermalen angetragene wirkliche Anſtellung der Religioſen zu einem oder anderem Schuldienſte dieſe Verkürzung nicht beſorget werden, beſonders weilen nicht alle, ſondern nur jene, die nach Auswahl ihrer Oberen Anlag, und Fähigkeit zeigen, und auch nur nach Erforderniß zu wirklichen Schuldienſten angeſtellet werden ſollen.

Die durch die Einführung dieſer Art Studien und durch die Hofnung außer dem Kloſter angeſtellt zu werden ſich äuſſeren könnende Sorge, daß den Geiſtlichen nicht nur ein gewiſſer Hang zu Profan-Wiſſenſchaften eingeflöſſet, ſondern auch Gelegenheit verſchaffet werde, die Kloſterzucht zu beeinträchtigen, und den wahren Saamen der Uneinigkeit und des Mißvergnügens auszuſtreüen, ſcheinet von keiner Erheblichkeit, weilen dem Oberen um ſo billiger die Auswahl bey ſeinen Untergebenen überlaſſen bleibet, als er nicht nur nebſt dem wiſſenſchaftlichen das hiebey auch höchſt nothwendige ſittliche Betragen ſeiner Schulkandidaten am gründlichſten kennen kann, dafür im Namen des Ordens zu haften, und dahero die ihm als Oberen zuſtehende Macht auch über den angeſtellten Geiſtlichen noch beyzubehalten hat; Nebſt deme werden annoch die Jungen Geiſtlichen unterwieſen, alle ihre Handlungen und Wiſſenſchaften zu heiligen, und die Unterrichtung der Jugend zum Dienſte der Kirche und des Staates kann nicht für profan angeſehen werden.

Wo es übrigens der Bequemlichkeit, und Gutbefinden der Oberen ohnehin frey ſtehet, ihre Zöglinge in einem ihrer Ordens Häuſer, oder Stifter beyſammen, oder in mehreren zerſtreüet vorbereiten zu laſſen.

Um aber die diesfalligen getroffen werdenden Maaßregeln nicht auf ein Ungefähr ankommen zu laßen, ſondern hierüber eine Gewißheit, und Verſicherung zu erhalten, müßen an geſammte obangeführte Ordensvorſteher die nöthigen Befehle erlaßen werden, daß ſie ganz ohngeſaumt zu der entworfenen Unterrichts Schule ihrer jungen Geiſtlichen nach Ausweis der gemachten Anträge vorſchreiten, daß ſie ſolche Unterrichts Schulen dergeſtalten untereinſtens anlegen, damit für die Zukunft jedesmal die jungen ausgewählten Geiſtlichen noch vor abgelegter Profeßion den behörigen Unterricht empfangen, und vollenden, daß gleich nach vollendetem erſten Unterricht von den Ordens Vorſtehern in einem eigenen Berichte an die Oberſte Landesſtelle diejenigen geiſtlichen Perſonen mit Bemerkung ihres Namens, Zunamens, Geburtsortes, Alters, und Ordens Jahren eingereichet werden, die von den Obern für tauglich angeſehen werden, bey öffentlichen lateiniſchen Schulen auf allmäliges Verlangen Dienſte zu leiſten, welches auch jedesmal zu geſchehen hätte, wenn ein zum lateiniſchen Schuldienſte tauglich befundener Profess zu dem Prieſterthum befördert wird, oder ſeit dem lezt erſtatteten Berichte vielleicht einer oder mehrere vormals eingegebene Lehrer geſtorben, auch ſonſten auf eine Art unbrauchbar geworden wären, daß den Ordens-Vorſtehern im Falle neue Lehrer abgefordert würden, überlaßen werden ſolle, aus den einberichteten Lehrer Candidaten jene zu benennen, die ſie als die vorzüglich geſchikten beurtheilen würden, daß aber im Gegentheile hernach nicht mehr in Ordenswillkühr ſtehen würde, bereits angeſtellte Lehrer zurückzufordern, und daß endlich Ordensgeiſtlichen, die bey dem offentlichen Schulweeſen wirklich angeſtellet waren, und ihre Pflichten erfüllet haben werden, dieſe Anſtellung als ein weſentliches Verdienſt und in eben dem Grade angerechnet werden ſolle, in welchem die gewöhnlichen Haus-Profeßuren bey Austheilung der Ordens-Belohnungen bishero angeſehen worden. Dieſe Befehle wären nicht nur an alle Ordens Obere, wie erſt gemeldet worden, ſondern auch an den Piariſten-Orden zu erlaßen, ungeachtet ſie für ſelben überflüßig zu ſeyn ſcheinen, weilen in dieſem ohnehin alle jungen Geiſtliche erſtens in dem teütſchen, dann in dem lateiniſchen Schulweeſen gehörig unter-

richtet werden, allein weilen die gefertigte Zahl aller Lehrer dem Staate bekannt seyn muß, wären auch von ihnen wie von andern Orden die obigen Berichte abzufordern, welche demnach in originalibus unmittelbar an die Böhmisch.-oestereichische Hofkanzley von den Landesstellen einzusenden wären, allwo selbe in ordentlich dazu errichtete Schullehrer-Protocolla eingetragen, und bey jeder Erledigung eines Lehrstuhles als untrügliche Weisungen betrachtet werden müßten, nach welchen in Anstellungen neuer Lehrer sicher für zugehen wäre.

Nachdem nun der Staat seine Lehrer auf eine solche Art in der erforderlichen Zahl samt dem unumgänglichen Nachwuchße vorbereitet, und versichert erhält, so ist nur das Augenmerk dahin zu richten, auf daß diese Lehrer zum möglich besten Gebrauche der Monarchie verwendet werden, in welcher Absicht es sehr vortheilhaft seyn dörfte, alle Gymnasien in 3. Claßen einzutheilen.

Die erste Claße würde diejenigen Gymnasien in sich begreifen, die ganz von einem Orden allein, wie bishero von Piaristen, und einigen andern Orden hin und wieder geschehen und zwar ohne besondern Entgeld des aerarii gehalten worden Die zweyte Claße würde jene Gymnasia ausmachen, die bisher nach erloschener Societaet auf allerhöchste Kösten mit Lehrern besetzet worden sind; Zu der dritten Claße endlich gehöreten die Gymnasia der Hauptstädte.

Die erste Claße der Gymnasien wäre fernershin wie bishero ohne allen Anstande von den Religiosen zu versehen, die selben bishero vorgestanden, diesen Profeßoren wäre ein Praefect aus dem nemlichen Orden vorzustellen, deßen Benennung aber immer den Ordens-Obern anheim zu laßen; jedoch hätten auch diese Gymnasia mit dem ganzen Personali unter der Leitung der im Lande aufgestellten Schulcommißion und unter der Subordination des Directoris, oder allenfalls auch des Vice-Directoris zu stehen, wo zugleich die aufgestellten Kreishauptleüte die schicklichsten Directores aller in ihrem Kreise gelegener Gymnasien seyn dörften, und es nur weiters nothwendig wäre. über jedes außer den Hauptstädten gelegene Gymnasium einen Vice-Director anzustellen, und an selben vorzüglich, jedoch unter dem Kreishauptmann die ganze litterarische Aufsicht zu verweisen.

Die außerordentlichen Auslagen auf diese Gymnasien, als da sind Reparationen der Gebäude, Behaitzung, Praemien u. d. g. hätte der Staat zu bestreiten, es wären dann Stiftungen hiezu

vorhanden, oder die geiſtlichen Gemeinden ſelbſt ausgiebig bemittelt, um hierinfalls auch dem Publico dienen zu können.

Die Gymnaſien der 2n Claße wären entweder an eine Ordens-Communitaet zur gänzlichen Beſorgung zu übergeben, oder ſo wie bis anher mit Lehrern vom allerhöchſten Orte zu verſehen; im erſten Falle dörften der Billigkeit gemäß für jeden Lehrer, und dem Praefect 200 fl jährlich auf den Kopf abgereichet werden; im zweyten Falle hingegen könnte der jährliche Gehalt durch die Bank gleich für die Profeßores und Praefecten auf 300 fl angeſetzet werden. Für die dritte Claße der Gymnaſien in Hauptſtädten wären die Lehrer von verſchiedenen Orden zu beſtellen, wovon jene bey den Gymnaſiis des 2n Ránges mit 400 fl, bey jenen des 1n Ranges aber mit 500 fl ſo wie die Praefecten beſoldet werden ſollten, denn unter den Gymnaſien dieſer 3n Claße ſollte unumgänglich eine gewiße Rangordnung feſtgeſetzet werden, ſo daß z. B. Temeßwar, Troppau, Lemberg, Görz, Laibach, Klagenfurt, Linz, Brünn den zweyten unteren oder Nachrang hätten, ſodann aber Freyburg, Innsbruk, Ollmüz, Prag, Wien den erſten und Vorrang erhielten; in Gemäßheit dieſer Rangordnung ſolle kein Lehrer in den Gymnaſiis der 2n Ordnung dieſer 3ten Claße angeſtellet werden, der nicht vorhero in einem Gymnaſio der erſten, oder 2n Claße gelehret hat, und ebenfalls ſollen auch die Gymnaſien vom erſten Range nur mit ſolchen Profeßoribus, die ſchon in anderen, doch was immer für Gymnaſien gelehret haben, und ordentlich nur durch einen landesfürſtlichen Ruf beſetzet werden können; dieſer Ruf zu Lehrkanzeln iſt nemlich etwas weeſentliches der neuen Anſtalt, und vielleicht das einzige kräftige Mittel zur Erhebung des Schulweeſens, dann die zu ſo vielen Ruhm geſtiegenen protestantischen Schulen haben ſich eben dieſes Kunſtgriffes bedienet, da ſie fähige Leute von einem Schulorte zum andern mit Zumeßung reichlicherer Gehalte, und verſchiedener Ehrenſtellen, berufen und dadurch viele Genies aufgemuntert haben; in dieſer Abſicht wäre nebſt den ſchon vorgeſchlagenen Claßen und Rangen der Schulen u. wie nicht minder den verſchiedentlich erhöchten Beſoldungen annoch weiters zu veranlaßen, daß der SchulDirector, oder Vice-Director mit Ende des Schuljahres eine geheime und verſchloßene Nachricht, ſamt jener des Praefecten bey der Landesſtelle überreiche, welche ſohin verſchloßen an die Böhmiſche Oeſt. Hofkanzley einzuſchicken wären, um daſelbſt die gehörigen Anmerkungen über die Profeßores, und ihre vorzüglichen

Gaben antragen, und ſelbe in Beſetzung der Cathedern zur Richtſchnur nehmen zu können.

Um aber annoch den Wetteifer der Profeßoren mehr anzufachen, und auch jenem Theile des Publici genug zu thun, der ſich wünſchet, den öffentlichen Unterricht nicht in geiſtlichen Händen allein zu ſehen, dörfte nicht undienlich ſeyn, bey jedem Gymnaſio des erſten Ranges, ungehindert bey dem Eingange dieſes Vorſchlags von der Anſtellung weltlicher Lehrer zu den lateiniſchen Schulen abgegangen worden, jedoch nur bey Gymnaſiis der 3ᵃ· Claße, und folglich nur in Hauptſtädten einen weltlichen Lehrer anzuſtellen;

Endlich könnte auch als ein unveränderliche Regel verfüget werden, daß alle die geiſtlichen Lehrer in geiſtlichen Ordenshäuſern zu wohnen hätten, und daſelbſt zu verköſten wären, weilen dadurch die billige Beruhigung der Ordens Vorſteher, (die Verſicherung,) die Verſicherung des geiſtlichen Wohlſtandes, und die Ruhe der Lehrer ſelbſten erhalten werden kann; übrigens aber ſeyn in dieſem Vorſchlage die Köſtenberechnung von allen Gymnaſiis des Staats dermalen noch nicht vorgeleget worden, weilen noch nicht vollſtändig entſchieden iſt, welche in jeder Provinz beſtehen, und welche eingezohen und umgeänderet werden ſollen.

Votum.

Bey dieſem in der That ſehr wohl überdachten und durchaus zum Beſten der Studien und des allgemeinen Weeſens, mithin auch des allerhöchſten Dienſtes vorzüglich gereichenden Plan hat man dieſes treugehorſamſten Orts anders nichts zu erinnern, als daß nicht nur die von dem Director Humaniorum P. Gratian Marx zum Lehramte vorgeſchlagenen Orden, nemlich die Piaristen Benedictiner, regulirten Chorherren, Dominicaner, Augustiner und Minoriten, ſondern eben ſo gut auch die Franciscaner, Trinitarier, bloßfüßigten Augustiner, Carmeliter und Paulaner hiezu verwendet und von dieſen Pflichten nur die Capuciner, deren Geſchäft die Studien nie waren, und endlich die Camaldulenser, Karthäuſer und Cistertienser wegen ihrer blos beſchaulichen Lebensart ausgenohmen werden könnten.

Für die Gymnaſien der 2ᵃ· Claße, in ſo ferne ſelbe einem Orden völlig übergeben wären, würden für einem Lehrer 150 fl, und 200 fl für einen Praefecten eine hinreichende Belohnung ſeyn; würde aber ein ſolches Gymnaſium mit verſchiedenen Ordensmännern beſetzet, die ihre Profeßur außer-

halb ihres Ordens zu vertretten hätten; ſo könnten jedem Lehrer 200 fl und dem Praefect 250 fl gereichet werden; denn allemal fände man nüzlicher, die Praefecten beßer zu bezahlen als die Lehrer, weil ſie über ihre Untergebenen doch etwas zum Voraus haben müßen. Die Untertheilung der Gymnaſien von der dritten Claße in zweyerley Range und die dafür angetragene höhere und mindere Beſoldung, ſamt der auf proteſtantischen hohen Schulen mit ſo großem Vortheile eingeführten öffentlichen Beruffung der Profeßoren von minderen auf höhere Gymnasia muß eine natürliche Nacheiferung unter den Lehrern, mithin in der That für die allgemeine Aufnahme der Studien einen ungemein großen Nutzen wircken; jedoch wird für Kloſtergeiſtliche immer genug ſeyn, wenn ihnen auf den Gymnasiis des zweyten Ranges 300 fl und des erſten Ranges 400 fl, und dem Praefecten aber in dieſen großen Gymnaſien um 100 fl mehr bewilliget werden. Was den Antrag der Anſtellung eines weltlichen Lehrers auf jedem Gymnasio des erſten Ranges von der dritten Claße anbetrifft; dieſe ſcheint in ſich nicht eigentlich nöthig und eine überflüßige Ausgabe zu veranlaßen, da dieſer einzige Lehrer nichts beſonderes wircken könnte, und dennoch ſtärker als die geiſtlichen bezahlet werden müßte. Überhaupt aber wird nöthig ſeyn, daß der Director Humaniorum zur richtigen Bildung dieſer klöſterlichen Lehrer ein eigenes Methodenbuch, wie jenes für die teütſchen Schulen iſt, entwerfe, und herausgebe, damit man verſichert ſeyn möge, daß die Lehrer auf die rechte Art unterwieſen werden.

Außerdem aber könnte man die Auswahl, und Benennung der Profeßoren und Praefecten außer denjenigen Gymnaſien, die einem Orden ganz übergeben werden, den Ordensobern nicht platterdings überlaßen, ſondern dieſelben hätten zwar hiezu 2 oder 3 Subjecta vorzuſchlagen, die Hofſtelle aber hieraus die Auswahl und Benennung zu treffen.

Auf dieſe Art glaubt man verſichert ſeyn zu können, daß die öffentlichen lateiniſchen Schulen auf die beſte, leichteſte, dauerhafteſte und zugleich mindeſt koſtbare Art werden immerfort beſetzet, und der allerhöchſte Dienſt auf eine vorzügliche Weiſe befördert werden können.

Dann mit weltlichen Lehrern würde nebſt den weit größeren Aufwand, immer die unangenehme Folge bleiben, daß man mittelmäßige Fehler, wegen welchen man ſie nicht abändern kann, gedulten müßte, und daß man bey ihrer Erkränkung wegen der

Supplirung allemal in Verlegenheit kämme; welcher Anſtände man bey Religioſen beſtändig überhoben, und in Anbetracht der Sitten, und Religion doch immer beßer verſichert iſt.

Nur findet man nöthig, nach der allgemeinen Verordnung beyzurücken, daß von den Beſoldungen, die dieſen klöſterlichen Lehrern verwilliget werden, der Orden ihnen immer wenigſtens die Hälfte zu ihrer eigenen Disposition laßen müße, um ihnen mehr Bequemlichkeit, und alſo größeren Eifer zu verſchaffen.

Was die eigentlich künftig feſtzuſetzende Anzahl der Gymnaſien betrifft, dieſe iſt inzwiſchen überall außer in Mähren und Oesterreich beſtimmet worden, von welchen Ländern diesfällige Berichte noch mangeln, und unter einem betrieben werden."

Die Kaiſerin ſchrieb darunter:

„Ich begnehmige das Einrathen der Kanzley."

Noch mit Hofdekret vom 26. Februar 1783 wurde den Ordensobern wieder aufgetragen, vor Ende des Schuljahrs allemal ein Verzeichniß derienigen Geiſtlichen, die ſich in ihren Klöſtern zu Lehrern der untern lateiniſchen Schulen vorbereiten, einzuſenden, um mit ihnen nach ihrer Tüchtigkeit den Abgang ſolcher Lehrer erſetzen zu können.

Bei dieſem Vorſchlage ſchwebte dem P. Gratian Marx die Einrichtung der Jeſuiten u. Piariſten vor, die „Praeparation" (Praeparatio humaniorum) genannt. In dieſer wurden die Kleriker durch 2 Jahre auf das Lehramt vorbereitet. (Vgl. Ignaz Cornova. Die Jeſuiten als Gymnaſiallehrer. Prag 1804. S. 45–92.)

IV. Einführung des Geschichtsunterrichtes u. der Heimatskunde

(Vgl. 185—187 u. 208 f.)

Vorbemerkung

Die folgende Darstellung enthält eine nicht unwesentliche Korrektur des von Gratian Marx S. 185—187 u. 208 f. Erzählten. Er hat sich lange gegen die Mitarbeiterschaft Felbigers gewehrt, doch mußte er schließlich nachgeben. Im Archiv des Unterrichtsministeriums ist handschriftlich die Einleitung Felbigers zu der Geschichte Schrecks vorhanden, doch mehr hat er offenbar nicht getan, wie aus der Eingabe Heinkes No. VI. u. aus dem erhellt, was Gratian Marx S. 211 berichtet.

Ganz unbillig ist die Beurteilung, die Gratian Marx dem Begründer des gegenwärtigen Haus- Hof- u. Staatsarchives von Rosenthal angedeihen läßt. Dieser war ein bedeutender Historiker u. ein gemäßigter Mann, der nur gegen das Ende seines Lebens etwas verbittert war. Er fand an dem gegenwärtigen Direktor des k. u. k. Haus- Hof- u. Staatsarchives Dr. G. Winter einen gerechten u. beredten Biographen.[1]

In einer allerunterthänigſten Nota vom 17. April 1779 teilt von Blümegen der Kaiſerin mit, daß Gratian Marx „einen eigenen Entwurf zur Geſchichte des allerdurchlautigſten Erzhauſes, zur Bibliſchen u. zur allgemeinen Weltgeſchichte aus der Urſache verfaſſet hat, weilen die bisher bey den Lateiniſchen Schulen eingeführt geweſenen Wurziſche Hiſtori-Bücheln für die ſtudierende Jugend in Abſicht auf die Zeit, die dazu verwendet werden kann, u. auch ſonſt ſeinen übrigen Plan nicht ganz anpaſſend, folglich nach jenen Grundſätzen nicht eingerichtet ſeyn ſollen, welche man anjetzo bey dem Unterricht der Jugend in der Hiſtorie zum Endzweck hat; wozu die von ihme verfertigte hiſtoriſche Werke weit tauglicher wären, u. in den Schulen mit dem wahren Nutzen eingeführet werden könnten.“ Nun habe der Hofrath u. geheime Archivair von Roſenthal an der von Gratian Marx verfaßten Hausgeſchichte viele Dinge ausgeſetzt u. von Gr. Marx eine völlige Umarbeitung verlangt, die aber dieſer

[1] Vgl. Gustav Winter. Die Gründung des kais. u. kön. Haus- Hof- u. Staatsarchives. (Archiv f. öst. Gesch. XXII. Bd. 1903. S. 1 ff.) S. 19—63.

rundweg ablehnte. Aber auch der Aufſatz des P. Gratian Marx zur Univerſalhiſtorie ſei nicht aufs beſte geraten u. der Probſt Felbiger habe beſonders an der Geſchichte des neuen Teſtamentes vieles ausgeſetzt. Da nun die Sache eile u. die Jugend nicht länger des hiſtoriſchen Unterrichtes entbehren könne, ſo wäre P. Gratian Marx dahin anzuweiſen, „daß er ſich wegen der bey den Lateiniſchen Schulen neu einzuführenden Hiſtoribücheln mit dem Probſten Felbiger, welcher eben in Verfertigung ſolcher Bücher für die teutſche Schulen begrifen iſt, hauptſächlich wegen des nöthigen Zuſammenhangs in das Vernehmen ſetzen, dieſe Bücher einverſtändlich mit demſelben bearbeiten möchte, damit andurch ein Werk entſtehen könne, woraus die Jugend den abgezielten Nutzen ſchöpfen, u. welches mit Ehre öffentlich in Druck erſcheinen kann, ohne ſich bey der gelehrten Welt, die beſonders auf die öſterreichiſchen Schul-Einrichtungen ſehr aufmerkſam iſt, der Gefahr eines gegründeten Tadels auszuſetzen."

Die Kaiſerin ſchrieb darunter „Placet" u. dem entſprechend wurde am 24. April d. J. ein Dekret an Gratian Marx des Inhaltes gerichtet, daß er ſich mit Felbiger in dem oben angeführten Sinne ins Einvernehmen zu ſetzen habe.

Was weiter in dieſer Sache geſchah, erſehen wir aus dem „allerunterthänigſten Vortrag der treugehorſamſten Böhmiſch- u. Oeſterreichiſchen Hofkanzley" vom 5. Juni 1779. Er lautet:

„In dem Anſchluße errinnert der Probſt Felbiger allerunterthänigſt, er hätte den Direktor Humaniorum P. Gratian Marx in Anſehung der bey den lateiniſchen Schulen einzuführenden Hiſtorie-Büchern mit ihm das allerhöchſt anbefohlene Einvernehmen gepflogen, u. ſich dahin geäußert, wonach er in der unterſten Klaſſe die Bibliſche Geſchichte, in der zweyten die Geſchichte der älteſten Reiche, in der dritten die Geſchichte des römiſchen Freyſtaats, in der vierten die Kaiſer Geſchichte, u. in der fünften im erſten halben Jahre die Geſchichte des allerdurchlauchtigſten Hauſes Oeſterreich, in dem letzten halben Jahre aber in Oeſterreich die Geſchichte von Oeſterreich, u. in den übrigen Provinzen die Geſchichte der Provinz lehren zu laſſen geſinnt ſey. — Er Abbt Felbiger finde dieſen Plan dem Endzweck ſehr angemeßen zu ſeyn, u. komme es nur darauf an, daß auch die hiezu nöthige Bücher zur Erreichung deſſelben geeignet ſeyen.

Nach ſeiner Meinung wäre beſſer, anderwärts bereits eingeführte gute Bücher anzunehmen, als die Zeit mit mißlichen Verſuchen zu verliehren. Für die unterſte Klaß könnte daher

dasjenige Bibliſche Lehrbuch gebrauchet werden, ſo im Reiche auf vielen neu verbeßerten katholiſchen Schulen eingeführet u. nicht nur ſehr gut, ſondern auch in Abſicht auf die Sittenlehre ſo verfaſſet wäre, wie es der Direktor ſelbſten wünſchete. Für die zweyte Klaſſe wäre das neue Teſtament zu beſtimmen. — Da aber ſolches von der Jugend ganz leicht in dem erſten halben Jahre gefaßet werden konnte, ſo dörfte in dem zweyten halben Jahre die nämliche Geſchichte gelehret werden, welche er Probſt Felbiger für die Normalſchule demnächſtens zur höchſten Begnehmigung vorlegen werde. Dieſes Stuck beſtehe in einiger Erweiterung des vorläufigen Begrifes der allgemeinen Weltgeſchichte welche der berühmte Profeßor Schrök ſeinem mit allgemeinen Beyfall aufgenommenen Lehrbuche der allgemeinen Weltgeſchichte vorgeſetzet hatte. — Für die dritte u. vierte Klaſſe verdiene das erſt gedachte Schrökiſche Lehrbuch vor all übrigen den Vorzug, beſonders da ſolches in Fulda, Würzburg u. Bayern von allem dem gereiniget worden, wodurch das Originale der Katholiken anſtöſſig wäre; nur fände er Probſt Felbiger, daß von der bibliſchen Geſchichte alles, ſo der Jugend ſchon in den vorigen Klaßen vorgetragen worden, wegzulaſſen, u. anbey auch einige wenige für das durchlauchtigſte Erzhaus beleidigende Ausdrucke abzuändern ſeyen, wo ſodann der erſte Haupttheil dieſes Buches von den Schülern der dritten, der zweyte Haupttheil aber von jenen der vierten Klaß um ſo mehr erlernet werden könnte, als andurch der Plan des P. Gratian in dem weſentlichen gar nicht verändert würde; übrigens erbiete er ſich, jedem Theil der Schrökiſchen Geſchichte ſehr bequeme ſynchroniſtiſche Tafeln beyzufügen, u. die Chronologie der Bibliſchen- u. Profan-Geſchichte auf das genaueſte übereinſtimmend machen zu laſſen, wenn ihm anderſt hierzu die erforderlichen Köſten bewilliget werden.

Was die fünfte Klaß belange, vereinbare er ſich mit dem Direktor P. Gratian, u. glaube, daß die Geſchichte des allerdurchlauchtigſten Erzhauſes, welche für alle Unterthanen wiſſenswürdig wäre, nicht nur beſonders zu liefern, ſondern auch noch vor der Geſchichte des Erzherzogthums, o. jeder anderen Provinz in dem erſten halben Jahre, in dem letzten aber die Landes-Geſchichte vorzutragen ſey. — Die Geſchichte des allerdurchlauchtigſten Erzhauſes wäre bereits vorhanden, u. da jene des Grafen von Coronini den Beyfall des geheimen Archivarii von Roſenthall für ſich habe, dieſer letztere ſich auch erbiete, daß er ſelbe von den darinnen vorkommenden Fehlern reinigen wolle,

ſo hätte von demſelben dieſe Verbeßerung förderſamſt zu beſchehen, damit ſodann die Coroniniſche Geſchichte in das deutſche überſetzet, u. berichtiget werden könnte. — Den Verfaſſern der Landesgeſchichten müßte ein ordentlicher Plan vorgeleget werden, nach welchem ſie ſolche zu bearbeiten hätten. — Zur Geſchichte des Erzherzogthums Oeſterreich könnte Niemand brauchbarere Materien, als der ſchon bemeldte Haus-Archivarius von Roſenthall an Hand geben; er hätte einen Theil der ihme übergebenen Geſchichte bereits ausgebeßert, u. käme ihm alſo lediglich aufzutragen, daß er mit dieſer Verbeßerung fortfahren, u. ſeine diesfällige Erinnerungen als Materien der künftigen Geſchichte übergeben ſolle, welche ſonach von einem ihm Probſten Felbiger bekannten geſchickten jungen Manne unter der nöthigen Aufſicht zu Stand gebracht, u. dem v. Roſenthall vorläufig zur Reviſion, u. Beurtheilung behändiget werden könnte. — All dieſem füget der Probſt Felbiger ſchließlichen die Anmerkung bey, daß er ſeine Vorſchläge dem Direktor P. Gratian eröfnet, dieſer aber ſich erkläret habe, daß er ohne allerhöchſten Befehl von ſeinem Entwurfe nicht abgehen, u, eine allgemeine Geſchichte für Gymnaſien nützlich halten könne."

Votum.

In der Hauptſache, u. was die Eintheilung der Geſchichte für die lateiniſchen Schulen betrift, ſo ſind zwar der Probſt Felbiger, u. der Direktor humaniorum P. Gratian Marx miteinander verſtanden; jedoch beharret der letztere immer auf ſeinen Aufſätzen, die er ſowohl für die bibliſche, als auch für die Proſan-Geſchichte, dann jene des allerdurchlauchtigſten Erzhauſes verfertiget hat; unter dieſem Vorwand, u. um ſeine Entwürfe durchzuſetzen, hat er am Ende die Anmerkung beygerücket, daß er eine allgemeine Weltgeſchichte für Gymnaſien nicht ganz geeignet finde.

Nun iſt aber gewiß, daß ſein Entwurf der weltlichen Geſchichte für die Schulen ſelbſt eine Gattung einer allgemeinen Geſchichte, jedoch an vielen Orten mangelbar, u. vielen Ausſtellungen unterworfen, ſeine bibliſche Geſchichte an verſchiedenen Stellen anſtöſſig, u. jene des allerdurchlauchtigſten Erzhauſes Habſburg, u. des Erzherzogthum Oeſterreich nach der Äußerung des Hofraths, u. Haus-Archivarii von Roſenthall äußerſt fehlerhaft, u. daher nach der eigends beygerückten Wohlmeinung des geheimen Hof- u.- Staats-Kanzlers Fürſten von Kaunitz niemals anwendbar ſey.

Bei ſo beſchafenen Umſtänden, u. da eines Theils in ganz Europa in den untern Schulen ein Auszug der allgemeinen Weltgeſchichte gelehret wird, u. um der Jugend einen Begrif von den Begebenheiten der Hauptvölkerſchaften des ganzen Erdbodens in einem gewißen Zuſammenhange mit Rückſicht auf die Zeiten, in welchen ſie vorgefallen ſind, beyzubringen, auch unumgänglich nöthig iſt, damit ſie andurch in Stand geſetzet werden, in verſchiedenen Vorfallenheiten ihres Lebens, u. bey ihren übrigen Studien dieſe Kenntniße zu nützen, auch ſeiner Zeit, wann es ihre Umſtände erfordern, ſodann dieſes Studium im Großen fortzuſetzen; u. da anderen Theils mit der allerhöchſten Abſicht der allgemeinen Studien-Verbeßerung, ſo wenig als mit dem bereits gemachten Fortgang, worauf ganz Deutſchland aufmerkſam geworden, vereinbarlich wäre ein fehlerhaftes dem allgemeinen Endzweck nicht zuſagendes hiſtoriſches Werk unter allerhöchſter Direktion herausgeben, u. der Jugend vorlegen zu laſſen, von welchem mit Grunde vorausgeſehen werden muß, daß von allen fremden Gelehrten beiſſende Kritiken darüber in Vorſchein kommen werden, u. zwar mit ſo mehrerem Grunde, als man gegen dieſe weit ſchlechtern Aufſätze des Directoris Gratian, die ungemein viel beßern, u. überall auswärts ſo oft belobte Hiſtoriebüchel des P. Wurz hindangeleget haben würde. — So erübrigt gewiß nichts anderes, als dem Probſten Felbiger nach der bereits ehedeſſen ſchon beſtehenden allerhöchſten Bewilligung den Auftrag zu machen, daß er nach ſeinem wohlgegründeten Vorſchlage das zu Würzburg, zu Fulda u. zu München gebrauchte, u. von allen Gegenſtänden, die nur auf einige Weiſe der allein ſeelig machenden Religion anſtößig ſeyn könnten, ſorgfältig gereinigte Schrökiſche Lehrbuch von der allgemeinen Weltgeſchichte, ſo wie den von ihm Probſten nebſt ehedeſſen verfertigten Kern der bibliſchen Geſchichte für die hieſige Schulen nach dem P. Gratian Marx wegen der Eintheilung getroffenen Einverſtändniß brauchbar einrichten, mit den ſynchroniſtiſchen Tabellen verſehen, u. ſo auch den von dem Gratian veranſtalteten Entwurf der Geſchichte des Erzhauſes Oeſterreich u. des allerdurchlauchtigſten Hauſes Habſburg nach den von Roſenthalliſchen Anmerkungen umändern laſſen ſolle, wozu die wenigen Köſten, die nicht viel über 200 o. 300 fr. ausmachen können, natürlicherweiſe aus dem Schul-Fonds zu bewilligen wären. Die übrigen Länder-Geſchichten, die in den Ländern gelehret werden ſollen, ſind überall unter der Reviſion der Landesſtelle ſelbſt in den Provinzen zu ver-

faſſen veranſtaltet, auch ſchon zum Theil eingeſchickt worden, wovon unter anderen die Böhmiſche in Abſicht auf die Schreibart ſo ſchlecht ausgefallen iſt, daß ſie zur beßeren Überarbeitung zurükgeſchiket werden müſſe; die welche hier ſind, könnten ebenfalls dem Probſt Felbiger zur Einſicht zugeſtellet werden, obwohlen daher gegen das, was die Länderſtellen, denen die Geſchichte ihres Landes am beſten bekannt ſeyn ſollte, diesfalls gutgeheißen haben, außer in ſo weit es die Eintheilung, o. die Schreibart betrifft, ſich nicht vieles wird erinnern laſſen.

Wien den 5ten Juny 1779.

Graf Blümegen."

Die Kaiſerin war mit dieſem Vorſchlag noch nicht einverſtanden, ſondern ſchrieb darunter: „es wäre die Studienkommiſſion noch darüber zu vernehmen."

Das geſchah auch am 28. Juni 1779. Im Archiv des k. k. Miniſteriums f. Kultus u. Unterricht iſt auch ein Auszug aus dem Protokolle dieſer Sitzung vorhanden. Er hat folgenden Wortlaut: „Um nun die diesortige allerunterthänigſte Gutmeinung darüber zu eröffnen, ſo iſt nach Äußerung deren 4. Facultäts Directoren das von der Hofkanzley für die allgemeine Weltgeſchichte angetragene Schrökiſche Lehrbuch nicht nur mit allen erforderlichen Eigenſchaften eines hiſtoriſchen Lehrbuches verſehen, ſondern es iſt ihnen wenigſtens kein beßeres bekannt; nur wäre bey deßen allhier vorzunehmenden Auflage darauf zu ſehen, womit ſelbes von allem deme, was Schrök als Proteſtant anſtößiges für die Katholiken hat einfließen laßen, gereiniget werde, welches jedoch bey dem Gebrauch dieſes Lehrbuchs zu Würzburg, zu Fulda, u. zu München ohnehin ſchon geſchehen zu ſeyn die Hofkanzley in ihrem Vortrage erinnert; hiernächſt würde allerdings von vielem Nutzen ſeyn, wenn nebſt denen bey ſothaner Auflage von dem Probſt Felbiger beyzurücken vorhabenden ſynchroniſtiſchen Tafeln, zugleich anpaßenden Landcharten mit beygefüget würden, weil, wie Schrök ſelbſt anmerket, der Lehrling ſtäts wißen, u. ſehen muß, in welche Gegend der Welt ihn die Geſchichte führe; indeßen, da mehrere Landcharten die Auflage des Buches allzukoſtbar, ſo folgſam deßen Ankaufspreis allzu theuer machen würden, ſo wäre alles, was die Schüler zu wißen nothwendig haben, ſo viel möglich in eine einzige Landcharte zu bringen, u. ſolche dieſem Lehrbuche beyzufügen; übrigens aber ſcheinet in Anſehung der Eintheilung der Geſchichte, bey welcher mit

der bibliſchen der Anfang zu machen angetragen wird, der natürlichen Ordnung weitgemäßer zu ſeyn, daß die allgemeine denen einzelnen Theilen vorausgehe, u. ſomit gleich bey der erſten Klaße die allgemeine Weltgeſchichte gelehret werde, maßen der vorläufige Begrif der allgemeinen Weltgeſchichte, welchen der Profeßor Schrök ſeinem Lehrbuch der allgemeinen Weltgeſchichte vorgeſetzet, u. den Probſt Felbiger mit einiger Erweiterung für die zweyte Klaße beſtimmet hat, die Kräften des noch ſchwachen Kopfes auch des jüngſten Anfängers nicht überſteiget; in welchem Falle ſohin die bibliſche Geſchichte, die als der wichtigſte Theil der Geſchichte der Religion allerdings insbeſondere vorzutragen iſt, dergeſtalt eingetheileit werden könnte, daß der Vortrag derſelben nach der allgemeinen Weltgeſchichte, u. vor der Geſchichte des Erzherzogthums, u. der übrigen einzelnen Provinzen zu geſchehen hätte.

Die treugehorſamſte Hofcommiſſion ſoll jedoch ein wie anderes der allerhöchſten Schlußfaßung allerohnmaßgebigſt unterwerfen."

Dieſer Vortrag wurde mit folgender allerhöchſten Reſolution verſehen: „Placet der Kanzley Meinung, doch kann die Landcharten beygefügt werden."

Es wurde alſo die Schrökiſche Weltgeſchichte in katholiſcher Bearbeitung mit den von Felbiger zu verfaſſenden ſynchroniſtiſchen Tabellen ſamt einer Landkarte, auf die alles unterzubringen war, was Schüler zu wiſſen brauchten, ſamt dem von ihm verfertigten Kern der bibliſchen Geſchichte vorgeſchrieben. Der von Gratian ausgearbeitete Entwurf der Geſchichte des Erzhauſes ſollte nach den Bemerkungen des verſtorbenen Roſenthall umgearbeitet werden; die darauf entfallenden Koſten, die nicht viel über 200 bis 300 fl betragen ſollten, würden aus dem Schulfondo beſtritten werden. Die Geſchichten der einzelnen Provinzen ſollten unter der Reviſion der einzelnen Landesſtellen verfaßt u. die einzelnen Teile dem Abte Felbiger zur Einſicht überſchickt worden. Doch davon ſollte Marx nichts erfahren. Dieſer an Felbiger u. Marx zu richtende Erlaß iſt vom 17. Juli 1779 datiert.

V. Einführung des Geographieunterrichtes

(Vgl. S. 179 f.; 199 f. u. 202.)

Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen geben uns einen interessanten Einblick in den Kampf der Geister, die hinsichtlich der Methodik des Geographieunterrichtes heftig an einander gerieten. Man muß sagen, daß Felbiger in dieser Frage nicht im Unrecht war. Das erkannten auch die höheren Behörden, die Gratian Marx zwangen sich den Anschauungen des Abtes von Sagan vielfach zu fügen. Auch diesmal erfährt die im Texte a. a. O. von dem Reformator des Gymnasiums gebotene Darstellung durch die nun folgenden Verhandlungen mancherlei Berichtigungen.

A.) Note Blümegens an die Kaiserin

„Allerunterthänigste Nota:

Euer Majeſtät haben mir allergnädigſt aufzutragen geruhet, in Anſehung der in den Schulen vorzuſchreibenden Geſchichtsbücheln, u. der Erdbeſchreibung, worüber der Probſt Felbiger, u. der Director Humaniorum P. Gratian uneinſtimmig ſind, u. jeder einen beſonderen Entwurf verfaſſet hat, nach vorläufiger Durchgehung dieſer Entwürfe meine gehorſamſte Meinung zu eröffnen.

(Hinſichtlich der Geſchichte iſt die Sache bereits erörtert.)

In Anſehung der Erdbeſchreibung hingegen muß ich geſtehen, daß der diesfällige Entwurf des Probſt Felbiger für die deutſche Schulen allerdings vor jenem des P. Gratian den Vorzug verdiene, u. daß zu wünſchen geweſen wäre, daß P. Gratian die Anleitung des Probſt Felbiger mit Beybehaltung der nämlichen Ordnung, u. Eintheilung für die lateiniſchen Schulen nur erweitert hätte, weilen dadurch denen in die lateiniſchen Schulen übergehenden Knaben, welche von dem Normalunterricht her ſchon an dieſe Ordnung, u. Eintheilung gewohnet ſind, in der Erlernung eine weſentliche Erleichterung zugegangen ſeyn würde.

Gleichwie jedoch P. Gratian dieſe ihm öfters gegebene Weiſung nicht befolget, ja nicht einmal, wie es ſcheinet, die von den ſämtlichen Länderſtellen, die den Felbigeriſchen Entwurf

rectificirt haben, gemachten Anmerkungen in ſeinem Aufſatz, wie es doch unumgänglich nöthig iſt, benutzet hat, wo noch verſchiedene Unrichtigkeiten ſtehen geblieben ſind; u. dermalen zu gänzlicher Abänderung dieſes Aufſatzes die Zeit zu kurz iſt; ſo könnten Eüre Majeſtät zwar wohl dieſen ſeinen Entwurf, jedoch gegen deme, allergnädigſt zu begnehmigen geruhen, daß dieſer ſeiner Erdbeſchreibung die von dem Probſt Felbiger für die deutſche Schulen verfaßte Lehrart nach deſſelben Antrag ebenfalls vorgedrucket, ſofort die Erdbeſchreibung in den lateiniſchen Schulen auf die nämliche Art den Schülern beygebracht, u. die bey ein u. anderen Ländern, in specie bey Mähren, noch ſtehen gebliebenen Unrichtigkeiten, nach dem durch die Länderſtellen rectificirten Felbigeriſchen Entwurf verbeſſert werden.

Wien 2ten Oktobris 1779.

Grf. Blümegen."

Die Kaiſerin ſchrieb darunter:
„ich fandete am beſten wan die historie als eine suite nach der normal kunte fortgehen ob Gratian ſelbe alſo adaptieren kunte."

Bereits am 7. Oktober überreichte P. Gratian Marx eine Denkſchrift, in der er ſeine Bedenken den Wünſchen Felbigers gegenüber äußerte. Sie hatte folgenden Wortlaut:

B.) P. Gratians Vorschlag.

Pro Memoria.

„Da ich bey der Veränderung u. anderweiten Einrichtung der Geographie für die lateiniſchen Schulen einige Umſtände u. Zweifel finde, welche machen dörften, daß ich entweder die Abſicht des Auftrages verfehlete, o. aber zu Ende nochmal vom neuen anfangen, u. dieſes Geſchäft noch länger hinausgezogen werden müßte, bitte ich Eure Excellence, gnädig zu erlauben, daß ich mich um ein u. anders anfrage, u. den beliebigen gefaßten Entſchluß zu meiner eigenen ſicheren Leitung u. Aufklärung mir unbeſchwert mitzutheilen gehorſamſt anlange.

1. Da die geographiſche Anſtalt der Normalſchule dergeſtalt eingerichtet iſt, daß alle jene Länder, welche zur öſterreichiſchen Monarchie gehören zum Anfange nach einander behändelt werden, in was für Länder Europens ſie immer gelegen ſeyn mögen; u. alſo z. B. die Theile der Herzogthümer o. Graffchaften in Niederlanden, Italien, Dalmatien etc. etc., welche dem Erzhauſe zuge-

hören, abgeriſſen u. ſo zerſtückt mit den übrigen teutſchen Erbländern zuſammengeſetzet der Jugend beygebracht werden. — Dieſe Einrichtung aber für die lateiniſchen Schulen darum nicht zu paſſen ſcheint, weil dieſe den ganzen geographiſchen Curs durch die 5. Jahre ordentlich u. dergeſtalt vertheilet vorgeſchrieben haben, daß alle öſterreichiſche Beſitzungen ausführlicher, die übrigen Staaten aller Welttheile ſehr kurz, nur Teutſchland eher, u. auch etwas erweiterter als die übrigen fremden Beſitzungen vorgetragen werden ſolle; u. weil alſo nothwendig durch eine ſolche Zerſtückung Verwirrung in die Ordnung u. Lehrart der lateiniſchen Schulen kömmt, den Zeitverluſt mit Eckel zu geſchweigen, da z. B. von Flandern (wenn die obige Eintheilung auch für die lateiniſchen Schulen ſtatt haben ſoll) dreymal u. in verſchiedenen Jahren würde gehandelt werden müſſen, nämlich bey der öſterreichiſchen Monarchie, bey Frankreich, u. endlich bey den vereinigten Niederlanden.

Aus dieſen Betrachtungen frage ich mich gehorſamſt an, ob die Geographie für die lateiniſchen Schulen auch an die nämliche Ordnung der Länderbehandlung gebunden ſeyn ſolle? o. ob es genug ſey, daß die Lehrart u. allgemeine Einrichtung des Vortrags mit jener der teutſchen Schulen gleichförmig ſey u. übereinkomme? denn ich würde in dieſem letzteren Falle für, die lateiniſchen Schulen nach dem öſtreichiſchen Kreiſe von Teutſchland, u. ein andres Jahr bey den Niederlanden von dem öſtreichiſchen Niederlande etc. etc. handeln, da ich hingegen nach der teutſchen Schul-Geographie Ordnung den öſtreichiſchen Kreis, die Stücke Niederlandes, die italieniſche Stücke, Hungarn, Dalmatien etc. etc. in einer unmittelbaren Folge würde anhängen müſſen.

2.) Wird es mir erlaubt ſeyn, noch vor der Abhandlung des öſtreichiſchen Kreiſes von Europa u. Teutſchland überhaupt etwas in Kürze zu ſagen? — Es ſcheint auffallend wiederordentlich zu ſeyn: vom öſtreichiſchen Kreiſe, von Kreisländern ziemlich weitläuftig zu handen, ohne vorhergehen zu laſſen: daß der öſtreichiſche Kreis einer von den Kreiſen Teutſchlands iſt; daß Teutſchland in zehn Kreiſe eingetheilet worden; daß Teutſchland ein Theil Europens iſt.

3.) Aus den vor der Eintheilung eines jeden Landes vorhergehenden ſtatiſtiſchen Rubriken ſcheinen mir einige bedenklich zu ſeyn, u. derſelben Richtigkeit u. Einſicht nur für das Gouvernement zu gehören: 1°. Jene von der Zahl der Einwohner jedes

Landes; 2to. Wie viele Menſchen auf jede Quadratmeile des Landes kommen; 3tio. von dem Mangel eines jeden Landes. – Das erſte wird ſchwerlich genau zu erfahren ſeyn, etwan iſt es dem Hofe nicht einmal anſtändig, die richtige Anzahl zu publicieren; ſogleich wird allezeit noch eine unrichtige Zahl hinausgegeben; u. das Auctore Praetore. Schlözers Anſehen u. Nachrichten kann uns gewiß über die Wahrheit der Zahl der Einwohner in den k. k. Staaten kein hinlänglicher Bürge ſeyn.

Das zweyte, wie viel Menſchen im Lande auf eine Quadratmeile gerechnet werden müſſen, folglich wie ebenmäſſig die Population mit dem Lande ſey, dünkt mich eben weder eine nothwendige, noch nützliche Kenntniß für Schulkinder zu ſeyn.

Endlich, ob es vortheilhaft ſey, die Mängel der Länder zu erheben, u. nothwendig die Jugend unſers Staats davon zu belehren, ſcheint mir um ſo mehr zweifelhaft, weil doch viele Mängel der Natur gar nicht zu heben ſind, andere das Gouvernement ganz allein heben kann. Z. B. Bey Görz heißt es: Dem Lande mangelt es vorzüglich an der Handlung, die durch guten Straſſenbau, u. Eröffnung der Häven ungemein gewinnen würde. Dieſer Mangel geht wohl die Regierung allein an.

Bey ſo geſtalten Sachen iſt es mir wohl erlaubet, dieſe Rubriken hinweg zu laſſen.

4.) Die geographiſchen Nachrichten, welche die Länderſtellen eingeſchicket haben, geben meiſtens die politiſche Eintheilung des Landes an, u. ihre Berichte beziehen ſich hierauf. Da nun dieſe politiſche Eintheilungen nur nach Erforderniß der Staatseinrichtung oft verändert, oft ohne Rückſicht auf Landkarten gemacht worden, gleichwohl aber bey der Geographie Erlernung die Landkarten unumgänglich, u. zwar Landkarten, welche allgemein, u. daher für die Schuljugend nicht koſtbar ſind.

So frage ich gehorſamſt, ob ich mich der allgemein angenommenen durchaus gebräuchigen, u. bey allen Landkarten u. Erdbeſchreibungen vorkommenden Benennungen u. Eintheilungen bedienen kann? u. ob es genehm gehalten wird, durch eine hie u. da beygefügte Anmerkung die politiſche etwan unterſchiedene Eintheilung anzuzeigen, u. dem Widerſpruch abzuhelfen?

Ein Beyſpiel des ſcheinbaren Widerſpruches in dieſem Fache mag ſeyn: Kärnthen iſt auf allen Landkarten u. in allen Erdbeſchreibungen in 2. Theile Ober- u. Unterkärnthen getheilet; die Landesſtelle aber hat es in 3. Theile Ober- Mittel- u. Unterkärnthen u. in eben ſo viele Kreishauptmannſchaften getheilet

eingeſchicket. — Krain hat auf Landkarten 4. Theile; bey der Landesſtelle 3. — Niemand durch alle Erbländer wird im gemeinen Leben leicht mit dem Namen Oberöſterreich das Land Tirol; — u. unter dem Namen: der weſtliche Theil Niederöſterreichs Oeſterreich ob der Ems verſtehen.

5.) Endlich bitte ich um die Mittheilung der oben angeführten geographiſchen Berichte, welche von den Länderſtellen eingelaufen, um mit denſelben nochmals die angetragene Schul Geographie zuſammenhalten zu können.

Euer Excellence Entſcheidungen hierüber werden mir unverletzlich u. höchſt verehrlich ſeyn, nach derſelben Empfang werde ich unmittelbar die Hand an die Umänderung legen.

Wien den 7.ten 8br. 779.

Gratian."

C.) Erledigung des Vorschlages.

P. Gratian Marx erhielt auf ſein Anſuchen folgende Erledigung: „Auf deſſelben unterm 7ten. geſtellte verſchiedene Anfragen in Anbetracht der anbefohlenen Umänderung der Erdbeſchreibung für die lateiniſchen Schulen nach jener, ſo in den Normal Schulen gelehret wird, iſt hiemit in Gnaden anzuzeigen;

ad 1.mum. Die Ordnung, nach welcher die Geographie in den Normal-Schulen behandelt wird, iſt zum Behuf der Jugend mit vieler Überlegung eingeführet worden, u. ſelbe erhält dadurch einen weit richtigeren Begriff von der ganzen Lage der geſamten Erbſtaaten, wenn ſolche Ihr auf einmal im ganzen vorgeſtellet, als wenn ſie Ihr erſt Länderweis, wie dieſe eintretten, vorgebracht werden.

Er Director Humaniorum habe daher ſich auch bey Abfaſſung der für die lateiniſche Schulen gewidmeten Geographie hiernach zu achten. Dem Umſtande, daß alsdann von manchen Ländern mit Ekel, u. Zeitverluſt 3male würde gehandelt werden müſſen, werde ganz leicht abgeholfen werden können, wenn dann, wo zum Beyſpiele von Flandern bey Gelegenheit der Beſchreibung der vermiſchten Niederlanden, u. Frankreich gehandelt werden muß, ſich in keine unnöthige Wiederholung eingelaſſen, u. die Studenten ganz kurz auf die ſchon bey den Ö. Erblanden vorkommende Abhandlung zurückgewieſen werden.

Eben dieſe Anweiſung habe Ihme P. Gratian auf die weitere Frage wegen Deutſchland zur Richtſchnur zu dienen; wie im

übrigen demſelben ad 2.dum ganz frey bleibet, die aus der Natur der Sache flieſſende Erläuterung, daß Öſterreich ein Kreis Deutſchlands, u. Deutſchland ein Theil von Europa ſey, vorauszuſetzen; wobey jedoch der Verfaſſer ſich wohl in Acht zu nehmen haben wird, Deutſchland mit dem römiſchen Reich nicht zu vermiſchen, u. den in ſeiner Geographie nebſt mehreren anderen vorkommenden unſchicklichen Ausdruck, daß Deutſchland ein Wahlreich ſey, wegzulaſſen, o. zu verbeſſern.

ad 3.tium. Seyen die von der Eintheilung eines jeden Landes bey der Geographie für die Normal Schule vorausgeſchickten kleinen nicht ſtatiſchen, ſondern ſtatiſtiſchen Rubriquen von groſſem Nutzen, u. obſchon nicht mit der letzten Genauigkeit geſagt werden kann, weder ſolle, wie viele Einwohner eigentlich in einem jedem Lande vorhanden, u. wie viele Menſchen auf jede Quadrat Meile, ohne einen von der Hauptzahl zu verfehlen, zu rechnen ſeyen; So ſey es doch für die Kinder eine in vielen Fällen ihres künftigen Lebens ſehr nüzliche Kentnis, wenn ſie beyläufig wiſſen, wie viele Einwohner in ein- o. anderem Kronlande gezählet werden, u. wie viele Menſchen auf eine Quadratmeile überhaupt gerechnet zu werden pflegen, während im Gegentheile ſie ſich hierüber falſche oder gar keine Begriffe zu machen wiſſen, oder auf chimäriſche Einbildungen verfallen, daß, wie in manchen bey politiſchen Stellen nicht ſelten vorkommenden Vorſchlägen gar oft geſchiehet, die Bevölkerung der Allerhöchſten Erbſtaaten aus mehreren hundert Millionen Menſchen beſtände. Dagegen können die Mängel der Regierung, u. der Verfaſſungen weggelaſſen werden.

ad 4.tum. Seyen die geographiſchen Nachrichten, welche die Länderſtellen eingeſchicket haben, deswegen eingeholet worden, daß ſie benutzet werden ſollen; u. da die Kinder für die Erbländer hauptſächlich gebildet werden, ſo ſey in dieſer Rückſicht allerdings ſehr gut, wenn ſie die wahre politiſche Eintheilung der Länder, u. ihre bey den Politiſchen-Landes Stellen gewöhnliche Benennungen lernen. Es könne ihnen dabey ganz leicht beygeſetzet werden, daß zum Beyſpiele nach der geographiſchen gewöhnlichen Eintheilung Kärnten nur in 2. u. Krain in 4. Theile getheilet zu werden pflege; daß aber im Lande ſelbſt nach der Politiſchen Eintheilung in Kärnten 3 Kreiſe, nämlich Ober- Mittel, u. Unter Kärnten, u. dagegen in Krain auch nur ſo viele vorhanden ſeyen. — Gleiche Bewandnis habe es mit der Benennung der Ober Öſterreichiſchen Länder.

Ihme Directori Humaniorum P. Gratian werde demnach ein u. anders zu dem Ende andurch geäußert, um ſich hiernach ohne weitere Rückfrage zu achten, u. die von denen Länderſtellen eingelangten geographiſchen Anmerkungen von dem H. Probſten Felbiger zu begehren, der ſolche in Handen hat, u. nächſtens zurückkommen wird.

Wien den 9.ten Octobris 779."

VI. Bericht über die durch Heinke abgehaltene Inspektion der Wiener Gymnasien u. ihre Folgen

(Vgl. S. 203.)

Vorbemerkung

Wenn man die S. 203 abgedruckte Darstellung des P. Gratian Marx liest, so würde man die durch Heinke im Jahre 1780 abgehaltene Inspektion der drei Wiener Gymnasien für eine ganz harmlose Sache halten. Doch die hier folgenden Ausführungen belehren uns vom Gegenteil. Der nicht gerade günstige Bericht Heinkes veranlaßte die Kaiserin zu ganz bestimmten Fragen und einem strikten Auftrage an die Studien Hofkommission (B). Der von dieser erstattete Bericht (C) war die Ursache, daß die Kaiserin die beiden nicht unerheblichen Erlässe (D) herausgab, durch die einerseits eine intensivere Pflege der lateinischen Sprache gefordert wurde, andererseits an jeder Länderstelle ein o. zwei Räte mit der Inspektion der betreffenden Gymnasien beauftragt wurden.

A.) Bericht Heinkes.

„Beſonders Protokoll.

Der in Studienſachen cum authoritate pleni allergnädigſt angeordneten Hofkommiſſion.

Vom 3. Oktober 1780.

Zu Allerhöchſten Handen.

Die Relation des Hofraths von Heinke über den Befund der drey Gymnaſien zu Wien, auf der Universität, bey St. Anna, und bey den P. P. Piarum Scholarum in der Joſephſtadt betref.:

Es hat Hofrath von Heinke in Folge des erhaltenen allerhöchſten Auftrags den Befund der allhieſigen dreyen Gymnaſien auf der Univerſitaet, bey St. Anna, und bey denen P. P. Piarum Scholarum in der Joſephſtadt, mit Beyziehung der zwey N. Ö. Regierungsräthen Baron v. Stupan, und Joſeph v. Hacker unterſuchet, und hierüber ſeine Relation, welcher auch sub Lit. A. et B. die mit ihm einſtimige Aeußerungen erſt benannter zween Reggsräthen beyliegen, erſtattet;

Man leget alſo dieſe Relation ſamt ihren Beylagen in dem Anſchluſſe der allerhöchſten Einſicht allerunterthänigſt vor, auf die man ſich in ihrem ganzen Innhalte, Kürze halber, beziehet, und wird man nur jene Punkten allergehorſamſt berühren, welche

Hofrath v. Heinke in Betref des erhobenen Zuſtandes der Einrichtung ſowohl, als des Fortganges bey den dreyen Gymnaſien anführet, und die mithin theils einer nähern Aufklärung, theils einer weitern Veranlaſſung bedarfen, da alles übrige ohnehin nur die bey der Unterſuchung gepflogene Maßnehmungen, und die hiebey gehaltene Ordnung betrift, welche Hofrath v. Heinke angewohntermaßen mehrmalen mit vieler Klugheit, und Beſcheidenheit eingeleitet, und vollbracht hat;

In dem erſten Punkte nun machet derſelbe von denen vorhandenen Schulbüchern die Erwähnung, welche er ganz gut, und der Aufnahme der Klaſſen gemäß eingerichtet findet, anbey aber bemerket, daß die Bücher für die Geſchichte, die Naturalhistorie, dann die römiſchen Alterthümer, nicht minder der 4. und 5. Theil der Erdbeſchreibung annoch abgehe.

Votum.

Was nun die Geſchichte belanget, hat man über erfolgte allerhöchſte Beangenehmung dem dermaligen Probſten in Prespurg Felbiger ſchon unterm 17. Julii 1779. per Decretum mitgegeben, daß er nach ſeinem Vorſchlage das zu Würzburg, zu Fulda und zu München gebrauchte, von allen, der alleinig seeligmachenden Religion nur auf einige Weiſe anſtöſſig ſeyn könnenden Gegenſtänden ſorgfältig gereinigte Schrökiſche Lehrbuch von der allgemeinen Weltgeſchichte, ſo wie den von ihm Probſten ſelbſt ehedeſſen verfertigten Kern der Bibliſchen Geſchichte nach den mit dem Directore humaniorum P. Gratian wegen der Eintheilung getroffenen Einverſtändniß für die hieſigen Schulen, nach dem für ſolche allergnädigſt approbirten Plane vom 14. 8bris 1775. brauchbar einrichten, nicht nur mit einer ſynchroniſtiſchen Tabella, ſondern auch mit einer Landkarte, in welcher alles, was die Schulen zu wiſſen nothwendig haben, möglichſt zu concentriren wäre, verſehen, ſo auch den von dem Directore hum. P. Gratian veranſtalteten Entwurf der Geſchichte des Erzhauſes Oeſtreich, und des allerdurchlauchtigſten Hauſes Habspurg nach den Anmerkungen des verſtorbenen Hofraths v. Roſenthal umändern laſſen ſolle;

Es findet ſich alſo das Nöthige ſowohl wegen einer tauglichen Univerſal-Geſchichte, als wegen einer Partikulär oestreichiſchen Landesgeſchichte für die Schulen ſchon vorlängſt veranſtaltet; gleichwie auch wegen der übrigen Länder-Geſchichten, die in denen Ländern gelehret werden ſollen, die An-

kehrung ſchon längſtens getroffen worden, und mehrere Entwürfe aus denen Ländern diesfalls anhero eingelanget ſind, welche jedoch denen Verfaſſern zu denen nöthigen Abänderungen und Verbeſſerungen haben zurückgegeben werden müſſen;

Da aber Probſt Felbiger den oberwähnten, ſchon im Julio 1779 ihm gemachten Auftrag noch zur Zeit nicht befolget, und die ſo eingerichtete Schrökiſche Univerſalgeſchichte bis nunzu nicht übergeben hat; als wird man ihn deſſen nachdrücklich erinnern, und die Zuſtandbringung derſelben binnen zwey Monaten mitgeben;

Betrefend die übrigen abgängigen Schulbücher hat der anweſende P. Gratian in Commiſſione mündlich verſichert, daß er das von ihm ſelbſt verfaßt werdende Werk der römiſchen Alterthümer noch in dieſer Vacanz Zeit liefern zu können verhoffe, und es würde auch der 4. und 5. Theil der Erdbeſchreibung ſobald, als möglich erſcheinen;

Weiters aber hat derſelbe in der angebogenen Note angezeiget, was für neue Schulbücher in dem verfloſſenen Jahre für die untere lateiniſche Schulen in Druck gelegt worden, und bey Anfange des neuen Schuljahrs denen Schülern zum Gebrauche vorzuſchreiben wären; Bey welcher Gelegenheit derſelbe zugleich den Antrag dahin macht, daß von der vor einigen Jahren allergnädigſt anbefohlenen Abſönderung der Obſicht über die Humaniora von der Studienkommiſſion anwiederumen abgegangen, und die Leitung derſelben mit den Studienkommiſſionen in allen Ländern auf den ehemaligen Fuß vereinbaret werden mögten; Mit welchem Antrage des Directoris humaniorum aus denen von ihm angeführteu Beweggründen man ſich um ſo mehr allerunmaßgebigſt vereinbaret, als die humaniora allerdings zu den lateiniſchen Studienfache gehören, wie ſie dann ſelbst allhier bey dieſer treugehorſamſten Hofkommiſſion auf allerhöchſten Befehl beynahe ſchon durch zwey Jahre her in Vortrag kommen, daß alſo dieſe Veranlaßung zu Erhaltung der Gleichförmigkeit der allhieſigen mit denen Studienkommiſſionen in denen Ländern gereichet. In dem 2. 3. und 4. Punkte berühret Hofrath v. Heinke den Befund der in der lateiniſchen Sprache geprüften Schülern, die Behandlungsart der für die untere lateiniſche Schulen vorgeſchriebenen Lehrgegenſtänden, und die ungleiche Benehmung deren Lehrern in Beſtimmung deren für die vorzunehmende Prüfungen auszuzeichnenden Materien.

Votum.

Wie nun Hofrath v. Heinke die wegen des Mangels an der Latinität denen Schülern gemachte Ausſtellung in Commiſſione weiters mündlich dahin erläutert hat, daß die dermalige Schüler in der lateiniſchen Sprache zwar weit zierlicher, und nach dem wahren uralten Latein, oder ſo zu ſagen, klaſſiſch ſich ausdrückten, dahingegen jene Fertigkeit in Beantwortung der lateiniſchen Fragen nicht an ſich hätten, die vormals noch zur Zeit der unter denen geweſenen Jeſuiten beſtandenen Schulen ſich gezeiget habe, bey welchen ob zwar die Schulern nur das ſchlechte, und ſogenannte Kuchellatein, oder in Barbarismus großen Theils geredet hätten, gleichwohlen die Sprache weit geläufiger, und ihnen bekannter geweſen ſeye; alles dieſes hingegen hauptſächl. von dem Mangel an Uebung in der lateiniſchen Sprache, und von dem mehrern Gebrauche derſelben herkommet, maßen außer deme dennoch immer beſſer iſt, daß die dermaligen Schüler, wenigſtens, ſo viel ſie zu beantworten im Stande ſind, gut, und in denen eigentlichen Ausdrücken der Sprache hervorzubringen wiſſen;

Es iſt nun zwar wohl zwiſchen den Gelehrten noch eine unausgemachte Frage, ob es beſſer ſey, weniger fertig, aber gut, und rein Latein zu ſprechen, deſto richtiger aber zu ſchreiben, oder dieſe Sprache geläufig, jedoch in Abſicht auf die eigenthümliche Sprachrichtigkeit fehlerhaft zu ſprechen, und daher auch weniger gut zu ſchreiben; ſo wird man doch der Direction der humaniorum einbinden, alle betreffende Lehrer der untern Schulen ernſtlich zu ermahnen, daß ſie bey ihren Schülern auf den fleißigen Gebrauch der lateiniſchen Sprache, und Uebung in derſelben bey ihren Unterredungen mit den ausgiebigſten Hilfsmitteln zur Erlangung einer mehrern Fertigkeit andringen, beynebens aber die ihr Lehramt betreffende Materien ohne Unterſchied mit gleichem Eifer behandeln, und ihre Schüler hierzu verwenden, übrigens ohne in den anzuſtellenden Prüfungen nur gewiße Special-Materien zu wählen, die ganze Lehre in ihrem Umfange gleich deutlich erklären, und ihren Schülern beybringen ſollen;

Auf welche Weise dann der Erinnerung, ſo Hofrath v. Heinke diesfalls gemacht hat, für das Künftige vorgeſehen ſeyn därfte; So viel die in dem 5. und 6. Punkte gemachte Anmerkung wegen der unter den beſtimmten dreyen Calculis noch eingeführten 4. Gattung des Accedunt, dann wegen der in dem Gymnaſio der Joſephſtadt ſo gar noch vor den Directorial-Prüfungen in Druck

gelegten Calculn betrift, wurde vom P. Gratian die Auskunft dahin mündlich gegeben, daß das Wort Accedunt nur in Angehung derjenigen zu nehmen wäre, welche ſo gut, als andere, oder doch gleich nach denenſelben Praemia verdienet hätten, maſſen, da die Zahl der Praemien dermalen für jede Klaße nur auf drey beſtimmet, dahingegen vorhin weit mehrere ausgetheilet worden wären, man durch das Wort Accedunt nicht anders zur Abſicht habe, als diejenige, welche ſich ſowohl verhalten, daß ihnen gleichfalls noch Praemia anzugönnen geweſen wären, anzuzeigen, und zu unterſcheiden; wohingegen in Anſehung deren in der Joſephſtadt bey dem dortigen Gymnaſio zu früh in Druck gegebenen Calculn der Umſtand obwalte, daß die Zeit zum Drucke deren Calculn wegen der bevorſtehenden Austheilung der Praemien ſehr kurz und dringend ſeye, dahero dann die daſige Profeſſorn in der Hoffnung, daß bey denen von ihnen ertheilten Calculis an Seiten der Direction nicht zu erinnern ſeyn würde, oder die allenfällige Erinnerungen in dem Drucke leichtl. abgeändert werden könnten, ſelbe vor Abwartung der Directorial-Approbation in Druck legen gelaſſen hätten.

Votum.

Bey welcher gegebenen Auskunft es in Betref des Wort Accedunt, in ſoweit es nur jene, die gleichfalls ein Praemium zu erhalten würdig geweſen wären, betrift, welches der Hofrath v. Heinke auch auf die gewöhnlichen Calculos durch einen Mißverſtand ausgeleget hat, zwar lediglich bewenden kann, in Anſehung der Calculn hingegen der Direction zu weiterer Anweiſung der Profeſſorn mitzugeben wäre, daß hierauf mit größerer Strenge gehalten, und kein Calcul ohne vorläufig erhaltenen Directorial-Prüfungen in Druck gelegt werden ſolle; Sowie man auch über den 7. Punkt, worinnen Hofrath v. Heinke allzu leichter Ertheilung der beſſern Klaſſen in denen Calculis die Anregung machet, die Verfügung treffen wird, daß die Calculi nur nach dem wahren Verdienſte abgemeſſen, und bevorab die zweyte Klaß nicht ſo leicht ertheilet, auch diejenige, welche nur 3$^{\text{iam.}}$ Claſſem haben, wenn ſie eine Schule repetirt, gleichwohlen aber keinen beſſern Fortgang gewonnen, und nicht fähiger befunden worden, gar nicht weiter gelaſſen, ſondern gänzlich ausgeſchloſſen werden ſollen;

Wobey jene Lehrer, welche notoriſch einen beſſern Calculum, als der Schüler verdienet, ertheilen, mit einer gemeſſenen Ahndung angeſehen werden würden;

In dem 8. Punkte äußert derſelbe den Wunſch, daß durchgehends eine Miſchung von Lehrern aus dem pur weltlichen, Welt-Geiſtlichen- und Religioſen Stande, jedoch aus verſchiedenen geiſtl. Orden gemachet würde, weil Menſchen von verſchiedenen Ständen in einem von ihnen mit geſammter Hand zu verrichtenden Operation allzeit wirkſamer handeln, als wenn es nur Männer von gleichem Stande ſind, maſſen ſich auf dieſe Weiſe ſelten eine allgemeine Trägheit einſchleichen, noch weniger einer des andern Intereſſe zum Nachtheil des Dienſtes unterſtützen werde, und es nur darauf ankomme, die Sache dergeſtalt einzurichten, damit einerſeits unter ihnen die ganz natürl. Aemulation erhalten, andererſeits in Anſehung des religioſen Standes die Furcht eines Monopolii beſeitiget werden möge.

Votum.

Nun waltet gegen die Anſtellung der weltlichen, oder weltgeiſtlichen Lehrern keineswegs der Anſtand ob, daß man unter ſelben, wie in der Relation angeführet wird, keine geſchikte, und fähige Subjecta zu finden vermeinet, ſondern weil ſie einerſeits allzukoſtbar ſind, mithin die hierauf zu machende Auslage dem ohnehin im Ganzen ſehr unzureichenden Studien-Fond allerdings beſchwerlich fallen müßte, und weilen andererſeits weltliche, und weltgeiſtliche Lehrer, wenn ſie einige Jahre gelehret, ſodann Promotionen anſuchen, und wenn ſie ſolche nicht erhalten, ſodann unluſtig, und muthlos werden, auch bey ſich ereignenden Fehlern nicht ſo leicht abgeändert werden können; Eben daher iſt man bewogen worden, Ordensgeiſtliche zu Lehreren zu wählen, als welche weit leichter, und mit geringerer Bürde des Fonds unterhalten, auch bequemer abgewechſelt werden mögen; Inzwiſchen beſtehet ohnehin ſchon lange hierinfalls die allerhöchſte Verordnung, daß keinem geiſtlichen Orden bey der Auswahl der Lehrer ein Vorrecht eingeraumet, oder auf einen Orden vor dem andern eine beſondere Rückſicht genommen, noch weniger einem allein ein Monopolium eingeraumet, ſondern ohne Unterſchied des Ordens- Standes bey Erledigung eines Lehramts der tauglichſte gewählet, und in Vorſchlag gebracht werden ſolle; Obſchon nun hiedurch aller Anſchein einer beſondern Begünſtigung ein- oder des andern geiſtlichen Ordensſtandes von ſelbſt aufhört, ſo wird man doch dieſe allerhöchſte Geſinnung denen Studien-Commiſſionen in denen Ländern durch die Länderſtellen neuerdings bedeuten, und zum genaueſten Nachverhalte einſchärffen laßen; was die in

dem 9. Punkte geſchehende Erinnerung, daß die Lehrer durch Hoffnung einer beßern Zukunft in ihren beſchwerlichen Berufs-Pflichten aufzumuntern wären, belanget, will allerdings billig ſeyn, daß auf die Conſolirung derſelben nach Maaß ihres Fleißes und nüzlicher Verwendung der thunliche Bedacht genommen werde.

Betreffend aber den weiteren Antrag, daß bey jeder Landesſtelle zwey Räthe die nähere Kenntniß von der Gymnaſial-Verfaßung ſich beylegen, ſofort alljährlich zu Ende des Schuljahrs eine gleichmäſſige Viſitation nach den vorzuſchreibenden Principiis unternehmen, und über den Befund durch die Stelle ihre Relation anhero ſenden ſollen; Scheinet ſehr gut, und zu Erhaltung des Fleiſſes, und der Ordnung bey denen Lehrern ſowohl, als bey denen Schülern vorträglich zu ſeyn, wenn alle Jahre in dem Haupt Orte, wo die Landes Stelle ſich befindet, eine derley Viſitation durch einen oder zwey ihrer Mittels Räthe vorgenommen wird; Man wird dahero über erfolgende allerhöchſte Beangnehmung ſowohl die Nieder Oest. Regierung, als die übrigen Länder Stellen hiernach anweiſen.

Die vom Hofrath v. Heinke über den Nuzen, den man durch Einführung des neuen Plans, und durch deſſen Anwendung nach Aufhebung der Societät von Zeit des 5jährigen Curſus in Gegenhalt der vorigen Gymnaſial-Studien gewonnen hat, sub literis A. B. C. gemachten Bemerkungen dienen lediglich zur Wiſſenſchaft.

In Anſehung deſſen weiterer Erinnerung wegen der Disciplin hingegen laſſen ſich alle jugendlichen Ausſchweifungen nicht gänzlich zurückhalten, jedoch wird bey ſtärkeren Vergehungen, oder vorkommenden Klagen denen Lehrern allerdings obliegen, die ſchuldigen ernſtlich, allenfalls auch mit der Ausſtoſſung aus den Schulen zu beſtrafen, und hat man wenigſtens bis hieher noch keine eigentliche Klage einer diesfälligen Aufferachtlaſſung zu vernehmen bekommen.

Schlüſſlichen iſt jenes, was Hofrath von Heinke im Schluſſe ſeiner Relation wegen der Unanſtändigkeit des gerade über vor der Thüre des Schulhauſes zum Ausſchanke geöfneten Weinkellers anführet, beſtens gegründet, und wäre um ſo erwünſchlicher, daß der dermalen ſo ſtarke Ausſchank der Exjeſuiten Weinkellern wo nicht gänzlich aufhören, doch beſchränket werden möchte, als ſolcher denen allhieſigen Wirthen, die ihre Steuern, und Gaben entrichten müſſen, zum groſſen Abbruch, und Nachtheil gereichet;

Indeſſen wird man der Exjeſuiten Wirtſchafts-Direction durch Regierung mitgeben laſſen, daß ſothaner Wein Ausſchank unver-

längt von den Schulen weggebracht, und anderwerts überſezet werden ſolle.

B.) Auftrag der Kaiserin.

„Die Studien Hof Commiſſion hat bey nächſter Seſſion den Heinke u. Gratzian zu befragen, ob der vorgeſchriebene Hauptplan der Gymnaſien befolgt, o. in welchen Punkten davon abgewichen werde, u. warum? Ob der von Mir ebenfalls begnehmigte Vereinigungs Plan der Normal mit den lateiniſchen Schulen genau beobachtet, u. die Knaben in den in den Normalſchulen erlernten Gegenſtänden behörig fortgeführet, u. keine Knaben zugelaſſen werden, die vorhin aus den Normalgegenſtänden nicht geprüft u. genugſam unterrichtet befunden werden, u. endlich was überhaupt die Knaben für einen Fortgang machen, u. da vorkömmt, daß die meiſten nicht fertig genug u. auch fehlerhaft Latein reden; ſo ſind die argumenta, welche die Knaben machen, von einigen Monaten des lezten Schuljahres abzufodern, u. wann ſie für heuer nicht mehr vorhanden ſeyn ſollten, ſolche durch die erſte zwey Monate des künftigen Schuljahres zu ſamlen, u. von dem Directore humaniorum der Studien Commiſſion zur Einſicht vorzulegen, damit man ſehen könne, in welcher Claſſe die Knaben beſſern o. ſchlechtern Fortgang machen; nebſt obgedachter Lieferung der von den Knaben verfertigten argumenten iſt auch noch auf andere wirkſame Mittel zu Steurung dieſes langen Mangels der Bedacht zu nehmen, u. ſind ſolche in Vorſchlag zu bringen. Die abgängigen Schulbücher ſind allen Fleiſes zu betreiben, u. im übrigen begnehmige ich durchaus das Einrathen der Commiſſion.

Maria Theresia. m. p.“

C.) Beantwortung des Auftrages.

„Es ſey bey der auf allerhöchſten Befehl vorgegangenen Unterſuchung der allhieſigen dreyen Gymnaſien folgendes erhoben worden:

1mo.) Daß die Bücher für die Geſchichte, die Natural Hiſtorie, dann die Römiſche Alterthümer, nicht minder der 4te u. 5te Theil der Erdbeſchreibung annoch abgehe;

2do) Mangelt dem gröſten Theil der Schüllern die Fertigkeit in Beantwortung der Lateiniſchen Fragen, auch redeten ſie fehlerhaft, obſchon Sie ſich ſonſt zierlicher, als vormahls zur Zeit der unter den geweſenen Jeſuiten beſtandenen Schullen, u. nach den

wahren Latein ausdrückten; Weiters wolten in einigen Schullen die Erlehrnung der Sprachen, dann der Rede- u. Dichtkunſt als vorzügliche Haubtgegenſtände, dahingegen die übrige zu lehrende Kenntniſſe als ſogenannte Materiae secundariae betrachtet werden; wie denn auch einige Lehrer für die anzuſtellende Prüfungen nur gewiſſe Specialmaterien wählten, die andern aber nachſezeten.

3tio.) Würden die beſſern Klaſſen in denen Calculn allzuleicht ertheillet, ja es wären bey dem Gymnaſio in der Joſeph-Stadt die Calculi ſo gar noch vor erfolgten Directorial Prüfungen im Druck geſezet worden; wo endlichen

4to.) In Anſehung der Disciplin o. Schullzucht, obſchon hierwegen nichts erhebliches vorgekommen, dennoch ſo viel befunden worden, daß die Schüller bey den Ein- u. Ausgange in die Schullen ein ziemliches Geſchrey, u. Lärm auf der Gaſſe erwecken.

Nun werde ad 1mum) dem Herrn Probſten zu Preſſburg Felbiger unter einem aufgegeben, daß er die Ihme ſchon untern 14ten Octob. 1775. aufgetragene Einrichtung der Schröckiſchen Univerſal-Geſchichte zu einen Lehrbuch für die untern lateiniſche Schullen auf das förderſamſte zuſtandebringen ſolle; Begeebens aber habe auch Er Director humaniorum darfür zu ſorgen, womit die noch abgängige Geſchichte der Römiſchen Alterthümer, dann der 4te u. 5te theil der Erdbeſchreibung des eheſten ans licht trette, u. denen Lehrern, u. Schüllern der untern lateiniſchen Schullen zum gehörigen Gebrauche vorgeleget werden möge;

ad 2dum.) Wolten Ihre K. K. Majeſtät, daß nicht nur die Schüller zu Erlangung der erforderlichen Geläufigkeit, in der lateiniſchen Sprache alles Ernſtes angehalten, u. zu den Ende auf den fleiſſigen Gebrauch dieſer Sprache u. Übung in derſelben bey ihren Unterredungen mit den ausgiebigſten Hülfsmitteln angedrungen, ſondern auch von denen Lehrern die ihr Lehr Amte betrefende Materien ohne allen Unterſchied mit gleichen Eifer behandlet, u. ihre Schüler hierzu verwendet desgleichen, ohne in den anſtellenden Prüfungen nur gewiſſe Special Materien zu wählen, von ſelben die ganze Lehre in ihren Umfange ihren Schüllern gleich deutlich erkläret, u. beygebracht werde, u. damit man von den eigentlichen Fortgang der Schüler deſto beſſer unterrichtet ſeyn möge, hätte der H. Director von den letzteren 2. Monaten die Argumenta u. Compoſitiones, welche die Knaben in der Schule gemacht haben, zu famlen u. der Hof Commiſſion vorzulegen. Sollten aber von dem letzten Schuljahre keine mehr vorhanden ſeyn, wird ſolche von den 2. Erſten Monaten des künftigen Schuljahres ſeiner Zeit

vorzubringen, indeſſen aber bey nächſter Studien Hofkommiſſions-ſitzung ſich zu äuſſern, ob der lezt vorgeſchriebene Gymnaſien Plan genau beobachtet, o. in welchen Punkten u. aus was für Urſachen davon etwann abgewichen, auch ob der Vereinigungs Plan der deutſchen mit den lateiniſchen Schulen ordentlich befolget, u. kein Knab in die lateiniſchen Schulen angenommen werde, der nicht hinlänglich über die in Normalſchulen zu lernende Gegenſtände geprüfft, u. endlich ob- u. wie die Knaben in dieſen Gegenſtänden fortgeführet werden.

ad 3$^{tium.}$) Haben Ihre K. K. Majeſtät allergnädigſt reſolviert, daß auf die Ordnung in Ertheilung der Calculn mit der gröſten Strenge gehalten, u. keinen Culcul ohne vorläufig erhaltene Director Prüfung in Druck legen zu laſſen denen Lehrern geſtattet, auch die Klaſſen in denen Calculis nur nach den wahren Verdienſte, u. Fähigkeit denen Schüllern beſtimmet, folglich ohne Rückſicht der Perſohn keinem eine beſſere Klaſſe, als er würklich verdienet, gegeben, ſonderheitlich aber die 2te Klaſſe in denen Calculis nicht ſo leicht, u. willkürlich ertheillet, jene hingegen, welche nur tertiam Claſſem haben, wenn Sie eine Schulle repetiert, gleichwohlen aber keinen beſſeren Fortgang gewonnen, u. nicht fähiger befunden worden, gar nicht weiter ad Studia zugelaſſen, ſondern hievon gänzlich ausgeſchloſſen werden ſollen; wobey jene Lehrer, welche notoriſch einen beſſeren Calculum, als der Schüller wegen ſeines erprobten Fleiſes, u. Fähigkeit verdienet, ertheilen, mit einer gemeſſenen Ahndung angeſehen werden würden; übrigens ſeye

ad 4^{tum}) Der angelegentlichſte Bedacht darauf zu nehmen, womit die Schüller bey den Ein- u. Ausgehen aus denen Schullen mit der erforderlichen Anſtändigkeit, u. Eingezogenheit auch auf der Gaſſe ſich benehmen u. deſſen von ihren Lehrern nachdrücklichſt erinneret werden, dahingegen in dem nicht erhoffenden Falle, daß gröſſere Vergehungen geſcheheten, o. Klagen vorkämen, die ſchuldige nach Beſchaffenheit ernſtlich allenfalls auch mit der hinausſtoſſung aus denen Schullen zu beſtrafen wären;

Damit man aber von dem genauen Befolg der in den unteren laleiniſchen Schul Sachen ergangenen, o. noch ergehenden allerhöchſten Befehlen, u. Anordnungen um ſo zuverläßiger unterrichtet, u. verſichert ſeyn möge; So gehe der weitere allerhöchſte Befehl dahin, daß alljährlich in denen allhieſigen drey Gymnaſien eine Viſitation der unteren lateiniſchen Schullen von ein — o. zwey Nieder Oe. Herrn Regierungs Räthen zu Ende des Schull Jahres vorgenohmen werden ſolle, weſſentwegen der Auftrag an

die Nied. Oe. Regierung unter einem ergehet; Welche in ein, u. anderen ſo geſchöpfte höchſte Entſchlieſſung demnach Ihme P. Gratian als Directori humaniorum zur Wiſſenſchaft u. ſeinem Nachvorhalt, auch weitrer Verſtändigung der Lehrern der allhieſigen unteren Lateiniſchen Schullen an mit eröfnet werde.

Wien den 20.ten October 780."

D.) Erlässe der Kaiserin

I.

„Da Ihrer K. K. Majeſtät Allerhöchſte Willensmeynung dahingehe, daß die in denen unteren lateiniſchen Schulen ſtudierende Jugend, gleichwie überhaupt zu allen vorgeſchriebenen Lehrgegenſtänden mit gleichem Ernſt u. Eifer verwendet, alſo ſonderlich auch zu Erlangung der nöthigen Fertigkeit in der lateiniſchen Sprache angeleitet, u. verhalten werden ſolle; als hätte Allerhöchſt dieſelbe zu Erreichung dieſer heilſamen Abſicht folgendes allergnädigſt angeordnet u. beſchloſſen:

1.mo) Beſtehe zwar die Allerhöchſte Normal Verordnung, daß kein Schüler ad Philosophiam zuzulaſſen ſeye, der nicht vorhero aus der lateiniſchen Sprache geprüfet worden, u. Beweiſe ſeiner Fähigkeit hierinnen abgeleget hat; damit aber die Jugend ſich zeitlicher auf die Sprache zu verlegen, u. mit mehrerem Eifer die nöthige Fertigkeit an derſelben zu ſuchen bemüſſiget werde; So wolten Ihre Majeſtät vorgedachtes Allerhöchſtes Normal Geſätze hiermit ad Rhetoricam allergnädigſt erſtrecken, dergeſtalt, daß auch in Hinkunft kein Jüngling ad Rhetoricam zugelaſſen u. angenohmen werden ſolle, der nicht vorhero ſeine Fertigkeit in der Lateiniſchen Sprache in einer mit ihme vorzunehmenden Prüfung dargethan habe; in Folge deſſen ſolle 2do.) denen Lehrern der höheren zwey Klaſſen, nämlich der Rhetoric u. Poetic nachdruckſamſt eingebunden werden, daß ſie mit ihren Schülern größten theils latein zu reden, u. die ihnen gebende Unterweiſungen, u. Erklärungen aus den Schulbüchern keineswegs in deutſcher, ſondern allezeit in lateiniſcher Sprache vorzutragen, auch auf daß die Schüler eine zierliche, u. wahre lateiniſche Sprache ſich angewöhnen, ſelbe zur Leſung der klaſſiſchen Autoren zu ermahnen, u. anzuhalten hätten;

3tio. Die Schüler in einer beſtändigen Übung auch in der lateiniſchen Schreibart, u. Aufſätzen zu verhalten, ſollen ſämmtliche Lehrer ihren Schülern alltäglich über den anderen Tag, u.

zwar an Recreations Tägen eine längere, an Schul Tägen eine kürzere Occupation, Version, o. andere Übung, und zwar vielmehr mit Rückſicht auf die Überſetzung aus der deutſchen in das lateiniſche, als aus dem lateiniſchen in das deutſche aufgeben, welche die Schüler jedesmal Tags darauf verfertigt mitzubringen haben werden, damit ſelbe zu Hauſe nicht müſſig gehen, u. ſomit dasjenige, was ſie während der Schul Zeit gehöret, u. gelernet haben, vergeſſen;

Welche ſo geſchöpfte Allerhöchſte Entſchließung man dahero . . . zur Wiſſenſchaft u. behörigen weiteren Ankehrung veröffnet, wie dann ſolche dem Directori humaniorum P. Gratian untereinem von hieraus bekannt gemachet wird.

Gleichwie demſelben bereits jüngſthin die allerhöchſte Willensmeynung bekannt gemacht worden ſeye, daß alles Ernſtes daraufgeſehen werden ſolle, womit die in den unteren lateiniſchen Schulen an denen allhieſigen drey Gymnaſien ſtudirende Jugend die nöthige Fertigkeit in der lateiniſchen Sprache, als woran es derſelben großen Theils zugebrechen bey der fürgeweſenen Unterſuchung befunden worden, für das künftige beſſer erlange; Alſo hätten Ihre K. K. Majeſtät zu Erreichung dieſer heilſamen Abſicht folgendes des weiteren allergnädigſt angeordnet, u. entſchloſſen:

1mo.) beſtehe etc. *et scribantur obige drey passus finiendo cum verbis:* gehöret, u. gelernet haben, vergeſſen;

Welche ſo geſchöpfte höchſte Entſchließung dahero ihme zur Wiſſenſchaft, u. weiteren Einleitung mit dem Beyſatz eröffnet werden, daß im übrigen derſelbe bereits angeordneter maſſen, um den Fortgang der Knaben in der Latinität erſehen zu können, die argumenta durch die erſte zwey Monathe dieſes neu eingetrettenen Schul Jahres zuſamlen, u. an die Studien Hof Kommiſſion zur Einſicht zu übergeben habe.

Wien den 27ten. November 780."

II.

„Damit man von dem genauen Befolg der in den unteren Lateiniſchen Schulen bereits ergangenen, o. noch erfolgenden höchſten Verordnungen um ſo zuverläſſiger unterrichtet, u. verſichert ſeyn möge, u. um ſowohl bey denen Lehrern, als Schülern den Fleiß, u. die Ordnung ſo mehrers zu erhalten, hätten Ihre K. K. Majeſtät allerhöchſt reſolviret, u. anbefohlen, daß bey jeder Landes Stelle ein o. zwey Räthe, die nährer Kenntnuß von der Gymnaſialverfaſſung ſich beyzulegen eigents beſtimmt ſofort

zu Ende des Schuljahres in dem Hauptorte, wo die Landes Stelle ſich befindet, alljährlich eine visitation der unteren Lateiniſchen Schullen von dieſen Räthen nach den beſtehenden Principiis vorgenohmen, u. ihre relation über den erhobenen Befund an die Landesſtelle überreichet, von dieſer aber mit Bericht anhero einbegleitet werden ſolle.

Es habe dahero das (Gubernium) dieſer allerhöchſten Entſchlieſſung gemäß ſich zu achten, u. hiernach das behörige anzukehren, zu welchen Ende man Ihnen die ſolche damit eröfnet.

Wien den 20ten. October 780."

Dieſe Verordnung wurde allen Länderſtellen zugeſtellt.

VII. Die Einführung des Buches der Ehre und der Schande

(Vgl. S. 215 u. 368 ff.)

Vorbemerkung

Karl Seibt erzählt in seinem an die Hofkommission gerichteten „pflichtmässigen Bericht über den Zustand der königlichen Gymnasien in Böhmen" vom 11. Oktober 1777, der im Archiv des Unterrichtsministeriums aufbewahrt ist (Vgl. Beiträge z. i. Sch. u. l. VI. Heft S. 198 ff.), folgendes:

„ . . Habe ich mir vorzüglich angelegen ſeyn laſſen vor allen Dingen die Sitten der mir anvertrauten Jugend zu bilden, u. dieſelbe dergeſtalt für Tugend u. Ehre empfindſam zu machen, daß ſie, aus eigenem Antrieb, ſich alles Unanſtändigen enthalte, u. aus innerer Rechtſchaffenheit, ſittſam, gelehrig, folgſam u. fleißig, ſich bezeuge, u. über Anſtand, Ordnung u. Saubrigkeit halte. Auch habe ich dieſen meinen Endzweck in vollem Maaße erreicht. Und wie wohl ich alle ſinnliche Strafen gänzlich abgeſchaffet: u. kein Schüler bey allen 12 Gymnaſien, während meines Directorats, einen einzigen Streich bekommen: ſo habe ich es doch dahin gebracht, daß die Jugend ſich in der Schule ſo ruhig, ſtille, aufmerkſam, in der Kirche ſo ehrerbietig u. andächtig, u. auf der Gaſſe ſo ſittſam, anſtändig und höflich beträgt, daß man es nicht beſſer wünſchen kann; daß hierüber die ganze Stadt erbauet iſt, u. ich das ganze Jahr hindurch nicht Urſache gehabt habe, irgend eine beträchtliche Ausgelaſſenheit zu ahnden. Vielmehr habe ich zu meinem nicht geringen Troſte erfahren, daß immer zehn Schüler, ihrer guten Aufführung, u. beſondrer empfehlungswürdiger Handlungen wegen, ſich des Buchs der Ehre würdig gemacht haben; gegen einen, der eines Vergehens o. Unfleißes wegen, ſich in das Buch der Schande eingeſchrieben.

Dem Gebrauche dieſer zween Bücher, den ich bereits, in meinem zu Anfang des vohrigen Jahrs erſtatteten allerunterthänigſten Berichte, beſchrieben, habe ich unſtreitig die gute u. artige Aufführung, welche man in vorigen Zeiten, bey einer zum Leichtſinn, Flüchtigkeit u. Unfolgſamkeit geneigten Jugend, für ſchlechterdings impracticable hielt, größten Theils mit zu ver-

danken. Die Begierde, in das Buch der Ehre aufgezeichnet zu werden, unterhält unter den Schülern den lebhafteſten Wetteifer, an guten u. empfehlenswerten Handlungen, u. an Beweiſen eines vorzüglichen Fleißes, einander zu übertreffen, u. es finden ſich in jeder Klaſſe mehrere Schüler, die ſich 40—50 mal des Buchs der Ehre, während einem Studierjahr würdig machen. Im Gegentheil iſt das ſchwarze Buch ſo abſchreckend, daß ſich die darin zu verzeichnenden Schüler oft erklärt haben, ſich lieber jeder andern ſinnlichen Strafe zu unterwerfen, als ſich in dieſes Buch eigenhändig einzuſchreiben. Dieſe zween Bücher werden ſowohl bey der öſterlichen, als bey der Schluß-Prüfung vorgelegt; jedes Schülers gute u. ſchlechte Handlungen vorgeleſen, u. hiernach Belobungen o. Verweiſe u. Ermahnungen ausgetheilt. Welches alles auf die Beſſerung der Sitten die bewährteſte Wirkung dergeſtalt thut, daß auch die Schüler der ſchlechteſten Aufführung ſich kaum 4—5 mal das Jahr hindurch des ſchwarzen Buchs ſchuldig machen. Bey dieſer Einrichtung werden die ſinnlichen Strafen ganz u. gar entbehrlich, u. die Jugend wird durch das Gefühl der Ehre u. Schande weit ſichrer u. wirkſamer geleitet, als durch Schläge, wodurch ſelten eine gründliche u. dauerhafte Beſſerung erlangt wird".

VIII. Abwehr des Versuches Felbigers, der eine neue Verbindung der deutschen Schulen mit den lateinischen vorschlug

(Vgl. S. 209—212.)

Vorbemerkung

Die beiden folgenden Aktenstücke zeigen uns Felbiger als argen Intriguanten. Es war für Gratian Marx nicht schwer diesen Angriff abzuschlagen. Das ihm dies vollkommen gelang, ersehen wir aus dem S. 210 f. Gesagten. Seine Darstellung ist deshalb für uns von Interesse, weil sie uns einen tiefen Einblick in sein Reformationswerk gewährt.

A.) Vorschlag Felbigers.

„An Seine Römiſ. Kaiſ. Königl. Apoſtol. Maieſtaet, Erzherzogen zu Oeſterr.

Des Oberdirektor des deutſchen Schulweſens Aeußerung über die Verbindung der lateiniſchen und deutſchen Schulen.

Zu Handen der kaiſerl. königl. B. Ö. Hofkanzley.

Allerdurchlauchtigſter großmächtigſter römiſcher Kaiſer in Germanien zu Hungarn und Böheim König Erzherzog zu Oeſterreich.

Allergnädigſter Landesfürſt und Herr Herr.

Euer kaiſerliche königliche Majeſtaet haben allergnädigſt befohlen, mich mit dem Directore Humaniorum P. Gratiano Marx über die Verbindung der deutſchen mit den lateiniſchen Schulen einzuverſtehen, und ſodann gutächtlich anzuzeigen, was für eine Einleitung zu Erfüllung dieſer Abſicht zu treffen ſeyn möchte.

Bereits in meinem erſten zu allerhöchſt dero Händen eingereichten promemoria hab ich no. IV mich geäußert, daß in den deutſchen Normal- und Hauptſchulen die 8te Klaſſe vornämlich dieſer Verbindung wegen beſtehe, daß und wie in ſolcher die Jugend, welche zu ſtudieren luſt hat, vorbereitet werde, daß endlich in Anſehung der Verbindung der deutſchen mit den lateiniſchen Schulen nichts ferneres zu thun ſey. Ganz gleichlautend hat ſich auch hierüber erwähnter Director Humaniorum erkläret, auch hat derſelbe bei unſerer Zuſammentretung nichts mehr, als was bereits geſchieht, verlanget; ich hab aber in erſt erwähnten promeroria auch angezeiget, daß es mir ſcheine, es ſollte eine

Rückverbindung der lateiniſchen Schulen mit den deutſchen ſtatt haben; daß wenn ja das Publikum über den Mangel der Verbindung klaget, dieſe Klagen den Mangel der Rückverbindung betreffen; ich hab erwähnt, es gehöre zu der Rück, oder gegenſeitigen Verbindung, daß wie die deutſchen den lateiniſchen Schulen vorarbeiten, ſo ſollten auch die lateiniſchen Schulen ihren Schülern dasjenige wenigſtens zu erhalten, oder zu erweitern befliſſen ſeyn.

Dieſe meine Aeußerung ſcheinet mir demjenigen gar nicht entgegen zu ſeyn, was die allerhöchſte Reſolution in dem untern 21ten April an uns erlaſſenen Dekret no. 1 verordnet, wo es heißt „daß die Verbindung der lateiniſchen mit den Normalſchulen höchſt nothwendig ſey, damit nicht in den lateiniſchen Schulen jenes wiederholet werde, was einen vorzüglichen Gegenſtand der Normalſchulen ausmacht, und in denſelben bereits behandelt worden."

Es wäre allerdings überflüſſig und Zeit verderblich, wenn man entweder in lateiniſchen Schulen Dinge als etwa das Zeichnen, die Baukunſt oder Mechanik auch lehren wollte, welche für den Studenten nicht, wohl aber nach der beſtehenden Anordnung für nicht Studierende gehören, und deshalb auch in jener Klaſſe gelehret werden, welche von Studierenden nicht beſuchet wird; aber es iſt gewiß nicht überflüſſig, ſondern nothwendig das in deutſchen Schulen Erlernte und den Studierenden für die ganze Lebenszeit nothwendige zu erhalten, der Vergeſſenheit zu entreißen, ja auch wohl nach Beſchaffenheit des Gegenſtandes, und ſo viel es die Zeit und Umſtände zulaſſen, zu erweitern.

Was dieß für Gegenſtände ſind, und wie ſolche am füglichſten in lateiniſchen Schulen behandelt werden möchten, iſt der Inhalt der Beilage, welche ich zur allerhöchſten Entſcheidung hiemit zu Füßen lege.

Euer kaiſerl. königl. apoſtol. Majestät

allerunterthänigſter
treu gehorſamſter
v. Felbiger.

Wien d. 24. May 1781.

Vorſchlag

Wie die Verbindung der lateiniſchen mit den deutſchen Schulen ſo gemacht werden könnte, daß dasjenige erhalten, fortgeſetzet, und erzwecket werde, was die Jugend in den deutſchen Schulen Gutes gelernet hat.

Die im Drucke erſchienene ordo et distributio docendorum et agendorum per singulas classes scholarum humaniorum ſcheinet die Rechtmäßigkeit dieſer Foderung ſelbſt zu erkennen, da es in den notis heißt: In emendationibus (verſtehe pensorum scripto exhibitorum) diligens item germanicae ac latinae orthographiae cum utriusque calligraphiae habenda ratio — propterea (explicationi libri scholastici) adjungendae animadversiones et reflexiones ad Gramaticam germanicam.

Wenn dieſes aber gehörig, das iſt: ſo geſchähe, daß der Lehrer

I.

auf die bei der Normalschule eingeführte deutſche Sprachlehre die Jugend zurückführte, und nach ſolcher die in deutſchen Reden und Schreiben begangenen Fehler verbeſſerte, auch nicht geſtattete, daß die Knaben die in den deutſchen Schulen erlernte gute Ausſprache bei Seite ſetzen, und den ländlichen Dialekt wieder annehmen, ſo wäre wenigſtens, was die deutſche Sprache betrifft, ſo wohl im mündlichen, als ſchriftlichen Ausdrucke die gegenſeitige Verbindung beobachtet. Dieß müßte auch

II.

in Abſicht auf das Schön- und Rechtſchreiben geſchehen. Der lateiniſche Profeſſor hätte darauf zu halten, daß erſtlich bei dem, was etwa diktiret wird, die Schüler nicht übereilet, und ihm nicht geſtattet würde, ſchlecht und nachläſſig, ſondern gut und mit dem Gebrauche der zum Unterlegen vorhandenen Linienblätter zu ſchreiben; er müßte kein geſchriebenes Penſum annehmen, es ſey denn nach der in der deutſchen Kalligraphie reinlich, ordentlich, ſchön und mit Vermeidung orthographiſcher Fehler geſchrieben.

III.

In jeder der 8 gramatikaliſchen Klaſſen iſt für die 2. Stunde, um der ſonſt zu beſorgenden Vergeſſenheit vorzubeugen, die Wiederholung der Rechenkunſt angeſetzet, hiezu möchte nun der Lehrer, weil es doch nur Wiederholung ſeyn ſoll, der Verbindung halben nicht nur der Regeln des Lehrbuches der deutſchen Schulen, ſondern auch der Lehrart im Vortrage der zu wiederholenden Stücke ſich bedienen. Die Erweiterung des Rechnens iſt in der angeführte distributione den Humanitäts Klaſſen vorbehalten, und es iſt gut, daß man ſich dafelbſt eines lateiniſchen Lehrbuches bedienet, um die Jugend mit der lateiniſchen Terminologie bekannt zu machen welche in der Folge, da die ganze Mathematik

lateiniſch gelehret wird, oder auch dazu nöthig wird, um lateiniſche Bücher von dieſem Gegenſtande zu verſtehen; vermuthlich wird das lateiniſche Lehrbuch mit dem deutſchen in ſo weit daſelbſt elementaria vorkommen, übereinſtimmen.

IV.

Was den Katechismus betrifft, ſo iſt wohl in ſo fern die Verbindung zwiſchen den lateiniſchen und deutſchen Schulen vorhanden, daß einerlei Lehrbuch in beiden gebraucht wird, allein die Verbindung erfoderte, daß der Katechismus in den lateiniſchen Schulen auch nicht ſchlechter, als in den deutſchen gebraucht würde; dieß geſchieht aber

a) Wenn die Schüler der lateiniſchen Klaſſen in drey Jahren erſt den Katechismus vollſtändig auswendig lernen, da die Schüler der dritten deutſchen Klaſſe ſolchen, obwohl ohne die beweiſenden Stellen, und die Einleitung vollenden.

b) Wenn die lateiniſchen Schüler angehalten würden, den Katechismus wörtlich auswendig zu lernen, da ſie denſelben in den Normalſchulen auf eine viel eindringendere Art durch das Zuſammenleſen und vorſchriftsmäßige Ausfragen ſich dem Inhalte nach ſchon bekannt gemacht haben. Es würde ſehr gut ſeyn, wenn auch die Abtheilung der katechetiſchen Materien A., welche für die 3. Klaſſe beſtimmet iſt, für die gramatikaliſchen Klaſſen vorgeſchrieben, und auf eben dieſe Art, wie in deutſchen geſchieht, von dem Lehrer abgehandelt würde; die Studenten wiederholten ſolchergeſtalt nur durch aufmerkſames Leſen, auſer den Schulſtunden, was ſie in den deutſchen Schulen erlernet hat, und erlernte dazu bloß die erweiſenden Stellen; dieſe könnten ſogar abgetheilet, und manche für die erſte, andere für die zweyte, und der Reſt für die dritte Klaſſe beſtimmet, dadurch denn die nun zu erlernenden Penſa die nur in den beweiſenden Stellen beſtehen, ſehr verkleinert werden könnten.

Für die classes humanitatis würde ich eben dieſen Katechismus, aber dazu noch die voranſtehende wichtige Einleitung in die Kenntniß der Gründe der Religion vorſchlagen: aber auch die Einleitung ſollte nicht auswendig gelernet, ſondern den Schülern müßte befohlen werden, die beſtimmten Penſa für ſich auſer den Schulſtunden am Vorabende der Katechiſation fleißig zu leſen und ſich dadurch in Stand zu ſetzen, die Fragen des Lehrers wohl zu beantworten.

Die Einleitung in die Kenntniß der Gründe der Religion iſt alſo dasjenige, was in den humanitäts Klaſſen von neuen zu lernen wäre: man könnte dieſe Einleitung in Rhetorica zum erſten mal vornehmen, in poesi aber ſolche wiederholen; der Lehrer hätte nach eben den penſis die Aufgabe der Jugend zu beſtimmen, welche laut B. für die Schüler der 4. Klaſſe der deutſchen Schulen gemacht iſt; er ſelbſt aber hätte ſich bei dem Katechiſiren in der Hauptſache nach der gedruckten Inſtruktion C. zu richten, mit Vorbeilaſſung des Durchſtrichenen.

V.

Die Grundſätze der Rechtſchaffenheit, welche man in den deutſchen Schulen zur Uibung im Leſen: aber auch dazu brauchet, um dabei der Jugend nützliche Kenntniſſe und gute Grundſätze einzuprägen, und zu machen, daß ihr auch bekannt werde, was ein nützliches Glied der menſchlichen Geſellſchaft zu wiſſen und zu thun hat. Dieſe Grundſätze der Rechtſchaffenheit jene; nämlich: welche im 2., 3., 4. und 5. Stücken des hier beiliegenden Leſebuches D. enthalten ſind, ſollten in den lateiniſchen Schulen bei einer vollkommenen Verbindung nicht vernachläſſiget, ſondern im Gedächtniſſe erhalten, und erweitert werden.

Dieß ließe ſich gar wohl thun, wenn man nämlich aus guten lateiniſchen Schriftſtellern Stücke ausziehen wollte, welche von allen den Gegenſtänden handeln, die in vorgedachten Stücken des Leſebuches von der Rechtſchaffenheit vorkommen, fänden ſich dergleichen Stücke in der den Schulen vorgeſchriebenen Chombrei'ſchen Sammlung, ſo hätte der Lehrer dieſe beſonders vor andern vorzunehmen, aber davon nicht allein analysin syntacticam, ſondern auch realem zu machen, und machen zu laſſen. Was man in guten Authoren und in der Chombrei'ſchen Sammlung nicht findet, laſſe man durch einen Mann, der in recht guten Latein geübet iſt, ſo verfaſſen, wie etwa Herr D. Büſching einen Theil ſeines liber latinus verfaſſet hat: man gebe dieſe Stücke als einen Anhang zum Chombre in Druck und brauche ſie vorzüglich ſo, wie man zur Uibung der lateiniſchen Sprache die Stücke der chreſtomatien brauchet, jedoch immer mit Rückſicht auf die realia. Dabei kann man die lateiniſche Sprache und Begriffe von nützlichen Sachen zugleich ſich eigen machen.

VI.

Einige Anleitung zum deutſchen Stil iſt den Studenten gewiß um ſo nöthiger, da ſie die 4. Klaſſe, wo ſolche vorkömmt, nicht

beſuchet, folglich auch davon in Normalſchulen nichts gehöret haben. Es iſt ſehr wohl geſchehen, daß dazu in syntaxi während des 2. Semeſtris eine Zeit iſt ausgemeſſen worden, ſie würde ſich für die erſte Humanitätsklaſſe, wo man die Rhetorik lehret, noch beſſer ſchicken.

VII.

Auch wäre der Verbindung halben übrig zu wünſchen.

a) Daß man in den lateiniſchen Schulen den Lehrern beſtimmter vorschreibe, wann ſie ein und andere Gegenſtände vornehmen, und wie weit ſie dabei gehen, und wieviel Zeit ſie darauf verwenden, und daß ſie über dieſe Abtheilung eben ſolche Lektionsverzeichniſſe E. und Nachweiſe über die Eintheilung der Materien in den Klaſſen F. bei den Prüfungen geben ſollen, wie es in den deutſchen Schulen eingeführet iſt, ohne dieſe Beſtimmung und Nachweiſungen dürften nachläſſige Lehrer gewiß immer zu wenig thun, und das Vorgeſchriebene etwa nur anfangen, niemals aber das Lehrbuch vollenden, wenn es auch nach der Zeit genau abgemeſſen wäre, die man auf den Gegenſtand zu verwenden beſtimmet hat. Die Erfahrung hat mich zur Genüge gelehret, wie vortheilhaft ſolche Beſtimmungen und Nachweiſe ſind, und daß ohne ſolche bei mannigfältigen Lehrgegenſtänden faſt niemals geſchehe, was geſchehen ſoll.

b) Daß die lateiniſchen Lehrer das Weſentliche der in den deutſchen Schulen eingeführten Methode annehmen, ſich darüber üben, und ſolche durchgehends brauchen möchten. Dieſes Weſentliche bestehet in dem, daß die Lehrer nicht das Gedächtniß der Schüler mit wörtlichen Auswendiglernen der Bücher plagen, ſondern ſolches vornämlich mit nützlichen Sachkenntniſſen, und deutlichen Begriffen anfüllen.

c) Daß ſie ſich bemühen möchten, ſo wie es in Normalſchulen geſchiet den Verſtand, und das Nachdenken der Schüler zu üben, und ſie zum anſtändigen Ausdrucke des Erlernten ſowohl in deutſch als lateiniſchen Sprache anzuleiten und ſie zu verbeſſern, wo ſie fehlen.

Perſonen, welche von der für die deutſchen Schulen vorgeſchriebenen Lehrart nicht genugſame Kenntniß haben, glauben ſehr irrig, daß die Lehrart in dem Abhandeln der Tabellen, der Buchſtabenmethode, und dem Zuſammenunterrichten, in dem bekannten Verſtande beſtehe. Alles dieß ſind wohl ſchätzbare Mittel, deren man ſich nützlich bedienen kann, um obigen Entzweck der

Bearbeitung des Gedächtniſſes, wie auch die Aufklärung, Erweiterung und Uibung des Verſtandes zu erreichen.

Es könnten gedachte Vorteile wohl auch, doch nur in gewiſſer Maſſe in lateiniſchen Klaſſen, und zwar bei einigen beſondern Fällen ſtatt haben, wie aber die lateiniſchen Schüler ſchon mehr vorbereitet ſind, als die deutſchen, wie ſie Vorträge leichter und geſchwinder faſſen als deutſche Schüler, ſo kann man auch ohne dieſe zuletzt erwähnte Mittel in den lateiniſchen Schulen zum Zwecke gelangen, welches aber gewiß beſſer geſchehen würde, wenn die Lehrer nicht immer allein reden, den Schülern in einem fort erklären, oder diktiren wollten, ohne ſich die Mühe zu nehmen, gehörig und genau zu erforſchen, was und wie ſie das Vorgetragene gefaſſet haben. Das Entgegenſetzte, den Lehrern der lateiniſchen ſo gewöhnliche Verfahren darf man nur ferner nicht geſtatten, man muß ſie zum rechten Gebrauche der ſokratiſchen Lehrart verhalten, und als dann werden die in deutſchen Schulen gut unterwieſenen Schüler in der Hauptſache auf eben die Art, wie ſie es in den erſten Schulen gewohnt waren, auch ohne Zuſammenleſen, Tabellen- und Buchſtabenmethode fortgeführet. Dieſes alles würde noch gewiſſer erreichet werden, wenn man entweder bei Beſetzung der Lehrerſtellen lateiniſcher Schulen künftig auf ſolche Perſonen Rückſicht nehme, welche in deutſchen Schulen wohl gelehret, und ſich in Stand geſetzt haben, auch das Lateiniſche zu lehren, oder aber, wenn man künftige Kandidaten zum Lehramte in lateiniſchen Schulen, die niemals Lehrer der deutſchen Schulen geweſen ſind, zur Pflicht machte, jene Vorleſungen, wenigſtens die über die 5 Hauptſtücke der Methode anzuhören, welche in Normal, und auch wohl in ein und anderer Hauptſchule für die Hausinſtruktoren jährlich gehalten werden.

Zur Verbindung beiderlei Schulen würde auch sehr dienlich ſeyn anzuordnen, daß der Präfekt der lateiniſchen Schulen den Prüfungen jener deutſchen Schüler in den Normal- und Hauptſchulen beiwohne, welche in die lateiniſchen aufgenommen zu werden verlangen, dagegen aber möchten auch dem Oberaufſeher, oder wo ein ſolcher nicht vorhanden iſt, dem Direktor der am Orte befindlichen Normal, oder Hauptſchule der Auftrag geſchehen, den Prüfungen der lateiniſchen Schulen beizuwohnen, um zu bemerken, ob dasjenige, was zur Beibehalt und Erweiterung des in deutſchen Schulen Erlernten iſt feſtgeſetzt worden, befolget werde. Ohne dieſe wechſelſeitige Obſicht dürfte gar leicht die Vollſtreckung der beſten Anordnungen ermangeln. Die Verbindung

beider Arten Schulen wäre als dann meines Erachtens wie man ſie verlangen kann, und man würde bei ſolcher Beſchaffenheit der lateiniſchen Schulen gewiß die ſo gewöhnliche Klage ohne Grund führen, wenn man ferner ſagen wollte: In Normalſchulen gut unterwieſene Schüler müſſen in lateiniſchen Schulen wieder vergeſſen, was ſie in den deutſchen erlernet haben. Man würde nicht mehr vorwenden können: Was hilft es in deutſchen Schulen etwas zu erlernen, was man in den lateiniſchen nicht fortſetzet, nicht erweitert, ſondern vergeſſen und auſer Uibung kommen läßt.

d. 10. Sept. 781. J. G. v. Felbiger.

B.) Antwort des P. Gratian Marx.

Nota.

Es iſt mir durch ein hohes Hofdekret ddo. d. 21.ten April, de recepto aber den 25.ten May h. a. die vom allerhöchſten Orte herabgelaſſene Entſchließung in Abſicht auf das Schulweſen eröffnet worden mit dem Auftrage: mich hierüber mit dem H. Probſte von Felbiger einzuverſtehen, u. ſodann mich gutächtlich zu äußeren, was ich für eine Einleitung zu Erfüllung der allerhöchſten Geſinnung zu treffen gedenke.

Die Gegenſtände der allerhöchſten Entſchließung ſind:

1.) Die Verbindung der lateiniſchen mit der Normalſchule.

2.) Die Hinweglaſſung der Variationen u. Einſchränkung des Lateinredens auf Schulſachen.

3.) Die Einführung der 2. Meritenbücher, des ſchwarzen u. weißen, wie ſie dermalen bey den Prager Gymnaſiis beſtehen.

Nun bin ich zwar in tiefſter Unterthänigkeit augenblicklich bereit, für dieſe allerhöchſten Geſinnungen die pünktliche Folgleiſtung ſowohl hier zu verſchaffen, als auch damit an alle übrige Länder Gymnasia das Nöthige deßwegen verfüget werde, einzuleiten; doch muß ich mir allerunterthänigſt noch vorläufig über einen o. andern Gegenſtand die nöthige Aufklärung um ſo nothwendiger erbitten, als ſonſt bey wirklicher Einleitung die wahre u. der höchſten Willensmeinung gemäſſe Richtung verfehlet werden könnte. Und zwar

ad 1mum. Es beſteht wirklich die vorſchriftmäſſige Verbindung zwiſchen dieſen zwoen Schulen, wie ſolche nach langer u. reifer Abwiegung u. nach vorgelegten verſchiedenen Äußerungen unter d. 25ten. May 776. am allerhöchſten Orte möglich befunden, entſchieden, u. feſtgeſetzet worden.

Vermög ſelber Verordnung werden zwar einige Stücke, welche der Jüngling bis dahin in den deutſchen Schulen erlernet hat, theils gelegentheitlich, theils ordentlich in den lateiniſchen wiederholet, um ſolche als höchſt nothwendige u. für das ganze bürgerliche Leben brauchbare Stücke (die in den übrigen Studiis der Philoſophen, der Medicin, der Rechtsgelehrſamkeit gar nicht mehr vorkommen) nicht zu vergeſſen; dergleichen ſind: der Katechismus, die praktiſche Sittenlehre, das Schönſchreiben, die deutſche Orthographie u. Grammatik, die Rechenkunſt, u. was ſonſt brauchbares u. vortheilhaftes den lateiniſchen Lehrern aus der verbeſſerten Lehrart iſt mitgegeben worden.

Selbſt dieſe Gegenſtände aber weitläuftiger behandeln, als es dermalen vorgeſchrieben iſt, o. noch neue Gegenſtände aus der deutſchen Normalſchule für die Gymnaſialiſten anhäufen, dürfte offenbar bey ziemlich vielen lateiniſchen Schulgegenſtänden die Möglichkeit für Lehrer u. Lernende überſteigen, u. für die Jugend letztlich nicht ohne Nutzen, ſondern ſelbſt mit Schaden ablaufen.

Nebſt den erſt erzählten Gegenſtänden, welche wirklich in lateiniſchen Schulen wiederholet, o. vielmehr nur befeſtiget werden, ſind zwar noch einige andere Gegenſtände, welche wirklich in beyden Schulen vorgetragen zu werden pflegen, indeſſen aber ſo wenig für beyde Schulen gemeinſchaftlich ſind, daß ſie vielmehr bey jeder Gattung Schulen ihre beſondere Abſichten haben, ihren beſonderen Gang nehmen, u. wenigſtens bey dem lateiniſchen ohne groſſen Schaden nicht weggelaſſen werden können. Dieſe ſind: die Geographie, die Geſchichte, die Naturgeſchichte, die Anfangsgründe der Geometrie, u. der Buchſtabenrechnung o. Algebra.

Da hier die Natur u. die daraus hergeleitete Einrichtung der Schulen zum Grunde liegt, ſo ſcheint es unumgänglich, zu deutlicher Aufklärung der Abſichten die nothwendige Verſchiedenheit der Gänge vorzulegen.

Nach der dritten Klaſſe alſo in Normal- o. Hauptſchulen theilet ſich die Jugend auf zween verſchiedene Wege. Auf dem einen trachtet ſich derjenige Theil, welcher ſich unmittelbar Kunſten o. Handwerken widmen will, zu ſeinen künftigen Abſichten zu bilden: durch das höhere Rechnen, den deutſchen Stil, die praktiſche Geometrie, die Baukunſt, die Erdbeſchreibung, die Geſchichte etc., welche Stücke in der vierten Normalklaſſe, o. wo es Hauptſchulen von vier Klaſſen giebt, gelehret werden.

Ein anderer Theil der Jünglinge, welcher Luſt und Fähigkeit zur Gelehrſamkeit beweiſet, trit nach der dritten Normalklaſſe zu Gymnaſien über, höret die vierte Normalklaſſe und ihre Gegenſtände nicht mehr, u. muß folglich in der Geographie u. Geſchichte um ſo nothwendiger durch die Humaniora einen Unterricht empfangen, als er weder in der Philoſophie, noch in Jure, in der Medicin, o. in der Theologie mehr davon etwas hören würde. Da aber dieſe nämliche Jugend nach den Humanioribus unmittelbar an die ſchweren Studia: Mathesim, Philoſophie, u. Naturalhiſtorie geführet wird, wovon uns die Erfahrung ſattſam bewähret hat, wie wenig ſie im Stande ſey Frucht zu ſchöpfen u. fortzuſchreiten, wenn ſie dieſe Bahne nicht etwas vorbereitet antrit, ſo werden ihr gleich von unten auf mäſſige Kenntniſſe von natürlichen beygebracht, in der Rhetorik wird die ganze gemeine Arithmetik, in der Poesi aber die geometriſchen praktiſchen Sätze nebſt den Anfangsgründen der Algebra (alles jedoch bis hieher ohne Beweiſe, weil die Beweiſe ſodann in der Mathesi ſelbſt erſt hinzugeſetzet werden, aber doch alles wegen des nöthigen Zuſammenhanges mit dem Künftigen in der lateiniſchen Sprache) ſyſtemmäſſig beygebracht. Es mag dieſer Jüngling gleich in der Studienbahn fortſchreiten, o. etwan wegen verſchiedener Beweggründe aus dem Wege, u. vielleicht zurück zu Künſten, Handwerken, o. zu Commercien, Dicasterien, u. Bedienungen etc. übertreten, ſo wird die Zeit der bisherigen lateiniſchen Schulen für ihn nicht verloren heißen, noch ihn reuen können, die Zeit gänzlich unnütz darauf verwendet zu haben, da er immer etwas nützliches für ſein künftiges Leben gelernet hat.

Da nun dieſe, ſo zu ſagen, gemeinſchäftlichen Gegenſtände aus ſo verſchiedenen Abſichten in den zweyerley Schulen getrieben werden, da ſie bey Normalſchulen alle zur einzigen vierten Klaſſe übertragen, hingegen bey den lateiniſchen Schülern, welche noch einmal etwas davon gehöret haben, durch alle die fünf Klaſſen nothwendig vertheilet ſind, theils, weil doch für den Kandidaten von Gelehrſamkeit eine etwas weitläuftigere Anlage von Kenntniſſen dieſer Gattung nothwendig ſcheint, als für den künftigen Schloſſer, Schreiner, Uhrmacher etc., ſo läßt ſich ſchwerlich eine andere unſchädliche Art einer Verbindung, als die wirklich beſtehende, erdenken, vielweniger ohne Zerrüttung des gegenwärtigen, o. was immer für eines anderes gereiheten Lehrſyſtems, u. ohne Nachtheil der Jugend anwenden, zuvörderſt, wenn ſie in Schulen etwas zahlreicher ſeyn ſollte.

Uibrigens ist die am höchsten Orte angeführte Rubrik Encyklopaedie wirklich nach der allergnädigst vorgezeichneten Weisung eingerichtet, wie es die in den Händen der Jugend befindliche Schulschrift ausweiset, in welcher zwar der Titel De Artibus vorkommt, allein nach der gemachten Eintheilung mit gänzlicher Uibergehung der mechanischen, nur von den freyen Künsten, der Oratoria, Poetica, Musica etc. in Kürze gehandelt wird. Es bleibt also dieses ganze mechanische Feld unberührt, u. für die Normalschule offen, worüber sich unfehlbar H. Probst v. Felbiger äußern wird.

ad 2dum. Der grosse Lehrmeister Fabius Quintilianus u. näher an uns Erasmus Rotterodamus haben Lehrern u. Schülern sehr nachdrücklich die Sorgfalt de Copia Verborum eingebunden, weil ohne selbe schwerlich eine Eloquenz erlanget o. gedacht werden kann. Aus derer Veranlassung u. Vorschriften ist der dritte Theil des syntactischen Schulbuches de Copia o. Syntaxi variante entstanden, u. den Lehrern als ein treffliches bewährtes Mittel zur Vorbereitung ad Rhetoricam mit empfohlen worden, nachdem schon in den zween vorhergehenden Theilen von dem Eigenthümlichen sowohl als Zierlichen u. Kernhaften des Ausdruckes gehandelt worden ist. Es ist auch in der That dieses ganze Stück vor der Copia nichts anders als eine Anleitung u. Beweis, wie verschieden u. auf wie vielerley Art die alten guten Schriftsteller die nämliche Sache manchesmal ausgedrücket haben. Weil jedoch Lehrer hier u. dort etwan dieses Mittel mit Hindanlassung der übrigen Stücke übertrieben, u. die Jugend vielleicht zu Pflegung eigener Bequemlichkeit mit Variationen überflüssig beschäftiget haben dörften, o. auch ihre eigenen schiefen Arbeiten anstatt der genauen alten Muster vorgeleget haben mochten, so kann den Lehrern in den nächstens hinausgehenden Instructionen die erforderliche Maaß u. die diesfälligen nöthigen Schranken vorgeschrieben werden.

Die Verordnung, die Zöglinge das Latein reden nur bloß bey Schulsachen gebrauchen zu lassen, vermindert zwar die Lehr- u. Lernpflicht unendlich in einem der lästigsten Stücke in unsern Tagen; ich habe aber die gegründetste Besorgniß, daß hiedurch anfangs das ganze Lateinreden, u. endlich die Sprache selbst verloren gehen werde; wie es noch allen Sprachen gegangen, welche aus der Gewohnheit zu reden gekommen sind. Ob nun aber auch die lateinische Sprache (unzählige andere Gründe nicht zu berühren), die bisher das allgemeine Band der Gelehrsamkeit unter allen aufgeklärten Nationen war, u. mittels welcher der

gelehrte Schwed, Italiener, Franzos, Engelländer u. Deutſche etc. ſich verſtunden, u. mit einander redeten, ohne nöthig zu haben, die meiſte Lebenszeit mit Erlernung der Sprachen von 12 bis 15 Nationen zuzubringen, ſo ſchlechterdings hindranzuwerfen ſey, beruht auf höheren Einſichten u. Beurtheilungen. Gewiß haben die Franzoſen, welche in ihrer Mutterſprache von höheren gelehrten Sachen zu ſchreiben anfingen, um ihre Sprache allgemein zu verpflanzen, nicht zu geringer Beſchwerlichkeit die unerwartete Wendung veranlaſſet, daß nun der Schwed, der Ruß, der Portugies, u. Italiener ebenfalls in ſeiner Landesſprache ſchreibt, u. dadurch nöthig wird, aller Völker Sprachen zu lernen, wenn man nicht oft untreuer Uiberſetzungen ſich bedienen, o. um fremde Gelehrſamkeit gänzlich unbekümmert bleiben will.

Im Beſondern war es ſeit geraumen Jahren eine allgemeine Klage über unſere Jugend von den Profeſſoribus in den höheren philoſophiſchen Klaſſen, daß ſie entweder den Vortrag nicht nur etwan in Betreff der philoſophiſchen Terminologie, ſondern auch in dem übrigen gemeinen Ausdrucke nicht verſtünde, o. ſelbſt wohl verſtandene Sachen wegen mangelnder Geläufigkeit der Sprache entweder gar nicht, o. nicht fertig genug vorbringen könnte. Zu Hebung dieſes Umſtandes (welcher ſich bei deutſchen Gymnasiis vorzüglich geäußert hat) ſind die nachdrücklichſten u. verſchärfteſten Verordnungen vom höchſten Orte erfloſſen, die Jugend zur ſtetten Uibung dieſer Sprache durch alle nur mögliche Mittel zu verhalten. In dieſen Mangel würde nun allem Anſehen nach unſere Jugend allgemein nicht herabſinken, ſondern mit ganzer Gewalt herabſtürzen, ſobald ſie außer Schulſachen vom Lateinreden überhoben ſeyn ſollte. Denn weil keine Sprache ohne Uibung erlanget werden mag, die Uibung in dem vorliegenden Falle aber nothwendig aufhöret; da außer der Schule von ſehr wenigen jungen Leuten über Schulgegenſtände ſich zu unterreden gefodert o. erwartet werden mag, in der Schule ſelbſt aber nur jene, die zum Antworten aufgefodert werden, latein reden können, ſo muß nothwendig bey ſo ſparſamer u. faſt keiner Uibung die dadurch gehoffte Fertigkeit gänzlich umſchlagen. Ein Mangel, der ſich unfehlbar nicht nur durch die Medicin, Jurisprudenz, u. Theologie verbreiten, ſondern ſelbſt bey Dicasterien fühlbar werden wird, bey welchen mehr als einmal die Correspondenz im Latein, auch heut noch nöthig zu ſein pflegt, u. zwar von Sachen, die weder ihrem Gegenſtande, noch ihrem

Ausdruck nach nicht in der mindeſten Verbindung mit den Schulſachen ſtehen.

ad 8tum.) Die Einführung der vorgeſchriebenen Meritenbücher in die übrigen Gymnaſia kann ohne allen Anſtand befolget werden; nur wird erfoderlich ſeyn, ſich mit dieſem Gegenſtande hinlänglich bekannt zu machen, um die Vorſchriften an die Gymnaſien deutlich genug einrichten zu können. Zu dem Ende wird dieſes Stück aus der k. k. Regiſtratur der böhmiſchöſtreichiſchen Hofkanzley auszuheben ſeyn, o. ſofern es da nicht vorfindig ſeyn ſollte, werde ich mich in Correspondenz nach Prag ſetzen, um die nöthigen Auskünfte hierüber einzuziehen.

Uiberhaupt bin ich alſo der unvorgreiflichen Meynung: da bey nächſter Gelegenheit ohnedem nicht nur Instructiones für die Vice-Directores Gymnasiorum, u. weitere Belehrungen für die Gymnaſiallehrer in Betreff noch einiger Lehrgegenſtände hinauszugeben ſind, ſo würde ſehr richtig u. angemeſſen untereinſtens den Lehrern nach Maaßgab der allerhöchſten Resolution eingebunden werden können:

1°.) Die Gymnaſiallehrer hätten ſich bey dem Unterrichte über die Encyclopaedie bey dem Titel De Artibus keineswegs über die Vorſchriften ihres Schulbuches auszubreiten, ſondern mit gänzlicher Hindanlaſſung aller mechaniſchen nur von den freyen Künſten die Hauptbegriffe ihrer Jugend beyzubringen; übrigens aber an die unter dem 25ten. May 776. feſtgeſetzte Verbindung der lateiniſchen mit den deutſchen Schulen genau zu halten, u. die hierüber von Zeit zu Zeit hinausgelangten Verordnungen u. Weiſungen auf das ſorgfältigſte zu beobachten.

2.) Der ſyntaktiſche Theil von der Copia Verborum u. von den damit verbundenen Varationen ſey keineswegs als ein ordentliches Mittel zu Gewinnug der ächten Latinität zu gebrauchen, u. daher auch nicht vor der Zeit, bevor ſie nämlich von dem eigenthümlichen u. zierlichen Latein unterrichtet iſt, der Jugend zuzumuthen; vielweniger ſey dieſe Gattung der Uibung als eine Hauptbeſchäfftigung, vielleicht zur Bequemlichkeit des Lehrers allzuhäufig anzuweiſen, o. auch etwan von Lehrern ſelbſt verfertigte Beyſpiele in das Gedächtniß faſſen zu laſſen, da es nur eine zergliederte Uiberſicht derjenigen Kunſtgriffe u. Wendungen ſeyn ſoll, welche die bewährten Schriftſteller allgemein gebrauchet haben, um ſich von der nämlichen Sache auf verſchiedene Art, doch allzeit rein u. zierlich auszudrücken; hier-

über ſich in Nachahmungen zu verſuchen müſſe die Jugend ſehr klug geleitet werden.

Eben ſo vorſichtig ſollen Lehrer bey der Verhaltung der Jugend zum Lateinreden verfahren, damit ſie nicht etwan glaube, jedes fehlerhafte Geſchwätz ſey das richtige Latein. Zu dieſem Ende hätten ſie die Jugend auf die wiederholte Durchſicht des §. 2. ihres Schulbuches De Puritate in Sententiis zu verweiſen, u. auch öfters darüber unvorgeſehen zu prüfen; hauptſächlich aber von der dritten Schule an über die Schulſachen keinen andern, als lateiniſchen reinen u. fertigen Vortrag zu geſtatten.

3.) Da eine geſittete, ſittſame, ordentliche Jugend nothwendiger als eine gelehrte iſt, ſo ſolle förderſamſt auf die Einführung einer guten Diſciplin u. Schulzucht das Augenmerk gerichtet werden, u. zu dieſem Ende die in der Anlage hievon aufgezeichnete Manipulation allgemein eingeführet, u. über deren genaue Befolgung immerhin ein obſichtiges Aug getragen werden.

Durch dieſe drey in die Instruction für Lehrer u. Präfekten eingerückte Punkten hoffe ich die höchſte Abſicht u. Reſolution in voller Maaß zu erfüllen, u. gedenke, ſofern mein Vorſchlag von der hohen Stelle gebilliget wird, ſelben ungeſäumt auszuführen. Jedoch etc.

Wien den 29ten. May 781.

Gratian.

Nach Erinnerung des P. Gratian wird die hier abgängige Beylage, welche die Einführung der Disciplin in den Schulen betrifft, ſeiner Zeit, wenn die weiter oben zugeführten Instructiones für die Vice Directores Gymnasiorum zu Stand gebracht ſeyn werden, untereinſtens mit allerunterthänigſt vorgeleget werden."

C.) Anmerkungen

zu dem Vorſchlage des Herrn Probſt v. Felbiger über die Verbindung der unteren lateiniſchen mit den deutſchen Schulen.

Die vorgeſchlagene Rückverbindung (wie ſie der H. Probſt nennet) iſt freylich wohl ein Gegenſtand, den ich in meinen unter dem 29.ten May h. a. eingelegten Nota über das aufgetragene Verbindungsgeſchäft nicht berühret habe, weil nicht nur in der unter dem 21.ten April h. a. abgefoderten Aeußerung kein Befehl

hierüber enthalten war, ſondern auch, weil dieſer ganze Antrag bereits umſtändlich u. weitläufig bey der Schulkommiſſion im Jahre 776. auseinander gefetzet, am höchſten Orte vorgeleget, u. unter dem 25.ten May e. a. entſchieden worden. Da nun aber bey dieſer Gelegenheit ſelber Antrag erneuert wird, ſo finde ich nur zur Erläuterung nachſtehende Anmerkungen nothwendig beyzurücken.

Ad I. II. III.

Was da verlanget wird, beſteht ohnedem in der Ausübung; der H. Probſt iſt nicht unterrichtet, was dießfalls in lateiniſchen Schulen geſchieht. Erſt letzt verfloſſenen Winter ſind der Studien Hof Commiſſion aus allen 3 hieſigen Gymnaſien die in der Schule geſchriebenen, u. verfertigten Penſa vorgeleget worden, bey welchen gewiß weder an der Kalligraphie noch Orthographie, viel weniger an der Richtigkeit des grammatiſchen deutſchen Ausdruckes mit Grund den Lehrern u. Schülern etwas auszuſetzen war.

Die gute gereinigte Ausſprache des Deutſchen dürfte freylich wohl noch eine geraume Zeit weder bey deutſchen noch lateiniſchen Schülern allgemein verbreytet ſeyn, ſo lang ſie ſo viele Beyſpiele des Unrichtigen im täglichen u. ſtändlichen gemeinen Umgange vor ſich haben. Gegen Nationen Ausſprachen umändern iſt kein Werk von einigen wenigen Jahren, wohl gezogene denkende Menſchen werden zwar zeitlich danach greifen, allein eine allgemeine Verbreitung erfordert Geduld, Zeit, u. vielleicht gar Generationen. Indeſſen muß Ermahnen u. anhaltendes Zurechtweiſen bey der Jugend das Beſte thun, woran man es nicht erwinden laſſen wird. — Ländliche Dialekte o. Mundarten ſind nicht immer fehlerhaft, u. es trit hier gar oft die unentſchiedene, u. vielleicht gar nicht zu entſcheiden mögliche Frage ein: Welche Mundart iſt in dieſem o. jenem Punkte die gründlichere, richtigere, u. daher die beſſere?

Daß zur Wiederholung u. Fortführung der Rechenkunſt in den lateiniſchen grammatiſchen Schulen das nämliche Lehrbuch vorgeſchrieben ſey, hat die Einſicht des angeführten „Ordinis et distributionis Docendorum etc.“ deutlich überweiſen können; u. die unbeſchwerte Zuſammenhaltung der lateiniſchen „Elementorum Arithmeticae“ würde allen Zweifel auch in Beziehung auf die Humanitätsklaſſe benommen haben.

Ad IV.

Es ist uns in den lateinischen fünf unteren Schulen hauptsächlich darum zu thun, damit der Jüngling die Glaubens- u. christliche Sittenlehre nicht vergesse, die er als Knab gelernt hat, u. die er als Philosoph, Jurist, u. vielleicht den größten übrigen Theil seines Lebens, wenigstens nach der heutigen gemeinsten Handlungsart schwerlich mehr vorzunehmen pflegt. Zu diesen Ende ist der gröffere Katechismus durch die lateinischen Schulen also vertheilet:

1.tens. In der untersten lateinischen Klasse: wird das erste u. zweyte Hauptstück von dem Glauben u. von der Hoffnung wiederholet, doch ohne die beweisenden Stellen.

2.tens. In der zweyten Klasse: Das dritte Hauptstück von der Liebe, das vierte von den heil. Sakramenten, das fünfte von der christlichen Gerechtigkeit, samt dem Anhange von den 4 letzten Dingen, ebenfalls ohne beweisende Stellen.

3.tens. In der dritten Klasse: wird eben desselben Katechismus erstes u. zweytes Hauptstück, aber schon mit beweisenden Schriftstellen nochmal von vorne wiederholet.

4.tens. In der vierten Klasse kommen das dritte u. vierte Hauptstück mit beweisenden Stellen vor.

5.tens. In der fünften Klasse wiederholet man das fünfte Hauptstück u. den Anhang mit beweisenden Stellen bis Ostern: nach Ostern, u. also vor dem Austritte die Einleitung in die Kenntnisse der Gründe der Religion.

Diese Vertheilung ist nicht nur mit der Gröffe des Inhaltes, sondern auch mit der Bestimmtheit, u. mit der zunehmenden Fähigkeit der Schüler in das Verhältniß gesetzet, u. ich gedenke, daß hieran um so weniger etwas geändert werden sollte, weil lateinische Schulen nur in der Woche zweimal, jedesmal durch eine halbe Stunde diesen Gegenstand vorzunehmen pflegen. Von der Lehrart wird hier unten das Mehrere erläutert werden: daß aber weder das Zusammenlesen, weder die Abtheilung der deutschen Schulen bey den lateinischen angewendet werden kann, fällt von sich selbst in die Augen, und erhellet auch aus dem bisher Gesagten.

Ad V.

Das Stück von der Rechtschaffenheit ist in der allerhöchsten Resolution vom 25.ten May 776. ausdrücklich des Directoris Humaniorum Bestimmung überlassen, wenn die Zeit dazu

erübriget; es ist also die neue Zumuthung dieses Stückes für die Humaniora wider die ausdrückliche höchste Verordnung, u. sie könnte vielleicht den Verdacht erwecken, als würde dieses Stück nicht so gar gut in deutschen Schulen gelernet, dessen Inhalt so leicht vergessen seyn soll, u. dessen Wiederholung man so eifrig verlanget. Man würde wahrhaftig im menschlichen Leben nicht weit kommen, wenn man ewig die ersten in der deutschen Schule gelernten Gegenstände wiederholen müßte.

Es ist aber gleichwohl bey den Humanioribus ganz wohlbedächtlich das Augenmerk auch auf die Festsetzung dieser Gattung Lehren gerichtet worden, u. nicht nur die schöne Schrift des Erasmus de civilitate morum in das Schulbuch eingetragen, sondern auch den Lehrern die ausdrückliche Weisung gegeben worden, alle, besonders in der Geschichte vorkommende Beyspiele auf diesen Gesichtspunkt, u. hauptsächlich auf die gesellschaftlichen Tugenden des bürgerlichen Lebens anzuwenden, u. zu benutzen; welches zu thätiger Anweisung zur Rechtschaffenheit meines Erachtens viel wirksamer seyn dörfte, als eine Menge noch so schöner trockener Lehrsätze. Uibrigens kann man mit dem vorgeschlagenen Supplement zum Chompré auch darum nicht verstanden seyn, weil es nothwendig eine seltsame Figur unter den Auctoribus Classicis machen würde.

Ad VI.

Es ist dem H. Probste vermuthlich unbekannt, daß die lateinischen Schüler bereits in der zweyten Schule deutsche Aufsätze von Gesprächen, in der dritten von Briefen, in der Rhetorik aber nach dem Unterrichte von der Verschiedenheit des Stils, auch andere deutsche Uibungen von allerley Gattung vorzunehmen pflegen.

Ad VII.

Der Ordo et Distributio Docendorum bestimmet deutlich genug, wie weit der Lehrer das erste halbe Schuljahr fortschreiten solle, u. was das zweyte halbe Jahr vorgenommen werden müsse; ja diese Vorschrift erstreckt sich sogar dahin, welche Gegenstände vor Mittag, u. welche nach Mittag zu behandeln sind. Da nun bey den halbjährigen Examinibus der ganze bestimmte Inhalt aller Prüfungsgegenstände, u. noch dazu die Anzeige schriftlich bey jeder Klasse vorgeleget wird, welche Beyspiele aus dem Schulbuche o. aus den Chompréischen Auszügen zur Erklärung angewendet worden, so ist der Director genug im Stande gesetzet, den Fleiß o. Unfleiß seiner Lehrer zu beurtheilen, ohne gedruckte

Prüfungszettel austheilen zu laſſen, die nur allein die Schulkoſten zu häufen taugen würden, u. bey Gymnasiis, bey denen keine Buchdruckerey im Orte ſelbſt vorhanden iſt, nothwendig beſchwerlich fallen müßte. — Eine genauere, mechaniſche tägliche Eintheilung in feſtgeſetzte Stunden kann bey den lateiniſchen Schulen darum nicht Platz haben, weil hier kein Wechſel der Lehrer bey jedem andern Gegenſtande, u. in jeder andern Stunde, wie bey den deutſchen Schulen vorgeht; ſondern der nämliche Lehrer trägt die verſchiedenen Gegenſtände nach den vorſchriftmäſſigen Eintheilungen vor, ohne ſich pünktlich u. ängſtlich an die beſtimmte Zeit zu binden, je nachdem das Stück, ſo er mit der Jugend unter den Händen hat, wichtiger o. minder wichtig iſt, u. daher mehr o. weniger an das Herz geleget zu werden verdient. — Es würde wohl ſchwerlich im Allgemeinen erweislich ſeyn, daß die Jugend mit wörtlichem Auswendiglernen der Bücher geplaget wird, die Beyſpiele über die Regeln, o. was ſonſt die Noth erheiſchet ausgenommen. Da aber gleichwohl in manchen Umſtänden kunſtmäſſig geredet werden muß, ſo wird man es doch der am Gedächtniſſe reichen Jugend nicht verdenken, wenn ſie die hiezu erforderlichen Worte, u. ſelbſt manchesmal ganze Ausdrücke ins Gedächtniß faſſet. Es wird immer auswendig gelernet heißen, ob es der Knab mittels des Zuſammenleſens, mittels der Buchſtabenmethode lernet, o. bey ſich allein mehrmal überlieſet, u. ſein Gedächtniß verſuchet, ob es auch das Verlangte getreu genug behalten habe. Auswendig lernen aber, das iſt, im Gedächtniſſe muß die Jugend allzeit behalten, wenn ſie was wiſſen ſoll.

Da ſich übrigens der H. Probſt hier ausdrücket: In lateiniſchen Schulen würde man beſſer zum Zwecke gelangen, wenn die Lehrer nicht immer allein reden, den Schülern in einem fort erklären, o. diktiren wollten, ohne ſich die Mühe zu nehmen, gehörig u. genau zu erforſchen, was und wie ſie das Vorgetragene gefaſſet haben etc., ſo geht dieſer Vorwurf entweder die Humanitätslehrer nicht an, o. wenn er auf ſie gemeint iſt, ſo mag der H. Probſt ſich nicht mehr auf die von ihm doch ſelbſt angeführte Ordo et Distributio erinneret, o. die alldort gegebene Vorſchrift wohl gar überſehen haben: Libri scholastici explicationi perpetuo adjungendae animadversiones et reflexiones ad Grammaticam germanicam — Examen universe explicationibus et emendationibus omnibus continuo adjungendum; eaque observatio per omnes classes applicanda, neque unquam omittenda est.

— Ob nun der obige Vorſchlag des H. Probſtes nöthig, u. hier am rechten Orte angebracht ſey, beweiſet ſich aus der Gegeneinanderhaltung der beſtehenden Vorſchriften u. des neuen Vorſchlags, u. folglich konnte er auch wegen der ſokratiſchen Lehrart, ſo weit ſie das äußerliche Materialiſche betrifft, in Rückſicht auf die lateiniſchen Schulen beruhiget ſeyn. Denn das Innerliche u. Weſentliche von der ſokratiſchen Lehrart wird weder Methodenbuch, noch eine andere Inſtruktion mittheilen, wenn der Lehrer nicht ſelbſt zum Grunde einen ſokratiſchen Geiſt hat, u. entfernte aber paſſende Fragen anzulegen, u. zu ſeiner Abſicht zu ordnen weis.

Was nun die Beförderung der deutſchen zu lateiniſchen Lehrkanzeln betrifft (welche vielleicht wohl eine der Haupttriebfedern der vorgeſchlagenen Rückverbindung ſeyn könnte), ſo iſt zwar unter dem 7ten Auguſt 778. das Syſtem am höchſten Orte feſtgeſetzet worden, daß Ordensgeiſtliche zu den erledigten grammatiſchen u. humaniſtiſchen Lehrſtellen ſich vorbereiten, u. berufen werden ſollen; doch aber iſt weltlichen Lehrern keine Exclusiva gegeben worden: u. gleichwie die unteren lateiniſchen Schullehrer die Hoffnung u. die Verſicherung haben, daß ſie im Falle einer außerordentlich verdienſtlichen Auszeichnung in ihrem Fache, u. erprobte Fähigkeit zu den höheren philoſophiſchen Gegenſtänden, allenfalls bey erledigung dieſer höheren Kanzeln den Vorzug vor ihren minder — o. gleichverdienſtlichen Mitwerbern erlangen ſollen, ſo kann mit aller Billigkeit auch den ausgezeichneten deutſchen Schullehrern der Vorzug bey Beſetzung der lateiniſchen Lehrſtühle zugeſaget werden, nur daß ſie auch die Lehrgegenſtände dieſer Schulen beſitzen, u. ſich über die dazu benöthigten Kenntniſſe gehörig ausweiſen.

Dieſe deutſche ſogenannte neue Lehrmethode nun, in was ſie gleich immer beſtehe, ſcheint gewiß nach den vom H. Probſte auseinander geſetzten Begriffen nicht von der Erheblichkeit zu ſeyn, daß man alle vieljährige Profeſſores verhalten ſolle, neuen Unterricht darüber zu nehmen; oder vielleicht gar, deßwegen herzureiſen, weil es hauptſächlich dahinaus läuft, mittels ſchicklicher Fragen von der Jugend zu erfahren, ob ſie auch die unter den erlernten Worten liegenden ächten u. vollſtändigen Begriffe eingenommen habe? ohne welchen ohnedem altbekannten Schulhandgriff ſchwerlich ein rechtſchaffener Schullehrer jemals in der Welt geweſen ſeyn kann.

In dieſer Rückſicht nun iſt in der Eingangs gedachten höchſten Verbindungs-Reſolution den lateiniſchen Lehrern nur aufgetragen

worden: das deutſche Methodenbuch zu benutzen, u. die Lehrart, beſonders vom Tabellariſiren, ſich durch Beſuchung der Schule bekannt zu machen. Es iſt auch für ſchon geübte Männer ganz natürlich dieſe Einſicht hinlänglich, u. die Beſuchung der Vorleſung über die fünf Hauptſtücke der Methode für ſie unnöthig, u. gänzlich überflüſſig, nachdem ſelbſt in dem Lehrfache gänzlich unwiſſende Schüler, Studenten, junge Welt — o. Ordensgeiſtliche, u. ſelbſt manche rohe Landſchulmeiſter in etwelchen wenigen Wochen dieſen ganzen Unterricht zu empfangen pflegen, zum Beweiſe, daß weder ſo viele, weder ſo außerordentliche Beſchwerlichkeiten bey dieſen Vorleſungen vorkommen können.

Endlich bey den etwan neu anzuſtellen kommenden lateiniſchen Lehrern iſt der ganze Antrag um ſo unnöthiger, weil dem H. Probſt nur gar zu gut bekannt iſt, daß ſchon ſeit Jahren kein junger Ordensgeiſtlicher aufgenommen o. geweihet werden kann, welcher die Normalvorleſungen nicht gehöret hat: folglich haben alle unſere künftige Lehrer das Verlangen des H. Probſtes in voraus ſchon erfüllet.

Was letztlich zum Punkte der öffentlichen Kandidaturprüfungen nach ſo vielen Ablehnungen endlich ſelbſt an das höchſte Ort vorgeſchlagen wird, daß der Präfekt der lateiniſchen Schulen dem Examen der lateiniſchen Kandidaten beywohnen, hingegen der deutſche Schuldirector bey allen lateiniſchen Prüfungen als Controleur ſitzen ſolle, dieß kann augenſcheinlich nur die Abwürdigung des lateiniſchen Schulinſtituts u. Erhebung der deutſchen Schullehrer zur Abſicht haben. Die lateiniſchen Schulen haben die Directores, die in vielen Oertern Land- u. Gubernialräthe ſind; ſie haben Vice-Directores, welche aus dem anſehnlicheren gelehrteren Clerus beſtehen; jährlich erſcheinen nach den jüngſten Verordnungen zween Räthe von der Landesſtelle bey den letzten Prüfungen, welche den Unterricht u. Fortgang der Jugend beurtheilen, u. über den Befund an das höchſte Ort den Bericht erſtatten: Nun dieſen allen, als ob ſie nicht einſichtig u. glaubwürdig genug wären, verlanget H. Probſt noch ſeine deutſchen Schuldirectores zur Controle beyzuſetzen, derer vielleicht die meiſten nicht einmal die lateiniſchen Schulbücher eingeſehen haben, vielweniger, ſobald es über die zweyte Schule hinaufſteigt, zu verſtehen u. beurtheilen im Stande ſeyn dörften. Wahrhaftig hat man gegründete Urſache, zu befürchten, daß hiedurch ein fruchtbarer Samen zu ewigen Mißhaltigkeiten zwiſchen dieſe zwey Schulinſtitute ausgeſtreuet würde, wodurch weder der

Fortgang des nützlichen Unterrichtes befördet, noch das Publicum bey verſchiedenen Auftritten ſehr auferbaut werden könnte.

Es iſt auch im höchſten Grade wahrſcheinlich, es werde die ganze vorgebliche Klage, als vergäſſe die Jugend in lateiniſchen Schulen, was ſie in deutſchen gelernet hat, von ſich ſelbſt aufhören, ſobald beyde Schulinſtitute die ihnen vorgezeichneten eigenen Pflichtenkreiſe ruhig beſorgen, u. das einzige Beſte der Jugend, u. folglich des Staates, nicht aber ihr Anſehen ihr Hauptanliegen ſeyn laſſen werden.

Aus dem bis hierher geſammelten Anmerkungen erhellet nach meinem unvorgreiflichen Erachten indeſſen ſo viel: 1°) daß die Verbindung zwiſchen den deutſchen u. hierauffolgenden lateiniſchen Schulen wirklich beſtehe, ſo weit ſie nur immer zu einer vernünftigen Gradation in dem Unterrichte der Jugend verlanget werden kann; 2°) daß ſogar die wider die Abſicht des allerhöchſten Hofdekrets vom 21ten. April h. a. auf die Bahnn gebrachte Rückverbindung in allem, was weſentlich o. nützlich heißen kann, in der wiklichen Ausübung ſey; in dem übrigen aber entweder ohne Uiberhäufung der Jugend nicht aufgetragen, o. ohne Unanſtändigkeit u. Beſchimpfung des lateiniſchen Schulinſtituts u. der dabey angeſtellten Perſonen, gleichwohl aber ohne mindeſten Nutzen der Jugend, nicht wohl in die Ausübung zu ſehen ſey.

Wien den 26ten. Junii 781.

Gratian. m. p.“

IX. Andachtspflege der Studenten

(Vgl. S. 227 u. 390.)

Vorbemerkung

Da durch die Aufhebung der Bruderschaften die Andachtspflege der Studenten ganz aufhörte, weil sich die Schulen als solche um diese nicht kümmerten, so trat eine arge Verrohung der Jugend u. Vernachlässigung des Gottesdienstes von ihrer Seite ein. Es wurden deshalb viele Klagen erhoben. Über diese fanden nun im J. 1783 in der Studien- u. Censurs-Hofkommission vielfache Beratungen statt. Deren Resultat liegt uns in dem folgenden alleruntertänigsten Vortrage „über die künftige Einrichtung des gemeinschaftlichen Gottesdienstes für die Gymnasialjugend" vom 6. Oktober 1783 vor. Dieser hatte die Publizierung der S. 390 abgedruckten Verordnung über die „Andachtspflege" zur Folge.

„Euer Maitt.

Auf allerhöchſte Verordnung sind mit allen übrigen auch die lateiniſchen, oder ſogenannten Studenten Bruderſchaften aufgehoben worden.

Nachdem aber bisher bei der ſtudierenden Jugend in Gymnaſiis der Gottesdienſt an Sonn- Feyer- und einigen andern Tägen durch die lateiniſchen Bruderſchaften beſorget worden:

So ſcheinet nun eine allgemeine Vorſchrift, nach welcher der Gottesdienſt für dieſe Gattung der ſtudierenden Jugend in allen k. k. deutſchen Erbländern in Zukunft gleichförmig abzuhalten seyn wird, um ſo nöthiger, als man eines Theils dieſer zarten, und flüchtigen Jugend noch nicht zutrauen kann, daß ſie die allgemeine Volksandacht allein richtig beſuchen werde, noch überlaſſen darf, ſelber ohne Aufſicht beizuwohnen: andern Theils aber die verſammelte Jugend ohne äußerſte Verwirrung nicht unter das häufige Volk führen, und vermiſchen laſſen kann, in einem Alter, welches der Zerſtreuung nur gar zu ſtark noch unterworfen iſt, und welches ſelbſt im Unterrichte mehr Milch, als ſtarke Speiſen nötig hat.

Die bisherige privat Andacht, welcher ſie zum Theil in den eigenen Sälen oder Oratoriis, zum Theil in der Schule abgewartet haben (und welche wegen ihrer allgemeinen Zusammenkunft ganz wohl für eine öffentliche Andacht gelten kann) ſcheinet allerdings auch für die Zukunft ſowohl in Bezug auf das Gebet, als auf den

Unterricht die vorträglichſte, und angemeſſenſte: weil der Knab hier erſt erbaulich beten lernen; von Ausſchweifungen bei den heiligen Geheimniſſen, von Zerſtreuung bei dem Unterricht durch die Aufſicht ſeiner anweſenden Vorgeſetzten zurückgehalten werden, und gottſelig zu ſeyn ſich angewöhnen muß, was er einſtens ſich ſelbſt ausüben ſoll.

Aus dieſen Gründen, und Betrachtungen iſt die treugehorſamſte Studien, und Cenſurs-Hofkommiſſion der unvorgreiflichen Meinung feſtzuſetzen, und als eine Vorſchrift zur Abhaltung des Gottesdienſtes für die lateiniſche Schuljugend hinauszugeben.

1mo Die lateiniſche Schuljugend muß an Sonn- und gebotenen Feyertägen zuſammgerufen, und für ſelbe in dem bis itzt dazu beſtimmten Saale die heilige Meſſe in Beiſeyn aller Profeſſoren, und des Präfekt geleſen; hierauf unmittelbar das von der Kirche vorgeſchriebene Stück des Evangeliums in deutſcher Sprache deutlich und verſtändlich von dem Prieſter beim Altare vorgeleſen; endlich von eben demſelben das in der neuen Gottesdienſt-Einrichtung vorgeſchriebene Gebet für dem Landesfürſten, und das für das allgemeine Anliegen laut am Staffel des Altars gebetet, von der Jugend aber mit den gewöhnlichen 5. Vater unſer, und gegrüßet seyſt du Maria beſchloſſen werden.

2do Hierauf ziehen die Erſt- und Zweytſchüler unter Begleitung ihrer Profeſſoren, und unter Aufſicht des Präfekts ordentlich, und ſittſam in eine bequeme und geräumige Schule, und empfangen allhier, wie die obern drey Klaſſen in dem Saale, in welchem ſie zurückbleiben, den vorgeſchriebenen Religions-Unterricht.

3tio Dieſer Unterricht ſoll ordentlich, und ununterbrochen bei den kleineren drey Klaſſen über die Gegenſtände des erſten, u. zweyten Hauptſtückes des größeren Katechismus vom Anfange des Schuljahrs, bis zu Ende desſelben, dergeſtalt fortgeführet werden, daß hauptſächlich der Jugend die Anwendung der Religionslehre, und das Thätige derſelben gewieſen, und mit Nachdrucke an das Herz geleget werde. Auf die nemliche Weiſe (doch nach Maßgab der größeren Kräfte und Faßungsfähigkeit) muß bei den drey oberen Klaſſen über die drey letztern Hauptſtücke, über den Anhang, und über die Einleitung des obgedachten Katechismus Unterricht ertheilet werden.

4to Der Beſchluß dieſer vormittägigen Andacht wird mit Erweckung der drey göttlichen Tugenden gemachet, welche der Prediger vor- und die Jugend nachbetet. Zum nachmittägigen Gottesdienſt aber wird ihr die eigene Pfarrandacht, und deren Beſuchung mit ihren Eltern empfohlen.

5to Die heilige Meß wird von einem der Profeſſoren geleſen, der Unterricht aber, welcher niemals über 25. höchſtens 30. Minuten dauern ſoll, wird von zwey geiſtlichen Perſonen gegeben werden, es mögen ſolche gleich Profeſſores, oder Fremde ſeyn; welches letztere vielleicht vorzüglich zu wünſchen wäre.

Da dieſe eine außerordentliche Mühe iſt, welche an allen Sonn- und Feyertägen unausbleiblich vorgenommen werden muß, ſind bisher den zwey Geiſtlichen Profeſſoren, welche dieſen Dienſt unter dem Titel Präſes, und Vizepräſes verſehen haben, aus der Kongregations-Kaſſe von dem Conſiſtorio Univerſitatis jährlich zur Douçeur dem Präſes zwar 8. Dukaten, dem Vizepräſes aber 4. Dukaten in einer Summa 12. Dukaten abgereichet werden, bei welcher mäßigen Summe es auch in Hinkunft ſein Verbleiben doch dergeſtalt haben könnte, daß, da die Bemühung beeder gleich ſeyn wird, jedem die Halbſcheid pr 6. Dukaten bei dem Schulfond angewieſen würde, weil doch vermuthlich die Sodalitätsfond eingezogen, und andere Beſtimmungen erhalten dürften.

6to Der Kelch, das Meßgewand, das nöthige Zinngeräth für den Prieſter, und Altar, und die übrige Erforderniſſen ſind dermalen vorhanden; Hoſtien, Wein und Wachs, ſind bis itzt aus den Mitteln der Kongregation herbeigeſchaffet worden; für die Zukunft werden dieſe Erforderniſſen (wie auch eine kleine Ergözlichkeit für einen ärmeren Studenten, welcher hiebei Sakriſtanerdienſt verrichtet, etwann mit 3 oder 4 f. jährlich) nothwendig in die Schulausgaben-Berechnung gebracht werden müſſen, wenn nicht vielleicht etwann was Beſtimmtes hiezu ausgeworfen werden wollte. Die Aufſicht, und Verwahrung alles dieſes Kirchengeräths aber muß nach Ausweis eines zu errichten kommenden Inventarismus an den Schulpräfekt übertragen werden.

7. An Schultagen höret die lateiniſche Schuljugend in der Kirche, bei welcher das Gymnaſium iſt, die heilige Meß nach vollendeter vormittägiger Schule.

8vo Alle übrige gottesdienſtliche Uibungen, welche bisher bei der lateiniſchen Schuljugend gewöhnlich waren, haben in Zukunft aufzuhören, weil ſie als Anſtalten der lateiniſchen Bruderſchaften anzuſehen ſind, und bei Aufhebung der Bruderſchaften miteingehen müſſen.

9tens Insbeſondere werden alſo die bis itzt üblichen geiſtlichen Uibungen, oder die ſogenannte Exercitia spiritualia, zu welchen die Jugend die drey erſten Tage der Charwoche zuſammen berufen wurde, ausgelaſſen, und dafür am Montage, Dienſtag, und Mittwoch früh die Schulen ordentlich beſuchet; am letzten dieſer Tage aber die ſonſt am Mittwoche Nachmittag vorgeſchriebene Erklärung des Katechismus von den Proffeſſoren vorgenommen, auch die Jugend bei dieſer Gelegenheit zur chriſtlichen würdigen Oſterfeyer nachdrücklich ermahnet werden.

10tens Eben ſo wird es von der Zuſamberufung, und Anführung unſerer lateiniſchen Schuljugend zur monatlichen Beicht, und Kommunion abzukommen haben, weil ſie eine Anſtalt der Bruderſchaften war; mit dem Unterricht, welcher der eigentliche Gegenſtand der Schulen iſt, in keiner nothwendigen Verbindung ſteht; und noch dazu der Jugend einen ſchädlichen und in mancherlei Folgen oft ſehr traurigen Zwang anleget. Eine Anordnung, welche jedem lateiniſchen Schüler ohne Unterſchied, und ohne Ruckſicht auf Alter, und den oft ermangelnden Unterricht an einen beſtimmten Tag die Komunion vorſchreibt, iſt dem Geiſte der Religion bei einer ſo wichtigen Handlung ganz entgegen geſetzet. Die Sorgfalt um die Jugend im gehörigen Alter zu dieſer Pflicht anzuleiten, und dieſelbe ausüben zu machen, iſt, was das erſte betrifft, allein den Seelſorgern, und in Anſehung des letzteren dieſen, und den Eltern zu überlaſſen.

Doch aber ſoll den Predigern dieſer Jugend aufgetragen werden, ihre Zuhörer bei Gelegenheit, und mit Beſcheidenheit öfters, unfehlbar aber alle Quartal auf die Pflicht, das Gewiſſen durch öftere, und würdige Empfangung der heiligen Sakramente zu reinigen, und ſich ohne Verzug mit Gott zu verſöhnen, eifrig und mit Eindruck zu erinnern."

Die kaiſerliche Reſolution lautet:

„So wie alle marianiſche Sodalitäten und Congregationen aufhören müſſen: ſo kömmt es auch von der Beybehaltung der bey den Univerſitäten und Lycaeis vorhandenen beſondern Kapellen ganz ab, und muß die ſtudierende Jugend in die Pfarr, oder ſonſt eine öffentliche Kirche, zu ordentlicher Verrichtung ihres Gottesdienſtes unter der nöthigen Aufſicht, geführet werden, wo ſie ſonach allerdings den katechetiſchen Unterricht in einer Schule oder Saal erhalten kann.

Im übrigen beangenehme Ich das Einrathen der Kommiſſion.

Wien den 10. Septb. 783" Joſeph.

X. Ansichten des P. Gratian Marx über den Religionsunterricht.

Vgl. S. 259.

Vorbemerkung

Die folgenden Ausführungen enthalten die Ansichten des P. Gratian Marx über Erteilung des Religionsunterrichtes aus dem Jahre 1775. Obschon sie nicht verwirklicht wurden, so dürfte ihr Abdruck wegen des großen Interesses, das man dieser Frage allgemein entgegenbringt, nicht ungerechtfertigt erscheinen. Leider hat er sich später der in den Jesuitenschulen üblichen Form des Religionsunterrichtes wieder genähert o. nähern müssen u. in den Gymnasien nur den in den Volksschulen eingeführten Katechismus wiederholen lassen. Man vergleiche darüber auch seine Worte in der vorhergehenden Nummer.

Von dem Christenthume.

Dem Staate ſind es gleich weſentliche Pflichten: ſeine Jugend in der Religionslehre und deren Ausübung unterrichten; und alſo der Kirche Jeſu Chriſti würdige Glieder bilden zu laſſen; und eben dieſelbe Jugend zum bürgerlichen, glücklichen Leben durch Beybringung ſchöner Künſte und nützlicher Wiſſenſchaften zu geſtalten. Es muß alſo bey Einrichtung des Schulweſens auf dieſen Gegenſtand ein um ſo merkſameres Aug gerichtet werden, weil der beträchtliche Theil der Seelſorge für die Schüler meiſtens auf den öffentlichen Lehrern beruhet hat, und nach der Verfaſſung nothwendig auf ſelben beruhen hat müſſen; und weil der in die jugendlichen Herzen geſtreuete Saamen des Chriſtenthums hinfort durch das ganze Leben wirkſam ſeyn ſoll. Überhaupt betrachte ich bey der Zuſammenordnung dieſes Schulgeſchäftes zween Hauptäſte, nämlich den Unterricht im Chriſtenthume, und die Ausübung desſelben.

Von dem Unterrichte im Chriſtenthume.

Gegenſtände dieſes nothwendigen Unterrichtes werden ſeyn:

1) Die Glaubenslehre oder der erweiterte Katechismus.
2) Die Religionslehre.
3) Die Pflichtenlehre.
4) Die Auslegung der Epiſteln und Evangelien.
5) Die chriſtliche Sittenlehre.

Der Unterricht ſelbſt könnte füglich unter die 5 Klaſſen jedes Gymnasii wiederum in zwo Abſönderungen alſo vertheilet werden, daß

I. Die niederen 3 Klaſſen der Grammatique die Glaubenslehre oder den erweiterten Katechismus; und die katechetiſche Auslegung der Epiſteln und Evangelien, ſamt der damit verbundenen chriſtlich katholiſchen Sittenlehre;

II. Die 2 oberen Klaſſen aber die Religionslehre mit ihrem Zuſammenhange und Beziehung auf die Glaubensgegenſtände; ſodann die Pflichtenlehre ordentlich und in einem angemeſſenen Syſteme; und endlich die chriſtkatholiſche Sittenlehre aus den vorgetragenen Predigten zu erlernen, und zu bearbeiten hätten.

Jede dieſer Abtheilungen muß für einen ganzen Jahrgang ausgemeſſen, und mit ſolchem zu Ende gebracht werden; folglich werden die Jünglinge der Grammatique ihre Lehren dreymal, jene der Humanität aber zweymal wiederholen, und alſo keine Beſorgniß zu tragen ſeyn, daß dieſe Lehren etwan nicht kleben bleiben, oder nicht genug tiefe Wurzel ſchlagen ſollten können.

Die Zeit dieſes Unterrichtes ſind Sonn- und Feyertäge, ſowohl vor- als nach Mittag, etwan die größten und feyerlichſten Sonntäge und Feyertäge ausgenommen, als da ſind: Der heilige Chriſttag; Oſter- und Pfingſtſonntag, neue Jahrs- und Frohnleichnamsfeſttag, an welchen folglich das Gymnaſium gänzlich geſchloſſen bleiben, und Aeltern oder anderen Beſorgern der Jugend obliegen wird, auf die Erfüllung der chriſtlichen Pflichten bey ihren Untergebenen zu ſehen. Alle übrige Sonn- und Feyertäge wird die Jugend von 9. bis 11. Uhr vor und von 3. bis 4. Uhr nach Mittag (in kleinen Städten oder Marktflecken früh von 8. bis 10. Uhr; nach Mittag von 2. bis 3.) ſich zu verſammeln und den oben bemeldten Unterricht zu empfangen haben. In Früheſtunden wird über die Epiſteln, Evangelien und Sittenlehre gelegenheitlich auch über die Glaubenslehre unterrichtet, nach Mittag über die Glaubens- Religions- und Pflichtenlehre.

Der Ort ſolches Unterrichtes iſt zu wünſchen, daß es zween von der öffentlichen Kirche unterſchiedene Plätze ſeyn mögen, Kapellen, Oratoria oder Säle, in deren einem die niederen 3. Klaſſen, in dem andern die 2. Humanitätsklaſſen den Unterricht nehmen.

Perſonen, die ſolchen Unterricht ertheilen ſollen, werden entweder die aufgeſtellten Katecheten ſeyn, oder ſofern einige geiſtliche Lehrer vorhanden ſind, wird deren einer oder der andere ganz wohl und füglich, etwan wohl gar mit Erſparung eigens und beſonders hiezu anzuſtellender Lehrer beſtimmet werden können.

Denn da dieſer Unterricht die ganze Woche durch ſelten über einen Tag ſich erſtrecket, ſo mag er keineswegs als beſchwerend oder zu viel drückend angeſehen werden, zu geſchweigen, daß er wohl auch gar als eine Ausübung der Berufs- und Standespflicht für einen Prieſter angeſehen werden mag.

Die Art und Weiſe endlich betreffend, nach welcher dieſer Unterricht angeordnet werden ſolle, dürfte wohl die ſchicklichſte ſeyn, daß für die untere Abtheilung frühe die Epiſteln und Evangelien vollkommen nach der Normalſchule muß behandelt werden; hingegen der höheren Klaſſe in einer förmlichen Predigt durch eine halbe Stunde die auf das vorgeleſene Evangelium paſſende Sittenlehre vorgetragen, und endlich über die vorgetragenen Stücke examiniret werde. Nach Mittag kömmt bey der kleineren Klaſſe der erweiterte Katechismus mit der nothwendigen Katechiſirung im Normalſchulverſtande; bey der größeren aber die Religionslehre mit Anwendung auf die Glaubensſtücke; und endlich durch die letzten Monate die Pflichtenlehre nach Ordnung und Zusammenhang vorzutragen. Zu Ende dieſer chriſtlichen Lehrſtunde mag zugleich auch die Auszeichnung der Lehrſtücke für den künftigen Unterricht geſchehen, und der Jugend die hiezu nöthige ſowohl beſondere als öffentliche Vorbereitung beſtens anempfohlen werden.

Von der Ausübung des Chriſtenthumes.

Ohne Zweifel iſt dieſer ausübende Theil der Kern unſeres ganzen Chriſtenthumes; wir lernen den großen Schöpfer und seinen Sohn Jeſum nur darum erkennen, um ihn auch durch Haltung ſeiner Gebothe zu verehren und zu verherrlichen; und der ganze Unterricht, welchen wir empfangen, muß ſich nur auf Ausübung und Thätigkeit beziehen. Hauptſächlich alſo begreift die Chriſtenthumspflege bey unſerer Schuljugend nachſtehende Hauptſtücke.

1.) Die Anhörung des heiligen Meßopfers,
2.) Die Anhörung des Wortes Gottes, oder der Predigt,
3.) Den Genuß der heiligen Sacramente,
4.) Eine der Jugend ebenmäßige Verſammlung des Geiſtes,
5.) Die Ausübung verſchiedener guter Werke.

Zum Grunde aller dieſer äußerlichen Religionshandlungen können Lehrer oder was immer für Vorſteher der Jugend vom erſten Augenblicke an niemals genug einſchärfen, mit welcher Eingezogenheit, Auferbäulichkeit und Ehrfurcht ſie ſich hiebey

zu betragen habe; und nichts ſollte eben ſo empfindlich geahndet werden, als bey jedem Falle die Unterlaſſung dieſer Pflichten, die ſich auf Gott und ſeinen heiligen Dienſt unmittelbar ſelbſt beziehen, damit junge Leute wenigſtens durch dieſe ſinnliche Beweiſe (da ſie noch anders nicht im Stande ſind) von der Wichtigkeit derley Gegenſtände überzeuget und auf ihre ganze Lebenszeit zur heiligen Hochachtung gewöhnet werden.

I. Täglich alſo nach vollendeter Frühſchule um 10. Uhr werden alle Klaſſen der heiligen Meſſe in einer nahe dem Schulhauſe gelegenen Kirche oder Kapelle beywohnen. Sämmtliche Lehrer werden ihre anvertraute Jugend nicht allein dahin begleiten, ſondern auch der nämlichen Andacht zur Erbauung und Beyſpiel ihrer ſowohl als fremder Schuljugend abwarten, und alſo durch ihre Gegenwart ganz unfehlbar auch eine Menge jugendlicher Ausſchweifungen hindern, die ſich beym Hin-Rückwege, oder beym Alldortſeyn ereignen könnten.

Die Anhörung des heiligen Meßopfers muß an Sonn- Feyer- und Beichttägen unnachläßlich verdoppelt werden, damit ſich unſere chriſtliche Jugend zeitlich genug zu den Begriffen der ſchuldigen, vorzüglichen Heiligung zum Dienſte Gottes beſonders beſtimmter Täge gewöhne.

II. Wöchentlich ſoll für die Schuljugend der oberen 2. Klaſſen am Sonntage, und an dem etwan einfallenden Feyertage eine Exhortation, Anrede oder Predigt, jedoch nicht länger als durch eine halbe Stunde gehalten werden. Schwerlich würde die lebhafte Jugend durch eine längere Zeit bey Geduld, Ruhe, und Obachtſamkeit zu erhalten ſeyn. Vor dieſer Predigt geht eine heilige Meſſe voraus, und auf das nach der Predigt vorgenommene Examen (bey der Jugend der unteren Klaſſen nach der Katechiſirung des Evangeliums) folgt die 2te heilige Meſſe.

Ich bin ſtark geneigt, bey einer oder der andern dieſer 2. heiligen Meſſen, die Schüler das Officium der heiligen Jungfrau und Mutter Gottes laut bethen zu laſſen, theils um ſie von ihrer erſten Jugend zur Verehrung dieſer ſeligſten Fürſprecherinn anzuführen; theils ſie deſto ſicherer in Ruhe und Eingezogenheit bey dieſer äußerlichen Beſchäftigung zu erhalten. Wobey ſich jedoch die Vorgeſetzten ſehr ernſtlich angelegen ſeyn laſſen werden, die Jugend immer zur nothwendigen Vereinbarung der innerlichen Verſammlung mit dieſer äußerlichen Gottſeligkeit anzuweiſen und zu ermahnen.

Die Nachmittagsverſammlung an dieſen Tägen fängt mit einem Kirchengeſange bey beyden Abtheilungen an, und ſodann werden die reſpective zugetheilten Lehrgegenſtände mit allem Fleiße behandelt. Den Schluß macht die Bethung oder Anhörung der lauretaniſchen Litaney, und ſofern es die Umſtände und Gelegenheit geben, die Beywohnung oder Empfängung des heiligen Segens. Die vorgeſetzten Lehrer ſollen bey dieſen Gelegenheiten ja nicht verſäumen ihrer Jugend zu Heiligung der noch etwan nach Abſchlag der Berufspflichten übrigen Stunden des Sonntags, die Leſung der Leben der Heiligen zugleich zum Unterhalte und Auferbauung anzuempfehlen, und ſie mögen verſichert ſeyn, daß nicht nur dieſe ihre Schüler zu guten chriſtlichen Bürgern heranwachſen werden, ſondern daß ſelbſt viele noch von den ſchon erwachſenen zu frommen Chriſten umgeſtaltet werden dürften. Nur müßte auch auf Berichtigung des Buches ſelbſt der Leben der Heiligen der erforderliche Bedacht genommen werden.

Die Betrachtung, daß willkührliche Arbeiten bey der Jugend meiſtens zu unterbleiben pflegen, forderſt, wenn ſie Lernen und noch dazu Gegenſtände betreffen, die für ſich ſelbſt ſchwer ſind; und daß es wirklich faſt in einer ſo wichtigen Sache zu viel gewagt heiße, wenn man der Jugend allein überläßt, die vorgeſchriebenen katechetiſchen Stücke durch den Verlauf der Woche nach Belieben zu überleſen, und ſich zur künftigen Katechiſirung zu bereiten, oder wohl auch, was bey vielen wahrſcheinlicher iſt, ſolche Bereitung zu unterlaſſen; alles dieß macht mich herzlich wünſchen, daß doch entweder die Lehrer ihre Schüler, (wo alle Geiſtliche ſind) oder doch die aufgeſtellten Katecheten ihre 2. Abtheilungen an Samſtägen vor Mittag die letzte halbe Stunde durch den Vortrag und Erklärung der morgen vorkommenden Lehrſtücke zur morgigen fruchtlichen Katechiſirung vorbereiten mögen. ♂

Hier füge ich nur noch die Erinnerung an die Katecheten bey, daß ſie ſich ja hüten, anſtatt des Wortes Gottes das Wort der Menſchen, ihr eigenes, der anvertrauten Jugend vorzutragen; denn ſo gewiß das erſtere wirkſam und fruchtbar iſt, ſo gewiß iſt das andere ſtumpf und todt. ♀

III. Monatlich muß die ganze Schuljugend einmal zum Genuße der heiligen Sakramenten der Buß und des Altares angewieſen und vorbereitet werden. Es giebt wirklich Gymnaſia, wo die Schüler an beſtimmten Tägen ſämmtlich unter der Aufſicht ihrer Vorſteher zu würdiger Empfangung dieſer heiligen Sacramenten angeführet werden; und es gab andere Gymnaſia, wo es

genug war, ein Zeugniß von der verrichteten monatlichen Beicht dem Obern vorzuzeigen. Ich zweifle nicht, daß man nach erloschener Societät in diesen letzteren Gymnasiis den vormaligen Gebrauch beybehalten haben werde; und gedächte also, daß ganz füglich beyde Gattungen der Gymnasiorum bey ihrer hergebrachten Gewohnheit dießfalls gelassen werden können; nur daß bey beyden unumgänglich am Samstage oder Abend vor der Beicht (denn sie solle in Hinkunft jedesmal wegen Schonung der Schultäge auf einen Sonn- oder Feyertag angesetzet werden) nach vollendeter Schule von dem Katecheten eine halbe Stunde zur nöthigen Vorbereitung mit seiner Abtheilung verwendet, übrigens aber die ganze Abtheilung an einem und dem nämlichen bestimmten Tage zum Versöhnungs Sacramente hinzugehen verhalten werden. Hiemit kann also zwar an einem solchen Tage der gewöhnliche vormittägige Gottesdienst ausgesetzt werden, hingegen wird der nachmittägige in seiner gewöhnlichen Ordnung ganz ungehindert zu verbleiben haben. Es folgert von selbst hieraus, daß, wie vormals, die Zeugniße über die verrichtete Beicht mit aller Genauigkeit durch den vorgesetzten Katecheten abgefodert werden müßen.

Vorzüglich aber verlange ich, daß die Vorbereitung der Jugend zu diesen großen Geheimnißen mit Eifer und Innbrunst geschehe, und daß der Katechet oder Lehrer der Jugend deutlich die Wichtigkeit der Paulinischen Lehre von dieser Prüfung oder Vorbereitung auseinander setze, und die Größe dieses unbegreiflichen Geheimnißes, so zu sagen, mit feurigen Buchstaben in die noch weichen Herzen eindrücke. Es hängt ganz gewiß die Heiligkeit und Würdigkeit der dießfälligen Handlungen durch unser ganzes übriges Leben von diesem jugendlichen Eifer oder Lauigkeit ab.

IV. Jährlich pflegen in einigen Gymnasiis mit der Jugend ihrer Fähigkeit ebenmäßige Geistesversammlungen gehalten, und hiezu die drey ersten Täge der Charwoche also angewendet zu werden; damit zugleich am grünen Donnerstage die österliche heilige Communion empfangen werden kann. Ich halte diese Veranstaltung sehr nützlich und gedeulich, weil sie die Jugend anführt, von sich selbst von Zeit zu Zeit Rechenschaft zu fodern, ein Gegenstand, der so meistentheils außer Acht gelassen wird, und ich bin dahero der Meynung, daß man selbe ganz unbedenklich auf alle Gymnasien verbreiten könne. Es wird ohnedem der Gymnasienverfassung zufolge am Samstage vorher der halbjährige

Curs vollendet, und der neue erſt am Dienſtage nach Oſtern angefangen, daß folglich dieſe Mittelzeit zu ſolchem Vorhaben allerdings bequem ſcheint. Die umſtändliche Einrichtung von dieſem Geſchäfte aber mag billig den Directoren ſolcher Verſammlungen unter der Genehmhaltung des Schuldirectoris überlaſſen werden.

V. Endlich hat man faſt in allen Gymnasiis Sodalitäten oder Liebesverſammlungen unter der Anruffung der ſeligſten Jungfrau Maria für die ſtudierende Jugend errichtet, derer Urſprung die Heiligung Gott gewidmeter Täge war und derer Hauptabſicht keine andere ſeyn kann, als ein thätiges Chriſtenthum. Ich weis nicht, in welchem Zuſtande oder Verfaſſung dieſe Sodalitäten ſeit der Aufhebung der Societät ſich befinden; dieß aber iſt gewiß, daß wenn ſie zweckmäßig unterhalten, mit Klugheit von einigen kleinen Anſtöſſigkeiten gereiniget und mit Beſcheidenheit ausgeführet werden, wenn man der Jugend den Unterſchied zwiſchen weſentlichen Religionspflichten, und ſolchen freywilligen unverfänglichen Verbindungen bemerken macht, daß ſie ein treffliches Mittel ſeyn und bleiben werden, unſere chriſtkatholiſche Schuljugend in der Unſchuld zu erhalten, und zur Andacht anzuführen; und endlich, daß dieſe Veranſtaltungen mehr Einfluß auch in die äußerliche Schul- und Lebenszucht hat, als man ſich vielleicht auf den erſten Anblick vorſtellt.

♇ Vielleicht ſollte es in gegenwärtigen Umſtänden, da ganz unfehlbar fremde und in keiner Normalſchule bishero unterrichtete Knaben in das Gymnaſium eintreten werden, das allervortheilhafteſte und nützlichſte ſeyn, daß der Katechet die vollen ſonſt der Schule gewidmeten zwo Stunden am Samſtage nach Mittag ganz allein dem Unterrichte und Bereitung der erſten Klaſſe widme, welche Klaſſe hauptſächlich hier in Betracht kommen muß. Dieſe Verfaſſung aber wird hernach wieder eingehen können, wenn man ordentlich auf nach Art der Normalſchule abgerichtete und eingeleitete Candidaten der erſten Klaſſe in Gymnasiis wird Anſpruch machen dürfen.

♀ Eben den Katecheten will ich auf das nachdrücklichſte eingebunden haben, daß ſie ſich ja in die heidniſche Sittenlehre oder philoſophiſche Moral keinen Auslauf erlauben, ſondern immer auf die reine evangeliſche Sittenlehre, und welche in den übrigen Büchern der heiligen Schrift enthalten iſt, ihre Zöglinge anführen und anweisen. Es iſt nur gar zu wahr, was ein großer Mann beobachtet hat, daß dieſes gefärbte Gift in unſeren Tägen die greulichſten Verderbnißen in der Kirche Gottes, und folglich auch

in dem Staate, angerichtet. Denn weil dieſe ganze Moral noch in ihrer Abſicht, noch in ihrer Ausübung weder an Chriſtum, noch an Gott gebunden iſt, ſo führet ſie augenſcheinlich alle tugendhaften Handlungen auf des Menſchen verderbtes Herz und eitlen Willen zurück, folglich von Chriſto und dem ganzen Erlöſungszwecke ganz unvermerkt ab. Ja es wird recht gar vortheilhaft gehandelt heißen, wenn der geiſtliche Lehrer bey aller Gelegenheit den oberen 2. Klaſſen den gründlichen und abſtechenden Unterſchied dieſer zweyfachen Moral bemerken macht.

Zweiter Anhang

Auszüge aus Gymnasiallehrbüchern.

Vorwort

Um die vorhergehenden Texte und die gesamte Einrichtung des damaligen Gymnasiums richtig zu verstehen, ist eine genauere Kenntnis der damaligen Schulbücher unerläßliche Bedingung. Außerdem ist die Gefahr sehr groß, daß es bald nicht mehr möglich sein wird, sämtlicher Bücher habhaft zu werden. Selbst ich konnte nicht mehr alle Bücher in Zisleitanien finden; daß ich No. XII—XIV einsehen konnte, verdanke ich nur der Güte des ungarischen Nationalmuseums in Budapest.

Die anderen Stücke fand ich teils in der Wiener Universitätsbibliothek, teils in der Bibliothek des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. In welcher Weise sollten nun die Schulbücher beschrieben werden? Die geschichtliche Darstellung des P. Gratian Marx, die ohne deren genaue Kenntnis kaum verständlich ist, gab den entsprechenden Fingerzeig. Er spricht stets von den einzelnen Teilen der Bücher und von den auf die einzelnen Jahrgänge verteilten Paragraphen. Es konnte also nur die Form der Inhaltsangabe gewählt werden. Noch ein anderer Umstand empfahl dieses Vorgehen. Gratian Marx erzählt S. 167 f., daß er dadurch die Gunst Felbigers und seiner Anhänger gewann, daß er sich der von ihnen eingeführten tabellarischen Übersicht bediente. Diese war nun No. XII—XV. einfach abzuschreiben. Doch viel schwieriger war die Sache bei No. I—XI. Hätte ich es auch hier so machen wollen, so würde der Umfang dieses Bandes um ein bedeutendes vermehrt worden sein. Und doch weiß ich nicht, ob damit allen Lesern ein Gefallen erwiesen worden wäre. Es mußte deshalb zu einer Auswahl gegriffen werden, die nur die wichtigsten Punkte berücksichtigte.

Nur bei No. II und VII wurden Proben beigefügt, damit man eine ungefähre Vorstellung von dem großen Umfang dieser tabellarischen Übersichten in den grammatischen Büchern erhalte.

Daß ich das für die Normalschulen vorgeschriebene lateinische Lehrbuch No. I aufgenommen habe, wird man mir hoffentlich ebenso zugute halten, als daß ich das Religionsbuch der Volksschulen (den Saganschen Katechismus) übergangen habe. Ich hätte sonst auch das Rechenbuch der Volksschulen heranziehen müssen. Es hat auch Freiherr von Helfert über beide gesprochen. Ebensowenig ist es meine Schuld, daß ich nicht immer die ersten Auflagen der Bücher benutzen konnte; ich fand sie eben nicht mehr.

I. Anleitung zu der lateinischen Sprache.[1]

Zum Gebrauche der Normal- und Hauptschulen in den Kaiserl. Königl. Staaten. Kostet 13. Kr. Mit Ihrer röm. kais. auch kais. kön. apost. Majest. allergnädigster Druckfreyheit. Wien. Im Verlagsgewölbe der deutschen Schulanstalt bei St. Anna in der Johannesgasse, 1777. S. 77 ohne tabellarische Übersicht.

Vorerinnerung

§ 1.

Beſchaffenheit dieſes Lehrbuches.

Auch für die deutſchen Schulen erſcheint eine Anleitung zu der lateiniſchen Sprache, aber eine ſolche, welche nur für die Anfänger im Latein dienen ſoll. Sie iſt ein Auszug aus dem Lehrbuche für die erſte lateiniſche Klaſſe, welches allgemein in den kaiſerl. königl. Staaten vorgeſchrieben iſt. Aus dieſem nahmen wir die Einleiturg, die Wortforſchung, und Wortfügung, aber nur in ſo weit, als dieſe Theile für Anfänger nöthig ſind. Wir bleiben allein bei den richtigen Abänderungen, und Abwandlungen ſtehen, und ſagen das allgemeinſte von der Wortfügung; die Ausnahmen, die unrichtigen oder mangelhaften Wörter, und die vollſtändige Wortfügung überlaſſen wir den lateiniſchen Klaſſen. In unſerem Auszuge aber bedienen wir uns faſt durchaus der nämlichen Wörter, ſo wie wir ſie in dem obgenannten Buche finden, damit Schüler, die aus unſeren deutſchen Schulen in die Lateiniſchen übergehen, nicht gezwungen ſeyn mögen, das Nämliche wiederum mit anderen, und neuen Worten zu erlernen. Man würde ſonſt bei den Schülern nur Verwirrung anrichten. Wir wählen zu den Arten der Abänderungen, Abwandlungen, und der Ableitungen die beygeſetzten Tabellen, weil die Lehrer alles auf der Tafel ſinnlich zu machen, und die Schüler auf ſolche Art zu üben gewöhnet ſeyn müſſen. Zur Hilfe der Lehrer geben wir einen Anhang vom Analyſiren, Vokabellernen, und vom Uiberſetzen aus dem Latein in das Deutſche, und aus ſelbem wieder in das Latein, um ſie in der Lehrart gleichförmig zu machen, und an eine Ordnung zu binden, damit jener nicht vielleicht zu wenig,

[1] Vgl. S. 171 No. f.

oder dieſer zuviel und zu früh von ſeinen Schülern fordere. Die kurzen lateiniſchen Stellen, die wir zur Uibung im Uiberſetzen vorlegen, ſind mit Bedacht aus verſchiedenen guten Schriftſtellern ſo zuſammengeſuchet worden, weil für Anfänger nur solche paſſen, die mit den gegebenen Regeln, und in der Ordnung der Worte mit dem deutſchen Sprachgebrauche übereinkommen. Zuletzt folgen einige Vokabeln, um die Anfänger mit der lateiniſchen Sprache etwas bekannt zu machen. Aber es ſind nur ſolche, die am meiſten dem Bedürfniſſe der Schüler angemeſſen ſind. Ein Ein ganzes Wörterbuch zu ſchreiben iſt unſere Abſicht nicht.

§ 2.

Die Abſichten, die man mit dieſem Lehrbuche zu erreichen ſuchet.

a. Die Hauptabſicht, warum die Anfangsgründe der lateiniſchen Sprache in deutſchen Schulen gelehret werden, iſt hauptſächlich die allerhöchſte kaiſerl. königl. Verordnung vom 6. Septemb. 1776. durch welche allergnädigſt vorgeſehen worden, daß die lateiniſchen Schulen mit den deutſchen Normal- und Hauptſchulen in eine genaue Verbindung ſollen gebracht werden. Wir bereiten alſo die Schüler vor, und ſchicken ſie von uns in die erſte lateiniſche Klaſſe.

b. Eine zweyte Abſicht iſt die Unterweiſung jener Schüler, welche ſich der Wundarzney, der Apothekerkunſt, der Buchdruckerey, und wohl auch anderen Künſten, oder der Schreibeſtube wiedmen, dieſe erlangen hier den nöthigen Unterricht für ihren Stand, ohne die lateiniſchen Schulen beſuchen zu dürfen.

§ 3.

Wie man dieſes Lehrbuch gebrauchen ſoll.

Die Erlernung gegenwärtiger Anleitung iſt für den Sommerkurs beſtimmet, und zwar täglich durch eine Stunde. Dieſe ausgemeſſene Zeit iſt genug, die Schüler ſo weit zu bringen, daß ſie endlich kurze lateiniſche Sätze, wenigſtens mit Hilfe eines Wörterbuches verſtehen, und ſich auch über täglich vorkommende Gegenſtände lateiniſch ausdrücken können. Hiezu iſt Vieles ſchon durch Erlernung der deutſchen Sprache vorausgearbeitet worden. Denn die Schüler bringen aus unſerer Anleitung zur deutſchen Sprache ſchon einen deutlichen Begriff von allen Theilen der Rede mit ſich, ſie kennen die Wortänderung, ſie wiſſen den gehörigen

Gebrauch davon zu machen, folglich iſt das Allgemeine der Sprache ihnen nicht fremd, und ſie ſind darin geübet. Wir wollen alſo hier anzeigen, wie man dieſes Lehrbuch gebrauchen ſoll.

A. Uiberhaupt ſuchet der Lehrer den Schülern

1. Die vorläufige Begriffe von der lateiniſchen Sprache, und ihren Theilen beyzubringen. Anfangs hält er ſich mit Tabellariſiren, und Katechiſiren bei der Rechtleſung oder Rechtſprechung, bei der Tonmeſſung, und der Rechtſchreibung auf.

2. Führet der Lehrer die Schüler zur Wortänderung, oder Wortforſchung. Hier werden die Theile der Rede dem Namen nach vorausgeſetzt, um auf die Abänderung der lateiniſchen Nennwörter überzugehen, und zu zeigen, wie das Beiwort ſich mit dem Hauptworte verbinde, und wie es nach den verſchiedenen Vergleichungsſtaffeln gebildet werde.

3. Die Fürwörter zeiget er nach ihrer Eintheilung und Eigenſchaften, und endlich ihre Abänderung aus der hiezu verfertigten Tabelle.

4. Handelt er von dem Zeitworte, und ihren Eigenſchaften: er erinnert die Schüler, daß die Lateiner 4. Hauptabwandlungen haben, daß ſie ſelten die perſönlichen Fürwörter bei dem Zeitworte, und in der leidenden Bedeutung das Hilfswort sum, es, esse gebrauchen. Dieſes Hilfswort läßt man abwandeln; dann gehet man zu den 4. Hauptabwandlungen durch Hilfe der Tabelle ſtuffenweis fort, bis

5. Die Schüler durch den ſteten Gebrauch der Wortänderung unvermerkt zur Wortfügung gebracht werden.

B. Man läßt aber dieſes alles nicht ſo trocken lernen, um das Gedächtnis der Schüler nur mit Worten anzufüllen, oder ihnen durch dergleichen Plackereyen das Erlernen der lateiniſchen Sprache eckelhaft zu machen. Ein lebhafter Vortrag und ein weiſer Gebrauch dieſes Lehrbuches kann den glücklichſten Erfolg verſchaffen. Wir zeigen alſo, wie man Gebrauch von dieſer Anleitung insbeſondere machen ſoll.

1. Bei der Abänderung der Hauptwörter: wenn der Lehrer erinnert hat, daß die Lateiner 5. Abänderungsarten, und jede 6. Endungen haben, ſo wendet er ſich zur erſten Abänderung. Er ſchreibt an die Tafel die Ausgänge der erſten, zweyten, und dritten Abänderung a, ae, ae, an. Zugleich aber auch einige Hauptwörter; z. B. Victoria, der Sieg, schola, die Schule, aqua, das Waſſer. Man fraget nun bald nach dieſer, bald nach jener Endung, bis man hernach den Ausgang der 4ten, 5ten, und 6ten

Endung am, a, a, anſchreibet, und die bekannten Wörter von verſchiedenen Schülern abändern läßt. Hierauf muß man den Schülern zeigen, aus welcher Endung alle übrige entſtehen, und welche das Kennzeichen ſey um zu wiſſen, zu welcher Abänderung ein Hauptwort gehöre, hernach muß man die Schüler mit verſchiedenen Fragen üben, bald fraget man: wie hat die erſte Abänderung in der 2ten, wie in der 4ten, wie in der 3ten Endung? Bald wie hat aqua in der dritten, wie schola in der 4ten, wie victoria in der 6ten Endung? Bald: was heißt auf lateiniſch des Waſſers, dem Siege, der Schule? Bald: was muß man für eine Endung nehmen, wenn man bei Schule fraget: Weſſen? oder bei dem Waſſer: wem? Bald in wie vielerlei Endungen kann das Wort aqua, schola geſetzet werden? Bald: in welcher Endung ſteht das Wort victoriae, aquam, schola? Man kann auch mehrere Schüler bald die Endungen allein, bald verſchiedene Hauptwörter nach den 6. Endungen beſonders durch jene Schüler anſchreiben laſſen, die noch nicht genugſame Kenntnis haben.

Wenn dieſe Uibung ſo lang fortgeſetzt worden, bis alle Antworten fertig und ohne Fehler ausfallen, ſo geht man zur vielfachen Zahl, und von dieſer nach der vorgeſchriebenen Art zu den übrigen 4. Abänderungen.

2. Bei den Beiwörtern: zeiget er auf der Tafel von wie vielen Ausgängen und Geſchlechtern ein Beiwort ſey, und daß es eben ſo nach Verſchiedenheit des Geſchlechtes nach den Muſtern der Hauptwörter abgeändert werde. Er geht zum erſten Muſter der Beiwörter, nämlich:

Nom. Durus, a. um, der, die, das harte.

Gen. Duri, ae, i, des, der, des harten.

Hier zeiget er, daß durus, i, zur zweyten, dura, ae, zur erſten, und durum, i, wieder zur zweyten Abänderung gehöre. Er nimmt erſtens den Ausgang durus, i, (der harte) durch alle Endungen vor, und verbindet ſelben mit einem Hauptworte des männlichen Geſchlechtes; z. B. durus sermo, die harte Rede, u. d. g. Zweytens dura, ae (die harte) und endlich durum, i, (das harte). Mit dieſen Ausgängen verfährt er eben wiederum nach erſtgemeldter Art. Ein Gleiches geſchieht mit den Vergleichungsſtaffeln. Von dieſen lernen die Schüler praktiſch den Urſprung, die Abänderung, und die Verbindung mit dem Hauptworte.

3. Bei den Fürwörtern bedienet ſich der Lehrer der nämlichen Art des Anſchreibens auf die Tafel, und des Ausfragens, wie bei den Hauptwörtern angemerket worden.

4. Bei den Zeitwörtern: wenn die Schüler das Kennzeichen, aus welchem jedes Zeitwort zu ſeiner Abwandlung beſtimmet wird, erlernet haben, wenn ſie die Hauptwandelzeiten kennen, ſo ſchreitet er zur Abwandlung des Zeitwortes nach dem erſten Muſter; amo, as, are, lieben. Nicht alle Zeiten und Arten werden gleich auf einmal angeſchrieben, ſondern man geht mit den Schülern von einer Wandelzeit zur andern, von einer Art zur folgenden, immer mit angegebenen Beiſpielen.

Dieſe empfohlne Beiſpiele ſind kleine Sätze, die im Anfange nur die erſte Endung, und in der Folge auch andere Endungen bei ſich haben können. Hiezu wählet man verſchiedene Zeitwörter, welche zu jener Abwandlung gehören, die zu gleicher Zeit den Schülern vorgeleget wird. Z. B. Zum Muſter der erſten Abwandlung können folgende gewählet werden: gusto, as, are, nuncio, as, are, ambulo, as, are, clamo, as, are, do, as, are, u. d. g. Aus dieſen mache man kleine Sätze: welche die Schüler ausarbeiten ſollen. Z. B. Ich liebe die Wiſſenſchaften. Du koſteſt das ſüſſe Waſſer. Er verkündiget der Königin den Sieg. Wir ſpatzieren auf das Feld. Warum ſchreyet ihr an der Thüre? Sie geben der frommen Tochter die Belohnung, u. ſ. w. Wie nun bei dem erſten Muſter verfahren worden, ſo geht man zu den übrigen.

5. Durch ſolche Vorbereitung wird es weder für den Lehrer, noch für die Kinder beſchwerlich ſeyn, von den Regeln der Wortfügung, der Analyſirung, und der Uiberſetzung ſo, wie ſie in unſerem Schulbuche vorkommen, Gebrauch zu machen. Und hiemit glauben wir für Schüler, die zum Latein ſollen vorbereitet werden, genug gethan zu haben.

Tabellarischer Inhalt der Anleitung zur lateinischen Sprachlehre.

Erstes Hauptstück.

Einleitung in die lateiniſche Sprache.

§. 1. Vorläufige Begriffe von der Sprachlehre, und den Theilen der lateiniſchen Sprache überhaupt.

I. Vorerinnerungen.

II. Erklärung der lateiniſchen Sprachlehre.

III. Eintheilung der lateiniſche Sprachlehre.

1. Die Rechtſprechung, oder Rechtleſung.

2. Die Tonmeſſung.
3. Die Rechtſchreibung.
4. Die Wortforſchung.
5. Die Wortfügung.

§. 2. Von den erſten dreyen Theilen der lateiniſchen Sprache insbeſondere.

I. Von der Rechtſprechung oder Rechtleſung.

A. Die Kenntniß der lateiniſchen Buchſtaben.

1. Die Zahl der Buchſtaben.
2. Die groſſen Zahlbuchſtaben.
   Anmerkung von Zahlbuchſtaben.
3. Die Eintheilung der lateiniſchen Buchſtaben.
   a. In Selbſtlauter.
   b. In Mitlauter.

1. Anmerkung von Doppellautern.
2. Von Buchſtaben, welche aus dem griechiſchen hergenommen ſind.

B. Die richtige Ausſprache bei der Rechtleſung.

a. Bei den Selbſtlautern.
b. Bei den Mitlautern.

(1.) Der Buchſtab c.
(2.) Der Buchſtab g.
(3.) Die Buchſtaben ph.
(4.) Das qu.
(5.) Das t vor dem i.
(6.) Das z.

II. Von der Tonmeſſung.

(a.) Die zwey Tonzeichen.
(b.) Die Hauptregel des lateiniſchen Tonmaſſes.

III. Von der Rechtſchreibung.

A. Die Wahl der Buchſtaben.

1. Vom Gebrauche der groſſen Buchſtaben.
2. Von dem kleinen (s) und doppelten (ss).

B. Von Theilung der Wörter in Sylben.

1. Von einem Mitlauter zwiſchen zween Selbſtlautern.
2. Von zween Mitlautern.
3. Von untrennbaren Mitlautern.
4. Von zuſammengeſetzten Wörtern.

C. Von dem Gebrauche der Unterſcheidungszeichen.

a. Erklärung der Unterſcheidungszeichen.
b. Welche Unterſcheidungszeichen gewöhnlich.

Zweytes Hauptstück.

Von der Wortänderung, oder Wortforschung.

§. 1. Allgemeine Begriffe von dem Theile der Rede.

A. Von der Zahl der Sylben in jedem Wort.

B. Woher Wörter entstehen.

C. Aus was die Rede gemacht wird?

1. Die Zahl der Redetheile.
2. Ihre Namen.

§. 2. Von dem ersten Theile der Rede, dem Nennworte, und zwar vom selben insgemein.

A. Erklärung.

B. Eintheilung des Nennworts.

1. Das Hauptwort.
2. Das Beiwort.

§. 3. Von dem Nennworte insbesondere.

I. Von dem Hauptworte.

1. Eigenschaften der Hauptwörter.
   a. Das Geschlecht.

*Anmerkung: Von dem Kennzeichen des Geschlechtes eines Hauptwortes.

   b. Die Zahl.
   c. Die Abänderung.
   d. Die Endungen.
2. Grundregel für die Abänderungen der einfachen Hauptwörter.
   a. Von der Zahl der Abänderungen.
   b. Von dem richtigen Merkmale, zu was für einer Abänderung jedes Hauptwort gehöre.
   c. Von der Ableitung der Endungen.
   d. Von der Gleichheit einiger Endungen.

Erste Abänderung.

A. Regel, um zu erkennen, welche Hauptwörter zur ersten Abänderung gehören.

B. Anweisung an das Muster der ersten Abänderung.

Zweyte Abänderung.

A. Welche Hauptwörter zur 2ten Abänderung gehören.

B. Das Muster der zweyten Abänderung.

Ausnahm: Von den Hauptwörtern in us.

C. Das zweyte Muster von den Hauptwörtern des ungewissen Geschlechtes.

Dritte Abänderung.

A. Regel, zu erkennen, welche Hauptwörter zur dritten Abänderung gehören.

B. Das erſte Muſter.

C. Das zweyte Muſter von den Hauptwörtern des ungewiſſen Geſchlechtes.

Ausnahm: Von den Hauptwörtern des ungewiſſen Geſchlechtes, welche in der erſten Endung einfacher Zahl in al, ar, oder c ausgehen.

Vierte Abänderung.

A. Regel, um zu erkennen, welche Hauptwörter zur vierten Abänderung gehören.

B. Anweiſung auf das Muſter.

C. Zweytes Muſter im ungewiſſen Geſchlechte.

Fünfte Abänderung.

A. Regel, um zu erkennen, welche Hauptwörter zur fünften Abänderung gehören.

B. Anweiſung auf das Muſter.

II. Von dem Beiworte.

1. Die Erklärung des Beiwortes.
2. Die Haupteintheilung.
3. Die 3. Eigenſchaften.
   a. Das Geſchlecht.
      1.) Bei Beiwörtern mit 3. Ausgängen.
      2.) Bei Beiwörtern mit 2. Ausgängen.
      3.) Bei Beiwörtern mit 1. Ausgange.
   b. Die Abänderung der Beiwörter.

I. Muſter von dreyen Ausgängen.
   A. In r, oder us, a, um.
   Anmerkung von der Abänderung dieſes Muſters.
   B. In er, is, e.
   Anmerkung von dieſer Abänderung.

II. Muſter von zween Ausgängen.
   Anmerkung von der Abänderung dieſes Muſters.

III. Muſter von einem Ausgange.
   Anmerkung von dieſer Abänderung.
   c. Die Vergleichungsſtaffeln der Beiwörter.
   1. Die Erklärung.
   2. Die Eintheilung.
   3. Das Kennzeichen.

4. Grundregel zur Ableitung.
5. Abänderung der Vergleichungsſtaffeln.

Anmerkung: von der VI. Endung einfacher Zahl, und von der II. Endung vielfacher Zahl.

6. Ausnahme einiger zum Theile unrichtiger Vergleichungsſtaffeln.

a. Bei Beiwörtern, die in der erſten Endung einfacher Zahl im männlichen Geſchlechte mit er ausgehen.
b. Bei einigen, die in lis ausgehen.
c. Und bei jenen, die von facio, dico, volo zuſammengeſetzet ſind.

§. 4. Von dem zweyten Theile der Rede, dem Fürworte.

A. Erklärung.
B. Eintheilung überhaupt.
1. Von den ſelbſtändigen Fürwörtern.
a. Die Erklärung.
b. Die Anweiſung auf ihre Abänderung.
1.) Fürwort der erſten Perſon.
2.) Fürwort der zweyten Perſon.
3.) Fürwort der dritten Perſon.
2. Von den beiſtändigen Fürwörtern.
a. Die Erklärung.
b. Die Anweiſung auf ihre Abänderung.

§. 5. Von dem dritten Theile der Rede, dem Zeitworte.

I. Von dem Zeitwort insgemein.
A. Die Erklärung.
B. Die Eintheilung der Zeitwörter.
1. Das wirkende Zeitwort.
2. Das leidende Zeitwort.
C. Eigenſchaften der Zeitwörter.
1. Die Art.
a. Die anzeigende.
b. Die verbindende.
c. Die gebietende.
d. Die unbeſtimmte Art.
2. Die Zeit.
a. Die gegenwärtige.
b. Die halbvergangene.
c. Die vergangene.
d. Die längſtvergangene.
e. Die künftige.

3. Die Perſonen.
4. Die Zahlen.
5. Die Abwandlung.

D. Von den Bedeutungen der Zeitwörter.

E. Von dem Hilfsworte Sum, ich bin, in ihrer Abwandlung.

II. Von den Zeitwörtern insbeſondere.

A. Vorerinnerung von den richtigen Zeitwörtern und ihre Erklärung.

1. Von den Abwandlungen überhaupt.
2. Von den Kennzeichen der Abwandlungen.
3. Von der Zahl der Abwandlungen nach ihren Ausgängen.
4. Von der Ableitung der Wandelzeiten.
   a. Die vier Grundwandelzeiten zur richtigen Ableitung.
1.) In der wirkenden.
2.) In der leidenden Bedeutung.
   b. Die Anwendung der Regeln von Zeitwörtern.

I. Abwandlung.

a. Das Kennzeichen der erſten Abwandlung.
b. Anweiſung auf das Muſter in der wirkenden Bedeutung.
c. Ihre Ableitung.
d. Anweiſung auf das Muſter in der leidenden Bedeutung.
e. Ihre Ableitung.

II. Abwandlung.

a. Das Merkmal der zweyten Abwandlung.
b. Anweiſung auf das Muſter in der wirkenden Bedeutung.
c. Ihre Ableitung.
d. Das Muſter der leidenden Bedeutung.
e. Ihre Ableitung.

III. Abwandlung.

a. Kennzeichen der dritten Abwandlung.
b. Das Muſter der wirkenden Bedeutung.
c. Die Ableitung.
d. Das Muſter der leidendenden Bedeutung.
e. Die Ableitung.

IIII. Abwandlung.

a. Kennzeichen der vierten Abwandlung.
b. Das Muſter der wirkenden Bedeutung.
c. Die Ableitung.
d. Das Muſter der leidenden Bedeutung.
e. Die Ableitung.

Drittes Hauptstück.

Von der Wortfügung.

§. 1. Von der Fügung des Nennwortes.

A. Fügung des Hauptwortes.

1. Auf die Frage wer? die erſte.
2. Uibereinſtimmung des Zeitwortes mit der erſten Endung.
   a. Anmerkung: Von den drey Perſonen bei dem Zeitworte.
   b. Anmerkung: Wann dieſe ausdrücklich zu ſetzen ſind?
   c. Anmerkung: Von den deutſchen Wörtern es, und man.
3. Auf die Frage weſſen? die zweyte Endung.
   a. Die Fügung zweyer Hauptwörter, die zu verſchiedenen Sachen gehören.
   b. Die Fügung der aus 2. Hauptwörtern zuſammengeſetzten deutſchen Wörter.
4. Auf die Frage wem? die dritte Endung.
5. Auf die Frage wen, oder was? die vierte Endung.
6. Wenn man jemanden in einem Affekte zurufet, die fünfte Endung.
7. Auf die Frage von wem? die ſechſte Endung.

Anmerkung: Von dem Gebrauche der Vorwörter a und ab.

B. Fügung des Beiwortes, der beiſtändigen Fürwörter, und Mittelwörter.

1. Ihre Uibereinſtimmung mit dem Hauptworte.
2. Dieſe Wörter, wenn ſie unbeſtimmt ſind, kommen in das ungewiſſe Geſchlecht.

Anmerkung: Von dem beziehenden Fürworte.

§. 2. Von der Fügung des Zeitwortes.

a. Uibereinſtimmung mit der erſten Endung.
b. Eben dieſe Uibereinſtimmung in den vergangenen Zeiten der leidenden Bedeutung.
c. Die Fügung zweyer in einer Rede ſtehenden Zeitwörter.

Anhang

I. Von dem Analyſiren.

Die Erklärung.

Die Eintheilung.

I. Die etymologiſche Analyſirung.

II. Die ſyntaktiſche Analyſirung.

Ein Satz zur Uibung der etymologiſchen, und ſyntaktiſchen Analyſirung.

II. Von dem Vokabellernen.
Die Erklärung.
Vortheile beim Vokabellernen.
III. Vom Uiberſetzen.
A. Aus dem Latein in das Deutſche.
Kurze Sätze zur Uibung im Uiberſetzen.
B. Vom Uiberſetzen aus dem Deutſchen in das Latein.
Einige Stammwörter der lateiniſchen Sprache mit ihren Abgeleiteten, und Zuſammengeſetzten.

II. Anleitung zur lateinischen Sprache[1]

zum Gebrauche der studierenden Jugend in den kaiserl. königl. Staaten. Erster Theil. wird verkauft ungebunden das Stück für 15 Kreuzer. Mit allerhöchstem kaiserl. königl. Privilegio. Wien, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kaiserl. königl. Hofbuchdrucker und Buchhändler. 1790. S. 256 ohne tabellarischen Inhalt.

Verzeichniß der Kunſtwörter.
Tabellariſcher Inhalt der Anleitung zur lateiniſchen Sprachlehre.

Erstes Hauptstück.

Einleitung in die lateiniſche Sprachlehre.
A. Von der Rechtleſung.
B. Von der Tonmeſſung.
C. Von der Rechtſchreibung.

Zweytes Hauptstück.

Von der Wortforſchung.
§. I. Von dem erſten Theile der Rede, dem Nennworte.
A. Von dem Hauptworte.
I. Abänderung.
II. Abänderung.
III. Abänderung.
IV. Abänderung.
V. Abänderung.
Von Abänderung der griechiſchen Wörter.
I. Abänderung.
II. Abänderung.
III. Abänderung.
B. Von dem Beyworte.
C. Von den Zahlwörtern.

[1] Vgl. S. 172.

§. II. Von dem zweyten Theile der Rede, dem Fürworte.
A. Von den selbständigen Fürwörtern.
B. Von den beyständigen Fürwörtern.
§. III. Von dem dritten Theile der Rede, dem Zeitworte.
A. Von den richtigen Zeitwörtern.
I. Abwandlung.
II. Abwandlung.
III. Abwandlung.
IV. Abwandlung.
B. Von den unrichtigen Zeitwörtern.
I. Von den abweichenden Zeitwörtern.
II. Von den mangelhaften Zeitwörtern.
III. Von den unpersönlichen Zeitwörtern.
§. IV. Von dem vierten Theile der Rede, dem Mittelworte.
§. V. Von dem fünften Theile der Rede, dem Vorworte.
§. VI. Von dem sechsten Theile der Rede, dem Nebenworte.
§. VII. Von dem siebenten Theile der Rede, dem Zwischenworte.
§. VIII. Von dem achten Theile der Rede, dem Bindeworte.
§. IX. Etymologischer Nachtrag.
I. Von dem Geschlechte der Nennwörter überhaupt.
II. Von dem Geschlechte der Nennwörter insbesondere.
A. Von der Erkenntniß der Geschlechter aus der Bedeutung.
B. Von der Erkenntniß der Geschlechter aus dem Ausgange.
C. Von der Erkenntniß der Geschlechter aus dem Gebrauche.

Drittes Hauptstück.

Von der Wortfügung.
§. I. Von der Fügung des Nennwortes.
§. II. Von der Fügung des Fürwortes.
§. III. Von der Fügung des Zeitwortes.
§. IV. Von der Fügung des Mittelwortes.

I.

Sententiae ex variis auctoribus classicis excerptae.

II.

Fabulae aliquot selectae ex Phaedro depromptae.

Lupus et agnus.
Graeculus superbus et pavo.
Canis per fluvium carnem ferens.
Vacca et capella, ovis et leo.
Vulpis ad personam tragicam.
Lupus et gruis.
Asinus et leo venantes.

Cervus ad fontem.
Vulpis et corvus.
Ovis, canis et lupus.
Rupta rama et bos.
Vulpis et ciconia.
Aesopus et petulans.
Socrates ad amicos.
Arbores in deorum tutela.
Aesopus ad garrulum.
Vulpis et uva.
De vitiis hominum.
Scurra et rusticus.

III.

Dialogi familiares variorum thematum in usum puerorum ad exercitationem analyticam latinae linguae.

Antonius et Joachimus.
Nicolaus et Paulus.
Joannes et Theophilus.
Andreas et Christophorus.
Valentinus et Hermannus.
Christianus et Polycarpus.
Sulpitius et Rudolphus.
Arnolphus et Blasius.
Antonius et Blasius.
Rolandus et Lambertus.
Petrus et Matthaeus.
Paedagogus et puer.
Melchior et Valerius.
Albertus et Tiberius.
Joannes et Petrus.
Victorinus et Cassiodorus.

IV.

Unterricht für angehende lateinische Hauslehrer.

Von der Analysis u. Synthesis.
I. Ethymologische Analysierung.
II. Syntaktische Analysierung.
III. Die Ueberſetzung.
Anmerkung von der Ordnung einer deutſchen Rede.

V.

Syllabus fertiliorum primitivorum. (Verzeichniß einiger Stammwörter.)

Nachwort.

Eine scharfe Kritik übte an diesem Buche der Olmützer Theologieprofessor Dr. Joseph Lauber. Er gab im Jahre 1788 zu Olmütz die „Kritische Uibersicht des gesammten Lehr- und Erziehungswesens in österreichischen Staaten" heraus. Nun finden wir im ersten Hefte des II. Bandes S. 43—65 eine „Kritische Uibersicht über die Anleitung zur lateinischen Sprache zum Gebrauche der studirenden Jugend in den kais. königl. Staaten. Und zwar über den ersten Theil." Er billigt viele Neuerungen auf dem Gebiete des Schulwesens; besonders sympathisch ist ihm, daß man jetzt nur drei Jahre auf die Erlernung der lateinischen Grammatik verwendet. Doch weniger zufrieden ist er mit den neuen Lehrbüchern. Das vorliegende Buch findet er für die erste Klasse viel zu groß, womit man einverstanden sein kann. Ferner vermißt er darin Klarheit des Ausdruckes, wobei er unbedingt zu weit geht. Nun werden S. 45—65 einzelne Stellen besprochen und stets scharf gerügt. Es berührt unangenehm, daß Lauber, dem doch keine Lehrerfahrungen zu Gebote standen, sich eines derartig absprechenden Tones bedient, daß er jeden Leser abstößt. Was die angefügten Sentenzen betrifft, so ist er weder mit der Reihenfolge noch mit der Auswahl zufrieden. Der Unterricht für angehende lateinische Hauslehrer hätte nach seiner Ansicht nicht in dieses Buch gehört, sondern in ein gutes Methodenbuch, das noch immer nicht vorhanden wäre. Er spielt hier offenbar auf das im J. 1778 verheißene Methodenbuch an, das man in Aussicht stellte, als man die Klöster zur Heranbildung von Gymnasiallehrern aufforderte. Viele von diesen suchten sich dieser Aufgabe unter dem Vorwande zu entziehen, daß dieses Buch noch nicht erschienen sei. (Vgl. S. 464 ff.) Lauber war überhaupt auf das damalige Gymnasium nicht gut zu sprechen, wie wir dies aus seinem „Gespräch über die niedere Schulen" a. a. O. S. 14—39 ersehen. Das eine scheint aus diesem klar hervorzugehen, daß manche Lehrer wenigstens an den kleineren Gymnasien im direkten Gegensatze zu den Weisungen des P. Gratian Marx ihre Schüler die Grammatik wörtlich auswendig lernen und aufsagen ließen.

Als Muster der von P. Gratian Marx eingeführten äußerst umfangreichen tabellarischen Übersicht, die er nach S. 167 f. Felbiger nachmachte, möge die beifolgende Inhaltsangabe des ersten Hauptstückes gelten.

Tabellarischer Inhalt der Anleitung zur lateinischen Sprachlehre.

Erstes Hauptstück.

Einleitung in die lateinische Sprachlehre.

§. I. Vorläufige Begriffe von der lateinischen Sprache und ihren Theilen.

a. Erklärung der Sprachlehre.

b. Eintheilung der Sprachlehre.

1. Die Rechtlesung.
2. Die Tonmessung.

3. Die Rechtſchreibung.
4. Die Wortforſchung.
5. Die Wortfügung.

§. II. Von den erſten drey Theilen der lateiniſchen Sprache insbeſondere.

A. Von der Rechtleſung.

Die Kenntniß der lateiniſchen Buchſtaben.

1. Zahl der Buchſtaben.
2. Eintheilung der lateiniſchen Buchſtaben.
   a. Selbſtlauter.
   b. Mitlauter.

Anmerkung. Von Doppellautern.

Von einigen Buchstaben.

1. Einiger Selbſtlauter.
2. Einiger Mitlauter.
   a. des Buchſtabs c.
   b. des Buchſtabs g.
   c. des Buchſtabs t.

B. Von der Tonmeſſung.
   a. Von der angenommenen Tonmeſſung.
   b. Eine Hauptregel des Tonmaſſes.
   c. Von den übrigen Regeln der Tonmeſſung.

C. Von der Rechtſchreibung.
   a. Beſondere Beobachtungen bey der Schreibung einiger Buchſtaben.

1. Von Anfangsbuchſtaben.
2. Von Zahlbuchſtaben.
   b. Von dem, was bey den lateiniſchen Sylben zu beobachten.

1. Von einem Mitlauter.
2. Von zweyen Mitlautern.
3. Von untrennbaren Mitlautern.
4. Von Mitlautern in zuſammengeſetzten Wörtern.
   c. Was die Unterſcheidungszeichen für einen Gebrauch bey den Lateinern haben.

1. Erklärung.
2. Zahl der Unterſcheidungszeichen.

III. Joann. Amos Comenii Orbis Pictus[1]

Die Welt in Bildern, in zweyundachzig Abschnitte zum Gebrauche der kleinsten studierenden Jugend in den kaiserl. königl. Staaten zusammengezogen. Mit kaiserl. königl. allergnädigster Freiheit. Wird verkauft ungebunden das Stück für 30 Kreuzer. Wien, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kaiserl. königl. Hofbuchdrucker und Buchhändler. 1792. S. 167.

Erinnerung.

Man hat gegenwärtig nur diejenigen Abſchnitte aus des Comenius Werke gezogen, welche in dem Gebrauche, forderiſt bey Kindern, allgemeiner ſind; und man hat wenige Veränderungen damit vorgenommen, ſondern ſich meiſtens der Nürnberger Ausgabe von 1756, ſowohl im Werke, als in Bildern bedienet; bis man mit mehrerer Bequemlichkeit in beyden zweckmäßige Zuſätze und Verbeſſerungen bey einer andern Auflage anzubringen im Stande ſeyn wird.

Orbis Pictus. Die Welt in Bildern

I. Mundus. Die Welt. II. Coelum. Der Himmel.
III. Jgnis. Das Feuer. IV. Aër. Die Luft.
V. Aqua. Das Waſſer. VI. Nubes. Die Wolke.

Coelum I.[2] n. 2.	Der Himmel I.[2]	
habet ignem	hält in ſich das Feuer	Jgnis, m. 3. Das Feuer.
et stellas.	und die Sterne.	Stella, f. 1. Der Stern.
Nubes. II.	Die Wolken II.	Nubes, f. 3. Die Wolke.
pendent in aëre.	hangen in der Luft.	Aër, m. 3. Die Luft.
Aves III.	Die Vögel III.	Avis, f. 3. Der Vogel.
volant sub nubibus.	fliegen unter den Wolken.	
Pisces IV.	Die Fiſche IV.	Piscis, m. 3. Der Fiſch.
natant in aqua.	ſchwimmen im Waſſer	Aqua, f. 1. Das Waſſer.
Terra	Die Erde	
habet montes, V.	hat Berge, V.	Mons, m. 3. Der Berg.
silvas, VI.	Wälder, VI.	Silva, f. 1. Der Wald.
campos, VII.	Felder, VII.	Campus, m. 2. Das Feld
animalia, VIII.	Thiere, VIII.	Animal, n. 3. Das Thier
homines. IX.	Menſchen, IX.	Homo, m. 3. Der Menſch

[1] Vgl. S. 139. 161—163.

[2] Als Beispiel diene Cap. I. Die römischen Zahlen beziehen sich auf daneben abgedruckte Bilder.

Universus mundus constat ex quatuor elementis, quae prima stamina omnium corporum sunt.	Die ganze Welt beſteht aus vier Elementen, welche der Urſtoff aller Körper ſind.	Mundus, m. 2. Die Welt Elementum, n. 2. Das Element. Stamen, n. 3. Der Urſtoff. Corpus, n. 3. Der Körper (Leib).

VII. Terra. Die Erde. VIII. Terrae foetus. Erdgewächſe.
IX. Metalla. Die Metalle. X. Lapides. Die Steine.
XI. Arbor. Der Baum. XII. Fructus arborum. Die Baumfrüchte.
XIII. Flores. Die Blumen. XIV. Olera. Die Gartenfrüchte.
XV. Fruges. Getreid, oder Feldfrüchte.
XVI. Fructices. Die Sträuche oder Stauden.
XVII. Animalia, et primum aves. Die Thiere, und erſtlich die Vögel.
XVIII. Aves domesticae. Hausgeflügel. XIX. Oscines. Geſangvögel.
XX. Aves campestres et silvestres. Feld- und Waldgeflügel.
XXI. Aves rapaces. Raubvögel.
XXII. Aves aquaticae. Waſſergeflügel.
XXIII. Insecta volantia. Fliegende Ungeziefer.
XXIV. Quadrupedia, et primum domestica. Vierfüßige Thiere, und erſtlich die Hausthiere.
XXV. Pecora. Das Herdenvieh. XXVI. Jumenta. Das Laſtvieh.
XXVII. Ferae pecudes. Wildvieh.
XXVIII. Ferae bestiae. Wilde Thiere.
XXIX. Serpentes et reptilia. Schlangen und Gewürme.
XXX. Insecta repentia. Kriechendes Ungeziefer.
XXXI. Amphibia. Thiere, die im Waſſer und auf der Erde leben.
XXXII. Pisces fluviatiles et lacustres. Fluß- und Weyherfiſche.
XXXIII. Marini pisces et conchae. Meerfiſche und Muſcheln.
XXXIV. Septem aetates hominis. Die ſieben Alter des Menſchen.
XXXV. Membra hominis externa. Die äußerlichen Glieder des Menſchen.
XXXVI. Caput et manus. Haupt und Hände.
XXXVII. Caro et viscera. Fleiſch und Ingeweid.
XXXVIII. Canales et ossa. Das Geäder und die Gebeine.
XXXIX. Sensus externi. Äußerliche Sinnen.
XL. Deformes et monstrosi. Ungeſtalten und Misgeburten.
XLI. Agricultura. Der Feldbau. XLII. Pecuaria. Die Viehzucht.
XLIII. Mellificium. Der Honigbau. XLIV. Molitura. Das Mühlwerk.

XLV. Panificium. Das Bäckerwerk. XLVI. Piscatio. Die Fiſcherey.
XLVII. Aucupium. Der Vogelfang. XLVIII. Venatus. Die Jagd.
XLIX. Laniena. Die Schlachtbank. L. Coquinaria. Das Kochwerk.
LI. Vindemia. Die Weinleſe. LII. Zythopoeia. Die Bierbrauerey.
LIII. Convivium. Die Mahlzeit. LIV. Tractatio lini. Flachsarbeit.
LV. Textura. Das Gewebe. LVI. Lintea. Die Leinwand.
LVII. Sartor. Der Schneider. LVIII. Sutor. Der Schuſter.
LIX. Faber lignarius. Der Zimmermann.
LX. Faber murarius. Der Maurer. LXI. Domus. Das Haus.
LXII. Faber ferrarius. Der Schmied.
LXIII. Scriniarius et Tornator. Der Schreiner und Drechsler.
LXIV. Figulus. Der Töpfer. LXV. Partes domus. Die Hausgemächer.
LXVI. Hypocaustum cum dormitorio. Die Stube und Kammer.
LXVII. Putei. Die Schöpfbrunnen.
LXVIII. Equile. Der Pferdeſtall. LXIX. Vietor. Der Binder.
LXX. Restio et Lorarius. Der Seiler und Riemer.
LXXI. Viator. Der Wandersmann. LXXII. Eques. Der Reuter.
LXXIII. Vehicula. Die Wägen. LXXIV. Vectura. Das Fuhrwerk.
LXXV. Navis actuaria. Das Ruderſchiff.
LXXVI. Navis oneraria. Das Laſtſchiff.
LXXVII. Naufragium. Der Schiffbruch. LXXVIII. Urbs. Die Stadt.
LXXIX. Interiora urbis. Das Inwendige der Stadt.
LXXX. Supplicia maleficorum. Die Leibesſtrafen der Uibelthäter.
LXXXI. Mensurae et pondera. Maaß und Gewichte.
LXXXII. Sepultura. Die Begräbniß.

IV. Anleitung zur lateinischen Sprache[1]

Zum Gebrauche der studierenden Jugend in den kaiserl. königl. Staaten. Zweiter Theil. Wird verkauft ungebunden das Stück für 16 Kreuzer. Mit allerhöchstem kaiserl. königl. Privilegio. Wien, gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kaiserl. königl. Hofbuchdrucker und Buchhändler 1790. S. 307.

Tabellarischer Inhalt des zweyten Theils der Anleitung zur lateinischen Sprachlehre

Erstes Hauptstück.

Erweiterung der Lehre von der lateiniſchen Rechtſchreibung.

A. Von den Buchſtaben.

B. Von den Sylben.

[1] Vgl. S. 172 f.

C. Von den Wörtern.
D. Von den Unterſcheidungszeichen.

Zweytes Hauptstück.

§. I. Von den vergangenen Wandelzeiten und Lagewörtern der lateiniſchen Zeitwörter.
A. Von den Zeitwörtern der erſten Abwandlung.
B. Von der zweyten Abwandlung.
C. Von den Zeitwörtern der dritten Abwandlung.
D. Von der vierten Abwandlung.
E. Von den ablegenden Zeitwörtern.
§. II. Von Ableitung, von Zuſammenſetzung der lateiniſchen Wörter.
A. Allgemeine Vorerkenntniſſe.
B. Von der Ableitung insbeſondere.
C. Von der Zuſammenſetzung insbeſondere.

Drittes Hauptstück.

§. I. Von dem Nennworte.
A. Von den Hauptwörtern.
B. Von den Beywörtern.
§. II. Von dem Fürworte.
A. Von den zueignenden Fürwörtern.
B. Von den zurückkehrenden Fürwörtern.
§. III. Von dem Zeitworte.
A. Von der erſten Endung.
B. Von der zweyten Endung.
C. Von der dritten Endung.
D. Von der vierten Endung.
E. Von der ſechſten Endung.
F. Von den Endungen der zuſammengeſetzten Zeitwörter.
§. IV. Von dem Mittelworte.
§. IV. Von dem Vorworte.
§. V. Von dem Nebenworte.
§. VI. Von dem Zwiſchenworte.
§. VIII. Von dem Bindeworte.

I. Anhang.

Von dem römiſchen Kalender.

II. Anhang.

Anleitung zur Verfertigung der Geſpräche.

I. Geſpräch

zweyer Brüder, Philipps eines muntern, und Antons, eines geſetzten Jünglings, wozu der Informator kömmt.

II. Geſpräch

zwiſchen Lehrehold, einem ämſigen, und Feyerfreund, einem nachläſſigen Schüler.

Luciani Samo satensis dialogi aliquot ex versione Des. Erasmi Rotterodami.

I. Menippi et Tantali.

II. Menippi et Mercurii.

III. Charontis ac Menippi.

Ex Colloquiis Des. Erasmi Roterodami Herillia.

Rabinas, Syrus.

De lusu.

Nicolaus, Hieronymus, Cocles, Paedagogus.

Des. Erasmi Roterodami Libellus de civilitate morum puerilium.

De cultu.

De moribus in templo.

De conviviis.

De Congressibus.

De Lusu.

De Cubiculo.

Sylloge Adagiorum. (Mit deutſcher Überſetzung).

Radices latinae linguae cum derivatis, et compositis suis.

V. Institutionum grammaticarum Latinae linguae Pars Tertia[1]

Ad usum scholarum Austriacarum venalis est 26 1/2 Crucif. Vindobonae. Typis Joan. Thom. Nob. de Trattern. MDCCLXXXIII. S. 503.

Tabellae compendiariae partis tertiae institutionum grammaticarum. Introductio ad syntaxim ornatam. Commentariolum de lingua Latina.

§. 1. De ortu, vicibus, et scriptoribus latinae linguae.

§. 2. De materia et instrumentis scribendi apud Veteres.

Partis Tertiae Institutionum Grammaticarum sectio prior de iis, quae ad Syntaxim spectant.

De Syntaxi ornata.

[1] Vgl. S. 181 f.

Caput I. De Puritate latinae linguae.
§. II. De puritate in sententiis.
I. De vitiis puritati oppositis.
A. De Soloecismo.
B. De Barbarismo in sententiis.
1. De Germanismis in genere.
2. De Germanismis singularibus.
II. De virtutibus purae orationis.
A. De Idiotismis latinis.
B. De Idiotismis latinis ex germanico ortis.
Caput II. De Elegantiis latinae linguae.
§. 1. De elegantia ex verbis.
A. De commutatione verborum.
B. De additione verborum.
C. De detractione verborum.
D. De collocatione verborum.
§. 2. De elegantia in sententiis.
A. De usu participiorum.
B. De usu particularum.
C. De recto usu Adagiorum.
Caput III. De Copia latini sermonis.
§. I. De generalibus variationum praeceptis.
A. De Synonymia.
B. De Enallage.
C. De Aequipollentia.
§. II. De singularibus quibusdam variandi capitibus.
A. De variatione conjunctionum copulativarum: et, que, ac, atque etc.
B. De variatione graduum.
C. De variatione quarundam particularum.
D. Formulae quarundam variationum particularium.
E. Variationum experimenta.
Variatio prioris propositionis.
Variatio alterius propositionis.
Caput IV. De Figuris grammaticis.

Partis tertiae institutionum grammaticarum sectio posterior Prosodia.

De Syllabarum dimensione.

Caput I. Praenotiones ad syllabarum dimensiones rite constituendas vel agnoscendas necessariae.

§. 1. De Litteris.
§. 2. De syllabis.
§. 3. De Pedibus, Scansione, et Caesura versuum.
§. 4. De variis generibus carminum.
Caput II. De syllabarum Quantitate.
§. I. Praecepta generalia de syllabarum brevitate et longitudine.
§. II. De primis syllabis.
§. III. De syllabis mediis.
§. IV. De ultimis syllabis.
§. V. De syllaba communi.
Caput III. De reliquis ad syllabarum dimensiones pertinentibus.
§. I. De necessitate metrica licentia poetica, et figuris.
§. II. De patronymicis nominibus.
Appendix I. De ratione conscribendarum epistolarum.
§. I. De eo, quod scribitur in epistolis.
I. Epistolae familiares.
II. Epistola elaborata.
§. II. Quomodo scribendum sit in epistolis.
§. III. Observationes de iis, qui epistolas scribunt, et ad quos scribuntur.
Appendix II. De ratione legendi auctores classicos.
A. Ad intelligentiam auctoris plura requiruntur.
B. Intelligentiam sequi debet interpretatio sermone Patrio.
C. Philologicarum animadversionum capita ordine succedent.
D. Excerpta conficienda, et adversaria ordinate concinnanda.
Ex M. Tullii Ciceronis epistolis ad familiares.
I. Lib. I. Epist. 6 M. T. C. P Lentulo Procos. S. D.
II. Lib. I. Epist. 10. M. T. C. S. D. L. Valerio Jurisconsulto.
III. Lib. II. Epist. 1. M. T. C. C. Curioni S. D.
IV. Lib. II. Epist. 3. M. T. C. C. Curioni S. D.
V. Lib. II. Epist. 5. M. T. C. C. Curioni S. P. D.
VI. Lib. II. Epist. 7. M. T. C. Procons. C. Curioni Tribuno plebis S. D.
VII. Lib. II. Epist. II. M. T. C. Imp. M. Coelio, Aedili Curuli S. D.
VIII. Lib. IV. Epist. 1. M. T. C. Serv. Sulpicio S. D.
IX. Lib. IV. Epist 2. M. T. C. Serv. Sulpicio S. D.
X. Lib. IV. Epist 3. M. T. C. Serv. Sulpicio S. D.
XI. Lib. IV. Epist 6. M. T. C. Serv. Sulpicio S. D.
XII. Lib. IV. Epist 10. M. T. C. M. Marcello S. D.
XIII. Lib. V. Epist. 1. Q. Metellus Q. F. Celer. Procos. M. T. C. S. D.

XIV. Liber VII. Ep. 5. Cicero Caesari imperatori S. D.
XV. Lib. IX. Ep. 23. Cicero Papirio Paeto.
XVI. Lib. X. Ep. 16. Cicero Planco.
XVII. Lib. X. Ep. 19. Cicero Planco.
XVIII. Lib. XI. Ep. 22. T. C. D. Bruto Imp. S. P. D.
XIX. Lib. XIII. Ep. 14. M. T. Cicero Bruto S. P. D.
XX. Liber XIII. Epist. 17. M. T. C. Serv. Sulpicio S. P. D.
XXI. Lib. XV. Ep. 7. M. T. C. Procos. C. Marcello Cos. Des. S. P. D.

Ex C. Plinii Caecilii Secundi epistolis.
I. Lib. I. Ep. 24. C. Plinius Hispano suo S.
II. Lib. III. Ep. 15. C. Plinius Proculo suo S.
III. Lib. VI. Ep. 7. C. Plinius Calpurniae suae S.
IV. Lib. VI. Ep. 26. C. Plinius Serviano suo S.
V. Lib. VI. Ep. 32. C. Plinius Quintiliano suo S.
VI. Lib. VII. Ep. 30. C. Plinius genitori suo S.
VII. Lib. IX. Ep. 24. C. Plinius Sabiano suo S.
VIII. Lib. IX. Ep. 28. C. Plinius Romano suo S.
IX. Lib. X. Ep. 1. C. Plinius Trajano Imp. S.
X. Lib. X. Ep. 8. C. Plinius Trajano Imp. S.
XI. Lib. X. Ep. 9. C. Plinius Trajano Imp. S.
XII. Lib. X. Ep. 12. C. Plinius Trajano Imp. S.
XIII. Lib. X. Ep. 44. C. Plinius Trajano Imp. S.
XIV. Lib. X. Ep. 60. C. Plinius Trajano Imp. S.
XV. Lib. X. Ep. 89. C. Plinius Trajano Imp. S.
XVI. Lib. X. Ep. 101. C. Plinius Trajano Imp. S.

Ex L. Annaei Senecae philosophi epistolis.
I. Epistola 63.
II. Epistola 103.

Ex M. Antonii Mureti presbyteri Romani epistolis.
I. Ep. II. M. Antonius Muretus Paulo Manutio S.
II. Ep. 19. Muretus Manutio S.
III. Ep. 49. Muretus S. D. Cornel. Valer.
IV. Ep. 62. Muretus Alexand. Ripar. S.
V. Ep. 65. Muretus Alexand. Ripar. S.

Ex Pauli Manutii epistolis.
I. Lib. II. Ep. 13. Manutius Fabio Stellae S.
II. Lib. VI. Ep. 9. Manutius Joh. Turritiano.
III. Lib. II. Ep. 2. Manut. Hieron. Faleto.

Aus Gellerts Briefen.
I. An den Herrn Sekretär K.
II. An den Herrn Rittmeiſter v. B.
III. An eben denſelben.
IV. An den Herrn v. E.
V. Hochzuehrender Herr!
VI. Liebſter Freund.

Aus F. X. Riedels Muſtern von Briefen.
I. Mein Herr.
II. Liebſter Herr Vater.
III. Fr. von Sevigne an den G. von Büſſy.
IV. Ritter von S. Beran an den Herr von ***.
V. Frau von Montier an ihre Tochter.
VI. Herr von Usse an den Herrn Russeau.

VI. Institutiones ad eloquentiam. Pars Prior[1]

institutiones oratorias complectens. Ad usum scholarum Austriacarum. venalis est 27 1/2 Crucif. Vindobonae, Typis Joan. Thomae Nob. de Trattnern, Caer. reg. aulae Typogr. et bibliop. MDCCLXXVII. S. 515.

Tabellae compendiariae partis I. institutionum ad eloquentiam.
Tractatio de prolegomenis.

§. I. De oratoria universe.
§. II. De imitatione.
Institutionum oratoriarum Pars I. de elocutione.
Cap. I. de numero oratorio.
§. I. De numero oratorio in verbis.
§. II. De numero oratorio in sententiis.
A. De periodis. B. De transitionibus.
Cap. II. De ornatu oratorio.
§. I. De Tropis.
A. De Metaphora. B. De Metonymia. C. De Synecdoche. D. De Ironia. E. De reliquis tropis.
§. II. De Figuris.
I. De Figuris verborum.
A. Figurae Verborum per Adjectionem. B. Figurae Verborum per Detractionem. C. Figurae Verborum per Similitudinem Vocum.

[1] Vg. S. 183 f.

II. De Figuris Sententiarum.

A. Figurae, quae ad motum valent. B. Figurae, quae ad delectandum valent. C. Figurae ad docendum idoneae.

Cap. III. De Amplificatione oratoria.

A. De Amplificatione Verborum. B. De Amplificatione rerum. C. De Extenuatione.

Caput IV. De Stilo.

Cap. V. De Praeexercitamentis Oratoriis.

§. I. De Fabula et Narratione.

A. De Fabula. B. De Narratione.

§ II. De Chria.

§. III. De coco Communi et Descriptione.

A. De Loco Communi. B. De Descriptione.

§. IV. De Laudatione et Vituperatione.

A. De Laudatione. B. De Vituperatione.

Institutionum ortatoriarum Pars II. de Inventione.

Cap. I. De Argumentis.

§. I. De Locis oratoriis.

I. De Locis intrinsecis.

A. Definitio. B. Genus et forma. C. Enumeratio partium. D. Caussa et effecta. E. Antecedentia et Consequentia. F. Adjuncta. G. Contraria et repugnantia. H. Similitudo et Dissimilitudo. I. Comparatio. K. Notatio et Conjugata.

II. De Locis extrinsecis.

III. De Locis subsidiariis.

§. II. De Argumentationibus.

A. Syllogismus. B. Enthymema. C. Inductio. D. Dilemma. E. Sorites. F. Collectio.

Cap. II. De Motu.

§. I. De Affectibus Oratoriis.

A. Amor. B. Odium. C. Laetitia. D. Aegritudo. E. Spes. F. Metus. G. Pudor. H. Ira. I. Indignatio. K. Aemulatio. L. Contemtus. M. Misericordia.

§. II. De Moribus Oratoriis.

Institutionum oratoriarum Pars III. de dispositione.

Cap. I. De partibus orationis universe.

Cap. II. De Exordio et quae ad illud referuntur.

§. I. De Exordio.

§. II. De Propositione.

§. III. De Partitione.
Cap. III. De Narratione.
Cap. IV. De Confirmatione universe.
§. I. De Confirmatione proprie dicta.
§. II. De Confutatione.
Cap. V. De Peroratione.

Institutionum oratoriarum pars IV. De pronunciatione.
Caput unicum. De pronunciatione.
§, I. De Memoria.
§. II. De Voce.
§. III. De Gestu.

Leſeſtoff.

Fabulae.

Muli et latrones (Phaedrus II, 7), Naufragium Simonidis (Phaedrus IV, 21), Canis infidelis et pastor (Desbillons Fabul. Aesop. II, 34), Asinus dominos mutans (Desbillons III,30), Ager, thesaurus. (Desbillons V, 7), inquo Edera et murus (Desbillons VIII, 6).

Narrationes.

Dionysius et Damocles. (Cicero Tuscul. Qu. V), Daedalus et Icarus (Ov. Met. L. VIII), Milo et Clodius (Cicero. Pro Milone C. 10), Alexandri M. morbus et curatio. (Curtius III, 5), Abdalominus creatus rex (Curtius IV, 1), Petrae expugnatio (Curtius VII, 11), Pugna Horatiorum cum Curiatiis et sororis caedes (Livius I), Plebs rom. quae secesserat a Patribus, Menenii Agrippae fabula reducitur (Livius. II.), Mater Coriolanum infesto exercitu adversus Romanos venientem exarmat (Liv. II.), T. Manlii in parentem pietas (Liv. VII.), Annibalis per Alpes transitus (Liv. 21), Romae post cladem ad Thrasymenum consternatio (Liv. 22.), Annibalis a Fabio conclusi mirabile commentum ad evadendum. (Liv. 22.) Annibalis Capuae inter epulas periculum (Liv. 23.)

Descriptiones.

Romae turbatio ob Coniurationem Catilinae (Sallustius. Bell. Cat.), Agrippinae iter cum reliquiis Germanici. (Tacit. Annal. III, 1), Romae incendium (Tac. Annal. XV, 38), Tempestas. (Virg. Aen. l. I).

Analysis orationis Ciceronianae pro lege Manilia.
Oratio (Text).

Fabeln.

Der Wolf u. der Schäfer (Leſſing), die Eule u. der Schatzgräber (Leſſing), Zween ungleiche Brüder. (aus der deutſchen Chreſtomathie), der Pelican (Leſſing), der Fuchs u. die Elſter (Gellert), der Hund (Gellert), die Spinne (Gellert).

Erzählungen.

Der arme Schiffer (Gellert), der arme Greis (Gellert), Alceſt (Gellert).

Beſchreibungen.

Verderbniß der Sitten in Rom etc. (Salluſt), Innere Spaltung im römiſchen Staate. (Salluſt).

Gemälde.

Die Nacht. (Deutſche u. latein. Chreſtomathie), die Gegend im Graſe (deutſche u. lateiniſche Chreſtomathie).

Rede auf Marien Theresien, Kaiſerinn, Königinn zu Hungarn, u. Böheim: an ihrem Geburtstage in einer feyerlichen Verſammlung der deutſchen Geſellſchaft gehalten von J. E. von Sonnenfels den 13. May 1762.

Zergliederung der Rede.

Text der Rede.

VII. Institutiones ad eloquentiam.[1] Pars Posterior

institutiones poeticas complectens ad usum scholarum Austriacarum. venalis est 36 Crucif. Vindobonae, Typis Joan. Thomae Nob. de Trattnern, Caes. reg. aulae Typogr. et bibliop. MDCCLXXVIII. S. 661.

Tabellae compendiariae partis II. institutionum ad eloquentiam.

Tractatio de prolegomenis.

§. I. Praenotiones de re Poetica universe.

§. II. De Imitatione.

Institutionum poeticarum pars I. De poesi in genere.

Caput I. De elocutione poetica.

§. I. De numero poetico.

[1] Vgl. S. 197 f.

§. II. De arte metrica.
§. III. De stilo poetico.
§. IV. De stili poetici ab oratorio differentia.
Cap. II. De Inventione poetica.
§. I. De materiae poeticae inventione seu de fictione.
§. II. De elocutionis poeticae inventione.
Caput III. De Dispositione et Pronunciatione poetica.

Institutionum poeticarum pars II. De poesi in specie.
Cap. I. De Epopoeia.
Cap. II. De Dramate.
A. De Tragoedia. B. De Comoedia.
Cap. III. De minoribus Poeticae operibus.
A. De Odis. B. De Elegiis. C. De Epigrammatis. D. De Satyris. E. De Epistolis. F. De Eclogis. G. De Fabulis.

Leſeſtoff.

I Comparationes.

1.) Laborantium Tyriorum cum apibus (Virg. Aen. I), 2.) Didonis amore furentis cum cerva vulnerata (Virg. Aen. IV), 3.) Viri constantis cum quercu (Virg. Aen. IV), 4.) Romae pauperis cum Roma divite et avari cum hydropico (Ov. Fast.), 5.) Timoris ab experientia. (Ov. Trist.)

II Descriptiones.

1. Apum diversis laboribus occupatarum. (Virg. Georg. IV), 2. Solutae obsidionis Troianae (Virg. Aen. II.), 3. Montis Aetnae flammivomi (Virg. Aen. III), 4. Venationis jussu Didonis apparatae (Virg. Aen. IV), 5. Domus Invidiae (Ov. Met. II), 6. Pestis diversimode grassantis (Ov. Met. VII), 7. Famis (Ov. Met. VIII), 8. Tempestatis (Ov. Met. XI), 9. Domus Somni (Ov. Met. XI), 10. Iterum tempestatis in mari. (Ov. Trist. I, 2.), 11. Veris redeuntis (Ov. Frist. III, 12).

III. Elegiae: Ex Ovidio (Trist. I, 1, 5, 9; II, 6, 9). Ex Tibullo (I, 3, 11; II, 5). Ex Propertio (III, 7, 9, IV 3).

IV. Eclogae: Virg. 5, 6.

V. Satyrae: Horat. I, 3, 5, 9.

VI. Epistolae: Hor. I, 9, 10.

VII. Odae: Hor. I, 7, 10, 12, 15, 22, 35, 37. II, 1, 2, 3, 10, 13, 17. III, 1, 3, 5, 7, 12.

VIII. Epigrammata: Ex Martiale. I, 10, 14, 20, 48, 99. II, 80; III, 9, 28, 35, 43, 63. V, 44. 54, 77, 75; VI, 79; IX, 9. Ex Oveno.

Lib. Epigr. I, 21; II, 9, 111, 126; III, 65. Liber. Singul. 23, 68. Liber. I, 46, 86; III, 123; I, 64; III, 59.

Appendix I. De Mythologia.

§. I. De diis maiorum gentium.

A. De Diis consentibus. I. Juppiter quis? II. Neptunus quis Deus? III. Apollo, quae officia habuerit. IV. Mercurius quibus muneribus praefuerit. V. Vulcanus quis Deus? VI. Mars quis sit? VII. Iuno quae fuerit? VIII. Vesta, quotuplex sit? et de qua hic agatur? IX. Minerva quae sit? X. Ceres, quae sit? XI. Diana qualis Divinitas sit? XII. Venus qualis Dea fuerit?

B. De Diis selectis. I. Janus quis fuerit? II. Saturnus qualis Deus? III. Rhea quae fuerit? IV. Genius quis Deus fuerit? V. Pluto quis Deus sit. VI. Bacchus qualis sit divinitas. VII. Sol fere idem est cum Apolline, distinguuntur tamen in Theologia gentili. VIII. Luna eadem cum Diana, non raro cum Proserpina.

§. De Diis minorum gentium.

A. De Diis indigetibus. I. Quirinus quis fuerit? eiusque ortus ac interitus. II. Hercules quis sit? III. Castor et Pollux. IV. Perseus. V. Jason. VI. Theseus. VII. Orpheus quis et quae de eo celebrentur? VIII. Amphion quis et quid de eo notandum? IX. Arion quis sit et quae illius fata?

B. De Diis semonibus. I. Pan quis sit et quae de eo notanda sint? II. Faunus qualis sit Divinitas? III. Sylvanus quis Deus? IV. Vertumnus unde dictus? V. Pomona qualis dea? VI. Pales quis sit? VII. Flora Dea florum et quae ad illa pertinent? VIII. Terminus quis Deus? qua forma pictus? quae illius festa?

C. De virtutibus et affectionibus animi. I. Mens publice divinis honoribus culta. II. Virtus et Honor aedes contiguas habuerunt. III. Pietas aedem sibi propriam habuit. IV. Pudicitia duplici in templo colebatur. V. Concordia Deus. VI. Pax Deus, VII. Salus, Felicitas, Libertas Dii. VIII. Fortuna Deus. IX. Voluptas, Pavor, Pallor, Audacia dii. X. Febris quoque Numen.

D. De Diis peregrinis. I. Isis Numen muliebre homines agriculturam docuit. II. Osiris Isidis frater eius vita, obitus et beneficia. III. Anubis Isidis comes et minister.

Appendix II. De Encyclopaedia.

§. I. De Philologia.

§. II. De Historia.

§. III. De Artibus.

§. IV. De Mathesi. A. De Mathesi pura. B. De Mathesi mixta.

§. V. De Philosophia. I. De Philosophia pura. II. De Philosophia applicata. A. De Philosophia theoretica. B. De Philosophia practica.

§. VI. De Physica. I. De Physica generali. II. De Physica speciali. A. De Mineralogia. B. De Botanica. C. De Zoologia.

§. VII. De Jurisprudentia. I. De Jurisprudentia civili. II. De Jurisprudentia Ecclesiastica.

§. VIII. De Theologia. I. De Theologia theoretica. II. De Theologia practica.

Appendix III. Animadversiones ad Poesim germanicam.

§. I. Von der Tonmeſſung und poetiſchen Füſſen.

§. II. Von den verſchiedenen Versarten. A. Von den einfachen Versarten. B. Von den verſchieden (sic!) Versarten.

§. III. Von verſchieden Erfoderniſſen der teutſchen Verſe. A. Von dem Abſchnitte. B. Von der Wegwerfung. C. Von Verkürzung der Wörter. D. Von der poetiſchen Ordnung. E. Von der poetiſchen Periode.

§. IV. Von dem Reime.

§. V. Von den Verſen, welche in jeder Gattung der Gedichte gebrauchet werden.

Leſeſtoff.

I. Gleichnisse.

1. Die Anlegung einer Stadt mit der Arbeit der Bienen (Dusch in ſeinem Lehrgedichte: Die Wiſſenſchaften III. Buch); 2. Die Zerſtöhrungen des Krieges mit einem Ungewitter. (Kleiſt); 3. Der Sonne Aufgang mit der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften. (Denis in ſeinen Liedern); 4. Eine Mutter unter ihren Kindern mit verſchiedenen Gegenſtänden verglichen. (Denis in ſeinen Liedern.) Die Ankunft eines gefährlichen Feindes mit der Poſt. (Klopſtock Meßiade. III. Geſang.)

II. Beschreibungen.

1. Eines Ungewitters auf dem Meere. (Duſch).
2. Des Kriegs. (Duſch im Lehrgedicht. Die Wiſſenſchaften 6. Buch).
3. Eines Flußes. Ebenderſelbe.
4. Eines glücklichen Landes. (Klopſtock. Meſſiade III. Geſang.)
5. Eines wüſten unfruchtbaren Landes. (Meſſiade III. Geſ.).
6. Eine Heuärnte. (Haller in ſeinen Alpen).

6. Des Herbſtes. (Ebenderſelbe in ſeinen Alpen).

III. Sinngedichte.

I. Aus dem Leſſing. 17 Gedichte. (Pompils Landgut; Wiederruf des vorigen; An die Herren X. u. Y.; Baavs Gaſt; Auf den Rufus; Auf Lukrins Grab; An einen Geizigen; Trux an den Sabin; Antwort des Sabin; Auf Nickel Fein; Auf ein fürtreffliches Gemälde, das eine Schlacht vorſtellt; Der kranke Star; Der Schuſter Franz; Auf den Sextus; Auf die Galathee; Auf die feige Mumma; Auf einen unnützen Bedienten.)

II. Aus dem Kleiſt. 6 Gedichte. (Uiber das Bildniß Raphaels von ihm ſelbſt gemacht; Marforius; An die geſchminkte Vetulla; An Herrn H. als er eine Winterlandſchaft malte; Der Säufer zu dem Dichter; Pettalus.)

IV. Elegien.

1. Auf den Tod des Prinzen Heinrich von Braunſchweig. (Anna Karſchinn im zweyten Buch ihrer Gedichte); 2. Rotſchilds Gräber. (Klopſtocks III. Elegie);

V. Schäfergedichte.

1. Aus dem Geßner III. Theil 4. Idyll. (Idas u. Mycon.)
2. Aus dem Krauſeneck, 1. Idylle (Lakon u. Daphnis).

VI. Satyren.

1. Die Schriftſteller nach der Mode. (Michaelis II. Sat.)
2. Die Kinderzucht. (Michaelis III. Sat.)

VII. Oden.

1. An die lyriſche Muſe. (Uz im I. Buche ſeiner lyriſchen Gedichte). 2. Das Ungewitter. (Karſchinn im I. Buche ihrer Oden); 3. An den Frieden. (Ramlers 15. Ode). 4. Auf die Geneſung Thereſiens. (Denis in ſeinen Liedern); 5. An Young. (Klopſtock im II. Buche 18. Ode); 6. Der Jüngling. (Ebenderselbe im III. Buche. 10. Ode.)

Nachwort.

Eine klare Vorstellung der von P. Gratian Marx seinen Lehrbüchern angefügten tabellarischen Übersicht dürfte die folgende Inhaltsangabe geben.

Tabellae Compendiariae. Partis II. Institutionum ad Eloquentiam. Tractatio de Prolegomenis.

a. Altera Eloquentiae pars Poetica aliud Eloquentiae genus efficit.
b. Quare Poetica sit pars posterior Eloquentiae.

1. Annot. Apud viros aut juvenes, nequaquam vero apud pueros Poetica Oratoriae praemitti potest.
2. Quare nunc tandem Juventus nostra ad delibanda Poetica adducatur.

§. I. Praenotiones de re Poetica universe.

a. Definitio Poeseos.

1. Annot. Nominis vis ac significatus.
2. Annot. In quo sita sit tota Poeseos natura.

b. De Origine Poeseos.

1. Annot. De origine & perfectione Poesis apud gentes antiquissimas.
2. Annot. Qui primi poeticam artem regulis concluserint.

c. De fine Poesis.

Annot. Qua ratione Poëtae prosint?

d. Quid sit officium Poëtae?

e. De materia Poëseos.

Annot. Actiones humanae materia Poësis vocantur.

f. Forma Poesis est fictio.

Annot. Oratio poetica forma solum externa est.

g. Poesis in duo praecipua genera dividitur: Epicum & Dramaticum.

1. Annot. Ratio hujus divisionis ex Horatio.
2. Annot. Quae species ad quodlibet horum genus referantur.
3. Annot. Denominationes certae Carminum non sunt species distinctae.

h. Dignitas Poesis summa apud omnes gentes.

1. Quia Poëtae Enthei vocati & crediti sunt.

Annot. Quid sit Enthusiasmus?

2. Quia Poëtae erant nationum Theologi.
3. Quia Poëtae item erant apud plerasque gentes Historici.
4. Quia homines ad morum culturam traduxerunt.

i. Quatuor summa Capita praeceptionum poeticarum.

k. Subsidia Poeticae sunt necessaria in eminentiori gradu.

1. Natura seu ingenium excellentius.

Annot. Non est plebs studiosa ad Poesim adducenda.

2. Ars ut a praecipiti lapsu servet.

Annot. Ingenione an arti primae debeantur in Poetica?

3. Exercitatio apud Poëtam praesertim intermitti nunquam debet.
4. Imitatio mater est Poëtarum maximorum.

Annot. Supplementa aliqua de Imitatione subjiciuntur.

§. II. De Imitatione.

a. Imitatione Poëtae omnes magni facti sunt.

1. Annot. Quemadmodum Latini antiquiores se, ita Germani nostri latinos graecosque imitati sunt.
2. Annot. Quid hic nomine imitationis intelligatur?

b. Oportet nosse, quomodo imitandum sit?

c. Tota imitandi ratio sita est in separatione & assumtione.

1. Separatio ad quid adhibeatur?
2. Assumtio quid praestet?

Annot. Non hic de puerili, sed de mascula imitatione agitur.

d. Quando Assumtio peragi dicatur?

Annot. Assumtionis loco saepe etiam Contractio adhibetur.

e. Felicissime imitabitur, qui modos hos recte tenuerit.

f. Exempla sub obtutum sistenda sunt.

1. Exemplum Imitationis in oratione soluta.
2. Exemplum Imitationis apud Veteres.
3. Exemplum Imitationis recentius.

g. Quare in declarando Imitationis artificio prolixiores fuerimus.

h. Agitur hic de imitatione resectarum partium ex operibus poeticis.

Institutionum Poeticarum Pars I. De Poesi in Genere.

Partitio totius operis hujus poetici.

Caput I. de Elocutione Poetica.

Quare principio operis de Elocutione tractetur? etc.

VIII. Selecta Latini Sermonis Exemplaria[1]

Excerpta A. P. Chompré. I. U. S. I. C. In usum studiosae inventutis Ditionum Austriacarum Recusa. Vol. I. Venale est 14½ cruciferis. Vindobonae. Typis Joan. Thom. Nob. de Trattnern. Typograph. et Bibliop. Aulic, 1778.

Vorbemerkung.

Da die Wiener Ausgabe mit alleiniger Ausnahme des ersten Bandes ein unveränderter Abdruck der Pariser ist, so müssen wir uns naturgemäß diese zuerst näher ansehen, um die Anschauungen kennen zu lernen, die Pierre Chompré bei der Abfassung seiner Chrestomathie leiteten. Er war 1698 in der Nähe von Chalons-sur-Marne geboren. Die einen nennen den Ort Darcy, die andern Narcy. Er starb 1760 in Paris als Leiter einer großen Lehranstalt. Er hatte eine

[1] Vg. S. 179.

Reihe von Schulbüchern verfaßt. Die wichtigsten sind folgende: „Introduction à la Langue Latine par la voie de la traductin", im Anschluss an Scioppius u. Sanctius. (Das Buch erlebte 6 Auflagen); ferner „Vocabulaire universal Latin-Francois; Essai de Feuilles Elémentaires, pour apprende le latin sans Grammaire ni Dictionaire; Dictionaire de la Bible (Es erlebte zahlreiche Auflagen u. war noch im letzten Jahrhundert in der von Mellin i. J. 1801 bearbeiten Ausgabe im Gebrauch); Dictionaire abrégé d' Antiquités (zur alten u. neueren Geschichte u. zur Bibel.) u. schließlich eine französische Übersetzung der Exemplaria. Die französische Ausgabe hat folgenden Titel:

Selecta Latini sermonis Exemplaria[1]

ex scriptoribus probatissimis, ad christianae juventutis usum Collecta. Pars Prima. Editio novissima. Non auctores modo, sed etiam partes operis elegeris. Quintil. L. I. Cap. 5. Lutetiae Parisiorum. Apud Saillant et Nyon, via Sancti Joannis Bellovacensis. MDCCLXXIV. Cum censoris Approbatione et Regis Privilegio.

In dem Avertissement (Vorrede) zum erſten Bande wird zunächſt die Wahl einer Chreſtomathie für die Jugend unter Berufung auf Quintilian I 5 (Non auctores modo, sed etiam partes operis elegeris) zu rechtfertigen geſucht. Wenn ein ſo berühmter Meiſter der römiſchen Rhetorik nur für eine Auswahl bei der erſten Jugendlektüre eintrat, ſo kann man ruhig in ſeine Fußſtapfen treten. Für die höheren Klaſſen gibt es ſchon lange entſprechende Ausgaben, doch fehlt es noch an einer paſſenden Lektüre für die Anfänger.

Einige Schulmänner verſuchten es mit ſelbſtändigen Kompoſitionen. Doch man kann ſich nie auf ihr lateiniſches Sprachgefühl vollſtändig verlaſſen, von dem doch bei einer ſolchen Arbeit alles abhängt. Es würde ja auch kein Franzoſe, der in Paris Engliſch o. Italieniſch erlernt hatte, wenn er dann ſelbſt in dieſen Sprachen unterrichten wollte, ſeinen Schülern eigene Kompoſitionen vorlegen, ſondern nur engliſche o. italieniſche Schriftſteller. Andere verſuchten es wieder mit den Neulateinern, aber von dieſen könne man niemals das richtige Verſtändnis der alten Autoren erlernen. Dies vermögen uns nur die alten Klaſſiker ſelbſt zu verſchaffen.

Da aber die Alten nicht für Kinder ſchrieben, ſo bleibt nichts übrig, als zu dem von Quintilian empfohlenen Mittel zu greifen. Ciceros Briefe ad familiares vermögen ebenſo wenig das Intereſſe der Jugend zu feſſeln wie ſeine philoſophiſchen Schriften. Überhaupt ermüde die durch ein ganzes Jahr fortgeſetzte Lektüre desſelben Autors, wenn er ſelbſt an u. für ſich ſo intereſſant iſt

[1] Exemplar der Wiener Universitätsbibliothek.

als Cäsar. Diesem Übelstand vermag nur eine Auswahl aus verschiedenen Autoren abzuhelfen.

Allerdings haben sich in die Chrestomathien zweierlei Fehler eingeschlichen. Während man in früheren Zeiten keineswegs zu ängstlich war, Plautus, Terenz u. Ovid ganz übersetzte, begann dann eine gewisse Prüderie, man verbesserte Terenz, Horaz, Ovid u. andere u. entfernte sich so immer mehr vom echten Geiste des Altertums. Wieder andere achteten gar nicht auf ein klassisches Latein u. stellten ein Lesebuch von Schriftstellern aller Stilgattungen zusammen. Auch diese entfernten sich immer weiter von der echten Latinität. Diese kann man bloß von den Alten lernen, wenn man nur eine geschickte Auswahl trifft.

In diese Auswahl wurde nichts aufgenommen, was entweder den Sitten o. dem guten Geschmack schädlich werden könnte.

Am meisten entsprechen aus dem ganzen Altertum der Jugend Sulpicius Severus, Eutrop, Aurelius Victor, Cornelius Nepos, Justin u. Florus, die in den ersten Band aufgenommen worden sind. Sulpicius Severus ist nach Vossius derjenige Autor, mit dem am besten der Jugendunterricht beginnen könne. Er ist ein geschmackvoller Schriftsteller, der ein fast klassisches Latein schreibt. Der Inhalt seiner Geschichte ist den Kindern bereits aus der Religion bekannt. Um den Anfang der Lektüre zu erleichtern, wurden die ersten Kapitel in Verse geteilt. Um aber mit der römischen Geschichte vertraut zu werden, gibt es keinen besseren Autor als den Eutrop, der selbst schon ein äußerst gedrängtes Compendium der römischen Geschichte verfaßte, aus dem wieder nur die interessantesten Teile in diese Auswahl aufgenommen worden sind. Damit aber die Jugend einerseits wichtige Begebenheiten ausführlicher kennen lerne, andererseits neue Phrasen u. Ausdrücke sich aneigne, wurden auch einige Stücke dem Aurelius Victor entlehnt. Die wenigen dem Cornelius Nepos entnommenen Stücke sollen die Jugend anspornen sich mit diesem liebenswürdigen Historiker ausführlicher zu beschäftigen. Dasselbe gilt von Justin, der zugleich mit Cornelius Nepos die Jugend auf die größeren sprachlichen Schwierigkeiten des folgenden Bandes vorbereiten soll. Um die Schüler immer mehr an größere Schwierigkeiten zu gewöhnen, ist auch Florus gewählt, dessen Sprache nicht mehr leicht u. einfach ist. Doch können sich Lehrer, die vor den hier gebotenen schwierigen Ausdrücken u. Phrasen zurückschrecken, in der französischen Übersetzung u. in den Anmerkungen Rats erholen.

Dieſer erſte Band iſt ſozuſagen das ABC der hiſtoriſchen Diktion der antiken Autoren. Wer ſich hierauf an die Lektüre der anderen Bände macht, wird kaum mehr das Gefühl haben, ein fremdes Land zu betreten.

Junge Lehrer ſtoßen ſich an die vielfachen ſprachlichen Schwierigkeiten, denen man in dieſem Bande begegnet. Doch dieſer Vorwurf iſt ganz u. gar ungerechtfertigt. Wer keine Schwierigkeiten überwinden will, ſoll überhaupt das Studium aufgeben. Außerdem bietet die franzöſiſche Überſetzung, die nur für die jungen Lehrer gemacht iſt, dieſen genug Hilfen. Chompré hat dieſes Buch mit Schülern der zwei unterſten Klaſſen oft geleſen u. es ſtets ohne zu große Anſtrengung bewältigt. Außerdem können ja ſchwierigère Partien übergangen werden. Wenn ſie ein Schüler ſelbſt lieſt, ſo kann ihm daraus kein Schaden erwachſen, deſſen man ſich immerhin verſehen muß, wenn man dem Knaben einen vollſtändigen Autor in die Hand gibt. Nochmals muß aber darauf verwieſen werden, daß uns in dieſem Bande nur die hiſtoriſche Diktion entgegentritt, die ſchon an u. für ſich keine beſonderen Schwierigkeiten bietet. Außerdem wurden die Darſtellungen derſelben hiſtoriſchen Ereigniſſe von verſchiedenen Geſchichtsſchreibern aufgenommen, damit alle ſyntaktiſchen Regeln in dieſem Bande vertreten ſeien. Eine mehrjährige Erfahrung hat gelehrt, daß dieſer Verſuch gelungen ſei. Ferner darf nicht überſehen werden, daß für die Reihenfolge der einzelnen Schriftſteller die ſich mehrenden ſprachlichen Schwierigkeiten allein entſcheidend waren. So kann dieſe Auswahl immerhin 2—3 Jahre in den Händen der Jugend bleiben, bis man ihr die Lektüre vollſtändiger Autoren geſtatten darf.

Die Texte wurden prinzipiell unverändert aufgenommen, nur in den allerſeltenſten Fällen wurden des Zuſammenhanges wegen ganz unbedeutende ſprachliche Änderungen vorgenommen. Der Hauptzweck dieſer Chreſtomathie beſteht darin, daß die Jugend durch die Lektüre von alten Autoren ſelbſt eine ungefähre Vorſtellung der alten Literatur erhalte, u. dazu genügen vollkommen einzelne Bruchſtücke der alten Klaſſiker, die immerhin einen deutlichen Begriff von der Eigenart der einzelnen Schriftſteller geben.

Man mag an dieſer Sammlung mancherlei ausſtellen. Doch bevor eine beſſere erſcheint, wird man zugeben müſſen, daß ſie von einem geſunden Grundſatz geleitet iſt. Man kann die Jugend nur an die echte Latinität u. an ſprachliches Feingefühl ge-

wöhnen, wenn man ihr alte Autoren, u. nicht deren Nachahmer in die Hand gibt.

Als Motto ist jedem Bande vorgesetzt:

„Non autores modo, sed etiam partes operis elegeris" Quint. Lib. I. Cap. 5. Außerdem stehen am Ende eines jeden ausführliche Erläuterungen (Remarques).

Der Inhalt der einzelnen Bände ist folgender:

I. Band: S. 271.

Ex Sulpicii Severi sacrae historiae libro I. Ex Sulpicii Severi sacrae historiae libro II. Ex Sulpicii Severi opusculis. De vita beati Martini. Ex Sulpicii Severi epistolarum prima. Ex Sulpicii Severi dialogo secundo. Ex Sulpicii Severi epistularum tertia. Ex Sulpicii Severi dialogo I. Ex Eutropio. Ex Sexto Aurelio Victore. Ex Corn. Nepote seu Aemilio Probo. (Es sind nur ganz kurze Bruchstücke aus den einzelnen Biographien, keine einzige ist vollständig aufgenommen.) Ex Justino Trogo. Ex Lucio Floro. Remarques.

II. Band. S. 283.

Ex Quinto Curtio (beginnt mit dem 3. Buch). Ex C. Julii Caesaris commentariis de bello Gallico. (I. I, V, VI, VII et. VIII, kein Buch vollständig, nur einzelne Bruchstücke). Ex C. Julii Caesaris commentariis de bello civili. (Nur einige Kapitel aus dem 1. u. 3. Buch.) Ex A. Hirtii Pansae commentariis de bello Alexandrino. Ex A. Hirtii Pansae commentariis de bello Africano. Ex variis M. T. Ciceronis operibus. (Ganz kurze Bruchstücke aus: De inventione Rhetorica, De oratore, Brutus, de optimo genere oratorum, De Finibus bonorum et malorum, Tuscul. Disput.. De natura Deorum, De divinatione, De legibus, De officiis, De senectute, De amicitia, Orationes, Epistolae.) Ex C. Crispi Sallustii bello Catilinario. Ex C. Crispi Sallustii bello Iugurthino. Ex Velleio Paterculo. Ex Valerio Maximo. Ex Aulo Gellio. Remarques.

(Im Avertissement wird bemerkt, daß an den Texten nicht die geringste Änderung vorgenommen wurde.)

III. Band. S. 293.

Ex Flavii Vegetii de re militari. Ex Tito Livio. (Kleine Bruchstücke aus allen Büchern, das erste beginnt mit Cap. XXII.) Ex Cornelio Tacito. (Wenige Kapitel aus dem 4. u. 5. Buch der Annalen u. dem 2. — 5. Buch der Historien.) Ex Sexto Julio Frontino (Strategemata). Ex Macrobii Saturnaliis. Ex Marci

Fabii Quintiliani instit. orat. Ex L. Junio Moderato Columella de re rustica. Remarques.

(Im Avertissement wird zunächſt die Aufnahme des Vegetius entſchuldigt, ohne deſſen Kenntnis vermöge man ja keinen Hiſtoriker zu verſtehen. Columella wurde als trefflicher Stiliſt berückſichtigt. Für die Aufnahme der einzelnen Stücke bei den anderen Autoren ſei die geringere ſprachliche Schwierigkeit maßgebend geweſen. Auch dieſes Buch ſoll noch in den unterſten Klaſſen (dans les premières classes) überſetzt werden.)

IV. Band. S. 293.

Ex C. Suetonio Tranquillo de XII. Caesaribus. (Keine ganze Vita, nur einzelne kleine Bruchſtücke.) Ex C. Plinii Secundi nat. hist. Ex C. Plinii Secundi epist. Ex M. Vitruvio Pollione de architectura. Ex Annaeo Seneca Philosopho. Ex Annaei Senecae epist. Ex Aurelio Cornelio Celso de re medica. Selectae orationes ex Qu. Curtio. Selectae orationes ex Sallustio. Orationes ex T. Livii historia collectae. M. Tullii Ciceronis orationes in L. Catilinam. M. Tullii Ciceronis oratio pro Marcello (rhetorisch diſponiert). M. Tullii Ciceronis oratio pro Archia poeta. Remarques.

(Im Avertissement wird betont, daß bei der Auswahl der Autoren dieſes Bandes die ſich ſteigernden ſprachlichen Schwierigkeiten ausſchlaggebend waren. Celsus wurde wegen ſeines guten Stiles gewählt. Die aufgenommenen Reden können als Muſter der dreifachen Art der Beredſamkeit gelten. Cicero wurde mehr berückſichtigt, weil man Chompré vorwarf, daß er den bedeutendſten römiſchen Stiliſten bisher vernachläſſigt habe.)

V. Band. S. 327.

Ex M. Accii Plauti Amphitruone. Ex M. Accii Plauti Aulularia. Ex M. Accii Plauti Captiveis. Ex M. Accii Plauti Mostellaria. Ex M. Accii Plauti Menaechmis. Ex M. Accii Plauti Pseudolo. Ex M. Accii Plauti Persa. Ex M. Accii Plauti Rudente. Ex M. Accii Plauti Trinummo. Ex Publii Terentii Andria. Ex Publii Terentii Heauton-Timorumeno. Ex Publii Terentii Adelphis. Ex Publii Terentii Phormione. Remarques.

(Es iſt töricht, mit der Poeſie die Erlernung des Lateiniſchen beginnen zu wollen. Bei modernen Sprachen fällt ſo etwas niemandem ein. Wenn man es früher tat, ſo folgt daraus nicht, daß man es auch jetzt ſo machen müſſe. Die Pädagogik ſchlägt ja jetzt vielfach andere Wege ein. Man kann erſt zur Poeſie übergehen, wenn die Knaben durch reichliche Proſalektüre mit den Geſetzen der Grammatik vollkommen vertraut ſind. Nun

droht ihren grammatiſchen Kenntniſſen keine Gefahr von Seite der Dichter. Doch auch ſo kann noch der Übergang gefährlich werden. Deshalb muß màn mit Dichtern anfangen, deren Sprache dem Dialoge ähnelt, die aber doch nicht des poetiſchen Schwunges entbehrt. Dieſen Dienſt leiſten nur Plautus u. Terenz, die beide Forderungen erfüllen. Der bekannte Terentius Chriſtianus taugt trotz aller Empfehlung von Porée u. Rollin nichts. Er verrät keine Spur einer wirklich poetiſchen Begabung, er verletzt die bekannten dramatiſchen Geſetze u. verſtößt gegen die einfachſten Regeln der Grammatik. Doch konnte aus moraliſchen Gründen bei der Auswahl dieſer Dichter nicht ſo vorgegangen werden wie bei den Hiſtorikern. Deshalb wollte man ja Terenz ganz ausſchließen u. Plautus iſt ſchon lange der Vergeſſenheit anheimgefallen. Die Auswahl erſtreckt ſich auf 9 Stücke des Plautus u. auf 4 des Terenz; ſie wurde ſo getroffen, daß doch der Fortſchritt der Handlung erſichtlich wird. Es iſt nichts Unanſtändiges in dieſer Sammlung enthalten. Die ſprachlichen Schönheiten waren für die Auswahl beſonders maßgebend.)

VI. Band. S. 223.

Ex Phaedro. Ex P. Ovidio Nasone (Metamorphosen, Tristien, die mehr als die Met. berückſichtigt ſind, Variae sententiae). Ex P. Virgilio Marone (Ecl. I, IV, Georg. ganz kurze Stücke, Aen. l. I—III, Auswahl, V u. VII einige Verſe). Ex Q. Horatio Flacco (Oden u. Epod. nur wenige Gedichte, Sat. I, 1. II 3 u. 6, Ep. I, 7, 10 II, 2 nur 13 Verſe, Ars poetica.) Ex Junii Juvenalis. Aus Sat. I, III, VI — XV nur kleine Bruchſtücke. Ex Aulo Persio Flacco. Ex T. Lucretio Caro.

(Im Avertissement wird zunächſt eine Rechtfertigung dafür verſucht, daß dieſer Band mit Phaedrus anfange. Dieſer ſchließe ſich wegen der Einfachheit der Sprache am leichteſten an Plautus u. Terenz an, auch die Compoſition der Gedichte ſei durchſichtig. Die Reihenfolge der ſpäteren Dichter ſei durch die ſich ſtets mehrenden Schwierigkeiten des Ausdruckes beſtimmt. Deshalb ſtehe Lucrez am Ende des Bandes. Schließlich ſucht ſich Ch. noch gegen jene zu verteidigen, die ihm die völlige Nichtbeachtung der Neulateiner zum Vorwurf machten. Er habe nur lautere Quellen der lat. Sprache der Jugend darbieten wollen.)

Von der Wiener Ausgabe beſitzt die Bibliothek des k. k. Miniſteriums für Kultus u. Unterricht Band I (Wien 1778), IV (Wien 1790 . . 14 Kreuzer) u. V (Wien 1778 . . . $15^1/_2$ Kreuzer). Wie ſchon in der Vorbemerkung geſagt wurde, ſtimmt mit alleiniger

Ausnahme des erſten Bandes die öſterreichiſche mit der franzöſiſchen vollſtändig überein. Nur in jenem, der noch von Kollar bearbeitet wurde, ſind die Auszüge aus Sulpicius Severus viel zahlreicher. Obwohl ſie nur der Historia sacra entlehnt ſind, ſo umfaſſen ſie doch bei faſt gleichem Format 107 Seiten gegen 80 bei Chompré. Die anderen Schriften dieſes Autors wurden von Kollar übergangen.

Außerdem nahm Kollar beim erſten Bande noch eine kleine Neuerung vor. Er vermerkte nie, aus welchem Buche die einzelnen Stücke des Sulpicius Severus entnommen ſind. Am Rande ſind ſtets die einzelnen Jahreszahlen verzeichnet.

Statt der ausführlichen Remarques der franzöſiſchen Ausgabe enthält der erſte Band nur eine „kurze Lebensbeſchreibung der vorhergehenden Autoren“ (S. 288—301), der vierte (S. 277—285) u. der fünfte (S. 316—318) „Notae biographicae scriptorum latinorum, ex quibus excerptae sunt, quae hoc volumine continentur“, die ſämtlich nur ſehr notdürftig ſind.

Intereſſant dürfte die beifolgende Recenſion ſein. Sie brachte die

Kaiſerlich-Königliche allergnädigſt privilegierte Realzeitung der Wiſſenſchaften, Künſte und der Kommerzien. Wien 1777 (S. 245 f.) bey Joſeph Kurzböck, k. k. illyriſch- u. orientaliſchen Hofbuchdruckern u. Buchhandlern.

Sie lautet (S. 245 f.):

„Selecta Latini Sermonis exemplaria e Scriptoribus probatissimis excerpta a P. Chompré. In Usum Studiosae Juventutis ditionum Austriacarum recusa. Vindobonae. Typis Th. de Trattnern. I—VI. 1777—78. 8°.

„Die bekannte Chreſtomathie des Herrn Chompré iſt hiemit für unſere lateiniſche Schüler um einen ſehr leichten Preis u. doch ſauber genug abgedruckt worden, ein Unternehmen, das ſehr zu billigen u. zu loben iſt, weil dadurch die Schuljugend doch mit den beſten Römiſchen Schriftſtellern, alſogleich u. näher, als ſonſt geſchah, bekannt gemacht wird, u. die reine Latinität aus der Quelle ſelbſt ſchöpfen lernt. Eigentlich gehört dem würdigen Herrn Hofr. von Kollar das Verdienſt dieſer Anſtalt, der während ſeines Directorates der Gymnaſien, ſchon 1774 den erſten Theil davon mit Zuſätzen, Chronologie, Verbeſſerungen u. den aus Nahmmachern beigefügten Lebensbeſchreibungen der vorhergehenden Autoren herausgab. Herr Pat. Gracian, der ihn im Direktorate ablöſte, fand für gut, dieſelben beizubehalten, u.

den Abdruck fortſetzen zu laſſen; wir haben aber bei dieſen letzteren Theilen, auſſer den Lateiniſchen Lebensnotizen der Autoren weder Zuſätze noch Veränderungen bemerket. . . . . So ſehr als Chompré auch allgemein eingeführt iſt, ſo getraue ich mich doch zu behaupten, daß die Stücke dieſes erſten Theils ſehr übel ausgewählt ſind; denn da es bei der Jugend ſo viel auf die erſten Eindrücke ankömmt (quo semel est imbuta recens, servabit odorem etc.): ſo müſte man ſich wohl hüten, ſie zuerſt mit Autoren wie Sulpiz,[1] Eutrop u. Florus, bekannt zu machen, u. ihr Gehör u. ihren Geſchmack, der gebildet werden ſoll, alſogleich zu verderben. Viel beſſer gewählt ſind in den folgenden Bänden Thl. II. . . Thl. III. . . . Thl. IV — Thl. V — Thl. VI.

Wir wünſchen vom ganzen Herzen, daß davon ein ſo guter Gebrauch gemacht werde, als möglich iſt, u. die Humaniora u. durch dieſelben das Studium der Claßiſchen Litteratur, das der Grund u. der Anfang aller übrigen Wiſſenſchaften ſeyn muß, dadurch unter uns ſich einigermaſſen erheben möge." C.

IX. Auszug von den Sitten u. Gebräuchen der alten Römer zum Gebrauche der studirenden Jugend in den kaiserl. königl. Staaten[2]

Wird verkauft ungebunden das Stück für 10 Kreuzer. Mit allerhöchstem kaiserl. königl. Privilegio. Wien gedruckt bey Johann Thomas Edl. v. Trattnern. kaiserl. königl. Hofbuchdruckern u. Buchhändlern 1782. S. 197.

„Erinnerung.

Die alten römiſchen Gewohnheiten und Sitten können ohne Zweifel auch dem Liebhaber der Geſchichtskunde, und der Rechtsgelehrſamkeit in verſchiedenen Rückſichten nicht gleichgiltig ſeyn: bey unſerer Jugend aber in den unteren lateiniſchen Schulen ſind ſie nur im Bezuge auf die klaſſiſchen Schriftſteller nothwendig; davon wir ihr zeitlich die beſten Stücke vorlegen, und dazu wir ſie durch gegenwärtigen Auszug vorbereiten. Dieſe Vorbereitung aber ebenſo wie das Leſen der Klaſſiker ſelbſt fängt bey uns ſchon in den unterſten grammatiſchen Schulen an, daher hat dann nothwendig zum Vortrage dieſes Auszuges die deutſche Mutterſprache angewendet werden müſſen.

[1] Gerade Kollar hat von Sulpiz noch viel mehr aufgenommen als Ch.
[2] Vgl. S. 213.

Man hat zwar in der deutſchen Sprache ſowohl als in der lateiniſchen verſchiedene ältere und neuere Schriften von dieſen Gegenſtänden; allein ſie entſprechen unſeren Abſichten nicht, oder ſie paſſen zur Kürze der Zeit nicht, welche in unſeren Schulen bey mehreren Gegenſtänden auf dieſen verwendet werden kann: darum hat man gegenwärtigen Auszug aus Nienpoorts römiſchen Gebräuchen nach dem Bedürfniſſe unſerer Schulen in eine ſchickliche Ordnung gebracht, und der Jugend in die Hände geliefert.

Hat jemand Luſt oder Pflicht von dieſen Gegenſtänden ſich weitläuftigere Kenntniſſe beyzulegen, der kann ſie in Nienpoorts ritibus ſelbſt, oder in den gröſſeren Werken: des Justus Lipsius; in des Joann. Roſinus antiquitatum romanarum Corpore nach der vermehrten Ausgabe des Thom. Demsterus; in dem Lexico antiquitatum romanarum des Samuel Pitiscus; und in dem Thesauro antiquitatum romanarum des Joann. Georg. Graevius Etc. finden; die Einrichtung aber des gegenwärtigen Auszuges in dem zu Ende anſtatt eines Regiſters angehängten kurzen tabellariſchen Innhalte überſehen.

Von den Sitten und Gebräuchen der alten Römer.

Es iſt nicht möglich, in den alten lateiniſchen Schriften fortzukommen, ohne von den Sitten und Gewohnheiten der Römer, des damals herrſchenden Volkes, unterrichtet zu ſeyn; weil die Schriftſteller, die in ungebundener Rede, und noch mehr, die in gebundener Rede geſchrieben, in ihren Ausdrücken auf ſelbe oft nur gleichſam im Vorbeygehen anſpielen, welches uns nach zweytauſend Jahren über ſehr viele Stellen der klaſſiſchen Schriftſteller eine ſolche Finſterniß verbreitet, die nur gar zu oft den ächten Verſtand der zuſammengeſetzten Worte verbirgt, den Geiſt der Schriften ſelbſt, und das nöthige Eindringen in denſelben hier gar nicht zu berühren. Dieſes Hinderniß bey unſerer Schuljugend in etwas zu heben, ſolle folgender in zween Abſchnitte kurz zuſammengefaßter Auszug dienen.

Tabellarischer Innhalt des Auszuges.

Von den Sitten und Gebräuchen der alten Römer.

I.) Abſchnitt. Von den Sitten und Gebräuchen der alten Römer in Beziehung auf ihr Privatleben.

§ I. Von den Eheverlobniſſen der Römer.

§. II. Von der Römer verſchiedenen Namen, Geſchlechtern, und Freylaſſung.

§. III. Von den verſchiedenen römiſchen Münzen und Maaßen.

§. IV. Von den Kleidungen der Römer.

I. Kleidungsſtücke für Männer. II. Weibliche Kleidung. III. Kleidung der Jugend.

§. V. Von den römiſchen Gaſtmahlen.

§. VI. Von den Leichenbegängniſſen der Römer.

II.) Abſchnitt. Von den Gebräuchen der Römer in Beziehung auf die Staatsverfaſſung.

§. I. Von der Eintheilung des römiſchen Volkes.

I. Der Adel. II. Die Ritterſchaft. III. Das Volk.

§. II. Von den allgemeinen Verſammlungen der Römer.

I. Comitia curiata. II. Comitia centuriata. III. Comitia tributa.

§. III. Von den römiſchen Obrigkeiten.

A. Stadt-Obrigkeiten.

I. Ordentliche. II. Außerordentliche.

B. Provinzial-Obrigkeiten.

§. IV. Von der Gerichtsverfaſſung bey den Römern.

§. V. Von dem verſchiedenen Gottesdienſte der Römer.

a. Von den Göttern Roms.

b. Von der Prieſterſchaft und deren Unterbedienten.

I. Allgemeine Prieſterſchaft. II. Beſondere römiſche Prieſter. III. Unterbediente bey den gottesdienſtlichen Handlungen.

c. Von dem Gottesdienſte ſelbſt, und deſſen Gattungen.

d. Von den öffentlichen Spielen als einem Theile des öffentlichen Gottesdienſtes.

A. Die römiſchen Spiele im allgemeinen betrachtet.

1. Feſtgeſetzte Spiele. 2. Verlobte. 3. Außerordentliche.

B. Die römiſchen Spiele im beſonderen betrachtet.

I. Auf der Rennbahn (Circenses). II. Auf den Kampfplätzen (Gladiatorii). III. Auf den Schauplätzen (Scenici).

§. VI. Von dem Kriegsweſen der Römer.

A. Von der Anwerbung der Soldaten.

B. Die Eintheilung der römiſchen Soldaten.

C. Von den Waffen der Römer.

D. Von ihrer Schlachtordnung.

E. Von der römiſchen Kriegszucht.

I. Von dem Lager. II. Verrichtungen der Soldaten im Lager. III. Uibungen der römiſchen Soldaten. IV. Geſetze und Gewohnheiten des römiſchen Kriegsvolkes."

X. Anleitung zur griechischen Sprache zum Gebrauche der studirenden Jugend in den kaiserl. königl. Staaten[1]

Erster Theil. Wird verkauft ungebunden das Stück für 18 Kr. Mit allerhöchstem kaiserl. königl. Privilegio. Wien, Gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kaiserl. königl. Hofbuchdrucker u. Buchhändler. 1793. S. 371. 4 Auszüge.

Erſter Theil der Anleitung zur griechiſchen Sprache.

Erſtes Hauptſtück. Einleitung in die griechiſche Sprachlehre (Lautlehre.)

Zweites Hauptſtück. Von der Wortforſchung (Regelmäßige Formenlehre).

Drittes Hauptſtück. Von der Wortfügung (Syntax).

Viertes Hauptſtück. Von den verſchiedenen Mundarten der griechiſchen Sprache.

Anhang.

Zum erſten Theile der griechiſchen Sprachlehre.

Sammlung griechiſcher Auszüge zur Erläuterung der bisher vorgetragenen Lehre.

Fünftes Hauptſtück. Von der Tonmeſſung (Metrik).

I. Auszug. Aus dem erſten Buch Moyſis. II. Auszug. Aus dem Sendbuche (Evangelium) des H. Johannes. III. Auszug. Aus Äſops Fabeln. Leo et Rana, Cicada et Formica. IV. Auszug. Aus den Werken Plutarchs. Von der Erziehung der Jugend.[2]

Außerdem enthält das Buch eine ſehr kleine Anzahl von 25 „Uibungstabellen." Unter dem griechiſchen Text ſteht immer eine ganz eigenartige lateiniſche Interlinearverſion. Als Muſter ſoll hier der Anfang des Evangeliums des h. Johannes ſtehen:

Ἐν[3] *ἀρχῃ ἠν ὁ Λόγος και ὁ Λογος ἠν προς τον*
In principium sum verbum et verbum sum apud
Θεον, και Θεος ἠν ὁ Λογος
Deus, et Deus sum verbum.

[1] Vgl. S. 199, 203 f.

[2] Hier bricht das Exemplar des k. k. Min. f. Kultus u. Unterricht ab.

[3] Es fehlen nach damaliger Sitte noch alle Akzente.

Nicht uninteressant dürfte sein, daß einige Jahre später bereits eine Art Kommentar zu diesem Übungsbuche erschien. Es scheint jenes ziemlich umfangreiche Buch immerhin der Mehrzahl der Schüler erhebliche Schwierigkeiten bereitet zu haben. Wir finden in der Einleitung bereits dieselben Entschuldigungen, denen wir auch heute in ähnlichen Werken begegnen.

Etymologiſch-ſyntaktiſche Analyſe der Uibungstabellen die im erſten Theile der in den k. k. Staaten eigeführten griechiſchen Sprachlehre enthalten ſind.

Für Anfänger zur Erleichterung der Vorbereitung u. Wiederholung als ein besonderes Lesebuch. Samt einer vorausgeschickten Abhandlung über das gemeinschaftliche Zeitwort. Wien, bei Joh. David Hörliing. 1786. S. 364.

In dem Vorbericht (S. 1—8) hebt der anonyme Verfaſſer hervor, daß es zwei Methoden gebe, eine Sprache zu erlernen, die ſtreng grammatiſche u. die praktiſche. Jene iſt wegen ihrer Trockenheit u. Sprödigkeit beſonders bei der Jugend nicht zu empfehlen. Die zweite läßt „die Lehrlinge die Früchte ihres Fleiſſes alſogleich ſchmecken.“ Die zum Gebrauche der erſten Anfänger in den kaiſ. kön. Staaten eingeführte griechiſche Sprachlehre habe durch Einführung der „Uibungstabellen“ den goldenen Mittelweg eingeſchlagen. Durch dieſe „kann der Lehrer die Hauptregeln der griechiſchen Sprache ſeinen Schülern ſpielend bekannt machen, indem jedes Beiſpiel ihm Gelegenheit verſchaffen wird, eine Menge derſelben, die erſt in der Folge kommen, ſchon im voraus, u. gleichſam nur im Vorbeigehen, ohne ſichs merken zu laſſen, daß es hier um Regeln zu thun ſei, anzuwinken, die ſchon erlernten aber unzählige Male, in der Anwendung, anſchauend darzuſtellen. Der Schüler aber wird ſein Lehrbuch nur als einen Leitfaden betrachten, worin er allmählig, nur in einer gewiſſen Ordnung, eben das erlerne, was ihm der Lehrer gelegentlich bei jedem Beiſpiele vorſagte.“

Da die Schüler nicht immer alles in der Lehrſtunde Geſagte mit ſich nach Hauſe nehmen, ſo ſei zu deren Frommen das vorliegende Buch geſchrieben worden. Da der Verfaſſer aber nicht die Faulheit unterſtützen wolle, ſo habe er nur das Nötigſte analyſiert. Ferner habe er ſich auch der Kürze befliſſen. Worte, die ſchon einmal vorkamen, ſeien nach u. nach weg gelaſſen worden. „Das Stammwort wurde nur einmal, u. zwar da, wo es zum erſtenmal vorkam, beigefüget. So gewann man dabei den

Vortheil, daß man, durch Hilfe eines Regiſters am Ende, nur auf das Stammwort zurückweiſen durfte, u. die anfangs ſcheinbare Weitläuftigkeit verliehret ſich allmählig, je weiter man fortrückt. Man glaubt, daß dieſe (etymologiſche) Methode der wahre, einzige Weg ſei, die erſten Schwierigkeiten der griechiſchen Sprache zu überſteigen." Dabei benutzte er das von Friedrich Wilhelm Dillenius für die Jugend nach Schellerſchem Plane bearbeitete griechiſch-deutſche Wörterbuch (Leipzig 1784).

Um ſich nicht zu oft wiederholen zu müſſen, habe der Verfaſſer geſtützt auf das Werk „Commentationes Kusteri, Clerici, Clarkii et Schmidii de verbis Graecorum mediis, quas recensuit, suaque auxit Christ. Wolle. Lips. 1752" eine Abhandlung „Von dem Gebrauch der gemeinſchäftlichen Zeitwörter" (S. 9—33) vorausgeſchickt. Es werden hier die Bedeutungsunterſchiede tranſitiver Verba in aktiver, medialer u. paſſiver Anwendung an einer Anzahl gut gewählter Beiſpiele erläutert. Den Schluß bildet S. 33 eine ziemlich komplizierte Tabelle.

Hierauf folgt eine 353 Seiten umfaſſende „Etymologiſch-ſyntaktiſche Analyſe der Uibungstabellen" doch erſtreckt ſich dieſe nicht allein auf die 25 Uibungstabellen, ſondern auch auf den Anhang. Die Einrichtung iſt folgende. Zunächſt werden die griechiſchen Sätze mit einer darunter ſtehenden grammatiſch korrekten lateiniſchen[1] Überſetzung abgedruckt. Dann folgt die Zergliederung. Es wird zunächſt jeder griechiſche Satz in ein grammatiſch korrektes Deutſch überſetzt u. dann faſt jedes einzelne Wort nach der früher angegebenen Methode erläutert. Nur ſo erklärt ſich der große Umfang des Buches, das ja doch nur einen Kommentar zu 25 Uibungstabellen u. dem kleinen Anhang bieten will.

Am Ende des Buches (S. 354—364) ſteht das früher beſprochene Verzeichniß der in dieſen Uebungstabellen vorkommenden Wurzelwörter.

Ich fürchte, daß dieſes Buch, das nur zu ſehr an die ſog. Schülerpräparationen unſerer Tage erinnert, auch ähnlich gewirkt hat. Allerdings dürfte aber auch mancher ältere Lehrer, deſſen eigene griechiſche Sprachkenntniſſe auf ſchwachen Füßen ſtanden, dem Verfaſſer dankbar geweſen ſein.

[1] Bekanntlich war dies im Lehrbuche selbst nicht der Fall. Vgl. S. 585.

XI. Institutionum Gramaticarum Linguae Graecae Pars Altera[1]

Continens: Supplementa Grammatica, Chrestomathiam Graecam, Lexicon Hermeneutico-Analyticum ad usum Scholarum Austriacarum. Venalis est, 31½ Crucif. Viennae Typis Joan. Thom. Nob de Trattnern. Caes. Reg. Aulae Typogr. et Bibliop. S. 509.

PARS ALTERA Institutionum Grammaticarum Linguae Graecae. (S. 176)

Introductio ad alteram partem Grammaticae Graecae.

Caput I. De elementis linquae graecae (Ganz kurze Lautlehre).

Caput II. De Etymologia (Formenlehre).

Caput III. De Syntaxi.

Caput IV. De Dialectis (der attiſche, joniſche, doriſche u. äoliſche Dialekt).

Caput V. De Prosodia.

Es fehlen jegliche Art von Übungsbeiſpielen.

Chrestomathia Graeca.

„Vos exemplaria graeca. Nocturna versate manu, versate diurna.“ Horat. in arte poetica.

Introductio.

ad Chrestomathiam Graecam (ganz kurze Literaturgeſchichte.)

Chrestomathiae Graecae

Pars I. (S. 72) Continens Fragmenta ex Aesopo, Luciano, Isocrate, et Xenophonte.

Fragmentum I. Ex Aesopo (6 Fabeln).

Fragmentum II. Ex Luciano (3 der Götterdialoge).

Fragmentum III. Ex Isocrate (Auswahl aus der Rede an Demonikos).

Fragmentum IV Ex Xenophonte (Auswahl aus der Kyrupaedie u. den Memorabilen.

Chrestomathiae Graecae

Pars II. (S. 89) Continens Fragmenta ex Herodoto, Thucydide, Demosthene et Plutarcho.

Fragmentum I. Ex Herodoto (die Solon betreffenden Stücke.)

Fragmentum II. Ex Thucydide (die Pauſanias behandelnden Stellen).

[1] Vgl. S. 208.

Fragmentum III. Ex Demosthene (die 2. philippiſche Rede, rhetoriſch diſponiert.)

Fragmentum IV. Ex Plutarcho (Auszüge aus den Biographien des Lykurg, Numa, Camillus u. Alexander d. Großen).

Jedem der bisher angeführten Teile gehen zwei Abhandlungen über die Vita u. Opera des Autors voran, den Schluß bilden ſtets „Animadversiones aestheticae," unter dem Texte ſtehen reichhaltige Anmerkungen. Umfangreicher iſt die Einleitung zu Demoſthenes, die auch die geſchichtlichen Verhältniſſe der damaligen Zeit ausführlich beſpricht.

Chrestomathiae Graecae

Pars III. (S. 87) Continens Fragmenta ex Anacreonte, Homero, Hesiodo et Theocrito.

Fragmentum I. Ex Anacreonte (10 Oden).

Fragmentum II. Ex Homero. (Ilias I. In 16 einzelne mit Überſchriften verſehene kleine Stücke zerlegt).

Fragmentum III. Ex Hesiodo (die erſten 201 Verſe aus den Erga, die in 17 kleinere, mit Überſchriften verſehene Stücke zerfallen. Es handelt ſich beſ. um die Beſchreibung der 4 Weltalter.)

Fragmentum IV. Ex Theocrito (die zwei erſten Idyllen, die gleichfalls in kleinere mit Aufſchriften verſehene Abſchnitte geteilt ſind.)

Chrestomathiae Graecae

Pars IV. (S. 85) Continens Fragmenta Ex Sophocle, Euripide, Aristophane et Pindaro.

Fragmentum I. Ex Sophocle (Einzelne Szenen aus Oedypus Tyrannos.)

Fragmentum II. Ex Euripide (Einzelne Szenen aus der Hekuba.)

Fragmentum III. Ex Aristophane (Einzelne Stücke aus dem Plutos.)

Fragmentum IV. Ex Pindaro (die Ode auf Hiero aus Syrakus, in die einzelnen ſtrophiſchen Teile zerlegt.)

Die Einrichtung iſt die gleiche, wie in dem die Proſaiker enthaltenden Abſchnitte, nur finden wir noch in dem letzten Fragment eine kurze Darſtellung der Metrik Pindars.

Lexicon Hermeneutico-Analyticum in Chrestomathiam Graecam.

Es enthält nicht bloß die Nomina im Nominativ u. die Verba in der 1. Perſon Praes. der Einzahl, wie es heute üblich iſt; ſondern es iſt ein vollſtändiger Wortindex zu der ganzen Chreſto-

mathie. Jede einzelne Form ist genau analysiert, unter stetiger Angabe des Nom. Sing. o. der 1. Person Praes. mit daneben stehender lateinischer Übersetzung. Außerdem werden noch stets alle stammverwandten Wörter angeführt.

Man vergleiche jetzt des berühmten Jo. Matthias Geßner. Chrestomathia Graeca. Lipsiae MDCCLIII: Herodotus. I, 23—45; II, 35—48, 68—73. Thuk. I, 128—134; II, 47—54. Lucretius, VI 1136 ff. Xenophon. Kyrup. I, 2—4; VIII, 7. Xenophon. Mem. I, 1—7; II, 1—3. Xenophon. Apol. Socr. Theophrast. α, 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16—18, 21, 25. Aristoteles. Rhet. II, 12—17. Plutarchus. De discrimine amici et adulatoris. Sextus Empiricus. III, 24. Lucianus. Encomion Demosthenis. Herodian. IV, 2.

Man sieht sofort den großen Unterschied zwischen beiden Büchern. Von Geßner ist also Marx unabhängig, die poetischen Teile fehlen bei jenem; er befolgte nur die Anregungen Gasparis.

XII. Erdbeschreibung zum Gebrauche der studirenden Jugend in den kaiserl. königl. Staaten[1]

Mit allerhöchstem kaiserl. königl. Privilegio. Wien. gedruckt, bey Johann Thomas Edlen von Trattnern, kaiserl. königl. Hofbuchdrucker u. Buchhändler. 1781.

Vorbemerkung.

Nur den 1. u. 4. Band sah ich in der Wiener Ausgabe, die andern bloß in der für Ungarn bestimmten Auflage, die sich aber, wie der Vergleich dieser beiden Bände lehrt, gar nicht von der Wiener unterscheidet. Die für Ungarn bestimmten Bücher führen folgende Aufschrift. „Erdbeschreibung zum Gebrauche der studirenden Jugend im Königreich Ungarn u. der damit verbundenen Staaten. Cum speciali Privil. Sac. Caes. Reg. Apost. Maiest.

Erster Theil 1788 . . . kostet ungebunden 9 Kreuzer.
Zweiter Theil 1787 . . . kostet ungebunden 10 Kreuzer.
Dritter Theil 1787 . . . kostet ungebunden 12 Kreuzer.
Vierter Theil 1789 . . . kostet ungebunden 12 Kreuzer.
Fünfter Theil 1787 . . . kostet ungebunden 18 Kreuzer.

Ofen u. Tyrnau gedruckt mit königlichen Universitätsschriften."

Tabellarischer Inhalt der Erdbeschreibung.[2]

I. Band. S. 168.

Erstes Hauptstück. Einleitung in die Erdbeschreibung.

I. Abschnitt. Von Europa überhaupt.

[1] Vgl. S. 199 ff., 205, 209.
[2] Vgl. S. 202.

II. Abschnitt. Von der natürlichen Eintheilung unserer Erde.
III. Abschnitt. Von der künstlichen Eintheilung unserer Erde.
IV. Abschnitt. Von der politischen Eintheilung unserer Erde.
Zweytes Hauptstück. Von Europa überhaupt u. insbesondere.
I. Abschnitt. Von Europa überhaupt.
II. Abschnitt. Von Deutschland.
III. Abschnitt. Von der östreichischen Monarchie überhaupt.
Drittes Hauptstück. Von der östreichischen Monarchie insbesondere.
I. Abschnitt. Von den deutschen Erbstaaten.
A. Kreisländer im deutschen Reich.
I. Ganze Kreise Deutschlands.
A. Der östreichische Kreis.
§ I. Von Niederöstreich o. von dem Erzherzogthum Oestreich.
§ II. Von Inneröstreich.
A. Von dem Herzogthume Steyermark. B. Von dem Herzogthume Kärnthen. C. Von dem Herzogthume Krain. D. Von der gefürsteten Grafschaft Görz u. deren Zugehörung. E. Von dem Triester Gouvernement.
§ III. Von Oberöstreich o. von der Grafschaft Tirol.
§ IV. Von Nordöstreich.
A. Von dem östreichischen Breisgau. B. Von den östreichischen Schwaben. C. Von den Voralbergischen Herrschaften.

Zweyter Band.[1] S. 195.

B. Der burgundische Kreis.
§ I. Herzogthümer.
A. Von dem Herzogthume Brabant. B. Von dem Herzogthume Limburg. C. Von dem Herzogthume Luxemburg. D. Von dem Herzogthume Geldern.
§ II. Von der Markgrafschaft des heil. röm. R. Antwerpen.
§ III. Grafschaften.
A. Von der Grafschaft Flandern. B. Von der Grafschaft Hennegau. C. Von der Grafschaft Namur.
§ IV. Herrschaften.
A. Von der Herrschaft Mecheln. B. Von der Herrschaft Dornik.
II. Stücke von Kreisen Deutschlands.
A. Von der Grafschaft Hohenembs. B. Von der Grafschaft Falkenstein.

[1] Vgl. S. 205 f.

B. Zu keinem Kreise gehörige deutſche Erbländer.
§ I. Von dem Königreiche Böhmen.
§ II. Von dem Markgrafthume Mähren.
§ III. Von dem Herzogthume Schleſien.
§ IV. Von dem Markgrafenthume Lauſitz.

Dritter Band.[1] S. 190.

II. Abſchnitt. Von den hungariſchen Erbſtaaten.
§ I. Von dem Königreiche Hungarn.
I. Niederungarn.
II. Oberungarn.
§ II. Von den Königreichen Dalmatien u. Kroatien.
§ III. Von dem Königreiche Slavonien.
III. Abſchnitt. Von den an Hungarn gränzenden Erbſtaaten.
§ I. Von den Königreichen Gallizien u. Lodomerien nebſt den Herzogthümern Auſchwitz u. Zator.
§ II. Von dem Großfürſtenthume Siebenbürgen.
§ III. Von der Landſchaft Bukowina.
IV. Abſchnitt. Von den italiäniſchen Erbſtaaten.
§ I. Von dem Herzogthume Mailand.
§ II. Von dem Herzogthume Mantua.
§ III. Von dem Großherzogthume Toskana.

Anhang. S. 30.

Von der alten Erdkunde.
§ I. Einleitung zur alten Erdkunde.
§ II. Von Aſien.
§ III. Von Afrika.
§ IV. Von Europa.
§ V. Von den ſpäter bekannt gewordenen Theilen Europas.

Vierter Band.[2] S. 212.

Viertes Hauptſtück. Von dem übrigen Deutſchlande.
§ I. Von dem bayriſchen Kreiſe.
§ II. Von dem ſchwäbiſchen Kreiſe.
§ III. Von dem niederrheiniſchen o. Kuhrkreiſe.
§ IV. Von dem oberrheiniſchen o. Kuhrkreiſe.
§ V. Von dem weſtphäliſchen o. Kuhrkreiſe.
§ VI. Von dem niederſächſiſchen o. Kuhrkreiſe.
§ VII. Von dem oberſächſiſchen o. Kuhrkreiſe.
§ VIII. Von dem fränkiſchen o. Kuhrkreiſe.

[1] Vgl. S. 207.
[2] Vgl. S. 208.

Fünftes Hauptſtück. Von dem übrigen Europa.
I. Abſchnitt. Von den ſüdlichen Ländern Europas.
§ I. Von der Schweiz.
§ II. Von Italien.
II. Abſchnitt. Von den weſtlichen Ländern Europas.
§ I. Von dem Königreiche Frankreich.
§ II. Von dem Königreiche Spanien.
§ III. Von dem Königreiche Portugal.

Fünfter Band.[1] S. 245.

III. Abſchnitt. Von den nördlichen Ländern Europas.
§ I. Von den vereinigten Niederlanden.
§ II. Von Großbritannien u. Irland.
§ III. Von Dänemark.
§ IV. Von Norwegen.
§ V. Von Schweden.
§ VI. Von Preußen.
§ VII. Vom preußiſchen Schleſien.
§ VIII. Von der Grafſchaft Glatz.
IV. Abſchnitt. Von den öſtlichen Ländern Europas.
§ I. Von dem polniſchen Reiche.
§ II. Von dem ruſſiſchen Reiche in Europa.
§ III. Von dem türkiſchen Reiche in Europa.
Sechſtes Hauptſtück. Von den übrigen Theilen der Erde.
§ I. Von Aſien.
§ II. Von Afrika.
§ III. Von Amerika.
§ IV. Von den unbekannten Ländern.

I. Anhang. S. 35.

Von der Chronologie.
§ I. Einleitung.
§ II. Von der mathematiſchen Zeiteintheilung.
§ III. Von den hiſtoriſchen Zeiteintheilungen.
A. Von den Olympiaden u. Lustris. B. Von den Sonnen- Mond- u. Indiktionszirkeln. C. Von den Perioden. D. Von den Epochen u. Aeren. E. Von dem Kalender überhaupt.

II. Anhang. S. 33.

Von der Heraldik.
§ I. Einleitung.
§ II. Von den weſentlichen Stücken eines Wappens.

[1] Vgl. S. 208.

§ III. Von den Nebenſtücken eines Wappens.
§ IV. Von dem Entwerfen u. Blaſoniren der Wappen.
Ende.

Eine Karte mit 25 Wappen.
A. Von dem Felde der Wappen.
B. Von den Farben in den Wappenſchildern.
C. Von den Figuren u. Bildern der Wappen.
I. Von dem Helme. II. Von der Krone. III. Von den Hüten, Mützen, u. andern Unterſcheidungszeichen.

Anhang von der alten Erdkunde zum Gebrauch der studirenden Jugend im Königreich Hungarn u. den damit verbundenen Staaten.

Wird verkauft ungebunden nebst 6 geographischen Karten um 10½ Kreuzer. Ofen u. Tyrnau. Gedruckt mit königlichen Universitätsschriften. MDCCLXXXVII. S. 32.

§ I. Einleitung zur alten Erdkunde.
§ II. Von Aſien.
§ III. Von Afrika.
§ IV. Von Europa.
§ V. Von den ſpäter bekannt gewordenen Theilen Europas.
(I. Hiſpanien, II. Gallien, III. Germanien, IV. Die Länder an der Donauſtrecke, V. Albion, Hibernien.)
1. Karte der alten Welt. 2. Karte Afrikas. 3. Karte Europas. 4. Karte Griechenlands. 5. Karte Italiens. 6. Karte Mittelitaliens.

Nachwort.

Daß man um jene Zeit die geographische Wissenschaft zu schätzen begann, lehrt uns die „kurze Rede an unsere Freunde der Naturwissenschaft, die Beförderung der noch meist unbekannten Naturgeschichte der k. k. Erbländer betreffend", die in der Realzeitung vom J. 1776 S. 760 ff. erschien. Der Verfasser will einen naturwissenschaftlichen Verein von 500 Mitgliedern gründen, der einen Geographen, Zeichner u. Naturforscher erhalten kann. Die Kaiserin, die einen Lehrer der Naturgeschichte an der Universität angestellt hat, werde diese Vereinigung gewiß billigen. Ihr Hauptzweck werde die Erschließung der Monarchie sein. Am besten führen uns die folgenden zwei Besprechungen, die in der Realzeitung 1779 u. 1781 erschienen, in die damaligen Bestrebungen ein:

Geographiſcher Abriss des Herzogthums Steyermark. Von I. K. Kindermann. Gräz 1779. 127. S. 8.

C. beginnt die Rezenſion in der Realzeitung 1779. S. 719/27 mit folgenden Worten: „Es iſt gewis eine glückliche Erſcheinung in unſerer Litteratur, daß ſeit ungefähr einem Jahrzehnte unſere Vaterländiſche Geſchichte u. Geographie mit ſo viel Eifer be-

arbeitet werden, u. vorzügliche Männer finden, die ſich derſelben annehmen. Unſere Staaten, die nicht wie andere Europäiſche Reiche von beſonders dazu beſtimmten Männern durchreiſet u. beſchrieben werden, waren bisher nicht nur Auswärtigen, ſondern was weit ſchlimmer iſt, auch den Innländern, wie eine ultima Thule, unbekannte Länder. Die Geſchichte derſelben lag bisher allen in düſteren Folianten vergraben, in welchen ſie nur ein kleines Häuflein Gelehrter zu ſuchen Luſt u. Muth genug hatte; die aber den Mann von Staatsgeſchäften, den Freund der Lektüre, den ungelehrten, aber aufgeklärten Bürger, u. die Jugend — weit von ſich ſcheuchten. Die Gegraphie dieſer Länder war wenig unterſucht; wir mußten bei Fremden Belehrung finden, die auch nicht anders konnten, als uns Fehler u. Irrthümer aufzutiſchen.

Dieſen Hinderniſſen u. Beſchwerden abzuhelfen ſcheinen nun ſeit Kurzem verſchiedene anſehnliche Gelehrte ſich vereiniget zu haben. Und ſo hat Hr. Pelzel für Böhmen, Hr. Windiſch für Ungarn, Hr. Griſelini für das Temeswarer-Banat, Hr. Lenkö für Siebenbürgen, der seel. Taube für Slavonien, Hr. Sterzinger für Tyrol, ein Ungenannter für das neue Oeſterreichiſch-Bayern, ein anderer für Iſtrien u. Krain u. endlich ein Dritter nun auch für Oeſterreich ſelbſt zweckmäßige u. angenehme Leſebücher verfertigt, die in Jedermanns Händen zu ſein verdienen. — In die Reihe dieſer verdienſtvollen Männer tritt nunmehr auch Hr. Kindermann mit gegenwärtiger Beſchreibung des Herzogthums Steiermark u. iſt ihrer Geſellſchaft vollkommen würdig."

Allerdings erſchien ſchon i. J. 1773 zu Grätz eine Beſchreibung des Herzogthums Steiermark von dem Chorherrn Aquilin Julius Cäſar. Doch iſt das vorliegende Buch viel beſſer. Es enthält folgende Teile:

I. Hiſtoriſche Einleitung in das Herzogthum Steiermark.
II. Lage, Größe, natürliche Beſchaffenheit des Landes.
III. Einwohner, geiſtliche Verfaſſung, Unterweiſungsanſtalten.
IV. Handlungszweige, Straſſen u. Poſten.

Dieſes ſchöne Werk iſt für die Jugend beſtimmt.

Hacquet. Oryctographie, o. phyſikaliſche Erdbeſchreibung des Herzogthums Krain, Iſtrien, u. zum Theil benachbarter Länder in gr. Quart mit 13 feinen Kupfertafeln, u. einigen Vignetten. Zweyter Theil.

Das Buch wird in der Realzeitung (1781) S. 227/9 ſehr gelobt, der Verfaſſer ein öſterreichiſcher Linnäus genannt.

XIII. Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte zum Gebrauche katholischer Schulen eingerichtet[1]

Bamberg u. Würzburg, bey Tobias Göbhardt, Universitäts-Buchhändler, 1777. S.324. u. Ofen 1838. S. 418.

„Vorbemerkung

Schon lange sah man einem Schulbuche für die Geschichte entgegen, in welchem durch eine faßliche u. gemeinnützige Methode der Jugend ein lehrreicher Begriff von der allgemeinen Geschichte des menschlichen Geschlechtes beygebracht würde; u. man erkennte nur gar zu wohl, daß man bey Erlernung der Geschichte nicht blos für das Gedächtniß, sondern für die Beurtheilung junger Leute sorgen müsse. Alle Compendien, die man zeithero auf Schulen brauchte, gingen von diesem Zwecke weit ab; u. weil man nur die Jünglinge mit Auswendiglernen der Fragen u. Antworten, ohne den Verstand zu schärfen, plagte; so wurde die in sich so angenehme Geschichte ein unseeliger Last des Gedächtnisses. Endlich sieht man diesen Klagen abgeholfen, da der einsichtsvolle Lehrer, Herr Johann Matthias Schröckh, ein Werk geliefert, welchem alle redlich denkende Schulmänner Beyfall u. Dank schuldig sind. Es enthält eine Geschichte für die Jugend, in welcher die größern Begebenheiten mit einer geschickten Auswahl u. angenehm fortfliessenden Erzählung im Ganzen vorgetragen werden. Es wird durch eine philosophische Methode das Nachdenken über die Geschichte befördert, u. ihre Ueberschauung im Großen erleichtert. Derowegen hat man auch dieses so nützliche Buch durch gegenwärtige Auflage für katholische Schulen brauchbar zu machen gesucht.

Dieses Lehrbuch ist zum Unterrichte für Jünglinge vom zwölften bis in das sechszehnte Jahr bestimmt. Nachdem man die Kinder in den ersten Klassen durch genaue Erlernung der Erdbeschreibung vorbereitet hat, so kann man in den übrigen Klassen zu dieser Geschichte schreiten, doch so, daß man erst einen allgemeinen Abriß der Geschichte vorlegt; alsdann die berühmtesten Völker anführt, u. endlich den Zusammenhang der Geschichte selbst vorträgt. Bey einem jeden Zeitraume hält man sich in den beygefügten Betrachtungen auf, u. lässt die Jünglinge selbst Anmerkungen zur Bildung des Herzens aus der Geschichte ziehen. Uebrigens überläst man einem jeden Lehrer wichtige Begebenheiten ausführlicher zu erklären, Quellen anzuzeigen, woraus man weitläuftige Kenntnisse schöpfen kann, u. überhaupt die in der Geschichte auftrettende Personen u. Schriftsteller also zu charakterisirn, daß sie junge Leute auf der guten u. schlimmen Seite kennen lernen, damit sie das Gute nachahmen, u. das Hönig aus guten Schriften ziehen lernen, ohne von dem Gift verführerischer Beyspiele u. Bücher angesteckt zu werden; damit der Zweck solcher Bemühung, die Fortpflanzung der Tugend unter den Menschen, erreicht werde."

„Einleitung in die Geſchichte.

Inhalt der Geſchichte,[2] Ihre Haupteigenſchaft, Begriff von derſelben, Brauchbare Erlernung der Geſchichte, Nachdenken

[1] Vgl. S. 214 f.

[2] Diese Angaben stehen immer am Rande der einzelnen Abschnitte.

über die Geſchichte, Ordnung u. Deutlichkeit, Zeitrechnung, Erdbeſchreibung, Zuſammenhang der Begebenheiten, Vollſtändigkeit u. Wahl, Wie die Geſchichte eine Wiſſenſchaft wird? Annehmlichkeiten der Geſchichte, Nutzen der Geſchichte, Zur Kenntniß der Vorſehung Gottes, Zur Befeſtigung in der chriſtlichen Religion, Zur Kenntniß des Menſchen, Zur Erwerbung der Klugheit. Welche Handlungen die Geſchichte erzählen müſſe? Sie belobet u. ſtraft. Ihr Nutzen in den Wiſſenſchaften. Auch für alle Stände u. im gemeinen Leben. Nothwendigkeit der Geſchichte.

Vorläufiger Begriff der allgemeinen Weltgeſchichte.

Wie weit man in der Erlernung der Geſchichte gehen müſſe?[1] Unterſchied des Nothwendigen, Nützlichen u. Angenehmen. Nothwendigſte hiſtoriſche Kenntniſſe. Ueberſchauung der ganzen Geſchichte. Verſchiedene Arten der Begebenheiten. Bürgerliche Kirchen- und Gelehrtengeſchichte. Verbindung aller Arten miteinander. Gebrauch der Abtheilung in die alte u. neue Geſchichte. Inhalt der allgemeinen Weltgeſchichte. Ausnehmende Anmuth der allgemeinen Weltgeſchichte. Ihr eigenthümlicher Nutzen. Einſchränkung der allgemeinen Weltgeſchichte, in Anſehung der Menſchen, der Welt; u. der Zeiten. Ihre Mängel hindern ihren Nutzen nicht. Wie man ſie durch Abtheilungen faſſen lernt. Geſchichte der Menſchen in den allererſten Zeiten. Vornehmſte Völker: Aſſyrier, Ägypter, Hebräer o. Iſraeliten, Phönicier, Griechen, Perſer, Römer, Geburt Chriſti. Vornehmſte Völker der neuern Zeiten: Römer, Deutſche, Araber, Normänner, Slaven, Türken, Mongolen. Eintheilung der allgemeinen Weltgeſchichte. (Nicht alſo von einem o. von wenigen dieſer Völker, ſondern, ſo viel es möglich iſt von allen nimmt die Weltgeſchichte ihre Zeitpunkte u. Abtheilungen her.)

Erſter Hauptheil der allgemeinen Weltgeſchichte.

Die Geſchichte vor der Geburt Chriſti.

Allgemeine Weltgeſchichte.

Erſter Haupttheil.

Die Geſchichte vor der Geburt Chriſti.

Erſter Zeitraum.

Von Adam bis Noe, o. von der Schöpfung bis auf die Sündfluth. Jahr der Welt 1—1656. Vor Chr. Geb. 3984—2328.

[1] Siehe die frühere Anm.

Zweyter Zeitraum.

Von Noe bis auf den Moſes; o. von der Sündflut u. dem neuen Anbaue des menſchlichen Geſchlechts, bis auf den Geſetzgeber der Iſraeliten, u. älteſten Schriftſteller der Welt.

I. d. W. 1656—2452. Vor Ch. G. 2327—1531.

Dritter Zeitraum.

Von Moſes bis auf den Romulus; o. von der völligen Einrichtung des iſraelitiſchen Volks, u. dem älteſten Schriftſteller, Geſetzgeber u. Geſchichtſchreiber der Welt, bis zur Erbauung Roms, der Hauptſtadt des mächtigſten Reichs der alten Zeit.

I. d. W. 2452—3231. Vor Chr. G. 1531—753.

Vierter Zeitraum.

Vom Romulus bis auf den Cyrus; o. von der Stiftung Roms, der Hauptſtadt des dauerhafteſten u. blühendſten Staats der alten Zeiten, bis auf die Gründung des großen perſiſchen Reichs.

I. d. W. 3231—3446. Vor Ch. G. 753—538.

Fünfter Zeitraum.

Von Cyrus bis auf Alexandern; o. von der Stiftung der perſiſchen Monarchie, bis zur Ausbreitung des macedoniſchen Reichs in den drey bekannten Theilen der Welt.

I. d. W. 3446 3648. Vor Chr. G. 538—336.

Sechſter Zeitraum.

Von Alexandern bis auf Chriſtum; o. von der Erweiterung des macedoniſchen Reichs in Europa, Aſien u. Afrika, bis zum Urſprung der chriſtlichen Religion.

I. d. W. 3648—3983. Vor Chr. G. 336—1.

Allgemeine Weltgeſchichte.

Zweyter Haupttheil.

Die Geſchichte nach der Geburt Chriſti.

Erſter Zeitraum.

Von Chriſto bis auf Theodoſium und die große Völkerwanderung; o. von dem Aufkommen des Chriſtenthums an, bis zur Theilung des römiſchen Reichs, ſeinem Untergange in den Abendländern, u. dem Urſprunge der neuern Reiche.

Jahr nach Chriſti Geburt 1 bis 400.

Zweyter Zeitraum.

Vom Theodoſius bis zum Mahomed; o. von der großen Völkerwanderung, der Zerſtörung des abendländiſchen römiſchen Reichs, u. dem Urſprung der neuern Reiche, bis zur Entſtehung des mahomedaniſchen Glaubens u. Reichs.

Jahr nach Chriſti Geburt 400 bis 622.

Dritter Zeitraum.

Von Mahomed bis auf Karln den Großen; o. von der Einführung der vierten herrſchenden Religion unter den Menſchen, auch der Errichtung des mächtigen Chalifats, bis zum Urſprunge des neuen abendländiſchen Kayſerthums der Franken.

Jahr nach Chriſti Geburt 622—800.

Vierter Zeitraum.

Von Karln dem Großen, o. von dem Urſprunge des fränkiſch-römiſchen Kayſerthums, bis zum Anfange der Kreuzzüge.

Jahr nach Chr. Geb. 800—1096.

Fünfter Zeitraum.

Vom Anfange der Kreuzzüge, bis zur Entdeckung des vierten Welttheils, u. neuen Aufklärung von Europa.

Jahr nach Chr. Geb. 1096 bis 1520.

Sechſter Zeitraum.

Von Columbus bis auf Joſeph; o. von der allgemeinen Verbeſſerung der Gelehrſamkeit, bis auf unſere Zeiten.

Jahr nach Chr. Geburt 1520—1773.

Jedem einzeln Zeitraum ſind „Vermiſchte Anmerkungen“ angefügt, die eine Art Geſchichtsphiloſophie über dieſen enthalten.

Anhang: Als Muſter der von Gratian Marx beigefügten ſynchroniſtiſchen Tabellen mögen folgende 2 Proben dienen:

„Synchroniſtiſche Tafel,
zur Überſicht und Wiederholung des zweiten Theiles vom Lehrbuche der allgemeinen Weltgeſchichte.

Erſter Zeitraum
vom Jahre nach Criſti Geburt 1 bis 400.

Das römiſche Reich.

Kaiſer Auguſtus. (9) Niederlage der Römer von den Deutſchen. (14) Tiberius Kaiſer. Germanikus, ſein Neffe. (41) Claudius Kaiſer erobert Brittannien. (54) Nero Kaiſer tödtet ſeine Mutter, Anverwandte und Lehrmeiſter Seneka. (68) Das Reich in der Gewalt der Kriegsheere. Veſpaſian Kaiſer. (79) Titus Kaiſer. (96) Trajan Kaiſer erobert Dacien. (117) Adrian. (138) Antonin der Fromme. (161) Antonin der Philoſoph. (177) Das Reich fängt zu ſinken an. Valerian von den Perſern gefangen. (268) Dreißig Statthalter reißen die oberſte Herrſchaft an ſich. (284) Diokletian nimmt Reichsgehilfen an. (304) Legt die Regierung nieder. (324) Kon-

ſtantin der Große allein Herr. (337) Verſchafft dem Chriſtenthume die Oberhand. (363) Julianus der Abtrünnige ſuchet die chriſtliche Religion zu unterdrücken. Bleibt im perſiſchen Kriege. (376) Gothen in Thrazien. (378) Niederlage der Römer von den Gothen. Valens bleibt. (395) Theodoſius der Große theilt das Reich in das morgen- und abendländiſche.

Die Deutſchen.

Julius Cäſar erweitert das römiſche Reich von Gallien bis an den Rhein. Auguſt bis an die Donau. Druſus bis zum Ausfluſſe der Elbe. (9) Hermann ſchlägt den Varus und das ganze römiſche Heer. (166) Markomanniſcher Krieg. (238) Einfälle der Franken, Sachſen, Gothen und Vandalen. Ein Theil der Gothen tritt zur chriſtlichen Religion. (359) Ulphilas, Erfinder der gothiſchen Buchſtaben. Ueberſetzer der heiligen Schrift. (378) Gothen ſchlagen die Römer in Thrazien.

Mittleres perſiſches Reich.

Das mächtige Parthien ſchwächen Trajan und Antonin Phil. Der Parther König Artaban wird geſtürzt (226) von Artaxerxes, Stifter eines neuen perſiſchen Reiches. (252) Sapor ſchlägt und fangt den Kaiſer Valerian. (363) Nach Julian's unglücklichem Feldzuge ſtehen die römiſchen Provinzen in Aſien der Verwüſtung offen.

Das jüdiſche Reich.

(6) Nach Herodes dem Großen wird Judäa größtentheils eine römiſche Provinz unter Landpflegern. (27) Pontius Pilatus, (41) Herodes Agrippa, König von Judäa. (44) Nach deſſen Tode eine römiſche Provinz. (66) Jüdiſcher Krieg unter Veſpaſian und Titus. Jeruſalem zerſtört, der Tempel verbrannt, das jüdiſche Volk zerſtreut. (189) Judas der Heilige verfertigt den Talmud. (363) Die Wiedererbauung des Tempels wird durch Flammen und Erdbeben verhindert.

Künſte und Wiſſenſchaften.

Bei den Römern.

(65) Lukanus, Phädrus, Perſius, Juvenalis, Martialis, Statius, Claudianus Dichter. Quintilian Redner. Plinius der ältere Naturgeſchichtſchreiber. Plinius der jüngere, Lobrede und Briefe. Tacitus, Suetonius, Curtius, Florus, Juſtinus Geſchichtſchreiber. Mela Erdbeſchreiber. Celſus Arzt.

Bei den Griechen.

(94) Epiktetus, (130) Plutarch, Philoſophen. Galenus Arzt. (200) Lucianus Philoſoph. Diodor von Sicilien, Dio Kaſſius, Arianus, Geſchichtſchreiber. Strabo Erdbeſchreiber. Ptolomäus Mathematiker.

Bei den Chriſten.

(138) Juſtin der Märtyrer, Athenagoras, Tertulianus, Clemens von Alexandria, Origenes, Julius Afrikanus, Laktantius, Euſebius, Baſilius der Große, Gregorius von Nazianz, Chryſoſtomus, Hieronimus, Auguſtinus.

Religion.

(1) Geburt, Leben, Predigtamt, Wunderwerke Jeſu Chriſti, und Stiftung der chriſtlichen Religion. (33) Deſſen Tod und Auferſtehung. Ausbreitung der chriſtlichen Religion durch die Apoſtel, (40) und durch die heiligen Schriften. (64) Verfolgung derſelben. Aſceten, Eremiten, Mönche, Irrlehrer.

Zweiter Zeitraum.
von 400—622.

Das abendländiſche Reich.

Honorius zu Rom, Stiliko ein Vandal, Staatsbedienter. (424) Valentinian III. (455) Eudoxia beruft Genſerichen. Rom wird geplündert. Ricimer, ein Sveve, Feldherr, ſetzet einige Kaiſer ein, und ermordet andere. (476) Deutſche Soldaten empören ſich, und wählen Odoacern zum Könige von Italien. Der junge Kaiſer Auguſtulus wird gefangen, das abendländiſche Kaiſertum zerſtöret.

Das römiſche Reich.

Einfälle in das abendländiſche Reich unter dem Namen Völkerwanderung.

(400) Weſtgothen ziehen unter Alarich in Italien. (409) Rom erobert und geplündert. (412) Ataulph zieht in Gallien, und errichtet das ſpaniſche Reich der Weſtgothen.

(407) Vandalen, Alanen und Sveven brechen über den Rhein in Gallien ein. Die letzteren werden in Spanien von den Weſtgothen bezwungen. (429) Die Vandalen unter Genſerich ziehen nach Afrika, und errichten aus den römiſchen Beſitzungen ein Reich, (535) Das vandaliſche Reich von Beliſarius zerſtöret, und dem Kaiſer zu Konſtantinopel unterworfen.

(449) Die Britten rufen die Angeln und Sachſen zu Hilfe. Dieſe theilen das Land in ſieben Königreiche. Die alten Britten flüchten nach Wallis und Bretagne.

(445) Attila mit den Hunnen aus Pannonien nach Gallien. (452) Wird von Aetius auf den katalaunischen Feldern geschlagen. Verheeret Italien. Ursprung der Stadt und des Staats Venedig. (464) Die Hunnen von Römern und Gothen geschlagen gehen nach Asiens Gränzen zurück.

(486) Die Franken unter Chlodoväus schlagen die Römer, breiten sich in Gallien aus. (496) Nach besiegten Alemannen bei Kölln tritt Chlodoväus zum Christenthume, und erhält von Rom den Titel des allerchristlichsten Königs. (531) Das thüringische Reich, das burgundische und Bayern kommt an die Franken.

Die Ostgothen ziehen aus Pannonien unter Anführung Theodorichs, (489) machen dem Reiche des deutschen Odoacers in Italien ein Ende. (526) Theodorich erweitert sein Reich, und macht es durch den Beistand weiser Männer blühend. Cassiodorus und Boetius. Letzterer hingerichtet. (554) Narses vernichtet dieses Reich.

Italien unter der Botmäßigkeit der konstantinopolitanischen Kaiser. Marses berufet die Langobarden aus Pannonien. (568) Sie errichten unter Anführung ihres Königs Alboinus ein dauerhaftes Reich. Davon hat heute noch das obere Italien den Namen.

Die von Deutschen verlassenen Länder besetzen Slaven aus Sarmatien. Von der Weichsel und Oder bis an die Elbe und Sale Slaven. Böhmen, Mähren, Steiermark, Kärnten, Krain, mit Slaven angefüllet. Das übrige Deutschland behält seine alten Völker.

Das morgenländische Reich.

Arkadius zu Konstantinopel. Rufinus, ein Gallier, Staatsbedienter. Durch Einfälle der Hunnen, Gothen, Avaren und Bulgaren wird das Reich sehr zerrüttet. Jahrgelder oder Tribute bezahlt. Krieg mit den Persern. Marcianus, Mauritius, Heraklius, weise Fürsten. Justinian. (565) Belisarius und Narses schlagen die Perser, zerstören das ostgothische und vandalische Reich. Tribonianus verfertigt das Corpus Juris. Seidenwürmer werden aus Morgenland nach Griechenland gebracht.

Künste und Wissenschaften.

Bei den Abendländern.

Durch so wilder Völker Raub und Verwüstung entschwindet die Gelehrsamkeit.

Mittlere Zeiten der Barbarei.

Nur bei den Geistlichen erhält sich etwas davon. Cassiodor und Boethius zwei Schriftsteller dieser Zeiten.

Bei den Morgenländern.

Mehr Wiſſenſchaft, aber beſtändige Religionsſtreitigkeiten und Partheien. (457) Theodoretus, Ausleger der heiligen Schrift. (560) Prokopius Geſchichtſchreiber.

Religion.

Die einfallenden deutſchen Völker als Feinde der Chriſten, ſchaden durch ihre Verwüſtungen der Ausübung des Glaubens. Die Deutſchen nehmen zwar größtentheils den chriſtlichen Glauben bald an: dennoch geräth bei öffentlichem Unglücke ſo vieler Länder die Religion in Verfall."

Nachwort.

Um diese Zeit herrschte in Österreich reges Interesse für die Geschichte. Man dachte auch viel darüber nach, wie sie am besten an Mittel- und Hochschulen gelehrt werden könnte. Den besten Einblick in diese ganze Strömung gewähren die folgenden Besprechungen, die während der Jahre 1776-1779 in der dem Leser schon bekannten Realzeitung erschienen. Der erste Rezensent ist im allgemeinen der Ansicht des P. Gratian Marx, die also der damaligen Zeit nicht so paradox erschien als uns.

Hiſtoriſche Wiſſenſchaften. Brief an einen Freund. Eine Beſprechung von dem Entwurf der Univerſalhiſtorie in ſynchroniſtiſchen Tabellen (des Heß) zum Gebrauch der akademiſchen Vorleſungen. Wien bei Kurzboek 1775. — Realzeitung 1776. S. 817 ff.

S. 818 ... „aber wundern müſſen ſie ſich mit mir,[1] daß dieſe Wiſſenſchaft ſo lange auf der Univerſität zu Wien, in dem ganzen Erziehungsſyſteme mit den andern guten Inſtituten vergeſſen, o. doch vernachläſſiget[2] worden.

.... S. 819. Für Schulknaben wäre ein Compendium, wie Schröcks, Cüras[3] o. immerhin auch Eſſigs u. Freyers neubearbeitete Handbücher hinreichend genug geweſen, hier, wo es nur darum zu thun wäre, eine kleinere Univerſalhiſtorie in einer angenehmen

[1] Und Gatterern in der Beurtheilung der freymüthigen Briefe. — Hist. Journal. III. S. 170.

[2] Vernachlässiget. Denn in den unteren Gymnasien wurde sie doch gelehret, o. besser aus einem sehr trockenen halb laieinisch u. deutschen Compendium in Frag u. Antworten auswendig gelernet und wieder vergessen. Endlich 1771. aber legte P. Wurz bessere Compendien in einer fortlaufenden Erzählung vor, aber auch hier ist noch nicht genug auf Zweck, Bestimmung u. Knabenpragmatik gesehen.

[3] Hilmars Cüras. Einleitung zur Universalhistorie etc. umgearbeitet etc. von J. M. Schröckh. Berlin u. Stettin 1774.

Erzählung vorzutragen. aber dieſes gieng für akademiſche Hörer nicht an“ ... Er (der Ref.) betont, daß Heß ſich eng an Gatterer u. Schlözer angeſchloſſen habe, dem er beſ. die Einteilung entlehnt hat. Reſ. tritt für die Univerſalgeſchichte ein u. greift die Partikulargeſchichte an.

1779 — S. 151. Uiber das Studium der Univerſalhiſtorie. S. 152. „Wie ſehr leid thut es uns, daß wir hier alſogleich anfangen müſſen, bei einer ſo zahlreichen Menge von Einleitungen zur Univerſalhiſtorie, uns über den Mangel eines ſchicklichen Lehrbuches, eines freundlichen u. lehrreichen Wegweiſers, beſchweren zu müſſen ..... S. 153. Schröcks sogenannter Hilmar Cüras (Einleitung zur Univerſalhiſtorie. Ausgearbeitet von J. M. Schröckh. Berlin u. Stettin 1774), der in Würzburg (u. Bamberg 1774) nun auch auf katholiſch zugeſchnitten worden, iſt vielleicht das beſte; aber mein Freund wird doch nur wenig daraus lernen; er enthält zu viel Raiſoneement, u. zu wenig Fakta, u. dieſe ſind noch in die verwirrende Periodenform geſetzt.“ ..... S. 154. „Uiberhaupt aber, meine ich, ſei das Studium der Univerſalhiſtorie, aus einem Lehrbuche, für einen Anfänger, der ganz ohne Vorerkenntniſſe iſt, geradehin unmöglich. Das Feld iſt zu groß, als daß es ſo enge concentrirt werden könnte, daß ein Blick daſſelbe deutlich überſehe; u. wird es gröſſer, ſo verliehrt u. verwirrt ſich das ungeübte Auge in der Menge der Gegenſtände, u. weis wieder kein deutlich Bild zu faſſen, wenn es nicht vorher die Detaile beſonders geſehen u. bemerket hat. Folglich muß das Studium der Geſchichte mit einzelnen Fakten u. Spezialhiſtorien anfangen. Der erſte hiſtoriſche Unterricht in den unterſten Schulen, o. in einer guten Privaterziehung, wünſchte ich alſo, daß mit der Durchleſung einer Sammlung aus verſchiedenen Specialhiſtorien der alten Völker herausgeriſſener Erzählungen einzelner Begebenheiten anfienge: eine Sammlung, die aber noch zu verfertigen iſt.“

S. 156. „Wenn mein junger Freund ſeine Chreſtomathie geleſen, ſo fange ich darauf an, die Specialhiſtorien der alten Völker: Juden, Aegyptier, Aſſyrer, Perſer, Römer etc. nach der Länge herab, chronologiſch zu durchgehen. Hier finde ich wieder meinen Weg nicht genug gebahnet.“

.... S. 157. „In der Noth muß doch des Hrn. Wurz Compendium (Einleitung in die allgemeine Geſchichte. 4 Th. Wien. 8. 1768—69 her,) obſchon es größtentheils nur ein Auszug aus Petav iſt, u. einen geſchickten Lehrer fordert. In der Geſchichte der

Griechen u. Römer können nun die alten claſſiſchen Hiſtoriker herrlich zu ſtatten kommen; u. wenn dann bei Durchleſung der Geſchichte jedes Volkes zugleich jedesmal, wie es nothwendig iſt, die Landkarten auf den Tiſch gelegt, u. ohne eine förmliche Lehre der Geographie, nur jedesmal fleißig jeder Ort aufgeſucht worden, der in der Geſchichte vorgekommen; wenn zugleich jedesmal auf Antiquitäten Rükſicht gewendet worden, u. ebenfalls am Schluſſe jeder Geſchichte, eine beſondere Abhandlung derſelben, wie ſie ſich z. B. im Gothrie u. Gray befindet, wo möglich zugleich mit der Inſpektion einer Kupferſammlung aufmerkſam durchleſen worden, ſo muß mein Freund ſchöne Kenntniſſe in der alten Geſchichte, Geographie, Antiquitäten, Numismatik etc. geſammelt haben." Hierauf behandelt der Verf., der mit C. unterzeichnet iſt, die Geſchichte an der Hand der ſynchroniſtiſchen Tabellen des Heß ſynchroniſtiſch. Auch beim Mittelalter u. bei der Neuzeit fängt er „mit beſonderen Compendien die Specialhiſtorien der Länge nach zu leſen an. Hier hat man für alle Reiche brauchbare Bücher, die man aus Meuſls Staatengeſchichte kennen lernen kann." ..... S. 159. „Wenn wir nun dieſe beſonderen Staatengeſchichten vollendet haben, ſo nehmen wir nun Univerſalhiſtoriker vor."

Kurz gefaßte Geſchichte der Ungarn von den älteſten bis auf die itzigen Zeiten. Von C. G. v. Windiſch. Presburg bei Löwe. 1778. 8vo. 529 S.

Das Buch wird in der Realzeitung d. J. 1778 S. 516/19 anerkennend beſprochen u. auch die Tendenz einer Partikulargeſchichte anerkannt. Das Buch iſt die zweite Auflage des im J. 1772 veröffentlichten Werkes: „Politiſch-geographiſch-hiſtoriſche Beſchreibung des Königreichs Ungarn." Der Autor verſpricht in der Einleitung die Geographie als ein ſelbſtändiges Werk herauszugeben.

Kurzgefaßte Geſchichte der Böhmen; von den älteſten bis auf die neueſten Zeiten. Aus den beſten Geſchichtſchreibern, alten Kroniken u. glaubwürdigen Handſchriften zuſammengetragen, von Franz Martin Pelzel. Zweite Auflage. Prag 1779. 782 S. 8. — Realzeitung 1779 S. 794.

Die erſte Auflage dieſes Werkes war ſchon 1774. in zwei Oktavbänden erſchienen. „Die Vorzüge deſſelben haben bald dieſe zweyte nöthig gemacht, worinn H. Pelzel viele beträchtliche Verbeſſerungen u. Zuſätze eingeſchaltet, u. deſſen vorige Vollkommenheiten noch mehr vergrößert hat. Unter andern iſt dieſe Geſchichte

auch bis auf die heutigen Zeiten fortgeführt . . . . . Das Verzeichnis der Manuſcripte hat der Verf. weggelaſſen, dafür aber den Index der gedruckten Geſchichtbücher für die Böhmiſche Hiſtorie deſto vollſtändiger geliefert." . . . .

Realzeitung 1779. S. 621 f. leſen wir eine Ankündigung einer neuen Geſchichte Öſterreichs.

„Da bisher kein brauchbares u. vollſtändiges Werk vorhanden iſt, worinn die Oeſterreichiſche Geſchichte in ihrem ganzen Umfange behandelt würde, u. da nach u. nach herauskommende Blätter weit eher, als ganze Bände geleſen werden: ſo entſchloß ſich ein Ungenannter, eine Geſchichte unſers Erzherzogthums, aber mit Inbegriff von Inner- Ober- und Vorder-Oeſterreich, in Wochenblättern, mit beigefügten Kupferſtichen von den dazugehörigen Sigillen, Münzen, Inſiginen u. ſ. w. herauszugeben.

Man pränumerirt hierauf bis Ende Oktobers auf ein Vierteljahr mit 1. fl in der von Kurzböckiſchen Buchhandlung. Vom 4ten November an erſcheint alle Wochen ein ganzer Bogen in Medianoktav, welcher forthin immer an jedem Donnerſtage ausgegeben wird." In der Realzeitung vom J. 1781. S. 223 erfahren wir, daß dieſe Geſchichte von einem anderen Verfaſſer u. zwar nach dem Plane des ſeligen Schröter werde fortgeſetzt werden.

Verworfen werden zwei hiſtoriſche Bücher. Es ſind dies der „Auszug aus der Oeſterreichiſchen Geſchichte ſammt der Geſchlechtsfolge der Beherrſcher Oeſtreichs babembergiſchen u. habſpurgiſchen Stammes bis auf Maria Thereſia. Von Ant. Ferd. v. Geisau Wien 1779. 60 S." u. „Geſchichte der gefürſteten Grafſchaft von Tyrol; zum Gebrauche der ſtudirenden Jugend in den K. K. Staaten. Wien bei Th. Edl. v. Trattnern. 1778—124 S. 8°." Jenes wird von „L" als „eine beinahe wörtliche Abſchrift einer elenden Skarteke von 1774 betitelt „Das durchlautigſte Erzhaus Oeſtreich nach ſeinem ganzen Umfange univerſalhiſtoriſch u. ſyſtematiſch dargeſtellt", deren Verfaſſer ein Piariſt aus der Savoyiſchen Ritterakademie iſt, aber weder einen Calles, Herrgott, noch Schrötter zu kennen ſcheint." Das zweite Buch wird von c ſehr ſcharf verurteilt u. die Leſer, die ſich über Tirol wirklich unterrichten wollen, auf Franz Nigrins Buch „Die von Natur wolverſchanzte u. faſt unüberwindliche gefürſtete Grafſchaft Tirol. Frankfurt u. Leipzig. 1703.—756 S. verwieſen"

XIV. Kenntnisse von natürlichen Dingen zum Gebrauche der studierenden Jugend im Königreiche Hungarn u. den damit verbundenen Staaten[1]

Cum speciali Privilegio Sac. Caes. Reg. Apost. Maj. Kostet ungebunden samt 4 Kupfertafeln 14 Kr. Ofen; u. Tyrnau gedruckt mit königl. Universitätsschriften 1789. S. 183.

Tabellarischer Inhalt der Kenntnisse von natürlichen Dingen.

Einleitung.

I. Theil. Die Naturlehre. S. 36.

Erster Abschnitt. Von den allgemeinen Eigenschaften.

Zweiter Abschnitt. Von den besonderen Eigenschaften.

Dritter Abschnitt. Von den Eigenschaften einiger besonderer Körper.

1.) Das Feuer; 2.) Das Licht; 3.) Die Luft; 4.) Das Wasser; 5.) Die Elektricität; 6.) Der Magnet.

Vierter Abschnitt. Von dem Weltgebäude überhaupt, u. der Erde besonders.

II. Theil. Die Naturgeschichte.

Erster Abschnitt. Das Thierreich. (Einleitung.) S. 69.

I. Hauptstück. Von den Säugethieren. (Einleitung.)

Erste Ordnung. Menschenähnliche Thiere. Zweite Ordnung. Thiere ohne Vorderzähne. Dritte Ordnung. Raubthiere. Vierte Ordnung. Nagende Thiere. Fünfte Ordnung. Wiederkäuende Thiere. Sechste Ordnung. Thiere mit einem Pferdegebisse. Siebente Ordnung. Wallfische.

II. Hauptstück. Von den Vögeln. (Einleitung.)

Erste Ordnung. Raubvögel. Zweite Ordnung. Atzeln. Dritte Ordnung. Schwimmvögel. Vierte Ordnung. Sumpfvögel. Fünfte Ordnung. Hühner. Sechste Ordnung. Singvögel. Siebente Ordnung. Straußähnliche Vögel.

III. Hauptstück. Von den Amphibien. (Einleitung.)

Erste Ordnung. Kriechende. Zweite Ordnung. Gehende. Dritte Ordnung. Schleichende. Vierte Ordnung. Schwimmende.

IV. Hauptstück. Von den Fischen. (Einleitung.)

Erste Ordnung. Kahlbäuche. Zweite Ordnung. Halsfloffer. Dritte Ordnung. Brustbäucher. Vierte Ordnung. Bauchfloffer.

[1] Vgl. S. 214.

V. Hauptſtück. Von den Inſekten. (Einleitung.)

Erſte Ordnung. Käfer. Zweite Ordnung. Inſekten mit halbharten Flügeldecken. Dritte Ordnung. Schmetterlinge. Vierte Ordnung. Inſekten mit netzförmigen Flügeln. Fünfte Ordnung. Mit häutigen Flügeln. Sechſte Ordnung. Fliegen. Siebente Ordnung. Ungeflügelte Inſekten.

VI. Hauptſtück. Von den Gewürmen. (Einleitung.)

Erſte Ordnung. Nackte Würmer ohne Gliedmaſſen. Zweite Ordnung. Nackte Würmer mit Gliedmaſſen. Dritte Ordnung. Schalgewürme o. Schalthiere. Vierte Ordnung. Zellengewürme. Fünfte Ordnung. Infuſionsthierchen.

Zweiter Abſchnitt. Das Pflanzenreich. (Einleitung.) S. 37.

1.) Schwämme; 2.) Flechten; 3.) Mooſe; 4.) Farnkräuter; 5.) Gräſer; 6.) Palmen; 7.) Eigentliche Pflanzen.

Oekonomiſche Pflanzen. (Einleitung.)

1.) Getreidearten; 2.) Futterkräuter; 3.) Küchenkräuter; 4.) Obſtbäume; 5.) Waldbäume; 6.) Handelskräuter.

Dritter Abſchnitt. Das Mineralreich. (Einleitung.) S. 32.

I. Hauptſtück. Von den Erden. (Einleitung).

Erſte Ordnung. Magere Erden. Zweite Ordnung. Fette Erden. Dritte Ordnung. Harte Erden.

II. Hauptſtück. Von Steinen. (Einleitung.)

Erſte Ordnung. Kalkſteinartige. Zweite Ordnung. Glasartige. Dritte Ordnung. Schmelzbare. Vierte Ordnung. Feuerfeſte. Fünfte Ordnung. Felsſteine.

III. Hauptſtück. Von den Salzen. (Einleitung.)

Erſte Ordnung. Saure Salze. Zweite Ordnung. Alkaliſche Salze. Dritte Ordnung. Mittelſalze.

IV. Hauptſtück. Von den brennbaren Mineralien. (Einleitung.)

V. Von den Halbmetallen.

VI. Von den Metallen.

Anhang. S. 3.

Von den Foſſilien.

Angehängt ſind 4 Tabellen mit 25 Figuren, die erſten drei bringen Darſtellungen aus der Zologie, die letzte aus der Botanik.

Als Muſter der Darſtellung diene der Anfang der Botanik S. 125.

„1. Schwämme, o. Bilze ſind ſaftige, weiche, fleiſchige o. lederartige Gewächſe ohne alle Blätter; ſie beſtehen meiſtentheils aus einem Stiele u. einem Hute, welcher letztere auf der unteren Fläche blätterig, o. löcherig o. ſtachelig iſt; daher es Blätter- Löcher- u. Stachelſchwämme giebt. Sie wachſen theils auf u. in der Erde, theils auf Bäumen, theils im Waſſer; aus den erſten ſind die Champignons, die Morcheln, die Trüffeln, die Bratlinge nützlich u. eßbar, viele andere hingegen giftig: unter den Baumſchwämmen iſt der Feuer- o. Zünderſchwamm der nützlichſte. Uebrigens gehöret unter die Familie der Schwämme auch der Schimmel, welcher ſich auf allen feuchten Körpern anſetzt.

2. Flechten o. Aftermooſe ſind meiſtens häutige o. fadenförmige Gewächſe, ohne beſondere Geſtalt, ohne andere ſichtbare Theile: ſie überziehen Bäume, Felſen, Steine u. andere Körper; im erſten Fall verden ſie gewöhnlich Baumkrätzen genannt, u. fördern auch das Wachsthum der Bäume. Wenige Arten ſind nützlich; als die Islandsflechte, welche aber auch in unſeren Gegenden z. B. in Krain wächſt, u. theils in Bruſtkrankheiten der Menſchen heilſam iſt, theils zur Fütterung der Pferde, der Schweine u. des Rindviehes dienet: Die Rennthierflechte, nähret in Lappland den Winter über die Rennthiere: die Hundsflechte wird von einigen Aerzten für ein bewährtes Mittel wider den Biß der tollen Hunde gehalten: einige Flechten werden zum Färben gebrauchet."

XV. Elementa Arithmeticae Geometriae et Algebrae ad usum Scholarum Austriacarum[1]

Veneunt una cum Tabulis septem 16 crucif. Vindobonae Typis Joann. Thom. Nob. de Trattnern, Sac. Caes. Reg. Aulae Typogr. et Bibliop. MDCCLXX. S. 180.

Elementa Arithmeticae. S. 78.

Introductio.

§. I. Notiones praeviae generales.

§. II. De consueto numerandi modo.

§. III. De numerorum notis aut characteribus, vulgo cifris.

§. IV. De ratione scriptum numerum enunciandi, et enunciatum scribendi.

§. V. De mutationibus numerorum.

[1] Vgl. 205 f. — Bitte die hinten angefügten Tafeln zu beachten!

Caput I.

De operationibus Arithmeticae in numeris integris homogeneeis.

§. I. De additione.

§. II. De Subtractione.

§. III. De Multiplicatione.

§. IV. De Divisione.

§. V. De methodo examinandi primas quatuor operationes Arithmeticae.

Caput II.

De operationibus Arithmeticae in numeris integris heterogeneis.

§. I. Praemonitiones a. In Monetis — b. In Mensura. 1. Temporis. 2. Longitudinis vulgaris. 3. Longitudinis geographicae. — c. In Pondere. 1. Vulgari. 2. Pharmacopaeo (Apothekergewicht.)

§. II. De Resolutione.

§. III. De Reductione.

§. IV. De Additione.

§. V. De Subtractione.

§. VI. De Multiplicatione.

§. VII. De Divisione.

Caput III.

De operationibus Arithmeticae in numeris fractis. (Brüche.)

§. I. Notiones praeviae de Fractionibus.

§. II. De valore fractionum.

§. III. De fractionibus ad eandem denominationem (Nenner) reducendis.

§. IV. De fractionibus ad simplicissimam expressionem revocandis.

§. V. De impropriis fractionibus (unreine Brüche) in mixtas, vel numeros integros convertendis, et vicissim.

§. VI. De mutatione compositarum fractionum in simplices.

§. VII. De Resolutione fractionum.

§. VIII. De Reductione ad fractiones.

§. IX. De Additione fractionum.

§. X. De Subtractione Fractionum.

§. XI. De Multiplicatione fractionum.

§. XII. De Divisione fractionum.

Caput IV.

De Regulis Arithmeticae applicatae.

§. I. De Rationibus (Verhältniffe) et Proportionibus.

§. II. De Regula proportionum sive aurea.

§. III. De simplici Regula Proportionum seu Regula Trium.

§. IV. De regula Proportionum composita; seu regula quinque aut plurium terminorum.

§. V. De Regula Societatis (Gesellschaftsrechnung).

§. VI. De Regula Mixtionis aut Allegationis.

Elementa Geometriae. S. 40.

Einleitende Bemerkungen §§ 1—18.

§ 19. Probl. I. Lineam rectam AB in duas aequales partes dividere. Fig. 8.

§ 21. Probl. II. Perpendicularem in medio cuiuslibet lineae erigere.

§ 22. Probl. III. Ex quolibet puncto C in linea AB dato perpendicularem erigere. Fig. 9.

§ 23. Probl. IV. In extremo lineae puncto A perpendicularem excitare. Fig. 10.

§ 24. Probl. V. Ex dato supra linea AB puncto D demittere perpendicularem. Fig. 11.

§ 26. Probl. VI. Angulum quemlibet v. g. ABC Fig. 13. metiri.

§ 27. Probl. VII. Angulum datum ABC in duas aequales partes dividere. Fig. 14.

§ 29. Probl. VIII. Angulum gradibus expressum v. g. 63° lineis in charta exhibere. Fig. 15.

§ 30. Probl. IX. Angulo dato GEH aequalem efficere in charta. Fig. 16.

§ 31. Probl. X. Angulum in campo ex uno loco in alium transfere, seu angulo E facere aequalem in C. Fig. 17.

§ 36. Probl. XI. Lineae CD parallelam ducere per datum punctum E.

§ 42. Probl. XII. Datis tribus rectis triangulum construere. Fig. 28.

§ 46. Probl. XIII. Dato vel assumto latere BD quadratum construere. Fig. 29.

§ 47. Probl. XIV. Datis vel assumtis duobus lateribus AB et BD rectangulum construere. Fig. 30.

§ 54. Probl. XV. Angulum polygoni cuiuslibet invenire.

§ 56. Probl. XVI. Angulum centripolygoni alicuius invenire.

§ 57. Probl. XVII. Dato latere AB regulare pentagonum describere. Fig. 36.

§ 58. Probl. XVIII. Data circuli peripheria pentagonum regulare describere. Fig. 37.

§ 60. Probl. XIX. Dato latere aut radio circuli hexagonum regulare describere.

§ 65. Probl. XX. Aream rectanguli invenire. Fig. 38.

§ 70. Probl. XXI. Aream trapezii et polygoni irregularis invenire.

§ 72. Probl. XXII. Aream polygoni regularis invenire. Fig. 35.

§ 74. Probl. XXIII. Centrum circuli cuiusvis invenire. Fig. 39.

§ 78. Probl. XXIV. Data diametro v. g. 15 pedum invenire peripheriam.

§ 79. Probl. XXV. Data peripheria v. g. 157 pedum invenire diametrum.

§ 80. Probl. XXVI. Data diametro vel radio aream circuli invenire.

§ 91. Probl. XXVII. Invenire superficiem prismatis.

§ 95. Probl. XXVIII. Soliditatem prismatis invenire. Fig. 42.

§ 98. Probl. XXIX. Data diametro E.D 50′ et altitudine cylindri AE = 140′ Fig. 44. invenire soliditatem cylindri.

§ 99. Probl. XXX. Pyramidis rectae superficiem invenire Fig. 46. 47.

§ 102. Probl. XXXI. Pyramidis et coni cuiuslibet soliditatem invenire.

§ 104. Probl. XXXII. Solididatem coni et pyramidis truncatae invenire. Fig. 50.

§ 105. Probl. XXXIII. Sphaerae superficiem investigare. Fig. 49.

§ 106. Probl. XXXIV. Invenire soliditatem Sphaerae.

§ 108. Probl. XXXV. Lineam AB in quotcumque v. g. 5 partes aequales dividere. Fig. 51.

§ 110. Probl. XXXVI. Scalam geometricam delineare. Fig. 52.

§ 113. Probl. XXXVII. Datae lineae AB Fig. 51. longitudinem determinare.

§ 114. Probl. XXXVIII. Lineam numeris expressam v. g. 1° 9′ 4″ longam una circini apertura ex scala geometrica capere.

§ 116. Probl. XXXIX. Distantiam duorum locorum AB, quae ex tertio C accedi possunt, ope baculorum determinare. Fig. 53.

§ 118. Probl. XL. Distantiam duorum eiusmodi locorum AB ope mensulae determinare. Fig. 54.

§ 119. Probl. XLI. Eamdem distantiam ope Astrolabii determinare.

§ 120. Probl. XLII. Invenire distantiam duorum locorum A B, quorum unum saltem accedi potest, ope mensulae. Fig. 56.

§ 121. Probl. XLIII. Invenire eamdem distantiam astrolabio.

§ 122. Probl. XLIV. Mensurare distantiam duorum locorum A B Fig. 57. quorum neuter accedi potest, ope mensulae.

§ 123. Probl. XLV. Invenire hanc distantiam astrolabio. Fig. 58.

§ 124. Probl. XLVI. Altitudinem accessam A B astrolabio metiri. Fig. 60.

§ 125. Probl. XLVII. Altitudinem inaccessam A B Fig. 62. astrolabio metiri.

§ 127. Probl. XLVIII. Areae cuiusvis rectilineae, quae permeari libere potest, ichnographiam perficere ope mensulae. Fig. 65.

§ 128. Probl. XLIX. Ichnograghiam areae Fig. 65. perficere ope astrolabii.

§ 129. Probl. L. Areae, quae permeari nequit, sed ex duabus stationibus tota videri potest, ichnographiam describere ope mensulae. Fig. 66.

§ 130. Probl. LI. Ichnographiam areae Fig. 66. astrolabio perficere.

§ 131. Probl. LII. Areae, quae ex duabus stationibus tota videri nequit, v. g. silvae ichnographiam perficere, ope mensulae. Fig. 67.

§ 132. Probl. LIII. Ichnographiam areae Fig. 67. astrelabio perficere.

§ 133. Probl. LIV. Aream cuiuscumque campi vel agri invenire.

Elementa Algebrae. S. 62.

Einleitende Bemerkungen §§ 1—14.

Caput I.

De Operationibus cum quantitatibus integris.

§. 16. Problema I. Quantitates algebraicas addere.

§. 19. Probl. II. Quantitates algebraicas subtrahere.

§. 22. Probl. III. Quantitates algebraicas multiplicare.

§. 25. Probl. IV. Quantitates algebraicas dividere.

Caput II.

De Operationibus cum quantitatibus fractis.

§. 28. Probl. V. Plures fractiones ad eamdem denominationem (Nenner) reducere.

§. 30. Probl. VI. Fractionem ad simplicissimam expressionem reducere.

§. 32. Probl. VII. Quantitatem integram (Ganze Zahl) ad fractionem dati denominatoris reducere.

§. 33. Probl. VIII. Fractionem impropriam ad integra reducere $\left(\frac{amb}{a} = mb\right)$

§. 34. Probl. IX. Quantitatem ex integra et fractione mixtam ad fractionem reducere $\left(3\,ab + \frac{2\,c}{d} = \frac{3\,abd + 2\,c}{d}\right)$

§. 36. Probl. X. Plures fractiones addere.

§. 37. Probl. XI. Fractionem ab alia subtrahere.

§. 39. Probl. XII. Fractiones multiplicare.

§. 40. Probl. XIII. Fractiones dividere.

Caput III.

De Potentiis et earum calculo.

§. 46. Probl. XIV. Potentias addere.

§. 47. Probl. XV. Potentias subtrahere.

§. 48. Probl. XVI. Potentias multiplicare.

§. 49. Probl. XVII. Potentias dividere.

Caput IV.

De Elevatione Potentiarum et Extractione Radicum.

§. 51. Probl. XVIII. Quantitatem incomplexam ad quamlibet potentiam elevare $(5\,b^{\,2}\,x^{\,2})^{\,3}$.

§. 53. Probl. XIX. Radicem ex quantitate incomplexa extrahere.

§. 55. Probl. XX. Naturam quadrati radicis binomiae investigare.

§. 58. Probl. XXI. Radicem ex quadrato perfecto quolibet extrahere.

§. 60. Probl. XXII. E dato quovis numero, qui perfectum quadratum sit, radicem quadratam extrahere.

§. 63. Probl. XXIII. Radicem quadratam extrahere e numero, qui non est perfectum quadratum v. g. 180 734.

Caput V.

De Aequationibus (Anſatzgleichungen) et Problematibus (Textgleichungen).

In den Paragraphen 65—88 werden Gleichungen mit einer u. zwei Unbekannten erſten Grades behandelt. Zweiten Grades kommen nur Gleichungen mit einer Unbekannten vor. Es werden hier zahlreiche Text- u. Anſatzgleichungen beſprochen.

Caput VI.

De Rationibus, Proportionibus (Verhältniſſe) et Progressionibus.

§. 96. Probl. XXIV. Datis in proportione arithmetica tribus terminis, invenire quartum quemlibet (5 — 61 = 19 — x), o. (25 — x = 32 — 13.)

§. 98. Probl. XXV. Datis in proportione continua duobus terminis, tertium quemlibet invenire (5 — 19 — x); o. (8 — x — 26).

§. 101. Probl. XXVI. Terminum quemlibet progressionis arithmeticae, datis primo et differentia, invenire (Terminus primus = 5, differentia = 3, Terminus quaerendus = 15).

§. 103. Probl. XXVII. Datis primo, differentia, et numero terminorum in progressione arithmetica, invenire summam omnium terminorum. Ex. gr. Petitur summa primorum quinquaginta numerorum naturalium, h. e. 1, 2, 3, 4, 5, 6 etc.).

§. 111. Probl. XXVIII. Datis in proportione geometrica tribus terminis quartum quemlibet invenire (5 : 8 = 10 : x).

§. 114. XXIX. Datis in proportione continua trium terminorum, duobus terminis invenire tertium quemvis. (3 : 12 : x); o. (x : 14 : 56).

Nachwort:

Eine gleiche Abſicht verfolgte ein deutſch verfaßtes Buch, das in der Realzeitung 1779 S. 126 f. beſprochen wurde. Die Rezenſion lautet:

„Kurze, deutliche, gründliche Anleitung zur Rechnungskunſt u. Algebra, von C. R. d. P. d. — Wien. — Gerold. 1779. 8. 250 S.

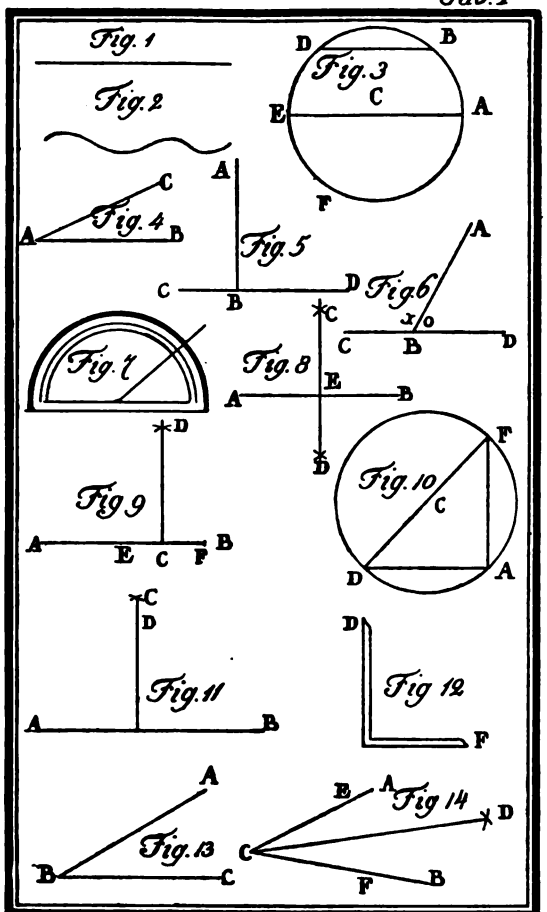
„Die Abſicht des Verfaßers dieſer Einleitung war, einen Mittelweg zwiſchen dem Rechnen der deutſchen u. hohen Schulen zu bahnen. Er hat ſeinem Verſprechen . . . . . wirklich vollkommen Genüge geleiſtet, ſo daß uns in dieſer Art keine empfehlungswürdigere Anleitung bekannt iſt, welche zugleich das Verdienſt einer reinen deutſchen Sprache mit dem innern Werthe ſo wie gegenwärtige verbindet. A.“

Druck von Carl Hermann Müller in Berlin, Münzstr. 8.

The

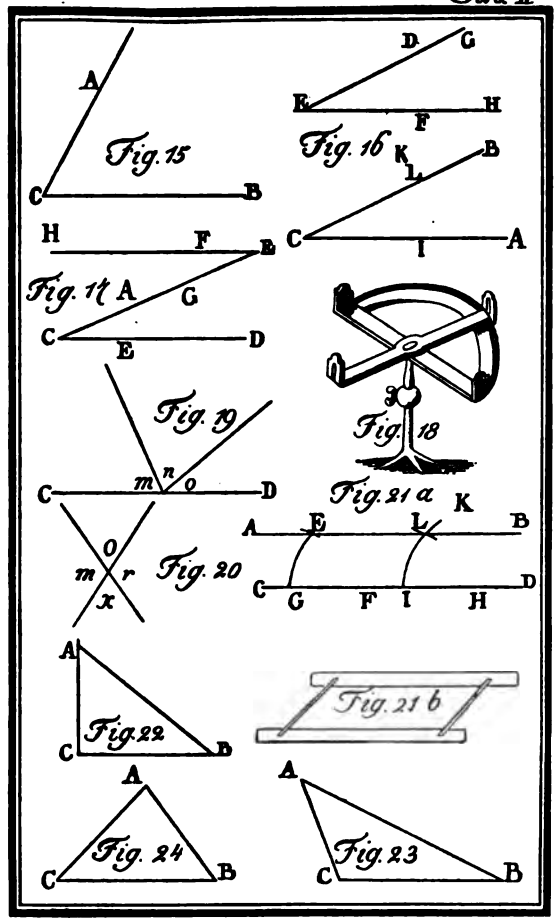
Beilagen

Tab. I

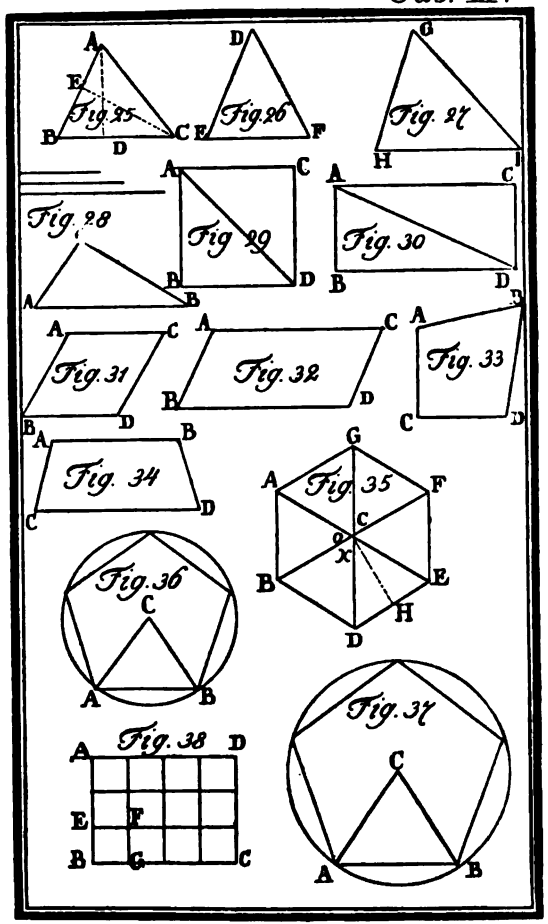


Elementa Arithm.

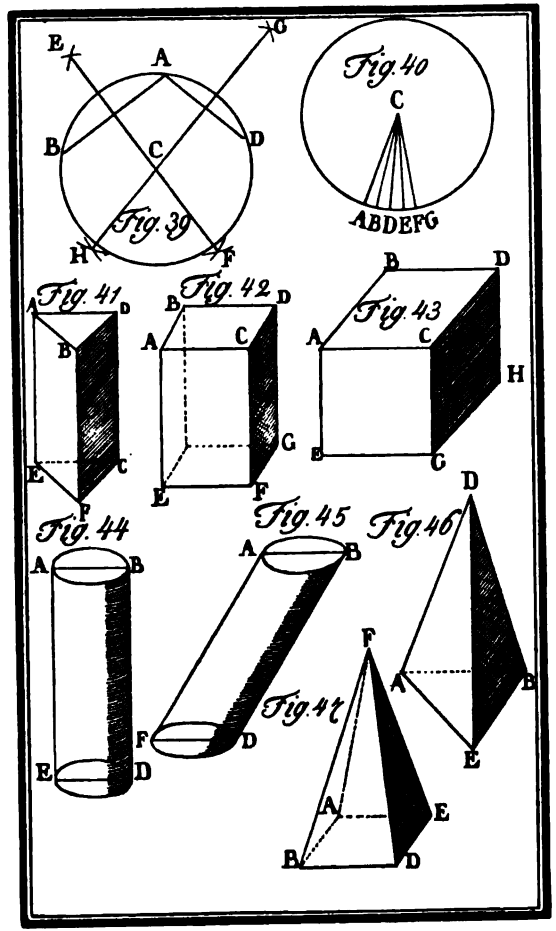
Tab. II



Tab. III.



Tab. IV.



Tab. V

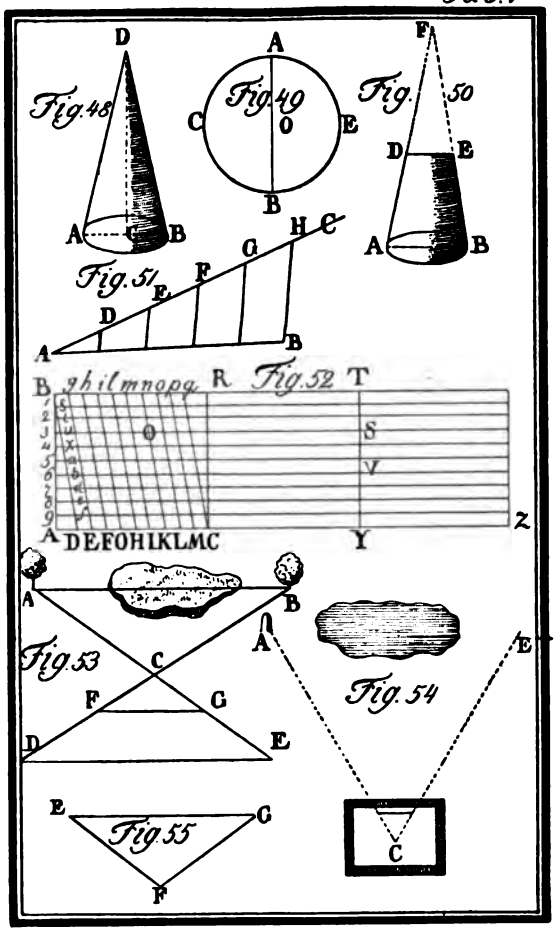


Fig. 48
D
A
B
Fig. 49
A
C
O
E
B
Fig. 50
F
D
E
A
B
Fig. 51
H
C
G
F
E
D
A
B
B
Fig. 52
R
T
S
V
A
Z
Y
Fig. 53
A
B
C
F
G
D
E
Fig. 54
A
E
C
Fig. 55
E
G
F

Tab. VI

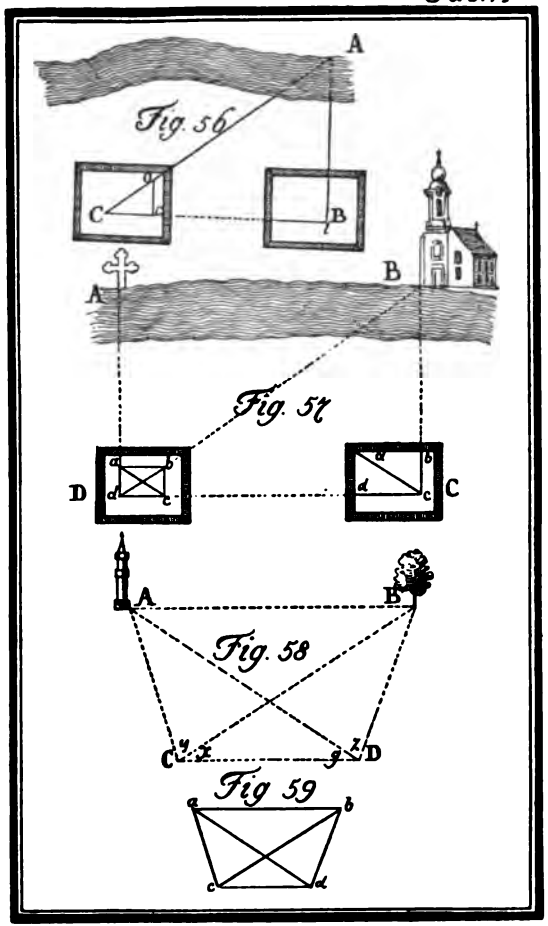
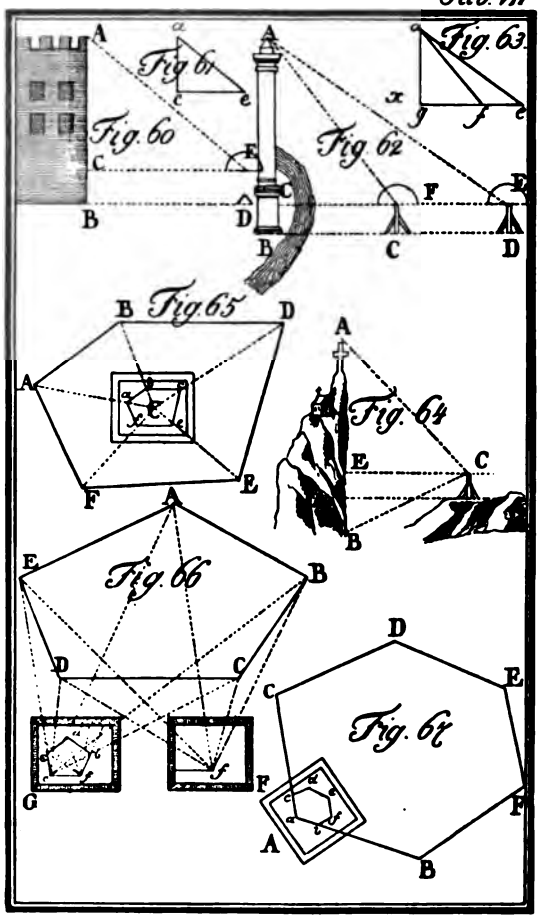


Fig. 56
A
C
B
A
B
Fig. 57
D
C
Fig. 58
A
B
C
D
Fig. 59

Tab. VII



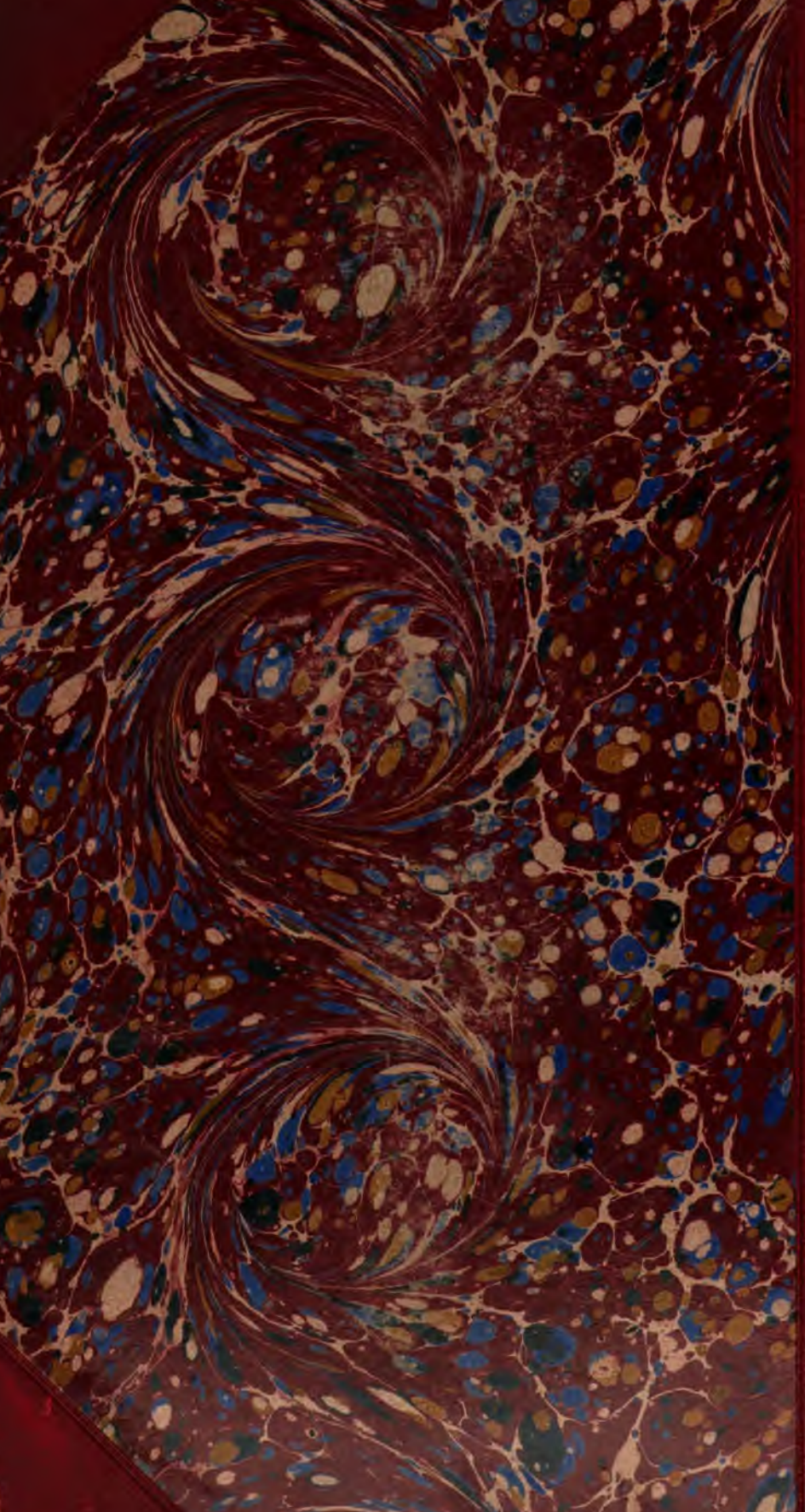
165.

Leobiensis coepit, ad cuius Capitulum mense demum Maio 786. Vienna in Stiriam discessi.

Unum mihi superest votum, ut ab aequis lectoribus enarrationis istius (si quis aliquando futurus est) impetrem, ne cum libellos scholasticos minutius nonnunquam discursos relatosque deprehendent, recensionem me illorum facere, laureamque ex mustaceo quaere voluisse iudicent; sed rationem solum Consiliorum meorum, cur haec illaque inserta, hoc illove loco collocata, anticipata, trans- aut postposita fuerint, reddere, ut ex statione sua iuste prospici, aestimarique valeant. Scribebam Tössii prope Leobium in Stiria superiori die 6ta Aprilis anno post Christum natum 1797.

Gratianus Franciscus Marx Capituli Cathedralis Leobiensis Praepositus.

Facsimile-Abdruck der Handschrift des Gratian Marx.

vergl. S. 229.

3 2044 010 631 059